



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

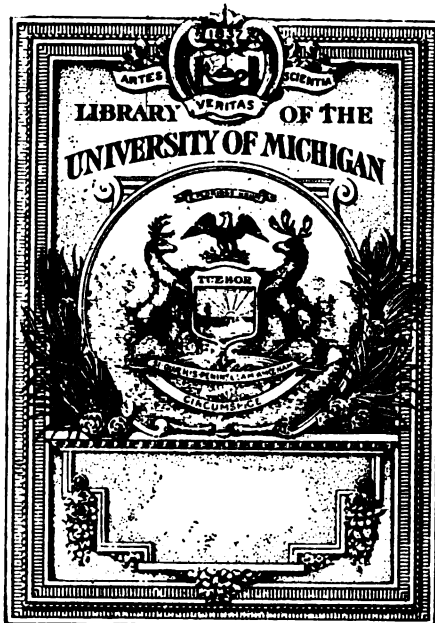
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





$\frac{P}{ge.}$

QA
28
.D692

84. DOPPELMAYER, J. G. Historische Nachri-
bergischen Mathematicis u. Künstlern. 2 Tl-
Nürnb. 1730. Folio. Ldrbd. d. Z., abge-
Maroqu
Goldsch
88. IMBF

ifdc

28
D692

Event No. 6369.
Comple.

84. DÖPPELMAYER, J. G. Historische Nachrichten
bergischen Mathematicis u. Künstlern. 2 Tl.
Nürnberg. 1730. Folio. Ldrbd. d. Z., abge-

Maroqu
Goldsch
88. IMBF

28
D 692

Edw. N. 6369.
Comple.

Historische
Nachricht
Von den Nürnbergischen
Mathematicis
und
Künstlern

welche fast von dreien Seculis her
Durch ihre Schrifften und Kunst-Bemühungen
die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg
vor andern

trefflich befördert / und sich um solche sehr wohl verdient gemacht /
zu einem guten Exempel, und zur weitem rühmlichen Nachahmung,

In Zweyen Theilen

an das Licht gestellet,

Auch mit vielen nützlichen Anmerkungen und verschiedenen
Kupffern versehen
von

Johann Gabriel Doppelmayr, 1671-1750

Der Kayserl. Leopoldino-Carolinischen Academiae, Naturae Curiosorum,
auch der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften Mitglied
und Professore Publ. Mathematicum.



Nürnberg,

In Verlegung Peter Conrad Monaths. 1730.
Gedruckt bey Joh. Ernst-Adelbuhlern.

Gruppe
Hist.-o Science
5-7-1923





Vorrede. Hochgeneigter Leser.

Die haben die Wissenschaften / da solche bey etli-
chen Seculis her / weit richtiger und erwünschter /
als zuvor in vielen vorhergehenden cultiviret /
dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahme
gebracht worden / durch die um Anno 1440. in
Deutschland glücklich erfundene / allernützlichste
Kunst der Buchdruckeren (a) außer allem Zweifel die erste
Beförderung erlanget / inmassen man dadurch Anlaß be-
kommen die Studia weit besser zu exerciren / da solche Kunst
die beste Hülfß Mittel hierzu / nemlich vielerley schöne Wer-
cke / die sonst gar selten und nicht anders als mit grossen
Unkosten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / er-
halten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen
Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geschafft. (b)

(a) Die Buchdruckeren als eine besonders treff-
liche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und
zwar unter solchen vornemlich Jacobus Wim-
phelingius (*in Epit. Rerum Germ.*) Abrahamus
Buchholzerus (*in Fidei Chronol. pag. 434.*) wann
sie melden: Magnum quoddam & pene divinum
beneficium collatum est universo orbi à Johan.
Guttenbergio, Argentinenſi, novo scribendi ge-
nere reperto; auch Joh. Aventinus (*in Annali-
bus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè
divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus,
civis Moguntinus, generi humano contulit, no-
vum scribendi genus, haud dubiè cœlitus revela-
tum, (quod chalcographiam excusoriam impres-
soriamque vocare solent) invenit & biennio
complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen
Studiis durch diese Kunst zugewachsen, erhebet
daselbst Joh. Aventinus weiter, da er schreibt:

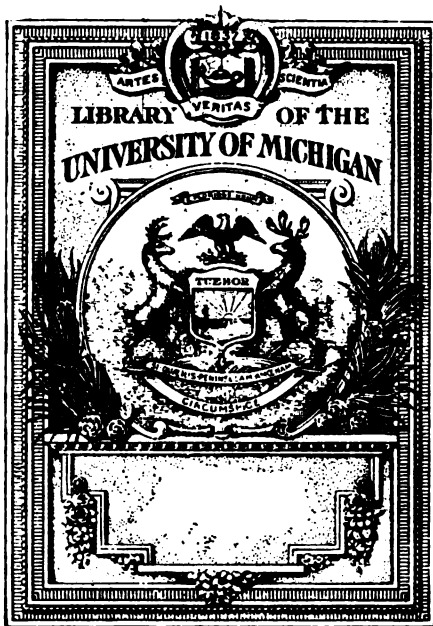
Consuluit Pater indulgentissimus honestis literis,
auctoribus præclaris, de quibus actum fuisset,
& hinc indies magis ingenia vigent, studia litera-
rum florescunt, copia literarum ære egenis sup-
petit, omnes ad capeſſendas artes præclaras tan-
ta librorum commoditate alliciuntur. Ferner
Mich. Majerus (*in invento vero pag. 116.*) Ve-
rum à Germanis inventum est Typographiæ
munus, quo permagna toto mundo mutatio fa-
cta est in bonis literis & liberalibus artibus, cum
majores nostri deprehenderent ex librorum cari-
tate multis aliis præclaris viris injici moras, ne
possint altius attolli, aut in studiis præfixam me-
tam adipisci, compendia scribendorum librorum
investigarunt & quæſierunt &c. Dann auch
anno 1440 unter vielen rühmet Paulus Hachenber-
gius (*in Dissert. VI. N. XI. de Stud. Germ. med.
Germ. pag. 212. 213*) in folgenden solchen Nu-
ßen sehr / meldend: Inter alia germanici ingenii inven-

X 2

Mathe

Mathematics

D. J.



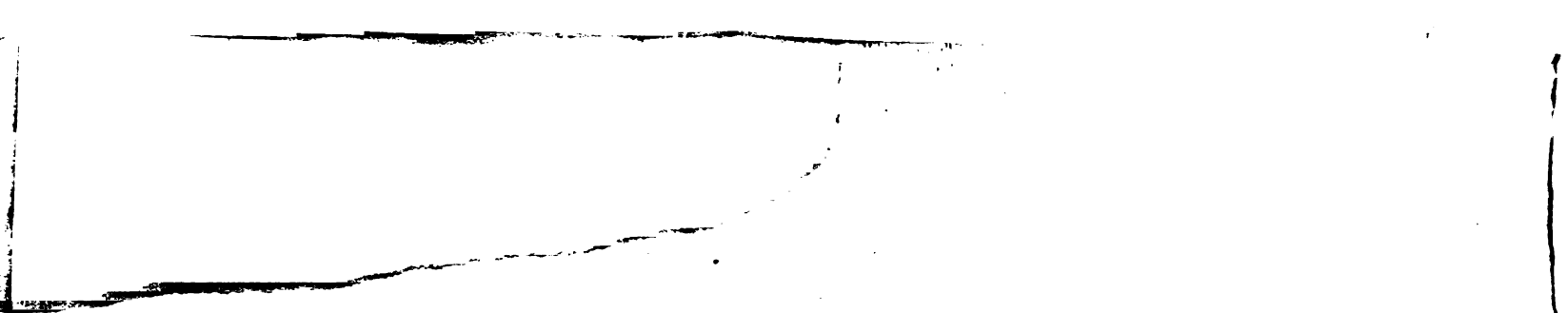
$\frac{P}{ge.}$

QA
28
.D692

84. DOPPELMAYER, J. G. Historische Nachrichten
bergischen Mathematicis u. Künstlern. 2 Tl.
Nürnberg. 1730. Folio. Ldrbd. d. Z., abge-
Maroqu
Goldsch
88. IMBF

28
D 692

Edw. N. 6369.
Comple.



Historische
Nachricht
Von den Nürnbergischen
Mathematicis
und
Künstlern

welche fast von dreien Seculis her
Durch ihre Schrifften und Kunst-Bemühungen
die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg
vor andern

trefflich befördert / und sich um solche sehr wohl verdient gemacht /
zu einem guten Exempel, und zur weitem rühmlichen Nachahmung,

In Swenen Theilen
an das Licht gestellet,

Auch mit vielen nützlichen Anmerckungen und verschiedenen
Kupffern versehen
von

Johann Gabriel Doppelmayr, 1671-1750
Der Kayserl. Leopoldino-Carolinischen Academiae, Naturæ Curiosorum,
auch der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften Mitgliedt
und Professore Publ. Mathematicum.



Nürnberg,

In Verlegung Peter Conrad Monaths. 1730.
Gedruckt bey Joh. Ernst Adelbulnern.

Graupe
Hist. of Science
5-7-1923





Vorrede. Hochgeneigter Leser.

De haben die Wissenschaften / da solche bey etli-
chen Seculis her / weit richtiger und erwünschter /
als zuvor in vielen vorbergehenden cultiviret /
dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahme
gebracht worden / durch die um Anno 1440. in
Deutschland glücklich erfundene / allernützlichste
Kunst der Buchdruckerey (a) ausser allem Zweifel die erste
Beförderung erlanget / immassen man dadurch Anlaß be-
kommen die Studia weit besser zu exerciren / da solche Kunst
die beste Hülfß Mittel hierzu / nemlich vielerley schöne Wer-
cke / die sonst gar selten und nicht anders als mit grossen
Unkosten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / er-
halten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen
Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geschafft. (b)
In

(a) Die Buchdruckerey als eine besonders treff-
liche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und
zwar unter solchen vornemlich Jacobus Wim-
phelingius (in *Epit. Rerum Germ.*) Abrahamus
Buchholzerus (in *Judicio Chronol. pag. 434.*) wann
sie melden: Magnum quoddam & pene divinum
beneficium collatum est universo orbi à Johan.
Guttenbergio, Argentinenfi, novo scribendi ge-
nere reperto; auch Joh. Aventinus (in *Annali-
bus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè
divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus,
civis Moguntinus, generi humano contulit, no-
vum scribendi genus, haud dubiè cœlitus revela-
tum, (quod chalcographiam excusoriam impres-
soriamque vocare solent) invenit & biennio
complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen
Studiis durch diese Kunst zugewachsen, erhebet
daselbst Joh. Aventinus weiter, da er schreibt:

Consuluit Pater indulgentissimus honestis literis,
auctoribus præclaris, de quibus actum fuisset,
& hinc indies magis ingenia vigent, studia litera-
rum florescunt, copia literarum ære egenis sup-
petit, omnes ad capessendas artes præclaras tan-
ta librorum commoditate alliciuntur. Ferner
Mich. Majerus (in *inventio vero pag. 116.*) Ve-
rum à Germanis inventum est Typographiæ
munus, quo permagna toto mundo mutatio fa-
cta est in bonis literis & liberalibus artibus, cum
majores nostri deprehenderent ex librorum cari-
tate multis aliis præclaris viris injici moras, ne
possint altius attolli, aut in studiis præfixam me-
tam adipisci, compendia scribendorum librorum
investigarunt & quaesierunt &c. Dann auch
annoß unter vielen rühmet Paulus Hachenber-
gius (in *Dissert. FLN. XI. de Stud. Germ. med.
Germ. pag. 212. 213*) in folgenden solchen Nu-
ßen sehr / meldend: Inter alia germanici ingenii
inven-

X 2

Gruppe
Hist.-o Science
5-7-1923





Vorrede. Hochgeneigter Leser.

De haben die Wissenschaften / da solche bey etli-
chen Seculis her / weit richtiger und erwünschter /
als zuvor in vielen vorbergehenden cultiviret /
dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahme
gebracht worden / durch die um Anno 1440. in
Deutschland glücklich erfundene / allernützlichste
Kunst der Buchdruckerey (a) außer allem Zweifel die erste
Beförderung erlanget / inmassen man dadurch Anlaß be-
kommen die Studia weit besser zu exerciren / da solche Kunst
die beste Hülfß Mittel hierzu / nemlich vielerley schöne Wer-
cke / die sonst gar selten und nicht anders als mit grossen
Unkosten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / er-
halten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen
Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geschafft. (b)

(a) Die Buchdruckerey als eine besonders treff-
liche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und
zwar unter solchen vornemlich Jacobus Wim-
phelingius (in *Epit. Rerum Germ.*) Abrahamus
Buchholzerus (in *Judicis Chronol. pag. 434.*) wann
sie melden: Magnum quoddam & pene divinum
beneficium collatum est universo orbi à Johan.
Guttenbergio, Argentinenfi, novo scribendi ge-
nere reperto; auch Joh. Aventinus (in *Annali-
bus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè
divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus,
civis Moguntinus, generi humano contulit, no-
vum scribendi genus, haud dubiè cœlitus revela-
tum, (quod chalcographiam excusoriam impres-
soriamque vocare solent) invenit & biennio
complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen
Studiis durch diese Kunst zuge wachsen, erhebet
daselbst Joh. Aventinus weiter, da er schreibt:

Consuluit Pater indulgentissimus honestis literis,
auctoribus præclaris, de quibus actum fuisset,
& hinc indies magis ingenia vigent, studia literarum
florescunt, copia literarum ære egenis sup-
petit, omnes ad capeffendas artes præclaras can-
ta librorum commoditate alliciuntur. Ferner
Mich. Majerus (in *invento vero pag. 116.*) Ve-
rum à Germanis inventum est Typographiæ
munus, quo permagna toto mundo mutatio fa-
cta est in bonis literis & liberalibus artibus, cum
majores nostri deprehenderent ex librorum cari-
tate multis aliis præclaris viris injici moras, ne
possint altius attolli, aut in studiis præfixam me-
tam adipisci, compendia scribendorum librorum
investigarunt & quæsierunt &c. Dann auch
annoeh unter vielen rühmet Paulus Hachenber-
gius (in *Dissert. F. I. N. XI. de Stud. Germ. med.
Germ. pag. 212. 213*) in folgenden solchen Nu-
ßen sehr / meldend: Inter alia germanici ingenii
inven-

In Ansehung dieses so gar erwünscht, reussirenden Vortheils fand sich vor andern in specie zur Beförderung der Mathematischen Wissenschaft (die hier auf unser Vorhaben abzielet) Johannes Regiomontanus, nachdem er in Wien bey Georgio Purbachio die Fundamenta in der Mathematique wohl geleet / solche in Italien noch weiter excoliret / und zugleich die trefflichste MSta. Mathematica gesammelt (c) einige Jahr nach seiner Zurückkehr um selbige auf solche Art zu publiciren gänglich dahin disponirt / wozu er sich bey noch einigen mit concurrirenden Ursachen / (d) Nürnberg außersah / deßwegen An. 1471. dahin zog / und seine sowol alte als neue colligirte Scripta bey seiner bekommenden Emendation dem Druck / zur Verbesserung solcher schönen Sciencz, destinirte.

Um dieses gute Vorhaben um desto erwünschter bewerkstelligen zu können / fügte es sich bald hierauf vor Regiomontanus gar glücklich / daß daselbst Bernhard Walther ein wohlbemittelter Mann / nicht allein hierzu eine ganz neue Druckeren anordnen / sondern auch zu der Mathematique, in specie aber der Astronomie, Aufnahme / weil er solche studia liebte / allerhand treffliche Instrumenta durch jenen verfertigen liesse / (e) jedoch zeigte sich der weitere Fortgang nicht / wie der Anfang / so favorable, dann indeme Regiomontanus kaum einige Werke aus dieser Druckeren an das Licht gebracht / und die neue Instrumenta noch nicht bey gar vielen Observationen mit Walthero adhibiret / kam von Pabst Sixto IV. eine Vocation an selbigen / daß er nach Rom reisen / und die Verbesserung des Calenders vor die Hand nehmen sollte / welchem Verlangen unser Regiomontanus gehorsamend / sich An. 1475. von Nürnberg dahin / aber zu seinem größten Malheur, begab / massen bey einer unvermutheten Verkürzung seines Lebens / alsdann in dem folgenden Jahr dessen Tod zu vieler Personen Leidwesen in Rom erfolget. (f)

Dieser allzu früh erfolgte Todt des Regiomontani war absonderlich dem Walthero und mehr andern Verehrern der Mathe-

venta commemoramus præcipue typographiam, ingeniorum literarumque tutelam, moram præcipitis ævi, absque qua fuisset, ut præter Europæ barbariem & inflammatis bello Bibliothecas, desidia atque incuria & describendi tardium, omnique etiam industria potentior ævi tabes literarum nomen penitus excidisset &c. (Confer.

quoque Franc. Frenici Exeg. Hist. Germ. Lib. II. Cap. 47.

(c) Bes. unten in diesem Werk p. 4. 6.

(d) Bes. daselbst weiter pag. 5. die Anmerkung cc.

(e) Bes. ferner allda pag. 6. 7. 8. 24.

(f) dann auch in diesem Werk pag. 11. 24.

Mathematique zu Nürnberg empfindlich / weil dadurch viel beförderliches unterbrochen worden; immittelst hatte aber doch unser Mathematici ehemalige Gegenwart / noch so viel gutes effectuirt / daß das Studium Mathematicum, und dabey vornemlich das Astronomicum, nachdeme selbiger den Grund zu solchen Studiis am ersten zu Nürnberg (g) stattlich geleet / durch Waltherum, Wernerum, Hartmannum, beede Schoneros &c. und so weiter / eine treffliche Beförderung erlanget / (h) und einen beständigen Sitz allda dadurch erhalten / so daß man diese Stadt wegen solcher fleißigen Ausübung / da sie es ehedeme darinnen vielen Universitäten bevorgethan / (i) jederzeit billich mit grossen Lob allenthalben bezieret. (k)

Solche rühmliche Unternehmungen dienten nachdeme den mehresten in Deutschland zu einer feinen Aufmunterung / daß sie diese gar nützliche Sciencz ebenfalls fleißig excolirten / und viele darinnen so weit kamen / daß sie selbige nicht allein in Deutschland / sondern auch in andern Ländern gründlich zu dociren sich tüchtig befunden / wie dann auch absonderlich die Mathematique in dem 16. Seculo in Italien (l) neben denen

(g) Dieses confirmiret Erasmus Reinholdus (V. P. Melanchthonis Orat. select. T. III. pag. 53) wann er (in seiner Oratione de vita Regiomontani also meldet: Hujus doctrinae semina primum Noribergae sparsa sunt.

(h) Regiomontani Noribergae supersunt, Senatus enim Populusque Noribergensis operam dedit, ut perpetuos Regiomontanos haberet, itaque Wernerus primum, deinde Schoneri, pater & filius, Regiomontani animam deinceps excitarunt. (Vid. Petri Rami Schol. Math. pag. 65.)

(i) Solches bezeuget Erasmus Reinholdus in der vorbemeldten Oration da er schreibt: Usque ad haec tempora Noribergae magis harum artium studia florent quam in plerisque Academiis; Auch Phil. Melanchthon (in Praef. ad Rudim. Astron. Alfragan.) Honorificum est tam frequentia studia esse in hac urbe, ut etiam celebres Academias in hoc genere provocare possit. Und ferner daselbst: Vix ulla tam celebris est Academia, in quo major sit frequentia auditorum in hoc genere (disciplina mathematica) quam Noribergae.

(k) Von vielen Scripioribus wollen wir vor allen Ph. Melanchthonis Zeugnisse beybringen, der deswegen die Stadt Nürnberg zum öfftern rühmet, wann er in seinen Epistolis ad Hieron. Baumgärtnerum vid. Phil. Melanchth. Epp. Lib. Lugdun. Bat. 1647. editum p. 94.) meldet: Genius urbis vestrae hoc nomine venerandus est omnibus doctis, quod iis disciplinis, quae Mathematicae

ca vocantur, adeo favet, ut nusquam majores sanctorum studia quam in urbe vestra, & ingenia ad eas artes aptissima apud vos nascantur &c. Ferner (daselbst p. 108) Propter doctrinam mathematicam omnibus eruditior carior est &c. Ueberdeme in Dedicatione Phil. Melanchth. Joh. Schoneri Tabb. resolutis praemissa: Habuit cives summis ingeniis praeditos, qui disciplinas has (mathematicas) tum coluerunt tum etiam illustrarunt. Weiter allda: Cum urbs Noribergae multis civilibus ornamentis abundet, hoc decus profecto non in postremis numerandum est, quod aliquot jam seculis perpetuo in ea urbe studia Mathematicum magna cum laude floruerunt, atque ita genius urbis hinc pulcherrimae parti Philosophiae favet. Endlich auch (in Dedicatione ad Alfraganum rudimenta) also schreibt: Cum inde usque à Joh. Regiomontano urbs haec velut domicilium fuerit Philosophiae mathematicae, magna fuerunt harum artium apud Noribergenses studia &c. Dann auch noch weiter daselbst: Ad conservandam & illustrandam hanc Philosophiae partem, quae continet Mathematica & doctrinam de motibus coelestibus, multum opis attulit haec civitas. (Conf. porro Joach. Helleri carmen nuncupat. ad opera Joh. Schoneri.

(l) Dieses confirmiret selbst ein Italiener, und zwar der gelehrte Bischoff zu Niceria, Paulus Jovius, (in Elogiis viror. illustr. Bas. 1575. edit. pag. 221.) da er schreibt: Patrum nostrorum

nen Künsten / auch in Frankreich / (m) da man noch zu Anfang des vorhergehenden Seculi in diesem Königreich die Studia mathematica wenig solid tractiret / (n) durch der Teutschen Fleiß in ein gutes Aufnehmen gebracht worden.

Diese obbemeldte fleißige Ausübungen in Mathematicis, kamen inzwischen Nürnberg vor andern Städten absonderlich darinnen gar wohl zu statten / da anben auch nicht unterlassen worden / als man daselbst allbereit von verschiedenen Seculis immer mehrere Hammer-Mühlen / Schmeltz-Hütten / Berckstätte (o) (wozu die wohlgelegene Gegend wegen der Bequemlichkeit des Wassers und der damaligen grossen Menge des Holzes Anlaß gegeben / (p)) aufgebauet / und dadurch die Nahrungen (q) weit mehr dann durch den Feld- und Ackerbau / weil ben dem gar sandigen Boden nicht viel zu profitiren war / (r) befördert sahe / daß man auch zugleich solche Gewerbe auch die Künste zu einer noch größern Aufnahme triebe / und dieses effectuirte man durch Beyhülffe der Mathematique mit einem desto mehrern Nachdruck / da solche von verschiedenen habilen Männern / die man expres darzu bestellet und wohl besoldet / nicht allein denen / die von den Studiis künfftighin Profesion machen wollten / auch allbereits machten / (s) sondern auch gar denen

memoria Architecti imprimis, ac exinde pictores, statuarii, sculptores, mathematici, & peracutæ manus artifices, atque item aquileges, septempedariique mensores, à Germania petebantur.

(m) Phil. Melanchthon meldet in einem an Joh. Petrejum A. 1549. nach Nürnberg abgelassenen Schreiben, (*Vid. Epp. P. Melanch. Lib. V. & ult. p. 251.*) wie um dieselbige Zeit die Mathematique gar wenig noch in Frankreich excoliret worden, mit folgenden Worten: In Gallia non tanta sunt studia Mathematicum, imo aliqui ex nostris Auditoribus, in Gallia docentes Mathematica, hoc labore se sustentant.

(n) Obiges bezeuget Caspar Dornavius in einer Epistel an Joh. Keplerum, (*vid. Epp. Joh. Kepleri in fol. Edit. Hansch. p. 404.*) wann er berichtet: Studia mathematica inter Gallos frigidiuscule tractantur, ita ut, qui boni apud eos sunt Mathematici, fere omnes uni annulo inscribi possint.

(o) Norici quondam ad amnis (*Pegnisi*) ripas, liquatorias & ferrarias elaborandi molliendique ferri officinas &c. extruxerunt, rotasque impetu & rapiditate amnis circumactas machinasque ad varios usus & artes inventas fabricavere. (*vid. Ann. Coh. de virg. civit. Norib. Cap. II. Matth.*

Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation pag. 101.)

(p) Des. M. Pauli Rentsens *Tractat* von Handwerckern und Künsten.

(q) Einige wollen glauben, daß Nürnberg von dem Namen Nâren ihren Namen bekommen; Forte quis suspicari posset à germanica voce Nâren, alere, nutrire, vel exinde derivata Narung, alimentum, nomen huic urbi datum, quasi scilicet commodus loci situs, multis incolis vicinisque alendis suffecerit, sagt *Casparus Sagittarius* in seiner *Historia antiqua civitatis Noriberge* anno 1679. *Fena in 4. edita.*

(r) Weil Nürnberg auf einen sandigten Boden lieget / damit dem Erdreich nicht viel anzufangen, schlug man allda die Vernunft desto fleißiger auf subtile Wercke und Künste. (Befiehe Seb. Münsters teutsche *Cosmographie* die Anno 1574. in folio edit worden p. 904. *Matth. Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation*, p. 100. *D. Wagenfelds Comment. de civitate Noriberge* p. 16.)

(s) Senatus Noribergensis consilio, stipendium certum constitutum est Doctori harum artium, (*mathematicarum*) ut ad earum cognitionem juvenus assuefiat, ac recens ibi multorum studia excitavit Joh. Schonerus, (qui quoque honestis.

nenjenigen / die in Gewercken und Künsten ihre Beschäftigungen suchten / in teutscher Sprache / weil diese in der Lateinischen und Griechischen unerfahren waren / lange Zeit hin in Nürnberg schicklich bengebracht worden / (t) so daß endlich auch dardurch dieser Stadt in Ansehung der zugleich mit beförderten Künste / und daß sie ihre Künstler in guter Consideration gehabt / (u) von etlichen Seculis her anben ein großes Lob und viele Hochachtung von denen Kunstliebenden zugewachsen. (x)

Diese durch eine gar schickliche Combination sowohl nützlich als rühmlich vor meine Vater-Stadt bey so langen Zeiten her ausgeschlagene Kunst-Übungen / veranlassen mich vor einer geraumen Zeit / daß ich / um eine vollständige Nachricht / die bishero ermangelt / von dem / was in Mathematicis und den meisten Künsten inzwischen daselbst præsirt worden / denen Curiosis mitzutheilen / mich auf eine genaue Untersuchung applicirte / und endlich aus authentischen Scriptis ein Werk / als einen Bericht von mehr als 360. Personen / (darunter auch verschiedene des weiblichen Geschlechts enthalten) die entweder in Nürnberg wohnhaft gewesen / oder auch als geborne Nürnberger und gewesene

Inn-

nestissimo stipendio ad Mathematicas Professionem adscitus, vid. ejusdem Pref. ad Ephem. anni 1532.) videte quantam rem molitus sit Regiomontanus. (vid. Eras. Reinholdi Orat. de vita Regiomont. in Phil. Melanch. T. III. Declamat. pag. 503. exhib.)

(t) Dieses Unternehmen rühmet Petrus Ramus, (vid. ejusdem Schol. mathem. p. 65.) publice mit vielen Nachdruck: Illud de civitate hac singulare atque apud omnes civitates prædicandum, stipendium dare de publico Mathematicum Professori non ei solum, qui doctis & eruditis prælegat, sed ei, qui vernacula lingua latine græceque ignaros artifices erudiat, hinc etiam nobiles sine literis artifices, imo mathematicæ disciplinæ etiam apud posteros doctores.

(u) Durerus pictor, hanc Noribergensibus laudem tribuit, quod, si mechanicorum operum artifices insignes, non ignavia aut culpa sed adversa valetudine aut fortuna, in egestatem inciderint, opem tulerint miseris, atque afflictos sublevarint. (vid. Petr. Ram. ibid. p. 65.)

(x) Dieses confirmiren ebenfalls viele Testimonia, da unter verschiedenen ein rühmliches Zeugnis wiederum Philip. Melanchthon erstattet, sagend: Laus propria est Noribergæ plus artium quæ sunt vicæ utiles in una urbe, nusquam alibi est quam apud Noribergenses. (vid. ejusdem Dedicat. ad Rudim. Alfragani.) Fexner (in Epp. Mel. à Joh. Sauberto editis in Ep.

XV. pag. 25.) Vrbs vestra multis artificibus ornata, vestram urbem existimo lumen Germaniæ, Joh. Cochläus (in Comment. ad Pomp. Melam) Artificum Noribergensium ingenia nedum Germani sed Itali quoque ac Galli, extremique mirantur Hispani, testantur ipsa opera quæ longissime mittuntur. Franciscus Irenicus (vid. ejusd. Exeg. Germania Lib. III. c. 112.) Noriberga tantis opificibus prædita, ut quod multis aliis privatis urbibus proprium, quilibet uni soli concessum est, tantum huic urbi divinitus relatum ac veluti in unum fascem complicatum esse videmus. Joh. Schonerus (in Geographia pag. 32.) Noribergæ sunt artifices industriissimi. Scipio gentilis (in Orat. parent. Hieron. Baumgartneri) bestätiget auch solches, wann er saget: Civium Norib. ingenium ad omnia, quæ manu fiunt, mire solers & acutum est &c. Noch mehr andere Testimonia sind zu finden in Hartmanni Schedelii Chronico p. 100. in Cosmographia Sebast. Münsteri cap. 384. Gualth. Herm. Rivii verteutschten Vitruvio pag. 100. Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation p. 100. in Bertii Libro de urbibus Germania. Merians Topographia Franconia 37. 43. in Joh. Christ. Wagenseilii Comment. de civitate Noriberg. 149. 150. 157. in Joachims von Sandrat zweyten Haupt-Theils II. Theil pag. 78. in W. J. Marpergers Kauffmanns Magazin 168. 910. Ejusd. Manufacturen-Haus p. 213. &c. &c.

Innwohner ausserhalb das ihrige in der Mathematique und denen Künsten wohl gethan / hervor brachte / welches hie mit dem Hochgeneigten Leser in zweyen Theilen / davon der erste von den Mathematicis, der andere aber von den Künstlern handelt / durch den Druck übergebe ; hoffend / es werde selbiges / da es anbey sich mit verschiedenen specia-
len Nachrichten / vielen Anmerkungen und allerhand Kupf-
fer-Tabellen / die zur Illustration unserer gegenwärtigen Hi-
storie gar dienlich sind / zeigt / nicht unangenehm seyn /
welches dann weiter mich animiren wird in mehrern Occasio-
nen meine Bereitwilligkeit darzuthun / der ich jederzeit ver-
bleibe

Des Hochgeneigten Lesers

Nürnberg den 12. Apr.
M. C. 1730.

dienst-ergebenster

Joh. Gabriel Doppelmayr
P. P.

Kur-

Kurzer Entwurf,

Darinnen zuörderst von denenjenigen/ die zur Beförderung
der Mathematique und mehresten Künsten in Nürnberg, bey etlichen Se-
culis her, viel Gutes contribuiret, überhaupts aus gegenwärtigen
Werck einige Vorstellung gemacht
wird.

In den Mathematischen Wissenschaften war vor allen Joh. Re-
giomontanus dahin besorget, daß verschiedene alte Mathematische Scri-
ptores mit einer guten Emendation durch den Druck an den Tag kom-
men mögten, (pag. 6) man sahe aber von ihm A. 1472. am ersten edir-
et Mar. Manilii Astronomica, (pag. 9.) dann liesse in den folgenden Zei-
ten, da jener gar zeitlich starbe, (II) aus dessen Bibliothec Joachi-
mus Camerarius des Claudii Ptolemæi Almagestum mit des Theonis Commentario
(3. 13. 68) A. 1535. durch Grynæum in Basel zum erstenmal in Griechischer Sprach,
dann auch noch Ptolemæi Quadripartitum und centum fructus (14. 67) zum Druck
bringen. Überdeme gabe Joh. Wernerus das erste Buch der Ptolemæischen Cosmo-
graphie, weil in der Regiomontanischen Bibliothec dieselbe unvollkommen befun-
den worden, A. 1514. mit seinen eigenen Notis (p. 33) auch eben dasjenige Bilibal-
dus Pirckheimerus weiter mit seinem Commentario, A. 1525. (12. 43) zum Vor-
schein.

Wegen des Archimedis Wercken war Thomas Venatorius bemühet, daß sol-
che aus der Pirckheimerischen Bibliothec A. 1544. zu Basel mit des Eutocii Com-
mentariis so wohl griechisch als lateinisch in Folio zum erstenmal edirt wurden. (14.
15. 51) Diese Opera liesse sich im vorhergehenden Seculo ein Liebhaber der Mathe-
matique in Nürnberg, Sebastian Kurz, von einem Gelehrten in das Teutsche zu sei-
nen Gebrauch übersetzen; (170) da aber solche in dergleichen Sprache nie edirt
worden, gabe sie Herz Joh. Christ. Sturm bey seiner Übersetzung und beygefügt
Notis A. 1670. zu Nürnberg in Folio heraus. (116)

Von des Euclidis Wercken, und zwar von dessen Elementis findet man die 6.
erste Bücher, die Joachimus Camerarius auf Ansuchen des G. J. Rhætici aus dem
Griechischen in das Lateinische vertiret, A. 1549. zu Leipzig in 8tav gedruckt. (69)
Alle 15. Bücher von den besagten Elementis übersetzte Johannes Wernerus um An.
1520. (35) sie kamen aber nicht zum Druck. Stephan Brechtel der ältere, brachte
mit Behülffe seines Lehrmeisters Leonhard Schofers selbige A. 1562. in lauter Ta-
bellen heraus. (158) A. 1618. gabe Sebastianus Curtius aus seiner Version aus dem
Holländischen in das Teutsche des Euclidis 6. erste Bücher zu Amsterdam in 4to
(170) und Lucas Brunn alle Problemata Euclidis A. 1625. in 4to in Nürnberg (98)
zum Druck.

Nächst deme machte sich auch Joh. Cochläus, da er des Pomponii Melæ
Werck de Situ terræ (53) A. 1511. zu Nürnberg edirte, und in Teutschland bekannt
machte, Joachimus Camerarius seine Explication über den Nicomachum Gerasenum
(69) in Leipzig A. 1552. publicirte, recommendirt, und Edo Hildericus mit der
Übersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische der Elementorum Gemini Rho-
dii (82) auch Joachimus Camerarius bey Dargebung einiger alten Astrologischen
Scriptorum zu seiner Zeit, beliebt. (66. 67)

Von den Scriptis der neuen Auctorum kamen auch durch der Nürnbergischen
Mathematicorum Besorgung verschiedene an das Licht, als bey Beförderung Joh.
Schoneri und Joachimi Camerarii allerhand Astrologische Tractate, (49. 67) unter
der Direction Andreæ Osiandri, A. 1543. und 1545. des Nicolai Copernici Astro-
nomie und des Hieronymi Cardani zehendes Buch seines so benannten Operis per-
fecti: (60) Ferner auf Joh. Thomæ Freigii Veranlassung A. 1578. Pauli Crusii
Tractat de Epochis seu Aris temporum (79) &c.

XX

Huffer

Graupe
Hist. of Science
5-7-1923





Vorrede. Hochgeneigter Leser.

De haben die Wissenschaften / da solche bey etli-
chen Seculis her / weit richtiger und erwünschter /
als zuvor in vielen vorbergehenden cultiviret /
dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahme
gebracht worden / durch die um Anno 1440. in
Deutschland glücklich erfundene / allernützlichste
Kunst der Buchdruckerey (a) ausser allem Zweifel die erste
Beförderung erlanget / immassen man dadurch Anlaß be-
kommen die Studia weit besser zu exerciren / da solche Kunst
die beste Hülfß Mittel hierzu / nemlich vielerley schöne Wer-
cke / die sonst gar selten und nicht anders als mit grossen
Unkosten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / er-
halten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen
Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geschafft. (b)

In

(a) Die Buchdruckerey als eine besonders treff-
liche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und
zwar unter solchen vornemlich Jacobus Wim-
phelingius (*in Epis. Rerum Germ.*) Abrahamus
Buchholzerus (*in Indice Chronol. pag. 434.*) wann
sie melden: Magnum quoddam & pene divinum
beneficium collatum est universo orbi à Johan.
Guttenbergio, Argentinenſi, novo scribendi ge-
nere reperto; auch Joh. Aventinus (*in Annali-
bus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè
divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus,
civis Moguntinus, generi humano contulit, no-
vum scribendi genus, haud dubiè coelitus revela-
tum, (quod chalcographiam excusoriam impres-
soriamque vocare solent) invenit & biennio
complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen
Studiis durch diese Kunst zugewachsen, erhebet
dieselbsten Joh. Aventinus weiter, da er schreibt:

Consuluit Pater indulgentissimus honestis literis,
auctoribus præclaris, de quibus actum fuisset,
& hinc indies magis ingenia vigent, studia literarum
florescunt, copia literarum ære egenis sup-
petit, omnes ad capessendas artes præclaras tanta
librorum commoditate alliciuntur. Ferner
Mich. Majerus (*in inventis vero pag. 116.*) Ve-
rum à Germanis inventum est Typographia
munus, quo permagna toto mundo mutatio fa-
cta est in bonis literis & liberalibus artibus, cum
majores nostri deprehenderent ex librorum cari-
tate multis aliis præclaris viris injici moras, ne
possint altius attingi, aut in studiis præfixam me-
tam adipisci, compendia scribendorum librorum
investigarunt & quaesierunt &c. Dann auch
annoeh unter vielen rühmet Paulus Hachenber-
gius (*in Dissert. FL N. XI. de Stud. Germ. med.
Germ. pag. 212. 213*) in folgenden solchen Nu-
zen sehr / meldend: Inter alia germanici ingenii

X 2

inven-

In Ansehung dieses so gar erwünscht, reussirenden Vortheils fand sich vor andern in specie zur Beförderung der Mathematischen Wissenschaft (die hier auf unser Vorhaben abzielet) Johannes Regiomontanus, nachdem er in Wien bey Georgio Purbachio die Fundamenta in der Mathematique wohl geleet / solche in Italien noch weiter excoliret / und zugleich die trefflichste MSta. Mathematica gesammelt (c) einige Jahr nach seiner Zurückkehr um selbige auf solche Art zu publiciren gänglich dahin disponirt / wozu er sich bey noch einigen mit concurrirenden Ursachen / (d) Nürnberg außersah / deßwegen An. 1471. dahin zog / und seine sowol alte als neue colligirte Scripta bey seiner benkommenden Emendation dem Druck / zur Verbesserung solcher schönen Sciencz, destimirte.

Um dieses gute Vorhaben um desto erwünschter bewerkstelligen zu können / fügte es sich bald hierauf vor Regiomontanum gar glücklich / daß daselbsten Bernhard Walther ein wohlbemittelter Mann / nicht allein hierzu eine ganz neue Druckeren anordnen / sondern auch zu der Mathematique, in specie aber der Astronomie, Aufnahme / weil er solche studia liebte / allerhand treffliche Instrumenta durch jenen verfertigen liese / (e) jedoch zeigte sich der weitere Fortgang nicht / wie der Anfang / so favorable, dann indeme Regiomontanus kaum einige Werke aus dieser Druckeren an das Licht gebracht / und die neue Instrumenta noch nicht bey gar vielen Observationen mit Walthero adhibiret / kam von Pabst Sixto IV. eine Vocation an selbigen / daß er nach Rom reisen / und die Verbesserung des Calenders vor die Hand nehmen sollte / welchem Verlangen unser Regiomontanus gehorsamend / sich An. 1475. von Nürnberg dahin / aber zu seinem größten Malheur, begabe / massen bey einer unvermutheten Verkürzung seines Lebens / alsdann in dem folgenden Jahr dessen Tod zu vieler Personen Leidwesen in Rom erfolget. (f)

Dieser allzu früh erfolgte Todt des Regiomontani war absonderlich dem Walthero und mehr andern Verehrern der Mathe-

venta commemoramus præcipue typographiam, ingeniorum literarumque tutelam, moram præcipitis ævi, absque qua fuisset, ut præter Europæ barbariem & inflammatas bello Bibliothecas, desidia atque incuria & describendi cædium, omnique etiam industria potentior ævi tabes literarum nomen penitus excidisset &c. (Confer.

quoque Franc. Frenici Exeg. Hist. Germ. Lib. II. Cap. 47.

(c) Bes. unten in diesem Werck p. 4. 6.

(d) Bes. daselbsten weiter pag. 5. die Anmerckung cc.

(e) Bes. ferner allda pag. 6. 7. 8. 24.

(f) dann auch in diesem Werck pag. 11. 24.

Mathematique zu Nürnberg empfindlich / weil dadurch viel beförderliches unterbrochen worden; immittelst hatte aber doch unser Mathematici ehemalige Gegenwart / noch so viel gutes effectuirt / daß das Studium Mathematicum, und dabey vornemlich das Astronomicum, nachdeme selbiger den Grund zu solchen Studiis am ersten zu Nürnberg (g) stattlich geleet / durch Waltherum, Wernerum, Hartmannum, beede Schoneros &c. und so weiter / eine treffliche Beförderung erlanget / (h) und einen beständigen Sitz allda dadurch erhalten / so daß man diese Stadt wegen solcher fleißigen Ausübung / da sie es ehedeme darinnen vielen Universitäten bevorgethan / (i) jederzeit billich mit grossen Lob allenthalben beziehet. (k)

Solche rühmliche Unternehmungen dienten nachdeme den mehresten in Deutschland zu einer feinen Aufmunterung / daß sie diese gar nützliche Sciencz ebenfalls fleißig excolirten / und viele darinnen so weit kamen / daß sie selbige nicht allein in Deutschland / sondern auch in andern Ländern gründlich zu dociren sich tüchtig befunden / wie dann auch absonderlich die Mathematique in dem 16. Seculo in Italien (l) neben den

(g) Dieses confirmiret Erasmus Reinholdus (V. P. Melancthonis Orat. select. T. III. pag. 5-3) wann er (in seiner Oratione de vita Regiomontani also meldet: Hujus doctrinæ semina primum Noribergæ sparsa sunt.

(h) Regiomontani Noribergæ supersunt, Senatus enim Populusque Noribergensis operam dedit, ut perpetuos Regiomontanos haberet, itaque Wernerus primum, deinde Schoneri, pater & filius, Regiomontani animam deinceps excitarunt. (Vid. Petri Rami Schol. Math. pag. 65.)

(i) Solches bezeuget Erasmus Reinholdus in der vorbemeldten Oration da er schreibt: Usque ad hæc tempora Noribergæ magis harum artium studia florent quam in plerisque Academiis; Auch Phil. Melancthon (in Pref. ad Rudim. Astron. Alfragan.) Honorificum est tam frequentia studia esse in hac urbe, ut etiam celebres Academiæ in hoc genere provocare possit. Und ferner daselbst: Vix ulla tam celebris est Academia, in quo major sit frequentia auditorum in hoc genere (disciplina mathematica) quam Noribergæ.

(k) Von vielen Scriptoribus wollen wir vor allen Ph. Melancthonis Zeugnisse beybringen, der deswegen die Stadt Nürnberg zum öfftern rühmet, wann er in seinen Epistolis ad Hieron. Baumgärtnerum (vid. Phil. Melanct. Epp. Lib. Lugdun. Bat. 1647. editum p. 94.) meldet: Genius urbis vestræ hoc nomine venerandus est omnibus doctis, quod iis disciplinis, quæ Mathematicæ

ca vocantur, adeo favet, ut nusquam majora similium studia quam in urbe vestra, & ingenia ad eas artes aptissima apud vos nascantur &c. Ferner (daselbst p. 108) Propter doctrinam mathematicam omnibus eruditis carior est &c. Ueberdeme in Dedicatione Phil. Melanct. Joh. Schoneri Tab. resolutis præmissa: Habuit cives summis ingeniis præditos, qui disciplinas has (mathematicas) tum coluerunt tum etiam illustrarunt. Weiter allda: Cum urbs Noriberga multis civilibus ornamentis abundet, hoc decus profecto non in postremis numerandum est, quod aliquot jam seculis perpetuo in ea urbe studia Mathematicum magna cum laude floruerunt, atque ita genius urbis huic pulcherrimæ parti Philosophiæ favet. Endlich auch (in Dedicatione ad Alfraganum rudimenta) also schreibt: Cum inde usque à Joh. Regiomontano urbs hæc velut domicilium fuerit Philosophiæ mathematicæ, magna fuerunt harum artium apud Noribergenses studia &c. Dann auch noch weiter daselbst: Ad conservandam & illustrandam hanc Philosophiæ partem, quæ continet Mathematica & doctrinam de motibus cælestibus, multum opis attulit hæc civitas. (Conf. porro Joach. Hellers carmen nuncupat. ad opera Joh. Schoneri.

(l) Dieses confirmiret selbst ein Italiener, und zwar der gelehrte Bischoff zu Niceria, Paulus Jovius, (in Elogiis viror. illustr. Bas. 1575. edit. pag. 221.) da er schreibt: Patrum nostrorum

nen Künsten / auch in Frankreich / (m) da man noch zu Anfang des vorhergehenden Seculi in diesem Königreich die Studia mathematica wenig solid tractiret / (n) durch der Teutschen Fleiß in ein gutes Aufnehmen gebracht worden.

Diese obbemeldte fleißige Ausübungen in Mathematicis, kamen inzwischen Nürnberg vor andern Städten absonderlich darinnen gar wohl zu statten / da anben auch nicht unterlassen worden / als man daselbsten allbereit von verschiedenen Seculis immer mehrere Hammer, Mühlen / Schmeltz-Hütten / Berckstätte (o) (wozu die wohlgelegene Gegend wegen der Bequemlichkeit des Wassers und der damaligen grossen Menge des Holzes Anlaß gegeben / (p)) aufgebauet / und dadurch die Nahrungen (q) weit mehr dann durch den Feld- und Ackerbau / weil bey dem gar sandigen Boden nicht viel zu profitiren war / (r) befördert sahe / daß man auch zugleich solche Gewerbe auch die Künste zu einer noch grössern Aufnahme triebe / und dieses effectuirte man durch Benhülffe der Mathematique mit einem desto mehrern Nachdruck / da solche von verschiedenen habilen Männern / die man expres darzu bestellet und wohl besoldet / nicht allein denen / die von den Studiis künfftighin Profession machen wollten / auch allbereits machten / (s) sondern auch gar denen:

memoria Architecti imprimis, ac exinde pictores, statuarii, sculptores, mathematici, & peracutæ manus artifices, atque item aquileges, septempedariique mensores, à Germania petebantur.

(m) Phil. Melanchthon meldet in einem an Joh. Perreijum A. 1549. nach Nürnberg abgelassenen Schreiben, (Vid. Epp. P. Melanch. Lib. V. & ult. p. 251.) wie um dieselbige Zeit die Mathematique gar wenig noch in Frankreich excoliret worden, mit folgenden Worten: In Gallia non tanta sunt studia Mathematicum, imo aliqui ex nostris Auditoribus, in Gallia docentes Mathematica, hoc labore se sustentant.

(n) Obiges bezeuget Caspar Dornavius in einer Epistel an Joh. Keplerum, (vid. Epp. Joh. Kepleri in fol. Edit. Hansch. p. 404.) wann er berichtet: Studia mathematica inter Gallos frigidiuscule tractantur, ita ut, qui boni apud eos sunt Mathematici, fore omnes uni annulo inscribi possint.

(o) Norici quondam ad amnis (Pegnæ) ripas, liquatorias & ferrarias elaborandi molliendique ferri officinas &c. extruxerunt, rotasque impetu & rapiditate amnis circumactas machinasque ad varios usus & artes inventas fabricavere. (vid. Cur. Cels. de orig. civit. Norib. Cap. II. Matth.

Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation pag. 101.)

(p) Bes. M. Pauli Rensens Tractat von Handwerckern und Künsten.

(q) Einige wollen glauben, daß Nürnberg von dem Namen Nâren ihren Namen bekommen; Forte quis suspicari posset à germanica voce Nâren, alere, nutrire, vel exinde derivata Nahrung, alimentum, nomen huic urbi datum, quasi scilicet commodus loci situs, multis incolis vicinisque alendis suffecerit, sagt Casparus Sagittarius in seiner Historia antiqua civitatis Noribergæ anno 1679. Fennin 4. edita.

(r) Weil Nürnberg auf einen sandigten Boden lieget / da mit dem Erdreich nicht viel anzufangen, schlug man allda die Vernunft desto fleißiger auf subtile Wercke und Künste. (Befiehe Seb. Münsters teutsche Cosmographie die Anno 1574. in folio edit worden p. 904. Matth. Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation, p. 100. D. Wagenfeldii Comment. de civitate Noriberga p. 16.)

(s) Senatus Noribergensis consilio, stipendium certum constitutum est Doctori harum artium, (mathematicarum) ut ad earum cognitionem juventus assuefiat, ac recens ibi multorum studia excitavit Joh. Schonerus, (qui quoque honestif.

nenjenigen / die in Gewercken und Künsten ihre Beschäftigungen suchten / in teutscher Sprache / weil diese in der Lateinischen und Griechischen unerfahren waren / lange Zeit hin in Nürnberg schicklich bengebracht worden / (t) so daß endlich auch dardurch dieser Stadt in Ansehung der zugleich mit beförderten Künste / und daß sie ihre Künstler in guter Consideration gehabt / (u) von etlichen Seculis her anben ein großes Lob und viele Hochachtung von denen Kunstliebenden zugewachsen. (x)

Diese durch eine gar schickliche Combination sowohl nützlich als rühmlich vor meine Vater-Stadt bey so langen Zeiten her ausgeblagene Kunst-Übungen / veranlassen mich vor einer geraumen Zeit / daß ich / um eine vollständige Nachricht / die bishero ermangelt / von dem / was in Mathematicis und den meisten Künsten inzwischen daselbst præsiret worden / denen Curiosis mitzutheilen / mich auf eine genaue Untersuchung applicirte / und endlich aus authentischen Scriptis ein Werk / als einen Bericht von mehr als 360. Personen / (darunter auch verschiedene des weiblichen Geschlechts enthalten) die entweder in Nürnberg wohnhaft gewesen / oder auch als geborne Nürnberger und gewesene

Inn-

nestissimo stipendio ad Mathematices Professionem adscitus, *vid. ejusdem Prof. ad Ephem. anni 1532.*) videte quantam rem molitus sit Regiomontanus. (*vid. Eras. Reinholdi Orat. de vita Regiomont. in Phil. Melancht. T. III. Declamat. pag. 503. exhib.*)

(c) Dieses Unternehmen rühmet Petrus Ramus, (*vid. ejusdem Schol. mathem. p. 65.*) publice mit vielen Nachdruck: Illud de civitate hac singulare atque apud omnes civitates prædicandum, stipendium dare de publico Mathematicum Professori non ei solum, qui doctis & eruditis prælegat, sed ei, qui vernacula lingua latine græceque ignaros artifices erudiat, hinc etiam nobiles sine literis artifices, imo mathematicæ disciplinæ etiam apud posteros doctores.

(u) Durerus pictor, hanc Noribergensibus laudem tribuit, quod, si mechanicorum operum artifices insignes, non ignavia aut culpa sed adversa valetudine aut fortuna, in egestatem inciderint, opem tulerint miseris, atque afflictos sublevarint. (*vid. Petr. Ram. ibid. p. 65.*)

(x) Dieses confirmiren ebenfalls viele Testimonia, da unter verschiedenen ein rühmliches Zeugnis wiederum Philip. Melanchthon erstattet, sagend: Laus propria est Noribergæ plus artium quæ sunt vitæ utiles in una urbe, nusquam alibi est quam apud Noribergenses. (*vid. ejusdem Dedicat. ad Rudim. Alfragani.*) Fetsner (*in Epp. Mel. à Joh. Sauberto editis in Ep.*

XV. pag. 25.) Vrbs vestra multis artificibus ornata, vestram urbem existimo lumen Germaniæ, Joh. Cochläus (*in Comment. ad Pomp. Melam*) Artificum Noribergensium ingenia nedum Germani sed Itali quoque ac Galli, extremique mirantur Hispani, testantur ipsa opera quæ longissime mittuntur. Franciscus Irenicus (*vid. ejusd. Exeg. Germania Lib. III. c. 112.*) Noriberga tantis opificibus prædita, ut quod multis aliis privatis urbibus proprium, quilibet uni soli concessum est, tantum huic urbi divinitus relatum ac veluti in unum fascem complicatum esse videmus. Joh. Schonerus (*in Geographia pag. 32.*) Noribergæ sunt artifices industriosissimi. Scipio gentilis (*in Orat. parent. Hieron. Paumgartneri*) bestätiget auch solches, wann er saget: Civium Norib. ingenium ad omnia, quæ manu fiunt, mire solers & acutum est &c. Noch mehr andere Testimonia sind zu finden in Hartmanni Schedelii Chronico p. 100. in Cosmographia Sebast. Münsteri cap. 384. Gualth. Herm. Rivii verteutschten Vitruvio pag. 100. Quaders Herrlichkeit der Teutschen Nation p. 100. in Bertii Libro de urbibus Germania. Merians Topographia Franconia 37. 43. in Joh. Christ. Wagenfili Comment. de civitate Noriberg. 149. 150. 157. in Joachims von Sandrat zweyten Haupt-Theils I. Theil pag. 78. in P. J. Marpergers Kauffmanns Magazin 168. 910. Ejusd. Manufacturen-Haus p. 213. &c. &c.

Vorrede.

Innwohner ausserhalb das ihrige in der Mathematique und denen Künsten wohl gethan / hervor brachte / welches hie mit dem Hochgeneigten Leser in zweyen Theilen / davon der erste von den Mathematicis, der andere aber von den Künstlern handelt / durch den Druck übergebe ; hoffend / es werde selbiges / da es anbey sich mit verschiedenen specia-
len Nachrichten / vielen Anmerkungen und allerhand Kupf-
fer-Tabellen / die zur Illustration unserer gegenwärtigen Hi-
storie gar dienlich sind / zeigt / nicht unangenehm seyn /
welches dann weiter mich animiren wird in mehrern Occasio-
nen meine Bereitwilligkeit darzuthun / der ich jederzeit ver-
bleibe

Des Hochgeneigten Lesers

Nürnberg den 12. Apr.
A. E. 1730.

dienst-ergebenster

Joh. Gabriel Doppelmayr
P. P.

Kur-

Kurzer Entwurf,

Darinnen zuörderst von denenjenigen/ die zur Beförderung
der Mathematicque und mehresten Künsten in Nürnberg, bey etlichen Se-
culis her, viel Gutes contribuïret, überhaupts aus gegenwärtigen
Werck einige Vorstellung gemacht
wird.

In den Mathematischen Wissenschaften war vor allen Joh. Regiomontanus dahin besorget, daß verschiedene alte Mathematische Scriptores mit einer guten Emendation durch den Druck an den Tag kommen mögten, (pag. 6) man sahe aber von ihm A. 1472. am ersten ediret Mar. Manilii Astronomica, (pag. 9.) dann liesse in den folgenden Zeiten, da jener gar zeitlich starbe, (II) aus dessen Bibliothec Joachimus Camerarius des Claudii Ptolemæi Almagestum mit des Theonis Commentario (3. 13. 68) A. 1535. durch Grynæum in Basel zum erstenmal in Griechischer Sprach, dann auch noch Ptolemæi Quadripartitum und centum fructus (14. 67) zum Druck bringen. Überdeme gabe Joh. Wernerus das erste Buch der Ptolemæischen Cosmographie, weil in der Regiomontanischen Bibliothec dieselbe unvollkommen befunden worden, A. 1514. mit seinen eigenen Notis (p. 33) auch eben dasjenige Bilibaldus Pirckheimerus weiter mit seinem Commentario, A. 1525. (12. 43) zum Vorschein.

Wegen des Archimedis Wercken war Thomas Venatorius bemühet, daß solche aus der Pirckheimerischen Bibliothec A. 1544. zu Basel mit des Eutocii Commentariis so wohl griechisch als lateinisch in Folio zum erstenmal edirt wurden. (14. 15. 51) Diese Opera liesse sich im vorhergehenden Seculo ein Liebhaber der Mathematicque in Nürnberg, Sebastian Kurz, von einem Gelehrten in das Teutsche zu seinen Gebrauch übersetzen; (170) da aber solche in dergleichen Sprache nie edirt worden, gabe sie Herz Joh. Christ. Sturm bey seiner Übersetzung und beygefügtten Notis A. 1670. zu Nürnberg in Folio heraus. (116)

Von des Euclidis Wercken, und zwar von dessen Elementis findet man die 6. erste Bücher, die Joachimus Camerarius auf Ansuchen des G. J. Rhætici aus dem Griechischen in das Lateinische vertiret, A. 1549. zu Leipzig in 8av gedruckt. (69) Alle 15. Bücher von den besagten Elementis übersetzte Johannes Wernerus um An. 1520. (35) sie kamen aber nicht zum Druck. Stephan Brechtel der ältere, brachte mit Behülffe seines Lehrmeisters Leonhard Schöfers selbige A. 1562. in lauter Tabellen heraus. (158) A. 1618. gabe Sebastianus Curtius aus seiner Version aus dem Holländischen in das Teutsche des Euclidis 6. erste Bücher zu Amsterdam in 4to (170) und Lucas Brunn alle Problemata Euclidis A. 1625. in 4to in Nürnberg (98) zum Druck.

Nächst deme machte sich auch Joh. Cochläus, da er des Pomponii Melæ Werck de Situ terræ (53) A. 1511. zu Nürnberg edirte, und in Teutschland bekannt machte, Joachimus Camerarius seine Explication über den Nicomachum Gerasenum (69) in Leipzig A. 1552. publicirte, recommendirt, und Edo Hildericus mit der Übersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische der Elementorum Gemini Rhodii (82) auch Joachimus Camerarius bey Dargebung einiger alten Astrologischen Scriptorum zu seiner Zeit, beliebt. (66. 67)

Von den Scriptis der neuen Auctorum kamen auch durch der Nürnbergischen Mathematicorum Besorgung verschiedene an das Licht, als bey Beförderung Joh. Schöneri und Joachimi Camerarii allerhand Astrologische Tractate, (49. 67) unter der Direction Andreæ Osiandri, A. 1543. und 1545. des Nicolai Copernici Astronomie und des Hieronymi Cardani gehendes Buch seines so benannten Operis perfecti: (60) Ferner auf Joh. Thomæ Freigii Veranlassung A. 1578. Pauli Crusii Tractat de Epochis seu Aris temporum (79) &c.

XX

Huffer

Ausser diesen waren auch die Nürnbergische Mathematici dahin beflissen, daß sie in Benützung ihrer eigenen Werke vielen Nutzen schaffen mögten, welches sie in der That rühmlich erwiesen, man findet aber von ihren Werken und zwar erstlich von denen, die zur Mathematicque in genere zu referiren, einen feinen Vorrath. (a)

Um die Aufnahme der Arithmetischen und Algebraischen Wissenschaft zu befördern, war erstlich Joh. Regiomontanus, (22) ferner Erhard Eglaub, (155) Johann Neudörffer, der ältere, (156. 157) Stephan Brechtel, der ältere, (158) Antonius Neudörffer, (217) Zacharias Kochner, (164) Peter Roth, (165) Sebastian Kurg (169) Ulrich Hoffmann, (172) Johann Leonhard Graf, (176) darinnen mit vielen Fleiß beschäftigt, denn einige eine und die andere feine Probe von diesen an den Tag gelegt. (b)

Die Geometrie haben ebenfalls verschiedene Nürnbergische Verehrer der Mathematicque durch ihren befkommenden Fleiß zu erheben bestens getrachtet, auch einige in der That, was feines darinnen prätiret; unter jenen sind deswegen zu rühmen, Joh. Regiomontanus, (19. 20. 21. 41. 48) Joh. Wernerus (34. 35) Albrecht Dürer, (66) Sebald Böhm, (156) Erhard Schön, (156) Augustin Hirschvogel, (156) Johann Neudörffer, der ältere, (157) Stephan Brechtel, der ältere, (158. 159)

Hein.

Werke die zur Mathesi in genere gehören. (a)

- 1) Joh. Schoneri Opera Mathematica, 1551. 1561. Norib. Fol. (79. 80.)
- 2) Joachimi Camerarii Opusc. de Proportionibus arithmetica geometrica & harmonica græcè & in ligata Orat. Lips. 1554. 8vo. (69.)
- 3) Levini Hulsii Beschreibung allerhand mechanischer und mathematischer Instrumenten. I. Theil, 1603. II. Theil, 1603. III. Theil, 1607. IV. Theil, 1605. in 4to zu Frankfurt. (163. 164.)
- 4) Johann Heers Quaestiones arithmeticae & geometricae. teutsch. Nürnberg. 1616. 8tav. (166)
- 5) M. Daniel Schwenters Mathematische und Philosophische Erquickstunden. 1536. Nürnberg. 4to. (94) mit dem zweyten A. 1651. und dem dritten Theil. 1653. (99. 100.) von Georg Philipp Harsdöfferen vermehret. Nürnberg. in 4to.
- 6) M. Abdiaz Treuens Ingenieur-Stab / welcher mit sonderbaren Vortheil in allen Stücken der Mathematic zu gebrauchen. 1649. Alt. in 12. (103.)
- 7) Ejusd. Directorium mathematicum ad cujus ductum omnes Mathes. partes facile disci possunt. 1657. Alt. 8vo. (103.)
- 8) Andreas Alexander vom Gebrauch des Proportional-Zirkels. 1662. Nürnberg. 4to. (170)
- 9) Joh. Christ. Sturmii Universalia Euclidæ. 1661. Hag. Com. 8vo. (115.)
- 10) Ejusd. Mathesis compendiaria. 1670. 1693. 1698. Altd. à Filio L. C. Sturmio aucta. 1714. Cob. In das Teutsche übersetzt und vermehret von H. Bonif. Henr. Ehrenbergern. 1717. Cob. Fol. (116.)
- 11) Ejusd. Mathesis enucleata 1689. Norib. Fol. & 8vo. 1695. Norib. 8vo. Anglicè. 1700. Lond. 8vo. (119.)
- 12) Ejusd. Mathesis juvenilis I. Tom. 1699. II. Tom. 1701. Norib. 8tav. Germanicè. 1704. 1705. 1710. Norib. 8tav. Anglicè. 1709. Londini III. Tomis. 8tav. (121)
- 13) Ejus. Praelectiones Academicæ, in quibus mathesis universalis &c. 1722. Ulmæ. 4to. (121. 122.)

14) Leonhardi Christoph. Sturmii Tractatus de natura & constitutione matheseos Francof. ad Od. 1706. 8tav. (134)

15) Ejusd. turscher Begriff der gesamten Mathesis Frankfurt an der Oder. 1708. 1710. 8tav. (137)

16) Ejusd. Mathesis ad Scripturæ sacræ Interpretationem applicata 1710. Norib. 8tav. (137)

17) Ejusd. Mathematische Erklärung verschiedener Schriftstellen. Nürnberg. 1720. 8tav. (137)

Arithmetische und Algebraische Werke. (b)

1) Joachimi Camerarii Tractatus de græcis latinisque & indicis numerorum Notis Norib. 1557. 8tav. (69)

2) Ejusd. Arithmeticae symbola. 1569. Lips. 8tav. (69)

3) Joh. Neudörffers (des Ältern) Arithmetica durch Caspar Schleupnern publiciret. Breslau. 1598. 8vo. (157)

4) Antonii Neudörffers Arithmetica. Nürnberg. 1599. 1634. 16. 8tav. (217)

5) Sebass. Kurgens Compendium Arithmeticae Nürnberg. 1600. 1610. 1624. 1632. 8tav. (169)

6) Ejusd. Arithmetica practica. Nürnberg. 1604. 4to (169)

7) Ejusd. zwey Rechen-Tafeln. 1605. Nürnberg. Fol. (ibid.)

8) Ejusd. vermehrte Kieffische Arithmetica. 1610. Nürnberg. 8tav. (ibid.)

9) Ulrich Hoffmanns Arithmetica practica. Nürnberg. 1658. 1680. 16. 8tav. (172)

10) Joh. Leonhard Grafens Arithmetica. 1713. Nürnberg. 8tav. (176)

11) Joh. Christ. Sturmii Arithmetica sacra. vid. ejusd. Praelect. Acad. (122)

1) Peter Rothens Arithmetica Philosophica, oder künstliche Rechnung der Coll. oder Algebra. Nürnberg. 4c. 1600. (165)

2) Sebastian Kurgens kunstreiche Algebraische Wortrechnung. Nürnberg. Fol. (169)

3) Ejusd. Tractatlein etlicher berühmten algebraischen Kunst-Quaestionen. 12. (169)

Heinrich Lautensack. (162) Joh. Th. Freigius. (79) Paulus Pfingling, der ältere. (83) Joh. Prætorius, der sich auch bey der von ihm erfundenen Mensula geometrica sonst wohl bekannt gemacht. (86) Levinus Hulsius. (163) Zacharias Lochner. (165) Daniel Schwenter. (94) Caspar Uttenhofer. (167. 168) Andreas Albrecht. (168) Hieronymus Braum. (167) Franciscus Ritter. (96) Lucas Braum. (97) G. P. Harsdörffer. (99) Sebastian Kurf. (169) M. Abdias Treu. (103) Andreas Alexander. (171) G. C. Gork. (172) J. C. Sturm. (118) Joh. Leonhard Graf, (176) von dern Wissenschaft die von der mehresten edirte Scripta(c) ein gemugfames Zeugnuß geben.

Der Optic, absonderlich aber darinnen der Perspectiv, haben sich auch verschiedene Liebhaber in Nürnberg mit vielen Fleiß ergeben, nachdem Albrecht Dürer derselben Grund richtig gezeiget, und am ersten Perspectiv-Instrumenta zu dern Beförderung ausgefunden. (154. 184) Es sind aber in der Perspectiv-Kunst dasebst wohl

Geometrische Werke. (c)

- 1) Joh. Regiomontani Refutatio adversus Nicolai Cusanum de Quadratura circuli, cui additus Tractatus de Triangulis. 1533. Norib. 4to. (19. 48)
- 2) Idem de ponderibus & aquæduclibus. 4t. Marp. 1537. (20)
- 3) Ejusdem Introductio in Elementa Euclidis. Norib. 1537. Fol. (21)
- 4) Joh. Werneri libellus super 22. Elem. conica. 5) — comment. de duplicati ne cubi.
- 6) — datam sphaeram plano sub data ratione secare. (31. 35.) Norib. 1522. 4to.
- 7) Albrecht Dürers Unterweisung der Messung mit dem Zirckel und Richtscheit Nürnberg. 1525. und 1538. Arnheim. 1604. Fol. Lateinisch. Nürnberg. und Paris. 1532. Fol. (153)
- 8) — vier Bücher von der menschlichen Proportion. Nürnberg. 1528. Fol. Lateinisch, welches des Joachimi Camerarii Übersetzung. (65) Nürnberg. 1532. 1534. Fol. Italienisch/ aus der Interpretation Joh. Pauli Galluccii. Ven. 1591. 1594. Fol. (154. 155)
- 9) Sebald Böhm's kurze Unterweisung von Proportion der Pferde. Nürnberg. 1528. 4to. 156.
- 10) — kurzer Unterricht, wie man nach rechter Proportion Maas und Ausschailung des Zirckels das Zeichnen und Mahlen erlernen müsse. Frankfurt. 1552. 1565. 1582. 1605. 4to. (156)
- 11) Erhard Schöns Unterweisung der Proportion und Stellung der Figuren. Nürnberg. 1538. 4to. (156)
- 12) Augustin Hirschvogels eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie. Nürnberg. 1543. 4to. (156)
- 13) Heinrich Lautensacks kurze Unterweisung des Circels und Richtscheides. Frankfurt. 1564. Fol. (161. 162)
- 14) Joh. Thomæ Freigii Quaestiones geometricæ & stereometricæ &c. Bal. 1583. 8tav. (79)
- 15) Paul Pfinglings (des ältern) Tractat von der Feld-Rechnung und Messung. Nürnberg. 1598. Fol. (82. 83)
- 16) — Extract der Geometrie und Perspectivæ. Nürnberg. 1599. Augsp. 1616. Fol. (83)
- 17) Joh. Prætorii, Problema quod jubet ex 4. rectis lineis datis quadrilaterum fieri &c. Norib. 1618. 4to. (86)

- 18) Levini Hulsii Beschreibung und Unterrichte des gevierten Geometrischen Instruments. Nürnberg. 1594. 4to. (162)
- 19) Ejusd. gründlicher Bericht von Gebrauch des gevierten Geometrischen Instruments. Nürnberg. 1596. 4to. (162)
- 20) Zacharia Lochners Tractatlein von den berechneten Schlacht-Ordnungen/ wie man solche in einer dreß- und viereckigten Figur richtig anordnen möge. 1557. 4to. (165)
- 21) — 100. Exempla aus der Geometrie. Nürnberg. 1583. 4to. (165)
- 22) Andrea Albrechts eigentliche Beschreibung eines nützlichen Instruments zum Feldmessen. Nürnberg. 1620. 4to. (168)
- 23) Caspar Uttenhofers Mess-Circel. Nürnberg. 1626. 4to. (167. 168)
- 24) Daniel Schwenters Geometria practica nova aucta. Nürnberg. 1627. und 1667. 4to. (94)
- 25) Francisci Ritters Beschreibung eines neuen Quadranten. Nürnberg. 1599. 1617. 1650. 4t. (96)
- 26) — Beschreibung des Astrolabii. Nürnberg. 1613. 4to. (96)
- 27) Georgius Phil. Harsdörfferus de Quadratura Circuli. Norib. 1646. 4to. 99)
- 28) Seb. Kurfens teutsche Übersetzung der Practicæ vom Land-Messen/ durch Joh. Sems und Pieterzon Dou ehmalen in Holländischer Sprach edirt. Amst. 1616. 4to. (169)
- 29) — Teutsche Übersetzung einer Beschreibung von etlichen Geometrischen Instrumenten. Amst. 1616. 4to. (169)
- 30) — Teutsche Übersetzung einer Beschreibung eines ganz neu angeordneten mathematischen Instrumentes von Pieterszon Dou. Amst. 1617. 4to. (169)
- 31) — Teutsche Übersetzung eines Tractatus Geom. Sybrand Hanzzen, darinnen 100. Geometrische Quaestiones enthalten. Amst. 1617. 4t. (169. 170.)
- 32) Abdias Treuens verbesserte Engländerische Geometrie. 1663. Nürnberg. 8vo (103)
- 33) Joh. Christ. Sturmii Exercitatio de proportionibus cylindri ad inscriptam Sphaeram. 1684. in Actis Erud. Lips. (118)
- 34) — de veritate Propp. Borellianarum Epp. 4. Norib. 1684. 1685. &c. (118)
- 35) — de Quadratura Parabolæ. 1685. in Act. Erud. Lips. (118)

wohl geübet gewesen: Sebald Böhlm. (156) Erhard Schön. (156) A. Hirschvogel. (156) Georg Hartmann. (57) Johann Zender. (159. 160) Wenzel Jamniger. (160. 161) welche beide ganz neue Instrumenta dazu ausgefunden; Heinrich Lautensack. (161. 162) Paulus Pfinszling, der ältere. (83) Johann Henden, der jüngere. (167) Joh. Prætorius. (86) Andreas Albrecht. (168) Lucas Brunn. (97) Georg Christian Gorf. (172) In Catoptriciis war Joh. Regiomontanus, (20. 23) G. P. Harsdörffer (100) und Paulus Praun, (314) occupirt. In Dioptriciis und zwar was dem Praxin, nemlich das so benannte Glas-schleiffen angehet, waren darinnen wohl geübet: Lucas Brunn. (97) Johann Georg Volkamer, der ältere. (109) Joh. Franc. Griendel. (111) Christoph Jacob Glaser, (141) auch sonst einige Künstler. (228. 262) von jenen haben verschiedene durch edirte Werke (d) ihre Wissenschaft in Opticis mit Lob an den Tag gelegt.

Die Astronomie fand vornemlich in Nürnberg jederzeit eine große Beförderung, hierzu legte A. 1471. u. der vortreffliche Regiomontanus einen guten Grund. (6. 7. 8) Diese trieben nachdeme weiter Bernhard Walther. (23. 24) Joh. Werner. (31. 32) Albrecht Dürer. (155) Conrad Heinsvogel. (44) Erhard Eßlaub. (155) Johann Schöner. (45. 46. 47) Augustin Hirschvogel. (156) Joachimus Heller. (55) Joachimus Camerarius. (68. 69) Christian Henden. (75) Georg Busch. (161) Edo Hildericus. (81) Joh. Prætorius. (84. 85) Petrus Saxo. (91) Joh. Casp. Odonatus. (92. 93.) Georgius Kreslinus. (98) Caspar Uttenhofer. (167) Andreas Goldmayr. (101. 102) Philipp Cäfebrecht. (171. 172) Abdias Treu. (103) Johann Christ. Sturm. (115. 116.) G. C. Emmart. (122. 123) G. A. Burger. (128. 129) C. J. Glaser. (125. 126. 140. 141.) J. B. Homann. (142) J. C. Müller. (138) J. P. von Wurzelbau. (147) J. E. Rost; (152) dem Scripta(e) ergeben sich in einer ziemlichen Anzahl.

Zur

Optische Werke. (d)

Albrecht Dürer / Sebald Böhlm / Erhard Schön / August. Hirschvogel, Heinrich Lautensack / Paulus Pfinszling, (der ältere) haben zugleich in ihren Geometrischen Werken die Perspectiv angewiesen, deswegen die obberührte Werke num. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 16. auch hieher zu referiren.

- 1) Perspectiva communis Joh. Pisani aucta & emendata à Georg. Hartmanno 1542. Norib. 4to (57. 58)
- 2) Johann Zenders Perspectiva literaria, oder Färrisung / wie man alle Buchstaben des Alphabets in die Perspectiv bringen mag. Nürnberg. 1567. Fol. (159)
- 3) — Perspectiva, oder wie allerley Dinge in die Perspectiv zu bringen. Nürnberg. 1571. Fol. (159. 160)
- 4) Wenzel Jamnigers Perspectiva corporum regularium &c. Norib. 1569. Fol. (160)
- 5) Andreas Albrechts Perspectiv. Nürnberg. 1623. Fol. (168)
- 6) Lucas Brunn's Praxis Perspectivæ. Nürnberg. 1615. Fol. (97)
- 7) G. P. Harsdörffers Catoptrica. Nürnberg. 1654. 8tav (160)
- 8) Joh. Franc. Griendelii Micrographia nova, oder neue Beschreibung verschiedener kleiner Körper / die durch das Vergrößerungs-Glas verwunderlich groß vorgestellt werden. Lateinisch und Teutsch. Nürnberg. 1687. 4to. (113. 114)

Astronomische Werke. (e)

- 1) Joh. Regiomontani Ephemerides. Norib. 1473. 4to (9. 10)

- 2) J. Reg. Disputatio contra Gerh. Cremonensis in Planetarum Theorias deliramenta. Norib. Fol. 1473. (10)
- 3) — Tab. Directionum. Norib. 1475. Venet. 1524. Fol. Tub. 1554. Witteb. 1606. 4to (10. 20)
- 4) — Tab. primi mobilis Norib. 1475. 4to (5. 20)
- 5) — Epitome Almagesti. Venet. 1496. Bas. 1543. Norib. 55. Fol. (3. 49. 64)
- 6) — de Cometæ magnitudine, longitudine &c. Norib. 1531. Bas. 1544. 1548. 4to (20. 47. 49. 50)
- 7) — Problemata Astronomica ad Almagestum totum spectantia Norib. 1541. 4to. (20. 49)
- 8) — Defensio pro Theone contra Trapezuntium. (18. 41)
- 9) — De motu octavæ sphæræ contra Thebit. Ven. (19)
- 10) — Radii multorum generum. Marp. 1537. 4to (20)
- 11) — Demonstrationes ad Alfragani & Albategnii Rudimenta. 1537. Norib. Fol. (21)
- 12) — Fundamenta operationum quæ fiunt per Tabulam generalem. Neob. 1557. Fol. (21. 30)
- 13) Observationes Joh. Regiomontani, & Bernhardi Waltheri. 1544. Norib. 4to. (25. 49. 50)
- 14) Joh. Wernerus de motu octavæ Sphæræ. Norib. 8tav (35)
- 15) Conrad Heinsvogels Übersetzung in das Teutsche / der Doctrinæ Sphæricæ Joh. de Sacrobosco. Nürnberg. 1516. Köln 1519. Straßburg 1533. 4to (44)
- 16) Joh. Schöneri Aequatorii astronomici canones. 1522. Bamb. Fol. 1524. Bamb. 4to Norimb. 1551. 1562. Eol. (46)
- 17) Com-

Zur Verbesserung der Geographie liefen auch viele von den Nürnbergischen Mathematicis &c. an ihrem Fleiß nichts abgeben; hierinnen waren absonderlich beschäftigt: Johann Regiomontanus. (9. 43) Martin Böheim, der am ersten die Azorische Inseln und Americam entdeckte. (27. 28. 29) Johann Werner. (32. 33) Bilibaldus Pirckheimerus. (42. 43) Erhard Eglauh. (155) Johann Schöner. (46. 48) Joh. Cochlaus. (53) Augustin Hirschvogel. (156) Georg Hartmann. (56) Levinus Hulsius. (162. 163) G. V. Harsdörffer. (100) Philipp Ekebrecht. (172) Georg Christoph Eimmart. (127) G. V. Burger. (128) Leonh. Christ. Sturm. (134)

- 17) J. Schom. Conjectur bey dem A. 1531. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1531. 4to (47)
- 18) — Ephemeris ad annum 1532. Norib. 4to (47)
- 19) — Globi stelliferi explicatio. Norib. 1533. 4to (48)
- 20) — Tabulae resolutae auct. Norib. 1536. Fol. (48. 49)
- 21) — organum uranicum & instrumentum impedimentorum Luna. Norib. 1561. Fol. (79. 80)
- 22) Joach. Camerarii Tract. de eorum, qui cometae appellantur, nominibus & natura. Lips. 1559. 4to (69)
- 23) Joach. Helleri descriptio cometarum A. 1558. observati. Norib. 1558. 4to (35)
- 24) Christiani Heydii Descriptio mirae stellae in Cassiopea. A. 1572. Norib. 1572. 4to (75)
- 25) Georg Buschens Beschreibung von den Cometen der A. 1572. und 1573. erschienen. Erfurt 1573. 4to (161)
- 26) — Beschreibung von den Eigenschaften und Influenzen des Cometen / so A. 1577. erschienen. Frankfurt. 1577. 4to (161)
- 27) Edonis Hilderici compendium Logisticae astronomicae. Witteb. 1568. 8vo. (81)
- 28) Gemini Rhodii Hagoge in Phenomena, ex Edonis Hilderici versione in lae. Linguam. Altd. 1590. 8tav (72)
- 29) Joh. Praetorius de Cometis qui antea vili sunt, & de eo, qui A. 1577. apparuit. Norib. 1618. 4to. auch Teutsch 4to Nürnberg. (86)
- 30) Petri Saxonii maculae solares & stellae observationibus. Fol. Altd. 1616. (91)
- 31) Joh. Casp. Odontii eigentliche Beschreibung des A. 1618. erschienenen Cometen. Altd. 1619. 4to (93)
- 32) Georgii Kreslini Beschreibung des A. 1618. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1619. 4to (98)
- 33) Caspar Utenhofers Bericht von dem A. 1618. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1619. 4to (167)
- 34) Jacobi Bartschii Introductio compendiaria planisphaerii stellati auctior cura Andr. Goldmajeri. Norib. 1660. 4to (101. 102)
- 35) Abdiaz Treuii Astronomiae pars sphaerica Norib. 1637. 8vo (103)
- 36) — Observationes des A. 1652. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1653. 4to (103)
- 37) — Arbitrarius astronomicus. Altd. 1654. 4to (103)
- 38) — kurze Verfassung der ganzen Sternkunst. Altd. 1660. 4to (103)
- 39) — gründlicher Bericht von dem A. 1661. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1661. 4to (103)

- 40) Ab. Treuii Dissertatio de Cometis. Altd. 1662. 4to (103)
- 41) — Beschreibung des A. 1664. und 1665. erschienenen Cometen. 1665. Nürnberg. 4to (103. 104)
- 42) Joh. Christ. Sturms Habredonisches planiglobium coeleste und terrestre, aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzt. Nürnberg. 1666. 4to (115)
- 43) — Scientia coelestis. 1670. 1684. 1693. 1708. 1719. Norib. & Altd. Fol. (116)
- 44) — cometoscopia indica Auctore D. Clajen. 1681. 4to (118)
- 45) — Gedanken über die große Conjunction A. 1682. Nürnberg. 1683. 4to (118)
- 46) de Helio- & Seleno-cometis Akdorsii observatis. A. 1690. 4to. (119)
- 47) — Elucidatio Sphaerae armillaris Copernicanae. Altd. 1695. 4to (120)
- 48) G. C. Eimmarti observationes variae Eclipsium solarium & lunarium Fol. 4to. (125. 126)
- 49) — Occultatio Jovis à Luna facta. Norib. 1685. 4to (125. 126)
- 50) — Ichnographia nova de sole. Fol. Norib. 1701. (126. 127)
- 51) Christ. Jac. Glaseri Uraniae Noricae Templum Eimmartinum. Norib. 4to (125. 140. 141)
- 52) — de Triangulo coelesti, raro Phænomeno. Fol. Norib. 1694. (126. 141)
- 53) Joh. Christ. Mülleri observatio de Transitu Mercurii sub Sole. 1697. Vienn. in 4to. (138)
- 54) Joh. Gabriel Doppelmayers P. P. ausführliche Beschreibung des Systematis copernicani, in Joh. Baptist. Homanns Verlag. 1707. 4to Nürnberg. (142)
- 55) Joh. Phil. Wurzelbau nomullae observationes Eclipsium Solis & Lunae. (147. 148. 149)
- 56) — Observatio Mercurii sub Sole. 1697. (148)
- 57) — Übersetzung in das Teutsche des Hugenianischen Cosmotheoros. 1700. 4to Leipzig. (148)
- 58) — Uraniae Noricae Basis astronomica. Norib. 1719. Fol. (149)
- 59) Joh. E. Koffens Astronomisches Hand-Buch, Nürnberg. 1718. 4to (152)
- 60) — Supplementum des Astronom. Hand-Buchs / so verfaßt der aufrichtige Astronomus. Nürnberg. 1726. 4to (152)
- 61) — Atlas coelestis portatilis. 1722. Nürnberg. 8tav (152)
- 62) — Beschreibung eisiger Sonnen- und Mondes-Ginsternissen. 8tav. Nürnberg. (152)

(134) Joh. Christ. Müller. (138. 139) Joh. Bapt. Homann. (141. 142) Joh. Wulffer. (146.) Johann Philipp von Wurzelbau. (148) Davon einige in Darstellung Geographischer (auch Astronomischer) Globorum (9. 30. 46. 48. 56. 83. 84. 127) einige mit Ausfertigung allerhand Land-Charten, (9. 43. 139. 140. 142. 143. 155. 156. 172. 261) mehrere aber mit unterschiedlichen Wercken (f) die Geographie noch höher gebracht.

In Chronologicis, absonderlich aber in Calender-Sachen, hatten die Nürnbergische Mathematici ebenfalls ihre Beschäftigung, als nemlich Joh. Regiomontanus. (10. 11. 24) Bernhard Walther. (25) Joh. Schonerus. (47) Joachim Heller. (55) Christian Heyden. (75) Paulus Pfinzingius der jüngere. (83) Joh. Pratorius. (86. 88) Joh. Casp. Odontius. (93) Franciscus Ritter. (96. 97) Georgius Kreslinus. (98) Andreas Goldmayr. (101) Abdias Treu. (104) Joh. Christ. Sturm. (118) Joh. Phil. von Wurzelbau, (148) und J. E. Rost. (152) von welchen die mehreste Calender geschrieben, auch sonst einige chronologische Scripta (g) an den Tag gelegt.

In der Astrologie suchten auch verschiedene von den ältern Nürnbergischen Mathematicis eine Verbesserung anzubringen, es haben aber die mehrere von den neuen ihre Nichtigkeit wohl untersucht und dargethan. Zur ersten Classe werden folgende referiret. Joh. Regiomontanus. (14. 49) Joh. Wernerus. (35. 50) Joh. Schonerus. (49. 50) Joh. Cochläus. (53) Joachim Heller. (55) Christian Heyden. (75) Georg Hartmann. (58) Joachimus Camerarius. (66. 67) Andreas Goldmayr. (101.)

Geographische Werke. (f)

- 1) Joh. Regiomontani Annotationes in Jacobi Angeli Versionem Cosmographia Ptolemaica. Argent. 1525. (12. 18)
- 2) — De compositione meteoroscopii. 1537. 4to (21)
- 4) Joh. Weneri nova translatio I. libri Geographiae Ptolemaicae. Norib. 1514. Fol.
- 4) — Libellus de 4. terrarum orbis in planofigurationibus. ibid.
- 5) — Ex fine VII. Libri Geograph. Cl. Ptolemaei locus quidam explicatus. ibid.
- 6) — de his quae Geographiae debent adesse Georgii Amirucii. ibid.
- 7) — de compositione & usu meteoroscopii Ep. Joh. Regiomontani. ibid. (32. 33.)
- 8) Bilibaldi Pirckheimeri versio in latinum Libri I. Geographiae Ptolemaicae. Norib. 1524. 4to (12. 42. 43)
- 9) — Germaniae à variis scriptoribus perbrevis explicatio. 1532. Francof. 1540. Bas. 1610. Argent. Fol. (43)
- 10) Joh. Schoneri luculentissima terrae descriptio. Norib. 1515. 4to (45. 46)
- 11) — Opusculum geographicum descriptionis terrae. Norib. 1533. 4to (48)
- 12) Pomponius Mela cum Notis & Additamentis Joannis Coclei. Norib. 1511. 4to (53)
- 13) Levini Hulsi Beschreibung einiger Provinzen Nürnberg. 1596. 4to (162. 163)
- 14) — Descriptio & usus viatorii &c. Nürnberg. 1597. 12. (163)
- 15) Martini Beerii Enchiridion Geographiae veteris & novae. Noribergae. 1665. (1674) 12. (108)
- 16) — Breviarium geographicum. Norib. 1667. 1674. 12. (108)
- 17) L. C. Sturmii Geographia mathematica. 1704. Francof. 8tav. (134)
- 18) — Topologische Anweisung zu der heuti-

gen Geographie in Teutschland. Hamb. 1719. 12. (137)

- 19) L. C. Sturmii Probleme touchant la longitude sur Mer. Nor. 1720. 4to. (131)
- 20) Joh. Bapt. Homanns Geographischer Atlas. Fol. Reg. (142)
- 21) — methodischer Atlas. Fol. (142)
- 22) Joh. Wulfferi Diss. de majoribus oceani Insulis earumque origine. 1691. Norib. 8tav. (146)
- 23) Joh. Phil. v. Wurzelbau Uraniae noricae Basis astronomico-geographica. 1698. Norib. Fol. (148)
- 24) — stabilimentum ejusd. 1713. Norib. Fol. (148)

Chronologische Werke. (g)

- 1) Joh. Regiomontani Calendarium novum ad annum. 1476. Norib. 4to. (10)
- 2) Joh. Schonerus de computo ecclesiastico calendarii necessario reformati. Bamb. 1522. Fol. (46)
- 3) Pauli Pfinzingii jun. calendarium perpetuum. Nürnberg. 1623. 4to (83)
- 4) Andreas Goldmayers Calendarii novi Basis. Norib. 1654. 4to (101)
- 5) Abdias Treuens Bedenken von Vergleich- und Verbesserung des Calenders. Nürnberg. 148. 4to (104)
- 6) — vorgeschlagener Reichs-Calender. Lüneburg. 1666. 4to (104)
- 7) — gründliche Calender-Kunst. Lüneb. 1666. 4to (104)
- 8) J. E. Sturms immerwährender Calender mit 6. Scheiben. 1669. Nürnberg. (116)
- 9) J. P. von Wurzelbau Einleitung zur Oster-Historie. Nürnberg. 4to (149)
- 10) J. E. Rostens Bericht von achtstägigen Unterschied zwischen der Protestantischen und Gregorianischen Ostern. A. 1724. (152)

(101) Phil. Eckbrecht. (171) Zur andern, Abdias Treu. (103. 104. 105.) J. C. Sturm. (121. 122) L. C. Sturm. (132) Ihre Scripta bestehen in folgenden. (h)

In Gnomonicis haben von den Nürnbergischen Mathematicis eine feine Ausübung gezeigt Joh. Regiomontanus, (9. 20) Joh. Schonerus, (46) Georg Hartmann, (56) Christian Heyden, (75) Stephan Brechtel, der ältere, (158) Andreas Schonerus, (80) Levinus Hulsius, (163) Joh. Prætorius, (88. 89) Franciscus Ritter, (96) Sebald Ebner, (165) Caspar Uttenhofer, (167) G. P. Harsdörffer, (99. 100) J. B. Volckamer, der ältere, (109) J. C. Sturm, (116. 117) unter welchen verschiedene einige Werke von Sonnen-Uhren ediret. (i)

Zur Beförderung der Architectur haben auch einige von denen Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern mit Ruhm einen guten Beitrag gethan, unter jenen hat darinnen Hr. L. C. Sturm das meiste præstiret, (130. 131. 132) jedoch sind auch dabey zu rühmen Albrecht Dürer, (154) Johann Neudörffer, der ältere, (157) Hanns

Astrologische Werke. (h)

- 1) Joh. Regiomontani Additiones ad Joh. deMontulmo Tractatum de judiciis Nativitatum. Norib. 1540. 4to (14. 49)
- 2) — von natürlichen Einfluß des Gestirns. 1528. Straßb. (21)
- 3) — vom Nutzen der Astrologie in der Medicin. Straßb. 1528. 4to (21)
- 4) Joh. Werneri Canones catholici super mutationem auræ. Norib. 1546. 4to (35. 50.)
- 5) Joh. Schoneri opus astrologicum ex diversis libris collectum. Norib. 1539. 4to (49)
- 6) — de Judiciis Nativitatum. 1545. Norib. Fol. 50.
- 7) Joh. Cochlei meteorologia Aristotelis. Norib. 1512. (53)
- 8) Albohali de judiciis Nativitatum cura Joach. Helleri Norib. 1549. 4to (55)
- 9) Georgii Hartmanni directorium. Norib. 1554. 4to. (58)
- 10) Joach. Camerarii cura & versione in latinam linguam edita. 1) Ratio orbitæ Solis per 12. simulacra cæli. 2) Excerpta ex Hephæstionis Thebani judiciis &c. 3) Decreta, sive significationes quinque errantium stellarum per signa Zodiaci. 4) Vettii Fragmentum ex primo Libro Floridorum. 5) Mercurii Trismegisti Medicationes accommodatæ ad astrologicam rationem. Norib. 1532. 4to (66. 67)
- 11) — de Ostentis Norib. 1532. Bas. 1552. 8c. Lugd. Gall. 1589. 12. (67)
- 12) — 1) Erratum &c. 2) Æolia. 3) Phænomena. 4) Prognostica. Norib. 1535. Bas. 1536. 8vo. (67)
- 13) Andreæ Goldmayrs Astrologische Schriften/ von diesen bef. pag. 101.
- 14) Simonis Marii gründliche Widerlegung der Position-Circel Claudii Ptolemæi von Phil. Eckbrechten edirt. Franckf. 1625. 8tav (171. 172)
- 15) Abdiaz Treuens Discursus von Verbesserung der Astrologie. Nürnberg. 1643. 4to (104)
- 16) — Nucleus Astrologiæ correctæ oder Bericht von Nativität-Stellen. Nürnberg. 1651. 4to.
- 17) — neue Observationes von grossen Conjunctionibus und Oppositionibus. 1653. & 1654. (104. 105.)
- 18) — Widerlegung der Astrologiæ judiciaræ. Augsp. 1654. 4to (105)

- 19) — Practica universalis, Erwählung des Aderlassens. Altd. 1660. 4to (107)
- 20) — Ordnung und Nutz des Nativität-Stellens. Altd. 1663. 4to (105)
- 21) — Astrologia medica. Altd. 1663. 4to (105)
- 22) Teutscher Courier, oder Abfertigung des Engel- und Holländischen Post-Reuters von der vermeynten grossen Conjunction des 1662. Jahres 12. Altd. 1663. 4to (105)
- 23) J. C. Sturmij Tractatus de Astrologiæ judiciaræ vanitate. Ulm. 1722. 4. Teutsch, Cob. 8. (127)
- 24) L. C. Sturms Nativitäten-Spiegel des Königs in Frankreich, Ludwig des XIV. 1698. 4. (132)
- 25) — — Wileams Abfertigung, Braunsch. 1699. 4. (132)
- 26) — — etliche Continuationes hiervon. (132)

Gnomonische Werke. (i)

- 1) Joh. Schoneri horarii Cylindri Canones. Bamb. 1515. Norib. 1533. 4. Norib. 1551. 1562. fol. (46)
- 2) Andreæ Schoneri Gnomonica mechanica, oder gründlicher Bericht, alle Arten der Sonnen-Uhren mechanisch zu machen. Nürnberg. 1552. 8. (80)
- 3) — — Gnomnoice, hoc est, de descriptionibus horologiorum omnis generis &c. Norib. 1562. fol. (30)
- 4) Levini Hulsii descriptio horologii solaris & Viatorii. Norib. 1597. 12. (163)
- 5) Francisci Ritters Speculum Solis, oder Gründlicher Bericht von Sonnen-Uhren, II. Theil. Nürnberg. 1607. 1652. 1660. 4. mit dem dritten Theil von G. P. Harsdörffern vermehret. 1652. 1660. 4. (96)
- 6) Caspar Uttenhofers pes mechanicus, oder neuer Methodus, wie nach einem eingetheilten Werk-Schuh allerhand Sonnen-Uhren ganz leicht zu beschreiben. Nürnberg. 1615. 1620. 1629. Stuttgart 1656. 1661. 4. (167)
- 7) J. C. Sturms Welperif. Gnomonica, von ihm mit neuen Anmerkungen/ und dem zweyten Theil vermehret. Nürnberg. 1672. 4. mit dem dritten Theil. 1681. 4. mit dem vierten Theil vermehret von mir/ J. B. Doppelmayrn, Nürnberg, 1708. in Fol. noch weiter in einem aparten Werke von mir ausgeführet. Nürnberg, 1719. Fol. (116. 117.)

Hanns Wilhelm Beheim, (166) Andreas Albrecht, (168) J. C. Sturm, (115) Johann Georg Erasmus, (173) da sie in ihren edirten Wercken was Gutes gezeigt. Von den Künstlern, welche die Bau-Kunst wohl verstanden, sind zu benennen Albrecht Dürer. (154) Adam Krafft. (178) Hieronymus Gärtner. (190) Peter Carl. (213. 214) Hanns Bin. (220) Johann Carl. (230) Ferdinand Lengebe. (239) Elias Gödeler (249) und Johann Trost. (254)

Endlich haben auch verschiedene in Architectura militari ihre Beschäftigungen mit gutem Nutzen gehabt, als Albrecht Dürer. (154) Daniel Schwenter. (95) Abdias Treu. (103) Andreas Alexander. (171) Joh. Franc. Griendel. (113) vor allen aber verdienet hier wiederum Herr L. C. Sturm, der zur Beförderung dieser Sciencz vieles contribuiert, (133. 134.) ein grosses Lob. Von solchen sind gleicher verschiedene Scripta (1) zum Vorschein gekommen.

In

Wercke von der Architectura civil. (k)

- 1) Gualth. Hermin. Rivii Übersetzung in das Teutsche/ der Vitruvischen Architectur, durch Johann Neudörffer/ den ältern / zum Druck befördert. Nürnberg. 1548. Fol. (157)
- 2) Hanns Wilhelm Beheims Übersetzung in das Teutsche des Barozzischen Tractats/ von den 5. Ordnungen. Nürnberg. 1617. Fol. (166)
- 3) Andreas Albrechts Anweisung eines sonderbaren Instruments zur Architectur. Nürnberg. 1622. 4. (168)
- 4) J. C. Sturms Übersetzung/ aus dem Teutschen in das Lateinische/ der Vöckerischen Architectura curiosa. Norib. 1675. 1701. fol. (115)
- 5) Johann Georg Erasmi kurzer doch gründlicher Bericht von denen sogenannten fünf Säulen. Nürnberg. fol. (173)
- 6) L. C. Sturmii Diss. de optima tum ædificandi, tum muniendi ratione Lips. 1692. 4. (130)
- 7) — — Sciagraphia Templi Hierosolymitani Lips. 1694. 4. (130. 131.)
- 8) Nicolai Goldmanns Anweisung zur Civil-Bau-Kunst/ mit L. C. Sturms Anmerkungen und Figuren. 1696. 1699. Braunschweig/ 1708. Leipzig/ fol. (131)
- 9) L. C. Sturms Übersetzung aus dem Französischen in das Teutsche der Architectur von A. C. Daviler. Amst. 1700. und Augspurg. 1725. 4. (132)
- 10) — — einige Tractatelein zu dem geöffneten Ritter-Platz. Hamburg/ 1701. 12. (132. 133.)
- 11) — — kurze Anleitung/ die Wasser-Mühlen zu verbessern. Hamburg/ 1712. 8. (135)
- 12) — — von der Figur und Einrichtung protestantischer kleiner Kirchen. Hamburg/ 1712. 8. (135)
- 13) — — von Häng- und Spreng-Werken. Schwerin/ 1713. 8. (135)
- 14) — — Prodromus Architecturæ Goldmannianæ. 1714. Augspurg/ fol. (135. 136)
- 15) — — Anweisung von Gang-Schreiffen und Roll-Brücken. Augsp. 1715. fol. (136)
- 16) — — Anweisung von bürgerlichen Wohn-Häusern. Augsp. 1715. fol. (136)
- 17) — — von Land-Wohnungen und Meyereyen. Augspurg/ 1715. fol. (136)
- 18) — — Anweisung vom Nivelliren oder Wasser-Wägen. Augsp. 1715. fol. (136)

- 19) L. C. Sturms Anweisung von regulären Pracht-Gebäuden. Augspurg/ 1717. fol. (136)
- 20) — — Anweisung/ alle Arten von Kirchen wohl anzugeben. Augspurg/ 1718. fol. (136)
- 21) — — Anweisung/ grosser Herren Palläste wohl anzugeben. Augsp. 1718. fol. (136. 137)
- 22) — — Anweisung/ Regierungs-Lands- und Rathhäuser recht anzugeben. Augspurg/ 1718. fol. (137)
- 23) — — vollständige Mühlen-Bau-Kunst. Augspurg. 1718. fol. (137)
- 24) — — Vogenstellung/ nach der Civil-Bau-Kunst einzurheilen. Augsp. 1718. fol. (137)
- 25) — — kurze Vorstellung der ganzen Civil-Bau-Kunst. Augspurg, 1718. fol. (137)
- 26) — — Anweisung, Stadt-Thore, Brücken, Zeughäuser, 1c. gehörig anzugeben. Augspurg, 1719. fol. (137)
- 27) — — Architectonische Reiß-Anmerkungen. Augspurg, 1719. fol. (137)
- 28) — — Anweisung/ wie öffentliche Zucht- und Liebes-Gebäude wohl anzugeben. Augsp. 1720. fol. (137)
- 29) — — Anweisung, Grabmähler, Parade-Bettster, Castra Doloris &c. gehörig anzugeben. Augspurg/ 1720. fol. (138)
- 30) — — Anweisung und Austheilung der Gebäude/ 1c. Augspurg, 1720. fol. (138)
- 31) — — Abhandlung von den Benzierden der Architectur. Augspurg, 1720. fol. (138)
- 32) — — Abhandlung von der Symmetrie. Augspurg, 1720. fol. (138)
- 33) — — vollständige Anleitung zu Wasser-Künsten, Wasser-Leitungen/ 1c. Augsp. 1720. fol. (138)
- 34) — — Beschreibung eines Italianischen Lust-Hauses. Augspurg/ 1720. fol. (138)

Wercke von der Architectura militari. (l)

- 1) Albrecht Dürers Unterricht von Befestigung der Städte/ Schösser/ 1c. Nürnberg. 1527. fol. Lateinisch/ Par. 1535. fol. (154)
- 2) Abdias Treuens mathematischer Unterricht von der Fortification. 1640. (103)
- 3) Andr. Alexanders Kunst-Maas der Frendtschafftigen Befestigung. Arnsh. 1665. 8. (171)
- 4) Joh. Franc. Griendels Architectura militaris nova. Dresd. 1677. fol. (113)
- 5) — — Fortificatoria nova. Nürnberg 1683. (113)

6) L. C.

In denen Künsten/

Und zwar, was erstlich die Musique, welche jederzeit in Nürnberg ihre Verehrer gefunden, (199) anlangt, zeigen sich unter den Nürnbergischen Mathematicis einige auch wohl geübt, unter welchen Joh. Cochläus, (53) und Abdias Treu, (102. 105) wie ihre Scripta (m) zu erkennen geben, vor andern sich darinnen habilitiret. Von denen, die mit vielen Ruhm die Musique in Nürnberg, auch ausserhalb, als welche Profession davon gemacht, befördert, sind zu benennen: Johann Neusiedler. (200) Melchior Neusiedler. (207) Johann Leo Hasler. (211) Hanns Handen, dem man die Erfindung des Geigen-Clavicymbels zu danken hat. (212) Caspar Hasler. (214. 215) Johann Staden. (221) Joh. Erasmus Kindermann. (225) Sigmund Theophilus Staden. (225) Johann Andreas Herbst. (227) Paulus Heinlein. (240) G. C. Becker. (251) J. B. Schüz. (253) Johann Pachelbel. (258. 259) Gabriel Schüz. (262) J. J. Deneufville. (263. 264) J. S. Richter. (271) Abraham Psuhl, (274) und Johann Philipp Krieger. (278)

In der Bildhauer-Kunst haben sich von den Nürnbergischen Künstlern absonderlich bekandt und berühmt gemacht: Adam Krafft. (178) Albrecht Dürer. (187) Hieronymus Gärtner. (190) Peter Flötner. (192) Johann Teschler. (193) Hanns Polster. (203) Wenzel Jamiger. (205) Lazarus Rötting. (212) Christoph Harrich. (219) Abraham Graß. (220) Benedict Herz. (221. 222) Leonhard Kern. (228) Georg Pfründ. (229) Johann Jacob Kern. (232) Christoph Ritter. (234) Georg Schweigger. (246) Balthasar Stockamer, (253) und Jeremias Eißler. (256) In Kleinigkeiten von grosser Subilität ein besonderer Künstler, Leo Pronner. (218)

In der Zeichen- und Mahler-Kunst überhaupts haben sich in Nürnberg bey einer zimlichen Anzahl hervor gethan: Jacob Walch. (177) Michael Wolgemuth. (181) Albrecht Dürer. (183) Ludwig Krug. (190) Barthel Böhm. (191) Hanns von Kulenbach. (192) Hanns Scheuffelein. (193) Christoph Amberger. (194) Sebald Böhm. (196) Georg Penz. (197) Erhard Schön. (197) Augustin Hirschvogel. (199) Jacob Hoffmann. (202) Adam Aspach. (204) Jobst Amman. (207) Nic. Juvenell. (208) Hanns Hoffmann. (208) Nicolaus Neufchatel. (209) Lazarus Rötting. (212) Jobst Harrich. (214) Frid. und Lucas von Falkenburg. (216) Jacob Troschel. (216) Lorenz Strauch. (217) Nic. Deller. (221) Johann Herz. (222) Johann Creusfelder. (222) Georg Gärtner, der ältere. (222) Gabriel Weyer. (222) Johann König. (222) Ant. Corduer. (223) Christoph Halter. (224) Paulus Kolb, der ältere. (224) Christian Rupert. (225) Georg Gärtner, der jüngere. (225) Johann Hauer. (227) Michael

- 6) L. E. Sturms wohlgegründete Gedanken von Aufheffung der Ingenieur-Kunst auf Universitäten. Francof. an der Oder/ 1702. 8. (133)
- 7) — — Architectura militaris hypothetico-eclectica, Teutsch. Nürnberg. 1702. 8. in Aufschlicher Sprach. Moskau/ 1709. vermehret in Teutscher Sprach. 1719. 4. (133)
- 8) — — le veritable Vauban, Französisch und Teutsch, Hagz com. 1703, 1708. 8tav (134. 135)
- 9) — — Introductio ad Architecturam militarem. Francof 1703. 8. (134)
- 10) — — Entdeckung der unstreitig allerbesten Manier, zu bevestigen, ic. Francof. 1704. 8. (134)
- 11) — — Freundslicher Wett-Streit der Französischen/Holländischen und Teutschen Kriegs-Baukunst/ ic. Augsp. 1718. fol. (137)

Musicalische Werke (m)

- 1) Joh. Cochläi. (53)
- 2) Johann Neusiedlers. (200)
- 3) Abdias Treuens. (102. 103)
- 4) Joh. Leo Haslers. (211)
- 5) Hanns Handens. (212)
- 6) Caspar Haslers. (214)
- 7) Johann Stadens. (221)
- 8) Joh. Erasmi Kindermanns. (225)
- 9) Sigmund Theophili Stadens. (225)
- 10) Johann Andred Herbstens. (227)
- 11) Pauli Heinleins. (240. 241)
- 12) Johann Pachelbels. (259)
- 13) Johann Jacob Deneufvillens. (264)
- 14) Johann Philipp Kriegers. (280)

X X X

❁ ❁

In der künstlichen Schreinerrey : Sebald Beck. (288) Hanns Schwanhard. (295) Hanns Wilhelm Beheim. (296) Jacob Hepner. (298) Johann Andreas Dümmler. (313)

Im Compaß-machen/ Erhard Eglaub. (287) Hieronymus Reimann. (293) Paulus Reimann. (295) Hanns Froschel. (295)

Weiter sind wegen der Beförderung im Kunst-giesen viel estimiret worden: Peter Fischer, der ältere, (283) Hermann Fischer, (286) Peter Fischer, der jüngere. (286) Pancraz Labenwolff. (290) Georg Labenwolff. (293) Benedict Wurzelbaur. (296) Johann Wurzelbaur. (298) Sebastian Denner. (303) Friderich Hinterhäusel. (306) David Zeltner. (308) Johann Georg Ramstedt. (312)

In specie, in Münzen-giesen / Hanns Masliker. (203) Wenzel Jamiger. (205) Albrecht Jamiger. (206) Johann Heel. (262)

Im Glocken-giesen auch Stuck-giesen Conrad Glockengieser. (281) Andreas Glockengieser. (281) Sebald Beheim. (284) Andreas Pegnitzer, der ältere. (286) Andreas Pegnitzer, der jüngere. (288) Hanns Glockengieser (289) Christoph Glockengieser. (294) Balthasar Herold (301) und Wolff Hieronymus Herold. (303)

Endlich in Mechanisiren überhaupts bey Darstellung verschiedener nützlichen Werke, haben sich Lobens-würdig gemacht: Rudolf, der Erfinder des Draths. (281) Hanns Frey. (282) Hanns Danner. (287) Georg Weber. (291) Hanns Lobsinger. (291) Leonhard Danner. (294) Johann Hautsch. (300) Johann Ludt-ring. (302) Gottfried Hautsch. (303) Johann Dein. (307) Georg Beringer. (312) Georg Memmersdörffer. (314)

In Mechanicis in specie, als im Uhrmachen/ haben sich vielen Estim erworben: Peter Hele, der Erfinder der Saß-uhren. (286) Andreas Landeck. (299) Stephan Farfner. (302) Johann Carl Landeck. (308) Johan Melchior Bommel. (312)

In künstlicher Schlosser-Arbeit : Hanns Heus. (282) Hanns Bullmann. (285) Wilhelm von Worms. (285) Andreas Heinlein. (287) Caspar Werner. (287) Hanns Ehemann. (288) Conrad Lochner (291) Paulus Köhn. (295) Michael Mann. (297) Jobst Probes. (305) Bartholomäus Hoppert. (311) Peter Schmidt. (312)

In Wasser-wercken/ Hieron. Gärtner. (190) Georg Boll. (290.) Martin Köhner. (306)

In Büchsen-schmieden, Wolff Danner. (289)

In Büchsen-machen : Georg Kühfuß. (294) Caspar Recknagel. (297) Johann Oberländer. (309)

Dann haben sich auch noch durch ihre Geschicklichkeit vor andern zu Nürnberg bekandt gemacht etliche Rannengieser / Martin Harscher. (283) Melchior Koch. (290) Caspar Endterlein. (297) ein Kupfferschmied: Sebastian Lindenast. (282) ein Gewicht-macher/ Hanns Weinman, (289) ein Waag-macher/ Hanns Lambrecht, (290) ein Glaser/ Abraham Helmhadt, (313) und ein Haffner/ Johann Andreas Leupold. (301)





Des Ersten Theils, Erstes Buch.

Von den Nürnbergischen Mathematicis und Beförderern
der Mathematique.

JOHANNES REGIOMONTANUS. (a)

In Mathematicus und erster Beförderer der Mathematischen Wissenschaften in Nürnberg, war den 6. Jun. A. 1436. zu Königsberg in Francken gebohren, und denen Studiis, zu welchen er in seinem Vaterland einen feinen Grund legte, sehr zeitlich zugethan, dann er schon A. 1448. als ein Knab von 12. Jahren nach Leipzig zog, und daselbst die Humaniora, auch die Elementa Doctrinae Sphaericae, gar wohl begrieffe: Indeme aber diese noch ein weiteres Belieben, um sich ebenfalls die Theoricam in der Astronomie bekannt zu machen, bey ihm erweckte, und er dabey öfters hörte, wie Georgius Purbachius (b) ein Professor Math. zu Wien solche Sciencz vor andern in ein grosses Aufnehmen brachte, gieng er um A. 1451. von Leipzig dahin, und gabe sich diesem trefflichen Manne gang zu eigen; Nachdem nun Purbach bey diesem seinem Untergebenen gar bald ein besonder-fähiges Ingenium zur Astronomie, ja zur gangen Mathematique, mithin ferner sehr glückliche Progressus darinnen verspühret, wuchse die Liebe und der Ästim bey ihm gegen Regiomontanum je mehr und mehr, und dann endlich gegen einander das Vertrauen so stark, daß sie, als gleiche Freunde sich bezeigten, allerhand Astronomische Observationes, wann es die Gelegenheit und das Wetter zuließe, anstellten (c) und viel anderes mit einander, eben als wann sie von gleicher Geschicklichkeit wären, einige Jahre hin ausmachten. (d)

A

Mitt.

(a) Der eigentliche Name dieses Mathematici war/ (wie Joh. Schonerus in *Cosmograph.* p. 30. *Jac. Aug. Thuan.* in *Histor. Lib.* 90. pag. 268. in *Fol.* A. 1626. *Vossius de Scient. Math.* p. 63. 296. 413. 436. und andere mehr bezeugen) Johann Müller: er nannte sich aber/ wie man zu seiner Zeit vielfältig im Gebrauch hatte/ von seinem Geburts-Ort her/ Johann Königsberger/ Joh. Regiomontanum, und nach der Hand/ als er sich in Italien aufhielt/ nur von dem Land/ in welchem er gebohren worden/ Joh. Germanum, Joh. Francum.

(b) Purbachius, oder vielmehr Peurbachius, der sich ebenfalls nur den Namen von seinem Geburts-Ort/ einem Städtlein in Ober-Deisterreich/ so Peurbach genannt/ zugeeignet/ war den 30. May A. 1423. gebohren/ lagte dem Studiis Mathematicis so wohl in Teutschland als Italien mit besondern Fleiß ob/ profitirte hernach solche als Prof. Mathemat. zu Wien mit

grossen Lob/ und schriebe zugleich verschiedenes in Mathematicis (*Vid. Conr. Gesneri Bibl. univers.* A. 1545. *Tig. ed.* p. 270. *Gejusa. Pand.* p. 75. 79. *Barth. Sculteti Gnomon. in Praef.*) Dessen Leben hat Melch. Adamus in *vitis Philosophorum* p. 4. Edit. in 8. Petrus Gassendus in *vitis illustr. Astron.* Hagæ Com. in 4to 1655. edit. p. 332. Joh. Trichem. in *Catal. illustr. Viror.* p. 152. & Idem de *Script. eccles.* p. 370. Ed. Franc. weisläufigt dargegeben.

(c) Von Observationen die Purbachius mit dem Regiomontano vorgenommen/ findet man in den Nürnbergischen Observationibus des Waltheri, welche Willebr. Snellius denen Hessischen beygefüget/ und zur Auflage A. 1618. befördert/ pag. 12. 14. noch drey Mondes-Finsternissen.

(d) *Vid. Tomum III. select. Declamat. Phil. Melanchthonis* p. 503. in *Oratione de Joh. Regiomontano.* Mel. Adam. in *vit. Philos.* p. 7.

Mittlerweile fügte sich auch, daß der gelehrte Cardinal Bessarion, (e) als selbiger gegen A. 1460. wegen verschiedener wichtigen Affairen vom Pabst Sixto IV. an Kayser Fridericum III. nach Wien verschicket wurde, mit Purbachio allda in eine gute Bekantschaft gerieth, und dabey gar oft von des Ptolomæi (f) Wercken eine Unterredung hielte, dann aber endlich von ihm, weil jener sahe, daß dieser in bemeldten Schrifften trefflich versiert war, eiffrig begehrte, er mögte doch die 13. Bücher des Ptolemæischen Almagesti, als ein Werk, darinnen der Grund der ganzen Astronomie enthalten, zumalen da hiervon in Teutschland eine bloße Uebersetzung, und zwar nur aus dem Arabischen in das Lateinische, (g) welche beide sehr corrupt wären, zu haben, in einem neuen deutlichen, und doch kurzen Begriff, zur weitem Beförderung der Astronomie, an das Licht stellen: solchem rühmlichen Verlangen zur Folge, machte sich Purbachius ungesäumt darhinter, und avancirte darinnen noch in der Zeit, so lang sich dieser Cardinal in Wien aufhielt, ungeachtet ihm aus Ermangelung eines griechischen Exemplars nur eine obscure Arabische Version darzu dienen mußte, nichts desto weniger mit zukommender Deutlichkeit bis fast auf die Helffte sehr glücklich.

Als nun endlich Bessarion wieder auf seine Zurückkehr bedacht war, riethe er so wohl dem Purbachio als Regiomontano, daß sie mit ihm nach Rom reisen sollten, weil sie allda die griechische Sprach noch besser ausüben, das verlangte Werk nebst mehr andern Ptolemæischen Schrifften in ihrer Original Sprache finden, und demnach daraus vieles noch genauer verstehen, dann auch dardurch das gefasste Intenc noch glücklicher befördern könnten. Dieser Vorschlag gieng beeden auf die gethane Remonstracion so trefflich ein, daß sie sich um mitzugehen bald entschlossen, da sie aber zur Abreise sich fertig machten, fielen Purbachius wieder Vermuthen in eine gefährliche Krankheit, die gar zum Tod gereichte, dann dieser geschickte Mann, nachdem er von Regiomontano kurz vor dem Abschied gar inständig begehret, daß selbiger die übrige Ausarbeitung des obbemeldten Ptolemæischen Werkes noch vor die Hand nehmen und gar absolviren sollte, (h) zu seiner Reis-Gefährden grossen Leide allzu zeitlich starbe.

Dieser betrübte Zufall trieb hierauf den Regiomontanum um desto mehr an, daß er, weil ihm sein Purbachius nicht mehr zur Seiten war, die Stadt Wien verliesse, und mit dem Bessarione nach Rom verreisete, so bald Regiomontanus daselbst

sten

(e) Bessarion wurde An. 1395. zu Trebisonde in Griechenland geboren, und wegen vieler Meriten/absonderlich aber wegen seiner grossen Gelehrsamkeit / die er in allerhand Wercken genugsam zeigte, (Vid. *Conr. Gesneri Bibl. univ. p. 146. Celeb. D. J. A. Fabricii Biblioth. Gr. Lib. V. cap. 43. p. 402. 403. &c.*) am ersten unter den Griechen zur Dignität eines Cardinals / dann auch noch zum Patriarchat in Constantinopel erhoben. Er richtete zu Venedig eine herrliche Bibliothec von Lateinischen und Griechischen Wercken / deren letzte er mehrentheils aus Griechenland mit grossen Kosten bringen liess / auf / und setzte Marc. Ant. Cocc. Sabellium (Vid. *Pauli Freheri Theatr. vir. erud. p. 21. & 1434.*) als Bibliothecarium darüber. Er starb zu Ravenna den 15. Nov. A. 1472. von dar man ihn nach Rom führte und in die Kirche der Apostel mit einer grossen Solennität begrub. (Conf. *Pauli Fovii Elog. Vir. illustr. Bas. in Fölio 1577. ed. pag. 43. 44. Joh. Trithem. de Script. Eccles. Franc. edit. p. 366.*)

(f) Claudius Ptolemæus, aus Egypten von Pelusio gebürtig / brachte in den zwenten Seculo nach Christi Geburt zu Alexandria die mehreste Mathematische Disciplinen / absonderlich aber die Astronomie und Geographie, vor andern trefflich empor / (Joh. Hevel. *Mach. cæl. P. I. in Praef. p. 25. & 30.*) und hinterliess von solchen verschiedene Werke (Vid. *Conrad. Gesn. Bibl. univ. p.*

174. *Joh. Bapt. Ricc. Chron. Mathem. P. II. p. 43. 44. Joh. Blanc. Chron. Mathem. p. 51. D. J. A. Fabricii Biblioth. gr. Lib. IV. cap. 14. pag. 411. 412.*) starb A. E. 147.

(g) Die erste Lateinische Version von diesem Almagesto kam um A. 1230. auf Kayfers Friderici II. Befehl aus dem Arabischen zum Vorschein (vid. *Bullialdi Astron. Philol. in Proem. p. 15. Voss. de Scient. mathem. p. 179.*) lang aber vorher eben dieses Werk / von Averroë oder Aben Roe, der von Geburt ein Araber war / und um A. 1149. in Spanien zu Corduba die Medicin excolirte, in Arabischer Sprach epitomirt hervor. (Vid. *Voss. de Scient. mathem. p. 177.*)

(h) Hiervon giebt uns Regiomontanus (in *Dedic. ad Bessar. Epitomes Almag. Ptolem.*) mit mehreren folgenden Bericht. Paulo antequam è vita discederet Purbachius, cum in manibus & gremio moribundum tenerem, Vale, inquit, mi Johannes, Vale, & si quid apud te pii Præceptoris memoria poterit, opus Ptolemæi, quod ego imperfectum relinquo, absolve, hoc tibi ex testamento lego, ut etiam vita defunctus, partis tamen meæ meliore superstite, Bessarionis nostri optimi ac dignissimi Principis desiderio satisfaciam. Die Zeit, wann Purbachius gestorben hat sich nach Cassendi Bericht (Vid. *eund. in vita Georg. Purbachii p. 352.*) den 8. Apr. An. 1461. ergeben.

sten ankame, welches sich A. 1461. zu Ende des Herbstes ereignete, machte er sich mit verschiedenen gelehrten Männern, die in der griechischen Sprach, auch in der Mathematicque, dazumal viel Gutes prastirten, vornemlich aber mit Georgio Trapezuntio, (i) als eben dieser in der Übersetzung des Ptolemäischen Almagesti und dessen Commentatoris, des Theonis, (k) aus dem Griechischen in das Lateinische begriffen war, wohl bekannt, und übte ferner die griechische Sprach dadurch mit erwünschten Successu aus; darauf besuchte er die trefflichsten Bibliotheken, und schrieb allerhand alte Manuscripta mathematica, die einige Zeit zuvor aus Griechenland zu seinem Glück nach Rom gebracht worden, mit grossen Fleiss sehr nützlich ab. (l)

Nachdem sich nun Regiomontanus auch in des Ptolemäi Werken, besonders aber in dessen Almagesto und seines Commentatoris, des Theonis, die er zu Rom in ihrer Original Sprach fand, und gar besagten Commentarium von Bessarione zum Geschenk erhielt (m) eine geraume Zeit wohl umgesehen, fertigte er am ersten so wohl in Regard des dem Purbachio gethanen Versprechens, als aus sonderbarer Hochachtung vor diesen Cardinal, die noch übrige sieben Bücher, zu den 6. von dem kurzen Begriff des Almagesti ebenfalls trefflich aus, und übergab solche mit einer wohl gestellten Dedication an ihm, worüber Bessarion ein grosses Vergnügen (n) bezeuget. Hierauf schrieb er einen Dialogum wider des Gerhardi von Cremona (o) neue Theoricas der Planeten, darinnen er, wie jener sich allzusehr vergangen, gründlich demonstrirt.

Als nun Regiomontanus eine ziemliche Zeit seinen Aufenthalt in Rom gehabt, und Bessarion in des Papsts Affairen nach Griechenland zu gehen, daselbstens beordert

(i) Georgius Trapezuntius, geboren A. 1396. in der Insel Creta, war unter den Griechen, als nach A. 1430. in Rom die Studia wieder in Floramen, allda einer von den ersten, der die Mathematicque ebenfalls empor zu bringen suchte, und deswegen verschiedene Mathematiche und Astrologische Werke aus seiner Muttersprach in das Lateinische übersehte (Vid. Pauli Jovii Elogia viror. lit. illustr. p. 43. 44. & D. J. A. Fabr. Bibl. Grac. Vol. X. Lib. V. cap. 43. p. 723.) In Ansehung seiner Capacität conferirte ihm Pabst Eugenius IV. die Stelle eines Secretarii Apostolici, welche er mit guten Ruhm versehen, (Vid. Gesn. Biblioth. univ. p. 272. Freh. Theat. viror. erud. pag. 1430.) starb A. 1486. zu Rom in einem hohen Alter. (Conf. Voss. de Sc. Math. pag. 366. Boissardi & Rensneri Icones virorum eruditiorum.)

(k) Theon von Alexandria, ein Mathematicus, lebte in dem vierten Seculo nach Christi Geburt, und machte sich durch verschiedene Scripta, absonderlich aber bey seinem Commentario über des Ptolemäi Almagestum berühmt. (Vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 14. p. 369. & Lib. V. cap. 22. p. 211.) Er hatte eine in der Philosophie, vornemlich aber in der Mathematicque, trefflich versirte Tochter, die Hypatiam (Vid. J. B. Ricc. Catal. Chron. Mathem. Tom. II. pag. 45. Henr. Savilii Praef. in Eucl. Princ. p. 9. 10. 11.)

(l) Hierinnen stimmt uns neben andern M. Irenaeus (in Encomio Francia Arg. 1539. in 8vo edit. 20 p. 24.) gleichfalls bey, wann er schreibt: Regiomontanus homines graece doctos audivit, illustravit Bibliothecas, inquisivit optimos auctores, ut Ptolemæo, quem illustrare cupiebat, sicutum ac squalorem detergeret. Auch Thom. Venatorius (in Praef. ad Archimedis opera.) Regiomontanus ex constantinopolitana clade ereptos graecos libros & vidit plurimos & descriptis non paucos propriis articulis (Conf. J. A. Thurn. Hist. l. 90. p. 269.)

(m) Dieser Codex ist annoch in der Nürnbergischen

Stadt-Bibliothek anzutreffen / auf welchen Anfangs Bessarion mit eigener Hand geschriben / Τὸ Θίανον εἰς τὰ Πτολεμαίου σύνταξιν βιβλίον ἑμὴν Βυσαρίωνος Κ. πρὸς τὴν τῶν Τραπεζυνοῦ. (Conf. Joh. Samb. Hist. Bibl. Reip. Norib. p. 71. & D. Wagners. Comment. de Civ. Norib. p. 81.) Theonis in Ptolemæum liber meus Bessar. Cardin. Tuscul. Da endlich Regiomontanus, nachdem es ihm durch das Geschenk zu eigen worden / gleich darunter setzte: Nunc Johannis de Regiomonte.

(n) Unter denen Werken des Ptolemäi hatte Bessarion vor das Almagestum die grösste Consideration, welches er so hoch hiet. daß er es gar vor eine ansehnliche Provinz nicht hätte vertauschen / und dessen entbehren wollen / gleichwie Joachimus Camerarius in seiner dem Almagesto prämirtirten Dedication an einen Hochlöblichen Magistral der Stadt Nürnberg / so An. 1537. mit des Theonis Commentario zu Basel in Fol. gedruckt worden / mit mehreren attestirt (Conf. Contr. Gesneri Biblioth. univ. pag. 175. Melch. Adami Vitas Philos. pag. 10.) Daher ihm auch das Epitome davon nicht anderst als sehr angenehm gewesen, dieses kanne lang nach des Regiomontani Tod / und zwar am ersten An. 1496. zu Venedig, dann wieder A. 1543 zu Basel / und endlich noch A. 1550. durch D. Erasmi Stöckens Vorforge in Nürnberg zum Druck.

(o) Gerhardus Cremonensis, ein Medicus und Mathematicus, wurde von dem Ort seiner Geburt / der in den Cremonesischen zu finden / auch Suclo-neta benennet (Gesn. Bibl. univ. p. 280.) er lebte um A. 1345. schrieb verschiedene Opera medica, vertirte des Gebri Altronomisches Werk aus dem Arabischen in das Lateinische / und dachte noch vor des Purbachii Zeiten neue Theoricas Planetarum aus / welche Regiomontanus, als ungegründete Hypothesen, deliramenta benennete / und wieder solche ein besonder Scriptum ausfertigte. (Vid. Ricc. Cat. chron. Mathem. P. II. p. 35.) A 2

dert worden, begabe sich jener auch von dar, und zwar erstlich nach Ferrara, erwarbe allda die Freundschaft des berühmten Astronomi, Joh. Blanchini, (p) auch zweyer in der griechischen Sprach sehr erfahrenen Männer, Guarini und Gazæ (q) und docirte auf ihre Veranlassung die Mathesis in griechischer Sprach, dann er darinnen endlich so wohl versiret war, daß er gang expedirte auch griechische Verse machen kunte: (r) darauf merckte er die Fehler, die Trapezuntius in der Übersetzung des Almagesti begangen, in einem neuen Scripto an. Nachdem gieng er nach Paduam und las auf Begehren derer allda Studirenden über des Alfragani Rudimenta Astronomica, (s) worzu er den Anfang mit einer schönen Oration von dem Nutzen des Studii Mathematici machte: so bald er diesen Auctorem absolviret, verfügte er sich in dem 1463. Jahr auch nach Venedig, und erwartete alldorten den Bessarionem aus Griechenland; dabei fuhr er in seinem Fleiß nicht minder fort, brachte ein zuvor angefangenes Werk de Triangulis (t) gar zu Ende, und schriebe noch eine gründliche Refutation wider des Nicolai de Cusa (u) Tractat de Quadratura Circuli, welches Scriptum der Auctor lang zuvor dem Purbachio in Wien communiciret hatte. Endlich gieng er im Frühling A. 1464. da er den Bessarionem in Venedig nicht erwarten kunte, wiederum nach Paduam, und dann nach Rom. Hier auf besuchte er auf das neue allerhand Bibliotheken noch einige Jahr lang, und machte sich so wohl durch seinen fernern Fleiß, als anderer Beyhülffe weit mehrere Mathematiche, auch noch einige andere (x) copirte Masa zu eigen. Wobei er immittelst, so lang er in Italien sich befunden, auch nicht unterlies, eine gute Correspondenz mit den besten Italianischen Mathematicis, unter welchen Jacobus de Spira, ein Astronomus des Grafen von Urbino, und der obbemeldte Joh. Blanchinus, die vornehmste wa-

(p) Joh. Blanchinus war von Bononien gebürtig/ hielt sich meistens in Ferrara auf/ und verfertigte allda/ nach A. 1440. neue Astronomische Tabulas, die er dem Kayser Friderico III. bey welchem er in grossen Gnaden Kunde/ dedicirte. Diese Tabulae gelangten erst A. 1526. mit des Lucae Gaurici Vermehrung und Verbesserung in Venedig zum Druck. (Vid. Ricc. Cat. Chron. Math. P. II. p. 37.)

(q) Vid. Pauli Jovii Elog. vir. erud. illustr. p. 48. Freh. Theatrum vir. erud. p. 1428. D. J. A. Fab. Bibl. grec. T. IX. Lib. V. cap. 33. pag. 192. &c.

(r) Phil. Melanch. T. III. Declamat. p. 504.

(s) Alfraganus von Geburt ein Araber/ schriebe um A. 900. obbemeldte Elementa, die er mehrertheils aus des Ptolemæi Wercken genommen/ solche übersetzte Joh. Hispalensis A. 1142. aus dem Arabischen in das Lateinische/ die erste Edition davon sah man A. 1493. in 4to zu Ferrara gedruckt/ weiter wurden diese Rudimenta (und zugleich des Albatregnii) mit den Demonstrationibus und Additionibus auch der bemeldten Oratione introductoria in Scientias Mathematicas und einer introductione in Euclidis Elementa des Joh. Regiomontani auf Joh. Schoneri und Philippi Melanchthonis Beförderung A. 1537. zu Nürnberg in 4to editet. Nachdem kamen noch diese mit Jacobi Christmanni, eines Heydelbergischen Professoris, neuer Version und Illustration A. 1590. in 8vo zu Frankfurt am Mayn/ dann aber so wohl Arabisch/ als Lateinisch mit des Jacobi Golii Notis A. 1669. zu Amsterdam in 4to zum Vorschein.

(t) Daß Regiomontanus dieses Opus de Triangulis, deren Doctrin niemand vor der Zeit unseres Mathematici so gut ausgeführt (Voss. de Scient. Math. p. 63. & 436. & Nic. Mulerius in Notis ad Nic. Copern. Astron. p. 61.) erst nach dem Epitome Almagesti geschrieben/ da doch jenes zur Introduction dessen eher vorzunehmen wäre vonnöthen gewesen/ entschuldiget er sich in

der Praefation, und zwar mit Recht/ da er um seines Purbachii und des Bessarionis grosses Verlangen zu vollziehen/ den besagten Epitomen am ersten auszufertigen sich schuldig erkennet.

(u) Nicolaus de Cusa ein gelehrter Cardinal/ war zu Cusa, einem in dem Erierischen an der Mosel sich befindenden Dorff/ A. 1401. geböhren/ schrieb unterschiedliche Theologische und Mathematiche Werke/ von welchen letzten einige A. 1533. zu Nürnberg mit andern dergleichen/ hernach aber alle A. 1565. in Basel zusammen gedruckt worden. (Bibl. univ. Gesn. p. 519.) Er liess nicht weit von seinem Geburtsort einen Hospital aufbauen/ und dabei eine Bibliothek aufrichten/ welche mit vielen Mathematichen Schriften versehen war. (Vid. Kepl. Epist. ex Ed. D. Hanschii. p. 355.) starb den 11. Aug. A. 1464. in Rom. (Vid. Freh. Theatr. erud. viror. p. 19. 20.)

(x) Unter andern Wercken schriebe Regiomontanus zu Rom ein griechisches neues Testament/ sehr sauber und correct ab/ und brachte es mit nach Teutschland/ (wovon Erasmus Reinholdus in Oratione de Joh. Regiomontano (vid. Mel. Tom. III. select. Declamat. p. 506.) folgendes meldet: Novum Testamentum integrum Graece sua manu elegantissime (Roma) descripsit Regiomontanus, quem codicem Philippo Melanchthoni Schonerus inter alia ejus Monumenta monstravit, und vielleicht aus dieser Ursach/ weil solches dazumal in Teutschland noch zimlich rar gewesen/ dann es erinnert du Pin in seiner Bibliothek des Auteurs séparés (Vid. Ast. Erud. Lips. p. 394. A. 1719.) daß zu Anfang eben dieses Seculi, in welchem Regiomontanus gelebet/ nicht einmal noch ein einziges Exemplar vom dem Neuen Testament in griechischer Sprach wäre in Teutschland anzutreffen gewesen/ das dann um desto mehr unsern Regiomontanum bewogen/ daß er sich mit einem griechischen Codice versehen.

ste waren, zu unterhalten, und dadurch seine Gelehrsamkeit noch weiter zu befördern. (y)

Mittler Zeit thaten sich zwischen dem Regiomontano und dem Trapezuntio, auch dessen Söhnen, weil selbiger dem Vatter viele Fehler, die er in der Übersetzung des Ptolemäischen Almagesti und dessen Commentatoris des Theonis begangen, schriftlich und mündlich gezeigt, allerhand Missethungen, und zuletzt noch um A. 1468. gar grosse Strittigkeiten hervor, deswegen jener gar bald hernach die Stadt Rom, ja ganz Italien, bey einer schleunig angestellten Reise, um einem grossen Unheil zu entgehen, verliesse, da er dann noch gegen dem Ende des besagten Jahrs, nachdem er bey 7. Jahr lang in Italien zugebracht, wiederum in Wien ganz glücklich anlangte. Daselbst wurde ihm bey seiner Ankunfft viele Ehre angethan, und zugleich die Professio Mathematica seines ehmaligen Præceptoris, des Purbachii, die man inzwischen vacant gelassen, mit Freuden conferirt, er begleitete aber solche nicht gar lang, indeme er sich einige Zeit hernach von Matchia, dem Ungarischen König, bey Versprechung einer guten Belohnung und eines jährlichen Salarii von 200. Ungarischen Gold-Gulden nach Raab vociren liesse; Diesem Beruff zu Folge verfügte sich endlich Regiomontanus von Wien sehr zeitlich dahin, fertigte so wohl vor selbigen König, neue Tabulas primi mobilis, (z) als vor den Erz-Bischoffen Johannem zu Gran, verbesserte Tabulas Directionum, (aa) dann in einem andern Werk, 21. Problemata über ein Astronomisches Instrument, Torquetum benannt, (bb) nebst seinem beygefügtten Dedicationen, wie auch vor beide zugleich, einige Astronomische Instrumenta, weil sie eine besondere Lieb zur Astronomie trugen, sehr fleissig aus.

Nach Verfliessung etlicher Jahre ereignete es sich, daß so wohl das Königreich Ungarn, als die Stadt Wien wegen des Königreich Böhmen in eine grosse Unruhe gerieth, daher entschloß sich Regiomontanus vor seine Musen einen andern ruhigern Sitz zu suchen, er sahe sich aber nach vieler Überlegung endlich Nürnberg, um allda seinen beständigen Wohn-Platz zu haben, vor andern, als den bequemsten Ort zu seinem Studiis, (cc) aus, wohin er sich A. 1471. im Frühling begab, und allda

(y) Viele Briefe wechselte Regiomontanus so wohl mit dem obigen Jacobo de Spira, als mit dem Joh. Blanchino, (wie noch etliche Briefe, die vorhanden sind, zeigen) mit grossen Nutzen indeme sie zum öfftesten einander allerhand Mathematicische Problemata, zu- und dann solviret zuruck-schickten/ auch einander bey verschiedenen Begebenheiten consultirten/ eine Prob hiervon giebet Regiomontanus in einer Epistel an den Blanchinum dar/ da diesen selbiger wegen des Diophanti Arithmetischen Wercks/ das er bey seinem Aufenthalt in Venedig überkommen, wie folget/ zu Rath ziehet: Hoc dico Dominationi vestrae me reperisse nunc Venetiis Diophantum, Arithmeticum graecum, nondum in Latinum traductum, &c. non reperiuntur nisi 6. ejus Libri, qui nunc apud me sunt, in proemio Auctor pollicetur se scripturum tredecim: Si liber hic, qui revera pulcherrimus & difficillimus est, integer inveniatur, curarem eum latinum facere, ad hoc mihi sufficerent literæ graecæ, quas in domo Domini mei Reverendissimi Bessarionis didici; curate vos obsecro, si apud vestros usque inveniri possit liber ille integer, sunt enim in urbe vestra (Ferrara) nonnulli graecarum literarum periti, quibus solent inter ceteros suæ facultatis libros, ejusmodi occurrere. Interea tamen si suadebitis, sex dictos libros traducere in latinum occipiam, quo latinitas hoc novo & pretiosissimo munere non careat.

(z) Diese Tabulæ kamen am ersten zu Nürnberg mit verschiedenen von Regiomontano annoch beygefügtten Problematibus und Erklärungen hierüber/ nebst den Tabulis Eclipsium Purbachii (Vid. Siml. Epitom. Geogr. Biblioth. p. 474.) und in Wittenberg A. 1585. wieder zum Druck.

(aa) Solche Tabulæ wurden am ersten zu Nürnberg, dann zum öfftern/ auch zuletzt mit einer und der andern Emendierung/ wegen ihres guten Nutzens/ an verschiedenen Orten an das Licht gestellet/ davon unten ein mehrers zu sehen seyn wird.

(bb) Diese Problemata hat Joh. Schonerus denen von ihm A. 1542. zum ersten edirten Nürnbergschen Observationibus Regiomontani und Waltheri beydrucken lassen/ woselbst auch des Purbachii Canones de compositione & usu Gnomonis geometrici, die dieser/ nachdem er vor diesem Erz-Bischoffen einen dergleichen Gnomonem aus Holz zubereitet/ ebenfalls selbigem dedicirt, zu finden.

(cc) Die Ursachen/ warum Regiomontanus sich vor allen die Stadt Nürnberg zu seinem Sitz erwählte/ giebet selbiger in einem an dem damaligen berühmten Mathematicum zu Erfurt M. Christianum A. 1473. abgelassenen Schreiben (davon die Copie von des Regiomontani Hand annoch in der Nürnbergschen Stadt-Bibliothek zu sehen) beßens zu erkennen/ wann er meldet: Nuperrime Noribergam mihi delegi domum perpetuam, tum propter commoditatem Instrumentorum, maximè astronomicorum, quibus tota sideralis innitur disciplina, tum propter universalem Conversationem facilius habendam cum studiosis viris ubicunque vitam degentibus, quod locus ille perinde quasi centrum Europæ propter excursus Mercatorum habeatur. Hierinnen stimmt Conradus Celtes in Descript. urbis Noribergæ cap. VI. wohl überein/ wann er schreibt: Joh. Regiomontanus, conterraneus noster, Astronomorum & Mathematicorum nostræ ætatis facile Princeps propter universalem conversationem urbem

A 3

Nori-

allda wegen seiner besondern Gelehrsamkeit gar bald sehr beliebt machte, vor allen aber wurde er von Bernhardo Walthero, welcher zu der Zeit der Astronomie mit besondern Fleiß ergeben war, sehr veneriret, und in einem hohen Werth gehalten, auch dadurch zugleich der Grund zur Verbesserung und Aufnahm der Mathematicischen Wissenschaften in Nürnberg gar glücklich gelegt, immassen besagter Waltherus dem Regiomontano, auf sein Ansuchen, in allen, wodurch diese schöne Scienzen, absonderlich die Astronomie, eine gute Beförderung erlangen kunten, ganz willig und ungesäumt an die Hand gieng, und die dabey anzuwendete Unkosten, dann er ein Mann von grossen Mitteln war, herschaffte. Diese besondere Willfährigkeit kame Regiomontano, weil solche mit seinem schon von langer Zeit her bezeigten eifrigen Verlangen accordirte, sehr wohl zu statten, dann er ebenfalls was zu der Mathematicque Verbesserung dienen kunte, stetigs suchte, und zwar, daß vor allen seine in Manuscriptis gesammlete Opera der besten Griechischen und andern alten Mathematicorum durch die eben zu seiner Zeit gewünscht erfundene treffliche Kunst der Buchdruckeren (dd) weit correcter, als in denen Codicibus, die er mehrentheils sehr depraviret befunden, bey seinen benkommenden Übersetzungen, Fleiß, und zugleich mit seinen andern Wercken an den Tag gelegt, auch künftighin die Astronomische Observationes, indeme dazumal die wenigste zum Fundament und mehrerer Richtigkeit der Astronomie noch dienlich waren, (ee) bey Anschaffung accuratern Instrumenten und deren bessern Gebrauch, in einen richtigern Stand gesetzt werden mögten.

In Ansehung dieses gefassten guten Intentß ließe Waltherus auf seine Kosten eine eigene Druckeren, damit die obbemeldte Werke desto schleuniger durch den Druck publicque gemacht würden, (ff) förderfamst anrichten, auch immittelst verschiedene grosse messinge Instrumenta zum observiren von des Regiomontani eigener Hand, die zum mechanisiren sehr geschickt war, fleißig ausfertigen. (gg) Nächst deme war auch dieser Regiomontanus, seinem weitem Vorhaben gemäß, dahin bedacht, die Mathematische Studia und vornemlich die Astronomie, durch allerhand in Teutschland angestellte gar nützliche Correspondenzen, dergleichen jene vor andern erfordern, noch mehr zu erheben, wie er dann auch mit denselbigen den 4. Julii im bemeldten 1471. Jahr von Nürnberg aus, und zwar am ersten an den (in der Anmerkung bey cc und ff schon berührten) M. Christianum, (hh) nach Erfurt einen guten Anfang machte, ihn dabey nach

Noribergam in perpetuum domicilium sibi elegit, ut cum viris Mathematicæ studiosis commercia & observationes suas opportune habere posset. Conf. quoque Erasmi Reinholdi orat. in T. III. select. Declam. *Phil. Melanchthonis* p. 503. de *Joh. Regiomontano*.

(dd) Petrus Ramus (in *Scholis Math.* p. 64.) will dem Regiomontano, daß die Buchdruckeren in Teutschland erfunden worden/vieles zuschreiben/wann er meldet: Ex gente Germanica mathematico beneficio prodiit Typographia, quæ videtur in Purbachii Tabulis ad Regiomontanum referri, inter cujus opera saltem tentata ars illa mirifica, quæ literarum formati appellatur, es eignet aber Regiomontanus selbst nicht sich/sondern vielmehr andern/diese Erfindung zu, wann er in der Vorrede seines Werckes/das er wieder die unrichtige Theoricas Planetarum des Gerhardi Cremonensis edirt/davon also redet: Quis nescit mirificam illam formandi artem nuper à nostratibus excogitatam? Immittelst könne man doch wohl glauben/das jener zur geschickten Ausübung solcher Kunst ein und anderes nützliches in Nürnberg mögte bengetragen haben. (Vid. P. Gassend. in *viris cel. Astronom. vitam Joh. Regiomontani* p. 364.)

(ee) Vid. *Dedic. Dan. Santsbeckii ad opus Regiom. de Triangg.* Basf. 1565. editum. In eod. opere quoque p. 44. D. Erasmi Flockii *Dedic. ad Episc. Almagesti*, Norib. 1550. recusam.

(ff) Diesen rühmlichen Vorfaß machet Regiomontanus in obbenannten Schreiben/ seinem Freund mit mehrern/ wie folget, bekannt: Expugnandi sunt errores, veritatis hostes, quibus non modo fideralis scientia, verum etiam omnes prorsus Mathematicæ, squalent, ut illustratis olim tam præclaris artibus, libri novi, & emendati quoque, & quoad fieri potest incorruptibiles exscribantur, cujus quidem negotii arduissimi, onus nunc in humeros incumbet meos, conor equidem operæ partium omnia Mathematicorum Volumina pressibili conscribere litera, ne mendosa deinceps exemplaria lectores, quosvis acutissimos obrunderent. Dessen gedenket auch Erasmi Reinholdus, (Vid. *Phil. Melanch. selectarum Declam.* T. III. p. 503.) in öftters bemeldter Oration de vita Regiomontani: constituerat Regiomontanus & veteres Scriptores edere & suas enarrationes publicare, ad hanc rem instruxit officinam typographicam.

(gg) Von diesen Instrumenten meldet Regiomontanus in eben diesem Schreiben/ davon die nachfolgende Anmerkung bey (ii) Zeugnis giebet.

(hh) In einer alten Matricul der Universität Erfurt, findet man A. 1463. (da solche 100. Jahr zuvor schon ihren Anfang genommen) von einem dazumal lebenden Professore, der den Vornamen

nach beschener trefflichen Insinuation zur fleissigen Benhülffe sehr aufmunterte (ii) und ersuchte, daß er noch mehrere andere, die der Mathematique ergeben waren, zur Mitbeförderung animiren sollte (kk) dabey er ihme auch, wie er in Italien zu thun im Gebrauch gehabt, allerhand Mathematiche Problemata, daß solche von ihm solviret, und nach seiner Solution wieder communiciret werden mögten, zuschickte und versprache, daß wo eines und das andere erwünscht ausfallen würde, er dafür sich, und so es auch jemand anders wäre, mit einer guten Belohnung einfinden wollte. (ll) So sehr war unser Mathematicus vor diese Studia portiret.

Unterdessen ermangelte Regiomontanus auch nicht, so bald er nur etliche Instrumenta, und zwar am ersten grosse Radios Hipparchicos oder Ptolemaicos (mm) zum Stand gebracht, mit solchen seine Observationes, (durch dergleichen er schon viele Jahr zuvor, (nn) wie nicht weniger, da er in Italien war, (oo) die Astronomie zu verbes-

nahmen Christianus geführt/ folgendes (das eine gütige Communication von dar suppeditirt) aufnotiret: Factum est A. 1463. Examen 80. Magistrorum sub Decano M. Christiano Roder de Hambork in Quadragesima, welcher ohne Zweifsel eben derjenige M. Christianus, mit dem Regiomontanus correspondiret/ so 8. Jahr hernach geschehen/ gewesen/ und den Zunamen Roder/ der von Hamburg gebürtig/ gehabt.

(ii) Dieses erhellet aus eben dem von Regiomontano zu Nürnberg copirt hinterlassenen Briefe mit mehrern Umständen/ wie folget: Multa de Tua Excellentia, cum ex aliis plerique omnibus Erfordia venientibus, tum ex Fratre Aquino, volupe intellexi, neque defuit testimonium Johannis Heller, conterranei mei, qui non modo doctrinam tuam, sicut mores & vitæ integritatem laudaverat, quas tuas virtutes percipiens, mihi mox imperatum est, ut ope tua id ceptum jam pridem negotium fruar, itaque Vir doctissime, sive famam tuam ampliare velis, sive exercitio mathematico privatim oblectari libeat, sine etiam discipulis tuis haud mediocriter commodum exhibere: Pande quæso fores benevolentiae tuæ atque humanitatis, novum, & nisi me fallit animus, haud ingratum olim futurum amicum, recipe Joannem qui multorum Principum domestica familiaritate posthabita, Patrono contentus unico, ad urbem Noribergam concessit, qui vicinior ubi factus, tecum commodius ac tempestivius philosophari queat, sinamus cæteros bellorum domare rabiem, nos autem more nostro militemus, non quidem equestri, ut assoler, certamine, verum potius librorum assidua evolutione. Arma nostra sunt non cestus, non pæta, neque arletes aut balista sed Radii Hipparchici & Ptolemaici, quos jam (Noribergæ) ex ære calaminato spectabiles, ingentes, atque ad cœli contemplationem accommodatissimos extruxi, armillis denique & aliis id genus astronomicis Machinis res agitur, huic bello acerrimote affore velim, sive ducem optimum sive commilitonem, cum non è re sit me jam dudum refarciendæ Astronomiæ fundamenta jactasse, nam hanc provinciam unico homini duram & pene importabilem fuisse, oporteret igitur complurium observatorum adminiculo ex frequenti siderum inspectione labem, (qua nunc laborat Astronomia) quoad ejus fieri potest, expurgari. (Conf. quoque Melch. Adami vit. Philos. p. 10.)

(kk) Dieses giebet Regiomontanus in bemeldtem Schreiben noch weiter zu vernehmen/ meldend: Cæterum si in studio Vestro amplissimo alii sint

veri Mathematicorum studiosi fac quæso mihi innotescant, meamque in amicos beneficentiam experientur, suscita quæso ingenia frigidiuscula ut unanimi ac solerti inquisitione artes nostras dignissimas, & propediem, nisi amplius suffultæ fuerint, occubituras, quoad ejus fieri potest, erigamus: Mea quidem non refert in hoc negotio tam arduo tamque ampliter profuturo, sive ministrum, sive discipulum alius quispiam me substituatur, sive hortatorem sectetur, modò Republicæ literariæ aliquid commodi accedat.

(ll) Davon meldet Regiomontanus in eben dieser Epistel ferner mit mehrern: Si conversationis formula placet, qua in Italia usus sum ad Joannem Blanchinum, Senem in numeris exercitissimum, aliosque viros gravissimos, libenter tecum eo colloquii genere differam, mos erat, alternis invicem Problematum (mathematicorum) oblectari, veras enim audire & reddere voces negabatur, hinc itaque eorundem & reciprocum acuendis ingeniis stimulum æquo suscipias animo, & quando per otium poteris, de me quoque per argutias tuas periculum facito, sic enim nisi me fallit opinio, verum plerisque abstrusis exsculpetur rebus, ab Astronomicis autem initium faciam &c. &c. Ne verò præmia certaturis desint, præter laudes uberrimas, quas coram præcipuis viris impiger & sedulus Præco decantabo, munus etiam aureum exhibere decrevi, cuique & omni, equidem sex certa, non dico quæ, præscriptorum Problematum solventi, pro singulis bona fide, binos aureos hungaricos me daturum polliceor.

(mm) Diese Gattung von Astronomischen Instrumenten/ ist eine von den ältesten/ deren Erfindung verschiedene Auctores (Vid. Petri Ram. Geom. Lib. VIII. p. 61. Henr. de Saberville de l'Henry metre Instrument Royal. Dedic. Petri Crüger in Cupediis Astrosophicis An. 1623. Progn. &c.) dem Patriarchen Jacob zuweigen/ daher es auch/ daß man es insgemein Baculum Jacobi benennet/ den Namen überkommen haben soll/ da man auch sonst eben dieses Instrument/ indeme sich so wohl Hipparchus als Ptolemæus dessen zu denen Observationen bedienet/ den Radium Hipparchicum und Ptolemaicum, dann ferner Instrumentum Trianguli, auch das Rectangulum zu benennen im Gebrauch gehabt.

(nn) Vid. Regiom. Observat Noriberg. ex Editione Snellii p. 12. 13. &c. usque ad p. 21.

(oo) Dieses sein Propos gabe Regiomontanus A. 1463. von Benedig aus/ dem Blanchino nach Ferrara in einem Schreiben/ da man eben in Italien wegen des Türckens gezeigter Unruh in Furch-

verbessern trachtete) in Bensenn des Walcheri anzustellen, und damit noch in dem besagten 1471. Jahr den 2. Jun. bey einer sich ereigenten Mond-Finsternis (pp) einen guten Anfang zu machen, auch mit mehrern andern Observationen, so oft es das Wetter und die Zeit erlaubte, dazu er nachdeme noch eine und andere ganz neu von ihm verfertigte Instrumenta, als Regulas Ptolemæi, Armillas, Quadrata Geometrica, und Torqueta, (qq) die dazumal noch üblich waren, adhibirte, zu continuiren, (rr) dabey er dann je mehr und mehr wahrgenommen, wie gar weit noch der Calculus nach den Alphonsinis, denen zur selbigen Zeit von vielen vor gut geachteten Tabulis, (ss) von denen Observationibus abgegangen, deswegen er dann solche billich reprobitet. (tt) Der fernere Gebrauch seiner Instrumenten kame ihm das folgende Jahr darauf, als A. 1472., da sich den 20. Jan. ein Comet sehen liese, absonderlich wohl zu Nutzen, indeme er aus denen dabey gehaltenen Observationen (uu) allerhand Problemata von der Grösse, Distanz und eigentlichen Loco des Cometens, welche Phænomena so zu determiniren sich vorhero noch niemand unterfangen, (xx) fein deducirte, zu welchen allen ihm Purbachius, sein treuer Lehrer, schon lang zuvor gute Anleitung gegeben. (yy)

Nach

sen war unter andern zu vernehmen: Vadant alii destructum Turcas, ego auxilio vestro & nostrorum amicorum cælum reparare conabor, pacem illi efficiant in rebus terrenis, nos curabimus rubiginem cælestium orbium abstergere, eosque ad semitas regias redigere, cæteris in quiete, pulsis timoribus, vita transigenda concedetur, nobis orium Philosophicum gloriam pariet, perpetuo duraturam, quod facilius atque abundantius nobis eveniet, quo Joannem vestrum obsequentem humanius ut soletis, amplectimini.

(pp) Vid. *Observat. Norib. Joh. Regiomontani & Bernh. Walcheri, à Willebr. Snellio editas pag. 22.*

(qq) Die Beschreibung und Figur von solchen Instrumenten hat Johann Schonerus (in *observat. Norib. Joh. Regiomontani Ed. Snell. p. 11. und p. 45. 46.*) auch P. Ricciolus (in dem ersten *Tom. seines Almag. novi p. 133.*) dargegeben.

(rr) Vid. *eisd. Observat. p. 3. & pag. 22. 23.*

(ss) Diese Altronomische Tabulas liese Alphonsus X. König in Castilien / weil er die Altronomie ungemein liebte / durch gelehrte Juden / indeme dazumal viele solche Sciencz hin und wieder ausübten / so / daß man auch deswegen verschiedene von weit entlegenen Orten nach Toledo berief / und dabey einige um Observationes anzustellen. von A. 1228. bis 1262. zu besserer Vollziehung ihres Intentis unterhielte (vid. *Alf. Erud. Lips. p. 302 303 A. 1697.*) aus dergleichen Observationen und denen alten des Ptolemæi, auch mehr andern mit grossen Unkosten ausfertigen / (Vid. *Vossius de Scient. Math. cap. 35. §. 31. p. 179. 180.*) die anfänglich in Hebräischer Sprach / hernach aber in Lateinischer zu sehen waren / von welchen letztern die erste Edition A. 1492. zu Venedig / nachdeme wieder eine andere mit des Luc. Gaurici Verbesserung allda A. 1524. ferner zu Paris durch des Paschali Vorforge, auch noch weiter gedruckt worden.

(tt) Nach richtig angestellter Untersuchung bricht Regiomontanus (vid. *Observat. Norib. predictas p. 22*) in folgende Worte aus: Quare vide ne nimium confidas inani calculo & quasi somnio Alphonsino, und dann weiter, facile videbis quanta sit discrepantia inter Alphonsum & cælum, & sic intelliges quam frivola sit Alphonsi compago.

(uu) Vid. *ibid. pag. 23.*

(xx) Hiervon schreibt der berühmte Eübingische Mathemat. Michael Mæstlinus (in *Observat. cometae atheni, qui An. 1577. & 1578. apparuit p. 8.*) sehr wohl: Veterum Mathematicorum acumen eo non pervenit ut cometas regularitati naturalium legum vincirent, sed ipse quali consumax omnem eorum peritiam elapsus, frustra eos laborare fecit, divinæ autem Bonitati non visum fuit hominum solertiam, hac cognitione penitus defraudare, quos tantæ suæ Divinitatis gratia & luce dignatus est, ut Astrorum futuros positus, sicut Eclipsium argumento notum est, tanquam in arcano cælesti squedrio monstratos prævidere & prædicere possint, ideo superiori seculo Regiomontanum, verè alterum Ptolemæum, suscitavit, is mira sagacitate Parallaxes Cometarum artificiose numerare & ex illis veram eorundem altitudinem à terra computare docuit, hinc factum est ut de cometis certiora pronunciare didicerimus, si modo ii elementarem mundum non transcenderint.

(yy) Georgius Purbachius & Joh. de Regiomonte, viri Germani, fideralis sibi negotii partes eo usque tutati sunt, ut cum cæteri non nisi alias pertractata, disquirerent, hi sibi & incognita & intenta primò, proprio ut ajunt Marte, desumerent, quum etiam multos variosque errores validius detriumphassent, ad ea etiam animum adjicere tentarunt, qua veterum plerique aut difficultate deterriti, aut laborum peritæ intacta omnino præterierunt, (vid. *Aug. Moravi exhortatorium in impressione Tabb. Alphons. Venet. 1492. ad Joh. Lucil. Sandrister*) Post Alphonsinos longe tempore Astronomia siluit, donec in Germania prodierunt duo eximii viri Georgius Purbachius A. 1423. ejusque discipulus Joh. Mullerus alias Regiomontanus A. 1436. omni laude dignissimi, inter meritissimos Astronomos jure numerandi, hi nihil potius in votis habebant, quam labenti Astronomiæ remediis sufficientibus succurrere & observationibus debitis eam ritè restituere, eum igitur in finem commoda Instrumenta construxerunt, nec non plurima notatu dignissima ex ipso cælo deduxerunt, sed præmatura mors utrique obicem posuit, quo minus ea omnia, quæ in animo gerebant, ad finem feliciter perduxerint. (Joh. Hevelii *Machin. cælest. Pars I. in Pref. ad Lectorem.*)

Nach diesen befließe Regiomontanus sich noch weiter, aus seiner wohl angerichteten officina fabrilis, auch andere, und zwar mehrertheils zur selbigen Zeit noch neue und gar künstliche Instrumenta mathematica, hervor zu bringen, das er auch folgendes sehr glücklich prästirte, indeme er ein sehr schönes Automaton, welches die eigentliche Bewegung der Stern zeigte, zu aller Anschauenden grossen Bewunderung, darstellte, (zz) dann auch allerhand Compasse, (a) Himmels Globos (b) und anderes mehr, (c) vor die Liebhaber der Mathematique ausfertigte. Nächste dem hatte auch Regiomontanus, der Geographie wohl eingedenk, zu deren Aufnahm allerhand Land-Charten zu ediren, und solchen eine Beschreibung, die aus vielen Auctoribus genommen werden sollte, beizufügen, eine gar gute Intention, (d) er kunte aber diese nicht so, wie er im Sinne hatte, zum Effect bringen, dann ihn gar viele Verrichtungen, die er bald in seiner neu-angeordneten Druckerey fand, auch noch andere Verhinderungen nach demen davon abhielten.

Den Anfang mit Edirung derer intendirten Mathematicischen Werke machte Regiomontanus, dem Purbachio, seinen Praeceptor, zu Ehren, bey dessen Theoricis planetarum novis, (e) hierauf liess er des Manilii (f) Astronomica in 4to drucken: Nachdeme beförderte er auch zwey Stücke von seinem Fleiss, nemlich Ephemerides, (g) die von An. 1474. bis auf 1506. und demnach auf 32. Jahr lang hinaus (h) gestel-

(zz) Von dieser künstlichen Machina meldet Regiomontanus (*Vid. Pet. Gassend. in vitis Astronomorum* p. 364. *de vita Regiomontani*) folgendes: In officina fabrilis Astrarium in continuo tractatu est, opus plane pro miraculo spectandum.

(a) Die Kunst Compasse zu machen wurde nach des Regiomontani Zeiten von mehreren, und das bey sehr lang/ allein zu Nürnberg/ ausgeübet/ deswegen A. 1510. 20. Compas-macher daselbst bey einem Hochlöbl. Magistrat auch Ansuchung thaten/ um ihnen/ wie andern Handwerker/ eine Ordnung fürzuschreiben/ welche sie nach ihrem Begehren erlanget.

(b) *Vid. Mart. Hortensii Praef. ad Guil. Blaeu Institutiones Astronom. Joh. Regiomont. Ep. ad Bessar. Card. de Meteoroscopiis.*

(c) Davon gedenket auch Regiomontanus bey obiger Gelegenheit: Fiunt & alia Instrumenta Astronomica ad Observationes caelestium, itemque alia ad usum vulgarem quotidianum, quorum nomina longum est recitare.

(d) Hiervon schreibt Regiomontanus also: (*Vid. P. Gass. de vita Regiom. p. 363.*) Fiet descriptio totius habitabilis (terrae) notae, quam vulgo appellant Mappam mundi, ceterum Germaniae particularis Tabula, item Italiae, Hispaniae, Galliae universae, Graeciaeque, sed & suas cuique Historias ex Auctoribus plurimis cursim colligere statutum est, quae videlicet ad montes, quae ad maria, ad lacus, amnesque, ac alia particularia loca spectare videbuntur.

(e) Zu diesem Scripto gaben die einige Zeit zuvor von Gerharo Cremonensi unrichtig gezeigte Theoriae Planetarum dem Purbachio Anlaß/ in welchem er andere und bessere zum Fundament der Astronomie exhibiret.

(f) M. Manilius, von Römischer Herkunft/ florirte zu Kaiser Augusti Zeiten/ schriebe Lateinisch in ligata oratione von der Astronomie und Astrologie verschiedene Bücher/ mit einer Dedication an bemeldten Kaiser. Von jenen sind nicht mehr dann fünf, und zwar auch das fünfte Buch nicht complet, zu uns gelangt (*vid. celeb. D. J. A. Fabricii Bibl. lat. p. 293. T. II.*) die erste Edition hiervon war die gegenwärtige des Re-

giomontani, die er A. 1472. oder höchstens 1473. publiciret/ bald darauf folgte eine andere/ und zwar A. 1474. in Florenz/ welche Poggius hinterlassen/ (*Vid. D. Fabr. ibid. T. I. p. 294. & T. II. p. 410.* worauf auch mehr andere Editiones sich hin und wieder ergeben/ dabey sich am ersten Josephus Scaliger mit seiner Illustration um diesen Poeten besser verdient gemacht. (*Vid. ibid. T. I. p. 294. 295. T. II. p. 210. 211.*

(g) Regiomontanus war nicht der erste Erfinder derer Ephemeridum, wie einige glauben; (*Vid. Petr. Rami Schol. Math. pag. 65.*) dann derselben Arbeit ist schon eine geraume Zeit zuvor von andern unternommen worden/ wie aus des Regiomontani eigenen Bericht/ den er in dem öftters bemeldten Schreiben an den M. Christianum mit abgeben/ leicht zu ersehen/ wann er meldet: Cum apud Dominum meum, Regem, & Proceres Hungariae essem, offerebantur Praedictiones (ex motu astrorum) ad annum superiorem (1470) multi momenti ex Italia illatae, in quibus tam crebram quam manifestam cernebam discrepantiam, ut quasi ex composito Auctores sibi invicem contradixisse viderentur, ab eventu autem rerum omnes pariter aberrantes. Einen weitem Beweis hievon geben die Journ. des Scav. (A. 1702. p. 347.) auch dar/ da in selbigen allda Meldung geschieht/ daß in der Königl. Bibliothek zu Paris Ephemerides, die auf das 1442. Jahr und andere mehr berechnet gewesen/ annoch in MSto vorgezeiget werden/ die demnach weit älter als die Regiomontanische sind. (*Conf. P. Gass. in vita Regiom. p. 361.*)

(h) Bey diesem Umstand/ daß Regiomontanus auf so gar viele Jahre hinaus Ephemerides ausgefertiget/ bleibet ihm die Ehre, daß er (zum wenigsten in Teutschland) am ersten solches prästiret/ (*Vid. opera math. Joh. Schon. & quidem ejus Tabb. resol. p. 81. Voss. de Scient. math. p. 148.*) auch die Aspectus und mehr andere Elementa darinnen fast in eben der Form/ in welcher sie sich anjetzt noch ergeben/ am ersten angeordnet. (*Vid. Kepl. Introd. in Ephem. ejus p. 51. Journ. des Scav. ibid. p. 347.*)

8

(i) Dies

gestellt waren, und dann apart einen neuen Calendar (i) auf 1476. zum Druck.

Diese von Regiomontano edirte Ephemerides waren nicht allein den Deutschen sehr angenehm, sondern auch bey denen Ausländern gar beliebt, indeme man solche weit richtiger berechnet, und ordentlicher disponiret, als die vorhergehende anderer, befande, deswegen dann auch ein jeder Liebhaber der Mathematicque selbige eiffrig gesucht, und vor ein jedes Exemplar 12. Ducaten gang willig bezahlet. (k) Das grössste Vergnügen aber hierüber bezeugte obgedachter König Matthias, da er ihme, seinem hohen Wohlthäter, (l) eben das Werk dediciret, und zugleich überschicket.

Nach diesen publicirte Regiomontanus einen Catalogum von vielen andern annoch von ihm im Druck zu erwartenden Mathematicischen Werken, die zum Theil in seinen verbesserten Versionen und nützlichen Illustrationen verschiedener alten griechischen Mathematicorum, zum Theil aber in seinen ausgefertigten Scriptis bestanden, und communicirte solche denen Gelehrten, um ihre Judicia darüber zu hören, welche auch nachdeme von ihnen, und zwar von den mehresten nicht gar favorable vor dieses Unternehmen des Regiomontani, weil er derer Meinung nach in den Schriften seiner Auctorum allzuvielen geändert, ja oft gänzlich verworffen hätte, (m) erfolgten, allein Regiomontanus liess sich dadurch doch nicht von seinem Vorhaben ableiten, sondern fuhr, da er die aus langer Erfahrung bekandte und in alle Wege erfordernte Nothwendigkeit, um solches zu thun, (n) vor sich hatte, mit dem Drucken weiter fort, und gabe dann seine Refutation wider des Gerhardi Cremonensis Theoricarum Planetarum, die er ehedessen in Rom geschrieben, unter folgenden Titul, Disputationes Joh. de Regiomonte contra Gerhardi Cremonensis in Planetarum Theoricarum deliramenta, in Folio (o) auch seine Tabulas Directionum, (p) heraus; es dauerte aber diese gute Intention nicht allzu lang, dann es fügte sich bald hernach

daß

(i) Dieser Calendar ist anfänglich von Regiomontano Lateinisch in 4to, hernach aber zu Venedig wegen seines grossen Nutzens auch in Folio, endlich Teutsch (wie glaublich) in Nürnberg/ in 4to heraus gegeben worden/ der vielleicht zum Muster/ derer in Teutschland zur selbigen Zeit in eine Aufnahme gebrachten Calendar gedienet.

(k) Vid. Orat. Erasmi Reinh. de Vita Regiomont. in Decl. select. Ph. Melanch. T. III. p. 303. & Joh. Volbrachti clauem. Ephemeridum. Petr. Gass. in vita Regiom. p. 361. 362.

(l) Vid. Petri Rami Scholas. mathem. p. 65. Hartman. Schedelii Chronic. lat. p. 215. Jac. Aug. Thunani Hist. Lib. 90. p. 269.

(m) Hiervon meldet Regiomontanus in der Vorrede/ die er dem wider Gerhardum Cremonensem abgefertigten Scripto prämittirt, ein gleiches: Postquam emisimus indicem operum, quæ librariis traditurus eram, reprehensus sum, quod quorundam Scriptorum opera immutare coner, aliorum verò prorsus rejicere, novis videlicet illatis traditionibus, deinde quod plerisque probis vetustisque auctoribus contradicere ac quorundam recentiorum commentaria obliterare non verear.

(n) Die Nothwendigkeit dieser verbessert zu edirenden Werke bezeuget Regiomontanus eben das selbst/ da er weiter forsfähret: at verò quis nescit mirificam illam formandi artem nuper à nostratibus excogitatam obesse tantum mortalibus si mendosa disseminetur librorum volumina? quantum prodest exemplaribus ritè correctis? noch besser giebt solche Regiomontanus in der zum öfftern bemeldten Epistel an M. Christiauum, dar/ wann er schreibet: Non ignoras quam tenui vicio, & ut ite loquar, unius, plerumque

Elementi transpositione longa & alias clara demonstratio perturbari soleat; nulli profecto Codices hoc scribendi munere magis egent quam mathematici, quippe qui ob penuriam nominum elementis singularibus ad res quasque significantes utuntur, atque adeò hi eosd. corruptioni magis obnoxios reddidere. Quid de abacis dicam astronomicis? ubi si character unius vel prætereatur, vel supponatur, vel quomodolibet vietiur, totam labefactam paginam necessum est. Longum est enarrare, qui per singulas mathematicas loci sint exscribendi, & nonnunquam radicitus evellendi, adeo enim omnes oblitterati sunt, ut per secula multa falsis expositionibus & fallacibus interpretamentis obruti, ut ne vocabulum suum quidem tueri possint; nempe à discendo si originem respiciamus scientiæ nostræ nuncupatæ, quomodo ullam præbunt disciplinam? si tot tantisque mendis oppletæ, suspicionem pariant, nihil prorsus sibi veritatis inesse.

(o) In dieser Edition ist notable, daß/ weil man damals noch mit keinen griechischen Littern in der Druckerey zu Nürnberg versehen war/ Regiomontanus in alle Exemplaria verschiedene darinnen adhibirte griechische Wörter in die zwischen den Lateinischen leer gelassene Spacia mit eigener Hand geschrieben habe, wie dergleichen Edition, die in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek zu finden/ auch klärllich davon zeigen mag/ eine andere kame hievon zu Venedig A. 1591. und zu Basel A. 1569. heraus.

(p) Regiomontanus prius editis Directionum Tabulis Romam secundum profectus, (Vid. Jac. Aug. Thunani Hist. Lib. 90. p. 269. conf. supra pag. 5. & notam ad (aa))

daß Regiomontanus, weil seine Ephemerides auch in Rom eine treffliche Approbation fanden, vom Pabst Sixto IV. um den Calender zu verbessern, (q) eine Vocation wieder Vermuthen dahin bekame, dabey er ihn zugleich zum Bischoff von Regensburg, (r) zur Erhebung grösserer Auctorität, declariret. Diese neue Nachricht fielen unserm Mathematico, ob sie schon zu einer grossen Ehre gedenklich war, doch einiger Umstände wegen nicht gar erfreulich, indeme er sich vorstellte, wie er dadurch von seinem weitem guten Vorhaben, das er noch in Nürnberg bey Edirtung mehrerer Mathematischen Werke und bey andern der Mathematicque nützlichen Unternehmungen, zu vollziehen sich vest entschlossen hatte, Lebenslang ganz abgezogen, ja gar noch bestens eingedenk war, was Trapezuncius und seine Söhne vor Feindschaft ehedessen in Rom wider ihn geheget, an seinem Leben deswegen, da er sich den Tod, der alsdann bald erfolgen würde, prognosticiret, (s) verkürzt werden möchte; allein des Pabsts eifriges Verlangen überwog zuletzt annoch diese Vorstellungen, so daß er seine Reise A. 1475. zu Ende des Julii, (worüber viele, absonderlich aber Waltherus, ein grosses Bedauern zeigten) antrate, darauf er zu Anfang des Herbsts in Rom ankame, und dann die ihm aufgetragene Arbeit gleich unter die Hand nahm, er kunte aber dieses wichtige Werk nicht völlig zum Stand bringen, massen solches durch seinem allzufrühen und zwar den 6. Julii im nächsten 1476. Jahr erfolgten Todt, (t) welchen seine hefftige Adversarii, die öfters benannte Söhne des Trapezuncii, in Benbringung eines Giffts, der mehresten Sage nach, (u) oder wie einige wollen (x) die dazumal in Rom grassirende Pest causiret, da er nicht gar das 41. Jahr seines Alters erreicht, zu vieler Bedaurung unterbrochen wurde, da man ihn dann mit grossen Solennitäten, in Ansehung seiner herrlichen Meriten, in dem Pantheo allda zur Erde bestattet.

Diese Zeitung von des Regiomontani Todt, als sie nach Nürnberg kame, setzte gar viele, vornemlich aber den Waltherum und andere, die der Mathematicque ergeben waren, in eine grosse Bestürzung, indeme die mehreste hieben gar bald erwogen, was man vor einen grossen Verlust durch dieses trefflichen Mannes Ableiben, in Betrachtung der weitem herrlichen Beförderung, die er in Ausübung schöner Wissenschaften und Künste annoch gezeiget haben würde, (y) auch in Regard der grossen Ehre, welche der Stadt bey seiner fernern Gegenwart, noch mehr zugewachsen wäre, (z) daselbst erlitten. (aa)

Solcher Verlust wies sich hierauf bald, ausser andern, in dem Fall gar sensible, indeme Walther, ob er schon gleich die hinterlassene Bibliothec und alle Opera des

(q) Vid. Joh. Trithemii Catal. illustr. viror. (Edit. Francof. 1601. in Fol.) p. 163. & de Script. Eccles. p. 372. Paul. Jovius in Elog. Viror. erud. (Ed. Bas. 1577. Fol.) p. 218. Thuan. Hist. Lib. 76. p. 576. & Lib. 90. p. 269 Vossius. de Scient. Mathem. p. 184. & 450. &c. &c.

(r) Vid. Petri Rami Scholas mathematicas. pag. 65. Pauli Jovii Elog. viror. erudit. p. 218.

(s) Vid. Jac. Aug. Thuan. Hist. lib. 76. & 90. & Koenigii Bibliothec. nov. & vet. Phil. Mel. Decl. sel. T. III. de Regiom. Orat. pag. 503.

(t) In Determinirung des Jahrs / in welchem Regiomontanus gestorben / sind verschiedene Scriptorum miteinander nicht einig: (Vid. Voss. de Scient. Mathem. pag. 63. 184. 436. 450) die richtigste ist obige / daß solches A. 1476. beschehen, (Vid. Trithem. Catal. illustr. virorum p. 162. Erasim. Reinh. orat. de Regiom. in Tom. III. Decl. sel. Phil. Mel. p. 503.

(u) Vid. J. A. Thuan. Hist. Lib. 76. p. 576. & Lib. 90. p. 269. Voss. de Scient. Mathem. p. 184. & 450. Gassend. in vita Regiomont. p. 366. 367.

(x) Paul. Jovii Elog. viror. erud. pag. 218. Trith. catal. illustr. virorum p. 163.

(y) Regiomontanus in inelyta civitate (Noriberga) habitus fuit veluti Parens, à quo bonæ artes ita propagari cæperunt, ut ex eo usque tempore nusquam magis floruerint. (Vid. Gass. in vita Regiom. p. 368.

(z) Noriberga, tum Regiomontano fruebatur, Mathematici inde & studii & operis gloriam tantam adepti, ut Tarentum Archyta, Syracusæ Archimede, Bizantium Proclo, Alexandria Ctesibio non iustius quam Noriberga Regiomontano gloriari possit. (Vid. Petri Rami Schol. mathem. p. 65.)

(aa) Den frühzeitigen Tod des Regiomontani beklagten auch noch lang hernach unterschiedliche berühmte Männer, als Erasmus Reinholdus (in Orations de Vita Regiomontani) da er meldet: Quis non doleat tanto ingenio non contigisse longiorem vitam? præsertim molienti res utilissimas: quoquo modo extinctus est, mors immatura est lugenda. Johannes Schonerus sagt hievon (in Pref. ejus ad opus Regiomontani de triangulis:) Regiomontanus innumerabilibus felicitatem nobis sua illa morte abstulit, und Joach. Camerarius (in Pref. ad Theonis Comment. in Ptolemaum) Regiomontanus cum in Italiam iterum profectus diem suum obiisset, heu mihi, quanta morte sua Vir optimus commoda, promissa jam & ostensa, abstraxit à civibus suis. Auch Joachim Rhæticus (in Narrat. prima ad Joh. Schonerum in Principio.) Regiomontanus (heutz crudelia fata!) ante columnas suas positas è vita migravit &c.

des Regiomontani von dessen Freunden erkaufte, nichts mehr von selbigen Werken zum Druck liefferte, und sie mit der Bibliothec zu seinen eigenen und einigen Gebrauch nur aufbehielt, jedoch diente denen Liebhabern der Mathematique sehr lang hernach noch dieses zu ihren Vergnügen, daß nemlich, als nach des Walthers erfolgten Todt, seine Erben eine geraume Zeit darauf nach und nach viele Bücher und MSc'a von dem Regiomontano distrahirten, verschiedene ansehnliche Beförderer der Mathematique nur eines und anderes Werk, weil vieles davon bey jenen aus einer negligence zu Schanden und verlohren gieng, (bb) an sich, durch Erkauffung, und dann hernach in Nürnberg noch zum Druck brachten, auch sonst ausserwärts noch viele andere Werke, und endlich noch die mehreste, die er in seinem edirten Catalogo angedeutet, zum Vorschein kamen, welches eben dieser Catalogus, der hie bey wie ihn Regiomontanus von Wort zu Wort in zweyen Theilen dargegeben, (cc) mit einem beygefügtten weitem Bericht, folget, mit mehrern darthun wird.

Den ersten Theil des besagten Catalogi machten die Werke unterschiedlicher alten Mathematicorum aus, welche Regiomontanus (nachdem er allbereit einige Werke, wie oben gemeldet worden, im Druck heraus gegeben) zum Theil von ihm gang neu übersezt, zum Theil verbessert und mit nützlichen Anmerkungen illustriret, annoch in Nürnberg zu ediren gedachte, und folgende waren.

1) Cosmographia Ptolemæi, nova traductione, nam vetula ista Jacobi Angeli, Florentini, quæ vulgò habetur, viciosa est; interprete ipso (bona venia dictum fuerit) neque linguæ græcæ satis, neque Mathematicæ notitiam tenente. Qua in re summis arbitris fidem haberi fas erit, Theodoro Gaza, clarissimo viro, ac græcæ latinæque doctissimo, & Paulo Florentino, græcarum quidem haud ignaro, in Mathematicis autem plurimum excellenti. (dd)

2) Ma-

(bb) Dieses bezeuget Joh. Schonerus in obiger Praefation, wann er meldet/ illo tempore, mortuo Walthero, parum diligenter conservabatur tam speciosa supellex Regiomontani.

(cc) Vid. Petr. Gassend. in vita Regiomontani Haga Comit. A. 1651. in 4to edit. p. 362. 363. Comp. Gesneri Biblioth. univers. Tiguri A. 1545. in Fol. edit. pag. 442.

(dd) Dieser obbenannte Jacobus Angelus war der erste, der die Cosmographiam des Ptolemæi aus dem griechischen in das Lateinische und zwar bald nach A. 1400. wie aus der Dedication an den damaligen Pabst/ den Alexandrum V. (Conf. P. Jovii Elog. viror. erud. p. 212.) gar leicht abzunehmen ist/ übersezte. Von solcher Version zeiget man noch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek ein schönes Apographum, das eher dessen unserm Regiomontano zugehöret/ in welchem die besagte Dedication, auch bey dem Text viele Notæ, die nach Joh. Sauberti Meynung (vid. ejusd. Histor. Bibliotheca Norib. in Orat. posteriori p. 64.) von Georgio Trapezuntio eingehändig sollen beygefügt worden seyn/ zu finden; weilen aber diese/ nach dem obgemeldten/ nicht allzuwohl geriethe, so fertigte nachdeme Regiomontanus eine neue und bessere Translation aus/ welche/ so viel bekannt/ nicht zum Druck gelanget/ jedoch kamen seine Annotationes, darinnen er die Fehler/ die Angelus in solcher Übersetzung begangen/ angedeutet/ nach A. 1525. in Straßburg ans Licht. (Vid. Voss. de Scient. Mathemat. pag. 413.)

Eine andere Lateinische Edition von diesem Werke wurde An. 1482. durch Nic. Dahlen/ dem ersten Buchdrucker (der aus Teutschland war) daselbst, auf Pergament in Folio (Vid. celeb. D. F. A. Fabricii Biblioth. græc. Lib. IV. cap. 14. p. 413.) wie auch in eben dem Jahr zu Ulm, durch Leonhard Holl, wie ein Exemplar das

von (das in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek aufbehalten wird) an dem Ende zeiget/ (allwo steht: Opus Domini Nicolai Germani secundum Ptolemæum finit An. M CCCCX LXXII. August. veto Calend. 17. impressum Ulmæ per ingeniosum Virum Leonardum Hol prafat. opipidi civ.) ebenfalls in Folio und auf Pergament, befördert. Die Verbesserung dieses Werkes/ auch bey weiterer Dargebung vieler Anmerkungen und allerhand Geographischen Tabellen/ wird dem Nicolao Donis, einem Teutschen Benedictiner-Mönchen/ der um A. 1470. gelebet/ gleichwie Vossius (de Scient. mathem. p. 413.) aus dem Ficino zeiget/ und man noch weiter aus dem Joh. Trithemio (de Script. Ecclesiast. pag. 370.) gar deutlich erschen mag, mit allen Rechte zuerkannt: (Conf. Siml. epit. Bibl. Gesn. p. 623.)

Nach dieser Zeit haben bey Ermangelung besagter Version von Regiomontano zwey Nürnbergische Beförderer der Mathematique solchen Abgang wiederum in etwas ersetzt/ indem Joh. Wernerus das erste Buch/ dann auch zu Ende des siebenden/ einen locum de plana orbis terrarum descriptione à prisca instituta, den kein neuer Geographus recht gefasset/ übersezt/ und mit seiner Paraphrasi und verschiedenen Anmerkungen illustriret/ A. 1514. nebst andern Geographischen Sachen edit/ dann auch der vorerfliche Bilibaldus Pirckheimer, eine gleiche Arbeit vorgenommen/ und das erste Buch mit seinem Commentario A. 1525. zum Druck gegeben/ welches nachdeme zu Basel Sebastian. Münsterus, mit einer von Pirckheimero vorgenommenen Übersetzung/ da jener solchem noch die 7. übrige Bücher der Ptolemæischen Geographie durch seine Vorsorg vertirt/ beygefügt/ A. 1548. in Fol. publiciret.

Was noch vor mehrere Lateinische/ auch bloße

2) Magna Compositio Ptolemæi, quam vulgo Almagestum vocant, nova traductione. (ee)

3) Euclidis (ff) Elementa cum Anaphoricis Hypsichis, editione Campani, evulsis tamen plerisque mendis, quæ proprio etiam indicabuntur commentariolo.

4) Theonis Alexandrini commentaria in Almagestum. (gg)

5) Pro-

bloße Griechische/ dann auch zugleich Lateinische und Griechische Editiones nach der Hand im Druck heraus gekommen/ davon tan in des obbemeldten Herrn D. J. A. Fabricii Bibliotheca græca Lib. IV. cap. 14. p. 412. & 413. nachgelesen werden.

(ee) Eine Uebersetzung von diesem Almagesto zeigte sich am ersten in Arabischer Sprache, (nachdem man dergleichen Translation schon A. E. 827. vorgenommen,) (vid. Riccioli Chron. Astron. p. 44.) und zwar solche viele Secula gang allein/ weil das Werk in seiner Original-Sprach so lange Zeit verborgen lag, deswegen auch die erste Uebersetzung in das Lateinische nur aus dem Arabischen um A. E. 1230. (Befiehe oben pag. 2. die Anmerkung bey g.) hervor kame/ jedoch fügte es sich endlich noch glücklich, daß, als ein und anderer griechischer Codex von dem Almagesto nebst andern nach A. 1450. in Griechenland gefunden/ und nach Rom gebracht worden/ man alsdann weit besser eine Version, nemlich aus dem Grund-Text, vorzunehmen vermogte: Solche gabe Georgius Trapezuntius zum ersten nach A. 1460. aber noch nicht gar richtig/ dar: (befiehe oben pag. 5.) welches dann Regiomontanus bewogte/ daß er eine ganz neue Uebersetzung ausfertigte/ diese kam ebenfalls nicht zum Druck/ inzwischen ersetzte solchen Mangel dasjenige wiederum in etwas/ daß man/ nachdem aus der zu Nürnberg hinterlassenen Regiomontanischen Bibliothek besagtes Almagestum (vid. Melch. Adami Vitas Philos. p. 10. & Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 756.) zum erstenmal A. 1538. unter Simonis Grynzii DIRECTION, zu Basel griechisch gedruckt/ auch den Epitomen Almagesti ein und andermal edirt sehen kunte/ da man sich sonst nur der Lateinischen Version von Trapezuntio, die A. 1515. zu Venedig/ ferner daselbst A. 1537. mit des Luca Gaurici Verbesserung/ weiter A. 1541. zu Basel/ und dann A. 1551. mit Erasmi Osw. Schreckenbuchii fernern Emendierung zu Tübingen publiciret worden/ hätte bedienen müssen. Ein mehrers von diesem Werk/ befiehe in der öftters bemeldten Bibl. Græc. D. Fabr. Lib. IV. cap. 14. p. 415. 416.

(ff) Euclides aus der Stadt Tyrus bürgerig/ lebte zu den Zeiten des Ptolemæi Lagi, ungesähr 300. Jahr vor Christi Geburt/ und illustirte durch seine Werke die Mathematische Wissenschaften am ersten zu Alexandria, (Vid. Aët. Erud. Lips. pag. 69. 70. A. 1704.) mit grossen Nachdruck: unter selbigen werden absonderlich die Elementa, die er zum Theil aus des Eudoxi Theæteti und anderer Mathematicorum hinterlassenen Schriften (Vid. Gesn. Biblioth. univ. p. 226. Ricc. Chron. Mathem. P. II. p. 34.) zum Theil aus seinen eigenen Erfindungen produciret und mit richtigen Demonstrationen versehen/ (Voss. de Scient. Math. Cap. XV. p. 52.) auch von vielen in hohen Werth gehalten. Diese Elementa hatte man ebenfalls viele Secula her/ weil kein griechisches Exemplar sich zu solchen Zeiten hervor that/ nur

in der Arabischen Uebersetzung/ aus welcher auch jene/ am ersten/ Joh. Campanus Novariensis, um A. 1030. (Voss. de Sc. Math. cap. XII. p. 60. 61. &c.) dann 100. Jahr hernach Adelardus ein Mönch zu Bath in Engeland (Voss. ibid. p. 62.) Lateinisch vertire/ (von deren letzten Version auch ein Apographum aus des Regiomontani zurück gelassenen Büchern in der Stadt Bibliothek anzutreffen) weiln aber die obbemeldte Arabische Version sehr corrupt war/ (Voss. ibid. p. 62.) und daher auch beide Translationes in das Lateinisch sehr schlecht aussielen/ so war dann unser Regiomontanus gleichfalls dahin beflissen/ durch seine Verbesserung solche Version des Campani, nachdeme er zuvor aus selbiger die meinsten Fehler eliminiret, auch diese in einen kleinen Commentario angedeutet, viel richtiger an den Tag zu legen/ und solchen verbessert ein Werk des Hypsichis, eines zu Alexandria A. C. 160. gewesenem Mathematici, (den viele vor den Auctorem des 14. und 15. Buchs der Elem. Euclidis erkennen wolten, (Vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 5. p. 91. Voss. de Sc. Math. p. 53. & 328.) de Anaphoricis s. Ascensionibus beyzufügen/ allein es kame auch dieses Werk nicht zum Vorschein. Es wollte zwar nachdem/ nemlich nach A. 1500. Bartol. Lambertus ein Venetianer/ da ihm ein griechischer Codex zu Theil wurde/ mit seiner neuen Uebersetzung aus selbigen/ das beste hierinnen gethan haben/ aber es zeigte sich/ als diese Version A. 1517. zu Venedig (dann zu Paris/ und A. 1537. in Basel) edirt worden/ wie viele Fehler et annoch darinnen/ weil er in der Mathematique nicht genug fundiret war/ (Voss. de Sc. Math. p. 64.) begangen, man findet aber nunmehr solchen Mangel/ nachdeme von diesen Euclidischen Elementen eine grosse Anzahl, (vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. L. III. cap. 14. pag. 373. 374. 375.) und darunter von vielen gute Editionen an das Licht gekommen/ durch solche ganz trefflich compensiret/ also/ daß man keinen Abgang darinnen mehr spühren kan.

(gg) Diese Commentaria des Theonis in Almagestum liese Joachimus Camerarius mit Beyhülffe desjenigen Codicis, welchen Regiomontanus von dem Cardinal Bessarion überkommen/ und in seiner Bibliothek zu Nürnberg hinterlassen/ (Ves. oben pag. 3. die Anmerkung bey m) am ersten zum Druck gelangen/ und selbige der obbemeldten A. 1538. zu Basel edirten griechischen Edition des Almagesti griechisch beyfügen/ und zwar über so viel Bücher/ als noch in dem obigen Exemplar zu finden waren/ da solche noch glücklich über die meiste des Almagesti giengen, immittelt aber weder in Griechenland noch Italien gang complet sich zeigten. (Vid. Voss. de Scient. Mathem. p. 163. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Græc. Lib. V. cap. 22. pag. 213. 214.) Jedoch wurde diesem Abgang wiederum in etwas abgeholfen/ indeme man darinnen den ermangelnden Comment. Theonis über das dritte Buch mit dem

- 5) Procli *sufformationes astronomicæ*. (hh)
 6) *Quadripartitum Ptolemæi & ejusd. centum fructus, nova traductione*. (ii)
 7) Julius Firmicus (kk) *quantus reperitur*.
 8) Leopoldus de Austria, (ll) & si qui alii *Prædictores Astrologici illustratione digni videbuntur*, nam Antonii quoque de Montulmo, (mm) *quamvis fragmenta*, in *ulum multiplicem exponentur*.

9) Archimedis, *Geometrarum acutissimi, opera* (nn) *de Sphæra & cylindro; de circuli dimensione: de conalibus & Sphæralibus: de Lineis spiralibus: de Equiponderantibus: de quadratura Parabolæ; de arenæ numero cum commentariis Eutocii Ascalonitæ in tria opera ex prædictis, scilicet de Sphæra & cylindro, de dimensione Circuli, de Equiponderantibus. Traductio est Jacobi Cremonensis, sed non nusquam emendata.*

10) Per-

dem Commentario Nicolai Cabasilæ, der um A. 1350. als ein Erzbischoff zu Thessalonich gelebet / auch den Mangel bey dem Anfang des fünfften Buchs, und weiter mit dem Commentario des Pappi Alexandrini (der gegen das Ende des IV. Seculi nach Christi Geburt floriret) ersetzt / da aber doch noch die Commentarii über die 3. letzte Bücher mehrten Theils annoch manquiren.

(hh) Proclus, Diadochus benennante / war aus Lycia bürtig: docirte um A. E. 450. die Mathematique zu Athen und hinterliess verschiedene Werke zu seinem Lob, (*vid. Ricc. Cat. Chron. Astr. P. II. p. 42.*) von solchen sind zu uns gekommen / Hypotyposes oder Sufformationes Astronomiæ, ein kleiner Tractat de Sphæra / eine Paraphrasis in Ptolemæi *τὴν ἀστρονομίαν*, und IV. Bücher über das 1. Buch Elementorum Euclidis. Mit dem ersten von diesen erstbemeldten wollte nun auch Regiomontanus dem Publico dienen / es came aber selbiges auch nicht an das Licht / jedoch erhielt man solches hernach anderwärts A. 1498. zu Venedig in Fol. mit des Georgii Vallæ Lateinischen Interpretation, dann A. 1541. zu Basel mit der Lateinischen Version des Georgii Trapezuntii bey dem Ptolemæischen Almagesto, endlich auch um dieselbe Zeit ebenfalls nur Griechisch in Basel gedruckt / zum Gebrauch. (*vid. celeb. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. I. cap. 26. p. 512*)

(ii) Da die Uebersetzung dieser beiden Ptolemæischen Werke in das Lateinische / so wohl aus dem Arabischen zu des Königs Alphonsi Zeiten (*vid. A. E. Lips. p. 302. A. 1697.*) als aus dem Griechischen / dem Georgio Trapezuntio auch nicht gar richtig ausschlug / so verrieth demnach auch selbige unser Regiomontanus wieder auf das neue / die aber ebenfalls nicht an das Licht came / deswegen dann Joachimus Camerarius, (nachdem ihm solche aus der Regiomontanischen Bibliothec zu Theil worden) das erste / als das *Quadripartitum* Griechisch und mit seiner Uebersetzung der zwey ersten Bücher und aus den zwey übrigen der vornehmsten Stellen / mit Beyfügung einiger Anmerkungen / dann auch das andere / die *centum fructus* griechisch / mit der Lateinischen Uebersetzung des Joviani Pontani, und zwar auf Veranlassung des Phil. Melancthonis (*vid. ejusd. Epistolæ ad Camerarium p. 210. 234. 235. & 237.*) A. 1535. zu Nürnberg in 4to neben etlichen andern Astrologischen Scriptis drucken liess / welche hernach Melancthon aus besonderer Hochachtung vor die Astro-

logie A. 1553. zu Basel in 8vo, mit seiner Verbesserung / und ein Jahr hernach noch die Paraphrasin des Procli über dieses *Quadripartitum* oder *τετραπάρτην* eben daselbst drucken liess (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. Lib. IV. cap. 14. p. 417. & Lib. VI. cap. 10. p. 509. seq.*) wodurch man also auch einigen Vortheil wieder erlanget.

(kk) Julius Firmicus Maternus, von Geburt ein Sicilianer / lebte in dem IV. Seculo, nach Christi Geburt unter Constantino M. und hinterliess in Lateinischer Sprache VIII. Bücher von Astronomischen oder vielmehr Astrologischen Sachen / die er aus andern Wercken genommen / von denen die erste Edition A. 1497. zu Venedig / weil die Regiomontanische wiederum nicht an das Licht gekommen / auch eben daselbst hernach noch mehrere / als A. 1499. und 1501. dann aber zu Basel 1533. alle in Folio mit mehr andern Wercken sich ergeben. (*vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 563. &c.*)

(ll) Leopoldus de Austria lebte um A. E. 1200 / war zu seiner Zeit wegen der vielen Erfahrung in der Astrologie in einem grossen Ansehen / und schrieb ein Werk von der Astrologie, das um A. 1499. zu Augsburg in 4to gedruckt worden. (*vid. Siml. Epist. Bibl. Gesn. p. 544.*)

(mm) Von den Astrologischen Schriften dieses Antonii de Montulmo, welcher umgefahr zu Anfang des 15. Seculi neben der Medicin die Astrologie fleissig ausübete / came lang nach des Regiomontani Tod / und zwar erst A. 1540. nur ein kleiner Tractat de *judiciis nativitatum* mit eben dieses unseres Mathematici Addition illustrirt in Nürnberg / aus dessen hinterlassenen Bibliothec, zum Druck / deme man des Luca Gaurici Tractat de *nativitatibus* beygefüget. (*vid. Siml. Epist. Bibl. Gesn. p. 65.*)

(nn) Archimedes, der 287. Jahr vor Christi Geburt in Sicilien zu Siracusa des Tages Licht erblicket / ist vieler Meynung nach / (*vid. D. Joh. And. Schmidii Dissert. de Archimede, Mathematicorum Principe Jena 1683. hab. Thom. Venetorum in Pref. Operum Archimedis*) unter den alten Mathematicis der grösste / welche Aussage einer aus so vielen herrlichen Erfindungen, die er in der Geometrie Astronomie und Mechanique gezeiget, (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 22. pag. 551. 552. &c.*) und dann aus seinen schönen Wercken / (*vid. ib. p. 545. 546. &c.*) wohl vor richtig erkennen mag. Dessen Opera so viel zu finden gewesen / auch die Commentarios über einige obbemeldte Werke des Archimedis von dem Eutocio Ascalonita, der gegen das Ende

- 10) Perspectiva Vitellionis, (oo) opus ingens ac nobile.
- 11) Perspectiva Prolemæi. (pp)
- 12) Musica Prolemæi (qq) cum expositione Porphyrii.
- 13) Menelai Sphærica, (ss) nova Editione.

14) Theo-

Ende des 5ten Seculi nach Christi Geburt florire / hat zu Nürnberg Thomas Venatorius (von welchem unten mit mehrern gemeldet wird) so wohl griechisch / aus des Bilib. Pirckheimeri Bibliothecae, als mit der lateinischen Version des Jacobi Cremonensis, aus der Regiomontanischn Verlassenschaft, überkommen / und solche am ersten / da er diese Werke des Archimedis mit besagten Commentariis nach diesen Codicibus so wohl Griechisch / als Lateinisch, A. 1544. zu Basel in Fol. drucken liese / in Teutschland und anderwärts bekandt gemacht / auf welche noch andere Editiones gefolget; als A. 1565. eine Lateinische in 4to zu Venedig mit des Nic. Tartalea Commentariis, weiter allda / jedoch nur die mehrste Werke / A. 1558. mit des Federici Commandini Version und Commentariis, ferner eine Griechische und Lateinische / mit einer neuen Version, Demonstration und Commentariis des Davidis Rivalti à Flurentia zu Paris 1615. in Fol. welche hernach wiederum daselbstem A. 1646. ex Recensione Claudii Richardi, eines Königl. Prof. zu Madrid / gedruckt worden. Endlich hat auch noch diese Werke Joh. Alph. Borellus mit des Francisci Maurolyci Illustration, der ehebesten zu Messina ein Abbt gewesen / und die Mathematique schon in der Mitte des 16. Seculi durch seinen Fleiß hat erheben helfen / A. 1672. zu Messina aus Liecht gestellet / welche aber nachdeme weil fast alle Exemplar bey einem Schiffbruch verunglückt worden / A. 1685. noch besser allda (*Vid. Act. Erud. Lips. p. 543. 544. An. 1687.*) zum Vorschein gekommen. Von den neuesten Editionen ist noch eine Lateinische des H. Barrovii, welcher solche mit des Apollonii Pergæi comicis und Theodosii Sphæricis nach succincten Demonstrationen A. 1675. zu London in 4to edirt / und dann noch eine Teutsche, die A. 1670. in Nürnberg von dem berühmten Mathem. M. Joh. Christ. Sturm / zum Druck gegeben worden / bey uns nicht unbekandt. (*conf. D. J. A. Fabr. Lib. III. cap. 22. p. 55. Bibl. græc.*)

(oo) Vitellio von Geburt ein Pohl / lebte in der Mitten des 13. Seculi, und schriebe in Italien / darinnen er sich lang aufhielt / 10. Bücher von der Optique (*vid. Petr. Bayl. Diction. hist. & crit.*) welche Regiomontanus nachdeme in Italien auch abschriebe / und in Teutschland zu ediren gedachte / weil es aber ebenfalls nicht geschah / so liese dann solches Werk Petrus Apianus, der berühmte Ingoistädter Mathematicus, als ihm von Georg. Tanstettero Collimitio, einem Prof. Mathem. zu Wien / von dar aus ein Apographum communicirt worden / A. 1535. in Fol. zu Nürnberg drucken. Dieses Werk kame nach der Hand durch Friederich Reifner / der es mit mehrern Figuren und Erklärungen illustrierte / und solchen des Alhazeni Opticam beyfügte / zu Basel A. 1572. noch verbesserter heraus / zu welchem auch Joh. Keplerus in einem besondern und zu Frankfurt 1604. edirten Werke / viel schöne Paralipomena von dem / was der Astro-nomie partem opticam angehet / dargegeben.

(pp) Diese Perspectiv des Prolemæi, die er in V. Büchern abgetheilet / (*conf. Ambros. Rhodii Opticam in Pref.*) ist weder zu Nürnberg aus des Regiomontani hinterlassenen Bibliothecae, noch sonst anderswärts bisher an das Liecht gebracht worden: Immittelt ist deren Inhalt / wie solchen ein Nürnbergischer Mathematicus, Georgius Hartmann, aus einem ihm zu Handen gekommenen Extract und Fragmento in seiner der Pisanischen Perspectivæ communi præmittirten Vorrede communiciret / aus folgenden noch zu sehen:

Totam de opticis doctrinam Prolemæus quinque libris complexus est: in primo libro prosecutus est proprietates lucis & visus, ostendit quomodo & in virtutibus & in motibus convenient & discrepent, assignavitque cuique suas species cum eorum differentiis & accidentibus.

In secundo docet, quæ sint res visibiles, qualis cujusque sit habitudo, qualiter unaquæque res visibilis videatur, & quot modis res visibiles verè visu apprehendi possint:

Tertius liber est de his, quæ per reflexionem in speculis planis & convexis videntur.

Quartus est de his, quæ in speculis concavis, compositis, aut per duo aut plura Specula videntur.

Quintus est de his, quæ videntur per refractionem.

Argumentum tanti operis habemus (nescio quo fato hoc in relictis Regiomontani monumentis nusquam appareat) extat quidem apud nos ejus fragmentum, quod tamen, quia unicum habemus Exemplum non ausi fuimus propter ejus depravationes publicare.

(qq) Man hat ebenfalls dieses Werk des Prolemæi, wie auch darüber die Exposition des Porphyrii (der zu Ende des dritten Seculi nach Christi Geburt gelebet) aus des Regiomontani Büchern Reliquien nicht edirt bekommen / jedoch diene lange Zeit hernach hierinnen die erste Lateinische Version des Ant. Herman. Gogavæ, eines Niederländischen Mathematici, der solches Werk aus 3. Büchern bestehend mit des Aristoxeni Harmonicis A. 1562. zu Venedig in 4to nach seiner Übersetzung drucken liese / in etwas; (*vid. Act. Er. Lips. A. 1683. p. 77.*) Endlich aber am besten diejenige Edition, die der vortreffliche Englische Mathematicus, Joh. Wallisius, A. 1684. in 4to, dann A. 1699. zu Anfang des Tom. III. seiner Operum in Folio aus 11. Codicibus mit des Porphyrii Commentario (welche Werke Wallisius in das Lateinische übersetzt / und mit Notis illustrirt) dargegeben. (*conf. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. 10. p. 266. & Lib. IV. cap. 12. p. 449. 450. 451.*)

(rr) Von Porphyrio und mehr andern alten Scriptoribus der Musique, beschehe erstbemelte Biblioth. græc. Lib. III. cap. 12. p. 257. 258. &c.

(ss) Menelaus war zu Alexandria gebohren / und nachdeme zu Rom wegen seiner guten Wissenschaft in der Mathematique gegen das Ende des ersten

- 14) Theodosii Sphærica. (tt) Item de habitationibus. (uu) De diebus & noctibus, (xx) nova traductione.
15) Apollonii Pergæi conica. (yy)

16) Item

ersten Seculi nach Christi Geburt wohl angesehen; von seinem Scriptis findet man noch de Sphæricis III. Bücher/ die unser Regiomontanus auch in Teutschland bekandt machen wolte/so aber ebenfalls unterblieben: Diese wurden noch anderwärts im 16ten/ (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesu. p. 604.) auch im vorigen Seculo von Mario Merlenno (jedoch aus einer Arabischen Version) in Lateinischer Sprache ediret. (vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 5. pag. 92. 93.)

(tt) Theodosius Tripolita, war ebenfalls ein griechischer Mathematicus und florirte 50. Jahr vor Christi Geburt. Er schriebe verschiedenes in Mathematicis, von welchen auch unser Regiomontanus etliche Werke in das Lateinische übersetzt zu publiciren gedachte/ allein es kam auch solches Intent zu keinem Effect, jedoch kamen selbige Tractate nach der Hand anderwärts heraus/ und liese das obbenannte erste de Sphæricis aus III. Büchern bestehend der Königl. Franzöf. Mathematicus, Johannes Pena, so wohl Griechisch/ als Lateinisch bey seiner zu Ende dieses Werckes beygefügten Übersetzung A. 1517. in 4to zu Paris drucken/ welchen Tractat das folgende Jahr darauf Franciscus Maurolycus aus jener Version mit der Sphæra Avtoley, Phænomenis Euclidis zu Messina in Folio, dann aber A. 1586. Christophorus Clavius (am ersten) zu Rom mit seinen Demonstrationibus und Scholiis in 4to an das Liehe gabe/ nachdem man den Platonem Tiburinum mit seiner zu Venedig A. 1518. edirten Lateinischen Translation, nur aus dem Arabischen/ darinnen zum Vorgänger gehabt/ (vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. V. p. 91. 92.) die neueste Edition hiervon ist diejenige/ des Barrovii, die er A. 1675. in London in 4to bey des Archimedis und Apollonii Wercken procurirte.

(uu) Das zweyte obbemeldte Werk des Theodosii, als de Habitationibus Liber I. kam auch nach dem/ und zwar Lateinisch/ A. 1587. in 4to zu Rom durch die Vorforge Josephi Auria, ferner mit des Fr. Maurolyci Version nächst den kurz zuvor besagten Wercken A. 1558. in Fol. zu Messina, dann in der Synopsi Mathematica des Marii Merlenni A. 1644. zu Paris im Druck heraus.

(xx) Das dritte/ nemlich de diebus & noctibus Libri II. wurde zugleich mit dem vorigen Werk von Josepho Auria nach seiner Version mit beygefügtten Scholiis und Figuren A. 1587. zu Rom/ dann aber zuvor A. 1572. zu Straßburg in 8tav von Conrado Dalypodio, ebenfalls Lateinisch edirt. (vid. ibid. præd. Bibl. gr. p. 92.)

(yy) Apollonius aus Perga in Pamphiliën bürger/ hat den Ruhm/ nachdem er bey dem Euclide zu Alexandria einen trefflichen Grund in Mathematicis gelegt/ eines grossen Geometræ erlangt. Er fertigte von den Sectionibus Conicis, da er alles/ was vor ihm in dieser Materie von andern Mathematicis als von Aristæo, Eudoxo Cnidio, Menechmo, Euclide, Conone, Trasidæo, Nicocle dargegeben worden, mit seiner Illustration

und Verbesserung versehen/ in VIII. Büchern aus. (V. l'Hist. de l'Academ. 7. Reg. des Scienc. A. 1703. p. 171. Edit. Holl.) Dieses Werk wurde von denen nachfolgenden Mathematicis sehr hoch geachtet/ und deswegen wohl conserviret/ allein es ereignete sich doch/ daß von solchem nach den Zeiten des Pappi, der in seinem Vaterland zu Alexandria gegen das Ende des vierten Seculi nach Christi Geburt die Mathematic mit vielen Lob beförderte/ und unter andern etwas/ als eine Einleitung in das ganze Werk des Apollonii schriebe/ die vier letzte Bücher verlohren giengen, da man noch bisher nicht mehr/ dann nur die ersten vier in ihrer Original-Sprach, (wie dann auch dasjenige griechische Exemplar, das von des Regiomontani Büchern in die Nürnbergische Stadt-Bibliotheque gelangte/ nicht mehr als die vier erste zeigt) zu finden vermocht. Aus dem Griechischen hat solches übrig gebliebene Bücher Joh. Bapt. Memmius zu Venedig am ersten Lateinisch vertirt/ und das selbst A. 1537. edirt/ weil aber diese Version simlich schlecht war/ (Vid. Voss. de Sc. Math. p. 59. 60.) so liese darauf Federicus Commandinus eine bessere nach seiner ganz neu vorgenommenen Translation, A. 1564. zu Bononien/ drucken/ welcher er auch des Eutocii Commentarium hierüber mit des Pappi Lemmatibus dem VIII. Buch der collectionum Mathem. ebenfalls nach seiner Lateinischen Übersetzung beygefügt/ diese Edition ist wieder A. 1696. in Italien aufgelegt worden. A. 1655. brachte Claudius Richardus, ein berühmter Prof. Mathem. zu Madrid/ eben diese vier erste Bücher mit seinen Commentariis, dabey er nach des Commandini Lateinischer Version gieng/ in Antwerpen auch zum Druck. Ferner gabe A. 1644. zu Paris Mar. Merlennus diese in seiner Synopsi Mathem. in einem Compendio, dann aber Isaacus Barrovius, A. 1675. mit succincten Demonstrationen neben des Archimedis und Theodosii Schriften in London heraus. (vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 22. p. 558. 559.) Letzters geseget sich noch eine gar neue Edition von Edmundo Hallejo A. 1710. zu Oxford in Fol. gedruckt, welche die beste ist/ dann darinnen der Editor mit Davidis Gregorii Beyhülffe die ersten vier Bücher der Conicorum Apollonii samt des Eutocii Commentariis, so wohl Griechisch als Lateinisch/ ferner das 5. 6. und 7. Buch/ die er aus einer Arabischen Version übersetzt/ indeme er in solcher Sprache noch allerhand Codices, wie die Translationes des Abrahami Ecchellensis, Claudii Hardy, Jacobi Golii, Christiani Ravii annoch genugsam bezeugen/ (vid. Act. Erud. Lips. A. 1685. p. 390.) glücklich gefunden worden/ der nun auch das achte Buch, das in keinem Arabischen Codice anzutreffen war/ aus seinem Ingenio restituirt/ (wie Vinc. Vivianus bey dem 7ten gethan) (vid. l'Hist. de l'Acad. Roy. des Sciences A. 1703. p. 172.) trefflich dargegeben. (vid. Act. Erud. Lips. Suppl. T. VI. p. 146.) Was von des Apollonii Wercken bey einer fernern Vers

- 16) Item Sereni cylindrica. (zz)
- 17) Heronis inventa spiritalia, (a) opus mechanicum miræ voluptatis.
- 18) Elementa Arithmetica Jordani. (b) Data ejusdem arithmetica, & quadripartitum numerorum, opus variis scærens Argutiis.
- 19) Problemata mechanica Aristotelis. (c)
- 20) Denique Hygini (d) Astronomia cum deformatione imaginum coelestium.

Was

Verbesserung und glücklichen Restitution einiger berühmten Mathematicorum, auch sonst an das Licht getreten / davon findet man in des Petri Herigonii *Curs. Math. T. I.* auch in den *Act. Erud. Lips. A. 1707. p. 103. 104.* eine genugsame Nachricht.

(zz) Serenus, aus Aneisa, einer Stadt in der Insel Lesbos, bürgerlich / lebte nach des Apollonii Pergei Zeiten / und schriebe de cylindri & conii sectione per verticem Libb. II. welche / da sie gleichfalls durch Regiomontanus nicht haben zum Druck können gegeben werden / am ersten Ant. Herm. Gogava in seiner Lateinischen Übersetzung hervor gebracht; solche hat nach dem auch Federicus Commandinus, und zwar besser, übersetzt / und diese Version denen von ihm edirten Werken des Apollonii beydrucken lassen. Noch accurater gieng hierinnen Hallejus, da er am ersten den griechischen Text dieses Wercks / den man aus dreyn Codicibus der Königl. Bibliothec überkommen / denen obbemeldten Sectionibus Apollonii A. 1710. beygefüget. (*vid. Act. Erud. Lips. Suppl. Tom. VI. p. 146. ed. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. V. cap. 38. p. 501.*) wozu noch ein anderer Codex, der von dem Regiomontano in der Nürnbergischen Stadt Bibliothec vorhanden / vielleicht noch ein mehrers hätte contribuiren mögen.

(a) Hero florirte 150. Jahr vor Christi Geburt in seiner Geburts-Stadt / die Alexandria war / und machte sich in Mechanicis, noch weiter aber durch seine hiervon hinterlassene Scripta (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. 24. p. 592.*) berühmt. Von dessen Wercken ist nur ein einiges / als Liber spiritalium, dem Regiomontano zu Handen gekommen / das aber auch nicht edirt worden, jedoch hat man solches nach dem / da es erstlich nach des Joh. Bapt. Aleotti Italienischen Übersetzung zu Bononien A. 1543. und zu Ferrara A. 1589. dann aber A. 1575 mit des Feder. Commandini Lateinischer Version und beygesetzten Notis zu Urbino publicirt worden / noch zum Gebrauch erlangt. Ausser diesen findet man annoch zwey neue Editiones, davon die erste A. 1682. zu Amsterdam mit der bemeldten Version des Commandini und einem Beysatz vier aus dem Italienischen in das Lateinische übersetzten Theorematum spiritalium des besagten Aleotti in 4to. die zweyte A. 1693. in dem in Folio edirten Werke verschiedener alten Mechanicorum, Griechisch und Lateinisch / same einigen zu Kupffet gebrachten Figuren / zum Vorschein gekommen.

(b) Jordanus, benennet Nemorarius, lebte in den 12. Seculo nach Christi Geburt / wie aus einem Umstand / da dieser den Joh. Campanum (der um A. 1130. gelebt) in einem Scripto, solcher aber wiederum Jordanum in seinem Elementis Euclid. citirt, (*vid. Joh. Blancani Chronol.*

Mathem. p. 57.) leicht zu schließen. Er schriebe verschiedenes in Mathematicis, das erste von obigen Arithmetischen Wercken came mit den Commentariis und Demonstrationibus Jacobi Fabri A. 1494. zum erstenmal in Paris / in Folio, dann weiter dieses mit den Datis arithmeticis und Quadripartito numerorum An. 1536. zu Basel / auch zuvor noch ein anderes, nemlich de Ponderibus, zu Nürnberg, An. 1533. zum Druck.

(c) Aristoteles war 384. Jahr vor Christi Geburt zu Stagira in Macedonien geboren / und nach dem zu einem grossen Philosopho erwachsen / in dem er die bekannte Peripatetische Philosophie, welche fast zu allen Zeiten die meiste Anhänger fand, an das Licht stellte. Von seinen Wercken sind noch viele (*vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. III. cap. 6. p. 109. 110. &c. &c.*) ob schon die mehreste davon verlohren gegangen, (*vid. ibid. Bibl. græc. Lib. III. cap. 7. pag. 185. 186. &c.*) in verschiedenen Editionen. (*vid. ibid. p. 168. 169. &c.*) unter welchen diejenige des Guil. du Vallii, die zu Paris ehedessen zum offtern aufgelegt worden / die vollständigste ist, bey uns anzutreffen. Von diesen wollte Regiomontanus nur ein einiges / nemlich die Questiones mechanicas, als ein Mathematisches Werk / publice machen / so aber hernach auch unterbliebe / da dann solches Nicolaus Leonicius ein Medicus und Mathematicus zu Ferrara erst gegen das Ende des 15. Seculi mit seiner Lateinischen Version dargab / welche so wohl obbemeldter Du Vallius in denen Editionibus der Aristotelischen Operum, als Joh. de Guverra, ein Neapolitaner / in dem A. 1627. zu Rom edirten Commentario hierüber / behalten. Ausser diesen haben sich noch eine und andere Versiones und Paraphrases gezeigt, als eine Edition 1569. zu Venedig mit der Interpretation und Paraphrasi Alexandri Piccolomini, ferner A. 1542. eine andere / ebenfalls in Italien / mit des Bernardini Baldini Commentariis, weiter A. 1599. eine gute Edition zu Paris, mit des berühmten Königl. Mathematici, Henrici Monantholii Lateinischen Version, und Commentariis, woben auch der griechische Text zu finden / dann endlich noch ein seiner Commentarius hierüber / welchen Josephus Blancanus ein Prof. Mathem. zu Parma A. 1615. in Bononien / da er alle Loca Mathematica aus des Aristotelis Wercken gesammelt / und mit seinem Commentariis erläuterte / mit unter solchen, darinnen von pag. 148. an / an das Licht gestellt.

(d) Julius Hyginus florirte um A. E. 70. zu Rom, wohin er von Alexandria came / nach dem Julius Cæsar diese Stadt unter seine Vormässigkeit brachte. (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 303. & T. II. p. 416.*) Er schriebe verschiedene Werke in lateinischer Sprach, die fast alle verlohren

Was den zweyten Theil des bemeldten Catalogi anlanget, gabe selbiger von denjenigen Wercken Nachricht, welche Regiomontanus bey seinem unermüdeten Fleiß ausgefertigt, und auch aus der Waltherschen Druckerey, nachdem er so wohl seine Ephemerides, als einen Calendar, vermöge solcher allbereit befördert, zu ediren im Sinn gehabt, es waren aber diese folgende:

1) Commentaria magna in Cosmographiam Ptolemæi, (e) ubi exponitur fabrica ususque Meteoroscopii, quo Ptolemæus ipse universos ferme numeros operis sui elicit, (f) (falsch enim quispiam crediderit, tot longitudinum latitudinumque numeros per supernorum observationes innotuisse) Præterea descriptio Sphæræ armillaris una cum tota habitabili in plano ita dilucidatur (g) ut plerique omnes discedere queant, quam nemo antehac latine intellexit, vitio traductoris obstante.

2) Commentariolum singulare contra traductionem Jacobi Angeli Florentini, (h) quod ad arbitros, (quos supra dixit, Gazam, Paulumque) mitteretur.

3) Theonis Alexandrini Defensio in sex voluminibus contra Geotgium Trapezuntium, (i) ubi planè quis deprehendet frivola ejus esse commentaria in Almagestum, traductionemque ipsam Operis Ptolemæici vitio non carere.

4) Com-

lohren gegangen. Von seinen Scriptis, so noch vorhanden / hat man obbemeldte Astronomiam, oder sein Poeticon astronomicum, welches am ersten weil die Regiomontanische Edition zuruck bliebe / A. 1482. zu Venedig / dann wieder allda A. 1485 / und 1495. zum Druck gelangte / ferner in Teutschland / und zwar A. 1535. zu Eöln / nach Johannis Soteris Emendirung / (da jener hernach Guil. Morellus in seiner Edition zu Paris A. 1559. dieser aber Commelinus 1559. nachgieng) auch zu gleicher Zeit A. 1535. zu Straßburg mit des Jacobi Micylli Notis, der am ersten dieser seiner Edition noch ein anderes Werk von Hygino, nemlich die Fabulas beyfügte / endlich auch in Holland / nemlich A. 1680. zu Amsterdam von Thoma Munckero mit andern Mychographis in einer schönen Edition herauskame.

(e) Weil Jacobus Angelus in seiner Übersetzung der Ptolemæischen Cosmographie den eigentlichen Verstand / darinnen gar wenig allequiret / (Wes. oben pag. 12 die Anmerkung dd) so schreibe Regiomontanus, um dieses Werk recht zu verstehen / einen weitläufftigen Commentarium darüber / und erörterte zugleich alles / was dabey dem Ptolemæo zum Fundament gebietet / mit einer richtigen Deutlichkeit / man hat aber auch dieser nicht zu sehen bekommen. Unmittelst hat noch Bilibaldus Pirckheimerus einige Fragmente davon aus der nachgelassenen Bibliothek des Regiomontani erhalten / welche er in seiner Version von dem ersten Buch der Ptolemæischen Geographie in der beygefügtten Illustration schießlich beygebracht. (vid. opera Pirckheimeri p. 235.)

(f) Was obiges Instrument, das Ptolemæus ein Meteoroscopium benennet / (vid. ejusd. L. I. cap. 3. Geographia) und zur Determinirung der Längen und Breiten derer Dörfer auf der Erden gebrauchet / vor eine Figur gehabt / darinnen sind die Mathematici verschiedener Meinung: Regiomontanus hielt davor / daß selbiges einer Sphæræ armillari sehr genau beygekommen / gleichwie dieses aus einer Epistel / die er wegen dieses Instruments an den Cardinal Bessarion mit Fleiß geschrieben / und nachdem Joh. Wernerus seinen An. 1514. zu Nürnberg edirten

Geographischen Wercken / dann auch Petrus Apianus seiner Cosmographie beygefügt, mit mehreren zu sehen. Solche Meinung des Regiomontani hat Willebrodus Snellius (vid. ejusd. Eratosth. Bat. p. 91. 92.) noch weiter illustrirt / und ein mehrers hinzu gethan. Erst bemeldter Wernerus geht bey der Construction dieses Ptolemæischen Meteoroscopii (vid. Sebast. Münst. not. ad cap. 3. L. I. Geogr. Ptol.) von des Regiomontani Gedanken sehr ab / ja es zeigt auch Joh. Schonerus (in Tr. de distantis locorum dimetiendis Parte II.) bey diesem Instrument eine von den vorigen differirende Construction, also / daß wohl bey dem bleiben mag / was Münsterus in obbesagter Nota) bemercket: Non perspicuum est, quale instrumentum fuerit Meteoroscopium Ptolemæi.

(g) Diese Beschreibung der Sphæræ armillaris, und des Globi in plano, setzte Regiomontanus noch hinzu, daß man die begangene Fehler in der Translation sich desto besser vor Augen stellen / dann aber selbigen entziehen, und einen rechten Begriff von des Ptolemæi Sinn machen mögte.

(h) Dieser kleine Commentarius oder die Anmerkungen über die unrichtige Übersetzung der Ptolemæischen Cosmographie kamen nach A. 1525. in Straßburg / wie oben (pag. 12. in der Anmerkung dd) schon gemeldet worden, an den Tag.

(i) Diese Defension schreibe Regiomontanus wider der Georgium Trapezuntium vor dem Theone mit allen Fug / weil jener in seinem Commentario über des Ptolemæi Almagestum (Voss. de Scient. Math. p. 366.) dem Theoni, der ebenfalls / wie aus dem obigen (Wes. pag. 13. und die Anmerkung gg) bekannt / einen Commentarium hierüber ausgefertigt / darinnen gar vieles ungegründet beygemessen / da er so wohl den besagten Theonischen Commentarium, als das Almagestum zuvor sehr unrichtig vertiret / über welches Almagestum deswegen auch Regiomontanus Scholia gemacht; (vid. Phil. Melancthr. Epist. ad Camerac. p. 253.) die aber, wie gleichfalls das gegenwärtige Werk / nicht zum Druck gelangt.

4) Commentariolum, quo commonstratur placita Campani ex Editione Elementorum geometricorum (k) rejicienda.

5) De quinque corporibus æquilateris, quæ vulgò regularia nuncupantur, quæ videlicet eorum locum impleant naturalem & quæ non, contra commentatorem Aristotelis, Averroem (l)

6) Commentaria in eos Archimedis Libros, qui Eutocii (m) expositione carent.

7) De Quadratura Circuli contra Nicolaum Cusensem. (n)

8) De directionibus contra Archidiaconum Parmensem. (o)

9) De distinctione Domorum cœli contra Campanum & Joannem Gazulum, Ragusinum, (p) cujus & alia de horis temporalibus decreta ibidem retractantur.

10) De motu octavæ Sphæræ contra Thebit (q) suosque Sectatores.

11) De instauratione Calendarii Ecclesiæ. (r)

12) Breviarium Almagesti. (s)

13) De Triangulis omnimodis quinque volumina. (t)

14) Pro-

(k) Obbemeldter kleiner Commentarius über des Campani Interpretation derer Euclidischen Elementorum ist/ wie pag. 13. und in der Anmerkung bey ffschon Erwähnung gesehen/ebenemassen zuruck gelieben.

(l) Zu dieser Refutation gabe ein Locus in des Aristotelis dritten Buch de cœlo, dem Regiomontano Anlaß / in welchem jener behaupten wollte/ daß unter den 5. corporibus regularibus zwey wären, nemlich das Tetraëdron und der Cubus, die einen locum naturalem oder solidum constituiren könnten / das ist, daß viele Tetraëdra und viele Cubi, so jede Gattung in einem Punct zusammen gesetzt würde / endlich solcher Gestalt zusammen träßen/ daß kein Spatium darzwischen leer bliebe, sondern solche Corpora alles ausfüllten / alleine / da es sich bey einer von den neuern Mathematicis hierinnen angestellten Untersuchung (vid. Joh. Blancani Loca Ariff. Mathem. p. 85. 86.) gewiesen, daß / obgleich solche Aussage bey dem Cubo, indeme man deren acht in einem Puncto zusammen stellet / richtig/ diese aber bey dem Tetraëdro von keiner Gültigkeit seye/ dann sonst ein Icosaëdron aus 20. Tetraëdris bestehen müßte/ das sich in der That nicht so befindet/ und doch Averroës dem Aristoteli auch hierinnen in seinen Commentariis sehr genau nachgefolget/ so hat Regiomontanus ein abgesonderliches Scriptum ausgefertigt / und darinnen selbigen Fehler/ den er mit dem Aristotele begangen/ gründlich gezeigt / das ebenfalls nach dem verlohren gegangen.

(m) Weil Eutocius, wie oben erinnert worden/ (Ves. p. 14. u. 15. und die Anmerkung nn) nur über 3. Werke des Archimedis nemlich über den Tractat de Sphæra & cylindro : de Dimensione circuli und de Equiponderantibus Commentarios hinterlassen / hat Regiomontanus denen übrigen Wercken/ als dem Tractat De conalibus & Sphæralibus, de lineis spiralibus; de Quadratura Parabolæ & de arenæ numero noch seine Commentarios beigelegt/ allein es sind auch diese nicht an das Licht gekommen.

(n) Dieses Werk / darinnen Regiomontanus erwiesen/ wie unrichtig des Nicolai Cusæ erfundene Quadratura circuli seye / ist erst lang nach unsers Mathematici Tode/ nemlich An. 1533. von Johanne Schonerer, als ein Anhang mit dem Tractat de Triangulis unter folgender Beschrift in Folio noch edirt worden: Acces-

serunt in calce pleraque D. Nicolai Cusani de Quadratura circuli, deque recti ac curvi commensuratione, itemque Joh. de Monte Regio eadem de re illiusmodi hæctenus à nemine publicata.

(o) Obbenannte Astrologische Piece, die er wider einen unbekannten Auctorem geschrieben/ist auch nicht publiciret worden.

(p) Nachdem Regiomontanus die Eintheilung der 12. himmlischen Häuser/ nach einem bessern Methodo, den er rationalem benennet, als die alte Astrologi, angeordnet/ hat er in specie wider zwey derer vornehmsten/ als wider den Joh. Campanum, der nach A. E. 1100. gelebet / und wider Joh. Gazulum von Ragusa, der einige Zeit zuvor/ ehe Regiomontanus nach Italien came / die Astrologie zu befördern getrachtet/ ein Scriptum ergehen lassen/ und in solchem ihre Methode auch anderes / was die Eintheilung derer Stunden angehet/ verworffen/ davon auch nichts zum Vorschein gekommen. Diesen Abgang hat nach dem Joh. Schonerus, in denen A. 1536. von ihm vermehrt edirten Tabb. resolutis wieder ersetzt / als er in selbigen wegen dieses Methodi eine gründliche Defension vor Regiomontanus nicht so wohl wider jene alte/ als auch verschiedene neue Astrologos beigebracht.

(q) Thebit ein Araber florirte in dem 13. Seculo nach Christi Geburt/ und eignete denen Sternern einen neuen motum, nemlich einen motum trepidationis zu/ den er in die 3te Sphæram referirte/ wider welche unser Regiomontanus ebenfalls etwas schrieb/ und desselben Wichtigkeit darinnen bewiese / dieses Werk soll (wie Lipenius in Biblioth. Philos. angiebt) zu Venedig gedruckt worden seyn.

(r) Dieses Scriptum, so viel bekant/ ist nicht zum Druck befördert worden.

(s) Gegenwärtiges Breviarium Almagesti ist eigentlich dasjenige Werk/ das unter dem Titul Epitomes Almagesti, lang nach des Regiomontani Tode/ in verschiedenen Zeiten/ zu Venedig/ Basel und Nürnberg publiciret worden. (Ves. siche oben pag. 3. und zugleich die Anmerkung bey n)

(t) Dieses Opus, das Regiomontanus allbereit A. 1463. und zwar noch in Venedig verfertigt/ wurde sehr lang hernach / als solches immittelt Bilibaldus Pirckheimerus von des Waltheri Erben um ein ähnliches Guld Geld erkauffet/ nach

- 14) Problematā Astronomica ad Almagestum totum spectantia. (u)
 15) De Cometæ magnitudine, remotioneque à Terra, de loco ejus vero &c. (x)
 16) Problematā Geometrica omnimoda, (y) opus fructuosæ jucunditatis.
 17) Ludus Pannoniensis, quem alias vocare libuit, Tabulas Directionum. (z)
 18) Tabula magna primi mobilis cum usu multiplici rationibusque certis. (aa)
 19) Radii multorum generum (bb) cum usibus suis.
 20) De ponderibus & Aquæ-ductibus (cc) cumfigurationibus Instrumentorum ad eas res necessarium.

21) De speculis ustoriiis (dd) atque aliis multorum generum, ususque stupendi.

Diese bißhero angezeigte Werke, als welche Regiomontanus zu der Zeit seines publicirten Indicis wohl schon fertig und zum drucken in der Bereitschaft hatte, ergaben sich, ob schon ihre Anzahl considerable, dennoch als die erste, indeme noch viele andere Scripta, die er nachdeme zum Theil ausgearbeitet, zum Theil noch unvollkommen (ee) in seiner Bibliothec hinterlies, worüber sich billich, so man die Kürze seines Lebens dabey in Erwägung ziehet, zu verwundern ist (ff) von ihm zu finden waren. Von solchen sind, eben wie von dem ersten, auch gar wenige, und zwar nur diejenige, die in gute Hände gerathen, nemlich so wohl in Nürnberg von dem ästern und jüngern Schonero (gg) als noch außerswärts von einem und dem andern Beförderer der Mathematicque zum Vorschein gebracht worden.

Von

nach dessen Tode aber Joh. Schonerus glücklich zu Händen bekommen (Vid. ejusd. Prefat. ad Opus de Triangg.) von diesem am ersten An. 1533. in Nürnberg (Ves. hieneben die Anmerkung bey n) unter folgenden Titel in Folio mit seiner Verbesserung ediret: Doctissimi Viri & mathematicarum Disciplinarum examini Professoris, Joannis de Regiomonte de Triangulis omnimodis Libri V. quibus explicantur res necessariæ cogniti, volentibus ad scientiarum astronomicarum perfectionem pervenire, quæ cum nusquam alibi hoc tempore exposita habeantur, frustra sine harum instructione ad illam quisquam aspirabit &c. Dann endlich auch wieder von Daniele Sanbechio nach A. 156. in Basel zum Druck geliefert.

(u) Diese Problematā famen A. 1541. mit andern kleinen Werken in Nürnberg heraus.

(x) Diesen Tractat gab erst bemeldter Joh. Schonerus, da ihm auch noch selbiger zu Theil wurde/ am ersten A. 1531. allein/ ferner A. 1544. mit des Regiomontani und Waltheri observat. astronomicis unter solchem Titel in Nürnberg zum Druck: Joannis de Monte Regio, Germani, Viri undecunque doctissimi, de Cometæ magnitudine, longitudineque ac de loco ejus vero Problematā XVI. dann fügte man auch solchen An. 1548. in Basel denen Commentariis Jacobi Ziegleri in Genes. & Exod. conceptionum noch bey. (Vid. Jos. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 474.

(y) Von diesen Werk hat man nichts bisher gedruckt gefunden.

(z) Obige Tabulas Directionum hat Regiomontanus, da er selbige bey seinem ehemaligen Aufenthalt in Pannonien oder Ungarn vor den Erz-Bischoff zu Gran auf eine leichte Art geschrieben/ und deswegen ludum Pannoniensern benennet/ (Ves. oben pag. 1. und die Anmerkung aa) noch selbst vor seiner letzten Abreise nach Italien (Ves. oben pag. 10. und die Anmerkung p) um A. 1475. zu Nürnberg edirt/ worauf dann eben diese zu Venedig An. 1520. mit des Lucæ Gaurici Emendation, ferner A. 1554. in Tübingen mit des ästern trassini Rein-

holdi Vermehrung/ dann auch eben solche A. 1606. zu Wittenberg/ wegen ihren guten Nutzens/ aufgelegt worden.

(aa) Diese gelangte/ wie oben schon gemeldet worden/ (Ves. pag. 5. und die Anmerkung 2) ein und andermal zum Druck.

(bb) Von diesen/ auch mehr andern Instrumenten/ fame A. 1537. des Regiomontani Beschreibung am ersten zu Marburg, nach deme aber noch besser von Johanne Schonero, da er selbst auch seine Anmerkungen befügte/ mit denen von ihm edirten Observationibus des Regiomontani und Waltheri A. 1544. zu Nürnberg an das Licht.

(cc) Dieses Opusculum soll A. 1537. ebenfalls zu Marburg mit andern kleinen Werken des Regiomontani edirt worden seyn.

(dd) Es ist auch gegenwärtiges de Speculis Ustoriiis darinnen zugleich mit an den Tag gegeben worden.

(ee) Aliis opusculis à se inchoatis Regiomontanus ob immaturam sui mortem ultimam manum non imposuit, sagt Joh. Wernerus in der Prefation seiner zu Nürnberg A. 1514. in Folio edirten kleinen Mathematischen Werke. Unter diesen Scriptis affectis war eines von der Gnomonique vorhanden/ dessen sich nach der Hand der jüngere Schonerus, (wie Joh. Prætorius, der erste Prof. Mathematicum zu Altdorff/ davon in einem MSto meldet) da jener ein Werk von eben dieser Materie edirt/ wohl bedienet.

(ff) Hierüber zeigte schon längstens Joh. Schonerus seine Bewunderung/ wann er schreibt: (Vid. ejusd. in operibus Mathem. Tab. Astronom. resolutas p. 79.) Mirum est unum hominem in tam paucis vitæ suæ spatio (nam directe non amplius annos vixit 40.) tam multa in rebus difficillimis absolvere potuisse. Auch Willebr. Snellius (in Eratosth. Bat. Lib II. p. 229.) Regiomontanus tam paucorum annorum curriculo adeo multa præstitit ut vel in extrema senectudinem suam obisse videri possit.

(gg) Ex tam splendida copia relictorum Regiomontani monumentorum perpauca reliqua

Von diesen hinterlassenen Scriptis kamen noch folgende, und zwar A. 1528. zu Strassburg ein Astrologisches Werk von den Influenciis der Sterne, (hh) auch daselbst hernach eine Anweisung was vor Nutzen die Astrologie in der Medicin habe, beede in Quarto, dann auch A. 1537. ein kleiner Tractat von denen Meteoroscopiis (ii) ans Licht. In eben diesem Jahr wurden auch zu Nürnberg durch die Vorsorge Joh. Schoneri und Phil. Melanchthonis (kk) mit des Alfragani und Albategnii Rudimentis, zu jenem des Regiomontani Demonstrationes und Additiones, samt seiner Oratione introductoria in Scientias mathematicas & introductione in Euclidis Elementa, A. 1534. Regiomontani Algorithmus demonstratus. A. 1541. wiederum von Joh. Schoneri, Regiomontani Compositio Tabb. Sinuum dupl. quibus adjectæ sunt Tabb. Sinuum dupl. bey welchen er am ersten viel nützliches gezeigt, (ll) endlich aber von Andr. Schoneri, des Regiomontani Fundamenta operationum, quæ fiunt per Tabulam generalem, f. Apodixes & Demonstrationes eorum, quæ in Tabb. primi mobilis præcepit. A. 1557. zu Neuburg an der Donau noch ediret.

Diese herrliche Unternehmungen und stattliche Proben setzten unsern Regiomontanum in ein ganz besonders Ansehen, indeme gar viele selbigen den besten alten Astronomis und Mathematicis, als dem Anaximandro, Archimedi, (mm) Hipparcho (nn) Ptolemæo (oo) und mehr andern (pp) gleich achteten, ja ihn vor den gelehrtesten Mathematicum zu seiner Zeit erkannten, (qq) der durch Göttliche Fügung zur Aufnahm der Mathematischen Wissenschaften wäre geböhren worden, (rr) da er solche, und vornemlich die Astronomie, die so viele Secula darnieder gelegen,

quæ ad nos pervenerunt, sagt Joh. Schonerus in seiner Dedication an einen Hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg zu dem Regiomontanischen Werk de Triangulis omnimodis.

(hh) Dieses Werk wurde unter folgenden Titel publiciret: Des weit berühmten M. Joh. Königspergers natürlicher Kunst der Astronomie kurzer Begriff von natürlichen Inßuß der Gestirn/ Planeten und Zeichen/ auch andern Sachen mehr zc. auch nachdeme mit dem Titel Temporal des weit berühmten M. Joh. Königspergers natürliche Kunst der Astronomie &c. edirt.

(ii) Dieses Tractatlein ist vermuthlich eben dasjenige/ welches Joh. Wernerus A. 1514. seinem Wercken und nachdeme Petrus Apianus seiner Cosmographie hinzu gethan. (Ves. oben pag. 18. die Anmerckung f)

(kk) Ves. oben pag. 4. die Anmerckung bey s.

(ll) Sinuum ratio veteribus penitus erat ignota, at Regiomontanus ceptam à Præceptore, Georgio Purbachio, Sinuum doctrinam, ut ad summum produceret fastigium, primus omnium ausus, labore prorsus herculeo, condere Tabb. Sinuum ad singula Quadrantis minuta prima se extendentem &c. (Vid. celeb. Hambergeri Programmata de Meritis German. in Mathesin. vid quoque Joh Wallisii Algebr. in operibus p. 29. & 37. & cel. D. Wolffii Elem. Mathes. univers. Tom. I. pag. 220.)

(mm) Joh. de Monte regio non minor Anaximandro, aut Syracusano Archimede, utraque lingua, græca & latina, eruditissimi (Vid. D. Hartm. Schedelii Chronic. p. 255.)

(nn) Johannes Regiomontanus Mathematicæ alter Hipparchus (vid. Petri Apiani Ded. Casarei Astronomici.)

(oo) Regiomontanus verè alter Ptolemæus (Vid. Mich. Mæstlini Tract. de Cometa anni 1577. & 1578. pag. 8.) & Johannes Regiomontanus secundum Ptolemæum, omnium, qui nobilissimas

has artes tractarunt, doctissimus. (vid. Jac. Aug. Thuan. Hist. Lib. 90. p. 268.)

(pp) Ves. oben pag. 4. die Anmerckung z.

(qq) Mathematicorum Germanorum unus Regiomontanus longissimè excelluit (Vid. Petri Ram. Schol. mathem. p. 65.) Regiomontanus non tantum Franciæ suæ orientalis sed & totius Germaniæ nostræ decus & ornamentum (Joh. Schonerus in Tabb. Astron. resol. p. 78.) Regiomontanus græca & latina eloquentia eruditissimus Germanorum decus ob Astronomiam cæterasque Disciplinas mathematicas. (Vid. Gesn. Biblioth. univ. p. 439.) Joannis de Monte regio ingenium in mathematicis & Astronomicis disciplinis etiam doctissimi Italorum extollunt & laudant. (Vid. Jac. Wimpfelingii Epit. Rerum Germanicarum pag. 33.) De Regiomontano summa est virorum eruditorum & sapientium admiratio (Vid. Joh. Sauterbachii de Triang. Regiom. in Pref.) Joh. Regiomontanus Mathematicarum disciplinarum Princeps. (Joh. Schonerus in Pref. ad opus Joh. Regiomontani de Triangulis, & Chrst. Clavius in præm. ad calcul. Gregor.) Johannem à Regiomonte olim ut extra communem mortalium aleam posuit natura, ita mundus hic in Mathematicis disciplinis majorem an habuerit in aliquot retro seculis dubitare ausis. (Thomas Venatorius in Prefat. ad Archimedis opera.) Latè nomen diffundebat Regiomontanus &c. &c. (Vid. Voss. de Scient. Mathem. p. 413.)

(rr) Regiomontanum omnes prudentes & docti venerantur ut numen aliquod divinitus in terram missum ad instaurandam veram Philosophiam de motibus cælestibus. (Vid. Andr. Schoneri Dedic. ad Apodixes Joh. Regiomont. & M. Irenai Encom. Francia p. 22.) Regiomontanus & Purbachius ad illustrandam pulcherrimam rerum Scientiam singulari beneficio Dei excitati. (Vid. Pref. Joh. Sauterbachii ad opus Regiom. de Triang.)

legen, als ihm anben sein treuer Lehrer, Georgius Purbachius mit einem guten Exempel vorgegangen, (ss) gar trefflich, so weit die Kürze des Lebens zugelassen, in die Höhe gebracht. (tt)

Hiernächst gereichte auch noch folgendes unserm Regiomontano zu seinem besondern Ruhm, daß nemlich selbiger in Teutschland wohl der erste gewesen, der sich auf die Algebram und deren Verbesserung mit vielen Fleiß appliciret (uu) nachdeme ihm hierinnen des Diophanti Arithmetique, die er zu Venedig in einem MScO überkommen (xx) zum Fundament gedienet. Ferner, daß er ebenfalls die alte Hypothesis von der Erd-Bewegung, die ihm zum wenigsten schon 60. Jahr vor dem Copernico, jedoch zu gleicher Zeit mit dem Cardinal Nicolao de Cusa, (yy) zu Sinne gekommen, zu bessern Begriff der Astronomie am ersten in Teutschland hervor gesucht.

Endlich bleibt dem Regiomontano auch in Mechanischen Unternehmungen noch

(ss) Bes. oben pag. 8. und die Anmerkung bey yy.
(tt) Cum Scientia de motibus corporum celestium multis seculis sine omni fere recordatione sui altissime jacuisset sepulta, eadem iterum paulo ante nostra tempora à Regiomontano (& Purbachio) duobus summis artificibus in Germania nostra in pristinam integritatem restituta cum splendore effloruit (Vid. Joh. Santbechii Pref. ad opus Regiom. de Triang. & Erasmi Floccii Pref. ad Almag. Regiomontani.) Nullius industria plus nobis præstitit in eo doctrinæ genere restituendo quam Regiomontani. (Vid. M. Irenæi Encom. Francia pag. 24. Andr. Schoneri Pref. ad Apodixes Regiomontani.) Regiomontanus universæ Astronomiæ instaurator tanquam Sol emicuit. (Vid. Joh. Schoneri Cosmogr. p. 39.) Joh. de Regiomonte erat restaurator mathematicæ disciplinæ (Vid. Petri Apiani Cosmogr. p. 33. Parte II.) Regiomontanus unum, admirabili solertia divini ingenii, Astronomorum omnium, qui hactenus floruerunt, præstantissimum, veneramus. (Vid. Paul. Jovius in Elogiis viror. literis illustrium pag. 208. &c.)

(uu) Diesen Fleiß zeigte Regiomontanus in seinen an einige Mathematicos, vornemlich aber an den öfters bemeldten M. Christianum, abgegebenen Schreiben mit grossen Nachdruck / indem er ihnen nebst andern Geometrischen und Astronomischen Aufgaben auch zugleich Algebraische zu solviren proponirte / wie er dann sich auch dabei in seinem Schreiben an besagten M. Christianum also vernehmen lässet: Plures in arte Algebraica quæstionculas promerem, si Te ex ea re voluptatis aliquid aucupaturum intelligerem, daß weiter zur Verbesserung diesen schönen Sciencz folgendes beyfüget: Hoc autem scire velim habes ne in Bibliotheca Tua libris raris, ut audio, refertissima quicquam de Equipollentiis solidorum, underes illa subtilissima de re & censu (Algebra) ampliari possit; sunt, qui se jactent ampliore habere artem algebraicam, quam quæ in sex capitulis vulgatissimis traduntur, sed ipsi profecto ignorant hanc artem ad cubos, census censuum, atque altiores potentias extendi non posse, nisi prius Geometria solidorum equipollentium edatur, quemadmodum enim tria capitula composita solidorum Equipollentiis inniuntur, ita novum artis. additamentum ex commutatione solidorum hauriatur necesse est, hoc ideo commemini ut labor meus ad id negotium

assumptus ex parte levetur, facile enim erit inventis addere quidpiam, & si hæc Gometria apud te non est, hoc saltem munus exhibere poteris ut Inventarium Bibliothecæ illius, quæ plurimis abundat mathematicis codicibus ad me quantocius mittas, cui, ut accepi, tu præfectus es. Es wiese auch Regiomontanus die in Algebraicis ihm beywohnende gute Wissenschaft in der 12. und 23. Proposition seines zweyten Buchs de Triangulis gar deutlich / da er solche / als es ihm / um sie nach Geometrischer Art zu exhibiren / nicht gelingen wollen / nach der Algebra determiniret / wie er dann bey dem ersten also meldet: Hoc Problema 12. geometrico more absolvere non licuit hactenus sed per artem rei & census id efficere conabimur. Dann aber bey der andern (der 23.) also erinnert: Per artem rei & census id Problema efficere conabimur. Eine Geometrische Vorstellung von solchen beiden Propositionibus hat A. 1616. ein Parisischer Mathematicus, Clemens Cyriacus, weil ihm zuvor weder Petrus Nonius, noch Vieta und Gheraldus genugsame Satisfaction hierinnen hat geben wollen / in einem Scripto dem Publico mitgetheilet.

(xx) Bes. oben pag. 5. die Anmerkung bey y.

(yy) Man glaube insgemein / daß Nicolaus de Cusa unter den Philosophis der neuern Zeiten der erste und einzige vor dem Copernico gewesen / so die Bewegung der Erden statuiret / allein Joh. Schonerus zeigt uns ein anders (vid. ejusd. opus. Geograph. Norib. 1533. impress. cap. II.) wie nemlich auch Regiomontanus dieser Meinung seye zugethan gewesen / wann er meldet: Joannis de Monte regio Disputatio est quod terra moveatur, quia per motum terræ circularem omnia salvari possunt, quæ in Astris apparent. Igitur si dicamus terram moveri & cælum quiescere nullum apparet inconveniens. In oppositum est Auctor Sphæræ (Joh. de Sacrobosco) weiter berichtet auch die öfters belobte Joh. Prætorius in einem seiner hinterlassenen MScen / daß Georgius Hartmannus, ein Nürnbergischer Mathematicus von des Regiomontani eigener Hand etwas Astronomisches überkommen / darinnen er also den Schluß machet: Ergo necesse est motum stellarum paululum variari propter motum terræ, woraus auch deutlich zu erschen / daß Regiomontanus die Bewegung der Erden assertiret habe.

noch dieser Nachruhm, daß er sich als einen von den ersten in Teutschland darinnen hervor gethan, und vor allen eine künstliche Machination mit Rädern, in welcher die eigentliche Bewegung der Sterne repräsentirt wurde, zu vieler Verwunderung dargestellt, (zz) auch über deme allerhand Astronomische Instrumenta, (a) einen grossen Parabolischen Brenn-Spiegel aus Metall, (b) und mehr anderes, (c) mit eigener Hand und besonderer Geschicklichkeit ausgefertigt.

Zuletzt wäre nach Petri Rami ersten Aussage folgendes, darinnen sich Regiomontanus, als den aller künstlichsten Mechanicum in der Welt gezeigt hätte, annoch das considerabelste, daß nemlich selbiger eine eiserne Fliege und hölzernen Adler, die er fliegend gemacht verfertigt haben soll, (d) wir lassen aber diese Relation, weil solche nicht mit einem guten Fundament behauptet werden mag, (e) dahin gestellt seyn: immittelst geben wir ihm, da er uns in andern Stücken genugsame schöne Denckmahle hinterlassen, vor diese allen Dank und Ehre, (f) welche ihm auch noch die Nach-Welt, wie billig, ferner zu erkennen wird.

Bernhard Walther;

In Astronomus, geböhren in Nürnberg um A. 1430. ergab sich der Astronomie, nachdem er zuvor so wohl in der lateinischen als griechischen Sprach einen guten Grund gelegt, (g) mit besondern Fleiß, und kamte dabey, auch, da es das Glück nach der Hand so erwünscht fügte, daß Joh. Regiomontanus sich die Stadt Nürnberg zu einen beständigen Sitz erwählte, und dahin um A. 1471. zoge, (h) unter dieses grossen Astronomi (i) trefflicher Anweisung, so weit, daß man ihn nach des Regiomontani Tod, als den besten Astronomum seiner Zeit, mit Recht veneriren kunte. (k)

Diese glückliche Bemühungen unsers Waltheri gaben immittelst auch Anlaß, daß dabey sich eine gute Aufnahme der Mathematicischen Wissenschaften in Teutschland hervor thate, indeme selbiger, als Regiomontanus nach seiner Ankunfft in Nürnberg um die Beförderung vieler allda zu ediren intendirten Mathematicischen Werke, auch um die Hülffe zur richtigen Darstellung der Astronomie bey ihm

Ansu-

(zz) Des. oben pag. 9. und die Anmerckung 22.

(a) Regiomontanus omnia Instrumenta Astronomica suis manibus quam exactissime fabricare potuit, & novit (Foh. Schon. in Tab. Astr. resol. p. 79.)

(b) Von diesem grossen Spiegel meldet Regiomontanus in seinem Schreiben an M. Christianum, folgendes: Habeo speculum Archimedis annulare ex portione parabolica factum, cujus margo circularis major quinque pedes continet, minor autem tres, profunditas vero speculi est bipedalis.

(c) Des. oben pag. 6. die Anmerckung dd, auch pag. 9. die Anmerckung b. und c.

(d) Die eigentliche Worte des Petri Rami (vid. ejusd. Schol. math. Lib. II. pag. 65.) sind hier von mit mehreren Umständen folgende: Inter Artificum Norimbergensium Regiomontani Mathematicis eruditorem delicias est, muscam ferream ex artificis manu velut egressam convivas circumvolitare, tandemque veluti defessam in domini manum reverti. Aquilam ex urbe adventanti Imperatori longissime obviam sublimi aëre procedere, atque adventantem ad urbis portam comitari. Desinamus igitur Archytæ columbam mirari, cum muscam cum aquilam geometricis alis alatam Noriberga exhibeat.

(e) Es ist bedenklich, daß, da in verschiedenen Scriptis von der Stadt Nürnberg, als des Conradi Celtis, Eobani Hessi Descriptione & laude urbis Noribergæ, in des Joh. Cochläi in Pomp. Melar.

Compendio, die von vielen, was in Nürnberg merkwürdig ist, gemeldet, auch sonst, in authentischen Monumentis MScis nicht das geringste davon zu finden / Petrus Ramus, als ein Fremder, der nur wenige Zeit A. 1571. in Nürnberg sich aufgehalten, eine genauere Nachricht soll gehabt, und davon nur geschriben haben. (Cens. cel. D. Joh. Gnil. Bajeri Disputat. de Regiomontani Aquila & musca ferrea.

(f) Quis non Regiomontani indolem, pene dixim divinam, suspiciet? (Foh. Schon. in Tab. resol. p. 79.)

(g) Vid. Foh. Werneri Praef. ad Georgii Amiracii opus. Geograph. Conradi Celtis Odarum Lib. III. Od. XXIII.

(h) Des. oben pag. 5. und 6.

(i) Quid potuerit in Astronomicis rebus Regiomontanus libri cum græce cum latine ab eo scripti testes esse possunt locupletissimi, sagt Foh. Schonerus in Tab. Astron. resol. pag. 29.

(k) Unter vielen Encomiis, welche fast alle Astronomi folgender Zeit dem Walthero in ihren Scriptis beylegen, mögen wir diejenige des unvergleichlichen Astronomi, des Tychoonis, die anstatt aller andern genugsam dienen können, vorsetz bringe / da er selbigen zum öfftern (vid. Progymnas. Partem I. p. 18. 45. &c.) mit einem grossen Lob beziehet, und ihn virum omni laude dignissimum, Virum memoria perpetua laudeque inprimis dignum, benennet.

Ansuchung thate, sich angelegen seyn liesse, nicht nur allein eine eigene Druckerey hierzu, sondern auch alle Zugehör zu vielerley Astronomischen Instrumenten, die Regiomontanus selbst ausfertigte, mit grossen Unkosten, die ihm doch als einem sehr reichen Mann nicht schwehr fielen, (l) förderstamt anzuschaffen, (m) da dann Regiomontanus auch bald, und nach seinem Wunsch, im Stand war, daß er ein Werk nach dem andern aus solcher Druckerey an das Licht brachte, mit dem Walthero, so bald er nur etliche Instrumenta verfertiget hatte, noch im besagten Jahre zu Anfang des Sommers seine Observationes, an den dieselbe immer fort continuirend, anstellte, und demnach einen feinen Grund zur Verbesserung der Mathematicae in Nürnberg legte. (n)

So angenehm aber dem Walthero eine geraume Zeit hin diese Beschäftigungen waren, so verdrießlich erzeugte sich hernach bey ihm diejenige Begebenheit, daß Regiomontanus auf Verlangen des Pabsts Sixti IV. wegen der Correction des Calenders A. 1475. nach Rom gehen, und solche Arbeit über sich nehmen mußte, immassen sich jener gänglich die Rechnung machte, daß Regiomontanus, wie er auch die Meynung hatte, (o) sein Leben in Nürnberg beschliesen, und das gefasste Propos allda absolviren würde: immitteltst war dem Walthero noch dieses zu seiner Consolation übrig, daß er ferner etwas Gutes, in Ansehung derer Observationen, auch vor sich doch ausrichten könnte, wie es dann hernach gar bald geschah, da selbiger, als Regiomontanus den 26. Julii in obbemeldten Jahr seine letzte Observation gehabt, einige Tage darauf, nemlich den 2. Aug. allein zu observiren anfieng, auch solches mit einem erwünschten Success fortrieb.

Raum war ein Jahr verflossen, daß Walcherus in seinem Propos glücklich avanciret, so kame unvermuthet die Nachricht nach Nürnberg, daß Regiomontanus in Rom mit Tod abgegangen, über welche Zeitung man fast durchgehends, vor allen aber Walcherus daselbst, in eine grosse Alteration gerieth, indeme dieser am besten erkandte, wie dadurch die Beförderung noch vieler nützlichen Unternehmungen nunmehr gänglich unterbrochen worden, (p) jedoch liesse sich endlich Walcherus auch bey diesem betrübten Zufall von seinem Vorhaben nichts abwenden, sondern thate, was zur fernern Aufnahm der Astronomie dienlich seyn kunte, noch weiter sein möglichstes, erkauften auch in diesem Absehen, den von Regiomontano zu Nürnberg hinterlassenen Apparatum von Büchern und MScis, (q) von dessen Erben, und continuirte an den die Observationes, wie zuvor, mit gleichen Eysse und unermüdeten Fleiß, bis an sein Ende.

Ob aber wohl hierdurch die Regiomontanische Bibliothec einen trefflichen Besizer, der solche zu seiner Zeit am besten nugen kunte, (r) wieder überkommen, so war doch dabey so wohl dem Publico, als andern Mathematicis inzwischen wenig gedienet, massen darauf Walcherus seinen Sinn ganz änderte, und aus selbiger, weder zum Druck was weiter von den MScis dargabe, (s) noch jemanden das geringste

(l) Dieses confirmiret Erasmus Reinholdus in seiner Oration de Joh. Regiomontano, wann er meldet: Sumtus ad instruendam officinam Typographicam præcipue contulit Bernardus Waltherus, qui facultates habebat amplissimas & colebat Doctrinæ coelestis studia. (vid. Phil. Melanchthonis select. Orat. Tom. III. pag. 503.)

(m) Bes. oben pag. 6.

(n) Eben dergleichen Bericht giebet uns Reinholdus in bemeldter Oration, da er sagt: Hæc Semina hujus Doctrinæ primum Noribergæ sparsa, quare usque ad hæc tempora in ea urbe magis harum artium studia florent quam in plerisque Academiis. (vid. Phil. Melanchth. Orat. select. Tom. III. p. 503, conf. quoque Melch. Adami Vir. Philosophorum p. 16.)

(o) Regiomontanus tranquillam sedem studiis suis quærens anno 1471. Noribergam se contulit, in qua urbe voluit reliquum ætatis suæ consumere. (vid. præd. Orat. Erasmi Reinholdi p. 503.)

(p) Bes. oben pag. 11.

(q) Bernhardus Waltherus Regiomontani Biblio-

thecam instructissimam post obitum ejus redemit (vid. F. A. Thuanus Hist. Lib. 90. pag. 289. & Orationem Erasmi Reinholdi p. 503.)

(r) Weil Waltherus viele griechische Opera in obbemeldter Bibliothec erhielt, liesse sich selbiger die griechische Sprach wiederum auf das neue recommendirt seyn, gleichwie folgendes zu einer satzamen Prob dienen mag, daß er sich nemlich ein gutes latein- und griechisches Dictionarium manuscriptum in Fol. auf seine Besorgung und Unkosten hierzu angeschaffet, welches bis dato noch in der Nürnbergschen Stadt-Bibliothek, so diesen Titul führet: Onomasticum græcum cura & impensis Bernardi Waltheri, A. 1496. anzutreffen.

(s) Man findet kein einiges Werk, das Waltherus von Regiomontano nach dessen Tod zum Druck befördert hätte, daher wohl glaublich, daß jener seine Druckerey gar bald, wegen vielen hierüber gehaltenen Unmuths, einem Buchdrucker verkauft habe.

ste sehen liese, viel weniger aber communicirte, so hernach vielen, widerum den allzufrühzeitigen Todt des Regiomontani, auch sich darüber, zu beklagen, (c) neue occasion gegeben.

Man hatte aber in den folgenden Zeiten des Walcheri Dienstfertigkeit annoch um desto mehr darinnen in Nürnberg anzurühmen, daß er, als A. 1488. ein hochlöblicher Magistrat auf eine bessere Einrichtung der zuvor schon von undendlicher Zeit her allda gebräuchlichen grossen Uhr, (u) rühmlichst bedacht war, allen Fleiß hiebei anwendete, und die Zeit-Determinirung nach solcher Uhr, (x) bey denen so wohl von Regiomontano, als ihm in die 17. Jahr lang aneinander mehresten gehaltenen Observationibus solaribus, als dem richtigsten Grund, auf einen gar guten Fuß setzte.

Das folgende Jahr darauf war Walcherus auch noch darinnen glücklich, daß er, wie die Refractiones, dabey diejenige Sterne, die nahe bey dem Horizont sich befinden, von ihrem rechten Stand gar sensible abkommen, in der Astronomie keines weges zu negligiren, (y) am ersten bedacht, (z) da er dann einige Jahr hernach und zwar A. 1504.

(c) Hierüber führet vor andern der Nürnbergische Mathematicus, Joh. Wernerus, seine Klagen/ und carpiret deswegen den Walcherum, als einen morosen und harten Mann/ wann er meldet: Joh. Regiomontanus reliet à se chartaceæ supellectilis accipere successorem meruit, virum hunc latinæ græcæque juxta eruditum, sed dum in humanis ageret, melancholico usque adeo spiritu circumfessum, ut libros ejusd. Johannis, & opera non solum nemini communicaret, verum suis arcis & pluteis ætissime clausos custoditosque ne conspici quidem permitteret. (Vid. Joh. Werneri Praef. ad Georgii Amiracii opus. geographicum.) und dann ihn eben dieser Wernerus in einer gewissen Epistola avtographa, als er die Regiomontanische Übersetzung des ersten Buchs von des Ptolemæi Cosmographie zu seinen guten Intent nicht communiciret von dem Walthero ersangen funte/ virum durum & pene inexorabilem nennet.

(u) Um welche Zeit / und von wem die grosse Uhr zu Nürnberg eingeführet und angeordnet worden/ lässet sich eigentlich/ indeme eine ganz gewisse Nachricht hierinnen ermangelt/ nicht determiniren; und ob schon einige uns beibringen wollen (vid. celeb. D. Wagens. comment. de civit. Norib. p. 137.) daß A. 1489. einer Namens Johann Königschlager/ oder vielmehr noch lang zuvor Johann Königsberger / nemlich unser Regiomontanus, (der vermutlich eben der vorrige ist/ da die Copisten in einem und dem andern unleslichen MSto, vor Königsberger Königschlager mögen gelesen/ und es in dem Jhrigen so angefeket haben) wie Andreas Schonerus (in Gnomonica pag. 32.) nach der zu seiner Zeit ergangenen gemeinen Sage berichtet: Ferunt institutum hoc esse Regiomontani, der Urheber gewesen/ so giebet doch eine A. 1490. auf einem Bogen gedruckte authentische Nachricht/ von dieser zuvor A. 1488. verbesserten Uhr ein anders zu vernehmen/ darinnen die Wort also lauten: daß das Anzeigen oder Schlagen der Tag- und Nacht-Längen / vom Aufgang und Niedergang der Sonnen ansehend / durch Veränderung der Zeit/ Mannigfaltigkeit der Jahre / eine merckliche Veränderung und Abfall von rechter Ordnung/ etwan lang her gelitten/ also/ daß der Tag und auch die Nacht auf die gehaltenen Tage/ als vor viel hundert Jahren solcher Länge nunmals (dajumal) nicht, sondern

sich mit der Zeit verrucket haben: Daraus ist dann leicht zu erschen/ wie schon längst zuvor/ und ehe man von Regiomontano noch was gewusst/ die grosse Uhr zu Nürnberg in Gebrauch gewesen. Jedoch hat dieser / sonder Zweifel/ auch das Seinige / wie aus einer geschriebenen Tabelle/ darinnen Regiomontanus die Tages-Längen vor Nürnberg auf jede Gradus der Ecliptic calculiret dargegeben / wohl zu schliessen ist/ das meiste aber hernach noch Walcherus um A. 1488. bey seinen weit mehrern Observationen (wie dann in bemeldter Nachricht steht / daß auf Unterrichtung derer/ die dieser Kunst gelahret/ verständig und geübt gewesen / eine Veränderung mit solcher Uhr vorgenommen worden) in Verbesserung derselben/ gethan.

(x) Was von der grossen Uhr noch genauer zu notiren ist, davon kan man in dem fünften Capitel des II. Buchs der vermehrten Welperischen Gnomonice einen guten Bericht finden.

(y) Dieses/ als etwas in der Astronomie sehr considerables, bemercket Vossius (in Tr. de Scient. mathematic. p. 185.) An. 1491. Scientia Astronomica Noribergæ magna cepit incrementa per Bernardum Gualterum, Regiomontani discipulum, qui partim Alhazeni & Vitellionis auctoritate, partim experientia, edoctus, tradidit, quanti sit momenti doctrina refractionum in sideribus Horizonti vicinis.

(z) Ob schon die Refractiones, welchen die Sterne/ vornemlich gegen dem Horizont zu/ unterworfen / vorlängstens / und demnach denen alten Astronomis, wie Herr Hevelius (Vid. ejusd. Selenographiam p. 193. 194.) aus dem Alhazeni und Vitellione erweist, nicht unbekandt gewesen/ so hat sich doch niemand inzwischen gefunden/ der solche zur Verbesserung der Astronomie, wie Walther, consideriret. und deswegen gute Attention darauf gehabt hätte / derowegen bleibet ihm billich die Ehre / daß er der erste gewesen / der den Grund in der Doctrin von den Astronomischen Refractionen gelegt / (Vid. ejusd. Observ. ad annum 1489.) da dann in den folgenden Zeiten Tycho, (vid. Progygm. Lib. I. p. 79. 124. 280. Lib. II. in Ep. p. 99. 110.) Keplerus (vid. Paralip. ad Vitell. p. 150. 151.) Rothmannus, Longomontanus, Hevelius, Ricciolus (vid. D. Joh. Phil. à Wurzelbau Uran. Nor. Basin Astr. geograph. p. 12.) noch weiter gegangen/

A. 1504. nachdem er in die 30. Jahr denen Observationibus vor sich stetigs obgelegen, zu Ende des May, solche, auch zugleich nicht lang hernach, sein Leben, bey einem zimlich hohen Alter, beschloß.

Dieser erfolgte Tod siele anfänglich vielen zimlich sensible, und hatte man selbigen in den folgenden Zeiten noch um desto mehr zu beklagen, indeme so wohl die Waltherische Bibliothec und Instrumenta, als noch weiter die Verlassenschaft der Regiomontanischen MSren und Bücher das Unglück trafe, daß die Erben des Waltheri, ungeachtet er ihnen den fernern Besiß und fleißige Aufsicht hierüber vor seinem Ende eiffrig anbefohlen, (aa) auf solche Sachen, weil sie Leute von keinen Studiis, auch sonst nicht im geringsten curieux waren, nach der Zeit, gar nicht acht gaben, (bb) und die hinterlassene Bibliothec zum Theil durch ihre Nachlässigkeit, daß viele schöne Werke verlohren giengen, zum Theil aus einem Interesse, da sie bey Verkaufung auch vieler ihren Nutzen suchten, in die größte Abnahm brachten, (cc) endlich noch verschiedene Mathematische, absonderlich Astronomische, Instrumenta, die Regiomontanus mit groser Mühe und Fleiß verfertiget, weil kein Käufer nach ihren Verlangte sich dazu hat finden wollen, zusammen schlugen, und in den alten Messing verkaufften. (dd)

Nachdeme aber ein hochlöblicher Magistrat daselbsten von diesem unverantwortlichen Verfahren einige Nachricht, und zwar solche mit grosen Mißfallen, erhalten, war man gleich, um den Überrest derer MSren, Bücher und Instrumenten von dem Untergang zu retten, gütigst dahin bedacht, und bald entschlossen, daß selbige von den Waltherischen Erben erkauffet wurden, (ee) wodurch hernach dem Publico noch ein und anders zum Nutzen angediehe, indeme Joh. Schonerus, deme man alles, was übrig darvon war, einhändigte, (ff) auch dessen Sohn (gg) mit einigen andern, (hh) auf Oberherzliche Ordre, (ii) darauf noch verschiedene Werke, an das Licht brachten, absonderlich aber war dabey dieses noch erfreulich, daß man auch die Astronomische Observationes, die Regiomontanus und Waltherus in Nürnberg gehalten, in einem completen MSto und noch gang fleißig verwahret, (kk) dabey bekommen, welche obbemeldte Joh. Schonerus A. 1544. auch in Nürnberg publiciret, (ll) und also zu der folgenden Astronomorum guten Diensten gewidmet, als die sich deren zur Beförderung der Astronomie mit grossen Nutzen bedienet,

gangen/und zu unsern Zeiten das beste der ältere Herr Cassini darinnen prækirt. (vid. *Ham. Hist. anth. Soc. Reg. Gallic. p. 54. 96. 108. 109.*)

(aa) Hiervon meldet Joh. Wernerus (in *Præf. ad Georgii Amiracii opusculum Geogr.*) Waltherus eandem librorum operumque possessionem suis commendavit fideicommissariis & tutoribus, literarum certe omnium expertibus.

(bb) Post mortem Waltheri parum diligenter conservabatur tam speciosa supellex Regiomontani. (Vid. Joh. Schon. *Præf. ad opus Regiomontani de Triangulis ut & supra pag. 12. & notam ad bb*)

(cc) Relicti ex opulentissima Bibliotheca Joannis de Regiomonte libri nec numero nec argumento cum omillis comparandi sagt Joh. Schon. (in *Præf. ad Joh. de Regiomont. Refutat. Quadratura cūsana*) auch Joh. Santbechius (in *Præf. ad opus de Triang. Joh. Regiom.*) Pleraque opera Regiomontani non minima cum jactura Studiorum interierunt.

(dd) Diesen grossen Schaden beklaget unter vielen/ absonderlich Johannes Wernerus, (vid. *prædictam Præfationem ad Georg. Amir. Op.*) sehr schmerzlich/ da er in die folgende Wort ausbricht: Absque ingenti mentis angore reminisci dicereque nequeo, quod eximia quædam & astronomica organa (post Waltheri mortem) quæ ipse Joannes de Regiomonte magnis sumptibus immensoque labore ex orichalco suis

elaboravit fabrefecitque manibus, proh dolor! malleis contusa pro ære caldario fuerint vendita: Nemo igitur erit omnium, qui cum hanc vel audierit, aut legerit literarum studiorumque jacturam, non vehementer doleat.

(ee) Walthero mortuo Senatus Reliquias adseruari curavit. (vid. *Erasmi Reinb. Oratio de Regiom.*)

(ff) Dieses bezeuget Schonerus selbst: Monumenta à Regiomontano relicta quædam ita vastavit calamitas ut ex tanta tamque splendida copia, qualem indices ostendunt, perparvulæ reliquæ ad nos pervenerint. (vid. *ejusd. Præf. ad opus de Triang.*) Ex his Schonerus quædam utilia Scripta edidit. (*Erasmi Reinhold. in Præf. Orat. de Regiom.*) von diesen Scriptis siehe oben pag. 20.

(gg) Bes. oben weiter pag. 20

(hh) Bes. eben daselbsten pag. 20.

(ii) Ope Senatus Libri aliqua ex parte restituti sunt. (Vid. *Phil. Mel. Præf. ad Alfrag. Rudim.*)

(kk) Thesaurum observationum harum sanctissime reconditum & diligentissime munitum in capsula quadam invenimus, sagt Joh. Schonerus in dern Præfation.

(ll) Diese Nürnbergis. observationes, ließe Willebrodus Snellius, weil solche nicht mehr wohl zu bekommen/ denen A. 1618. edirten Observationibus Hassiacis zu Leiden beydrucken.

net, (mm) und zugleich unseres Walcheri verdientes Lob (nn) noch weiter erho-
ben, das man ihm auch in den künftigen Zeiten ferner billich zueignen mag.

Martin Behaim,

In Beförderer der Geographie, trate zu Nürnberg (oo) aus einem alt-ade-
lichen, annoch florirenden, Geschlecht, (vermuthlich um gleiche Zeit mit Bernh.
Walthero) durch eine glückliche Geburt an das Licht, und machte sich bey an-
wachsenden Jahren die Mathematicque, absonderlich aber darinnen, was in Cosmo-
graphicis nützlich war, wohl bekannt, in dieser erlangte er nach deme in der Fremde
bey weiter eingeholten guten Instruction, (pp) dabey er sich auch mit vielen Fleiß
auf die Schiff-Farth-Kunst applicirte, eine große Wissenschaft: Solche gabe ihm zu
vielen guten Anlaß, indeme er dadurch, nicht ohne Fundament, auf die Gedanken
gerieth, wie außserhalb unserm Erd-Theil sonder Zweifel noch viel Landes Abend-
wärts anzutreffen wäre, dieweilen aber dieses nicht besser, als durch eine expres da-
zu angestellte Schiff-Farth determiniret werden kunte, so verfügte sich darauf gar
bald Herz Behaim in die Niederlande, und bate sich bey der Herzogin Isabella,
(welche des Königs in Portugall, Johannis I. Tochter, und des Burgundischen Her-
zogs, Philippi III. des Frommen, Gemahlin, dann nach dessen Todt, Regentin in Nie-
derland war,) zu seinen Intent ein Schiff aus, welche Bitte auch statt fand, da er
dann ungefehr um A. 1460. mit einem Schiff in die große West-See gieng, dieselbe
eine geraume Zeit hin und wieder durchwanderte, und endlich eine Insul, die man
hernach wegen der grossen Menge derer allda angetroffenen Buchen-Bäume, Insu-
lam sagalem, oder nach der Portugiesischen Benennung, die Insul Fayal, eine von
den Flanderischen oder Azorischen, entdeckte, (qq) welche dann in folgenden Zeiten
bemeldte Herzogin, nachdeme jene A. 1466. peuplirt worden, unserm Martin Be-
haim auch mit zu bewohnen Ordre gabe, woselbst er sich die meiste Zeit seines
Lebens aufgehalten. (rr)

Lang

(mm) Tycho adhibere die Walcherische Observa-
tiones mit guten Vortheil / (Vid. *Progymnas.*
P. I. p. 18. 33.) auch Nic. Copernicus, abson-
derlich da er auch um die Theoriam motus Mer-
curii zu stabiliren / eine Observation von Wal-
thero dabey zu Hülffe gezogen. (Vid. *Nic. Co-
perni. Astron. instaur. Lib. V. cap. 30. in prin-
cip.*)

(nn) Wir recht verdient Walcherus ein großes Lob/
da selbiger (mit dem Regiomontano,) der erste
in Teutschland gewesen/ der in einer ununterbro-
chenen/ und dabey langen/ Serie so viele Obser-
vationes zur Aufnahme der Astronomie darge-
geben.

(oo) Einige Scriptores melden, daß Herz Martin
Behaim/ aus Böhmen von Krumlau, einem
im Prachensker Kreise liegenden Ort/ bürgerlich war,
(vid. *Christoph. Cellarii Hist. medii aevi p. 213. &
Geogr. nov. pag. 460. Fena & Hall. 1698. edit.*)
welches ohne Grund/ und der Irrthum vielleicht
daher entstanden/ daß selbiger sich etwan in seiner
Jugend einige Zeit allda befunden/ (vid. *celeb.*
Dom. Joh. Wulff. Oration. de majoribus oceani
Insulis Norib. 1691. 8vo edit. p. 99.)

(pp) Fertur MART. BEHAÏMUS fuisse Be-
roaldi, Mathematici celeberrimi, discipulus, qui
etiam opuscula ipsi inscribit: (vid. *eand. Ora-
tionem pag. 99.*) D. Ol. Dapper aber (in der Be-
schreibung *America pag. 3. b*) vermerkt/ daß
unser MART. BOHEMUS des Regio-
montani Discipel gewesen seye.

(qq) MARTINUS BOHEMUS, Johannis Lusi-
taniae Regis filius, quæ post obitum Philippi Bur-

gundi, cognomento Boni, rerum dominabatur,
operam suam addixit, & ab ea navim impetra-
vit, qua occidentalis oceani hactenus cognitos
terminos & fines prætervectus, primus post ho-
minum memoriam Fayalem Insulam, Fago ar-
bore, quam Lusitani Faye vocant, ac unde appel-
latio ei hæsit, abundantem reperit; nec minus
postea finitimas Insulas, uno nomine, ab Accipi-
trum ibi nidificantium multitudine Afores di-
ctas (Lusitani enim hoc vocabulo Accipitres ef-
ferunt & Galli quoque in Aucupis verbum Effor
& Effores adhibent) detexit ac Flandrorum colo-
nias, quarum progenies in hunc usque diem su-
perest in iis reliquit, unde & Insulæ illæ alia ap-
pellatione Fländricæ vocari ceperunt. (Vid. *celeb.*
*D. Wagenfili Synops. Hist. univ. P. III. in Pera-
eius Juvenili p. 527. 528. ejusd. Synops. Geo-
graph. ibid. p. 105. & ipsius sacra Parentalia Be-
haimiana.*)

(rr) Dieses wird aus alten Monumentis, welche
in dem Behaimischen Archiv annoch zu finden/
und zwar vornemlich aus einem auf Pergament
geschriebenen Codice (vid. *prælud. D. Wulfferi*
Orat. p. 100.) bekräftiget, darinnen p. 62. fol-
gendes gemeldet wird: Herz Martin Behaim/
Ritter/ Herz Martin Behams Sun von
der Schopperin geboren, hat unter Herin
Johannes den andern/ König in Portugal/
in einer Insel gewont, so er gefunden hat,
Insula de Faja genannt/ unter und bey den
Inseln *Azores* gelegen in dem occidentalschen
Oceano.

D 2

Lang hernach prosequirte unser Herr Behaim noch weiter sein Vorhaben mit einem noch glücklichern Success, massen er A. 1485. als er sich zuvor bey Johanne H. dem dazumal regierenden König in Portugall, um eine Schiff Farth gegen die mittägige Theile der Erden auch anzustellen, bestens recommendiret, auf erhaltene Bitte, bey einer andern Seefarth nicht nur allein einen Theil von America, den man jezo Brasilien nennet, sondern auch unten dran das Fretum, deme man nach der Hand den Namen des Freti Patagonici, (ss) oder, wie noch bekandter, Magellanicus, gegeben, und demnach Americam, am ersten entdecket (cc) da dann hernach und zwar erst A. 1519. Ferdinandus Magellanus, als er in des Königs in Portugall Zimmer eine Charte, die längst zuvor unser BEHAIMIUS von diesem Fretum gezeichnet, zu Gesicht, und

(ss) Dieses Fretum wurde nach deme Patagonicum, von der daran liegenden Provinz / welche die Portugiesen Patagonum hießen / benennet / weil die Riesen / die man daselbst angetroffen / Häute an den Füßen von wilden Thieren / an statt der Schuhe gehabt / daß selbige mehr den Füßen von Bären oder andern Thieren / als von Menschen gleich gesehen / davon dann der rechte Ursprung des Worts Patagonos, wie Henr. Benzo (in dem vierten Buch *America* von dem ersten Entdecker des Magellanischen Meers) berichtet / kommen soll.

(cc) Dieses Assertum confirmiren allerhand Testimonia so wohl alter authentischer MStorum, als anderer glaubwürdiger Auctorum, und zwar nach jenen / wiederum obbelobter Herr D. Wagenseil, da er bey einer gütig erlangten Communication aus einem auf dem Rathhaus zu Nürnberg bishero bestens aufbehaltenen MSto auf Pergament / und dann aus alten Behaimischen Documentis uns hiervon eine sichere Nachricht giebet / und also meldet: MARTINUS BOHEMUS per Oceanum atlanticum hac illuc annos plusculos oberrans ante Christophorum Columbum Americæ Insulas, ante Ferdinandum Magellanum, Fretum, quod ab eo cognomentum habet, pervestigavit, unde & in Geographica Tabula, longè prius, quam Magellanus de expeditione sua cogitasset, omnem circa insigne clarissimumque fretum illud, oræ habitudinem Lusitaniz Regi radio delineaverit. (vid. D. Wagenf. *sacra parent. Bohemiana & ejusd. Hist. univ. part. III. in Pera Fuv. p. 528.*) Daß dieses obige aus authentischen Nachrichten hergenommen worden / bezeuget Herr D. Wagenseil in bemeldten Scriptis selbst / da er mit folgenden Worten also schlieset: Hactenus à me dicta nituntur indubia fide momentorum Reipublicæ Noribergensis, quæ custodiuntur in Archivo Fol. num. 119. Volum. membranacei de Patriciorum Noribergensium origine, & fol. p. 285. T. I. Annalium Noribergensium MStorum, amplius hæc hausi ex Archivo privato Familiz Behaimicæ &c.

Solches bezeugen auch andere Auctores gleicher massen, als D. Hartmannus Schedel, (in *Chronico mundi p. 290.*) der um eben die Zeit / als dieses kurz zuvor passiret, folgendes davon geschrieben. Anno Domini 1483. Johannes secundus Portugalliz Rex, altissimi vir cordis certas Galeas omnibus ad victum necessariis instruxit, easque ultra Columnas Herculis ad meridiem, versus Aethiopiam, investigaturas misit. Præfexit autem his Patronos duos, Jacobum Canum, Portugallensem, & MARTINUM BO-

HEMUM, hominem, germanum ex Nurmberga, superioris Germaniz de bona Bohemorum Familia natum, hominem inquam in cognoscendo situ terræ peritissimum, marisque patientissimum, qui Ptolemæi longitudes & latitudes in occidente ad unguem experimento longavaque navigatione novit. Hi duo bono Deorum auspicio mare meridionale sulcantes, à littore non longe evagantes superato circulo æquinoctiali in alterum orbem excepti sunt, ubi ipsis stantibus orientem versus umbra ad meridiem & dextram projiciebatur. Aperuere igitur sua industria alium orbem hactenus nobis incognitum, & multis annis à nullis quam Januensis, licet frustra, tentatum, peracta autem hujusmodi navigatione vicesimo sexto mense reversi sunt in Portugalliam, pluribus ob calidissimi aëris patientiam mortuis, in signum autem portavere piper, grana Paradisi multaque alia, quæ longum esset recensere. (Hiebey ist nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß dieser Locus eben derselbe sey / welchen Herr D. Wagenseil (in seiner *Synopsi Historie Part. III. p. 529. 530.*) aus des Cardin. Aeneæ Sylvii (hernach Pabsts Pii II.) Tractat (de Europa sub FRIDERICO III Imperatore, *statu cap. 44.*) obschon als einen inscitium jedoch trefflichen Locum hiervon dargiebet / dann indem me besagter Pabst schon A. 1464. gestorben / hat nothwendig jemand anders selbigen aus des Schedelii Chronico hernach in das bemeldte 44. Capitel inseriren müssen.)

Weiter stimmt hierinnen Petrus Mathæus (in *Notis ad jus Canonicum An. 1590. in 8vo Francof. edit.*) und zwar in *Not. ad VII. Decretal. Lib. I. Tit. IX. de Insulis novi orbis cap. unico p. 80.* uns bey / wann er meldet: Primæ navigationes christianæ ad novas Insulas claruerunt sub strenuæ fortitudinis Duce, Christophoro Columbo, sed jam elucescere ceperunt sub Henrico Johannis Lusitaniz Regis filio, &c. illo mortuo Alphonsus V. cepta prosequutus est, Alphonsus Johannes imitatus, hoc laudabili Trophæo, immensisque laboribus, quæ bonis avibus auspiciati fuerunt, exequitur, intento Instrumento Astrolabii, illudque, quod antea ad colligendos stellarum motus duntaxat Astronomi adhibere convenerant, præclaro sane intento ad usum rei maritimæ opera peritissimorum Mathematicorum Rotheri & Josephi, MARTINI BOHEMI, ad cursum navium in pelago, quamvis ignoto, regendum, ut vel abductus à conspectu familiarium sibi siderum nauta, quam tamen cæli plagam, quam remota ab orbe nostro loca teneret, aliqua posset ratione conjicere, tantum utilitatis & emolumenti cum laude attulit, hæc iterata exped-

und dahero eine gute Nachricht bekommen, (uu) bey einer hierauf angestellten Schiff-Farth, daselbst noch ferner eine Untersuchung vorgenommen, auch immit-
telst Christophorus Columbus um A. 1492. als ihm vorher etwas von neuen gegen
Westen liegenden Ländern zu Gehör gebracht worden, noch weitere Decouverten
von America gemacht. (xx) Ob aber wohl die mehreste bishero und fast durchge-
hend, den Ruhm der ersten Entdeckung diesen beiden zugeeignet, so müssen doch
viele nach denen benbrachten richtigen Testimoniis, mit mehrern Recht selbige un-
serm BEHEIMIO zuerkennen, und glauben, daß er der erste gewesen, der an-
dern den Weg zu weitem Untersuchungen, die ebenfalls ihr gebührendes Lob ver-
dienen, (yy) trefflich gebahnet, dahero auch um desto billicher solchem neuen Lan-
de der Name unsers Auctoris, als denen nachfolgenden hätte mögen bengelegt wer-
den. (zz)

Diese

ditio, ut brevi tempore nihil celebrius per totum orbem audiretur, ipso Lusitaniae nomine.

Ein gleiches confirmirt Christophorus Cellarius (*in Hist. med. aevi fene 1698. edita pag. 214. 215.*) BEHAIMUS non modo fa-
galera Insulam, quam primus invenit, aut alias circumjectas, quas Afores, ab accipitrum, mul-
titudine Lusitani, nostri Flandricas à BEHAIMI comitibus nominant, perlustrandas sibi censuit,
verum etiam in austrum magis & magis pro-
gressus usque ad ultimum Fretum, quod Ferdi-
nandus Magellanus, hujus ductum secutus, per-
transiit, & de suo id nomine adpellavit.

(uu) Dieses bestätiget Herr D. Wagenseil (*vid. ejusd. sacra Parent. Behaimiana*) aus der Be-
schreibung Americae des Hieronymi Benzoni
der um A. 1550. gelebet, auch (*in der Synopsi
Hist. univ. p. 529.*) noch weiter, da er meldet:
Porro sit apud Joh. Natalium Metellum Se-
qu岸um in Speculo orbis terrae circa finem ope-
ris mentio Tabulae hujus hydrographicae MAR-
TINI BOHEMI &c. es bringet auch Levi-
nus Hulsius in einem zu Nürnberg A. 1602.
edirten Werke/ von des Ferdinandi Magellani
Schiff-Farth um den Erd-Creis/ hiervon ein
Zeugnis aus einem Französischen Scribenten/
Urbano Chauveton, richtig bey.

(xx) Obbemeldter Petrus Matthaei giebet/ nachde-
me er unsers Herrn Behaims neue Erdeckun-
gen gerühmet/ von des Columbi Intente in be-
sagten Notis folgendes weiter dar: Christo-
phorus Columbus, Ligur, hujus gloriae emulatione
accensus, aliud Experimentum suae peritiae
trans novi orbis terminos proponit in occidentali
plaga, quae nondum pervia fuerat, Lusitaniae
Regem optimae suae mentis certiores reddit,
à quo cum veluti rei impossibilis & fabulosa per-
suasor ejiceretur, ad finitimum Castellae Regem,
Ferdinandum, se contulit, quem tandem toto
septennio continuis precibus eò impulit, ut sibi
tria navigia regis expensis ad Hispaniam orae Ba-
eticae praeberentur, non infeliciter cessit pericu-
lum, invident Castellani Lusitani, quod multum
antiquae navigationis laudi detraheretur, & à
possessione legitima oceani pelli viderentur.
Joh. Bapt. Ricciolus, der berühmte Astronomus,
will diesem Columbo, ob er auch schon ein Ita-
liäner gewesen/ die erste Entdeckung von Ame-
rica/ nicht gänzlich zugeschehen/ dann er (*in sei-
ner Geographia reformata Lib. III. p. 90.*) also
davon schreibt; Christophorus Columbus ex

Palestrella, stirpe Placentina, oriundus, & po-
stea Liguriae Incola, cum prius in Madera Insula,
ubi conficiendis & delineandis chartis Geogra-
phicis vacabat, sive suo pte ingenio, ut erat vir
Astronomiae, Cosmographiae & Physices gnarus,
sive indicio habito à MARTINO BOHEMO,
aut, ut Hispani dicunt, ab Alphonso Sacher
de Helva, Nauclero, qui forte inciderat in Insu-
lam, postea Dominicam dictam, cogitavit de na-
vigatione in Indiam occidentalem. &c.

(yy) Hierinnen giebet uns Joh. Frid. Schavenius
(*in Dissertat. de vero novi orbis inventore Fran-
cof. ad Man. 1714. 2vo edita*) auch Beyfall/ da
er meldet: MARTINO BOHEMO suo jure
meritoque primae detectionis Americae gloria
debetur, ex hoc fonte sua hausit Columbus &
viam in novum orbem melius aperuit. Sit sua
laus BOHEMO, sit sua laus Columbo, ambo
fuerunt magni Navarchi, egregii animi docti-
bus muniti, & quod ille feliciter incepit, hic ad-
huc felicius ad finem perduxit, nunquam de sua
in Americam expeditione cogitasset Columbus,
nisi BOHEMUM habuisset praedecessorem &
hodegum. &c. Ferner/ Christoph Cellarius (*in
Hist. medii aevi p. 215.*) MARTINI (BEHA-
MI) hujus nomen non tantopere celebratur,
quanto Columbi, Americi, aut Magellani, quam-
vis merito suo his tribus sit praefendum.

(zz) Dieses erinnert der hochberühmte Nürnber-
gische Medicus, Herr D. Mich. Frid. Lochner
(*in seinem Comment. de Ananasa pag. 3.*) mit
Herrn D. Wagenseil auch sehr wohl/ wann er
meldet: Regio, quae nunc vulgò America dicta,
rectius secundum immortalis gloriae virum, quon-
dam nostrum Wagenseilium, OCCIDENTALIS
BOHEMIA ideo nominanda, quod MARTI-
NUS BOHEMUS è Familia hujus urbis Pa-
tricia, late in hunc usque diem virente, & cum
aeternitate, volente Deo, perennatura, oriundus,
jam ante Christophorum Columbum, & Ferdi-
nandum Magellanum, oceani haecenus cogniti
terminos ac fines metasque hominum extremas
& ultimam Thulen praetervectus, Azores Insu-
las detexit, fretumque patagonicum, vel magel-
lanicum dictum, Lusitaniae Regi radio prius deli-
neavit, quam Magellanus de expeditione sua co-
gitasset. Fretum huic Patagonico, s. potius BO-
HEMICO vicina Brasilia fructus Ananas, de-
licias primitus gustandas advenis Europaeis ob-
tulit.

A 1

Diese zur Aufnahme der Geographie abgezielte und dabei dem König in Portugall zu großen Ehren angediehene Bemühungen (a) unseres BEHAIMII setzten ihn nach deme bey selbigem in eine besondere Hochachtung, deswegen auch der König ihn A. 1485. den 18. Febr. zu Allafavas in der S. Salvators Kirche zum Ritter schlug, (b) darauf nahm er eines vornehmen Herrn, Jobsten von Hurter, Herrn zu Habruck oder Murkirchen, Tochter, Namens Johannam von Macedo, zur Ehe, (c) und erzeugte mit selbiger, wo nicht mehr Kinder, jedoch einen Sohn, der auch Martin benennet worden.

A. 1492. nahm unser Herr Behaim aus Portugall eine Reise nach Teutschland vor, und besuchte zu Nürnberg seine wertheste Angehörige, zu ihrer besondern Freude, woselbst er einen Erd-Globum, in Diametro bey 20. Nürnbergschen Zollen mit der Feder gezeichnet und illuminiret, verfertigte, und solchen, als ein zur selbigen Zeit gar rares Werck, zum immerwährenden Andenken den Seinigen zurück ließe, der annoch als ein, wegen des Alterthums, auch vor jezo rares Stück in den Behaimischen Archiv aufbehalten wird. (d)

Nach:

(a) Es behauptet Johannes Schonerus, daß zur Ehre der Teutschen Nation auch dieses ein großes beitragen würde / so die hohe Regenten in Teutschland auf die Verbesserung der Geographie bedacht zu seyn belieben trügen / und giebet solches in seinem *Opusculo Geographico*, das A. 1533. zu Nürnberg in 4to gedruckt worden / mit mehrern / wie folget zu vernehmen: Possent profecto Principes germani nulla re magis nomini germano consulere, quam si huc publice universi & privatim singuli animum adjicerent, ut, quam fieri posset, diligentissime observarentur cum longitudinis tum latitudinis Germaniae gradus, vel etiam Europae totius, universi enim orbis descriptionem justissimam ac novam tradere difficillimum fuerit, atque patriae suae quisque facillime longitudinis & latitudinis deprehendere poterit gradus, ubi harum rerum doctos sibi adhibuerit viros, hoc enim praecipuum est Imperatoris & veri Principis viri munus, quod Strabo multis commendat nominibus: Julius Caesar Hispaniam & Galliam à se devictas memoriae aeternae tradidit; Octav. Augustus omnem terram à se habitatam recensuit, ut in Evangelio Lucam testatum etiam videmus; exiit, inquit, Edictum à Caesare Augusto ut universus describeretur orbis &c.

(b) Mit mehrern Umständen bezeuget solches ein altes Document folgenden Inhalts: A. 1485. den 18. Febr. auf einen Freitag in Portugal in der Stat Allafavas, in S. Salvators Kirchen / nach der Tag-Mess / wurde zum Ritter geschlagen / Martin Behaim von Nürnberg / von der Hand des großmächtigen Königs / Herrn Johannes des andern von Portugal / und Königs von Algarbia, und Königs in Africa, und Königs in Ginea, und sein Dot dazu was der König selbst / der ihm umgürtet sein Schwert / und der Herzog von Begia sein ander Dot / der ihm umgürtet den rechten Sporn / und der dritte Dot der Graf Christoffel de Melo, des Königs Vetter / gürtet ihm den linken Sporn / und der vierte Dot was der Graf Fernando Martini Masharinis, der dem Ritter den eisern Hut aufsetzt und ihn wapnet / und der König der ihn zum Ritter schlug dies geschah in Beisein aller Fürsten, der Ritterschafft und des Königs.

(c) Hievon / auch zugleich mit von dem vorigen / giebet uns eine andere alte Nachricht / (*vid. celeb. D. Joh. Wulff. orat. de majoribus Oceani Insulis p. 101.*) einen genugsamen Bericht, wie folget: Gemelter König von Portugal hat Adj 18. Februarii 1485. Jahr in der Stat Allafavas in Sane Salvators Kirchen MARTIN BEHAIM zu Ritter geschlagen / und ist beim König hoch verdient gewesen / hat eines grossen Herrn Tochter doselbst genommen / mit Namen Herrn Jobsten von Hurter / Ritter. Herrn zu Habruck oder von Murkirchen / (deme Frau Isabella Herzogin von Burgund des gemelten Königs Schwester diese Insul eingegeben / als ein Hauptman darüber) Tochter Joanna, von Macedo genant.

Hiebey mag / da nun richtig, daß unseres BOHEMI Schweher zum Hauptmann / oder Capitain, über die Insul Fayal von bemeldeter Herzogin constituiret worden / derjenige Scheler / den der Auctor in der historischen Nachricht von der Stadt Nürnberg pag. 295. sub A. 1502. begehrt / indeme er meldet, daß Herr Martin Behaim sich mit einer des Geschlechts der Capitain verheyrathet / leicht erkannt werden / wie / daß selbiger den Namen der Bedienung, vor den Namen des Geschlechts angegeben.

(d) Die Geographie auf diesem Globo, ist nach der Beschreibung des Ptolemæi, Plinii, Strabonis, ferner / nach der Relation des Marci Poli, oder vielmehr Pauli, eines Venetianers / der sich um A. 1250. wegen seiner grossen Reisen in Orient berühmt gemacht / (*vid. Act. Erud. Lips. p. 10. A. 1687.*) auch Johannis de Mandeville, eines Engländer / der um die Mitte des 14ten Seculi ein Itinerarium von seinen in Africam und Asiam 33. Jahr lang angestellten Reisen ausfertigte / (*vid. Simleri Bibl. Gesn. Epis. p. 470.*) endlich nach der eigenen großen Experiencz des Herrn Auctoris, angeordnet / und so gut dargegeben / als sich zur selbigen Zeit immer hat thun lassen.

Eine genauere Nachricht von dieser Geographie kan noch zimlich wohl aus der ersten beygefügtten Kupfer-Zabell eingeholet werden / allwo man bemeldten Globum, nicht allein wegen seiner Antiquität / (imassen selbiger albereit

Nachdeme nun BEHAIMIUS wiederum glücklich in Portugall angelanget, und wenige Zeit daselbst sich befunden, erhielt er wider Vermuthen von dem König Ordre, daß er abermal eine Reise, und zwar nach Flandern, zu den Königlichen Prinzen, wegen wichtiger Affairen, vornehmen mußte, auf welcher er aber gar unglücklich war, indeme er auf der See gefangen, und nach Engeland gebracht, auch zugleich von einem Fieber überfallen wurde; da nun nach etlichen Monathen so wohl die Restitution der Gesundheit, als die Befreyung erfreulich wieder erfolgte, zeigte sich bald hernach noch ein anderes malheur, dann er sich hierauf einen See-Räuber in einer Nacht gefangen zu geben, und mit nach Frankreich zu folgen, sich genöthiget sahe, jedoch kam er nach einer erstatteten Ranzion bald wieder auf freyen Fuß, und endlich im Monath Martio A. 1494. in Flandern an, (e) worauf er dann bey schleunig erhaltener Expedition ungesäumt nach Portugall zurück gefehret, und zu Lisabon, mit einem glücklichern Success als zuvor, angelanget.

Zulezt fügte es sich, daß, nachdeme unser Herr Behaim auf vielen und sehr grossen Reisen (f) allerhand Ungemach ausgestanden, er in bemeldter Stadt An. 1506. im Julio in eine harte Krankheit fiel, bey welcher er, als der Todt den 29. ejusd. hierauf erfolget, (g) sein mühsames Leben ruhmwürdig beschloffen.

Johann Werner,

In Mathematicus, war den 14. Febr. A. C. 1468. in Nürnberg gebohren, (**) und von Kindheit an denen Studiis, absonderlich aber der Mathematique, sehr zugethan. (h) Er unterliese auch nicht solche, nachdeme er hernach eine und andere Universität besucht, und das Studium Theologicum, als sein Haupt-Werck, auf selbigen tractirt, mit gleichen Eiffer fort zu setzen. Hierauf begab sich dieser, da ihm zuvor öfters zu Sinne came, wie Regiomontanus bey der nach Italien vorgenommenen Reise, seine Mathematische Studia sehr weit befördert, um gleiches Vortheils theilhaftig zu werden, um A. 1493. nach Rom, (i) daselbst wendete unser Wernerus die Zeit zur Mathematique, vornemlich aber zu Astronomischen Observationen, einige Jahr lang sehr nützlich an, und kehrte dann gegen A. 1498. (k) wieder nach Teutschland, langte auch in seinem Vaterland glücklich an.

Als nun Wernerus nach seiner Anfunfft bald zu geistlichen Functionen gezogen wurde, ermangelte er auch nicht noch die übrige Neben-Stunden denen Mathematicis zu widmen, (l) dabey Observationes, so oft es sich thun ließe, anzustellen, und solche, auch nach des Walcheri Tod noch lang hinaus, fleißig zu continuiren; (m) diese

vor 238. Jahren verfertigt/ und vor einen der ältesten Globorum, die noch in Teutschland angetreffen/ von vielen erkannt worden/ sondern auch in dem Abscheu/ um die Verbesserung der heutigen Geographie gegen jener alten desto deutlicher daraus abzunehmen/ in einem Planiglobio aufgerissen/ und zwar so viel es die Zeichnung und die darauf befindliche Schrifften/ die wegen des Alterthum allenthalben stark effacirt/ und unleslich sich ergeben/ annoch permittiret/ denen Curiosis vorgestellt.

(e) Dieses confirmiret ein aufbehaltener Brief/ den Herr Behaim den 11. Mart. A. 1494. aus Brabant an jemand seiner nahen Anverwandten nach Nürnberg geschrieben hatte/ aus welchem obige Nachricht sich ergeben.

(f) Hiebey mögen wir was Herr D. Wagenfeil (in *Synopsi Hist. univ. P. III. p. 529.*) auch andere von diesen grossen Reisen rühmliches gemeldet/ noch anführen/ Maximilianum, primum Imperatorem Martini expeditiones miratum, in hac erupisse Verba: MARTINI BOHEMO nemo unus Imperii civium magis unquam peregrinatus fuit, magisque remotas orbis adivit regiones.

(g) Das 1506. Jahr ist notable, daß kaum ein viertel Jahr zuvor der andere berühmte Seesahrer/ Christophorus Columbus, auch gestorben.

(**) *Bes. Leonh. Krenshelmii Chronologia p. 337. im zwenten Buch.*

(h) Dieses bezeuget Wernerus selbst (in *Dedic. Georgii Amiracii Opus. Geogr. promissa*) sagend: Ego à primis, ut ajunt, unguiculis Philosophiæ ac bonarum artium studiis me addixi, hujus præsertim Philosophiæ, quæ Mathematica dicitur.

(i) *Vid. Joh. Werneri Annotationem 14. in caput III. Libri I. Geograph. Ptolemæi.*

(k) *Vid. ejusd. Paraphrasin in Annotat. 2. ad cap. IV. Lib. I. Geogr. Ptolem.*

(l) Hiervon schreibt abermal Wernerus in obbemeldter Dedication, (das An. 1514. geschähe) Mathematicam Disciplinam successivis horis, quando alia studia magis necessaria, Ecclesiæque ministeria & ceremoniæ, quibus ante annos ferme sedecim initiatus fueram & adscriptus, id permitterent, relaxandi animi causa, declinandique scelestissimi ocii gratia, versavi didicique disciplinæ hujus allectus præcipue delectatusque veritate & certitudine.

(m) diese Observationes (n) wurden nicht so wohl von ihm, zu erst, da er neue Tabulas Astronomicas nach der Hand ausfertigte, (o) als hierauf von einigen Astronomis, die solche suchten und erhielten, (p) mit grossen Nutzen gebraucht.

Weil nun Wernerus in seinem Amt, auch andern Verrichtungen jederzeit sehr fleissig war, und wohl dabey bestunde, erwarb er sich bey Kayser Maximiliano I. so viele Gnade und Hochachtung, daß er selbigem das Prædicat eines Kayserlichen Capellani (q) beylegte.

Nächst deme brachte Wernerus auch allerhand Werke, die er zur weitem Beförderung der Mathematicque schriebe, (r) durch seine fernere rühmliche Bemühungen hervor, und deren verschiedene hernach an das Licht: Die erste von selbigen, und zwar einige Geographische, liesse der Auctor auf vieles Anhalten des damaligen Kayserlichen Historiographi und Mathematici, Joh. Stabii, (s) seines guten Freundes, zu Nürnberg A. 1514. in Folio zusammen drucken, welche folgende, nach denen von Wernero angegebenen Tituln, waren.

1) Nova translatio (t) primi Libri Geographiæ Claud. Ptolemæi, quæ translatio verbum habet verbo fideliter expressum, Joanne Verno, Nurenbergensi, interprete. Ejusdem in hunc primum Librum paraphrases (quibus idem Liber per sententias ac summam explicatur) & annotationes.

2) Li-

(m) Johannes Wernerus, sedulo admodum siderum motus observabat, scriptisque illustrabat. (vid. Voss. de Scient. mathem. p. 63.)

(n) Unter den Wernerischen Observationen sind diejenige, die er bey dem An. 1500. erschienenen Cometen (vid. Jac. Milichii comment. in Lib. II. C. Plinii de mundi Histor. p. 94. & Georg. Cassi Catal. Cometarum) gehalten und beschrieben, auch wohl zu consideriren.

(o) Correctissimas motuum Tabulas insignis Vir, Joannes Wernerus, Noribergensis, construxit, sagt Daniel Santbechius (in Probl. Astron. & Geom. Bas. 1561. in Fol. edit. pag. 46. conf. ibid. p. 95. Ricc. in Cat. Astron. P. II. p. 39.)

(p) Tycho, der vortrefliche Astronomus, war vor andern begierig um Wernerische Observationes zu überkommen, da er deswegen auch an Joh. Keplerum (vid. ejusd. Epist. in Fol. p. 112.) schrieb, und meldete: Werneri observata nulla vidi, si quæ habes communica.

(q) Dieses zeigt das Privilegium, welches obgedachter Kayser dem Wernero, wegen seiner auf eigene Kosten zu ediren vorgenommene Werke, gnädigst mitgetheilet, darinnen er selbigen seinen Capellanam benennet. (vid. Werneri Op. Geogr. sub init.)

(r) Solches gute Intent giebet der Auctor selbst (in Ded. Georg. Amirucii opus Geogr. promissa) mit folgenden Worten zu erkennen: Ex Philosophiæ hujus archivis varios reposui Tractatus & libellos, mathematicæ tyronibus scitu jucundos, & meo quidem judicio, ne dum utiles verum etiam haud parum necessarios, confido igitur, ni me fallat opinio, in illis opusculis studiose Juventuti, quæ mathematicæ disciplinæ cupida fuerit, haud mediocriter profuisse, & reliquisse quippiam operis, quo ejusdem disciplinæ novitii Professores reperiant & habebunt, quæ tum à se, tum ab aliis multis, diu fuere desiderata.

(s) Dieser Stabius war von Geburt ein Oesterreicher, und Prof. Mathemat. als Kayser Maximilianus I. regierte, zu Wien. Er schriebe unterschiedliche Mathematische Werke, (vid. Siml. Bibl. Gesn. Epit. p. 499.) und hielte mit vielen, die die Mathematische Studia liebten, absonder-

lich aber mit unserm Wernern / gute Correspondenz und Freundschaft, da er, bey seiner öftern Gegenwart in Nürnberg, mit selbigen vielmal zu conversiren / Gelegenheit bekommen. Zum Ketten Andenken seiner, delineirte Stabius A. 1502. daselbst an der Laurenzer Kirchen, oben auf der Wand, die gegen Mittag hin siehet, und nur 6. Grad von Mittag gegen Morgen abweicht (vid. Andr. Schöneri Gnomonicam. p. 33.) eine Sonnen-Uhr von considerabler Grösse, auf welcher er die kleine und grosse Uhr, auch die Arcus, wann die Sonne in ein neues Zeichen tritt, gar geschickt angedeutet, die noch bis dato, das sie jederzeit wohl conserviret worden, davon ein genugsames Zeugnis giebet. Er truge auch, als man A. 1515. dem Kayser Maximiliano I. aus schuldiger Devotion eine Ehrensäule zu Nürnberg aufrichtete, von seiner Geschicklichkeit hierzu das meiste bey. (vid. Bilibaldi Pirckheimeri vitam & opera à Melch. Goldasto digesta & 1610. Francof. edita p. 176. 177. &c.)

(t) Die Übersetzung des ersten Buchs der Ptolemæischen Geographie, stellte Wernerus deswegen auf das neue dar, weil er diejenige des Regiomontani von Walthero nicht erlangt hatte, (vid. Pref. Op. Geogr.) die Translation aber des Jacobi Florentini in vielen Stücken unrichtig war, (Ves. oben pag. 12. die Anmerkung dd) woben er jene, um sie besser zu verstehen, mit seinen Paraphrasibus und Annotationibus illustrirte, zumalen da dieses erste Buch das Fundament der übrigen sieben in sich begreiffet.

Dieser Paraphrasium und Annotationen hat sich einige Zeit darauf Petrus Apianus, der bestandte Mathematicum Professor in Ingolstadt, in seiner Cosmographie, die erstlich An. 1524. in Bayern nach deme A. 1540. von Gemma Frisio verbesseret zu Antwerpen, dann 1574. in 4to zu Eöln ediret worden, (wie selbiger in der Vorrede meldet) trefflich bedienet, und hat auch eben dieser aus Hochachtung vor Wernero alle solche Werke wieder A. 1532. auch A. 1553. mit einer Introduction in Geographiam zum Vorschein gebracht, auch solchen zuletzt noch eine Beschreibung

2) Libellus de quatuor terrarum Orbis in plano figurationibus ab eodem novissime compertis & enarratis. (u)

3) Ex fine septimi Libri Geographiæ Claud. Ptolemæi super plana terrarum orbis descriptione à prisca instituta Geographis locus quidam nova translatione, paraphrasi & annotationibus explicatus, quem recentium Geographorum, (ut ipsorum pace id dicam) nemo huc usque sanè ac medullitus intellexit. (x)

4) De his quæ Geographiæ debent adesse Georgii Amirucii (y) Constantinopolitani, opusculum. In idem Joannis Vernerii Appendices.

5) Joannis de Regiomonte Epistola ad Reverendiss. Patrem & Dominum Bessarionem, Cardinalem Nicenum ac Constantinopolitanum, de compositione & usu cujusdam Meteoroscopii (z)

Nachdeme nun Wernerus obige Werke glücklich zum Vorschein gebracht, wurde er dadurch animiret, um noch verschiedene, die er zum Druck fertig hatte, heraus zu geben, allein es fügte sich, daß, als nachdeme wegen des abermalen von ihm vorzunehmenden Verlags sich allerhand Difficultäten hervor thaten, auch sonst kein Verleger hierzu sich finden wollte, selbiger von seinem Vorhaben ablassen, und solche Scripta nur vor sich aufbehalten mußte, welche folgende waren. (aa)

1. De constructione & utilitatibus Meteoroscopiorum Libri V. (bb)

2. De

Beschreibung von dem Torqueto beygefüget. (conf. Vossius de Scient. Math. p. 253.) Nachdeme hat ebenfalls Sebastianus Münsterus diese Wernerische Annotata in seinem Commentario über das erste Buch der Geographiæ des Ptolemæi, die er A. 1540. am ersten zu Basel in Folio drucken ließ, (gleichwie er daselbst in der Vorrede bekennet) gar nützlich adhibiret.

(u) Dieses Opusculum hat der Auctor seinem großen Wohlthäter/ Herrn Bilibaldo Pirckheimer, der ihm so wohl mit Büchern/ als Geld zur Beförderung gegenwärtiger Werke gütig an die Hand gegangen/ dediciret/ und dabey gemeldet/ daß ihm sein werther Freund / der obbemeldte Stabius die erste Anleitung/ wie die 4. Erdtheile nach den Regeln der Projection richtig darzustellen/ dazu gegeben.

(x) Das vorige Unternehmen gabe dem Auctori Anlaß / einen locum zu Ende des lebenden Buchs der besagten Ptolemæischen Geographie, welcher anwieset / wie der Erd Globus nach der alten Geographorum Sinn auf den Plano delineirt worden / mit seiner neuen Übersetzung/ Paraphrasi und Anmerkungen / weil die neuere solchen nicht recht verstanden, zu illustriren/ und diesen dem vorhergehenden beyzufügen.

(y) Georgius Amirucius, ein Grieche von Trebisonde bürtig/ wurde/ nachdeme sein Vaterland A. 1461. unter die türkische Vormächtigkeits kam/ ein Türke/ und deswegen zu Constantino- pel/ wohin ihn Mahomet II. bringen ließ, wohl angesehen. (vid. celeb. D. J. A. Fabricii Bibl. Græca Lib. V. cap. 43. p. 818. & Petri Baylii Dict. hist. & crit. sec. Edit. pag. 198.) Dieser schriebe unter andern auch gegenwärtiges kleines Werk/ das ebenfalls Stabius, nachdeme er solches ungefehr in Wien angetroffen / und dabey wahrgenommen / daß davon eine Translation aus dem Griechischen in das Lateinische einem unbekannten Übersetzer nicht wohl gerathen/ dem Werner, um es auf das neue zu vertiren/ communiciret/ welche Version er auch bald vor die Hand genommen/ solche mit nützlichen Anmerkungen, weil auch der Auctor ihn und wie-

der in seinem Opusculo nicht allzu richtig gewesen/ in dem beygefügeten Appendice versehen/ und dann miteinander ediret.

(z) Diese Epistel ist eben diejenige / von welcher oben (in Vita Regiomontani pag. 18. bey der Anmerkung f) gemeldet worden/ darinnen Regiomontanus auf Veranlassung des Ptolemæi von der Zubereitung und dem Gebrauch eines Meteoroscopii, oder Instruments um die Längen und Breiten der Orter auf der Erden/ wie jener gethan/ damit zu determiniren/ dem Cardinal Bessarioni Nachricht ertheilet.

(aa) Diese Scripta sind im bemeldten Privilegio also/ wie hieroben folget, angezeigt worden.

(bb) Die obige Epistel des Regiomontani veranlaßte Wernerum, daß er unmittelbar noch mehr andere dergleichen Instrumenten/ und demnach verschiedene Meteoroscopia ausfand/ und solche in 5. Abhandlungen samte ihrem Nutzen allhier beschriebe / gleichwie des Auctoris eigene Worte hiervon einen Bericht geben / meldend: Primus libellus agit de constructione & utilitatibus meteoroscopii circularibus sectionibus in plano descripti; secundus de compositione & usu meteoroscopii rectis lineis & cylindricis segmentis in plano designati; tertius de concinnatione & commoditatibus meteoroscopii, quod in plano triangulari rectisque lineis formatur; quartus de constructione & usu plani meteoroscopii ac rectilinei, quadratamque speciem habentis; quintus de constructione & usu plani meteoroscopii quod in planis lineis rectis cylindricisque ac circularibus segmentis concinnatur.

Non desunt descriptiones in plano pro distantis locorum inveniendis (sagt der berühmte Aldorffische Mathematicus Joh. Prætorius in seinem MSro) hat etiam Wernerus docuit, ejusmodi plures Delineationes in diversis Meteoroscopiis haberi possunt.

Dieses MSrum Werner hat nach dessen Tode Georgius Hartmann, ein Nürnbergischer Mathematicus überkommen/ und noch weiter salviret, doch aber nicht an das Licht gebracht. (vid.

E

Con-

2. De Triangulis per maximorum circularum Segmenta constructis Libri V. (cc)
3. Liber de multimodis tam in Astronomia quam Geographia Problematis, quæ prope arteque horum quinque librorum absolvuntur. (dd)
4. Opusculum de nonnullis Scioteris, quibus linea meridiana, sublimitas axis mundi & hora diei sub omni climate per umbram Solis simul examinantur. (ee)
5. Tractatus resolutorius, qui prope pedisequus existit Libris Datorum Euclidis. (ff)

6. Libellus arithmeticus, qui complectitur quædam commenta arithmetica. (gg)

Ob nun aber wohl bey dieser Begebenheit unser Wernerus unglücklich war, ließe er doch deswegen sich nicht irre machen, sondern fertigte noch mehr andere Werke auch nachdeme ebenfalls fleißig aus, mit welchen er einige Jahr hernach, indem sich ein fremder Buchführer, Lucas Alantsee aus Wien, als Verleger dazu fand, und verschaffte, daß solche zusammen An. 1522. zu Nürnberg in 4to gedruckt wurden, dem Publico um desto erwünschter gedienet, es waren aber in diesem Volume folgende enthalten.

- 1) Libellus super viginti duobus Elementis conicis. (hh)
- 2) Commentarius, seu paraphrastica enarratio in undecim modos conficiendi ejus Problematis, quod cubi duplicatio dicitur. (ii)
- 3) Commentatio in Dionysidori (kk) Problema, quo data Sphæra plano sub data ratio-

- Conrad Gesn. Biblioth. univ. & ejusd. Pand. p. 90. col. 4.)

(cc) Conradus Gesnerus, ist/ (wiewol dabey noch zweifelhaft) der Meinung / daß der berühmte Wittenbergische Mathematicus, Georgius Joachimus, benennet Rheticus, so wohl jenes de Meteoroscopiis, als dieses Werk de Triangulis des Werneri edit habe/ (vid. ejusd. Biblioth. univ.) weil er vielleicht gehört / daß besagter Rheticus alle beide gehabt / wie er dann das leste, (als zuvor bemeldter Joh. Prætorius wieder in einem MScio meldet) unstrittig besessen / der es ohne Zweifel von obbesagten Hartmann / mit dem er A. 1542. bey seiner Gegenwart zu Nürnberg in eine gute Freundschaft gelangt, überkommen / und vermuthlich zu seinem von gleicher Materia hernach publicirten Werk wohl gebraucht, daher jenes um desto eher unedit geblieben.

(dd) Wernerus pflegte nach des Regiomontani Methode ebenfalls denen mit ihm correspondirenden Mathematicis (wie eine Epistola manuscriptorum gezeigt) allerhand Problemata zur Solution zu überschicken / davon wohl in diesem MScio viele mögen erhalten gewesen seyn, die der Autor aus dem vorhergehenden Werk de Triangulis alle solviret.

(ee) Diese Sonn-Uhren sind dem Anzeigen nach aus lauter universalen Uhren bestanden / als die an einem jeden Ort nicht so wohl die Zeit / sondern auch die Haupt-Problemata in der Praxi astronomica, nemlich die lineam meridianam und die gehörige elevationem Poli, (obschon nicht in größter Accurateße, jedoch noch genau genug) angedeutet und dargegeben.

(ff) Es scheint, daß der Autor dieses Opus zur Illustration der Datorum Euclidis, die aus lauter Theorematis bestehen / geschrieben habe.

(gg) In diesem Opusculo hat der Autor ohne Zweifel verschiedenes zu der Arithmetique Verbesserung beygetragen.

(hh) Obige Elementa conica hat der Autor wegen der in folgenden Werk / als seinem Commentarius, von dem bey den alten Geometris

schon bestens bestanden Problemate de Duplicatione cubi auf vielerley Art durch die Sectiones conicas, nach jener Angaben / exhibirten Constructionen nothwendig præmittiret / auch darinnen / und zwar in dem XX. Elemento, zugleich ein und anderes von den Lineis asymptoticis demonstrirret / wider welche Demonstrationes lange hernach Franciscus Barocius ein Italiänischer Mathematicus (in seinem von dergleichen Linien A. 1586. zu Venedig express editen Tractat. pag. 175.) verschiedenes objiciret, das zu entscheiden das intendirte Propos allhier nicht zuläßet. (conf. Voss. de Scient. Math. p. 436. in Addendis.)

(ii) Die Veranlassung um diesen Commentarium zu ediren / zeigt Wernerus (in Pref. ad hæc opera) da er meldet: Undecim duplicandi cubi modi Georgio Valla, Vicentino, Interprete, à Græcis ad Latinos hujus ætatis Geometras migrarunt, verum (cum ipsius venia) dura scabraque admodum traductione, brevitatem geometricorum proprietatemque fideliter nimium imitante, idcirco hanc provinciam haud injuria mihi vindicavi ut easdem cubi duplicationes planiore quodam dicendi caractere in publicum ederem, iis non immerito præmissi conica Elementa, ut hic discussa densæ obscuritatis nebula, longe evidentiora patescerent intelligenti. Und giebet dann / weil zu richtiger Vollziehung dieses Problematis dasjenige wie zwischen zweyen vorgegebenen geraden Linien / zwey intermediæ continue proportionales zu determiniren, zum Fundament erfordert wird / bey seiner weitem Illustration auch dar / auf was Art 11. alte Geometra als Philoponus, Philo Bizantinus, Apollonius Pergæus, Hero, Diocles, Pappus, Porus, Plato, Nicomedes Architas und Menechmus, ein jeder besondrer / solches præstiret. (Ves. auch Jacobi Malconesi Geometrie p. 369.)

(kk) Dieses Problema des Dionysidori, der kurz vor Christi Geburt in Griechenland / als ein trefflicher Geometra floriret / hat Wernerus aus dessen Fragmento das in des Eutocii Commentario in Lib. 2. Archimedis de Sphæra & cylindro zu finden)

ratione secatur. Alius modus idem Problema conficiendi ab eod. Vernero novissime compertus demonstratusque.

3) De motu octavæ Sphæræ Tractatus duo, ut & summaria enarratio Theoricæ morus octavæ Sphæræ. (ll)

Außer diesen ließe sich Wernerus auch noch andere Verrichtungen angelegen seyn, dann er auch sonst mehrentheils auf die Veränderung der Luft und des Wetters acht gabe, solches notirte, aus welchen Observationen er nach deme gewisse Canones oder Reguln vor solche Veränderungen deduciret. (mm) Ferner vertirte er auf Veranlassung des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri, und auf vieles Ansuchen eines zur selbigen Zeit wohl-bekandten Künstlers, Sebald Beheims, eines Stud. Giesers in Nürnberg, (nn) die Elementa Euclidis aus dem Griechischen in das Teutsche, und fügte einer jeden Proposition, weil solche Version vor den Sohn des bemeldten Beheims, zur weitem Beförderung seiner Profession, dienen sollte, ein deutliches Exempel bey, (oo) wofür er 100. Thaler bekommen. Endlich suchte er auch in Mechanischen Unternehmungen sein Bemühen, ja vielmehr Vergnügen, mit dem Zuziehung er einstens einem Künstler, bey Vorstellung der dazumal noch gebräuchlichen Theoricæ Planetarum Ptolemaicæ, in einer von einem andern Mechanico am ersten durch ein Gewicht 80. Pfund schwer in Gang gebrachten Machine mit Rädern, einen gleichen Effect, bey einem noch fünfmal leichtern, und demnach nur 16. Pfund schweren Gewicht, gründlich gezeigt, (pp) bey welchen bishero angerühmten Conatibus unser Wernerus nicht nur allein die Zeit über seines Lebens sich in eine gute Renommée gesetzt, sondern auch nach deme noch immerfort ein großes Lob bey vielen erlanget, (qq) da immittelst das Lebens-Ende A. 1528. erfolget, nachdeme er noch zulezt etliche Jahr der Gemeine bey S. Johannes als ein treuer Lehrer vorgestanden.

D. Con-

finden) genommen/ darüber commentiret / und noch einen andern modum, um solches Problema zu solviren/ von seiner Invention beygefüget.

(ll) Obige Theoriam morus octavæ Sphæræ, da er derselben viererley morus attribuiret / hat der Auctor mehr nach seinem Ingenio, als nach der eigentlichen Beschaffenheit der Sache / stabiliret / gleichwie schon längst Tycho, nachdeme er solche von Joh. Ant. Magino, weil in Teutschland kein Exemplar zu haben gewesen / A. 1591. aus Bononien / auf verlangen überschiedt bekommen, (vid. Perr. Gassendum in vita Tychon. pag. 114. 115.) und gelesen / dieses Judicium davon gefället / und gesagt: utinam opusculum Johannis Werneri de motu octavæ Sphæræ adeo verum quam ingeniosum profundumque. (vid. ejus Progymn. T. I. p. 221.) Was Copernicus, als er dieses Opusculum Werneri examiniret / da bey erinnert / ist zu finden in Tycho. Brab. Progymn. P. II. Lib. 2. de com. An. 1577. pag. 362. 363.

(mm) Obbemeldte Canones sind lang nach des Auctoris Tode. und zwar A. 1546. durch des ältern Schoneri Vorfatz in 4to zu Nürnberg / unter dem Titul Aphorismi catholici super ætris mutationes gedruckt worden.

(nn) Des. von diesen Künstler unten in dem zweyten Buch des andern Theils ein mehrers.

(oo) Von dieser Version des Euclidis in das Teutsche / die Wernerus vorgenommen, meldet Johann Neudorffer / der ältere / in einem MSc. von den Nürnbergischen Künstlern, mit Lob / aber zugleich auch dieses mit bedauern / daß schon zu der Zeit / als er es schriebe / (so um A. 1550. gesehen) solche Uebersetzung weder bey dem obbemeldten Sebald Beheims Erben / noch anders

wärs / mehr zu finden gewesen / und demnach gar verlohren gegangen.

(pp) Des. hiervon unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine weitere Nachricht.

(qq) Johannes Schonerus vergleicht Wernerus mit dem Regiomontano, und zwar in vielen Stücken nicht unbillig / da er also von jenem schreibt: (vid. ejusd. Cosmogr. p. 32.) Joannes Werner, Noricus Presbyter, Mathematicus, varia edidit egregia opuscula, vir utique non immerito Joanni de Monte regio equiparandus, cujus etiam vestigia imitari videtur. Joh. Petrejus (vid. ejus Epist. ad M. Georg. Rharicum in Tract. D. Anton. de Montulmo de judiciis Nativit. Norib. 1540. edito) setzt selbigen mit dem Regiomontano auch in eine gleiche Classe, wann er schreibt: Semper in Republica nostra (Noribergensi) fuerunt homines Mathematicum studiosi, nec sane vel ex opibus, vel ædificiis, vel alio commendationis genere nobiliorem eam esse existimo, quam quod hæc studia coluit, & excellentissimos viros Regiomontanum, Wernerus, & similes habuit. Orontius Fineus rühmt ebenfalls selbigen als einen trefflichen Mathematicum, wann er spricht: (vid. ejus. Protemath. p. 179.) Joh. Wernerus, Germanus Mathematicus præstantissimus. (ibid. p. 111.) Joh. Wernerus vir in utraque lingua, Philosophia & Mathematica, admodum eruditus. Ferner Daniel Santbechius (in Probl. Geom. & Astr. p. 11.) Wernerus inter nostri Temporis Mathematicos eximius artifex, und (ib. p. 73.) Wernerus, ut mathematicæ disciplinæ artifex peritissimus, ita in observationibus motuum stellarum vigilantissimus. Tycho zehlet den Wernerus unter die beste Astronomos selbiger Zeit,

D. Conrad Tockler (rr)

Sie in der Mathematique und andern Wissenschaften trefflich versiret, (ss) zu welchen er gleich bey angehender Jugend in Nürnberg, seiner Vater-Stadt, eine große Neigung bezeigte, diesem seinem ruhmlichen Propos und Verlangen zur Folge, wurde er An. 1593. nach Leipzig verschicket, allwo er die erste Fundamenta legte, ferner die studia so fleissig fortsetzte, daß er allda A. 1502. die Würde eines Magistri, nach A. 1510. den Gradum Doctoris in Medicina, welche sein Haupt-Studium war, endlich gar hierinnen A. 1512. die Stelle eines Professoris Publici ordinarii. auch zugleich in diesem Jahr eines Rectoris Magnifici, mit grossen Lob erlangte, worauf er nicht allein die Medicin, sondern auch andere Wissenschaften, vornemlich die Mathematische, viele Jahre stattlich beförderte, und dann sein Leben den 10. Jun. A. 1530 auch in Leipzig beschloß, (rr) deme man seiner Meriten wegen folgende Grabschrift (uu) aufstellte.

Anno à Mundo per Jesum Christum Deo Patri reconciliato, tricesimo supra sesqui millesimum, decimo die Junii, mortem obiit Vir conspicuus CONRADUS NORICUS, Doctor, Lipsici Gymnasii Alumnus, qui tum vitales caperet auras artium ingenuarum decus fuit, nec Astrorum in pericia Ptolemæo, nec medica in Sapiencia vel ipsi Esculapio cedit, cujus animam poli & terræ optimus maximusque Moderator asciivit, hic verò corpus tellure premitur,

Vitam vivat eternam MDXXX.

Bilibaldus Pirckheimer,

In Beförderer der Mathematique, auch anderer Wissenschaften, war von Johanne Pirckheimer, einem trefflichen Jeto und Rath bey dem Bischoff zu Eichstädt, wie auch bey dem Herzogen in Bayern, erzeugt, kam zu Eichstädt den 5. Dec. A. 1470. (xx) an das Licht der Welt, und gabe gleich in der zarten Kindheit viele Merckmale, daß man künftig hin einen vortrefflichen Mann an

Zeit, (vid. ejusd. Progyrn. T. I. p. 17.) und erkennet ihn auch sonst vor einen guten Mathematicum, da er sagt: (vid. ib. T. I. p. 223) *Wernerus* vir eximius, non solum de rebus mathematicis & astrologicis, sed imprimis geometricis, bene meritis. Christophorus Clavius rühmet ebenfalls selbigen in seinen Wercken zum öfftesten. 2c. 2c. (conf. Er. Mich. Lati, Hafn. Profess. conclus. in Epist. Nuncup. Libri de Noribergicis, & ibid. Lib. III.)

(rr) Man pflegte diesen Tocklerum zu seiner Zeit, da man die Benennungen nicht allezeit hinzu fügte, nur Conradum Noricum, und hernach/ als er in Doctorem Medicinæ promoviret/ Doctorem Noricum, weil er von Nürnberg bürtig war/ zu benennen.

(ss) Maderus in *centuria insigniorum Scriptorum, qui ad annum 1515. in Academiis floruerunt* giebet hiervon ein genugsames Zeugnis, da er meldet: *Conradus Noricus* ex imperiali Nurembergenfi urbe progenitus, Artium & Medicinæ studii Lipsiensis Doctor, vir in sæculari Philosophia plurimum doctus, & divinarum literarum non ignarus, Philosophus, Orator, Medicus & Mathematicus insignis, acutus ingenio & oratione facundus. (Conf. D. Christ. Gottl. Schvuarzii Prof. Alt. cel. de Noribergensibus in Acad. Lips. bene meritis.)

(tt) Diebey mag folgendes/ was wegen des Tockleri nach dessen Tode sich in Leipzig ereignet/ an

noch bemercket werden, nemlich, daß/ als dieser ohne Erben mit Tode abgieng/ und zuvor seine Wohnung nicht in dem Collegio, sondern in der Stadt hatte/ zwischen der Universität und dem Rath daselbsten, da sich dieser der Tocklerschen Verlassenschaft/ die auf etliche tausend Gulden sich beliefe, anmassete/ ein Streit entstand/ welchen hierauf Herzog, Georg zu Sachsen vergliche/ und durch seine Verordnung es also verabschiedete/ daß jederzeit von den jährlichen Zinsen solches Vermögens/ nachdeme es in die Fürstl. Cammer geliefert worden/ nicht so wol die Besoldung bey den zweyen Medicinischen Professionen verbessert/ sondern auch eine dritte/ nemlich eine Physiologica, angeordnet und unterhalten werden sollte/ welches auch bishero so observiret worden/ da man noch diese dritte/ die Tocklerianam auch Noricum, benennet. (Bef. M. Joh. Jacob Vogels Leipziger Annales pag. 116. 117.)

(uu) Bef. M. Salomon Stepuers *Inscriptiones Lipsenses* in 4to N. 38.

(xx) Conradus Rittershusius giebet (in seinem *Commentario de vita Bilibaldi Pirckheimeri* pag. 2. & 3. operibus Pirckheim. à Melch. Goldasto anno 1610. in Fol. Francof. editis præmisso) obbemerktes Jahr, auch den Ort der Geburt/ aus einer Verzeichniss/ welche Pirckheimerus selbst geschrieben/ ganz richtig dar/ und vermittlet dabey billich das Angeben anderer Auctorum, B. E. des

an ihm haben würde, von sich, deswegen man ihn sehr zeitlich in der Latinität, Mathematicque, und in verschiedenen Exercitiis daselbst sehr wohl anwies, welche gute Instruction auch so erwünscht nach deme ausschlug, daß er, um sich A. 1488. auf eine Universität zu verfügen, in dem besten Stand war; es gieng aber unser Pirckheimerus in besagten Jahr nach Paduam, und applicirte sich allda zuerst auf die griechische Sprach, (welche ein geborner Griech auf dieser Universität mit Ruhm proficirte) dann auf die Mathematicque und Historie, und zuletzt auf die Jura, mit großen Fleiß; Solche triebe er, als er nach dem Verlauff dreier Jahren Paduam verlassen, darauf zu Papia, oder Pavia, weil dieser Ort dazumal wegen der Professorum in Facultate juridica absonderlich berühmt war, (yy) noch 4. Jahr mit gleichen Eifer fort, und machte auch immittelst darneben, so wohl in der Theologie, als Medicin, nach seinem fernern Belieben, gar rühmliche Progressen, dann in der Musique, worzu ihm Italien absonderlich dienlich war, bey einigen Neben-Stunden sich vieles Vergnügen.

Nach diesem glücklich absolvirten Cursu Studiorum nahm endlich Pirckheimerus A. 1495. seinen Weg wieder nach Teutschland, und zwar, da immittelst sein Herz Batter nach Nürnberg gezogen, um daselbst die übrige Lebens-Zeit in Ruhe zu zubringen, nach Nürnberg, als er nun eine geraume Zeit allda seinen Aufenthalt gehabt, entschloß er sich endlich dahin, den Gradum Doctoris in utroque Jure sich conferiren zu lassen, und dann an dem Kayserlichen Hof eine Beförderung zu suchen, allein seine Gedanken wurden hernach auf seines Herrn Batters gethane vielgültige Remonstrations ganz anderst disponiret, daß er von seinem Vorhaben abstund, zu Nürnberg bliebe und sich hierauf in den ehelichen Stand, da er sich mit einer trefflich qualificirten Person, Crescentia Rieterin, in eine genaue Verbindung einlies, freudigst begabe.

Bey diesen erfolgten weitem Aufenthalt in Nürnberg, zeigte nun erst Herz Pirckheimer, was vor eine herrliche Gelehrsamkeit und andere besondere Gaben ihm bewohneten, und veranlaßte dadurch, daß man ihn zu einen hochansehnlichen Rath's-Mitglied, (vergleichen auch seine Vorfahren schon lang vorher zu Nürnberg mit großen Ruhm waren,) bald hierauf, nemlich im 1496. Jahr, declarirte, als aber neben der Erudition sich ebenfalls eine unvergleichliche Beredsamkeit bey unserm Herrn Pirckheimer zeigte, wurde er in Ansehung dessen, bald nach deme zu Verschiedungen an unterschiedliche Fürstliche Höfe gebraucht, ja endlich dazu deputiret, daß, da Kayser Maximilianus I. A. 1499. mit den Schweizern in einen Krieg gerathen, (zx) er die Auxiliar-Völcker von dem Reich, samt einer Ammunition, unter seinem Commando zu den gedachten Kayser, gegen die Schweiz zu, bringen mußte, wodurch unser Pirckheimerus sich, als der Kayser nach dem Anfunft sahe, wie dabey alles mit der größsten Vorsorge beobachtet worden, bald einen gar gnädigen Ingress, bey dessen weitem ihm anbefohlenen Unternehmungen, viele hohe Gnade bey ihm erwarbe, und sich bey seiner ferner gezeigten Klugheit die besondere Ehre um ein Rath von diesem Kayser zu seyn, auch in den folgenden Zeiten einen Brief-Wechsel in verschiedenen Angelegenheiten mit ihm zu unterhalten, (a) zu wege brachte.

Nach diesen glücklich vollzogenen Verrichtungen begabe sich Pirckheimerus wiederum nach Nürnberg, und zwar zu der Seinigen großen Freude, zu vieler aber zumlichen Mißvergnügen, welches sich bald äußerte, da nemlich verschiedene ihn wegen seines in so kurzer Zeit erworbenen Ruhms mit scheelen Augen ansahen, und bey allerhand Gelegenheiten, wo was Gutes noch weiter hätte effectuirt werden mögen, daran hinderten. (b) Diese niedrig erfolgte Begebenheiten brachten endlich selbi-

des Boissardi, Reusneri, Quadri &c. die vermeynen/ daß selbiger A. 1501. zu Nürnberg wäre geboren worden. (conf. Theatr. virtut. & honoris Bil. Pirckh. p. 7. 8.)

(yy) Zu Pavia waren um selbige Zeit/ Jason Mainus, Joh. Paulus Lancelotus, Philippus Decius, wegen ihrer trefflichen Wissenschaft in Jure, in großen Ansehen. (vid. Conradi Rittershusii Comment. de vita Bil. Pirckheim. p. 4. Theatr. virtutis & honoris pag. 14.)

(zz) Von diesem Kriege ist in denen Pirckheimerischen Wercken (pag. 64. 65. &c.) eine ausführliche Relation, die dieser vortreffliche Mann geschrieben/ zu finden. Conf. ib. p. 7. 8. 9.)

(a) Vid. Henr. Pant. Prosopogr. Part. III. pag. 61.

(b) Vid. Conr. Rittersh. comment. de Vita Pirckheimeri pag. 13. & Melch. Adami vit. Jureconf. Germ. p. 48. 49.

E 3

selbigen auf die Gedanken, und zum Entschluß, daß er sich ins künftige aller publicen Affairen entziehen, vor sich in Ruhe leben, und dabey denen Studiis, die sein größtes Vergnügen waren, um desto mehr obliegen wollte, wie er dann auch einige Zeit hernach bey einem hochlöblichen Magistrat, um ihn des Raths zu erlassen, Ansuchung thate, welches seines Begehrens er endlich, wiewohl sehr schwehr, weil seine große Capacität jederman bekandt war, A. 1501. gewähret wurde.

Als aber nun unser Herr Pirckheimer 3. Jahr lang in seiner gelehrten Einsamkeit die erwünschteste Vergnüglichkeit hatte, ereignete es sich darauf, daß ihn seine wertheste Crescentia bey ihrem A. 1504. unvermuthet erfolgten Todt, in eine noch größere Einsamkeit, vornemlich aber in eine hergliche Betrübniß, (c) setzte, welcher schmerzliche Zufall ihn dann, auf seiner guten Freunde Einrathen, noch dahin anliese, daß er sich wieder, um sich nicht allzuviel dem Trauren und der Einsamkeit zu ergeben, A. 1505. in den Rath verfügte, und alle ihm committirte Affairen, wie zu erst, auch in allerhand Verschickungen, (d) unternahme.

Unmittelst hatten nichts destoweniger die Studia bey denen Neben-Stunden ihren weitem guten Fortgang, auch die Gelehrte, wie zuvor, bey ihm einen beständigen Zutritt (e) bey welchem zum öftesten Joh. Wernerus, (f) Joh. Cochläus, Thomas Venatorius, Joachimus Camerarius, Andreas Osiander, (g) Benedictus Chelidonius, (h) Eobanus Hessus (i) und mehr andere; (k) von den Künstlern aber stäts der vortreffliche Beförderer vieler Künste, Albrecht Dürer, welchen Pirckheimerus nicht so wohl wegen seiner großen Geschicklichkeit, als ein besonderer Liebhaber der Zeichen- und Mahler-Kunst, (l) sondern auch wegen seiner andern Tugenden vor allen liebte, (m) sich einfanden, ja es hatten zugleich die Correspondenzen mit vie-

len

(c) Aus sonderbarer Hochachtung vor seine Geliebteste, liese Herr Pirckheimer durch Albrecht Dürern auf einer kleinen Tafel (die noch in einem Kunst-Cabinet in Nürnberg aufbehalten wird) mit Wasser-Farben vorstellen / wie selbige auf ihrem Todten-Bette lieget, und er mit einigen Anverwandten durch allerhand Trauer bezeugende Gestus den herannahenden Todt sehr beklaget / auch darunter mit goldenenen Buchstaben folgende Inscription setzen: Mulieri incomparabili, conjugique carissimæ, Crescentiæ, mæst. Bilibaldus Pirckheimer, maritus, quem nunquam nisi morte sua turbavit, Monum. posuit: Migravit ex ærumnis in Domino 16. Kal. Junii, Anno salutis nostræ MDIII. (vid. Conrad. Rittersh. comment. de vita Pirckh. p. 16.)

(d) Vid. Ibid. p. 18.

(e) Conradus Celtes, der sich einige Jahre in dem Pirckheimerischen Hause aufhielt / pflegte dasselbige ein Hospitium Literatorum, oder Diversorium Literarium (vid. Rittersh. comment. pag. 23. & 119.) wegen des starken Besuchs und vielen Aufenthalts der Gelehrten zu benennen.

(f) Von diesem Jo. Wernero ist oben pag. 31. 32. eine genugsame Nachricht gegeben worden.

(g) Von Cochläo, Venatorio, Camerario, und Osiandro wird unten mit mehrern gemeldet.

(h) Dieser Benedictus Chelidonius, der sich aus Lieb zu den Studiis den Namen Musophilus benetzte / war zu Nürnberg ein Mönch in dem Egidien-Elloster / (vid. Cass. Brusch. de Monast. Germ. pag. 169.) und in der Literatur / vornemlich aber in der lateinischen Poesie, wohl erfahren / eine Probe hiervon findet man in zweyen Kupfer-Wercken / die Albrecht Dürer von der Passion auch von dem Leben Mariæ An. 1511. heraus gegeben / zur Benütze.

(i) Helius Eobanus, war den 5. Jan. A. 1488. zu Bocksdorff / oder wie andere angeben / zu Bo-

cksdorff / in Hessen / (deswegen er auch Hessus benannt worden) geboren / hatte in der lateinischen Poesie fast keinen / der ihm zu seiner Zeit darinnen gleich came; Er profitirte selbige erstlich zu Nürnberg von An. 1526. bis 1533. hernach zu Erfurt und Marburg / edirte auch unmittelst allerhand Poetische Werke / (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. pag. 320.) mit vielen Loben. Starb zu Marburg den 4. Octob. An. 1540. Dessen Leben hat Joachim. Camerarius beschrieben / und mit seinen Epistolis an ihn / A. 1553. zu Nürnberg in 8vo zum Druck gegeben / welches A. 1722. zu Leipzig mit etlichen andern Lebens-Beschreibungen wieder edirt worden. (vid. etiam Melch. Adami vit. Philosoph. pag. 105. 106.)

(k) Vid. Conradi Rittersh. Comment. de Vita Pirckheim. pag. 25.

(l) Vid. ibid. pag. 16.

(m) Pirckheimerus giebt seine grosse Liebe / die er jederzeit zu Albrecht Dürern getragen, absonderlich aus dem nachfolgenden zu erkennen / wann er dessen Todt in einem Schreiben an den berühmten Ulrich von Hutten sehr schmerzlich also beklaget: (vid. prad. comment. de vita Pirckh. p. 399.) Nescio an cujusquam obitus talem mihi unquam luctum attulerit. qualem nunc optimi & amicissimi nostri Alberti Dureri abitus repentinus concitat, nec injuria, quum neminem ex omni humano genere, qui mihi sanguinis saltem vinculo junctus non esset, magis dilexerim, ac pluris ob inumeras ejus virtutes probitatemque singularem fecerim. Proinde mi Udalice, quum sciam, calamitatem hanc communem mihi tecum esse, potissimum apud te dolori meo habenas laxare ausus fui, quo pariter amico tanto justius persolveremus lacrymas. Obiit Albertus noster, Udalice optime, proh factorum ordo inexorabilis! proh misera conditio humana! proh dura inclementia mortis! Vir talis tantusque nobis

len vornehmen und gelehrten Personen, auch in die entfernteste Oerter nach Spanien, Italien &c. eine gar richtige Beförderung. (n)

Dieser Eifer zu denen Studiis, war nicht nur allein bey Pirckheimero groß, sondern es schiene als wann die ganze Pirckheimerische Familie sich selbigen nebst der Gelehrsamkeit gar appropriiret hätte, immassen solche in seiner Freundschaft auch bey denen Personen weiblichen Geschlechts, in einem hohen Grad anzutreffen gewesen, dann er zwey Schwestern, Charitatem, die eine Aebtissin in dem Nürnbergischen Kloster zu S. Clara, und Claram, die eben daselbst eine Schwester, und zu letzt, nur etliche Monat lang, auch allda Aebtissin war, auch etliche Töchter (*) hatte, welche alle in der Latinität, und jene zugleich in der Literatur durch die gründliche Anweisung Conradi Celtis (o) wohl erfahren waren, (p) deswegen erstbemeldter Celtis jenen zweyen Pirckheimerischen Schwestern ein Poetisches Scriptum, wie nicht weniger Herr Pirckheimer selbst ein und anders Werck, das durch seinen Fleiß zum Druck gekommen, auch man sonst, um ihnen verschiedene Briefe, die zwey vor- treffliche Nürnbergische Consiliarii, D. Sixtus Delhafen, und D. Christoph Scheurl, geschrieben, zu dediciren vor billich erachtet, (q) zumalen, da die ältere ihre Gelehrsamkeit (r) in allerhand lateinischen Briefen (s) sattfam an dem Tag gegeben.

Ben diesem angestellten Brief-Wechsel, war Herr Pirckheimer auch noch weiter vor seine Mulas dahin bedacht, daß er von entfernten Orten, absonderlich aus Italien, so wohl gar schöne und kostbare Wercke, dergleichen viele zu seiner Zeit, vornemlich von Griechischen, Aldus Manutius der ältere, zum Druck beförderte, als auch allerhand lateinische und griechische MScs, die dazumal in Teutschland rar, ja ganz unbekandt waren, immittelt auch durch einige seiner Correspondenten gegen eine stattliche Bezahlung in Besitz bekame, (t) die er hernach mehrentheils in das Lateinische übersezte, zum Theil edirte, zum Theil andere ediren liese; wie er dann

nobis ereptus est, quum interim tot inutiles ac nullius frugi homines fortuna prospera, perpetua, vitæque fruantur plusquam diuturna &c. (conf. ibid. p. 16.)

(n) Unter denen Pirckheimerischen Correspondenten waren vornemlich von Gräfflichen und andern adelichen gelehrten Personen Joh. Franc. Picus, ein Graf von Mirandula: Hermann, Graf von Mälar: Ulrich, Graf von Helfenstein: Galeacius, ein Mayländischer Viccomes: Johann, Baron von Schwarzenberg: Ulrich von Hutten: Julius Pflug: Jacobus de Bannissis: Bernh. Adelmann, von Adelmannselden. &c. Von Theologis, D. Mart. Lutherus, Philippus Melancthon, Conradus Cordatus, Joh. Oecolompadius &c. Von Jurisconsultis, Conrad Peutingen, Ulr. Zasius, Joh. Hefius, Joh. Alex. Brasiliensis, Joh. Reuchlinus, sonst Capnio benannt. Von Medicis, Henr. Seromer, Auerbacensis. Von Philosophis, Mathematicis, Historicis, Poëtis, Joh. Cuspinianus, Petrus Mosellanus, Joh. Trithemius, Beatus Rhenanus, Joh. Stabius, Henr. Glareanus, Joachimus Vadianus, Erasmus Roterodamus, Simon Latus, Paulus Rizius, Baptista Egnatius, Vinc. Opopæus &c. Wie dessen Opera, und das beygefügte commercium epistolicum. (Vid. Pirckh. opera pag. 23. 24. & 27. 251. 252. &c. & 393. 394.) genugsam davon bezeugen.

(**) Unter diesen war eine Namens Catharina, vornemlich gelehrte, welche wegen ihrer Geschicklichkeit auch zu einer Aebtissin in besagtem Kloster, und zwar gleich nach dem Tod Herrn Pirckheimers zweyer Schwestern, ernennet worden.

(o) Conradus Celtis war zu Schweinfurt in

Franken den 1. Febr. An. 1459. gebohren, machte sich als ein guter Philosophus Orator, auch Mathematicus, vornemlich aber, als ein trefflicher Poët, welcher, als der erste in Teutschland, A. 1491. den 18. Apr. zu Nürnberg auf dem Schloß, vom Kaiser Friderico III. selbst ernennet worden, sehr berühmte, schriebe unterschiedliche Wercke, (Vid. Siml. Epir. Bibl. Goss. p. 160.) unter welchen seine Nachricht von der Stadt Nürnberg am bestandtesten ist, da er sich lange Zeit in Nürnberg, Ingolstadt und Wien aufhielt, an welchem letzten Ort er die Stelle eines Kayserl. Bibliothecarii und Prof. Poëtos mit vielen Lob versah, und dann allda den 1. Febr. A. 1508. starb. (Vid. M. Ireni Encomium Francia. p. 26. & Melch. Adami Vitas Philosophorum. p. 29. 30.)

(p) Dieses confirmirte obbenannter Benedictus Chelidonius (vid. Joh. Cochlei compend. ad Pomp. Melam in fine) mit folgenden Worten: Tota Pirckheimeri stirps nil aliud quam Literas frondeisse videtur, seu parentem ipsius, sive germanas, sive quod alias perrarum est, filias impuberes respicias, musicen, & latinatatem ultro, non secus ac ad easdem natæ essent, arripientes.

(q) Vid. Conr. Rittersh. comment. de Vita Pirckheim. in operibus pag. 3.

(r) Pirckheimerum soror germana Charitas, Abbatissa, in re literaria non lento passu imitatur. (vid. Joh. Schönerich cosmograph. p. 32.)

(s) Vide opera Pirckheimeriana pag. 340. 341. &c. &c.

(t) Vid. Conr. Rittershusii comment. de Vita Pirckh. p. 14.) Joh. Cochlaus rühmet die Vortreflichkeit der Pirckheimerischen Bibliothek, wann er meldet: Pirckheimerus tam dives est librorum,

dann, was jene, als die vornehmste Werke, anlangt, unterschiedliche von einigen Scriptis alter griechischer Philosophorum und Historicorum, als Plutarchi (u) Luciani, (x) Platonis, (y) Diogenis Laërtii, (z) Theophrasti, (aa) Xenophontis, (bb) über deme auch alter griechischen Patrum, als Gregorii Nazianzeni, (cc) Basilii Magni, (dd) Nili, auch Johannis Damasceni, (ee) und Maximi Confessoris, (ff) auf

rum, ut similis Bibliotheca utriusque Linguae nusquam per Germaniam reperiri queat. (vid. ejusd. Comp. in Geogr. Pomp. Mela. cap. IV. conf. quoque Joh. Saub. Hist. Bibl. Reipubl. Norib. pag. 14. 15.)

- (u) Von Plutarcho, dem bekanten Philosopho und Historico, der von des Neronis Zeiten bis zu des Hadriani Regierung lebte / (vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. IV. cap. XI. pag. 329. &c.) liess Pirckheimerus aus seiner Interpretation zu Nürnberg in 4to folgende Stücke drucken: als A. 1513. de his quae tarde à Numine corripuntur, welches opusculum er seiner Schwester Charitati dedicirt. (vid. opera Pirckheim. p. 230.) um A. 1521. ein anderes quod non oporteat scenerari. (ibid. p. 232) mehr andere / um A. 1522. als de ira compescenda, de garrulitate, de curiositate. (Ibid. p. 242. 243.)
- (x) Lucianus war zu Samolata in Syrien / als Kayser Trajanus regierte / geboren / legte sich in Griechenland, da er kein Belieben um eine Kunst zu erlernen hatte, auf die Philosophie, und schrieb darinnen unterschiedliches / machte sich aber sonst wegen seiner Unwarheiten und harten Lasterungen wider die Christen bey vielen / die das Gute liebten / übel recommendirt / (vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. IV. cap. XVI. p. 485.) von diesem Auctore hat Herr Pirckheimer zu Nürnberg in 4to erslich A. 1515. dessen Commentarium de ratione scribendae historiae. (vid. Pirckh. opera p. 51. 52. &c.) Ferner A. 1517. einen kleinen Tractat, den er Piscatorem benennet / An. 1522. einen andern unter dem Titul: Navis s. Vota, dann aber A. 1527. Luciani Rhetorem bey seiner Version edirt.
- (y) Plato lebte in vierten Seculo vor Christi Geburt zu Athen / und war als der vorderste unter den Philosophis Academicis, in grossen Ansehen, (vid. D. J. A. Fabricii Bibl. Grac. Lib. III. cap. I. p. 2. 3. 4.) hinterliesse unterschiedliche Scripta, und darunter viele Dialogos, davon Pirckheimerus A. 1523. folgende / die aber dem Platoni mehrtheils nicht richtig zugeeignet / (vid. D. Fabr. Bibl. grac. l. c. p. 28.) und benennet wurden, Axiochus, Eryxias, de julto, num virtus doceri possit, Demodocus, Sisyphus, Clitophon. zu Nürnberg aus seiner Übersetzung zum Druck gegeben. (vid. opera Pirckh. p. 232. 233.)
- (z) Von Diogene Laërtio, der im zwenten Seculo nach Christi Geburt florirte / und der Epicurischen Philosophie zugerhan war / übertrug Herr Pirckheimer das bekante Werk de Vitis Philosophorum, griechisch / in einem MSeo, von dem so viel bewusst, selbiger keine Übersetzung publiciret / immittelst ist dieser Abgang bishero durch vielerley Editiones ersetzt worden. (vid. D. Fabr. Bibl. Grac. L. IV. cap. IV. pag. 603. 604.)
- (aa) Theophrastus von Ereso aus der Insul Lesbos bürgerig / hatte in der Philosophie den Aristotelem zu seinem Lehrmeister / deme er zu Athen succediret / und vieles / wie jener / mit vielen Lob schriebe / (vid. cel. D. Fabr. Bibl. Gr. Lib. III. cap. IX. p. 234. 235. &c.) von diesem machte Pirckheimerus die characteres ethicos, die er aus Italien in einem MSeo bekommen, bey seiner Translation in das Lateinische am ersten in Teutschland bekant / da er An. 1527. solche zu Nürnberg mit einer beygefügten Dedication an seinen guten Freund / Albrecht Dürern edirt. (vid. Opera Pirckheimeriana pag. 15. 23. & 212. 213. 214. &c.)
- (bb) Xenophon, ein berühmter Historicus und Philosophus von Athen, untergab sich in der Philosophie des Socratis guter Instruction, und erwarbe sich mit verschiedenen Scriptis einen guten Namen. (vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. IV. pag. 70. 71. 72.) Von seinen Historischen Wercken vertirte Herr Pirckheimer die VII. Bücher de rebus Gracorum aus dem Griechischen in das Latein / in Meynung solche Übersetzung auch drucken zu lassen / allein der hierauf bald erfolgte Tod verhinderte dieses sein gefasstes Intent, es kamen aber doch selbige noch hernach / und zwar A. 1532. durch eines andern Gelehrten / nemlich Thomae Venatorii, Beförderung / in Nürnberg zum Vorschein.
- (cc) Gregorius Nazianzenus von Nazianzo aus Cappadocien bürgerig, lebte in 4ten Seculo nach Christi Geburt / und war wegen seiner grossen Gelärsamkeit in der damaligen Kirche so trefflich angesehen / daß man ihm den Vornamen eines Theologi *κατ' ἑξῆς* zugeeignet. (vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. V. cap. 12. p. 508.) Von dessen hinterlassenen Scriptis (conf. Siml. Epist. Bibl. Gesn. p. 293.) edirt Pirckheimerus nach seiner Version in Nürnberg / zu verschiedenen Jahren, als A. 1521. 1528. 1529. (vid. Pirckh. opera p. 231. 238. 243.) viele Orationes, welche nach deme / und zwar in der Anzahl von 38. Erasmus Roterodamus A. 1531. in Basel hat zusammen drucken lassen. (vid. Pirckh. opera pag. 43.)
- (dd) Basilus, wegen seiner besonder Geschicklichkeit / benennet der grose / war ebenfalls aus Cappadocien und zwar von Cäsarien, allwo er zum Erzbischoff declarirt worden / gebürtig / und zu gleicher Zeit mit Nazianzeno im Flor. (vid. D. Fabr. Bibl. Gr. Lib. V. cap. 19. num. 1.) Er schriebe ebener massen verschiedene schöne Werke / davon Herr Pirckheimer dessen auch des Nazianzenigriechische Epistolas, dem Vincentio Opsopazo, einem in der griechischen Literatur auch erfahrenen Mann / als seinem guten Freund, nebst mehr andern Sachen in MSeo geneigt communiciret / welche hernach besagter Opsopazus mit seiner Version edirt / und zur Dankbarkeit Pirckheimero dedicirt. (vid. Opera Pirckheim. p. 34. & 304.)
- (ee) Nilus, ein Discipul Johannis Chrysostomi, lebte

(ff) auf die erlangte Communication der besagten Correspondenten, und zwar fast alle bey der Pirckheimerischen Version zu unterschiedlichen Jahren am ersten an das Licht traten, woben dann auch des B. Fulgentii lateinische Opera, die zuvor niemals gedruckt gewesen, durch Pirckheimers Beförderung (gg) auch zum Druck gelangten.

Immittelst war auch Herr Pirckheimer in der Collection allerhand guter Mathematicischen Werke und MScen nicht unglücklich, dann es schickte sich sehr wohl, daß er von dergleichen Operibus, als die Waltherische Erben einen zimlichen Theil davon verkauften (hh) so wohl in Nürnberg unterschiedliche Bücher und MScen, unter welchen letzten des Regiomontani opus de Triangulis, (ii) dessen Defensio vor Theonem wider den Trapezuntium, (kk) auch vermuthlich das griechische Exemplar der Ptolemäischen Geographie, (ll) zu finden war, als ausserwärts her aus des Conradi Celtis Bibliothecae des Euclidis Elementa in griechischer Sprach, (mm) und aus Italien des Archimedis Opera, ebenfalls griechisch, (nn) zu seinem Gebrauch und vielen Vergnügen käufflich überkame.

Dieser bishero angezeigter Fleiß unsers Pirckheimers, war nicht bloß auf Versiones gerichtet, sondern es gaben sich auch mittler Weile allerhand historische, politische und philologische Werke von seiner vortreflichen Gelehrsamkeit hervor, als Historiae Belli Helvetici Libri II. (oo) Fragmentum historicum de origine, antiquitate, & eversione atque instauratione urbis Trevirensis. (pp) Dissertatio historica & philologa de Maria Magdalena, quod falso à quibusdam habeatur pro illa peccatrice seu *in 6. m* (qq) De priscorum Numismatum ad Nurenbergenis monetae valore facta aestimatione, (rr) In Theologicis fertigte er auch nicht minder unterschiedliche Scripta sehr fleißig aus, (ss) von denen nicht mehr als nur ein einiges, nemlich eine Responson an Joh. Oecolampadium de vera Christi carne & vero ejus sanguine A. 1526. in Nürnberg (tt) zum Druck gekommen.

Damit aber Pirckheimerus auch zeigen mögte, wie die Übersetzung aus verschiedenen griechischen Auctoribus in das Deutsche sich ebenfalls nicht unschicklich ergeben wirt,

lebte im 7ten (vid. D. Fabr. in Bibl. Gr. ad Lib. V. cap. 2. fin. Diatribae Leonis Allatii de Nitis pag. 4. 5. 6. 7.) und Joh. Damascenus im 8ten Seculo (vid. eand. Bibl. Grac. Lib. V. cap. 30. num. 11.) nach Christi Geburt/ machten sich durch ihre Scripta auch wohl bekannt. Von jenem liest Pirckheimerus wiederum aus seiner Interpretation die Sententias morales, von diesem aber einige Excerpta mit anben/ A. 1516. zu Nürnberg drucken/ und eine Dedication an seine jüngere Schwester Claram beyfügen. (vid. Pirckh. Opera p. 3.)

(ff) Von Maximo, der im 7. Seculo nach Christi Geburt florirte/ und wegen des wider einige Ketzer bezeugten Eifers und ausgestandenen Widerwärtigkeiten den Namen Confessoris und Martyris bekam/ (vid. D. Fabr. Bibl. Grac. L. V. cap. 30. num. 10.) wurde ein Dialogus de incarnatione Verbi bey Herrn Pirckheimers Translation A. 1530. in Nürnberg kurz vor seinem Tod/ an das Licht gestellt. (vid. Opera Pirckh. p. 3.)

(gg) Die Opera B. Fulgentii, der zu Anfang des fünften Seculi Bischoff zu Rülpe in Africa war/ gelangten durch Herrn Pirckheimers vieler Vorsehe/ nachdeme er selbst an einem Ort in Teutschland aus der Verborgenheit hervor gebracht, (wie er in der Dedication an seine Schwester, die Charitatem, meldet) A. 1519. zu Nürnberg am ersten an das Licht/ welche hernach wieder zu Eöln und anderwärts gedruckt worden. (vid. Opera Pirckh. p. 247.)

(hh) Vef. oben pag. 12 und 26.

(ii) Hiervon meldet Joh. Schonerus in seiner De-

dication zu diesem Werk folgendes: Librum de Triangulis omnimodis clarissimus Vir Bilibaldus Pirckheimerus illo tempore, quo tam speciosa supellez Regiomontani parum diligenter conservabatur; magna pecunia; ut saepe dicere audivimus; non tam sibi quam studiosis discipularum Mathematicarum comparavit.

(kk) Vide Opera Pirckheimeriana p. 237.

(ll) Vid. ead. Operap. 235.

(mm). Et ibid. p. 14.

(nn) Davon giebet Thomas Venatorius in seiner Dedication bey des Archimedis edirten Operibus diesen Bericht: Bilibaldus Pirckheimerus, vir excellentis ingenii, Romæ græcæ scriptum Archimedis nostri exemplar, opera Amici cujusdam tandem post longam expectationem accepit, quem non tantum quali vilem aliquem in ædibus suis passus est habitare hospitem, sed illum quotidianæ studiorum suorum consuetudini voluit esse consortem.

(oo) Vid. Opera Pirckheim. p. 63. 64. &c. & Frehr. Script. German. Tom. III.

(pp) Ead. Op. p. 93.

(qq) Et ibid. p. 226.

(rr) Dieses Opusculum liest Andreas Ruttelius, der sich ehemals bey Herrn Pirckheimer eine geraume Zeit aufgehalten/ (vid. Opera Pirckh. pag. 16.) An. 1533. nach dessen Tode zu Tübingen drucken/ welches auch unter denen Operibus Pirckheimerianis pag. 223. &c. zu finden ist.

(ss) Vid. Contr. Rittershusii comment. de vita Pirckh. in Oper. ejus pag. 16.

(tt) Vid. Siml. Epis. Bibl. Gesn. p. 120.

§

(uu) Vid.

würde, nahm er einige Scripta von selbigen zu solcher Version vor die Hand, und machte eine und andere Prob davon, indeme er etwas aus dem Plutarcho de utilitate ab inimicis capienda vertirte, und edirte, (uu) auch allerhand schöne Sententias aus dem Damasceno, Nilo, Isocrate, Cicerone, Sallustio, Plutarcho &c. &c. ebenfalls in das Teutsche glücklich übersezte, (xx) welche erst zu Anfang des vorhergehenden Seculi und zwar A. 1606. unter dem Titul Theatri virtutis & honoris zum Druck befördert worden.

Nächst deme ermangelte auch Pirckheimerus keinesweges bey jeder sich ereignenden Gelegenheit seine schuldigste Devotion vor Kayser Maximilianum I. zu zeigen, solche gab sich unter vielen absonderlich darinnen zu erkennen, daß er eine vollständige Beschreibung von der Ehren-Pforten, die man A. 1515. diesem Kayser zu Nürnberg aufrichtete, aus einem besondern Respect verfertigte, (yy) ferner um eben dieses Kayfers hohe Vortrefflichkeit an den Tag zu legen, aus seiner Invention einen mit vielen Tugenden umgebenen Triumph-Wagen hervor brachte und beschrieb, (zz) welchen man hernach auf erhaltene gnädigste Approbation (a) durch Albrecht Dürern, so wohl zu Kupffer bringen, als statlich gemahlet, in dem großen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses mit allerhand Emblematicibus, (in dem Erfindung Pirckheimerus auch glücklich war,) (b) zu steten Andencken hat darstellen lassen; (c) dann wies auch noch seine an eben diesen Kayser gestellte, und des Luciani historischen Werke, de ratione conscribendæ Historiæ præmittirte Dedication (d) eine in größter Maasse gebührende Consideration. Diese mit vielen Verstand jederzeit ausgeübte Verrichtungen gaben auch in den folgenden Zeiten so viel Anlaß, daß, als öftters gedachter Kayser A. 1519. mit Todt abgegangen, dessen würdigster Successor, Carolus V. deswegen auch unsern Pirckheimerum sehr gnädig angesehen, und ebenfalls zu seinen Rath angenommen. (e)

Ob nun aber wohl unserm Herrn Pirckheimero immitteltst viele Glückseligkeiten zukamen, so waren doch solche am Ende nicht ganz vollkommen, dann es fügte sich, daß um An. 1520. allerhand Beschwehnrissen, die seiner Gesundheit entgegen waren, absonderlich aber podagrische Schmerzen, (f) sich hervor thaten, und so vermehrten, daß er einige Zeit hernach, um auf das Rath-Haus zu gelangen, es mehr zu Pferd, als zu Fuß vornehmen mußte. (g) Diese erfolgte Incommoditäten veranlaßten Herrn Pirckheimer dahin billich, daß er sich wiederum aus dem Rath abforderte, welche Dimission er auch in Ansehung solcher seiner schwachen Leibes-Constitution A. 1523, jedoch mit dieser Reservation, erhielt, daß er von Haus aus seine erforderliche gute Consilia noch ferner beytragen sollte, welches er auch bis an sein Ende rühmlichst præstiret. (h)

Als nun Herr Pirckheimer dadurch wiederum eine mehrere Zeit und Ruhe erlangte, so war dann endlich auch sein Iocent noch auf Mathematica gerichtet, dabey er zusehenderst eine neue Version von dem ersten Buch der Ptolemæischen Geographie in das Latein vor die Hand nahm, und solche, so bald er sie absolviret, A. 1524. mit seiner Illustration in Nürnberg publicirte. (i) Nachdeme aber selbiger sahe, wie

(uu) Vid. eund. comment. de vita Pirckheim. pag. 23.

(xx) Ibidem pag. 16. & 34.

(yy) Vid. Ibid. Opera Pirckh. p. 176.

(zz) Vid. ead. Opera pag. 173.

(a) Vid. Ibid. p. 176.

(b) Vid. Ibid. p. 19.

(c) Hiervon wird in den zweyten Theil in des Dürers Lebens-Beschreibung noch mit mehrern Meldung gethan.

(d) Vid. Opera Pirckh. p. 51.

(e) & Ibid. p. 43.

(f) Dieser beschwehrlische Zufall bewog Pirckheimerum, daß er/ um den Unmuth in etwas dabey zu mindern/ ein kleines Scriptum de laude podagræ ausfertigte/ welches A. 1522. in Nürnberg A. 1570. zu Straßburg und nachdeme wiederum A. 1610. mit den andern Pirckheimerischen Operibus (vid. ib. p. 204. 205.) zu Frankfurt ediret

worden. Erasmus Roterodamus, als ein Special-Freund von Pirckheimero, bezeuget/deswegen seine Compassion, läßt aber doch anben einen Scherz in einem Schreiben an ihn mit einfließen, (Vid. Opera Pirckheim. p. 277.) da er meldet: Doleo tibi rem esse cum podagra, si Luciano credimus, solent hoc tempore (Vere) hujus Deæ mystæ redire ad suas cantiones.

(g) Vid. Corr. Rittersh. comment. de vita Pirckh. in Op. ejusd. pag. 18.

(h) Vid. Ibid. p. 20. 21.

(i) Die Veranlassung hierzu giebet Pirckheimerus in der Präfation dieser seiner Edition zu erkennen, und meldet/ wie er vor nöthig erachtet / daß dieses erste Buch durch seine neue Version, weil die zwey erste Übersetzungen / so wohl des Jacobi Florentini als Joh. Werneri, (Ves. oben pag. 32. die Anmerkung bey e) eine gute Emendation hin und wieder erfordereten/ (vid. Op. Pirckh. p. 235.)

wie diese neue Translation bey denen Mathematicis einen gar trefflichen Beyfall fand, (k) wurde er noch ferner animiret, daß er weiter seinen Fleiß hierinnen anwende, und noch eine accuratere Übersetzung von besagten ersten Buch, wie auch eine von den sieben andern Büchern nach und nach unternahme, in Willens solche insgesamt so wohl griechisch als lateinisch mit neuen Charten hernach zu ediren, allein der allzu zeitlich erfolgte Todt hinderte, daß er dieses Werk nicht absolviren, noch weniger publiciren kundte. (l) Inmittlest hat man von ihm ein anders Geographisches Scriptum, welches eine kurze und gründliche Beschreibung von Teutschland, darinnen er die alten Namen der Orter mit dem neuen verglichen, in sich begreiffet, (m) nachdeme solches kurz vor seinem Ende fertig, (n) und hernach verschiedenen gedruckten Wercken beygefüget worden, (o) noch desto glücklicher überkommen.

Er beschloß in Nürnberg sein Ehren- und Ruhmenswürdiges Leben, (p) als er das

235.) dann auch mit Zuziehung einiger Fragmenten von des Regiomontani Commentariis hierüber, (Ves. oben die Anmerkung bey pag. 18. auch die *Opera Pirckh. p. 235.*) die er ohne Zweifel mit andern Wercken (Ves. oben p. 41) von den Waltherschen Erben ertauftet, in einen noch bessern Stand setzen mochte.

(k) Von dieser Version hatte man auch noch nach dem Tod des Pirckheimeri viele consideration, immassen sich auch selbiger der bekandte Michael Serverus, in seinem zweyen lateinischen Editionen der Ptolemäischen Geographie, da er deren erste A. 1535. die zweyte aber A. 1541. zu Vienne in Frankreich weit verbesserter unter dem Namen Michaelis Villanovani (welcher Beyname seine Geburts-Stadt und zwar Villam novam in der Spanischen Provinz Tarragonien angesetzt.) (vid. celeb. D. Mosheimii Hist. Mich. Serveri pag. 2.) drucken ließe, sehr trefflich bediente, gleichwie aus dem Titul so wohl der alten (vid. *ibid. in vita Serveri p. 176. 177.*) als hier der neuen Edition zu ersehen ist, welcher also lautet: Claudii Ptolemæi Alexandrini Geographicæ Enarrationis Libri VIII. ex Pirckheymeri Translatione, sed ad græcæ & prisca Exemplaria à Michaelis Villanovano secundo recogniti, & locis innumeris denuo castigati, adjecta insuper ab eodem Scholia, quibus & difficilis ille primus liber nunc primum explicatus, & exoleta urbium nomina ad nostri seculi morem exponuntur. Quinquaginta illæ quoque cum veterum tum recentium Tabulæ adnectuntur, variique incontinentium ritus & mores explicantur, accedit index locupletissimus hactenus non visus. Viennæ 1541. Da auch hernach eben diese Sebastianus Münsterus nicht nur allein in seiner ersten lateinischen Edition der Ptolemäischen Geographie A. 1540. sondern auch in der zweyten A. 1545. neben der Villanovanischen sehr wohl adhibiret (vid. *Præfat. ibid. Vid. Opera Pirckheimeriana p. 94.*)

(l) Es versprache Petrus Apianus in seinem An. 1532. edirten Calendar, und zwar in dessen Practica, daß er nächstens des Ptolemæi Cosmographie in Griechischer Sprach, und dabey das lateinische, in einer neuen Translation, in welcher Sprach solche der hochberühmte Pirckheimerus jetzt zum andernmal transferiret, und nach ihm verlassen, samt einer neuen Art der Land-Tafeln, die Joh. Regiomontanus gebessert habe, zum Druck geben wollte, es ist aber dieses

und/ wie glaublich/ vornemlich deswegen/ weil Pirckheimerus die Version nicht völlig ausgemacht/ (Vid. *Opera Pirckh. p. 238.*) hernach untermblieben.

(m) Dieses kleine Opus ist aus allerhand Auctoribus, wie der Titul zeigt/ da es Germaniæ ex variis Scriptoribus perbrevis explicatio benennet wird/ genommen und illustriret worden.

(n) Vid. *Opera Pirckheimer. p. 94.*

(o) Solches hat man A. 1532. zu Frankfurt dem Operi historico Gerhardi Noviomagi de Germania inferiore, A. 1540. zu Basel einem Elucidario historico, A. 1610. zu Straßburg dem Operi Beati Rhenani de rebus Germanicis, auch in eben dem Jahr, denen Operibus Pirckheimerianis zu Frankfurt beygedruckt.

(p) Herrn Pirckheimers große Merita erheben auch unterschiedliche Scriptores mit ihren Testimoniis in vieler Maasse: Als Franc. Irenicus in Exegesi Germaniæ, (zu welchem Scripto Pirckheimerus einen ähnlichen Beytrag gethan.) (vid. *Op. Pirckh. p. 114.* meldend: *Pirckheimerus tot artibus instructus, præter summam morum & famæ innocentiam, præter amplam rerum familiarium facultatem omnia studiorum genera tractavit, & maximus felicitati Noribergensium calculus accessit, putavimus extra naturæ conditionem esse, tantum Literarum uni virò superfuisse, inter tot alioqui curas distracto, & quod plurimam temporis sui partem inter juris civilis pugillares transmisit.* (conf. *idem Auctor in Encomio Francia p. 25. 26.*) Ferner Joh. Schonerus (in *Descriptione Terra pag. 32.*) *Pirckheimerus in omni ferè scibilium genere clarus est, siquidem humanis in literis eruditissimus, in cæsareis Sanctionibus consummatus, & triplicis linguæ interpres doctissimus. Weiter Thomas Venatorius in Præf. ad Archim. opera) Pirckheimerus inter doctos doctissimus, Vir excellentis ingenii, in præclaris rebus obeundis consultissimus. Auch Paulus Jovius (in *Elog. vir. erud. p. 221.*) *Pirckheimero honestissima laus ex studio nobilium literarum contigit. Über deme Henr. Pantal. (in Prosopogr. P. III. p. 61.) Pirckheimerus ob eruditionem, vitæ integritatem & prudentiam singularem à Maximiliano inter Consiliarios adoptatus. Ein gleiches bezeugen Boissardus und Reusnerus (in *Icon. viror. erud.*) *Pirckheimerus Mathematicum studio clarus, omnique liberali arte politissimus, accedebat ad ejus Eruditionem vitæ integritas & prudentia singularis. Es gedencket***

das 60ste Jahr seines Alters kaum zurück gelegt, den 22. Dec. A. 1530. zu vieler, absonderlich der Gelehrten, (q) empfindlichen Betrübnis (r) und denen menschlichen Gedanken nach, zumalen da er der letzte seines Namens und Stammes war, noch allzu frühe, da man ihm dann wegen seiner großen Meriten folgende Inscription zum steten Andenken auf sein Grab in Metall zu stellen, nicht so wohl vorbillich als schuldig erkennet.

WILIBALDO PIRCKHAMERO

Patritio ac Senatori Nurnberg.

DIVORUM MAXIMIL. ET CAROL. V. AUGG.

Consiliario, Viro utique in præclaris rebus
obeundis eruditissimo,

Græce juxta ac latine doctissimo, Cognati,
tanquam Stirpis Pirckameræ ultimo,
dolentes hoc S. P. vix. aſi. LX.

d. XVI. Obiit die XXII. Mens. Decembr.

Año Christianæ Salutis MDXXX.

Virtus interire nescit.

Conradus Heinfogel

In Mathematicus, war zu Nürnberg nach A. 1470. geboren, und bey seinen zunehmenden Jahren denen Studiis mit vielen Eiffer ergeben, die er nachdeme in Cöln weiter fortsetzte, und, sich bey der Philosophie vornemlich auf die Mathematique wohl applicirend, beförderte, daß er nach dem Verlauff etlicher Jahre den Gradum Magisterii mit Ruhm allda erlangte, worauf er dann die Theologie daselbst noch einige Jahr lang mit guten Success tractirte, und endlich in sein Vaterland zurück kehrte. Diese von ihm beliebte Studia trieb er selbst auch in den folgenden Zeiten zu Nürnberg mit gleichen Fleiße fort, und zu seinem Glück noch so weit, daß Kayser Maximilianus I. wegen vieler dadurch erlangten Meriten ihm das Prædicat seines Capellani benzulegen vor billich erkannt. (s)

Nachdeme ließe sich auch unser Mathematicus angelegen seyn, das Seinige, auch seine Hülffe, bey vorfallenden Gelegenheiten zu der Mathematique Beförderung ungesäumt benzutragen, woben die folgende Proben zu einem Zeugnis dienen können: als nemlich A. 1514. leistete er Johanni Wernero bey Edirung einiger Geographischen Werke (t) eine gute Assistentz, (u) das folgende Jahr darauf fertigte er das bey uns sichtbare Hemisphærium Stellarum nach ehemaligen Angaben des obbelobten Johannis Stabii (x) und mit Zuziehung des zu solcher Zeit annoch gebräuchlichen Ptolemæischen Catalogi Fixarum, auf einem Plano fleißig aus, welches dann Albrecht Dürer mit gehörigen Figuren versah, und noch in eben dem Jahr zum Gebrauch der Liebhaber der Astronomie in einem Holz-Schnitt darstellte. (y) A.

auch dessen Erasmus in seinen Epistolis mit vielen Lobe/ auch noch mehr andere. (vid. Foh. Valent. Andrea Seleniana Augst. p. 313.)

(q) Vid. Pirckh. Opera. p. 38. Wilibaldum Pirckheimerum, qui ut virtute & sapientia, ita literis quoque & doctrina erat instructissimus, & in vita ut dilexerat veneratque fuerant docti omnes, sic nunc eum defunctum deplorant ac lugent. (vid. Foh. Schon. in Dedic. operis de Triang. Foh. Regiomontani.)

(r) Das herrliche Wohlmeynen/ welches Pirckheimerus jederzeit auch noch auf seinen Sterb-Bette vor das gemeine Beste bezeuget/ da er sich also vernehmen ließe: Utinam post decessum meum bene sit patriæ! utinam tranquilla sit Ecclesia! verdiente absonderlich/ daß man ihn als einen Vater des Vaterlands sehr bedauert.

(vid. Pirckh. Op. p. 38. & 43.)

(s) Dessen gedendet Joh. Schonerus (in seiner A. 1515. edirten Descriptione Terra) bey folgenden gar rühmlich: Norimbergæ Conradus Heinfogel artium & Philosophiæ Magister, nec non Cæsareæ Majestatis Sacellanus & Mathematicus insignis claret.

(t) Wes. oben p. 32.

(u) Dieses zeigt sich am Ende des besagten Werkes/ mit welchen also der Beschluß gemacht wird: Explicit geographicus hic liber periphis Compositorem atque per Conradum Heinfogel, Artium & Philosophiæ Magistrum, Divique Maximiliani Imperatoris Capellanium, & haud mediocrem Mathematicum, fideliter emendatus recognitusque.

(x) Wes. oben p. 32. die Anmerkung bey s.

(y) A. 1516. gabe er des Johannis de Sacrobosco (z) doctrinam sphaericam nach seiner Übersetzung in das Teutsche (aa) vor diejenige, welche der lateinischen Sprach nicht kundig, zu Nürnberg in 4to an das Licht, (bb) und war auch nach deme noch mehrern, die das studium mathematicum excolirten, mit seinen Diensten zugethan. Starb nach A. 1530.

Johann Schöner,

SIn Mathematicus und zugleich erster Professor Mathematicum in Nürnberg, war zu Carlstadt, (cc) einem in Francken wohl bekandten Ort, den 16. Jan. A. 1477. geboren, (dd) und von Jugend an zu den Studiis, zu welchen er einig und allein inclinirte, und zwar, (wie glaublich) mehrentheils zu Nürnberg (ee) mit vieler Sorgfalt angewiesen, darauf nach Erfurt verschicket, (ff) da er bey der Philosophie vornemlich die Mathematique, worzu er ein treffliches Naturell hatte, dann auch das Studium Theologiae, als sein Haupt-Werck, fleissig excolirte.

Nachdeme nun selbiger den Cursum Studiorum glücklich absolviret, nahm er gegen A. 1540. seinen Weg wieder nach Nürnberg, applicirte sich auf die Praxin astronomicam (gg) und der Mathematique weitere Ausübung, da er in jener Bernhardum Waltherum, annoch als einen guten Vorgänger, bey dieser aber verschiedene Liebhaber, daselbst fand, auf eine lange Zeit, und gieng dahn nach Bamberg; allda übertrug er die Function eines Priesters an der Kirche bey S. Jacob, und trieb darneben die Mathematique zu seinem Ruhm (hh) viele Jahr. Die erste Prob von diesem seinem Fleiß gabe er zu Bamberg A. 1515. in einem kleinen Geographischen Werke dar, welches er noch in selbigen Jahr zu Nürnberg in 4to dru-

(y) Solches giebet die Beschrift dieses Inhalts zu erkennen/ als: Johannes Stabius ordinavit, Conradus Heinfogel stellas posuit, Albertus Durerus imaginibus circumscriptis. A. 1515.

(z) Joh. de Sacrobosco, war von Geburt ein Engländer/ und nach dem Englischen eigentlich John of Halifax (auch sonst Halywood.) von seiner Vatter-Stadt benennet/ (vid. Joh. Wallisii Oper. mathem. T. II. in Tractatu de Algebra p. 6.) florirte schon A. 1232. um welche Zeit er seinen Tractat de Sphaera, den er aus den Schriften Ptolemæi, Alfragani, Albategnii und andern mehr/ genommen/ schriebe/ welches hierauf etliche Secula lang/ als ein Haupt-Buch in denen Schulen/ um die Fundamenta der Astronomie daraus zu erlernen/ passirt/ deswegen auch viele darüber commentirten.

(aa) Bey dieser Übersetzung ist zu bemerken/ daß der Auctor sich absonderlich bemühet/ alle vorkommende Terminos technicos auch in teutscher Sprach zu geben/ und J. E. den Horizont den Augenender/ den Equatorem den Ebenndächter/ den Meridianum den Mittentager-Ereiß/ die Ecliptic den Scheinbrech-Ereiß/ den Zodiacum den Thier- oder Zeichen-Trager/ die Coluros, die Wald-Ochsen-Ereisse/ die Tropicos die Wiederkheurer 2c. 2c. benennet/ welche dem Leser/ biß er solche neue Teutsche Nomenclaturen sich wohl imprimiret/ viele Hindernus im durchgehen verursachen.

(bb) Diese Teutsche Version ist wieder An. 1519. zu Eßlin/ und dann A. 1533. zu Straßburg in 4to, und zwar unter diesem Titel ediret worden: Sphaera materialis geteutscht durch Meyster Conrad Heinfogel von Nürnberg/ ein Anfang und Fundament vor die/ die Lust haben zu der Kunst der Astronomy.

(cc) Von diesem Ort meldet Schönerus selbst/ (in Descriptione Terra, oder in seinem Geographischen Compendio pag. 30.) folgendes: Karlstade mihi quondam dulcis alumna & locus natus, hoc oppidum Chantus Rex Francorum, Filius Regis Pipini extruere fecit, quæ ab Herbiopoli tribus distat milliaribus.

(dd) Vid. Pref. Phil. Melanchthonis, in operibus Joh. Schöneri Abrah. Bucholz. Ind. chronol. A. 1616. ed. p. 427. Melch. Adami vit. Philos. p. 131. Freh. Theatr. viror. erud. p. 1450. &c. &c.

(ee) Dieser Schönerus dedicirte A. 1515. ein kleines Werk von den cylindrischen Sonnen-Uhren einem Nürnbergischen Diacono an der Marien-Kirche/ M. Daniel Schmidten, zur Dankbarkeit/ als seinem ehemaligen treuen Praeceptor, woraus wohl zu schließen/ daß jener den ersten Grund zu denen Studiis in Nürnberg geleget.

(ff) Des. eben daselbst diese Dedication.

(gg) Es ist gar glaublich/ daß/ weil Schönerus einige Observationes bey dem Mercurio, dero Nicolaus Copernicus nur zwey/ als eine vom 9. Jan. und die andere von 18. Mart. des 1504ten Jahres/ zur Etablirung seiner Theoriae Mercurii mit beygebracht/ (vid. Astron. instaur. Lib. V. cap. XXX. in princ.) zu Nürnberg um selbige Zeit angestellet/ er nicht weniger bey andern Planeten die sich weit öftters sichtbar/ als jener zeigen/ auch nachdeme viele Observationes entweder mit des Waltheri, oder seinen eigenen Instrumenten, (vid. Petr. Gass. in vitis celebr. Astronom. p. 372.) vorgenommen/ und dahero sehr wohl in observiren sich exerciret habe.

(hh) Diesen/ als einen habilen Mathematicum rühmet Petrus Apianus (in dem zweyten Theil

drucken liesse, dessen Titel folgender ist: *Luculentissima quædam Terræ totius descriptio cum multis utilissimis cosmographiæ initiis, novaque &c, quam ante fuit, verior Europæ nostræ formatio, præterea fluviorum, montium, provinciarum, urbium &c gentium quam plurimorum, vetustissima nomina recentioribus admixta vocabulis, multa etiam quæ diligens Lector nova usuique futura inveniet, cum globis cosmographicis.* (ii)

In eben diesem 1515ten Jahr publicirte auch Schonerus noch ein anders kleines Scriptum, betitult *Horarii cylindri Canones*, (kk) in welchem er verschiedene Regeln, wie die cylindrische Uhren richtig zu beschreiben, dargestellt. A. 1522. liesse selbiger noch weiter ein anders, nemlich ein Astronomisches Werk unter diesem Titel *Aequatorli Astronomici omnium fere uranicorum Theorematum explanatorum canones* mit einer Dedication an einen hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg in groß Folio, (ll) dann auch nach deme etwas von dem *Computo ecclesiastico Calendarii necessario reformati* in gleichen Format (mm) zu Bamberg drucken.

Dieser in denen studiis mathematicis bishero gezeigte Eifer, setzte Schonerum allenthalben, absonderlich aber zu Nürnberg, in ein grosses Ansehen, so, daß, als ein hochlöblicher Magistrat daselbst A. 1526. auf Philippi Melanchthonis Anrathen, zu der Studien weitem Beförderung so wohl ein Gymnasium, als auch aparte ein Auditorium zu allerhand Lectionibus publicis rühmlichst aufrichten liesse, (nn) selbiger neben

seiner A. 1524. edirten *Cosmographie* pag. 33.) Nunc Bambergz claret *Johannes Schoner*, vir rerum mathematicarum excellens.

(ii) Weil Schonerus bey seinem Aufenthalt in Bamberg auch Erd-Globos von verschiedener Größe/ die er alle mit eigener Hand gezeichnet/ als noch was neues zum Verkauf ausfertigte, bestame er Anlaß/ obiges kleines Geographisches Werk zu ediren, da er solches jenen/ zu dem bessern Gebrauche mit befügte. Einen dergleichen Globum von einer considerablen Größe/ und zwar in Diametro bey 3. Nürnbergschen Schuhen/ zeigt man noch in der Nürnbergschen Stadt-Bibliotheque zum Andenken auf, den unser Schonerus A. 1520. zu Bamberg auf Johannis Seylers/ seines grossen Beförderung/ (vid. *pred. opusc. p. 30.*) Verlangen und Untosfen/ wie die Inscription zu erkennen giebet/ verfertigt/ und nachdeme mit sich nach Nürnberg gebracht/ auch allda hinterlassen.

(kk) Dieses opusculum ist eben dasjenige/ das der Auctor, wie oben in der Anmerkung bey ee gemeldet worden/ seinem ehmaligen Präceptor M. Daniel Schmidten dedicirte/ welches lange Zeit hernach/ als kein Exemplar hiervon mehr zu haben gewesen/ der Auctor A. 1533. dem Tractat de usu globi stelliferi, dann wiederum der Sohn Andreas Schonerus, denen von ihm zweymal edirten operibus mathematicis seines Vatters, An. 1551. und 1562. hat beydrucken lassen.

(ll) In diesem Tractat hat Schonerus die Theoricas Planetarum, wie solche schon längstens Joh. Campanus in einem Werk angewiesen, mit mehrerer Deutlichkeit/ da er geglaubet/ daß daraus der Grund der ganzen Astronomie am besten zu begreifen/ exhibiret/ deswegen er zu dieses Werkes bessern Gebrauch auch eben selbiges A. 1524. in 4to wieder zu Bamberg/ endlich aber der Sohn/ Andreas Schonerus mit andern Werken seines Vatters in Nürnberg so wohl A. 1551. als 1562. in einen ordenlichen Folio ebenfalls edirte.

(mm) Vid. *Martini Lipenii Biblioth. Philosoph. p. 380.*

(nn) Weil der Anfang des XVI. Seculi zu dem Anfang besserer Aufnahme derer Studien Teutschland sich gar glücklich zeigte (incipiebat tunc in Germania quasi nitore quidam vel splendor quoque conspici aliquando liberalioris institutionis & prioris seculi veluti squalor atque caligo detegit) sagt Joach. Camerarius (in der *Pref. seines Tractats / de græcis latinisque numerorum notis*) und die Anzahl trefflich-gelahrter Leute immer mehrte/ gieng man deswegen auch in Nürnberg mit diesem guten Entschluß/ Oberherzlich dahin/ daß Philippus Melanchthon unter jenen/ als einer der größten Beförderer der Literatur, dabey er mit Recht den Namen communis Präceptoris Germaniæ verdienet/ eben florirte/ dieses obiges vor die studia bestens abzielende Intent zu einen erwünschten Effect bringen helfen mögte/ daher man um A. 1524. nicht so wohl durch Briefe/ (vid. *Mel. Epp. Librum Lugd. Bat. 1647. in octavo editum p. 45. & Melanchth. Epp. ad Camer. p. 8.*) als nachdeme auch noch durch Lazarum Spenglerum, den damaligen Rath-Schreiber einen verständigen Mann/ (vid. *Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. p. 103. 104. Adams Vitas Juriscons. p. 65. 66.*) den man nach Wittenberg schickte/ (vid. *Ep. Mel. ad Camerar. p. 18.*) mit Melanchthone diese Affaire so weit tractirte/ daß er so wohl im Nov. An. 1525. als A. 1526. zu Anfang des Frühlings sich nach Nürnberg begab/ und dann das Werk glücklich zum Stand brachte/ dieweilen aber auch Melanchthon die Mathematique jederzeit des Platonis Aussage dabey wohl eingedenck/ gratam de Deo famam in Scientiis mathematicis sparsam esse (vid. *Mel. Libr. V. Epp. Norib. 1646. edit. p. 516.*) sehr æltimirt/ (vid. *Melanchth. epist. ad Camerar. pag. 67. 68. 234. 238. 251. 625.*) auch solche/ wo er kundte/ gleichwie die allerhand Mathematischen Werken von ihm præfigirte Vorreden genugsam bezeugen/ beförderte/ (vid. *Tych. Brahe Progymn. Part. I. pag. 712. Benj. Ursinus in der Dedication seines Berichts von dem A. 1618. erschienenen Cometen/ (Voss. de Scient. Mathem. p. 111.)*) so war er bey

ben einigen andern berühmten Männern (oo) auch die Vocation dahin erhielt, daß er die Mathematique, die schon über 50. Jahr lang zu Nürnberg in Flor war, in besagten Auditorio profitiren, und sonst durch seine Vorsorge weiter befördern sollte, welchem Verlangen gemäß er ungesäumt nach Nürnberg zog, und diese seine neue Einrichtungen mit Freuden übernahm.

Bei dieser neuen Station fand Schonerus noch weit mehrere Beschäftigungen dann zuvor, da er nicht allein noch vielerley Specimina von seinem Fleiß, sondern auch anbey eine und andere Scripta von Regiomontano (pp) die man ihm mit andern von den Waltherischen Erben erkauften Reliquiis einlieferte, (qq) neben einigen andern nach und nach an das Licht brachte, als: A. 1531. gab er eine kurze Erklärung über den in eben selbigen Jahr erschienenen und von ihm mit einem Torqueto observirten Cometen zu Nürnberg in 410 unter folgenden Titul zum Druck: Conjectur oder abnehmliche Auslegung (Johannis Schöners) über den Cometen, so in Augustmonat des MDXXXI. Jahrs erschienen ist. Solches gab Anlaß, daß er auch bald hernach noch einen kleinen Tractat von dem Cometen, der Regiomontanum zum Auctore hatte, und diesen Titul führte: Joannis de Monte regio (viri undiquaque doctissimi) de Cometæ magnitudine longitudineque ac de loco ejus vero Problemata XVI. (rr) ebenfalls zum Druck allda beförderte, auch dann zugleich einen auf das folgende 1532. Jahr von ihm berechneten Ephemeridem zum Astrologischen Gebrauch, wie die beigefügte Præcepta zeigen, als eine Prob von noch mehr andern in künftigen Jahren zu erwartenden Ephemeridum, (ss) edirte.

Neben

er bey Besorgung der Nürnbergischen Professionen/ auch der Mathematischen bestens eingedacht, (vid. ejusd. Epp. Lugd. Bat. 1647. edit. pag. 58. 59. & 108) zu welcher nachdeme unser Schonerus gelangt.

(oo) Philippus Melanchthon, der viele Nachachtung vor die Stadt Nürnberg hatte/ (vid. ejusd. Epp. Lib. IV. Norib. 1640. edit. p. 50.) auch um selbige sich wohl verdient machte/ (vid. Cl. Vollandi Diss. de meritis Phil. Melanchth. in rem literariam Noriberg.) bemühet sich nicht nur allein/ daß gleich mit und nach seiner Ankunfft in Nürnberg einige berühmte Männer/ nemlich Joachim. Camerarius, Eobanus Hessus, Michael Rottingus, Joh. Bodensteinus neben dem Schönero dahin kamen/ (vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchth. p. 105.) sondern suchte nachdeme auch noch zwey andere geschickte Männer/ nemlich Hieronymum Wolfium (vid. Mel. Epp. Librum IV. Norib. 1640. edit. p. 164.) und Sigismundum Gelenium (vid. Mel. Epp. ad Camer. p. 37. 38.) nach Nürnberg zu bringen/ von welchen der erste seine Bedienung daselbst auf eine Zeitlang geleistet/ (vid. Freh. Theatr. vir. erud. p. 1474. der letzte aber solche/ weil er sich anderwärts engagiret/ (vid. Mel. Epp. ad Camer. p. 49. 50.) refusiret; worauf dann Joachim. Camerarius zum Prof. Græcæ Linguae und Inspectore des Gymnasii, Michael Rottingus zum Prof. Latinæ Linguae, Restore Gymnasii, und Inspectore über XII. Alumnos, Joh. Bodensteinus zum Prof. Hebraicæ Linguae, Eobanus Hessus zum Prof. Poëscos, und Joh. Schonerus, (wie gemeldet) zum Prof. Matheseos constituiret/ und endlich der Anfang mit denen Lectionibus publicis, nachdeme solche Philippus Melanchthon den 23. May in obbemeldten 1526. Jahr mit einer schönen Oration zuvor inauguriret/ glücklich gemacht worden. (vid. Joh. Heldii Historiam de origine & increm. Gymnasii Norib. & cel. D. Joh. Conradi Fenerlini Fata des Nürnbergischen

Gymnasii pag. 34. 35. ut & Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchthonis Lipsi. 1566. edit. pag. 104. 105.)

(pp) Libri Regiomontani aliqua ex parte renascuntur Noribergæ & prodeunt emendati diligentia viri doctissimi Joh. Schöneri sagt Phil. Melanchthon (in Praef. ad Rudim. Alfragani,) ferner Andr. Schonerus (in Praef. oper. mathem. patris Joh. Schöneri.) cum Joh. Regiomontani opera, quæ reliquit, in his artibus velut in naufragio propemodum interiissent, pater tabulas operum eorum fluctuantes recollegit, collectasque posteritati commendavit. Joh. Petrejus (in Epist. dedicat. ad M. Georg. Rhaticum Tractatus Antonii de Montulmo de judiciis Nativitatum) Schönero multum gratiæ & laudis debetur, qui hujusmodi (mathematicis) Autoribus vulgandis & suam erga studia voluntatem toti orbi commendat, & Reipublicæ dignitatem non paulo rectius auget, quam qui præter opes nihil neque sciunt, neque admirantur. Dann auch Dan. Santbechius (in Praef. ad Joh. Regiomontani opus de Triang.) Joh. Schöneri singulari diligentia nonnulla Regiomontani opera conservata extant.

(qq) Bes. oben pag. 26.

(rr) Weil dieses Opusculum etnige Zeit hernach nicht mehr zu bekommen war/ so fügte Schonerus solches denen A. 1544. von ihm edirten Observationibus des Regiomontani und Waltherischschick bey.

(ss) Daß Schonerus diese Ephemerides continuiert/ kan man bishero mit keiner Gewisheit sagen/ inzwischen aber ist richtig/ daß selbiger jährlich Calendar & Practicen/ bis auf 1543. publiciret/ welches Johann Freund/ ein Nürnbergischer Buchdrucker/ in seinem A. 1544. edirten Calendar, den er zur Prob/ weil die Schönerische auf gehört/ verfertigt/ mit mehrern confirmiret.

Neben diesen seinen ordentlichen Verrichtungen war Schonerus nicht minder sehr beflissen mit denen Erd-Globis auch allerhand Himmels-Globos, und zwar alle eigenhändig, weil er in mechanisiren wohl erfahren war, dadurch er ebenfalls verschiedene Mathematische Instrumenta sich verschaffte (tt) und dabey verbesserte, auszufertigen, mit welchen er denen Liebhabern der Mathematique auf ihr Begehren (uu) jederzeit diente. Damit aber selbige diese Globos mit rechten Nutzen gebrauchen mögten, liesse er deswegen A. 1533. zwey kleine Tractate in 4to zu Nürnberg in Druck heraus gehen, von welchen der erste also betitult: *Globi stellarum fixarum usus & explicationes, quibus, quicquid de primo mobili demonstrari solet, id universum prope continetur, in quo etiam directionum, ut vocant, ratio accuratissime est exposita, & hæc omnia multo, quam antea, accuratiora & copiosiora, singulari cura & studio in lucem edita fuere.* Der andere aber zum Titul folgenden hat: *Opusculum geographicum ex diversorum libris ac cartis summa cura & diligentia collectum, æaccommodatum ad recenter elaboratum ab eodem (Schonero) globum descriptionis terræ.* (xx) In eben diesem Jahr beförderte Schonerus von des Regiomontani hinterlassenen Wercken, dessen opus de Triangulis omnimodis, so aus 5. Theilen bestehet, in Folio auch noch zum Druck. (yy)

Das folgende Jahr darauf, als A. 1534. gabe Schonerus aus dem noch übrig gebliebenen Vorrath des Regiomontani wieder etwas unter dem Titul *Algorismus demonstratus*, (zz) welches dieser ehedessen in Wien von einem MSc, dessen Auctor unbekandt, mit eigener Hand abgeschrieben, in 4to heraus. A. 1536. war auch Schonerus, auf Phil. Melanchthonis Antriebe, besorgt, daß die dazumal so genannte *Tabb. resolutæ*, die schon lang zuvor denen Mathematicis zum Gebrauch gedienet, (a) durch seine Emendation, Vermehrung, und da er solche zugleich auf den

Nürn-

(tt) Dieses bezeuget *Andreas Schonerus (vid. ejusd. Pref. ad Opera math. Joh. Schoneri)* in folgenden: *Pater meus instrumentis conficiendis operam dabat, auch Dan. Sanctbechius in obbemeldeter Präfation: nonnulla Instrumenta astronomica, & à Joh. Regiomontano & Joh. Schonero Noribergæ extructa sunt.*

(uu) *Vide Tractat. de glob. stellifero Pref. & Phil. Melancht. Epist. Lib. IV. p. 47. & 48.*

(xx) Diese zwey Tractate dedicirte Schonerus Johanni Friderico, dem damaligen Churfürsten in Sachsen/ weil durch dessen Veranlassung/ indem er einige gute Globos von ihm haben wollte, nachdem der Auctor auf dern grössere Vollkommenheit bedacht gewesen, solche weit besser/ dann zuvor ausgeschlagen/ auch obige Beschreibung hiervon sich viel richtiger/ als vorhero ergeben. Obigen ersten Tractat fügte der Auctor noch einige kleine Scripta, als einen Anhang bey/ die folgende sind: 1) *Meteoroscopium rationem continens sive proportionem singulorum parallelorum ad æquinoctialem vel quemlibet maximum circulum, gnomone ejus pro distantia viarum geometricè reperiendis.* 2) *De constructione Torqueti dogmata sex.* 3) *Annotationes in constructionem atque usum rectanguli sive radii astronomici.* 4) *Annotationes in fabricam & usum magnæ regulæ Ptolemæi.* 5) *Horarii cylindri canones, welche hernach mehrtheils mit des Regiomontani und Walcheri Observationen A. 1544/ insgesamt aber so wohl A. 1551. als 1562. in des Schoneri Operibus wiederum mit edit worden.*

(yy) Diesem Trigonometrischen Werke fügte Schonerus des Regiomontani Refutation, die er wider des Nicolai Cusæ Quadraturam circuli gestellter/ gleichwie oben (Bef. pag. 19. die Anmerkung bey n und t) schon gemeldet wor-

den/ als einen Anhang bey/ da jenes Bilibaldus Pirckheimerus annoch aus der Regiomontanischen Bibliothek überkommen/ und glücklich conserviret/ (Bef. oben pag. 41. die Anmerkung bey ii.)

(zz) Die Beförderung dieses Opusculi war denen ehmaligen Mathematicis sehr angenehm/ weil man in selbigen vieles/ was man von denen 4. Speciebus der Arithmetique demonstrativè darzulegen vermogte/ in einem Compendio fander/ deswegen auch Regiomontanus, um solches zu copiren und in seiner Bibliothek aufzubehalten/ der Mühe wohl werth zu seyn erachtet.

(a) Philippus Melanchthon bezeuget in einem an Joach. Camerarium An. 1534. abgelassenen Schreiben (*vid. ejusd. Epp. ad Camer. p. 234. 235.*) vieles Verlangen/ daß obige Astronomische Tabb. wegen ihres grossen Nutzens/ zur Auf- lage in Nürnberg befördert werden mögten/ da er also meldet: *Tabulæ, quæ vocantur resolutæ, olim excusæ ab Ambrosio (Lachert) qui Francfordiæ ad Oderam (marchiam) docet, eas recudi à vobis lithic optarim, bene mereri de toto hoc genere artium hoc officio poteritis, intelligo enim Tabulas illas admodum probari, nec dubito quin & Tibi & Schonero satis notæ sint, dessen er auch zwey Jahr hernach, da unmittelbar Schonerus auf eine gute Verbesserung bedacht gewesen wozu von ihm noch eine Apodixis 12. domorum cœli Joh. Regiomontani gekommen, in welcher Schonerus selbigen wieder verschiedene Adversarios defendiret/ bey obiger neuen Edition vergnüglich gewähret worden/ welches Unternehmen/ als was sehr nütliches/ auch Melanchthon in einer Epistel an unsern Schonerum, die in diesen Tabb. beygefügt zu finden, publice anrühmet, wie folget: Quod hoc tempore edidisti & exposuisti tua diligentia Tabb. resolutas.*

egre-

Nürnbergischen Meridianum reduciret, richtiger als vorhero, in Nürnberg zum Vorschein kamen.

A. 1639. zeigte Schonerus auch seinen Fleiß in der Astrologie, die er jederzeit absonderlich liebte (b), und edirte aus verschiedenen Auctoribus in einem Werk in 4to einige Astrologica mit folgender Betitulation: Opus astrologicum ex diversorum libris summa cura pro studiosorum utilitate collectum, in quo continentur. 1) Instrutio intelligendæ Ephemeridis. 2) Isagoge Astrologiæ judicariæ. 3) de Electionibus communibus 4) Canones succincti nativitatum (c) 5) Tractatus integer Electionum M. Laurentii Bonicontrii Miniatiensis. (d) 6) Assertio contra calumniatores Astrologiæ D. Everhardi Schleusingeri, clarissimi Philosophi & Medici: (e) das folgende Jahr darauf als A. 1540. liese ebenfalls Schonerus noch etliche Astrologische Scripta (f) von einem und dem andern Auctore, als von Antonio de Montulmo einen kleinen Tractat de Judiciis nativitatum, mit Joh. Regiomontani Vensag illustriret, und dann des Lucas Gaurici (g) Tractatum de Nativitatibus in 4to zum Druck kommen.

A. 1541. machte sich auch Schonerus bey denen Astronomis mit Edirung der Regiomontanischen Problematum über des Ptolemæi Almagestum, (h) ferner des Regiomontani Tractat de compositione Sinuum, eorundemque Tabulis. Dann aber A. 1544. derer über 30. Jahr (einige Jahr von Regiomontano, die übrige Zeit aber von Walchero) zu Nürnberg in einer Serie gehaltenen Observationum, auch dabey mehr anderer zur Praxi astronomica dienenden Scriptorum (i) noch sehr beliebt, die er in 4to unter folgendem Titul publicirte: Scripta clarissimi Mathematici M. Joannis Regiomontani, de Torqueto, (k) Astrolabio armillari, regula magna ptolemaica baculoque astronomico (l) & observationibus Cometarum aucta necessariis Joannis Schoneri.

egregiam operam navasti, quia omnium fidem positus ostendunt, nec unius tantum anni, sed multorum seculorum, (conf. Phil. Melanchr. Epist. Libr. Lugd. Bat. A. 1647. ed. pag. 438.)

Diese Tabb. sind A. 1562. mit des Schoneri Operibus mathem. zu einer neuen Auflage in Nürnberg gelangt / auch A. 1582. zu Wittenberg in 4to wiederum ediret worden.

(b) Schonerus æltimirt die Astrologie vor andern Disciplinen so sehr, daß er solcher den Namen der Mathematicæ mehrentheils zuerkandte: Ein Zeugnis hiervon giebt uns dessen Symbolum; da er zu diesem führte Mathesis est facti index (vid. Nic. Rensf. Icon. viror. doct. Ed. nov. p. 158.) dann auch die Subscription, indeme er sich in dem zweyten und dritten Theil seines A. 1541. edirten Astrologischen Werkes, in Ansehung derselben divinæ Matheseos Professore benennet/welches in alle Wege ein besondere Hochachtung vor die Astrologie anzeigt. (conf. Thuan. Histor. L. III. p. m. 266.)

(c) Diese vier Opuscula wurden schon An. 1532. mit obbemeldten Ephemeride von unserm Schonerio ediret/ im gegenwärtigen Werk aber wegen Abgang derer Exemplarien wieder an das Licht gestellt/ von welchen das zweyte noch A. 1562. mit mehreren Operibus mathematicis zum Druck gekommen.

(d) Bonicontrius, von Geburt ein Trassländer/ lebte nach der Mitte des 15ten Seculi und schriebe in Astronomicis auch Astrologicis ein und anders, so mehrentheils zu Basel gedruckt worden. (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 534.)

(e) Everhardus Schleusingerus war aus Francken lürdig/ und zu Zürich so wohl in der Praxi medica als Astrologia die mehreste Zeit seines Lebens beständig/ von dessen hinterlassenen Scriptis (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 209.) hat Schonerus obige Defension wider die Verächter der Astrologie beyzufügen vor dentlich erkennen.

(f) Von diesen Opusculis ist auch oben pag. 14. bey der Anmerkung mm gemeldet worden.

(g) Lucas Gauricus war aus dem Nearostanischen gebürtig/ und wegen seiner Meriten zum Bischoff zu Civita ducale erwählet/ dann er sich zuvor wegen vieler von ihm edirten Werke (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. pag. 547. 548.) absonderlich aber wegen der Astrologie in Italien in ein großes Ansehen setzte/ dabey er sich auch auf seinen Reisen in Teutschland/ da er mit einem von Phil. Melanchthone aus Wittenberg an den älttern Herrn Hieronymum Paumgartnern/ und Joach. Camerarium abgegebenen Recommendations-Schreiben ebenfalls A. 1532. nach Nürnberg kam/ (vide Epp. Phil. Mel. Lugd. B. 1647. p. 83. & ejusd. Epp. ad Camerar. p. 185.) mit vielen Mathematicis sich betande machte/ und also so Schonerus dadurch Anlaß bekam, daß er vor ihm einen Tractatum de Nativitatibus zugleich mit diesen in den folgenden Zeiten/ vermuthlich aus dessen Communication, zum Druck geben fundte.

(h) Vef. oben pag. 20. und die Anmerkung bey u.

(i) Vef. oben pag. 21.

(k) Zur Beschreibung des Torqueti, gabe der Erzbischoff zu Gran dem Regiomontano, als er sich um A. 1470. in Ungarn aufhielt/ Anlaß/ da er selbige um den eigentlichen Gebrauch dieses Instruments zu erlernen/ vor je nen ausgefertigt/ (Vef. oben pag. 5. und die Anmerkung alda bey bb) welcher unser Schonerus einige Additamenta, nemlich seine A. 1533. edirte dogmata de constructione Torqueti (Vef. neben pag. 48. die Anmerkung bey xx) annoch beygefüget.

(l) Wegen des damaligen vielen Gebrauchs noch anderer Ptolemæischen Instrumenten (Vef. oben pag. 8.) als des Astrolabii Armillaris, Regulæ magnæ, Baculi astronomici, stellte sowohl Regiomon-

neri, Carolostadii additionibus (m) Item Observationes motuum solis ac stellarum tam fixarum quam erraticarum. (n) Item Libellus M. Georgii de Quadrato geometrico. (o)

A. 1545. war Schonerus vor die Liebhaber der Astrologie auch noch bestens bedacht, indeme er er ein in der Astrologie gar considerables Werk, (p) nemlich: de Judiciis Nativitatum, zu welchen Joh. Regiomontanus schon lang vorhero einen guten Grund gelegt, (q) bey seiner weitem Ausführung und vieler Vermehrung ebenfalls zu Nürnberg, in Folio, dann das folgende Jahr darauf auf seine Veranlassung, des Joh. Werneris Canones de judiciis auræ in 4to (r) annoch durch den Druck an das Licht brachte, worauf er sich endlich zur Ruhe begab; als eine große Abnahme der Kräfte sich je mehr und mehr bey ihm äusserte, (s) und dann einige Zeit hernach der ewigen Ruhe überliesse, da er A. 1547. den 16. Jan. an eben dem Tag, an welchem er geböhren worden, (t) mit Todt abgieng, nachdem er das 70. Jahr seines Alters absolviret, und die mehreste Zeit seines Lebens, vornemlich aber die letzte 19. Jahre, so lange er sich als Professor Mathematicarum in Nürnberg befunden, die Mathematique mit dem größten Fleiß und Lob (u) befördert.

Thomas

giomontanus als nachdem auch Schonerus mit seiner weitem Illustration, die er ebenfalls schon A. 1531. (nach der letztbemeldten Anmerkung bey xx) apert ediret / eine genauere Nachricht von solcher / dieser aber dabey beide zusammen in obigen Werke A. 1544. dar.

(m) Dieses Regiomontanische Opusculum von den Cometen kame / nachdem es sowohl A. 1531. als im gegenwärtigen Werk durch Schonerum zum Druck gelanget / auch noch A. 1548. zu Basel an das Licht (bes. oben pag. 20. die Anmerkung bey x)

(n) Von der ersten Edition dieser Observationen die Willebr. Snellius befördert ist oben pag. 26. in der Anmerkung II. gemeldet worden.

(o) Bes. oben pag. 5. in der Anmerkung bey bb.

(p) Dieses Werk wurde zur selbigen Zeit von vielen / absonderlich aber von Philippo Melancthone vor das beste und vollständigste zum Nativitæ- Stellen gehalten / von welchem er in seiner bengefügten Vorrede folgendes Judicium dargiebet: Mihi clarissimus vir, Joannes Schonerus, quem ego pene solum hac nostra ætate artificem in hoc genere esse, verè confirmare possum, utilissimam operam præstitisse videtur, quod & ab aliis tradita, & à se longo usu observata in unum corpus coegit, & tanquam dissipatas ædificii partes bellissime extruxit, ut tota ars sine magno negotio à studiosis perdisci possit. dann sich Schonerus durch die Themata natalitia (vid. Andr. Schon. in Dedic. operum Mathem. Patris.) die er mehrentheils außershalb Nürnberg an allerhand Dertier ausgefertiget zu verschicken hatte / (vid. Eob. Hessi Epp. anni 1535. ad Camerar. Mel. Epp. ad Camer. p. 167.) eine große Habilitæ vor andern darinnen acquiriret.

(q) Vid. Boissardi Icon viror. doct. P. II. pag. 147. ut & Reusn. Edit. nov. p. 155. Georgii Adami vitæ Philos. p. 131. 132. Voss. de Scient. Mathem. pag. 190. & 451. Jac. Aug. Thuani Hist. Lib. III. p. 99.

(r) Bes. oben pag. 15. die Anmerkung bey mm. Dieses Wernerische Scriptum war das letzte / so Schonerus durch seine Vorsorg ediret / da dann noch der Sohn Andreas Schonerus eine Beschreibung von zweyen besondern Astronomi-

schen Instrumenten / hernach mit andern Mathematicischen Werken seines Vatters / nemlich Organum uranicum, in quo facillimè absque scrupulosa supputatione veri medique Planetarum motus reperiuntur, dann / Instrumentum impedimentorum Lunæ, per quod dies impediti facillimè colliguntur, hoc apprimè utile, qui Almanach conscribere gestiunt, die vorhero nicht so vollständig zu haben war / von ihm zum Druck gegeben.

(s) Vid. Freb. Theatr. Viror. erudit. p. 1450.

(t) Von mehr andern Gelehrten / die an ihrem Geburts-Tag gestorben / findet man Nachricht in des Henningi Witte Prefation seines Diarii Biograph. (conf. Acta Erud. p. 432. A. 1688) auch bey Herrn. Heumanno in Scvola Sammarthiniæ Elogiis p. 234. (conf. Acta Erud. p. 48. A. 1723. von Joh. Hevelio aber / dem berühmten Astronomo, der ebenfalls an seinem Geburts-Tag gestorben, specialiter in besagten Actis p. 112. A. 1687.

(u) Dieses confirmiren mit mehrern unterschiedlichen Testimonia, und zwar erstlich Andrea Schoneri des Sohnes (vid. ejus Pref. in Oper. Mathematico.) daß er mit Grund der Wahrheit beybringe: Non erat Patetramus otii, si familiares & amici aberant, si docendi munus de die perfecterat, vel scribendis judiciis incumberebat, vel computabat, vel etiam ad alia oculos dirigebat, aut instrumentis conficiendis operam dabat, multa in Mathematicis invenit ex seipso, majora autem opera recognovit, & docendi aditum ad ea juventuti patefecit. Und noch weiter allda: Pater immensos labores & studia in mathematicas artes ampliandas contulit: Diesem stimmt ferner Philippus Melancthon noch weiter bey, meldend: Plurimum tibi, doctissime Schonerus, debent studiosi quod industriam tuam ad artes mathematicas propagandas & illustrandas confers, non nihil tibi debet civitas Noriberga, quod ex tuis monumentis apparet, hujus Philosophiæ studia ibi vigere. (vid. Pref. ad Tab. resolut.) wie auch Franc. Irenicus (in Encom. Francia p. 25.) Schonerus magno cum labore Noribergæ provehit Mathematica. Weiter: Pantaleon (in Profop. T. III. p. 171.) Joh. Schonerus in disciplinis mathematicis quant pluri-

Thomas Venatorius, (x)

In Beförderer der Mathematique und Literatur, war um A. 1490. zu Nürnberg geboren, und, nach vielen bezeugten Belieben zu denen Studiis, darinnen, was zu dem Grund diene, allda wohl unterwiesen, woben ihm die Mathematique, die er nach A. 1504. bey Joh. Schönerer, da selbiger in Nürnberg sich aufhielt, (y) gar fein begrieffe, (z) absonderlich angenehm fiele, worauf dann unser Venatorius, nachdem er eine und die andere Universität besucht, bey weiterer Ausübung derer Studien, absonderlich aber der Mathematique und Poësie, (aa) sich noch in wenigen Jahren in der Theologie so trefflich umthate, daß man ihn hernach, da er in sein Vaterland wieder zurück gekehret, zu einem Prediger vor vielen auserfah, welchem Ampt er auch jederzeit bestens vorgestanden. (**)

Indeme aber selbiger anbey beständig mit gelehrten Männern zu conversiren sich angelegen seyn ließe, erlangte er dardurch, um ein Special-Freund von Herrn Pirckheimer zu werden, (bb) auch die Ehre, welche Freundschaft ihm vor andern Anlaß gabe, daß er um desto mehr, was zur Beförderung derer Studien dienlich war, beobachtete, und ein und anderes Scripturn deswegen an das Licht brachte. (cc) Absonderlich wuchse denen Liebhabern der Mathematique durch diese Freundschaft viel Vortheil zu, indeme Venatorius die schon lang zuvor in Teutschland desiderirte Opera Archimedis, des unvergleichlichen Mathematici, (dd) welche er so wohl griechisch, aus der Pirckheimischen Bibliothek, (ee) als auch lateinisch nach des Jacobi Cremonensis Version aus des Regiomontani Reliquiis, auch zugleich mit des Eutocii Commentarios über einige Opera Archimedis griechisch und lateinisch erlangte, A. 1544. zu Basel in Folio mit beykommender Correction und Obsicht Christiani Herlini, (ff) eines berühmten Strassburgischen Mathematici, der eben dazumahl in Basel sich aufhielt, beide Opera so wohl griechisch als lateinisch, wie der Titul (gg) und das Werck selbst zeigt, am ersten an das Licht brachte, (hh) wodurch

plurimum profecit, atque publicè docuit, ita ut doctissimis hujus Scientiæ Viris annumeraretur. Wie auch Nic. Rensuervus (in *Jcon. vir. erud. Ed. nov. p. 155.*) Joh. Schönerus Mathematicum studia plurimum opera industriaque sua & auxilio & illustravit. (conf. Boiss. *Jcon. vir. doct. P. II. p. 147.* *Quaden* Herlichkeit der Teutschen Nation p. 411. 412.) Joach. Rheticus hatte vor Schönerum wegen seiner Erudition so viele Hochachtung / daß er ihm seine zu Danzig A. 1540. gedruckte Narrationem de Libris Revolutionum Nicolai Copernici dediciret.

(x) Venatorius legte sich diesen lateinischen Namen (wie viele zur selbigen Zeit so zu thun im Gebrauch hatten) nach einigen Zeiten erst bey / nachdem er zuvor Jäger / auch sonst mit dem Namen Sechsauf (vid. *ejus Dedic. Operibus Archimedis præf.*) benennet worden.

(y) Bes. oben pag. 45.

(z) Vide prædictam Dedicacionem.

(aa) Seine Erfahrungheit in der lateinischen Poësie giebet ein und anderes von ihm edirtes Werck genugsam an dem Tag (vid. *Siml. Ept. Bibl. Gesn. pag. 200.* *Bilib. Pirckheimeri oper. pag. 46. 47.*)

(**) Vid. *Illustr. Viri Ludov. à Seckendorff. Histor. Lutheran. Lib. I. pag. 300. & Lib. III. p. 515.*

(bb) Venatorius fideli amicitia Bilib. Pirckheimer junctus fuerat. (vid. *Conr. Rittershusii comment. de vita Bilib. Pirckh. p. 14.*)

(cc) A. 1531. ließe Venatorius aus seiner Interpretation des Aristophanis Plutum, griechisch und lateinisch in 4to, und das folgende Jahr darauf die Pirckheimerische Version des Xenophontis de rebus græcis (bes. oben pag. 40. die Anmer-

kung bey bb. wie auch *Bilib. Pirckheimeri Opera pag. 248. &c.*) in Folio in Nürnberg am ersten zum Druck gelangen / er edirte auch etliche Scripta Theologica vid. *Ill. Viri Ludov. à Seckendorff Histor. Lutheranismi Lib. I. p. 300. Lib. II. p. 149. 150. & ejusd. Jnd. I. Num. 79.*

(dd) Bes. oben pag. 14. die Anmerkung bey nn.

(ee) Bes. oben pag. 41. und die Anmerkung bey nn.

(ff) Herlinus wurde wegen seiner Geschicklichkeit in der Mathematique von vielen sehr æstimiret / G. F. Vossius bringet ein Zeugnis hiervon aus des Philippi Melanchthonis Aussage bey / da er meldet: (vid. *Tr. de Scient. Math. p. 111.*) de Christiano Herlino Melanchthon, vir etiam de Matheseos Studiis præclare meritis in Germania, dicere solebat, se grandi illa, qua cum esset ætate, Herlini fore auditorem, si Argentinae viveret.

(gg) Der Titul dieses obigen Werckes ist folgender: Archimedis Syracusani, Philosophi ac Geometræ excellentissimi, Opera, quæ quidem extant, omnia, multis jam Seculis desiderata atque à quam paucissimis hætenus visa, nuncque primum & græce & latine in lucem edita, Adjecta quoque sunt Eutocii Ascolanitz in eodem Archimedis libros commentaria item græce & latine nunquam antea excusa, Bas. apud Joh. Hervagium A. 1544.

(hh) Zur Edition des Archimedaischen Werckes contribuirt Pirckheimer noch vorhero vieles / gleichwie Conradus Rittershusius (vid. *ejusd. Comment. de vita Pirckheim. pag. 34.*) davon meldet; Thomas Venatorius præter alia renova-

wodurch er sich um alle, welche die Mathematique liebten, sonderbar verdient gemacht, indeme er ihnen ein Werk, das zuvor die wenigste kaum in MScO zu sehen bekommen, zu ihren großen Nutzen publiciret. (ii) Starb den 4. Febr. A. 1551.

Johannes Cochläus,

Sir zu Wendelstein, (kk) einem nicht weit von Nürnberg befindlichen Orth, A. 1479. (ll) geboren, und gar zeitlich, um sich auf die Studia, vornemlich auf die Mathematique und Literatur, zu appliciren, des besten Vorsages, worzu er gute Fundamenta in Nürnberg legte, und dann nach A. 1500. auf Eöln gieng. Dasselben begrieffe er neben der Philosophie noch weiter die Mathematique, und, weil sich anben eine gar erwünschte Gelegenheit zeigte, auch die Theologie (mm) mit einem trefflichen Success und zugleich zu vielen Ruhm, dann er hierauf die Würde eines Magistri, endlich aber um A. 1509. eine Vocation nach Nürnberg erhielt, vermöge welcher ihm die Direction über die lateinische Schule bey St. Lorenzen, als selbige kurz zuvor der damalige Probst allda, Herr Antonius Kress, gar rühmlich in einen guten Stand gesetzt, aufgetragen wurde, derer zu Folge er sich dann bald nach Nürnberg begab, und die ihm anbefohlene Verrichtungen freudig unternahm.

Damit aber diese seine ihm anvertraute Schule in denen künftigen Zeiten zu einem weitem Wachsthum gelangen mögte, fertigte er vor selbige am ersten eine lateinische Grammatic, die er Quadrivium Grammatices betitult, aus, und gab solche A. 1511. in Quarto zum Druck. (nn) In eben diesem Jahr liesse auch Cochläus vor seine Untergebene, um die Auctores Classicos desto besser verstehen zu lernen, des

Pom-

vit & in lucem protulit Archimedis opera, quod aliquot post Bilibaldi obitum annis factum, tamen tum is vixit, pro Theseo ipsi fuit, suisque eum consiliis instruxit, quo magis tantum opus sustinere posset.

(ii) Diesen Nutzen promittirte sich der Editor schon zum voraus / wann er in seiner an einen Hochöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg gestellten, und solchen Wercken beygefügten Dedication also schreibt: Rem gratam facturum me rarus sum, si hunc Auctorem in diem protruderem, qui unus adhuc ad mathematicas perfectiones deesse videbatur &c. nam quæ scripsit Archimedes in eo eminentiæ posita sunt loco, ut qui palmam artis præripere ei contendere ausit, inveniet neminem &c. (vid. Voss. de Scient. math. pag. 56.)

(kk) Dieser Geburts-Orth des Cochläus gabe Gelegenheit / daß / da selbiger eigentlich Dobneck hiesse / (vid. F. G. Zeidler's Theatr. vir. erud. p. 23) er sich nachdeme / als er in Eöln denen Studiis oblag, auf seiner guten Freunde Veranlassung, Joh. Wendelstein, Joh. de Wendelstein, auch allda / und dann als er wieder nach Nürnberg gekommen, auf lateinisch immer fort Cochläum benennete / gleichwie er in einer Epistel an Erasmus (vid. Epp. à Feshio edit. P. VIII. Epist. III. pag. 816.) davon meldet: Ceterum quod plerumque scribis nomen meum Cocleius suspicor erratum esse in Orthographia, dum scribo Cochläus, nomen hoc non amo, neque tamen video quomodo mutare queam; inditum est mihi Coloniae plim à Romaclo Poëta, quem tibi notum esse arbitror, Harrisius verò Anglus vocabat me Wendellinum, quod gratius esset, nam patria mea prope Norimbergam vocatur Wendelstein, hoc est cochlea

(conf. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanch. p. 129.)

(ll) Daß Cochläus A. 1479. geboren worden / bezeugen Abrah. Buchholzerus (in Indice chronol. pag. 574.) Chytraus (in Chron. Saxon. Lib. 17. circa finem) indeme sie melden / daß dieser A. 1552. in dem 73. Jahr seines Alters gestorben / und zwar denen hierauf erfolgten und oben beygebrachten Umständen sehr gemäß / da nemlich Cochläus A. 1509. nach Nürnberg in Dienste gekommen, und bald darauf ein und anderes Werk ediret, hingegen ist es unrichtig / wann Boissardus, Freherus &c. dessen Geburts-Jahr erst A. 1503. angeben / nach welchem jener seinem Officio, das wichtig war / schon in dem sechsten Jahr seines Alters hätte vorstehen und bald darauf ein und anderes considerable Werk schreiben müssen.

(mm) Dieses confirmiret Cochläus, wann er (vid. ejusd. Comment. in Pomp. Melam. cap. VII.) meldet: Coloniae Agrippinae mihi Praeceptores integerrimi & doctissimi extitere, & Philosophiae & Theologiae Candidati.

(nn) Diese Grammatic, die aus vier Theilen besteht / dahin das Wort Quadrivium zielt / wurde sowohl in Tübingen A. 1513. als zu Straßburg A. 1519. nachgedruckt / in der ersten Nürnbergschen Edition aber solche unter folgendem Titel dargegeben: Quadrivium Grammatices Joannis Coclei, Norici, Artium Magistri Norinbergæ nuper elucubratum pro Juventute Scholæ Laurentianæ, quod Deo auspice nunc prima sui editione Calcographiæ mandatum ad felices primum juventutis Norinbergensis deinde cæterorum Scholasticorum successus in lucem emittitur.

(oo) Pom-

Pomponii Melæ (oo) kleines Geographische Werk de Situ orbis mit seinem bengefügten Compendio in Geographiam introductorio ebenfalls in 4to, zu Nürnberg an das Licht kommen, und zwar unter folgenden Titul: Cosmographia Pomponii Melæ Autoris nitidissimi, tribus Libris digesta, parvo quodam Compendio Joannis Coclei, Norici, adaucta, quo Geographiæ Principia generaliter comprehenduntur, brevis quoque Germaniæ Descriptio, ad profectum Juventutis, Laurentianæ Noribergensis imprimis, dein ad cæterorum quoque in literarum studio successus nunc prima sui Editione in lucem profert. Ingleichen gabe er auch noch in eben dem Jahr in 4to einen Musicalischen Tractat, (pp) der aus vier Theilen bestunde, also betitult heraus: Tetrachordum Musicæ Joannis Coclei, Norici, Noribergæ editum, pro juventute Laurentiana imprimis dein pro cæteris quoque Musarum Tyrunculis; (qq) Worauf hernach einige Rudimenta Geometriæ (rr) auch ein physicalischer Commentarius, so betitult: Meteorologia Aristotelis eleganti Jacobi Fabri, Scapulensis, Paraphrasi explanata, commentarioque Joannis Coclei, Norici, declarata ad felices in Philosophiæ Studiis successus Calcographiæ jam primum demandata. Norib. 1512. 4t. annoch gefolget.

In dieser Station verbliebe Cochläus bis A. 1517. da er dann in selbigem Jahr, als sich dazumahl in Teutschland bey der angefangenen Reformation, auch in Nürnberg, wegen der Religion eine grose Veränderung, die ihm nicht anständig war, hervor gethan, von dar nach Frankfort am Mayn gieng, und die Function eines Dechanten zur L. Frauen daselbst erlangte. Indeme sich aber immittelst viele Zwistigkeiten in allerhand Puncten der Religion auch allda erhuben, veranlasste solches Cochläum dahin, daß er sich wieder auf die Theologie, und zwar mit einer weit größern Application, als zu den vorigen Zeiten, legte, diese in Italien, in welchen Abscheu er noch im bemeldten 1517. Jahr dahin reiste, mit grosen Eiffer fortsetzte, und noch den Gradum Doctoris, da er auf das 40. Jahr hin gieng, in Theologia zu Ferrara annahm, (ss) worauf er sich wiederum im folgenden Jahr nach Teutschland gewendet, und endlich, nachdem er auf der Zurückreise noch einige Zeit in Nürnberg verbliebe, (tt) wieder in Frankfort eingefunden, allwo er bis A. 1525. sich

(oo) Pomponius Mela florirte zu den Zeiten Kayfers Claudii (vid. *cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 345.*) in der Mitte des ersten Seculi nach Christi Geburt / und schriebe in lateinischer Sprach 3. Bücher de Situ orbis, welche vielmal bey ertlichen Seculis her zum Druck gekommen / und zwar schon vor dieser alten Nürnbergischen Edition einmahl in Frankreich / und ein und andermahl in Italien / da nun aber solche in Teutschland nicht wohl zu haben gewesen / so hat Cochläus erstbemeldte neue und dabey correctere, mit seinem Commentariolo und bengefügter etwas weitläufftigern Beschreibung von Teutschland / zu desto bessern Gebrauch seiner untergebenen Jugend in Nürnberg / ediret / nach welcher dann noch viel andere Editiones durch die weitere Vorforge verschiedener Auctorum, als Hermolai Barbari, Pet. Joh. Olivarii, Joachimi Vadiani, Joh. Simleri, Eliæ Vineti, Ferdin. Nonii, Andreæ Schotti, Isaaci Vossii, Jac. Gronovii, und ihren bengefügten Notis zu Basel / Paris / Antwerpen / Haag / Leiden 2c. heraus gegeben worden. (vid. *D. Joh. Alb. Fabr. c. l. p. 346. 347.*) unter welchen diejenige des Vossii, die man A. 1658. zu Haag in 4to und wieder A. 1701. zu Frankfurt in 8vo ediret / vor die beste geachtet wird. (vid. *Acta Erud. Lips. A. 1685. pag. 445.*)

(pp) Weil die Besorgung / daß die Musique in der Kirche in einem guten Stand erhalten werde / dem Cochläo, (vid. *Pref. hujus Operis*) da er in der Musique ebenfalls wohl erfahren war / auch oblag / erkandte er vor nöthig / daß er gegenwärtigen Tractat vor die Jugend schriebe /

und dann solchen zum Druck gabe. Diese Erfahrung des Cochläi in der Musique, auch dessen ehemaliger Aufenthalt um A. 1507. zu Edlnmag uns hierbey wohl persuadiren, daß Joh. Wendelstein / der A. 1507. in Edln ein Buch de musica activa drucken liese (vid. *Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 509.*) eben dieser unser Joh. Wendelstein oder Cochläus gewesen, und also die erste Prob von seinem Fleiß allbereit allda schon gezeigt habe.

(qq) Dieses Werk wurde wiederum / nachdem die erste Edition, die Joh. Weissenburger (ein Priester) A. 1511. zu Nürnberg gedruckt / nicht mehr zu haben gewesen / A. 1520. durch Frid. Peypum allda zum Druck befördert.

(rr) *Vide Siml. Epit. Bibl. Gesn. pag. 424. Voss. de Scient. Mathem. p. 334. & 352.*

(ss) *Vid. Contr. Gesneri Biblioth. univers. pag. 407. 408. & Jac. Middendorp. Lib. III. de Academia pag. 447.*

(tt) Die Ursach warum Cochläus noch auf eine Zeitlang in Nürnberg sich aufgehalten / zeigt Hr. Pirckheimer in seiner denen Operibus des Fulgentii præmittirten Dedication an seine Schwester Charitatem mit folgenden Umständen an: Diebus illis (A. 1518.) Joannes Cocleus noster, vir & ingenii rari eruditionisque summæ ex Italia advenerat, ubi post multos sudores Theologiæ Doctoratu (ut vocant) ornatus fuerat, cumque Francofordiam properaret (nam ibi apud divam Virginem Decanum agit) ob pestem, quæ tum illic grassabatur, hic subsistere coactus est. (vid. *Opera Pirckheim. p. 247.*) Bey dieser längern Verweilung erlangte inzwischen

sich annoch aufhielte, dann aber nach Manns begabe, und Canonicus an der Kirche zu S. Victor wurde. Um A. 1529. beriefe ihn Herzog Georg in Sachsen nach Dresden, (uu) welcher Vocation er folgte, dahin zoge, und so lang bis besagter Herzog starbe, daselbst verbliebe, nachdeme gieng er nach Enchstadt, allwo er seinen Aufenthalt viele Jahre nahm, und zuletzt nach Breslau, da ihm an beeden Orthen auch ein Canonicat zu Theil worden.

Mittlerweile, seit deme Cochläus von Nürnberg weggegangen, und bishero nichts anders als lauter Theologica tractiret, zeigte sich selbiger wider viele protestirende Theologos, als wider Lutherum, Melancthonem, Bucerum, Andr. Osiandrum, Cordarum, Musculum, Calvinum, Zwinglium &c. als einen hefftigen Gegner, da er nicht allein bey verschiedenen angestellten Comitiiis und Colloquiis wider solche hart stritte, (xx) sondern auch gar viele Schrifften wider sie heraus gabe, (yy) dessen Streiten endlich der Todt endigte, welcher zu Breslau, (zz) oder wie einige wollen, zu Wien, (a) den 10. Jan. A. 1552. in dem 73. Jahr seines Alters erfolget.

Joachim Heller,

In Professor Matheseos in Nürnberg trate in dieses mühsame Leben zu Weisensfeld in Sachsen, um A. 1518. und nahm daselbst, nachdeme er in etwas erstarkt, in den Fundamenten, die zu seinen künftigen Studiis erforderlich waren, trefflich zu, hierauf besuchte er die Universität Wittenberg, und legte sich auf die Studia humaniora und Mathematique mit vielen Fleiß, wodurch er sich bey Philippo Melancthone, der solche Studia auch sehr liebte, (b) so wohl recommendirte, daß dieser, als A. 1543. ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg verlanget, daß Melancthon an statt des Michaëlis Rotingi, (c) der in dem dasigen Gymnasio die Stelle eines Rectoris wegen anscheinender schwacher Leibes-Constitution nicht genug versehen mögte, ein anders tüchtiges Subjectum vorschlagen, und dann auf weitem Bescheid nach Nürnberg befördern helfen sollte, ihn vor andern, dann seine Profectus

Herr Pirckheimer seinen dazumahl gefassten Scopum anbey gar erwünscht, daß nemlich des B. Fulgentii Opera, (bes. oben pag. 41. und die Anmerkung bey gg.) da verschiedene Copisten das MSt davon / wegen der alten undeutlichen Schrift / sich nicht recht abzuschreiben getrauet / durch dieses Cochläi Beyhülffe accurat copiret und dann zum Druck richtig befördert worden / gleichwie aus bemeldter Dedication mit mehrern zu ersehen.

(uu) Vid. illustr. V. L. à Seckendorf Comment. de Lutheranism. L. II. p. 14. Ritters Evangelisches Denckmal der Stadt Frankfurt am Mayn, und zwar darinnen das II. und III. Capitel. Von diesen Functionen meldet Cochläus in bemeldter Epistel an Erasmus (vid. pag. 316.) ehe er die letzten davon bedienet / folgendes: Quod duobus sedeo sellis temporis facit iniquitas: Effent mihi etiam bis duæ sellæ, una Romæ inter Pœnitentiarios Papæ, altera Francofurti in Decanatu B. Virginis, tertia Moguntiz, quarta Dresdæ, sed ea est temporum conditio ut nullibi satis confidenter insidere possim.

(xx) Vid. Freh. Theatr. viror. erud. p. 157. Kœnigii Bibl. vet. & nov. Quadens Herlichkeit der Teutschen Nat. p. 413.

(yy) Vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 423. 424.

(zz) Vid. Quad. c. I. p. 413. Buchholz. in Ind. chronol. p. 574. Miraus de Script. Sect. XVI. p. 156. Paul. Freh. in Theatr. viror. erud. pag. 157.

(a) Gesn. Epit. Bibl. Gesn. p. 424. Voss. de Sciens. Mathem. p. 334. & 352.

(b) Bes. oben pag. 46. die Anmerkung bey nn.

(c) Michael Rötting oder Rotingus (der ältere) geboren zu Sultsfeld in Francken A. 1494. legte zu Ochsenfurt / nicht weit von seiner Vatters Stadt den Grund zu denen Studiis, und begabe sich zu deren weitem Beförderung um A. 1515. nach Ingolstadt / ferner nach Leipzig und dann A. 1519. nach Wittenberg / allwo er mit Herrn Hieronymo Paumgärtner und Joachimo Camerario, denen ältern (von welchen bald unten weisläufigt gemeldet wird) bey Philippo Melancthone zu Tische gieng / und die Theologie neben der Philosophie annoch gründlich sich bestand machte. A. 1526. wurde er neben etlichen andern gelehrten Männern nach Nürnberg vociret / (bes. oben pag. 47. die Anmerkung bey oo.) und so wohl zu einem Professore in dem Auditorio Egidiano als Rectore des neuen Gymnasii constituirer, welche Functiones er sehr fleißig versah. Weil es sich aber A. 1543. mit ihm anliese, daß er künftighin wegen seiner Leibes Disposition je länger je weniger solchen Verrichtungen erforderlich vorstehen mögte / setzte man ihn zur Ruhe / und Joachimum Hellerum an seine Stelle, es fügte sich aber hernach wider Vermuthen / daß er noch 45. Jahr darüber lebte / dabey er immittelst doch denen Studiis, so weit die Kräfte es permittirten / emsig oblag / auch zugleich die Mathematique, absonderlich aber die Astronomie, gar fein mit excolirte. Starb den 20. May A. 1588. in dem 94. Jahr seines Alters.

(d) Vid.

fectus considerable waren, zu solchem Ampt verhalffe, (d) worauf sich dann Hellerus in besagten Jahr gleich nach Ostern nach Nürnberg verfügte, und solches Re-
torat mit Lob bediente.

Etliche Jahr hernach, nemlich A. 1546. ereignete es sich, daß, weil ebenfalls Joh. Schonerus, wegen allzusehr abnehmenden Kräften, seiner Profession nicht mehr vorstehen kunte, man solche dem Hellero, indeme er immittelst auch in Mathematicis seine Geschicklichkeit aus verschiedenen Proben zu erkennen gabe, gutig conferirte, (e) auch zugleich mit alles, was sein Antecessor von des Regiomontani Büchern und MScis noch gehabt, einhändigte, (f) da er dann im bemeldten 1546. Jahr den 27. Julii seine Lectiones Mathematicas publice zu halten anfieng, (g) auch selbige immer fort mit vielen Fleiß continuirte. Bey diesen und mehr andern Verrichtungen war Hellerus auch absonderlich, wie sein Antecessor, der Astrologie zugethan, daher er zu deren Defension wider ihre Gegner ein und anderes schriebe, und solches A. 1548. publicirte, (h) einige Astrologische Auctores verbesserte, und selbige mit seinen Præfationen in Nürnberg edirte. (i) Er gabe ebenfalls Calender-Practicken viele Jahr nacheinander, dann auch eine Beschreibung von einem A. 1558. im Augusto erschienenen Cometen, an das Licht.

Zur besserer Beförderung nicht sowohl seiner eigener als vielmehr anderer Auctorum Werke zum Druck, schaffte sich immittelst Hellerus auch eine feine Druckerey an, (k) corrigirte selbst die von ihm zum drucken destinirte Werke, (l) und trieb dieses einige Jahr mit guten Success: So glücklich nun Hellerus hierinnen war, so unglücklich war er dargegen in andern Affairen, nachdem viele vor ihn wegen des Flacianismi, weßhalb er einige Jahre mit denen Theologis, absonderlich mit M. Johann Mollnern zu Nürnberg in Streit veriset, (m) auch sonst andrer Begebenheiten halber nicht mehr eine so große Consideration in den folgenden Zeiten, als zuvor, gehabt, (n) welches dann verursachte, daß er A. 1563. Nürnberg quittirte, sich wieder nach Sachsen begab, und unter dem Prædicat, als Chur-Sächsischer Astronomus, auf das neue Practicken schriebe, auch solche theils zu Leipzig, theils zu Schneeberg bis auf 1580. drucken ließe, da er dann zuletzt noch nach Eisleben zog, und daselbst wieder eine Buchdruckerey (o) anrichtete, woselbst er endlich gegen 1590. hin gestorben.

Georg

(d) Vid. Epp. Phil. Melanch. Lib. IV. (Norib. 1540. in 8vo edit.) pag. 170. & pag. 175. 176. 183.

(e) Vid. Joh. Heldii de origine & increm. Gymnasii Norib. Histor.

(f) Dieses erhellet aus einem von Joachimo Camerario an den ältern Herrn Hieronymum Paumgärtnern nach Nürnberg abgelassenen Schreiben / darinnen er unter andern meldet: Videas ut retineantur à vobis Libri Regiomontani, quos (Hellerus) penes se habet, &c. (vid. Joach. Camerar. Epistolae pag. 282. 283.)

(g) Vid. Joh. Heldii præd. Histor. de orig. & incr. Gymn. Norib.

(h) Vid. Kænigii Bibl. vet. & nov. & Opera Joh. Schon. circa initium.

(i) Vid. Simleri Epit. Bibl. Gesner. p. 395. Unter solchen Wercken ist vornemlich befannt des Albohali, eines Arabers / Scriptum de judiciis Nativitatum, welches Hellerus mit etlicher Verbesserung und beygefügter Dedication an Philip-
pum Melanchthonem, zu Nürnberg A. 1549. in 4to ediret.

(k) Von noch mehrern die als Professores auch sonst als andere Gelehrte / die Buchdrucker

ten-Kunst mit zugleich getrieben / bes. Georgii Palschii Invent. novæ antiquæ. Cap. VII. §. 66. p. 791. 792.

(l) Dieser Hellerus ist billich unter die gelehrte Correctores, von denen Joh. Contr. Zeltnerus A. 1716. zu Nürnberg eine Centuriam ediret / zu referiren.

(m) Vid. Paul. Freh. Theatr. viror. erud. p. 1466.

(n) Joachimus Camerarius recommendiret obbesamten Herrn Hieronymo Paumgärtnern des Helli Angelegenheiten / und bittet, daß er sich / als ein großer Gönner derer Gelehrten / auch seiner annehmen möge / dabey er also vor ihn schreibt: Meum Amicum (Hellerum) virum sane doctum, sed animi vehementis & indulgentem mirificis consiliis, nunc etiam à tua Humanitate, tam hominis quam communium studiorum causa sublevari cupio. &c. &c. meum Collegam prorsus non relinques indefensum. (vid. Joach. Camer. Epp. Lib. VI. p. 250.)

(o) Zu Anfang seiner gedruckten Bücher pflegte Hellerus folgendes zum Symbolo anzusetzen:

Sperte pulchra, quære recta.
Necht ist sein / meid' falschen Schein.

(p) Vid.

Georg Hartmann,

In Mathematicus, gebohren zu Eckoltsheim, einem Markflecken in dem Bambergischen, (darinnen von jenem ein Ampt gleichen Namen führet) den 9. Febr. A. 1489. (p) begab sich, nachdem er zu Haus ein gutes Fundament zu denen Studiis geleyet, um A. 1510. nach Cöln, und beförderte allda durch weitem benkommenden Fleiß, sein so wohl auf die Theologie als Mathematicque abzielendes Intent, da er zu dieser absonderlich inclinirte, mit vielen Nachdruck: Damit aber selbiger solche Studia noch zu einer größern Aufnahm bringen mögte, nahm er eine Reise nach Italien vor, und machte sich noch mehr in diesen habil, dann auch zugleich die beste Mathematicos, die zu Rom und andern Orthen dazumahl lebten, zu guten Freunden. (q)

Nach A. 1518. gieng unser Mathematicus wieder nach Teutschland, und endlich nach Nürnberg, allwo er dann, weil die Mathematicque allda in guten Flor war, sich wohnhaft niederlies, ferner auf dieses Studium, anbey auch auf eine accurate Ausfertigung unterschiedlicher Mathematischen Instrumenten, indeme er in mechanisiren sehr geschickt war, sich trefflich applicirte, und dadurch verschiedene Globos, (r) allerhand Astrolabia (s) von Messing und Papier, viele Sonnen Uhren und Compasse (t) von Messing etc. etc. glücklich zum Stand brachte, welches ihm zu einem nicht geringen Ruhm gereichet. (u) Neben diesen erstbemeldten Verrichtungen wurde von Hartmanno noch viele Zeit zu Verfertigung allerhand Arten (x) von Sonnen Uhren gewidmet, da er immer einige auf dem Papier zur Probe entwarfe, und dann solche zum Theil auf Messing und Holz, zum Theil in vielerleyen Holzschnitten, (y) auch einige in Kupffer, zum Theil auf einer und der andern Wand delinear (z) dargab, womit er sich bey den Liebhabern dieser Kunst, in specie aber bey seinen guten Freunden, denen er öfters Uhren zum Geschenke überschickte, (aa) auch eine Hochachtung (bb) und Liebe erworben. Diese

(p) Vide Pauli Eberi Calend. Histor. Witteb. 1579. edit. p. 74. Joh. Bapt. Riccioli Chron. Mathem. P. II. p. 35.

(q) Vide Dedic. Joach. Rhavici Opusc. Nic. Copernici de Triang. planis & spher. in Praefatione.

(r) Daß unser Hartmann Globos ausgefertigt / ist aus des Levini Hulsii A. 1598. zu Nürnberg edirten teutschen Übersetzung etlicher in Holländischer Sprach kurz zuvor beschriebener Ostindischer Schifffahrten p. 67. dann aus zweyen lateinischen Versen / welche ein Nürnbergscher Medicus, Johann Prünster / neben noch einigen dem zu Kupffer gebrachten Portrait dieses Mathematici beygefüget, deutlich zu erschen, die also lauten:

Aurea saepe globo depingit sidera parvo
nautis pontivagus monstrat & arte viam.

(s) Von dergleichen Instrumenten findet man in Nürnberg noch einige, die Hartmannus mit eigener Hand elaborirte / woben er / wie M. Franciscus Ritter (in dem Tract. de Astrolabio) bemercket / dem Gebrauch in einer Beschreibung gar nützlich gezeiget.

(t) Weil die Compasse schon 50. Jahr zuvor durch Joh. Regiomontanum in Nürnberg bekandt gemacht / (bes. oben pag. 9.) und nachdem noch weiter fort allda (bes. auch daselbst die Anmerkung bey a) ausgefertigt worden / hat sich Hartmannus billich bestieffen / daß solche durch seine fernere Beförderung denen folgenden Liebhabern noch um desto mehr zu Theil werden mögten.

(u) Dieser Geschicklichkeit wegen wird Hartmannus von verschiedenen Scriptoribus gerühmet / und von obbemeldten Ebero (in Cal. Hist. l. c.)

excellens artifex fabricandarum machinarum varii generis, auch von obbenannten P. Ricciolo (in Chron. Math. l. c.) insignis organopæus benennet etc.

(x) Hartmannus pflegte bey diesen verschiedenen Vorstellungen der Uhren auch einige in hohle Gefäße, die man nachdem auf eine gewisse Höhe mit Wasser versah / kunstmäßig anzuordnen / in welchen des Zeigers Schatten / bey zukommender Refraction, in dem Wasser täglich um etliche Grade juruck gieng / deswegen er selbige Uhren des Ahas benennet. (Bes. M. Dan. Schövens. Mathem. Tractat. Stunden p. 353. 354.)

(y) Oben angezeigte Uhr Schemata waren zu einem großen gnomonischen Werk, welches Hartmannus zu ediren versprochen / (vid. ejusd. Dedic. Persp. commun. praef.) eigentlich destiniert / von welchem man aber, ausser solchen Figuren / nichts zu sehen bekommen. (vid. Barth. Scultetii Gnomon. in Dedic. Contr. Gesn. Pand. p. 91.)

(z) Ein feines Denkmahl des von Hartmanno in Gnomonicis wohl ausgeübten Fleißes zeigt man in Nürnberg bey einer mittägigen Vertical-Uhr / die selbiger A. 1555. auf die Wand des einen Thurns an der Kirche zu St. Sebald beschrieb / annoch biß dato auf.

(aa) Zum Zeugnis dessen dienet ein von Henrico Glareano, einem Professore zu Frenburg, an Bilibaldum Pirckheimerum A. 1529. abgelassenes Schreiben / (vid. Opera Pirckheim. p. 316.) in welchem sich jener dem Hartmanno, seinem alten Freund / vor die zum Geschenk übergebene Uhr verbunden erkennet / wie nicht weniger die von Phil. Melanchthone an unsern Hartmann A. 1532. den 8. Aug. von Wittenberg aus ab-

geset,

Diese beständige Kunst - Übung gabe in den folgenden Zeiten unserm Hartmann zu einer neuen gar nützlichen Ausfindung, die auf die Verbesserung des Compasses abzielte, eine erwünschte Gelegenheit, massen es sich ereignet, daß selbiger, als seine nach diesem Instrument, der allgemeinen Methode gemäß, situirte Sonnen - Uhren, die gehörige Zeit, ungeachtet er solche jederzeit mit großer Accurateſſe beschrieben, je länger je weniger richtig andeuten wollten, endlich A. 1538. deswegen in Nürnberg eine Untersuchung that, und dabey sehr glücklich fand, wie nemlich die Nadel in dem Compass, nachdem er solchen an eine zuvor accurat gezogene Mittag-Linie gestellt, nicht, wie man sonst geglaubet, just gegen Mitternacht, sondern davon ab, in einer ziemlich großen Abweichung, (cc) und zwar um 10. Grad 15. Minuten von Mitternacht gegen Morgen (dd) gegangen, welche Größe der Declination so wohl von ihm als hernach noch von andern (ee) in denen Compassen fleißig angedeutet worden. (ff)

A. 1540. brachte unser Hartmann bey einer weitem nützlichen Ausfindung den so genannten Büchsenmeister - oder Calibre - Stabe, vermöge dessen, als eines Maas-Stabes, den man an die Mündungen derer Canonen schicklich appliciret, alsdann das Calibre, oder die eigentliche Schwere derer darzu erfordereten Kugeln aus Eisen und Metall, wie auch aus Blei und Stein gar genau und vor die Artillerie sehr dienlich determiniret wird, an den Tag, (gg) machte auch viele von dergleichen Instrumente eigenhändig.

Nachdem zeigte Hartmannus bey Edirung etlicher Werke auch noch seinen unermüdeten Fleiß, er gabe aber A. 1542. Joannis Pisani Perspectivam communem (hh) mit seiner Verbesserung und beygefügtten Demonstrationibus, wo solche vonnöthen waren,

gefertigte Epistel / (vid. Melanch. Epp. Lib. V. pag. 515. 516.) in welcher von ihm / nachdem er vorher den besondern Estim vor die Mathematiche Studia, (bes. auch oben pag. 46. die Anmerkung bey nn) und vor dem Beförderer / absonderlich vor Hartmannum darinnen dargelegt / wegen etlicher überschickten Uhren / viel Dankes ebenfalls erstattet wird.

(bb) Hartmanni gute Wissenschaft in der Gnomonique rühmen Barthol. Scultetus, (in Praef. Gnom.) Dan. Schvunter (in seinen Mathematicischen Erquick - Stunden p. 341.) M. Franciscus Ritter / (in der Vorrede seines Berichts von Sonnen - Uhren.) Georg. Joachimus Rheticus hatte so viele Hochachtung vor Hartmannum, wegen seiner Gelehrsamkeit / daß er ihm des Nic. Copernici Opusculum de Lateribus & angulis Triangulorum tam planorum rectilineorum quam sphaericorum, das er A. 1542. in 4to zu Wittenberg drucken ließ / dediciret.

(cc) Ob es gleich richtig seyn mag / daß man einige Nachricht von der Abweichung des Magnets / wie Mr. Thevenot in seinem A. 1681. zu Paris in 8vo edirten Recueil des Voyages aus einem alten MSto erweiſet / wie in Frankreich schon längstens / und zwar A. 1269. einer Namens Petrus Adſigerus, die Abweichung des Magnets 5. Grad groß befunden. (Conf. Alt. Erud. Lips. A. 1683. pag. 331.) weit eher / als Hartmann eine davon gegeben / gehabt / so kan man doch selbige / weil man vor unseres Hartmanni Zeiten nichts davon bey uns gewußt / zum wenigsten in Teutschland als ein neues Inventum consideriren / das nachdem nach und nach erst bekannt worden / da dieser am ersten die gefundene Abweichung in seinen Compassen angemerket / und dadurch selbige um ein merckliches verbessert.

(dd) Bes. Levini Hulſii A. 1598. überſetzt edirte Beschreibung einiger Ostindischen Schiffarten pag. 62.

(ee) Bes. eben daselbst pag. 62. auch die Beschreibung seines Wegweisers und Sonnen-Compasses am 11. Capitel und Jac. Christmannum in Observat. solaribus pag. 5.

(ff) Obschon hierdurch denen Compassen eine gute Verbesserung zugewachsen / so ist doch solche an andern Orten / und in die Länge hin / da die folgende Compas -macher zu Nürnberg lange Zeit und beständig diese Hartmannische Declination von 10. Graden und 15. Minuten Morgenwärts behalten und auf diesen Instrumenten angemerket / auch nicht in Nürnberg mehr allzu dienlich gewesen / indeme die Declination an andern Orten different, (vid. Andr. Schönerk Gnomon. pag. 89.) und dabey durchgehends auch in Nürnberg immer veränderlich / gleichwie man aus sehr vielen biſſhero angeſtellten Observationen genugsam wahrgenommen, (vid. Alta Erud. Lips. pag. 557. 558. A. 1686.) welcher gemäß vorjeho eine richtigere Anzeigung der Magnetischen Abweichungs-Linie auf den Compassen dargestellt wird.

(gg) Bes. Gualth. Hermin. Rivii Tract. von der Büchsenmeisterey pag. 5. Lev. Hulſium im zweyten Tractat der Mathematicischen Instrumenten Cap. I. p. 5. Joh. Keplerum in seiner Stereometria teutschen Edition pag. 129. Voff. de Scientiis Math. p. 424. 425. &c. Diese Artillerie - Maß - Stäbe hat man anfänglich nur nach dem Nürnbergischen Schuh und Gewicht gerichtet, nachdem aber auch solche nach andern Schuhen und Gewichten angeordnet / und also dessen Gebrauch universal gemacht.

(hh) Joannes Pisanus, war Bischoff zu Cammerich / florirte im 15. Seculo, und schriebe obbesmeldtes optisches Werk, welches am ersten zu Leipzig A. 1504. in Folio unter folgendem Titel ediret wurde: Perspectiva Joannis Pisani, Anglici viri religiosi, vulgo communis appellata, rationes visus in radiationibus ac lineis visualibus

waren, in 4to, dann A. 1554. ein Astrologisches Tractatlein unter dem Titul: Directorii (ii) in 8vo heraus. Inmittlest wurde selbiger zu einem Vicario bey der Kirche zu St. Sebald angenommen, in welcher Function er sein Leben beschloß, und den 9. April A. 1564. starbe, den man mit folgender Grabschrift beehrte: H. L. S. E. Corpus Reverendi Viri Dom. Georgii Hartmanni Eckelsamensis (kk) qui multis annis Noribergæ honeste laudabiliterque versatus est, & præclaris ac luculentis Operibus astronomicis compluribus elaboratis atque editis, cum vixisset annos 76. placide mortuus VI. Id. Aprilis A. Christi Jesu MDLXIV, cui mortuo memoriae gratia Familia Geuderiana, quam vivus benevolam & sui amantem habuerat, ex ipsius Testamento H. M. P. C.

Andreas Osiander, (ii) der ältere,

Osiander zu Guntzenhausen in Francken den 19. Dec. A. 1498. (mm) hatte bey fleißiger Ausübung der Theologie, wodurch er absonderlich sich wohl befaßt machte, so wohl in den Sprachen als Mathematicque eine gute Wissenschaft, (nn) zu welchen er, nachdem zu Haus der Anfang, dann auch ferner zu Wittenberg der Fortgang zu solchen Studiis sich erwünscht gezeigt, in folgenden Zeiten glücklich gelanget. Bey diesen so trefflich reultirten Bemühungen kam Osiander gar bald fast allenthalben, vornemlich aber in Nürnberg, in ein Ansehen, und dabey all- da um A. 1520. zu einer Beförderung, da man ihn erstlich dazu constituirte, daß er die Hebräische Sprache in dem Augustiner- Kloster docirte, dann aber A. 1522. die Lehre des Evangelii, als der erste Prediger nach der Reformation, der Gemeinde bey St. Laurentzen vortrug. (**)

Indeme aber unsern Osiandrum bey seiner Erudition auch eine große Beredsamkeit bezierte, machte er sich bey vielen auch bey hohen Personen (oo) um desto mehr

atque speculares formas imagines ideasque visivas, nec non reverberationes refractiones linearum physicalium ad unguem usque declarans, in florentissimo Gymnasio Lipzensi emendata atque figuris elegantissime rectificata, impressa arte & solertia Baccalauri Martini Herbigolensis, dann aber erst zu Nürnberg A. 1542. in 4to durch unsern Hartmann weit verbesserter zum Druck gelangte/ und zwar unter diesem Titul: Perspectiva communis, ideo sic dicta quod continent Elementa τῆς ὁπτικῆς; omnibus Philosophiæ studiosis necessaria, in hac enim doctrina inchoatæ Disputationes Philosophorum de natura & projectione radiorum visus, luminum, colorum & formarum absolvuntur, in quibus & de speculis tractatur, summa cura & diligentia emendata, & ab infinitis, quibus scatebat, mendis repurgata, nec non, quibus deficiebat, Demonstrationibus restituta per Georg. Hartmannum Nor. (vid. Voss. de Scient. Math. p. 111.) Hierauf hat solche Perspectiv Georg. Paschasius Hamelius, ein Prof. Math. zu Paris noch mit mehrern Figuren illustrirt. A. 1556. zu Paris / (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. 654.) dann hat ebenfalls diese Joh. Paulus Galluccius aus dem Lateinischen in das Italiänische übersetzt / mit Anmerkungen und Figuren noch weiter vermehret / und zu Venedig A. 1593. auch in 4to heraus gegeben.

(ii) Des. M. Franc. Ritters Beschreibung des Astrolabii im 18. Capitel.

(kk) Aus dieser Inscription, die noch auf seinem Grabe zu finden/ ersiehet man deutlich / daß Hartmannus nicht von Forchheim/ wie Andr. Schonerus vermerket/ (vid. ejusd. Ded. ad Gnomonicam) auch nicht von Nürnberg / wie man insgemein

geglaubet / sondern von Eckelsheim / aus dem Forchheimischen / gebürtig gewesen.

(ll) Weil dem Osiandro sein eigentlicher Zunamen Hofmann da ihn anfänglich seine Schulgesellen nach demselben abusive den Hofen Enderle betiulten / (vid. Joach. Camer. in vita Mel. p. 297.) nicht beliebte / gab er sich auch nach seinem eigenen Gefallen hierauf den Namen Osiander, bey dem er beständig geblieben.

(mm) Vid. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 498. Eberh. Cal. Histor. pag. 401.

(nn) Vid. Hieron. Cardani Dedic. Operi de Reg. Algebr. pref. Melch. Adam. in Vita Theol. pag. 228. Phil. Melanch. Epp. Lugd. Bat. 1647. ed. pag. 427. 438.

(**) Vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melanch. p. 297. 298. Melch. Adam. in Vita Theol. germ. pag. 226. 227. & illustr. Viri Ludov. à Seckendorff. Histor. Lutheranismi Lib. I. pag. 291.

(oo) Osiander hatte bey Marggrafen Albrecht von Brandenburg / Hochmeistern in Preussen / als dieser sich A. 1522. bey dem zu Nürnberg angestellten Reichs-Tag einfand / und durch jenes Predigten zur Erkenntnis der Evangelischen Wahrheit gelangte / (Des. Gottfr. Arnolds Reges. Histor. II. Theil XVI. Buch XXIV. Cap. p. 338.) sehr großen Ingfels. Thomas Cranmer, der bekante Englische Erzbischoff zu Canterbury, bezeugte / als er nach A. 1530. aus Italien seinen Zurückweg über Nürnberg nahm, Osiandrum zum öfttesten besuchte / und mit ihm von unterschiedlichen wichtigen Theologischen Materien Discourse führte, gegen selbigen wegen seiner trefflichen Erudition und Eloquenz eine so große Liebe / daß er sich gewünscht / mit ihm in eine genaue Verwandtschaft zu treten /

mehr dadurch beliebt, jedoch kunte er auch bey vielen eine nicht allzugütige Neigung und Meinung (pp) vor und von ihm verspühren, zumahlen, nachdem selbiger verschiedene Schriften, daß seine Lehre in einem und andern Glaubens-Punct nicht richtig wäre, (qq) wider ihn gerichtet sahe: Inzwischen mußte man doch zugeben, daß er bey unterschiedlichen Colloquiis und Conventibus, wo seine Gegenwart erfordert wurde, viel Gutes præstiret, (rr) auch sonst in andern Stücken große Meriten gehabt. (ff)

Ob nun aber wohl Osiander in seinem ihm anvertrauten Predig-Amt und andern committirten Verrichtungen, auch bey Edirung vieler Theologischen Scriptorum (tt) vieles zu thun fandte, so war er doch immittelst auch auf Literaria (uu) und zugleich auf die Mathematique mit bedacht, (**) da er diese vornemlich zu befördern suchte: Eine Prob hiervon haben wir, daß er bey des Nicolai Copernici (xx) Astronomie, nachdem Georgius Joachimus Rhæticus, (yy) weil er in Nürnberg einige Mache-

ren, welches auch hernach erfolgt, indeme er ihm seines Bruders Tochter / die sich bey ihm aufhielte, zur Ehe versprache, und dann solche An. 1534. nach Engeland schickte / mit welcher Cranmerus, bis an die Zeit seines fatalen Zustandes, in vergnügter Ehe gelebet. (vid. John Strype Memorials of Thomas Cranmer Lond. 1694. Fol. vel Alta Erud. Lips. A. 1694. pag. 316. 317. & Epp. Phil. Melancht. Erasmanus Ed. Lond. in Fol. add. p. 328.)

(pp) Vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melancht. pag. 303. Phil. Melancht. Epp. Lib. IV. Norib. 1640. ed. pag. 328.

(qq) Darwider haben sich am ersten verschiedene Nürnbergische Theologi so wohl mündlich als schriftlich opponiret / als Weitz Dieterich / ein Prediger bey St. Sebald, Conrad Klingenbeck / Prediger bey St. Egidien / M. Michael Röring der ältere etc. etc. (vid. S. Rev. D. Gust. Georg. Zeltneri Paralip. Osiandr. Altd. 1710. edit. pag. 16.) welchen Streit endlich Phil. Melanchthon, nachdem er mit etlichen Sächsischen Theologis A. 1551. nach Nürnberg gekommen / mit solchen beigelegt. (vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melancht. pag. 350. Henr. Pantal. Prosopogr. T. III p. 248.)

(rr) Vid. Vit. Ludov. à Sackendorf. Hist. Luther. Lib. II. p. 136. & Lib. III. p. 200.

(ff) Bes. ferner obbemeldte Arnoldische Reher Historie im II. Theil. p. 337. 338. conf. Epp. Melancht. Lib. IV. pag. 82.

(tt) Vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. pag. 47. & Programma Cel. D. Christ. Gottl. Schvarzii Prof. P. Altd. de Noribergensibus quibusdam qui in inclita Acad. Regiomontana inclamerunt. Unter den Osiandrischen Scriptis ist die Harmonia evangelica, die Osiander mit notis illustriret / griechisch und lateinisch A. 1537. zu Basel in Folio editet / und seinem Schwager / dem obbemeldten Thomæ Cranmero dediciret / von vielen estimiret worden.

(**) Vid. Melch. Adam. in vitis Theolog. pag. 228. & Joh. Func. in Chronolog.

(uu) Weitz Osiander auch in Historicis wohl verset war / wollten einige Scriptores, als Franzius in Tr. de Interpr. Script. p. 622. Georgius Richter in Judicio Schola Melancht. p. 445. Vilt. Strigelius in Chronol. p. 75. &c. selbigen vor den Auctorem derjenigen Chronologie, die sein Eidam Joh. Funcius am ersten in einem Theil A. 1544. zu Nürnberg / dann aber bis auf 1552. in Preuss-

sen zu Königsberg in diesem Jahr complet publiciret / erkennen / welche aber Herz Abt Fabricius (in Hist. Bibl. Fabr. P. II. pag. 512.) dem Funcio vindiciret.

(xx) Nicolaus Copernicus, zu Thoren in Preussen den 19. Febr. A. 1473. geboren / legte sich neben der Medicin auf die Mathematique, absonderlich aber auf die Astronomie, zu Eracau mit vielen Eifer / darauf gieng er nach Italien / und gab A. 1497. bey Maria Dominico in Bononien / dem damaligen berühmten Astronomo, so wohl einen fleißigen Auditorem als Gehülfften bey denen Observationen ab / endlich verfügte er sich nach Rom / und profitirte daselbsten die Mathesin publice mit vielen Applausu, und dann zu Anfang des folgenden Seculi wieder nach Haus / bald aber hernach auf Frauenburg / allwo er bey einem erlangten Canonicat denen Observationen, als ein trefflicher Nachfolger des Regiomontani, bis 1530. beständig abwartete / aus selbigen ein Werck nach des Aristarchi Systemate, zu der Astronomie grossen Verbesserung und Aufnahme (vid. Hevelii Mach. Cal. T. I. p. 32.) zum Stand brachte / da er dann noch vielen schönen Speculationen die übrige Zeit seines Lebens in erwünschter Ruhe vor sich oblag / und endlich den 4. May A. 1543. starbe. Ein mehrers von diesem unvergleichlichen Astronomo hat Petrus Gassendus in dessen Lebens-Beschreibung dargegeben.

(yy) Georgius Joachimus Rhæticus zu Feldkirchen, einem Dorff in Graubünden oder Rhætien (daher er den Veynamen Rhæti überkommen) den 16. Febr. A. 1514. geboren, machte sich in der Mathematique zu Wittenberg / nachdem er in Zürich bey Oswaldo Myconio einen guten Grund zu den Studiis gelegt / (vid. Gesn. Bibl. Univ. p. 269.) trefflich qualificiret und so habil, daß er gegen A. 1537. die Professionem Mathem. allda erhielt / weil aber dazumahl Copernicus das alte Dogma der Pythagoricorum von der Bewegung der Erde wieder und zwar mit seiner Illustration verbessert an das Licht gebracht / wurde Rhæticus, als ein besonderer Liebhaber der Astronomie dahin veranlasset, daß er seine Profession verlies / sich A. 1539. zu Copernico begab / und eine genauere Instruction deswegen bey ihm einholte / worauf er bald den bisherigen Verlauff in seiner so betitulten Narratione prima (die er am ersten A. 1540. zu Danzig in 4to drucken liess) ad Joh. Schonerum Math. Prof. Norib. vor welchen er, wie vor mehrere Nürnbergische Mathematicos,

Mathematicos zu guten Freunden hatte, solche im MSto, damit sie gedruckt würde, dahin gelangen liesse, die Vorforge vor andern auf sich nahm, selbige am ersten zu Nürnberg (zz) nach dem Anfang des 1543. Jahrs in 4to an das Licht stellte, und mit seiner Vorrede (a) nächst des Copernici beygefügtter Dedication an den damaligen Pabst Paulum III. begleitete. Noch eine rühmliche Prob legte Osiander denen Mathematicis zu Liebe dar, indem er A. 1545. des Hieronymi Cardani (b) zehenden Theil seines großen Arithmetischen Werkes, des so benannten Operis perfecti, in welchem Theil von der Algebra und dern Regula, die der Auctor mit neuen Inventis und Demonstrationibus vermehret, gehandelt wird, ebenfalls unter seiner Direction, samt der von Cardano an ihn gerichteten Dedication, in Nürnberg in Folio zum Druck gabe. (c)

A. 1548. den 21. November zog Osiander wegen eines neu-entstandenen heftigen Streits, der das Interim betraf, von Nürnberg nach Preussen, (d) und erlangte bey obgedachten Marggrafen Albrecht, da er eine große Gnade beständig vor ihn hatte, gar bald nicht so wohl die Function eines Predigers, als gar eines Professoris Theologiae primarii zu Königsberg, und im folgenden Jahr noch die Dignität

(Bes. oben pag. 57. die Anmerkung bb) vielen Ältern hatte / dem Publico comunicirte / und hernach zu Ende des 1541. Jahrs wieder nach Wittenberg gieng / da er dann zu Anfang des May im folgenden Jahr eine Reise nach Nürnberg / um sich mit den dasigen Mathematicis recht bekannt zu machen / mit einem Recommendation-Schreiben von Phil. Melanchthone an Vehr Dietrichen / damaligen Predigern bey St. Sebald / begleitet (vid. Epp. Phil. Melanch. Lib. IV. Norib. 1640. edit. p. 154.) vornahm / woselbst er seine Orationes de Astronomia, Geographia & de Physica drucken / und auch dabey derer Nürnbergschen Mathematicorum beständige Conversation mit ihm sich bestens gefallen liesse; bey dieser Occasion überkam Rheticus allda ein und anderes Mathematisches MSt, als Johannis Werneri Opus de Triang. und vermuthlich ebenfalls dessen Opus de Metereoscopiis (bes. oben pag. 34. die Anmerkung bey cc) dann noch ein anders von der Geodäsie, commentator bestrukt / welches Joh. Regiomontanus mit eigener Hand abgeschrieben / (vid. Com. Gesu. Pand. p. 79.) zu seinem desto größern Vergnügen. Nach einiger Zeit verfügte sich Rheticus nach Leipzig / versah daselbst die Stelle eines Professoris Mathematicarum viele Jahre (vid. Joachimi Camer. Epist. fam. p. 48 & 480. Petr. Rami Schol. Mathematic. p. 66.) mit großem Ruhm und zeigte bey Edition vieler Werke / (vid. Siml. Epist. Bibl. Gesu. p. 270.) absonderlich seines großen Trigonometrischen Werks / annoch einen besondern Fleiß. Starb den 4. Dec. A. 1576.

(zz) Der Titel dessen ist folgender: Nicolai Copernici Torunensis de Revolutionibus orbium coelestium Libri VI.

(a) Nachdem Rheticus A. 1542. wiederum nach Sachsen zurück gefehret / schickte selbiger obiges Werk / welches er von Tidimanno Gysio, dem Eulmischen Bischoff / des Copernici Specialen Freund und Gönner, daselbst erhalten / (vid. Petr. Gassendus in vita Copernici p. 319.) fördernd samst zur Publication nach Nürnberg; Dieses nun wurde hernach allda von Osiandro ediret und mit einer Vorrede versehen / darinnen er / weil Copernicus die Materie von der Bewegung der Erden in solchem Opere nicht als eine Hypothese, sondern als eine unfehlbare Thesi abhan-

delte / vielmehr diese neue Doctrin, damit man deswegen keinen Anstoß leiden mögte / zu des Copernici Defension, als eine bloße Hypothese angab / zugleich auch diesem inscribirtten Werke de Revolutionibus, zur bessern Sicherheit noch folgende zwey Wörter Orbium coelestium, (wider des Copernici Sinn) beyfügte / und den Titel davon / wie die vorige Anmerkung dargegeben / drucken liesse, welches Unternehmen Copernicus, wann er es in eine gendüerte Uebersetzung annoch zu nehmen vermögt hätte / indeme er sich / da er ein gedrucktes Exemplar davon erst etliche Stunde vor seinem Ende zwar sahe / nichts mehr darum bekümmerte / (vid. Petr. Gass. ibid. p. 320.) keines Weges gebilliget haben würde. Dieses Werk beförderte man hernach A. 1566. in Basel mit des Rheticus Narratione prima, dann auch noch ohne selbiger wieder A. 1617. cum Notis Nic. Mulerii zu Amsterdam in 4to zum Druck.

(b) Hieronymus Cardanus, ein wohlbekannter Medicus und Mathematicus von Pavia hürtig / also wo er A. 1501. den 24. Sept. geboren worden / schreibe sehr viele Opera, und zwar wie Naudaeus angiebt / sagend: Non modo famae, sed fami quoque scribebat, mehrentheils aus Nothdurft / welche alle, da sie zuvor Stückweis zu haben gewesen / A. 1663. zu Lion in 10. Voll. in Folio zusammen an das Licht gekommen. Er fügte seinen Exemplis Geniturarum, die nebst andern von ihm dargegebenen Astrologicis A. 1544. in 4to, vermuthlich durch des Osiandri Vorforge / in Nürnberg gedruckt worden / auch dessen als seines guten Freundes Thema natalitium bey / und dieses zur Bezeugung seines noch weiter schuldischen Dancks daß Osiander zuvor dessen Algebraisches Werk in Nürnberg unter seiner Direction dem Publico mitgetheilt. Dieser Cardanus starb zu Rom den 21. Sept. A. 1574.

(c) Der Titel dieses Werks ist folgender: Hieronymi Cardani, praestantissimi Mathematici, Philosophi ac Medici, Artis magnae, sive de Regulis Algebraicis liber unus, qui totius Operis de Arithmetica, quod opus perfectum inscripsit, est in ordine decimus.

(d) Vid. Phil. Melanch. Lib. I. Norib. 1646. edit. pag. 569. Jac. Aug. Thuan. Hist. sui Temporis p. 144. Abr. Bucholz. Ind. Chronol. p. 621.

(e) Vid.

tät eines Vice-Præsidis des Samländischen Bisthums, (e) worauf dann erst die meiste Strittigkeiten, weil Osiander in seinen Predigten, Lektionibus publicis, auch Disputationibus, allerhand Meinungen und Sätze, die der Orthodoxie entgegen waren, zum öftesten vorbrachte, sich annoch allda erhoben, und dabey sehr viele Antagonisten hervor thaten, (f) mit welchen er genug zu kämpfen hatte, es dauerte aber dieses nicht gar lange, dann Osiander wider Vermuthen, als er zuvor von der Wassersucht und endlich von einem Schlagflus befallen wurde, (g) den 17. October A. 1552., da er sich kaum 4. Jahr lang in Königsberg befunden, sein Leben enden mußte, (h) den man einige Tag hernach mit einem hochansehnlichen Leichen-Conduct beehret, (i) und in der Kirchen, wo er geprediget, zur Erde bestattet.

Hieronimus Paumgärtner, der Aeltere,

In Beförderer der Mathematique und anderer Wissenschaften, hatte seinen Ursprung aus einem sehr alten Geschlecht, (k) und den Eintritt in diese Welt zu Nürnberg den 9. Martii A. 1498. (l) Er wurde bey anwachsenden Jahren in den Fundamenten, die zu den künftigen Studiis dienten, wohl instruiert, und dann A. 1511. einem gar geschickten Mann, Jacobo Lochern, (m) zum weitem Unterricht übergeben, (n) bey welchem er nach dem Verlauff einiger Jahre zu einer solchen Eichtigkeit gelanget, daß er mit vielen Ruhm die Universitäten besuchen konnte; Es begab sich aber unser Paumgärtner A. 1518. am ersten nach Leipzig, wohin ihn nach seinem zu dem Griechischen jederzeit bezeigten großen Belieben ein in dieser Sprach sehr berühmte Mann, Petrus Mosellanus (o) zog, allein er vermogte daselbst dem gefassten Intent nicht gar lange nachkommen, indeme sich bald hierauf eine starke Seuche und zimliche Theurung ausserte, deswegen selbiger noch im besagten Jahr Leipzig verlies, und nach Wittenberg gieng; allda machte sich Paumgärtner in Philosophicis, und vornemlich in Mathematicis, die gute Lehre verschiedener gelehrten Männer, absonderlich aber Philippi Melanchthonis, auch dessen beständige Conversation über Eische, (p) gar trefflich zu Nuz, und excolirte dann das Studium Juris mit großen Eiffer.

Nach-

(e) Vid. Kolbii Episcopo-præsbyterologiam P. III. pag. 24. der teutschen Version.

(f) Vid. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 233. 234. Gottfr. Arnolds Rezer-historie, II. Theil. pag. 344.

(g) Osiander ex acie excessit, hoc est, ex hac vita, incurruerat ei corpus hydropo, postea secuta apoplexia extinxit eum, utinam rectius usus esset tam brevi curriculo in Baltico littore (vid. Phil. Mel. Lib. V. Epp. p. 410. 411.)

(h) Vid. Jac. Aug. Thunani Hist. p. 349. 350. Lib. XI. Bucholz. Ind. Chron. pag. 633. Paul. Eberi Calend. Histor. pag. 335. Sleid. Hist. Lib. 24. Diesen Todesfall hat Maraggraf Albrecht nach Nürnberg notificiret / weil Hieronymus Besoldus, ein Prediger allda / des Osiandri Tochter zur Ehe gehabt.

(i) Osiander sepultus Regiomonti in magna hominum frequentia, aderat Albertus Prussiae Dux, quem comitabatur totum Gynecium cum Ducissa Anna Maria atque Ducis Filia, Anna Sophia, corpus humandum ultra horam omnibus conspiciendum astabat in parochiali Ecclesia, in qua docuit & sepultus est. (vid. Henr. Pant. Prosopograph. P. III. pag. 248. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 235. 236. Joach. Camer. in vita Phil. Melanch. p. 303.)

(k) Vid. Erasmi Rotterod. Epp. Lib. XXVII. in Epist. ad Joh. Vergarium, in welcher er von dem Paumgärtnerischen Geschlecht folgendes meldet; Nomen celebre est Johannis à Paumgarten,

an vobis auditum nescio, extant Instrumenta constantia Familiam illam inter claras habitam ante multa secula.

(l) Vid. Paul. Eberi Calend. Hist. pag. 103. Abrah. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 498.

(m) Diesen Jacobum Lochern pflegte man insgemein wegen der großen Liebe / die er zu den Studiis trug / Philomusum zu benennen / sein meinstes Unternehmen war auf die Poësie gerichtet / (vid. Henr. Pant. Prosopogr. Part. III. p. 36.) welche er in einigen Wercken rühmlich zeigte / dabey auch in Prosa verschiedenes schrieb. (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesu. p. 378.)

(n) Vid. Joach. Camerarii Praef. Tract. de græcis latinisque numerorum notis.

(o) Dieser Petrus, nach seinem eigentlichen Zunamen / Schade / von der Gegend aber / wo er gehobren worden / da er aus dem Trierischen bürgerig war / Mosellanus insgemein benennet / succedire in Leipzig A. 1517. Richardo Croco, und profitirte bis 1524. dann er in diesem Jahr den 19. April starbe (Joach. Camer. in vita Phil. Melanch. p. 31.) neben der lateinischen die griechische Sprach mit vielen Ruhm / fertigte auch inmittelft eine und andere schöne Werke aus. (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesu. pag. 677. Melch. Adami vitas Philosophorum pag. 57. 58.)

(p) Bes. oben pag. 54. die Anmerkung bey c. (conf. quoque Joach. Camer. in vita Phil. Melanch. pag. 40. & 207.)

2 3

(q) Vid.

Nachdem nun Paumgärtnerus bey dieser seiner stäten Applicacion auf die Studia, zu einer herrlichen Erfahrenheit in allerhand Wissenschaften, und dadurch zu einem feinen Lob, das sich auch in Nürnberg hervor thate, endlich gelanget, wurde ein Hochlöbl. Magistrat, in Ansehung dessen, zu Nürnberg dahin bewogen, daß man an ihn nach Wittenberg, als der damalige Probst zu St. Sebald, Georgius Pesslerus, mit Todt abgieng, hierauf eine Vocation zu dieser Function abgehen liesse, da er sich dann zwar hernach nach Haus wider verfügte, solches gütige Verlangen aber mit aller Modestie, weil er zu solchem wichtigen Officio nicht genugsame Capacität zu haben vermeynet, von sich ableinte. (q) Immitteltst gabe Herr Paumgärtner sonsten durch viele Proben zu erkennen, wie er vielmehr zu Politischen Affairs, als er nach und nach alle hierzu erforderete Qualitäten trefflich zeigte, seinem Vaterland zum besten gebühren wäre, daher man nicht unterliesse Ihn A. 1525. ob er gleich noch nicht verhehelicht gewesen, in den Rath zu nehmen. Indem sich aber bey Ihme gar bald neben andern eine besondere Beredsamkeit hervor thate, so wurde er hierauf zu Verschiedungen auf Reichs-Täge und andere Conventus deputiret, bey welchen er, und da er auch bey dem A. 1530. zu Augspurg und dann A. 1544. zu Speyer (r) angestellten Conventen sich eingefunden, die ihm committirte Verrichtungen rühmlichst expediret, woben er dann auch unterdessen bey denen Ihme angediehenen gar considerablen Officiis, (s) zu Haus, der Stadt Nürnberg Wohlfeyn zugleich mit bestens observiret.

Ausser diesen bezeugte unser Herr Paumgärtner ebenfalls eine große Hochachtung vor die Studia, deswegen auch solche jederzeit einen trefflichen Beförderer an Ihm hatten, wie er dann gleich schon im Anfang, als man A. 1524. ein Gymnasium und Auditorium publicum in Nürnberg zu etabliren gesonnen war, (t) um dieses löbliche Intent zu einen erwünschten Effect zu bringen, absonderlich sich dahin bestrebte, und Philippum Melanchthonem, seinen guten Freund, durch Briefe, (u) daß er sich nicht allein zu der Einrichtung, sondern auch als einen Professore in dem neuen Auditorio mögte gebrauchen lassen, öftters ersuchte, da er dann in der folgenden Zeit jene unternommen, und glücklich absolviret, (x) die Vocation aber zu solchen neuen Profession wegen einiger Hinderungen nicht acceptiret. (y)

Dieses vor die zu befördernde Studia gezeigtes vieles Bemühen veranlasste nach deme, daß so wohl die Gelehrte in Nürnberg, (z) als auch viele andere ausserwärts, (aa) zu unserm Herrn Paumgärtner die meiste Zuflucht nahmen, und Ihn vor ihren

(q) Vid. Joach. Camer. Praef. Tract. de græcis latinisque numer. notis.

(r) Diese Reise schlug unser Herr Paumgärtner sehr unglücklich aus, dann es fügte sich bey seiner Zurückkehr zu Ende des May im besagten 1544. Jahr, daß selbiger unter Wegs zwischen Einheim und Wimpffen von einem Fräncischen Edelmann, Albrecht von Rosenberg, wegen eines Streits, den der damalige Schwäbische Bund mit Nürnberg gehabt, in einem Gehölz feindmässig angegriffen, gefangen genommen und über Jahr und Tage arretiret wurde, da er dann auf erfolgte Ranzion wieder auf freyen Fuß gestellet, und den 3. Aug. A. 1545. die Stadt Nürnberg endlich mit seiner lang desiderirten Gegenwart höchstens erfreuet worden. (Vid. Phil. Mel. Epp. Lib. IV. pag. 135. 136. Ejsud. Epp. ad Camer. p. 473. & 524. Mel. Adam. in vitis Jureconf. p. 171. Freh. Theatr. Viror. erud. p. 851. Joh. Samb. Hist. Bibl. Reipubl. Nor. p. 17. 18. Illustris Viri Ludov. à Seckendorf. Histor. Lutheranismi Lib. III. p. 517. & pag. 587. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. pag. 207. 208. Crusii Annal. Sueviae P. III. Lib. XI. cap. 18.)

(s) Habuit Paumgärtnerus commissam attentionem ad ecclesiasticas & scholasticas administrationes, & curam pupillorum ac viduarum, paulo post & in Seniorum consilium est ascitus, si-

gillo publico ejus fidei tradito, & deinde ad summum Magistratus, qui est Triumviorum, pervenit, in quo complevit annos 12. (vid. Joach. Camer. Praef. Tract. de græcis latinisque numer. notis.)

(t) Bes. oben pag. 46. Epp. ad Joach. Camer. p. 3. Ejsud. Melanchth.

(u) Vid. Phil. Melanchth. Epp. Librum Lugd. Bat. 1647. edit. pag. 45. da er also an Herrn Paumgärtnerum schreibt: Literas accepi à Te (A. 1524.) quibus me Noribergam invitas &c. & pag. 8. (in Epp. ad Joach. Camer.) invitat me Hieronymus Paumgärtnerus honorifica conditione &c.

(x) Bes. oben pag. 47. die Anmerkung bey ob:

(y) Vid. Phil. Mel. Epp. Libr. pradiatum pag. 47. 48. 49. & ejsud. Epp. ad Joachim Camer. p. 8.

(z) Dieses bestätiget Melanchthon, deme die Merita seines gütigen Gönners von langer Zeit her wohl bekannt waren, in einer an ihn abgelassenen Epistel, wann er meldet: Cum in urbe vestra multi sint literati Senatores, tamen video in uno Te plus esse spei studiosis adolescentibus quam in reliquis. (vid. Phil. Melanchth. Epist. Libr. Lugd. Bat. 1647. editum pag. 83.)

(aa) Ein besonders Vertrauen zu Herrn Paumgärtner geben unter verschiedenen zwey ausserordentliche gelehrte Männer, nemlich Phil. Melanch-

ihren Meczenaten erkandten, (bb) und dieses um desto mehr, weil er alle, die denen Studiis ergeben waren, sehr liebte, seines guten Rathes und Verstands, ja aller Hülfe; (cc) wo er kundte, theilhaftig machte, dahero sie auch eine große Veneration (dd) und mit ihren Diensten, auch mit Dedication und Offerirung verschiedener von ihnen edirten Werke, gegen Ihme ihre schuldigste Ergebenheit wiesen.

Ob nun aber wohl dieser vortreffliche Mann sich immer mit Affairen überhäuft sahe, so unterliesse er doch nicht, wann ihm einige wenige Zeit übrig bliebe, die Studia zu prosequiren, und dabey seinen herrlichen Vorrath an Büchern und MScis in allerhand Facultäten noch weiter zu vermehren, woben er ebenfalls, da er die Mathematique auch sehr estimirte, viele schöne Mathematische Werke und MSta in Besitz bekame, mit welchen er denn Liebhabern, wie andern, an die Hand gieng, auch eine und die andere MSta davon, ihnen auf ihr Ansuchen, nach seiner ihm bewohnenden Güte und Humanität, (ee) willigst communicirte. (ff)

Nachdem nun selbiger als ein Vatter des Vaterlands (gg) solchen 40. Jahr und darüber mit seinem Verstand gar getreu zugethan gewesen, so erfolgte dann endlich, bey einem sich ereigneten Schlagfluß, den 8. Dec. A. 1566. das Ende seines ruhmwürdigen Lebens, zu einem allgemeinen, vornemlich aber der Gelehrten, großen Leidwesen, deren viele auch durch publicque Traure. Bezeugungen (hh) diesen Tode zu beklagen sich schuldig erkennen.

D. Eras-

lanchehon und Joachim Camerarius, in ihren Episteln (vid. Melanchr. Epist. Libr. 2 pag. 43. ad 253. & Joach. Cam. Ep. 2 pag. 195. ad 322.) in specie aber nach diesen aus folgenden (vid. Praef. Tract. de gr. & lat. numer. notis) zu erkennen / indeme er meldet: Inter nos à prima adolescentia fuit noticia, & ætate confirmata usus singularis, & ea conjunctio ut de magnis quogue, & occultis interdum, rebus rationes conferremus, suam Hieronymo scientiam mihi demonstrante, & exquirente meam.

(bb) Deum veneremur (schreibt Eobanus Hessus in einer A. 1533. aus Erfurt an Joach. Camer. abgelaßenen Epistel) ut quam diutissime nobis conservet Hieronymum Paurgärtnerum, ut nostræ Literæ aliquem isthic Patronum habeant, quanquam habent & alios, sed hoc neminem neque doctiorem neque veriorum; (Conf. Paul. Eberi Calend. Hist. p. 103.)

(cc) Amicis usus est suæ ætatis plerisque viris doctis & claris, quos officiis, quibus potuit, ornavit, ut Camerarius in Epp. testatur. (vid. Melch. Adamsi vitæ Jure conf. pag. 172.)

(dd) Aus einer besondern Consideration vor Herin Paurgärtnerin läßt sich unter andern Melanchthon also vernehmen: (vid. ejusd. Epp. Libr. p. 32.) Beatas civitates Plato judicavit ubi Tui similes regnarent: (Conf. Joh. Samb. Hist. Bibl. Reipubl. Norib. pag. 16. 17.)

(ee) Hieron. Paurgärtneris humanitatem, quæ erat summa, cum natura contulerat, cum addiderat institutio. (vid. Phil. Camerari. in vita Eobani Hessi.)

(ff) Dergleichen geneigte Communication rühmet Joachim Camerarius (vid. ejusd. Praefat. Tract. de græc. latin. numeror. notis) daß er nemlich zur Illustration seines Arithmetischen Werkes von dem Nicomachio Geraseno; etc. was / so ein unbekandter Autor verfertigt / von diesem seinem Gönner erhalten / abgeschrieben / aus dem Griechischen in das Lateinische übersetzt / und es in seinem Tract. de græcis latinisque numer. notis nützlich beigebracht, darin daß er ebenfalls von ihm ein MScum des Cleome-

dis considerationes cyclicas meteororum überkommen / endlich sich auch A. 1543. in Leipzig vor seinen Collegén / den Georgium Joachimum Rhæticum, einige kleine griechische Opuscula von Euclide, als dessen Optica, Data, Phænomena catoptrica, welche in denen griechischen Editionen dazumahl noch nicht zu finden gewesen / von jenem ausgebetten: (vid. Joach. Camer. Epp. anni 1543.)

(gg) Vid. Busholz. Ind. Chronol. pag. 662. Melch. Adamsi Vit. Jure Consult. p. 172.

(hh) Ein großes Bedauern über das Ableiben dieses vortrefflichen Manns haben neben andern vornehmlich in gedruckten Epicediis bezeugt M. Joh. Schellhammer, ein Nürnbergischer Prediger bey der Lorenzer Gemeine / M. Georgius Mauritius, ein Nürnberger / der eben dazumahl in Wittenberg studirte / und solches allda publice recitirte / gleichwie dessen Titel / wie folget andeuter: Carmen Epicedion recitatum publice in Schola Wittebergeni allato nuncio de morte Dn. Hieronymi Paurgärtneri viri clarissimi & in Reipubl. Norib. præcipui, & pietate, virtute, sapientia doctissima præstantissimi, patriæque amantissimi, qui 4. Id. Decembr. A. 1566. Noribergæ luculenti- mo civitatis universæ funere elatus est, cui parentabat M. Georgius Mauritius Noriberg. welchen der damalige Rector der Wittenb. Universität / Michael Teuber, J. U. D. in seinem præmittirten Programmate unter andern diesem großen Mann zum Nachruhm noch folgendes beifüget: Testati sunt cives urbis Noricæse Patrem patriæ, Respublica, se ornamentum dignitatis ac præsidium stabilitatis suæ, Ecclesia, se Patronum & quasi Nutritorem, Musæ, se Fautorem ac Meczenatem suum in Reipublica amisisse &c. Summa viri laus est, quod sua civitas funus persecuta sit hoc encomio, quod profuerit quibus potuit, nocuerit nemini. Absonderlich gäbe Joachimus Camerarius seine Verurtheilung über den Tode dieses seines alten Freundes und großen Gönners in einer und der andern Epistel (vid. ejusd. Epp. p. 323. & pag. 369.) zu erkennen / auch sonst ein herrliches Zeugnis von ihm hat /

D. Erasmus Flocc

In Mathematicus und Medicus begrieffe die Humaniora, und dabey die Mathematique bey Joh. Schönerer, dem berühmten Nürnbergischen Prof. Mathem. zu Hause mit vieler Begierde, triebe solche, nachdem er um A. 1537. nach Wittenberg gezogen, bey G. J. Rhætico, neben den Studiis Philosophicis noch weiter eifrig fort, und legte sich dann auf die Medicin. A. 1543. wurde selbiger auf des Melanchthonis gute Recommendation, als Rhæticus in Leipzig zur Mathematischen Profession zuvor gelanget, (ii) an dessen Stelle zum Professore Mathematicos allda angenommen, (kk) der aber ebenfalls nicht gar lange, wie jener, in dieser Station verbliebe, dann es geschahe, daß unser Flocc, da er im Herbst A. 1545. den Gradum Doctoris in Medicina annahm, (**) solche gleich abgetreten, und sich dann wieder nach Nürnberg verfüget. (ll)

Dasselben exercirte Flocc nach seiner Ankunfft die Praxin medicam, er war aber darinnen nicht allzu glücklich, (mm) und schiene, daß er vielmehr zur Mathematique (nn) als zur Medicin destinirt gewesen, deswegen er auch von der Mathematique nicht ganz abliese, sondern zu deren Beförderung bey Gelegenheit das seinige fleißig beynutze. A. 1550. brachte er, aus Hochachtung vor dieses angenehme Studium, eine neue Edition von des Purbachii und Regiomontani Epitome Almagesti Ptolemaici wieder in Fol. an das Licht. (oo) Er gab auch A. 1559. zu Nürnberg in 4to, als ein Liebhaber mit zugleich der Poësie, (pp) etwas Poëtisches mit einer Dedication an den Bischoff zu Würzburg, welches ehemalen die Academie zu Paris ediret, zur Auflage, und zwar dieses unter folgendem Titul: Vaticinium de ultimis temporibus ab Academia Parisiensi ante multos annos hexametris versibus conscriptum, nunc denuo repertum & in lucem editum &c. Er starb den 21. Jul. A. 1568.

Joachim Camerarius, (qq) der ältere,

In Beförderer der Mathematique und Literatur, geboren zu Bamberg den 12. April A. 1500. wurde von zarter Jugend in Humanioribus, bey einer Privat-Information, bis in das 13. Jahr seines Alters fleißig unterwiesen, und hierauf, weil ihm das angebohrne gute Naturel zu den Studiis schon dazumahl zu schönem

dar / wann er schreibt: (vid. *ibid.* p. 324.) Paumgärtnerus non modo in sua Patria sed apud exteros quoque celebratur fama pietatis sapientiae ac virtutis. Ferner (*in vita Phil. Melanchth. pag. 206. 207.*) Hieronymus Paumgärtnerus, vir sapientia, virtute, doctrina literarum eruditione, humanitate excellens, & maximus Religionis purae amator.

(ii) Des. oben pag. 59. die Anmerckung bey yy.

(kk) Philippus Melanchthon war vor Erasmus Floccen, wie schon lang zuvor um A. 1537. da er ein Stipendium aus Nürnberg vor ihn gesuchet (vid. *Mel. Epp. Lugd. Bat. 1647. edit. p. 94. & Epp. Lib. IV. Norib. edit. Ep. CII. pag. 171. in Append. Libri IV. Norib. 1640. edit. pag. 5. & 42.*) bestens besorget, daß er es hernach durch Herrn Paumgärtners, der Musen Meczenaten / Hülffe erlanget / auch nachdeme durch seine Recommendation (vid. *Epp. Melanchth. Ed. Lugd. Bat. A. 1647. pag. 108. 115.*) obbemeldte Profession obtiniret. (Conf. *Epp. Melanchth. ad Camerar. p. 403.*)

(**) Vid. D. Christ. Gottl. Schwarzii Prof. Altd. celeb. *Programma de Noribergensibus in inclusa Asad. Wittenberg. bene meritis.*

(ll) Dieser Flocc giengte zu Ende des Septembris im besagten 1545. Jahr von Wittenberg mit einem Recommendation-Schreiben von Phil. Melanchthone so wol an erst belobten Hn Paumgärtner /

als an obbenannten Vitum Dietricum, Predigern bey St. Sebald versehen nach Nürnberg. (vid. *Epist. Melanchth. A. 1647. Lugd. Bat. edit. pag. 490 & ejusd. Ep. ad Camerar. pag. 545.*)

(mm) Vid. D. Joh. Bajori, *Medici Altdorfini celeb. Adagia Medicinalia. A. 1711. edita.*

(nn) Phil. Melanchthon rühmet des Floccii Naturell zu der Mathematique sehr / da er an Herrn Hieron. Paumgärtnerum schreibt: (vid. *Melanchth. Lugd. Bat. 1547. edit. pag. 94.*) Erasmus Floccius civis vester natura ad Mathematica factus est, cujus Initia feliciter didicit.

(oo) Floccius gab solche A. 1550. unter folgendem Titul wiederum heraus: In Ptolemaei magnam compositionem, quam Almagestum vocant libri 13. conscripti à Joh. Regiomontano, Mathematico clarissimo, in quibus universa Doctrina de coelestibus motibus, magnitudinibus eclipsibus &c. in Epitomen redacta proponitur. Ap. Joh. Montanum, & Ulricum Neuberum.

(pp) Melanchthon meldet, daß Floccus in der Poësie nicht unglücklich gewesen: Floccus & in Philosophia latinis & graecis Literis praeclare promovit, nec infeliciter facit versus. (vid. *Melanchth. Epist. Lib. IV. Norib. A. 1640. in 2vo edit. p. 52.*)

(qq) Camerarius war aus einer alten Familie entsprossen (vid. *Jac. Aug. Thuan. Hist. Lib. 59. p. 65.*) dessen Vorfahren eine lange Zeit sich in Nürnberg aufhielten / und Cammermeister benannten.

(rr) Geor.

schönen Profectibus brachte, nach Leipzig zur weitem Instruction, die er bey Georgio Helco (rr) genosse, verschicket. Bey diesem kam Camerarius in den Studiis in weniger Zeit annoch so weit, daß er in dem folgenden 1514. Jahr sich allda mit vielen Ruhm als ein Academicus zeigen kunte. Indeme aber selbigem neben der Latinität auch das Griechische recht zu excoliren sehr beliebig war, und bald hernach Richardus Crocus (ff) zur Profession der griechischen Sprach in Leipzig gelangte, machte er sich dieses trefflichen Mannes, wie nicht weniger, als Petrus Mosellanus (tt) um A. 1517. solchem succedirte, auch dessen solide Anweisung hierinnen bestens zu Nütze, und widmete darneben auch dem Studio Mathematico einige Zeit mit gutem Success.

Nachdeme nun Camerarius 5. Jahr in Leipzig sich aufgehalten, gieng er von dar, (nemlich A. 1518.) nach Erfurt, legte sich neben der Literatur auf die Medicin, und gerieth allda mit Eobano Hesslo (uu) in eine vertraute Freundschaft (xx) A. 1521. nahm er mit Eobano, weil sich viele gefährliche Krankheiten hervor thaten, seinen Weg nach Wittenberg, und erhielt dorten bey seinem ferner gezeigten Eifer zu den Studiis, die Freundschaft und weitem Unterricht bey verschiedenen gelehrten Männern, absonderlich aber bey Phil. Melanchthone, der ihm so wohl in den Collegiis als zu Tische (yy) vieles Vergnügen gabe, zu seinem großen Vortheil.

Als nun Camerarius in Wittenberg den Cursum der Academischen Studien glücklich absolviret, verlies er endlich diese Universität, und reiste A. 1525. mit einem Fränkischen von Adel, Jacob von Fuchs, da es eben in Sachsen wegen Aufruhr der Bauern nicht sicher zu seyn schiene, auf eine Zeitlang in Preussen, (zz) dadurch er dann noch ferner mit allerhand vornehmen und gelehrten Leuthen in eine angenehme Bekandtschaft kam. Darauf verfügte er sich zu Anfang des folgenden Jahrs wieder nach Sachsen, und besuchte in Wittenberg vor allen seine gute Freunde und Gönner, bey welcher Occasion ihm alsdann Phil. Melanchthon zu vernehmen gabe, wie er immittelst, weil ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg, um neben einem Gymnasio ein neu-angeordnetes Auditorium publicum (a) allda mit gelehrten Männern zu versehen, sich rühmlichst entschlossen, ihn mit etlichen andern zu denen zu bedienenden Professionen vorgeschlagen hätte, welche Nachricht Camerarius sich wohl gefallen liese, und daher dieses löbliche Verlangen bald acceptirte, auch sich mit Eobano Hesslo und Michael Rotingo, seinen beiden guten Freunden, (b) nach Nürnberg begabe, allwo ihm die Professio Græcæ Linguae und Historiarum, auch ebenfalls die Direction über das Gymnasium zuerkannt wurde, (c) welche er mit großen Lobe, jedoch nur wenige Jahr, versehen.

Nach einiger Zeit, da Camerarius seine Vorsorg vor die Studia in Nürnberg trefflich zeigte, berichtete ihm Melanchthon aus Wittenberg, daß Graf Albrecht von Mansfeld auf seiner vorzunehmenden Reise in einer Gesandtschaft an Kayser Carolum V. nach Spanien ihn vor andern zu einen Gefährden, wo es ohne In-

com-

(rr) Georgius Helcus war von Forchheim bürgerlich und zu seiner Zeit als ein guter Schulmann sehr berühmt: aus schuldiger Dankbarkeit dedicirte ihm unser Camerarius des Theocriti griechische Poëmata, die er A. 1530. zu Nürnberg heraus gegeben. Jener starb zu Leipzig A. 1545. (vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. p. 216. 217.)

(ff) Richardus Crocus von Geburt ein Engelländer / erwarbe sich / nachdeme er lange Zeit in Italien der griechischen Sprach mit besondern Fleiß obgelegen / und dann A. 1515. nach Leipzig gekommen / als der erste Beförderer der griechischen Sprach in Teutschland einen großen Ruhm.

(tt) Von diesem Petro Mosellano bes. oben pag. 61. in der Anmerkung bey o. auch in des Melch. Adami Vitae Philos. pag. 57. ein mehreres.

(uu) Bes. oben pag. 38. die Anmerkung bey i., in welcher eine weitere Nachricht von diesem Eobano Hesslo zu finden.

(xx) Bes. dieses Eobani vitam, welches unser Camerarius beschrieben / und dessen A. 1553. zu Nürnberg edirten Epistolis beygefüget.

(yy) Bes. oben pag. 54. die Anmerkung bey c.

(zz) Vide Epp. Phil. Melanchth. ad Joach. Camerarium pag. 26. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. p. 102. 103.

(a) Bes. oben pag. 46. und 47.

(b) Weil Eobanus Hessus zu Erfurt und Wittenberg / und Michael Rotingus zu Wittenberg / da dieser mit Camerario bey Philippo Melanchthone zu Tisch gieng, (bes. oben pag. 54. die Anmerkung bey c) mit unserm Camerario in einer guten Freundschaft lebte, war derselbe / weil er sah, daß sie zu Nürnberg wieder beisammen seyn könnten / um desto geneigter mit dahin zu gehen. (vid. Melch. Adami. vit. Philos. pag. 26.)

(c) Vid. Joh. Heldii Hist. de orig. & incrementis Gymnasii Norib.

3

(d) Me:

commodität seyn könnte, zu haben verlangte, (d) weil aber Melanchthon nachdeme verspührte, daß sich solches noch in dem Anfang seiner guten Unternehmungen nicht wohl schickte, rieth er dem Camerario davon ab, (e) daß also selbiger in Nürnberg verblieben; Er mußte aber doch hernach eine Reise antreten, dann er A. 1530. beordert worden, mit dem Melanchthone, der durch Nürnberg reiste, nach Augsburg auf den Reichs-Tag zu gehen, allwo er in denen damahligen abzuhandelnden wichtigen Affairen sich trefflich hat gebrauchen lassen. (f)

Indeme aber Camerarius bey seinem Aufenthalt in Nürnberg verschiedene Mathematicos, absonderlich aber Johannem Schonerum, (g) die allda die Mathematicque stattdlich beförderten, als gute Vorgänger hatte, so fieng auch selbiger sich in den folgenden Zeiten neben der Literatur auf diese nützliche Scienz, welche er schon zuvor, wo es die Gelegenheit gabe, mit vieler Hochachtung (h) wohl ausgenübet, (i) noch besser zu appliciren, und davon zum öfftern schöne Specimina an den Tag zu legen; den Anfang hierzu machte Camerarius nach A. 1530, woben er so wohl in Ansehen seiner mit Albrecht Dürer ehemals gepflogenen guten Freundschaft, als auf Ansuchen der Dürerischen Freunde, (k) eine Version von dessen Werk, die Proportion aller Glieder des menschlichen Leibes betreffend, welches Dürer einige Jahr vorher in 4 Büchern gründlich dargestellt, und dem Publico, da solches zum Druck kame, (l) gegönnet, aus dem Deutschen in das Lateinische vor die Hand nahm, und von selbiger A. 1532. die zwey erste Bücher, also betitult: Alberti Dureri, clarissimi Pictoris & Geometrae de Symmetria partium in rectis formis humanorum corporum Libri II. in Latinum conversi, die zwey letzte aber erst A. 1534. unter folgenden Titul: Alberti Dureri de varietate figurarum & flexuris partium ac gestibus imaginum Lib. II. zu Nürnberg in Folio edirte.

In obbemeldten 1532. Jahr publicirte Camerarius ferner einige alte griechische Scripta von der Astrologie, mit seiner zum Theil beygefügtten Übersetzung eben dafelbst in 4to; (m) welche folgende sind: 1) Ratio orbitæ Solis per duodecim si-

mul-

(d) Melanchthon gabe (in seinen *Epp. ad Camer. ad annum 1526.*) dem Camerario hiervon folgende Nachricht: Comes Mansfeldiz in Hispaniam profecturus, te omnibus præfert Comes, cupitque te sibi adjungere, si sine cujusquam incommodo abesse Noribergæ posses. Diese gute Zeitung veranlaßte Eobanum Hessum nach deme, daß er sich mit einem gedruckten Propemtico, in Meynung, daß Camerarius solche Reise gewies antreten würde, mit vieler Freud-Bezeugung gefaßt hielte; es war aber seine Bemühung, weil, da die obgemeldte Gesandtschaft eingestellet wurde! (vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. p. 106. 107. Melch. Adami vit. Philosop. pag. 261.) Camerarius zuruck bliebe, vergebens.

(e) In obiger Epistel stellet Melanchthon zuletzt dem Camerario zur Haupt-Motiv, daß diese Reise unterbleiben mögte; dieses vor: Video te à Schola vestra non posse avelli, præsertim in tam exiguis scholæ initiis, quæ si quid te absente accipiat incommodi, vereor ut unquam unum te-runtium vestri cives in ulla Literas collocaturi sint, und bald hernach in einer andern Epistel: (pag. 65.) Ego malim te Noribergæ manere, sed nihil volo tibi præscribere.

(f) Melch. Adami vit. Philos. p. 261.

(g) Vef. oben pag. 45. 46. &c.

(h) Daß Camerarius die Mathematicque sehr æstimirte, bezeuget er in seinen Epistolis, indeme er öftters meldet: Quod Studia Mathematica sine initium & finis humanæ sapientia, auch dabey betlas get, wie gar wenige Liebhaber von solcher zu finden, sagend: Ista studia ubique mirifice frigent, und p. 484. nos, qui colimus sapientia & optimarum disciplinarum atque artium studia perpauci su-

mus, cum parvus iste numerus quotidie diminui advertatur, durch welches Studium er sich bey meh-rern Gelehrten noch bekandter und beliebter machte / da unter andern Petrus Victorius, ein Mathematicus zu Florenz / weil er wußte, daß Camerarius die Mathesis sehr liebte / deswegen eine Correspondenz mit ihm unterhielt. (vid. Epp. Camerarii pag. 481. 482.)

(i) Diese seine fleißige Ausübung in der Mathematicque leget Camerarius ebenfalls in seinen *Epistolis*, und zwar pag. 251. da er schreibt: Indica studiosior fio Geometria, und pag. 371. dem Homilio, seinem Eidam / ein Geometrisches Problem zu solviren aufgibt; dann auch / um die Astronomie zu befördern! (vid. ibid. p. 483.) Verlangen trägt / genugsam an den Tag. (Conf. Epp. Phil. Melanchth. ad Joach. Camerarii pag. 67. 68.)

(k) Et mortui amicissimi mihi hominis (Dureri) respectu, & amicorum illius, cum voluntate erga me, tum quasi quodam jure imperandi mihi rapiebar contra omnes difficultates ad ingrediendum hoc iter, neque planum neque expeditum mihi, sagt Camerarius in der denen ersten zweyen Dürerischen Büchern præmittirten Vorrede. (Conf. Melch. Adami vit. Philos. p. 260.)

(l) Die teutsche Edition kame A. 1528. zum Druck / und solche erst nach Dürers Todt gar zum Stand die also betitult: Vier Bücher von menschlicher Proportion, durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beschrieben / zu Nutzen allen denen / so zu dieser Kunst Lieb tragen.

(m) Vid. Conr. Gesneri Biblioth. universal. p. 375. Voss. de Scient. Math. p. 376.

(n) Dec

mulacra Coeli, quemve victum usurpare singulis mensibus conveniat. (n) 2) Excerpta ex Hephæstionis Thebani judiciis, æque aliis veteribus Scriptoribus, de duodecim coeli signorum appellationibus, affectionibus & affectis. (o) 3) Decreta, sive significationes quinque errantium stellarum per Signa Zodiaci. (p) 4) Vestii, vel potius Vettii Valentis, Antiocheni, fragmentum ex primo Libro Floridorum (q) Mercurii Trismegisti ἱατρομαθηματικά i. e. Medicationes accommodatæ ad Astrologicam rationem. (r) In eben diesem Jahr liese Camerarius noch ein anderes Werk, das zu dem vorhergehenden referiret mag werden, unter dem Titul: Norica sive de ostentis Lib. II. (s) mit des Philippi Melanchthonis Vorrede zu Wittenberg in 8vo drucken.

A. 1535. gabe Camerarius wieder einige Opuscula, die sich auf die Astrologie beziehen, und von seinem Fleiß herrühren, und zwar in Nürnberg, in einem Octav-Tomo heraus, als da sind: 1) Erratum, sive ὑπερ πταίσματος, in quo circiter quadraginta loca Auctorum cum veterum tum recentium notantur. (t) 2) Æolia, Carmen elegiacum de Ventis, nomina locaque Ventorum, græca & latina. 3) Phænomena, quæ est siderum & stellarum historiola, carmine elegiaco. 4) Prognostica, Elegia, qua supra trecenta & triginta Judicia tempestatum memorantur. (u) In eben dem Jahr beförderte Camerarius auch noch zu Nürnberg, auf Veranlassung Phil. Melanchthonis (x) Claudii Ptolemæi Quadripartitum, i. quatuor Libros de Apotelesmatibus & Judiciis Astrorum, griechisch in 4to zum Druck, fügte solchen seine Version in das Lateinische von den zweyen ersten Büchern, von den zweyen übrigen aber einige Übersetzung der vornehmsten Locorum mit seinen Annotatiunculis, dann auch des Ptolemæi centum fructus, samt des Joviani Pontani Translation in das Lateinische, schicklich bey, und liese dann obigen annoch des Matthæi Guarimberti Parmensis Opusculum de radiis & adspectibus Planetarum auch die Aphorismos Astrologicos Ludovici de Regiis beydrucken, (y) da er immittelst ebenfalls nicht ermangelte, allerhand Werke, die zur Literatur gehören, dem Publico mitzutheilen. (z)

Nachde-

- (n) Der Auctor von diesem Opusculo ist unbekant, einige Umstände darinnen sollen zu erkennen geben, daß selbiges im 9. oder 10. Seculo nach Christi Geburt geschrieben worden. (vid. celeb. D. F. A. Fabr. Bibl. Græc. Lib. III. cap. 20. pag. 505. 506.)
- (o) Hephæstio hat nach Salmasii Aussage zu Constantini M. Zeiten gelebet. (vid. D. Fabr. Bibl. Græc. ibid. p. 506.) und sich in der Astrologie hervor zu thun gesucht.
- (p) Dieses kleine Scripturn (dessen Autorem man ebenfalls nicht weiß) auch die zwey vorhergehende sind griechisch und in das lateinische von Camerario vertiret in solchem Opere zu finden.
- (q) Bemeldtes Fragmentum von Vettio, der nach des Constantini Zeiten floriret / hat Camerarius nur lateinisch beygefüget / welche Version er / wie glaublich / von jemand bekommen / weil er den griechischen Text / der ihm vielleicht mangelte / nicht hinzu gethan. (vid. Bibl. Græc. ibid. pag. 506. 507.)
- (r) Hermes Trismegistus, ein uralter Philosophus in Aegypten, der noch vor des Moses Zeiten / vieler Meynung nach / soll gelebt haben / (vid. D. Fabricii Bibl. græc. Lib. I. cap. VII. pag. 46.) excolirte die Medicin Astrologie &c. am ersten / zeigte dern Connexion in obbemeldten Opusculo, (welches Camerarius aus der Regiomontanischen Bibliothek erlanget) und hinterliese noch andere Astrologische Scripta. (vid. ibid. Bibl. græc. Lib. I. cap. IX. pag. 59. 60.)
- (s) Dieses Werk wurde A. 1532. zu Basel in 8vo, dem Conradus Lycosthenes, des Julii Obsequentis Tractatum de Prodigis, mit seiner Vermehrung / auch des Polyd. Vergilii Lib. III. de Prodigis, (da jenes vorher in Paris / dieses aber

- A. 1531. zu Basel schon gedruckt gewesen) wegen Gleichheit der Materie hinzu gefüget / dann aber wiederum A. 1589. zu Lion in 12. aufgelegt. (vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. pag. 507.)
- (t) Obiges Opusculum, das der Autor in Prosa geschrieben / kam wieder zu Halle in Sachsen A. 1709. in 8vo im Druck allein heraus.
- (u) Solche 4. Opuscula edirte man das folgende Jahr darauf wiederum / und zwar verbesserter und vermehrter / in 8vo zu Basel / da Camerarius noch folgendes / nemlich: Victus & cultus rationem, & quid fieri debeat per singulos menses, ut & varia Disticha, versa pleraque ex græcis, hinzu fügte. (vide D. Fabr. Bibl. græc. ibid. pag. 508.)
- (x) Bes. oben pag. 14. die Anmerkung bey ii.
- (y) Vid. D. Fabr. Bibl. græc. ibid. p. 508. 509.
- (z) Bey dergleichen Beschäftigungen fertigte Camerarius erstlich / als er sich noch zu Wittenberg aufhielt / zwey Versionen aus dem Griechischen in das Lateinische / eine von des Demosthenis prima Olinthiaca, die andere von einem Scripto des Luciani contra indoctum, multa tamen librorum supellestiles tumentem, glücklich aus, die A. 1524. und 1525. an das Licht traten. (vid. Bibl. græc. ibid. pag. 506.) Ferner stellte Camerarius in der Zeit / da er zu Nürnberg war / auch folgende Werke dar: Als (1) A. 1528. Libellum, qui continet Præcepta honestatis atque decori puerilis. (2) A. 1530. Theocriti græca Poëmata. (3) A. 1531. Epitaphia, Epigrammata, (& Camerario compasita) welche mit des Eobani Hessi Scriptis Epicediis berühmter Leute gedruckt worden / (4) gleichfalls in diesem Jahr

Nachdem Camerarius unterdessen zu Nürnberg, 9. Jahr lang, seinen unermüdeten Fleiß in Beförderung derer Studien durch diese und mehr andere Proben genugsam gezeigt, begabe es sich wider Vermuthen, daß selbiger, als Herzog Ulrich von Würtemberg eine Vocation nach Tübingen an ihn gelangen liesse, (aa) auf solche in Monath September annoch in obbemeldten 1535. Jahr von Nürnberg dahin zoge, (bb) und die Professionem Eloquentiæ auch Græcæ Linguae über sich nahm, welches mit einem gar glücklichen Success geschah, dann er diese Universität bey seiner klugen Einrichtung nach der Hand in einen gar guten Stand setzte, auch die Mathematique und Literatur mit gleichen Eiffer noch weiter rühmlich erhube. Allda erwies Camerarius nicht minder denen Mathematicis, da er A. 1538. verschaffte, daß des Theonis Commentarii in Ptolemæi Almagestum mit diesem Almagesto am ersten in griechischer Sprache zu Basel publiciret wurden, (cc) einen großen Gefallen, als auch andern mit Edirung mehr anderer schönen Werke (dd) viele Dienste.

Ben

Jahr Dionis Prusensis, Sophistæ, Tractatum de eo quod non temerè credendum mit seiner Version und beygefügten Annotationibus, dann auch noch (5) A. 1531. Marci Fabii Quintiliani Instit. Orat. Libb. II. priores, die Camerarius restituiret / und mit Anmerkungen versehen / worauf noch A. 1534. alle 12. Bücher besagter Institutionum aus seiner Recension mit allerhand Notis an den Tag gekommen. (6) A. 1532. Johannis Varenii Syntaxin græcæ linguae mit seinen Notis. (7) A. 1533. De Theriacis & Mithridateis remediis Commentariolum &c. (8) A. 1534. Tragædias Sophoclis gleichfalls mit seinen Notis. (vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. p. 506. 507. 508.)

(aa) Vid. Paul. Freheri Theatr. viror. erud. pag. 1468. Joh. Haldii Orat. de orig. & increm. Gymnasii Norib.

(bb) Weil Philippus Melanchthon diese Vocation sehr approbiret / indeme er an Camerarium also schrieb: Nisi essent magnæ & mihi ignotæ causæ repudiandæ conditionis omnino accipiendam esse conditionem statui, vives enim in Academia publica, ubi & virtus tua & doctrina theatrum aliquod habere poterit, & egregiam operam navare poteris Reipublicæ. (vid. Epp. Phil. Mel. ad Joach. Camerar. p. 244.) so faßte Camerarius um desto schleuniger die Resolution, daß er um die bemeldte Zeit von Nürnberg gieng; (vid. Joach. Camerar. Epp. Lib. V. poster. pag. 139.) dessen Stelle hernach Michael Roringus in Nürnberg vertretten.

(cc) Diese aus 11. Büchern bestehende Commentarios liesse Camerarius dem Almagesto des Ptolemæi, welches Werk Simon Grynæus in eben dem 1538. Jahr zu Basel nach dem Regiomontanischnen Codice, (vermuthlich bey der Communication unseres Camerarii) am ersten allein griechisch zum Druck gabe, ebenfalls griechisch / und zwar so viel man davon in dem Regiomontanischnen Exemplar übrig fand / (bes. oben pag. 13. die Anmerkung bey gg) beyfügen. (vid. Joach. Camerarii Epp. Francof. 1583. edit. pag. 201.) Hieher mögen wir noch einige zur Astronomie gehörige kleine Piecen referiren / welche Camerarius, um dieselbige Zeit, in einer kurzen Beschreibung so wohl verschiedener vor A. 1540 sich erscheinender Sonn- und Mond- & Finsternissen, als hernach aller dero dazumahl bekandten Himmels- Wilder oder Asterismorum poetisch vorgestellt /

da man jene A. 1540. zu Basel bey des Laurentii Bonicontrii (bes. oben pag. 49. die Anmerkung bey d) Werk de rebus cœlestibus mit mehr andern dergleichen Beschreibungen des Phil. Melanchthonis, Johannis Stigelii, M. Acontii, Georgii Emilii in dem Anhang / diese aber A. 1543. zu Frankfurt in des Jacobii Milichii Commentario in Lib. II. Plinii de Historia mundi dem Publico mitgetheilet.

(dd) Von andern Werken kamen durch unseres Camerarii Fleiß und Vorsorge an verschiedenen Orten zur Zeit seines Aufenthalts in Tübingen noch viele und zwar folgende an das Licht: als 1) A. 1535. Macrobi Opera omnia emendata. 2) In eben dem Jahr Oratio Aristidis & Libanii, die Camerarius in das Lateinische übersetzet. 3) A. 1536. Theodoretii, Episcopi Cyrensis rerum Ecclesiasticarum Lib. V. die selbiger ebenfalls vertiret. 4) A. 1537. Narratio stragis Heidelbergensis editæ à disiecta turri veteris sacris, in quam fulmen adactum &c. 5) A. 1538. Fabulæ Æsopi Phrygiæ cum ejus Vita. 6) Auch in diesem Jahr Dictionarium Varini Phavorini, Camerarii magnum. 7) A. 1539. Epigrammata veterum Poëtarum cum Epitaphiis &c. Ferner 8) Commentarius explicationis primi Libri Iliados & ejusd. conversio in Latinos versus cum græco textu. Über deme 9) Galeni Librorum græcæ editionis pars quarta emendata. Dann noch 10) A. 1539. Oratio funebris de Eberhardo primo Duce Wirtenbergen. 11) A. 1540. Delectæ quadam græcæ Epistolæ & Poëmata duo Bucolica Camerarii. 12) Opera M. T. Ciceronis, die Camerarius fleißig emendiret. Ferner in eben dem 1540. Jahr 13) Theonis Sophistæ primæ apud Rhetores exercitationes, die Camerarius in das Lateinische vertiret und verbessert. 14) Elementa Rhetorica (Camerarii) 15) Elegiæ ἰσομετρικαὶ &c. Dann noch in besagten Jahr 16) Herodoti Libri novem, quibus Musarum indita sunt nomina, græce. 17) Thucydides cum scholiis antiquis græce cum notis Camerarii. 18) A. 1541. Homeri Ilias & Odissea cum scholiis græcis, Porphyrii Homericarum Quæstionum libro & opusculo de antro Nympharum græce ex recognitione Jacobi Micylli & Joach. Camerarii. In eben solchen Jahr 19) Theophrasti Opera, quæ restant, &c. græce cum Joach. Camerarii Præfa-

Ben diesem vor die Studia noch ferner bezeugten Eifer setzte sich Camerarius auch daselbst in ein großes Ansehen, und dadurch je mehr und mehr allenthalben in eine treffliche Renomé, welche Anlaß gabe, daß Mauritius Herzog in Sachsen selbigen A. 1541. als er kaum 6. Jahr in Tübingen war, nach Leipzig beriefe, da er dann, weil wiederum des Melanchthonis befkommende Approbation gar vieles bey Ihme vermogte, (ee) im Monath Octobris dahin gieng, und darauf die ihm in der Philosophie und griechischen Sprach committirte Professionem mit einer zierlichen Oration de Studio bonarum artium, ut & Linguae graecae atque latinae (ff) inau- gurirte. Ben solcher Gegenwart unseres Camerarii war auch diese Universität so glücklich, daß die Studia allda durch seine große Benhülfe noch weiter eine gute Be- förderung fanden, (gg) und absonderlich denenjenigen, welche die Mathématique und Literatur liebten, mit fernerer Edirung seiner furtrefflichen Werke gedienet war.

In Mathematicis kamen durch unseres Camerarii in Leipzig ferneres Unternehmen folgende Scripta hervor und zum Druck: A. 1549. gabe Georg. Joach. Rhaticus, der dazumahl Professor Mathematicum in Leipzig gewesen, (hh) alle Propositiones der er- sten VI. Bücher Euclidis, welche Camerarius zuvor auf Ansuchen des Rhatici aus dem griechischen in das lateinische accurat vertiret hatte, daselbst in 8vo heraus. (ii) A. 1551. ließe Camerarius eine Arithmologiam ethicam, in welcher er aus den Zahlen verschiedene schöne Moralia deduciret, griechisch, mit mehr andern Sachen (kk) zu Basel in 8vo, dann auch A. 1554. in griechischen Versen ein kleines Werk de Ana- logiis, sive de Proportionibus arithmetica, geometrica & harmonica (ll) zu Leipzig in 8vo drucken. Dann war auch Camerarius besorget, daß A. 1557. wieder von ih- me etwas Arithmetisches, nemlich ein Tractatus de graecis, latinisque & indicis nu- merorum notis (mm) zu Nürnberg in 8vo aus der Joachimi Helleri Druckerey, (nn) endlich A. 1559. eine nützliche Vorstellung von den Cometen, unter diesem Titul: De eorum, qui Cometae appellantur, nominibus, natura, causis, significatione cum histo- riarum memorabilium illustribus Exemplis Disputatio atque Narratio zu Leipzig in 8vo (oo) am ersten zum Vorschein gelanget, dabey sich wiederum eine große Anzahl von andern

Præfatione, dann noch 20) von Camerario, Præcepta morum ac vitæ accommodata ætati puerili prosa oratione & carmine elegiaco. (vid. celeb. Dn. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. p. 509. 510. &c. 513.)

(ee) Vid. Epp. Phil. Melanchthonis ad Joachimum Camerarium anni 1541.

(ff) Diese Oration wurde noch in selbigem Jahr zu Leipzig in 8vo gedruckt.

(gg) Bes. Adolphi Clarmundi oder vielmehr Joh. Christoph Rudingeri Lebens- & Beschreibung etli- cher Haupt-Gelahrten / im sechsten Theil pag. 1.

(hh) Bes. oben pag. 59. die Anmerkung bey yy.

(ii) Weil in dieser Edition weder die Expositiones, viel weniger die Demonstrationes, sondern nur bloß die Figuren mit den griechischen Literis be- zeichnet beygefügt zu finden waren / hat solche nachdeme der nachfolgende Prof. Mathem. Mau- ritius Steinhelm in einer zweyten Edition An. 1577. bey den drey ersten Büchern zu besseren Verstand dieser VI. Bücher noch hinzu ge- than. (Conf. Voss. de Scient. Mathem. pag. 377.)

(kk) Vid. Cel. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. pag. 498. 499.

(ll) Diesem Opusculo ist noch von Camerario bey- gefügt worden: Divisio puerilis Institutionis: Enumeratio eorum quæ in docendo præcipue se- quenda esse videntur, græca & latina prosa. Gra- phica sive ratio parandi atramenti, calami & chartæ, senarii versibus græcis exposita. (vid. præd. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. pag. 518.)

(mm) Zum Anfang sind allhier noch hinzu gethan worden: γράμματα græcæ, serie literarum exposi- tæ, ad usum puerilis institutionis. Eine andere

und vermehrte Edition gabe Camerarius Anno 1569. zu Leipzig wieder in 8vo heraus / (vid. Bibl. grac. ibid. pag. 524. 525.) dann er solche noch mit einer Erklärung (bes. oben pag. 63. die Anmerkung bey ff.) über das erste Buch der zu Paris A. 1538. in zweyen Büchern edirten A- rithmeticae des alten griechischen Mathematici Nicomachi Geraseni, (der schon zu des Augusti und Tiberii Zeiten als ein berühmter Philosophus Pythagoricus (vid. præd. Bibl. grac. Lib. IV. cap. XXII. pag. 2. & 3.) betandt gewesen) wie auch mit einer Dissertation, betitelt: Arithmeticae Symbola, die Camerarius aus einigen von einem unbekandten Autore aus einem andern Nicoma- chischen Werk / nemlich der Theologicarum Spec- ulationum Lib. II., die verlohren gegangen / (vid. Bibl. grac. Lib. V. cap. XXXVIII. p. 439.) dargegebenen Excerptis hergenommen / (vid. Vossium de Scient. Math. pag. 37.) sehr nüt- zlich versehen.

(nn) Bes. oben pag. 55.

(oo) Dieses Werk kam A. 1578. wiederum zu Leipzig in 8vo zur Auflage. In die Mathema- tische Classe kan auch noch folgendes Opus, nem- lich des Constantinopolitanischen Erzbischofs / des Nicephori, Chronologie, welche er nach der Griechen Zeit- Rechnung gerichtet / referiret werden. Dieses hat Camerarius aus dem Gri- chischen in das Lateinische vertiret, mit seinen An- merckungen illustriret / und mit einer historischen Nachricht de Synodo Nicæna & Synodis œcu- menicis vermehret, davon ist die erste Edition A. 1561. zu Basel in Fol. die zweyte A. 1574. die dritte A. 1583. beide in 4to und zu Leipzig ge- druckt

andern publicirten schönen Werken immittelst und nachdeme bis an seinen Tode (pp) und darüber, (qq) auch noch ergeben.

Bei diesen bishero edirten Werken gieng unseres Camerarii weiteres Bemühen noch dahin, daß er auch unterschiedliche Scripta von alten griechischen Mathematicis durch

druckt worden. (vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. pag. 520.)

(pp) Die Werke die Camerarius, ausser denen letztbemeidten Mathematicischen / in der Zeit / da er sich noch bis an das Ende seines Lebens in Leipzig befunden, an das Licht gebracht, sind nachgehende: 1) A. 1542. Oratio de bello Turcico, item Tyræi carmina *παπαντινα* & alia nonnulla. 2) A. 1543. Narratio de Synodo Nicæna, welche die vorige ist, die A. 1561. mit der Chronologia Nicephori ediret worden. 3) In eben dem Jahr: Xenophontis de forma Reipubl. Lacedæmoniorum ut & Atheniensium, ejusd. de præfectura & disciplina equestri liber, die Camerarius vertiret / und mit Notis illustret, solche sind wieder A. 1556. mit des Camerarii Hippocomico sive disputatione de curandis equis &c. vermehrt publiciret worden. 4) A. 1544. Elegiacum carmen græcum de Concordia. 5) A. 1545. Libellus græcæ Grammaticæ Phil Melanchthonis. 6) Ferner Oratio de Cultu pietatis ac virtutis & studiis bonarum artium. Dann auch 7) de Invocatione Sanctorum, qui ex hac vita excefferunt. 8) A. 1546. Historia rerum gestarum in Græcia, succincta Interpretatione Librorum Xenophontis à Leonh. Arctino exposita. 9) A. 1546. Belli Smalcaldici anni 1546. inter Carolum V. Cæsarem & Protestantium Duces gesti origo, progressus & exitus. 10) A. 1547. Capita pietatis & Religionis Christianæ versibus græcis comprehensa ad Instit. puerilem, cum Interpretatione latina &c. 11) A. 1548. Thomæ Linacri de emendata structura Latini Sermonis Libri VI. &c. recogniti à Camerario. 12) A. 1549. Vocabula rei nummaria, ponderum & mensurarum, græca, latina, ebraica &c. collecta ex Joach. Camerarii, Budæi, Phil. Melanchthonis Annotationibus. 13) In eben solchem Jahr Libellus græcæ Grammaticæ Phil. Melancht. accuratus editus studio Camerarii. 14) Dann auch Annotationes in Terentium cum Præf. ejusd. Camerarii. 15) A. 1550. Libellus scholasticus, quo continentur Theognidis Præcepta, Pythagoræ versus aurei, Phocylidæ Præcepta, Solonis, Tyræi, Simonidis & Callimachi quædam carmina collecta & græcis commentariis explicata à Joach. Camerario &c. 16) A. 1551. De carminibus ad veterum Imitationem artificiose componendis Præcepta collecta à Georg. Sabino, Enumeratio eorum, quæ in docendo præcipue sequenda esse videantur, græce & latine exposita à Joach. Camerario. 17) In eben diesem Jahr Commentarii utriusque linguæ, in quibus diligens exquisitio nominum, quibus partes humani corporis appellari solent, additis & functionum nomenclaturis & aliis his accidentibus &c. græcis & latinis vocabulis verè contra se positis. 18) Auch noch in eben dem Jahr / Sententiæ Jesu Siracidæ græcè cum annotationibus Came-

rarii editæ. 19) A. 1552. Hymni 24. Georgii Fabricii de Historia & meditatione mortis Christi cum duobus carminibus Camerarii. 20) Auch noch in diesem Jahr Vita Ducis Mauritii Saxoniz quondam Electoris, græca à Camerario conscripta. &c. 21) A. 1553. Indicationes multorum quæ ad Lectionem Fabularum Plauti nonnihil momenti afferre possint, quæ collegit Georg. Fabricius. Emendationes editi Exempli Plautini à Joach. Camerario de recognitione ipsius. 22) Oratio habita ad funus Ducis Mauritii, Elect. Saxoniz. 23) Ferner in diesem 1553. Jahr Theocriti Eidyllia, Epigrammata &c. cum scholiis Joach. Camerarii. Dann auch 24) Narratio de Eobano Hesso cum ejusd. Epp. ad Camerarium aliosque &c. 25) A. 1554. Prophetæ Jeremiæ Lamenta conversa in Anapæstos Latinos &c. à Camerario. 26) Querela Mart. Lutheri sive Somnium. 27) A. 1555. Synesii Cyrænei Oratio de Regno sive de Officio Imperatoris sive Regis conversa in latinum Sermonem à Camerario. 28) Querela Mart. Lutheri, sive Somnium *ἄλοῦ* hypar. Auch noch in dem 1555. Jahr 29) Conciones Synodicæ statis temporibus habitæ à Principe Georg. Anhaltino Præpos. Magdeb. in Eccles. Merseburg. editæ à Joach. Camerario. 30) A. 1556. P. Virgilii Maronis Buccolicorum explicatio præscripta de Commentatione Joach. Camerarii &c. 31) A. 1557. Libellus alter Epistolas completens Eobani & aliorum &c. 32) Camerarii Hodoëporicon hyemale. 33) A. 1558. M. Accii Plauti Comædiæ XX. &c. Adjectis Camerarii ad singulas Comædias Argumentis & Annotationibus &c. 34) A. 1560. Disputatio de precibus earumque formulis. 35) A. 1561. Tertius Libellus Epp. Eobani Helli & aliorum 36) Capita quædam pertinentia ad doctrinam de moribus & civilis rationis facultatem. 37) Poëmata Petri Lottichii cum Præfat. Joach. Camerarii, dann auch noch in eben dem 1561. Jahr 38) Annotatio rerum præcipuarum, quæ acciderunt ab anno 1550. usque ad annum 1561. Joach. Camerarii. 39) A. 1562. Ecloga de morte Joh. Stigeli & alia quædam Poëmata, quorum Auctor est Joach. Camerarius 40) A. 1563. Capita quædam proposita ad disputandum de vita beata in terra. 41) Votum sive preces: Poëmatum de horum temporum miseria & claudibus. 42) Dialogus de vita decente ætatem puerilem &c. 43) Oratio in declaratione Magistrorum habita, in qua copiosa sit mentio Joh. Homilii Mathem. Lipsiensis. In eben dem 1563. Jahr wurde auch noch ediret 44) Historia de Jesu Christi ad mortem pro genere humano accessione &c. 45) Catechesis, seu initia doctrinæ græc. & lat. 46) Epithalamii versus de nuptiis D. Erichi Volemari à Berlips. 47) Elegiæ duæ græcæ in Poëmatibus Georgii Sabini hoc anno Lipsiæ editis. 48) A. 1564. Orationes

durch den Druck zum Vorschein bringen mögte. Von solcher gefassten Intention hatte er Anfangs viele Hoffnung, daß er des Diophanti (rr) *Opus de arte Logistica*, deswegen er an einen und den andern Gelehrten schriebe, (ll) daß sie es ihm verschaffen

tiones duæ S. Gregorii Episcopi Nyssæ, una de Filii & Spiritus S. Deitate, altera dicta die Paschatis conversæ in latinum sermonem à Camerario. 49.) Ejusd. Gregorii Orationes duæ aliæ, una de nativitate Domini nostri Jesu Christi, altera de S. Stephano, primo Martyre, conversæ in latinum sermonem à Camerario. 50) Capita ad disputandum proposita, quibus studium Sapientiae, quæ est Philosophia, continetur. Ferner siehe man in diesem 1564. Jahr ediret 51) *Oeconomica Scripta*, quæ extant titulo Aristotelis in Latinum Sermonem à Camerario conversæ & explicata &c. 52) *Enchiridion pietatis puerilis* ab Adamo Sibero editum, in quo Carmen Camerarii heroicum & plurima alia. 53) *Archytæ* decem prædicamenta &c. græce cum præliminari Epistola Joach. Camerarii. 54) A. 1565. Conversa ex Thucydidis Historia quædam in latinum sermonem à Camerario &c. 54) Narrationes duæ facinorum atrocium in Italiæ civitatibus duabus diverso tempore attentatorum, opera Joach. Camerarii editæ. 55) A. 1566. De Phil. Melanchthonis ortu totius vitæ curriculo & morte. 56) Historiæ Jesu Christi, Filii Dei, nati in terris, Matre sanctissima semper, Virgine Maria, summatim relata expositio, itemque eorum, quæ de Apostolis Jesu Christi singulatim commemorari posse recte & utiliter visa sunt &c. 57) A. 1567. Capita ad disputandum proposita in Schola Philosophica. 58) A. 1568. De natura & effectibus dæmonum Libelli duo Plutarchi, de defectu Oraculorum ex Versione Adriani Turnebi cum ejus Notis, & de figura Ei consecrata Delphis ex Versione Camerarii, cum ejus explicationibus & præmio. 59) Libellus continens Eclogas XX. græcas duas, cæteras latinas, & alia quædam Poëmata diversis temporibus & occasionibus composita à Joach. Camerario. Ferner in eben diesem Jahr 60) Libellus novus Epistolæ & alia monumenta doctorum superioris & hujus ætatis complectens. 61) Epistolæ Philippi Melanchthonis per annos 38. ad Joach. Camerarium scriptæ. 62) A. 1569. Orationes decem funebres &c. additis epitaphiis, carminibus græcis & latinis. 63) Joach. Camerarii Epistola ad Isaiam Capolitam hoc anno scripta, quæ extat sub finem Lib. V. Paraphraseos Psalmorum Esromi Rudingeri. 64) A. 1570. Aphthonii Libellus Progymnasmatum in Sermonem latinum conversus à Camerario-græco scripto & exemplis compluribus additis. 65) Proposita annis compluribus Academiæ Lipsicæ, antiqua consuetudine, diebus præcipue festis quibus solemnes conventus ecclesiastici aguntur, nunc conveniente serie & uno libello ad lectionem commodiorem comprehensa. 66) A. 1571. Libellus Plutarchi de virtute morali &c. itemque adjunctorum scriptorum græcè editorum Interpretatio latina cum explicatione præcipuorum locorum &c. Auctore Joach. Camerario 67) Libellus gnomologicus, bonarum

utiliumque sententiarum generalem expositionem græcam latinamque continens &c. 68) Aliquot Epistolæ M. Antonii Flamini de veritate doctrinæ & sanctitate Religionis ex Italico in sermonem latinum conversæ &c. 69) Georgio Fabricio Chemnienti, P. L. Epitaphia scripta à Joach. Camerario aliisque &c. 70) A. 1572. Notatio figurarum Sermonis in Libris quatuor Evangeliorum & indicata verborum significatio, & orationis sententia ad illorum Scriptorum intelligentiam certior studio Joach. Camerarii &c. 71) Xenophontis Atheniensis de Cyri Regis Persarum vita atque disciplina Libri 8. nec non alia quædam ejusdem Autoris scripta in Sermonem latinum conversæ, explicationibus alicubi additis, studio Joach. Camerarii. 72) Ferner in diesem 1573. Jahr Commentatiuncula non esse ex eventis de consiliis actionibusque hominum judicandum &c. 73) D. Mart. Lutheri Epistola missa ad Theologos Noribergenses (orta quædam inter ipsos dissensione) pia & verè Apostolica, edita à Camerario. 74) A. 1573. Homiliæ, quæ sunt Sermones habiti de iis, quæ in Christianis Ecclesiis leguntur, congregato populo diebus Dominicis & Festis, excerptæ ex Scripturis evangelicis, Auctore Joach. Camerario, editæ simul græce & latine. 75) Psalmi septem, qui poenitentiae titulo celebrantur, translati in latinos versus jambicos, dimetros; autore non nominato, quibus & Threnorum Hieremias Prophetæ & Psalmorum quoque aliquot Carmina adjuncta sunt, composita à Joach. Camerario. 76) Ornatissimi cujusd. viri de rebus gallicis & ad Stanislaum Elvidium Epistola, & ad hanc de iisdem rebus Gallicis responsio, Auctore Joach. Camerario. (vid. *cel. D. J. A. Fabricii Bibl. gr. Lib. VI. cap. X. p. 513. 514. 515. &c. 527.*)

(qq) Von den Scriptis unseres Camerarii, die nach dessen Tode von seinen Söhnen annoch ediret worden / bes. unten die Anmerkung bey p.

(rr) Diophantus von Alexandria bürgerlich / florirte zu Kayseris Antonini Zeiten / und machte sich durch die Erfindung der Algebra, (welche ihm Joh. Regiomontanus in Præf. ad Alfraganum (vid. *Voss. de Scient. Mathem. pag. 432.*) und noch andere zu erkennen) davon er 13. Bücher geschrieben / sehr berühmt. (vid. *D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. IV. cap. XXII. pag. 12. 13. 14.*)

(ll) Vor dieses nützliche Werke / um solches zu bekommen und zum Druck zu befördern / war Camerarius lange Zeit sehr bemühet; ein genugsames Zeugnis hiervon giebet ein und anderes Schreiben, welches Camerarius A. 1559. an Georgium Sigismundum Seldium, einen Kayserl. Rath / (vid. *Joach. Camer. Epp. fam. Lib. VI. p. 113. 114.*) nach A. 1562. an Matthiam Stoium, einen Medicum von Königsberg / (vid. *Camerarii Epp. Lib. V. poster. pag. 432.*) A. 1569. an Joh. Ulricum Zasium, Doctorem Juris zu Basel / nachmals Kayseris Ferdinandi I. und Maximilian II. Staats-Rath / (vid. *Camer. Tract. de græc. lat. numer. apud edit. 1559. post Dedicat.*) geschrieben

fen sollten, auch des Theonis Smyrnæi (cc) Commentarios über die in den Platonischen Schriften enthaltene Loca mathematica, welche er ebenfalls bey guten Freunden suchte, (uu) überkommen würde, er kundte aber hierinnen seines Verlangens nicht gewähret werden. Ferner war Camerarius Willens, des Apollonii Pergæi (xx) Werck de Sectionibus Conicis, welches ihm aus des Regiomontani hinterlassenen Bibliothecae zu Diensten stunde, (yy) auch des Cleomedis (zz) κυκλικῆς θεωρίας μετρώμεν Libros II. die ihm Herr Hieronymus Paumgärtner communicirte, (a) mit einer bessern Interpretation (b) zu ediren, er mußte aber solches, wegen vieler Verhinderungen, unterlassen, mehrere Obstacula wiesen sich auch noch, daß er eine und andere alte griechische Scripta de Logistica, die er gesammelt, (c) auch seines Eids,

langen liesse, woben er aber nichts effectuirt. (vid. Camer. Epp. Lib. VI. pag. 462 463.) Weit glücklicher war hierinnen Wilhelm Xylander, (sonst Holzmann benennt) ein Professor Græcæ Linguae zu Heidelberg/ da er von solchem die erste 6. Bücher, indeme die 7. übrige schon zu des Regiomontani Zeiten nicht mehr zu finden gewesen/ (bes. oben pag. 5. die Anmerkung bey y) durch Andreæ Dudichii, des Kayserl. Legati gute Vorforge / als er selbiges aus Venedig abgeschriben erhalten / endlich A. 1575. zu Basel mit des Maximi Planudis Scholiis über die zwey erste Bücher, dann auch mit des Diophanti kleinen Tractat de numeris polygonis seu multangulis von ihm Lateinisch übersetzt hervor brachte. (vid. Voss. de Scient. Mathem. pag. 37. 38.) Ein weit bessere Edition hiervon haben nach deme zwey berühmte Mathematici in Frankreich / als Claud. Casp. Bacherus und Paulus de Fermat, an den Tag gestellt / da jener solches Werck A. 1621. in Paris mit seiner neuen Version und beygefügeten Commentario so wohl Griechisch als Lateinisch / dieser aber wieder solches alles annoch mit seinen schönen Notis weiter illustrirt, zu Tolosa A. 1670. in Fol. dargegeben. (vid. D. Fabr. Bibl. Græc. Lib. IV. cap. XXII. pag. 14. 15.)

(cc) Theon Smyrnæus (der von dem obigen (bes. pag. 3. die Anmerkung bey k) unterschieden) war zu den Zeiten des Plutarchi unter dem Kayser Trajano und seinem Successore, dem Hadriano, im Flor und der Platonischen Philosophie zugehan/ da solcher zu Liebe er obbemeldtes Werck / außer den andern / (vid. D. Fabr. Bibl. Græc. Lib. III. cap. V. pag. 100. 101.) ausfertigte / und zwar eigentlich unter diesem Titel: Expositio de iis quæ in Mathematicis ad Platonis Lectionem utilia sunt, welches Ismael Bullialdus Griechisch und Lateinisch mit seinen Notis zu Paris A. 1644. in 4to annoch edirt.

(uu) Dieses Werck suchte Camerarius bey obgedachten G. S. Seldio (vid. Camer. Epp. Lib. VI. pag. 114.) auch bey Hieronymo Wolffio, (vid. Camer. Epp. pag. 460. 462. 479. 480.) aber / wie ihn die Zeit lehrte, vergebens.

(xx) Von diesem trefflichen Mathematico, und der dieses seines Werckes de Sectionibus conicis nach deme anderwärts zum öfftern erfolgten Beförderung zum Druck, ist schon pag. 16. in der Anmerkung bey yy. eine genugsame Nachricht mitgetheilt worden.

(yy) Vide Camerarii Epp. Lib. VI. p. 282. 283.

(zz) Um welche Zeit dieser alte Mathematicus, Cleomedes, gelebet / ist nicht allerdings bekannt: (vid. D. Fabr. Bibl. Græc. Lib. III. cap. V. pag. 103.)

Vossius meldet, (vid. ejus Tr. de Scient. Mathem. pag. 165.) daß selbiger / anderer Angaben nach / im Anfang des V. Seculi floriret; P. Ricciolus will (vid. ejusd. Chron. Mathem. Part. II. pag. 32.) daß solcher schon 60. Jahr vor Christi Geburt / und dann noch einer gleichen Namens im 4ten Seculo nach Christi Geburt gelebet. Von jenem / als unserm gegenwärtigen Mathematico, hat man obiges Werck, nemlich considerationis cyclycæ (i. e. sphæricæ) meteororum (h. e. rerum cælestium) Libros II. annoch übrig. Solches Scriptum ist am ersten nur Lateinisch bey des Georgii Vallæ Version A. 1498. zu Venedig in Fol. dann A. 1533. zu Basel in 8vo mit des Aristotelis und Philonis Libellis de mundo, hernach allein griechisch A. 1539. zu Paris in 4to, endlich lateinisch und griechisch mit eben dieses Vallæ Version zu Basel A. 1547. 1561. 1585. in 8vo edirt worden / auf welche noch eine bessere Edition mit des Alberti Balforei neuen Version und commentariis A. 1605. in 4to zu Bourdeaux gesolget. (vid. ibid. Bibl. Græc. p. 103.)

(a) Vid. Ded. Camer. in Tract. de Græc. l. numer. notis A. 1569. edis. circa finem. Wes. auch oben pag. 63. die Anmerkung bey ff.

(b) Diese gute Intencion zeigt Camerarius in erstbemeldter Dedication noch A. 1569., wann er meldet; Habemus ab Hieronymo Paumgartner Cleomedis κυκλικῆς θεωρίας Libros duos, quos alibi editos ante annos aliquot, sed mendolos & mutilos vidimus. Eos & ipsos in doctrinæ liberalis studio versari, ni fallor, prodesset, ut extaret erudita sphæricæ rationis tractatio, in quam partem ipsam quoque, si mea valetudo & tempora ferent, opera à nobis dabitur. (Conf. Epp. Lib. VI. Camerarii pag. 375.)

(c) Diese Collection brachte dem Camerario ein vornehmer und gelehrter Mann in Augspurg / Joh. Bapt. Hainzelius, (dessen / wie auch seines Bruders, Pauli Hainzelii, als besonderer Liebhaber der Astronomie und Mathematicque Tycho (in Programmat. Parte I. p. 352. 353.) mit Ruhm gedendet) zu Wege / da er hiervon und von seinem Intent, um solche Scripta zu publiciren / also schreibt: (vid. Epp. ad Joh. Ulr. Zasium post Ded. Tr. de Græc. latin. numer. notis) cum quadam Logistica collegissem de libellis Græcis, quos Joh. Bapt. Hainzelii, Patricii Augustani, Viri virtute & sapientia præstantis, fide utendos sumseram, eaque emendatus aliquantulo, quam hoc genus hæcenus tractatum esse scirem descripta traditurus Typographo, ut exprimendo publicarentur.

(d) Johan-

dams, des Joh. Homilii, (d) hinterlassene MSta mathematica (e) zum Druck zu befördern, wie er verhofft, ebenfalls nicht disponirt gewesen. Immediat vergnügte sich Camerarius so andere mit Edirung solcher Werke, die er mit Verlangen erwartete, (f) dem Publico um desto erwünschter haben dienen können.

Neben diesen vielen Verrichtungen war unser Camerarius nichts desto weniger beständig beflissen, der studirenden Jugend mit seiner trefflichen Institution an die Hand zu gehen, auch eine große Correspondenz so wohl mit Fürstl. Gräfl. und andern vornehmen Personen als mit vielen Gelehrten zu unterhalten, (g) ungeachtet auch sonst noch allerhand Reisen darzwischen sich ergaben, die er zum Theil in wichtigen Affairen, als A. 1555. nach Augspurg, A. 1556. nach Regenspurg auf den Reichs-Tag, A. 1557. nach Worms auf das Colloquium, A. 1568. nach Wien, allwo Kaiser Maximilianus II ihn in einer wichtigen Sache consulirte, (h) zum Theil, um seine gute Freunde zu Nürnberg, (i) Bamberg, (k) Wittenberg &c. zu besuchen, vorzunehmen hatte.

Dieser bey unserm Camerario continuirende große Fleiß (l) brachte ihn so weit, daß er das griechische so wohl in Prosa als Versen ganz expedie schreiben und reden kundte, auch das Latein so nett zu stellen wußte, daß man ihn deswegen mit dem Cicerone verglichen, (m) ja er setzte selbigen in eine so besondere Consideration, daß man ihn zu seiner Zeit als einen großen Polyhistoren, (n) ja gar als den gelehrtesten Mann (o) und größten Mit-Beförderer derer Studien in Teutschland (**) venerirte.

(d) Johannes Homilius, geboren zu Memmingen den 2. Febr. A. 1518. setzte sich durch seinen besondern Fleiß / den er auf die Mathematicae gewendet / so wohl bey Churfürsten Augusto in Sachsen, als bey dem Kaiser Carolo V. in ein so großes Ansehen / daß ihm die Gnade angediehe / diese beide hohe Regenten eine geraume Zeit in Mathematicis zu instruiren; (vid. Petri Rami Schol. Mathem. p. 66. Joach. Camerarii Orat. hab. in declaratione Magistr. & edit. A. 1563.) worauf er dann in Leipzig neben dem Georg. Joach. Rhætico die Mathematicae noch verschiedene Jahr mit vielen Lob proficirte / und einige schöne Scripta, vornemlich in Gnomonicis, hinterließ / nachdeme er den 3. Jul. A. 1562. daselbst gestorben.

(e) Vid. Joach. Camer. Epp. Lib. V. poster. p. 430.

(f) Vid. eadem Epp. Camerarii pag. 440. & 484.

(g) Dieses bezeugen seine von dessen Söhnen A. 1583. und 1593. in zweyen Tomis in 8vo zu Frankfurt am Mayn edirte Epitola, auch diejenige des Philippi Melanchthonis, welche er innerhalb 38. Jahren an unsern Camerarium geschrieben / und man A. 1569. zu Leipzig in 8vo zum Druck gegeben / zur Genüge.

(h) Vid. Melch. Adam. in Vita Philos. p. 264.

(i) Camerarium zog nach Nürnberg zum öftesten die Liebe zu seinen Sohn / Joachimum Camerarium, der allda wohnte / und die Praxin medicamentriebe / (vid. Frh. Theatr. viror. erud. p. 1300.) allwo er A. 1539. (vid. Phil. Melanchth. Epp. ad Camer. pag. 326.) A. 1553. (Joach. Camer. Epp. Lib. VI. p. 451.) A. 1555. auch mit Phil. Melanchthone gewesen, der nach Augspurg auf den Reichs-Tag mit ihm gieng / und zugleich einige Strittigkeiten unter den Theologis in Nürnberg beylegte; (Ves. oben pag. 59. die Anmerkung bey qq) dann ferner sich A. 1566. 1567. und 1570. wie aus eben diesen Epp. Camerarii zu sehen / allda befunden. (Conf. Melch. Adam. vit. Philos. pag. 263.)

(k) Bey seiner Zurückkehr von Nürnberg nach Leipzig stattete auch Camerarius seinen Besuch zugleich mit in Bamberg zum öftern ab.

(l) Man referiret von seinem besondern Fleiß in den Studien auch dieses / daß er auf den Reisen immer Bücher bey sich gehabt und darinnen studirte, auch allerhand Dignitäten / zu denen man ihn erheben wollte / ausgeschlagen / damit er denen Studiis um desto besser hat abwarten können. (vid. Melch. Adam. vita Philos. p. 265. Theod. Beza Icon. doct. viror.) Tot Scripta noster Camerarius evoluit, tantos labores, curas, vigilias, lucubrationes sustinuit, quot & quantas nemo nostrum ne tacitus quidem ausit optare nedum perferre & exhaurire, sagt Math. Dresserus in Doctrina Elocutionis rhetorica pag. 373.

(m) Vid. Pauli Fovii Elogia viror. erud. pag. 221. Quadens Herrlichkeit der teutschen Nation p. 420.

(n) Die Bewunderung des berühmten Ludovici du Pin ergiebet sich über Camerarium so sehr / daß er solche nicht genug zu exprimiren weiß / (vid. la Biblioth. des Auteurs séparés) wie nemlich ein Mann in gar vielerleyen Wissenschaften und Disciplinen so trefflich excellirend sich habe hervorthun können. (vid. Act. Erud. Lips. pag. 393. A. 1719.)

(o) Viele Gelehrte beziern unsern Camerarium mit allerhand herrlichen Lobsprüchen / als Gerh. Joh. Vossius (Lib. VII. Gramm. de constr. pag. 36.) benennet ihn Germaniae suae Phœnicem; Justus Lipsius (Centur. I. Epp. 75. p. 88.) Virum quem Germania habuit sine pari; Caulabonus (in Exerc. XVI. ad Baron. Annal. n. 28. p. 463.) Nominis Germanici decus singulare; Doula (Expl. Plauti pag. 83.) Florem Germaniae imò universae Europae ornamentum; Ruttergius (L. I. variar. Lect. cap. 10) Germanorum, qui studia coluerunt, maximum, auch sonst noch mehr andere (vid. Jacobi Thomae Praef. sub ausp. dispp. recitat. varii Argumenti p. 491. Franc. Irenai Encom. Francia p. 27. 28. Siml. Bibl. Gesn. Epit. p. 392. &c. &c.)

(**) Camerarius & Melanchthon verè Præceptores Germaniae dicendi, absque quibus si fuisset, laboraret ea adhuc barbarie (vid. D. F. C. Wagensilii Synops. Hist. univers. Part. III. pag. 609. in Pera Juvenili.)

R

(p) Nach

riete. Endlich gelangte er nach vieler Arbeit und Unruhe in eine beständige Ruhe, nachdem das Ende seines Lebens den 16. April A. 1574. in Leipzig erfolgt, (p) darauf er einige Tag hernach, wie seine große Meriten es verdienten, mit einer sehr ansehnlichen Leichen-Begängnis zur Erde bestattet (q) und auf seinem Grab mit folgender Inscription verehret worden. (r)

D. O. M. *Joachimi Camerarii* Papebergenfis, generis antiquitate vitæ ac doctrinæ laude celebris, qui obiit A. Christi 1574. 15. Kal. Maji anno ætatis LXXIV. ac honestissimæ ac sanctissimæ Matronæ *Anna Truchsessiæ à Gruenberg*, conjugis amantissimæ, quæ aliquot menses ex hac vita maritum præcessit, nec non Virginis *Maria Martha*, eorum Filiz, hic corpora quiescunt, animæ coelo redditæ, fama nominis perennis, hæredes opt. merit. P.

Conditur exigua magnus *Camerarius* urna
heu! quantum patriæ mors rapit atra decus.
ast laus clara Viri vivitque volatque per orbem,
vivit mens altos transvolat arques polos.

Ferner hat man diesem vortreflichen Mann zu Ehren allda in der Pauliner-Kirch auch nachfolgendes Monument annoch aufgerichtet: (s)

ἱερίσσορ ἢ ψυχῇ. Psalm II6, 7.

Joachimus Camerarius Babenbergensis mortuus A. Christi MDLXXIV. d. XVII. Mens. April. commendans sese immensæ misericordiæ divinæ in fide Jesu Christi, Salvatoris generis humani, cum vixisset annos LXXIV. dies V. *Anna* uxor ejus ex Familia *Truchsessiorum de Gruenberg* mortua An. Christi MDLXXIII. die xv. Julii, cum vixisset sine omni querela cum Marito annos integros XLVI. Parentibus optimis Liberi mortuissimi. P. C.

Christian

(p) Nach dem Tode des Camerarii gaben seine Söhne noch allerhand Werke / die sener ausgefertiget hinterliese, zum Druck, welche folgende sind: 1) A. 1575. Phile sapientissimi versus jambici de animalium proprietate cum auctuario Joachimi Camerarii. 2) A. 1576. Commentarius de generibus Divinationum, ac græcis latinisque earum vocabulis Joach. Camerarii. 3) A. 1577. Meditatio in adversis, quæ adjuncta consolationi philosophicæ Jacobi Sadoleti &c. 4) A. 1578. Ethicorum Aristotelis Nicomach. explicatio accuratissima Joach. Camerarii. 5) A. 1580. Politicorum & Oeconomicorum Aristotelis & Xenophontis conversio ac interpretatio Joach. Camerarii. 6) A. 1583. Epistolarum familiarium Lib. VI. priores. 7) In eben diesem Jahr Opuscula moralia varia. 8) A. 1589. Quædam inter Epitaphia quorundam Comitum Ortenburgensium à Joach. Camerario exhibita. Wie auch 9) Animadversiones ad librum I. Lucani &c. 10) A. 1595. Onofander de re militari ex græco versus. 11) Decuriæ 21. variarum & diversarum quæstionum de natura, moribus, sermone, græcæ & latinæ expositiones. 12) Epist. familiarium ad diversos Libb. V. posteriores. 13) Dann noch in diesem 1595. Jahr Scriptum de dissidio in Religione & collatione veterum rituum in recentioribus. 14) A. 1596. Appendix Problematum D. Joach. Camerarii varias & diversas quæstiones morales, naturales, mathematicas, poeticas & mythologicas complectens. 15) Regionum quarundam & natio-

num proprietates recensente Joach. Camerario. 16) A. 1598. De rebus turcicis commentarii duo Joach. Camerarii &c. 17) de clade A. 1526. accepta in Pannonia ad Morgacium & de Ludovici Regis interitu. 18) Oratio, sive consilium de bello Turcis inferendo. 19) A. 1605. Definitiones capitum doctrinæ christianæ. 20) Joachimi Camerarii historica narratio de fratrurn orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia, acceperunt ad eam & alia quædam cognitione dignissima &c. &c. 20) A. 1606. Annotationes quædam posthumæ in Julii Cæsaris Lib. 2. & 4. de Bello gallico & 3. de bello civili. 21) A. 1607. De quinque Grammaticis singularum dictionum affectionibus præceptio valde utilis Joach. Camerarii. 22) Ejusd. Dialogi græco-latini. (vid. cel. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. p. 527. 528. &c. 531.) Was sonst Camerarius vor Collectiones Scriptorum græcorum gehabt / auch noch von ihm unedirt verblieben / davon kan in der öfters belobten Bibl. græc. eben allda pag. 493. 494. &c. und pag. 531. 532. nachgesehen werden.

(q) Camerarius wurde den 19. Aprilis begraben / welcher der Tag war / an welchem Phil. Melanchthon, dessen vertrauester Freund, vor 14. Jahr gestorben. (vid. Abrah. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 692.)

(r) Vid. M. Salom. Stepmieri Inscriptiones Lipsenses Lib. VII. Num. 2092. 2093.

(s) Vid. ejusd. Inscriptiones N. 104. ad D. Pauli.

(t) Schald

Christian Henden,

H In Professor Matheseos zu Nürnberg, geboren den 2. May A. 1526. gelangte bey der guten Anweisung seines Vatters, des wohl bekandten Rectoris der Schule zu St. Sebald, Sebald Hendens, (c) so wohl in denen Humanioribus als in der Mathematique ziemlich weit, und beförderte nach deme diese seine wohl angefangene Studia zu Leipzig und Wittenberg zu einer trefflichen Aufnahme, welcher Fleiß ihm bey seiner Zurückkehr in sein Vaterland zu vieler Recommendation aus- schlug, dann er erhielt dadurch A. 1556. allda die Stelle eines Rectoris in dem Gymnasio, (u) die er nach deme mit großen Lob versehen.

Als aber A. 1563. die Mathematiche Profession bey des Joachim Sellers Abzug (x) vacante, und inzwischen auch seine Geschicklichkeit in der Mathematique bey aller- hand Proben, insonderheit aber daß er allerhand Mathematiche Instrumenta wohl zu verfertigen wußte, (y) bekandt wurde, ernannte man selbigen den 27. Jun. A. 1564. (z) zu dessen Successorem, bey welcher Station er auch seinen fernern Fleiß gar rühmlich erwiesen.

Gegen A. 1570. brachte er vor Kayser Maximilianum II. eine künstliche Machi- ne, in welcher er die eigentliche Bewegung der Sonnen und des Mondes mit einem Räderwerk vorstellte, zu vieler, absonderlich des Königl. Französischen Mathema- tici, des Petri Rami, (aa) der um A. 1570. bey seiner hindurch- Reise selbige auch zu sehen bekame, (bb) großer Bewunderung, zu einem erwünschten Stand, da er dann einige Zeit hernach solches Werk nach Wien lieferte. Er schriebe von dem A. 1572. in der Cassiopea erschienenen neuen Wunder- Stern einen kleinen Tractat, dann auch verschiedene Prognostica astrologica oder sonsten sogenannte teutsche Pra- cticas, die er jährlich edirte, und darinnen sich zum öftern im Prognosticiren in die Theologie einmischte, deswegen er allerhand adversarios wider sich erwecket. Zu Anfang des 1576. Jahrs ließe obgedachter Kayser Maximilianus unsern Mathematicum, wegen seines Ihme offerirten Kunstwerkes, nach Wien beruffen, er kündte aber diese Reise nicht bewerkstelligen, dann er bald darauf in eine Krankheit fiel, dabey er endlich den 9. Febr. im bemeldten Jahr sein Leben geendiget.

Cras

(c) Sebald Henden, geboren A. 1498. in Nürn- berg / legte sich auf die Literatur und Mathemati- que mit vielen Fleiß (vid. Pantal. Prosop. P. III. pag. 185.) und diente allda als Rector in der Schule zu St. Sebald der Jugend in die 40. Jahr hin mit guten Ruhm. Er schriebe ein Werk de arte canendi ac vero signorum in cantibus usu, das er hernach Herrn Hieronymo Paum- gärtner / dem ältern / seinem großen Vöner / dediciret / und A. 1537. auch wieder A. 1540. vermehret edirte / machte sich auch noch weiter bey Edirung eines und des andern (vid. Siml. Epis. Bibl. Gesn. p. 744.) bekandt. Starb den 9. Julii A. 1561.

(u) Vid. Joh. Heldii Orat. de orig. & increm. Gymnasii Norib.

(x) Vef. oben pag. 55.

(y) Von dieses Mathematici geschickten Hand zeiget man noch etliche von ihm aus Messing ver- fertigte Instrumenta mathematica in der Nürn- bergischen Stadt- Bibliothek zum Andenken auf, nemlich eine Sonnen- Uhr in einem Conca- vo spharico, ein Astrolabium, so zugleich als ein Deckel zu dem bemeldten Hemisphario, die- ner / welche er alle zusammen dem ältern Herrn Hieronymo Paumgärtner / seinem hohen Ver- förderer / als die erste Prob seiner mathemati- schen und mechanischen Geschicklichkeit A. 1552. verehret. Von jenen ist eine Delineation und weitere Nachricht in Joh. Jacobi Leibnizii Me-

morabilibus Biblioth. Norib. A. 1674. in 4to edit. pag. 23. 24. 25. zu finden.

(z) Vid. eand. Joh. Heldii Orat. de orig. & in- crem. Gymn. Noriberg.

(aa) Petrus Ramus, ein berühmter Philosophus in Frankreich / geboren A. 1516., legte sich zim- lich sparrh auf die Studia, tractirte aber solche nach deme mit desto bessern Nachdruck / und gewohn dabey in Philosophicis ein so gutes Einsehen / daß, da er die Aristotelische Philosophie in vielen Stü- cken vor unrichtig erkandte / davon abginge / und dern Unzulänglichkeit in einem und dem andern Scripto wiese / darwider sich viele in Paris oppo- nireten / immittelst wurde er doch A. 1551. noch zu einem Professore Regio angenommen / indem er sich die Mathematique empor zu heben bemü- het. A. 1569. nahm er eine Reise nach Deutsch- land / und von dar nach Italien / vor / auf wel- cher er A. 1570. unter Wegs zu Nürnberg ver- schiedene Mathematiche Liebhaber und Künstler (bes. Johann Lenckers Perspectiv in der Vorrede) dann in Augspurg den Tychonem, der eben das- gumahl sich allda befand / (vid. in Prognom. T. II. Epp. Tychonis Librum I. p. 60. 62. & 63.) besuchte. Seine Zurückkehr nach Paris geschah gegen A. 1572. worauf er bald sein Leben bey der angestellten Wits- Nothzeit elendiglich verlohren. (vid. Bayl. Dict. Hist. T. III. p. 2549. Ed II.

(bb) Vid. Petri Rami Vitam à Theoph. Bafoso de- scriptam, qua edita cum Rami Commentariis de Religione Christiana Francof. A. 1577. in 8vo.

R 2

(cc) Vid.

Erasmus Ebner,

En Beförderer der Mathematic, kame aus einem alten adelichen Geschlecht, welches annoch in guten Flor sich befindet, zu Nürnberg den 21. Decembr. A. 1511. durch die Geburt an das Licht dieser Welt; (cc) Er ließe, da man noch wenige Jahre von seinem Alter zählte, viele Merckmahle eines trefflichen Ingenii verspühren, deswegen man ihn, um die Fundamenta in der Latinität wohl zu begreifen, einer guten Privat-Information auch sehr zeitlich übergabe, welche bis in sein drenzehendes Jahr währete. Hierauf wurde er A. 1524. nach Wittenberg verschicket, und unter der Direction des Philippi Melanchthonis (dd) noch weiter in denen Humanioribus stattlich unterwiesen, das nachdeme verschiedene schöne Proben genugsam zeigten, (cc) da er sich dann in der Mathematic und andern Theilen der Philosophie, endlich aber in dem Studio Juris durch seinen unermüdeten Fleiß noch bestens allda habilitiret.

A. 1529. verließ Ebnerus die Universität Wittenberg, und gieng mit Melanchthone auf den zu Speyr und hiernächst zu Augspurg A. 1530. angestellten Reichs-Tag, dann nahm er eine Reise nach Frankreich und Italien vor, und kame nach dern glücklichen Vollendung wiederum in Nürnberg zu vieler Freude und Vergnügen an. Diese Gegenwart unsers Herrn Ebners erweckte, nachdeme er eine besondere Hochachtung vor die Studia, eine treffliche Gelehrsamkeit, die er zugleich mit vieler Eloquenz beziehet, zu erkennen gabe, nicht minder bey einem Hochlöbl. Magistrat daselbst ein großes Wohlgefallen, indeme man sahe, daß er mit seiner Beyhülffe gar vieles, so der Republice zuträglich, künfftighin contribuiren könnte, daher man ihn A. 1536. zu einem ansehnlichen Raths-Mitglied declarirte, und zu allerhand Verschickungen, zu welchen er wohl qualificiret war, destinirte.

In solchen Verrichtungen fand sich Herr Ebner A. 1537. bey dem Convent der protestirenden Stände zu Schmalkalden ein, reiste A. 1539. auf den Müng-Tag nach Augspurg, A. 1540. auf den Religions-Tag nach Worms, und dann auf den erfolgten Stadt-Tag nach Regenspurg, auch A. 1542. wieder dahin auf den gehaltenen Reichs-Tag. A. 1544. wohnte er dem Reichs-Tag zu Speyer und Worms auch demjenigen, der in eben dem Jahr in Nürnberg angestellt worden, A. 1545. zu Frankfurt dem Convent der Confessions-Verwandten, A. 1547. dem Crayß-Tag in Winsheim, auch dem zu Augspurg continuirenden Reichs-Tag, fleißig bey, worauf er sich noch nach Prag zu Seiner Königl. Majestät in Böhmen in wichtigen Angelegenheiten verfüget. A. 1548. hatte er wegen des Interim vieles zu expediren. A. 1549. begab er sich nach Winsheim auf den Crayß-Tag, A. 1550. nach Augspurg auf den Reichs-Tag, A. 1551. zu zweyenmahlen wieder nach Winsheim auf die Crayß-Tage, ingleichen auf den Bunds-Tag nach Pforzheim.

Ob nun aber wohl diese viele Verschickungen und andere importante Beschäftigungen zu andern Sachen wenige Zeit unserm Herrn Ebner übrig ließen, so kunte er sich doch nicht enthalten, wo einige Muß ihm vergönnet war, solche auf die Studia, und vornemlich mit auf die Mathematica, in denen er schon in seinen jungen Jahren

(cc) Vid. Pauli Eberi Calend. Hist. pag. 403.

(dd) Melanchthon hatte vor unsern Ebnerum so wohl in Ansehung seiner noch weiter zu befördernden Studien/ welchem er gleich Anfangs einige Elementa Grammatices, die hernach gedruckt worden, zu Liebe schriebe/ als wegen Erhaltung seiner Gesundheit (vid. Epp. Melanch. ad Camerar. p. 80.) viele Vorsorge, und bezeigte bey einem mit ihm hernach angestellten Briefwechsel noch ferner einen großen Ektir. (vid. Epp. Melanch. Lib. IV. Norib. 1640. ed. p. 7. 8. &c.)

(ee) Daß Erasmus Ebnerus zu Wittenberg in Humanioribus herrliche Profectus erlanget/ gabe er in einer Oration de encomio formicarum, die man nachdeme mit des Melanchthonis Declamationibus edirte/ (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 217.) über dem in verschiedenen kleinen Poeti-

schen Wercken, als da sind einige lateinische Epigrammata ad D. Andream Camicianum, ad Helium Eobanum Hessum, Epigrammata de momo, de quodam monacho, de quodam cordato coquo, (welche in des Philippi Melanchthonis und anderer zu Hagenau A. 1528. in 12. gedruckten Epigrammatibus anzureffen) ferner eine Poëtische Übersetzung des XII. Psalmen Davidis, nächst deme Epicedion duorum fratrum Caroli Victoris & Philippi Magni Ducum Brunswicensium, Filiorum Henrici Jun. qui ad Peinum 1553. occubuerunt, cum duobus Chronostichis, endlich aber die Epitaphia, Caroli Victoris, Philippi Magni & Henrici Patris Ducum Brunswicensium &c. wohin noch referiret wird ein lateinisches und teutsches de Unione Religione, genugsam zu erkennen.

(ff) Joh.

ren eine gute Erfahrung hatte, (ff) zu wenden, auch deren Beförderung möglichst zu suchen, welches den Gelehrten Anlaß gabe, daß sie ihr Vertrauen absonderlich zu ihm nahmen, und ihn als ihren Patron in hohen Werth hielten. In Consideration dieses seines großen Estims vor die Studia wurde er A. 1538. von einem Hochlöbl. Magistrat beordert, daß er mit Zuziehung des öftters belobten Herrn Hieronymi Paumgärtners (gg) die bey verschiedenen Clöstern befindliche kleine Bibliotheken zusammen bringen mußte, welche er hernach in einem Corpore zu einer publicquen Bibliothecque wohl angerichtet.

In den folgenden Zeiten ließe sich auch unser Herr Ebner in militairischen Geschäften gebrauchen, und leistete seinem Vaterland, als Marggraf Albrecht von Brandenburg A. 1552. die Stadt Nürnberg belagerte, bey diesen Kriegs-Läuffen, vornehmlich in Besorgung des Proviants, große Dienste. A. 1553. war er bey dem von einigen vereinigten Ständen zu Nürnberg angestellten Conventu mit zugegen, und gieng als ein derselben verordneter Kriegs-Rath nach Würzburg, Bamberg, auch nach Sachsen, um solcher Stände Interesse zu befördern, da er bey Herzog Heinrich von Braunschweig, daß er auf deren Seite getreten, gar vieles vermocht, und eine geraume Zeit um ihn gewesen. Nachdem nun der Krieg mit Marggrafen Albrechts Todt endlich ein Ende genommen, und Herr Ebner durch seine beständige treue Dienste seinem Vaterland sehr vielen Nutzen geschafft, fügte es sich, daß er eine Vocation von dem Englischen Hof bekame, welche er auf öftters Begehren nicht decliniren kundte, dahero er, da er zuvor A. 1557. die Raths-Stelle aufgegeben, dahin zoge, und allda in allerhand aufgetragenen Negotiationen seine Fertigkeit weiter sehr rühmlich zeigte. Endlich wurde er von Herzog Julio von Braunschweig A. 1569. vociret und zu einem Hoff-Rath ernennet. Darauf hat er sich die Probsten des Closters Dorstadt ausgebetten, um denen Studiis noch besser abzuwarten, welches er auch erlanget, er wurde aber wiederum nach einiger Zeit von dar nach Hoff beruffen und in das Hoff-Raths-Collegium gezogen, bey welchem Officio er diesem Landes-Herrn bis an sein Ende ebenfalls sehr getreu gedienet, (hh) es ist aber dessen Todt A. 1577. zu Hehnstätt erfolgt, woselbst man auch ein Begräbniß verfertigt, und ihn dahin in seine Ruhe gebracht.

Johann Thomas Freigius,

In Jctus und Philosophus, in specie ein wohl geübter Mathematicus, gebohren zu Frenburg in Brißgau um A. 1540, excolirte daselbst, nachdem er einen guten Grund zu denen Studiis gelegt, unter Henrico Glareano (ii) die Philosophie, unter Joh. Ulr. Zasio (kk) die Jura, und hierauf jene in Frankreich noch weiter unter Petro Ramo, (ll) dessen Principiis er in den folgenden Zeiten gänglich anhieng, mit vielen Fleiß, und docirte hernach so wohl in Frenburg als Basel eine geraume Zeit. Indeme aber Freigius zuletzt wahrnahm, wie er dabey je länger je weniger sein Glück beförderte, kame er auf die Gedancken, daß er die Studia verlassen, und zu Basel einen Correctorem abgeben wollte, als er aber dieses im Sinn hatte,

(ff) Joh. Schonerus dedicirte A. 1531. zu Nürnberg diesem Herrn Ebner/ als er auf der Reise noch begrieffen war/ des Joh. Regiomontani Tractat de Cometis (bes. oben pag. 47.) als einem der Mathematicque, in specie aber der Astronomie, trefflichen Beförderer/ da er also meldet: Placuit hæc omnia sub tuo nomine publicare, tibi que muneri mittere. cum quia cœlestium rerum studiosus es (Conf. Epp. Melanch. ad Camerar. A. 1552. d. 29. Jan. p. 652.) cum quia hoc studio meam in te benevolentiam aliis quoque declarare volui, eo enim in tua juvenili ætate progressus es, ut in Mathematicis disciplinis non modo cotivos tuos sed & natu quosdam majores longo post te intervallo relinquere videaris.

(gg) Vid. Scip. Gentilis orat. de vita & obitu Hieronymi Paumgärtneri (junioris) A. 1603. 4to edit.

Joh. Saub. Hist. Bibl. Norib. 1643. in 12. ed. p. 19. 20. Burc. Gorthelf. Scrivoli Introd. in Notit. Rel. Literar. Cap. IV. §. 17. pag. 152.

(hh) Die meiste Correspondenzen/ die Herr Ebner wegen wichtiger Affairen inzwischen an verschiedenen Orten geführet/ auch allerhand respectiv-Befehle und Schreiben von Kaiser Carolo dem V. der Königin Maria in Engeland denen beeden Herzogen Heinrich und Julio zu Braunschweig und Lüneburg/ auch andern großen Herren an ihm sind in MStis vorhanden.

(ii) Vid. Melch. Adamum in vitis Philosophor. pag. 236. 237.

(kk) Vid. eund. in Vitis Juris-conf. p. 129. 130. Freher. Theatr. viror. erud. p. 260.

(ll) Bes. oben pag. 75. die Anmerkung bey aa)
R 3 (mm) Vid.

hatte, fügte es sich vor ihm wider Vermuthen ganz erwünscht, daß er auf des Hieronymi Wolfii (mm) Recommendation von einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg zu dem Rectorat des zu Altdorff gang neu angeordneten Gymnasii (nn) an die Stelle des Valentini Erythraei A. 1576. vocet wurde, welche Vocation er mit Freuden acceptirte, derselben gemäß gleich nach Altdorff gieng, und noch im selbigen Jahr den 30. Nov. mit seinen Lektionen, die auf die Historie, Poëten und Institutiones Justinianæ gerichtet waren, den Anfang machte, auch nachmals darneben noch wie zuvor verschiedene Werke (oo) ausfertigte, von denen unter die Mathematische

(mm) *Vid. Melch. Adam. in Vita Phil. pag. 304. 305. & in Vita Juris-consult. pag. 253. Freh. Theatr. Vir. doct. p. 1474.*

(nn) Nachdem nicht sowohl das Auditorium publicum als das Gymnasium zu Nürnberg nach und nach seine größte Stützen, und zwar schon A. 1533. Helium Eobanum Hessum, (bes. oben pag. 32. die Anmerkung bey i) A. 1535. Joachimum Camerarium (bes. oben pag. 62.) bey einer weitern Vocation und ihrem Abzug / endlich A. 1541. Joh. Schonerum, (bes. oben pag. 50.) durch dessen Absterben / verlohren / begundten selbige je mehr und mehr / ungeachtet Joachimus Hellerus (bes. oben pag. 55.) und Christianus Heiden (bes. oben pag. 75.) das ihrige nach deme auch dabey rühmlich contribuirten / in ein Abnehmen zu kommen (*vid. Joh. Heldii Orat. de Gymnas. Norib. ortu & incrementis*) daher war man auf Mittel bedacht / um solchem wieder aufzuhelfen / und ergriffe man unter andern vornemlich dieses / daß Philippus Melanchthon, als selbiger A. 1552. durch Nürnberg auf das Concilium nach Trident reiste / auf Oberherliches Verlangen ersucher wurde / um Lektionen publicas in obbemeldten Auditorio zu halten / welchem Begehren gemäß er verschiedene daselbst vornahm. (*vid. Epp. Phil. Melanch. Erasmanis addit. Lib. II. Ep. 244. p. 329.*) Weil aber hierauf keine Verbesserung dabey sich wies, so war endlich ein Hochlöbl. Magistrat, auf Joach. Camerarii Einrathen / das er von Leipzig aus ersehlet, dahin entschlossen / daß das Gymnasium mit dem Auditorio in einen ausserhalb der Stadt in dem Nürnbergschen District befindlichen und dabey bequemen Orth transferiret werden sollte / da man dann nach wohlgefaßter Überlegung vor andern das Stadtlein Altdorff dazu auserwählte / allda stenge man an vor solche A. 1571. den 30. Sept. ein schönes Gebäu anzurichten / vocierte und ernannte nach dessen Vollendung Valentinum Erythraeum (*vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd. p. 1. 2. 3.*) von Straßburg / (weil aber dieser bald starbe / A. 1576. hernach unsern Freigium) zum Rector dieses neuen Gymnasii, M. Joh. Picardum zum Theologiae Professore (*vid. S. R. D. Gust. G. Zeltneri vitas Prof. Theol. Altdorf. pag. 5.*) zu Praeceptoribus der Classen, und zwar der ersten, Georgium Glacianum, (*vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd. p. 5.*) zur zweiten M. Wolffg. Hegium, (*vid. ibid. pag. 9.*) zur dritten Caspar Odontium, (*vid. ibid. pag. 10.*) und zur vierdten Georgium Pulmarum, (*vid. ibid. pag. 12.*) inaugurirte dann solche A. 1578. am Tag Petri und Pauli, und hinterliesse zu St. Egidien vor das Gymnasium eine Trivial-Schul. A. 1578. den 26. Nov. wurde dieses neue Gymnasium von Kaiser Rudolpho II. bey einem gnädigst mürge-

theilten Privilegio, um fünfzigstehn Baccalaren und Philosophia Magistros zu creiren / zu einer Academie erhoben / da man darauf A. 1570. am Tag Jacobi die solenne Inauguration angelohet / und jenes als ein Seminarium dieser Academie in den alten Stand gelassen. A. 1622. begnädigte Kaiser Ferdinandus II. solche mit mehreren Privilegiis, daß man Doctores so wohl in utroque Jure, als in der Medicin, und Poëten creiren / und sie eine Universität benennen durffte / welches dann endlich Kaiser Leopoldus A. 1697. wiederum auf das neue bestätigte und vermehrte Privilegia, die auch auf die Creirung des Doctorum Theologiae gieng / gnädigst conferirte. (*vid. Joh. Heldii Orat. de ortu & incrementis Gymnas. Norib. Herin Joh. Conr. Feuerleins Nachricht von den Fatus des Nürnbergschen Gymnasii p. 34. &c. 44.*)

(oo) Von den Werken unsers Freigii, welche so wohl in seinem Leben als nach dessen Tod ediret worden, sind ausser den obbemeldten noch gar viele von verschiedenen und folgenden Inhalt zu finden: 1) A. 1569. Trium artium logicarum, Grammaticae Dialecticae & Rhetoricae breves Schematismi ex optimis Authoribus confecti. Bas. 8vo. 2) Paralipomena in Historiam Emilii & Ferroni ad annum usque 1569. Bas. 8vo. 3) Methodica Actionis juris repetitio ad ordinem Jcti Triboniani instituta cum Praefatione Freigii. Ibid. 8vo. 4) A. 1571. Partitiones juris utriusque, hoc est, omnium juris tam civilis quam canonici materiarum in Tabula apta digestio, quibus adjectae sunt Partitiones feudales ex Zafii Epitome deductae. Ibid. 5) Joh. Ludovici Vivis Dialogi XII. cum Notis Freigii Norib. 8vo. 6) A. 1576. Quaestiones physicae, in quibus methodus doctrinam physicam legitime docendi describendique rudi Minerva descripta est Libris 36. Bas. 8vo. 7) A. 1578. Rectoratus Gymnasii Altorfni ex Senatus Norimbergensis decreto demandatus, cui subiecta est typica delineatio ipsius Gymnasii Praelectionum. Norib. 4to. 8) Orationes in Gymnasio Altorfni partim à Rectore ipso recitatae, partim adolescentibus recitandae traditae. 8. Ibid. 9) Quaestiones Justinianae in Institutiones Juris civilis cum Analyfi logica & politica aliquot consiliorum Zafii. Bas. 8vo. 10) A. 1579. J. T. Freigii Ciceronianus. 11) Zafius: hoc est in Pandectas Juris civilis commentarii à J. Ulr. Zafio olim diffuse tractati multisque apodicticis aucti &c. 12) A. 1580. Grammatica graeca ad usum puerorum in Epitomen redacta. Norib. 8vo. 13) Historia de bello Africano in quo Sebastianus, Rex Portugalliae, perit, una cum ortu & familia Regum in Africa imperantium. Norib. 8vo. 14)

Martini

macische Classe zu zehlen, seine Quaestiones geometricæ & stercometricæ in Euclidis & Rami *σοιχησμων*, die A. 1583. zu Basel in 8vo, und dann seine Notæ Arithmeticæ, cum aliis logicis, ethicis, politicis, historicis &c. in M. T. Ciceronis Orationes omnes, die im folgenden Jahr ebenfalls zu Basel in 8vo gedruckt worden, worbey auch seiner Beförderung zu gedencken, da er des Pauli Crusii, des ehemaligen Prof. Mathem. zu Jena, hinterlassenes Werk de Epochis seu Aëris temporum & imperiorum A. 1578. auch zu Basel in 8vo hat zum Druck kommen lassen.

So vergnügt nun Freigius im Anfang bey dieser seiner Station ware, so vieles Mißvergnügen zeigte sich hingegen nach deme bey Ihme, immassen wider Vermuthen ein zimlich ungereimter Adversarius, Namens Christian Franc, (pp) hervortrate, der nach einiger Zeit auf Altdorf came, die Ramistische Philosophie verwarfe, und die Aristotelische wider ihn mit weniger Schidlichkeit defendirte, welches dann Freigium hauptsächlich veranlasset, daß er seine Profession quittirte, den 3. May A. 1582. wieder nach Basel zoge, und seinen weitem Unterhalt in des Henrici Petri wohl angerichteten und dazumahl dem Sebastiano Petro überlassenen Druckerrey mit corrigiren der Bücher suchte, dabey es aber nicht lang verbliebe, indeme ihn im folgenden Jahr den 16. Januar. eine allda entstandene Pest, nach einem kurzen Lager, endlich dieser Zeitlichkeit entzogen. (qq)

Andreas Schöner,

Schöner Mathemeticus, geböhren in Nürnberg (rr) um A. 1528. legte sich bey Erlernung dessen, was zu dem Grund seiner Studien erforderlich war, absonderlich auf die Mathematique, darinnen ihn sein Vatter, Johann Schöner, (M) wohl anwies, und excolirte selbige nach deme bey seinem Aufenthalt auf einer und der andern Universität noch ferner mit vielen Nachdruck, so daß er sich der von seinem Vatter hinterlassenen Mathematischen Bibliothecque, dabey auch der übrigen Regiomontanischn Bücher und MScen, nach der Anheimkunft auf das nüzlichste bedienen kundte.

Dieser Gebrauch von beeden ergabe sich in den folgenden Zeiten auch dem Publico sehr zuträglich, indeme dieser Schönerus erstlich A. 1551. allerhand zum Theil zuvor edirte, zum Theil unedirte Tractaten seines Vatters, dann solche wieder A. 1561. nach dem Abgang der vorigen Exemplarien, correcter, vermehrter und mit Beyfügung verschiedener Noten, in einem Tomo in Folio zu Nürnberg unter dem Titul:

Martini Forbissieri, Angli de Navigatione in Regiones occidentis & Septentrionis narratio historica ex gallico sermone in latinum translata. 8v. 15) A. 1582. De Logica Jure - consultorum Lib. II. Bas. 8vo. 16) Ejusd. Colloquia. Norib. 8vo. 17) A. 1583. Ejusd. Mosaiscus, sive Historia ab O. C. ad Mosi mortem. Bas. 8vo. 18) Paratitla seu Synopsis Pandectarum Juris civilis. Bas. 8vo. 19) A. 1584. Quaestiones logicæ & ethicæ cum Analyfi logica ethica & politica in 15. Orationes Ciceronis. Bas. 8vo. 20) A. 1585. Pædagogus hoc est libellus ostendens qua ratione prima artium initia pueris quam facillime tradi possint. Bas. 8vo. 21) A. 1591. Quaestiones oeconomicæ ex Xenophonte, Quaestiones politicæ ex Aristotele. Bas. 8vo. 22) A. 1594. Epitome ejusdem Rhetorices. Norib. 8vo. 23) A. 1602. Historiæ Synopsis s. Prælectionum historicarum in Altorfino Noribergensium Gymnasio delineatio. Bas. 8vo. Von Martino Lipenio werden noch (in Biblioth. reali philosophica pag. 15. & 479.) 24) vor A. 1613. Freigii Tabulæ synopticæ in Aeneida

Rost. 4to. 25) vor A. 1619. ejusd. Prodrumus problematicus viridarii ethici. Bas. 8vo. Von Simlero (in Epit. Bibl. Gesn. pag. 503.) ohne Jahr 26) eine Oratio de laude & authoribus politicæ doctrinæ, und dann von Paulo Frehero (in Theatro Viror. erud. p. 890.) ein poetisches Werk unter dem Titul: Libri Tristium, so eines von seinen ersten seyn soll (vid. Petri Bailii Dict. hist. & crit.) und dann 28) eines de perfecto Juris-consulto, angegeben.

(pp) Von diesem Francen und denen weitem Begebenheiten mit ihm / ist in obbemeldten Vitæ Profess. Philos. Acad. Altdorffina pag. 51. 52. &c. und in Joh. Conr. Zeltneri Centuria correctorum in Typographiis eruditiorum pag. 209. 210. 211. ein mehrers zu finden.

(qq) Vid. Melch. Adami vitæ Juris-consult. pag. 252. 253. Paul. Freheri Theatrum Virorum erud. pag. 889. 890. Mag. Dan. Omeisii Glor. Acad. Altdorf. pag. 43.

(rr) Vid. Andr. Schöneri Gnomon. pag. 32.

(ff) Bes. oben pag. 45. 46. 47. &c.

(tt) In

Titul : Operum mathematicorum (cc) Joh. Schoneri zum Druck, dann aber auch noch aus des Regiomontani kleinen übrigen Vorrath ein unedirtes Werk, also betitelt: Joannis Regiomontani, Franci, clarissimi Mathematici, Fundamenta operationum, quæ fiunt per Tabulam generalem, vel Apodixes & Demonstrationes eorum, quæ in Tabulis primi mobilis cum Tabulis Eclipsium Purbachii, Præceptoris, editis à Tanstetero, præcepit &c. A. 1557. in Folio zu Neuburg (uu) an der Donau zum Vorschein brachte.

Von seiner Ausübung in Mathematicis, die mehrentheils auf die Gnomonique gerichtet war, liese er A. 1562. eine Gnomonicam mechanicam, das ist: einen kurzen und gründlichen Bericht, wie gar leicht und künstlich alle Arten der Sonnen-Uhren mechanisch zu machen, teutsch (xx) in 8vo, wie auch in eben diesem Jahr von dieser Materie ein vollständigeres und besseres Werk, in Folio, unter folgenden Titul wieder zu Nürnberg heraus gehen: Gnomonice Andreæ Schoneri, Noribergensis, hoc est, de descriptionibus horologiorum sciotericorum omnis generis, projectionibus circulorum sphaericorum ad superficies cum planas tum convexas, concavasque sphaericas cylindricas ac conicas item delineationibus quadrantum annulorum &c. Libri tres, (yy) welchem Werk noch etliche kleine Tractate als ein Anhang von dem Auctore beygefüget worden: 1) Gnomonices mechanices, feu de designandis per Instrumenta horologii Libellus. (zz) 2) de inventione lineæ meridianæ ac Instrumenti ad hoc necessarii compositione (a) 3) de compositione Astrolabii plani & columnaris, directorii, astrologici plani.

Bei Beförderung dieser Werke war Schonerus gesonnen noch weiter ein und anderes von seinen Scriptis an den Tag zu legen, als z. E. verschiedene Annotationes astrologicas über den Ptolemæum. (b) Ferner andere Annotationes über des Joh. Regiomontani opusculum de Cometis, (c) über deme eine vollständige Beschreibung von dem Astrolabio, (d) dann auch eine Beschreibung, wie alle Sonnen-Uhren auf jede irreguläre Flächen, so uneben auch selbige seyn mögen, künstmäßig zu verzeichnen, (e) annoch zu ediren, von welchen aber nichts publiciret worden. (f) Er starb nach

(cc) In diesem Volumine sind folgende Scripta von Joh. Schoneri enthalten: 1) Isagoge Astrologiæ Judiciariæ. 2) de judiciis Nativitatum Libri tres. 3) Tabulæ resolutæ. 4) de usu globi cœlestis. 5) de compositione globi cœlestis. 6) de usu globi terrestris. 7) de compositione globi terrestris. 8) Libellus de distantis locorum per numeros & Instrumenta investigandis. 9) de constructione Torqueti. 10) In constructionem atque usum rectanguli s. radii astronomici Annotationes. 11) In Fabricam & usum magnæ Regulæ Ptolemæi Annotationes. 12) Horarii cylindri canones. 13) Equatorium astronomicum, ex quo errantium stellarum motus, luminarium configurationes & defectus colliguntur, appositis ubique Planetarum Sphaeris & terminorum expositionibus. 14) Planisphaerium s. Meteoroscopium, in quo singula, quæ per motum primi mobilis contingunt, inveniuntur. 15) Organum uranicum è quo facillime absque scrupulosa supputatione veri mediique planetarum motus reperiuntur. 16) Instrumentum impedimentorum lunæ, per quod dies impediti facillimè colliguntur, hoc apprime utile qui Almanach conscribere gestiunt &c.

(uu) Bes. von diesem Werk auch oben pag. 21.

(xx) Um die Construction aller Sonnen-Uhren nützlich vorzunehmen / giebet der Auctor, wie solches / vermöge zweyer eingetheilten Scheiben / nemlich einer Stunden- und Zeigers Scheiben / gar leicht geschehen könne, in diesem Tractatlein eine kurze Nachricht.

(yy) Vor dieses Werk hatten die ehemalige Mathematici viele Hochachtung. (vid. Barthol. Scul-

tesi Gnomon. in Dedic. Joh. Blaucan. in Chronol. Mathem pag 60. Voss. de Scient. Math. pag. 302. 382. 425.

(zz) In diesem Opusculo stellet der Auctor mit wenigen vor / was er in der obbemeldten teutschen Edition seiner mechanischen Gnomonique von dergleichen Construction schon angewiesen.

(a) Weil Schonerus aus der Experiens erfahren / daß die Mittag-Linie, vermittelst des Compassestwegen der veränderlichen Abweichung des Magnets nicht gar richtig zu finden / so hat selbiger eine andere Methode, um solche Linie accurater zu determiniren / in diesem zweyten Opusculo an die Hand gegeben.

(b) Vid. Andr. Schoneri Annotat. in Tract. de nativitat. Joh. Schoneri Oper. Math. A. 1562. edit. pag. 68. 69.

(c) Dieses Opusculum ist dasjenige / welches Joh. Schonerus so wol A. 1531. als 1542. zum Druck befördert. (Bes. oben pag. 47. und die Anmerkung bey rr.)

(d) Weil das obige Opusculum de compositione Astrolabii plani &c. nur einen Entwurf davon exhibiret / hat sich der Auctor entschlossen / eine mehrere Nachricht von dem Astrolabio künftige hin dem Publico mitzutheilen. (vid. Andr. Schon. in fine Operis de Gnomon. pag. 108.

(e) Vid. eand. Gnomon. Andr. Schon. ibid. p. 108.

(f) Die Ursach, warum solche Scripta nicht zum Druck gelanget / mag vornemlich diese seyn / daß Schonerus sich nicht beständig zu Nürnberg / sondern öftters bald da bald dorten / und zuletzt gar außerswärts / aufgehalten / wie er dann selbst zu erkennen giebet / daß er A. 1556. (vid. Dedic. Fundam.

nach A. 1590. in Hessen, und hinterließ, wie gar glaublich, einen Sohn, Lazarum Schoncrum, (g) der ebenfalls denen Mathematischen Studien ergeben gewesen.

D. Edo Hildericus von Varel,

In Professor Theologiae und Matheseos, war aus einer alten adelichen Familie in Friesland herkommend, und zu Jevern A. 1533. geboren, er machte sich neben denen zu den Studiis erfordernten Fundamenten vornemlich die Mathematiche Wissenschaften, wie ihn sein Stand und edles Gemüth dahin anwies, (h) wohl bekandt, und tractirte selbige auch andere Philosophische Disciplinen, nachdeme er A. 1554. nach Wittenberg gezogen, daselbst noch weiter mit so erwünschten Success, daß er zwey Jahr hernach den Gradum Magisterii mit vielen Ruhm erlangte, hierauf applicirte er sich auf die Sprachen und die Theologie, darinnen er sich Philippi Melanchthonis geschickte Institution bis an dessen Ende, das A. 1560. erfolgt, recommendirt seyn, und dann noch zu Wittenberg einige Jahr, da er An. 1559. zum Adjuncto des Collegii Philosophici angenommen worden, (i) bis A. 1564. im dociren sich hören ließe.

A. 1564. gieng Hildericus nach Jenam, dazu ihn eine Vocation veranlaßte, und profitirte allda als Prof. Mathem. ordinarius die Mathematique mit gutem Applausu, diesem aber ungeachtet gabe er A. 1567. solche Profession auf, weil ihn sein Belieben mehr nach Wittenberg truge, wendete sich wiederum dahin, und zeigte seinen Fleiß bey vielen Lectionibus privatis eine geraume Zeit, worauf er gegen A. 1570. zu einem Professore Philosophiae denominiret wurde. (k) Immittelst war er auch der Mathematique noch bestens eingedenck, dann er ebenfalls in Wittenberg solche gar fleißig triebe, eine Probe davon giebet sein Compendium von der Logistica astronomica, das er A. 1568. in 8vo daselbst ediret.

A. 1573. nahm Hildericus eine neu erfolgte Vocation nach Magdeburg an, und succedirte dem Rectori des dasigen Gymnasii M. Dionysio Dragendorff bey dessen vacirender Stelle, diese versah er kaum zwey Jahr, so kam ihm zu Sinne, daß er nach Frankfurt an der Oder zoge, allda erstlich privatim, hernach als Professor Publ. der Historie und Hebräischen Sprache solche lehrte, und etliche Mathematiche Disputationes, die von einigen Thematibus cosmographicis, ferner de conversione annorum julianorum in aegyptios handelten, publice hielte, darauf er dann wieder einer andern Vocation zur Folge A. 1587. nach Heidelberg gieng, und die daselbst vacante Profession in der Theologie und Hebräischen Sprach, da er sich anbey zu einem Doctore Theologiae creiren ließe, antrate.

Endlich begabe sich unser Hildericus, als er diese seine Function eher als er noch vermeynet, weil ihm, um sich in der Formula Concordiae zu unterschreiben, nicht ge-

Fundam. operationum Regiomontani praemiss.) zu Neuburg an der Donau, A. 1560 (vid. Ded. Gnomon. praef.) zu Cassel sich befunden.

(g) Dieser Lazarus Schoncrus war der Ramistischen Philosophie mit vielem Eifer zugethan, und beflissen, solche hin und wieder in Teutschland empor zu bringen. In solchen Absichten beförderte selbiger eine Arithmetica und Algebra von Ramo, zum Gebrauch des Corbachischen Gymnasii, in welchem er einige Jahr docirte / mit zweyen von ihm verfertigten Tractaten / davon der eine von den Numeris figuratis, der andere von der Logistica sexagenaria einige Erklärung dargab / als einen Anhang A. 1586. in 8vo in Frankfurt zum Druck. A. 1599. ließe er eben dieses Werk verbessert auch mit des Rami Geometrie annoch vermehrt, da er sich nach deme in Lemgau aufhielt / und allerhand Liebhaber in der Philosophie, absonderlich aber in der Mathematique instruirte / ebenfalls zu Frankfurt in 4to auflegen / dabey immittelst ein anderer Verehrer

des Rami, Bernhardus Salignac, ein Franzos / der im obbesagten Gymnasio Conrector war / seine Commentarios über obige Arithmetica und Algebra aus dem Französischen in das Lateinische übersezt / A. 1593. zu Frankfurt in 4to zum Druck gebracht.

(h) Non est nobilis qui non est Mathematicus, natus est in nobili Viro harum scientiarum ignorantia. (*Hugo Sempilins de Scient. Mathem.*)

(i) Solches ergiebet sich einer sichern Nachricht conform, welche aus der Wittenbergischen Universitäts-Matricul von einem Freund gütig communiciret worden / folgenden Inhalts: A. 1559. sub Decanatu Pauli Dumrichii in numerum Adjunctorum Collegii philosophici receptus Edo Hildericus, Jeverensis.

(k) Ferner wird in bemeldter Matricul auch dieses confirmiret: A. 1570. Decanus philosophicae Facultatis erat Edo Hildericus, Frisius, sub quo gradum Magisterii adepti sunt. 43. Candidati.

(1) Vid.

gesiehe, quittiren mußte, bey einer von einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg an ihn ergangenen Vocation A. 1580. auch nach Altdorff, und stunde der ihm allda conferirten Professioni Theologiae und Hebraicae Linguae bis an sein Ende, auch dem Rectorat, und zwar, wie gebräuchlich, auf dieser gang neuen Academie am ersten auf ein Jahr lang, mit großen Lob vor, (1) dabey fand auch die Mathematique noch eine gute Beförderung, indeme Hildericus denen Mathematicis darinnen absonderlich einen großen Gefallen erwies, daß er des alten griechischen Mathematici, Gemini Rhodii (m) Isagogen in Phaenomena oder Elementa Astronomiae am allerersten aus dem Griechischen in das Lateinische übersezt, und seine Version mit dem griechischen Text, das Werk aber also betitult: *γενιου εισαγωγην εις τα φαινόμενα*, Gemini, probatissimi Philosophi & Mathematici, Elementa Astronomiae graece & latine, Interprete Edone Hiderico D. (n) A. 1590. zu Altdorff in 8vo durch den Druck an das Licht gestellet. Er starb, nachdem er noch mit verschiedenen andern Wercken dem Publico gedienet, (o) daselbst den 12. May A. 1599.

Paulus Pfingling, der Aeltere,

In Beförderer der Mathematique, war ebenfalls aus einem alten adelichen annoch florirenden Geschlecht entsprossen, und den 29. Aug. A. 1554. in Nürnberg geboren: Er legte die Fundamenta in der Latinität auch in der Mathematique, zu welcher sich ein besonderes Belieben, schon in der zartesten Jugend, bey Ihme zeigte, zu Haus mit einer glücklichen Continuation, und habilitirte sich dann ferner, nachdem er eine und die andere Universität besucht, und weite Reisen gethan (**), in denen vor Ihn erforderten Studiis mit vielen Lob. Dieses rühmliche Bemühen gediehe unserm Herrn Pfingling nach seiner Unheimkunft dahin an, daß er nach und nach zu verschiedenen ansehnlichen Officiis, und dann A. 1587. in die Rath-Stube befördert wurde, in welchen er genugsame Proben, wie er dem Vaterland jederzeit rechtchaffen gedienet, an den Tag gelegt.

Ben solchen Verrichtungen war immittelst auch unser Herr Pfinglings mehrers Unternehmen in denen Neben-Stunden auf die Mathematique gerichtet, welches er zuletzt annoch mit etlichen schönen Speciminibus erwies, nemlich er liese bey seinem Kunst-Fleiß das ganze Nürnbergische Gebiethe, zu Kupffer, dann aber zwey Mathematische Tractate in Folio in Nürnberg zum Druck bringen: (p) der erste ergab sich als ein Geometrisches Werk A. 1598. unter folgenden Titul: *Methodus geometrica*, oder kurzer, wohlgegründeter und ausführlicher Tractat von der Feld-

Rech-

(1) Vid. Mag. Dan. Omeiffi Glor. Altdorf. Academ. p. 24. &c. Conf. quoque Pauli Freheri Theatr. Viror. erud. pag. 307. Joh. Casp. Zeumeri vit. Philos. Jenens. p. 17. 18.

(m) Geminus aus der Insel Rhodus bürgerlich / florirte 80. Jahr vor Christi Geburt zu Ciceronis Zeiten, oder / wie einige wollen, 10. Jahr noch eher / und machte sich bey seiner Erfahrung in der Mathematique einen feinen Ruhm. (Vid. F. B. Riccioli Chron. Mathem. P. II. p. 35. Voss. de Scient. Mathem. p. 57. 156. 329. Alt. Erud. Lips. A. 1697. pag. 10. col. D. F. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 5. pag. 98. &c.)

(n) Die Gelegenheit / daß solche Elementa Astronomiae vertiret und ediret wurden, ereignete sich nach folgenden Umständen: Henricus Savilius, der bekante Engländer, da er um A. 1580. in Deutschland / Italien u. herum reiste, und allerhand MSc., absonderlich Mathematica, als ein großer Beförderer der Mathematischen Wissenschaften / (vid. Joh. Wallisii Oper. Mathem. T. II. pag. 3. & 4.) sammlete / hatte er vor allen das Glück, daß er dieses von den Mathematicis schon lang desiderirte Opusculum bey Joh. Sam-

bucio, dem Kayserl. Historiographo in Wien / in einem MSc. griechisch antrafe / auch es von ihm erhielt / welches hierauf Savilius dem Joh. Prætorio, damahligen Professori Mathem. in Altdorff aus guter Freundschaft communicirte / da dann dieser unsern Hildericum veranlaßet / daß er solches übersandte MSc. in das Lateinische übersezt / und seine Version mit dem griechischen in obbemeldten Jahr publiciret. Dieses Opusculum kam A. 1603. zu Leiden in 8vo. Ferner A. 1630. zu Paris mit des Hilderici Version und denen Notis des Dionysii Petavii in dem Uranologio Petaviano, dann auch in eben diesem A. 1703. zu Amsterdam aufgelegten Werk / in Folio, wieder zum Druck.

(o) Vid. celeb. D. Gust. Georg. Zeltneri Vitae Profess. Theol. Altdorf. pag. 40. 41. 42.

(**) Vid. Joach. Camerari. Epp. pag. 105.

(p) Diese beide Opera waren nicht zum verkauffen / sondern nur guten Freunden / die das Studium mathematicum liebten / zu einem Geschenke von dem Herrn Auctore destiniret. (Ves. Levini Hallsii Beschreibung der Mechanischen Instrumenten im I. Theil. pag. 11.)

(q) Ja

Rechnung und Messung, wie solche zu Fuß, Roß und Wagen an allen Orthen ohne viele Mühe, allein durch sonderbare behende und leichte Instrumenta und andere Vortheile und Handgriffe zu gebrauchen und darzustellen, samt einigen zu mehrern und deutlichern Erklärung dienenden Kupfern; (q) der zweyte aber, das folgende Jahr darauf, in einem Werk von der Perspectiv also betitelt: Ein schöner kurzer Extract der Geometriae und Perspectivae, wie die Perspectiva ohne Geometria nicht seyn könne, hernach wie die Perspectiva in ihren Werken auf drey Wege zu verstehen. (r) Womit er seine weitere Unternehmungen und zugleich sein Leben beschloß, dessen Ende in bemeldten 1599. Jahr den 1. Julii erfolget.

M. Johannes Prætorius,

In Professor Mathematicum und zwar der erste in Altdorff, war A. 1537. im Joachims Thal gebohren, daselbst legte er den Grund zu seinen Studiis, und förderte solche um A. 1557. noch ferner zu Wittenberg, allwo er die Philosophie und dabey absonderlich die Mathematique mit großen Fleiß tractirte, so erwünscht, daß ihme etliche Jahr hernach, als einem gar würdigen Candidato Philosophiae, der Gradus Magisterii conferiret wurde.

Nach dem geendigten Cursu academico begab sich Prætorius A. 1562. nach Nürnberg, und zeigte neben seiner in Mathematicis wohl fundirten Erfahrungheit bey einem weitem Kunst-Bemühen, nemlich im mechanisiren, indeme er 6. Jahr lang allerhand Mathematiche Instrumenta zum Theil vor sich, zum Theil vor Liebhaber, (s) zu

(q) In diesem Werk wird hauptsächlich angewiesen / erstlich, wie mit einem Compasse und einer mit Dioptrern versehenen Regul, als gleichsam mit einer Boussole, die geodætische Operationes so wohl zu Fuß als zu Pferd und auf einem Wagen vorzunehmen; zum zweyten / wie vermöge eines Schritts zehlers / der an einem Wagen angerichtet wird / (von dergleichen Application, auch einer andern an einem Schiff / schon längstens ebenfalls Vitruvius (*Lib. X. cap. 14. Architect.*) und zu den neuern Zeiten die Commentatores darüber / als J. E. Gualth. Hermin. Rivius, (in der teutschen Uebersetzung pag. 311.) Claud. Perrault, (in der Französischen des *Vitruvii* p. 327.) noch weiter Meldung gethan) die große Distanzen accurat abzumessen. Lehtens ist auch darinnen zu finden / wie man den Inhalt der Flächen durch das Wägen auf einer subtilen Waag genau erfahren könne / welchen modum Herr Prof. Schwenter (bes. dessen *III. Tract. IV. Buch II. Aufgab Geometriae*) auch Herr P. Sturm (in *Math. Fuv. P. I. pag. 240. 241.*) beigebracht.

(r) In diesem Opere stellet der Herr Auctor die Methoden / dern sich so wohl frembde J. E. Gualth. Herm. Rivius, Laurentius Sirigatti ein Italiäner / als Nürnbergische Optici, nemlich Albrecht Dürer / Heinrich Lautensack / Hanns Lencker / Wenzel Jamitzer und Hanns Handen zur perspectivischen Vorstellung der Körper bedienen / mit wenigen / zu dem weitem guten Andencken / mit beigelegten Kupfern vor: dieses perspectivische Werk hat man nach deme A. 1616. wieder zu Augspurg / mit einem etwas veränderten Titel / und die Figuren anbey nur in Holzschnitten ediret. Ausser diesen erstbemeldten beeden Wercken findet man noch eines / nemlich eine A. 1623. zu Nürnberg in 4to edirte Beschreibung von einem Calendario perpetuo unter eben diesem Namen P. P. / dabey zu bemerken, daß solches nicht die-

sen Herrn Pfinsing / sondern dessen Herrn Sohn, der ebenfalls Paulus hieß / und in der Mathematiche auch wohl exerciret war / zum Auctore habe / welcher den 25. Sept. A. 1631. gestorben.

(s) Die große Geschicklichkeit unseres Prætorii in Verfertigung Mathematicher Instrumenten ist an denenjenigen / welche er um selbige Zeit vor einen vornehmen curieusen Liebhabern / Egidium Meyern / unter andern gemacht / und man lange Zeit hernach / nemlich erst A. 1675. durch deren Erkauffung / der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek zugethanet. (*vid. Christoph. Arnoldi Memor. Georg. Sigism. Fuhreri Trimmviri Norib. pag. 58.*) annoch genugsam zu erkennen: daselbst findet man von ihme mit seinem Namen und zum Theil beigelegten Jahr-Zahlen: 1) Von A. 1562. einen messingnen Cubum von 3 $\frac{1}{2}$ Zoll / auf welchen die bestandte 5. reguläre Uhren nach der Nürnbergischen Polus-Höhe gestochen sind / dabey ein Compas und aufgerichteter Perpendicul. 2) Von A. 1563. eine halbe hohle Stundens-Kugel von Messing und verguldet / im Diametro 2 $\frac{1}{2}$ Zoll mit einem in dem Nadir eingesetzten kleinen Compas. 3) Von A. 1566. zwey Globos von Metall und stark verguldet / im Diametro von 1 $\frac{1}{2}$ Zoll / mit ihren Cyclis horariis beweglichen Quadranten / Semicirculo Positionum, zweyen Compassen auf ihren Gestellen und einem darüber hangenden Perpendicul. 4) Von eben diesem Jahr eine hohle runde Horizontal-Uhr im Diametro 2 $\frac{1}{2}$ Zoll / der Höhe nach $\frac{3}{4}$ Zoll / samt einem Compas. 5) Von A. 1568. Ein messingnes Astrolabium, im Diametro ein Schuh 3 $\frac{1}{2}$ Zoll / in dessen vordern Theil ausser dem Sternens-Netz oder Reti, noch 3. Scheiben eingesenket sind / dern erste auf die Polus-Höhe von 9. bis 49. / die zweyte von 46. bis 49. / die dritte von 42. bis 55. Grade dienlich ist. Auf dem

zu Nürnberg mit ausfertigte, auch seine Geschicklichkeit mit vielen Ruhm. Gegen A. 1569. gieng selbiger von dar nach Prag und Wien, und kame an solchen Orten mit verschiedenen Kayserl. Ministris, absonderlich aber mit einem Kayserl. Rath und Legato, Andrea Dudichio, (t) in eine gute Bekandtschaft, dadurch aber zu einer so hohen Gnade, daß Se. Majestät, der damalige Kayser, Maximilianus II., sich in Mathematicis einigen Unterricht durch unsern Prætorium beybringen liesse. (u)

Hierauf nahm Dudichius Prætorium A. 1570. in einer nach Pohlen vorgenommenen Legation, mit sich zu einen Gefährden nach Cracau, und behielt ihn als einen Domestiquen zur guten Anweisung in der Mathematique, die jener sehr liebte, (x) eine geraume Zeit bey sich. Ob nun aber wohl immittelst Prætorius von seinen alten guten Freunden und Gönnern in Deutschland zimlich weit entfernt war, so hatten ihn doch selbige in einem gar geneigten Andenken, dieses kunte Prætorius A. 1571. von Wittenberg her absonderlich wahrnehmen, massen eine Vocation von dar an ihn gelanget, daß er die Mathematica an statt des Sebastiani Theodorici, (y) der künfftighin vielmehr von der Medicin Profession zu machen gedachte, daselbsten proficiren mögte, welche er mit Freuden acceptiret, dahero er noch im bemeldten Jahr von Cracau dahin zog, und allda seine Function mit dociren etliche Jahr lang wohl versah. (z)

In

hintern Theil dieses Astrolabii sind ausser denen sonst beandten Linien und Circeln / alle Namens- Tage des ganzen Calenders verzeichnet / wie auch neben dem Sonnen- und Sonntags- Buchstaben- Circel ein absonderlicher Circel anzutreffen / durch welchen alle bewegliche Feste auf jedes Jahr erforschet werden können, woben ein messingenes Gestell das Instrument daran zu hängen. 6) Ohne Jahr- Zahl zeigt man ferner von Prætorio das Torquetum Apiani, dessen gewierte Basis 6½ Zoll groß / und die Figur bey dem Apiano zu sehen ist. 7) Ein großes messingenes Quadratum, dessen Latus 1. Schuh 8½ Zoll in sich enthält / darinnen ein Quadrant von 1. Schuh 7½ Zoll im Radio, dabey der Sonnen- Circel der Sternens Declination und neben denen gewöhnlichen Stunden- Linien auch die Horizontes obliqui von 40. bis 60. Grad verzeichnet sind / samt einem messingenen Gestell. 8) Einen großen Globum cælestem aus Holz und Papier / im Diametro von 4. Nürnbergschen Schuhen / welcher erst nach dem Anfang des vorhergehenden Seculi zu Altdorff von Prætorio gezeichnet / und dann mit Zuziehung eines Zeichners und Mahlers, Christoph Himrichs / gar ausgefertigt zu seyn scheint / weil auf selbigen die loca fixarum auf 1650. gerichtet zu sehen / wie auch dessen beygefügte Inscription solches zeigt: Stellarum loca directa sunt ad annum Christi MDCL. & opponuntur locis Ptolemaicis Gr. 21. 50. Min. Alphonsinorum. 4. 42. Copernici Gr. 24. 30. Min. quo etiam tempore Præcessionis Anomalia revolutionem suam quasi perfecit, & media Præcessio apparenti unita est, & simul minima solis eccentricitas minima Zodiaci obliquitas, Apogæo solis in Gr. 11. Cancris hærente. M. Joh. Prætorius. F. Depingebat Christophorus Himricus.

(t) Andreas Dudichius, geböhren aus einer adelichen Familie zu Ofen in Ungarn den 5. Febr. A. 1533. wurde wegen seiner großen Gelehrsamkeit von Kayser Maximiliano II. mit vieler Gnade angesehen, und zu einem Legato und zwar mehrertheils in Verschiedungen nach Pohlen / (vid. Jac. Aug. Thuan. Hist. Lib. 61 pag. 99.) adhibiret. Gegen A. 1580. entzoge er sich aller pub-

liquen Affairen- und erwählte sich Breslau / um denen Studiis noch besser abzuwarten / zu seinem Sitz / allwo er eine geraume Zeit wohnte, und daselbsten den 23. Febr. A. 1589. starb / dessen Leben haben weitläufftig beschrieben Quirinius Reuter, (in Pref. Opp. And. Dudichii) du Pin, (in nova Biblioth. Script. Eccles.) David Czwizinger. (in Specimine Hungariae Literar.)

(u) Vid. Christoph. Scheineri Disquis. de maculis solaribus. p. 46.

(x) Der Ästim, den Dudichius vor diese Wissenschaft gehabt / zeigt sich in seinen Briefen an unsern Prætorium, (vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd. p. 25. 26. &c. 30.) mit welchen er bis an sein End eine gar vertraute Freundschaft und fleißige Correspondenz unterhalten, (vid. Jac. Aug. Thuan. Hist. Lib. 96. p. 479. 480.) und dann auch vornemlich aus diesem / daß durch seine beykommende Vorsorge so wohl des Diophanti Werk / de arte logistica (bes. oben pag. 5. die Anmerkung bey y. und pag. 71. die Anmerkung bey ll) als des Gemini Elementa Astronomiae (bes. oben pag. 82.) welche ebenfalls Dudichius, aus dem von Savilio erhaltenen MSc, dem Prætorio communiciret / (vid. Ded. Ed. Hilder. Gemini Elem. Astron. promiss.) am ersten an das Licht getreten.

(y) Sebastianus Theodoricus, sonst auch von seinem Vaterland / da er von Winsheim in Francken bürtig war / Sebast. Winssemius benannt, docirte als Profess. Mathem. inferior. zu Wittenberg von A. 1553. bis um 1570. (wie Joachimus Camerarius in seinem diesem Theodorico A. 1569. editten Werk de gratiæ latinique numerorum notis meldet) die Mathesin, er gabe aber solche Profession nach deme auf / weil er sich zuletzt ganz auf die Medicin gelegt / wurde allda Doctor und dann Professor in solcher Facultät / (vid. D. Apini vit. Prof. Phil. Altd. p. 21. 22. 23.) deme dann A. 1571. Prætorius, auf erlangte Vocation, succediret.

(z) In dem folgenden als dem 1572. Jahr hatte Prætorius in Wittenberg eine gute Gelegenheit / sich in Praxi astronomica zu weisen / da er mit einem großen Quadranten bey dem in der Cassiopeja erschienenen Wunder- Stern eine und andere

In folgender Zeit war man auch zu Nürnberg unseres Pratorii nicht uneingedenk, dann es fügte sich, daß ein Hochbl. Magistrat selbigen, da man seine Habilité schon bey dessen ehemaligen Aufenthalt daselbst in viele Consideration gezogen, A. 1576. nach Altdorff (aa) vociret, allwo er sich gegen das Ende des besagten Jahrs einfand, und zum ersten allda dem Officio eines Professoris Mathematicum mit gleichen Fleiß abwartete.

Als nun Pratorius kaum ein Jahr in diesem seinem guten Vorhaben fortgefahren, kame wider Vermuthen noch eine Vocation, und zwar von Wilhelmo IV. Landgrafen von Hessen, (bb) durch D. Christophorum Pezelium an ihm, (cc) daß er sich nach Cassel in Dienste begeben, und seine Hülffe in der Astronomie diesem curieux Herrn, dann er dazumahl keinen Mathematicum bey Hof hatte, (dd) beytragen mögte, allein er recusirte dieses Verlangen (ee) mit aller Bescheidenheit, weil er bey sich vest entschlossen, daß er Lebenslang der Altdorffischen Academie mit seinen Diensten wollte zugethan verbleiben.

Dieses erwies Pratorius bey den folgenden Zeiten in der That mehr allzuwohl, indeme er nicht nur allein publicè mit vielen von ihm ausgefertigten Scriptis und Praelectionibus, die in allerhand Theile der Mathematicae liefen, sondern auch privatim

andere Observationes schicklich angestellt / von welchen er aber erst A. 1578. bey einer von dem kurz zuvor observirten Cometen erhaltenen Nachricht eine kleine Beschreibung dem Publico zugleich mit communiciret. (vid. Tych. Progymn. T. I. p. 636. & 639. 640.)

(aa) Vid. Gloriam Acad. Altdorff. Mag. Dan. Omeiffi p. 109.

(bb) Dieser Wilhelmus gabe aus sonderbarer Hochachtung vor die Astronomie, solcher durch sehr viele / so wohl von ihm in hoher Person / als von einigen Studiosis, und dann seinen Mathematicis, Christophoro Rothmanno, und Justo Byrgio mit herrlichen Quadranten und Sextanten von A. 1561. über 30. Jahr lang gehaltenen Observationen / wobey er die Loca der Planeten / vornemlich aber die mehrern Fixsterne / nicht unglücklich restituiret / eine große Beförderung. (vid. Joh. Hevelii Math. coelest. Part. I. in Praef. pag. 34. Tychon. Brab. Progymnasim. P. I. p. 46. & 490.) Starb zu Cassel den 2. Aug. A. 1592.

(cc) Vid. D. Apini vitas Phil. Prof. Altdorff. pag. 23. 24.

(dd) Vid. Tych. Brab. Epist. Astronom. pag. 21. in Progymnasim. P. II.

(ee) Weil Pratorius diese Vocation von sich abgeleinet / ließe sich nach deme Christophorus Rothmannus, der aus dem Anhaltischen von Bernburg hürtig / und ebenfalls in der Astronomie stattlich versiret war / (vid. Tych. Brab. Progymn. P. I. p. 47. 92.) dazu gebrauchen. In Ansehung der zu befördernden Astronomie nahm selbiger bey Gelegenheit des A. 1585. erschienenen und von ihm zu Cassel observirten Cometen dessen Beschreibung erst A. 1619. Willebr. Snellius zu Leiden ediret) hierauf Anlaß / mit dem großen Astronomo, dem Tychone, zu correspondiren / (vid. Tych. Epp. Astron. p. 27. 28.) dann aber A. 1590 zu ihm in die Insel Huenam eine Reise vor / allwo er die Tychonische Instrumenten / und die Methoden zu observiren / genau ansah / (vid. Tych. Epp. Astron. pag. 170. & 188.) um künfftighin bey seiner Zurückkehr nach Cassel eine genußsame Nachricht davon abzustatten / allein es änderte Rothmannus, da eine und andere Unpäßlichkeit bey ihm sich starck einfand,

de, nach deme seine Gedanken / daß er nicht mehr nach Cassel / sondern wieder in sein Vaterland sich wendete / (vid. Tych. Brab. Epp. Astron. p. 192. 268.) daselbst aus einem Eigensinn (vid. Epp. Astron. Tych. Brab. p. 215.) gar verbliebe / und endlich allda A. 1596. starbe. Von seinen MStis, die er verfertigt und zu Cassel hinterlassen / zeigt man in der Hochfürstl. Bibliothek verschiedene auf: 1) In einem Tomo in 4to allerhand Tractate, nemlich de Logistica sexagenaria, de doctrina & constructione canonis Sinuum, de triangulorum tam planorum quam sphaericorum doctrina atque resolutione. 2) In einem andern allerhand Astrologica, viele Thematata genethliaca und allerley Fragmenta mathematica, welche alle zu einem großen Werck von 12. Tractaten / die von der Arithmetique, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Optique, Logistica sexagenaria, Astronomie, Astrologie, handeln sollten / über welche yr A. 1588. vom Kayser Rudolpho II. ein Privilegium allbereit erhalten / eigentlich destinirt gewesen. 3) In einem MSto in Folio allerhand Astronomische Observationes, die selbiger mit Byrgio A. 1584. 85. 86. 87. &c. zu Cassel gehalten. 4) Ein MSt auf Pergament in Folio, von des Rothmanni eigener Hand / in welchem ein Catalogus fixarum mit A. 1586 gezeichnet anzutreffen / der aber (so zu notiren) wie der Calculus Tychonicus giebet / und wie Albertus Curtius bey Edirung eben dieses Catalogi mit der Historia coelesti der Tychonischen Observationen gethan / vielmehr die Jahrzahl 1593. hätte haben sollen. 5) Eben diesen jedoch weitläufftigern Catalogum, darinnen auch Loca der Sternen von der 4ten 5ten und 6ten Größe enthalten. 6) Rothmanni Astronomica, in qua Hypotheses Ptolemaicae ex Copernici Hypothesibus corriguntur & suppleuntur, & imprimis intellectus & usus Tabb. Prutenicarum declaratur & demonstratur. Von dem andern Fürstl. Mathematico und zugleich Mechanico, dem Justo Byrgio, der das seinige bey Ausarbeitung der dazu erfordernten und nach deme verbesserten Astronomischen Instrumenten / auch mit seinen Observationibus viel Gutes in Cassel beygetragen / wird unten mit mehrern gemeldet werden.

vacum mit unterschiedlichen Collegiis allen denen, die dieser nützlichen Sciencz ergeben, jederzeit unermüdet daselbst zu Diensten war. Von solchen Scriptis sind nur etliche, und also gar wenige, zum Druck gelangt, als 1) De Cometis, qui antea visi sunt, & de eo, qui novissime mense Novembri apparuit narratio scripta ad prudentissimum Reipubl. Noribergensis Senatum Norib. 1578. in 4to. (ff) 2) Problema, quod jubet ex quatuor rectis lineis datis quadrilaterum fieri quod sit in circulo, aliquot modis explicatum. Norib. 1618. 4to (gg) 3) Calender auf das Jahr Christi 1578. 1579. 1580. &c. (hh)

Ob nun aber wohl von so vielen hinterlassenen Scriptis Pratorianis immittelt das wenigste publiciret wurde, so erlangte man doch bey diesem Abgang noch nach der Hand dabey einen guten Vortheil, daß nemlich, nachdem die mehreste von solchen MScis A. A. 1641. durch ein Geschenk der Altdorffischen Bibliothec glücklich zu Theil worden, (ii) selbige und zugleich mit noch einige von einem und dem andern Mathematico, die ebenfalls unser Pratorius besessen, annoch gar fleissig aufbehalten werden. (kk) In Arithmetis und Algebraicis sind allda von Pratorio anzutreffen. 1) Modi logistici fractionum. 2) Præcepta logistica numerorum radicibus carentium, quos vulgo irrationales vel surdos appellant. 3) Eine Algebra nach des Clavii Methode angeordnet. 4) Ein Fragmentum de Regula coslicâ.

In Geometricis hinterliese Pratorius, da er so wohl auf die Theoriam als Praxin sahe, und absonderlich zur Beförderung dieser kurz vor dem Anfang des vorhergehenden Seculi das gar nützliche und wohl bekandte Feldmess- Instrument, nemlich das Geometrische, oder nach ihm benannte Pratorianische Tischlein, an das Licht brachte, (ll) auch hernach das von uralten Zeiten her übliche Instrument, den Jacobs- Stab (mm) verbesserte, und mehr andere Ausübungen (nn) darinnen anstellte, hiervon ebenfalls verschiedene MScs, welche folgende sind: 1) Dimensio practica duorum aut plurium locorum visui objectorum & item superficierum. 2) Von Feldmessen, item Landschaften in Grund zu legen, samt andern dazu gehörigen Dingen. (oo) Radii sive Regulæ geometricæ quam vulgo Baculum Jacobi vocant, accuratior

(ff) Eine und die andere Anmerkung über dieses Scriptum (welches einige Zeit hernach aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzt und gleichfalls gedruckt worden) giebet Tycho (in *Progymn. Part. II. p. 449. 450.*) mit einer guten Einsicht dar. (*Conf. M. Mich. Maestlini Cometa atherci observat. qui anno 1577 apparuit p. 50.*)

(gg) Nach Herrn M. Abdiaz Treuens Bericht (den er bey Übersetzung dieses Opusculi in das Teutsche in einem MScs beygebracht / scheint es / daß solches schon weit eher und wohl A. 1608. ediret / und dann durch die Correction nur einer Zahl das 1618. Jahr daraus gemacht worden / daß man glauben sollte / als wann wieder eine neue Edition davon wäre zum Vorschein gekommen.

(hh) Pratorius war expres, um Calender zu schreiben und solche jährlich nach Nürnberg zum Druck zu liefern / damit man sich derselben vornehmlich allda bedienen mögte / beordert / deswegen man ihm auch das Prædicat eines Nürnberghischen Astronomi beygeleget.

(ii) Diese MScs, die in 34. kleinen Voluminibus begriffen / hat M. Daniel Schwenter, ein Dnolshachischer Pfarrer zu Ettenstadt / nachdem er solche nach dem Tode seines Vatters / M. Daniel Schwenters, eines ehemaligen fleissigen Auditoris, dann aber nach langer Zeit würdigen Successoris unseres Pratorii, in der Verlassenschaft zum Erbe erhalten / im obbemeldten Jahr zum Andenken in die Altdorffische Bibliothec verehret.

(kk) *Vid. Königii Bibl. ver. & nov. Magn. Daniel. Omeisii Glor. Acad. Altd. p. 110.*

(ll) Weil unserm Mathematico aus der Erfahrung wohl bekandt war, daß alle Mess- Instru-

menta, die zu seiner Zeit im Gebrauch gewesen / einer und der andern Incommodität bey dem operiren auf dem Felde unterworfen / so hat selbiger sich um ein neues, das zu allerley dergleichen Abmessungen richtig und bequem seyn mögte / darzu stellen dahin bemühet / und endlich nach An. 1592. / auf Veranlassung des Vitruvii, das geometrische Tischlein oder Mensulam ausgefunden. (Bef. M. Daniel Schwenters Vorrede zum III. Tractat der Geom. pract. auch im IV. Tract. der alten Edition pag. 76. der neuern aber pag. 810.)

(mm) Bef. oben pag. 7. die Anmerkung bey mm.

(nn) Diese Geometrische Ausübungen gaben unserm Pratorio Anlaß / daß er aus geometrischen Gründen ein neues Instrument, auch zu denen Perspectivischen Vorstellungen / worinnen es Albrecht Dürern zu einem guten Vorgänger gehabt / inventiret; die Beschreibung hiervon hat A. 1615. Lucas Bruin (in seiner *Praxi Perspectiva p. 36.*) denen Liebhabern der Perspectiv- Kunst richtig communiciret. Von zweyen geometrischen Problematibus, die Pratorius zur Lust exhibiret, bef. Dan. Schwent. *Mathem. Erquick. Stunden/ III. Theil: 2. Aufgab. pag. 127. 128.* auch ebenfalls dieses Schwenters *Geom. Pract. I. Tract. III. Buch I. Aufgab.*

(oo) In diesem und in dem vorhergehenden Opusculo stellet Pratorius in wenigen Propositionibus vor / wie man mit Benhülfe seines Tischleins allerhand Operationes auf dem Felde leicht und accurat ausüben könne. Diese Anweisung hat hernach sein Successor, M. Daniel Schwenter, mit vieler Vermehrung / indem er solche mit dreymahl mehrern Propositionibus, dann Pratorius gethan /

ratio & exactior fabrica ejusdemque usus uberior. (pp) 4) De Instrumento, quo exploratur an aqua, certo loco scaturiens, deduci possit in alium locum destinatum, vulgò Wasserwaage. (qq) 5) Vasorum ad cylindri formam redactorum dimensio per virgulas quadratas s. cylindricas. 6) Von Feldmessen und Fortificiren mit dem neuen Instrument, oder dem sonst (abusivè) benannten Altrolabio. 7) Opus geometricum, in quo variorum Auctorum de Quadratura circuli Inventa, nempe Christophori Huzleri, (rr) Jacobi Falconis, Nob. Hispani, (ss) Thomæ Gephirandri, (tt) Josephi Scaligeri (uu) &c. examinantur & reprobantur. 8) Cubi duplacio practica. (xx)

Ferner suchte Prætorius in der Doctrina Sphæricorum und der Trigonometrie auch seine Beschäftigung, welches die folgende MSta zu erkennen geben: als 1) Expositio Sphæricorum Menelai & Theodosii (yy) 2) De Compositione & usu Tabb. Sinuum & Canonis Triangulorum G. J. Rhæti (zz) Tractatio. 3) Brevis & nuda expositio doctrinæ Triangulorum sphæricorum orthogoniorum, quæ ex tribus notis terminis laterum & angulorum quemlibet ignotorum unica operatione notum facit. 4) Canon Triangulorum rectilineorum orthogoniorum, in quo pro Semidiametro s. Basi partes 60. ponuntur, & ex his tam Perpendiculara quam Hypothenusæ, in iisdem partibus, per omnes gradus definiuntur. (a) 5) De distantis locorum calculandis ex data eorum longitudine & latitudine.

Nicht minder war Prætorius in der Astronomie, absonderlich aber in der Theorie occupiret, dabey aber vor allen zu bedauern, daß er selbige nach den Ptolemæischen

gethan / illustriret / in dem dritten Tractat seiner *Geometria practica* A. 1626. publiciret.

(pp) Weil dieses Instrument zu des Prætorii Zeiten noch stark im Gebrauch war / wollte selbiger / da er einen und den andern Mangel daran wahrgenommen / bey einer in diesem Scripto angewiesenen accuraten Construction und mehrern Nutzung solches auch verbessern.

(qq) Prætorius machte mit diesem Instrument, das bey den Wasserleitungen absonderlich gebraucht wird / einstens in Altdorff eine gar glückliche Probe / indeme er mit Zuziehung solcher Wasserwaage ein lebendiges Wasser / von einem davon noch zimlich entfernten Ort / Bühlheim benannt / durch Röhren sehr nützlich hinein geführt, (vid. celeb. D. Apini vit. Profess. Philos. Altd. p. 15.) dadurch er sich, auch daß er ebenfalls einen weit kürzern Weg von Altdorff nach Nürnberg angewiesen / (vid. ibid. p. 15.) noch ein mehrers Andenken an ihn allda erworben. Worinnen die eigentliche Zubereitung und der rechte Gebrauch solcher Instrumenten bestet / und wie vielerley Gattungen es von solchen gebe / belehret uns Nic. Bion in dem 1. und 2. Capitel des fünften Buchs seiner *Mathematischen Werck-Schul* / auch der erste Anhang dazu pag. 18. 19. &c. 23. zur Gemüthe.

(rr) Nachdem er sich / wie sonst, also auch zu des Prætorii Zeiten / viele bemühet / das schon zur Zeit des Archimedis bestens bekandte geometrische Problem, die Quadraturam circuli, oder ein Quadrat, das accurat so groß als der Inhalt eines Circels seye / zu determiniren, auch allerhand Methoden, in Meynung / solches gefunden zu haben / deswegen dargegeben, weiln aber dem Inventa, wegen allerhand eingeschlichenen Paralogismorum schlecht ausgefallen / so hat dann unser Prætorius die hierinnen begangene Fehler verschiedener Auctorum im obigen Scripto gründlich gezeigt, und zwar erstlich Christoph Huzlers / (der um A. 1550. in Nürnberg das Uhrmachen / darneben aber die Mathesin von sich erlernt / triebe) beygebrachten Beweis, daß

die Ratio der circumferenz gegen dem diametro circuli größer als 22. gegen 7. so dem Archimedis contrair, seyn müßte / wohl refutiret.

(ss) Dieses Auctoris Tractatus de Quadratura circuli wurde A. 1590. zu Antwerpen in 4to ediret / dessen Unsicherheit im demonstriren ebenfalls Prætorius erwiesen hat.

(tt) Dieser Gephirander war aus Westphalen gebürtig / edirte zu Dortmund A. 1609. seinen Methodum, um solche Quadratur zu finden / der billich zu verwerffen war / (vid. Joh. Kepleri Epp. à D. Hansch. edit pag. 425) wider welchen auch Prætorius geschrieben.

(uu) Josephus Scaliger, Jul. Cæsaris Scaligeri Sohn / ein gelehrter Franke / war aus Guenne gebürtig / und zu Agen A. 1540. den 5. Aug. geboren / er machte sich durch seinen großen Fleiß in vielerley Scienzen trefflich habil, und vornemlich mit seinem Opere de Emendatione Temporum bey den Eruditis beliebt. In Mathematicis schriebe er noch ferner Elementa cyclometrica, die A. 1594. zu Leiden ediret wurden / auch einen Tractat de Mesolabio, wider welche beide Prætorius in obigen MSto viele Anmerkungen mit dargegeben. Starb zu Leiden als Professor honorarius den 21. Jan. A. 1609.

(xx) In diesem Problemate, welches den alten Geometris auch bestens bekandt war / (bes. oben pag. 34. die Anmerkung bey ii) fügte Prætorius auch seine Methode bey / wie nemlich zu einem jeden vorgegebenen Cubo ein anderet der zweymal so groß in der Corpulenz, zu exhibiren we.

(yy) Von diesen beiden alten Mathematicis ist oben pag. 15. und 16. bey der Anmerkung ss und tt eine genugsame Nachricht ertheilet worden.

(zz) Bes. oben pag. 59. die Anmerkung bey yy

(a) Dieses MSt ist ausser denen zu Altdorff bey einem Liebhaber der Mathematique in Nürnberg zu finden. Noch richtiger stellte Prætorius nach deme / die so wohl zur gradlinichten als sphærischen Trigonometrie erforderte Canones bey ganz neuen von ihm nach dem in 1000000. getheile supponirten Radio berechneten Tabulis Sinuum, Tangen-

ſchen Principiis auch gar des Copernici Fundamenta astronomica nach eben denen jeni-
gen jederzeit eingerichtet, davon die nachfolgende MSta, die Prætorius hinterlassen,
ein genugsames Zeugnis erstatten, von solchen sind vorhanden: 1) Prælectiones de
Hypothesibus astronomicis (b) 2) Theoria fixarum & planetarum (c) 3) Hypothe-
ses planetarum inferiorum secundum Copernicum, per Ptolemaicum Eccentri-eccen-
tricum, superiorum per eccentropicyclum. 4) Theoricæ planetarum per homocen-
trepicyclos respondententes placitis Copernici ut & Solis Theoria explicata per concentri-
cum cum duobus epicyclis. 5) Ratio condendi Tabb. Aequationum solis & planeta-
rum tam superiorum quam inferiorum. (d) 6) Ptolemæi Theoriæ planetarum. 7)
Compendiosa enarratio Hypothesium Nicolai Copernici earundemque alia dispositio
super ptolemaica Principia. 8) Observationes ptolemaicæ & Copernici collectæ ex Co-
pernici Libro Revolutionum, in quibus comparisonem & conciliationem inter se in-
stituit Prætorius. (e) 9) Brevis introductio in Tabb. editas à Joh. Georgio Heerwart
à Hohenberg (f) Cancellario Bavarico. 10) Fundamenta Operationum, quæ fiunt per
Tabb. Prutenicas Erasmi Reinholdi. (g)

Endlich hat auch Prætorius noch in Chronologicis und Gnomonicis etwas vor dem
Liebhaber darzugeben nicht unterlassen, da man von jenem verschiedene Prælectiones
in com-

Tangentium und Secantium in einem MSto dar/
welche A. 1628. M. Daniel Schwenter dem allda
in 12. editen Bericht von der Construction und
dem Gebrauch solcher Tabb. Simonis Stevini
begefüget.

(b) Daß Prætorius ein Ptolemaicus gewesen / gie-
bet er gleich in der Vorrede dieses MSti gar deut-
lich zu erkennen, wann er unter andern schreibt:
In hisce Hypothesibus enarrandis partim Ptole-
mæum, partim Copernicum sequemur, hoc est
retentis ptolemaicis Suppositionibus ad eundem
scopum accedemus, ferner in einem andern / da
er gleichfalls von solchen Hypothesibus handelt /
wann er meldet; Hic etiam Principia ptolema-
ica ubique retinebimus.

(c) Diese Theoriam hat er öftters in seinen Lectio-
nibus publicis vorgestellt, und dabey / wie er dem
Ptolemæo folge / erinnert / sagend: Non suppo-
sita Copernici sequemur, sed omnia non minus
commode ad ptolemaica Principia accommoda-
bimus.

(d) Dieses MStum hat Prætorius, da er A. 1572.
zu Wittenberg die Mathesin publice profitiret /
seinen damahligen Auditoribus zu Gefallen aus-
gefertiget.

(e) Solche Observationes hat Prætorius deswe-
gen gesammelt / damit er bey dern Conferirung
nach denen neuern und bessern des Copernici die
von ihm beliebte Theoriam ptolemaicam dadurch
in einen noch bessern Stand setzen mögte.

(f) Obbemeldter Heerwartus von Hohenberg,
stammte von einer alten Familie her / die ehedessen
in Augspurg wohnte / (vid. P. Bayl. Diss. Hist.
& crit. T. II.) und war um den Anfang des vor-
hergehenden Seculi geheimer Rath und Cankler
bey dem Herzog in Bayern. Er gabe sich in
Chronologicis viele Bemühungen / (vid. Joh.
Kepl. Epp. ex Edit. D. Hanschii pag. 40. 43. 44.)
dabey er eine neue Chronologie, die nach dem
Calculo astronomico der Finsternissen (vermuth-
lich nach obigen Tabulis) von ihm mühsam er-
setzt worden, an das Licht stellte / darwider Pe-
tavius, Ricciolus (vid. P. Ricc. Catal. Mathem.
Chron. P. II. p. 38.) und mehr andere allerhand
Objectiones gemacht. Viele Gelehrsamkeit zeig-
te Heerwartus annoch in seinen Admirandis

Theologiz ethnicæ mysteriis propalatis, in wela-
chem Werck er behauptet, daß der Magnet-Stein
von denen uralten Völkern als ein Gott verehe-
ret worden / dann aber noch eine große Arbeit in
seinen Tabb. arithmeticis universalibus, in wela-
chen er den Gebrauch derer Logarithmorum
schon vor dem Nepero und am ersten in Teutsch-
land und zwar An. 1610. publice gemacht /
Starb nach A. 1620. in München.

(g) Erasmus Reinholdus, der ältere / geboren zu
Salfeld in Thüringen den 21. Octobr. A. 1511.
(vid. P. Ricc. Catal. Mathem. Chron. P. II. pag.
33.) beförderte die Mathematique, absonderlich
die Astronomie, die er zu Wittenberg publice
profitiret / mit vielen Lob; (vid. Cass. Penceri
Elem. Spher. pag. 14. Jac. Aug. Thunani Hist.
Lib. XII pag. 377 &c.) dann er stellte um An.
1540. am ersten vor / wie die Camera obscura
(nemlich die simplices ohne Glas) zu den Proje-
ctionen der Sonnen Finsternissen wohl dienen
können / (vid. ejusd. Not. ad Theor. Planet. Ge-
org. Purbachii edit. nov. A. 1653. Witteb. edit.
pag. 198. & Frid. Risn. Optica Lib. IV. pag. 49.)
adhibirte mit am ersten zu denen Observationen
den Astronomischen Quadranten / (vid. Tych.
Progymn. T. I. pag. 609. & 632.) an statt der
alten unrichtigen Instrumenten. Er deutete fer-
ner in einer Figur (zu Ende der erst bemeldten
Purbach. Theor. Planet.) vor allen an / daß die
orbita des Monds nicht circularis, sondern elli-
ptica seye / welches den Keplerum soll veranlassen
haben / daß er noch weiter inquiret / und erfunde
den / wie durchgehends die orbitæ planetariæ elli-
ptica wären. (vid. P. Ricc. Almag. nov. Tom.
pr. pag. 149. & 225. Gregorii Astron. Phys. &
Geom. Elem. p. 207.) Er war auch der erste, der
nach des Copernici Tode und dessen Hypothesi
Tabb. astronomicas, als die so benannte Prute-
nicas, verfertigt / und anben einen starken Com-
mentarium über des besagten Copernici Libb. Re-
volutionum geschrieben, welcher aber / als Rein-
holdus A. 1552. wegen der Pest von Wittenberg
nach Hause sich begabe / verlohren gegangen; sol-
chen Verlust wollte unser Prætorius durch sein
obiges Scriptum wieder in etwas ersetzen / indeme
er darinnen die Fundamenta der copernicanischen
Hypothe-

in computum ecclesiasticum Joh. de Sacroboſco, (h) von dieſen aber ein kleines Opus de horarum deſcriptionibus ex umbra Gnomonis (i) unter den öfters gedachten Mſcis annoch aufweiſen kan.

Außer dieſen haben wir von unſeres Prætorii groſen Fleiß zulezt auch folgendes anzurühmen, daß er des Petri Nonii (k) Algebram aus dem Spaniſchen, ſo gut er vermogt, in das Lateiniſche vertiret, aus verſchiedenen Mathematiciſchen Wercken ſo wohl alter als neuer Auctorum, ſich zu ſeinem Gebrauch viele Excerpta gemacht, dann auch einige Mſca von etlichen andern Mathematicis zugeleget, (l) die alle bey ſeinen Mſcis zu Altdorff annoch mit anzutreffen.

Bei ſo vielerleyen wohl ausgeſchlagenen Bemühungen erwarbe ſich Prætorius die Hochachtung verſchiedener trefflicher Männer, als Andreæ Dudithii, (m) Joh. Georgii Heerwarti, (n) Marci Welleri, (o) Jac. Aug. Thuanii, (p) Sethi Calviſii, (q) Henrici Savilii, (r) und anderer, (s) und beſchloſe dann ſein Leben mit vielen Ruhm den

Hypotheſeos und ihres Calculi gezeiget / jedoch ſelbige dabey auf die ptolemäiſche Principia gerichtet. Jener ſtarb den 19. Febr. A. 1553. in ſeiner Vater-Stadt / und hinterlieſe einen Sohn von gleichen Namen und faſt gleicher Geſchicklichkeit / der die Praxin medicam in Salfeld exercirte / (vid. *Tych. Progymn. T. I. p. 699.*) und in Mathematicis etwas / als einen Bericht von Feldmeſſen und Marſchſcheiden / auch eine Beſchreibung von dem A. 1572. erſchienenen neuen Stern / edirte.

(h) Joh. de Sacroboſco ſchriebe außer dem beſandten Tractat de Sphæra (davon oben pag. 45. in der Anmerkung bey 2 gemeldet worden) noch einen andern, de computo ecclesiastico, den man mit des Phil. Melanchthonis Præfation edirte / über welchen Prætorius ſeine Illuſtration in obbemeldten Prælectionibus ausgefertigt.

(i) Das Abſehen / daß Prætorius dieſes gnomoniſche Opusculum geſchrieben, iſt aus ſeinen Worten / die hier folgen / abzunehmen: In præſenti enarratione recentiorum placita imitari conabimur, tum Maurolyci, tum aliorum, practicam verd rationem ita proponemus, ut & rationes & fundamenta non omnino neglexiſſe videri poſſimus. Wie man ſonſten allerhand Sonnen-Uhren nach unſeres Prætorii methode mechanisch beſchreiben könne / lehret M. Daniel Schruenter in ſeiner *Erquick. Stunden VIII. Theil 25. Aufgab pag. 355. 356.*

(k) Petrus Nonius oder Nunnez, An. 1497. zu Alcaçar in Portugall gebohren, proſicirte zu Coimbra die Mathesiſ mit vielen Ruhm / und ſchriebe verſchiedenes in Mathematicis, unter andern aber ein Opusculum von der Algebra, das A. 1567. zu Antwerpen in 8vo in Spaniſcher Sprach gedruckt worden / welches eben dasjenige iſt / das Prætorius zum Gebrauch vertiret. Jener ſtarb A. 1576.

(l) Von Mſcis anderer Mathematicorum findet man unter denen Prætorianiſchen folgende, ſolche ſind: 1) Joh. Homilii, Prof. Mathem. Lipſ. Gnomonica, welche nicht complet, maſſen ſelbige Prætorius, nachdeme ihme verſchiedenes von des Homilii Scriptis defect zu Handen gekommen / aus dieſen hervor geſucht. 2) M. Henrici Galli, Eccleſiæ Chriſti, quæ Carisplebii in Thuringia eſt, miniſtri, compendiolum fabricandorum horologiorum. Dieſer Auctor war von A. 1560. an / 19. Jahr lang / Pfarrer zu Kiſchbleben in Thüringen, edirte A. 1574. zu Erfurt ein Opusculum in 8vo, de Inſtrumento astro-

nomico novo, und ſtarb A. 1579. 3) M. Andreæ Schatonis, Torgav. Mathem. Prof. Witteb. Annotationes in Theorias planetarum Purbachii Wittebergæ privatim traditæ. A. 1577. 4) M. Caſp. Strubii, Prof. Mathem. Witteb. annotata in easdem Theorias Purbachii lectione privata Wittebergæ tradita. 5) M. Mich. Mœſtlini Prof. Mathem. Tubing. Tractatus brevis de dimensione Triangulorum rectilineorum & ſphæricorum. 6) Ejusdem horologiorum ſolarium ſciaticorum in ſuperficiebus planis deſcriptionis univerſalis informatio. Außer ſolchen haben ſich noch zwey andere / die Prætorius mit eigener Hand abgeſchrieben, in Nürnberg gezeiget / als: 7) Joh. Kepleri Mathem. Cæſar. judicium de methodo Euclidæ. Und dann 8) M. Simon Retters Beſchreibung etlicher neuen Mathematiciſchen Inſtrumenten. Der Verfaſſer dieſes Mſes war von Hamburg bürger, und nach dem lange Zeit zu Augſpurg und Nördlingen wohnhaft / woſelbſten er nach A. 1598. das Amt eines Rectoris verwaltete / und zugleich die Mathesiſ wohl excolirte; In beſagten Mſc hat Retter ein Inſtrumentum triangulare, welches Prætorius in ſeiner Menſula, um die Höhen bequem zu meſſen / applicable gemacht / (beſ. M. Dan. Schruenter *Geometr. præſt. III. Tractat 2. Buch*) ein anderes, womit man bey der Nacht ſchießen kan / auch einen künstlichen Calibre zu groſen Geſchützen 10. beſchrieben. Starb A. 1627.

(m) Die Correspondenz, welche Dudithius mit Prætorio beſtändig unterhielt / zeigt genug, wie jener ihme allezeit wohl affectionirt geweſen. (beſ. oben pag. 84. die Anmerkung bey x)

(n) Solches erſiehet man aus des Prætorii Dedication, die er bey ſeinem Problemate, quod jubet ex quatuor rectis lineis &c. an dieſen Heerwartum geſtellt.

(o) Vid. Chriſtoph. Arnold. in vita Marci Welleri *Operibus ejus A. 1682. editis præmiſ.*

(p) Thuanus hatte ſo viele Conſideration vor unſern Prætorium, daß er in ſeinem hiſtoriſchen Werk nicht eher ein Buch, als biſ ſolcher ſeine Cenſur darüber gegeben / ediren wollte. (vid. *Magn. Dan. Omeſii Glor. Altd. Acad. p. 110.*)

(q) Calviſius, der berühmte Chronologus, beſenahet zum öfttern in ſeinem chronologiſchen Opere, daß er in dieſem vieles dem Prætorio zu danken habe. (vid. *ibid. p. 110.*)

(r) Daß Savilius unſern Prætorium gleichfaß ſehr eſtimiret / mag man aus demjenigen Umſtand / daß

den 27. Octobr. A. 1616. in dem 79. Jahr seines Alters in Altdorff, nachdem er solcher Universität 40. Jahr lang sehr treue Dienste geleistet.

Petrus Saxonius,

S In Professor Matheseos in Altdorff, war zu Hofum, in dem Herzogthum Schleswig, den 16. Aug. A. 1591. geboren, und denen Studiis, nach dem Exempel seiner Vorfahren, die ihr gutes Herkommen vornemlich durch die Literatur considerable machten, (c) von zarter Jugend an ergeben. Diese gefasste rühmliche Intention beförderte dessen Vater, Jacobus Saxonius, der allda das Amt eines Predigers und Assessors bey dem Consistorio versah, durch seine stäte Vorsorg so erwünscht, daß, als dabey sein Sohn zu Hause die Fundamenta in den Humanioribus in wenigen Jahren glücklich gelehrt, selbiger, um mit Lob eine Universität zu besuchen, schon in dem 18. Jahr sich tüchtig befand. In Ansehung solcher Capacität schickte man ihn A. 1609. nach Leipzig, allwo er die wohl angefangene Studia bis 1612. continuiert.

A. 1612. gieng Saxonius von Leipzig nach Altdorff, und übte sich vor allen in Mathematicis bey Joh. Prætorio, dem obbelobten Mathematico, zwey Jahr lang, mit unermüdeten Fleiß. A. 1614. nahm er eine Reise nach Ingolstadt vor, und besuchte P. Christophorum Scheinerum, (u) den wohlbekandten Professore Mathem. dann von dar nach Dnolsbach, (x) machte sich auch mit dem berühmten Mathematico, Simone Mario, (y) allda bekandt, und setzte solche gar nach Ulm fort, allwo er sich zu einem in der Mathematique wohl versierten Mann, Johann Faulhaber, auf eine kurze Zeit in die Kost begab, (z) und bey ihm noch eines und das andere,

daß jener ihm des Gemini rares Opusculum fertig in einem MScō communiciret / (bes. oben pag. 82. die Anmerkung bey n) leicht schliesen.

(s) Vid. M. D. Omeis. Glor. Acad. Altd. p. 110. Epp. Joh. Kepleri ex Edit. Hanschiana pag. 185. 186. Willebr. Snellii Eratosth. Batav. p. 229.

(c) Vid. cel. D. Apini Vit. Prof. Philos. Altdorf. pag. 129.

(u) Christophorus Scheinerus, S. J. war A. 1575. zu Wald in Schwaben / nicht weit von Mindelsheim / geboren / und in Erlernung der Mathematique sehr fleißig / welche er hernach zu Freysburg / Ingolstadt und Rom viele Jahre mit großer Approbation profitierte. Man eignet ihm insgemein zu / daß er A. 1612. der Sonnen / an dem Horizont elliptisch scheinende Figur, und ein Jahr zuvor die Maculas in der Sonnen am ersten entdecket / (vid. P. Ricci. Almag. Tom. pr. Lib. III. p. 95.) auch bey dieser Gelegenheit das Helioscopium, oder das vor dergleichen Maculen bequem zu observiren dienende Perspectiv erfunden / (vid. ejusd. Ros. urfin. Lib. II. cap. IV. pag. 70.) mit dessen Beyhülffe er in einem Werk / Rosa ursina betitult / 1425. Observationes in Kupffer vorgestellt. (vid. P. Ricci. ibid. p. 96.) Er edirte noch mehr andere Werke / es blieben aber doch noch unterschiedliche uneditet, als: Opuscula optica varia, Tractatus de pareliis, iridibus, halonibus &c. de maculis solaribus nonnullis reducibus, Oculi s. fundamenti optici pars prima aucta, ejusd. oculi pars secunda. Er wurde zuletzt Rektor zu Vissa in Sachsen in dem Collegio S. J. und starb den 18. Jul. A. 1650.

(x) Vid. Monitum ad Lect. in mundo joviali Simonis Marii in fine Opusculi.

(y) Simon Marius, geboren zu Gunkelshausen in Francken A. 1570. / excolirte neben andern

Theilen der Mathematique vornemlich die Astronomie, auf welche er sich nach A. 1590. in Dänemark bey dem Tychohne wohl applicirte, dann auch das Studium medicum mit guten Success, und habilitirte sich in beeden / nachdem er ebenfalls eine Reise nach Italien vorgenommen / und so wohl zu Padua als Venedig 3. Jahr lang verblieben / sehr wohl. Nach seiner Zurückkunft conferirte man ihm zu Dnolsbach die Bedienung eines Hof Mathematici, bey welcher er sich wegen glücklicher Entdeckung der 4. Monde um den Jovem, da ihm solche etwas eher als dem Galileo zu Florenz / und am ersten / gegen das Ende des 1609ten Jahrs durch einen Holländischen Tubum zu Gesicht kamen / (vid. Sim. Marii Mund. Jov.) berühmt machte, und zugleich dadurch / auch daß er schon A. 1596. (und also viele Jahre vor dem Scheinero) die aufgehende Sonne elliptisch observirte, (vid. ejusd. mund. Jov.) dann auch die 6. ersten Bücher Euclidis aus dem griechischen in das teutsche gar schicklich übersetzt / und A. 1610. zu Dnolsbach in Folio editet / ein großes Lob erwarbe. Starb allda A. 1624.

(z) Diese Nachricht giebet uns Faulhaber selbst in einem an seinen fleißigen Correspondenten und großen Mitverehrern der Mathematischen Wissenschaften / Sebastianum Curtium, nach Nürnberg A. 1616. abgelassenen Schreiben / (welches allda, nebst gar vielen andern / in Autographis aufbehalten zu finden) da er unter andern meldet: Peter Sax hat eine seine Wissenschaft in Mathematicis, er hat sich bey mir bescheidentlich verhalten / und mir wöchentlich einen Reichsthaler für die Kost gegeben. Ich habe ihm einen guten Rath gegeben, welchem er auch gefolget / und zu Tübingen ein fein Geld und Ansehen bekommen / dann er öffentlich angeschlagen und über den Euclidem gelesen &c.

(aa) Vor

re, das noch weiter zu seinem Propos diente, in Mathematicis begrieffe. (aa) Endlich reiste er in obbemeldten 1614. Jahr auch nach Tübingen, und machte sich des damaligen Professoris Mathem. M. Michaelis Mæstlini (bb) gelehrte Conversation und gute Instruction eine geraume Zeit ebenfalls wohl zu Nuzen, da er dann mit Genehmigung der Philosophischen Facultät daselbst, um seine Profectus zu recensiren, privatim annoch einige Zeit über etliche Bücher des Euclidis las.

Nachdeme Saxonius bis gegen das achte Monath in Tübingen verblieben, verliesse er solche Universität, und verfügte sich wiederum nach Altdorff; allda fieng er nach seiner Ankunft, die A. 1615. geschehe, an, mit des Collegii philosophici Consens, auch privatim allerhand Lectiones mathematicas zu halten, dabey er einen guten Applausum fand. Weiter setzte sich Saxonius in ein gutes Ansehen, indeme er verschiedene bey den Sonnen-Maculn den 24. und 26. Febr. dann auch den 5. 6. 7. 8. Mart. zu Altdorff in dem 1616. Jahr von ihm mit vieler Richtigkeit angestellte Observationes am ersten mit einiger Solennität, (cc) da er solche auf einem grossen halben Bogen sauber zu Kupffer gebracht, und mit einer kurzen Inscription auch Dedication versehen, und zwar unter folgendem Titul, *Maculae solares ex selectis Observationibus Petri Saxonii, Hofati, Altdorffii in Academia Norica factis, ad Magnificum Senatum Reipublicae Noribergensis*, edirte, denen Curiosis mitgetheilet.

Bald hernach stellte Saxonius auch eine Reise nach Holland an, weil er hörte, daß daselbst das Studium mathematicum florirte, und hielt sich zu Leiden und Gröningen, da er sich noch weiter in Mathematicis umgethan, über ein Jahr auf, von dar reiste er nach Haus, besuchte seine Freunde, und gieng dann geraden Wegs wiederum nach Nürnberg, allwo er den 16. Sept. A. 1617. glücklich angelanget: bey dieser seiner Gegenwart in Nürnberg kundte er nicht unterlassen, sich ungesäumt, als schon eine geraume Zeit zuvor die Professio Mathematicum in Altdorff durch den Todt seines ehemaligen Praeceptoris, des Joh. Prætorii, vacant wurde, um solche bestens zu recommendiren, welche er auch bald obtinirte, da er dann nach Altdorff wieder freudigst came, und dieser ihm anvertrauten Function mit allen Fleiß abwartete; durch solche rühmliche Bemühungen machte sich Saxonius nicht nur allein in Teutschland, sondern auch anderwärts, absonderlich in Schweden und Frankreich, wohl bekandt, und bey vielen so beliebt, daß auch einstens ein französischer Abgesandter, Herz Wolff Hoffmann, ihn in Altdorff, als er in diesen Gegenden seine Verrichtungen hatte, auf etliche Wochen zu grossen Vergnügen besuchte. Dieses animirte unsern Saxonium noch mehr, daß er weiter auf andere gute Unternehmungen bedacht war, und endlich sich entschloß, einige alte griechische mathematiche Tractate mit seinen Commentariis zu ediren, (dd) allein es wurde seine gefasste Intencion durch ei-

nen

(aa) Vor diesen Faulhaber hatten einige zu seiner Zeit wegen der guten Wissenschaften in der Mathematiche viele consideration, deswegen auch Renatus Cartesius, als selbiger sich A. 1620. zu Ulm aufhielt, nicht ermangelte/ in einem andern Theil der Mathematiche, absonderlich aber in der Analysis, (vid. *Bailetti l' Abregé de la Vie de Mr. des Cartes. pag. 42. 43. Paris. ed. 1693.*) einen Unterricht bey ihm einzuholen/ welcher Cartesio nach deme zu vielen nützlich gewesen.

(bb) M. Michael Mæstlinus, geböhren zu Göppingen in dem Herzogthum Württemberg/ machte sich in Tübingen/ nachdeme er zu Haus zu seinen Studiis allbereit einen guten Grund gelegt/ so wohl in der Theologie als Mathematiche trefflich bewandert/ in Ansehung dieser seiner Capacität wurde er in seinem Vaterland nach A. 1570. zu einer Pfarr. Stelle in Backnang (vid. *Tych. Brah. Progymn. P. I. pag. 543.*) befördert/ um A. 1580. nach Heidelberg als ein Prof. Mathematicum, dann aber einige Jahr hernach nach Tübingen zu eben dergleichen Profession berufen. Er hatte in Astronomicis eine herrliche Einsicht und bey vielen einen starcken Ingres, wie er

dann unter andern den berühmten Galileum de Galileis dahin bewog/ daß er die Copernicanische Hypothesin annahme/ (vid. *Voss. de Scient. Mathem. pag. 192.*) es zeigte auch Tycho wegen seiner Geschicklichkeit einen grossen Aelzim vor ihn (vid. *ejusd. Progymn. T. I. pag. 543. & P. II. p. 246.*) daher er auch Briefe mit selbigem wechselte. (vid. *Kepl. Epp. ex Ed. D. Hansch. p. 22.*) Starb zu Tübingen in einem hohen Alter nach A. 1635.

(cc) Nachdeme Christoph Scheinerus im Majo A. 1611. zu Ingolstadt (vid. *P. Ricci. Almag. nov. T. I. p. 96.*) und Mich. Mæstlinus den 20. May A. 1612. in Tübingen (vid. *Epp. Kepl. praed. p. 41.*) zum erstenmal/ und dann weiter/ Maculn in der Sonnen observiret/ und sie hierauff unserm Saxonio bey seinem Besuch davon vieles zur Nachricht ertheilet/ wollte selbiger bey einer zu Kupffer gebrachten Vorstellung einiger neuen Maculn, die A. 1616. in obbesagten Monathen erschienen/ als einer ganz neuen Repräsentation, das Andenken an ihn befördern.

(dd) Vid. *Magn. Dan. Omnesi Glor. Acad. Altdorf. pag. 175.*

nen allzufrüh erfolgten Todt gar bald unterbrochen, da er schon in dem 34. Jahr seines Alters, und in dem 8. Jahr seiner Profession, nemlich den 16. Sept. A. 1625. diese Zeitlichkeit hat verlassen müssen.

Johann Caspar Odontius, (ee)

In Professor Mathematicum in Altdorff, war allda den 9. Dec. A. 1580. gebohren, (ff) er legte schon in der zartesten Jugend die Fundamenta zur Latinität bey seinem Vatter, Casp. Odontio, der in dem Seminario dieser Academie als Praceptor der dritten Classe vorstunde, (gg) und gelangte dann, nachdem er in den Classen trefflich zugenommen, bey einer tüchtigen Promotion ad Lectiones academicas. Hierauf applicirte sich Odontius auf die Philosophie, vornemlich aber auf die Mathematique, in welcher ihm Prætorius eine gar gute Anweisung gabe, mit so vielen Fleiß, daß er A. 1600. in Baccalaureum, dann A. 1603. in Magistrum allda rühmlich creiret wurde, und tractirte alsdann das Studium Theologicum mit gutem Success.

Indeme aber eine besondere Inclination zur Astronomie und großes Verlangen, um selbige noch weiter zu excoliren, sich bey Odontio je mehr und mehr hervor thate, so gieng sein Entschluß endlich dahin, daß er A. 1605. zu dem großen Astronomum, Joh. Keplerum, (hh) der dazumal zu Prag war, reiste, den Calculum astronomicum exercirte, (ii) und zugleich einen Amanuensum bey ihm abgab.

(ee) Diese griechische Benennung nahm dessen Vatter / Caspar Odontius, da er nach Altdorff came / erst an, dann er sich noch A. 1574. in einem zu Wittenberg gedruckten Carmine bey seinem ordentlichen Namen / Caspar Zahn, unterschrieben.

(ff) Vef. die Vorrede dieses Joh. Caspar. Odontii bey der Beschreibung des A. 1618. von ihm observirten Cometen.

(gg) *Vid. cel. D. Apini virus Philosoph. Altd. pag. 10. & 11.*

(hh) Johannes Keplerus, zu Weil in dem Würtembergischen den 27. Dec. A. 1571. gebohren / gelangte in der Mathematique, absonderlich aber in der Astronomie, nachdem er bey dem berühmten Mich. Mœstlino zu Tübingen die Fundamenta zu solchen glücklich geleyet, durch die Vortreflichkeit seines Ingenii zu einem so hohen Grad / daß man ihn billich als einen großen Mann / durch welchen vor allen die Astronomie am richtigsten befördert worden / zu veneriren hat / dann er stellte diese auf einen ganz neuen Grund, und brach sie aus des Tychoonis hinterlassenen Observationibus eine mit der Natur ganz conforme Theorie, und daraus die Geseze / der Bewegungen in den Planeten / (wie er in seinem Commentario de motu Martis zur Genüge erwiesen) und demnach eine wahre Astronomie, hervor. (*vid. Joh. Hevelii Mach. cœl. P. I. pag. 34. 35. in Praef. Dav. Gregorii Astron. Elem. p. 80. 81. Ferem. Horroc. Op. posth. pag. 8. Guil. Whist. Praef. Astron. pag. 191. &c. &c.*) Er producirte ferner aus eben solchen Observationen Astronomische Tabb. die annoch / ob sie schon vor 100. Jahren ediret worden / den Rang unter den besten haben / (*vid. Joh. Hevelii Mach. cœlest. P. I. p. 85. in Praef.*) und applicirte in selbigen am ersten die Logarithmische Berechnungen mit einem guten Vortheil. (*vid. D. Joh. Casp. Eifenschmidii Praefat. Tabb. manualibus Logarithm. pramiss.*) Seine aus dem Mond angegebene Astronomie (*vid.*

ejud. Somnium astronomicum) gabe am ersten Anlaß / daß in folgender Zeit verschiedene geschickte Männer / als Sethus Wardus, Christ. Hugenius, Erhardus Weigelius, Athan. Kircherus, David Gregorius, dergleichen Astronomiam comparativam auch bey andern Planeten sinnsreich exhibiret; dann hat man ihm auch zu danken / daß er eine Methode, wie die Sonnen- Finsternissen universal und als Erd- Finsternissen zu tractiren / die Cassinus und Flamsteedius noch weiter befördert / ausgefunden. (*vid. celeb. D. Manfredii Introd. in Ephem. p. 70.*) In Opticis waren auch dessen Unternehmungen trefflich / er war der erste / der die eigentliche Beschaffenheit des Sehens aus dem Fundament der Camera obscura erwies / (*vid. ejusd. Paralip. in Vitellionem p. 168. 178. ut & Epp. Ed. D. Hanschil pag. 79.*) und eine Dioptrique mit vieler Solidität gleich nach Erfindung der Tuborum am ersten schriebe / auch edirte / die noch im Werth gehalten wird; (*vid. Chr. Hugenii Dioptr. p. 166. Mem. Gall. A. S. R. p. 108. A. 1717. Ed. Holl.*) Er zeigte sich darinnen (*vid. Kepl. Dioptr. Prop. 68.*) als ersten Erfinder von dem Astronomischen Tubo (*vid. Casp. Schotti Mag. univ. P. I. p. 496. 516. Mem. Gall. prad. ibid. p. 109.*) auch sonst nach einiger Aussage als ersten Angebern derjenigen Methode, wie die Sonnen- Macula durch einen Tubum in der Camera obscura wohl zu projectiren. (*vid. Kepl. Epp. Ed. D. Hansch. p. 555.*) Er starb nach vieler Arbeit und Sorge zu Regensburg den 16. Nov. A. 1631. dessen Leben hat Herr D. Hansch zu Anfang der A. 1618. edirten Keplerischen Episteln weislaufftig beschrieben dem Publico communiciret.

(ii) Hiervon giebte Odontius selbst diese Nachricht, da er A. 1623. an Keplerum (*vid. ejusd. Epp. prad. p. 305.*) schreibt: Ego (olim) Pragæ degens in Collegio Wenceslavo Nobilitatui per annum præter propter operam meam locavi in perficiendis (secundum præscriptionem illius)

be. (kk) Nach dem Verlauff eines Jahrs nahm er seinen Zurückwege wieder nach Altdorff, prosequirte die Studia vor sich mit vielen Eiffer, und übte sich zum öfftern in predigen, wozu er ein feines Donum hatte, auch dabey in der Astronomie zu seinem Vortheil. (ll) Diemeißen aber Odontius auch in humanioribus eine feine Wissenschaft zeigte, conferirte man ihm A. 1612. die ehemahlige Classe seines Vatters in obbemeldten Gymnasio, die er nach deme sehr fleißig bediente, dabey unterliese er nicht auch noch ferner in Mathematicis, absonderlich in dem Calculo astronomico seine Beschäftigung zu suchen, welches Anlaß gabe, daß man ihm die Continuation des Pratorianischen Calenders, welchen der Auctor zuletzt, Alters wegen, nicht mehr jährlich liefern kundte, um A. 1614. auftruge, die er dann von dieser Zeit an ausfertigte, und unter seinem Namen auch bey dem Prædicat, als Nürnbergischer Astronomus, jährlich edirte. (mm) A. 1619. liese er eine Beschreibung eines im vorhergehenden Jahr erschienenen Cometens unter folgendem Titul heraus gehen: Κομμητρου περιγραφή, das ist: Eigentliche und gründliche Beschreibung des im November und December erschienenen Cometens im 1618. Jahr Christi.

Endlich wurde unser Odontius, als ihm die große Labores in dem Gymnasio bey seinen Astronomischen Beschäftigungen je länger je mehr beschwerlich fielen, von jenem A. 1624. entlassen, und zum Professore Mathematicum inferiorum, Saxonius aber der superiorum declariret, welche Function er noch eine wenige Zeit versah, indeme er den 17. Julii A. 1626. da ihn wider Vermuthen ein Schlagfluß bey einer Frölichkeit (nn) überfiel, dieses sein Leben endigte, nachdeme er solches nicht weiter als auf 46. Jahr gebracht.

M. Daniel Schwenter,

In Professor Mathematicum in Altdorff, war geböhren zu Nürnberg den 31. Jan. 1585. man schickte ihn in dem zehenden Jahr seines Alters, nachdeme er zu Haus das Lateinische in etwas begriffen, nach Sulzbach, allwo er noch weiter in dasiger Schul in der Latinität, dann auch in der griechischen, hebräischen und andern orientalischen Sprachen bey dem berühmten Linguisten, Elia Huttero, sich sehr wohl exercirte. Neben diesem Sprach-Studio legte sich Schwenterus aus eigenem Antrieb und Belieben vor sich, weil er allda in Mathematicis keinen Unterricht haben kundte, ebenfalls auf die Geometrie, und studirte ein und anders Compendium davon (oo) mit so vielen Nutzen durch, daß es ihm, als er A. 1602. nach Altdorff sich begeben, um des Euclidis Elementa zu verstehen, bey des Prætorii Anweisung hierinnen um desto leichter gefallen, und zugleich dahin angediehen, daß er selbst bald angefangen andere in der Geometrie schicklich zu unterweisen, (pp) woben er auch seines Studii in den Sprachen nicht vergessen, da er auch diese allda gar fleißig excoliret.

Durch diesen Fleiß machte sich Schwenterus so recommendable, daß, als An. 1608. die Profession der hebräischen Sprache in Altdorff vacant wurde, man ihm solche gütigst zuerkandte, bey welcher er nach deme seine in denen Oriental-Sprachen erlangte Erfahrung, so wohl privatim als publice in einigen edirten Scriptis (qq) rühmlich zeigte; dieses gabe Occasion, daß er neben der hebräischen A. 1624. auch die Chaldäische und Syrische Sprach profitiren, dann aber A. 1629. sich auf Oberherrliche Ordre in allen dreyen zu einem Poëten creiren lassen mußte, (rr) dabey man

illius) astronomicis supputationibus motum (ni fallor) Martis concernentibus.

(kk) Vid. easd. Epp. Kepler. pag. 303.) Hierher ziehen auch mit diejenige Worte / wann Keplerus an Matthiam Berneggerum, geschrieben: habet Witteberga, habet Altdorfum, habet & Francofordia ad Oderam Professores, qui me aliquando iuvavunt in studiis, (vid. Kepl. & Bernegg. Epp. mut. p. 32.) daß nemlich Odontius in einer Bedienung bey dem Keplero gestanden.

(ll) Martinus Horcky meldet in einem Schreiben an Keplerum A. 1610. von unserm Odontio folgendes; (vid. Kepl. Epp. Ed. Hanfchiana p. 434.)

Vivit mediocriter, Astronomia, cui operam dæsuppeditante omnia satis superque.

(mm) Davon ertheilet uns ebenfalls Odontius in dem A. 1617. von ihm publicirten Calender seinen Bericht.

(nn) Vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. pag. 125. 126.

(oo) Bes. Dan. Schwenters Vorrede bey dem ersten Theil seiner Geometriae practicae.

(pp) Bes. allda eben dieselbe.

(qq) Vid. D. Apini vit. Prof. Phil. Altd. p. 121. 122.

(rr) Vid. Pauli Freh. Theatr. viror. erudit. p. 1530. Magn. Dan. Omeisii Gler. Acad. Altdorf. p. 99.

man ihm einige Jahr zuvor die Inspection über die Bibliothec und das Collegium ebenfalls mit anbefohlen.

Unterdessen war Schwenterus nicht wenig bemühet, daß er zur Aufnahme der Mathematicae das seinige zugleich beitragen mögte, solches erwies er absonderlich in Geometricis, dann er verschiedene Tractate hiervon ausfertigte und hernach edirte, und zwar gabe er zu Nürnberg in Druck erstlich gegen A. 1616. heraus einen Tractat, wie man aus rechten Fundament auf dem Papier mit dem Zirkel, Winkelhacken &c. ja zur Noth ohne dieselben, verfahren und practiciren soll. (ff) Ferner A. 1616. einen andern, wie ohne einig künstlich geometrisch Instrument, allein mit der Meßruthen und einigen Stäben das Land zu messen, (tt) alsdann A. 1619. eine Beschreibung des geometrischen Tischleins, welches M. Joh. Prætorius, sein getreuer Præceptor, erfunden. (uu) Diese drey Tractate wurden nach deme, als kein Exemplar von solchen mehr zu haben gewesen, wiederum von dem Auctore revidiret, um ein merckliches verbessert, und dabey noch mit dem vierten Tractat vermehret, in welchem er seine Uebersetzung aus dem Italiänischen in das Teutsche von des Camilli Ravennæ, eines Mayländers, Erfindung, wie aus einem Stand das Land zu messen, auch anbey seine Meynung, was so wohl von diesem als dem Messen ohne Rechnung zu halten seye, dargegeben, abermahlen zu Nürnberg und zusammen A. 1627. in 4to gedruckt. (xx) Neben diesen Verrichtungen sammlete Schwenterus auch zur Ergözung des Gemüths eine große Menge nützlicher und lustiger Aufgaben, die in der Mathematicae, Physique und andern Wissenschaften vorkommen, aus verschiedenen Auctoribus bey vergönnten Nebenstunden, in Meynung, solche künftighin ebenfalls zu ediren, man sahe sie aber erst, jedoch bald, nach dessen Todt von denen hinterlassenen Erben unter dem Titul, Deliciarum Physico-Mathematicarum, oder Mathematiccher und Philosophischer Erquick- Stunden zu Nürnberg A. 1636. in 4to durch den Druck publicque gemacht. (yy)

Nächst deme wollte auch Schwenterus seine Hochachtung vor die Mathematicae darinnen zeigen, da er mit seinen Vorreden auch bey anderer Auctorum Mathematicchen Wercken, solche dadurch bestens zu recommendiren getrachtet, er fügte aber A. 1626. sowohl Caspar Uttenhofers (zz) Tractat von dem Meß- Zirkel, als Georg Salgemayrs (a) Beschreibung eines neuen mit 5. 6. und mehr Spizen versehenen Proportional- Zirkels, (b) welche beede im besagten Jahr zu Nürnberg in 4to heraus kamen, seine Praefation, dann A. 1628. noch eine andere zu Simonis Stevini (c) gründlichen Bericht von der Calculation und Gebrauch der Tab. Sinuum, Tangentium

(ff) Diesen Tractat schriebe der Auctor zum Nutzen der Anfänger mit vieler Deutlichkeit / und reservirte was schwerer und von mehrern Nachdencken war / auf einen Tractat, den er zusammen getragen / (bes. die Vorrede zu diesem Werk) aber nicht publiciret.

(tt) In diesem Tractat führet Schwenterus die Bacculometriam wohl / und noch weiter / als noch jemand von den vorhergehenden Mathematicis es praxiret, aus.

(uu) Bes. oben pag. 86. und die Anmerckung bey ll.

(xx) Diese 4. Tractate kamen wieder A. 1667. zu Nürnberg in 4to mit Georg Andree Böcklers vieler Vermehrung zum Druck.

(yy) Dieses Werk hat einige Zeit hernach Herr Georg Philipp Harsdörffer continuiert / noch mit zweyen Theilen vermehret / und den vorhergehenden als zweyten / A. 1651. / den letzten aber A. 1653. in Nürnberg zum Druck befördert.

(zz) Von gegenwärtigen Uttenhöfern ist unten in dem zweyten Buch dieses ersten Theils eine weitere Nachricht einzuholen.

(a) Georg Salgemayr / von Donawerth bürgerlich / legte sich neben der Theologie auf die Mathematicae zu Tübingen, allwo er sich des Philippi Apiani und Mich. Maestlini guter Information wohl bedienet / und gelangte hernach in Haunsheim /

einem nicht weit von seiner Vaterstadt entfernten Ort / zur Pfarr / bey welcher Function er noch vor sich dieses angenehme Studium fort trieb / und von obigen Instrument, von dem Organo catholico Petri Apiani, auch von dem Proportional-Zirkel ein und anderes edirte. Starb nach A. 1620.

(b) Von dergleichen viel-spizigen Proportional-Zirkel und dessen Gebrauch / und zwar von einem sechs-spizigen / gabe allbereit A. 1612. Johann Faulhaber in Ulm (bes. dessen Mathematicchen Kunst-Spiegel) dann aber etliche Jahr darauf Benjamin Bramer von einem sieben-spizigen einigen Unterricht / welchen A. 1619. Georg Salgemayr mit 100. nützlichen Fragen und Exempeln erläutere / in obbesagter Beschreibung noch weiter ausgeführet / nachdeme er einen solchen Zirkel von Johann Haßbarth / einem besondern Liebhaber der Mechanique, aus Nürnberg überschickt bekommen, es ist aber diese Beschreibung erst A. 1628. / nach des Auctoris Todt / in Nürnberg zum Druck gelanget.

(c) Simon Stevinus, zu Brugge in Flandern geboren / machte sich durch verschiedene in Niederländischer Sprach edirte Mathematicche Werke, die nach deme Willebrodus Snellius mehrentheils in das lateinische / auch Alb. Girard zum Theil

tium und Secantium, als solcher zuvor von einem Liebhaber der Mathematique aus dem Holländischen in das Teutsche übersezt, und dazumahl zu Nürnberg in 12. editet worden, samt neuen Tabb. Sinuum Tangentium und Secantium, die ehedessen Prætorius nach dem Radio von 10000000. Theilen berechnet hinterlassen (d) sehr nützlich bey.

Nach so vielerley in Mathematicis gezeigten schönen Proben übergabe man endlich Schwentero A. 1628. auch die vacirende Professionem Mathematicum, (e) dadurch wurde selbiger ferner animiret, daß er diesem Studio noch mit einem größern Eifer oblage, und weiter verschiedene Werke schriebe, von welchen aber keines editet worden; von solchen auch einigen andern, die er lang vorhero ausgefertigt, sind an noch so wohl in Altdorff als Nürnberg in MScis folgende zu finden: 1) Libellus de secretis organicis s. de secretis grammatis, quomodo videlicet occultè loquendum & scribendum ex optimis quibusque Auctoribus congestus à M. Dan. Schwentero. 2) Secreta organica & Literæ synthematica, oder verborgene geheime Schreib-Kunst, aus alten Historicis und Scribenten fleißig zusammen getragen, zum Theil aber auf das neue erfunden. (f) 3) Wahrsagung etlicher künstlichen Exempel, dadurch das Gemüth zur Lust der Arithmetice angereizet wird. (g) 4) Ein kurzer Unterricht von der Geometrie, Stereometrie und von den Decimal-Zahlen. (h) 5) Beschreibung eines Instruments, dadurch man die Mappen oder Land-Taffeln auch andere Figuren verjüngern und größer machen kan. (i) 6) De architectonica defensione & offensione. (k) 7) Architecturæ novæ militaris Libri quinque, von Bestungen, wie solche zu unsern Zeiten erbauet, beschützet und wieder erobert werden, nach dem rechten Grund der Rechen-Meß- und Sehe-Kunst aus den besten Niederländischen Authoribus zusammen getragen, und nach der vornehmsten Baumeister in Niederland Arth und Weiß mit gebührenden Grundrissen, Biesrungen und Aufzügen verfertigt und gemehret, durch M. D. S. P. A. & P. L. C. A. 1632. (l)

Ben diesen Occupationen waren unseres Schwenters weitere Unternehmungen dahin gerichtet, daß er noch einen besondern Tractat von einem künstlichen Compass, (m) den ehedessen eine geschickter Compassmacher zu Nürnberg, Hanns Troschel, (n) gemacht, schriebe, welcher samt solchem Compass nach deme dem König in

Theil in das französische vertiret / dann mit seiner Erfindung / daß die Wägen / da er einige mit Segeln versehen / (vid. Voss. de Scient. Mathem. p. 337. Joh. Wilkins II. Boock of mechanical Powers pag. 92. 93.) durch den Wind auf einem ebenen Land ohne Pferde starck fortgetrieben werden / auch daß er die Decimal-Eintheilungen auf den geodetischen Maasen in der Geometrie am ersten eingeführet / (vid. celeb. D. Wolffii Elem. geometrica pag. 99.) bey denen Mathematicis wohl bekannt. Starb zu Leiden A. 1633.

(d) Bes. oben pag. 87. die Anmerckung bey a.

(e) Nachdeme Joh. Casp. Odontius A. 1626. mit Tode abgegangen / wurde einige Zeit hernach Zacharias Theobaldus, der von Schlackenwalde aus Böhmen gebürtig / Anfangs ein Feld-Prebiger und dann Pfarrer zu Krafftshoff / einem Nürnbergischen Dorff / war / (vid. Pauli Frob. Theatr. vivor. erud. p. 429.) als Profess. Mathem. nach Altdorff vociret / da aber dieser eher / als er noch die Profession antrate / starb / so wurde dann solche A. 1628. dem Schwentero übergeben.

(f) Dieses und das vorhergehende MScum hat der Auctor zu seiner Steganologia & Steganographia nova & porro aucta, die er bey Versetzung der Buchstaben seines Namens und Orths unter dem Namen Relene Gibronte Runcelus Hanedi zweymahlen zu Nürnberg in 8vo editet / (vid. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. pag. 122. 123.) mehrentheils adhibiret.

(g) Diese Arithmetische Exempla hat Schwenterus in dem ersten Buch seiner Mathematicen und

Philosophischen Erquickstunden zum Theil angebracht. (Conf. Joh. Senffilebii Tract. de alea pag. 240.)

(h) Obiges Werk, das so wohl aus Problematicis als Theorematicis bestehet / ist in 18. Lectiones eingetheilet.

(i) Diese Beschreibung ist diejenige / welche Schwenterus in seiner Geometria practica. und zwar in der 23. Aufgabe des I. Tractats 6. Buch von bemeldten Instrument darzugeben versprochen.

(k) Dieses Scriptum hat der Auctor nach der Anweisung der zu seiner Zeit berühmtesten Niederländischen Ingeniurn abgefaßt.

(l) Dieses Werk weist / daß Schwenterus vielern Fleiß dabey angewendet / und eine feine Wissenschaft in der Architectura militari gehabt.

(m) Dieser Compass war wegen seiner vielerley Vorstellungen gar wohl zu consideriren / dann er zeigte allerhand Sonnen-Uhren auf ebenen concaven und convexen Flächen nach der Böhmischen und gemeinen Uhr / auch mit den Planetischen Stunden / die arcus der 12. himmlischen Zeichen und die Tag-Länge / das Ab- und Zunehmen des Mondes / allerley elevationes Poli, eine Mond-Uhr / einen See-Compass und Wegeweiser, und war auch selbiger zum Feldmessen zu gebrauchen. (Bes. Dan. Schwenters Vorrede bey dem 8. Theil der Mathematicen und Philosophischen Erquickstunden.)

(n) Von obigen Künstler wird unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine mehrere Nachricht ertheilet.

(o) Bes.

in Polen zugeschiedet worden, dann auch viele Problemata zu einer gründlicheren Ausführung des obbemeldten viel-spizigen Proportional - Zirkels sammlete. (o) Endlich war auch selbiger bemühet, daß er das durerische Perspectiv - Instrument, welches vor ihm etliche Nürnbergische Liebhaber der Perspectiv - Kunst in etwas verbessert, bey Benennung einer und der andern Incommodität, in einen noch bessern Stand gesetzt. (p)

Durch diese rühmliche Ausübungen setzte sich Schwenterus bey verschiedenen Fürstl. Gräfl. und andern hohen Standts - Personen in eine große Gnade, und in so viele Hochachtung, daß einige davon sich gar seiner Instruction und guten Rathes in einem und dem andern Theil der Mathematique vor andern haben bedienen wollen, und auch in der That bedienet. (q) Ja man hatte auch aufferwärts vielen Regard vor ihn, massen A. 1634. zwey Vocationes an ihn kamen, die eine ergienge von der Universität Wittenberg, bey welcher ihm die vacirende Professio Mathematicum superiorum angedehen sollte; (r) die andere von Ernesto Herzogen von Weimar, um eine neue Schule anzuordnen, (s) er declinirte aber beede mit aller Modestie, indeme er auch noch die übrige Zeit seines Lebens dem Vaterland zu dienen gesonnen war, das er auch bis an sein Ende praktiret, solches hat sich endlich den 19. Jan. A. 1636. in Altdorff ereignet, nachdem er allda die Linguas orientales 28, und die Mathematique 8. Jahr publice mit großen Lob dociret.

M. Franciscus Ritter,

In Mathematicus, legte den ersten Grund zu den Studiis in Nürnberg, seiner Vater - Stadt, und sich dann nach deme in Altdorff neben dem Studio Theologiae bey Joh. Prætorii guter Anweisung auf die Mathematique mit erwünschten Success. Diese setzte er auch zu Hause, bey fernerer Ausübung der Theologie, mit weitem Fleisse fort, und stellte die erste Probe davon A. 1599. in einem gedruckten Opusculo zu Nürnberg in 4to dar, welches also betitult: *Instructio instrumentalis Quadrantis novi*, das ist: Beschreibung und Unterricht eines neuen Quadranten, mit welchem man allerley Gebäue und Thürne, Höhe und Länge, ohne einige Rechnung abmessen, dergleichen in den Graden der Gestirn - Höhe die Minuten finden kan. Item auch die Stunden vom Aufgang oder der großen Uhr jederzeit zu finden, samt einer Vergleichung beeder Uhren, dergleichen vor nie an Tag gegeben. (c)

Bald nach dem Anfang des vorhergehenden Seculi war Christian, Fürst zu Anhalt, und damahliger Stadthalter der obern-Churfürstl. Pfalz in Bayern, unserm Ritter mit so vieler Gnade zugethan, (u) daß er ihn in Stöckelsberg, (x) einem nicht weit von Altdorff entfernten Pfälzischen Orth, zu einen Pfarrer denominiret, woselbst er bey denen Neben - Stunden gleichfalls noch dem von ihm beliebten Studio mathematico oblag. A. 1607. ließe er einen leichten und grund - richtigen Bericht von den Sonnen - Uhren unter dem Titul *Speculi Solis*, oder Sonnen - Spiegels, in zweyen Theilen zu Nürnberg in 4to drucken. (y) Darauf gabe er A. 1613. eine Beschreibung von dem Astrolabio, wie solches Instrument auf allerley Polus - Höhen in beliebiger Größe aufgerissen und verfertiget werden soll, ebenfalls zu Nürnberg in 4to zum Druck, (z) und edirte dann auch jährlich den ehedessen gar wohl bekand-

(o) Vef. Dan. Schwenters Vorrede bey Georg Salgemayrs Beschreibung des viel - spizigen Proportional - Zirkels.

(p) Vef. ebenfalls unsers Schwenters Vorrede bey dem II. Tractat seiner *Geometria practica*.

(q) *Vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. pag. 118. 119.*

(r) Diese Profession wurde A. 1633. bey Absterben D. Ambrosii Rhodii vacant, hernach aber / als Schwenter die Vocation nicht acceptirte / mit Christoph. Nottangelio wieder ersetzt.

(s) *Vid. Pauli Freh. Theatr. viror. erud. p. 1530.*

(t) Dieses ist A. 1617. und dann wieder nach A. 1650. von Paulo Fürsten aufgelegt worden.

(u) Vef. die Dedication bey dem Tractat des Astrolabii dieses Franc. Ritters.

(x) Vef. M. Dan. Schwenters *Geometriam practicam* im IV. Tractat fast am Ende.

(y) Diese zwey Theile sind A. 1652. mit einem neuem als dem dritten Theil vom Herrn Georg Philipp Harsdörffern vermehret / dann auch wieder A. 1660. von Paul Fürsten aufgelegt worden.

(z) Es versprache der Auctor zu Ende der Vorrede eine andere Beschreibung / wie noch allerhand Astrolabia auf cylindris, pyramidibus, conis und andern corporibus kunstmäßig vorzustellen seyen / zu publiciren / es ist aber solche nicht an das Licht gekommen

ten Burg- und Kräuter-Calendar (aa) unter einem fremden und zwar unter Marx Friederich Rosencreuters Namen lange Zeit. Starb nach A. 1640.

M. Lucas Brunn,

In Mathematicus, von St. Annaberg birtig, ließe sich zu Hause, neben dem fleißigen Begriff der lateinischen Sprache, von Abraham Kiesen, dem ältern, einem in der Mathesi wohlgeübten Mann, (bb) in solchem Studio, weil er ein besonders Belieben dazu hatte, wohl informiren, welches ihm sehr zuträglich war, indeme er, nachdem man ihn um A. 1607. nach Altdorff verschicket, bey einer von Joh. Prætorio weiter erlangten Instruction in weniger Zeit in Mathematicis gar stattlich avancirte, worauf ihm, als er sich auch noch in andern Theilen der Philosophie fleißig umgethan, endlich um A. 1611. der Gradus Magisterii mit Lob conferiret wurde.

A. 1612. verließ Brunnus die Universität Altdorff, und begab sich nach Nürnberg zu Johann Hauern, (cc) einem Liebhaber verschiedener Künste, in die Kost, daselbst kam er bald mit vielen, vornemlich aber mit denen Personen, welche die Mathematicque und Künste liebten, in eine gute Bekandschaft, und zugleich dabey zu einer noch weitem Beförderung seiner Wissenschaft. Mittler Zeit reiste er nach Ulm, machte sich auch alda mit Johann Faulhabern (dd) bekandt, und seine Anweisung in einem und andern auf einige Monath sehr wohl zu Nuzen. (ee) Von dargienge er noch im bemeldten Jahr wieder zurück nach Nürnberg, und besuchte unter Wegs zu Onolzbach den damaligen berühmten Mathematicum, Simonem Marium. (ff)

Nachdeme Brunnus wiederum in Nürnberg angelanget, fuhr er in seinem Kunstfleiß noch ferner unermüdet fort, und gab dann seine dadurch erworbene Geschicklichkeit A. 1615. in einem publicirten Mathematicischen Specimine rühmlich dar, nemlich er ließe zu Nürnberg ein Werk von der Perspectiv, dem Titul folgender ist, in Folio drucken: Praxis Perspectivæ, das ist, von Verzeichnungen ein ausführlicher Bericht, darinnen dasjenige, was die Scenographie erfordert, begriffen, und in welchen allerley Dinge, auf allerley Stände in einen perspectivischen Aufzug zu bringen gelehret, auch das, was wundersam hiebey sich begeben kan, erkläret wird ic. aus einem rechten Fundament und eigentlicher Beschaffenheit der Kunst dargegeben, und um jedermans Nuzen willen in der teutschen Sprach verfertiget, durch M. Lucas Brunn de Monte S. Annæ. (gg)

Mit diesem edirten Werke machte sich Brunnus in den folgenden Zeiten in seinem Vaterland so recommendable, daß, als er nach einiger Zeit sich wiederum nach Sachsen verfüget, der damalige Churfürst ihn deswegen sehr gnädig ansah, und

gekommen / da inzwischen jene nach A. 1650. auch wieder aufgelegt worden.

(aa) Diesen Calendar hat Marcus Freund nach Mag. Ritters Tode noch viele Jahr unter Marx Friederich Rosencreuters Namen continuiret. (Bef. Israel Niebners *Practicam reformatam*. pag. 63.)

(bb) Dieser Abraham Kiese war ein Sohn des berühmten Arithmetici, Adam Kiesens; er stund in Chur-Sächsischen Diensten / und hat man ihm die Besorgung des Münz-, Wessens und mathematischer Sachen übergeben. (Bef. M. Lucas Brunnens Vorrede zu des *Euclidis Elementis practici*.)

(cc) Weil Brunnus der Dioptrique und dem Praxi absonderlich ergeben / gleichwie er in einem an Joh. Keplerum A. 1613. aus Nürnberg abgelassenen Schreiben (vid. Epp. Kepl. ex Ed. Hansch. p. 565.) solches selbst confirmiret / also wurde obbesagter Daur / der ein Maler war / (bef. unten im zwenten Theil das erste Buch) auch veranlaßet / daß er sich im Schleiffen optischer Glä-

ser übt / welche er bey allerhand Cameris obscuris applicirte / da er dann in selbiger die Fundamenta der Perspectiv seinen Discipuln ganz richtig gezeiget.

(dd) Bef. oben pag. 91. die Anmerkung bey aa.

(ee) Hiervon giebet Faulhaber in einem Brief / den er den 4. Jul. A. 1613. an Sebast. Curtium nach Nürnberg geschrieben / selbst diese Nachricht.

(ff) Vid. *Simonis Marii mund. jovial. in Prefat.* bef. auch oben pag. 90. die Anmerkung bey y.

(gg) Der Auctor schriebe erstlich dieses Werk lateinisch / brachte es aber nach deme in das Teutsche / damit solches auch denjenigen, die der lateinischen Sprache nicht kundig, dienen könnte. Er wies darinnen auf Veranlassung der von Johann Lendern lang zuvor in Nürnberg edirten Perspectivæ literariæ unter andern den rechten Grund / (weil dieser solchen in erstbemeldter Vorstellung hinterhalten) wie die große Romanische Buchstaben nach mancherley Art perspectivisch vorzustellen. Wegen dieser Wissenschaft rühmte M. Dan. Schwenter unsern Brunnium sehr /

¶

da es

und in Dresden zu einem Inspectorem der Kunstkammer auch Chur-Sächsischen Mathematicum ernannte, dabey er dieses seines Officii wohl eingedenk, noch ein andres, nemlich alle Problemata Euclidis, die er aus den 15. Büchern Elementorum genommen, in teutscher Sprach A. 1625. zu Nürnberg in 4to publicirte, und zwar solche nach diesem Titul: Euclidis Elementa practica, oder Auszug aller Problematum und Hand-Arbeiten aus den 15. Büchern Euclidis allen und jeden des uralten geometrischen nützlichen Gebrauchs des Zirkels Liebhabern zu gut in teutscher Sprach dargegeben durch M. Lucam Brunn, Churfürstl. Sächsischen Mathematicum und Inspectorem der Kunstkammer in Dresden; (hh) worauf er auch weiter seine Bedienungen mit vielen Ruhm versah, und endlich nach A. 1640. in Dresden starbe.

Georgius Kreslinus,

In Astronomus, von Onolzbach gebürtig, begabte sich um A. 1618. nach Nürnberg, und zeigte seine Experienz in solchem Studio, da er sich eine geraume Zeit allda aufhielt, durch eine und die andere Probe, er liese nemlich erstlich A. 1619. eine Beschreibung von dem in dem vorhergehenden Jahr erschienenen Cometen daselbst in 4to drucken, (ii) hierauf fertigte er neue Tabb. Astronomicas aus, und kam nach deren Vollendung A. 1623. bey einem Hochlöbl. Magistrat allda mit einer Supplique ein, daß man dieses mühsame Werk sumptibus publicis befördern mögte, weil aber dieses Unternehmen, indeme zu dessen Verlag von dem Auctore einige 1000. Gulden desideriret wurden, billich in eine genaue Überlegung von Mathematicis gezogen werden mußte, so übergabe man solche Affaire denen damahligen Altdorffischen Mathematicis, als Petro Saxonio, Joh. Casparo Odonio und Danieli Schwentero, zu einer weitem Untersuchung, worauf ihre Meynung und Censur dahin gieng, daß, nachdem sie gefunden, daß diese Kreslinische Tabulae von denen Prutenicis des Erasmi Reinholdi (kk) gar wenig differirten, besagter Auctor zuvor aus selbigen Ephemerides auf einige Jahr, damit man sehen mögte, wie jene mit denen Observationibus überein trafen, publice exhibiren sollte, (ll) es ist aber nachdem die Beförderung dero, dieses Anstands wegen, gar unterblieben, da er sich dann endlich auf das Calendar- und Prognostica-Schreiben legte, und einige Jahre dergleichen allda edirte, immittelst hat er Nürnberg wiederum verlassen, und die Stelle eines Pfarrers zu Mistelbach auf dem Gebürge in dem Bayreuthischen versehen, da er dann zulezt an einem unbekandten Orth gestorben.

Georg Philipp Harsdörffer,

In Beförderer der Mathematic und Literatur, war zu Nürnberg aus einem adelichen Geschlecht den 1. Nov. A. 1607. geboren, er liese gleich in der zartesten Jugend ein treffliches Ingenium verspühren, welches man durch allerhand gute Anweisungen in den Studiis förderksamst zu cultiviren nicht ermangelt, nachdem er nun in den Fundamenten so weit avanciret, daß er mit Ruhm auf eine Universität ziehen kundte, gieng er A. 1623. am ersten nach Altdorff, und legte sich auf die

da er selbigen mit unter die Meister der Perspectiv-Kunst zehlet; (Bef. der Schwenterischen Erquick. Stunden V. Theil, die Optic betreffend / in der Vorrede pag. 251.) jedoch spricht er ihn darin nicht ganz ohne Fehler frey. (Bef. weiter die Schwenterische Erquick. Stunden p. 270.)

(hh) Weil zu des Brunnii Zeiten die 6. letzte Bücher von den XV. derer Elementorum Euclidis noch keinmahl in teutscher Sprach an das Licht gekommen, wurde selbiger bewogen / daß er immittelst die Problemata, die er aus den Elementis gezogen / miteinander in das Teutsche vertirt heraus gegeben / um andere dadurch zu veranlassen /

daß solche Aufgaben künfftighin noch verbesseret und wohl auch noch die übrige Propositiones aus dem Euclide, nemlich alle Theoremata, ebenfalls teutsch übersetzt, und dann ediret werden mögen.

(ii) Der Titul dieses Opusculi ist folgender: Cometen-Tafel / darinnen vermeldet und angezeigt wird / wie der neue Comet des verfloffenen 1618. Jahrs in den Monaten October-November und December am Himmel gesehen worden 2c. 2c. Nürnberg 1619. 4to.

(kk) Bef. oben pag. 88. die Anmerkung bey g

(ll) Vid. Joh. Kepl. Epist. ex Edit. Hanschiana. pag. 305.

(mm) Vid.

Die Philosophie, Mathesis, Philologie, Poësie und Historie, allda 4. Jahr lang mit grosen Fleiß: hierauf besuchte er A. 1626. die Universität Straßburg, und bediente sich ferner in Politicis und Historicis der guten Instruction des berühmten Matthiae Berneggeri, (mm) dann auch in Jure der andern Professorum, ebenfalls mit erwünschten Success. Etliche Jahr hernach nahm er seine Reise vor, thate solche durch Frankreich und Engelland, auch durch die Niederlande und Italien, mit vielen Nutzen, und langte endlich A. 1631. wiederum zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an.

Als nun Harsdörfferus sich kaum einige Zeit zu Hause aufgehalten, gieng er in einer Verschickung, wegen einer wichtigen Angelegenheit, mit nach Frankfurt am Mayn, (nn) worauf er dann, da er wieder zurück came, denen Studiis ferner embsig oblag; dadurch wurde ihm nach der Hand sehr vieles Vergnügen zu Theil, indeme er in der dazumahl gar nützlich etablirten teutschen Societät, nemlich der Fruchtbringenden Gesellschaft, weil er sich, derselben Intent gemäß, dabey vornemlich auf die teutsche Poësie, auch auf die Ausübung der teutschen Sprach appliciret, die Stelle eines Mitgliedes, der Spielende betitult, obtinirte. Diese gütige Reception veranlassete Harsdörfferum noch dahin, daß er zu der Poësie Aufnahm auch eine speciale Societät, die benannte Pegnesische Blumen-Gesellschaft, A. 1642. in Nürnberg aufrichtete, (oo) und sich darinnen als einen würdigen Präsidem, unter dem Namen Sreton, Lebenslang zeigte, welche annoch in einem guten Flor sich befindet, nachdem man selbige bis hieher glücklich continuiret.

Noch ein mehrers Vergnügen schaffte sich Harsdörfferus auch durch seine Studia, daß er mit vielerleyen schönen edirten Wercken, die zum Theil aus seiner gelehrten Feder geflossen, zum Theil aus seinen Übersetzungen hergerühret, (pp) denen Liebhabern der Literatur stattlich gedienet. Dabey vergast er auch der Mathematique nicht, dann er liese um die Mitte des vorhergehenden Seculi verschiedene Mathematiche Werke gleichfalls im Druck ausgehen, als A. 1646. ein lateinisches Opusculum von der Quadratura circuli. A. 1651. In einem zweyten Theil die Continuation der Schwenterschen Erquick-Stunden. A. 1652. den dritten Theil zu M. Francisci Ritters Sonnen-

(mm) Vid. Pauli Freheri Theatrum viror. erudit. pag. 1534.

(nn) Ibid. pag. 1147.

(oo) Florigera Sodalicis Fructiferæ, tantæ Matris, (quippe quæ membro illius cuidam originem debet, eundemque cum ipsa finem respicit) Nata haud degener, à flumine Pegneso, pegnesiaca dicta, habet auctorem Dn. Georgium Philippum Harsdörfferum Patritium & Senatorem postmodum Noribergæ prudentissimum, qui anno 1642. non abnuente sodali primo, Clajo, Emblematis instar, ab initio ordini toti pastoretiam assignavit fistulam &c. Post mortem Harsdörfferi curæ habere cœpit hoc sodalicium Sigismundus à Bircken, &c. (Vid. Orat. Georg. Wolffg. Carbachii de palmariis iisque hodie florentibus eruditum virorum Societatibus. Altd. A. 1680. impress. pag. 6. & 7. Conf. D. Joh. Christoph. Wagense. comment. de Civit. Noribergensi. pag. 156. Mag. Dan. Dmeisens Anleitung zur Dichtkunst.

(pp) Die Werke / welche Herr Harsdörffer ausser denen Mathematichen ausgefertigt und ediret, bestehen aus allerhand theologischen moralen / philologischen / politischen / hiltorischen / poëtischen 2c. Scriptis. wie folgende zeigen / und sind: 1) Herrg. bewegliche Sonntags-Andachten nach den Sonntäglichen Evangelien und Epistel-Texten, in 8vo. 2) Hundert Andachts-Gemählde / in welchen die wahre Gottseeligkeit Kunst-sinnig ausgebildet und erkläret wird. 3) Nathan, Joham und Simson, oder geistliche und weltliche Lehr-Gedichte und Räthel / zwey Theil. 8vo. 4) Hofs-Schul-geist- und sinnreicher Gedanken. 5)

Der Mäßigkeit Wohlleben und der Trunkenheit Selbst-Mord. 8vo. 6) Ars apophthegmatica, das ist / Kunst-Quelle denckwürdiger Lehr-Sprüche und nützlicher Hof-Reden / unter dem Namen Quirini Pegi. 8vo. 7) Frauenzimmers Gesprächs-Spiele VIII. Theile. 8vo. 8) Specimen philologiz germanicz. 12. 9) Sophista, sive pseudo-politica & logica. 12. 10) Geschichte-Spiegel / oder 100. denckwürdige Begebenheiten. 11) Der grose Schauplatz Lust- und Lehr-reicher Geschichte / II. Theil. 8vo. 12) Der grose Schauplatz idmlicher Mord-Geschichte / VIII. Theil. 8vo. 13) Heraclitus und Democritus, das ist / fröhliche und traurige Geschichten. 12. 14) Orationes funebres nonnullæ. 4to. 15) Aulæ Romana opposita peristromatibus turcicis cum annexâ Gallia deplorata. 4to. 16) Porticus Augusto Brunluic. & Lüneb. Duci sacra cum typis. 4to. 17) Von der Fortpflanzung der Nothdhl. Frucht-bringenden Gesellschaft. 4to. 18) Die schöne Diana, III. Theil. 19) Poëtischer Trichter / III. Theil. 12. 20) Teutscher Secretarius. II. Theil. 8vo. Von dessen übersezten Wercken aus dem frantzösischen sind folgende ediret worden: 21) Die Offenbarung der verborgenen Wohlthaten Gottes / oder die Göttliche Liebes-Lust aus Aloysio Novario. 12. 22) Der Königlich-eatechismus. 4to. 23) Herrn von Belley historisches Fünffest / nebst Johann Dalls Kennzeichen der Tugenden und Laster. 24) Mr. de Refuge heutiger Hoffmann. 25) Peristromata turcica ex Gallico versa, quibus annexa Germania deplorata.

nen Spiegel. (qq) A. 1653. bey einer weitem Fortsetzung den dritten Theil zu Daniel Schwenters Mathematischen Erquid-Stunden, (rr) und zwar alle diese in 4^{to}. A. 1654. fügte er seinem aus VIII. Theilen bestehenden Gespräch-Spiele noch 25. Aufgaben, die mehrentheils auf die Catoptricam sich beziehen, bey. (ff)

Diese Bemühungen in Beförderung so vielerleyen Werke gabe sich Herr Harsdörffer, dabey seines erwählten Symboli immer eingedenk, da er mit Seneca zu sagen pflegte, *miseri mortales nisi quotidie invenirent quod discerent*, eine lange Zeit mit unermüdeten Fleiß, ungeachtet er auch zu vielen andern considerablen Verrichtungen immittelst destiniret war, dann er wurde A. 1637. in das Stadt-Gericht, endlich aber A. 1655. in die Rath-Stube versetzt, woben er mit Zuziehung seiner großen Gelehrsamkeit (cc) und trefflichen Verstandes dem Vaterland sehr erspriessliche Dienste geleistet. Er endigte sein ruhmwürdiges Leben schon in dem 51. Jahr, nemlich den 22. Dec. A. 1658. zu vieler Bedauern, da er kurz zuvor, nachdem Er seiner Sterblichkeit jederzeit bestens eingedenk gewesen, sich folgende Inscription auf sein Grab hat richten lassen: (uu)

Mors vitæ imitabilis Echo,
Conditorium hoc

GEORGIUS PHILIPPVS HARSDOERFFERVS,

Patriæ Senator,
immurationis suæ memor,
sibi posterisque pon. vol.

Anno
CLeMentis DIVInæ.

Andreas Goldmann,

SIn Mathematicus, geboren zu Gungenhausen in dem Marggrasthum Onolzbach A. 1603., legte zu Haus in Humanioribus einen feinen Grund, und sah sich dann, nachdem er auf eine Universität zu ziehen richtig worden, Altdorff zur weitem Beförderung seiner Studien aus, dahin begabte er sich A. 1629. und tractirte die Philosophie, vornemlich aber dabey die Mathematique bey M. Daniel Schwentern, und darauf die Medicin, mit vielen Fleiß. Von dar giengte er A. 1632. nach Straßburg, als er kaum einige Zeit da war, begegnete ihm unvermuthet ein widriger Zufall, daß er diese Universität bald verlassen mußte, (xx) da er dann nach Tübingen giengte, worauf er sich, als die nächst erfolgte Conjunctionen besser vor ihn ausfielen, wiederum zeitlich dahin verfügte; daselbst lagte er seinen Studiis verschiedene Jahre noch weiter emßig ob, und brachte es in Mathematicis so weit, daß er selbige zu proficiren habil war, wie man dann ihn um A. 1635. zu Straßburg, auch A. 1636. in Altdorff, bey den vacanten Stellen der Mathematischen Profession zu emploiren suchte, welche beede Vocationes er aber, weil er lieber vor sich leben wollte, depreciret.

Indeme

(qq) Bes. oben pag. 96. die Anmerkung bey y.

(rr) Bes. gleichfalls oben pag. 94. die Anmerkung bey yy.

(ff) Hierbey mag noch erinnert werden, daß eben dieser Herr Harsdörffer gegen A. 1656. ein Astronomisches Charten Spiel zum Nutzen der Lehrbegierigen Jugend / daß solche sich die Sternbilder / und die darinnen enthaltene Sterne / leicht und nur spielend bekandt machen könnte / nebst einer kurzen Anweisung / dann auch fast um gleiche Zeit eine von Jean de Marets, einem Franzosen / edirte Geographische Charte / samt einer kurzen Beschreibung aller Länder / aus dem Französichen in das Teursche übersetzt / ebenfalls vor die Jugend / zum leichten Begrieff der Geographie, zum Vorschein habe bringen lassen.

(cc) Man pflegte ihn insgemein per excellentiam den gelehrten Harsdörffer zu benennen / hierauf zielet Herr Mag. Dan. Omeisius (*in comment. de claris Noribergens.*) mit Rechte / daß er Nobilium doctissimus & Doctorum nobilissimus gewesen.

(uu) Bes. die Beschreibung der Norischen Freydhöfe. pag. 298.

(xx) D. Paulus Freherus (*vid. ejusd. Theatrum virorum. erud. pag. 1551.*) berichtet / daß Goldmann wegen eines von ihm gleich nach seiner Ankunft allda gestellten sehr unangenehmen Prognostici, wie nemlich der König in Schweden / Gustavus Adolphus, in kurzem bey Lügen das Leben unglücklich enden würde / diese Universität habe schleunig quitsiren müssen / darauf dann jener, da dieses Prognosticum bald nach dem wirklich eingetroffen /

(indeme

Indeme nun Goldmayr bey solchem Umstand nach deme eine andere Resolution endlich zu fassen hatte, wo selbiger künfftighin seinen beständigen Wohnplatz nehmen mögte, so sahe er sich Nürnberg hierzu aus, und zoge nach A. 1636. dahin: allda applicirte sich dieser mehrentheils auf die Astrologie, und absonderlich, in Hoffnung einer bessern Sustentation, (*) auf das Nativität-Stellen, deswegen auch hernach seine meiste Beschäftigungen dahin giengen, daß er allerhand astrologische Scripta (yy) publicirte, und viele Themata natalicia auf neu begieriger Leute Verlangen stellte, die aber bey dem Erfolg wenig Richtigkeit gewiesen. (zz) Neben diesen legte sich auch Goldmayr auf das Calender-Schreiben sehr fleißig, welches Anlaß gabe, daß man ihn A. 1639. zu einem ordentlichen Calendariographo, auf sein Ansuchen, zu Nürnberg constituirte, und mit einem gewissen Salario versah, damit machte er sich nach deme bey einigen großen Herren, denen die Astrologie angenehm war, noch so beliebt, daß ein und anderer das Prædicat ihres Mathematici, auch Kayser Ferdinandus III. die Würde eines Comitæ Palatini ihm gnädigst angedeyen ließe.

Immittelt ist von unserm Goldmayren annoch folgendes mit Ruhm zu melden, daß er, als man bey dem A. 1654. zu Regensburg gehaltenen Reichs-Convent auf die Verbesserung des alten Calenders bedacht war, seine Gedanken und Vorschläge, wie dazumahl mehrere Mathematici gethan, hierauf in einem gedruckten Opuculo unter diesem Titul, Calendarii novi Basis, darzugeben nicht ermangelt, dann auch, daß er nach A. 1660. des Jacobi Bartschii (a) Introductionem compendiarium Planispha-

(indeme obgedachter König den 6. Novembris des bemeldten 1632. Jahres in der Schlacht vor Lützen bey einem fatalen Schuß Todtes verblieben) sich wieder in Straßburg eingefunden und hernach in ein besseres Ansehen, als zuvor, gesetzt habe.

(*) Wo wollte die Mutter / die hochvernünftige Astronomie bleiben / (sagt Keplerus) wann sie ihre närrische Tochter (die Astrologie) nicht hätte / ic. es sind sonst der Mathematicorum Salaria so seltsam und so gering daß die Mutter gewisslich Hunger leiden müßte wann die Tochter nichts erwürbe. (vid. ejusd. Tert. interven. Num. 7.) Ferner (in Epist. Joh. Kepleri & M. Berneggeri mutuis p. 33.) videtur Astronomiæ matri perendum subsidium ab Astrologia, filia meretricula.

(yy) Von Astrologischen Scriptis, die Goldmayr ediret / sind folgende bekandt: 1) Nothwendige und kürzliche Erinnerung von dem großen Blutvergießen / so den 2. 3. 4. Novembr. in dem 1631. Jahr geschehen wird / genommen aus dem Lauff des Cometen / der A. 1618. im Herbst erschienen. 2) Straßburgische Chronica astrologisch beschrieben. 3) Himmlische Harmonia, das ist harmonische ewigwährende astronomische Tafeln des Lauffs der Sonnen und des Monds. 4) Geheimnis der H. Schrift und des Lieches der Natur. 5) Computus creationis astronomicus, das ist: Astronomischer Calculus und kurze Beschreibung der wahren Zeit der Erschaffung gesamter Fixsterne und Planeten / auch Adams und Evæ ic. 6) Historische, astronomische und astrologische Beschreibung vom ersten Ursprung der teutschen Völcker / dabey in specie von der Stadt Augspurg gehandelt wird. Historische / astronomische und astrologische Beschreibung 7) der Stadt Bamberg. 8) der Stadt Würzburg. 9) der Stadt Leipzig. 10) Von Ursprung der Hefischen Völcker / und von Erbauung der Stadt Marburg. 11) Directorium mathematicum, oder Beschreibung astronomischer Jahr-Rechnungen der Nativitäten. 12) Computus astronomicus Director, oder neu-inventirte astrono-

mische Tafeln. 13) Calendarium biblicum, ecclesiasticum, politicum & perpetuum &c.

(zz) Johannes Picus, Graf von Mirandula, beflagte schon in dem 1sten Seculo der Astrologorum und ihrer Eehre Unrichtigkeit, da er in einem Opere in Astrologiam also unter andern schreibt: Ignorantes hodie sunt Astrologi, quia ipsorum indiligentia tanta est, ut etiam, si vera esset Astrologia, veri ipsi esse non possent.

(a) Jacobus Bartschius, war von Lauben aus der Ober-Lausniz bürgerlich / studirte um A. 1620. in Leipzig / und machte sich bey der Philosophie die Mathematique, nach des damaligen Professoris Mathematicum, Philippi Müllers / guten Anweisung sehr wohl bekandt; A. 1622. gieng er nach Straßburg / und lagte dann unter D. Joh. Rudolphi Saltmanns Direction auch der Medicin mit vielen Fleiße ob. A. 1624. edirte er alda den obbemeldten Tractat von dem Planisphærio stellato, und fertigte bald hernach neue Globos im Diametro von 4. Schuhen / auch apart einen concavum cœlestem von gleichen Diametro, nachdem er zuvor Isaac Habrecht einen concaven / steineren Arth / am ersten daseibsten angegeben / (vid. Praef. ad Planisph. stellatum p. 3. 4.) vor dern Liebhaber aus. A. 1626. begab er sich zur weitem Aufnahme des Studii medici nach Paduam, und A. 1628. wieder zurück / da er unter Wegs zu Augspurg Julii Schilleri cœlum christianum, als ein Opus posthumum, zum Druck beförderte / und dann nach dessen Vollendung in sein Vaterland nach Lauben reiste. Allda brachte er eine Ephemeridem, auf das folgende 1629. Jahr gerichtet, mit einer guten Verbesserung zum Stand / und publicirte dann zu Leipzig solche zur Prob mit einer beygefügtten Dedication an Joh. Keplerum; (vid. Ded. præd. ad hanc Ephem.) damit machte er sich bey Keplero so beliebt / daß er ihm A. 1630. seine Tochter zum Weibe gabe / (Voss. de Scient. Mathem. p. 325.) auch ihn zur Continuation derer Ephemeridum von A. 1629. bis 1636. / als einen in dem astronomischen Calculo wohl exercirten Mann adhibirte. A. 1630.

Planisphaerii stellati in Nürnberg zu einer Auflage nützlich befördert, und solche zugleich mit andern neuen Tabulis versehen. (b) Starb allda A. 1664. im ledigen Stande.

M. Abdias Treu,

In Professor Matheseos und Physices in Altdorff, war geböhren zu Onolzbad den 29. Julii A. 1597., er verliese seine Vatter-Stadt gleich in der zarten Kindheit, da er sich mit seinem Vatter, Michael Treuen, der zuvor bey der Stadt-Schule das Officium eines Cantoris, hernach aber in dem Fürstl. Heilsbrunnischen Gymnasio eines Conrectoris verwaltete, A. 1601. nach Heilsbrunn begeben muste, allda besuchte er von A. 1603. an die teutsche Schul, und gelangte anbey privatim zur Information eines feinen Mannes, Leonhard Friesens. A. 1607. übergab man ihn dem Præceptor der untersten Classe von besagtem Gymnasio zur weitem Instruction, bey welchem er, auch hernach bey denen andern, indeme selbiger von solcher Zeit an bis A. 1618. daselbsten alle Classes ordentlich durchgieng, in den Fundamenten der Latinität und übrigen Requisitis so trefflich zunahm, daß man ihn als ein gar tichtiges Subjectum hernach auf eine Universität verschicken fundte. Bey so bewandten Umständen zoge unser Treu mit Ruhm in dem 1618ten Jahr nach Wittenberg, und qualificirte sich durch seinen weitem Fleiß in Philosophicis, in specie aber in Mathematicis, worauf er das Studium Theologiae als sein Haupt-Werck trieb, ebenfalls statth, da er sich dann A. 1621. zu Wittenberg in Magistrum hat creiren lassen.

A. 1622. gieng unser Treu, nachdem er seine studia academica absolviret, wieder nach Haus, allda zeigte sich zu seinem Glück gar bald eine und die andere Beförderung, dann er wurde gleich nach seiner Ankunfft, und einer auf Befehl abgelegten Prob-Predigt, von der Hochfürstl. Herrschafft zum Vicario des Pfarrers in Heidenheim, weil solcher Alters wegen seinem Ampt nicht mehr vorstehen fundte, ernennet, ferner nach dem Verlauff einiger Zeit zum Diaconat in Marck Erlbach vociret, endlich aber A. 1625. zur Rectors-Stelle in Onolzbad destiniret, welchen Vocationen er jederzeit willigst folgte. Diese letzte Function veranlasste selbigen, daß er neben den Studiis humanioribus auch die Mathematicque weiter excolirte, und einige gute Proben in etlichen edirten Scriptis wiese. A. 1635. ließe er ein Opusculum von der Musique, (c) so wohl lateinisch, also betitult: Janitor Lycæi Musici, (d) Lycæi Musici Incimatio & Epitome (e) als auch teutsch, unter dem Titul, Musicalisches Kunst-Büchlein, zu Rotenburg, ferner im folgenden Jahr ein Manuale Geometriae practicae, oder ein Geometrisches Hand-Büchlein von geometrischen Abriß, Abtheilung, Verwandlung, Vergrößerung und Verjüngerung geometrischer Figuren, und wie solches in der Astronomia, Compasmachen, Land- und Feld-messen, Bau- und Büchsen-meisterei, Musica und Orgel-machen, mahlen und vißiren ohne kostbarlichen Apparat sonderbarer Instrumenten nützlich zu gebrauchen, zu Nürnberg in 8vo drucken.

Nachdem nun M. Treu 10. Jahr lang der Onolzbadischen Jugend mit dociren treulich gedienet, fügte es sich, daß ihm zuletzt wegen der damaligen harten Kriegsläufften ein und anderes Ungemach allda zustieße, (f) deswegen entschloß er sich, außserhalb seinem Vatterland eine andere Beförderung zu suchen, er fand auch solche nach

ließe Bartschius, auf Veranlassung dieses seines Schwöhr-Vatters / neue Tabb. Logarithmicas in formam manulem & commodam redactas, zu bessern Gebrauch der Rudolphinischen Tabellen, zu Sagan drucken / welche Herr D. Eifenschmidt A. 1700. in Straßburg / weil solche nicht mehr zu haben gewesen / hat auslegen lassen. Es starbe Bartschius um A. 1633. an der Pest / welche in der Gegend seines Vatterlandes dazumahl stark grassiret / nachdem Keplerus zwey Jahr zuvor mit Todt abgegangen. (Ves. oben pag. 92. die Anmerkung bey hh.)

(b) Weil die zum Gebrauch dieses Planisphaerii gehörige Tabellen von dem Auctore nur auf die Zeit von An. 1624. gerichtet waren / so fügte dann

Goldmann / als eben dieses Werck nach A. 1660. unter seiner Direction in Nürnberg zur Auflage came, an statt der alten ganz neue und mehr andere zu dessen weitem Nutzen vor die neuere Zeiten nicht undientlich bey.

(c) In diesem Tractätlein zeigt der Verfasser mit wenigen gründlich / wie auf dem Monochord die Intervalla der Tone nach einer richtigen Theilung und bepfommenden Schwebung determiniret mögen werden.

(d) Vid. Auctoris Abd. Treu. Directorium mathematic. in Harmonica. pag. 13. & 41.

(e) Vid. ejusd. manuale Geometriae practicae. p. 76.

(f) Vid. D. Pauli Freheri Theatr. virot. erudit. pag. 1556.

(g) Vid.

nach einiger Zeit, da er sich darum beworben, sehr erwünscht, indeme er die Professionem mathematicam in Altdorff, die unvermuthet bey Absterben M. Daniel Schwenters den 16. Jan. A. 1636. vacant wurde, auf eine bey einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg eingegebene Supplic, bald darauf und zwar den 30. Jan. obtiniret, worauf er dann Onolzbach verlassen und nach Altdorff gezogen. Diese neue Station gabe diesem embsigen Manne weiter Anlaß, daß er in seinem auf die Mathematique bishero mit angewendeten Fleiß noch eifriger fortführe, und solchen in den folgenden Zeiten bey weit mehrern edirten Scriptis sehr rühmlich an den Tag legte, (g) dabey er auch in Physicis, als ihme den 6. Aug. A. 1650. die Professio physica allda ebenfalls übergeben worden (h) ein und anderes zum Vorschein brachte.

Von dessen Edicis, die sich auf verschiedene Theile der Mathematique beziehen, sind folgende vorhanden: Erstlich ein kurzer Unterricht von einem neuen Mathematicischen Instrument, der also betitult: Ingenieur-Stab, welcher leichtlich zuzurichten und mit sich zu tragen, aber mit sonderbaren Vortheil und Behändigkeit in allen Stücken der Mathematic und dero anhängigen Künsten an statt vieler und großer Instrumenten, auch mühsamen Rechnens und Suchens durch den Zirkul zu gebrauchen. Altdorff. 12. 1649. (i) Ferner: Directorium mathematicum ad cujus ductum & informationem tota Mathesis & omnes ejusdem partes, nominatim Arithmetica, Geometria, Astronomia, Geographia, Optica, Harmonica, Mechanica, methodicè doceri & facile disci possunt. Alt. 1657. 4to. Dann auch Bernhard Canklers (k) Summa Geometriae practicae, oder kurzer und leichter Bericht von Feldmessen, welchen Herr Treu mit einem Haupt-Theil vermehret, und mit vielen Annotationibus arithmeticeis, trigonometricis, geographicis &c. illustriert. A. 1663. zu Nürnberg in 8vo. zur Auflage befördert. (l) Ebenfalls hat er allda von der Fortification in specie einen kurzen mathematicischen Unterricht A. 1640. an das Licht gestellet.

Specialiter aber und hauptsächlich waren unseres Mathematici Bemühungen auf die Verbesserung der Astronomie, des Calenders, der Astrologie und der Musica theoreticae gerichtet, gleichwie seine publicirte noch mehreste Scripta zu erkennen geben. In Astronomicis zeigen sich von ihme ediret: A. 1637. Astronomia pars sphaerica, motus cum primi cum fixarum proprii Hypotheses, Affectiones, Observationes per Instrumenta & calculum methodo accurata, & cum Tyronum studiis cum aliquo tenus progressorum Exercitiis inserviente conscripta Norib. 8vo. (m) A. 1653. Observationes des A. 1652. erschienenen Cometen, samt Muthmassungen von dessen Wirkung und Bedeutung. Nürnberg. 4to. A. 1654. Arbitrarius astronomicus, hoc est, Collatio Tabularum eclipticarum inter se & cum duabus Eclipsibus mensis Augusti 1654. Altd. 4to. A. 1660. Compendium compendiorum Astronomiae & Astrologiae, das ist, kurze und klare Verfassung der gangen Stern-Kunst. Altd. 4to. A. 1661. Gründlicher Bericht von dem in dem Ende verwichenen Januarii alten und Anfang des Februarii neuen Calenders erschienenen Cometen, benanntlich was dessen Orth, Lauff und muthmaßliche Bedeutung betrifft. Nürnberg. 4to. A. 1662. Dissertatio de Cometis & via lactea. Altd. 4to. ad Studiosos Acad. Altdorffinae. A. 1665. Gründliche und zu Erörterung vieler schweren Puncten in der gangen Stern- und Natur-Kunst dienliche

(g) Vid. Magni Dan. Omeisii Glor. Acad. Altdorf. pag. 111.

(h) Herr Treu war unter den Altdorffischen Mathematicis der erste / deme man die Professionem physicam neben der Mathematicischen zuerkannte / dann solche zuvor jederzeit einem Professore in der Medicinischen Facultät überlassen worden. (vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. p. 157.) Er inaugurirte selbige den 10. Octobris im besagten Jahr mit einer schönen Oration de mutua Physicae & Matheseos connexionem.

(i) Dieses Instrument bestehet aus einem vierschuhigen Stab mit 8. gleichen Seiten, auf welchen bey unseres Inventoris angegebenen und darauf kunstmäßig angebrachten vielerleyen Eintheilungen viele Problemata ganz leicht determiniret werden. (Ves. G. P. Harsdörffers Mathem. Erquickstunden III. Theil, pag. 170.)

(k) Bernhard Cankler / war ein Verwalter zu Weichstätt in Francken, und bey seinen Verrichtungen der Wissenschaft des Feldmessens sehr befähigt, davon er einen kleinen Tractat geschrieben / welcher A. 1622. und wieder A. 1641. in Nürnberg zum Druck gelanget.

(l) Eben diesen hat auch Herr Treu nach deme weiter mit seiner Verbesserung und Vermehrung illustriert / A. 1663. (wie obiges zeigt) ediret / und ist solcher ebenfalls wiederum nach Abgang der Exemplarien A. 1718. mit einem kleinen Anhang von denen heut zu Tag im Feldmessen richtigsten Manieren von mir ferner versehen / in Nürnberg gedruckt worden.

(m) Abdias Treu, Mathem. in Acad. Norica Professor partem Astronomiae sphaericam accurata methodo consignavit. (Voss. de Scient. Mathem. pag. 390. 391.)

(n) Weil

che Beschreibung des jüngst zu Ende des Jahrs 1664. und im Anfang des 1665. erschienenen Cometen. Nürnberg. 4to. da ihme bey den meinsten von diesen Scriptis seine zum öfttesten angestellte Astronomische Observationes (n) zu einem guten Fundament gedienet.

Wegen Verbesserung des Calenders (o) eröffnete Herr Treu ferner auch seine wohl gegründete Gedanken in einer und der andern Vorstellung nicht ohne Lob, die hierüber ausgefertigte Schriften sind folgende: Unvorgreiffliches Bedencken von Vergleich- und Verbesserung der Calender. Nürnberg. 1648. 4to. Weiter: Unmaßgeblich vorgeschlagener Reichs-Calender auf das Jahr Christi 1667. in welchem neben den beyden bishero üblichen alt- und neuen Calendern zugleich ein allgemeiner Fest-Calender, das ist, eine Anleitung bengefüget wird, wie alle Fest- und Feyer-tage des ganzen Jahrs ohne Nachtheil beyder Calender, auch ohne Verletzung des Gewissens und Kirchen-Ordnung in dem ganzen Römischen Reich, und wo es sonst erbaulich oder zu guter Ordnung dienlich befunden würde, zugleich können gehalten werden. Lüneb. 1666. 4to. Dann auch: Gründliche Calender-Kunst in 2. Theil verfaßt, dern erster von Vergleich der Calender, der andere von Verbesserung der Calender, sonderlich dasjenige betreffend, was von der Wirkung und Bedeutung des Gestirns in der Practica und sonst insgemein beschrieben wird, eben daselbst und im erstbemeldten Jahr gedruckt.

Zur Verbesserung der Astrologie, da Herr Treu dieselbe nicht ganz verwarff, und sie zum Theil nur unrichtig erkannte, truge er darinnen das Seinige bey, daß er denen Astris, Aspecten, grossen Conjunctionen, Finsternissen &c. nicht solche und so grose Effectus und Wirkungen, wie die Astrologi sonst insgemein, zueignete, auch bey dem Prognosticiren des Gewitters der Frucht- und Unfruchtbarkeit, Gesund- und Krankheit, bey Erwählung der Medicamenten, Darstellung der Dierum criticorum, annorum climactericorum &c. nicht so weit, sondern weit moderater, als jene, giengen, wie ihn die Experienz, so weit er darinnen hat kommen können, gelehret, (p) wodurch er sich bey vielen in ein gutes Ansehen gesetzt, (q) bey den gemeinen Astrologis aber wenig Dank erworben. (r) Obige Emendation hat selbiger in verschiedenen Scriptis expres gezeigt, welche nachfolgende sind: Discursus von Grund- und Verbesserung der Astrologia, und was durch Anleitung derselben aus dem Gestirn, Conjunctionibus, Finsternissen und andern Constellationibus, so wohl von natürlichen als Welt-Händeln ohne Uberglauben könne geurtheilet und prognosticiret werden. Nürnberg. 1643. 4to. 2) Nucleus Astrologia correctæ, oder Bericht von Nativitäts-Stellen. Nürnberg. 1651. 4to. (s) 3) Denkwürdige und mehrentheils neue Ob-

serva-

(n) Weil Herr Treu denen Astronomischen Observationibus immer ergeben war, so erhielt er bey seinem Ansuchen / daß A. 1657. ein an der Stadt-Mauern in Altdorff gegen Mitternacht stehender Thurn zu einem Observatorio adaptiret / und dazu der nöthigste Apparatus von Instrumenten angeschafft wurde.

(o) Hierzu gabe ihme die damalige Conjunction, da man um die Mitte des vorhergehenden Seculi bey dem Reichs-Convent zu Regensburg auf die Verbesserung des Calenders viele Reflexiones machte / absonderlich Anlaß, daß also auch er, wie mehr andere Mathematici, seine Vorschläge hierinnen an den Tag zu legen nicht ermangelte.

(p) Absonderlich hat sich Herr Treu um so viel möglich / aus meteorologischen Observationen die künftige Witterungen zu determiniren / viele Bemühungen gegeben / indeme er zu diesem Abschen von A. 1636. bis 1650. in Altdorff dergleichen Observationes, die er alle Tag viermahl angestellet / fleißig zusammen geschrieben / welches MSc. annoch in der Altdorffischen Bibliothec zu finden.

(q) Vid. Joh. Valent. Andrea Seleniana Augst. pag. 150.

(r) Unter diesen hat sich vor andern publicè hervor gethan Israel Diebner, aus Meissen von Schnee-

berg bürtig, der in einem und dem andern um A. 1650. edirten astrologischen Scripto, wider unsern Treuen / weil er gar vieles in der gemeinen Astrologie verworffen / auch des Davidis Herlicii von vielen Jahren her zu Nürnberg gedruckten Calender / von A. 1636. an unter dem Herlicischen Namen noch weiter continuirte / heftig giengen / welchen dann nach A. 1650. unser Mathematicus in zweyen Scriptis mit einem guten Fundament refutiret / dern erstes also betitult: Aufrichtiges Bedencken über das Prognosticon Andrea Argoli vom Untergang des Römischen Reichs / die Oberherischafft des Türcken über Teutschland / und das eigentliche Jahr des jüngsten Tags zu behaupten / das zweyte aber diesen Titel hat: Endlicher Bescheid auf die Diebnerische unwarhafftige Apologiam und andere ungründliche Aufschneidungen von den Finsternissen / benamentlich der A. 1654. erscheinenden / und was sie bedeuten &c. da er auch sonst in andern Scriptis bey Gelegenheit die Unrichtigkeit des Diebnerischen Prognosticirens gezeigt. (Ves. unsers Abd. Treuens Observationes von grossen Conjunctionibus & Oppositionibus. pag. 93. 94.)

(s) Dieses Werk hat M. Johann Magirus in ein Compendium gebracht / das hernach A. 1672. zu Biesse in 12. gedruckt worden.

(t) Dieses

servationes von grossen Conjunctionibus und Oppositionibus, item von der Apogeorum, Nodorum, Centrorum, Eccentrici Solis und dergleichen, Bewegungen, so wohl auch von neuen Sternen und Cometen etc. Nürnberg. 1653. 4to. 4) Ableinung und Wiederlegung der Astrologia judiciaria und abergläubischen Calendermacher. Augsp. 1654. 4to. 5) Compendium compendiorum Astronomiae & Astrologiae, das ist, kurze und klare Verfassung der ganzen Stern-Kunst. Altd. 1660. 4to. (c) 6) Practica universalis in Erwählung des Ueberlassens und Irthney auf alle Jahr und in allen Calendern, wann nur die Mondsbrüche und andere Aspecten fleissig darinnen verzeichnet, zu gebrauchen. Altd. 1660. 4to. 7) Methodus genethliaca, das ist Ordnung und Nutz des Nativität-Stellens. Altd. 1663. 4to. 8) Astrologia medica, hoc est de liberali Scientia ad curam valetudinis & rerum eo pertinentium dextrè applicanda. Altd. 1663. 4to. (u) 9) Teutscher Courier: oder Abfertigung des also betitulten Englisch-Holländischen Post-Reuters von der vermeynten grossen Conjunction des 17. Decembris verwichenen Jahres, samt gründlichen Bericht, was von der warhafften in diesem 1663. Jahr grossen Conjunction zu halten sene. Altd. 1663. 4to.

Nächst deme war er auch in der Musica theoretica, wie eines Theils in der practica, trefflich erfahren, das er in dem obbemeldten Opusculo, Janitor Lycei Musici benannt, (x) und in seinem Directorio mathematico, (y) vornemlich aber in 4. von ihm zu Altdorff A. 1645. 1648. 1662. de Musica gehaltenen Disputationen (z) publice dargabe, bey welcher schönen Wissenschaft er auch die Erfindung einer neuen musicalischen Temperatur mit Lob an das Licht gebracht. (aa)

In Ansehung der mit anben zu verwaltenden Professionis physicae liess auch noch Herr Freu A. 1658. eine Physicam, die nach denen Aristotelischen Principiis gerichtet, zum Gebrauch seiner Auditorum in 12. zu Nürnberg drucken, die also betitult: Physica Aristotelica conscripta & redacta ad methodum accuratè demonstrativam, qualem in solis Mathematicis locum habere perperam hactenus creditum est &c. wieder solche überkam er Michaelen Watsonium (bb) hernach zu einem Adversario, den hierauf unser Freu in einem zu Altdorff A. 1661. expres edirten Scripto, und A. 1662. in einer gedruckten Epistel gründlich refutirte, da er auch inzwischen allerhand Disputationes physicas (cc) auch noch hierauf zwey andere Werke (dd) ediret. Starb den 12. Martii A. 1669., nachdem er die Mathematische Profession 33. die Physikalische aber 19. Jahr in Altdorff mit vielen Lob bedienet.

D. Pau

(c) Dieses Compendium ist eben dassjenige / davon man oben auch bey den Astronomischen Wercken Meldung gethan.

(u) Obiges Scriptum, das von dem Nutzen der Astrologie in der Medicin, bey Curirung der Krankheiten, handelt / bestehet aus 4. zu verschiedenen Zeiten publice ventilirten Disputationen, welche nach deme der Herr Auctor A. 1663. zusammen heraus gegeben.

(x) Bes. oben pag. 102.

(y) Bes. in diesem Traetat das Compendium Harmonicae s. Canonicae.

(z) Die erste Disputation von solchen tractiret de natura musicae, die zweyte de natura soni & auditus, die dritte de natura consonantiae & dissonantiae, und die vierte de divisione Monochordi.

(aa) Hierinnen stimmt uns der so wohl in Praxi als Theoria stattlich verlierte Musicus, Wolfgang Caspar Prinz / gänzlich bey / der bey dieser Occasion unsers Herrn Freuens mit grossen Ruhm gedendet / und also schreibt: (Bes. besagten Prinzens historische Beschreibung der edlen Sing- und Kling-Kunst. pag. 145.) Gleichwie Abdias Freu / Phys. und Mathem. P. P. zu Altdorff / mein vor Zeiten hochgeschreyter Herr Praeceptor, un-

ter die gelehrte Leuthe und vortrefflichste Mathematicos, also ist er auch billich unter die berühmteste Musicos theoreticos zu zehlen / dann er ist der erste Erfinder der aller accuratesten Temperatur, welche ich in dem dritten Theil meiner Phrynidis beschrieben / gewesen etc.

(bb) Michael Watsonius, von Stolpa in Pommern / war erstlich Adjunctus Philosophiae zu Rostock / nach deme in dem Gymnasio zu Bremen Rector, ferner Professor Philosophiae in Kinteln / und dann A. 1665. zu Kiel; dieser nahm Anlaß, in einer von ihm A. 1658. zu Bremen in 12. edirten Synopsi Philosophiae unsern Herrn Freuen wegen seiner in eben dem Jahr publicirten Physicae Aristotelicae zum offtern zu refutiren / deswegen er dann bewogen wurde / obbemeldtes Scripta wider selbigen an den Tag zu legen. Starb den 5. Dec. A. 1665. (vid. Joh. Mölleri Fascic. ad Hist. Ducatus Slesvic. pag. 370.)

(cc) Vid. D. Apini vitae Profess. Altd. Philos. pag. 158. 159.

(dd) Er gab auch noch zum Druck Continuationem Poikillae Harmoniae theologo-juridico-politico-philologicae D. G. C. Waltheri; und dann Examen theologico-philosophicum Hyperlophiae antibiblicae zu Nürnberg A. 1667. 4c.

(ee) Erhar-

D. Paulus Heigel,

In Mathematicus, geboren zu Nürnberg den 16. Martij A. 1640., ließe sich nach seiner zu denen Studiis gar zeitlich bezeigten Neigung, in derselben Fundamenten unter der Direction gelehrter Männer zu Hause wohl instruiren, wodurch er in wenigen Jahren so weit gelangte, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters, nemlich A. 1656., eine Universität zu besuchen im Stand war, er gieng über in erstbemeldten Jahr nach Jenam, woselbst er auf die Philosophie und absonderlich auf die Mathematique, die er bey dem berühmten Mathematico, Erhardo Weigelio, (ee) begrieffe, einen großen Fleiß wendete, welcher nach dem Verlauff zweyer Jahren mit der Würde eines Magistri bestens remuneriret wurde. Hierauf applicirte er sich auf die Theologie ebenfalls mit einem guten Success, und hielt zu dessen Probe alsdann unter dem Praesidio D. Frischmuchi aus des Propheten Michae III. Cap. I. Vers eine gelehrte Disputation de Angelo foederis mit vielen Applausu.

A. 1660. begab sich Heigelius von Jena nach Helmstädt, und bediente sich daselbst bey dem berühmten Theologo, D. Gerhardo Titio, des Tisches und dabey seiner stäten Conversation zwölf Jahr lang sehr vergnügt. Bey diesem so langen Aufenthalt wurden viele, die den Studiis allda ergeben waren, da selbiger unmittelbar das Studium mathematicum, auch zugleich das physicum, eifrig mit fort trieb, endlich animiret, daß sie bey ihm in Mathematicis allerhand Collegia, zum öftern aber in Geographia generali und in der Analysis, in welchen beeden er trefflich versirret war, mit großen Nutzen anhörten. Dieses gute Unternehmen machte Heigelium nach der Hand sehr recommendable, dann es fügte sich daß er, als A. 1666. die Professio Mathematicum auf dieser Universität vacant wurde, solche in Ansehung seines bishero in Mathematicis wohl angewendeten Fleißes vor andern obtinirte, welche er hernach bis an sein End rühmlichst versehen.

Ausser dieser Bedienung ließe man unserm Heigelio, weil er jederzeit die Theologie vor sein Haupt-Studium erkandte, deswegen noch eine und die andere ansehnliche Beförderung auch in den folgenden Zeiten angedenken, immassen er A. 1673. die Professionem Theologiae extraordinariam in Helmstädt, A. 1680. die General-Inspection über die Schulen des Herzogthums Wolfenbüttel auch zugleich die Probsten des Closters Marienburg, endlich A. 1684. die Dignität eines Doctoris Theologiae erhielt, dabey er Anlaß bekame, verschiedene Disputationes theologicas in den letzten Jahren seines Lebens annoch an das Licht zu stellen, (ff) welches er den 18. October A. 1690. ruhmwürdig geendet.

Martin

(ee) Erhardus Weigelius, ein Professor Mathematicus zu Jena / auch Kayserl. und Pfalz-Sulzbachischer Rath, war A. 1625. den 16. Dec. zu Weyden / einem Sulzbachischen Städtlein / geboren / er legte die erste Fundamenta zu seinen Studiis in Wunsiedel und dann zu Halle in Sachsen auf dem dasigen Gymnasio, begrieffe zugleich an beeden Orten die Mathematique unter Joh. Ellerodii und Barthol. Schimpffers Anweisung wohl und absolvirte dann ebenfalls in Sachsen die Studia academica sehr erwünscht / hierauf wurde er A. 1653. nach Jenam zur Mathematicischen Profession vociret / bey welcher er sich nachdeme wegen vieler edirten Schriften und allerhand nützlichen Erfindungen (vid. Catalogum in Miscell. Nat. Curios. A. 1672. & in sine Philosophia Mathem. Weig.) sich berühmt machte. Unter seinen Erfindungen sind vornemlich die Globi astronomici perpetui bes. den Anhang zu Bionis Werck's Schule von den Astronomischen Instrumenten p. 9. 10.) Globi heraldici (Ibid. p. 10. & Append. ad Sphaericam Weigelii) der Pancosmus (bes. im bes.

sagten Bionischen Anhang pag. 13. 14. und den Append. ad Sphaer. Weigelii) Astrodictica Instrumenta, (Bionis Anh. pag. 83. 84.) Microgonium oder Minuten-weißer (vid. M. Luc. Besselini Trigonomet. curios. pag. 36. 37.) die Arithmetica Tetractyca, (Act. Erud. Lips. pag. 259. A. 1689.) und die von der Reichs-Versammlung zu Regensburg approbirte Verbesserung des alten Calenders zu Anfang dieses lauffenden Seculi (vid. Acta Erud. Lips. p. 33. A. 1708.) bekandt und considerable. Starb zu Jena den 21. Martij A. 1699.

(ff) Die Disputationes theologiae, die Heigelius ediret / bestehen in folgenden und sind: 1) Disput. de Miraculis. 1677. 2) de Adiaphoribus. 1681. 3) de portis veteris Jerusalem. 1681. 4) de veritate unicae Religionis christianae, & falsitate reliquarum. 1681. 5) de Gratiae divinae sufficientia & falsitate reliquarum. 1684. 6) Propositiones theologiae de primis sanctae Religionis capitibus; Disput. inaugur. 1684.

(gg) Nach

Martin Beer,

In Professor Geographiæ in Nürnberg, war allda geböhren den 14. Decembr. A. 1617., und bey zunehmenden Jahren der beständigen Information und Inspection M. Georgii Schroederi, eines treu fleissigen Schulmannes und Rectoris der Schule bey St. Lorenzen übergeben, nachdem nun dessen guter Unterricht selbigen nach einer geraumen Zeit zu stattlichen Profectibus in denen Humanioribus gebracht, wurde er A. 1632. auf die Universität Altdorff verschicket, daselbst lag er der Philosophie drey Jahr embsig ob, und zeigte dann eine feine Probe seines Fleisses in einer unter D. Joh. Kobii Präsidio gehaltenen Disputation de Demonstratione. A. 1635. begabe er sich nach Jenam, und beförderte sein wohl angefangenes Studium philosophicum unter der Manuduction des berühmten Philosophi, Danielis Stahlü, allda noch so weit, daß er A. 1637. unter dem Decanat Joh. Mich. Dilherrns, den Gradum Magisterii mit Ruhm sich conferiren liess, hierauf hielt er etliche Disputationes philologicas, applicirte sich dann auf die Theologie mit grossen Eiffer, und machte sich dabey die Institution der dasigen Theologorum, D. Tobia Majoris und D. Salomonis Glassii, sehr wohl zu Nütze.

A. 1639. verfügte sich selbiger, um seine Freunde zu besuchen, auf einige Zeitlang nach Nürnberg, und gieng darauf nach Marburg, allwo er auch die Collegia Theologica bey D. Hanneckenio, seinem Hospite, und U. Feuerborn fleissig besuchte, indeme er aber wegen der damahlen sich ereigneten Unsicherheit nicht wohl in Marburg lang subsistiren kundte, nahm er in dem folgenden, als dem 1640. Jahr, seinen Weg von dar nach Strassburg, und machte sich durch seinen weitem Fleiss auch daselbst bey denen Professoribus Theologiæ, als D. Johann Schmiedten, bey welchem er an dem Tisch aufgenommen wurde, D. Dorschæo und D. Dannhauern sehr beliebt. A. 1643. bekam Herr Beer durch dieses seines Herrn Hospitis Vermittlung eine erwünschte Gelegenheit in einer gewissen Affaire nach Lion in Frankreich zu gehen, welche Reise er im Frühling über Basel und Geneve förderfamst vornahm, und nach einiger Zeit allda glücklich arrivirte, als er aber endlich diesen Ort wieder zu verlassen, und sich noch weiter in Frankreich um zu sehen, in dem Begrieff war, da erhielt selbiger von Haus aus unvermuthet die Nachricht, daß er bey der Löbl. Universität Altdorff zum Inspectore Alumnorum Oberherzlich wäre ernennet worden, deswegen er sich ungesäumt auf den Weg nach Nürnberg begeben, und dann gleich die ihm committirte Function in Altdorff über sich genommen, die er so wohl im dociren als disputiren in die 6. Jahr lang rühmlich versehen.

Zu Ende des 1646. Jahrs wurde unserm Herrn Beer abermalen eine Vocation aus Nürnberg zugetheilet, und ihm neben der Professione Historiarum, nachmahls auch Moraliæ, die Professio in Geographia, um solche zu Nürnberg in dem Auditorio Egidiano publice zu profitiren, (gg) aufgetragen, welchem Begehren er schuldige Parition leistete, und den Antritt zu solcher Function bey dem Anfang des 1647ten Jahrs mit einer Oratione inaugurali de nobilissima hominis parte &c. glücklich machte. In eben diesem Jahr conferirte man ihm noch das Vicariat bey der Kirchen zu unserm L. Frauen, A. 1649. das Diaconat allda, dann A. 1652. die Stelle eines Predigers und Inspectoris bey der Kirche und Schule zum S. Geist, in welchen Verrichtungen er sich, so viel seine Kräfte und die zuletzt erfolgte vielerley Unpäßlichkeiten, (massen

(gg) Nachdem die Erfahrung gezeigt, daß das um A. 1572. nach Altdorff translocirte Nürnbergsche Gymnasium (bes. oben pag. 78. die Anmerkung bey nn) in den folgenden Zeiten bey dem Wachsthum der allda A. 1578. etablirten Academie und A. 1622. angeordneten Universität / je mehr und mehr in eine Abnahme gerathen / so wurde dann solches / auf Oberherzlich gefassten Schluß / zu Anfang des 1633. Jahrs wiederum nach Nürnberg an seine alte Stelle transferirt / zugleich wieder ein Auditorium publicum allda bey S. Egidien und dieses mit verschiedenen Professionen versehen. (vid. Joh. Heldii Hist. Gymnasii Norib. A. 1672. Norib. edit. Joh. Gorr.

Feuerleins Fata des Nürnbergischen Gymnasii. p. 34. 35.) zu neuen Professoribus bestimmte man am ersten dazu M. Georg. Fabern, als Hebraicæ linguæ Professore, ferner Johann Michael Dilherrn / (vid. Pauli Freheri Theatr. viror. pag. 683.) ehemahligen Prof. Philosophiæ in Jenam / in Nürnberg aber zu einem Professore Theologiæ und Philosophiæ, auch Daniel Wülffern (vid. Kanigii Bibl. nov. & vet.) zur Logic Metaphysic und Physic, und dann unsern Herrn Beer / wie oben gemeldet worden / welche Lectiones bishero noch bey weiterer Continuation anderer berühmten Männer ihren Fortgang haben.

(massen er in den letzten Jahren seines Lebens bey einer grossen Blödigkeit und endlich gänglichen Verrückung des Gesichtes gar vieles erduldet) es zugelassen, jederzeit unverdrossen gezeigt. (hh)

Einen gleichen Fleiß wies er auch in der ihm anvertrauten Profession, indeme er immer der studirenden Jugend mit seinem Unterricht an die Hand gieng, und zum Nutzen seiner Auditorum, die der Geographie ergeben waren, A. 1665. ein Enchiridion Geographiae veteris & novae, A. 1667. ein Breviarium geographicum in Nürnberg edirte, welche beede er A. 1674. beyeinander gedruckt wieder in 12. heraus gab. Er beschloß nach vielen erlittenen Ungemach endlich den 9. Sept. A. 1692. sein Leben mit einem guten Nachruhm. (ii)

D. Johann Georg Volckamer, der Ältere,

In berühmter Medicus und Beförderer Mathematischer Wissenschaften, war zu Nürnberg den 9. Junii A. 1616. geboren, und anfänglich zu Hause, hernach auch in den Schulen in der Latinität wohl unterrichtet, da er dann, nachdem er in den Humanioribus ein gutes Fundament gelegt, sich A. 1633. nach Jena verfügte, in der Philosophie, absonderlich aber in Mathematicis und Physicis, fleißig übte, und dabey im peroriren und disputiren ein und anderes schönes Specimen ablegte. A. 1636. gieng er von Jena nach Altdorff, und applicirte sich allda auf das von ihm erwählte Haupt-Studium, die Medicin, ebenfalls mit grossen Fleiß, darinnen ihm D. Caspar Hofmann, D. Georg Noesler, auch D. Ludovicus Jungermann, dessen Stubengeseß er eine geraume Zeit gewesen, mit ihrer geschickten Institution allda stattdich dienten.

A. 1638. nahm Volckamer eine Reise, wie es sein Studium erforderte, nach Padua vor, allwo er nach seiner glücklichen Ankunft durch die stäte Conversation und fernern guten Unterricht verschiedener berühmten Männer, als Joh. Veslingii, Prosperi Alpini, Bened. Sylvatici, Petri de Marchettis, noch weitere treffliche Professus in dem Studio medico, und dadurch so viel Ansehen erlangte, daß man ihm ein Bibliothecariat eine geraume Zeit allda anvertraute. A. 1641. begab sich selbiger von Padua wieder nach Haus und hierauf nach Altdorff, woselbst er nach einem vorgenommenen Tentamine und Examine eine Inaugural-Disputation de Febre ephemera, sine Praeside, wie gewöhnlich, mit grossen Lob hielt, dabey er sich aber den Gradum Doctoris noch nicht conferiren liess, indeme er noch eine Reise nach Italien und Frankreich zu thun und sich in chirurgicis auch wohl zu üben im Sinn hatte, die er dann im September im letztbemeldten Jahr antrate, und solche über Venedig, Ferrara, Bononien u. nach Rom wohl verrichtete, worauf er sich nach einiger Zeit nach Neapolis erhub, und allda bey Marco Aurelio Severino, einem in der Medicin und Chirurgie sehr berühmten Manne wohl recommendirt machte, welcher ihm so wohl mit einer guten Bewohnung und Kost als mit einer stattdlichen Unterweisung in chirurgicis zimlich lang annoch bestens an die Hand gegangen. (kk) A. 1642. zu Anfang des Frühlings verlies er Neapoli, und gieng durch Italien nach Genua,

(hh) Einen rühmlichen Fleiß zeigte auch Herr Beer bey Edirung verschiedener Theologischer Scriptorum, welche folgende sind: 1) Geberth, so auf D. Lutheri Catechismum und insonderheit auf die 52. Lectionen des Nürnbergischen Kinder-Lehr-Büchleins gerichtet, 1652. 8vo. 2) Von Fortpflanzung der Evangelischen Wahrheit von den Zeiten der Apostel bis auf die Zeiten D. Lutheri. 1654. 12. 3) Von Päpstlicher Anrufung der H. Engel und der verstorbenen Heiligen. 1656. 12. 4) Vom Leiden Christi Andachten und Predigten. 1657. 5) Die unsiehlbare und stets bestehende Kirche Christi. 1658. 6) Gründliche Widerlegung des kurzen Beweises Viti Ebermanni 1659. 7) Neuen Jahrs Verehrung an Herrn D. Johann Caspar Jäger. 1661. 4to.

8) Deo gratias, weil Herr D. Johann Caspar Jäger auf die Neu-Jahrs Verehrung nichts richtiges kan antworten. 9) Antivenator oder völlige Abkainung des Antarcici 1662. 12. 10) Ertliche Leich-Predigten.

(ii) Vid. M. Henr. Pippingi Memor. Theolog. T. I. (kk) Als Herr Volckamer um A. 1641. und 42. sich zu Neapolis aufhielt / kamen ihm etliche rare Charren von magna Graecia, nemlich von Königreich Neapoli / Calabrien und Sicilien / zu Handen und zu Kauff / auf welchen viele alte Numismata dieses Landes in Kupffer gestochen / und von Prospero Parisiensis, einem Römischen Patrio und JCo, allbereit A. 1592. edirt zu finden waren / solche liess er wegen der Rarität endlich A. 1683. in Folio zu Nürnberg denen Liebhabern

Genua, und von dar in Frankreich über Nizza, Marseille, Montpellier, Toulouse, Bourdeaux, Orleans nach Paris, allwo er noch eine zimliche Zeit verbliebe, da er dann endlich über Lion durch die Schweiz nach Haus zurück gefehret, und allda im November des besagten Jahrs wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget.

Nach diesen gar erwünscht absolvirten Studiis und Reisen wurden endlich unseres Herrn Voldkammers rühmliche Bemühungen und daraus erlangte grose Geschicklichkeit mit verschiedenen Dignitäten wohl belohnet, dann man conferirte ihm A. 1643. (als in dem folgenden Jahre) den 30. April zu Altdorff bey einer ausserordentlichen Promotion die Würde eines Doctoris in Medicina und darauf den 7. Jun. eine Stelle in dem Nürnbergischen Collegio medico, bezierte ihn auch in den folgenden Zeiten mit mehr andern gar ansehnlichen Ehren-Stellen, massen er A. 1678. zu einem Mitgliedt der Kayserl. Leopoldinischen Academie der Naturæ curiosorum, A. 1686. zum Præside von dieser trefflichen Societät, und dabey als Comes Palatinus Cæsareus auch Kayserl. Leib-Medicus declariret worden, wodurch er sich nicht so wohl zu Hause bey einer mit beykommenden starcken Praxi als ausserwärts durch eine grose Correspondenz sehr berühmt und zugleich immer beschäftigt gemacht.

Bey diesen so vielen Geschäften war unser Herr D. Voldkamer nichts destoweniger auch noch auf das von ihm jederzeit beliebte Studium mathematicum bedacht, daß er sich in selbigem, vornemlich aber in dessen Praxi, zum Exempel in Dioptricis, als in Verfertigung schöner optischen Gläser, dann auch in Gnomonicis, nemlich in Darstellung allerhand künstlichen Sonnen-Uhren zum öfftesten eine Ergözung schaffte, welche letzte Ausübung ihn gegen A. 1677. auf eine gar nützliche Untersuchung annoch anwies, dann es kame ihm einige Jahre zuvor gar glücklich zu Sinne, daß, als er bald nach A. 1670. verspühret, wie die von ihm verfertigte Sonnen-Uhren, indeme er solche nach der von undendlichen Zeiten her mit andern Uhr-Künstlern in Nürnberg um 8. Grad von Mitternacht gegen Morgen vermeynten beständigen Abweichung derer Magnet-Nadeln allezeit gerichtet, je länger je weniger, ungeachtet er die Uhren mit dem größten Fleiß beschrieb, die richtige Stunden andeuten wollten, (ll) er deswegen die Abweichung dieser Nadeln auf das neue wohl zu examiniren hätte, worzu er dann den in Praxi astronomica trefflich versirten Herrn Georg Christoph Eimmarten (mm) um verschiedene accurate Mittag-Linien zu diesem Vorhaben zu determiniren, auch öftters den berühmten Mathematicum in Altdorff, Herrn Johann Christoph Sturm, (nn) mit zu Hülffe nahm, darauf jener alsdann einige Mittag-Linien, wie der treffliche Danziger Astronomus, Herr Joh. Hevelius, (oo) anwie-

habern der Antiquität zum besten / mit einer Präfatione epistolica Herrn Christophori Arnoldi, des berühmten Professoris Historiarum zum Druck und Nachsich gelangen.

(ll) Vid. celeb. D. Joh. Christ. Sturmii Epist. invit. ad Observ. magneticas instituendas pag. 3. & 4. El. Camerarii Dissertat. Taurinenses Epistol. pag. 240. 241. &c. &c.

(mm) Von Herrn Eimmarto wird bald unten ein mehrers gemeldet.

(nn) Ein mehrers wird auch nächst unten von Herrn Sturm zu vernehmen seyn.

(oo) Joh. Hevelius, ein Burgermeister und gar berühmter Astronomus zu Danzig / war allda den 28. Jan. A. 1611. geboren: Er legte sich neben der Latinität auf die Mathematique, absonderlich aber auf die Astronomie, unter der Manuduction des bekandten Mathematici, Joh. Crügeri, A. 1627. (vid. Hevelii Mach. cæl. P. I. in Pref. p. 37. 38.) mit groser Begierde / welcher ihn auch veranlasse / (vid. ibid. p. 39.) daß er nach denen glücklich geendigten Studiis und Reisen um A. 1641. ein Observatorium auf seiner Wohnung anordnete / solches mit verschiedenen schönen Instrumenten versah / (vid. Hevel. Mach. cæl. P. I.) und unzehliche Obser-

vationes, zu der Astronomie vieler Aufnahme / (vid. ejusd. Mach. cæl. P. II.) auf die 50. Jahr lang hielte. Er fandte am ersten A. 1637. den Tubum reflectentem, oder das sonst in specie so benannte Polemoscopium. (vid. ejusd. Selenogr. p. 24. & Mach. cæl. P. I. p. 435.) A. 1648. den motum Lunæ librationum (vid. Selenogr. pag. 236. Mach. cæl. P. I. in Pref. pag. 52.) aus / und brachte anbey die Selenographie, Cometographie, auch die loca fixarum, mit Angebung mehrer anderer Asterismorum, zu einer grosen Perfection, wie seine hiervon edirte schöne Werke dieses genugsam an den Tag legen. Er versprache um A. 1682. (vid. Acta Erud. Lips. pag. 30. 31. A. 1682.) daß er Globos cœlestes von verschiedener Gröse auf die Epocham von A. 1700. nach seinen Observationen gerichtet / dem Publico mittheilen wollte / es wurde aber dieses gute Unternehmen durch seinen Todt / der A. 1687. an seinem Geburts-Tag erfolget, unterbrochen / jedoch hat nach dem Gerhardus Valck in Amsterdam dergleichen Globos von unterschiedlicher Gröse mit Beyhülffe Herrn D. ZumBachs de Koesfeldt, des hochberühmten Mathematici, zu Anfang dieses Seculi zum Stand und Vorschein aus dem Catalogo fixarum Hevelii noch erwünscht gebracht.

D 3

(pp) Diese

anwiese, nach unterschiedlichen Methoden (pp) an einem bequemen offenen Ort mit großer Accuratesse gezogen, insgesamt aber bey vielen mit vielerley Magnet-Nadeln um die Solsticia und Aequinoctia A. 1677. 78. 79. 80. gehaltenen Observationen endlich befunden, daß die Abweichung des Magnets sich nicht mehr von Mitternacht gegen Morgen ergeben, sondern vielmehr gegen Abend, und zwar schon einige Minuten über 5. Grade avanciret, (qq) dadurch man dann auch in Nürnberg, wie zuvor schon an einem und dem andern Orth (rr) gar nützlich entdeckt, wie ebenfalls allda die Compasse einer stäten Veränderung unterworfen.

Diese neue Untersuchung wollte unser Herr Volckamerus denen Curiosis nicht verborgen seyn lassen, dann er machte dieses Unternehmen gar bald seinen Correspondenten mit großer Freude kundt, (A) und die meiste, um ein gleiches vorzunehmen, disponirt, er liese auch solches hernach in einer A. 1682. von dem obbelobten Herrn Sturm edirten lateinischen Epistel auch andern Curiosis intimiren, und sie wegen eines heraus zu hoffenden großen Vortheils, um künftighin auch anderwärts dergleichen Observationes zu halten, freundlich dazu inviciren, welches inzwischen so viel Gutes effectuirt, daß sich von A. 1680. an bis hieher die Observationes hiervon in einer weit größern Anzahl, als in 100. und mehr Jahren zuvor, gezeigt, dadurch man bey solcher Vermehrung noch mit der Zeit desto eher, um eine richtige Theoriam von denen Magnetischen Veränderungen zu etabliren, im Stand seyn wird. Er endigte sein Leben den 17. May A. 1693. in dem 77. Jahr seines Alters mit einem großen Ruhm, welcher auch bey der Nachwelt nicht wird vergeßlich seyn. (cc)

Johann

(pp) Diese Methoden sind in einem von Herrn Eimmarten hierüber ausgefertigten und vom Herrn Prof. Sturm seiner obbesagten Epistola invitatoriae beygefügten Kupfer eigentlich vorgestellt zu finden.

(qq) Hiervon giebet Herr Volckamerus selbst (vid. *Liter. suppl. ad Princip. de Montecuculi pro suscipiendo Acad. Nat. Curios. Prorektoratu Norib. 1678. edit. & Miscell. Nat. Curios. Anni I. Dec. II. in Append.*) folgende Nachricht: da er meldet; Quam quondam Magneticæ acus Declinationem in hac nostra civitate artifices habuere indubiam, quod cuspis ejus australis à meridiana discederet linea ad occidentem octo ferè gradibus, eam ipsam hodierno deflectere tempore à linea ista meridionali ortum versus ad quinque gradus ingeniosus Mathematicus cultor, Georgius Christoph. Eimmart observavit, qui quatuor continuis ante Aequinoctium autumnale diebus, semper talem, qualem & biennio ante (A. 1676.) deprehendi, accuratè tot Instrumentis huic fini accommodatis respondentem demonstravit, non sine insigni apud plurimos hujus discriminis admiratione, weiter gedencket mit mehrern und zum öftern dessen Herr P. Sturm in seinen Scriptis. (vid. *ejusd. Epist. invit. ad Observ. magneticas instituendas, Phys. Hypoth. T. I. pag. 720. T. II. pag. 1091. Phys. compend. erotematicam p. 462. & 469.*) Zum stäten Andencken dieses besondern Tentaminis liese Herr D. Volckamer diese gefundene Abweichung in einem großen Marmor/der im Diametro von 3½. Schuhen/ samt einer Inscription, wie die Figur zu Ende der Sturmischen Epistola invitatoriae accurat zeigt / tieff einägen/ und solche in dem Seuterischen Garten/ der vor der Stadt gegen Morgen lieget / nach dem erforderensitu aufrichten/welche noch allda zu finden.

(rr) Nachdeme in den vorhergehenden Zeiten die von allerhand curieuxen Gelehrten/ als dem Merfeno, Gassendo, Ricciolo, Kirchero, Auzouto, Peuto, Hevelio, Hallejo &c. zu verschiedenen

Zeiten angestellte magnetische Observationes je mehr und mehr gezeigt/ wie zu Paris/ Rom/ London/ Danzig &c. die Abweichung des Magnets immer verändertlich, so hat auch unser Herr D. Volckamer diese Abweichung zu Nürnberg durch seine Observationes zur weitem Confirmation ebenfalls variable befunden / welche Veränderung sich nun allhier bey 13. Grad von Mitternacht gegen Abend / in dem größten Abgang von der Mittagelinie zeigt.

(A) Auf dergleichen Nachricht und freundliche Invitation, um magnetische Observationes anzustellen/ die Herr D. Volckamer unter andern auch an Georg. Casp. Kirchmann / weitberühmten Professorem Oratoriae zu Wittenberg, dagumahl hat ergehen lassen / antwortet dieser in einem A. 1680. allda edirten Scripto de Phosphoris pag. 70. jenem also: Invitasti nuper me amice ad phaenomena Magnetis epistolio, ut auderem aliquid pro publico, commonefaciens, instructissimum illum Experimentis, qui de isto singularia non modo, sed demonstrabilia proferre vult, omnino esse decet.

(cc) Diesem berühmten Manne zu Ehren hielte erstbemelbter Georg Caspar Kirchmann A. 1694. zu Wittenberg in dem Collegio publicè eine schöne Parentation, welche hernach unter dem Titel Memoriarum Volckamerianarum dem Appendici ad annum secundum Decur. III. Ephemeridum medicophysicarum pag. 51. beygefügt worden. Zum weitem Andencken mögen wir dieses noch beybringen / daß unser Herr Volckamer schon A. 1682. das Fundament zu der bekandten Geyssischen Feuer-Machine, (bes. die Dresfl. Naturgeschichte. A. 1720. pag. 460.) bey welcher durch den Dampf des Wassers des Feuers Gewalt getilget wird / an den Tag gegeben/ davon in den *Miscell. Nat. Curios. ann. I. Dec. II. s. Ann. 1682. Observ. 82. pag. 423. &c.* vieles umständlich zu finden.

(uu) Grien-

Johann Franciscus Griendel, (uu)

In Mathematicus, aus Nieder-Sachsen gebürtig, excolirte von Jugend auf die Mathesin vor andern Studiis mit einem besondern Fleiß, und machte sich darinnen, und zusehender in Opticis, auch der militairischen Architectur, trefflich bewandert, nach deme aber, als er um A. 1670. nach Nürnberg came, einige Jahr allda verbliebe, und in Praxi dioptrica vieles prästirte, dadurch sehr bekandt und berühmt, deswegen die mehreste Frembde, auch viele Standtes-Personen, ihn bey ihrer Durchreise zu besuchen, und seine Curiosa optica anzusehen (xx) nicht unterließen.

Ben selbigem waren nicht so wohl zur Curiosität als zum verkauffen von ihm ausgefertigt in Dioptriciis beständig zu finden: Viele Augen- und Brillen-Gläser, (yy) um einem jeden blöden Gesicht, nach dessen Beschaffenheit, zu dienen, (zz) kleine Niederländische Perspective, (a) Tubi terrestres mit 4. Gläsern, (b) und Tubi astro-

(uu) Griendelius zeigt/ daß er von einer vornehmen Extraction gewesen / da er sich insgemein von Ach auf Wanchhausen / Creutzherm des Ritters Ordens des H. Geistes zu schreiben pflegte.

(xx) Apud D. Griendlerum (Gründelium) in opticiis miracula videre licet: Visui objicit paradysum, infernum, spectra, cœlum avibus repletum, nuptias ruricularum, superba palatia &c. (vid. Phil. Andr. Oldenburgeri Tract. de Rebus publ. P. IV. pag. 1329. Conf. Nic. Rensu, Hódaportcor. Lib. VII. p. 321.)

(yy) Die Erfindung der Augen- und Brillen-Gläser ist von einigen Seculis her, und zwar schon von A. 1300. an, bekandt / wie Wilh. Molyneux (in Dioptr. nova Edit. Lond. pag. 253. 254. 255.) Menagius (in originibus Lingua Italica unter dem Articulo occhiali del Galilei) Vossius (de Scient. math. pag. 102.) Sponius (dans les recherches curieuses d' antiquité Dissert. 16.) und andere / aus verschiedenen alten Auctoribus solches erwiesen. Joh. Mathesius (bes. die XV. Predigt Sarepta p. 196.) erkennet dieses Inventum vor eine große Wohlthat / da er schreibt, weisen wir Alte unsere Augen in den Taschen, den Calender im Haupt / und die Füße in Händen tragen / wie das Sprichwort lautet / haben wir auch Gott zu danken für allerley Brillen und Augengläser &c.

(zz) Christianus Hugenius stellet in seiner Dioptrica (vid. ibid. pag. 116. 117.) aus richtigen Gründen dar, wie so wohl die concave vor einen jeden Myopem, als die convexe Gläser vor jeden Presbytam schicklich anzuordnen seyen.

(a) Dieses optische Instrument ist am ersten zu Widdelburg in Seeland / und zwar nach Petri Borelli dargegebenen Zeugnissen / (vid. ejusd. Tr. de vero Telescopii Inventore Lib. I. cap. XII. & XIV.) von Zacharia Jansen oder Joannide, einem geschickten Brillenmacher, A. 1590. nach dem Bericht aber Hieron. Sirturi (vid. Tr. de Telescopio P. II. cap. I. pag. 13. 14.) und P. Ant. Mar. Schyrlei de Rheita (vid. Oc. Enoch & El. Lib. IV. pag. 337.) von Johann Lippersein oder Lipperhey, einem andern wohlgeübten Brillenmacher / allda erst A. 1609. bey einer zur Prob ungefehr gebrachten Combination eines convexen und concaven Brillen-Glases (vid. Christ. Hugenii Dioptr. p. 163. 164.) an das Licht gestellt worden. Solche nützliche Erfindung wollen viele auch noch andern zuerkennen dem Aussage aber / da einige jene dem Joh. Baptista Porta,

(V. Memoir. de l' Acad. de Sciences. A. 1717. pag. 110. 111. Edit. Holl.) einige dem Cornelio Drebbelio (vid. Petri Borelli Tr. de Telescop. Inv. Lib. I. cap. X.) einige dem Jacobo Metio; (V. Melanges d' Histoire &c. de Vignoul. Marville. p. 155. Christ. Hug. Dioptr. p. 163.) einige dem Galilæo de Galilæis &c. (V. Molyneux Dioptr. p. 259. Hamelii Hist. A. S. R. P. ant. pag. 6.) attribuiret / nicht / wie erstbemeldte Auctores weisen / richtig ist. Von gleicher Ungültigkeit mögen auch wohl die Gedanken noch verschiedener anderer Auctorum seyn / welche vermeynen, daß die Tubi schon längstens denen Mathematicis bekandt gewesen, weil man in einigen sehr alten MStis verzeichnet gefunden wie Ptolemæus, auch sonst andere, durch lange Rohre die Sterne betrachtet / (vid. Casp. Schoetti Magiam univers. P. I. pag. 493. Georg. Pasch. de novis Inventis. pag. 527. Melanges d' Histoire &c. de Vignoul. Marville pag. 156. 157.) da hierauf mit dem berühmten französischen Optico, P. Cherubin, (V. la Dioptrique oculaire. p. 51. 52.) gar wohl geantwortet werden mag / daß die Alten nur bloße Rohre adhibiret / um die Sterne dadurch / bey Benennung des Lichts von andern Sternen / desto deutlicher zu erkennen / auch vermöge dem die Sonnen- Uhren nach dem Polar- Stern zu richten / gleichwie Gerbertus, der gegen A. 1000. wegen seiner guten Wissenschaft in Mathematicis, dann aber / auch mehr / als Papst / unter dem Namen Sylvestri II. berühmt war, gethan / welches folgender locus confirmiret: (vid. Athan. Kircheri Op. de Arte Magnet. Ed. III. pag. 18.) Dithmarus Historicus dicit: In Magdeburgo Horologium fecit Sylvester II. illud rectè constituens, considerata per fistulam quandam stella, nautarum duce, dadurch man seine neue Entdeckungen in dem Himmel gemacht, davon sich doch einige / wann solche Rohre mit optischen Gläsern wären versehen gewesen / von so langen Zeiten noch hätten zeigen und anweisen können.

(b) Diese Combination, nach welcher die ordinären Erd- Tubi aus 4. convexen Gläsern bestehet / hat man dem berühmten Capuciner Ant. Mariae de Rheita zu danken / als der solche / einige Zeit nach Erfindung der obigen Tuborum, am ersten zu Eßln gar glücklich zum Effect gebracht. (Vid. præd. Rheit. Ocul. Enoch & Elia P. I. p. 356. & P. II. p. 247. Act. Erud. Lips. p. 157. A. 1707.)

(c) Dem

astronomici mit zweyen, (c) von allerhand Längen; Tubi binoculi, durch welche man mit zweyen Augen siehet; (d) andere Tubi, dadurch etliche Personen zugleich sehen kunten. (e) Helioscopia, oder Sonnen-Perspective, (f) verschiedene Tubi reflectentes, oder in specie so benannte Polemoscopia; (g) Perspective in Spazier-Stäben; (h) vielerley so wohl große als kleine Microscopia, (i) Spazier-Stäbe, die ein Perspectiv und Microscopium in sich enthalten; Laternæ magicæ, oder Bilder-Laternen (k) von allerhand Größen; Panscopia, welche des Auctoris eigene Invention, und zu vielerley Gebrauch dienlich, dern jedes als ein Tubus binoculus, Helioscopium, Polemoscopium, Microscopium und Laterna magica die Dienste thut; (l) Cameræ obscuræ (m) von unterschiedlichen Gattungen, gläserne Prismata triangularia, um

- (c) Den astronomischen Tubum, der nur zwey convexe Gläser hat / findet man von dem berühmten Astronomo, Joh. Keplero, am ersten in seiner Dioptrica (*vid. ibid. Propos. 86. p. 42.* Bes. auch oben pag. 92. die Anmerkung bey hh) angegeben / und diesen als den Auctorem hiervon. (*V. Mem. de l'Acad. Royale de Sciences. A. 1717. pag. 108. 109. Ed. Holl.*) Solche Gattung der Tuborum haben zu den neuern Zeiten Christianus Hugenius, Joh. Campanus, Nic. Hartlæcker, und mehr andere trefflich verbessert und sehr große Tubos gemacht.
- (d) Von dieser Art der Perspective ist obbenannter P. Ant. Maria de Rheita Erfinder / (*vid. ejusd. Ocul. Enoch & Elia P. I. p. 338. 339.*) diese Tubos binoculos hat nach deme P. Cherubin (*V. la Dioptrique oculaire P. III. Sect. 4. p. 203. 204. & 236.*) und P. Joh. Zahn (*vid. ejusd. Ocul. artif. telesc. dioptr. Fundam. II. Syntagm. III. cap. XI. p. 387. & Fund. III. Syntag. III. cap. VIII. p. 586. 587. & 641. Edit. nov.*) weitläufig beschrieben.
- (e) Bey dieser künstlichen Ausübung hat Griendelio der erstbemeldte Tubus binoculus zu einem Fundament gedienet.
- (f) Das Helioscopium, so eigentlich ein astronomischer Tubus ist / der aus gefärbten optischen Gläsern componiret wird / (*vid. Joh. Zahnii Ocul. artif. Fundam. II. Synt. III. p. 391. Edit. nov.*) um damit in die Sonne unverletzt zu sehen / hat P. Christoph. Scheinerus, ein ehemaliger berühmter Profess. Mathem. zu Ingolstadt / (bes. oben pag. 90. die Anmerkung bey u) ausgedenken / wie er selbst davon schreibt / (*vid. Ros. urfin. Lib. II. cap. IV. pag. 70.*) Helioscopium, quia ad solum solem ex instituto à me excogitatum olim & elaboratum est, ad alia objecta visenda vix exhiberi solet. Eine andere Gattung von den Helioscopiis hat Joh. Hevelius (*vid. ejusd. Selenogr. prolegom. p. 23.*) auch Rob. Hooke in einem kleinen Tractat betitult: à Description of Helioscopes A. 1676. dem Publico communiciret.
- (g) Der Erfinder der reflectirenden Perspective war der berühmte Astronomus in Danzig / Joh. Hevelius, der solche A. 1637. am ersten verfertigte, und bey einer specialen Benennung / weil auch selbige im Krieg vielen Nutzen geben / Polemoscopia betitulte. (Bes. oben pag. 109. die Anmerkung bey oo) Diese brachte in den folgenden Zeiten / nachdeme Hevelius den Weg dazu gebahnet / (*vid. ejusd. Mach. cal. P. I. p. 435.*) Christian. Hugenius, (*vid. ejusd. Dioptr. pag. 190. 191.*) Robertus Hookius bey Angebung neuer Helioscopiorum (*vid. Descript. Helioscop.*

Lond. 1676. edit.) vornemlich aber der vortrefliche Mathematicus, Isaacus Newton, da er um A. 1672. eine neue Art davon ausfand, (*V. Opticks of Is. Newton. Lond. 1718. edit. pag. 95. 96. 97. Nic. Bions I. Anhang von Mathem. Instrum. pag. 40.*) dann auch Franc. Haucksbee mit einigen andern Engländern solche noch weiter beförderte / zu einer großen Aufnahm.

- (h) Von der Construction dieser Perspective bes. Joh. Zahnii ocul. artif. teledioptr. p. 594. 595. Ed. nov.
- (i) Die Erfindung der Tuborum opticomum hat Anlaß gegeben / daß man einige Zeit hernach auch auf die Ausfindung der Microscopiorum grathen; vor dem Auctorem wollen Petrus Borellus (*vid. Tract. de vero Telescopii Inventore L. I. p. 26. & 34. 35.*) den obbemeldten Zachariam Jansen; Vinc. Viviani den Galilæum de Galilæis; (*vid. Act. Erud. Lips. p. 390. A. 1703.*) Franc. Fontana sich selbst; (*vid. Tract. s. de novis cel. & terrest. rerum observ. cap. I. p. 145.*) andere den Cornelium Drebbelium &c. (*vid. Christ. Hugenii Dioptr. p. 221*) erkennen. Von diesen Instrumenten sind bishero vielerley Arthen mit einer großen Accuratelle ausgefertigt worden. (*vid. Georg. Paschii Tract. de novis Inventis pag. 525. 526. Joh. Zahn. in ocul. artific. Append. Ed. nov. p. 779. 780. &c. Bions I. Anhang von Mathem. Instrum. pag. 43. P. Phil. Bonani Micrograph. curios. cap. III. &c.*)
- (k) Diese curieuse Laterne (*V. Ozanami Recreat. Mathem. T. II p. 194. Paris. A. 1698. edit.*) die erst nach A. 1660. betandt worden / (*vid. Lex. mathem. cel. D. Wolffii pag. 766.*) sind durch eine weitere Verbesserung (*vid. celeb. J. C. Sturmii Coll. curios. P. I. pag. 163. P. II. pag. 236. Zahn. ocul. artif. teled. p. 726. &c. G. J. Gravesandii Physicus Elementa Mathem. P. II. pag. 72. 73. I. Anhang von Mathem. Instrumenten Nic. Bions, cel. D. B. H. Ehrenbergers Disput. de novo Laterna magica augmento*) zu einer großen Vollkommenheit nunmehr gelanget.
- (l) Die Panscopia, wie solche Griendel angewiesen / giebt der öfters bemeldte P. Joh. Zahn (*vid. ejusd. ocul. artif. teled. pag. 768. Edit. nov.*) beschrieben und in Kupffer gestochen dar / der Erfinder achtete solche vor ein Wunder seltener optischen Präsentirungen.
- (m) Die Camera obscura ist nach dem simpelsten Structur, da solche anfänglich ohne Glas exhibiret worden / allbereit von A. 1550. her betandt / als um welche Zeit Erasmus Reinholdus der ältere selbige zu den Sonnen-Finsternissen schon applicable gemacht. (Bes. oben pag. 88. die Anmerkung bey g) Die künstlichere / die mit einem geschliff-

am einen Regenbogen zu präsentiren; (n) Vitra polyhedra (o) und anderes mehr. In Catoptriciis und Acusticis waren bey eben diesem geschickten Manne gleichfalls allerhand Curiosa zu finden, als vielerley stählerne Spiegel (p) von 3. bis 16. Zoll im Diametro, verschiedene Wurff- und Blend-Laterne (q) mit stählern Hohl-Spiegeln; allerley Vexier-Spiegel, (r) die das Gesicht auf unterschiedliche Manier verstellen, und dann Gehör-Rohre, (s) auch Sprach-Rohre, (t) von differenten Größen, bey welchen allen er denen Liebhabern eine große Satisfaction gegeben. A. 1677. gieng Griendel von Nürnberg nach Sachsen, und legte sich mit vielen Fleiß als ein Ingenieur (u) noch weiter auf die Architecturam militarem, diese setzte er auch in Wien, wohin er sich um A. 1680. verfügte, noch ferner fort, und erlangte dadurch, daß er zu einem Kayserl. Ingenieur hierauf ernennet wurde, darneben er die Praxin Dioptricam, da er jederzeit dabey denen Curiosis, die es verlangte, eine gute Information darinnen gegeben, (x) emsig mit fort triebe. Er ließe von diesen beeden so sehr von ihm beliebten Wissenschaften etliche feine Specimina, als so wohl in Dresden A. 1677. eine Architecturam militarem novam, seine neu-erfundene Fortification, als hierauf in Nürnberg folgendes drucken, nemlich A. 1683. kame weiter in Folio eine Fortificatoria nova, (y) und dann An. 1687. in 4to Lateinisch und Teutsch

- geschlossenen convexen Glas versehen / soll Joh. Bapt. Porta, da er dergleichen am ersten beschreibet / (vid. Porta Mag. natur. Lib. IV. Cap. 2. Ambr. Rhodii Opt. pag. 69. D. Christoph. Wegleiteri Orat. de Seculi nostri Inventis. p. 32) erfunden haben. Den Gebrauch dieser verbesserten Camera obscura in der Astronomie hat Joh. Kepler, um die Sonnen-Finsternissen darinnen richtig zu projectiren / am ersten gezeigt / (vid. Joh. Kepl. Epp. à D. Hanschio edit. pag. 555.) ein und anderer Auctor aber nach dem Nutzen noch weiter in andern Theilen der Mathematicae angewiesen / da man selbige zur Beförderung der Wahler Kunst (bes. M. Daniel Schwenters V. Theil der Mathem. und Philos. Erquickstunden pag. 255. und G. P. Harsdörffers Erquickstunden pag. 230. 231.) wie auch unser Griendel zur Abmessung entfernter unzugänglicher Objectorum schicklich gebrauchet.
- (n) Diese gläserne Prismata werden als ein schon lang bekanntes Inventum angegeben / (bes. M. Dan. Schwenters bemeldter Erquickst. V. Theil. pag. 259.) den Nutzen von solchen hat zu unsern Zeiten Isaacus Newton in seiner Optic, bey vielen angestellten Experimenten / indeme er durch die Doctrin von den Farben und dem Regenbogen trefflich illustrirt / vor andern wohl angewiesen. (Conf. Joh. Christ. Kolhansii Tract. opt. (Lips. 1663. 8vo) p. 115. 116. 117. &c.)
- (o) Die Vitra polyhedra sind gleichfalls schon lang im Gebrauch (bes. die Schwenterische Erquickst. p. 261.) und zu einer besondern optischen Anamorphosi dienlich. (Bes. Herrn Christ. Wolfens Lex. Mathem. unter dem Articulo Polyedrum. Joh. Chr. Kolhansii Tract. opt. pag. 98. 99. 212. & 219. 220. &c.)
- (p) Weil der Nutzen so wohl der flachen als convexen und concaven metallenen Spiegeln vielerley und gar considerable ist / (Conf. Alt. Erud. Lips. p. 204. 205. A. 1714.) da man solche denen optischen Gläsern appliciret / so hat sich Griendelius billich bestieffen / immer dergleichen in Bereitschaft zu haben.
- (q) Vid. M. Dan. Schwent. Delic. mathem. VI. Theil. pag. 301. 302. Ozan. Recreat. mathem. T. I. pag. 165. (Paris. 1698. 8vo.)

- (r) Vid. Cass. Schotti Mag. univers. Nat. P. I. Lib. VI. pag. 356. 357. G. P. Harsdörffer Delic. mathem. pag. 255. 256.
- (s) Daß solche Rohre / als Tubi acustici, schon vor langen Zeiten adhibiret worden / giebet M. Dan. Schwenter (in Deliciis mathem. p. 244. 245.) Achanas. Kircherus (in Musurgia univers. Tom. II. p. 304. 305.) D. Joh. Joach. Becher aber / daß unser Griendel dergleichen zu Nürnberg gehabt / (bes. D. Bechers närrische Weißheit p. 37.) zu erkennen / dabey dieser letzte Auctor noch meldet / wie besagter Griendel gesucht / einige Wörter in eine Flasche zu verschließen / die erst nach einer Stund bey Eröffnung des Gefäßes als ein Echo gehöret werden mögten / welchem Concepte Kircherus, als was unmögliches / billich verwirft. (vid. ejusd. Musurg. univ. T. II. pag. 272. 273.)
- (t) Daß erstbemeldter Kircherus allbereit 20. Jahre vor dem bekandten Engländer Samuele Morlando, dem viele die Erfindung des Sprach-Rohrs zuweignen / (vid. J. C. Sturmii Colleg. Experim. P. II. pag. 143. &c. Misc. Nat. cur. anni 1672. pag. 199. &c.) solches Instrument als der erste Auctor angewiesen / zeigt dessen Phonurgia (cap. I. Sect. VI.) Musurgia univers. (T. II. p. 274. 275) Wilh. Derham in seiner Physic. Theolog. p. 131. Cass. Schottus in Magia univers. Nat. P. II. p. 142. &c. Eine mehrere Nachricht von diesen Rohren findet man in Herrn Joh. Matth. Haffii Dissertat. de Tubis stentoreis, die A. 1719. zu Leipzig in 4to ediret worden.
- (u) Bes. D. Bechers närrische Weißheit. p. 115.
- (x) Von den Liebhabern der Dioptrique, die Griendelius in der Praxi weit gebracht / sind absonderlich zu benennen der obbelobte Herr D. Johann Georg Wolckamer / (bes. oben pag. 109.) P. Johann Zahn von Würzburg / dessen gute Wissenschaft in der Dioptrique aus seinem Oculo artif. teledioptr. genugsam erhellet / und dann B. Benz, der nach dem zu Wien als ein Kayserl. Opticus sich wohl bekand gemacht. (vid. P. Joh. Zahnii ocul. artif. Fundam. III. Syntagma III. p. 134.)
- (y) In diesem Tractat hat der Auctor bey einer und der andern von ihm neu-ausgefundenen Manier zu fortificiren / verschiedenes / das wohl zu consideri-

Deutsch seine *Micrographia nova*, (z) oder neue curieuse Beschreibung verschiedener kleiner Körper, welche vermittelst eines absonderlichen von dem Auctore neu erfundenen Vergrößer-Glases (aa) verwunderlich groß vorgestellt werden ic. an den Tag. Er starb endlich zu Anfang dieses Seculi, dessen Todt alle Kunst-liebende billich bedauert.

Johann Christoph Sturm,

SIn Professor Matheseos und Physices in Altdorff, geböhren zu Hilpoltstein in der Pfalz Neuburg den 3. Nov. A. 1635., wurde zu erst in seiner zarten Kindheit, da man ein gar fähiges Ingenium bey ihm verspührte, von dem dasigen Hof-Prediger, Herrn Johann Jacob Beurern, in der Latinität und mehr andern Stücken eine geraume Zeit fleißig unterwiesen, dann aber A. 1645. zu Weisenburg von Johann Hupfern dem Schul-Rectore allda, nachdeme seine Eltern wegen Veränderung der Religion sich von dem obbenannten ihrem Wohnplatz um solche Zeit dahin verfügten, noch ferner wohl unterrichtet.

A. 1653. begab sich Sturm auf gute Recommendation nach Nürnberg zu dem dasigen Prediger bey St. Lorenzen, Herrn Daniel Wülffern, (bb) bey welchem selbiger wegen vieler ihm über drey Jahr lang treu geleisteten Dienste alles Gute genoss, und noch weiter glückliche Progressus in den Fundamentis seiner Studien machte, deswegen dann auch zu dern fernern Beförderung besagter Herr Wülffern, durch sein viel gültiges Vorwort, ihm ein und anderes Stipendium zu Wege zu bringen, da ihm eine fernere Subsistenz abgegangen, nicht ermangelt, worauf er A. 1656. nach Jenam zog, und allda durch seinen Fleiß, in Philosophicis, vornemlich aber in der Physique und Mathematicque, welche beide Scienzen er vor allen liebte, unter der Direction des vortreflichen Erhardi Weigelii (cc) gar bald so herrliche Profectus erlangte, daß er unter dessen Præsidio eine astronomische Dissertation (dd) auch unter zweyen Magistris noch zwey andere (ee) als Respondens schon in dem folgenden Jahr mit grosen Lob defendirte, dann aber den 28. Jan. A. 1658. den Gradum Magisterii würdig impetrirte. Indeme aber unsers Sturmii Haupt-Absichten auf die Theologie gerichtet war, so unterliesse er nicht auch nach deme, so wohl die publica als privata Collegia Theologica in Jena fleißig zu besuchen, und sich ebenfalls in diesem Studio wohl zu habilitiren, dabey er imittelst, der Philosophie annoch bestens eingedenk, darinnen 3. Disputationes (ff) als Præsides, mit vielen Applausu, auch zuletzt verschiedenen Liebhabern zu Gefallen einige Collegia philosophica mit erwünschten Success hielte.

A. 1660. verliesse er diese Universität, gieng den Rhein hinab nach Holland, (gg) und erwählte sich Leiden, weil er allda unterschiedliche in Philosophicis und Mathematicis berühmte Männer antrafe, zu seinem fernern Aufenthalt und guten Vortheil, er hörte aber den bekandten Philosophum, Joh. de Raci, so wohl publice als privatim vor andern absonderlich mit vielen Vergnügen profitiren, (hh) und besuchte auch privatim daselbst den in Architectonicis sehr berühmten Nicolaum Goldmann (ii) gar fleißig. A. 1661. gabe er das erste Specimen seiner Geschicklichkeit in ei-

ludieren / dargestellt. (bes. Leonh. Christoph. Sturms *Architect. milit. hypothet. edit.* 4to. pag. 41. 42.)

(z) Weil die Tractate von des Hoochii, Poweri und anderer microscopischen Observationen zu unsers Griendels Zeiten gar wenig in Teutschland anzutreffen gewesen / hat sich selbiger die Mühe gegeben / viele kleine corpora bey einer zimlichen Vergrößerung in Kupffer vorgestellt, im obigen Werck denen Curiosis zu zeigen. (vid. *Acta Erud. Lips. Supplem. T. I. pag. 95. Wilh. Molynæus Dioptr. nov. pag. 281.*)

(aa) Die neue Erfindung oder vielmehr Verbesserung derer obigen Microscopien bestehet eigentl. nach Griendelii Angaben darinnen / daß / nachdeme er 6. plano-convexa vitra zu einem Microscopio gehörig angeordnet / (vid. in ejusd. *Micrographia nova. Fig. 3. Observat. I.*) sich durch solche ein großer Campus, und eine treff-

liche Vergrößerung gezeigt / dergleichen Effect er auch in den Tubis mit 5. 6. 7. Gläsern producirt. (vid. Joh. Zahn. *ocul. artif. teledioptr. pag. 378. Edit. nova*)

(bb) Von diesem wohl bekandten Theologo bes. ein mehrers in dem Gelehrten-Lexico. Bes. auch oben pag. 107. die Anmerkung bey gg.

(cc) Bes. oben pag. 108. die Anmerkung bey ee.

(dd) Vid. Erhardi Weigelii *Sphærica methodo Euclidea conscripta* in 8vo ab initio.

(ee) Vid. cel. D. S. F. Apini *vita Prof. Phil. Acad. Altd. p. 211.*

(ff) Vid. *ibidem* pag. 219.

(gg) Vid. J. C. Sturmii *Physic. hypothet. Tom. II. pag. 1139.*

(hh) Vid. *ibidem* T. II. pag. 352.

(ii) Von diesem berühmten Architecto wird unsern in Herrn Leonh. Christoph. Sturms *Lebens-Beschreibung* verschiedenes beygebracht

(kk) In

in einem, ob schon ziemlich kleinen, jedoch gar gelehrt verfaßten Tractat, *Universalia Euclida* (kk) betitult, deme er auf Veranlassung seines ehemahligen treuen Lehrers, Herrn Weigeli, (ll) einige *Demonstrationes methodo geometrica*, de XII. novis syllogizandi modis cum XX. aliis in exclusivis beifügte, zu Haag in 8vo gedruckt, dar, worauf er dann noch im besagten 1661ten Jahr seine *Retour* über Amsterdam nach Hamburg zu Wasser (mm) durch Nieder-Sachsen über Magdeburg und Leipzig nach Jenam nahm, und allda noch ein Jahr lang das *Studium Theologiae* sehr fleißig tractirte.

Zu Ende des 1662ten Jahrs begab sich unser wohl geübte Mathematicus, nach, deme er seine Studia und Reisen glücklich absolviret, wiederum nach Nürnberg zu seinem vorigen Wohlthäter, dem obbenannten Herrn Wülffern, und informirte dessen Söhne etliche Jahre sehr wohl. Unterdessen liesse er auch allda seine Habilität in der Philosophie durch eine und die andere Probe gar rühmlich sehen, indeme er A. 1663. in dem Auditorio Aegidiano vier *Disputationes* (nn) hielt, auch inzwischen des Georgii Andreae Böcklers (oo) zuvor von den Springbrunnen edirte *Architecturam curiosam* aus dem Teutschen in das Lateinische gar schicklich vertirte, welche hernach (pp) auch in Folio, wie die teutsche Edition, in Nürnberg zum Vorschein came.

Nachdeme Sturmius einige Specimina seiner Gelehrsamkeit auch in Nürnberg wohl abgelegt, gieng er hierauf noch in bemeldten 1663. Jahr, weil sich vor ihn allda noch keine anständige Beförderung zeigen wollte, nach Dettingen zu seinen Freunden, und suchte bey dem damahligen Grafen um eine Pfarr-Stelle auf dem Land unterthänig an; solcher seiner Bitte wurde selbiger im Junio des folgenden Jahrs erfreulich gewähret, indeme man ihn zu einen Pfarrer in Deiningen und Closter Zimmern ernannte, welche Function er dann 5. Jahr mit vieler Sorgfalt und Treue versah. Inmittlest liesse er sich, aus beständiger Hochachtung vor die Mathematicque, noch immer solche bey denen vergönnten Nebenstunden recommendirt seyn, und vertirte des bekandten Straßburgischen Mathematici und Medici, Isaaci Habrechts, (qq) *Tractatum de planiglobio coelesti & terrestri*, den dieser Auctor A. 1628. zu Straßburg lateinisch in 4to ediret, nicht nur allein in das Teutsche, sondern verbesserte auch solchen mit seiner Vermehrung und allgemeinerer Vorstellung, welchen hernach A. 1666. Paulus Fürst zu Nürnberg in 4to zum Druck gebracht. Zu Anfang des folgenden Jahrs gabe er ferner aus seiner Version, und zwar aus dem griechischen in das teutsche, des Archimedis *Arenarium* oder Sandrechnung, (rr) die er mit nothwendigen Anmerkungen erläutert, ebenfalls zu Nürnberg, in Folio mit einer beygefüigten Dedication an einem Hochlöbl. Magistrat, daselbst an das Licht: dieses

(kk) In diesem Opusculo hat der Herr Auctor, was Euclides in dem fünfften Buch von den Größen und in dem siebenden von den Zahlen seiner Elementorum, zum Theil durch 35. Propositiones demonstrative dargegeben / universalissime von allen Quantitatibus, nur in halb so vielen Propositionibus, nemlich nur in 14. / und dabey solche noch leichter / als jener / demonstrirret.

(ll) Vid. Erb. Weigeli *Ideam Mathes. univers.* p. 54.

(mm) Vid. J. C. Sturmii *Phys. hypotes.* Tom. II. pag. 224. & 227.

(nn) Vid. D. S. J. Apini *vitae Prof. Philosoph. Altdorff.* p. 219.

(oo) Dieser Böckler, aus Sachsen gebürtig / machte sich wegen seiner guten Wissenschaft in Architectonicis und Mechanicis auch durch seine vielerley Werke / die zum Theil in Nürnberg zum Theil zu Frankfurt am Mayn ediret worden / wohl bekandt.

(pp) Solche Version wurde wiederum A. 1675. und 1701. aufgelegt.

(qq) Isaac Habrecht war zu Straßburg geboren / und hierauf / nachdeme er zu mehreren Jahren und höhern Studiis gelanget / allda A. 1606. zum Baccalaureo, A. 1609. zum Magistro, und endlich in Basel zu einem Doctore medicinae creiret,

(Vid. Melch. Sebizii *Ind. chronol. quinque concionibus D. Joh. Schmidii de Jubil. Gymn. Argent. A. 1638. addit. pag. 383.*) Er machte sich durch einige mathematische Scripta wohl bekandt und bey Verrichtung so wohl convexer als concaver Globorum, welche letzte Gattung Jacobus Bartschius (vid. ejus *Prefat. de Planisphaerio stellato* pag. 3.) ihm / als ersten Angebern / zuschreibt / so trefflich angesehen / daß man ihn den 4. Octobr. A. 1634. als Adjunctum des damahligen Professoris mathematicum, M. Isaaci Malleoli, ernennet / welches Officium er aber / da er einige Tag hernach unvermuthet mit Tode abgieng / nicht angetreten.

(rr) Dieses Buch des Archimedis de numero arenarum hat der berühmte Englische Mathematicus, Johannes Wallisius, nachdeme lang zuvor davon vielerley Versiones aus dem griechischen in das lateinische / nemlich Jacobi Cremonensis, Fred. Commandini und Davidis Rivalti schon an das Licht gekommen / hernach gar correct und weit besser / als jene / bey seiner neuen lateinischen Version, auch beygefüigten griechischen Text und gelehrten Noten A. 1676. in 8vo zu Oxford darge stellt / (vid. cel. D. J. Alb. Fabricii *Bibl. grac. Lib. III. cap. 22. p. 547.*) auch solches alsdann

dieses geschehe zu seiner weitem Recommendation gar à Propos, immassen er nach deme, als sich A. 1669. die Mathematische und Physicalische Profession, bey Herrn Abdia Treuens Absterben, in Altdorff vacant zeigte, zu dieser Stelle als ein würdiger Successor ernennet wurde, (A) worauf er sein geistliches Ampt quittiret, und dann sich nach Altdorff begeben.

Diese neue Station gabe nun Herrn Sturmio auf das erwünschteste Anlaß, daß er das von ihm jederzeit beliebte Studium mathematicum und physicum nunmehr weit mehr, als zuvor, zu excoliren, und dabey noch viel andere treffliche Specimina an den Tag zu legen vermogte, wie er dann auch solches hernach in der That vielfältig und rühmlich wiese: das erste war ein immerwährender Calender, den er bald nach dem Antritt seiner Profession in Nürnberg zu Kupffer bringen, und in 6. beweglichen Scheiben von starcken Papier zusammen richten liese, auf welchem man bey einer leichten Anweisung vor jedes Jahr nach dem Julianischen oder alten Scylo einen Calender exhibiren kundte. (cc) A. 1670. gabe er des Archimedis (uu) Opera (jedoch den Tractat de insidentibus humido ausgenommen) wiederum von seiner Übersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische, die er ebenfalls mit nützlichen Anmerkungen durch und durch versehen, (xx) dann auch zum erstenmahl seine Mathesin compendiarum Tabulis comprehensam (yy) in Altdorff, auch die Scientiam cosmicam, sive Astronomiam tam theoricam quam sphaericam, (zz) gleichfalls in Tabulis, zum Gebrauch der Anfänger, als ein gar gutes Compendium, (a) zu Nürnberg in Folio zum Druck. A. 1672. brachte er eines andern bekandten Straßburgischen Mathematici, (b) M. Eberhardi Welperi, (c) gründlichen Unterricht, wie man alle reguläre Sonnen Uhren auf eben Orthen leichtlich aufreissen soll, (den der Auctor A. 1625. zu Straßburg am ersten ediret) mit neuen Anmerkungen auch dabey mit einem zweyten Theil von den irregulären Sonnen Uhren, und der richtigen Einschreibung, der

XII. Him.

wieder A. 1699. in dem dritten Tomo seiner Operum mathematicorum pag. 509. ediret / welchen beeden Editionen Wallisius auch des Archimedis Tractat de dimensione circuli mit des Eutocii Commentario beygefüget.

(A) *Vid. cel. J. C. Sturmii Phys. hypotet. T. II. pag. 228.*

(cc) Dieser immerwährende Calender hat zugleich folgenden Titel: Computus Ecclesiae Julio-Constantinianus perpetuus, oder: Barhafftig stätswährender alter oder Julianischer Calender, worinnen nicht nur alle unbewegliche / sondern auch alle bewegliche Fest- & Tage des ganzen Jahrs / neben dem Lauff der Sonnen und des Mondes etc. auf alle künfftige und vergangene Jahre also enthalten / daß jeder Verständige ihm hieraus in einer halben Viertel- Stund einen eigenen / dem beygefügeten Bericht nach / jährlich verfertigen kan.

(uu) *Ves. oben pag. 14. die Anmerkung bey nn. auch pag. 51. die Anmerkung bey gg.*

(xx) Weiln zuvor noch keine teutsche Übersetzung von des Archimedis trefflichen Wercken (*vid. cel. D. J. A. Fabricii Bibl. grac. praed. Lib. pag. 555. 556. &c.*) publiciret zu finden ware / achtete unser Herr Sturm der Mühe wohl werth zu seyn / daß er auch die andere Opera, wie das Arenarium, in das teutsche vertiret und mit Notis illustriret / denen Liebhabern der Mathematique, die der griechischen und lateinischen Sprach nicht kundig, communicable machte, welche er unter folgendem Titel ediret: Des unvergleichlichen Archimedis Kunst- Bücher / oder heutiges Tags befindliche Schrifften / aus dem griechischen in das hochteutsche übersezt / und mit nothwendigen Anmerkungen durch und durch erläutert.

(yy) Obige mathematische Tabulae wurden in den folgenden Zeiten noch öftters / nemlich A. 1693.

1698. 1703. 1709. und dann endlich zum sechstenmahl A. 1714. von dem Sohn/ Herrn Leonh. Christ. Sturm / um ein zimliches vermehret in Coburg zum Druck befördert / diese letzte aber von Herrn Prof. Bonifacio Henr. Ehrenbergern verteuschet und mit der Hydrostatick auch der Hydraulick annoch vermehret / A. 1717. zu Coburg ediret.

(zz) Die Scientia cosmica came weiter zum Druck / und zwar A. 1684. 1693. 1708. und 1719. zur Auflage.

(a) In Ansehung einer gar schicklichen Verfassung hat man so wohl die Tabulas compendiaras als die Cosmicam scientiam unsers belobten Sturmii zum Gebrauch der studirenden Jugend an verschiedenen Orten in Ober- und Nieder- Teutschland eingeführet. (*vid. Praefat. in Mathesi compendiarum.*)

(b) Weil unser Herr Sturm von den berühmten Straßburgischen Sturmii (*vid. D. S. J. Apini vitas Prof. Philos. Altdorff. pag. 209. 210.*) abstammte / liese er sich um ein Werk von obbemeldten Isaaco Habrecht und dann von Eberhardo Welpero, als zweyen Straßburgischen Mathematicis, durch seine Verbesserung wiederum an das Licht zu bringen, vor andern angelegen seyn.

(c) M. Eberhardus Welperus in Lohra in der Grafschaft Hohenstein geböhren / brachte seine Studia in Straßburg / woselbst er A. 1609. Philosophiae Baccalaureus, A. 1611. Magister wurde / (*vid. Melch. Sebizii Append. chronol. concionibus quinque D. Johannis Schmidii de Jubileo Gymn. Argent. A. 1638. subnex. p. 325.*) zu einer guten Aufnahme / und triebe nachdeme neben der Buchdrucker- Kunst / (*vid. Praefat. compend. Geographia & compend. Astronomia Welperi pag. 216.*) die

XII. Himmels-Zeichen und Himmels-Häuser, Tag- und Nacht-Längen, Auf- und Nieder-gang der Sonnen auch allerhand Gattungen der Stunden etc. vermehret, zu Nürnberg in 4to an das Licht, welchem Werke unser Herr Sturm annoch A. 1681. einen dritten Theil, wie man auf vielerley reguläre und irreguläre Körper allerhand Sonnen-Uhren, ferner in specie auf Cylindros und Sonnen-Ringe noch andere dergleichen Uhren, auch Nocturnalia, Quadranten, Universal- und Spiegel-Uhren etc. etc. gehörig verzeichnen soll, beygefüget. (d)

Immittelft war auch Herr Prof. Sturm, bey der ihm mit anvertrauten physikalischen Profession, nicht minder der Physique, auch anderer Theile in der Philosophie, wohl eingedenk, und vor dieselbige rühmlich besorget, indeme er jene durch viele beykommende Verbesserung, nach neuern und bessern Principiis, methodo electiva, (e) da man zuvor in Altdorff der Aristotelischen Philosophie gar genau inhäretet, seinen Auditoribus beständig beybrachte, und in vielen von ihm publice gehaltenen Disputationibus, (f) auch in verschiedenen nach deme edirten Werken noch weiter beförderte. Weiln aber absonderlich die physicalische Wissenschaft durch allerhand angestellte Experimenta zu einer weit größern Richtigkeit, als durch bloße Worte zu bringen war, so sienge er vermöge dern auch an, um desto glücklicher zu philosophiren, Collegia experimentalia, welche die erste in Teutschland waren, (g) anzustellen, und solche immer, wann es die Zeit und die Gelegenheit zuliese, privatim fortzusetzen, (h) wovon der publicirte Tractat seines Collegii experimentalis oder curiosi, dessen erster Theil A. 1675. (i) der zweyte aber (k) A. 1685. zu Nürnberg in 4to ediret worden, (l) ein genugsames Zeugnis erstattet.

A. 1682.

die mathematische Wissenschaften/ die er hernach allda als ein Præceptor classicus verschiedene Jahre tractirte/ mit so vielen Fleiß/ daß Michael Florentius Langrenus (in seiner edirten *Selenographia*) dessen Namen einer *Monds-Macul* beyzulegen/ vor würdig geachtet. (vid. *Welsperii opus genehl. posthumum in Prefat.*) Er edirte allerhand mathematische Werke/ (vid. *eand. Prefat.*) und starb zu Straßburg ungefehr um A. 1660.

(d) Diese drey Theile kamen wiederum A. 1708. mit einem neuen als dem vierten Theil von mir vermehret ans Licht/ darinnen angewiesen wird, wie die große Sonnen Uhren bey einigen universalen Methoden, erstlich geometriche nach Philippi de la Hire Manier./ dann auch arithmetice nach Picardi, eines andern berühmten Frankosen/ Methode richtig zu beschreiben/ unter dem Titel der neu vermehrten Welsperischen Gnomonica zu Nürnberg/ und zwar diese Edition in Folio, welcher auch noch als einen Anhang/ einen aus dem Englischen in das Teutsche übersehten Tractat von den Zeig- und Schlag-Uhren beygefüget: Nachdem ich aber hierauf vor dienlich erkannt/ daß die in besagten vierten Theil gezeigte Picardische Methode mit mehreren Exempeln illustrirer/ und noch weiter ausgeführt werden mögte, als habe/ wie diese bey schicklicher Applicirung eines ganz neuen universalen Methodi, nach welchem alle Uhren auf jeden Planis entweder als horizontale oder als reducirte Horizontal-Uhren von dieser oder jener Polus-Höhe considerirer werden/ in lauter Horizontal-Uhren leicht anzubringen/ dann auch sonst auf andere Manieren jede Uhren ebenfalls als horizontale sowohl aus einem arithmetischen als geometricen Grund/ und zwar diesen der sphärischen Geometrie oder denen gnomonischen Projectionen gemäß, accurat zu verfertigen, zuletzt auch wie noch andere astronomische Vorstellungen aus beeden Gründen auf großen Uhr-Flächen

gehörig zu verzeichnen, in einem aparten Werk/ so A. 1719. in Folio zu Nürnberg gedruckt worden/ solches endlich prästiret. (Conf. *Acta Erud. Lips. A. 1719. pag. 24.*)

(e) Bey solcher angenommenen Freiheit in der Philosophie pflegte Herr Sturm öftters zu sagen/ qui ante nos fuerunt non domini nostri, sed duces sunt, amicus Plato, amicus Aristoteles &c. magis tamen amica veritas. (Conf. *eiusd. Dissert. de Philosophia sectaria & electiva cap. II.*)

(f) Von diesen Academischen Exercitationen hat A. 1686. der Herr Auctor 13. in dem ersten Tomo, und hernach A. 1698. in einem zweyten Tomo 14. zu Altdorff in 8vo/ (vid. *D. S. F. Apini vitæ Profess. Philos. Altdorf. pag. 221. 222. &c.*) die er Philosophiam eclecticam betitult/ zusammen drucken lassen.

(g) Vid. *Pref. celeb. D. Christ. Wolffii. Tom. II. Phys. Hypothes. Sturmii.* Dieses rühmliche Unternehmen gabe Anlaß/ daß nach deme und immerfort viele Gelehrte auch auf andern Universitäten/ wie vor iewo dern hiervon publicirte Scripta genugsam bezeugen, dergleichen mit weitem glücklichen Success stattlich centiret. (*V. les Journ. des Sçav. de 30. Jan. A. 1678.*)

(h) Vid. *Collegii curios. Sturmiani P. I. & II. post Prefat.* Dieses geschah nicht allein in Altdorff/ sondern er hielte auch A. 1701. zu Nürnberg, auf Verlangen verschiedener vornehmen Personen ein Collegium curiosum zu derselben großen Vergnügen. (vid. *eiusd. Phys. hypothet. Tomo II. pag. 152.*)

(i) Dieser erste Theil kam A. 1701.

(k) der andere aber A. 1715. zur Auflage/ welchem letzten Theil, wie zuvor, seine Epistola wider den bekandten Englischen Philosophum, Henricum Morum, de ipsius Principio hylarchico seu Spiritu Naturæ mit beygefüget worden. (vid. *Act. Erud. Lips. pag. 421. A. 1685.*)

(l) Es war Herr Sturm noch Willens auch den dritten Theil von mehr andern Experimenten her-

A. 1682. machte selbiger in denen Ephemeridibus medico physicis Academiae Narcurios. (m) einige astronomische Observationes von dem A. 1681. erschienenen Cometen, welche ein habiler Medicus, D. Cleyer, zu Batavia in Indien gehalten, und Cometoscopiam indicam betitult, denen Curiosis communicable, auch viele bey der zu gleicher Zeit edirten Epistola invitatoria ad Observationes magneticæ variationis communi studio junctisque laboribus instituendas (n) begierig, um die Variation des Magnets künftighin, durch fleissiges observiren, desto genauer zu erfahren. (o) In eben diesem Jahr edirte er auch noch seine vernunftmäßige Gedanken über die so genannte große Conjunction oder Zusammenkunft beeder obersten Planeten 7 und 4, wie dieselbe A. 1682. und 83. zu sehen gewesen, (p) zu Nürnberg in 4to. A. 1683. liefe er in einer Epistel eine Beschreibung von einer neuen Gattung der Lampen in die Acta Erud. Lips. (q) wie auch das folgende Jahr in eben diese (r) eine geometrische Exercitation de cylindri ad inscriptam sphaeram, parallelogrammi ad triangulum & parallelepipedum ad pyramidem ejusdem altitudinis & baseos proportionem, nova Arithmeticae infinitorum methodo, ostensa; ferner seine Gedanken und Dübria (s) über des Mr. de Hautefeuille neu angegebene Methode, um die Declination des Magnets auf das accurateste zu finden, (t) allda mit inseriren, dann endlich eine an seinen geneigten Freund, den öftters bemeldten Herrn D. Böldamern, gestellte Epistolam de veritate Propositionum in Joh. Alphonso Borelli (u) Lib. I. de motu animalium subtilius demonstratarum, oculis ipsis quodammodo ingerenda (x) in die Ephemerides physico-medicas bringen, (y) auf welche noch drey andere von dieser Materie in den nächsten dreien Jahren in eben diesen Ephemeridibus gefolget. (z) Bey solcher Beförderung came auch noch A. 1684. dessen Physica conciliatrix (aa) in 12. in Altdorff zum Vorschein. A. 1685. gabe er in die Acta Erud. Lips. (bb) noch ein anderes Specimen geometricum, nemlich de Quadratura Parabolæ methodo arithmetica infinitorum demonstrata.

Diese

- aus zu geben / (vid. ejusd. Phys. Hypothes. T. II. pag. 152.) er hat aber dieses sein Propos wegen anderer Geschäften differiren / dann aber endlich / wegen seines erfolgten Todes / gar unterlassen müssen.
- (m) Vid. Miscell. Nat. curiosorum s. Ephemeridis medico-phys. ann. I. Decur. II. Observat. XXXVI. pag. 105. 106. & Annotat. ad hanc p. 451. 452.
- (n) Vid. Acta Erud. Lips. anni 1682. p. 258. 259.
- (o) Des. oben pag. 110.
- (p) Dieses Scriptum stellte der Herr Auctor deswegen absonderlich dar, daß er die Richtigkeit, die bey dergleichen Conjunctionen sich den astrologischen Sätzen nach ereignenden großen Wirkungen und mehr anderes / wie auf einem gar unrichtigen Fundament die Astrologie stehe / zeigen möchte / das er nach deme auch hin und wieder in seinen Scriptis, auch in seinen Calendern / die er ediret / weiter urgiret / und was er in diesem vornehmlich angewiesen / nur mutmaßlich und nicht vor gewis angegeben.
- (q) Vid. Acta Erud. Lips. A. 1683. p. 304. 305.
- (r) Vid. ead. Acta Lips. A. 1684. p. 123.
- (s) Vid. ibidem p. 576.
- (t) Nachdem ein gelehrter Abbe in Frankreich / Mr. de Hautefeuille, auf Veranlassung der Sturmischen Epistolæ invitatoriæ, eine Methode, wie die Declination des Magnets auf das accurateste mit einem Tubo optico, da die Spitze der Nadel in dem Foco des Ocular-Glases stehet / zu determiniren / ausgefunden / so machte er selbige in dem Journ. de Scav. d. 23. Aug. A. 1683. denen Curiosis bekandt / darauf dann in dem folgenden Jahr unser Sturmius seine Meynung von solcher Invention in besagten Actis dargegeben / wider

welche Gedanken alsdann Will. Molyneux (in Dioptr. nova pag. 237.) eine Objection annoch formiret.

- (u) Joh. Alphonso Borellus, ein Philosophus und Mathematicus, von Neapoli bürgerlich / allwo er den 28. Jan. 1608. gebohren worden, machte sich durch seine treffliche Gelehrsamkeit / als er die Philosophie und Mathesis zu Florenz und Pisa auch zu Rom proficirte / und verschiedene schöne Werke schriebe / absonderlich aber bey dem Werk de motu animalium, immassen noch wenige, die von dieser Materie so solid ausgefertigt worden / bis hero angutreffen / (Conf. Act. Erud. Lips. p. 351. 352. A. 1682.) einen großen Namen, und starb in Rom den 31. Dec. A. 1679.
- (x) Weilen die Materie de motu musculorum in dem ersten Theil des erstbemeldten Borellischen Werckes aus denen etwas subtil dargegebenen Demonstrationen nicht jederman verstehen konnte, so stellte unser Herr Sturmius mit Zuziehung einer kleinen Machinæ obige Doctrin in besagten 4. Epistolis so leicht vor / daß man alles ohne sondere Mühe begreifen kundte.
- (y) Vid. Decuria secunda ann. II. pag. 435.
- (z) Vid. ibidem Decuria secunda ann. III. pag. 453. ann. IV. pag. 147. annum V. pag. 125. Diese drey Epistolæ sind mit der ersten auch apart in eben denen Jahren / welche obbemeldte Ephemerides geben / nemlich A. 1584. 85. 86. 87. zu Nürnberg ediret worden.
- (aa) Vid. D. S. J. Apini vit. Profess. Philosoph. Altdorff. pag. 221. & Acta Erud. Lips. A. 1685. pag. 93. Dieses physicalische Compendium ist A. 1713. wiederum aufgelegt worden.
- (bb) Vid. Acta Erud. Lips. An. 1685. p. 259. 260.
- (cc) Johan-

Diese bishero gezeigte Proben großer Geschicklichkeit erwarben unserm Herrn Sturm nicht so wohl in Teutschland als ausserwärts einen so herrlichen Ruhm und Ehre, daß deswegen eine zimliche Anzahl gelehrter Männer, absonderlich aber der unvergleichliche Englische Mathematicus, Johannes Wallisius (cc) eine Correspondenz mit ihm unterhielt, (dd) und eine besondere Hochachtung vor ihn hatte, (ee) welche, da er nach deme noch mehr andere schöne Specimina zeigte, sich noch weiter bey noch mehr andern ergab. (ff) Man sah aber von ihm ferner publiciret, und zwar A. 1686. den ersten Theil seiner Philosophiae eclecticae, (wie oben gemeldet worden) (gg) den zweyten aber A. 1698. in 8vo. zu Altd. Ferner A. 1689. eine Mathesin enucleatam, (hh) erstlich in Folio und 8vo, dann aber An. 1695. in 8vo weit verbesserter, zu Nürnberg ediret, auch in eben dem 1690ten Jahr eine kleine Dissertation, die in den Actis Erud. Lips. zu finden, (ii) de Helio- & Seleno- Cometis Altdorffii observatis. A. 1690. gab er in die Ephemerides (kk) eine modeste Refutation und wohl fundirte Stricturas wider Antonii Vincentii Majoli Werk, so betitult, Galenistarum Hypothesis adversus recentiorum placita confirmatio, (ll) welche er in der erfolgten ersten

Conti-

(cc) Johannes Wallisius war in der Provinz Kent A. 1616. geboren / er legte sich so wohl in Cambridge als Oxford auf das Studium mathematicum und die Theologie mit großen Fleiß / und brachte solche dadurch zu einer trefflichen Aufnahme / deswegen er auch die Professionem Geometriae, (welche / wie auch eine Professionem Astronomiae, der berühmte Henricus Savilius, (bes. oben pag. 82. die Anmerkung bey n) um A. 1620. zu Oxford angeordnet) A. 1649. allda erlangte / solche bezierte er über 50. Jahr und bis an sein Ende / da ihm immittelt auch die Dignität eines Mitglieds von den ersten in der Königl. Englischen Societät / ferner eines Doctoris Theologiae würdig conferiret wurde / mit einem großen Lob, das er bey Edirung vieler schönen Werke / wie seine in III. Tomis A. 1699. zusammen gedruckte Werke sattsam zeigen / noch weiter beförderte. (vid. Acta Erud. Lips. pag. 233. 234. A. 1704.) In specie aber ist noch von ihm zu rühmen / daß er einen neuen Methodum, um die Quadraturam curvilinearum und andere schwere Problemata in der höhern Geometrie richtig zu determiniren / (vid. ejusd. T. I. Opp. math. in Algebra pag. 355.) nemlich die so benannte Arithmetica infinitorum um die Mitte des vorhergehenden Seculi erfunden / und A. 1655. in Oxford publiciret / welchen nach deme der berühmte Ism. Bullialdus zu Paris An. 1692. in einem Werk noch weiter ausgeführt. (vid. ejusd. Praef. gen. T. I. opp. mathem.) Ferner daß er besondere Vortheile gewußt / alle geheime mit lauter Zahlen geschriebene Briefe / was sie auch vor Claves mögen gehabt haben / zu dechifriren / davon er auf Ansuchen des Herrn von Leibniz (vid. Act. Erud. Lips. pag. 197. A. 1700.) zwey dechifirte Briefe zur Probe, jedoch ohne, worinnen die Kunst bestehe / zu melden / in dem III. Tomo seiner Opera pag. 660. 661. &c. beigefügt. Diese Kunst hat er niemand als nur seiner Tochter Sohn / der solche noch weiter excoliret, und bishero vor sich behalten / communiciret. (vid. Act. Erud. Lips. p. 398. A. 1713.) Er starb zu Oxford den 28. Octobr. A. 1703. in dem 87. Jahr seines Alters.

(dd) Vid. Joh. Wallisii Opp. mathem. Tom. II. in Algebra pag. 335. 336. &c.

(ee) Ein großer Estim, den Wallisius in specie vor unserm Sturmium gehabt / weißet sich unter andern aus dem, daß dieser selbigem, auf öftters Bes

gehren / sein Portrait, das ein feiner Künstler zu Altdorff / Johann Döfler, ausgefertigt, zum Andenken nach Oxford hat überschieden müssen / welches nach deme nach London in das Greshamische Collegium, und zwar in dasjenige Zimmer / wo die Königl. Academie der Wissenschaften sich immer einfindet / transferiret / und bishero noch unter vielen andern Portraits der gelehrtesten Mathematicorum allda denen Fremdben vorgezeigt worden.

(ff) Aus Hochachtung vor unserm Sturmium dedicirte der hochberühmte Physicus und Mathematicus, Herr D. Joh. Jacob Scheuchzer, zu Zürich ihm seine in die Miscell. Nat. curios. (vid. ibid. Append. anni IV. Dec. III. pag. 151. 152.) inferirte Epistolam de generatione conchitarum, auch Herr Melchior Frid. Geuder, ein berühmter Medicus, seine zu Amsterdam A. 1689. in 8vo edirte Dissertationem de ortu animalium, die er seiner Diatribae de Fermentis variarum corporis animalis partium &c. beigefügt. (Conf. Acta Erud. Lips. pag. 16. 17. A. 1690.)

(gg) Bes. oben pag. 117. die Anmerkung bey f.

(hh) In diesem Werk hat der Herr Auctor das vornehmste / das Euclides, Archimedes, Apollonius und mehr andere Mathematici mit vielen weitläufftigen Demonstrationibus erörtert / auf einem viel leichtern und weit kürzern Wege / und demnach in einem trefflichen Compendio, rühmlich demonstrirt. (Conf. Acta Erud. Lips. p. 257. A. 1689.) Dieses Sturmische Opus war auch bey den Ausländern / absonderlich aber in England / sehr beliebt / deswegen auch solches ein Mitglied der Englischen Societät / Joseph Raphson, aus dem Lateinischen in das Englische vertiret, und in London A. 1700. in 8vo zum Druck gebracht. (Conf. quoque Joh. Bilbergii Elementa Geometria in Praef. ad Lectorem.)

(ii) Vid. Act. Erud. Lips. p. 65. A. 1690.

(kk) Vid. Append. p. 113 114. anni 9. Dec. II.

(ll) Nachdem sich dieser Auctor zu Bononien unter der Direction eines berühmten Medici, Pauli de Minis, so wohl in der Physique als Medicin, nach den alten Principiis zimlich habilitiret / gab er obiges Scriptum, als ein Galenicus, wider die heutige so genannte Philosophiam corpuscularum A. 1674. allda zum Druck, welches hernach A. 1690. unser Herr Sturm in einer an dem ältern Herrn D. Volckamern gestellten und in besagten

Continuation A. 1691. (mm) und dann in einer zweiten A. 1698. (nn) noch weiter ausgeführt, dann kam auch A. 1695. von ihm eine kurze Beschreibung einer von Herrn Gimmarten angegebenen und von einem geschickten Nürnbergischen Mechani- co verfertigten künstlichen Sphaera armillaris copernicanae, unter dem Titel, Sphaera armillaris ex aurichalco constructa interius Systema planetarum ex mente Copernici representantis brevis elucidatio (oo) zu Altdorff in 4to zum Druck.

Um A. 1697. gerieth Herr Sturm mit einem berühmten Medico zu Kiel, D. Gunth. Christoph. Schelhamern (pp) de Natura in eine physicalische Controvers, nachdem eine geraume Zeit zuvor auch der hochberühmte Herr von Leibniz (qq) über verschiedenes von dieser Materie mit jenem durch Briefe disputiret; (rr) die Gelegenheit hierzu gabe eine von unserm Sturmio A. 1692. in Altdorff gehaltene Disputation de Idolo Naturae, (ss) wider welche besagter Schelhamerus A. 1697. ein Scriptum de Natura sibi & Medicis vindicata zu Jena drucken liesse, die hierauf unser Philosophus A. 1698. in einer andern Disputatione publica, de Natura sibi incassum vindicata (tt) refutirte; wider solche gabe jener noch ein anderes Scriptum, das er Naturae vindicatae vindicationem betitult, A. 1702. zu Kiel heraus, da dann dieser Streit, als unsers Sturmii Todt im nächsten Jahr erfolget, bey einer hinterlassenen Gegenantwort (uu) sich geendet. Bey dieser Occasion brachte der belobte Herr von Leibniz seiner neuen Doctrin de Dynamicis (xx) da er obige Controvers durch solche in einem besondern Schediasmate (yy) illustrirte, immittelt zu einer grossen Beförderung, auf

sagten Ephemerid. einverleibten Epistel, und zwar einen grossen Theil davon/ gründlich widerlegt.

(mm) Vid. Ephemer. physico-med. in Append. pag. 17. 18. anni X. Decur. II.

(nn) Vid. quoque Append. pag. 1. 2. 3. anni V. & VI. Decur. III.

(oo) Von dieser künstlichen Machine wird unten ein mehrerer Bericht ertheilet.

(pp) Von diesem berühmten Manne bes. eine weitere Nachricht in den gelehrten Zeitungen/ und zwar in dem XII. Supplement des 1716. Jahrs pag. 536. 537.

(qq) Gottfried Wilhelm von Leibniz/ ein grosser Polyhistor und Mathematicus, war zu Leipzig den 23. Jun. A. 1646. geboren, er erwarbe sich, nach dem er zu Leipzig und Jena in Jure und in der Mathematique besondere glückliche Progressen gemacht/ und um A. 1666. zu Altdorff deswegen den Gradum Doctoris impetirte, auch weiter auf seinen Reisen nach Frankreich/ Engelland und Holland eine treffliche Erudition erlangte/ durch solche/ so wohl ausserhalb als in Teutschland/ bey vielen hohen und gelehrten Personen ein so grosses Ansehen/ daß er zu einem würdigen Mitglied der Königl. Französischen und Englischen Academie der Wissenschaften/ ferner zum ersten Präsiden der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften, dann auch immittelt zu einem Fürstl. Braunschweigischen Rath/ nach dem er aber zu einem Churfürstl. geheimen Rath ernennet wurde wobei er sein Absehen neben vielerleyen Beschäftigungen hauptsächlich auf die Verbesserung der Analysis und höhern Geometrie gerichtet/ auch darin nen/ indem er viel neues davon entdeckte/ gar erwünschte reussirte: er war aber Erfinder des calculi differentialis, (vid. Act. Erud. Lips. A. 1684. pag. 467. Ibid. A. 1704. pag. 133. & A. 1720. pag. 137. &c. &c.) davon er schon A. 1677. eine Idee dem Isaaco Newton in Engelland communicirte. (vid. Act. Erud. Lips. A. 1717. pag. 330.) Weiter des Calculi infinitesimalis (vid. ead. Acta in Suppl. T. V. pag. 261.) von welchen Inventis er nachdem viele herrliche Proben in denen öfftern beweihten Actis Lips. rühmlich dar-

gegeben. (Conf. ead. A. 1716. pag. 293. & A. 1719. pag. 172.) Er fandte ferner in Analysis glücklich allerhand neue Equationes aus/ als die differentiales, exponentiales, transcendentales, den Calculum situs &c. (vid. celeb. D. Chr. Wolffii Lex. mathem. pag. 20. 21. 24. 292. 373. &c.) und prästirte vieles in arte combinatoria. (vid. Acta Erud. Lips. A. 1691. pag. 63.) Er war über dem Auctor von der Arithmetica dyadica oder binaria, aus welchem Invento man vielen Nutzen verspührte/ (vid. Acta Erud. Lips. A. 1706. pag. 369. A. 1711. pag. 9. & A. 1712. pag. 129.) und brachte auch eine besondere neue Sciencz, die er Dynamicam benennet, hervor/ (vid. Act. Erud. Lips. A. 1694. pag. 111. & A. 1695. pag. 145.) welcher seine Harmonia prästabilita vieles zu danken hat. (vid. ead. Act. Suppl. T. VII. pag. 510. 511. &c.) In Ausfertigung zweyer künstlichen Werke, als einer neuen Uhr/ (vid. Acta Erud. Lips. Suppl. T. IV. pag. 290. 291. & A. 1717. pag. 328. 329.) und einer arithmetischen Machinæ (vid. ead. Acta A. 1711. pag. 9. & A. 1717. pag. 328. 329.) zeigete er ebenfalls einen grossen Verstand. Starb den 14. Novembr A. 1716. Dessen Leben ist weitläufig beschrieben zu finden in den gelehrten Zeitungen A. 1717. p. 368. in der Histoire de l'Acad. Royale des Sciences à Paris. de l'année 1716. pag. 115. 116. Act. Erud. Lips. Suppl. T. VII. p. 171. 172. &c. Act. Erud. A. 1717. Mens. Jul. cum Supplemento, in Otio Hannoverano ad initium.

(rr) Vid. Acta Erud. Lips. A. 1698. pag. 429.

(ss) Vid. J. C. Sturmii Philosophia eclectica Tom. II. pag. 359. 360. &c.

(tt) Vid. ibidem pag. 692. 693.

(uu) Diese letzte Antwort hat letzters Herr S. J. Apin dem vita Sturmianæ in der Lebens-Beschreibung derer Professorum Philosophia Acad. Altdorff. pag. 229. 230. aus dem hinterlassenen Autographo beygefüget.

(xx) Vid. Act. Erud. Lips. A. 1694. pag. 111. & A. 1695. pag. 145.

(yy) Dessen Titel ist folgender: Schediasma de ipsa Natura, sive de vi insita actionibusque creaturarum

auf welche Herr Sturm A. 1699. auch eine Antwort in einer Dissertation, unter dem Titel *Diatribe de Deo in creaturis corporeis & per ipsas jussu & voluntate sua primava in omnia tempora & loca, etiamnum efficacissima, hodiernum omnia operante, et theilet.* (22)

Mittler Weile ließ unser Herr Sturm seine treffliche Erfahrung in Physicis aus einem großen Werk noch weiter rühmlich erkennen, indeme er A. 1697. den ersten Tomum der wohl bekandten *Physicæ hypotheticæ*, als den partem generalem, mit dessen usu theosophico & morali im Anhang begleitet, (a) zu Nürnberg in 4to edirte, auf welchen dann der zweite Tomus, nemlich *Pars physicæ specialis*, erst A. 1722. und zwar 19. Jahr nach des Herrn Auctoris Todt, (b) daselbst zum Druck gelanget. (c) A. 1699. kam eine gelehrte Dissertation *de Admirandis Iridis* von ihm zu Nürnberg in 4to zum Vorschein. (d) Um diese Zeit wurde auch Herr Sturm Oberherzlich beordert, als eben dazumahl das Nürnbergische Gymnasium nachdeme es einige Zeit zuvor durch ein unvermuthet entstandenes Feuer in die Asche gelegt worden, (e) wiederum trefflich erbauet, und eine neue Ordnung im dociren eingeführet wurde, (f) zu bessern Unterricht der allda sich befindenden Jugend ein mathematisches Compendium zu schreiben, welchem Befehl zur Folge er ungesäumt solche Arbeit über sich nahm, und davon den ersten Theil A. 1699. den zweiten aber A. 1701. (g) unter dem Titel der *Mathesis juvenilis* in 8vo zu Nürnberg publicirte, worauf auch selbige von zweyen in Mathematicis wohl geübten Männern in das Teutsche übersetzt, und dann A. 1704. und 1705. ebenfalls in 8vo daselbst ediret worden. (h)

Endlich übergabe er A. 1703. eine *Physicam erotericam*, (i) die er A. 1694. seinen Auditoribus in den *Lectioibus publicis* dictirte, aus seinen gesammelten MScis (k) der

- rarum proDynamis suis confirmandis illustrandisque. (Vid. *Act. Erud. Lips. A. 1698. p. 429. Conf. col. D. Elia Camerarii lect. Acad. & Physica Miscell. Specimina Dissert. XV. p. 263. 269.*)
- (12) Vid. ead. *Acta A. 1699. pag. 208. 209. &c.*
- (a) Vid. D. S. J. Apini vir. Prof. *Philosophia Acad. Altd. pag. 226.*
- (b) Nachdem sich anfänglich allerhand Schwierigkeiten wegen des Verlags dieses zweiten Theils ereignet / ist solcher liegen geblieben / und fast in eine Vergessenheit gerathen / welcher aber zu entschließen ich mich endlich dahin bestrebet / daß dahn auch dieser Tomus noch leztlich zum Vorschein gebracht worden.
- (c) Den dritten Tomum, als Partem physicæ specialissimam, absolvirte der Herr Auctor noch vor seinem Ende bis auf das letzte Capitel de anima rationali, solchen nahm hernach der Sohn, Herr L. C. Sturm / (wie er mich längstens in einem Schreiben berichtet) zu sich in die Verwahrung / allein er gieng nach dessen An. 1719. erfolgten Todt verloren / daher man sich bis dato dieses / als ein incompleten Werkes / nicht ohne sondern Schaden bedienen muß.
- (d) Diese Materie hat noch weiter trefflich ausgeführet der berühmte Engländer Edmundus Halley in seiner Dissertation de Iride, welche zu Ende in dem II. Volumine der *Miscellaneorum curios.* Lond. 1708. edic. zu finden.
- (e) Des. Herrn Johann Conrad Feuersteins Nachr. nicht von denen bisherigen Fatis des aus der Asche von Grund neu erbauten Nürnbergischen Gymnasii zu St. Egidien. pag. 43. 44.
- (f) Des. eben daselbst. pag. 105. 106.
- (g) Der erste Theil dieses Werkes ist A. 1711. der zweyte aber A. 1716. zur Auslag gelanget.
- (h) Der erste Theil von dieser teutschen Version ist A. 1710. aufgelegt worden / man hätte auch in England vor dieses Sturmsche Opus so viele

- Consideration, daß es ein wohl geübter Mathematicus in London; George Vaux, aus dem Lateinischen in das Englische versetzt / und allda A. 1709. in 3. Octav-Tomis zum Druck befördert.
- (i) Diese *Physica* ist von einem unbekandten Auctore aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzt und zu Hamburg A. 1713. in 8vo unter folgenden Titel heraus gegeben worden: Joh. Christophi Sturmii Prof. Publ. zu Altdorf kurzer Begriff der Physic oder Natur-Lehre nach den vernünftigen Meynungen der heutigen Gelehrten / allen curiosen Liebhabern und Untersuchern der Natur / wie auch der studirenden Jugend zum besten / in wichtigen Fragen und gründlicher Antwort vorgestellet und mit Kupfern versehen.
- (k) Von MScis mathematicis und physicis, die unser Herr Sturm unedirte hinterlassen / sind auch noch zu finden: Eine *Geographia quadripartita*; *Moralia physica*, welche der Herr Auctor in seinen *Disputationibus circularibus* ventilirte; ein kleiner Tractat, den er *Circulum goniometricum* benennet / und darinnen verschiedene mathematische Instrumenta beschrieben: *Mathesis ludibunda*, diese hat er mehrentheils schon in seiner edirten *Mathesi juvenili* bey Gelegenheit dargebracht. Ein *Tractatus de homine*; diesen hatte Herr Sturm zuletzt in dem obbemeldten MSc des dritten Theils der *Physicæ hypotheticæ* (bes. oben die Anmerkung bey e) noch weiter und besser ausgeführet. Die übrige sind lang nach des Herrn Auctoris Todt / und zwar erst An. 1722. vom Herrn David Altdorfer / weisberühmten Mathematici Prof. Publ. zu Ulm in 4to, unter dem Titel *Prælectionum Academicarum* ediret worden, darinnen enthalten 1) ein *Tractatus de Astrologia judicariae vanitate*, (welchem der von dem jüngsten Sohn, Georgio Reichardo Sturm in eben diesem Jahr zu Coburg publicirte teutsche Tractat in 8vo / die lügenhafte Stern-Wahrer

der Druckeren, er kundte aber solche nicht gar zum Stand gebracht sehen, immas-
sen ihn wider Vermuthen eine gefährliche Krankheit überfiel, und, nach einigen
ausgestandenen Lager, der Todt den 25. December im besagten 1703ten Jahr dieser
Zeitlichkeit entriese, (l) nachdem er 34. Jahr der Universität Altdorff auch dem
Publico bey Beförderung der mathematischen und physicalischen Wissenschaften auf
das erwünschteste gedienet, und sich viel Lobbs erworben, (m) welches auch bey der
späthen Nachwelt wird unsterblich verbleiben.

Georg Christoph Eimmart, der jüngere,

En Astronomus, gebohren zu Regensburg den 22. Augusti A. 1638., legte da-
selbst die Fundamenta zur Latinität in der Stadt-Schul, und dann zur Er-
lernung noch mehrer benöthigten Wissenschaften weiter in dem Gymnasio
poëtico so förderlich, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters, ungeachtet er
bey seinem Vater, der ein geschickter Mahler war, auf das zeichnen und mahlen,
dann auch bey Jacob von Sandrart auf das radiren und Kupffer stechen, inzwischen
eine zimliche Zeit mit anwendete, sich in einer Disputation als Respondens gar habil
wiese, worauf er bald, nemlich A. 1654., nach Jenam, um die Studia zu continui-
ren, zoge; allda fandte er zu vielen Vergnügen, als ihn ebenfalls seine Neigung von
Kindheit an die Mathematique zu excoliren stätigs antriebe, den vortrefflichen Ma-
thematicum, Erhardum Weigelium, welcher ihm, wie unserm obbelobten Sturmio,
in diesem Studio, dem rühmlichen Intenc gemäs, ungesäumt und ganz erwünscht an
die Hand gieng, und das folgende Jahr darauf, zur Prob seines hierinnen ange-
wendeten Fleißes eine Disputation aus der Doctrina Sphæricæ (n) austrage, die er
freudig annahm und mit Lob defendirte.

Bey dieser so beliebten Ausübung der Mathematique applicirte sich unser Eim-
martus auch auf die Jura, weil er Willens war sein Glück und Unterhaltung dabey
künstlich zu suchen, noch etliche Jahr zu Jena mit gutem Succels, und gieng dann
A. 1658. wiederum nach Haus; als sich aber bald hernach wider Vermuthen ereig-
net, daß dessen Vater mit Todt abgieng, änderte jener gänglich seinen vorigen
Sinn, und entschloß sich vielmehr mit der Kunst als bey den Studiis sich zu nähren,
deshwegen sieng auch selbiger an das Radiren und Kupffer stechen, darinnen er all-
bereit fein geübt war, wieder vor die Hand zu nehmen, und solches mit einem
großen Eiffer fortzusetzen: Indeme aber unser Eimmartus anben sicherlich glaubte,
daß wann er sich nach Nürnberg begeben würde, dieser seiner Kunst noch eine grö-
ßere Beförderung angedehen sollte, als zoge er gegen An. 1660. dahin, und perfe-
ctionirte sich noch darinnen so trefflich, daß man ihm nach deme den Ruhm eines
großen Künstlers mit allem Recht zugeeignet. (o)

Mittler Weile war auch Eimmartus annoch neben diesen seinen ordentlichen Be-
schäftigungen, der Mathematique, absonderlich aber der Astronomie, auf das beste
eingedend, als welche er immer fort fleißig mit exercirte, kame auch endlich auf die
Gedanken, daß er, als ihn allda einige Liebhaber der Astronomie A. 1678. zur Ob-
servation zweyer totalen Monds-Finsternissen, die sich den 26. April und 19. Octo-
bris st. vet. gezeigt, aufgemuntert und veranlasset, daß er eine und andere dazu er-
forderte Instrumenta, unter welchen ein von seiner Geschicklichkeit besonder angee-
bener

sageren betreffend / zimlich bepfomet) 2) Do-
ctrina Mathematica universalis. 3) Incomprehen-
sibilia Mathematica. 4) Arithmetica sacra.

(l) Zum weitem Andenken an diesen vortrefflichen
Mann findet man auf seinem Grab-Stein fol-
gende Inscription gestellet: Quidquid mortale
fuit Johanni Christophoro Sturmio, Philoso-
phiæ Mag. Physicæ, Mathematicumque per annos
XXXIV. Professore publico, id una cum exu-
viis carissimarum conjugum, Barbaræ Johan-
næ, & Mariæ Salomes sub hoc cippo recondi-
tum. A. C. MDCCIV.

(m) Absonderlich bleibt unserm Herrn Sturmio der

Ruhm / daß er neben der Experimental-Phy-
sique, die mathematische Wissenschaften am er-
sten in Teutschland zu einer guten Aufnahme be-
fördert. (vid. Aët. Erud. Lips. A. 1704. p. 236.
Johannis Fabricii Histor. Bibliotheca sua, Par-
te III. pag. 212. Prof. D. Christ. Wolffii Tomi II.
Physica Hypothes. Sturmiana.

(n) Vid. Erhardi Weigelii Sphærica methodo Euc-
leæ conscripta in 8vo ab initio.

(o) Hiervon wird unten in dem ersten Buch des
zweiten Theils in der weitem Nachricht von un-
serm Eimmarto ein mehrers gemeldet.

(p) Eine

bener Sextans war, (p) verfertigen ließe, sich mit der Praxi astronomica künfftighin bey seinen Nebenstunden am meisten vergnügen wollte; um dieses gute Vorhaben zu beschleunigen, verordnete unser Astronomus inzwischen, daß aus einem harten Holz ein großer Quadrans, ungefehr von 10. Schuhen im Radio, dessen Limbus von Messing, auf seine Unkosten ausgefertigt, und auf einem in der Stadt gegen Mitternacht liegenden Bollwerck, welches ein Hochlöbl. Magistrat ihm, auf sein bittliches Ansuchen, concedirte, allda noch im November des bemeldten 1678. Jahrs in dem plano Meridiani aufgerichtet wurde, womit er die Mittag-Höhen der Sonnen und anderer Sternen auch des A. 1680. und 1681. erschienenen großen Cometens eine geraume Zeit fleißig observiret, und dabey einen glücklichen Anfang in der Praxi astronomica gemacht; weilten aber die wegen des Ungewitters corruptible Materie des Holzes in die Länge nicht wohl dauern wollte, so ließe er A. 1687. an dessen Stelle einen sehr großen Trienten, (q) im Radio von 16. Nürnbergischen Schuhen aus Eisen und Messing, durch einen feinen Mechanicum, Hanns Ludtring, (r) machen, und selbigen in eben diesem plano Meridiani aufstellen, dessen er sich nach deme zur Abmessung unzähliger Mittag-Höhen bey den Sternen, dann auch zum öfftern etlicher kleinen Quadranten und Hemicyclorum aus Metall, die eben dieser Künstler verfertigt, zu andern Observationen bis an sein End bedienet.

So angenehm nun Eimmarto die Beschäftigung mit diesen seinen neuen Instrumenten anfänglich war, so schwer fielen es ihm dagegen hierauf, daß er in dem folgenden, als dem 1688ten Jahr, wegen des wider Vermuthen sich ereigneten Einbruchs der Franzosen in den Fränkischen Kreis seinen der Urania gewidmeten Platz zu martialischen Zurüstungen einräumen, und die astronomische Observationes auf eine geraume Zeit einstellen mußte, jedoch bekame er endlich solchen, nachdem die Conjunctionen sich noch glücklich ergeben und keine Gefahr mehr geäußert, wiederum vergnüglichst in Besitz, da er dann gleich auf die Restauration des Observatorii bedacht war: diese neue Anrichtung derer Instrumenten gabe unserm Astronomo Gelegenheit, daß er noch einige andere große Instrumenta, (wozu ihm des Tychonis Brahe (s) und

(p) Eine Beschreibung und Delineation von diesem astronomischen Sextanten / wie solche Herr Eimmart / als Erfinder, dargegeben, ist zu finden in einer von Christophoro Wegleiters A. 1570. zu Altdorff gehaltenen und nachdeme gedruckten Oration de palmariis Seculi nostri Inventis pag. 34. 35. 36. &c.

(q) Dieses Instrument hat seinen Ursprung von dem Quadranten, der einige Zeit vor dem Tychone erst in der Praxi astronomica adhibiret worden. (Bes. oben pag. 88. die Anmerkung bey g) Den richtigen Gebrauch des Trienten hat Philippus Apianus, Math. P. P. zu Rübigen, am ersten in einem allda A. 1586. hiervon edirten Opusculo gezeigt.

(r) Von diesem Künstler wird unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine weitere Nachricht mitgetheilt.

(s) Tycho Brahe, ein hochberühmter Astronomus, geböhren zu Knudstorp / einem Dorff in Schoonen / den 13. Decembris A. 1546. legte bey einer ihm zu erst angewiesenen Privat-Information, dann aber zu Cöppenhagen in denen Studiis humanioribus gute Fundamenta, und gieng hierauf A. 1563. / um sich auf das Studium juris zu appliciren / nach Leipzig / allein sein Betieben trieb ihn mehr zur Mathematique, und absonderlich zur Astronomie, als zu jenem / zumahlen da er hierzu bey dem berühmten Mathematico, Joh. Homilio, (bes. oben pag. 73. die Anmerkung bey d) erwünschte Gelegenheit fand: daher er auch solche mit desto mehrern Fleiß etliche Jahr allda excoliret / da er dann / nachdem er sich einige Zeit lang wiederum nach Haus verfüget A. 1566. abermahlen nach Teutschland sich wendend / so

wohl noch zu Wittenberg als Kostock diesem seinem beliebten Studio weiter oblag: endlich A. 1569. 70. 71. in Teutschland annoch herum reiste / und sich mit vielen / die der Mathematique und Astronomie ergeben / befreundete / darauf er sich wieder nach Haus, und bald nach deme nach Cöppenhagen / begeben: allda brachte Tycho die Astronomie, bey Erfindung verschiedener neuer astronomischen Instrumenten / (die weit besser dann die alte waren) und dern geschickter Application bey seinen angestellten Observationen, je länger je mehr zu einer so großen Verbesserung / daß man ihn hernach jederzeit als den ersten Beförderer der accuratern Astronomie sehr veneriret. (vid. Joh. Hevelii Selenograph. cap. IV. p. 44. Mach. celest. T. I. in Prefat. ad Lect. pag. 33. & 82.) Zu noch fernerer guten Ausübung dieses rühmlichen Unternehmens schenkte Friedericus II. König in Dänemarck dem Tychoni die kleine Insel Huenam, woselbsten er ein Observatorium, das er Uranienburg benennet / mit andern Gebäuden auch viele / mehrentheils aber große Instrumenta, durch die Munificenz des besagten Königs aufgerichtet, und treffliche Observationes, die unter andern einen neuen Catalogum fixarum suppeditiret / und des Kepleri Tab. Rudolphinis den größten Vorschub gethan / eine lange Zeit gehalten. Eben diese gaben dem Tychoni Anlaß / daß er die Solidität der Planetischen Orbium am ersten mit Recht impugniret / (vid. Franc. Bayl. Instit. Phys. pag. 179. 180. T. II. & Act. Erud. Lips. pag. 82. 83. A. 1689.) auch ein neues Welt-Systema, das von ihm den Namen führet A. 1584. an das Licht gestellet. (vid. Joh. Kepleri Epp. ex Edit. Hanssch. pag. 110.)

und Joh. Hevelii (c) ehemalige Unternehmungen zu einem guten Exempel dienen,) (u) nemlich einen um den Verticem beweglichen Quadranten (x) im Radio von 6. Schuhen, einen Sextanten (y) im Semidiametro von 5. Schuhen, noch einen andern von gleicher Größe, der nur einen Observatorem erfordert, dann auch einen Azimuthal-Ring, (z) im Diametro von 5. Schuhen aus Messing und Eisen, durch einen andern gar geschickten Künstler, Carl Landeck, (aa) ausfertigen, auch durch eben diesen die andere Instrumenta verbessern, und an obbemeldten Orth gehörig anordnen liesse, da er sich dann auch noch durch eben dieses Künstlers Benhülfe eine gute Uhr zum observiren; (bb) eine künstliche astronomische Uhr auf sein Angeben, (cc) ferner eine große Equinoctial-Uhr, die auf einem Equinoctial-Cirkel von Eisen, der im Diametro 5. Schuh ausmacht, verzeichnet, und in minuta prima eingetheilt ist, endlich aber mit Zuziehung anderer Künstler annoch verschiedene astronomische

A. 1597. verliese Tycho, als ihm von Hof her / wegen verschiedener Ursachen viele Mißgunst zuwuchse / seine angenehme Bewohnung / und zog auf das Ranzovische Schloß Wandesburg, in Holslein / dann aber auf erhaltene Vocation vom Kaiser Rudolpho II., um dessen Mathematicus zu seyn / nach Prag / allwo er ebenfalls / wie zuvor / denen Observationen fleißig abwartete / und zuletzt bey einem Zufall / den seine Schamhaftigkeit verursachet / den 24. Octobris A. 1601. starb. Dessen Leben hat Petrus Gassendus weitläufig beschrieben.

(c) Von diesem gleicher massen berühmten Astronomo bes. oben pag. 109. die Anmerck. bey oo.

(u) Vid. Tychonis Brahe Epistolar. Astronomic. Libb. pag. 219. 220. &c. Astronomia instaurata mechanica. Joh. Hevelii Machina celestis. T. I.

(x) Der astronomische Quadrant, da man sich zu den neuern Zeiten dessen am meisten und besten zum observiren bedienet / kommt als ein Haupt-Instrument billich in viele Consideration, dieser ist um A. 1550. bekandt / und von dem berühmten Mathematico in Wittenberg / Erasmo Reinholdo, dem ältern / der einer von den ersten war / so damit observiret, nützlich gebraucht worden. (Bes. oben pag. 28. die Anmerckung bey g)

(y) Von diesem Instrument / dem Sextanten / ist Tycho Erfinder, (vid. ejusd. Progymn. T. I. p. 247. 248. & 338. &c.) den ersten hiervon liesse selbiger um A. 1570. in Augspurg / auf seiner Reise / vor Herrn Paulum Hainzelium, Bürgermeistern daselbst / einen besondern Liebhabern der Astronomie, nebst einem großen hölzern Quadranten / (vid. Tych. Progymn. T. I. pag. 353. 354. &c.) ausfertigen / mit welchem dieser einige Jahr observiret. Zu mehreren Bequemlichkeit fand auch hernach Tycho noch ein anderes Instrument / den Octanten, aus. (Conf. Joh. Hev. Mach. cal. T. I. in Pref. ad Lectorem pag. 83)

(z) Dieses Instrument hat ohne Zweifel auch Tychonem zum Erfinder / indeme man solches von keinem Auctore eher als von Tychone in seiner Astronomiae instauratae mechanica beschrieben aufzeigen kan.

(aa) Von diesem Künstler wird unten in dem zweiten Buch des folgenden Theils eine weitere Nachricht gegeben.

(bb) Die Observir-Uhren distinguiren sich heut zu Tag / nachdem in selbige lange Pendula applicirt worden / um vieles vor denen alten / da man bey jenen die hierzu erforderre Accuratesse genugsam

erlangt. (vid. Epist. Dedic. Phil. de la Hire ad Tabb. Astron. Ludovicianas) Diese Erfindung wird von den mehresten dem vortreflichen Mathematico, Christiano Hugenio, (V. les Journ. des Sav. pag. 157. A. 1674. Joh. Bapt. Hamelis Hist. Ac. Sc. Reg. Paris. aut. pag. 102. Acta Erud. Lips. Suppl. T. IV. pag. 74. des kunstreichen Uhrmachers an der neuvermehrten Weltpersischen Gnomonica 7. Capitel p. 22. &c.) welcher dergleichen Uhr A. 1657. zum erstenmahl dargestellt / und davon A. 1673. ein treffliches Werk zu Paris ediret / von einigen Auctoribus aber noch andern (vid. Joh. Hevelii mach. cal. P. I. pag. 364. 365. Mem. de l'Acad. R. des Sciences A. 1717. pag. 102. 103. D. Joh. Joach. Becheri Opusc. de nova temporis dimetiendi ratione pag. 7. & 8. Ejusd. närrische Weißheit pag. 21. 22. 23. obbemeldten kunstreichen Uhrmachers 7. Cap. pag. 22. 23. &c.) zugeeignet. Einen weitem Nutzen / den dieses Avtomaton giebet / hat nachdem auch Hugenius, wie selbiges auf der See, um die Longitudines der Dersher zu finden, wohl adhibirt werden möge / um A. 1660. gezeigt. V. les Journ. des Sav. 1665. pag. 85. & Joh. Christ. Sturmii Coll. curios. P. I. p. 117.) Einen mit dem vorhergehenden zimlich übereinstimmenden Methodum hat allbereit An. 1615. Petrus Crugerus in Danzig dem Joh. Keplero communicirt. (vid. Epp. Kepleri ex Edit. Hanssch. pag. 443.)

(cc) Diese Uhr weist die Stunden / Minuten / Secunden auch die Terzen von 15. zu 15. / sie giebet ferner auf zweyen in 24. Stunden um ihr Centrum beweglichen Scheiben / so wohl wann an einem Orth / z. E. zu Nürnberg, die vornehmste Sterne culminiren / als auch wann die Sonne in dem Mittag-Cirkel dieses und jenes considerablen Orths der Erden gelangt / und folglich in solchen den Mittag machet / richtig zu erkennen / weiter sind noch viele andere kleine in Gradus und kleinere Theile getheilte Scheiben / um die Loca der Sonnen / des Mondes und der Haupt-Planeten aus den Ephemeridibus von Tag zu Tag anzudeuten / auf solcher angerichtet. Dann sind auf den 4. Ecken des Zeigers Blatts die 4. Jahres-Zeiten durch dieses Künstlers Hand sehr sauber gezeichnet und emailirt zu seinem Ruhm bestens angebracht. Obige genaue Determinirung der Zeit nach denen Stunden / Minuten / Secunden und Terzen / mit Zuziehung der Uhren / ist schon um die Mitte des 16ten Seculi, als nemlich nach A. 1550. bekandt

mische Tubos, (dd) unter welchen einer mit einem Micrometro (ee) versehen war, ein Helioscopium, um die Sonnen-Finsternissen, Sonnen-Maculn, den Mercurium, (und die Venerem) unter der Sonnen darinnen projicirt zu sehen, (ff) auch mehr andere Zugehören, anschaffte, mit welchen Instrumenten insgesamt (gg) er von An. 1678. bis 1704., wann es die Zeit und Gelegenheit litte, in die 26. Jahr hin viele Observationes, dabey er immer einen Amanuensem, auch in den letzten Zeiten seine in der Astronomie wohl geübte Tochter (hh) zugleich mit zu Gehülffen hatte, fleissig anstellte, und dann solche unter vielerley Tituln gehörig eintrug, welche Collection nach unserm Eimmarti Todt dessen Eidam, Herrn Joh. Henr. Müllern, berühmten Altdorffischen Prof. P. Physices und Mathematicum, zugekommen, (ii) der Apparatus aber obiger Instrumenten ist der Stadt Nürnberg, nachdeme selbige ein Hochlöbl. Magistrat von den Eimmartischen Erben erkauft, zu dem weitem Ruhm verblieben. (kk)

Damit aber immittelst doch dem Publico von diesen vorgenommenen Observationen etwas zu Theil werden mögte, so gabe Eimmartus A. 1684. seine Observation von einer den 2. Julii sich ereigneten Sonnen-Finsternis (ll) A. 1685. eine andere einer den letzten Nov. und 1. Dec. st. vet. von ihm observirten totalen Monds-Finsternis (mm) zum Druck.

A. 1686. liese M. Johann Jacob Zimmermann, (nn) der bey seinem damahligen Aufenthalt in Nürnberg mit Herrn Eimmarten eine Bedeckung des Jovis von dem Mond

fandte gewesen / dann es meldet Paulus Fabricius, ein berühmter Medicus und Mathematicus in Wien / in seiner allda bey erlangtem Gradu doctorali A. 1557. publicè gehaltenen und nach dem gedruckten Oratione de Encomio Sanitatis, welche er Herrn Sebastian Grosen / einem vornehmen Raths-Mitgliede in Nürnberg dedicirte / in solcher Dedication selbiges ausdrücklich / und zwar wie folget: Domino Andreae Wolfio Quæstoris Ratisbonensi, Hospiti tuo, Viro integerrimo, paratur jam id, quod ipsius nomine petivisti horologium, exigua quantitate est, & sine ambiguitate in eo non modo minuta, sed etiam secunda scrupula, imò & quindena tertia scrupula, notari poterunt, res ipsa indicabit.

(d) Die Erfindung der astronomischen Tuborum attribuiret man billich dem Joh. Keplero, dann selbiger am ersten, und zwar schon um A. 1611. von diesen in seiner Dioptrica eine gute Nachricht ertheilet. (Ves. oben pag. 112. die Anmerkung bey c)

(ee) Um dergleichen Instrument / womit man die kleine Distanzen in dem Himmel abzumessen pfleget / eigentlich zu exhibiren / gabe obbenannter Hugenius / als er um A. 1658. durch einen mit einer simplen Machination versehenen Tubum die scheinbare Diametros einiger Planeten determinirte (vid. ejusd. Systema Saturnium pag. 82. 83.) am ersten (vid. Mem. A. S. R. p. 102. A. 1717. Ed. Holl.) Anlaß / daß ein in Mathematicis und Mechanicis wol geübter Franzos / Adrianus Auzout, ein noch künstlicheres verfertigte / und solches ein Micrometrum benannte. Eine dergleichen Beschreibung von diesem Micrometro hat besagter Auzout A. 1667. (V. divers Ouvrages de Mathem. & de Phys. par Messieurs de l' Acad. Roy. des Sciences pag. 413.) weiter Phil. de la Hire in seinen Tabulis Ludovicianis (vid. ibid. pag. 65. 66.) auch Bion in seiner mathematischen Werck-Schule / (bes. allda das zwente Capitel im VI. Buch) an das Licht gestellt.

(ff) Diese Machinam habe ich zum leichtern und bessern Gebrauch / den einige bey solchen Observationen damit angestellte Proben einem jeden in

der Astronomie erfahrenen Liebhaber deutlich zeigen, ausser jenen aber die unwissende nicht verstehen / etwas verändert und anders / als sie Eimmartus hinterlassen, angeordnet, und davon einen genugsamen Bericht in dem Appendice ad Ephemeridum Nat. curios. Centurias III. & IV. pag. 134. 135. dargegeben.

(gg) Von diesen Eimmartischen Instrumenten hat Herr M. Christoph Jacob Glaser, (von welchem bald unten auch gemeldet werden soll) in einer an Herrn Martinum Knorre, Prof. Publ. Mathem. Academiæ Wittebergenensis gestellten und A. 1691. zum Druck beförderten Epistel / da er auch selbiger besagte Instrumenta, wie sie von unserm Eimmarto in Kupffer delineirt worden / beygefüget / eine weitere Nachricht ertheilet.

(hh) Dieser in verschiedenen Wissenschaften und Künsten bestens versierten Person wird unten in dem ersten Buch des folgenden Theils mit mehrern rühmlich gedacht.

(ii) Von dieser Collection ist ein großer Theil derer Observationen in einer schönen Ordnung und schicklichen Eintheilung noch von dem Auctore sauber mundiret / in Hoffnung / daß solche künftighin publiciret werden mögten / bey dem jetzigen Herrn Besizer / neben dem ersten Projecte auch noch zu finden.

(kk) Diese Instrumenta sind / nachdeme Herr Prof. Müller am ersten nach des Herrn Eimmarti Todt die Direction hierüber überkommen, A. 1710. da jener in Altdorff die Professionem Mathematicum und Physices angetreten / alsdann zu meiner Obacht und zum weitem Gebrauch übergeben worden / welche bishero noch in einem guten Stand befunden werden.

(ll) Vid. Miscell. Nat. curios. Decur. II. an. 3. f. an. 1684. pag. 221. 222.

(mm) Vid. ead. in Decur. II. an. 4. f. ann. 1685. pag. 256. 257.

(nn) Joh. Jac. Zimmermann, von Bannhingen aus dem Herzogthum Württemberg bürtig / machte sich in Tübingen neben dem Haupt-Studio, der Theologie, in Mathematicis, vornemlich aber in Astronomicis, so wohl bewandert / daß er nach

Mond so wohl zuvor calculirte, als nach deme den letzten Martii im besagten Jahr observirte, solche allda in 4to drucken, (oo) dann aber Eimmartus noch in eben diesem Jahr eine den 19. Nov. st. vet. von ihm observirte Mond's Finsternis in die *Acta Erudit. Lips.* bringen. (pp) A. 1690. lieferte ferner Eimmartus in die *Miscellanea Nat. curios.* (qq) allerhand Observationes, die zum Theil ein berühmter Opticus in Augsburg, Johann Wiesel, (rr) mit einem von ihm verfertigten grossen Tubo bey den Haupt-Planeten in Ansehung ihrer Gestalt, von A. 1630. bis 1649. gehalten, zum Theil jener selbst von denenjenigen, die ohne einem solchen Tubo bey der Schärfe ihres Gesichtes, zwey bis drey-mahl mehrere Fixsterne als andere sehen können, richtig vernommen, auch durch Tubos observiret, wie ein jeder dergleichen Stern auch andere bey sich habe, (ss) welchen Observationen er annoch eine von dem Durchgang des Mercurii unter der Sonnen, den er den 31. October st. vet. in obbemeldten Jahr in Nürnberg wahrgenommen, (tt) zum Beschluß beygefüget. A. 1693. gabe er von einer den 23. Junii st. vet. sich ereigneten partialen Sonnen Finsternis ferner seine Observation heraus, (uu) und communicirte dann im folgenden Jahr von einem besondern Himmels-Phänomeno, nemlich von einem jährlich um das neue Jahr in einer Triangular-Figur gegen der Abend-Seiten weißlicht erscheinenden und dabey über 3. Monath lang daurenden Tractu, dem Publico seine hierüber gehabte Observationes (xx) A. 1689. liese er auch seine so wohl den 3. Sept. bey einer partialen Sonnen Finsternis als den 18. Sept. st. vet. bey einer totalen Mond's Finsternis in eben diesem Jahr angestellte Observation publiciren. (yy) A. 1701. förderte er einen neuen Entwurf eines künftighin von der Sonnen Beschaffenheit zu edirenden grossen Werkes, (zz) darinnen er verschiedene curieuse Betrachtungen von selbiger aus alten Philosophis hervor gebracht, unter folgendem Titul: *Ichnographia nova Con-*
templa-

deme sich bey verschiedenen edirten Scriptis den Ruhm eines geschickten Astronomi erworben. Einige Jahr nach A. 1670. wurde er zu Dietigheim in seinem Vaterland zum Diacono constituirer / welche Function er aber um A. 1685. wegen einiger mit ihm in der Theologie entstandenen Streitigkeiten quittiren mußte / worauf er sich mit seiner Familie nach Frankfurt am Main begab / und allda erste Jahr aufhielt, da er innmittelst, nemlich A. 1686. unsern Eimmartum besuchte / und mit ihm einige Wochen sich so wohl in Calculo astronomico als observiren zu Nürnberg ergötzte. Gegen A. 1689. zog Zimmermannus von Frankfurt nach Hamburg / und informirte das selbst in Mathematicis verschiedene Liebhaber. An. 1690. nahm ihn die dazumahl in Hamburg und denen umliegenden Dörtern ganz neu aufgerichtete Kunst-Rechnungs-übende Societät zu einem würdigen Mitgliede an. A. 1693. gieng er von Hamburg nach Holland / in der Meinung von dar in Americam nach Pensylvanien zu reisen / und allda zu wohnen / er starb aber noch zu Rotterdam im besagten Jahr / so daß er sein Intent nicht mehr erreichte.

(oo) Dieses Scriptum hat Zimmermannus unter folgendem Titul ediret: *Jovis per umbrosa Dianæ nemora venantis Deliciæ Würtembergicæ, id est: insignis & infrequenter visa Jovis in Luna occultatio, die ult. Martii elapsi mensis, sub cælo & Instrumentis noricis observata &c. &c.* (*Conf. Acta Erud. Lips. A. 1686. pag. 492. 493. & A. 1687. pag. 157.*)

(pp) *Vid. Acta Erud. Lips. A. 1687. p. 157.*

(qq) *Vid. Misc. Nat. curios. in Dec. II. ann. 9. f. 1690. Observat. 225. pag. 417. 418.*

(rr) Johann Wiesel / ein trefflicher Opticus, geboren zu Augsburg A. 1583. wurde in der Kunst, optische Gläser zu schleiffen, und daraus allerhand Tubos zusammen zu richten / von dem berühmten Capuciner / Ant. Maria Schyrle de

Rheita, unterrichtet / und darinnen durch weitem Fleiß so weit gebracht / daß er vor einen der geschicktesten Opticorum zu seiner Zeit passiret. (*vid. prædicti Schyrlei de Rheita Ocul. Enochii & Elia T. I. p. 339. Schotti Magiam optic. Part. I. Lib. X. pag. 496. Bonani Micrograph. curios. pag. 17.*) Diese seine von einer ähnlichen Länge und dabey accurat verfertigte Tubi (bes. S. P. Harsdörffers *Mathem. Erquick. St. II. Theil 5. Buch pag. 203. und 289 Misc. Nat. curios. Dec. I. anni 1. pag. 40. 41. Montonyssii Itinerarium T. II. Edit. Gall. p. 320.*) gaben Gelegenheit / daß er mit solchen die Planeten viele Jahr aneinander observirte / und seine Observationes aufzeichnete / welche unser Eimmartus in den *Misc. Nat. curios.* denen Curiosis communiciret. Er starb nach A. 1660.

(ss) *Vid. Joh. Zahnii ocul. artif. teledioptr. Edit. nova. pag. 666. 675. & 679. Ejusd. opus. mirabil. pag. 119.*

(tt) *Conf. ejusd. Zahnii ocul. artif. teled. pag. 655.*

(uu) *Vid. Acta Erud. Lips. A. 1693. pag. 447. 448.*

(xx) *Vid. Misc. Nat. curios. Dec. III. ann. 3. f. an. 1694. pag. 285. 286. Acta Erud. Lips. A. 1694. pag. 58. 59. M. Chr. Jac. Glaseri Urania Norica Strenam sacram Trianguli cælestis A. 1694. editam.* Dieses Phänomenon hat auch Cassinus, und zwar schon A. 1683. zum erstenmahl den 18. Martii, (*V. Journ. des Sçav. A. 1683 pag. 131. 132. Hamelii Hist. lat. auct. pag. 274.*) welches noch vorher D. Childrey in Engeland soll observiret haben / (*vit. Transact. Philosoph. A. 1705. pag. 2220.*) in folgender Zeit aber auch noch mehr andere / als Rob. Hookeius Godefridus Kirchius &c. &c. (*vid. Misc. Nat. curios. ann. 1694. pag. 290.*) wahrgenommen.

(yy) *Vid. Godefridi Kirchii Ephemerid. mot. cælest. ann. 1690. in Appendicula.*

(zz) Dieses Werk hat der Herr Auctor, wegen vieler Hindernissen und des darauf gar zeitlich sich ereig-

templationum de Sole in desolatis antiquorum Philosophorum rudibus concepta, in Folio zu Nürnberg zum Druck. (a) Endlich applicirte er sich A. 1704. auf eine Ausfertigung neuer Globorum, deren Diameter einem Schuh benkame, welche aber, wie noch mehr andere schöne Werke, (b) wegen seines noch allzu früh hierauf erfolgten Todes nicht gänglich zu ihrer Vollkommenheit gelanget.

Bei dieser stäten rühmlichen Ausübung war Eimmartus auch jederzeit mit dahin beflissen, daß er die Astronomie nach den Copernicanischen Grundsätzen, wo sich die Gelegenheit zeigte, dadurch anben befördern mögte: Zur bessern Illustration und ocularen Demonstration derselbigen liesse er nach A. 1680. unter seiner Direction von obbemeldten Ludtring (c) eine Sphæram armillarem nach des Copernici Sinn aus Messing im Diametro bey zweyen Schuhen mit einem künstlichen Räderwerke verfertigen, und ihme sich solche zum Gebrauch eine lange Zeit (d) dienen. Gegen das Ende des vorhergehenden Seculi untersuchte er ein und das andere Tentamen, so zum Beweis des Asserti derer Copernicanorum sehr dienlich zu seyn schiene, allein er fandte zuletzt, daß selbige noch verschiedenen Difficultäten unterworfen waren, und nicht vor richtig angenommen werden könnten. Das erste hiervon war das schon vor langen Zeiten angestellte Experiment, (e) wie bey sehr langen still stehenden Pendulis in kurzer Zeit ein motus reciprocationis, den er auch bey einigen in einem hohen Thurn herab hängenden Pendulis observiret, und daraus ein Beweis von der Circumrotation des Erd-Cörpers sich ergeben sollte, da aber das, was man schon lang noch

ereignenden Todes nicht ausgearbeitet / sondern nur eine Disposition mit denen darzu gehörigen Collectaneis hinterlassen.

(a) Vid. *Acta Ernd. Lips. A. 1701. pag. 307. 322.*

(b) Von seinen übrigen Scriptis, die fast durchgehends affecta sind, werden folgende noch angebeut: 1) *Problemata sphaerica in usum filiae conscripta.* 2) *Paradigmata problematum astronomicorum ex observationibus propriis caelitus deductis, calculo subducta eo ordine, quo apud Ricciolum Almag. T. II. Lib. 10. Sect. 2. reperiuntur.* 3) *Stellarum loca ex observationibus propriis trigonometricè inquisita.* 4) *Tabula Declinationis punctorum Eclipticæ ad singula graduum minuta expansa.* 5) *Tabula magna Ascensionum rectarum ad singula graduum eclipticæ minuta per totum circulum expansa.* 6) *Cælum geminum figuratum, vix inchoatum opus.* 7) *Asterismi Antinoi, Aquilæ, Andromedæ, Ursæ majoris, Persei, Ursæ minoris laminis cupreis incisi, Fol.* 8) *Micrographia stellarum, in qua æri jam insculpta habentur in Dracone 5. laminæ, in Delphino & Equuleo 2. laminæ &c. &c.* 9) *Observationes nonnullæ circumjovialium 2. laminis cupreis insculptæ.* 10) *Circa res siderales nonnulla curiosa.* 11) *Notanda pro observationibus Astrorum.* 12) *Idea Observatorii Uraniburgici.* 13) *Examen rigidum pro qualitate tam Instrumentorum quam observationum per ea peractarum institutum.* 14) *Nomenclatura selenographica.* 15) *Icones faciei lunaris nativo colore depictæ numero 36.* 16) *Quatuor phases lunæ per Tabum magnitudine apparenti observatæ & æri incisæ.* 17) *Diarium tempestatum ab anno 1695. ad 1700.* 18) *Geographica & Mechanica varia.* 19) *Duo problemata militaria.* 20) *Physiognomica.* 21) *Notæ in Geologiam Cluverii.* 22) *Descriptio duorum meteororum planè insolitorum, alterius, die ultimo Junii A. 1680. alterius, die 5. Decembris. A. 1682. visorum &c.*

(c) Eben dieser Künstler mußte gleichfalls nach dem auf Veranlassung des hochberühmten Hn.

Erhardi Weigeli, der sich bey seiner öftern Gegenwart in Nürnberg / auch einstens bey diesem einige Wochen aufhielt / eine Sphæram armillarem aus Eisen / im Diametro von 9. Schuhen / nach der gemeinen Anordnung zusammen richten / welche hernach ein Hochschl. Magistrat darselbst erkauften / und dem Eimmartischen Observatorio gütig zugeeignet.

(d) Diese künstliche Machinam bekamen endlich zwey / so wohl um die Handelschafft als um die Musen wohl verdiente Männer / nemlich Andreas Ingolstädter und Jacob Grassel / bey deren Erkauffung nach A. 1680. um 200. Thaler / zu Nürnberg in Besitz / und verkehrten sie hernach in die Bibliothek nach Altdorff / zu derselben schönen Ornament. (vid. *D. Joh. Christoph Wagenseilii Comment. de civit. Noribergensi pag. 154. 155. 156.*) welche Gewohnheit unser obbelobter Hn P. Sturm in einer von dieser Sphæra kurz verfaßten und dabey A. 1695. edirten Erklärung (bes. oben pag. 120.) publice absonderlich rühmte. Solche ist nach deme auf das nach A. 1711. neu erbaute Altdorffische Observatorium (vid. *D. Joh. Henr. Mülleri Programma de Speculis uranicis celebrioribus, quod suo addidit, Appendix loco, Collegio experimentalis pag. 265. 266. & porro ibid. pag. 286. 287.*) transferiret worden / allwo sie annoch denen Curiosis vorgezeiget wird.

(e) Der erste / so dieses Experiment schon längkens und zwar nach A. 1640. vorgenommen / war Alexander Calignonus Peirinsius, ein französischer Edelmann aus Dauphine, (vid. *Sam. Reyheri Dissert. de Mundo cap. VI.*) dabey er observiret haben wollte / daß die Reciprocation seiner langen Pendulorum von 30. und weniger Schuhen an einem jeden Tag / sich wie die Ebbe und Fluth zu zweyenmahlen ereigne, wie solches Petrus Gassendus in einem kleinen besondern Scripto de observata gemina in singulos dies (ætus maris instar) perpendicularorum reciprocatione (vid. *P. Gassendi Institut. Astronomic. Hag. Com. 1656. impress. pag. 278. 279.*) mit mehrern beschrieben, inzwischen aber selbiges nicht als eine in allen Stücken richtige Sache angenommen.

(f) Die

noch dabey desideriret, (f) auch verschiedene Dubia bey ihm caufiret. Ein andres Experiment machte er weiter mit einem optischen Tubo, welchen er bey Tag auf ein weit entfernetes unbewegliches Objectum, Z. E. auf die Spitze eines Thurns richtete, und dann auf das sorgfältigste befestigte, wodurch ihm in wenigen Stunden die Erfahrung wiese, wie besagtes Objectum bald sichtbar, bald nicht mehr durch solchen zu sehen war; die Ursach dieses Phänomeni wollte Eimmartus anfänglich einem motui tremulo der Erden, der sich bey derselben stäten Umdrehung äussern mögte, attribuiren, er änderte aber nach mehr angestellten Untersuchungen seine Gedanken, und schriebe diese Variation vielmehr einer andern Ursach, und zwar der immer veränderlichen Refraction in der Luft, vor welche sie auch Christ. Hugenius (g) eine geraume Zeit zuvor gar wohl angegeben, (h) zu. Er starb nach vielen Kunstbemuhen, endlich bey einer daraus erfolgten grossen Abnahm seiner Kräfte, den 5. Jan. A. 1705, da er sein Alter nicht völlig auf 67. Jahr gebracht.

M. Georg Arnold Burger,

In Mathematicus, geboren in Nürnberg den 8. Augusti A. 1649., zeigte gleich in seiner Kindheit ein gar fähiges Ingenium zu denen Studiis, insonderheit aber ein grosses Belieben zur Mathematique, deswegen man ihm auch gar zeitlich so wohl in den Fundamenten der Latinität als in Mathematicis einen guten Unterricht angedenken liesse, nachdem er nun einen feinen Grund in beeden geleyet, gieng er A. 1668. nach Jenam, und legte sich auf die Philosophie, vornemlich aber bey Herrn Prof. Weigeln zugleich mit auf die Mathesin, mit einem besondern Eifer, wodurch er A. 1670. den Gradum Magisterii daselbst rühmlich erworben. Nächst diesen applicirte sich auch M. Burger auf die Theologie mit vielen Fleiss, jedoch war er auch an bey seines so geliebten Studii Mathematici noch bestens eingedend, da er immittelst ein und anderes Collegium mathematicum einigen Liebhabern zu ihrem Vergnügen hielt, dann aber pro loco A. 1671. eine Disputation de angulo in semicirculo, ferner als Praeses noch zwey, nemlich de Tetracty Pythagorica (i) und de infinita numerorum ratione, mit vielem Lob exhibirte.

An. 1672. begab sich selbiger wiederum nach Haus, und machte darauf jederman so wohl hohen als niedrigen Standes, bey dem von Gott ihm verliehenen schönen Talent, seiner trefflichen Erfahrenheit in Mathematicis auf Verlangen theilhaftig, indeme er solchen mit verschiedenen Collegiis mathematicis, als geometricis, geographicis, astronomicis &c. willigst an die Hand gieng, und weilm dazumahl auch der Liebhaber, die von den Studiis nicht Profession machten, neben andern aber zur Mathematique sehr geneigt waren, in Nürnberg sich eine zimliche Anzahl zeigte, so wurde ihm Oberherzlich erlaubet, daß er, wegen besserer Bequemlichkeit, in der Stadt-Bibliotheque diesen seinen Lehr-begierigen Auditoribus zu gewissen Zeiten den Gebrauch der Globorum, auf denen allda befindlichen Globis weisen dürfte, dabey er noch ein mehrers in Mathematicis ihnen beygebracht.

A. 1675.

(f) Die Unrichtigkeit dieses Experiments hat Joh. Caramuel de Lobkoviz, der gelehrte Bischoff zu Satriano in einem allbereit A. 1673. zu Löben edirten kleinen Tractat in 12. Perpendicularum inconstantia examinata (Conf. G. P. Harsdörffers mathem. Erquickstunden IV. Theil. pag. 306.) auch nach deme P. Ricciolus (vid. ejusd. Almag. novi Tom. prior. pag. 91.) aus seinen mit P. Grimaldo vorgenommenen verschiedenen Experimenten gewiesen.

(g) Von diesem trefflichen Mathematico und dessen rühmlichen Unternehmungen wird unten eine weitere Nachricht zu finden seyn.

(h) Das Experiment hiervon / das Hugenius allbereit vor A. 1690. angestellet / hat selbiger / (V. Traité de la Lumiere Chap. IV.) da er von der Refraction der Luft handelt / mit Worten conform also beschrieben: Il y a une Experience, qui rend cette refraction fort visible, qui est, qu'en fixant une Lunette d'apprehen-

quelqu'endroit, en sorte qu'elle regarde un objet éloigné de demi Lieue ou plus, comme un clocher, ou une maison, si on y regarde à des heures différentes du jour, la laissant toujours attachée de même, l'on verra que ce ne seront pas les mêmes endroits de l'objet, qui se présenteront au milieu de l'ouverture de la Lunette, mais que d'ordinaire la matin & le soir, lorsqu'il y a plus de Vapeurs près de la Terre, ces objets semblent monter plus haut, en sorte que la moitié ou d'avantage n'en sera plus visible, & qu'ils baisseront vers le midy quand ces vapeurs seront dissipées.

(i) Zu dieser Disputation hat Herr Weigelius, der solche Art der Arithmetique, in welcher man nur 4. notas numericas an statt der beständert Zehen gebrauchet / vorher erfunden / (vid. Alta Erud. Lips. pag. 259. A. 1689.) unsern Auctorem veranlasset.

(k) Diese

A. 1675. nahm die Pegnesische Blumen-Gesellschaft (k) unsern M. Burgern, weil er auch in der Poësie wohl versiret war, zu einem Mitgliede auf: (l) Seine Poësie wendete er in der Astronomie, die er absonderlich liebte, vor andern bey jeder Gelegenheit trefflich an, eine Probe hiervon findet man in einem in das Teutsche übersetzten geographischen Werck, (m) deme man einige von ihm teutsch abgefasste Verse beygefüget, in welchen er die Namen aller über unserm Horizont sichtbaren alten Sternbilder, wie sie aneinander stehen, zur Hülffe des Gedächtnis, und um besagte Asterismos desto besser im Himmel zu finden, geschickt angegeben, dann auch anderwärts in Beysetzung lateinischer Verse, darinnen er den Panchosmum Weigelianum und die Ordnung der Sternbilder wieder gar nett beschrieb, (n) auch wegen einer zu Nürnberg glücklich ausgefertigten grossen Sphaerae armillaris (o) ein Gratulatorium in genere heroico darstellte. (p) Nach A. 1675. zog ein Hochlöbl. Magistrat selbigen, wegen seiner Geschicklichkeit, zu verschiedenen Officiis, und conferirte ihm A. 1677. eine Stelle in der Registratur, ferner A. 1681. in der Cansley, A. 1691. wurde er zum jüngern, dann aber A. 1693. zum ältern Rath-Schreiber ausersehen, bey welchen Functionen er jederzeit treue und erspriessliche Dienste dem Vaterland bis an das Ende seines Lebens geleistet, welches den 8. May A. 1712. erfolget.

Leonhard Christoph Sturm,

In Mathematicus, war erzeugt von dem obbelobten Professore publico, Herrn Johann Christoph Sturm, (q) und geböhren in Altdorff den 5. Novembris A. 1669. er liess sich, nachdem ein vortreffliches Naturel zu denen Studiis allbereit in seiner Kindheit bey ihm verspühret worden, bey etwas anwachsenden Jahren so wohl den Grund in der Latinität durch geschickte Leute, als auch die Fundamenta in der Mathematique bey seinem Vater freudig beybringen, darauf man ihn A. 1680. auf das Hochfürstl. Gymnasium nach Heilsbrunn verschickte, woselbst er bey der weitem guten Information des damaligen Rectoris, Johann Friedrich Krebsens, in denen Studiis humanioribus wohl avancirte. A. 1683. mußte er auf seines Vatters Verlangen, sich wieder nach Haus begeben, allda er bald hernach in die Zahl der Studiosorum recipiret, und in Philosophicis von Ormisio und Roetenbeccio, dann auch, in Mathematicis und Physicis absonderlich, von dem Vater bestens instruiret worden. Solche durch dessen beykommenden Fleiß stattlich erlangte Cognition in besagten Studiis machte unsern Sturmium tichtig, daß er A. 1688. in Altdorff den Gradum Magisterii, auch zugleich Lauream poëticam, weil er auch zur Poësie trefflich aufgeleget war, (r) unter dem Decanatu seines Vatters, nach einem vorgenommenen Examine und gehaltener Disputation de Philosophia effectiva mit vielen Lob erhielt, worauf er sich Præsidente in einer Disputation, die betitult, Mathesis Logicae adjutrix, ferner als ein habiler Magister zeigte.

In dem folgenden als 1689ten Jahr gieng selbiger nach Jenam, und impetirte allda Adjunctus Philosophiae zu seyn, bey welcher Function er sich mit lesen und disputiren

(k) Diese Societät hat Herr Georg Philipp Harsdörffer A. 1642. in Nürnberg aufgerichtet / (bes. oben pag. 99. die Anmerkung bey 00.) die noch bis dato floriret.

(l) Weil erstbemeldte Societät einem jeden / der in solche recipiret wird, einen besondern Namen von einer Blumen / auch einen Wahlspruch zu theilen allezeit im Gebrauch hatte / als wurde unserm M. Burgern von dem damaligen Præsidente, Herrn Sigmund von Bircken, der Name Asterio, der auf das Sternkraut / Aster, und zugleich auf seine Hochachtung vor die Astronomie stelte / und der Wahlspruch verbürgert in der Sternen-Stadt, beigeleget.

(m) Anno 1678. liess Leonhard Eoschge zu Nürnberg eine Übersetzung in das Teutsche von des

Philippi Cluverii Introduction in Geographiam allda in 12. zum Druck bringen / und in solcher pag. 36. 37. obige teutsche Verse mit beyfügen.

(n) Vid. Erhardi Weigelii Specimina novarum Inventionum. pag. 23. 24.

(o) Bes. oben pag. 127. die Anmerkung bey c

(p) Vid. Append. p. 51. 52. &c. ad Sphaericam Euclid. methodo conscriptam Erb. Weigelii.

(q) Bes. oben pag. 114 115. &c.

(r) Ein schönes Specimen legte Sturmius bey derjenigen Occasion, als gegen A. 1688. die Venezianer gar gute Progressus wider die Türcken in Morea machten / hiervon in einer Oratione ligata, die zum Themate führte Leo Venerus ultor, publice in Altdorff ab.

R

(s) Bes.

putiren bey einer edirten Dissertation de variis methodis invenendi veritatem einen großen Estim erwarbe. A. 1690. zog er von Jena nach Leipzig, und legte sich auf das Studium Theologiae, weil ihn sein Vatter, daß er künfftighin in einem geistlichen Officio sich gebrauchen lassen mögte, dazu anhielte, einige Zeit lang, wies auch hernach seine Profectus darinnen in einer Theologischen Disputation de recto rationis usu circa mysteria, allein der besondere Lust, der jederzeit bey ihm auf das Studium mathematicum, und vornemlich auf Architectonica, gerichtet war, (s) überwoge endlich die Intention seines Vatters, daß er es geschehen liesse, um mit der Zeit dem Sohn sein Glück bey der Civil- und Militair-Bau-Kunst, da dieser die Mathematique zu profitiren nicht gesonnen war, (c) machen zu lassen. Diese Resolution war unserm Sturmio sehr erfreulich, und dazu veranlassend, daß er sich hierauf noch mit einem größern Eifer auf das von ihm erwählte Studium architectonicum applicirte. Solchen guten Vorsatz förderte bey ihm noch weiter eine um eben dieselbe Zeit gar erwünscht in Leipzig sich ereignete Gelegenheit, daß nemlich selbiger mit Herrn Georg Bosc, einem Raths-Mitgliede alda und großen Beförderern der mathematischen Wissenschaften, (u) in eine gute Bekandtschaft gerieth, welcher von dem berühmten Nicolao Goldmann (x) ein unedirtes completes Werk einer vollständigen Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst in Besitz hatte, es ihm vorzeigte, und zur Perlustration communicirte, Sturmio aber solches nach genäuerer Inspection vor ein Werk, dergleichen er schon lang zu sehen gewünschet, nach seinem Gustu und Vergnügen gänglich abgefaßt befand, (y) dahero offerirte er sich dieses durch seine Vorsorge förderfamst an das Licht zu stellen, das ihm dann auch der belobte Herr Bosc, indeme er absonderlich die Bau-Kunst ebenfalls liebte, nicht nur allein bald willigst erlaubte, sondern auch dabey sich erbote alle Unkosten zur Beförderung und dem Verlag dieses schönen Werkes beizutragen, welches er auch nach der Hand in der That rühmlich præstiret.

Mittler Weile war unser geschickter Architectus, da er sich noch in Leipzig aufhielt, mit dahin bedacht, daß er auf Veranlassung dieses Goldmannischen Operis zwey seine Proben des in seinem Studio bishero wohl angewendeten Fleißes publice darstellte, die erste zeigte sich in einer A. 1692. alda gehaltenen Disputation de optima, tum ædificandi tum muniendi ratione, die zweyte bestund in einem Entwurff von dem Tempel-Bau zu Jerusalem, den er nach den Goldmannischen Vorstellungen mit verschiedenen Figuren und nothwendigen Anmerkungen (z) unter dem Titel

Seia-

(s) Bes. unsers L. C. Sturmii Vorrede vor dessen teutscher Übersetzung von A. C. Davilers Anleitung zur Civil-Bau-Kunst.

(c) Bes. eben desselben dem fünften Theil und Anhang des kurzen Begriffs der gesamten Mathese præmittirte Vorrede, pag. 14. 15.

(u) Vid. Dedicacionem L. C. Sturmii in Dissat. de optima. tum ædificandi, tum muniendi ratione, ut et in Architectura Goldmanniana.

(x) Nicolaus Goldmann / geborn zu Breslau A. 1623. / legte sich von der zartesten Jugend an jederzeit auf die Mathematique, vor allen aber darinnen auf die Civil- und Militair-Bau-Kunst mit einem besondern Fleiß/bey welchem er vornemlich jene / da er sich gar zeitlich nach Holland begab / und hernach mit der Information in seiner Kunst viele Jahre zu Leiden sich erhielt / aus den besten Auctoribus hervor suchte / trefflich beförderte / (Conf. Act. Erud. Lips. Supplem. T. VII. pag. 449. 450.) dann auch eben diese in einem vollständigen Manuscripto nach der Artz einer rechten Sciencz, das vorher noch niemand præstiret, nächst deme zugleich mit des Villalpandi Beschreibung von dem Tempel Salomonis vermehrer und verbesserter verabfaßt / welche aber nicht mehr von ihm, (wie obiges zeigt) wegen seines allzu früh erfolgten Todes / der sich schon A. 1665. ereignet / zum Druck / gleichwie er

sonsten zuvor mehr andere Scripta architectonica in Holland mit Ruhm ediret / gebracht worden / dahero hat sich Sturmio billich bemühet, daß selbige in den künfftigen Zeiten dem bono publico zum besten an das Licht gekommen.

(y) Nachdem Sturmio die mehrest Fundamenta von der Goldmannischen Architectur allbereit noch zu Hause bey seinem Vatter / der ehedessen sich dieses berühmten Architecti bey seiner Gegenwart in Leiden mit großen Nutzen bedienet / (bes. oben pag. 114.) begrieffen / glenge ihm alsdann erst aus besagtem MSc ein völliges Licht / als er solche als eine Sciencz tractiret/in dieser Wissenschaft auf, (bes. die Vorrede bey Davilers Civil-Bau-Kunst) das ihm zu der besten Aufnahme nach dem gereicht.

(z) Indeme Goldmann wegen seines frühzeitigen Todes / die so wohl zu dem Haupt- als Neben-Werk gehörige Risse / nicht zum Stand gebracht / so gab Sturmio obiges Scriptum mit denen von ihm / nach Goldmanns Sinn / darzu ausgefertigten Figuren / und beygefügt Anmerkungen/wie weit die Beschreibung des Hierosolymitanischen Tempels / die der gelehrte Spanische Jesuit, Joh. Bapt. Villalpandus, in seinem wehläufftigen Commentario über den Propheten Ezechiel dargeleget / von der Goldmannischen abgehe / als einen kleinen Prodromum davon / an das Licht.

(aa) Als

Sciagraphia Templi Hierosolymitani ex ipsis S. S. Literarum fontibus, præsertim ex visione Ezechielis ultima architectonicè quidem, ita tamen concinnata, ut eam Architecturæ ignari quoque legere possint, hinc inde etiam modicis in Villalpandum animadversionibus & figuris æri incisus illustrata. A. 1694. in 4to zu Leipzig edirte, wider welchen in dem folgenden Jahr ein Leipziger Magister, Namens Zoega, ohne Benennung seines Namens, eine ziemlich scharffe Epicrisin in einer Epistola drucken liese, darauf wieder Sturmius seine Defension, die betitult, iusta explosio calumniarum, quibus anonymus Scriptor sub larva Epistolæ ad amicum in Argentoratensium Academia degentem Tubinga transmissæ, in Sciagraphiam Templi Hierosolymitani, ab ipso editam debacchatur, schleinig publicè exhiberet.

Im besagten 1694. Jahr reiste unser Sturm nach Halle, um die Solemnia bey der Inauguration dieser dazumahl neu angelegten Universität anzusehen, allda fügte es sich zu seinem Glück, daß er, als ein Wolfenbüttlicher hoher Minister auch zugegen war, und anbey einen tüchtigen Professore Matheseos vor die Hochfürstliche Academie zu Wolfenbüttel daselbst suchte, auf gute Recommendation solche Stelle obrinirte, wohin er sich nach einiger Zeit, nachdem er nach seiner Retour gen Leipzig noch zuletzt eine philosophische Disputation de animæ humanæ immaterialitate gehalten, alsdann freudig begeben. Bey dieser hierauf angetretenen Function war unser Mathematicus zusehends besorget, daß er zum Nutzen seiner Auditorum, auch anderer Liebhaber, anbey noch seines großen Wohlthäters (aa) zu Leipzig gegebenen Versprechens bestens eingedenk, die Goldmannische Architectur bald an das Licht bringen mögte, diese Besorgung erreichte A. 1696. ihren erwünschten Effect, massen er in selbigen Jahr (bb) solches Werk auf die Unkosten des öftters bemeldten Herrn Bosc (cc) mit 74. großen Rissen erkläret, und mit allerhand Anmerkungen, auch mit einer weitläufftigen Vorstellung des Tempels zu Jerusalem illustriret, unter dem Titul Nicolai Goldmanns vollständige Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst, in welcher nicht nur allein wie die fünf Ordnungen, samt denen dazu gehörigen Stücken, auf eine neue und gar leichte Art aufzureisen, sondern auch wie man ganze Gebäude erfinden und in guten Rissen vorstellen soll, nach den auserlesensten Regeln Vitruvii, Vignolæ, Scamozzi, Palladii, Villalpandi und anderer, die zusammen gezogen worden, deutlich gewiesen, in Regal-Folio zu Wolfenbüttel hervor gebracht; dieses Opus kam A. 1699. nachdem selbiges einen guten Abgang gehabt, mit einer weitem Vermehrung, als mit der ersten Ausübung der Goldmannischen Bau-Kunst und 20. dazu gehörigen Rissen, (dd) nebst der von Herrn Sturm ausgefundenen neuen Säulen Ordnung, nemlich der teutschen als der sechsten, (ee) in eben dem Format durch fernern Vorschub des vorigen Beförderers zu Braunschweig wiederum zum Vorschein. (ff)

Inner.

(aa) Als ein großer Wohlthäter erwies sich Herr Bosc gegen unsern Sturmium schon ehedessen in Leipzig / indem er auf seine Kosten ihn noch als lerhand, was abginge / nemlich Sprachen / Exercitia, ein nettes Zeichnen / in welchen Stücken er sich hernach trefflich habilitirte, erlernen / auch ein und andermahl nach Dresden und Berlin / um sich dorten noch besser in der Praxi der militär- und civil- Architectur zu üben / reisen liese.

(bb) Vid. *Acta Erud. Lips.* p. 49. 50. &c. A. 1697.

(cc) Bey dieser Occasion zeigte Herr Bosc gegen unsern Mathematicum auch noch eine besondere Generosité, daß er ihm / da bey dieser Edition nicht mehr denn 500. Exemplaria gedruckt worden / vor seine labores, 200. davon / die nach dem zur Anschaffung vieler guten Bücher ihm einen großen Beytrag gethan / verehret / daher billig von ihm gerühmet wird / daß er diesem wohlthätigen Manne einen großen Theil seines zeitlichen Glückes zu danken habe. (Ves. die Vorrede bey Davilers übersehten Civil-Bau-Kunst.)

(dd) Diese Anweisung zu der Goldmannischen Bau-Kunst bestehet in 9. Sectionen / darinnen Herr Sturm lehret, wie (1) Goldmanns 5. Ordnungen behend zu zeichnen. (2) Die sechste / als die teutsche und letzte Ordnung / richtig vorzustellen.

(3) Die Thüren und Fenster / (4) die Camine / Defen und Schorsteine wohl anzugeben. (5) Schöne und gute Dächer zu bauen. (6) Die Treppen auch (7) allerhand Arten von Platfonds und Gewölben zu verfertigen. Dann 8 und 9. vielerley Bequemlichkeiten und Verzierungen in allerhand Zimmern anzubringen. Über diese erste Ausübung war Herr Sturm gesonnen / noch vier andere dergleichen zu ediren / (*vid. ejusd. Tractat. de Natura & constitutione Matheseos. pag. 206.*) allein der bald hernach erfolgte Tode dieses seines Beförderers unterbrach dieses gute Vorhaben / jedoch fügte es sich nach langer Zeit / und zwar daß nach A. 1710. 12. viele Stücke davon in Sectionen annoch in Augspurg in verschiedenen Jahren zum Druck gekommen.

(ee) Wegen dieser neu ausgefundenen Ordnung / (bes. die erste Ausübung zur Goldmannischen Bau-Kunst pag. 13.) rühmet man unsern Sturmium nicht allein als den Erfinder / (*vid. Act. Erud. Lips. suppl. T. VII. pag. 451.*) sondern auch als einen in der Architectur bestens versierten Mann mit allen Recht.

(ff) Diese Goldmannische Architectur samt des Sturmii ersten Ausübung ist wieder A. 1708. in Leipzig aufgelegt worden.

X 2

(gg) Der

Innerhalb dieser Zeit, da Herr Sturm in Wolfenbüttel seinen weitem Fleiß in der Architectur angewendet, erhielt er auf sein unterthäniges Ansuchen von der Hochfürstl. Herrschaft anädigst, daß er zu mehrerer Aufnahm seines Studii, und zwar A. 1697. eine Reise nach Holland auf etliche Monath, dann aber um A. 1699. eine andere nach Paris, auf eine längere Zeit, vornehmen durffte, welche er mit großen Nutzen verrichtet. (gg) Kurz vor der letzten Reise schriebe selbiger einen Navitäten-Spiegel des Königs in Frankreich Ludwig des XIV., um die Astrologie und andere Wahrsager-Künste zu widerlegen, solche Widerlegung hat eben dieser hierauf in einem zu Braunschweig A. 1699. in 4to edirten Tractat unter dem Titul Bileams Abfertigung (hh) weiter fortgesetzt, wider solchen thate sich gleich ein eifriger Vertheidiger der Astrologie, der bekandte Kielsche Professor, D. Johann Ludwig Hannemann, (ii) als er im besagten Jahr eine Vertheidigung der Astrologie dargegen zu Hamburg publicirte, hervor, worauf wieder unser Sturmius seine Beantwortung schleunigst zu Braunschweig annoch A. 1699. in Druck heraus kommen liese, auf welche dann abermahlen Herr D. Hannemann in einer ersten Continuation, die noch im bemeldten Jahr gleichfalls zu Hamburg publiciret worden, eine Antwort erstattet, auf diese hat Sturmius noch repliciret, und seine letzte Antwort, da er solche Controvers beschloffen, endlich A. 1700. wiederum in Braunschweig zum Druck gebracht, worauf noch einmahl D. Hannemannus geantwortet. (kk)

Im erstbemeldten 1700. Jahr liese ferner Herr Sturm seine Version aus dem Französichen in das Teutsche von des berühmten Architecti, A. C. Davilers, (ll) ausführlicher Anleitung zur Civil-Bau-Kunst, nebst den 5. Ordnungen von Jacobo Barocio de Vignola (mm) mit Anmerkungen vermehret, zu Amsterdam in 4to. (nn) dann aber gleichfalls alda noch in eben diesem Jahr, bey einer neuen Auflage, die Tabulas Strauchianas Sinuum Tangentium Logarithmorum, (oo) und mehr anderes, auch mit einem neuen von ihme beygefügtten Anhang, den er Vade mecum Architectonicum

(gg) Der große Stuke / den Sturmius aus seinen Reisen zu genießen gehabt / ergiebet sich in seinen A. 1719. edirten architectonischen Reiß-Anmerkungen zur Genüge.

(hh) In dieser und den folgenden Abfertigungen zeigt der Herr Auctor denen Prognosticanten mit deutlichen Beweissthütern / daß die Sprüche der D. Schrift, die sie insgemein vor sich anzuführen pflegen / zu ihren Beweis keines weges quadriten / welches er noch weiter aus der realen Philosophie, der unsehlbaren Mathesi und Historie confirmiret.

(ii) Eine weitere Nachricht von diesem berühmten Mann ist zu ersen aus dessen Lebens-Beschreibung in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das 1724te Jahr.

(kk) Bes. Herrn D. Leporini IV. Theil von dem Leben der Gelehrten in Teutschland / die A. 1719. dieses Zeitliche gesegnet. pag. 320.

(ll) Von diesem geschickten französischen Bau-Meister sahe man am ersten A. 1694. / dann bey einer Auflage A. 1720. zu Paris in 4to unter dem Titul: Cours d'Architecture &c. obiges Werk / das eigentlich ein Commentarius über des obbesmeldten Jacobi Barocii de Vignola architectonisches Werk / so betitult: Regole delle cinque ordini d'Architettura, ist, (vid. L. C. Sturmii Tract. de nat. & constitut. Mathes. pag. 202.) ediret.

(mm) Jacobus Barozzius, ein berühmter Italiänischer Baumeister war in der Marggraffschafft Vignola den 1. Octobr. A. 1507. geboren / begabte sich in seiner Jugend nach Bononien / und begrieffe neben der Mahler-Kunst die Architectur und Perspectiv vorzüglich / hierauf gieng er nach Rom / und thate sich in der Antiquität der noch übrigen Römischen Gebäude sehr wohl um.

A. 1537. reiste er mit Primaticcio, einem sehr berühmten Mahler, nach Paris / und dirigirte auf Königs Francisci I. Ordre den Bau des Lust-Schlusses zu Fontainebleau mit großen Ruhm. Aus Frankreich wurde er ferner nach Bononien beruffen / woselbst er einen und den andern schönen Pallast aufführen mußte / von dar begabte er sich auf Pabsts Julii III. Verlangen auch nach Rom, alda er ebenfalls seine große Geschicklichkeit in der Bau-Kunst wiese / dessen bediente sich auch der Cardinal Farnese bey seinem Pallast zu Caprarola, worauf er noch an verschiedenen Dectern in Italien allerhand publice und private Gebäude unter seiner Direction auch gar glücklich zum Stand gebracht. Starb zu Rom den 7. Julii A. 1571. und hinterliete zwey Scripta, eines / als das obbesagte / von der Architectur, und das von der Perspectiv, welche lang hernach in Rom ein und andermahl zum Druck befördert worden. Ein mehrers von diesem geschickten Baumeister kan man in seinem Werk von der Perspectiv, darinnen zu Anfang dessen Leben weitläufftig beschrieben / nachlesen.

(nn) Dieses Werk came wiederum A. 1725. zu Augspurg in 4to mit vieler Verbesserung, nachdeme die Holländische Edition, die / wie Herr Sturm hierüber sehr klaget, (vid. ejusd. Tract. de nat. & constitut. mathes. p. 207.) sehr vitios ausgefallen / nicht mehr zu haben gewesen / durch eine Auflage zum Druck.

(oo) Nachdeme diese Strauchische Tabulae, die sich bey ihren Gebrauch wohl recommendirt gemacht / gegen das Ende des vergangenen Seculi zimlich rar worden / liese selbige unser Herr Sturm so correct, als immer möglich gewesen / in Holland nachdrucken.

(pp) Die

Arithmeticum (pp) betitult in 8vo zum Druck gelangen. Nachdem fertigte er einige Stücke zu dem geöffneten Ritter-Platz noch aus, die nach A. 1701. 2c. mit andern in 3. Theilen (qq) zu Hamburg ediret worden.

A. 1702. gelangte an Herrn Sturm nach Wolfenbüttel wieder Vermuthen eine Vocation, um die zu Franckfurt an der Oder vacante mathematiche Profession zu versehen, welche er acceptirte, und bald dahin zog, da er dann bey dem Antritt den 22. Jun. mit einer Oratione inaugurali de utilitate Matheseos per omnes Disciplinas (rr) einen guten Anfang gemacht. Diese neue Station veranlasste ihn, daß er noch in selbigen Jahr zwey Scripta von der Fortification zum Druck beförderte, das erste war betitult: Wohlgegründete Gedanken von Aufheffung der Ingenieur-Kunst (ll) auf Universitäten. Franckf. in 8vo. Das zweyte war eine Architectura militaris hypothetico-ecclesiastica, die in teutscher Sprach zu Nürnberg in 8vo ediret wurde. (tt) Weiter gabe er A. 1703. die eigentliche Fundamenta von der Fortification des berühmten französischen Ingenieurs, Sebastian Vaubans, (uu) unter dem Titul warhafftiger Vauban, (xx) so wohl fransösisch als teutsch in Haag in groß Octavo, auch eine Introductionem ad Architecturam militarem nova plane methodo in usum Auditorum suorum conscriptam &c. cum prævia Institutione arithmetica & geometrica &c. zu Franckfurt an der Oder in 8vo lateinisch (yy) an das Licht. Worauf er dann A. 1704. wegen des jederzeit bezeugten guten Absehens, um beede Architecturen zu befördern, zu einem Mitglied der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften ernennet worden. Mittler Weile da Sturm diese obige 4. Werke publicirte, gerieth er mit Sebastian Grubern, einem Major, deme er viele Fehler vorgezuckelt, (zz) in einen Schrift-Wechsel und hefftigen Streit, der aber bey etlichen wieder einander edirten Schriften (a) sich wieder geendet, auch kam er mit dem Kaiserl. Ober-Ingenieur, Herrn Baron Ernst Friderich von Borgsdorff, (b) wegen der Kimp-

(pp) Diesen Tabulis fügte der Editor zum Anhang noch mehr andere / die in beeden Architecturen erforderlich sind, auf das neue von ihm berechnet / dann einen vollständigen Catalogum der architektonischen Scriptorum samt etlichen Tabulis zum Nivelliren, Abmessung der Winkel ohne dem Grad-Instrument / auch vor die auf dem Proportional-Zirkel einzuschreibende Linien gehörig / schicklich bey.

(qq) In diesem Werk haben folgende Stücke / nemlich die geöffnete Bestung / die geöffnete Baumeister-Academie, das neu-eröffnete Maschinen-Haus, das neu-eröffnete Arsenal, die geöffnete Karitäten-Kammer / Herrn Sturm zum Auctore.

(rr) Vid L. C. Sturmii Addidamentum I. in Introductione ad Architecturam militarem.

(ll) Es haben die Teutschen / und unter solchen absonderlich unser Sturm, zur Beförderung der Architecturæ militaris ein großes beygetragen, und andern Nationen hierinnen nichts bevor gelassen. (vid. Acta Erud. Lips. pag. 138. 139. A. 1720. & pag. 235. 236. A. 1709.)

(tt) In diesem Tractat stellet der Herr Auctor mehr als 70. Manieren zu fortificiren / welche die Teutschen / Frangosen, Holländer und Tralländer erfunden / Gespräch-weis zwischen einer jungen Grands-Person und einem Ingenieur, und das bey seine Censur über jede Art, mit wenigen vor / seine Methoden aber andern zu dijudiciren dar. (vid ejusd. Tract. de natura & constitut. Matheseos pag. 189. 190. Act. Erud. Lip. pag. 138. A. 1720.) Dieses Opus erlangte in Moscau so viele Consideration, daß es der lezt verstorbene Ezaar aus dem Teutschen in die Russische Sprach-übersetzen und in der Stadt Moscau A. 1709. zum Druck bringen liese. (vid. Acta Erud. Lips. p. 143. A. 1710.) Dieses obige

ge Werk wurde wiederum A. 1719. zu Nürnberg / bald nach des Herrn Sturms Tode / auch noch mit einer Vermehrung und Benfügung noch einer und der andern Bevestigungs-Arch in 4to zum Druck befördert.

(uu) Das Leben dieses großen Ingenieurs ist in der französischen Histoire de l'Academie Royale des Sciences weitläufftig beschrieben worden, in welcher das 1707. Jahr pag. 205. 206. &c. (Edit. Holland.) zu consuliren.

(xx) Weil die Scripta, die zuvor du Fay und der Chevalier de Cambray von der Vaubanischen Manier zu fortificiren ediret / nicht in allen unserm Sturmio Satisfaction geben wollten / so liese er obiges Werk / darinnen er den Sinn des Auctoris besser als jener allequiret zu haben gezeigt, zum Druck kommen.

(yy) Dieses Werk wurde nach deme wiederum mit einer geringen Veränderung des Tituls und ohne Benfügung des Jahres allda aufgelegt.

(zz) Vef. L. C. Sturmii Architecturam milit. hypothetico-ecclesiasticam der neuen Edition pag. 41.

(a) Vef. die obbemeldte Sturmische Lebens-Beschreibung / die Herr D. Laperrous dargegeben. pag. 320. 321. 322. &c.

(b) Dieser vortreffliche Ingenieur machte sich mit verschiedenen Scriptis von der Fortification dem Publico wohl bekande. (vid. L. C. Sturmii Architect. milit. hypothetico-ecclesiast. pag. 18. 19.) Er edirte A. 1703. in 4to zu Wien seine neu-triumphirende Fortification, welches Werk, als der Herr Auctor darinnen eines und das andere noch an der Kimplerischen Manier desiderirte / den Herrn Sturm / als eifrigem Defensorem solcher Methode, zu einer Controvers mit ihm veranlasset.

A 3

(c) Vef.

Rimplerischen Manier zu bevestigen, in eine Controvers, die hernach ebenfalls mit etlichen gewechselten Schriften (c) abgethan wurde.

Diese letzte Controvers über Georg Rimplers (d) Manier gabe Herrn Sturm Anlaß, daß er dessen Methode, als die beste, unter dem Titul: Entdeckung der un-
streitig allerbesten Manier zu bevestigen, aus Georg Rimplers u. bevestigter Bestung
heraus gezogen, mit unwidersprechlichen Beweissthümen durch unparthenische und
accurate Vergleichung mit den berühmtesten Manieren zu fortificiren, insonderheit
aber durch eine ganz genaue Vergleichung mit der weit berühmten Bestung Neu-
Brisach kräftig bestärket in einem Scripto A. 1704. allda zu Frankfurt in 8vo ge-
druckt, (e) durch seine Beförderung publique machte. A. 1705. liese er ebenfalls
daselbst noch weiter eine Geographiam mathematicam, oder eine kurze und gründli-
che Vorbereitung zu rechtschaffener Erlernung der Geographie, worinnen so wohl
von der Construction als dem Gebrauch der Erd-Kugeln und aller Sorten von Land-
Carten gehandelt wird, auch A. 1706. einen lateinischen Tractat de natura & consti-
tutione Matheseos in 8vo drucken.

A. 1708. gabe er einen Cursum mathematicum, unter dem Titul: Kurzer Be-
griff der gesamten Mathesis, (f) allda in 8vo, dann auch in Haag durch seine weite-
re Illustration (g) des Vaubans eigentliche Methode zu fortificiren in einem Tractat,
so betitult: le veritable Vauban se montrant au lieu du faux Vauban, qui a couru
jusqu'ici par le monde &c. (h) heraus.

A. 1710. kamen unserm wohlgeübten Architecto verschiedene Beschäftigungen
in Frankfurt zu Handen, massen er, als die Universität daselbst ihr academisches
Jubiläum in eben diesem Jahr zu celebriren hatte, solchem aber S. K. M. in Preuss-
sen in hoher Person mit benzuwohnen sich entschloß, zwey Ehren-Pforten, unter
seiner Direction, eine vor die Universität, die andere vor den Stadt-Magistrat, auf-
richten, ferner viele Sitze in der Thom-Kirchen vor den Hof und die Academie an-
ordnen lassen, dann auch allerhand Illuminationes angeben, auch einige Medaillen
zum Andenken inventiren mußte, welches alles er in kurzer Zeit sehr rühmlich prä-
stirte. Hierdurch erwarbe sich Herr Sturm bey seinem König eine so hohe Confide-
ration, daß er bald hernach von Ihme beordert wurde, bey einer Commission we-
gen des Baues eines großen Thurns zu Berlin, der, indeme er nicht viel über die
Hälfte fertig war, den Einfall drohete, (i) sich neben zweyen Königl. Architectis,
Herrn von Gosander (k) und Grüneberg (l) einzufinden, und sein Bedenken darü-
ber zu stellen, das er auch schuldigst und mit großen Lob effectuirt. Von dessen
Scriptis gelangten in bemeldten 1710ten Jahr, zwey, das erste ganz neu, das ande-
re bey einer Auflage und Vermehrung zum Vorschein, das erste ist ein Specimen und
Beweis, wie die Mathematique zur Interpretation der H. Schrift vielmahls erfor-
derlich seye, welches er zum Exempel bey der Erklärung des Salomonischen ähre-
nen Meeres in solchem Scripto ausführet, so betitult: Mathesis ad S. Scripturæ In-
terpretationem applicatæ Specimen, quo mare æneum sive fons saliens Salomonis co-
llosus ope Arithmetice, Geometrie &c. ita explicatur, ut non solum in opus denuo
perfectè deduci posset, verum etiam dubia vexatissima, de eo mora, demonstratione
genuina enerventur &c. und zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden. Das zweyte
ist

(c) Bes. die obbemeldte Sturmische Lebens-Be-
schreibung. pag. 328. 329. &c. &c.

(d) Georg Rimpler erlangte durch seine große Pra-
xin, die er anfänglich als Ehur-Sächsischer und
nach deme als Kayserl. Ingenieur trieb / in der
militairen Architectur vor andern viele gute Eins-
sichten / die er in einer besondern Manier zu forti-
ficiren aus seinem zu Frankfurt A. 1674. edir-
ten Tractat, so betitult / die bevestigte Bestung /
simlicher massen / jedoch nicht vollständig / weil er
keine Risse mit beifügte / zu erkennen gegeben. Er
starb in der Belagerung der Stadt Wien. A. 1682.

(e) In diesem Scripto stellet Herr Sturm Rimplers
Gedanken / nachdeme jener zuvor A. 1702. die
Fundamenta hierinnen, unter dem Titul: Fida
manu ductio ad formam munimentorum inex-
pugnabilium ope axiomatum Georgii Rimpleri

inveniendam, in einer Epistel denen Actis Erud.
Lips. (vid. pag. 109. 110. A. 1702.) hat bey-
fügen lassen / vollständiger als zuvor beschrieben
und mit Figuren illustrirt / vor.

(f) Dieser ergab sich dazumahl in 4. Theilen / de-
me man noch A. 1710. ein mehrers / wie bald
weiter gemeldet werden soll, bey einer Auflage
hinzu gethan.

(g) Den Anfang hierzu machte Herr Sturm An.
1703. in obbemeldten Scripto, bes. oben p. 133.
und die Anmerkung bey xx.

(h) Dieser Tractat ist wieder A. 1710. zu Haag in
eben dem Format bey einer Auslag edirt worden.

(i) Bes. P. J. Marpetgers Historie und Leben des
berühmtesten Baumeister. pag. 446.

(k) Bes. eben daselbst pag. 447.

(l) Wie auch von diesem Architecto allda. p. 444.

(m) In

ist eine neue Auflage seines kurzen Begriffs der gesamten Mathesis, die mit der Doctrina acustica und einem Anhang, als einem fünften Theil (m) vermehret, und auch an vielen Orthen verbessert, zu Frankfurt wieder in 8vo zum Druck gelanget.

Bald nach diesem vollzogenen Actu fügte es sich, daß Se. Hochfürstl. Durchl. Herr Christian Ludwig, der jüngste Herzog von Mecklenburg, dem Herr Sturm die Fundamenta in der Architectur und Ingenieur-Kunst ehedessen auf der Academie zu Wolfenbüttel beizubringen die Ehre gehabt, bey seiner Retour aus Italien durch Frankfurt passirte, und diese Ehren-Pforten allda, die noch völlig aufgerichtet stunden, mit dem größten Vergnügen besah, selbige aber, nachdem er bey seinem ältesten, als regierenden Herrn Bruder, Friedrich Wilhelm, angelanget, und vernommen, wie ihr Architectus vor kurzer Zeit mit Todt abgegangen, ihm hierauf riethe, daß er, indeme von ihm die beste Resolution gefasset worden, um eine neu-angefangene Kirche gar ausbauen, auch ein vorlängsten angefangenes, aber wegen allerhand Zufälle inzwischen unvollendet verbliebenes Lust-Schloß in diesem Herzogthum gänglich absolviren zu lassen, unsern Sturmium, ehe er einen neuen Baumeister wieder annehmen würde, zu sich kommen lassen, und seines Raths und Gutachtens darüber sich bedienen mögte, welches auch noch im bemeldten 1710ten Jahr, in dem Monath November geschehe, da Herr Sturm, als er sich zu gedachten Herzogen verfüget, nicht nur allein seinen guten Rath, um das Bauen wohl zu continuiren, an die Hand gegeben, sondern auch schöne Risse zu dem vorhabenden Schloß-Bau (n) verfertigt, und diesen mit weit wenigern Unkosten, als anfänglich der Herzog geglaubet, unter seiner Direction glücklich zu Ende gebracht.

Solche mit so guten Vortheil vollendete Bau-Geschäfte bewogen hierauf diesen Herzogen, daß er unsern Sturmium in seine Dienste zu bringen sich angelegen seyn liesse, und ihn anbey aller Gnade versicherte. Dieses Ansuchen erweckte bey unserm Architecto einen großen Streit, da er eine geraume Zeit nicht schlüssig werden kundte, was er noch thun sollte, endlich resolvirte er sich doch diesem Beruf, in Ansehung daß er künftighin dabey einen gar großen Nutzen dem Mecklenburgischen Lande durch seine gute Dienste verschaffen mögte, gänglich zu folgen, quittirte seine Profession zu Frankfurt an der Oder, und gieng nach Swerin A. 1711. als Mecklenburgischer Bau-Director, da er alsdann einige Zeit hernach auch zu einem Cammer-Rath ernennet wurde: diese neue Functiones, welche Herr Sturm ungesäumt mit aller Sorgfalt verwaltete, gaben Gelegenheit, daß er A. 1712. vorläufig (o) eine kurze Anleitung, wie alle Urthen von Wassermühlen mercklich zu verbessern, ferner bey einem sich ereigneten gewissen Casu ein architectonisches Bedenken von der Figur und Einrichtung protestantischer kleinen Kirchen an seinen Fürsten, beide zu Hamburg in 8vo, dann aber in dem folgenden Jahr einen gründlichen Unterricht, von der, allen, so wohl denen, welche in Bau-Sachen dem Erario vorstehen, als auch Baumeistern, Oeconomis, und curieuxen Reisenden zu wissen sehr nöthigen Wissenschaft von Häng- und Spreng-Wercken bey einem andern Casu, (p) zu einem verständigen und unparthenischen Urtheil in Schwerin, ebenfalls in 8vo, ediret. A. 1714. liesse er seines Vatters öftters publicirte Tabulas Mathesis compendiarie mit vieler Vermehrung von ihm, zu Coburg, (q) gleichfalls in Folio, dann auch

(m) In diesem Anhang hat der Herr Auctor, nach dem er in den 4. ersten Theilen 1) die universal Mathesis, 2) die Wissenschaft der Zahlen, 3) die Größe und Maas, 4) die Schwere und Bewegung, 5) die Algebra, 6) die Rechenkunst, 7) die Meß-Kunst, 8) die Militar-Bau-Kunst, 9) die Civil-Bau-Kunst, 10) die Artillerie, 11) die Mechanic, 12) die Astronomie, 13) die Geographie, 14) die Chronologie, 15) die Optic, 16) die Perspectiv, 17) die Acusticam dargeleget; vier kurze Abhandlungen, als 1) von geometrischer Verzeichnung der regulierten Blecke, 2) Von dem Gebrauch des Proportional-Zirkels, 3) von der Trigonometria plana, 4) von der Mark-Scheide-Kunst annoch vorstellig gemacht.

(n) Diese Risse hat Herr Sturm nach dem er zu Kupffer bringen lassen / die er dann in seinem Prodiomo Architecturæ Goldmannianæ dar- gegeben.

(o) Von der Mühlen Verbesserung und Kunst zu bauen hat nach dem Herr Auctor A. 1718. eine vollständige Anweisung in Jugsburg / auch zuvor schon A. 1703. etwas davon zu Frankfurt an der Oder in einer Dissertation zum Druck gegeben.

(p) Dieser hat sich begeben auf Veranlassung eines Zimmermanns / der in dergleichen Werck / wie der Titel des Scripti zeigt / eine große Vorseit verübet.

(q) Vgl. oben pag. 116. die Anmerkung bey yy

(r) In

auch zu Augspurg einen *Prodromum Architecturae Goldmannianae* (r) als eine Vorbereitung zu dieser Kunst, da er sich vorher eine neue, sehr vermehrte und verbesserte, ja weit bequemere Edition solcher Architectur heraus zu geben, und in netten Kupferstichen mit unterschiedlicher Baumeister Erfindungen zu erläutern, (s) gänzlich entschlossen, in Regal Folio, drucken.

Zur erwünschten Vollziehung und vollkommenen Darstellung dieses vorzunehmenden großen Werkes sahe Herr Sturm annoch die Wissenschaft des Wasser-Baues, den er noch bey einer sich ergebenden Occasion weiter untersuchen mögte, vor sich zu haben, wie dann auch einer dergleichen sich hierauf gar à Propos zeigte, indeme man in Holland bey dem großen Muyden-Dam an der Suder-See, dann auch bey einer zwischen Amsterdam und Harlem liegenden Schleissen, die im Bauen die mühsamste war, und am meisten auszustehen hatte, eine gar considerable Reparation eben vornehmen mußte, deswegen er sich bald dahin auf erlangte Permission begabe, und diesem Bauen, weil es zwey rare practische Casus involvirte, eine Zeitlang mit großen Vergnügen beywohnte, worauf er nach seiner Retour in das Mecklenburgische, eine gründliche und practische Anweisung, wie man Fang-Schleissen und Roll-Brücken nach der besten heutigen Art von Holz und Stein stark, beständig und bequem bauen soll, bey solcher Gelegenheit ausfertigte, die A. 1715. zu Augspurg in Folio in Druck heraus came. Auf diese folgten in eben dem 1715ten Jahr, als er diese seine Architectonische Arbeit nach und nach Stück weis zu publiciren gedachte, noch drey andere vollständige Ausübungen, jede à part, zu Augspurg in Fol. heraus gegeben, die erste handelt von bürgerlichen Wohnhäusern, wie solche wohl anzugeben, die zweyte von Landwohnungen und Meyereyen, sonderlich vor die von Adel, die dritte von dem Nivelliren oder Wasservägen, (t) als einer zu Aufnahm der Länd-der und Commerciens höchst nützlichen Sache. (u) Ferner ergab sich auch eben dasselbst A. 1717. wieder eine vollständige Anweisung, wie alle Arten von regulären Pracht-Gebäuden nach gewissen Regeln zu erfinden auszutheilen und auszugieren, (x) zum Druck befördert.

Ob nun aber wohl diese vielerley von unserm Herrn Sturm bisher producirte schöne architectonische Ausübungen ihm je mehr und mehr einen Estim bey den mehr-ersten erwarben, so wollte ihm jedoch sonst (y) und in Ansehung seiner in dem Mecklenburgischen inzwischen treu geleisteten Dienste ein Vergnügen und das Glück nicht favorisiren, indeme er nach dem A. 1713. erfolgten Todt des obbemeldten Herzogs Friederich Wilhelms ein und anderes Facum, das sehr empfindlich fiele, erdulden mußte, daher er sich endlich von solcher Bedienung abzuge und nach Hamburg begab, allwo er privatim eine geraume Zeit lebend, sein Studium annoch mit Ausfertigung mehr anderer Scriptorum und dern zu Augspurg noch ferner beförderten Edirung, fleißig fortsetzte: Es kamen aber A. 1718. folgende 7. Stück zu Augspurg in Fol. von ihm zum Druck und Vorschein. 1) Vollständige Anweisung alle Arten von Kirchen wohl anzugeben. 2) Vollständige Anweisung großer Herren Palläste stark, bequem, nach den Regeln der antiquen Architectur untadelich und nach dem heuti-

(r) In diesem lehret der Herr Auctor 1) worinnen die wahre Praxis der Civil-Bau-Kunst bestehe. 2) Wie das Bau Wesen in einem Fürstenthum mit Bestellung der Bedienten und dern Inspection, mit Anrichtung eines nützlichen Bau-Hofes und mit sicherer Führung der Rechnungen einzurichten. 3) Wie eine nach Goldmanns Regeln eingerichtete Invention allezeit von der Tasdelsucht der Empiricorum in Praxi sicher stehen könne.

(s) Vid. *Act. Erud. Lips. Suppl. T. VII. pag. 448.* Dieser *Prodromus* ist wieder A. 1721. in Augspurg zum Druck gegeben worden.

(t) Die Methode zu Nivelliren ist allbereit zu des Vitruvii Zeiten bekannt gewesen / dann er etliche Arten von denen dazu erforderlichen Instrumenten in dem 6ten Capitel des VIII. Buchs seiner Architectur beybringer / heut zu Tage hat man selbige noch weiter gebracht / und vielerley derg-

gleichen Instrumenta noch ausgedacht. (Ves. oben pag. 87. die Anmerkung bey qq)

(u) Von diesen oberzehlten vier Ausübungen bef. ein mehrers in dem 11ten Stück der vermischten *Bibliothec. pag. 558. n. 4. 5. 6. 7.* auch in dem *Actis Erud. Lips. Supplem. T. VII. pag. 452. &c. 489.*

(x) Vid. *Act. Erud. Lips. Supplement. T. VII. pag. 449. 450.*

(y) Nachdem sich Herr Sturm / außer seinem Foro auch mit Edirung Theologischer Scriptorum, (dazu er A. 17-8. den Anfang gemacht) eingelassen / erweckte er absonderlich nach A. 1712. / wegen der besondern Meynungen in Glaubens-Puncten viele Adversarios, die seine Lehr-Sätze nicht approbiren konnten / wider sich. (Ves. Herrn D. Leporini vierten Theil in dem Leben des Gelehrten. pag. 336. 337. &c. &c. bis 412.)

(z) Dieses

heutigen Gusto schön und prächtig anzugeben. 3) Vollständige Anweisung Regie-
rungs- Land- und Rath- Häuser, wie auch Kauf- Häuser und Börsen, stark, be-
quem und zierlich anzugeben. 4) Vollständige Mühlen- Bau- Kunst. (z) 5) Voll-
ständige Anweisung, die Bogenstellungen nach der Civil- Bau- Kunst in allen Fällen
recht einzutheilen. 6) Kurze Vorstellung der ganzen Civil- Bau- Kunst, worinnen
erstlich die vornehmste Wörter, so darinnen immerzu vorkommen, in fünferley
Sprachen angeführet und erkläret, zum andern die allergemeinste und nüglichs-
te Regeln deutlich angewiesen werden. 7) Freundlicher Wettstreit der französischen,
holländischen und teutschen Kriegs- Bau- Kunst, worinnen die Befestigungs- Manier
des Herrn von Vauban an Neu- Breisach, die beste Manier des Herrn von Coehorn,
und zweyerley Vorstellungen der von L. C. Sturm publicirten und nach des weit be-
rühmten Herrn Georg Rimplers Maximen eingerichtete Manier in 18. accuraten Ris-
sen mit allen nöthigen Umständen vor Augen gelegt werden ic. (aa). Dann liesse er
auch noch 8) zu Hamburg in 8vo eine neue Manier zu befestigen, nach den neuesten
Maximen und Requisitis der Defension also eingerichtet, daß sie mit viel weniger Ko-
sten als Neu- Breisach gebauet worden, und doch viel bessern und längern Wider-
stand, cæteris paribus, thun könne, in Form eines Gesprächs drucken. (bb)

A. 1719. gelangten noch zwey Scripta von ihm in Augspurg zum Druck, nemlich
eine Architectura civil-militaris oder eine vollständige Anweisung Stadt- Thore, Brü-
cken, Zeug- Häuser, Casematten und andere Souverreins der Wälle, Casernen, Ba-
raquen, Corps des Gardes und Proviant- Häuser behörig anzugeben. (cc) Ferner sei-
ne durch einen großen Theil von Teutschland und den Niederlanden bis nach Paris
gemachte architectonische Reise- Anmerkungen, (dd) dann auch zu gleicher Zeit an-
noch zu Hamburg in 12. eine topologische Anweisung zu der heutigen Geographie in
Teutschland in Fragen und Antworten vorgestellt ic. (ee) In eben diesem Jahr
fügte sich annoch, da unser Herr Sturm mit Edirung mehr anderer Werke seine
Beschäftigung in Hamburg suchte, daß Se. Hochfürstl. Durchl. Ludwig Rudolph,
Hergog von Braunschweig, ihn nach Blandenburg vocirte, und zu einem Bau-
Directore, nachdem er sich bald dahin begeben, annahme, allein er sienge kaum
an diese seine Verrichtungen zu versehen, so zeigte sich allda unvermuthet das Ende
seines Lebens, das er mit Ruhm (ff) den 6. Jun. im obbesagten 1719. Jahr beschlos-
sen, auch nach deme bey Hinterlassung annoch allerhand zum Theil vermehrten,
zum Theil ganz neu ausgefertigten Werke, die man nach dessen Todt auch zum
Druck befördert, (gg) noch mehr lobwürdig gemacht.

Johann

(z) Dieses Werk wird in seinem Genere vor das
vollständigste und beste geachtet. (Vid. *Alt. Erud. Lips. Supplem. T. VII. pag. 492.* der ver-
mischten *Bibliothec VI. Stück. n. 8. pag. 558.*
auch oben *pag. 135.* die Anmerkung bey o.)

(aa) Hierinnen recommendiret der Herr Auctor,
vor der Vaubanischen und Coehornischen Ma-
nier / die Rimplerische / wegen verschiedener da-
bey sich ergebenden nützlichen Umständen. (Vid.
Alt. Erud. Lips. Supplem. T. VII. pag. 497. 498.)

Was ausser diesem in denen 6. gleich vorherge-
henden Anweisungen zu consideriren / bes. eben
daselbsten in dem *Tomo VII. Supplem. pag. 449.*
451. 454. 456. 457. und 492.

(bb) Aus den Fundamenten des vorhergehenden
stellt Herr Sturm eine bessere und nicht so kost-
bare Art zu fortificiren / als die Vaubanische ist /
im obigen *Opusculo* dar.

(cc) Vid. *Alt. Erud. Lips. Supplem. T. VII. p. 495.*

(dd) In diesem Werk sind alle Anmerkungen / die
Herr Sturm auf seinen zu verschiedenen Jahren
vorgenommenen Reisen gehabt, enthalten (Vid.
Alt. Erud. Lips. Suppl. T. VII. pag. 532.)

(ee) Dieses *Opusculum* hat der Herr Auctor, als
ein Specimen einer nach seiner darinnen ange-
wiesenen Methode künfftighin vorhabenden An-
weisung zu der ganzen Geographie, exhibiret.

(ff) Mit Ruhm ist auch noch dieses von unserm
Herrn Sturm zu gedenken daß er zwey Stücke /
als was besonders in Architectonicis, die er aber
nicht divulgiret / ausgefunden / nemlich er hat
eine gewisse Methode gehabt / wie man alle
Glieder in jeder Säulen- Ordnung nach ei-
nem richtigen Fundament in gehöriger Grö-
ße Arithmetice determiniren / dann auch die
Grö-ße aller Gebäude nach einer vorgegebenen
Säulen- Ordnung behörig in denen Modulis
ausrechnen möge.

(gg) Mit einer ähnlichen Vermehrung came A.
1719. / nach Herr Sturms Todt / zu Nürnberg
in 4to, seine *Architectura militaris hypotheti-
co- eclectica*, (bes. oben *pag. 133.* und die An-
merkung bey *cc*) dann auch ein Theil und zwar
nur der erste von der mathematischen Erklärung
über einige Schrift- Stellen in dem ersten Buch
Mosis, eben daselbsten in 8vo noch an das Licht.
A. 1720. edirte man auch ferner zu Augspurg in
Folio 7. hinterlassene Sturmsche Tractate, als
da sind: 1) Vollständige Anweisung / allerhand
öffentliche Zucht- und Liebes- Gebäude / als ho-
he und niedere Schulen / Ritter- Academien /
Waisen- Häuser / Spitale vor Alte und Kran-
cke / und endlich besonders also genannte Zucht-
Häuser und Gefängnisse wohl anzugeben. 2)

Johann Christoph Müller,

In Mathematicus, geboren zu Nürnberg in der Vorstadt Wehrd, den 15. Martii A. 1673., wurde gar zeitlich, nachdem er schon in der zartesten Jugend ein großes Belieben zu denen Studiis und Künsten bezeigt, in der Latinität und den Studiis humanioribus wohl unterwiesen, und hierauf A. 1692. Georgii Christophori Eimmarti (hh) trefflicher Instruction, weil seine Neigung vornemlich auf die Mathesis zielte, übergeben, bey welchem er sich der guten Anweisung hierinnen (woben ihm auch die Gelegenheit, daß er immer in Praxi astronomica, auch in der Zeichen-Kunst, um einen schönen Riß zu verfertigen, sich recht exerciren konnte, gar erfreulich war) in die 4. Jahr lang mit einem großen Fleiß und vielen Nutzen bediente. Dieser Kunst-Fleiß gereichte bald hernach unserm Müllero zu einer guten Beförderung, dann es ereignete sich, daß, als A. 1696. Herz Graf Marsigli ein tüchtiges Subjectum, um allerhand Observationes auf dessen Ansehen in Wien vorzunehmen, von Nürnberg aus zu haben verlangte, selbiger auf Recommendation dazu ausersehen worden, wohin er auch den 21. Martii des bemeldten Jahres abreiste, und dann auf ertheilte Ordre allda allerhand Observationes, absonderlich aber astronomische, nachdem er sich zuvor mit einigen dazu erfordernten Instrumenten zu Nürnberg providiret, eine geraume Zeit anstellte, daraus dieser Herz Graf ein großes Vergnügen geschöpffet.

Hierauf mußte Müllerus nach Ungarn gehen, und daselbst den geographischen Situm verschiedener notabler Orther durch astronomische Observationes verificiren, (ii) auch sonst in andere Curiosa inquiren: Bey diesem seinem Aufenthalt in Ungarn favorisirte ihm einmahls das Glück, daß er in Gegenwart Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, (nach dem aber Königl. Majestät in Polen) Friderici Augusti, im Feld, nicht weit von der Kaiserl. Armée, einige Observationes hielt, worüber selbige ein gar gnädiges Wohlgefallen gehabt. Bey seiner Retour nach Wien observirte er A. 1697. den Transicum des Mercurii unter der Sonnen, welche Observation von ihm hernach, weil dergleichen Observationes unter die raren zu zehlen, in einer kurzen Verfassung samt einer beygefügtten Dedication an seinen ehemahligen treuen Informatorum, G. C. Eimmartum, zum Druck gegeben worden.

A. 1699. überkame unser Herz Müller, als dazumahl der Friede mit denen Türken zu Carlowitz geschlossen, und obbemeldter Herz Graf Marsigli von Ihro Kaiserl. Majestät Leopoldo, nun gloriwürdigsten Andenkens, zum (ommissario der vorzunehmenden Gränz-Scheidungen ernennet wurde, (kk) dabey eine neue Function, nemlich die Stelle eines Kaiserl. Ingenieurs, zu verwalten, bey welcher Scheidung er nicht

Vollständige Anweisung / Grabmahle zu Ehren der Verstorbenen / wie auch Parade-Wetter und Caltra doloris &c. gehörig anzugeben. 3) Vollständige Anweisung in Ausheilung der Gebäude / wie theils besondere Stücke / so einen ganzen Bau ausmachen helfen / als Oeffnungen / Treppen / Böden, geschickt und beständig anzugeben / theils die Ausheilung verschiedener Arten der Zimmer / so wohl nach der alten als neuen Bau-Art in acht zu nehmen. 4) Abhandlung von den Verzieren der Architectur, welche durch Mahleren und Bildhaueren zu Wege gebracht worden. 5) Die unentbehrliche Regel der Symmetrie, oder des Eben-Mases / wie zu förderst an dem herrlichen Exempel des Göttlichen Tempels von Salomone erbauet / wahrzunehmen. (Vid. *Art. Erud. Lips. A. 1721. pag. 466.*) 6) Vollständige Anleitung / Wasserkünste / Wasserleitungen / Brunnen und Eisternen wohl anzugeben. 7) Beschreibung eines Italiänischen Lust-Hauses. Dann kam zu Nürnberg annoch eine Piece von ihm in französicher Sprach geschrieben / um die Longitudines auf dem Meer mit einer besondern auf einem Schiff angeord-

neten Machination zu finden / (*Conf. Art. Erud. Lips. A. 1721. pag. 34.*) in 4to unter folgenden Titel heraus: *Projet de la Resolution du fameux Probleme touchant la Longitude sur Mer.* A. 1721. hatte man noch in Augsburg die letzte vollständige Anweisung, Schiff-Häuser oder Arsenalen und Anfuhrten oder See-Häfen gehörig anzugeben / in Fol. und endlich An. 1725. eine neue Edition von A. C. Davilers Civil-Bau-Kunst in 4to / die Herz Sturm ehemals in das Teutsche übersezt und schon ediret / zur Publication gebracht.

(hh) Vef. oben pag. 122. 123.

(ii) Diese sind in dem großen und sehr kostbaren Marfiglianischen Werk, nemlich in dem Opere Danubiali, das in Holland A. 1724. in VI. Voluminibus in Fol. Regal. nach dessen lang zuvor prämitirten Prodromo (*vid. Art. Erud. Lips. A. 1701. mens. Febr.*) ediret worden / vielfältig anzutreffen.

(kk) Vef. Herrn Eberh. David Haubers Versuch der Historie der Land-Charten im Anhang pag. 180. auch in derselben Zusatz pag. 60.

(ll) Vef.

er nicht nur allein die Grängen in Ungarn, sondern auch in noch mehr andern Gegenden, als in Croatien, Servien, Sclavonien &c. abzumessen, solche zu Papier zu bringen, auch alles, was sonst dabey passiret, aufzunotiren hatte, womit er, wie ein annoch von ihm vorhandenes MS. cum alles genugsam bezeuget, etliche Jahr zugebracht.

Nach dieser glücklich vollbrachten Entscheidung gieng Müllerus, nachdem bemeldter Herr Graf Marigli als ein Kayserl. General mit seinem Regiment sich aus Ungarn in das Reich an den Rhein zu verfügen beordert worden, mit ihm in dem Character als Secretarius dahin, da er dann wieder nach der sich allzufrüh ereigneten Übergabe der Festung Alt-Breisach, zurück nach Wien reiste, worauf er von dem Hochlöbl. Hof. Kriegs. Rath Befehl erhielt, daß er die von besagter Gräng. Scheidung gemachte Kisse in das Reine sehr groß bringen sollte, welchem Befehl gehorsamend, er sich alsdann, da man ihn zuvor mit dem Diplomate eines Ingenieur-Lieutenants begnadiget, nach Nürnberg, um solchem Werk ungehindert abzuwarten, und die ganze Gräng. Scheidung auf Pergament in grossen aus 24. Sectionibus bestehenden Mappis mit einer trefflichen Accurateße und Schönheit auszufertigen, worauf er mit seiner Arbeit wiederum nach Wien gegangen, und solche Er. Hochfürstl. Durchl. dem Prinzen Eugenio unterthänig eingeliefert.

A. 1704. hatte er die Ehre, mit Herrn General Harschen nach Italien zu gehen, um einer und der andern Campagne beizunohnen, wie er sich dann auch in zweyen Campagnen und bey etlichen Attaquen als ein Ingenieur gebrauchen liess. A. 1706. war eine ihm wider Vermuthen zugestoffene Krankheit, die in ein hitziges Fieber ausbrach, seinem neuen gefassten Propos so entgegen, daß er, um seine Gesundheit besser zu besorgen, sich wieder nach Nürnberg begeben mußte, allwo er den 20. Jun. sehr unpaßlich angelanget, woselbst er sich nach einiger Zeit wieder recolligiret. Nach der wieder erlangten Gesundheit kam an ihn von der Böhmischn Hof. Cansley, auf der dazumahl regierenden Kayserl. Majestät, Josephi, hohen Befehl, die Ordre, daß er abermahlen nach Wien reisen, die Kayserl. Erb. Länder accurat abmessen, und dann selbige in große Mappas bringen sollte, welchen er, so bald seine Ankunfft in Wien geschehen, schuldigst respectirte, und gleich den Anfang mit der Ausmessung und Delincirung des Märggraffthums Mähren machte, (ll) dazu er eine Zeit von 4. bis 5. Jahren zur Ausfertigung anzuwenden gehabt: Immittelst verzeichnete er auch auf Veranlassung der Ungarischen Stände eine große Charte von Ungarn, und brachte seine in diesem Königreich ehedem gehaltene und zur Geographie abgezielte Observationes dabey wohl an. (mm) Als dann nahm er die Abmessung des Königreichs Böhmen durch alle Creise vor, und absolvirte dieses Werk, (nn) innerhalb 7. bis 8. Jahren, davon so wohl die Mährische Charte aus 9. Theilen bestehend, als die Böhmischn in 25. Sectionibus enthalten, nach denen zuvor von unserm Herrn Müllerin accurat ausgefertigten Rissen, (oo) von einem wohlgeübten Künstler hernach zu Kupffer gebracht worden.

Wegen dieser mühsamen und trefflichen Verrichtungen sahe man unsern sehr habilen Ingenieur öfters in Wien mit verschiedenen Beneficiis gnädigst an, dann er wurde deswegen von Kayser Josepho mit einem grossen guldnen Gnadenpfennig beschendet. A. 1713. erhielt er von der anjeko regierenden Kayserl. Majestät, Carolo VI. ein Decret, darinnen man ihm die Dignität eines Ingenieur. Hauptmanns beylegte, A. 1716. aber erlangte er von erst hochgedachtem Kayser Dero mit vielen Diamanten kostbar besetztes Portrait zu Brunn aus der Hand Herrn Grafens Colloredo mit nicht geringer Freude. Diese besondere Gnaden-Bezeugungen animirten unsern Herrn Ingenieur. Hauptmann noch mehr, daß er alle mögliche Dienste in aller Unterthänigkeit noch weiter darzulegen geflissen war, wie er dann auch sich eine große Freude machte, da ihm, nachdem A. 1721. die Böhmischn Charte glücklich zu Stand gekommen, bald hierauf in Wien von dem Hof. Kriegs. Rath ein Decret überschicket worden, daß er ebenfalls ganz Schlesien in eine accurate Charte bringen sollte, allein, indeme er diese neue Arbeit vorzunehmen gedachte, da

über-

(ll) Des. in erstbemeldten Anhang pag. 90. und 180. 181.

(mm) Des. eben daselbst pag. 105. und 179.

(nn) Des. weiter allda pag. 90. auch im Discours von dem gegenwärtigen Zustand der Geographie, pag. 86.

(oo) Diese beide Charten sind bey einer hierzu verordneten Commission unter dem Präsidio des Herrn obristen Burggrafen / Grafen von Wrtby / scharff censiret worden / die ihre Proß rühmlich ausgestanden.

(pp) Des.

überfiel ihn eine gefährliche Krankheit, als er immer zuvor allerhand Zufälle, die sich wegen vieler ausgestandenen Fatiquen geäußert, erduldet, und bald hierauf der Todt, welcher endlich den 21. Junii A. 1721. mit vielen Bedauern in Wien erfolgt.

M. Christoph Jacob Glaser,

In Mathematicus; war geboren zu Mehrendorff, einem nicht weit von Nürnberg entfernten Dorff, woselbst sein Vater in einer geistlichen Function stunde, den 24. Jul. A. 1662.; Selbiger schickte ihn, als er gar bald eine große Fähigkeit zu denen Studiis bey ihm verspühret, in dem fünfften Jahr seines Alters nach Nürnberg, allda er die Schule bey St. Sebald frequentirte und alle deren Classes durchgieng: Indeme aber zugleich der Lust zu mathematischen Ausübungen sich immer bey ihm zeigte, als suchte er auch in solchen bey jeder Gelegenheit etwas feines zu profitiren, absonderlich war ihm erfreulich, daß, nachdeme der öftters belobte Herz Eimmart einem jeden Liebhaber der Astronomie einen freyen Zutritt zu seinem Observatorio (pp) vergönnet, er dadurch erwünschte Occasion überkame, etwas solides in Praxi astronomica zu prästiren, das sich auch mit einem erwünschten Effect, da er Herrn Eimmarto einige Jahren bey seinen Observationen fleißig an die Hand gieng, hierauf ergeben.

A. 1683. verfügte sich unser Glaserus nach Altdorff, und übte neben andern Theilen der Philosophie, absonderlich die Mathematique, unter Herrn P. Sturms Direction etliche Jahr noch weiter sehr fleißig aus, alsdann liese er sich so wohl im peroriren als disputiren stattlich hören, in jenem legte er bey einer Oration, die von ihm A. 1685. in Altdorff gehalten, und unter folgenden Titul ediret worden; *Oratio mundum ad instar libri explicans, quo summa Creatoris expressa est majestas & potentia*, in diesem aber bey einer Dissertation de Poëtis christianis, sacris, græcis & latinis, die er unter dem Präsidio des damahligen Altdorffischen Inspectoris, Herrn M. Andr. Christiani Eschenbachii, in eben dem Jahr defendiret, ein Specimen publicum rühmlich ab, dieser sein stäter Fleiß reußirte ihm endlich so glücklich, daß er A. 1688. nach einem angestellten Examine und einer gehaltenen Disputation, deren Thema de Lunæ cum Tellure conformitate mutuoque commercio handelte, den Gradum Magisterii gar würdig erhielt.

Hierauf bliebe unser Herr M. Glaser noch ein Jahr in Altdorff, und liese sich dann das Studium Theologiæ, als sein Haupt-Werck, bey fleißiger Besuchung der Theologischen Collegien, auch zu Hause, bestens empfohlen seyn, endlich begabe er sich nach Jenam, und besuchte noch ferner dergleichen Collegia 1½ Jahr lang allda mit gutem Success. Nach dem Verlauff dieser Zeit entschloß er sich eine Reise durch Sachsen nach Hamburg und von dar nach Holland vorzunehmen, und sich zugleich mit berühmten Männern bekandt zu machen, selbige trate er A. 1690. von Jena aus glücklich an, und gieng über Leipzig nach Wittenberg, alsdann von dar nach Magdeburg, und dann über Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Lüneburg, nach Hamburg; Als er sich nun einige Zeit allda aufgehalten, und die Conversation verschiedener Gelehrten, die er auf der Reise emsig gesucht, auch dorten sehr wohl zu Nutzen gemacht, gieng er von dar zur See nach Amsterdam, und besuchte die vornehmste Oerther, berühmteste Gelehrte, auch die geschickteste Künstler in Holland, zu seinem noch weitem Vergnügen, worauf er nach einigen Monathen sich von Amsterdam wieder nach Hamburg zu Wasser, von dar durch Nieder-Sachsen nach Jenam und zuletzt gar nach Nürnberg begeben, woselbst er gegen des Sommers Ende A. 1691. wiederum mit Wunsch angelanget.

Nach dieser seiner Retour gabe Herr M. Glaser bald zu erkennen, wie bey ihm das angenehme Studium mathematicum, in specie aber das astronomicum inzwischen in keine Vergessenheit gerathen, dann er liese bald hernach eine kurze Beschreibung und figurliche Vorstellung aller Eimmartischen astronomischen Instrumenten, (qq) in einer an den berühmten Wittenbergischen Professore mathematicum, Herrn Martin Knorren, (rr) (mit welchem er bey der Durchreise bekandt zu werden

(pp) Bes. oben pag. 125.

(qq) Bes. eben daselbst p. 125. die Anmerck. bey gg

(rr) M. Martin Knorre, ein habiler Mathematicus und wohl bekandter Professor Mathematicum zu Wittenb.

werden die Ehre gehabt) abgefertigten Epistel unter dem Titul: Urania Norica Templum Eimmartinum, zu Nürnberg in 4to, dann aber gleich zu Anfang des neuen Jahrs 1694. eine historische Beschreibung des obbemeldten jährlich um solche Zeit sich ereignenden raren Phänomeni, wie solches Herz Eimmartus öfters observiret, (ff) denen Liebhabern der Astronomie zu einem neuen Jahrs Geschenk, unter dem Titul: Urania Norica Strena sacra Trianguli coelestis, quod est, rarum, illustre admirandum Phänomenon, annuum, vespertinum, in occidente plaga, circa nascentis semper anni auspiciū, primum aspectabile & ultra trimestre durabile, samt einem Schemate in Folio drucken.

Wegen des in dem Studio Theologiae mittler Weile ebenfalls wohl angewendeten Fleißes wurden Herrn M. Glasern A. 1692. die Predigten in der Schloß-Kirche zu Nürnberg, A. 1694. die Diaconat-Stelle in Altdorff, endlich aber A. 1699. wieder zu Nürnberg die Function eines Diaconi bey St. Sebald Oberherlich conferiret, welche Officia er mit vieler Sorgfalt versah. Seine ihm dabey vergönnte und noch übrige Neben-Stunden wendete er auf das Studium mathematicum, absonderlich aber darinnen auf die Praxin Dioptricam, die er ehedeme in Holland zu seinem Vergnügen hat angefangen zu exerciren, dann auf verschiedene schöne Kunst-Stücke, welche die Physic und Chymie zum Fundament hatten, auch sehr nützlich an, da er öfters allerhand Arten von Tubis, Microscopiis, optischen Gläsern, nebst mehr andern optischen Curiositäten, die er Theils eigenhändig gemacht, Theils auf sein Angeben von geschickten Mechanicis hat verfertigen lassen, dann auch sonst unterschiedliche Kunst-Proben sehr glücklich dargestellt, und damit viele curieuse Liebhaber, so wohl hohen als niedrigen Standes, auf das beste contentiret. Starb den 18. Octobris A. 1722.

Johann Baptista Homann,

In Geographus, in Schwaben, zu Kamlach, in dem Mindelheimischen, (cc) den 20. Martii A. 1664. geboren, excolirte die studia humaniora und philosophica, zu welcher er jederzeit das größte Belieben hatte, mit vielen Fleiß, und begabe sich endlich A. 1687. nach verschiedener Veränderung nach Nürnberg, (uu) woselbst er anfänglich bey einer erlangten Notariat-Stelle seine Sustainction suchte, als aber diese Station seinem Genie, so neben den Studiis mit auf Künste inclinirte, in die Länge nicht allzu anständig fiel, legte er sich alsdann auf die Kunst, um allerhand, vornemlich aber Schrifften, in Kupffer zu stechen, darinnen er bey einer geringen Anweisung in weniger Zeit so glücklich avanciret, daß er vielen, die den Ruhm einer Geschicklichkeit hierinnen sich in langer Zeit erworben, nichts nachgegeben.

Diese so trefflich reussirte Kunst-Ubung bewog unsern Homannum, daß er nach deme anfieng sich auf geographische Sachen zu appliciren, und allerhand Land-Char-ten, welche ihm hierauf Jacob von Sandrart und David Fund unter die Hand gegeben, zu stechen, das gar bald mit einem gar erwünschten Success geschah: Solcher neue Kunst-Fleiß machte Homannum nicht so wohl in Nürnberg als absonderlich auffwärts gar recommendable, wie er dann auch gegen das Ende des vorhergehenden Seculi von Nürnberg nach Leipzig beruffen worden, woselbst er die von dem vortreflichen Critico und Professore Eloquentiae zu Halle, Herrn Christophoro Cellario, zu seinem schönen geographischen Werke, der Notitia orbis antiqui (xx) verzeichnete Charten zu Kupffer bringen mußte, darauf er, als er alles glücklich prästiret und vollendet, wieder zu Anfang dieses Seculi nach Nürnberg zurück gefehret, und andern dergleichen Verrichtungen weiter obgelegen, da es sich endlich fügte, daß er noch viele, zu einem andern geographischen Opere, delincirte Charten, die der berühmte

Wittenberg / came allda A. 1689. zu solcher Profession, und edirte verschiedene schöne Disputationes. Starb zu Leipzig den 23. Martii A. 1699. (vid. Act. Erud. Lips. p. 192. A. 1699.)

(ff) Bes. oben pag. 126. und die Anmerkung bey xx.

(cc) Bes. Herrn Haubers Historie von den Land-Char-ten des Schwäbischen Kreises. pag. 172.

(uu) Bes. P. J. Marpergers erstes hundert gelehrter Kauffleute. pag. 67.

(xx) Der erste Tomus von dieser Geographia antiqua came A. 1701. / der andere aber A. 1706. / in denen dazu gehörigen geographischen Tabellen zu Leipzig in 4to an das Licht.

berühmte Jesuit, P. Heinrich Scherer, ausgefertigt, (yy) auch in Kupfer zu stechen hatte, die er mit dem A. 1710. dem Publico durch den Druck mitgetheilten großen Opere, zu der Leser großen Vergnügen in Kupfer exhibiret.

Mittler Weile begunte auch unser Homannus etwas vor sich zu tentiren und in seinen Verlag zu nehmen, die erste Probe hierinnen machte er mit einer Charten, die betitult war, Typus belli in Italia &c. &c. welche, da sie wegen des damahligen Kriegs in Italien von gar vielen Curiosis gesucht wurde, bald einen guten Abgang fand, solches animirte ihn um desto mehr, daß er auf Edirung noch mehrerer andern nützlichen Charten bedacht war, und dieses ergab sich auch nach der Hand immer fort mit einem so guten Fortgang, daß er endlich an geographischen Charten, die zum Theil durch seinen Fleiß, (zz) zum Theil durch die Zeichnung und Ausarbeitung anderer tichtigen Personen, (a) produciret worden, gegen 200. Stück hin zu seinem großen Ruhm (b) in einem zimlich vollständigen Atlante (c) dargegeben. (d) Diese seine publicirte Charten vergesellschaftete er jederzeit mit annehmlichen Parergis, da er in dergleichen Ausfindungen gar glücklich war, stellte auch bey seiner weitem Bemühung kleine Sphæras armillares, und kleine so benannte Sack-Globos, (**) mit seiner Verbesserung, auch von seiner Invention eine curieuse geographische Uhr, (e) auf welcher zu jeder Zeit der Auf- und Untergang der Sonnen, der Mittag und mehr andere Zeit-Momenta universal auf der Erden zu finden, mit Benhülffe eines geschickten Mechanici, Zacharia Landecks, dar, die ihme und vielen andern, nachdem sie glücklich zum Stand gekommen, bey genauerer Inspection, ein großes Vergnügen gegeben.

Neben solchem wohl ausgeübten Studio geographico ließe auch sich Herr Homann, da ihme ehemahlen eine gar schicklich sich ergebene Combination der Astronomie mit der Geographie, bey der von mir in seiner zuvor edirten Charten von Europa angebrachten Vorstellung der A. 1706. den 12. May passirten großen Sonnen-Finsternis ebenfalls zur Astronomie eine besondere Aufmunterung gabe, (f) dadurch weiter rühmlich animiren, daß er ebener massen einen astronomischen Atlantem unmittelbar an das Licht zu bringen trachtete, und darinnen meiner Benhülffe sich bediente, welches Incent er zwar nicht gänglich, doch großen Theils, indeme allbereit die mehreste Tabellen von besagten Werck publiciret worden, noch vor seinem Ende erreicht, das aber verhoffentlich nächsthin G. G. endlich völlig zum Effect gelangen wird. (g)

Dieses stäte rühmlich Unternehmen setzte in den letztern Zeiten unsern Herrn Homann noch allenthalben in ein gutes Ansehen, da man ihn auch noch mit einer und der andern Dignität ausserwärts zu beehren nicht unterliese, nemlich A. 1713. nahm ihn die Königl. Preussische Societät der Wissenschaften zu einem Mitgliede auf und an, dann legte auch Se. Kaiserl. Majestät, Carolus VI., ihme in eben dem Jahr, bey unterthänigster Offerirung seines geographischen Atlantis, das Prædicat eines Kaiserl. Geographi gnädigst bey, und beschendte ihn mit einer ansehnlichen gulde-

(yy) Dieses Werck wurde zu Augspurg auch in 4to ediret / dessen Titul folgender: Atlas novus, hoc est, Geographia universa in septem partes contracta & 200. ferè chartis geographicis & figuris instructa. (Conf. Alta Erud. Lips. A. 1710. pag. 318. & A. 1711. pag. 53.)

(zz) Bes. Herrn Haubers Discours von dem gegenwärtigen Zustand der Geographie. pag. 51. und 145.

(a) Bes. ferner dessen Versuch der Historie der Land-Charten. pag. 12.

(b) Bes. eben daselbst pag. 25.

(c) Bes. Hübners Museum geographicum.

(d) Diese seine Charten hat Herr Homann mit einer von mir A. 1714. ausgefertigten Einleitung zur Geographie, welche er selbigen præmittiret / versehen: Zur weitem Beförderung der Geographie brachte er auch den Hübnerischen Atlantem methodicum, der aus 18. Charten bestehet / (bes. erstbemeldtes Museum geographicum pag. 223. 224.) an das Licht.

(**) Bes. den zweyten Anhang zu Nis. Biont man-

thematicchen Werck. Schule pag. 15. von den astronomischen Instrumenten.

(e) Diese Uhr ist auf einer aparten Tabell, nebst der Beschreibung in Kupfer geklochen / schon vor einer geraumen Zeit exhibiret worden / (bes. Herrn Haubers Versuch der Historie der Land-Charten. pag. 61. Hübners Museum geographicum pag. 222.)

(f) Obige Charte des so benannten Europaæ eclipsatz erweckte bey unserm Homanno vor die Astronomie anben so viele Consideration, daß er so wohl über solche als über das zu gleicher Zeit in einer andern Charten edirte Systema Copernicanum von mir eine ausführliche Beschreibung verfertigen / und selbige unter seinem Verlage zu Nürnberg A. 1707. in 4to drucken ließe.

(g) Das ganze Werck wird zum wenigsten aus 50. Tabulis bestehen / und zu dern Erklärung und Fundament eine vollständige Einleitung in die Astronomie überkommen. (Bes. Herrn Haubers Zusätze der Historie der Land-Charten. pag. 93. 94. 95.)

(b) Bes.

guldernen Ketten und Medaille. (h) Endlich ernannte Se. Czarische Majestät, Petrus Aleczowiz, annoch A. 1722. ihn zu dero Agenten, (i) und begnadigte ihn ebenfalls mit einer guldernen Ketten und zweyen großen guldernen Medaillen. Er starb den 1. Julii A. 1724., nachdem er über 30. Jahr lang der Geographie (k) zu Nürnberg rühmlich obgelegen.

Johann Wülfer,

In Professor Geographiæ &c. zu Nürnberg, war allda den 7. Junii A. 1651. geboren, er begrieffe bey einer guten Haus-Information, als zu welcher ein und anderer geschickter Mann wohl ausersehen wurde, die zu denen Studiis erforderte Haupt-Fundamenta mit einem trefflichen Success, auch nach deme die erste Principia von der Mathematique, als er der weitem Instruction des ältern Herrn Scurmii A. 1662., nach dessen glücklich absolvirten Studiis Academicis und Reisen, übergeben worden, (l) mit vieler Fertigkeit. A. 1666. nahm ihn sein Herr Vater, Daniel Wülfer, da er in dem 15ten Jahr war, und keine Haus-Informatores mehr haben sollte, selbst unter die Hand, und theilte alsdann ihm so wohl in der lateinischen und griechischen Sprach, als in etlichen Theilen der Philosophie einen Unterricht sehr leicht mit. Indeme aber immittelst unser Herr Wülfer auch zu der hebräischen Sprach einen besondern Lust bezeugte, also ließe man mit ihm, nachdem er sich deswegen expres nach den benachbarten Marktflecken Fürth begeben, allda unter der Anweisung eines wohlgeübten Rabbi täglich 5. Stunden, die Hebräische und Chaldäische Bibeln, deren Commentatores, auch etliche Stück aus der Mischna lesen, in welchen beeden Sprachen er innerhalb einem Jahr schöne Profectus wies.

Nach dem Verlauff dieses Jahrs verfügte sich Herr Wülfer wiederum nach Haus, und genos anoch der fernern Instruction seines Herrn Vatters, so wohl in Studiis humanioribus als philosophicis eine geraume Zeit, zu seinem noch größern Vortheil, alsdann schickte man ihn zu Anfang des 1669ten Jahrs nach Altdorff, allwo er bey einem getauften Portugiesischen Juden, Christiano de Pomis, der eben nach Altdorff kame, privatissime die Gemaram selbst las, und einen zimlichen Theil davon mit Wunsch absolvirte. Diese seine in den Linguis orientalibus inzwischen stattlich erlangte Geschicklichkeit gabe er hierauf aus zweyen schönen Speciminibus sehr wohl zu erkennen, indeme er nicht nur allein eine griechische Oratio, de hodierna Græcia, die von ihm carminice aufgesetzt wurde, sondern auch eine ganz hebräische de causis exilii Judæorum, zu Altdorff mit großen Lob publice abgelegt.

Weilm

(h) Bes. den öftters citirten Versuch der Historie von den Land-Charten. pag. 25.

(i) Auch ferner daselbst den Zusatz pag. 11.

(k) Es haben sich mit Ausarbeitung und mehrertheils vorgenommener Edirung geographischer Charten auch schon in den alten Zeiten verschiedene habile Männer zu Nürnberg neben ihren andern Verrichtungen beschäftigt befunden / der erste allda war Joh. Regiomontanus, welcher einige Charten ausfertigte / solche aber wegen allerhand Verhinderungen nicht publicirte. (Bes. oben pag. 9. und 43.) Nach deme war Joh. Schönerus (vid. Conr. Gesneri Pand. p. 111.) und Erhardus Ezlaub (vid. Cochlei Comment. in Pomp. Melam.) mit Darstellung einer Charten von Teutschland bemühet / deren erste vermuthlich Joh. Petrejus (vid. ibid. Pandett.) die andere aber Georg Glockenshon auf ihren Verlag heraus gegeben. Ferner ließe in selbigem 16. Seculo, Christoph Zell / ein geschickter Formschneider / noch unterschiedliche Charten / als Europam / Preussen &c. (vid. ibid. Pand. p. 111.) die Heinrich Zell verfertigt, dann auch Johann Weigel / ein anderer wohl geübter Formschneider / eine Charten von

den Oesterreichischen Ländern / die Augustin Hirschvogel gezeichnet / (vid. Conr. Gesneri Biblioth. Institut. pag. 192.) in Holzschnitten A und Levinus Hulsius (bes. Herrn Haubers Historie der Land-Charte von Württemberg p. 35.) in Kupffer ein und andere Charten zum Vorschein kommen. Zu unsern Zeiten haben sich noch allerhand Nürnbergische Kunst-Händler / als Jacob von Sandrart / (bes. den Begriff der Historie der Land-Charten pag. 24. 90. obige Historie von Württemberg p. 119.) David Junck / (bes. diesen Begriff &c. pag. 24. und die Historie von Württemberg p. 24.) Johann Hoffmann / (bes. eben diesen Begriff p. 24. 81.) Leonhard Loschgel (weiter allda p. 81. 107.) Christoph Kiegel / (wieder allda p. 24. 25.) Christoph Weigel / (bes. gleichfalls diesen Begriff. pag. 26. 44. 45. 127. Zusatz der Historie der Land-Charten. pag. 11. 21. 59. 79. 100.) und Johann Christoph Weigel / (bes. eben diesen Zusatz pag. 25. 55. 57. 58. 59. 95. 100. 103. 108. 109. &c.) mit Beförderung vieler Charten / und gangen Werke davon recommendirt gemacht.

(l) Bes. oben pag. 115.

(m) Bes.

Weiln aber unserm Herrn Wülfer das Studium mathematicum und physicum, zu welchem letzten er auch noch in Nürnberg einen feinen Grund gelegt, dabey sehr angenehm war, also liese er sich gleichfalls belieben, solche, da eben sein ehemahliger Informator, der ältere Herr Sturm, A. 1669. die Professionem mathematicam und physicam daselbst erwünscht angetreten, (m) bey ihm noch weiter auszuüben, und deswegen privatim, ja mehrentheils privatissime, allerhand Collegia, als ein Panto-mathematicum, ein Collegium über die 6. erste Bücher Euclidis, ein physicum, ein curiosum experimentale (n) zu halten, welches alles mit guter Beförderung, auch bey mehr andern angehörten philosophischen Collegiis geschehe. A. 1672. beriefe ihn wiederum sein Herr Batter nach Nürnberg, und tractirte die Theologie, auch allerhand vorkommende Controversias mit ihm accurat durch. A. 1673. gieng er nach Jenam, und setzte allda seine Studia philosophica und theologica noch weiter fleißig fort, hielt auch inzwischen noch allerhand Collegia bey Herrn Prof. Weigeln, disputirte publicè unter ihm, und legte das erste Specimen physicae, das einen Prodromum eines vollständigen Tractats abgeben sollte, auch allda mit vielen Ruhm ab, dabey er die Theologie unter Herrn D. Bechmanns Direction, als sein Haupt-Werck, sehr fleißig mit abgewartet.

Nach diesen so wohl reussirten Studiis begabe sich Herr Wülfer wiederum An. 1674. nach Haus, und bald hernach auf die Reise, die er nach Italien, und zwar am ersten nach Venedig, vorhatte, woselbst er sich nach seiner glücklichen Ankunft, um zum Theil sich noch besser in Rabbinicis zu exerciren, zum Theil von dem Zustand der griechischen Kirche eine genaue Nachricht einzuholen, in die 6. Monath aufhielt, da ihm dann bey solcher Gelegenheit die Ehre angediehe, daß er mit vielen vornehmen und gelehrten Personen, absonderlich aber mit dem damahligen griechischen Patriarchen, ingleichen mit dem griechischen Abbt Grandamico und mit der unvergleichlich gelehrten Cornara Piscopia in eine angenehme Bekandtschaft kame, und dabey einen Access zu schönen Büchern und raren Manuscriptis erlangte. Von dar gieng er nach Florenz, und machte sich auch allda mit denen Gelehrten, vor allen aber mit dem berühmten Bibliothecario, dem Antonio Magliabecchio, wohl bekannt, durch dessen Recommendation unser Herr Wülfer auch daselbst einen Zutritt zu den besten Bibliotheken obtiniret. Hierauf nahm er seinen Weg nach Rom, allwo ihm ferner auf die von der obbelobten Cornara Piscopia selbigen mitgetheilte Recommendations-Schreiben an einige Cardinäle und Fürstl. Personen, ein erwünschter Zugang zu solchen, mithin zu den vortrefflichsten Bibliotheken und Cabineten, auch sonst zu vielen Gelehrten gebahnet wurde, wodurch ihm das größte Vergnügen zugewachsen. Endlich reiste er noch gar nach Napoli, und gieng dann, nachdem er daselbst nichts mehr zu thun gefunden, wieder zurück nach Rom, von dar aber nach etlichen Monaten über Voretto, Ancona, Bologna nach Venedig und endlich durch die Lombardie und Kayserl. Länder nach Wien.

Zu Wien fand unser Herr Wülfer wiederum gar vieles so ihn vergnügen fundte, vor allen aber da er die vortreffliche Kayserl. Bibliothek öfters und genauer zu besehen das Glück hatte, darauf er weiter seine Tour über Prag, Dresden, Wittenberg, Braunschweig, Helmstadt, Lüneburg nach Hamburg, von dar nach Bremen und so fort nach West-Friesland machte, da er jederzeit unterwegs keinen berühmten Gelehrten vorbeigegangen. Aus West-Friesland setzte er seine Reise über die Zuder-See fort nach Amsterdam, und hielt sich daselbst eine ziemliche Zeit lang auf, darauf er noch die Holländische Universitäten und mehr sehens-würdige Orter, auch alle berühmte gelehrte Männer, die in Holland zu seiner Zeit waren, besuchte. Endlich entschloß er sich auch seinen Weg nach Engeland zu nehmen, um dieses Intent zu vollziehen, gieng er nach Briel und schiffte nach London, bey einigen noch glücklich ausgestandenen Fatalitäten, über, daselbst erwarbe er sich ebenfalls wiederum die Freundschaft vieler Gelehrten durch seine Geschicklichkeit, unter den Philosophis waren ihm allda sehr zugethan der berühmte Robertus Boyle, (o) D. Joh.

Pell,

(m) Des. gleichfalls oben pag. 116.

(n) Vid. Joh. Christ. Sturmii Collegium curiosum, ab initio Partis I.

(o) Robertus Boyle, geboren zu Lisbor in Ir-land den 25. Jan. A. 1627. machte sich nachdes- we er in Leiden gute Fundamenta in allerhand

curieuxen Studiis gelegt: und solche auf Reisen noch weiter excoliret. bey seiner Zurückkehr nach Engeland in der Chymie und Experimental-Philosophie sehr habil, und darinnen bey dern stä- ten Beförderung (vid. Act. Erud. Lips. Supplem. T. I. Sect. III. pag. 137.) herrliche Progressus, deswe-

Pell, (p) Robertus Hooke, (q) Henricus Oldenburgerus, (r) und Theodorus Haack, (s) welche beide letzte von Geburt Teutsche waren, dann besahe er alles was zu observiren sich considerable zeigte. Hierauf begab er sich nach Oxford, und besuchte auf D. Joh. Wallisii (t) Recommendation allda die vortreffliche Bodlejanische Bibliothec, dann auch wiederum in der Literatur allerhand berühmte Männer. Nachdem er 7. Monath lang allda verblieben, wendete er ebenfalls sich auf Cambridge, und suchte die Bekandschaft auch bey dazigen Gelehrten, von dar gieng er nach etlichen Monathen endlich wieder nach London, und nahm von seinen Gönnern Adieu, da er dann seine Reise nach Frankreich dirigirte, und nach Dieppe abschiffte, von dar er über Rouen nach Paris sich verfüget, und allda gleichfalls mit vielen Literatis eine gute Freundschaft gemacht. Diese ebener massen in Frankreich erwünscht erfolgte Progressus animirten unsern Herrn Wülffern, daß er sich entschloß nach dem Verlauff etlicher Monath noch länger in Paris zu verbleiben, allein es fügte sich wider Vermuthen, daß er bald nach dem, da er eine Nachricht von seines Herrn Vatters Unpäßlichkeit, die ihn stark überfallen, in Paris erhielt, seine Resolution ändern mußte, deswegen er dann ungesäumt seine Reise förderte, und endlich über Lion und Geneve durch die Schweiz die Zurückkehr nach Hause nahm, allwo er den 6ten Junii A. 1677. glücklich und gesund bey den Seinigen angelanget.

Ob

deswegen er zu einem Mitglied der Englischen Societät der Wissenschaften billich ernennet wurde. Er zeigte am ersten in Engeland den Gebrauch der Aëria pneumatica und des Barometri (vid. *Acta Erud. Lips. Supplem. T. IV. pag. 362.*) auch den Nutzen derer Experimenten, dann er allerhand schöne Werke edirte / und zugleich in selbigen viele Piesät und eine große Gelehrsamkeit wies. (Vid. *Acta Erud. Lips. Supplem. T. VI. pag. 495. 496. & Ann. 1703. p. 33.*) Er starb in London den 30. Sept. A. 1691.

(p) Johann Pell, geboren in der Englischen Provinz Suffex A. 1610. war in Mathematicis, vornehmlich aber in der Algebra, auch in allerhand Sprachen trefflich versiet. Er begab sich um A. 1613. nach Holland / und docirte publice als Professor zu Amsterdam (woselbst er mit Christiano Longomontano wegen der Quadratur des Circels in Streit gerieth) und etliche Jahr hernach zu Breda, die Mathesin mit Ruhm. An. 1652. gieng er wieder nach Engeland / und darauf in der Function eines Gesandten in die Schweiz; bey dieser Gelegenheit lies sich zu Zürich von ihm ein Liebhaber der Algebraischen Rechen Kunst / Johann Heinrich Rahn / instruiren / davon dann dieser Rahn / ohne dem Pellium, daß er eigentlich der erste Autor darinnen zu benennen / A. 1659. einen teutschen Traktat in 4to edirte. Solches gab weiter Anlaß, daß hernach in Engeland Thomas Brancker selbigen in das Englische übersetete / und Pellius eben diesen stümlich verändert und sehr vermehret A. 1662. unter dem Titul Introductio ad Algebrae sum Dructu bestet. (Vid. *Joh. Wallisii Opera Mathem. T. II. in Algebrae pag. 177.*) Er starb den 12. Dec. A. 1685.

(q) Robertus Hooke, war zu Freshwater, einer Englischen Halbz Insel A. 1635. geboren / er machte sich in Physicis und Mechanicis auch in Mathematicis sehr habils eine große Wissenschaft in Physicis geben seine Micrographia und Opera posthuma, dann auch seine von Wilh. Derham edirte Experimenta, in Mechanicis die Lectiones Cutlerianae und bemeldte Opera posthuma, in

welchen er allerhand nützliche Instrumenta angeben. (Conf. *Act. Erud. Lips. pag. 180. 181. A. 1702. & pag. 151. &c. 160. A. 1707.*) In Mathematicis aber seine Opera insgesamt / genugsam zu erkennen. Es wurde ihm / da er in mechanischen Inventionen sehr glücklich war / von einem vornehmen Mann in London / Joh. Cutlerio eine jährliche Pension, daß er Lectiones publicas in Mechanicis hielte / zugeleget; auch an den die weiteste Beförderung solcher Wissenschaften von der Englischen Societät / die selbigen zu ihrem Mitgliede annahm / recommendirt / woscher er das seinige / wie die Transactiones philosophicae anglicanae bezeugen / mit allem Ruhm bezeugt. Er starb den 3. Martii A. 1703. / dessen Leben ist in den Operibus posthumis von Rich. Wallero weitläufftig beschrieben zu finden.

(r) Henricus Oldenburger, war aus Bremen gebürtig, gieng um A. 1660. nach Engeland / und machte sich durch seine Geschicklichkeit / die er in Mathematicis und Physicis in Lond. zeigte, bey der Englischen Societät so beliebt, daß sie etliche Jahr hernach ihn zu ihrem Secretario annahmen, bey dieser Function gab er von A. 1664. an bis 1677. die so benannte Transactiones philosophicas heraus / und unterhielt mit denen gelehrtesten Mathematicis mit vielen Ruhm eine fleißige Correspondenz, um A. 1677. gieng er nach Oxford / nahm eine andere Bedienung an / und starb nach dem A. 1678. nicht weit von Greenwich.

(s) Theodorus Haack, bey Worms A. 1605. geboren / begab sich / als er in Teutschland die Fundamenta in der Theologie und allerhand Sprachen wohl geübet / nach London, woselbst er den Studien ferner oblag / und zugleich mit Versionen einiger guten Werke / auch in physicis Observationibus beschäftigt war, deswegen man ihn auch zu einem Mitgliede der Englischen Societät erwählte / welcher er verschiedene Observationes communicirte. Starb allda den 2. May A. 1690.

(t) Von diesem trefflichen Mathematico bes. oben pag. 129. die Anmerkung bey cc.

(u) Am

Ob nun aber wohl unser Herr Wülffer inzwischen viele Jahre mit denen Reisen rühmlich zugebracht, so war doch seine Intencion nicht, daß selbige ihr Endschaft damit sollten erreicht haben, dann er war noch gänglich gesonnen, auch die orientalische Länder zu besuchen und, was in solchen von raren Büchern annoch zu finden, zu inquiren, allein der Wille seines Herrn Vatters war diesem seinem Propos gänglich entgegen, daher er dann diesem zu Folge in seinem Vaterland verbliebe, und zu Hause sein Studium Linguarum orientalium vor sich noch weiter prosequirte, darinnen er eine große Wissenschaft erlangte, gleichwie zwey Opera, die er hievon nach deme ediret, (u) ein genugsames Zeugnis erstatten.

Diese treffliche exhibirte Proben gaben Anlaß, daß Herr Wülffer sich nach und nach allerhand guter Beförderungen in Nürnberg zu erfreuen hatte, dann es wurde ihm A. 1682. die Mittag-Predigt bey den Dominicanern, im folgenden Jahr das Diaconat zu St. Marien und zugleich das Pastorat bey St. Clara, A. 1691. die Professio Geographiae & Moraliū in dem Auditorio Aegidiano Oberherzlich conferiret, bey welcher letztern Function er mit einer Oratione inaugurali, de majoribus Oceani Insulis earumque origine (x) den Anfang gemacht, und darinnen, absonderlich aber in Geographiis, in dem Fortgang gleichfalls eine große Habilität gezeigt, da er bey einer aus vielen Reisen erlernten Experienz solche Wissenschaft, die mit erwünschter Beredsamkeit begleitet war, seinen Auditoribus auf das angenehmste vortrug. Nach dieser Zeit wurde selbiger von einem Hochlöbl. Magistrat daselbst zu andern wichtigen Functionen, und zwar A. 1692. zur Prædicatur zum H. Geist im neuen Spital, A. 1704. zu einer andern bey St. Lorenzen, dann aber A. 1714. zur fördersten Prediger-Stelle der Haupt-Kirche zu St. Sebald berufen, woben er zugleich als Ancistes des ganzen Ministerii ecclesiastici und Reipublicæ Bibliothecarius auch Professor Historiæ ecclesiasticæ & Politicæ ernennet worden.

Diese obbemeldte Bibliothecariat-Stelle verwaltete unser Herr Wülffer, gleichwie alle Officia, die er bedienet, mit dem größten Lob, indeme er nicht sowohl den Einheimischen als Frembden, bey Besuchung solcher Bibliothec, wegen der ihm bewohnenden großen Gelehrsamkeit und trefflicher Erfahrung in so vielen Sprachen, dazu auch noch seine besondere Humanität und Dienstfertigkeit kam, eine ungemeyne Satisfaction gabe, deswegen er bey jederman, auch bey den Exteris sehr beliebt gewesen, also daß er auch ganz würdig mittler Zeit zu einem Mitgliede in der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften auf- und angenommen worden. Endlich erfolgte den 3. Septembr. A. 1724. das Ende seines Lebens, als er dem Predig- und Lehr-Amt 42. Jahr auf das rühmlichste vorgestanden.

Johann Philipp von Wurzelbau,

In Astronomus, war gebohren zu Nürnberg den 28. Sept. A. 1651. Er begrieff bey einem gar fähigen Ingenio in der Latinität und denen Studiis humanioribus die erste Fundamenta, wie sie zu seinen weiter intendirten Studiis academicis erforderlich waren, sehr glücklich, nachdem er anfänglich bey Privat-Informationen, bey welchen ihm absonderlich ein habiler Mann, Mag. Oswald Wandersleben, wohl an die Hand gieng, hernach noch in den dreien obersten Classen des Nürnbergischen Gymnasii einen guten Unterricht in jenem eingeholet; als er aber A. 1666. noch ferner auf einer und der andern Universität die Studia zu profe-

(u) Am ersten kam von Herrn Wülffern ein Talmudischer Tractat zu Altdorf A. 1680. in 4to unter folgenden Titel an das Licht: Schekalim, hoc est Tractatus Talmudicus, de modo annuæ consuetudine Siculæ mensis Adar offerendi &c. Latinitate donatus & perpetuo commentario e doctissimorum Rabbiorum Scriptis illustratus, dann aber stellte er A. 1681. eine gründliche Untersuchung zweyer von einem getauften Juden / Samuel Friderich Bienen / und einem würdlichen Juden / Salomone Zevi, edirten Schrifften, von welchen der letzte seine A. 1675,

unter dem Titel: Theriaca judaica publiciret / in einem Scripto unter diesem Titel dar: Theriaca judaica ad Examen revocata sive Scripta Amoi-bæ Sam. Friderici Bienen conversi Judæi, & Salomonis Zevi, Apellæ astutissimi à viris doctis hucusque desiderata, nunc primum versione latina, jussuque Animadversionibus aucta, & in publicum missa &c.

(x) Diese Oration. liess der Herr Auctor annoch im besagten Jahr mit gelehrten Anmerkungen vermehrt zu Nürnberg in 8vo drucken.

(y) Von

prosequiren Sinnes war, fügte es sich wieder Vermuthen, daß, da eben im selbigen Jahr sein Stief- Groß- Vatter mit Todt abgieng, der Stief- Vatter, Johann Philipp Kob, weil er alsdann eine Messing- Handlung ganz allein besorgen, anben auch auf die weitere gute Education und Beförderung seines Wohlseins, da unserm Herrn von Wurzelbau der Vatter durch den Todt allzufrüh entrißsen wurde, bedacht seyn sollte, ihn zu seiner Benhülffe dafür ausersehe, und mit in solche Handlung zohe, in welchen Verrichtungen er ihm bis A. 1689. da sein Todt erfolget, mit vieler Sorgfalt und Treue bengestanden.

Inzwischen setzte Herr von Wurzelbau die angefangene Studia nicht gänzlich auf die Seiten, dann er wendete die ihm frey gelassene Stunden annoch zur Erlernung der Französischen, Italiänischen und Spanischen Sprach, zur Lesung guter Bücher, absonderlich Mathematischer, da er zuvor um A. 1660. die Principia der Mathematique, bey einem geschickten Mann, Andrea Alexander, (y) der sich dazumahl einige Jahr in Nürnberg aufgehalten, wohl gefasset, auf das beste an. Bey dieser mit fortgesetzten Ausübung in der Mathematique überkame selbiger vornemlich ein großes Belieben zur Astronomie, solches vermehrte hernach um desto mehr der zu gleichen Studio abgezielte Kunst- Fleiß des öftters belobten Herrn Eimmarts, der diese schöne Wissenschaft durch seine Observationes verbessern zu helfen trachtete, (z) deswegen auch Herr von Wurzelbau nicht unterlies, sich einige Instrumenta anzuschaffen, und auf die Praxin astronomicam mit vielen Eiffer zu appliciren; den Anfang hierzu machte er um A. 1682., und gabe darauf von solchen seinen Observationen zwey schöne Specimina, das erste A. 1684. von der den 2. Julii observirten Sonnen- Finsternis, welcher er auch die Eimmartische Observation bengefüget, das zweyte A. 1685. von der den 20. November st. v. sich ereigneten totalen Monds- Finsternis, an das Licht. A. 1689. ergaben sich in denen Actis Eruditorum Lipsiensibus (aa) etliche Haupt- Phases von der den 3. Septembr. passirten Sonnen- Finsternis von ihm anbemerket.

Diese nützliche Bemühungen erwarben unserm Herrn von Wurzelbau in wenigen Jahren bey denen Exteris vielen Ruhm und eine große Hochachtung, (bb) deswegen ihn auch A. 1687. die Englische Societät der Wissenschaften zu einer angenehmen Correspondenz invitiren liese, dann auch selbigen Herr Weigelius. als er schon eine geraume Zeit her, um, zur bessern Aufnahm der mathematischen Wissenschaften in Teutschland ein Collegium artis consultorum (cc) in Nürnberg anzuordnen, dahin bedacht war, zum voraus als ein würdiges Mitglied ausersehe, zu welchem Intent unser Astronomus die Tabulas Lunares Horroccio- Flamstedianas (dd) auf den Nürnbergischen Meridianum förderlich reducirte, und zum Gebrauch vollständiger ausarbeitete, dann auch den neuen Catalogum fixarum Joh. Hevelii so wohl von einigen bey ihren locis eingeschlichenen Fehlern befreyete, als dern Ascensiones rectas und Declinationes vollständiger anordnete.

Solche in dem Studio astronomico glückliche Successus animirten unsern Astronomum noch weiter, daß er, weil er ohne deme der fernern Besorgung obgedachter Handlung aus verschiedenen Ursachen sich entzoge, und diese zu Ende des 1691ten Jahrs abtrate, hernach denen Observationibus noch mit einem mehrern Eiffer oblage, und deswegen A. 1692. sich auf seinem Hause, das er kurz zuvor bezogen, und zum observiren sehr bequem befunden, (ee) eine Speculam Uranicam (ff) aufbauen liese, in welcher er einen messingnen Quadranten, (gg) im Radio von 5. Schuhen, dessen Limbus von ihm selbst mit Transversal- Linien bis auf dena Secunda auf das accuraceste eingetheilet wurde, samt einem in $\frac{1}{4}$. Grade getheilten Azimuthal Ringe anrichtete, und mit jenem, als seinem Haupt- Instrument, jederzeit accurate Observationes hielte, da er

(y) Von diesem Andrea Alexander ist unten in diesem Theil ein mehrers zu finden.

(z) Vgl. oben pag. 122. 123. &c.

(aa) Vid. Acta Erud. Lips. pag. 648. A. 1689.

(bb) Vid. Joh. Hevelii Prodrum Astronomia p. 4.

(cc) Von diesem neu anzustellenden Collegio gabe Herr Weigelius in einem Vogen einen eigentlichen Bericht heraus; es kame solches wegen vielerley Verhinderungen nicht zum Stand.

(dd) Obige Tabulas Lunares Horroccianas hat der

berühmte Englische Astronomus, Joh. Flamsteadius, denen Operibus posthumis Jeremia Horroccii. pag. 473. mit seiner Verbesserung An. 1678. bengefüget.

(ee) Vid. Auctoris nostri Urania Norica Basin Astronomico- Geographicam. pag. 26.

(ff) Die eigentliche Figur und innere Beschaffenheit dieser Wurzelbaurischen Specula ist in erstbesagtem Operi in Kupffer vorgestellt anzutreffen.

(gg) Vide ibidem pag. 27.

da er sich auch darneben öfters eines Sextantens im Radio von 6. Schuhen bedienet, und zugleich mit verschiedene gute Tubos, accurate Perpendicul-Uhren, auch mehr andere dabey erforderte Instrumenta angeschafft.

U. 1697. gabe unser embsige Herr von Wurzelbau eine etwas rare Observation, (hh) als er zum zweytenmal, (ii) und zwar den 24. Octobris st. v. im besagten Jahr den Durchgang des Mercurii unter der Sonnen zu observiren das Glück gehabt, an das Licht. (kk) U. 1698. beförderte er ein treffliches Specimen, seiner ebenfalls zur Geographic inzwischen sehr nützlich abgezielten Observationen, so betitult war: Uraniae Noricae Basis Astronomico-Geographica, (ll) zu Nürnberg in Folio zum Druck, das er nach deme U. 1713. zur weitem Confirmation mit einem Anhang, den er Stabilimentum Baseos Uraniae Noricae benennet, annoch versehen. U. 1699. stellte er eine andere schöne Probe eines grossen Nutzens, der sich aus seinen Observationen ergabe, so wohl in Astronomicis als vornehmlich in Chronologicis, dar, indeme er dazumahl bey erforderter Verbesserung des Calenders, die richtige Zeit-Determinirung, um die Tag-Längen wegen der zu Nürnberg gebräuchlichen grossen Uhr (mm) zu exhibiren, aus selbigen deducirte, da hierinnen schon Bernhardus Waltherus zu seiner Zeit auch rühmlich occupirt gewesen, (nn) als ein anderer Waltherus, dar. (oo) In eben diesem Jahr fand auch noch unser Astronomus bey einer den 17. Sept. sich ereigneten gar considerablen Finsternis, dern Observation selbiger edirte, (pp) seine Beschäftigung. Zu Anfang dieses Seculi übersezte er des vortrefflichen Christiani Hugenii (qq) lateinischen Tractat, der von ihm Cosmotheoros betitult worden, auch des Joh. Dominici Cassini französische Dissertation von dem Ursprung, Fortgang und Aufnahm der Astronomie (rr) in das Teutsche. (ll) A. 1706. publicirte er weiter seine

(hh) Daß der Durchgang des Mercurii unter der Sonnen gar selten gesehen werde / erhellet aus denen Observationibus, indeme sich von der Zeit / da die Tubi erfunden worden / (bes. oben p. 111. die Anmerkung bey a) nemlich von A. 1610. an / bis A. 1697. dergleichen Phänomenon nicht öfters als nur 6. mahl ereignet.

(ii) Zum erstenmahl tame unserm Astronomo dieses schöne Phänomenon A. 1690. (vid. Foh. Bapt. Hamelii Hist. lat. aut. A. S. R. p. 332.) dann aber / wie gemeldet / A. 1697. zum zweytenmal zu Gesicht.

(kk) Vid. Acta Erud. Lips. pag. 86. A. 1698. & Suppl. T. II. pag. 280.

(ll) Weil die accurate Cognition der Latitudinis, oder Elevationis Poli, eines Orths / allwo man Observationes astronomicas anstellen gedenket / zu derselben Fundament, und demnach vor allen / erforderlich ist / so hat sich unser Herr von Wurzelbau billich am ersten dahin bemühet / daß er aus vielen Observationibus die Latitudinem, auch die Longitudinem zugleich / mithin den eigentlichen Situm geographicum seiner Watters Stadt / in obigen Werke wohl determiniret. (Conf. Act. Erud. Lips. p. 138. 139. A. 1698.)

(mm) Bes. oben pag. 25. die Anmerkung bey u.

(nn) Gleichwie Waltherus A. 1488. aus denen so wohl von Regiomontano, als ihm / stäts in die 17. Jahr hin angestellten Observationibus solaribus, (bes. oben pag. 25.) wegen der grossen Uhr, eine Correction der Tag-Längen mit Ruhm vorgenommen / also hat ebenfalls A. 1699. unser Herr von Wurzelbau aus seinem auch in die 17. Jahr gehaltenen Observationibus solaribus, bey Veränderung des Calenders / hierinnen eine Verbesserung mit nicht geringern Lob angebracht.

(oo) Bes. der neu vermehrten Welperischen Gnomonique IV. Theil. pag. 185. 186.

(pp) Vid. Acta Erud. Lips. pag. 544. A. 1699

(qq) Christianus Hugenius, ein unvergleichlicher Mathematicus, war den 14. April A. 1620. in Haag geboren / er setzte sich durch seine zu Haus und auf denen Reisen erlangte treffliche Erudition bey allen Gelehrten, absonderlich bey denen Mathematicis und Physicis, in ein besonderes Ansehen / deswegen er auch so wohl von der Französischen Academie des Sciences in Paris / allwo er jährlich eine Königl. Pension genoss, als von der Englischen Societät / bey welchen beeden er ein Mitglied war / sehr estimiret wurde. Von hat ihm vornehmlich die erste Mit-Beförderung der höhern Geometrie, (vid. F. B. Hamelii Hist. lat. aut. A. S. R. p. 101. Act. Erud. Lips. pag. 441. & 444. A. 1692. & pag. 388. A. 1693.) die Erfindung des Micrometri, (bes. oben p. 125. die Anmerkung bey ee) die richtige Darstellung der Perpendicul-Uhren / (bes. oben pag. 124. die Anmerkung bey bb) die Verbesserung der Antilix pneumaticæ, (Hamel. ibid. pag. 33. & 57) und der grossen optischen Tuborum, (vid. Ham. ibid. pag. 261.) auch eines und des andern in Dioptriciis (vid. Acta Erud. Lips. pag. 364. A. 1703.) die Ausfertigung einer künstlichen Machinæ planetariæ, (vid. Hugenii Opera posthuma. pag. 429. Acta Erud. Lips. pag. 277. 278. A. 1714.) auch mehr andere Maschinen und Instrumenten, (vid. Hamel. ibid. pag. 49. 182. 193.) dann auch vieles bey Edirung seiner herrlichen Werke, zu danken. Er verbliebe / damit er seinen Speculationibus desto besser abwarten konnte / im ledigen Stand / und starbe zu vieler grossen Bedauern (vid. Acta Erud. Lips. 371. A. 1695. pag. 147. A. 1696. & pag. 363. A. 1703.) den 8. Julii A. 1695. Ein mehrers ist in dem seinen Operibus præmittirten Leben annoch zu finden.

(rr) Diese Dissertation ist in dem grossen französischen Opere, so betitult: Recueil d'Observations faites en plusieurs voyages &c. gleich im Anfang befindlich.

(ll) Jene

seine Observation der den 12. May in eben dem Jahr passirten totalen Sonnen-Finsternis, (cc) die in unsern Gegenden sehr rar, dann machte er auch noch einige Observationes etlicher von ihm observirten Mond-Finsternissen, nemlich der A. 1707. zwischen den 16. und 17. April st. corr. (uu) Ferner A. 1712. den 12. Jun. (xx) auch einer A. 1713. den 2. Dec. (yy) und dann A. 1717. den 20. Sept. (zz) sich ereigneten Mond-Finsternis dem Publico communicable. A. 1719. ließe er accurate Tabulas solares, als die Frucht seiner bishero meistens bey der Sonnen gehaltenen Observationen, zum Fundament der ganzen Astronomie (a) unter dem Titul Urania Noricae Basis Astronomica (b) ebenfalls in Folio, (c) alsdann aber in dem folgenden Jahr aus richtigen chronologischen Gründen, eine Einleitung zur Oster-Historie, zur nützlichen Betrachtung der Auferstehung unsers Heylandes, zum Druck gelangen.

Diese immitteltst weiter vorgenommene rühmliche Unternehmungen, brachten unserm Herrn von Wurzelbau noch mehrere Dignitäten zu Wege, dann er wurde ferner A. 1699. von der Königl. Französischen Societät der Wissenschaften zu einem beständigen Correspondenten bey einem ihm übersandten Diplomate angenommen, A. 1706. zu einem Mitgliede der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften erwählet, auch mittler Weile bey einem Kaiserl. Diplomate zur Nobilität erhoben, (d) bey solchen Occasionen ergabe sich auch noch zu seinem größten Vergnügen, daß er mit den vornehmsten und berühmtesten Mathematicis und Astronomis unserer Zeiten fleißig zu correspondiren den Vortheil hatte, unter welchen absonderlich zu benennen die Herren, Ehrenfried Walther von Tschirnhausen, (e) Gottfried Wilhelm von Leibniz, (f) Joh. Dominicus Cassini, (g) Philippus de la Hire,

(ff) Jene Übersetzung kam unter dem Titul: Weltbetrachtende Ruthmassungen von den himmlischen Erd-Kugeln etc. A. 1703. zu Leipzig in 4to, diese aber erst A. 1718. von J. E. Koften (bes. dessen astronomisches Hand-Buch im Anfang) ediret heraus.

(tt) Vid. *Acta Erud. Lips.* A. 1706. pag. 344.

(uu) Bes. erstbemeldtes astronomisches Handbuch. pag. 415. 416.

(xx) Vid. *Miscellan. Berolinens. Continuat. I.* p. 147.

(yy) *Ibid.* pag. 150. 151.

(zz) Et porro *ibid.* p. 152. 153.

(a) Vid. *Sethi Wardi Astronom. geom. Lib. II.* p. 28.

(b) Vid. *Acta Erud. Lips.* pag. 35. 36. A. 1719. & pag. 152. 153. &c. A. 1721.

(c) Dieses Werk ist mit der Basis Urania Noricae geographica unter einem Titul / da man selbige Opera geographico-astronomica generaliter benennet / in dem 1728. Jahr zum Verkauf gegeben worden.

(d) Bes. P. J. Marpergers erstes 100. gelehrter Kaufleute pag. 167.

(e) Dieser Herr von Tschirnhausen / der aus einer sehr vornehmen Familie abstammte / war Königl. Polnisch- und Chur-Sächsischer geheimer Rath / und gebohren den 10. April A. 1651. Er erwarbe sich / nachdem er seine Studia in Leiden / dann einige große vorgenommene Reisen glücklich absolviret / und sich in der Mathematic, auch in der Physique und Mechanique eine treffliche Wissenschaft zuwege gebracht / einen besondern Ruhm. In Frankreich hatte man vor seine Erudition so viele Hochachtung / daß er A. 1682. in der Königl. Academie der Wissenschaften die Stelle eines würdigen Mitgliedes / (vid. *Ham. Histor. Acad. S. R. P.* p. 210.) auch eine jährliche Pension erhielt etc. welches ihn veranlaßte / daß er allerhand schöne Meditationes von den Eigenschaften verschiedener krummen Linien (vid. *Act. Erud.* pag. 444. A. 1692.) hervor brachte. In Teutschland gabe er bey seiner Zurückkehr noch

weiter seine große Gelehrsamkeit in einem Werk / das er Medicinam mentis benennet, zu erkennen. Die große Wissenschaft in Mechanicis gereichte ihm auch zu einem herrlichen Nutzen / indeme er dardurch allerhand Brenngläser von extraordinären Größen und besondern Wirkungen (vid. *Act. Erud. Lips.* p. 517. A. 1691. p. 414. 415. A. 1697. & p. 317. A. 1711. &c.) producierte, und dabey die Glas-Kunst und Dioptrique stattelich beförderte. (Vid. *Acta Erud. Lips.* pag. 345. 346. A. 1696. pag. 419. A. 1697. & pag. 446. A. 1699.) Er entdeckte in Sachsen viele Gegenden, wo Corallen und Achat-Brüche anzutreffen gabe auch an / wie man aus einer gewiesenen Erden Porcellain, so dem orientalischen nichts nachgiebet / machen könne. Er starb den 11. October A. 1708. Ein mehrers ist von ihm in den *Actis Erudit. Lips.* pag. 41. 42. A. 1709. in der *Hist. de l'Acad. Royale des Sciences Ed. Holl.* pag. 143. 144. &c. A. 1709. auch in der ersten Fortsetzung des Zieglerischen historischen Schau-Plazes zu finden.

(f) Bes. oben pag. 120. die Anmerkung bey qq.

(g) Joh. Dominicus Cassini, ein großer Astronomus, wurde in Italien zu Perinaldo den 8. Jun. A. 1625. gebohren / und A. 1650. wegen seiner trefflichen Wissenschaft in Astronomicis zum Successore des berühmten Cavalieri in Bononien erwählet / dann aber um A. 1669. als Königl. Astronomus nach Paris vociret. In diesen beiden Stationen beförderte Herr Cassinus die Astronomie mit einem besondern Nachdruck / (Vid. *Præf. Tabb. Astronom. Phil. de la Hire Edit. prim.*) dahin er fertigte A. 1668. weit accuratere Tabulas von den Bewegungen der 4. Circumjovialium, als man zuvor gehabt / aus / (vid. *Ham. Histor. A. S. R. P.* pag. 187.) publicierte solche (vid. *ibid.* p. 55.) und wiese dem Nutzen in Geographicis (vid. *ibid.* p. 187. & 226.) construierte auch sonst ordentliche Tabb. astronomicas, die bishero noch nicht ediret worden. Ferner ver-

Hire, (h) Olaus Roemer, (i) Joh. Hevelius, (k) Joh. Flamstedius, (l) Gottfried Kirch, (m) und der annoch lebende Herr Eustachius Manfredius in Bononien,

besserte er die Theoriam cometarum, (vid. *Alt. Erudit. Lips.* pag. 103. 104. A. 1716.) die Doctrin von den altronomischen Refractionen / da er zeigte, daß solche bis in das Zenith sensibel wären! (vid. *Ham. Hist. A. S. R.* p. 54. *Alt. Erud. Lips. Suppl. T. I* pag. 18. & pag. 28. A. 1695.) auch den Globum cœlestem. (Vid. *Alt. Erud. Lips.* p. 209. A. 1710. *Nic. Bion's Math. Werk's Schule zweyten Anhang.* p. 11.) Weiter fand er / ausser dem Hugenainischen / noch 4. comites um den Saturnum. (Vid. *Ham. Hist. R. S. A.* p. 112. & 238.) Nächst deme eine neue Hypothesin circa motum librationis lunæ. (vid. *ibid.* pag. 147.) Auch einen neuen Methodum projectivam von den Sonnen- Finsternissen (vid. *ibid.* pag. 110.) glücklich aus / stellte auch endlich eine und die andere Machinam, (vid. *ibid.* p. 150. 154. 192.) und mehr anderes (vid. *ibid.* p. 193. & 425. 426.) erwünscht an das Licht. Starb zu Paris den 12. Sept. A. 1712. in einem hohen Alter. Ein mehrers giebet die *Histoire de l'Acad. Royale des Sciences* des 1712ten Jahrs p. 107. 108. dar.

(h) Philippus de la Hire, ein vortrefflicher Mathematicus und Astronomus zu Paris den 18. Martii A. 1640. geboren / applicirte sich anfänglich auf die Mahleren / übte sich aber dabey in Mathematicis so glücklich / daß er durch die besondere Fähigkeit seines Ingenii darinnen zu einer großen Cognition gelangte / und deswegen nach deme als Professor Mathematicum und Astronomus Regius, auch zum Mitgliede der Königl. Societät der Wissenschaften daselbst angenommen wurde. Zur Beförderung der Mathematique contribuirte er viel Gutes / zum Exempel in der Doctrin de Sectionibus conicis (vid. *Hamelii Hist. A. S. R.* p. 208.) in Gnomonicis, darinnen er einen Methodum geometricam universalem, wie vermöge einiger observirten Schatten- Puncten jede Uhren zu beschreiben / ausgedonnen! (vid. *Hamel. ibid.* pag. 193. der neu- vermehrten *Welperschen Gnomonic IV. Theil*) absonderlich aber in Astronomicis, (vid. *Ham. ibid.* pag. 226. & 297.) und bey Edirung seiner Tabb. Ludovicianarum, welche er auf keine gewisse Hypothesin fundirte / sondern solche nur aus Observationen konstruirte / allda hat er auch gezeigt / wie die Eclipses durch lauter gradlinichte Triangula zu determiniren. (Vid. *Alta Erud. Lips. Supplem. T. IV.* pag. 74.) Er war ebenfalls Erfinder eines neuen Astrolabii (bes. den zweyten Anhang zu *Nicol. Bion's mathematischen Werk's Schule* pag. 49. 50.) eines Instruments / auf welchem man die Sonnen- und Mond's Finsternissen auf viele Jahre hinaus ganz leicht und noch zimlich genau exhibiren kan! (bes. *Nic. Bion's Mathem. Werk's Schule* im letzten Capitel das VI. Buch. *Ham. Hist. A. S. R.* pag. 192.) dann auch einer accuraten Wasser- Waage. (Vid. *Ham. ibid.* pag. 337.) Ferner fand er eine andere nützliche Machinam aus / mit dern Zuziehung man / was durch den Tubum im Himmel observiret worden / alles

auf dem Papyer accurat nachzeichnen mag / (vid. *Hamel. ibid.* pag. 176.) endlich noch ein Universal- Instrument, so in allen Fällen zu Werffung der Bomben dienlich. (V. *Mem. A. S. R. A.* 1700. pag. 25. Ed. I. Holl.) Er starb den 18. April An. 1718. von dessen Leben zeigt die *Hist. de l'Acad. Roy. des Sciences.* A. 1718. pag. 95. ein mehrers.

(i) Olaus Roemer, ein sehr berühmter Mathematicus und Astronomus, war geboren in Jütland zu Arhus den 25. Sept. A. 1644. Er legte sich in Cöppenhagen auf die Mathematique mit großen Eiffer / und überlame eine große Habilité darinnen. A. 1671. gieng er mit einem französischen Mathematico, Mr. Picard, als dieser zur Beförderung der Astronomie eine Reise nach Dänemarc vorgenommen, (vid. *Ham. Hist. A. S. R. P.* pag. 104.) von dar nach Paris / (vid. *Ham. ibid.* pag. 106.) daselbst wurde er wegen seiner trefflichen Gelehrsamkeit zu einem Mitgliede der französischen Academie der Wissenschaften erwählt / und hierauf zum Informatore des Dauphins angesetzt. A. 1681. wurde er von seinem König / nachdeme er sich in die 20. Jahr in Paris aufgehalten / nach Cöppenhagen vociret / und allda zum Professore mathematicum ernennet. In den folgenden Zeiten destimirte man ihn zu allerhand politischen Functionen, und zwar wurde er A. 1688. zu einem Englen- Rath / A. 1693. zu einem Hof- Rath / A. 1705. zu einem Policy- Rath und Burgermeister, endlich aber A. 1706. zu einem Staats- Rath denominiret. Seine Bemühungen waren jederzeit auch neben diesen wichtigen Bedienungen / auf die Beförderung der Mathematique, vornehmlich aber der Astronomie, gerichtet; zu dern Aufnahme stellte er eine schöne Demonstration de successiva luminis propagatione, (vid. *Hamelii Hist. S. R. A.* pag. 148. 176.) welche Isaacus Newtonus, auch andere / approbiret. (vid. *Alt. Erud. Lips.* pag. 163. A. 1707.) Ferner allerhand curieuse Avtomata und Instrumenta an das Licht / und zwar producirte er A. 1677. eine künstliche Machinam, die mit Zuziehung nur zweyer Räder die eigentliche Bewegung der Haupt- Planeten zeigte! (vid. *Hamelii Hist. A. S. R.* pag. 165.) dabey er eine andere dergleichen / um beständige Ephemerides daraus herzunehmen, exhibirte / in eben diesem Jahr gabe er noch eine andere / um die Bewegungen derer Circumjovialium, und ihre Configurationes zu jeder Zeit zu präsentiren / auch in dem folgenden Jahr vor das Systema Saturnium eine gleiche Machination, (vid. *ibid.* pag. 176.) dann aber A. 1680. / um die Bewegungen des Mond's zu weisen / wieder eine andere, (vid. *ibid.* pag. 192. & 288.) an den Tag. Weiter fand er verschiedene neue astronomische Instrumenta aus / (vid. *ibid.* p. 148. 149. und den zweyten Anhang zu *Nic. Bion's Werk's Schule* pag. 169. 170.) mit dern Beyhülffe er sich einen großen Vorrath accurater Obser-

nien, (n) auch Herr P. Nicasius Grammaticus, S. J. (o) Et starb den 25. Juli A. 1725. und hinterließ einen großen Vorrath von allerhand Observationibus, nemlich vieler Eclipsium luminarium und des innersten jovialischen Satellitis, verschiedener Transcurrendium und Occultationum Planetarum à Luna, auch derer Macularum solarium, absonderlich aber eine starke Anzahl von den Mittag-Höhen der Sonnen, die sich, und zwar alle von ihm selbst observiret, auf 6000. hin erstrecken, wie auch aus seinen edirten Tabulis, zu dern richtigen Probe, von A. 1720. bis 1750. berechnete Ephemerides solares, in Manuscriptis, die er mit vieler Sorgfalt und Nettigkeit, nach seiner gewöhnlichen Accuratesse und beygekommenen schönen Handschrift ausgefertigt, zu einem immerwährenden Ruhm. (p)

Johann Leonhard Rost,

In Verehrer mathematischer Wissenschaften, absonderlich aber der Astronomie, war zu Nürnberg den 14. Febr. An. 1688. geboren, und bey Erlangung einiger Fundamenten in der Latinität, die er so wohl in der Schule zu St. Sebald als in dem Gymnasio Egidiano begrieffe, mit zugleich, als ihm eben eine gute Gelegenheit favorisirte, dem Herrn Eimmarto in Praxi astronomica öftters einige Beyhülfe zu leisten, dahin sehr incliniret, sich im Studio mathematico auch um zu thun, welches er einige Zeit in Nürnberg, und dann hierauf in Altdorff, wohn er sich A. 1705. begab, neben andern Theilen der Philosophie und dem Jure excolirte. A. 1708. gieng er nach Leipzig, und von dar in dem folgenden Jahr nach Jenam, woselbst er in dem von ihm absonderlich beliebten Studio mathematico noch weiter seine Progressus machte. A. 1712. verfügte er sich wieder nach Haus, und dann noch auf eine geraume Zeit nach Altdorff, da er immitteltst allerhand Sachen edirte. (q)

Nach

Observationen auf 24. Jahr lang gesammelt / dabey ließe Herr Römer ebenfalls eine treffliche Wissenschaft in Mechanicis erkennen / die er hernach noch mit mehrern Proben und Experimenten (vid. Ham. Hist. ibid. pag. 150. 154. 177. 195.) bekande gemacht. Starb den 19. Sept. A. 1710. einige Manuscripta hinterlassend / von welchen eines de luce und das andere de rotis dentatis (vid. Hamel. ibid. pag. 154. & 177.) vornehmlich considerable sind.

(k) Von diesem berühmten Astronomo bes. oben pag. 109. die Anmerkung bey oo

(l) Johannes Flamstedius, ein unvergleichlicher Astronomus, war zu Darby, in der Englischen Grafschaft gleichen Namens / den 19. Aug. A. 1646. geboren / und gar zeitlich dem Studio astronomico, und diesem durch sein ganzes Leben, zugethan. Er lage anfänglich in seinem Vaterland um A. 1670. / und nach dem von A. 1675. auf dem Königl. Observatorio, als ein darüber gesetzter Astronomus, zu Greenwich denen Observationibus bis an sein Ende mit großen Fleiße ob, (vid. Acta Erud. Lips. pag. 13. 14. A. 1720.) ein genügsames Zeugnis hiervon erstattet die Historia ecclesiastica Britannica, welche in 3. Tomis samt einer Dedication an den jetztverstorbenen König von der Witwe zu London / in Folio ediret worden. Er beförderte die Astronomie dadurch trefflich / und fandte einen neuen Methodum projectivam derer Sonnen-Finsternissen (vid. Acta Erud. Lips. pag. 480. A. 1714.) auch ein Jovilabium, (vid.

Feb. Lovvishorps Philosoph. Transact. abridg'd. T. I. pag. 404.) glücklich aus. Starb den 18. Jan. A. 1720.

(m) Gottfried Kirch, ein sehr habiler Astronomus bey der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften in Berlin / war geboren in der Nieder-Lausitz zu Guben den 18. Decembr. A. 1639. / applicirte sich / nachdem er zu Haus die Fundamenta zu denen Studiis wohl gelehrt / gegen A. 1660. zu Jena unter guter Anführung Herrn Erhardi Weigelii auf die Mathematique, absonderlich aber auf die Astronomie, die er vor allen liebte / etliche Jahr / und begab sich hernach auf erstbesagten Herrn Weigelii Recommendation an Herrn Hevelium, nach Danzig / woselbst er ihm im calculiren und observiren eine Zeit lang an die Hand gieng / darauf zog er nach Königsberg und setzte seine Studia allda noch einige Zeit fort. Hierauf ließe er sich um A. 1667. zu Lobenstein in Voigtland wohnhaft nieder / und stengte an mit Edirung einiger Calendar seine Unterhaltung zu suchen, um An. 1676. änderte er seinen Sitz / und verfügte sich nach Leipzig / daselbst continuirte er seine inzwischen edirte Calendar, auch die Heckerische Ephemerides von An. 1681. bis 1692. (vid. Acta Erud. Lips. pag. 222. A. 1686.) förderete dabey verschiedene Observationes auch einige Scripta zum Druck / allwo er immitteltst etliche neue Asterismos dem Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen Hause devovirte / (vid. Acta Erud. Lips. pag. 296. A. 1684. & pag.

Nach seiner um A. 1715. erfolgten Anheimskunft, liess er sich ferner allenthalben *Observationes astronomicas*, die sich bey Gelegenheit so wohl in Nürnberg als von andern Orten her, durch einige angestellte Correspondenzen, ergaben, wohl zu Nutzen kommen, und durch seinen weitem Fleiss endlich dahin veranlassen, daß er A. 1718. ein astronomisches Handbuch (r) in 4to, darinnen hundert astronomische *Problemata solviret* zu finden, A. 1622. einen *Atlantem coelestem portatilem* in 8vo. (s) A. 1726. ein *Supplementum* des obigen Handbuchs unter dem Namen des aufrichtigen Astronomi, in 4to zu Nürnberg ediret, wobey er auch mittler Weile einige kleine Piecen, als A. 1721. eine Nachricht von dem in selbigem Jahr erschienenen Nord-Schein, auch nachdeme von etlichen Finsternissen, und von dem A. 1724. sich ereigneten achttägigen Unterschied zwischen der Protestantischen und Gregorianischen Ostern, heraus gab, auch in die gelehrte Zeitungen und Natur-Geschichten der Breslauischen Sammlungen verschiedenes communicirte. Starb den 22. Martii A. 1727. im ledigen Stande. (r)

Des

- pag. 452. A. 1688.) An. 1692. zog er von Leipzig in sein Vaterland nach Guben, An. 1694. fieng er seinen astronomischen Calender / den er den astronomischen Wahrsager beistellte / und man vor einen der besten hält / zu publiciren. (vid. *Act. Erud. Lips.* pag. 93. 94. A. 1694.) A. 1700. wurde er von Guben nach Berlin beruffen / und allda zum Astronomo ordinario bey der Königl. Societät der Wissenschaften angenommen / in welcher Station er noch 10. Jahr gestanden / und in zwischen viele nützliche *Observationes*, zu dem einigen ein von ihm inventirtes simples *Micrometrum* (vid. *Miscell. Berolinens. P. I.* pag. 202. & *Acta Erud. Lips.* pag. 7. A. 1711.) statilich gedienet / accurat gehalten / auch solche schriftlich hinterlassen. Er starb den 25. Julii A. 1710.
- (n) Dieser Astronomus verdienet absonderlich auch ein großes Lob / daß er seine von A. 1715. bis A. 1750. aus denen *Tabulis Cassinianis* (bes. oben die Anmerkung bey g) accurat berechnete *Ephemerides* dem Publico zum besten ediret / auch bishero als ein würdiges Mitglied und Observator bey dem vor längsten in Bononien rühmlich angeordneten *Instituto Scientiarum* denen *Observationibus* mit großen Fleiss obgelegen.

(o) Es ist erforderlich auch hier dieses habilen Astronomi mit Ruhm zu gedenken / immassent man ihm / nachdeme er Italien sein Vaterland quittiret / und nach Teutschland gelanget / daer hernach jederzeit / und vornemlich in Freyburg und Ingolstadt als Professor Mathematicum, die Beförderung der Astronomie, in seinen edirten *Scriptis* und fleißig angestellten *Observationes* / auch noch letzters in Spanien zu Madrid / eifrig gesucht / und nun zu Trient suchen / solchen mit allem Rechte zuerkennt.

(p) Bes. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen. A. 1725. p. 625. auch die *Acta Eruditorum Lipsiensia* &c.

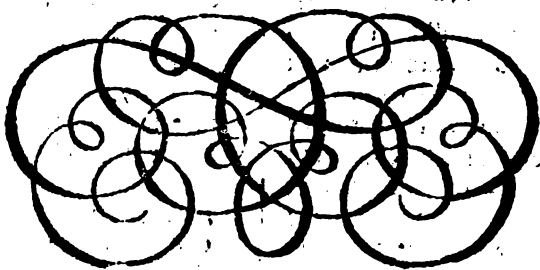
(q) Diese gab der Auctor mehrentheils unter dem Namen Meleraons heraus.

(r) Bes. der vermischten *Bibliothec XIII. Stück / N. 2.* pag. 17. 18. die Breslauische Sammlungen. A. 1718. *Mens. Sept.* pag. 1693.

(s) Selbigen dedicirte der Verfasser der *Hochlöbl. Preussischen Societät der Wissenschaften* / darauf er zu einem Mitgliede derselben ernennet worden.

(t) Bes. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen. A. 1727. pag. 377. 378.

Ende des ersten Buchs.





Des Ersten Theils Zwentes Buch.

Von den Nürnbergischen Liebhabern der
Mathematique.

Albrecht Dürer, der jüngere,



In Liebhaber der Mathematique, gebohren den 20. May A. 1471. in Nürnberg, gelangte in solcher Sciencz, ob er gleich sich nicht auf die studia appliciret, (a) immassen er eigentlich von dem zeichnen und mahlen, auch andern davon dependirenden Künsten Profession machte, (b) nach seinem ebenfalls zu der mathematischen Wissenschaft von Gott ihm verliehenen schönen Talent, bey dem von Kindheit auf beständigen Ausübung, (c) zu seiner Zeit zimlich weit; Es excolirte aber selbige unser Dürer in einem denen Künsten, absonderlich der Zeichen- und Mahler-Kunst zum besten gereichenden Absehen, (d) gar rühmlich, deswegen gabe er am ersten ein aus vier Theilen bestehendes geometrisches Werk, mit einer an seinen grossen Gönner und Beförderer, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, (e) gestellten Dedication A. 1525. das also betitult: Unterweisung der Messung mit dem Zirckel und Richtscheit, in Linien, Ebenen und gangen Cörpern, durch Albrecht Dürern zusammen gezogen, und zu Nutz aller Kunst-Liebhabenden mit zugehörigen Figuren in Druck gebracht, zu Nürnberg in Folio an das Licht.

Dieses Werk fandte bey denen Kunst-Liebenden allenthalben viele Approbation, dahero achtete man vor billich, daß solches hernach in Nürnberg von einem gelehrten Mann in das Lateinische übersezt, (f) in dergleichen Version es auch nach deme A. 1532. zu Paris ediret, (g) und A. 1538. wiederum zu Nürnberg in seiner Original-Sprache (h) gedrucket wurde, dann der Auctor brachte neben den Fundamenten der Geometrie darinnen noch ein und anderes nütliches bey, und wies zur Beförderung der Schreib-Kunst, die zur Zeichen-Kunst referiret werden mag, am ersten in Teutschland (i) gründlich an, wie man die lateinische Versal-Buchstaben, auch

(a) Vid. Joach. Camerar. Praef. de Symmetria partium human. corporum D. Paul. Freheri Theatrum Virorum eruditum pag. 1439.

(b) Hiervon wird unten in dem zweyten Theil weitläufftig abgehandelt.

(c) Vid. Henr. Pantaleonis Prosopographiam P. III. pag. 145.

(d) Des. Dürers Dedication bey seiner Geometris. (e) Des. oben pag. 38. auch daselbst die Anmerkung bey m.

(f) Vid. Henr. Pantal. Prosopogr. P. III. pag. 145. Contr. Gesneri Bibliothec. Inscript. A. 1533. impress. pag. 19.

(g) Vid. Contr. Gesn. Biblioth. univers. A. 1545. edit.

(h) Dieser letztern Edition ist eine Methode, wie man etwas nach den Fundamenten der Perspectiv in Grund legen soll / welche ein Liebhaber der Perspectiv an die Hand gegeben / annoch beygefüget worden.

(i) Hierinnen hat unser Dürer einen Italiänischen Minoriten, Lucam Paciolum, nachdem selbiger A. 1509. zu Venedig in Italiänischer Sprach ein mathematisches Opus de divina Proportionis ediret / und in solchem neben andern gezeigt / wie die lateinische Versal-Buchstaben in ihrer rechten

auch die teutsche (k) in ihrer gehörigen Proportion, (l) und demnach Regelmäßig beschreiben müsse, zeigte auch, wie die Perspectiv, als ein unentbehrliches Stück im zeichnen und mahlen (m) durch etliche von ihm am ersten inventirte Instrumenta (n) in denen Figuren richtig anzubringen sene, darinnen man in den vorigen Zeiten unzählliche Fehler begangen, (o) und also stellte er in solchem allerhand, zu der Künste bessern Aufnahm, glücklich und in einer zimlichen Deutlichkeit (p) dar.

A. 1527. ließe Dürer einen Unterricht von Befestigung der Städte, Schlösser und Flecken, nach der dazumahlen gebräuchlichen Art, auch zu Nürnberg in Folio drucken, welcher Tractat ebenfalls in das Lateinische übersezt auch zu Paris in dieselber Sprach A. 1535. (q) ediret worden, dabey er auch sonst in der Architectura civili eine große Erfahrung gehabt. (r) Endlich fertigte er noch ein schönes Werk von der Symmetrie des menschlichen Leibes (s) in 4 Büchern aus, (t) und übergab solches im Anfang des 1528ten Jahrs allda der Druckerey, allein es fügte sich wider Vermuthen, daß, nachdem er den Druck von dem ersten Buch fleißig corrigirte und verbessert, er von solchem Intent gänzlich abstehe, und die weitere Beförderung seines Werkes, indeme ihn der Todt überreilet, (u) andern überlassen mußte, welches in Folio unter dem folgenden Titul, Vier Bücher von menschlicher Proportion durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beschrieben zu Nutz allen denen, so zu dieser Kunst Lieb tragen, annoch in obbemeldten Jahr zum Vorschein gekommen. Diese 4. Bücher wurden nach deme auf Veranlassung eines Beförderung der Mathematique, Herrn Christoph Kohlers, (x) von dem berühmten Joachimo Camerario (y) wegen ihrer Vortreflichkeit (z) in das Lateinische übersezt, und A. 1532. die zwey erste davon unter diesem Titul, Alberti Dureri clarissimi Pictoris & Geometrae de Symmetria partium in rectis formis humanorum corporum Libri in latinum conversi, dann A. 1534. die zwey übrige unter dem Titul, Libri de varietate figurarum & flexuris partium ac gestibus imaginum, qui primus de symmetria quondam editis nunc primum in latinum conversi accesserunt, (aa) auf der hinter-

Proportion vorzustellen / zu einem guten Vorgänger gehabt. (Ves. M. Dan. Schwenters *mathemat.* Erquickstund. in der Vorrede des XIV. Theils. pag. 517.)

(k) Ves. Dürers *Geometrie* zu Ende des dritten Theils.

(l) Proportio est anima Picturae. (vid. *Ambr. Rhodii Opuscula in Praefat.*)

(m) Ars pictoria in Geometria, Optica & Perspectiva sua habet Fundamenta, quae ad Scientias mathematicas jure referuntur, ideoque Durerus & alii horum ex parte quasi praestantiores in arte pingendi evaserunt artifices. (vid. *Tych. Brah. Progymnasmatia L. I. p. 766.*)

(n) Ves. Dürers *Geometrie* am Ende des vierten und letzten Theils.

(o) Ves. Dürers *Dedication* in seiner erstbemeldten *Geometrie*, Heinrich Lautensacks Tractat von der *Geometrie* und *Perspectiv* in der Vorrede.

(p) Weil dieses Dürerische Werk einigen / daß es vor die Anfänger zu schwer / auch noch undeutlich wäre / schiene / als ließe nach deme ein unbenannter Liebhaber der Mathematique A. 1531. zu Simmern durch Hieronymum Köblern hiervon eine andere leichtere Unterweisung in Folio, die hernach A. 1546. zu Frankfurt am Mayn wiederum aufgelegt worden / dann auch erstbemeldter Lautensack A. 1564. in gleichen Absichten und dem Titul nach / eine gründliche Unterweisung in der *Geometrie* und *Perspectiv* daselbst ebenfalls in Folio drucken / ja es gaben auch immittelst drey Nürnbergsche Mahler / als Sebald Wöhm / Erhard Schön und Augustin Hirschvogel / zur Erleichterung der *Perspectiv* etwas zum Vorschein / davon unten noch ein mehrers gemeldet

wird / da solchen inzwischen Durerus den Weg gebahnet / und ihr Unternehmen dadurch erleichtert hat.

(q) *Vid. Conr. Gesneri Bibl. insit. pag. 19. Voss. de Scient. mathem. pag. 297. & 423.*

(r) Albrecht Dürer war anschlägig / bausinnig / die alte Gebäude aus dem Grund wußte er anzugeben / und alles vor Augen zu stellen / als sehe man es lebendig. (Ves. M. Paul. Renkens Tractat von den Handwercks-Künsten und P. F. Marpergers Leben der Baumeister. pag. 378.)

(s) Parasius und Melampus waren unter den alten griechischen Mahlern die ersten / daß jener die Symmetrie in der Mahlerey, (vid. *Franc. Junii Catal. Pictorum &c. pag. 142.*) dieser aber die Regeln von der Symmetrie (vid. *ibid. p. 119.*) glücklich an- und hervor gebracht.

(t) Das Autographum von diesem Dürerischen Scripto hat der weiterberühmte Nürnbergsche Professor, Herr M. Joachim Reglein / neben andern Curiosis in Besiz.

(u) Ves. den vierten Theil des Werks von der *Symmetrie* am Ende.

(x) *Vid. Praef. Joachimi Camerarii in Versione Operis Dureriani de Symmetria corp. human.*

(y) Ves. oben pag. 66.

(z) Dürer war des Zirkels ein solcher Meister / daß er nach der natürlichen Symmetrie alle Glieder des Menschen proportionirte, und dergleichen viele andere Kunst- und Verstand-reiche Werke gemacht / dergleichen man nie gesehen. (Ves. M. Paul. Renkens Tractat von den Handwercks-Künsten. Conf. Dan. Barbari *Perspectiva* p. 179.)

(aa) *Vid. Conrad Gesneri Biblioth. insit. pag. 19.*

(bb) Dies

hinterlassenen Witwe Agnes Dürerin Verlage zum Druck befördert, endlich auch selbige lange Zeit hernach in das Italiänische (bb) und Französische (cc) übersezt und ediret. (dd)

Aus Hochachtung vor die Mathematique gabe auch sonst unser Dürer der astronomischen Wissenschaft zu seiner Zeit eine feine Beförderung, da er auf Ansehen Joh. Stabii und Anordnung eines Nürnbergischen Mathematici, Conradi Heinfogels, (ee) die Figuren der dazumahl bekandten Asterismorum umschriebe, und selbige in zweyen Hemisphæriis disponiret A. 1515. zu dem weitem Gebrauch (ff) in Holzschnitt schicklich darstellte. Durch diese rühmliche Bemühungen erwartete sich Dürerus nicht weniger dann in seiner Kunst bey vielen auch bey denen Gelehrten (gg) ein großes Lob und Ansehen, und liese zuletzt auch bey diesen, bey seinem noch zimlich frühen Todt, ein trauriges Andenken (hh) zuruck, als da solcher schon in dem 57ten Jahr seines Alters, nemlich den 6. April A. 1528. erfolget.

Erhard Eßlaub,

En Liebhaber der Mathematique, absonderlich aber der Astronomie, (**) und Geographie, die er neben seiner ordentlichen Profession des Compas-machers fleißig triebe, er fertigte eine Charte von Teutschland aus, (ii) die man accurater als diejenige von des Ptolemæi Vorstellung, befande, (kk) brachte auch die Gegend um Nürnberg einige Meilen weit in eine Charte, die hernach Georg Glockenthon im Holzschnitt exhibiret, und machte dann noch verschiedene gar speciale Charten von einem und dem andern District um Nürnberg. Er hatte in der Algebra, oder in der zu seiner Zeit sogenannten Cos auch eine zimliche Erfahrung, und legte sich noch zuletzt auf die Arzney-Kunst, darinnen er sich bis an sein Ende hat gebrauchen lassen. Starb nach A. 1546.

Sebald Böhm,

En Liebhaber der Mathematique, geböhren in Nürnberg A. 1500., begrieffe die Geometrie und Perspectiv, nachdem er bey seinem Vetter, Barthel Böhm, im zeichnen, mahlen und Kupffer-stechen, wie sein Absehen war, einen glücklichen Anfang gemacht, und darinnen nach A. 1520. bey Albrecht Dürern noch weiter stattlich avanciret, mittler Zeit aber bey ihme wohl eingesehen, wie solche Künste noch mehr bey stattlicher Application der mathematischen Fundamenten befördert werden mögten, mit vielen Fleiß, und gabe hernach, als er sich darinnen zimlich

(bb) Dieses Werk wurde von Joh. Paulo Gallucio aus dem Lateinischen in das Italiänische übersezt, und A. 1591. zu Venedig, auch A. 1594. mit einem/ als dem fünften Theil/ von dem Übersetzer vermehrt/ wieder allda ediret. (Ves. Joachim von Sandrart in der teutschen Academie I. Theil 2. Buch. pag. 104.)

(cc) Ves. eben daselbst pag. 104.

(dd) Dieses Werk ist neben den zweyen vorhergehenden auch An. 1604. in einem Volumine zu Arnheim in teutscher Sprach publiciret worden.

(ee) Ves. oben pag. 44.

(ff) Diese hat sich unter andern Joh. Noviomagus, ein Rector der Schule zu Deventer, (vid. Henr. Pant. Prosopogr. P. III. pag. 432.) sehr wohl zu Nuzen gemacht/ indeme er solche seiner Scholæ de stellarum longitudinibus & latitudinibus, als einen Anhang zu des Claudii Ptolemæi Phænomenis stellarum, die ex Interpretatione Georgii Trepezuntii am ersten in Teutschland zu Eßlön A. 1517. ediret worden/ beygefüget/ und zum weitem Gebrauch destiniret.

(gg) Philippus Melanchthon hielte die Dürerische Scripta werth/ da er in einer Epistel an Joach. Camerarium (vid. ejusd. Epp. ad Joach. Camerarium pag. 204.) meldet; Habeo Dureri germanica omnia, etsi mihi non sint usui, tamen asseruo propter memoriam summi atque optimi Viri, und hatte auch Erasmus Roterodamus, (vid. ejusd. Epist. Lib. 30. Ep. 40. pag. 1929. Edit. Londin.) und Joachimus Camerarius (vid. Praef. in Symmetria corporis humani) deswegen viele Hochachtung vor ihn.

(hh) Vid. Phil. Melanchthonis Epp. ad Joachim. Camerarium. pag. 93.

(**) Vid. Joh. Schoneri Cosmog. p. 32.

(ii) Ves. oben pag. 143. die Anmerkung bey k
(kk) Joh. Cochläus (in Introd. in Geograph. Pomp. Mela Cap. IV.) confirmiret dieses mit folgenden Worten: Erhardus Eßlaub pulcherrimam effinxit Tabulam Germaniæ, germanica quidem lingua, in qua cernere licet urbium distantias, fluviorumque cursus, exactius certe quam vel in Ptolemæi Tabulis.

U 2

(ll) Dies

lich habilitiret, zu dern erwünschten Ausübung A. 1528. eine kurze Unterweisung von der Proportion der Pferde (ll) in 4to allda zum Druck, fertigte auch hierauf einen kleinen Unterricht, wie man nach rechter Proportion Maas und Austheilung des Zirckels das Zeichnen und Mahlen erlernen müsse, aus, welches Scriptum erst nach seinem Todt, (der sich bey ihm, als er zuletzt in Frankfurt am Mayn seinen Auf-enthalt genommen, A. 1550. ereignet) allda A. 1552. und bey etlichen neuen Auflagen A. 1565. 1582. 1605. zu einem nicht geringen Ruhm publiciret worden, zumahlen da er schon zuvor seine Kunst durch die Mathematique in ein großes Aufnehmen gebracht. (mm)

Erhard Schön,

In Liebhaber der Mathematique, erlernete die Fundamenta der Geometrie und Perspectiv zu besserer Ausübung seines künftigen Intent, das auf das Zeichnen, Mahlen und Kupfferstechen gerichtet war, mit einem guten Nachdruck, und wies hernach seine fleissige Ausübung hierinnen in einem A. 1538. zu Nürnberg edirten kleinen Werk, unter folgenden Titul: Unterweisung der Proportion und Stellung der Possen (Figuren) liegend und stehend &c. wie man das vor Augen siehet in dem Büchlein, (nn) welche mathematische Cognition ihm nach dem auch in seiner Kunst viele gute Vortheile gegeben. (oo) Er starb nach A. 1550.

Augustin Hirschvogel,

In Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, übte solche nebst andern Künsten, da er von dem Glas-mahlen Profession machte, (pp) sehr fleissig aus, und thate sich erstlich in der Geometrie und Perspectiv-Kunst zimlich hervor, (**) von welchen beeden er A. 1543. einen kleinen Tractat in 4to unter diesem Titul drucken liess: Eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie, sonderlich aber wie alle regulirte und unregulirte Corpora in den Grund gelegt, und in die Perspectiv gebracht, auch mit ihren Linien aufgezo-gen werden sollen; nach dem legte er sich auf die Astronomie und Geographie, durchwanderte die Oesterreichische Länder, und stellte dann solche in einer Charte dar, die er hernach mit einer Dedication an Ferdinandum, den damaligen Römischen König, durch Johann Weigel in einem Holzschnitt zu Nürnberg hat ediren (qq) und allda verkauffen lassen. Er starb um A. 1560.

Johann Neudörffer, der ältere,

In Liebhaber der Mathematique, geboren zu Nürnberg A. 1497., bediente sich in etlichen Theilen dieser Wissenschaft, vornemlich aber in der benannten Cos, die zu seinem Intent, indeme er bey etwas anwachsenden Jahren neben dem zierlichen Schreiben bey der Rechen-Kunst sein künftiges Glück zu befördern

(ll) Diese obige Unterweisung kam dazumahl denen Kunstliebenden / da man sich auf dasjenige Werk von gleichen Inhalt / das Albrecht Dürer einige Jahr zuvor gefertigte / dann aber unversehens verlohre / (vid. Joach. Camerarii Praef. Operi Alb. Dureri de Symmetria prae.) nicht mehr zu verlassen hatte / immittelst aber dieses aus einerley Fundament herrührte, gar wohl zu statten.

(mm) Bes. hiervon unten den zweyten Theil der weitem Nachricht von diesem Sebald Böhm.

(nn) Dieses Scriptum liess der Auctor vor die Anfänger / absonderlich aber vor seine Lehrlinge / in dem Abschen / daß sie die Zeichen- und Mahler-Kunst richtig fassen / und dabey des Vitruvii, Düreri und andere Werke desto besser verstehen

mögen / im Druck heraus geben. (Bes. oben pag. 154. die Anmerkung bey p)

(oo) Bes. ein mehrers unten in dem zweyten Theil hiervon / da von diesem Künstler weiter gemeldet wird.

(pp) Von diesem Künstler ist ebenfalls unten in dem zweyten Theil ein mehrers zu sehen.

(**) Bes. M. Dan. Schuuenters Mathem. Erquickst. pag. 251.

(qq) Bes. oben pag. 154. die Anmerkung bey k. Diese Charte hat Abraham Ortelius in seinem Theatro orbis, das er A. 1595. in Folio ediret / unter andern wiederum dargegeben.

(rr) Wie

dern gedachte, sehr schicklich war, des obbemeldten Erhard Eglaußs erster Unterweisung mit guten Nutzen, und gelangte hernach in solcher durch eigenen Fleiß zimlich weit, daß er deswegen bey vielen in ein feines Ansehen und große Gunst sich setzte. (rr) In Consideration solcher Geschicklichkeit übergabe Gualtherus Herminius Rivius, (A) nachdem er die 10. Bücher von der Architectur des M. Vitruvii Pollionis (cc) am ersten in das Teutsche aus dem Lateinischen übersezt, und mit einem Commentario darüber versehen, dieses Werk der Censur unseres Neudörffers, und veranlasste ihn dabey, daß er es bey seiner Direction und Correctur A. 1548. zu Nürnberg in Folio gedruckt an das Licht stellte. (uu)

Immittellst war auch Neudörffer bey vergönnten Nebenstunden mit eigenen mathematicischen Ausübungen großen Theils beschäftigt, man sahe von ihm eine gründliche Arithmetica exhibiret, (xx) ferner zeigte er denen Kunstliebenden, wie die alte Römische Versal-Buchstaben, (worzu ihm Albrecht Dürer Anlaß gegeben, (yy)) durch circularische Austheilung und Aufreißung zu verfertigen, (zz) ja er legte auch sonst seine gute Wissenschaft in noch andern mathematicischen Materien, da er hiervon einen großen Tomum in MS:o hinterlassen, (a) rühmlich dar. Ubrigens mag auch noch eine große chronologische Tafel, die man in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek aufzeiget, und dem Regiomontano insgemein zueignet, (b) unsers Neudörffers Fleiß ganz wohl zuerkannt werden. (c) Er starb, nachdem er bey 45. Jahr hin

(rr) Viele Gewogenheit, die man absonderlich aufserwärts vor unserm Neudörffer hatte / geben etliche mathematicische Werke zu erkennen, da nemlich A. 1539. Wolff Schmidt, ein Rechenmeister von Bamberg / eine Geometrie, A. 1546. Michael Stiesel / ein wohlgeübter Arithmeticus, sein Arithmetica von der teutschen und welschen Practic, A. 1548. Gualtherus Herm. Rivius, ein geschickter Mathematicus von Straßburg, einen kleinen mechanischen Tractat von dem rechten Verstand der Waag und des Gewichtes / die alle drey zu Nürnberg bey Joh. Petrejo, dieses Neudörffers Schwester Mann, gedruckt worden: selbigem dediciret.

(A) Dieser Rivius war neben der Mathematicae vornemlich in der Medicin wohl versiret / wie allerhand Scripta, die er zum Theil in Straßburg / zum Theil in Frankfurt am Main hiervon ediret / (vid. *Conr. Gesneri Bibl. instit. pag. 295. 296.*) genugsam bezeugen.

(cc) Vitruvius, ein Römischer Architectus, lebte einige Zeit vor Christi Geburt in Rom, und machte sich durch sein schönes Werk von der Baukunst / das er dem Kaiser Augusto dediciret / allenthalben sehr berühmt / dieses ist bey zweyen Seculis her in der Lateinischen als seiner Original-Sprache / zum öfftern / (vid. *cel. D. J. A. Fabricii Bibl. Lat. Tom. I. pag. 288. 289. 290. &c. & Tom. II. pag. 393. 394.*) auch ein und andermahl in das Italianische und Französische übersezt / (vid. *ibid. T. II. pag. 399.*) an unterschiedlichen Orten ediret worden. (Conf. *Conr. Gesneri Bibl. instit. p. 571.*)

(uu) Diese Version führet folgenden Titel: Vitruvius teutsch: oder des Römischen Architecti und kunstreichen Werck- und Bau-Meisters Marci Vitruvii Pollionis 10. Bücher von der Architectur und künstlichen bauen / zum ersten verteutschet und in Druck verordnet, durch Gualth. Hermin. Rivium, Medicum & Mathematicum, solche wurde wieder A. 1575. in Folio zu Basel nachgedruckt.

(xx) Dieses arithmetische Werk hat nach deme sein ehemahliger Discipul, Caspar Schlepner / hernach Arithmeticus in Schlessen zu Breslau / in

einem kurzen Begrieff und Berichte A. 1598. heraus gegeben.

(yy) Bes. oben pag. 153. und die Anmerck. bey i.

(zz) Von der weitem Beförderung dieses Unternehmens bes. unten den zweyten Theil, wo von unserm Johann Neudörffern noch ein mehrers gemeldet wird.

(a) Dieses MS:um hat ein Liebhaber der mathematicischen Wissenschaften allhier in Besiz, in welchem folgende Mathematica enthalten / und zwar erstlich in Arithmetica: viele Exempla der Gesellschafts-Zinns- und Strich-Rechnung, der Regulæ alligationis, auch derer Progressionum der sogenannten magischen Quadraten, ein kurzer Unterricht und wahrhaftige Demonstration der Regulæ Positionis oder Falsi, verschiedene Exempla, die in die zweyte / dritte und vierte Regel der Cosi Christoph. Rudolphi gehören / hier aber von Neudörffern durch die Regulam falsi solviret worden. In Algebraicis einige Exempla, die der Auctor durch die Alligation, Regulam falsi und durch die Cosi oder Algebram practiciret / mancherley Equationes, welche der Auctor aus des Hieronymi Cardani großen Werk gezogen. Ferner in Geometricis allerhand Problemata und Exempla, in Astronomicis verschiedene Rechnungen von den Planeten. In Chronologicis allerhand Fragen aus dem 5ten Capitel des ersten Buchs Moses / endlich auch in Mechanicis einige Exempla von der Schnell-Waag die Neudörffer aus dem obbemeldten Opusculo des Rivii genommen.

(b) Vid. *Joh. Jac. Leibnitii memorabilia Bibl. Norib. pag. 12. & 29. D. Wagenf. Comment. de Civit. Norib. pag. 83*

(c) Bey genauer Conferirung der Neudörfferischen Handschrift / (die man öftters noch in Nürnberg antrifft) mit derjenigen auf obiger Tafel / mögte man vielmehr dem Neudörffer als dem Regiomontano, da jener auch in der Chronologie, wie obige Anmerkungen bey a zu erkennen giebet / seine Beschäftigung gesucht, dieses Unternehmen zueignen.

(d) Unser Neudörffer war auch in andern Angelegenheiten zu dienen willfährig, wie Joachimus Camera-

hin der Jugend, bey guter Anweisung so wohl in der Mathematique als im zierlichen Schreiben stattdlich gedienet, (d) den 12. Novembr. A. 1563.

Stephan Brechtel, der ältere,

In Liebhaber der Mathematique, war zu Bamberg A. 1523. geboren, er legte sich vornemlich auf die Arithmetik, die sogenannte Cos oder Algebram, auch auf die Geometrie und Sonnen-Uhr-Kunst, welche er theils zu Nürnberg, als er sich nach A. 1540. dahin begeben, bey obbemeldten Johann Neudörffer, neben dem zierlichen Schreiben, theils aber zu Leipzig, wohin er sich hernach um A. 1546. verfüget, weiter bey einem andern wohlgeübten Liebhaber der Mathematique, Leonhard Schofer, (e) wohl erlernt, mit vielem Fleiß, daselbst bekame er auch Anlaß, um die Buchsenmeister-Kunst, als die Stadt Leipzig gegen das Ende des 1546ten auch noch im Anfang des 1547ten Jahrs von Johann Friedrich, dem damaligen Churfürsten in Sachsen, eine Belagerung zu erdulden hatte, (f) zu begreifen, darinnen er sich bey solcher Begebenheit wohl habilitiret. (g)

Nach einiger Zeit gieng dieser Brechtel wieder nach Nürnberg, liese sich allda wohnhaft nieder, und informirte die Jugend im Schreiben und Rechnen, da er ebenfalls, wie Neudörffer, auf dern Beförderung rühmlich bedacht war, mit guten Success. A. 1561. zog er, weil sich die Pest in Nürnberg hervor that, auf etliche Jahr in sein Vaterland nach Bamberg, und wendete die Zeit, die er zur weitem Excolirung der mathematischen Wissenschaften alsdann genug übrig hatte, dazu im mittelst nützlich an, eine Probe davon zeigt annoch ein MScum von ihm, (h) daß er mit Benhülfe seines ehemahligen Præceptoris des obbenannten Schofers des Euclidis Elementa in lauter Tabellen, in der Zahl von XIX. auf Pergament in Regal-Folio mit guldenen Buchstaben gar schön und nett unter folgenden Titul dargestellt: *Euclidis Megarensis Mathematici clarissimi, Elementorum geometricorum Libri XV. in formas Tabularum redacti, una cum figurarum Symmetria certisque dimensionibus & applicatione numerorum tam rationalium quam irrationalium ornati per Dom. Leonhardum Schoverum Lipzenzem & Stephanum Brechtelium ipsius discipulum, Noribergensem Arithmeticos, anno à virgineo Partu 1562. Bambergæ in patria cum pestis Noribergæ grassaretur.*

Nachdeme nun um die Mitte des 1563ten Jahrs diese gefährliche Seuche völlig cessiret, erhob sich unser Brechtel wieder nach Nürnberg, und setzte seine treue Information so wohl im Schreiben und Rechnen (**) als in den obbesagten Theilen der Mathematique der Jugend zum besten noch ferner fleißig fort, zu derselben bessern Unterricht fertigte er, und zwar, um die Cos leichter zu fassen, A. 1571. eine Erklärung, über die gründliche Unterweisung und Demonstration, die Michael Stiefel (i) zu Christoph Rudolph (k) teutscher Cos A. 1553. ediret, dann aber A. 1572.

39r

merarius (in seinen *Epp. famil.* p. 272.) auch D. Paulus Fabricius, ein Medicus und Mathematicus zu Wien (in *Dedic. Encomii Sanitatis*) solches rühmet.

(e) Leonhard Schofer, war von Amberg bürgerlich / liese sich nach deme zu Leipzig wohnhaft nieder / woselbst er / als ein Rechenmeister in der Arithmetique auch andern Theilen der Mathesis die Jugend informirte; er vertirte des Euclidis Elementa in das Teutsche, und fügte jeder Demonstration so wohl numeros absolutos als coscos bey / (vid. *Comr. Gesneri Pand.* p. 77.) er schriebe auch etwas von der Visier-Kunst / (vid. *ibid.* pag. 79.) davon aber keines zum Druck gekommen.

(f) Bes. M. Joh. Jacob Vogels Leipziger *Annales.* p. 160. 161. &c.

(g) Bes. hiervon die Dedication, welche sein Sohn Frank Joachim Brechtel, der von ihm A. 1591. in 8vo zu Nürnberg edirten Buchsenmeisteren beygefüget, darinnen er dargethan / wie viele

Wissenschaft ihm von seinem Vater in dieser Kunst zu Theil worden.

(h) Dieses MScum ist unter des S. Herrn Johann Paul Eblers von Eschenbach, Senat. Norimb. hinterlassenen MStis anzutreffen. (Vid. *Burs. Gotthelfii Struvii Introduct. in notitiam Rei literariae* p. m. 155.)

(**) Hiervon wird unten in dem zweyten Theil ein mehrers gemeldet.

(i) Michael Stiefel / war A. 1486. zu Eßlingen geboren / vertrat die meiste Zeit seines Lebens in Sachsen und Preussen an verschiedenen Orten das Officium eines Pfarrers / und beförderte darneben die Arithmetik und Algebram in seinen edirten Scriptis mit guten Lob / starb zuletzt in Jena A. 1567. in einem hohen Alter.

(k) Christoph Rudolph, von Jauer aus Schlesien bürgerlich / war in Teutschland der erste / der A. 1524. ein algebraisches Werk in teutscher Sprach / welches Michael Stiefel A. 1553. mit seiner

zur Erleichterung des Feldmessens eine feine Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines jeden Landes recht und gewies abmessen und finden soll, deutlich aus, welche, wie auch noch ein anderes MScum, von der Wappen-Kunst (l) unediret verblieben.

Er starb den 26. Junii A. 1574. deme seine Erben zu Ehren ein Epitaphium auf seinem Grab-Stein, und nach Gebühr, zum beständigen Andenken, folgenden Inhalts haben anordnen lassen: Stephanus Brechtelius, vir hon. opt. civis Noribergensis, Mathematicum cultor solers, insignis vero Arithmeticeus, præclare de Juventute meritis, itaque tanquam magnum ornamētum civitatis S. P. Q. charus & desideratus, qui commodo omnibus, nocuit nulli, vixit sine bile cum unica uxore Veronica annos XXV. menses IX. dies XXV. cui superstites filii, Franciscus, Stephanus, Henricus, Christophorus, & filia Veronica, Catharina, Susanna, Maria, cum vidua moesti pia & inviolata memoriae ergo monumento æternum vale inscribi curaverunt, obiit in pia invocatione A. 1577. 5. calend. Jul. ætatis L.

Johann Lencker,

In Liebhaber der Perspectiv, übte solche, da er in dem zeichnen, das er bey der Goldschmidts-Kunst, seiner ordentlichen Profession, von nöthen hatte, zimlich fertig war, bey dessen nach optischen Gründen weitem vorgenommenen Application, und nach denen bey einem, nach Albrecht Dürers Exempel (m) von ihm inventirten optischen Instrument (n) selbigem angediehenen großen Vortheilen, sehr glücklich aus, und erwarbe sich dardurch bey vielen den Ruhm eines geschickten Optici. (o) Die erste Probe dieser so erwünschten Ausübung stellte er An. 1567. in einem kleinen Werck, darinnen er, wie die lateinische Versal-Buchstaben, (weil die Buchstaben die Elementa sind, dabey man alle gute Künste erlernet) auch sonst einige irreguläre Corpora, in verschiedener Stellung perspectivisch sich zeigen, schicklich angabe, mit vielen Lobe dar, welches er zu Nürnberg in Folio unter dem nachfolgenden Titul ediret: *Perspectiva literaria*, das ist eine klärliche Furreisung, wie man alle Buchstaben des ganzen Alphabets, Antiquiterischer oder Römischer Schrifften, auf mancherley Art und Stellung, durch sonderer behende Weiß und Wege, so bisher nicht ans Licht kommen, in die Perspectiv einer flachen Eben bringen mag. (p)

A. 1571. liese Lencker noch ein perspectivisches Werck, mit Angebung des Fundaments, auf was Weise er jede Figuren, durch Behülffe seines optischen Instruments ganz leicht perspectivisch exhibiret, weil er in dem vorhergehenden solches nicht entdeckt, inzwischen aber von einigen Liebhabern dieser Kunst, (q) daß er es an Tag legen mögte, darum ersuchet worden, allda in Folio drucken, das also betitult: *Perspectiva*; hierinnen aufs kürzte beschrieben, mit Exempeln eröffnet und an Tag gegeben wird ein neuer, besonder kürzer, doch gerechter und sehr leichter Weg, wie aller.

seiner fernern Unterweisung und Demonstration weiter ediret / an das Licht gestellt.

(l) In diesem MScu, das in der Bibliothec eines vornehmen Mannes in Nürnberg sich befindet / hat Brechtel die Wappen aller hohen Potentaten / derer Fürsten / Herren / Freyherrn und anderer adelichen Personen / so viel er dern hat habhofft werden können / mit großen Fleiß abgezeichnet.

(m) Bes. oben pag. 154.

(n) Die Beschreibung dieses Instruments giebet der Erfinder in seinem andern perspectivischen Werck / das er A. 1571. publiciret / umständlich dar / solches hat lange Zeit hernach Johann Faulhaber in Ulm mit einer zimlichen Verbesserung wiederum an das Licht gebracht. (Bes. Johann Faulhabers *Tractat von neuen geometrischen und perspectivischen Inventionen*. pag. 34. 35. 36.)

(o) Vid. Ambrosii Rhodii *Opticam in Prefat. M. Dan. Schwenters mathem. Erquick* 8 Stunden in der Vorrede des V. Theils p. 251. Joh. Faulhaber in in seinen *geometrischen und perspectivischen Inventionen* pag. 31. Andr. Albrecht in der *Dedication* seiner *Perspectiv*.

(p) Diese Perspectiv wurde nach des Auctoris Tode A. 1595. wieder zu Nürnberg aufgelegt.

(q) Unter diesen fand bey unserm Lenckern hierinnen vornemlich Ingrels der berühmte Königl. französische Prof. Mathematicum, Petrus Ramus, (bes. oben p. 75.) der mit einem andern seinem Beförderern der Optique, Friederich Reissner / A. 1570. bey der Durchreise ihn dazu disponirte / daß er in diesem folgenden Werck den Grund von seinen bisherigen perspectivischen Ausübungen publique gemacht. (Bes. die Vorrede der A. 1571. edirten *Perspectiv*.)

(rr) Dies

allerley Dinge, es seyen Corpora, Gebäude, oder was möglich zu erdencken, und in Grund zu legen ist, verruckt oder unverruckt, ferner in die Perspectiv gebracht werden mag, ohne einige vergebliche Linie, Riß und Puncten zc. dergleichen Weg bishero noch nie bekandt gewesen. (r) In diesen Kunst-Bemühungen suchte Lendker nach deme sein Vergnügen noch weiter vor sich, und starb den 28. Novembr. A. 1585.

Wenzel Jamiger,

In Liebhaber der Perspectiv-Kunst, geböhren in Nürnberg um A. 1508, war ebenfalls hierinnen, da er zu gleicher Zeit mit Lendkern einerley Profession, und zwar als ein sehr geschickter Goldschmidt, (1) trieb, mit vielen Fleiß dahin bemühet, daß er nicht so wohl durch dasjenige von Dürern mit Fäden angegebene Instrument, (r) welches er verbessert, (u) sondern auch durch ein andres von ihm erfundenes Perspectiv-Instrument, (x) und dahero nach etlichen von der Lendkerischen Methode differirenden Arten, nach deme auch gar was rühmliches in dieser Kunst præstiret, deswegen gleichfalls verschiedene seiner mit vielen Lob gedacht. (y)

Ein schönes Specimen seines Kunst-Fleißes wies Jamiger An. 1568. in einem Werk, in welchem er so wohl reguläre als irreguläre Corpora, die an der Zahl über 160. ausmachen, nach den Regeln der Perspectiv, vermöge seiner Instrumenten, von ihm gezeichnet, und durch einen geschickten Künstler, Jobst Ammon, (z) zu Kupfer gebracht, darstellte, und unter diesem Titul zu Nürnberg in Folio publicirte: *Perspectiva corporum regularium &c.* das ist eine fleißige Fürweisung, wie die fünf regulirten Körper, davon Plato in Timæo und Euclides in seinen Elementis schreibt zc. durch einen sonderlichen neuen, behenden und gerechten Weg, der vor nie im Gebrauch ist gesehen worden, gar künstlich in die Perspectiva gebracht, und darzu eine schöne Anleitung, wie aus denselbigen fünf Körpern ohne End gar viele andere Körper mancherley Art und Gestalt gemacht und gefunden werden mögen. (aa)

Ob nun aber wohl unser Jamiger dadurch was Gutes effectuirt, so war jedoch bey der Edition seines Werckes auch dieses absonderlich dabey zu desideriren, daß er, wie Anfangs Lendker, das Fundament, wie er eigentlich die obbemeldte Corpora perspectivisch ausgefunden, gänglich verschwiegen, und nichts davon gemeldet, deswegen auch Petrus Ramus, da er ihn, wie Lendkern, mit Friderich Reishner, einem besondern Liebhaber der Optic, (bb) bey seiner Durchreise A. 1570. besuchte, (cc) und seine

(r) Dieses Werk ist A. 1617. wiederum in Folio zu Ulm / mit einer vorhergehenden kurzen / jedoch gründlichen und deutlichen Einleitung / wie dieses recht zu verstehen / zum Druck befördert worden.

(f) Hiervon bef. unten in dem zwenten Theil, bey einer weitern Nachricht / von diesem großen Künstler ein mehrers.

(e) Bes. Albrecht Dürers *Geometrie* am Ende.

(u) Bes. M. Dan. Schwenters *Geometriam practicam* in der Dedication des II. Tractats. Herin Pauli Pfingings *Opticam*. pag. 11. 12.

(x) Bes. M. Dan. Schwenters *Geom. pract.* im dritten Buch des I. Theils pag. 182.

(y) Bes. Joh. Faulhabers *Tractat* von geometrischen und perspectivischen Inventionen. pag. 31. M. D. Schwenters *Geometrie* im dritten Buch des I. Tract. die XVIII. Aufgab. Eben desselben *Mathem. Erquickstunden*. p. 251.

(z) Durch eben diesen Künstler liese auch Jamiger einige von ihm angegebene Inventiones, die auf viele Pietät abzielen / in groß Folio zu Kupfer bringen.

(aa) Bes. Levinus Hulsi *Tract.* von mechanischen Instrumenten. pag. 8. Herin Paul. Pfingings *Opticam*. pag. 11. Dieses Werk ist A. 1618. zu Amsterdam von Joh. Janssonio bey einem Nach-

sich der Jamigerschen Kupfer wieder edirt / im mittelt aber in der neu beygefügt lateinischen Vorrede des eigentlichen Inventoris nicht mit einem Wort gedacht worden / welches billich hätte seyn sollen / damit nicht dem letzten Editori oder andern diese optische Erfindungen von den meinsten ganz unrichtig hätten zuerkannt werden mögen.

(bb) In dieser Scienz hat sich Reishner bey neuer Edition der optischen Wercke des Alhazeni und Vitellionis, auch mit seiner Optic, so in Cassel A. 1606. / eine geraume Zeit nach seinem Tode / annoch zum Vorschein gekommen / absonderlich wohl betandt gemacht.

(cc) Petrus Ramus Noribergam, cum peregrinationem in Italiam susciperet, ad excellentes generum omnium opifices, optices imprimis amore abreptus fuit, ante omnes vidit duos, Joannem Lenecerum (*Lenckerum*) & Venthelium (*Wenzelium* vel *Wenzelaum Jamigerum*) de optica laude inter se concertantes, qui suo quodam separato organo species visibilium quorumlibet ex tempore repræsentant, ad quod vel Apelli multis horis vel diebus esset opus &c. (vid. vit. Petri Rami *Commentario ejus de Religione christiana pramif.*)

(dd) So

seine optische Sachen (dd) auch mit Vergnügen ansähe, bey ihme anhielte, daß er den rechten Grund entdecken mögte, in welchem Begehren aber unser Künstler dem Ramo nicht gratificiret, (ee) da er auch sonst nichts weiters, ungeachtet er noch den zwoiten Theil von seinem Werck zu ediren versprochen, (ff) mehr zum Vorschein gebracht. Starb den 15. Decembr. A. 1586.

Georg Busch,

In Liebhaber der Astronomie, begrieffe aus einem besondern Belieben neben der von ihme erlernten Mahler-Kunst, einige Fundamenta, die zur Kenntniss dieser Wissenschaft erforderlich waren, bey seinem Vatter und Groß-Vatter, denen Sebald Buschen, welche beide zu Nürnberg die Praxin medicam, als Physici ordinarii, mit vielen Lobe trieben, mit einem zimlich guten Success, und förderte selbige bey Lesung verschiedener astronomischen Bücher noch weiter. Gegen A. 1570. begab er sich von Nürnberg nach Erfurt, und lage seiner Kunst, auch zugleich mit der Astronomie, noch ferner ob.

Diesen seinen Fleiß und Eestim vor die Astronomie gab unser Busch einige Zeit hernach bey einer sich schicklich ereigneten Gelegenheit, als sich nemlich A. 1572. und 73. in dem Asterismo der Cassiopeæ ein wunderbarer neuer Stern, den selbiger unrichtig vor einen Cometen hielte, dem Publico wohl zu erkennen, daß er A. 1573. nachdeme von ihme einige Observationes, so gut er vermogt, (gg) hierüber angestellet worden, da er von diesem Stern (hh) in zweyen Tractatlein einen Bericht unter dem Titul, Beschreibung von dem Cometen, der A. 1572. und 73. erschienen, in 4to zu Erfurt, dann aber A. 1577. ein anderes von den zugehörigen Eigenschaften und natürlichen Influenzen des Cometens, so A. 1577. erschienen, (ii) ebenfalls allda zum Druck brachte. Starb gegen A. 1690.

Heinrich Lautensack, (kk)

In Liebhaber der Geometrie und Perspectiv-Kunst, legte sich zu Hause und in der Fremde (ll) mit einer guten Application darauf, triebe auch solche, da er vornemlich bey der Goldschmidt- und Mahler-Kunst nach deme seine Nahrung suchte, zum Theil noch in seinem Vatterland, mehrentheils aber, als er um A. 1560. nach Frankfurt am Main zoge, allda zugleich mit, daß er von solchen seinen bisherigen Bemühungen endlich An. 1564. eine feine Probe zu seinem Ruhm denen Kunstliebenden publicè darlegte, indeme er zu Frankfurt ein auf die

Beschr.

(dd) Es scheint / daß Jamiser auch Lender ihre perspectivische Vorstellungen mit Farben illuminiret / und dann solche öfters in Tabulas striatas disponiret / denen Curiosis, da sie selbige aus einem gewissen Punct angesehen / vorgezeiget / gleichwie aus des obbemeldten Keisners Optica (pag. 197.) dieses wohl abzunehmen / wann er meldet: Aurifices Noribergenles egregia organa ad artem perspectivam sive scenographicam feliciter perficiendam excogitarunt eaque picta intus pars eximie proposita est in concisionibus & decurtationibus, & hic etiam optica suas habet hallucinationes &c. &c.

(ee) Bes. M. Dan. Schwenters Geom. practic. im 3. Buch des I. Tractats pag. 182.

(ff) Bes. die Vorrede am Ende in der Jamiserischen Perspectiv.

(gg) Non vitio sed laudi (sagt Tycho in Tomo I. Progymnasium pag. 766.) huic Buschio tribuendum est, quod, licet pictor sit, attamen in

rebus mathematicis atque astronomicis pro suo modulo operam collocarit, atque suas quoque de hoc Phænomeno speculationes in publicum emisit.

(hh) Von diesem Stern hat auch Tycho und noch viele andere dazumahl geschrieben, dern Observationes er und seine Judicia darüber durch den gangen I. Tomum derer Progymnasium, in specie die Censur über des Buschens Beschreibung p. 779. 780. dargegeben.

(ii) Bes. erstgedachten Tychonis T. II. Progymnas. p. 456. allwo auch seine Censur über dieses Buschens edirtes Scriptum zu finden.

(kk) Dieser Lautensack ist / nach einem schriftlichen Bericht, ein Sohn Johann Lautensacks / eines Nürnbergischen Mahlers / gewesen / deswegen selbiger billich mit unter unsere mathematische Liebhaber gehört.

(ll) Bes. Heinrich Lautensacks Vorrede zu seinem Werck.

Æ

(mm) Bes.

Beförderung der Perspectiv (mm) vornemlich abzielendes Scriptum in klein Folio drucken liesse, deme er folgenden Titul zugeeignet: Des Circels und Richtscheidtes, auch der Perspectiva und Proportion der Menschen und Rosse, kurze, doch gründliche Unterweisung des rechten Gebrauchs, mit viel schönen Figuren aller ansehenden Jugend, und andern Liebhabern dieser Kunst, als Goldschmiden, Maltern, Bildhauern zc. eigentlich fürgebildet, vormahls im Druck nie gesehen, sondern jekunder erstmahls von neuem an Tag gegeben, (nn) womit er hernach denen Anfängern durch seine weitere Instruction hierinnen gute Dienste geleistet. Starb um A. 1590.

Levinus Hulsius,

H In Liebhaber der Mathematique, war aus Flandern von Gent gebürtig, (oo) er begabte sich um A. 1590. nach Nürnberg, und suchte seine Sustentation, da ihm allda einen langen Aufenthalt zu nehmen im Sinne kam, bey allerhand Unternehmungen. Er diente erstlich denen Liebhabern der französischen Sprache mit seiner Information, (pp) und liesse sich, nachdem er daselbst eine Notariat-Stelle erlangt, als ein Notarius Publicus anben gebrauchen, dann auch mit einem Verlage so wohl eigener als anderer Werke, (qq) zu seinem weitem Nutzen, ein.

Diemeiln aber selbiger vornemlich die Mathematique neben der Historie ausgeübet, so gabe er zu derselben Beförderung A. 1594. einen Unterricht von dem geometrischen Quadranten und andern Instrumenten, der betitult Theoria & praxis Quadrantis geometrici, das ist Beschreibung, Unterricht und Gebrauch des gevierten geometrischen und anderer Instrument, damit eine jede Ebene, Höhe, Breite, Länge, Weite, Tiefe und gewisse Distanz eines jeglichen Dinges nach des Euclidis und anderer gelehrten Mathematicken Regel abzusehen und abzumessen zc. mit 37. Kupffern gezieret. (rr) Ferner A. 1596. von eben diesem Quadranten noch eine weitere Beschreibung, unter dem Titul: Ocularis & radicalis Demonstratio usus Quadrantis, das ist: ein augenscheinlicher und gründlicher Bericht vom Gebrauch des gevierten geometrischen Instruments, alle Höhe, Weite, Länge und Tiefe abzumessen zc. mit zweyen Kupffern und des Instruments (A) Abdruck versehen, beide in 4to zu Nürnberg heraus. (tt) In eben diesem Jahr sahe man auch von ihm ein geographi-

(mm) Des. Johann Faulhabers *Tractat von geometrischen und perspectivischen Inventionen*. p. 31.

(nn) Dieses Werk ist A. 1618. wiederum zu Frankfurt aufgelegt worden; zur Ausführung gegenwärtigen Operis hat dem Auctori bey Proportionierung des menschlichen Körpers das Dürerische Werk von der Symmetrie (bes. oben pag. 154.) und bey proportionirter Vorstellung der Pferde des Sebald Böhm's Nachricht (bes. oben pag. 156.) den besten Beytrag gethan.

(oo) *Vid. Francisci Suveerii Athen. Belg. p. 505.*

(pp) Zur bessern Beförderung obiger Ausübung liesse Hulsius A. 1600. ein französisches Lexicon mit dem teutschen/welches hernach A. 1607. und 1655. zu einer Auflage gelangt, (*vid. Mart. Lipenii Biblioth. philosoph. real. pag. 553.*) dann aber A. 1602. einen Unterricht von der französischen Pronunciation in 8vo drucken.

(qq) Bey seinem Verlag förderete Hulsius von den Wercken anderer Auctorum unter mehreren zum Druck. A. 1597. die erste Edition von den Emblematis anniverfariis Academiae Altdorfinae, in 4to / dann auch in einer zweyten A. 1602. des Tychonis Brahe astronomiae instauratae mechanica zu Nürnberg in Folio. Es kamen

auch so wohl bey seiner / als nachdem bey dessen hinterlassenen Witwe Beförderung viele Tomi von mehr als 30. in allerhand Gegenden der Erden vorgenommenen Schiff-farthen und davon zum Theil in Holländischer Sprach dargegebenen Beschreibungen / die Hulsius in das Teutsche übersetzt / und mit allerhand Anmerkungen / Figuren und Charten versehen / in 4to / zu Nürnberg und Frankfurt nach und nach an das Licht.

(rr) Um dieses Scriptum zu verfertigen und zu ediren veranlasste Hulsius ein Liebhaber der mathematischen Wissenschaften zu Antorf / Cornelius de Judazis, der / weil ihm die Zeit ermangelte / selbigem die dazu gehörige und allbereit verfertigte Kupfer communicirte / und die weitere Beförderung bestens recommendirte.

(A) Dieses Instrument hatte Hulsius, so wohl aus Messing als von Holz / nebst mehr andern zum Verkauf immer in Vereinschafft. (Des. allda die Vorrede.)

(tt) Weil die vorige Beschreibung von dem Nutzen des geometrischen Quadranten bald einen so guten Abgang gefunden / daß dieselbe nicht mehr zu haben gewesen, als sahe sich Hulsius obligiret, bey einem weitem Bericht von diesem Instrument solchen Mangel wiederum förderfahst zu ersetzen.

(uu) *Vid.*

graphisches Werk, in welchem er einige Provinzen beschrieben, mit einer beygefügtten Charten in 4to publiciret. (uu)

A. 1597. edirte Hulsius von dem Compass in 12. einen kurzen Bericht, dessen Titul folgender ist: Descriptio & usus viatorii & horologii solaris, oder Vorstellung eines Wegweisers und Sonnen-Compalles, mit welchem man von einem jeden, auch unbekandten Orth, ohne Fragen oder merckliche Irrung durch ganz Teutschland, Italien und umliegende Länder, bey Tag und Nacht reisen kan. (xx)

A. 1602. zog Hulsius von Nürnberg weg, und nahm, nachdem er, um die in seinem Verlag befindliche Bücher, bey einer größern Bekandtschaft, desto mehr anzubringen, deswegen zu erst nach Holland und dann nach Engeland (yy) 1. Jahr zuvor gereiset, bey welcher Reise seine Verrichtungen wohl ausschlugen, endlich einige Zeit nach seiner Zurückkehr nach Teutschland seinen Wohnplatz zu Franckfurt am Mayn. (zz) Daselbst ließe er sich neben andern (a) die Besorgung eines zu edirenden großen mathematischen Werckes, in welchem er, da es aus XV. Tractaten bestehen sollte, eine ausführliche Beschreibung von denen dazumahl bekandten mathematischen und mechanischen Instrumenten darzugeben gedachte, (b) sehr angelegen seyn, allein der Todt hemmte nach deme wider Vermuthen dessen gänzliche Vollziehung, daß er nicht mehr als nur die 4. ersten Tractate in 4to, dern erster (c) von einigen zum Feldmessen gehörigen Instrumenten, der zweyte (d) von einem neuen Büchsen-Quadranten, Calibre, (e) und Visier-Stabe, die Schwere des Geschüßes zu erfahren. Der dritte (f) von des Jobst Burgi (g) erfundenen Proportional-Zirkel. Der vierte (h)

(uu) Vid. Franc. Siveertii Athen. Belg. pag. 505.

(xx) Dieses Tractätlein ist A. 1613. dann wieder um A. 1632. zu Franckfurt am Mayn nachgedruckt worden.

(yy) Des. Hulsii Dedication in dem sechsten Theil der in alle Theile der Welt angestellten Schiff-farthen.

(zz) Des. eben daselbst die Dedication am Ende.

(a) Nachdem Hulsius, ehe er nach Franckfurt gezogen / auch sich mit Edirung etlicher von ihm ausgefertigten historischen Scriptorum, da er A. 1595. eine historische Relation von Siebenbürgen / Moldau und der Wallachen zc. A. 1599. eine Lebens-Beschreibung der XII. ersten Römischen Kayser / auch ihrer Gemahlinen und anderer Anverwandten / (vid. Franc. Siveertii Athen. Belg. pag. 505.) heraus gabe / beschäfftiget befurden / ließe er auch noch A. 1603. in Franckfurt ein anderes / in welchem er die Leben aller Römischen Kayser in einer Serie von Julio Cæsare an bis auf Rudolphum II. beschrieben / mit denen beygefügtten Nummis und ihrer Explication in 8vo zum Druck gelangen.

(b) Des. die Vorrede unser Hulsii in dem ersten Tractat der mechanischen Instrumenten.

(c) Dieser kam A. 1603. zu Franckfurt unter folgendem Titul heraus: Gründlicher / augenscheinlicher Bericht des neuen geometrischen Grundreisenden Instruments / Planimetra genannt / mit seinen Introductorio und Namen / samt dessen Quadrats und Quadrantens / auf dreierley Art / damit man mit sonderlichen Vortheil / ein streitig Landschaft / ein Augenschein / Stadt / Bestung / Läger oder jede Grundfläche, ins Feld absehen, aufs Papier reißen, und die Aream oder Größe desselben finden kan. Item alle Höhe / Breite / Länge und Tiefe abzumessen zc.

(d) Solchen fandte man A. 1603. mit diesem Titul publiciret: Gründlicher Unterricht des neuen Büchsen-Quadrantens / wie derselbe / das große Geschüß bey Tag oder bey Nacht zu richten / gebraucht soll werden. Item des gemeinen Maß-Stabs die Kugel / Schwere zu erkennen / und

des Visier-Stabs zu erfahren / wie viel Centner das Rohr des Geschüßes wiegt.

(e) Des. oben pag. 57.

(f) Obiger dritte Tractat war / wie folget / betitelt: Beschreibung und Unterricht des Jobst Burgi Proportional-Zirkels / dadurch mit sonderlichen Vortheil eine jegliche rechte oder Cirkels Linie / alle Fläche / Land-Charten / Augenscheinen / Bestungen / Gebäue eine Kugel mit den fünf regularibus, auch alle irregularia corpora &c. bequemlich können zertheilet / zerschnitten / verwandelt / vergrößert und verjüngert werden / niemals zuvor in Druck gegeben / Franckfurt 1607.

(g) Jobst Burgi, oder vielmehr Justus Byrgius, geboren in der Schweiz A. 1552. / war so wohl in denen mechanischen Ausübungen / von welchen er eigentlich Profession machte / als in der Mathematicque ein gar habiler Mann. (Vid. Magni Pegelii Thesaur. rerum selectarum, dignarum p. 73. 74. Joh. Kepleri Narrat. histor. de stella ter-
tii honor. in Cygna. p. 164. 165.) In Ansehung dieser mechanischen Erfahrung / betriebe der hohe Beförderer der Astronomie. Wilhelmus IV. Landgraf von Hessen-Cassel / ihn nach A. 160. zu sich / und nahm ihn unter dem Prædicat seines Hof-Uhrmachers in seine Dienste / woselbst er viele zu astronomischen Observationen und andern Gebrauch destinierte Instrumenta, (vid. Willebr. Snellii Observat. Hassiac. p. 38.) auch allerhand künstliche Uhren: von denen man noch unterschiedliche zu Cassel in der Hochfürstlichen Kunst-Kammer aufweist / auf die Ordre dieses vortreflichen Fürstens, und auf Angeben seiner Mathematicorum, Christophori Rothmanni, (des. oben pag. 25. die Anmerckung bey ee) und Pauli Wittichii mit vielen Fleiß ausfertigte. In Mathematicis ließe er ebenfalls verschiedene Proben seiner Geschicklichkeit sehen / da er zu dern Beförderung ein und anders nütliches ausfandte und verbesserte: Er geriethe mit Beyhülfe der Algebræ, von welcher er einen Tractat unedirt hinterließ / auf eine Invention, wie man

te (h) von denen Viatorii, oder sonstigen sobenannten Schrittzählern, (i) handelt, zum Stand und zur Publication zu bringen vermogte, dann selbiger um A. 1605. oder 1606. allbereit zu Frankfurt erfolgt.

Zacharias Lochner,

In Liebhaber der Mathematique, war von Ingolstadt bürgerlich, und jederzeit dieser nützlichen Wissenschaft mit vielen Fleiß ergeben. Nach A. 1570. begab er sich nach Nürnberg, und suchte allda bey Informirung der Jugend in der Rechen-Kunst, seinen weitem Unterhalt, indeme er darinnen wohl exercirt sich fande, dabey er auch sonst eine so große Geschicklichkeit hatte, daß er gar leicht und behend allerhand magische Quadrata, (k) ja gar die größte, zu deren jeden öfters ein ganzer Regal-Bogen erfordert wurde, (l) beschreiben und darstellen kundte.

einen jeden Theil in 3. auch 5. gleiche Theile, welches Problema geometricum zu seiner Zeit schon desiderirt worden / theilen könne. (Bef. Benjamin Bramers A. 1614. edites Problema, wie aus einem beandten Sinu eines Grades / Minuten und Secunden folgende Sinus auf das leichteste zu finden) Stellte ferner zu der Trigonometrie Verbesserung / die Joh. Keplero in einem gewissen Calu auch sehr wohl zu statten came / (vid. ejusd. Epistolas ex Edit. D. Hanschii pag. 63.) vieles rühmlich dar. (vid. Nic. Raim. Ursi Fundamentum astronomicum in Praefat.) Calculirte die Tabulas Sinuum nicht allein in Graden und Minuten / sondern auch von 2. zu 2. Secunden mit großer Arbeit. (Bef. Benjamin Bramers Bericht von Jobsten Burgi geometrischen Triangular-Instrument in der Vorrede) Fande auch die Logarithmos (lange Jahr zuvor / ehe sie Neperus publiciret / am ersten glücklich aus. (Vid. Joh. Kepl. Tabb. Rudolphin. pag. 11.) Zum Nutzen der geometrischen Praxeos brachte er (Bef. G. P. Harsdörffers mathem. Erquickst. II. Theil pag. 58.) den drey-schönlichen Zirkel / (Bef. in Bionis Werk: Schule III. Buch I. Capitel und die Figur in der VIII. Tabell bey E.) ferner einen neuen Proportional- oder doppelten Theils Zirkel / (Bef. eben daselbst solchen in der Figur H vorgestellt) welchen Hulsius in dem obbesmelten dritten Tractat beschrieben / dann auch ein neues geometrisches Triangular-Instrument, das erst A. 1648. Benjamin Bratner mit seiner Erklärung ediret / am ersten an das Liecht. In Praxi astronomica zeigte er ebenfalls eine schöne Experienz, wie seine zu Cassel von A. 1588. bis 1597. gehaltene Observationes (vid. Willebr. Snellii Observat. Hass. p. 109. 110. &c. & p. 15. 16. &c.) an den Tag legen, verfertigte auch immittelst einen großen Globum coelestem von Silber / welchen er A. 1592. dem Kaiser Rudolpho II. nach Wien zu einem Präsent überbringen mußte / (vid. Tych. Progymn. Tom. II. pag. 269. 270. Joh. Kepl. Narrat. astrum. de stella in cygno p. 164. 165.) worüber S. R. Majest. ein so gnädiges Wohlgefallen bezeuget / daß Byrgius nachdeme, und zwar einige Jahr nach des Wilhelmi Tode / um A. 1604. / da er über 40. Jahr in Cassel gedienet / zu dero / auch weiter von Kaiser Matthia und Ferdinando II. zu ihrem Cammer-Uhrmacher bis A. 1632. bestimmt worden / in welchem Jahr er wieder nach Cassel zurück ge-

lehret / das folgende aber darauf in dem 81. Jahr seines Alters daselbst gestorben.

(h) Der Titel dieses vierten Tractats lautet also: Gründliche Beschreibung des diensthaften und nugharen Instruments Viatorii oder Wegzählers / so zu Fuß / zu Pferde und zu Rueschen gebraucht werden kan / damit mit geringer Mühe zu wissen / wie weit man gegangen / geritten und gefahren sey / als auch zu erfahren / ohne messen oder zählen / wie weit von einem Orth zum andern / dann eben wird auch der große verborgene Wegweiser angezeigt und vermeldet. Frankfurt A. 1605.

(i) Bef. oben pag. 83. die Anmerkung bey q. In diesem Tractat hat sich Hulsius des allda recensirten geometrischen Werckes fast durch und durch bedienet.

(k) Diese Quadrata bestehen in einer künstlichen Versekung derer in einer arithmetischen Progression fortgehenden Zahlen / daß / nachdeme solche in ein in viele kleine Quadrata eingetheilt Quadrat nach jener eingeschrieben worden / die obbesagte Zahlen / so man sie nach der Länge und Breite / auch nach den Diagonal-Reihen zusammen addiret / jederzeit einerley Summen geben. Diese Erfindung ist mehr curieux als nughlich, ungeachtet eine und die andere mit dem Theophrasto Paracelso, Cornelio Agrippa, &c. einigen dergleichen Quadratis, die sie den 7. alten Planeten zuerkennen / einen sonderbaren Effect, und eine große magische Kraft attribuiren, indeme viele dergleichen Würckungen mit einem guten Fundament in Zweifel ziehen. Von diesen Quadratis haben geschrieben Michael Stiefel, (in Arithmetica pag. 24. &c.) einige französische Mathematici, als Frenicle, (V. Divers ouvrages de Mathematique de l' Acad. Royale des Sciences pag. 423. 424. &c.) Poignard, von deme An. 1704. ein Tractat in 4to ediret worden. De la Hire, (V. Histoire de l' Acad. Roy. pag. 87. & Memoires pag. 166. & 480. de l' année 1705.) Sauveur, (V. Hist. de l' Acad. Roy. pag. 105. & Mem. pag. 124. de l' année 1710.) Man findet auch in den Actis Erud. Lipsf. verschiedenes davon hin und wieder abgehandelt. (Vid. Act. Erud. Lipsf. pag. 391. A. 1686. pag. 329. A. 1690. pag. 490. 491. A. 1692. &c.)

(l) Bef. M. Dan. Schwenters mathem. Erquickst. I. Theil pag. 100.

(m) Der

te. A. 1557. liese er, da er noch zu Ingolstadt sich aufhielt, ein Opusculum in 4to von den berechneten Schlacht-Ordnungen, wie man nemlich solche in einer drey- und vier- eckigten Figur richtig anordnen möge, (m) dann aber A. 1564. ein Probier-Büchlein auf alle Metallen, (darinnen er eine feine Wissenschaft in der Rechen-Kunst gezeigt) ebenfalls in 4to (n) zu Nürnberg drucken. Endlich gabe er A. 1583., als er in Nürnberg wohnte, noch verschiedene Exempla aus der Geometrie, die zum Feldmessen und andern Sachen dienlich und nützlich sind, und mit Benhülffe der Algebra, jedoch auch ohne Zuziehung derselben, können gemacht werden, aus 6. kleinen Theilen bestehend, eben daselbst in 4to heraus, (o) und theilte verschiedenen Liebhabern alsdann einigen Unterricht hiervon mit. Er starb den 20. Jan. A. 1608.

Sebald Ebner,

En Liebhaber der Mathematique, war in Nürnberg den 23. Dec. A. 1580. geboren, er legte sich mit vielen Fleiß von Jugend an auf diese nützliche Wissenschaft, und kam darinnen so weit, daß er nach deme vielen Liebhabern die Fundamenta hiervon glücklich beizubringen vermocht, dann er diese, so lang er lebte, seine einzige Beschäftigung seyn liese. Sein größtes Belieben hatte er an der Ausfertigung allerhand Urthen von Sonnen-Uhren, die er mit M. Francisco Ritztern (p) zu gleicher Zeit in Nürnberg fleißig zeichnete, darbey machte er auch gar feine geometrische Risse, und truge allerhand in einem und dem andern MScO, zu bessern Unterricht seiner Untergebenen, zusammen. Starb in der besten Blüthe seines Alters den 9. Sept. A. 1613. da er das 33. Jahr noch nicht völlig absolviret.

Peter Roth,

En Liebhaber der Mathematique, vornemlich aber der arithmetischen und algebraischen Wissenschaft, excolirte diese, weil ihme seine ordentliche Profession, da er einen Rechenmeister in Nürnberg abgab, absonderlich dazu veranlaßte, beständig und mit vielen Fleiß, dadurch er so weit kam, daß er mit Recht das Lob eines geschickten Mannes verdiente. (q) Ein feines Specimen seines Fleißes legte er zu Anfang des vorhergehenden Seculi dar, indeme er ein algebraisches Scriptum unter folgendem Titul zu Nürnberg in 4to drucken liese: Arithmetica philosophica, oder schöne, neue, wohlgegründete, überaus künstliche Rechnung der Coss oder Algebra, in drey unterschiedliche Theile getheilet. (r) Er starb A. 1617. und

(m) Der Titul / welchem der Auctor gegeben / ist dieser: Zwen Büchlein der gerechneten Schlacht-Ordnungen / allen Feldherren / General-Obersten / Obersten, Hauptleuten &c. zum besten geordnet / durch rechte Quadraten ausgezogen.

(n) Dieses wurde in dem folgenden Jahr / nemlich A. 1565. in Augspurg nachgedruckt.

(o) Der eigentliche Titul dieses Opusculi ist folgender: Tractätlein / darinnen etliche schöne Exempel aus der Geometrie zu dem Feldmessen und anderen sehr nützlich und dienstlich / durch die edel Regul Algebra, die man sonst Coss nennet / mit einem Vortheil / daß sie ausser der Regul Algebra oder Coss wohl können gemacht werden. Dieses kleine Werk hat einlge Zeit hernach ein unbekannter Liebhaber der Geometrie noch mit einem Theil / als dem siebenden / so von den runden Figuren oder Circel-Linien handelt, vermehret und ebenfalls in 4to wieder edirret.

(p) Vef. oben pag. 96.

(q) Johann Faulhaber rühmet (vid ejusd. miracula naturae pag. 52. & 60.) unsern Peter Rothem /

daß er zu seiner Zeit in der Algebra was rühmliches praktiret, auch giebt ihme M. Dan. Schwenter das Zeugnis / (bes. dessen mathem. Exercitiis. I. Theil. pag. 100.) daß er / um die obbemeldte magische Quadrata zu formiren / ebenfalls eine gute Wissenschaft gehabt habe.

(r) In dem ersten Theil erkläret der Auctor des Hieronymi Cardani dargegebene algebraische Regeln, auch noch drey andere neu-erfundene / und illustriret solche mit Exemplis. In dem zweyten giebet weiter der Auctor die aller-unsüßlicste Resolution des gantzen arithmetisch & cubicossischen Lust-Gartens / welchen Johann Faulhaber zu Ulm mit 160. auserlesenen Quästionen ausgezieret und exhibiret / mit einer weitern Erklärung und einer beugefügten polygonalischen Regul dar. In dem dritten stellet er denen dieser Kunst Gelehrten viele für unmöglich geachtete Surdische / Zenli-Zenli &c. &c. (nach der damaligen Benennung auch Longi-plani- und stereometrische cossische Quästiones und Exempla calculiret und solviret, vor,

und hinterliesse annoch verschiedene von ihm ausgefertigte und zur Mathematique gehörige Scripta. (f)

Johann Heer, der ältere,

In Liebhaber der Mathematique, legte den Grund zu solcher nebst der Erlernung einer zierlichen Handschrift bey Johann Neudörffern, dem ältern, (c) und machte sich beedes, als er nach deme A. 1590. eine Rechen- und Schreib-Schule in Nürnberg aufgethan, bey dieser Station wohl zu Nutze: In den folgenden Zeiten diente ihm, da er immittelst vielen von seinen Untergebenen, so wohl in einigen Theilen der Mathematique als in der Schreib-Kunst mit einem guten Unterricht an die Hand gieng, diese seine löbliche Bemühung auch zu vieler Recommendation, dann er wurde in Ansehung derselben A. 1613. noch mit etlichen zu einem Inspectore und Visitatore der teutschen Schulen, damit selbige ferner in einem guten Stand erhalten werden mögten, allda Oberherzlich ernennet und dabey beordert, daß künftighin niemand mehr zur Schul-Haltung admittiret werden sollte, der nicht zuvor in einem von ihnen vorgenommenen Examine gezeiget, daß er in der Schreib- und Rechen-Kunst auch im Buchhalten, gar gute, dann in der Geometrie und Visiren auch seine Fundamenta habe, um der Jugend darinnen desto besser zu dienen; (u) zu mehrerer Beförderung dieses rühmlichen Intents liesse er allda A. 1616. ein Büchlein in 8vo drucken, das er also betitult: *Arithmetica & geometrica Quæstiones* für diejenige, so sich ins Examen und folgendes zu dem teutschen Schul-Stand zu begeben gesinnet, zur Anlaß und Nachricht gestellet, und in offenen Druck gegeben, samt etlichen schönen Kunst- und Beschluß-Exempeln zum Theil solviret, zum Theil Frag-weiß, allen Liebhabern der Arithmetica zu einem lieblichen Exercitio. Er starb nach A. 1616.

Hanns Wilhelm Beheim,

In Liebhaber der Geometrie und Architectur, machte sich in solchen Theilen der Mathematique, weil er bey der künstlichen Schreiner-Arbeit seine ordentliche Nahrung suchte, (x) wohl bewandert, und dadurch in seiner Profession sehr geschickt. Er gab denen Liebhabern der Architectur zu Gefallen A. 1617. des Jacobi Barozzii (y) Tractat von den fünf Ordnungen, der A. 1596. zu Venedig am ersten in der Italianischen Sprach ediret, nach deme aber von jenem in das Deutsche übersezt worden, bey dieser seiner Version zu Nürnberg in Folio an das Licht. (z) Starb A. 1619.

Hiero:

(f) Von seinen hinterlassenen Scriptis zeigen sich bey einem Liebhaber der Mathematique allhier in Nürnberg folgende: Allerhand Arithmetica und Geometrica, eine Arithmetica samt denen Beschluß-Exempeln von ihm solviret, Christoph Rudolphs Cofs, gleicher massen von ihm ganz solviret / Gualth. Hermin. Rivii Beschluß-Exempla auch von ihm solviret: Eine gründliche Erklärung von den 5. Corporibus samt vielen solvirten geometrischen Aufgaben: Ein gründlicher Bericht von Vorfertigung der Visier-Ruthen: Eine Trigonometrie mit vielen Exempeln erläutert.

(c) Bes. oben pag. 156.

(u) Herr Heinrich Hoffmann / ein ehemaliger Professor Mathematicum zu Jena, behauptet / (bes.

dessen A. 1628. in 4to zu Jena edirten teutschen *Euclidem* in der Vorrede) und zwar mit gutem Grund / wie es gar zuträglich seye / daß in den teutschen Schulen neben der Arithmetica auch die Geometrie wegen eines und des andern guten Subjecti, so nach deme zu allerhand Künsten desto besser taugen mögte / mit Fleiß / so viel es sich thun und die Zeit zuliese / tractiret würde.

(x) Bes. unten den zweyten Theil, in welchem von diesem Beheim, als einem Künstler, eine weitere Nachricht mitgetheilet wird.

(y) Bes. oben p. 132. die Anmerkung bey mm.

(z) Vid. Leonh. Christ. Sturmii *Tabb. Strachianis additum vade mecum architectonicum in catalogo librorum architectonicorum.* pag. 83.

(aa) Bes.

Hieronymus Braun,

In Liebhaber der Geometrie, war zu seiner Zeit wegen vieler Geschicklichkeit so wohl in der Schreib-Kunst, als vornemlich im Feldmessen und Grundlegen, das er hernach auf dem Papier in schönen Rissen richtig anbrachte, in Nürnberg wohl bekandt. Eine besondere Probe hiervon wiese er mit einem großen Lob, da er die ganze Stadt mit allen Gassen und Gebäuden in einem trefflichen Risse einstens dargestellt. Er starb den 1. April. A. 1620.

Johann Sanden, der jüngere,

In Liebhaber der Perspectiv-Kunst, brachte das von Wenzel Jamiger verbesserte Dürerische Perspectiv-Instrument durch seine Correction noch zu einer weitem Perfection, (aa) und nach A. 1590. in den Stand, daß er damit einen jeden geometrischen Riß ganz leicht perspectivisch dargestellt, (bb) bey welcher Ausübung er sich auch in andern Künsten, als ein großer Liebhaber derselben, wohl umgethan. Starb nach A. 1620.

Caspar Uttenhofer,

In Liebhaber der Mathematique, legte sich auf solche, bey seinem eigenen beständigen Antriebe, mit vieler Begierde, und gelangte nach deme darinnen zu seinen Profectibus, (cc) diese wiese er in den folgenden Zeiten in dreym publicirten Oculis mit Lob; das erste war auf die Verbesserung der Gnomonique gerichtet, da er einen neuen Methodum, wie nach einem in kleinere Theile getheilten Werckschuh allerhand Sonnen-Uhren ganz leicht zu beschreiben, A. 1615. in 4to gedruckt darstellte, und zwar unter folgendem Titul: *Pes mechanicus, oder Werckschuh, das ist eine neu-erfundene Weiß allerley Sonnen-Uhren aus einem ausgetheilten Werck-Schuh ganz leicht zu machen, allein für die Einfältige und diejenige, welche zu dieser Kunst nicht wenig Lust, aber doch mit dem Zirkel und Lineal nicht viel umgehen, und also dieselben aus den geometrischen Fundamenten nicht machen können, ihnen zum besten beschrieben und an Tag gegeben.* (dd) Zu dem zweyten veranlaßte unsern Uttenhofer ein Comet, der gegen das Ende des 1618ten Jahrs in dem Boote erschienen, davon er A. 1619. denen Liebhabern etwas zu einem Bericht im Druck mitgetheilet, so er betitult: *Judicium de aupro Cometa astrologo-historicum, oder kurzer Bericht und Erklärung, was von dem neuen Cometen oder geschwängten Stern, so sich dieses zu Ende laufenden 1618ten Jahrs etliche Zeiten am Himmel zc. in dem Zeichen der Waag bey dem Boote sehen lassen, zu halten, und desselben Bedeutung oder Wirkung seyn mögte, aus astrologischen Gründen mit allen Fleiß verrichtet, dergleichen aus bewährten Historien und vielen Exempeln erwiesen und beschrieben, in 4to Nürnberg.*

Das dritte gabe ihm ein von einem gewissen Auctore inventirter, und von jemand andern selbigem communicirter Meß-Zirkel, als ein zum Ab- und Aus-messen sehr dienliches Instrument an die Hand, das er beschriebe, und dabey ein und andermahl, um es zu ediren, versprache, allein es wurde solches erst einige Jahr nach seinem Todt, nemlich A. 1626., weil verschiedene Hindernissen sich inzwischen hervorgethan, mit einer Vorrede von M. Daniel Schwentern versehen, (ee) in 4to auch zu Nürnberg in Druck bey folgendem Titul heraus gegeben: *Circinus geometricus, zu teutsch*

(aa) Vef. M. Dan. Schwenters *Geometriam pract.* in der *Dedication* des II. Tractats.

(bb) Vef. Herin Paul Pfingings *Opticam.* p. 13.

(cc) Vef. M. Dan. Schwenters Vorrede in dem Uttenhoferischen Tractat von dem Meß-Zirkel.

(dd) Dieses wurde wiederum A. 1620. und nach

des Auctoris Todt An. 1629. in Nürnberg / weiter An. 1656. und 1661. durch Narcissum Schwehlen mit einiger Vermehrung (Vef. Joh. Chr. Sturmii *Gnomon. Welperiana III.* Theil im letzten Cap.) in Stuttgart zum Druck befördert.

(ee) Vef. oben pag. 94.

(ff) Auf

teutsch Meß-Cirkel, nemlich ein geometrisches Instrument, durch welches gar leicht, gewiß und künstlich, so wohl ohne als durch die Rechnungen, alle Höhe, Länge, Tiefe und Breite und Schräge, desgleichen ein Aker, Wismat oder Wald abzumessen, eine Mappa zu beschreiben, große Geschütze zu richten, allerley Visier-Stäbe zu den Büchsen und Kugeln, benebens etliche gemeine gebräuchliche Sonnen-Uhren zu machen ic. und andere Sachen mehr zu erkundigen sind. (ff) Er starb den 31. May A. 1621. im ledigen Stande.

Andreas Albrecht,

AIn Liebhaber der Mathematique, applicirte sich anfänglich zu Hause, in Nürnberg, da sein Absehen war künftighin in dem Krieg sein Glück zu befördern, in dieser Scienz auf verschiedene zu solcher Station erforderthe Theile, mit gutem Success, und brachte selbige hernach, als er zu Feld gieng, bey einer weitem erwünscht zukommenden Praxi, noch zu einer mehrern Aufnahm; dieser wohl ausgeübte Kunst-Fleiß gereichte ihm endlich zu vielen Vergnügen, indeme er in seinem Vaterland die Stelle eines Ingenieurs und Hauptmanns, wie sein Intent war, erlangte.

Eben diesen Fleiß gabe unser Ingenieur in etlichen dem Publico dargestellten feinen Proben, als er nach deme drey kleine mathematische Werke heraus gabe, noch ferner wohl zu erkennen, das erste ließe er A. 1620. in 4to zu Nürnberg drucken, so betitult ist: Eigentlicher Abriss und Beschreibung eines sehr nützlichen und nothwendigen Instruments zur Mechanica, so auf eine Schreib-Tafel gerichtet und zum Feld-messen, Bestung ausstecken, hoch und tief messen, Land- und Wasser abwägen, ingleichen auch zur Perspectiv und andern gar füglich zu gebrauchen ic. mit nothwendigen Kupffern ausgefertigt. (gg) Das zweyte kam A. 1622. allda auch in 4to unter dem folgenden Titul zum Druck: Richtige Anweisung und Vorstellung eines sonderbaren und nützlichen Instruments zur Architectur, damit die fünf Säulen auch aller Sorten Stück und Mörsner, ingleichen allerley Bilder und andere Sachen mit leichter Mühe in rechter Proportion zu vergrößern oder zu verkleinern sind ic. mit schönen Kupffer-Figuren heraus gegeben. (hh) Das dritte, so von der Perspectiv handelt, edirte er in dem folgenden 1623ten Jahr eben daselbst in Folio, dessen Titul folgender ist: Zwen Bücher, das erste von der ohne und durch die Arithmetica gefundene Perspectiva, das andere von dem dazu gehörigen Schatten, (ii) worauf er endlich, da ihm hernach andere Verrichtungen zu expediren ausserhalb seinem Vaterland vorgefallen, sein Leben zu Hamburg beschloß, und allda zu Ende des 1628ten Jahrs gestorben.

Sebastian Kurb,

SIn Liebhaber mathematischer Wissenschaften, begabe sich, nachdeme er zur Schreib- und Rechen-Kunst jederzeit ein großes Belieben getragen, um dieselbe zu begreifen, auf seiner Freunde Gut befinden, gegen A. 1590. nach Nürnberg, und fand alda hierinnen bey Leonhard Wirsching einen guten Unterricht;

(ff) Ausser diesen dreien obigen Opusculis ließe auch Uttenhofer bey seiner Besorgung Georgii Salgemayrs Unterricht von Proportional-Cirkel mit einer an Georg Brenteln / einen Liebhaber der Mathematique, zu Lauingen / beygefügten Dedication in 4to drucken / welchen besagter Brentel wiederum, um ein merckliches vermehrter und verbesserter A. 1615. zu Ulm in 4to heraus gegeben.

(gg) Diese Beschreibung,

(hh) Wie auch die gegenwärtige Vorstellung eines zur Mechanic und Perspectiv auch zur Archi-

tectur sehr dienlichen Instruments / ist A. 1673. zum dritten und letztenmahl in Nürnberg durch den Druck an das Licht gestellet worden.

(ii) Dieses Werk kam ebenfalls / bey einer neuen Auflage / daselbst wiederum zum Vorschein. Ausserhalb diesen dreien findet man auch von ihm etwas / wie die Pferde zu erkennen und zu halten / unter dem Titul Hippopronia, oder Verichte von der Art / Zäumung und Arney der Pferde zu Francfurt am Mayn A. 1612. in 4to publicirt.

(kk) Des.

richt; Als er aber anbey zur Mathematicque einen besondern Lust bey sich verspührte, unterliese er nicht sich ebenfalls in derselben mittler Weile wohl um zu thun, und sie ferner, da er A. 1594. von Nürnberg gieng, auch ausserwärts (kk) mit vielen Fleiß zu excoliren.

A. 1603. verfügte er sich abermahlen dahin, und sieng an, indeme er sich daselbst wohnhaft niedergelassen, eine Schreib- und Rechen-Schule zu halten, und in Mathematicis jungen Leuthen eine feine Instruction zu geben, wodurch er sich bald hernach fast überall so wohl recommendirt und bekandt machte, daß er viele, auch sehr vornehmen Persohnen, Kinder, aus der Frembde, in seine Information und Kost überfame.

Dieser glückliche Fortgang triebe unsern Kurzen noch mehr dahin an, daß er in seiner Profession noch weiter vielen Fleiß anwendete, auch in der Machen bey Edirung allerhand dergleichen Werke seinen Discipuln noch besser an die Hand zu gehen sich bemühet; in diesem Absehen liese er nach und nach verschiedenes zum Druck gelangen. Es wurde aber von ihm ediret: A. 1600. ein arithmetisches Compendium in 8vo (ll) A. 1604. eine Arithmetica practica in zweyen Theilen, darinnen vieler berühmter Arithmetorum kunstreiche Beschlus- Quästiones (mm) solviret und aufgelöst werden, in 4to. (nn) A. 1605. zwey Rechen-Tafeln zu vielen Materien im üblichen Einkaufen und Verkaufen in folio par. A. 1606. Eine kunstreiche algebraische Wort-Rechnung in einem Lorbeer- und Rauten-Kranz. in folio par. A. 1607. ein gerechnetes Tariff-Büchlein zum Kauffen und Verkauffen unterschiedlicher Materie, dabey auch die Vergleichung der Zahlen, Maasse und Gewichte in 16. A. 1609. ein Tractätlein etlicher berühmten algebraischen Kunst-Quästionen in 12.

Weiter edirte Curtius auch anderer Auctorum Werke, zum Theil bey seiner Vermehrung, zum Theil bey seiner Übersetzung aus der Holländischen Sprach in das Teutsche; In diese Classe werden referiret Adam Riesens (oo) Arithmetie, welche Curtius um ein merckliches vermehret, A. 1610. in 8vo in Nürnberg drucken liese: (pp) Ferner eine Practica des Landmessens durch Johann Sems und Pieterszon Dou, zweyen verpflichteten Holländischen Landmessern in Holländischer Sprache am ersten beschrieben, nach deme von Sebastian Curtio in das Teutsche übersetzt und zu Amsterdam in 4to A. 1616. publiciret. In eben diesem Jahr came auch in Amsterdam dieses Curtii weitere Übersetzung in das Teutsche einer von besagten beeden Auctoribus zuvor in Holländischer Sprache edirten Beschreibung, die den Gebrauch etlicher geometrischen Instrumenten erkläret, dann auch noch eine teutsche Version einer andern Beschreibung eines ganz neu-angeordneten mathematischen Instruments, die ehedeme obbemeldter Dou Holländisch heraus gegeben, in 4to zum Vorschein; über deme gelangte auch A. 1617. noch eine teutsche Translation von des Sybrand Hanszen, eines Amsterdamschen Arithmetici, Holländischen Tractatu geometrico, darinnen hundert schöne auserlesene Quästiones, durch welche alle geometrische

(kk) Bes. unten den zweyten Theil in der weitern Nachricht von diesem Kurzen.

(ll) Diese Arithmetie hat der Auctor auch A. 1610. mit einem Anhang einiger geometrischen Fragen, ferner A. 1626. wieder verbessert: da er solche auf den zu der damaligen Zeit üblichen Valorem gerichtet / dann aber noch A. 1632. mit einer weitern Vermehrung ediret.

(mm) Es hatten die ehemahlige Arithmetici mehrertheils in Gebrauch / ihren Wercken zum Beschlus einige Quästiones aus der Algebra, zur Verlestigung / beizufügen / deswegen sie dann solche algebraische Aufgaben hernach generaliter die Beschlus- Quästiones benennet.

(nn) Dieses arithmetische Werk came mit des Auctoris Vermehrung und einem Beysatz von 6. neuen solvirten Beschlus- Quästionen A. 1619. in Leipzig in 4to zur Auflage.

(oo) Adam Riese war zu seiner Zeit / als ein in der Arithmetie, Algebra und Geometrie wohl versierter Mann / überall bekandt / er hielte sich in S. Annaberg auf / und schreibe daselbst A. 1525.

eine Arithmetie, welche aber erst A. 1550. zu Leipzig in 4to unter diesem Titul ediret worden: Rechnung nach der Länge auf den Linien und Feder / dazu Vortheil und Behendigkeit durch die Proportionen, Practica genannt / mit gründlichen Unterricht des Virens: man achte solche vor gar künstlich / daß man davon zu sagen pflegte / wer Riesens Exempla solviret / der soll für einen Meister in der Rechen-Kunst gelten. Starb A. 1559.

(pp) Nachdeme Curtio dieses Riesens eigenes Manuscriptum seiner A. 1525. ausgefertigten Arithmetie ungefehr zu Händen gekommen / liese er solche / als er zuvor das MS mit dem alten gedruckten Exemplar fleißig conferiret / und dabey was mangelhaft war / corrigiret / auch etwas vermehret / mit einem Anhang / indeme er sein ehemals edirtes geometrisches Opusculum (bes. obige Anmerkung ll und Erhard Helms Vifer-Büchlein) selbigen beifügte / so wohl A. 1610. als A. 1629. zu Nürnberg in 8vo wieder zum Druck kommen.

¶

(qq) Als

sche Abmessungen zu verrichten sind, enthalten, endlich aber A. 1618. eben dergleichen Version von des obigen Joh. Pieterz. Dou ehemahliger Übersetzung in das Holländische der VI. ersten Bücher der Elementorum Euclidis (qq) wiederum in 4to in Amsterdam zum Druck.

Bei diesen bisherigen Unternehmungen ließe es Curtius noch nicht bewenden, sondern fertigte eines und das andere annoch hernach zu seinem weiter Lob fleißig aus, und zwar um A. 1640. ein ganz neues arithmetisches Compendium, das A. 1642. zum erstenmahl, und nach deme wiederum zum öftesten (rr) in 12. zu Nürnberg gedruckt worden. Mittler Weile war auch Curtius in der Darstellung eines mühsamen geodätischen Werkes durch calculiren immer beschäftigt, in welchem er, wie aus denen von ihm beigefügten berechneten Tabulis die Weite eines jeden Orths von dem andern, ohne eine weitere Berechnung leicht und accurat zu finden, (ff) schicklich angewiesen. Dieser hierinnen viele angewendete Fleiß des Curtii wurde nach der Hand stattlich remuneriret, indeme Kaiser Ferdinandus III., als jener A. 1654. in Regensburg die hohe Gnade hatte, hochgedachten Kaiser dieses sein Werk in einem schönen MSco eigenhändig zu übergeben, ihn deswegen so wohl mit einer guldenen Ketten als mit einer großen guldenen Gedächtniß-Münze regalirte.

Solche glückliche Begebenheit animirte unsern Curtium noch mehr, daß er auch nach deme in seinem Fleiß noch weiter fortführe, und eine Arithmetica practica perfectam, welcher er einen kurzen und klaren Bericht vom Italiänischen Buchhalten, auch eine Arithmetica philosophica oder Algebra beifügte, dann noch ein kleines arithmetisches Werk, als einen Auszug aus seinem bishero edirten Werken, schriebe, welche beide aber nie zum Druck gekommen. Letztes erwies Curtius viele Emsigkeit und eine große Hochachtung vor die mathematische Wissenschaften auch darinnen mit Ruhm, daß er nicht nur allein auf allerhand mathematische Instrumenten, davon er unterschiedliche selbst inventirte, sondern auch auf die Übersetzung einiger lateinischen mathematischen Bücher, die ein und anderer gelehrter Mann auf seine Unkosten, weil er der lateinischen Sprach nicht kundig war, in das Deutsche vorgenommen, (cc) ein namhaftes gewendet. Er starb den 28. Octobris A. 1659. in einem hohen Alter.

Andreas Alexander,

 In Liebhaber der Mathematique, aus der Mark Brandenburg gebürtig, kam er um A. 1660. nach Nürnberg, und diente verschiedenen Liebhabern, die zu solcher angenehmen Wissenschaft ihr Belieben truge, mit einer guten Anweisung auf einige Jahr hierinnen. A. 1662. ließe er von dem Gebrauch des von dem

(qq) Als Curtium gegen A. 1618. die Erfahrung gelehret, daß nicht allein die von Johann Holzmann (Xylandro) A. 1562. / sondern auch die von Simone Mario A. 1610. edirte deutsche Übersetzung der 6. ersten Bücher der Euclidischen Elementorum nicht mehr (da man von dieser Edition nur 300. Exemplaria gedruckt) zu haben gewesen, sahe er vor nöthig an / daß dieser Abgang / mit Dargebung einer neuen Version, wieder compensiret werden mögte / welches er bey Edirung seiner Übersetzung aus dem Holländischen in das Deutsche noch wohl præstirte.

(rr) Diese Arithmetica ist am neulichsten A. 1716. zum dreyzehendenmahl / da man selbige bishero in den meinsten Nürnbergschen Schulen gebraucht / aufgelegt worden.

(ff) Curtius hat bey einer zum Fundament jederzeit von 100. gleichen Theilen / (Z. E. in Ruthen / Ellen / Schuhen &c.) groß angenommenen und auf dem Feld determinirten Stand-Linie eines jeden Trianguls, die beide übrige Latera nach

allen Graden und Minuten / durch 9100. mit den Sinibus angestellte trigonometrische Operationes, deren Resultantia er in lauter Tabulis richtig angesezt / in ihrer eigentlichen Größe angeben / also daß man / so die Winkel in dem Triangul bey der obigen Stand-Linie durch ein trigonometrisches Instrument zuvor bekandt worden / alsdann ganz behend / so man solche in diesen Tabulis suchet / die Weite des dritten Puncts von beiden äußersten Puncten der Stand-Linie mit einem großen Compendio finden mag.

(cc) Curtius ließe von einem gelehrten Mann alle Opera des Archimedis, ferner die 6. letzte Bücher Elementorum Euclidis, und des Hieronymi Cardani zehendes Buch seines so benannten Operis perfecti (bes. oben p. 60.) dann auch noch von einem andern, Herrn M. Abdia Trewen (bes. oben von ihm pag. 102.) des Simonis Stevini geometrische Aufgaben und das Prætorianische Problem, wie man um ein Quadrilaterum jeder vorgegebener Linien einen Circel beschreiben möge /

gc /

Dem Galilæo de Galilæis (uu) erfundenen Proportional - Zirkels (xx) einen kurzen Bericht mit beygehörigen Figuren zu Nürnberg in 4^{to} drucken, indeme er dergleichen Instrumenta von verschiedenen Größen aus Messing sehr sauber verfertigte und verkaufte. A. 1665. gieng er von Nürnberg nach Holland, auf dieser seiner Reise gabe er zu Arnheim wieder einen kleinen Tractat in länglichten 8^{vo} noch von einem andern Proportional - Instrument, das zu der Fortification nach der Frentagischen Methode wohl zu gebrauchen, unter diesem Titul heraus, Logometron architecturae militaris, oder Kunst-Maß der Frentagischen Befestigung mit genugsamer Erklärung des Gebrauchs und zugehöriger Theilungs-Tafeln ausgefertigt. (yy) Er starb nach einiger Zeit daselbst.

Philipp Echebrecht,

En Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, geboren in Nürnberg den II. Februar. A. 1594., machte sich solche, absonderlich aber die Astro-
nomie, neben seinem ordentlichen Beruf, der auf die Handelschafft gerich-
tet war, wohl bekandt, beförderte auch hernach seine darinnen erlangte Erfahren-
heit, nachdem er ein und andermahl eine sehr erwünschte Gelegenheit überkommen,
viel Gutes von dem großen Astronomo, Joh. Keplero, (zz) den er bey seiner Durch-
reise als einen gar angenehmen Gast eine geraume Zeit lang an- und auf-nahme, zu
profitiren, so daß er dadurch das Lob eines habilen Manns billich verdiente. (a)

Die erste Probe vieler Geschicklichkeit erwiese unser Echebrecht bey dem A. 1618.
erschiedenen Cometen, dessen Lauff selbiger in einem Manuscripto (b) aus seinen da-
bey angestellten Observationen schicklich exhibiret. A. 1625. liese selbiger ein kleines
astrologisches Werk von Simone Mario, dem bekandten Onolzbachischen Astrono-
mo, (c) so betitult: Gründliche Widerlegung der Position- Cirkel Claudii Ptole-
mæi,

ge / (bes. oben pag. 26. auch die Anmerkung bey
gg) mit zimlichen Kosten aus dem Lateinischen
in das Deutsche zu seinem Gebrauch übersetzen.

(uu) Galilæus de Galilæis, ein berühmter Mathe-
maticus, war ein Sohn Vincentii de Galilæis,
(der sich durch seine Dialogos de Musica veteri &
nova bekandt gemacht) und geboren zu Pisa den
14. Febr. A. 1563. (vid. Act. Erud. Lips. p. 493.
A. 1703.) Man hat ihm verschiedene Erfin-
dungen in Mathematicis (vid. Act. Erud. Lips.
pag. 444. A. 1692.) und Astronomicis (vid.
Blanc. chronol. mathem. pag. 64. Galil. Nunc.
fider. & lib. de maculis solaribus) auch in Physi-
cis, (vid. Acta Erud. Lips. p. 166. A. 1685. &
p. 192. A. 1717. & p. 429. A. 1716. p. 223. A.
1720.) hingegen auch einige, die er sich zuschrei-
bet und zuerkennen läßt / andern / zu danken /
als die Erfindung der optischen Tuborum, (vid.
Joh. Kepleri Epist. in Fol. pag. 493.) die Entde-
ckung der 4. jovialischen Neben- Planeten (vid.
Joh. Kepl. ibid. pag. 551. bes. auch oben pag. 90.
die Anmerkung bey y) und der Sonnen- Ma-
teln etc. (vid. Kepl. explication. Fund. calculi
Ephemeridum. pag. 17.) Starb / nachdem er
5. Jahr zuvor das Gesicht verlohren / den 8.
Jan. A. 1642.

(xx) Die Erfindung dieses Instruments wollte Ga-
lilæo ein ehemahliger Auditor aus Manland / Bal-
thasar Capra, disputirlich machen, und selbige sich
appropriiren / da er einen Tractat, wie Galilæus
darüber schriebe / es wurden aber die Exemplaria
des Capra, nachdem Galilæus einen Richterli-
chen Ausspruch erhalten / supprimiret und con-
fisciret. (V. la Operazione del compasso geome-
trico di Galileo.)

(yy) Bes. Georg Conrad Martii Europ. Ingenieur
in der III. Haupt-Abtheilung des XV. Capitels.
pag. 218.

(zz) Bes. oben p. 22. die Anmerkung bey hh.

(a) Zu einem Testimonio kan uns dasjenige / das
Herr M. Abdias Trew (in der der Engländerischen
Geometrie A. 1662. beygefügtten Dedication) auf-
richtig erstattet / an statt vieler dienen, wann er
meldet: Herrn Philipp Echebrecht betreffend, ist
zwar dessen rühmliche Sciencz in Mathematicis,
sonderlich Astronomicis, auch seine Liberalität
gegen dem hochberühmten Kayserl. Mathemati-
co, Joh. Keplero, dessen wohlthätiger Hospes
er eine geraume Zeit bey ihm gewesen / für sich
selbsten Stadt- und Land-kündig / doch kan ich
mein eigen Exempel dern mit ihm gehabtten Con-
versation nicht ungemeldet lassen / wie nemlich /
nachdem bey meiner angehenden Profession ein
guter Freund mir gerathen / mit ihm / als einem
in Mathesi wohl versierten Mann / mich bekande
zu machen / ich fast sagen kan / ich habe mehr im
Werk bey ihm erfahren, als mir gesagt worden /
und gänzlich dafür halte / daß wann seinahls ei-
ner in dieser löbl. Stadt Nürnberg gewesen / um
welches Willen man sagen könne / es thue diese
Stadt Universitäten zuvor, solches jezo seiner
Persohn wegen / wann sonst niemand wäre /
seyn könne.

(b) Dieses MScum ist in des vortreflichen Polyhi-
storis und Medici, Herrn D. Godofredi Thoma-
sii Bibliothec anzutreffen.

(c) Bes. oben pag. 90. die Anmerkung bey y.

maï, vornemlich aber Joh. Regiomontani &c. auf Begehren (d) unter seiner Direction zu Franckfurt am Mayn in 8vo drucken, hierauf fertigte er auf des obbelobten Kepleri Veranlassung, als dieser in eben dem 1625ten Jahr sich in Nürnberg, (e) auch in dem folgenden, da er nach Ulm reiste (f) um seine bey langer Zeit ausgearbeitete Tabulas Rudolphinas (g) in Druck heraus zu geben, allda befand, und hernach viele Briefe deswegen mit ihm wechselte, (h) eigenhändig eine Universal-Charte von dem ganzen Erdkreis glücklich aus, (i) welche hernach A. 1630. zu Kupfer gebracht, und besagten Tabulis astronomicis, indeme solche Keplerus A. 1627. in Ulm schon absolviret, beygefüget worden, da er dann in den nachfolgenden Zeiten noch viele vergönnte Neben-Stunden auf die Astronomie mit vielen Vergnügen gewendet. Er starb den 5. Martii A. 1667.

Ulrich Hoffmann,

In Liebhaber der Mathematique, geböhren in Nürnberg den 28. May A. 1610. vergabe sich, als er auf die Schreib- und Rechen-Kunst gar zeitlich seine Befleißigkeit setzte, (k) dabey der Geometrie und algebraischen Wissenschaft mit Fleiß, diese wurde von ihm in den nachgehenden Zeiten noch weiter getrieben, als er in der Verlassenschaft des obbemeldten Sebastian Kurzens, seines Schwetz-Batters A. 1659. einen feinen Vorrath von mathematischen Büchern, Instrumenten und Manuscripten überkame, und sich solche wohl zu Nutz machte. A. 1658. edirte er eine Arithmetica practica in 8vo, (l) und war dabey jederzeit beflissen, der Jugend hierinnen wohl an die Hand zu gehen, solvirte dann bey seinen Neben-Stunden viele künstliche Schluß-Aufgaben verschiedener berühmter Arithmetico-rum, auch sonst allerhand arithmetische und geometrische Problemata (m) mit Ruhm. Starb den 21. Sept. A. 1682.

Georg Christian Gorch,

In Liebhaber der Mathematique, war um A. 1615. in Nürnberg geböhren, und bey etwas anwachsenden Jahren, nach seinem gefassten Intent, einigen Theilen dieser Sciencz, und zwar der Geometrie, Optic, beeden Architecturen zugethan, die er zu Hause neben Erlernung des Zeichnen und Mahlens, wohl begrieffe. Um sich noch weiter hierinnen zu habilitiren, besuchte er nach A. 1650. die Fremde, und erwarbe sich bey seinen weitem glücklich beförderten Kunst-Fleiß bey vielen einen großen Estim, vornemlich aber hernach, als er auch eine Reise nach Schweden vorgenommen, bey Christina, der Königin, eine besondere Consideration, da er die Gnade hatte, selbige in der Zeichnen-Kunst eine geraume Zeit lang zu unterweisen.

Dieses glückliche Wohlergehen disponirte unsern Gorch noch weiter dahin, daß er auch noch nach A. 1661. ein und anderes Königreich, als Frankreich, Spanien

(d) Solches geschah auf Verlangen D. Daniel Möglings / eines Württembergischen Medici und Mathematici zu Wuzbach / der unserm Eckbrecht das MSum zur Publication überschicket.

(e) Dieses bezeuget eine Subscription von Kepleri Hand in einem seiner Werke / das er diesem Philosoph Eckbrecht zum freundlichen Gedächtnis, dankbarlicher Erkenntnis und erwiesener großen Freundschaft / den 14. Aug. A. 1625. in Nürnberg verehret.

(f) Vid. Joh. Kepleri Vitam Epp. ejus in Fol. praemiss. pag. 30.

(g) Hiervon schreibt Keplerus also: Tabulas Rudolphinas ex Patre Tychone conceptas totis 22. annis utero gessi, formavique, ut pedetentim formatus factus & hunc ecce me dolores partus

opprimunt. (vid. Epist. Joh. Kepl. & Bernegg. mnt. pag. 64.)

(h) Vid. ead. ibid. pag. 130. 131. Keplerus gedendet auch dessen / als seines guten Freundes / eben daselbst pag. 100.

(i) Diese Charta stellte der Auctor nach Kepleri in denen Tabulis Rudolphinis (vid. ibid. pag. 33. 34. 35. 36. &c.) angegebenen Regula schicklich dar.

(k) Vgl. unten den zweyten Theil / allwo von selbigem ein mehrers berichtet wird.

(l) Solche wurde wiederum A. 1680. und zwar mit einer Vermehrung ediret.

(m) Alle diese Aufgaben sind in einem Volumine zusammen / und in MSco bey dessen Erben an noch zu finden.

(n) Aus

nien (n) und Portugall durchreiste, und sich zu Lisabon, woselbst ihn der König wegen seiner Geschicklichkeit auch mit großer Gnade ansah, annoch einige Zeit aufhielt, da er sich dann wiederum zurück und endlich nach Haus verfüget. Diese durch so langes Reisen trefflich verbesserte Kunst-Erfahrenheit machte selbigen nach seiner Anheimkunft an verschiedenen Orthen so recommendable, daß er bald, und nach deme beständig viele Liebhaber der Mathematique allda, auch verschiedene aus der Frembde, in obbesagten Theilen, die er jenen nach etlichen von ihm ausgefertigten MScis gar fein beybrachte, zu informiren bekame. Aus seiner Schule haben sich zwey habile Ingenieurs, nemlich Georg Rimpler (o) und Joh. Bernhard Scheithern, (p) vor andern absonderlich hervor gethan, worüber er sich jederzeit erfreuet. Starb den 23. Jan. A. 1687.

Johann Georg Erasmus,

En Liebhaber der Mathematique, geboren in Nürnberg den 19. Sept. A. 1659. hatte gleich bey angehender Jugend eine große Neigung zu dieser Wissenschaft, dahero man nicht unterlies, ihm, da auch seine Fähigkeit viel Gutes promittirte, mit einem gründlichen Unterricht hierinnen an die Hand zu gehen, welcher auch wohl reussirte. Zur gewünschten Beförderung seines weitem Vorhabens gieng er A. 1678. durch Oesterreich, Böhmen, Pohlen, nach Preussen und Nieder-Sachsen, nach Holland, und machte sich in demjenigen, was ihm in Mathematicis und verschiedenen Künsten dienlich war, in die 6. Jahr lang wohl bewandert, da er dann A. 1684. seinen Weg wiederum nach Haus nahm, viele gute Profectus zeigte, und solche etliche Jahr hernach durch eine öffentliche Probe fein confirmirte, massen er, weil ihm vornemlich die Architectura civilis angenehm fiele, von solcher etwas, die Aufreißung der 5. Säulen betreffend, mit diesem Titul, Kurzer, doch Grund- richtiger und deutlicher Bericht von denen sogenannten fünf Säulen, samt einer ausführlichen Unterweisung, wie derselben Grundrisse und Capitale aus rechten Fundament aufzureißen und auszutheilen seyen, in Folio zu Nürnberg drucken lies, dabey er ferner seine Wissenschaft durch eine feine Unterweisung verschiedenen Liebhabern mittheilte, allerhand schöne Risse und mehr anderes (q) ausfertigte.

Dieser rühmliche Kunst-Fleiß gabe endlich Anlaß, daß selbiger, auf hohe Recommendation (S. Tit.) Herrn Gottlieb Volckamers, (deme das Bauwesen dazumahl eine von den größten Besorgungen war) in dem Nürnbergischen Bau-Ampt zu der sogenannten Anschickers-Stelle A. 1698. Oberherzlich ernennet wurde, welchem Officio er mit vieler Eichtigkeit und großem Lob 12. Jahr vorgestanden. Starb den 24. Martii A. 1710.

Andreas Heumann,

En Liebhaber der Astronomie, geboren in Nürnberg den 8. Jan. A. 1651. suchte zwar seine ordentliche Nahrung bey der Visier-Kunst und Büttneren, welcher wegen er sich 9. Jahr lang an weit entlegene Oerther auf der Wanderschaft begab, und bis nach Spanien und Portugall, endlich gar in Africam

(n) Aus der Relation des berühmten Polyhistoris, Herrn D. Wagenseils / mag hier noch beygebracht werden / daß er mit unserm Vorden nach A. 1661. durch etliche Königreiche gereiset, und zu Madrid von ihm, da dieser gleich nach Portugall gieng / sich separirte.

(o) Von diesem berühmten Ingenieur bes. oben pag. 134. die Anmerkung bey d. (Conf. Act. Ernd. Lips. T. I. Sect. V. Suppl. pag. 244. 245. & ead. Acta pag. 149. A. 1713.

(p) Ob wohl Scheithern mit Rimplern einerley Fundamenta in der Fortification bey obbemeldeten Vorden zu Nürnberg gelehret, so bekame doch

dieser / als er eine besondere Art zu befestigen / unter dem Titul / die befestigte Bestung, A. 1674. an den Tag gelegt / jenen zu einem Adversario, deswegen Rimpler bewogen worden / in dem folgenden Jahr einen andern Tractat, so betitelt / furieuxer Sturm Johann Bernhard Scheithers auf die befestigte Bestung totaliter abgeschlagen / wider selbigen zu ediren / darauf Joh. Jac. Werthmüller Scheithern defendirte / endlich aber hat sich Daniel Suttinger diesem Werthmüllern / und also vor Rimplern / opponirt.

(q) Einige Jahr vor seinem Ende arbeitete er an einem Werke / darinnen er das vornehmste in der Mathe-

cam bis auf Ceutam gerieth, worauf er dann nach seiner Heimkunft in Ansehung der zu seiner Profession erfordernten guten Erfahrung, allda zum Büttner in dem so genannten großen Herren-Keller, auch nach deme zu einem Ober-Nichmeister aus-
 ersehen wurde, in den folgenden Zeiten aber schickte es sich zu seinem großen Ver-
 gnügen, daß, weil er auf den vielfältigen Schiff-Reisen den Gebrauch der Globo-
 rum zimlich erlernt, und sich weiter zu Hause allerhand Instrumenta und einige fei-
 ne Bücher dazu angeschaffet, ihm der berühmte Herr Weigelius, als dieser zum
 öftern nach Nürnberg came, und ein und andermahl bey diesem Lehr-begierigen
 Mann expres seinen Aufenthalt eine Zeit lang nahm, noch weiter eine gute Infor-
 mation in der Astronomie und derselben Calculo, aus Lust gabe, darinnen dieser
 Heumann durch seinen fernern Fleiß so weit gelangte, daß er alle Loca der Planeten
 auch die Mond's- und Sonnen-Finsternissen aus den teutschen Tabulis astronomicis
 Mariae Cunitiae (r) auf jede Zeit, zumahlen da ihm noch nach deme das von dem
 Herrn D. Zumbach (f) erfundene Planetolabium und Lunolabium bey einer auf beeden
 von einem Nürnbergischen Mathematico ihm angewiesenen leichten ocularen De-
 monstration, die den Calculum und die Theoriam der Planeten angegangen, ein gro-
 ßes Licht gabe, richtig zu berechnen vermogte, wie er auch solche bey der sich erge-
 ben:

Mathematique, turs / jedoch gar deutlich / vor-
 zutragen suchte / welches aber wegen des gar bald
 erfolgten Todes nicht an das Licht gekommen.

(r) Maria Cunitia, eines berühmten Medici in
 Schlessen Tochter / war in den Sprachen und
 Mathematique, vornemlich aber in der Astro-
 nomie wohl versiret / diese erlernete sie bey Elia
 à Leonibus (von Löben) einem in der Mathema-
 tique wohl erfahrenen Mann / und verheyrathete
 sich hernach an ihn / sie verferrigte obbemelte
 Tabb. Astronomicas unter dem Titel der Urania
 propitiæ nach An. 1643. / solche revidirte ihr
 Mann / machte eine Vorrede dazu / und liese sie
 A. 1650. zu Dels in Folio drucken. Sie starb
 den 22. Aug. A. 1664. / nachdem ihr Mann 3.
 Jahr zuvor dieses Zeitliche verlassen.

(f) Lotharius Zumbach de Kossfelde, ein treff-
 licher Mathematicus, war den 27. Aug. An.
 1661. zu Erier gebohren / daselbst legte er die
 Fundamenta in humanioribus, und hierauf zu
 Edln in der Mathematique, die er vor andern
 Studiis æstimirte, mit gutem Success. An.
 1688. gieng er nach Leiden / und applicirte sich
 neben diesem seinem so beliebten Studio auch
 auf die Medicin, bey welcher er so glücklich
 war / daß er A. 1692. den Gradum eines Do-
 ctoris Medicinæ allda mit vielen Ruhm impe-
 rirte / und dann in den folgenden Zeiten / nach
 deme er sich in Leiden wohnhaft nieder gelas-
 sen / so wohl diese als absonderlich die Mathe-
 matique privatim nach Wunsch stätigs profi-
 tirte. Bey solchem unermüdeten Fleiß contri-
 buirte dieser Mathematicus vornemlich zu der
 Musique und der Astronomie Beförderung gar
 viel Gutes; Bey jener gabe er eine leichte An-
 weisung denen Kunst-liebenden an die Hand /
 wie man vermittelst weniger Regula / die er
 aus mathematischen Gründen deducirte und
 demonstrirte / die musicalische Composition
 ganz richtig tractiren möge / davon die Pro-
 ben sich jederzeit nach Verlangen bestens erge-
 ben. In der Astronomie vergnügte er darsel-
 ben Liebhaber nicht wenig / da er mit Aus-
 findung eines schon lang desiderirten Instru-
 ments / nemlich eines schicklichen Planetola-
 bii und Lunolabii, jenen diene, und A. 1691.

etwas von derselben Construction und Ge-
 brauch / ferner A. 1700. von dem weitem Ge-
 brauch / lateinisch in 4to, auch immittelst dero
 gleichen Instrumenten / durch die geschickte
 Ausfertigung Gerhard Valckens in Amsterdam
 mittheilte. Zu Anfang dieses Seculi war Herr
 D. Zumbach auch dahin beflissen / daß / weil
 Herr Hevelius in Danzig die nach seinen Ob-
 servationen auszufertigende Himmels-Globus,
 welche er von verschiedenen Größen zu ediren
 versprochen. (Ves. oben pag. 109. die Anmer-
 bey oo) nicht zum Stand und Vorschein ge-
 bracht / er dergleichen von unterschiedlichen
 Diametris aus dem Catalogo fixarum, den
 Hevelius auf das Ende des 1700. Jahrs ge-
 richtet / im Druck hinterlassen, durch bemeld-
 ten Gerhard Valcken, nebst denen dazu gehö-
 rigen Erd-Globis, zeitlich an das Licht stell-
 te / dabey er zu beederley Globorum bessern
 Gebrauch des Guilielmi Blaeu Unterrichts da-
 von in vielen Stücken verbesserter und ver-
 mehrter / nebst der Anweisung / wie das Pla-
 netolabium zu gebrauchen / in das Holländi-
 sche übersezt zu Amsterdam in 4to drucken lie-
 ße. Diese rühmliche Bemühungen setzten Herrn
 Zumbachium allenthalben in ein gutes Anse-
 hen / so daß endlich S. Hochfürstl. Durchl.
 Herr Landgraf von Hessen-Cassel ihn A. 1707.
 in dem turs zuvor allda stätlich etablirten Athe-
 naeo als einen Professore mathematum zu
 adhibiren sich entschlossen / welcher sich auf er-
 haltene Vocation im November des besagten
 Jahrs von Leiden nach Cassel dahin begeben /
 und dann in die 20. Jahr solcher seiner Fun-
 ction mit allem Lob vorgestanden / da er im-
 nerhalb dieser Zeit noch andere schöne Spec-
 imina dem Publico gezeigt / unter welchen sein
 Cyclus lunaris & eclipticus perpetuus, da-
 von er A. 1708. eine kurze Vorstellung zu Am-
 sterdam in 4to dargegeben / dann auch sein
 eben daselbst durch Gerhard Valcken A. 1715.
 publicirtes Jovilabium, und 1727. edirtes Sa-
 turnilabium absonderlich zu consideriren. Er
 starb den 29. Julii A. 1727. in Cassel. (Ves.
 die gelehrte Zeitung des 1727ten Jahrs. pag.
 771. 772.)

(c) Es

benden Gelegenheit jederzeit berechnete, und dann, wann es sich thun liess, fleissig observirte, welches Unternehmen von einem Mann, dessen Profession mit dergleichen Sachen keine Correspondenz hat, billich viele bewundernd gemacht. (c) Zum Andenken und zur Ehre eines so werthen Hospitis und trefflichen Informatoris liess bemeldter Heumann in seinem Hause nach jenes neuer Invention eine Treppe, vermittelst dern man im hinunter gehen in die Höhe gelanget, (u) anrichten, die viele Jahr zu dessen Ruhm gedauert. Starb den 20. Martii A. 1715.

Johann Leonhard Graf,

In Liebhaber der Mathematicque, absonderlich der arithmetischen und algebraischen Wissenschaft, war gebohren in Nürnberg den 6. Octobr. A. 1668. und bey anwachsenden Jahren zu guten Künsten sehr geneigt, um diese seinen Lust zu befördern, übergabe man ihn im Zeichnen und Mahlen der Unterweisung Johann Andreas Gravens, (x) in Mathematicis aber, nachdem er in der Schule die Arithmetique fein excolirte, der weitem Instruction Georg Christian Gorkens, (y) bey welchem er in der Geometrie, Perspectiv und Fortification einen guten Grund gelegt. Indeme selbiger nun immittelst auch im zierlichen Schreiben gar rühmliche Profectus erlangte, als gieng endlich dessen Intention dahin, daß er die Schreiberey zu seiner künftigen Profession sich erwählte, und darauf zu Michael Schwaben, einem in der Schreib- und Rechen-Kunst wohl geübten Mann verfügte, bey dem er 8. Jahr lang jene, neben einem und dem andern Theil der Mathematicque noch ferner fleissig ausgeübet.

Nach dieser Zeit, und zwar um A. 1690. fügte es sich vor unsern Grafen glücklich, daß er nach Onolzbach kam, und die Gnade erhielt, S. Hochfürstl. Durchl. Herrn Wilhelm Friderich, auch der Durchl. Princessin Wilhelminz Charlottz (nunmehr Königin von Gross-Britannien) in der Schreib- und Rechen-Kunst Information zu geben, dann hernach verschiedenen an dem Hof sich befindenden jungen Cavalieren so wohl darinnen als in einigen Theilen der Mathematicque einen Unterricht, bis zu Anfang dieses laufenden Seculi mitzutheilen, woben er inzwischen auch eine gute Gelegenheit daselbst bekommen, mit einem in der Analysis trefflich verfahrenen Manne, Herrn Hof-Rath Henffling, (z) in eine gute Bekandschaft zu gerathen, die ihm zu solchem seinem Studio einen grossen Beytrag gethan. Zu Anfang dieses Seculi ereignete es sich noch ferner, daß jener, da er auch seinem Vaterland zu dienen vor schuldig erkannte, wieder nach Nürnberg zog, und erstlich auf sein bittliches Ansuchen von einem Hochlöbl. Magistrat die Stelle eines Notarii, hierauf eines Registratoris, zuletzt auch eines Gegenschreibers in dem Land-Almosen-Ampt, und dabey

(c) Es mag hier nicht unschicklich noch ein anderes fast gleiches Exempel, welches M. Johann Jacob Zimmermann (von diesem Mathematico bes. oben p. 125. die Anmerkung nn) als was notables bemercket, (vid. ejusdem Prodrorum cono-ellipticum pag. 62.) bekommen, daß zu seiner Zeit ein Kurschner zu Stuttgart / Namens Johann Jordan, gelebet / der vor sich neben seiner Nahrung / bey Lesung allerhand mathematischer und mechanischer Werke und bey einem beykommenden besondern Naturel, so weit in Mathematicis, vor allen aber in Astronomicis, gelanget / daß er des Kepleri Tabulas Rudolphinas in eine andere Form gebracht / solche dabey noch leichter gemacht / und daraus Ephemerides berechnet / auch ein Avromaton verfertigt / in welchem er der Planeten Bewegungen / wie sie sich nach des Keplers Hypothesi ergeben / wohl vorgestellt / zu geschweigen was er noch weiter aus mechanischen und denen mathematischen Principiis glücklich hervor gebracht / davon M. Zimmer-

mann in obbemeldtem Tractat pag. 68. noch weiter zu consuliren. Was ausser diesen der wohl bekandte Johann Faulhaber / der anfänglich ein Weber gewesen / auch Andreas Jungnickel / (bes. die Vortrede in dessen Clevis machinarum) der zu erst das Glaser-Handwerck getrieben / in Machesi gar seines prätirte / dieses mag man aus dem edirten Sachen wohl erkennen / und zugleich ersehen / wie Gott manchen Menschen bewunderns-würdige Gaben so reichlich zu gelegt.

(u) Diese Art der Treppen hat eine Gleichheit mit des Archimedis cochlea, so wohl solche zum Fundament, jene wurde von Herrn Weigelio Pons heteroclitus benennet.

(x) Bes. unten in dem ersten Buch des zweyten Theils ein mehrers von diesem Künstler.

(y) Von Georg Christian Gorken bes. oben pag. 172.

(z) Dieser obbelobte Mann erwarbe sich auf seinen Reisen / vornehmlich aber in Frankreich / vor andern

Daben die Function eines Feld- und Land-Messers obtrahirte, welche Verrichtungen er jederzeit mit allem Fleiß verwaltet.

Ob nun aber wohl diesem bey vielen Beschäftigungen unmüßigen Mann zu seinem Studio mathematico wenig Zeit übrig bliebe, so unterliese er doch nicht, wann es sich thun liese, bey Perlustrung guter mathematischer Bücher sein Vergnügen zu suchen, und anben ein und anderes seines Specimen hervor zu bringen. Die erste Probe hiervon und zwar in Algebraicis de numeris irrationalibus überschickte er A. 1701. der ehedeme in Hamburg établierten Kunst-Rechnungs-übenden Societät (aa) zu dem Vergnügen ein, welche ihn hierauf mit zu einem Mitgliedt recipiret, und nach einem gewöhnlichen Beynamen, den Geflissenen, benennet. Zur Bezeugung seiner Geflissenheit auch in der Arithmetique, liese er A. 1713. ein arithmetisches Werk, unter dem Titul, Nürnbergische Vorraths-Kammer Kauffmännischer, zu Land und Wasser üblicher, auch sonst im gemeinen Leben hier und dar, bey jetzigen Zeiten vorkommender Rechnungen ic. in 8vo auf seine Unkosten zu Nürnberg drucken, aus welchen seine Geschicklichkeit denen Kunst-verständigen zur Genüge bekandt worden. (bb) Er starb den 30. Sept. A. 1729.

Des

andern Theilen der Mathematique in Analyti eine schöne Wissenschaft / und dadurch in den folgenden Zeiten bey vielen Mathematicis, und absonderlich bey Herrn Gottfried Wilhelm von Leibniz eine große Hochachtung. Ein Specimen seiner trefflichen Wissenschaft findet man in den *Miscellaneis Berolinensibus* (vid. *ibid.* T. I. part. III. pag. 265.) de novo suo Sys-

mate musico. Er starbe zu Dnolsbach den 9. April. A. 1716.

(aa) Bes. oben in diesem Theil pag. 126. die Anmerkung na.

(bb) Bes. die eilffte Sammlung der Fräncischen *Actorum eruditorum & curiosorum.* pag. 875. &c.

Ende des zwenten Buchs,
auch des ersten Theils.





Des Zwenten Theils Erstes Buch.

Von den Nürnbergischen Künstlern.

Hanns Bäuerlein,

In Mahler, war zu seiner Zeit, daß er die Mahleren mit Oehl-Farben an den Mauern mit guten Verstand zu appliciren wußte, gar renommirt, starb gegen A. 1500.

Jacob Walch,

In Mahler, war ebenfalls, weil er einen geschickten Meister in dem Concretairen abgab, zur selbigen Zeit sehr berühmt. Unter seinen Lehrlingen thate sich in den folgenden Zeiten Hanns von Kulenbach vor andern hervor, und starb jener um A. 1500.

Albrecht Dürer, der ältere, (a)

In Goldschmidt, war geböhren in Eytas, einem Ungarischen Dorff bey Gyula unter Groß-Baradein A. 1427., er legte sich bey angehender Jugend auf die Goldschmidt-Kunst, die sein Vatter, Antonius Dürer, all-da triebe, und ließe viel Gutes gar zeitlich von sich spühren, da er nun darinnen wohl zugenommen, begabe er sich, um ein weit mehrers in dieser Kunst zu erlernen, erstlich nach Teutschland und von dar in die Niederlande, erwarbe sich zugleich bey vielen trefflichen Künstlern einen freyen Zutritt, und perfectionirte sich endlich dergestalten, daß er vor einen habilen Meister passiren kundte.

A. 1455. kam er nach Nürnberg, ließe sich da wohnhaft nieder, und verheyra-thete sich um A. 1464. In solcher Ehe zeugte er 18. Kinder, nemlich 11. Söhne und 7. Töchter, die meinsten Theils in ihrer Jugend starben, von selbigen sind nicht mehr denn nur drey Söhne im Leben geblieben, als Albrecht Dürer, der große Künstler, Johann Dürer, ein Mahler, der zuletzt Königl. Polnischer Hof-Mahler worden, und Andreas Dürer, ein Liebhaber vieler Künste, welcher die von seinem Bruder Albrecht hinterlassene Kunst-Sachen erblich überkommen. Er starb in Nürnberg, nachdem er seiner Profession jederzeit mit unermüdeten Fleiß bey 40. Jahr lang obgelegen, den 9. Sept. A. 1502.

Adam

(a) Joach. v. Sandr. Teutsche Academie II. Theil, III. Buch 3. Cap. pag. 226.

Adam Krafft,

In Baumeister und Bildhauer: Ein Zeugnis von seiner Erfahrungheit in der Bau-Kunst (b) giebet zu Nürnberg unter andern das an der Marien-Kirche gegen dem Marck zu stehende Gebäude, oder der ehedessen sogenannte Frauen-Saal, das er um A. 1462. nach der zur selbigen Zeit üblichen Bau-Art mit Ruhm aufgeführt. Seine Geschicklichkeit aber im Bildhauen (c) und allerhand Figuren aus Stein zu formiren, mag man vor allen aus einem besondern Kunst-Stück, das er in dem Chor der Kirchen bey S. Lorenzen an einem A. 1500. gefertigten Sacramenthäuslein gewiesen, und zum Andencken so wohl sein als seiner zweyen Gehülffen Contrefaite mit bengefüget, nicht ohne Verwunderung bis auf diese Stund erkennen, dann er darinnen die mühsamste Figuren (dern Vorstellung in der zweyten Kupffer-Tabell zu ersehen ist) als wann sie aus einem harten Stein und das ganze Werk, so bey nahe 64. Schuh hoch, aus einem Stück wären gefertigt worden, dargeleget, da hingegen dieses unser Künstler vielmehr auf eine andere Art, indeme er die harten Steine weich zu machen, solche in die aus Leimen und gestossenen Steinen zubereitete und gebrannte Formen zu giesen, und dann wieder zu härten eine besondere Wissenschaft gehabt, zum Stand gebracht, wobey er, damit die Währung beständig seye, alle Bögen und andere krumme Figuren inwendig mit eisern Stangen versehen.

Noch mehrere Kunst-Werke von diesem in dem Bildhauen so wohl geübten Mann hat man auch noch an der Kirchen zu S. Sebald, so wohl innen als aussen, aufzuweisen, allwo er unter andern hinter dem Altar, bey Vorstellung des Abendmahls bey den Aposteln, die Contrefaite vieler Personen, die sich dazumahl im Rath befunden, ganz glücklich angebracht, aussen her aber an eben dieser Kirchen eine Grablegung Christi nechst mehrern Stücken herrlich gefertigt: zu geschweigen was noch bey einer und der andern Kirchen in den Creuzgängen, auch an verschiedenen Privat-Häusern von seiner Kunst zu finden. (d)

Endlich hat er auch vor der Stadt ein considerables Werk, welches ein vornehmer Mann, Martin Kägel, (e) auf seine Unkosten angegeben, uns hinterlassen, da er die Ausführung Christi zum Creuz, und was sich dabey ereignet haben soll,

(b) Die Kunst zu bauen ist ihrem Ursprung nach unter denen in dem gemeinen Leben unentbehrlichen Künsten eine von den ältesten / dann es meldet die H. Schrift / wie schon Cain, Adams erster Sohn / eine Stadt mit Namen Hanoch gebauet / (Gen. IV. v. 17.) Noah einen Kasten Bau auf Göttlichen Befehl vorgenommen / (Gen. VI.) die Menschen nach der Sündflut zu Babel einen Thurn / dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte, angeleget / (Gen. XI.) und so fern. Diese Kunst hat in den folgenden Zeiten ihre weitere Aufnahm / ja große Vollkommenheit erlangt / nachdeme auf Gottes Anordnung der Tempel Salomonis nach der trefflichsten Symmetrie erbauet worden / aus welchem / als dem herrlichsten Meister-Stück der Architectur, die Griechen durch die Phœnicier, und von jenen die Römer ihre ganze Wissenschaft im Bauen hergeholet / deme wir auch noch zu unsern Zeiten alles / was sich zur Perfection dieser Kunst ergeben / zu danken haben. (Conf. J. C. Sturmii in Math. Fuv. Archit. Civ. cap. 3.)

(c) Die Kunst so wohl aus Metall als aus Stein / Holz und andern Materien Figuren und Bilder zu machen / ist ohne Zweifel schon zu denen Zeiten / da sich Thubalkain als ein Meister in allerley Erz und Eisenwerk / (Gen. IV. v. 22.) Bezaleel als ein Künstler in Gold / Silber / Erz zu arbeiten und andere Werke zu machen /

(Exod. XXXI. v. 3. 4. 5.) hervor gethan / entstanden / und in eine Aufnahm gekommen / welche hernach von den Griechen und darauf von den Römern in einen so großen Flor gebracht worden, daß bis dato noch alle Kunstliebende viele von diesen hinterlassenen und bishero aufbehaltenen Statuen als die herrlichste Modelle annehmen, ja als Säugammen verschiedener Künste / dabey viel Gutes zu erlernen / erkennen. (Conf. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. II. Buch 4. Cap. pag. 33. 34.)

(d) Joachim v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 2. Cap. pag. 220. 221.

(e) Dieser Martin Kägel ist nebst andern seiner Familie nach Jerusalem gereiset / und hat / da er vieles allda genau observiret / auch die Weiten von verschiedenen Gegenden / wo der Herr Christus zu seinem Todt gewandelt / von dem Hause des Pilati bis an den Berg Calvaria sorgfältig abgemessen / als er nun wieder in Nürnberg angelanget / hat er befunden / daß diese seine Bemerkungen verlohren gegangen, deswegen er dann wiederum hinein gereiset / und hat alle Abmessungen mit gleichen Fleiß wiederholet / worauf er dann endlich bey seiner letzten Zurückkunft mit Zuziehung des obbemeldten Kraffts das lang gefasste Intent erreicht. (Vid. D. Wagenseil. comment. de Civ. Norib. pag. 142. 143.)

(f) Vid.

soll, nemlich die sogenannte 7. Fülle Christi, von einem innen an dem Thiergärtner Thor stehenden Hause, an dem sich ein geharnischter Mann zeigt, hinaus vor dieses Thor bis an den Kirchhoff bey S. Johannes, auf Mauerwercken in flachen Bildern oder Basso rilievo mit bengefügtten Unterschriften, (f) wie sich die eigentliche Weiten zu Jerusalem von dem Hause des Pilati bis an die Schedelstätte ergeben, an dem bemeldten Kirchhoff aber die Kreuzigung, und in dem nahe dabey stehenden Capellein die Begräbnis Christi, aus Stein, Kunst-mäßig vorgestellt.

Zuletzt begabe er sich, weil er Alters wegen seiner Kunst nicht mehr vorstehen kundte, zwey Meil von Nürnberg nach Schwobach in den Hospital, allwo er An. 1507. sein Leben beschloffen.

Antonius Koburger,

In Buchdrucker, und zwar der erste (g) in Nürnberg: Dieser sienge um A. 1470. eine Druckeren, als eine zur selbigen Zeit noch gar neue Kunst, (h) allda anzurichten, bey welchem Unternehmen er so glücklich war, daß er nach einiger Zeit mit 24. Pressen kundte drucken lassen, wozu er über 100. Personen, die aus Sestern, Correctoribus, Druckern, Illuministen, Buchbindern und andern

(f) *Vid. D. Wagenfeili Comment. de Civ. Norib. pag. 143. 144.*

(g) Dieser Koburger wird billich vor den ersten Buchdrucker in Nürnberg erkennen, weil man bishero noch kein Werk / das unstrittig von einem andern vor selbigen allda wäre gedruckt worden / aufbringen kan / immittelst aber sich das älteste Werke / wo des Druckers Name stehet / unter den Namen unseres Koburgers / von An. 1472. bey dem Tractat des Antonini de virtutibus ergiebet. *Ves. Wencelai Hagecii Böhmische Chronick / die zu Prag in Folio A. 1; 96. gedruckt worden / darinnen ad annum 1440. ein gleiches confirmiret wird.*

(h) Auf diese herrliche Kunst sienge um A. 1440. Johann Gутtenberger (von Geburt ein Straßburger) in Maynz, allwo er Burger worden / am ersten seine Gedancken zu richten, und was ihm dabey in Sinn came / zu probiren / als er nun auf diese Erfindung fast sein ganzes Vermögen verwendet / und doch noch gar wenig damit pralliret / entschloß er sich von diesem guten Vorsatz wieder abzustehen / alleine auf Einrathen und Unkosten eines andern Maynzischen Burgers / Johann Fausts oder Fußts / gelunge das Werk nach mehreren angestellten Proben noch so wohl / daß sie mit Hülffe der auf hölkernen Formen eingeschnittener Buchstaben / ein und anderes zum Druck zu bringen vermögten: Als aber solche Buchstaben / weil die Materie ihres Holzes zu weich war, nicht gar viele Abdrucke geben wollten / giengen sie noch weiter und gosen ihre Buchstaben aus Erz in die zuvor aus Metall gefertigte Matrices oder Formen von allen Buchstaben des lateinischen Alphabets / setzten selbige alsdann schicklich zusammen / und machten davon ihre Abdrucke; allein es wollte auch dieses nicht einen gar glücklichen Fortgang gewinnen / weil dergleichen Art von Schrift: gießen ihnen allzu kostbar war / endlich gerieth einer von ihren Bedienten / Peter Scheffer, von Gernsheim, noch auf eine andere Art um die Schriften leichter und mit weit geringern Kosten zu gießen / welche diejeni-

ge ist / dern man sich anoch bedienet, worüber Faustus so sehr erfreuet und dadurch bewogen worden / daß er diesem Scheffer zur Belohnung vor seine so nützliche Invention nicht allein seine Tochter Christinam zur Ehe gegeben / sondern ihn auch / nachdeme sich Gутtenberger wegen eines mit Fausten über viele aufgewendete Unkosten gehalten großen Streits von Maynz anderwärts hin verfüget / zu seinen Compagnon angenommen / wodurch er dann das Recht / seinen Namen dem Namen des Fausts in ihren gedruckten Büchern beyzusetzen / erlangte. Der Anfang nach der letzten Art zu drucken wurde um A. 1450. mit der lateinischen Bibel glücklich gemacht / auch nach etlichen Jahren dieses Werk nach Wunsch vollendet, worauf dann bemeldter Faust mit vielen dergleichen Exemplarien nach Paris schleunig verreise / und selbige / weil man von der neuen Druckeren: Kunst noch gar nichts allda wußte / vor vieles Geld / indeme man sie vor Manuscripta ansah / verkauffte / als man aber nach deme gewahr wurde / wie alle Exemplarien durchgehends in jeden Stücken auch bey denen Puncten eine so große Gleichförmigkeit hatten, welche auch die beste Copisten nicht so accurat observiren könten / verfiel man in Paris dahin / daß dieser Faustus gar ein Zauberer seyn müßte / aus welcher Tradition alsdann in Teutschland die bekandte Fabel / daß sich einer Namens Faustus der Zauberer ergeben habe, ihren Ursprung genommen / (*Conf. Act. Erud. Lips. p. 548. A. 1720.*) deßwegen ihn auch gar viele / absonderlich aber diejenige / denen er anfänglich seine Exemplaria allzuheuer verkauffte / gar übel ansahen / worauf er dann bald Paris verliese / sich wieder nach Maynz begabe / und mit dem obbesagten Scheffern wieder der Druckeren mit vielen Fleiß oblag / da immittelst auch diese Kunst durch obigen Gутtenbergern in Teutschland / von dar aber durch andere in verschiedenen Ländern mit guter Verbesserung ausgebreitet worden. (*Conf. Mich. Maittaire Annot. Typogr. T. I. Wih. Ern. Tenzels Discours von Erfind. der Buchdrucker Kunst. Joh. Heint. Goufr.*)

andern bestunden, in seine Dienste genommen, da dann dieser embsige Mann, weil der Vorrath immer grösser wurde, sich endlich in eine Handelschafft mit Büchern einliese, und selbige nach deme so stark triebe, daß er fast in allen Ländern seine Factoren halten, und in 16. der berühmtesten Städten offene Gewölber oder Läden, die mit vielen Büchern versehen waren, aufthun kundte, wozu auch eine von ihm zu Lion in Frankreich neu angeordnete Druckerey, die zur Beförderung großer Werke, absonderlich aber juristischer Bücher, bestimmt gewesen, einen großen Beytrag gethan.

Seine gedruckte Bücher (k) wurden vor andern (l) gesucht, weil er sich jederzeit accurater Correctorum bedienet, unter welchen absonderlich Fridericus Pistorius, (m) und M. Johannes Amerbachius, (n) der hernach ein berühmter Buchführer in Basel worden, bekandt gewesen, dabey er sich ein großes Lob (o) und viel Geld erworben. Er starb in Nürnberg A. 1513. (p)

Hanns Krug, der ältere,

In Goldschmidt, war in allen was zu seiner Kunst erforderlich gewesen, gar geschickt, vornemlich aber im probiren, schmelzen und scheiden der Metallen erfahren, deswegen ihm auch vor andern die Obsicht hierüber anbefohlen worden. Starb A. 1514.

Hanns Krug, der jüngere,

In Goldschmidt, war neben seiner Profession auf Einrathen seines Vatters, des obbemeldten Hanns Krugs, der Kunst, Münz-Stöcke zu schneiden, sehr ergeben, auch beflissen accurate Probier-Waagen zu machen, worinnen er so weit gekommen, daß er mit Recht den Namen eines großen Künstlers erlanget. Starb A. 1519.

Michael

Gottfr. Ernesti *Tractat* von der Buchdruckerey. Georg Paschius *de inv. novis* p. 785. Sigm. von Bircken Desterreich. *Ehren-Spiegel*. V. Buch. II. Cap. 10. Joh. Samb. *Hist. Bibl. Reip. Norib.* pag. 61. 62. &c. & 106. 107. 108. &c.

(i) *Vid. Joh. Corr. Zeltneri Cent. Corrector. in Typogr. erud.* p. 15. 16. Ernesti *Tract.* von der Buchdruckerey, in der Summarischen Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern.

(k) Verschiedene Werke / die unter vielen unser Coburger zum Druck befördert / sind in des vorbemeldten *Maittaire Anal. Typogr.* zu finden, und war in dem ersten Tomo pag. 101. 110. 112. 118. 130. 134. 154. 162. 164. 170. 177. 315. 347. in dem ersten Theil des zweyten Tomi pag. 148. und 241. Ferner in Joh. Samb. *Hist. Bibl. Norib. Reip. in App.* pag. 121. 125. 127. 128. 134. 139. 141. 143. 144. 145. 146. 147. 149. 153. 156. 161. 170. 175. 176. 181. 187. 194. auch in der VIII. und X. Sammlung der *Actorum Franconia* pag. 557. 558. 561. 568. 569. 573. 575. 577. 578. 699. 702. 703. 704. 707. 710. 714.

(l) Eben diese Kunst fiengen zu den Lebzeiten des Koburgers noch viele andere / als die älteste Buchdrucker in Nürnberg / auszuüben / als um A. 1473. Friedrich Creußner / Andreas Friesner von Wohnsfedel / Johann Senseschmidt von Eger, und Heinrich Kaser / oder vielmehr Hein-

rich Kohler aus Mayns: Um A. 1481. Conrad Zenninger oder Leontorius, wie er sich sonst auch nennet: Um A. 1484. Georg Fuchs von Sulzbach: Um A. 1491. Caspar Hochfelder: Um A. 1493. Hanns Mayr: um A. 1501. Hieronymus Hölzel und Ambrosius Rueber: Um A. 1504. Johann Weissenburger ein Priester: Um A. 1512. Fridericus Peypus, oder Archemisius, welchen Namen er sich auch zuweilen gab / und um A. 1513. Johann Stuchs.

(m) *Joh. Corr. Zeltneri Cent. Corr. in Typ. erud.* pag. 424.

(n) Von diesem Amerbachio ist vieles in des *Maittaire Annal. Typ. T. I.* von pag. 140. bis 145. anzutreffen / aus welchen man / was dieser Mann præstiret / genugsam ersehen mag.

(o) *Vid. Bern. Mallincroftii Diff. de arte Typ.* p. 87. *Joh. Badius Ascensius in Dod. Ep. & Operum Politiani ad Ludov. Rusanum. Urb. Gottofr. Siberus in Comment. de illustribus Alemannis* p. 111. &c.

(p) Nach dem Tode dieses Antonii Koburgers triebe seines Bruders Sohn / Hanns Koburger / ebenfalls noch einen starken Handel mit Büchern / der gar viele Werke auf seine Unkosten an verschiedenen Orten drucken liese, und solche überall hin verschickte / wodurch noch das Lob des Koburgerischen Namens um desto mehr vermehret worden.

(q) *Joach.*

Michael Wolgemuth,

In Mahler, geboren in Nürnberg A. 1434., war zu seiner Zeit vor einen in der Zeichen- und Mahler-Kunst sehr geschickten Mann gehalten, (q) deswegen auch der ältere Dürer seinem Sohn Albrecht, nachdem jener seine gefasste Intention, um diesen A. 1486. nach Colmar zu Martin Schön, einen sehr berühmten Mahler, in die Lehre zu schicken, weil er kurz zuvor mit Todt abgegangen, ändern mußte, zur Umweisung in der Mahleren dem Wolgemuth vor andern übergeben, wodurch dieser Künstler inzwischen und noch bis dato seinen Namen denen Kunstliebenden noch mehr bekandt gemacht.

Er war einer von den ersten, der das Form-schneiden oder die Kunst jede Figuren in Holzschnitten schicklich vorzustellen, (r) in Nürnberg zu befördern sich angelegen seyn ließe: Ein genugsames Zeugnis hiervon findet man in dem von Dr. Hartmann Schedeln (f) gefertigten, erst aber nach dessen Todt edirten historischen Werke, oder in der sonstigen sogenannten großen Nürnbergischen Chronic, darinnen er, mit Beyhülff eines andern Künstlers, Wilhelm Pleidenwurffs, allerhand Städte, viele Contrefaite berühmter Leute, und mehr anders noch besser, als vor ihm jemand gethan, in Holzschnitten vorstellig gemacht.

Was die Stücke, die unser Wolgemuth gemahlet, anlanget, hat solche die Länge der Zeit nunmehr mehr allzurar und unbekandt gemacht, und mag nur das Portrait von selbigem, das Albrecht Dürer ihm, als seinem Lehrmeister, zu Ehren gefertigt, und noch in der wegen vieler Antiquitäten sehr berühmten Präunischen Kunst-Kammer (**) in Nürnberg zu finden, einem Kunstliebenden hierinnen

zu

(q) Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 2. Cap. pag. 218.

(r) Die Kunst des Formschneidens wird mit eben dem Recht als die Druckerey denen Teutschen zugeeignet / indeme die erste Erfinder von dieser zugleich bey der ersten Art zu drucken / wozu man ganze Schrift-Formen aus Holz geschnitten gebrauchet / auch verschiedene Figuren und Auszierungen mit angebracht. Solche Aussage bestättiget ein Werk / unter denen ersten auf Holz gedruckten Büchern / Speculum morientium, oder Ars moriendi benannt / worinnen in Holzschnitten ebenfalls allerhand Figuren zu finden / wie Maittaire in seinen *Annalibus Typogr. T. I. pag. 20. 21.* mit mehrern zeigt / daher ist es ganz richtig, daß diese Kunst mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen habe. Conf. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. III. Buch 16. Caput. pag. 101. auch II. Theil. III. Buch 2. Cap. pag. 219. Christ. Weigels Abbildung der Künstler etc. pag. 212. 213. &c. Das erste Werk, das zu Nürnberg mit Figuren in Holzschnitten / jedoch mit gegossnen Lettern, gedruckt worden, ist die von Antonio Koburgern A. 1483. edirte teutsche Bibel in Folio, in welcher einige biblische Historien in Figuren mit Farben ausgeziert vorgestellt worden.

(f) Hartmann Schedel, war ein berühmter Medicus zu Nürnberg / schriebe von der Pest auch sonst in der Medicin einige Tractätlein: das considerabelste Werk / so er gefertigt / ist die obbemeldte Historie, die er aus einem zu Paris einige Zeit zuvor gedruckten großen Opere des Jacobi Pergamensis, und anderer Historiographorum, absonderlich denen / die von der teutschen Historie geschrieben / zusammen getragen und kürzer

verfaßet. (Vid. Gess. Biblioth. instis.) Dieses Werk ist zu erst in der lateinischen Sprach / darinnen es der Auctor concipiret / A. 1493. in Folio unter folgenden Titul ediret worden: Liber chronicorum per viam epitomatis & brevii compilatus, opus præclarum & à doctissimo quoque comparandum, continet enim gesta, quæcunque digniora sunt notatu ab initio mundi ad hanc usque temporis nostri calamitatem, castigatumque à Viris doctissimis ut magis elaboratum in lucem prodiret, ad intuitum autem & preces providorum civium Sebaldi Schreyer & Sebastiani Kammermeister hunc librum Dominus Antonius Koburger Nurembergæ impressit, adhibitis viris Mathematicis, pingendique arte peritissimis, Michaelæ Wolgemue & Wilhelmo Pleidenwurff, quorum solerti accuratissimaque animadversione tum civitatum tum illustrium Virorum figuræ insertæ sunt. Endlich wurde solches auch in dem folgenden Jahr nach der Übersetzung Georg Alens / eines der Schreiberey beflissenen / von eben diesem Koburgern in teutscher Sprach zum Druck befördert / welche Edition aber / weil die Figuren in beiden Werken nach des Verlegers Sinn durchgehends mit gleichen Paginis correspondiren mußten / da die Version weiter lauffen sollte / sich nicht so complet, als die lateinische war / ergeben / daß also die erste Edition vor der andern den Vorzug billich haben mag. Dieses Werk kam lang nach dem Todt des Auctoris zum Vorschein / als der schon A. 1485. den 4. Dec. gestorben.

(**) Von dieser Kunst-Kammer ist einige Nachricht in dem von dem hochberühmten Herrn D. Ranolden beygefügtten Anhang zum I. Theil der *Museographia C. F. Neickelii* pag. 163. 164. zu finden.

zu seinem Vergnügen dienen. Er starb den 19. Novem. A. 1519. in dem 85. Jahr seines Alters. (c)

Zeit Hirschvogel, der ältere,

In Glasmahler, gebohren A. 1461. war allenthalben berühmt, weil sich zu seiner Zeit fast niemand fand, der es in Glas mahlen (u) ihm gleich thun konnte. Ein Denkmahl von diesem Künstler weist man noch in der Kirchen zu S. Sebald auf, da er A. 1515. hinter dem Altar, vier große Fenster mit allerhand Wappen, in welchen die Schönheit der Farben von vielen bewundert wird, ausgezieret. (x) Starb den 24. Dec. A. 1525.

Albrecht Dürer, der jüngere,

In in der Zeichen- und Mahler-Kunst, wie auch in Form schneiden, Kupferstechen, Radiren, Bildhauen und Eisen schneiden hoch erfahrener Künstler, wurde, nachdem er den 20. May A. 1471. in Nürnberg (y) das Tageslicht erblicket, gleich bey angehender Jugend von seinem Vater in der Zeichen- und Goldschmidt-Kunst, in Meynung von dieser einstens Profession zu machen, fleißig unterrichtet, worinnen unser Dürer es gar zeitlich so weit brachte, daß er schon vor dem 16. Jahr seines Alters ein schönes von Silber getriebenes Werk, das die sieben Fälle Christi präsentiret, zu des Vatters großen Freude darstellen konnte; diesem allen aber ungeachtet wollte doch selbiger viel lieber die Mahler-Kunst annoch erlernen, wozu er jederzeit das größte Belieben hatte, deswegen der Vater endlich darein consentirte, und ihn einem gar berühmten Mahler zu Colmar, Martin Schön, (z) seinem alten Freund, zur treuen Lehre durch Brieffe anbefahle, als nun Dürer A. 1486. in dem Begriff war, seine Reise dorthin anzutreten, lief die unvermuthete Nachricht ein, daß dieser vortreffliche Künstler mit Todt abgegangen, (aa) dahero dann solcher nothwendig bey einem andern, und zwar auf des Vatters Einrathen, bey Michael Wolgemuth, einem zur selbigen Zeit der besten Mahler in Nürnberg, seine Unterweisung suchen mußte. Zu diesem begabe er sich noch in vorbemeldten Jahr, um das Zeichnen und Mahlen recht zu begreifen, auf

(c) Dieses erhellet aus der von Albrecht Dürern auf besagter Tafel bengefügtten Unterschrift / wann er setzet: *Dis hat Albrecht Dürer abcomerfajet nach seinem Lehrmeister / Michael Wolgemut / im Jahr 1516. / und er was 82. Jahr / und hat gelebet bis daß man zehlet 1519. / Da ist er verschieden am S. Endres Tag / früh ehe die Sonne aufgieng.*

(u) Diese Kunst ist schon von gar alten Zeiten bestanden / (vid. *Art. Erud. Lips. Supplem. T. II. pag. 145.*) auch ehemals in Teutschland gar üblich gewesen, da man auf Glas mit schönen Farben, die wegen bessern Bestandes hinein gebrandt worden / allerhand Historien, Emblemata, Wappen / Zierrathen / 2. vorgestellt / und selbige in den Fenstern der Kirchen und anderer publicquen Gebäude, auch in Privat-Häusern zur Zierde angeordnet. Vor jeho ist solche Kunst in ein jímliches Abnehmen gekommen / da man dergleichen Stücke / weil das Licht in denen Gebäuden und Zimmern eine große Hindernis dadurch leidet / gar wenig in diesen anzubringen pfleget.

(x) *Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 231.*

(y) Ein und anderer Auctor confundiret den Ort der Geburt dieses Dürers mit demjenigen des

Vatters (bes. Christian Juncfers Ehren-Gedächtnis *D. Mart. Lutheri pag. 182.*) das daher entstanden / weil beide einen Namen führen. Georg Vasari giebet (in der auf das neue A. 1647. zu Bononien editirten Lebens-Beschreibung der berühmtesten Mahler *ic. P. III. p. 301.*) eben diesen / als wann er in Islandern gebohren wäre / vor einen Niederländer an / welches eben so unrichtig als das vorhergehende ist.

(z) Von diesem Martin Schön findet man ein mehrers in des Herrn von Sandr. *Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 2. Cap. pag. 220.*

(aa) Einige Scriptores, als Jacobus Wimpfelingius (*in Epit. Rer. Germ. Cap. 68. p. 60.*) Matth. Quadius, (*im Trakt. von der Herrlichkeit teutscher Nation. pag. 426.*) Carl von Mander, (*in seiner Lebens-Beschreibung berühmter Mahler*) Petrus Baylus (*in seinem Dict. Histor. critico. &c.*) wollen glauben / daß dieser Schön wirklich der Lehrmeister unsers Dürers gewesen / allein dessen hinterlassene Nachricht, (*Bes. Joach. v. Sandr. II. Theil. III. Buch 3. Cap. pag. 227. 228.*) belehret uns hievon ein weit beseres. (*Conf. Bilibaldi Pirckheimeri Opera politica. pag. 352.*)

(bb) Daß

auf 3. Jahr in die Lehre, und applicirte sich in wäherender Zeit, da er sich zu solcher Kunst vor andern von Natur ganz tichtig, ja auserlesen, sahe, mit besondern Fleiß darauf, so daß er bald viele hierinnen übertrafe. Um diese noch höher zu treiben, verfügte er sich A. 1490. in die Frembde, durchreiste Teutschland und die Niederlande, und giengte zuletzt auch noch nach Venedig, allwo er seine Geschicklichkeit durch verschiedene Proben an den Tag legte. Endlich fandte sich unser Dürer, nachdem er 4. Jahr ausgeblieben, A. 1494. wiederum in seinem Vatterland ein, und liese bald, wie viel Gutes man ihm, als einem gar ausbündigen Künstler, künftighin zu danken haben würde, von sich spühren, wie er dann auch in der That solches hernach erwiese, da er so wohl verschiedenen schönen Künsten, als seinen eigenen Wercken, vor andern die größte Beförderung gegeben.

Die Zeichen- und Mahler-Kunst, (bb) auch andere, die von jener ihre Dependenz haben, brachte er mit Zuziehung der Mathematique, auf die er sich von Jugend auf zugleich appliciret, (cc) herzlich empor, und bahnte dadurch denen Nachfolgern zu diesen Künsten einen so guten Weg, den die Vorfahren zu gehen niemals vermögt. (dd) Dieses geschah noch um desto erwünschter, da er auch, wie es die Natur gabe, die rechte Proportion in allen Figuren, welche die Seele in diesen Kunst-Wercken ist, auf das accurateste in acht nahm, wie er dann auch eine Lehre von der wahren Proportion aller äußerlichen Theile des Menschen, als des edelsten Objecti, andern zu Liebe so gründlich publicirte, daß er nach dem Zeugnis eines berühmten Italieners, Danielis Barbari, (ee) so wohl den Vitruvium als mehr andere in den genauen Darstellungen solcher Proportionen in gar kleinen Theilen übertrafe. Hierinnen war Dürer so trefflich geübt, daß er, als ihm einstens ein vornehm-

(bb) Daß die Zeichen-Kunst älter dann die Mahleren und Bildhaueren seye, mag ein jeder Kunst-Verständiger / deme wohl wissend / daß jene zu dem Ausübung erforderlich / leicht zugeben. Wann aber / und von wem / solche ausgesunden worden / kan man so eigentlich nicht sagen. Einige wollen die Erfindung der Zeichen-Kunst dem Gygi Lydio in Egypten / da er bey dem Feuer um seinen Schatten mit der Kohlen die erste Umrisse an der Wand tentiret / (bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. Vorr. pag. 2. und pag. 12. im 1. Cap. das 1. Buch.) einige dem Philocli Aegyptio, einige dem Cleanthi von Corintho, (vid. Franc. Jun. Catal. Piët. pag. 27. & 238.) nach des Plinii Angaben / einige dem Cratoni Syconio (vid. ibid. pag. 56.) zuschreiben. Darauf Cleophrantus zu Corintho angefangen solche Risse nur mit einer Farbe auszumachen / (vid. Fr. Jun. Catal. Piët. pag. 53. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. 1. Cap. pag. 13.) andere aber dann mit mehreren Farben auszumalen / (Jun. ibidem pag. 36.) woraus die Mahleren ihren Ursprung genommen. Diese ist hernach bey immer besommender neuen Verbesserung je mehr und mehr gestiegen / da die älteste Mahler / z. E. Higiæon, Dimias und Charmas die Contrefaite mit einer Farbe zu exprimiren / Eumarus von Athen alles wie es in die Augen fällt nach dem Leben abzubilden / Cimon, von Cleone hürtig / die Verkürzungen der Figuren / die Bilder im Profil, die Zusammensetzung der Glieder am menschlichen Leib / auch in Gewanden und Kleidungen die Falten und Runzeln anzugeben am ersten sich bemühet. (Vid. Fr. Junii Cat. Piëtorum p. 52. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. I. Buch 1. Cap. p. 13. 14.) Ferner Apollodorus von Athen die Schatten von den Körpern recht vorzustellen / und die Farben wohl zu mischen. (Fr. Jun. Cat. Piët.

pag. 24.) Parrhasius die Lineamenta vom Gesichtre / die Nettigkeit in Haaren / ja in allen eine wahre Symmetrie, (welcher Lysippus und andere von denen nachfolgenden gar fleißig nachgegangen /) anzubringen sich am ersten beflissen / (Fr. Jun. de Piët. veterum Lib. III. cap. II. pag. 162. Id. in Catal. Piët. pag. 142.) und so weiter, bis endlich Apelles sich hervor gethan / der die Mahleren durch seine Geschicklichkeit und Fleiß mehr als alle zuvor / in die Höhe gebracht / daß ihm auch keiner von seinen Nachkommen überlegen gewesen. (Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. I. Buch. 4. Cap. pag. 31.)

(cc) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 153.

(dd) Gualtherus Hermin. Rivius vergleicht in den Anmerkungen des von ihm in das Teutsche übersetzten Vitruvii p. 22. unsern Künstler hierinnen gar wohl mit einem alten Mahler in Griechenland / dem Pamphilo, des Apellis Lehrmeister / als der ebenfalls anwies / wie einem jeden der Zeichen-Kunst und Mahleren Beflissenen / da die Mathesis mit solchen Künsten auf das nützlichste verknüpffet wird, die Arithmetie und Geometrie zu verstehen eigentlich zukomme / (Conf. Gerh. Joh. Vossius de 4. art. pop. pag. 68. Fr. Jun. Cat. Piët. p. 23.) daher obbemeldter Rivius (in dem dritten Buch von rechten Grund des künstlichen Mahlens pag. 13.) wiederum gar wohl erinnert / daß / weil den Malern / die in solcher Kunst (als in der Geometrie) unerschfahren / alles schwer und unverständlich ist / sie sehr vonnöthen hätten / daß sie am ersten in dieser Kunst guten Verstand haben mögten, welche Erinnerung annoch allen heut zu Tags / die sich auf das Zeichnen und Mahlen appliciren / zu einer guten Lehre dienen kan.

(ee) Bes. hiervon dessen A. 1569. zu Venedig in Folio in Italiänischer Sprach edirte Perspectiv. pag. 179.

(ff) Bes.

nehmer Mahler die Gröſe eines Glieds zu einem Crucifix, das jener aus Holz geſchnitzt, dieſer aber gemahlt in ſeiner gehörigen Gröſe nach ſelbigen vorſtellen mögte, vorgabe, ſolch ſein Werck mit dem andern, (ff) als man beide Stücke auf einander geſeget, auf das genaueſte correspondirend, gar fertig überreichen kundte. (gg)

Er war über deme in Teutſchland der erſte, der die Perſpectiv-Kunſt in die Höhe, und durch etliche von ihm am erſten angegebene Organa, (hh) zu noch weiterer Aufnahm der Zeichen- und Mahler-Kunſt, (ii) auch aus mathematiſchen Gründen, in eine ſchöne Ausübung brachte, welcher Inſtrumenten ſich hernach viele, abſonderlich einige Italiäner, als Daniel Barbari und Ignatius Dantes, (kk) gar trefflich bedienet, dabey noch andere Künſtler verſchiedene Organa von dergleichen Art aus der Düreriſchen Structur produciret.

Zulezt brachte auch noch unſer Dürer die Zeichen- und Mahler-Kunſt, ebenfalls mit Zuziehung der Mathematique, am erſten, durch gewiſſe Regula in ein ordentliches Systema, (ll) welches er nach deme denen Kunſtübenden zum beſten noch weiter auszuführen und mit einer beugefügten Dedication an ſeinen ſonderbaren Gönner, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, zum Druck zu befördern geſonnen war, da nun jener dieſes zu bewerkſtelligen ſuchte, fandte ſich ganz unvermuthet das Ende ſeines Lebens ein, deßwegen auch das geſaſſte Intent nicht mehr zu einigen Effect gelanget.

Endlich gereichte auch Dürern neben obbemeldten herrlichen Ausübungen ſein benkommendes beſonderes Naturel in der Zeichen- und Mahler-Kunſt, zu einem groſen Vortheil und vielen Bewunderung, da er verſchiedenes, was andere nicht nach zu thun vermögten, präſtirte, als z. E. von freyer Hand, entweder mit der Feder oder dem Penſel eine gerade Linie und einen Circel ſo accurat ziehen kundte, das andere vielmehr mit Benhülffe eines Linials und Zirkels erſt thaten, (mm) ſonſten aber auch eine ſolche Geſchicklichkeit hatte, (nn) daß er gleich alles, was ihm einfiele, ohne etwas zu corrigiren, auf das Papier hinzeichnete, ſo gar auch das, was er mahlte, ohne dem geringſten Entwurff mit der Kreiden, auf das richtigſte darſtellte, ja faſt jeden Penſel ſo beſonder dabey zu tractiren wuſte, indeme er die ſubri-

(ff) Beſ. M. Dan. Schwenters III. Theil der Mathem. und Phyſ. Erquickſt. pag. 220.

(gg) Allhier mag unſer Dürer auch mit Phidia, einem gar berühmten Mahler und Bildhauer von Athen, in eine Vergleichung kommen / der ebenfalls, nachdem Melampus die Fundamenta von der Symmetrie am erſten gezeiget / (Fr. Jun. Cas. Piſt. pag. 119.) aus einem vorgegebenen Glied die Gröſe des ganzen Körpers richtig darſtellt. Es bezeuget Lucianus in Hareſ. daß er / als man zur Probe ihm eine Klaue von einem Löwen vorgegeben / die eigentliche Gröſe deſſelben aus jener gefunden / daher dann das Sprichwort, ex ungue Leonem, entſtanden. (Beſ. Joach. v. Sandr. Teutſche Acad. II. Th. I. Buch I. Cap. pag. 16.) Ein gleiches hierinnen hatte auch Dürer gar wohl präſtiren können / der ebenfalls der Symmetrie, wie ſolche ſich bey allen äußerlichen Theilen der Thiere / abſonderlich der Pferde / ergiebet / ſehr fleißig obgelegen / und vieles davon geſamlet / welches aber / ehe es noch gar zum Stand gekommen / zu ſeinem groſen chagrin verlohren gegangen. (Conf. Joach. Camerarii Praef. Operis Dür. de Symetr.)

(hh) Vid. Joh. Fr. Niceronis Thaum. opt. p. 193. Joh. Saulhabers Geom. und Perſp. Inventionen. pag. 31. M. Dan. Schwenters Geometrie in der Vorrede des II. Theils deſſen Mathem. Erquickſt. Grunden. pag. 251.

(ii) Daß die Perſpectiv zu mehrerer Vollkommenheit dieſer Künſte diene / bezeugen unter vielen der berühmte Aſtronomus, Tycho de Brahe, (in Progymnaſ. Lib. I. pag. 766.) Ambroſ. Rhodius in

Praef. Optica; Joach. von Sandr. Teutſche Acad. I. Theil. III. Buch 15. Cap. pag. 89. &c. &c. Dahero dann die anagrammatiſche Vorſtellung / wann aus dem Wort Perſpectiva, Pes picturae heraus gebracht wird / hiedurch ihre Richtigkeit auch um deſto mehr erreichen mag.

(kk) Vid. Caſp. Schotti Magia univ. Nat. P. I. Lib. III. pag. 139. La Pratica della Perſpectiva di Dan. Barbaro p. 191. La Proſpectiva pratica di Jac. Barozzi da Vignola pag. 56. 57. &c.

(ll) Vid. Praef. Joach. Camerarii in Op. Dür. de Symmet. hum. corp. Georg. Adamum in vitis Philoſ. p. 70. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 63. & 423. Freh. Theat. vir. erud. pag. 1440. Wagens. de Civ. Norib. pag. 151.

(mm) Vid. Joach. Camer. Praef. in Op. Dür. de Sym. corp. hum. Georg. Adam. de vitis Phil. pag. 71. Zuving. Theatr. Vol. 2c. Lib. I. pag. 1643.

(nn) Dievon dienet auch noch, was nach des Phil. Melancthonis Relation aus des Joh. Manlii Loc. comm. pag. 204. bezubringen / daß, als Kaiſer Maximilianus der I. etwas, das Dürer mahlen ſollte, mit einer Reißſtohlen entwarff / und ſolche dabey zum öfftern brache, ſelbiger doch beſtens damit zurecht kommen kundte / dahero der Kaiſer den Dürer gefragt / warum ihm dergleichen nicht begegnete / darauf aber dieſer lächelnd antwortete: Ich wollte nicht, daß E. W. ſo künſtlich mahlen könnten als ich / dadurch er zu verſtehen gabe, wie er darinnen beſſer erfahren und dieſes ſein Veruſſ wäret / der Kaiſer aber höhere Sachen zu beſorgen hätte.

(oo) Die

subtileste Linien und Haare damit machte, welches ihm kein Mahler, auch nicht der berühmteste in Italien, gleich thun konnte. (oo)

Hierdurch gelangte Dürer zu einer so großen Perfection, daß er die schönsten Zeichnungen und herrlichste gemahlte Stücke, als Contrefaite, Historien und anderes, der Natur ganz gemäß, (pp) so wohl mit Wasser- als Del-Farben (qq) auf Holz, Tuch, dem Gemäuer, Pergament und Papier richtigst darzustellen vermochte. (rr)

Dabey war unser Künstler ebenfalls habil das Form-schneiden, (ff) welches sein Lehrmeister, Michael Wolgemuth, zuvor zimlich ausgeübet, in einen noch bessern Stand zu setzen, welches er auch in viererleyen Wercken und sehr vielen eingeln Holzschnitten rühmlichst erwiesen, da er um A. 1509. von jenen die Offenbarung S. Johannis mit dem Titul von 15. halben Bögen; A. 1510. die große Passion samt dem Titul von 13. halben Bögen; A. 1511. die kleine Passion mit dem Titul Blat von 37. Stücken, auch in eben dem Jahr das Leben Maria mit dem Titul von 20. Blättern, dann eine große Menge einzler Stücke, die über 200. sich belaufen, (rr) an das Licht gebracht. Unter den letzten findet man, als die größte und considerabelste Stücke eine große Ehren-Pforte, die man zu Nürnberg A. 1515. Kayser Maximiliano I. aufgerichtet, wie auch einen Triumph-Wagen, welchen Herz Bilibaldus Pirckheimerus eben diesem Kayser zu Ehren ausgesonnen, (uu) und hernach unser Dürer in dem großen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses nebst andern Sachen gar geschickt abgemahlet. (xx)

Die

(oo) Dieses zielt auf dasjenige / was sich mit Bellino, einem berühmten Mahler zu Venedig / und mit Dürern, als dieser einstens da war, jugetragen; wie nemlich Dürer / als jener einen Pinsel / mit dem er die Haare und zwar viele auf einmal auf das subtileste machte, zu einem Geschenk und Andenken von ihm begehret / selbigem alle seine Pinsel / die er hatte / hingereicht / sagend / daß er einen oder alle nehmen möchte / weil er mit einem jeden solches prästiren könnte / gleichwie er auch in der That / da er einen nach Belieben herausnahm / es bewerkstelligte, worüber Bellinus sich höchstens verwundernd antwortete: Wie er dieses wohl niemahl, wann er es nicht mit Augen selbst gesehen haben würde / sollte geglaubt haben / dann kein Künstler in der Welt anzutreffen / der solches so herrlich effectuiren könnte. (Vid. Joach. Camerarii Praef. ad Opus Dureri de Symmetria corporis humani. Freb. Theatr. Viror. erud. pag. 1439. Conf. quoque D. Joh. Valens. Andrea Seleniana Augustal. pag. 310.)

(pp) Philippus Melanchthon meldet (in der 47. Epist. Lib. I. welche denen Epistolis Erasmi in der Londonischen Edition mit beygefüget worden) daß Dürer von sich gesaget, wie er in seiner Jugend die bunden Mahlereyen / und die vieles vorstellen / geliebet / nachdeme er aber zu mehreren Jahren gekommen, habe er vielmehr auf die Natur gesehen / und die Simplicität in acht genommen.

(qq) Zur größten Beständigkeit der Mahlereyen / da man zuvor, auch von denen ältesten Zeiten her / nur mit Wasser- und Gummi-Farben gemahlet / (Vid. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Th. III. Buch 4. Cap. pag. 66.) die auf so viele Secula, wie die Erfahrung gelehret / nicht haben dauern können / diener die neuere vortreffliche Erfindung, daß man die Del-Farben hierzu auch zu gebrauchen angefangen. Rem præclaram & Tabulis in æternum conservandis inventam esse sagt Guicciardinus (in Descript. Belgii pag. 4.) Der Erfinder von dergleichen Farben war ein

berühmter Niederländischer Mahler / Johann von Eyck, zu Brügge in Flandern / der um A. 1410. unter der Regierung Kayfers Sigismundi, wie die Farben auch mit Del zu temperiren und damit zu mahlen gar nützlich angegeben. (V. Vir. de Pittori di Giorg. Vasari T. I. Cap. XXI. p. 49. Guicc. Descrip. Belg. pag. 114. 115. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 66. und II. Theil. III. Buch 1. Cap. p. 213. 214.) Selbiger hat hiervon gar schöne Tafeln so wohl nach Italien verschicket / als noch mehrere andere mit seinem Bruder Huberto von Eyck, der ihm in allen hülffliche Hand geleistet / in Niederland hinterlassen.

(rr) Wegen der Vortreflichkeit der von Dürern ausgefertigten Stücke / legte ein und anderes Gelehrter in einer poetischen Vorstellung demselben ein unvergleichliches Lob bey: Caspar Velius rühmet unsern Künstler bey einer gemahlten Tafel / auf welcher Adam und Eva (Vid. M. D. Omeisum de claris Noriberg. pag. 28.) zu finden / und ein Engel seine Bewunderung darüber folgender Gestalt verspühren läßt: (Vid. Petr. Baylii Diss. hist. & crit.)

Angelus hos cernens, miratur, dixit: ab Horto non ita formosos vos ego depuleram.

Und Jacobus Boissardus erhebet unseres Dürers Gemählde ebenfalls sehr hoch, sagend:

Quæ tibi pinguntur Tabulis spirantibus, illa vivere, & exerto, credimus, ore loqui.

Endlich ein anderer:

Durerus natura opifex prope doctior ipsa.

(ff) Von Erfindung dieser Kunst ist oben pag. 181. in der Anmerkung bey r verschiedenes zu sehen.

(rr) Quodens Herrlichkeit Teutscher Nation p. 429. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch. 3. Cap. pag. 225.

(uu) Vid. Bilib. Pirckheimeri Opera politica, historica &c. Francof. A. 1610. in Folio. p. 173. & 191.

(xx) Vid. Wagenf. de Civ. Norib. Comment. p. 103. Baumeister Acad. des geöffnerten Ritter-Platzes. pag. 99.

A a

(yy) Die

Die Kunst in Kupffer zu schneiden oder zu stechen, (yy) triebe ebenfalls Dürer, da er seinen vermeynten Lehrmeister, Martin Schön in Colmar, zu einen guten Vorgänger hatte, sehr hoch, gleichwie ein jeder Kunst-Verständiger solches aus dessen Wercken, indeme er so wohl die Passion von 16. Blättern als auch mehr dann 100. einzelne, große und kleine zusammen, unter welchen noch bey 5. nicht gar ausgemacht sind, in Kupfferstichen exhibiret, (zz) genugsam ersehen kan.

In der Radier- oder Ez. Kunst auf Kupffer, (a) auch auf Eisen, wiese gleichfalls Dürer in verschiedenen Stücken, die er, von A. 1515. an, gemacht, wie er darinnen auch einen großen Künstler abgegeben. (b)

Dieser Kunst-Fleiß des Dürers gabe auch andern in den folgenden Zeiten Anlaß, nachdem seine Abdrucke durch ganz Europam häufig verkauft worden, (c) daß sie mit mehrern Eifer, als zuvor, auf solche Künste sich applicirten, und jene zu einem Muster annahmen, absonderlich aber die Italiäner, die sich vor andern hierinnen zeigen wollten, als sie sahen, wie in solchen die schönste Inventiones, herrlichste Proportiones und die wahre Perspectiv angebracht, vornemlich aber bey den Bildern die Gewandte und dern Falten mit einer gar schönen Art angegeben worden, (d) ihn in allen sehr fleißig imitirten, (e) ja wohl einige von jenen gar ganze Bilder und fast völlige Historien nachmachten, wie dann auch einer, Namens Marc' Antonio, als er zu Venedig dessen in Holzschnitten A. 1510. edirte kleine Passion zu kauffen bekame, dieselbe unter den Dürerischen Namen zu Kupffer brachte, und verkaufte, deswegen auch Dürer A. 1517. so bald er einen Abdruck davon erhielt, dorthin reiste, und sich bey der Republic, weil er Kayserl. Privilegia hierüber hatte, beschwerte, worauf er so viel erlanget, daß sein Name in der Copie des Marc' Antonio mußte ausgethan werden. (f) Immittelst kundte ihn doch keiner, ungeachtet so

(yy) Die Kunst / die Figuren in Holz zu schneiden und abdruckten / hat auch denen teutschen Künstlern Anlaß gegeben / eben dergleichen auf dem Kupffer zu tentiren. Diesen Versuch hat am ersten bald nach Erfindung des Formschneidens ganz glücklich in das Werk gestellet / Frank von Bucholt / aus dem Herzogthum Bergen / der anfänglich ein Schaffer soll gewesen seyn. Nach diesem folgte Israel von Meckenich / aus der Eifel gebürtig / (bes. Quadens Herrlichkeit der teutschen Nation. pag. 426.) oder wie andere ihn nennen / Israel von Meckeln oder Mechen. (Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 1. Cap. pag. 219.) Darauf came Martin Schön / der diese beide in der Kunst übertrafe. Nieben irret Vasari sehr / daß er die Erfindung des Kupfferstechens dem Andr. Mantegna, der selbiges in Rom erst nach A. 1500. auszuüben angefangen / zuerkennen will / (vid. ejusd. Vit. Pitt. P. III. Vol. pr. pag. 299. 300.) da die Teutschen schon lange Zeit zuvor / ja fast eher als Mantegna gebohren worden / (bes. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. II. Buch. 4. Cap. pag. 77.) solches getrieben / (bes. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. II. Buch. 23. Cap. pag. 204. 205. und III. Buch 2. Cap. pag. 218. 219. auch des zweiten Haupt- Theils II. Buch pag. 79.) daß also der Ruhm dieser Erfindung denenselben billich bleiben mag. (Bes. Ehrst. Weigels Vorstellung der Künstler etc. pag. 202.)

(zz) Quadens Herrlichkeit teutscher Nation. pag. 428. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 3. Cap. pag. 225.

(a) Diese Kunst / da man mit einem spizigen Steffe / auf denen mit einem Grund überzogenen Kupffer-Platten / die Figuren reiset oder radiret / als dann solche mit einem Esswasser einfressen lässet / daß davon auf Papier sehr viele Abdrucke können gemacht werden / ist als eine fertigere und

leichtere Manier / dann diejenige mit dem Grabstichel, erst nach dem Kupffer stechen erfunden worden / (bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. II. Buch. 6. Cap. pag. 49 50. und den II. Theil. II. Buch 23. Cap. pag. 208.) die Dürer, wo nicht als der erste / doch einer von den ersten / nach A. 1512. in Teutschland sehr bekande gemacht. Allhier begehrt obbemeldter Vasari wieder einen Fehler / wann er (in Vit. Pitt. P. III. Vol. pr. p. 309.) vorgiebet / wie sein Landsmann / Francesco Parmegiano, mit dem ähen in Kupffer / so erst A. 1530. geschehen, den Anfang gemacht habe / da doch ebenfalls solche Kunst schon lang vorher in Teutschland bekande gewesen. (Bes. Joach. v. Sandr. II. Theil. II. Buch. 23. Cap. pag. 204. 208. und in III. Buch 2. Cap. pag. 218. 219. der Teutschen Acad.)

(b) Joach. von Sandr. *ibid.* pag. 219. Unter den Dürerischen einzeln Kupfferstichen wird das Kupffer von dem Eustachio vor vielen andern wegen seiner Vortreflichkeit in Consideration gezogen. (Vid. Valent. Andrea Selen. Augustal. pag. 200. 308. 312.)

(c) Dieses confirmet Joh. Cochlaus (in seinem *Comp. ad Geogr. Pomp. Mela Cap. IV.*) da er meldet: Opera Dureri longissime mittuntur, quippe extant figuræ Passionis Domini (quas ipse depinxit in æs incidit atque impressit) adeo subtiles sans atque ex vera Perspectiva efformatae ut Mercatores ex tota Europa emant suis exemplaria pictoribus.

(d) Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. III. Buch 12. Cap. pag. 82. auch des II. Haupt- Theils III. Buch pag. 20.

(e) *Idem* im II. Th. III. Buch 3. Cap. p. 222. 223.

(f) *Vite de' Pittori di Giorg. Vasari. P. III Vol. 1. pag. 302. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. II. Buch 23. Cap. pag. 205. III. Buch. 2. Cap. pag. 219. und 3. Cap. pag. 223.*

(g) Von

so viele Künstler seiner Manier nachgefolget, übertreffen, deswegen auch der sonsten hochberühmte Künstler, Michael Angelo Buonarrotti, (g) alle Dürerische Gemähde und Kupffer, die er hat bekommen können, aus Neid soll zerrissen und verbrannt haben. (h)

Ferner machte auch Dürer, nachdem er die Posier-Kunst (i) ebenfalls stattlich ausgeübet, seine Application auf das Bildhauen, und verfertigte sowohl große als kleine ganz und halb-erhabene Bilder aus Holz und Stein, wie man es haben wollte, so meisterhaft, daß es ihm wohl keiner, der von dieser Profession war, zu seiner Zeit bevor thun kundte. (k)

Endlich ermangelte er auch nicht, seine große Geschicklichkeit auch im Eisen-schneiden (l) zu zeigen, welches eine und andere von ihm hinterlassene Schaustücke, auf denen man z. E. das Bildnis Lutheri auf zweyerley Art, dann wie selbige seinen großen Wohlthäter, Herrn Pirckheimer, abmahlet, (m) findet, annoch genugsam an den Tag legen.

Bei so vielen herrlich ausgeübten Künsten erwarbe sich Dürer überall einen so großen Namen und besondere Hochachtung, daß nicht allein alle Kunstverständige ihn vor einen der größten Künstler hielten, (n) sondern auch verschiedene Potentaten deswegen gnädigst ansahen, dabey ihn auch seine schöne Leibes-Gaben (o) sehr recommendirten: Es ließe aber absonderlich Kayser Maximilianus I. viele Gnaden-Bezeugungen gegen Dürern spühren, da selbiger mit ihm auf einer Reise nach Nieder-

(g) Von diesem Michael Angelo ist vieles zu finden in dem II. Theil II. Buch 15. Cap. pag. 146. 147. der Sandr. Teutschen Academie.

(h) Vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 151. D. Pauli Freh. Theatr. Viror. erud. pag. 1461.

(i) Daß das Posieren eher als die Bildhauerei gewesen / giebet nicht so wohl das Zeugnis des Plinii (Lib. XXXIV. cap. 7. Franc. Jun. de Pitt. vet. Lib. II. cap. 8. pag. 115.) als die Beschaffenheit solcher Kunst gar leicht zu erkennen. Die Kunst zu posieren soll Rhæcus und Theodorus in der Insel Samos, dann aber die Figuren aus Thon zu formiren / Dibutades, ein geschickter Haffner zu Corintho / erfunden haben / (vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 12. & Franc. Junii Cat. Pitt. pag. 75. & 191.) da man nach deme auch die Bilder aus Wachs posiret / welches bey den Alten sehr gemein worden. (Vid. Fr. Jun. de Pitt. vet. Lib. II. Cap. 8. pag. 103. & Lib. III. Cap. II. pag. 288. &c.)

(k) Dieses confirmiret der hochberühmte Herr von Sandrart (in der Vorrede pag. 5. des I. Theils seiner Teutschen Academie) und führet unsern Künstler als ein besonderes Exempel an / wie aus einem herrlichen Mahler ein unvergleichlicher Bildhauer / niemahlen aber aus einem excellenter Bildhauer ein vortrefflicher Mahler worden / woraus dieses Mannes Vortrefflichkeit um desto mehr abzunehmen ist.

(l) Die Kunst in Eisen zu schneiden ist eine sehr alte Kunst / die schon vor dem Nocha / oder zum wenigsten zu des Abrahams Zeiten bekannt gewesen / indeme man nicht anderst als vermöge solcher die damahls bekante Münze der Silberlinge (Gen. cap. XX. v. 16.) hat dargeben können / welche alsdann bey den Griechen und Römern in eine größere Aufnahme gekommen. (Ves. Ehr. Weigels Vorstellung der Künstler pag. 210. 211. und 275. 276. &c.)

(m) Ves. Christ. Juncers Lutheri gülden und silbern Ehren-Gedächtnis. pag. 96. 181. 332.

(n) Vid. Joh. Valent. Andrea August. Seleniana pag. 203. Jf. Bullart Acad. des Sciences des Arts T. II. Lib. VI. pag. 383. Georgius Vafari meldet / (in der Lebens-Beschreibung berühmter Mahler Tom. III. Vol. pr. pag. 301.) daß wann Dürer von Geburt ein Italiäncker gewesen, und so zu Rom / wie in Teutsch- und Nieder-Land dem Mahler-Studio obgelegen wäre / man ihn vor den größten Meister / der jemahl noch in Italien gelebet / würde gehalten haben. Noch weiter erhuben solchen die Mahler zu Bononien, da sie ihm / als er einmahls alda gewesen, den Vorzug vor allen Künstlern in der ganzen Welt zugeeignet / und gesagt / daß sie nun desto lieber sterben wollten / daß sie diesen großen Mann, wie sie schon lang sich gewünschet haben / zu sehen bekommen. (Vid. Freh. Theatr. Vir. erud. pag. 1439. M. D. Omisium de claris Noribergensibus pag. 27.) Andreas Montegna, einer vor den größten Künstlern zu seiner Zeit in Italien / verlangte eiffrig Dürern zu sprechen / er starb aber / da selbiger eben auf der Hinreise zu ihm nach Mantua begriffen war. (Vid. Joach. Camerarii Praef. Oper. Dureri de Symmetria corporis humani.) Zugeschweigen was die Niederländische Künstler / als er sie auch einstens besuchet / vor großen Ektim vor ihn bezeiget. Die meisten hielten ihn dem Apelli gleich / ja einige jenem noch vor größer als diesen, (Ves. Gualth. Herm. Rivii teutschen Vitruv. in der Anmerckung pag. 22. Sebast. Francken in seiner Chron.) daher man selbigen insgemein den teutschen Apellem benennet / (vid. M. Schwenters Erquickst. pag. 218. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 152. &c.) kurz zu sagen und mit erstbemeldtem Seb. Francken zu reden: Er war ein Mann von lauter Künsten, dergleichen die Welt kaum getragen / und ob gleich nach deme noch einige zu finden / die solchem / in dieser oder jener einzelten Kunst, gleich / oder gar überlegen / so wird sich doch keiner hervor thun / der zugleich in so vielerley Künsten so excellent wie Dürer gewesen /

derland, (p) dann auch sonst wegen des Zeichnens und Malens zum öftesten um ihn seyn, (q) und allerhand schöne Kunst-Stücke vor ihn machen mußte, (r) wo- für er jederzeit nächst einem jährlichen Salario eine stattliche Belohnung überkom- men: mit dergleichen Gnaden ihm auch nach dem Kayser Carolus V., Ferdinan- dus, König in Ungarn und Böhmen, der König in Engeland, verschiedene Churfür- sten und Fürsten in Teutschland, da er auch vor Sie schöne Stücke verfertigte, in vieler Maasse zugethan waren. (1)

Dahero hielte man auch des Dürers Kunst-Sachen, (c) vornemlich aber dessen Malereien, in hohen Werth, (u) welchen man annoch genugsam verspühret, inde- me man viele von diesen so wohl in den Galerien und Kunst-Zimmern großer Herren als in den Cabineten verschiedener curieux Liebhaber auf das fleißigste, als schö- ne Kunst-Werke, noch bishero aufbehalten siehet; (x) ja man suchte auch seine Handriffe, Holzschnitte, Kupferstiche, jederzeit mit vieler Mühe auf, und kaufte solche vor ein zimliches Geld, (y) weil alle Kunstliebende sich vor eine Ehre hielten, auch um etwas von diesem unvergleichlichen Mann zu besitzen.

Leztens war noch vor die nützliche Fortpflanzung und weitere Aufnahm dieser Künste höchstens zuträglich, daß aus seiner Schule auch nach dem verschiedene treffliche Künstler, so wohl frembde als einheimische, hervor kamen, (z) die noch weiter, was Dürer Gutes an den Tag gegeben, ausbreiteten und beförderten, gleichwie desselben Intent, da er auf die Aufnahm vieler Künste einig und allein be- dacht gewesen, auch nicht anderst war, und weil ihn auch die Begierde triebe, um zu erfahren, wie weit es mit Beförderung derselben auch ausserwärts gekommen, thate er A. 1520., als er allbereit etliche Jahr zuvor Italien besuchet, eine Reise über

zumahlen da die Mahler-Kunst/ nach Philippi Melancthonis Aussage, in Ansehung vieler an- derer ihm bewohnenden Wissenschaften/ nur vor die geringste angesehen wird. (Vid. Melch. Adami vit. Medic. p. 95. & D. Wagensf. Comm. de Civ. Norib. pag. 152. &c.)

(o) Joachimus Camerarius begieret dessen Leibes- Gaben mit schönen Expressionen, wann er (in Praef. ad Opus Dur. de Symm. corp. hum.) spricht: Dedit huic natura corpus compositione & sta- tura conspicuum aptumque animo specioso, quem contineret, sermonis tanta suavitas & le- por erat, ut nihil esset audientibus magis con- trarium quam finis &c.

(p) Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen Nation. pag. 428.

(q) Bes. oben die Anmerkung p. 184. bey nn. wie auch Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch. 3. Cap. pag. 224.

(r) Vid. Joh. Valent. Andrea Selen. augustal. p. 280.

(s) Conf. Vossius de Scient. Math. pag. 423. Frehe- ri Theatr. Vir. erud. pag. 1440. Opera Dureri in fine A. 1604. Arnhemii edita. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 3. Cap. pag. 223. 224. 228. Joach. Camerarii Praef. ad Opus de Symmetria corp. hum. Alb. Dureri.

(t) Die Anzahl/ wie viel Dürer Zeichnungen, Mah- lereyen und Stücke nach der Bildhauer-Kunst gemacht/ kan nicht determiniret werden/ indeme solche fast durch ganz Europam distr. hiret wor- den. (Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 3. Cap. pag. 224.) Von Dür- rerischen Handriffen/ deren Herr von Sandrart über 80. besessen/ bes. ejusd. zweyten Haupt- Theil. II. Theil pag. 89. der Teutschen Acad.

(u) Ein speciales Exempel einer von den mehresten mit sonderbarer Hochachtung angesehenen Dür- rerischen Tafel giebet Vinc. Steinmayr in der Vorrede seines zu Frankfurt An. 1622. von Holzschnitten edirten Werkes dar, wie nemlich/

nachdem Dürer A. 1509. dorthin in das Predi- ger-Closter eine herrliche Tafel/ so die Himmels- farth Mariæ vorstellet/ verfertiget/ dieses Closter deswegen nicht allein von vielen Künstlern und andern Personen/ sondern auch von großen Herren beständig einen starken Besuch gehabt habe/ da ein jeder selbige mit der größten Bewun- derung angesehen/ und mancher von diesen vor solche Tafel eine sehr große Summam Geldes/ von jenen aber einer nur vor eine Hand/ der an- dere vor einen Fuß/ein zimliches zu geben sich er- botten; (bes. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil II. Buch 3. Cap. pag. 224.) auch gar aus Italien ein Künstler bloß wegen dieser Tafel eine Reise nach Frankfurt gethan/ und selbige mit dem größten Vergnügen lange Zeit betrachtet habe/ welches einen besondern Eltim, den ein ausländ- ischer Künstler vor unsern Dürer und seine Ge- schicklichkeit bezeuget/ genug zu erkennen giebet. (Bes. Quadens Herrlichkeit der teutschen Na- tion. p. 429.)

(x) Die considerabelste Dürerische Stücke sind vor andern in Wien/ Prag/ München und Nürn- berg anzutreffen. (Bes. Joach. v. Sandr. Teuts- che Acad. II. Theil. III. Buch 3. Cap. pag. 223. 224. 225.)

(y) Ibid. in der Sandr. Acad. pag. 223. 224. 225. Quadens Herrlichkeit teutscher Nation. p. 428.

(z) Man glaubet vor gewies, (bes. Quadens Her- lichkeit teutscher Nation. pag. 430.) daß unter der Zahl der Lehrlingen/ die nach Nürnberg zu Dürern gekommen/ Hans von Kulmbach (Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 232.) Adam Altdorffer von Regens- spurg/ Heinrich Alteggraf von Soest aus West- phalen/ der sich eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten/ (Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. pag. 224. und des zweyten Haupt-Theils II. Th. pag. 79.) Hanns Birckenmayr von Augspurg/ (Ibid. pag. 232.) Matthäus Grünwald von Aschaf-

über Frankfurt und Cölln, nach dem andern Sitz der berühmtesten Künstler, in die Niederlande, mithin in demjenigen, was sein Absehen war, sich alldorten um. (aa) Auf dieser seiner Reise wurde er allenthalben, absonderlich aber zu Antwerpen von denen Künstlern, freudig empfangen, und allda von etlich hundert Malern prächtig aus Silber tractiret. Zu Brüssel gerieth er mit dem berühmten Erasmo Roterodamo, dann zu Leyden mit dem großen Künstler, dem Luca von Leyden, (bb) den zu sehen und zu umarmen, (cc) weil Dürer vor ihn jederzeit eine besondere Hochachtung seiner Kunst wegen hatte, sich solcher eine große Freude machte, in eine gar angenehme Bekandschaft. Nachdem er nun ein Jahr herum gereiset, begab er sich wieder nach Nürnberg, und lag seinem Kunst-Fleiß, wie zuvor, eifrig ob, da er auch erst hernach seine mathematische Werke zum Druck beförderte, jedoch selbige nicht gar dahin zum Stand brachte, (dd) indeme ihn unvermuthet eine auszehrende Krankheit und bald darauf der Todt überreilete, (ee) welcher den 6. April A. 1528., als er noch nicht gar das 57. Jahr zurück gelegt, denen menschlichen Gedanken nach, noch allzu früh erfolgte, und bey seinen guten Gönnern und Freunden, vornemlich aber bey Herrn Bilibaldo Pirckheimer, (ff) ein großes Trauren, wie auch bey denen Kunstliebenden vieles Bedauern erweckte. Man liese zum Andenken aus Metall folgende kurze Inscription auf sein Grab, dahin man ihn rühmlich gebracht, (gg) richten. Mem. Alb. Dur. Quicquid Alberti Dureri mortale fuit, sub hoc conditur tumulo, emigravit VIII. Id. Aprilis MDXXVIII. || welcher erst nach anderthalb verflossenen Seculis A. 1681. der vor- treffliche Herr Joachim von Sandrart, um diesen großen Künstler auch mit einem ge- bührenden Lob auf seinem Grab-Stein zu beehren, so wohl eine Lateinische als Teutsche folgenden Inhalts gleich unten daran in Metall gegossen bengefüget: Vi- xit Germaniæ suæ decus ALBERTUS DURERUS, Artium lumen, Sol artificum, Urbis patriæ Nor. Ornamentum, Pictor, Calcographus, Sculptor, sine exemplo, quia omniscius, dignus inventus exteris, quem imitandum censerent; Magnes Mag- natum, Cos ingeniorum. Post sesquiseculi requiem, quia parem non habuit, solus hic cubare jubetur. Tu flores sparge Viator. A. R. S. MDCLXXI. opt. mer. F. cur. J. de S.

Hier

- Aischaffenburg / (bes. Sandr. Teutsche Acad. I. Haupt- Theil. II. Theil. III. Buch 5. Cap. pag. 236. auch des zweyten Haupt- Theils II. Theil. pag. 89.) Johann Schorel / ein Holländer / (Ibid. pag. 246.) der hernach des Pabsts Hadriani VI. Maler und Architectus worden, (vid. Guicciard. Descr. Belg. pag. 116.) gewesen. Von den Nürnbergern werden als Discipel des Dürers erkannt / Jacob Binck / Georg Peng / Sebald Böhm / Hanns Schäußlein, (bes. Quadens Herrlichkeit teutscher Nation pag. 430. (aa) Bes. die obbemeldte Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. pag. 225. (bb) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th. III. Buch 6. Cap. pag. 238. 239. (cc) Quadens Herrlichkeit der teutschen Nation. pag. 428. Ibid. Sandr. Teutsche Acad. 3. Cap. pag. 225. (dd) Bes. oben in dem ersten Theil dieses Wercks pag. 153. 154. hievon ein mehrers. (ee) Georg Hartmann / der bekante Mathemati- cus, (bes. oben im ersten Theil pag. 56. 57.) giebet in einem Schreiben an Büchlern / daß Dürer so zeitlich gestorben, einzig und allein dessen ganzsichrigen und geizigen Frauen die Schuld / welche ihn, als einen vorhin fleißigen Mann / zu noch mehrern Arbeit / ungeachtet er noch gute Mittel / da er bey 6000. Gulden werth hinter- lassen / (bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 3. Cap. pag. 229.) und kein Kind

gehabt, um vor sie noch mehr Geld zu verdienen / unaussprechlich angetrieben / Erat si quid omnium in Durero quod vicio simile videretur, unica in- finita diligentia & in se quoque inquisitrix (uxor) parum æqua, sagt Joach Camerarius in Pref. Symmetria partium corporis huius. à Durero edi- ta (Conf. D. Joh. Valent. Andrea Selen. August. pag. 309. 310.) wodurch sie eine so große Rüh- mernis bey ihm erwecket / daß er je mehr und mehr an Kräften abgenommen / zuletzt ausgedorret / und dann sein Leben / wie auch vielen Verdruß / dabey geendet. (Bes. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 3. Cap. pag. 225. und 228. 229. Ereptus est Durerus morte placida, illa quidem. & optabili, sed profecto, nostro iudicio, præma- tura, sagt ebenfalls Joach. Camerarius in vorher- meldter Präfation der lateinischen Edition de Symmetria.

(ff) Vid. ejusd. Opera politica, historica, &c. Francof. A. 1610. in Fol. pag. 399.

(gg) Unser Dürer ist nicht / wie einige Scriptores angeben / (vid. D. Joh. Valent. Andrea Selenia- na Augustal. pag. 203. 311. & 319. 320.) so arm gestorben / daß man ihn sumtibus publicis hätte lassen müssen begraben / dann er nach des obbemeldten Georg Hartmanns Zeugnis bey 6000. Gulden am Vermögen hinterlassen / und also Mittel genug gehabt / welche die Leich- Un- kosten compensiret.

A 3

(hh) Von

Hier ruhe Künstler Fürst! du mehr als großer Mann!
 In Viel-Kunst hat es dir noch keiner gleich gethan.
 Die Erd war ausgemahlt der Himmel dich jetzt hat,
 Du mahlest heilig nun dort an der Gottes Stadt.
 Die Bau-Bild-Mahler-Kunst, die nennen dich Patron,
 Und setzen dir nun auf im Todt die Lorbeer-Cron.

Ludwig Krug,

In Goldschmidt, des obbemeldten Hanns Krugs, des ältern, (hh) Sohn, war nicht allein in allem, was zu seiner Profession erforderlich war, sondern auch in mehrern Künsten, als in Mahlen und Kupfer-stechen, (da man noch verschiedene saubere Stiche von ihm bey einigen Kunstliebenden findet) in Stein- und Eisen-Schneiden, wie auch in Darstellung allerhand aus getriebenen Silber verfertigten Kunst-Brunnen, ein sehr geschickter Mann. Starb nach A. 1535.

Hanns Zannebach,

In Goldschmidt, wurde von allen, die zu seiner Zeit mit Silber und Gold, auch mit Scheidung der Metallen und probieren umgiengen, wegen der besondern Wissenschaft, die er in der Probier-Kunst hatte, und davon vieles in einem gedruckten kurzen Unterricht zeigte, vor einen gar habilen Mann gehalten, daher sie auch ihn immer zu Rath zogen, welcher ihnen nach Wunsch, und mehr vor ihren als seinen Vortheil, auf den er wenig gesehen, jederzeit zu Theil worden. Starb gegen 1540.

Hanns Spring in Klee,

In Illuminist, gelangte im Zeichnen, Mahlen, Illuminiren, auch in Formschneiden, (ii) indeme er bey Albrecht Dürern, dem großen Künstler, im Haus zu wohnen und dabey vieles von ihm zu erlernen die erwünschteste Gelegenheit hatte, so weit, daß er von jederman vor einen geschickten Künstler gehalten wurde. Starb um A. 1540.

Hieronimus Gärtner,

In Künstler, war erstlich in kleinen subtilen Wercken zu schneiden und allerhand künstliche Sachen zu schnitzen trefflich geübt. Er schnitte unter andern aus einem Stücklein Holz, das einen Finger lang war, eine Weichsel oder Kirsche mit dem Stiel, und zugleich auf jene eine Rücken, und zwar so natürlich als wann sie lebte, vornemlich aber so man ein wenig daran bliese, daß sich die Flügel und Füße bewegten.

Ferner gab er in der Bau-Kunst durch allerhand schöne Proben an den Tag, wie sehr wohl er auch hierinnen versirt gewesen, deswegen viele Churfürsten und Fürsten ihn zu sich kommen ließen, und sich seines guten Rathes bedieneten.

Es war auch seine Experienz in Wasserleitungen zu führen und Wasser-Wercke anzuordnen gar stattlich; vermöge solcher richtete er dem Churfürsten von Maynz einen großen springenden Brunnen auf dem Schloß zu Aschaffenburg, dem Verlangen gemäß, an, zu welchen Peter Fischer, der ältere, den H. Martinum und das Erz-Bischöfliche Wappen aus Metall künstlich gegossen. (kk)

Nächst

(hh) Von diesem Künstler bef. oben pag. 180.

(ii) Unter dessen in Holzschnitten hinterlassenen Stücken sind die 12. Aposteln absonderlich gut.

(kk) Von andern Kunst-Wercken dieses Peter Fischers ist unten in dem zweyten Buch dieses Theils ein mehrers zu finden.

(ll) Dem

Nächst deme war auch sein ausübender Fleiß noch in Mechanicis sehr groß, nach dem Fundamenten er verschiedene Maschinen ausfand: Unter diesen war eine, die zu vielen Gebrauch dienlich war, absonderlich considerable, da man mit Benhülfe eines einigen Wasser-Rads auf solcher gar bequem mahlen, schleiffen, poliren und mangeln konnte. Hiervon hat der Erfinder ein kleines Modell aus Holz dem König in Engeland, Henrico VIII., nachdem das Lob von seinen Kunst-Ausübungen auch allda erschollen, auf dessen Begehren überschicket. Er starb den 7. Sept. A. 1540.

Barthel Böhmer,

In Mahler und Kupferstecher, thate sich in der Mahleren und seinen verfertigten Kupferstichen bey einer angebrachten schönen Manier nach An. 1520. sehr hervor, so daß viele, die selbigen nicht kanden, auch den Namen unter solchen Werken nicht antrafen, ihn mehr vor einen ausländischen Künstler hielten, der aber ein Teutscher gewesen, und Nürnberg zu seiner Geburts-Stadt gehabt.

Bei dergleichen trefflichen Kunst-Ausübung, wodurch unser Böhmer den Namen eines der besten Mahler, die zu seiner Zeit in Teutschland zu finden waren, mit Recht verdiente, erwarbe er sich auch großer Herren, vor allen aber Herzogs Wilhelms in Bayern, Gnade in vieler Maasse, indeme dieser seine Werke vor andern in hohen Werth hielte, und von selbigem, was nur zu haben war, kaufte, damit aber dieser Künstler seine Geschicklichkeit noch zu einen höhern Grad der Vollkommenheit bringen mögte, so liesse solchen besagter Herzog auf seine Unkosten nach Italien eine Reise vornehmen, allwo er sich noch weiter habilitirte, und dabey nach des Raphaël d' Urbino Zeichnung dem berühmten Künstler, Marco Antonio, so wohl zu Rom als zu Bononien, in Beförderung verschiedener Kupferstiche, die er unter dessen Namen machte, große Dienste thate.

Er starb nach A. 1540. wider Vermuthen noch in Italien, allda er so wohl als in Teutschland (11) viele schöne Denkmale von seiner Kunst hinterliesse, welche auch denen Künstlern in diesem Land, wegen der besondern guten Manier, sehr wohl zu Nutzen gekommen.

Beit Stos, der ältere,

In Bildhauer, A. 1447. zu Cracau in Pohlen geboren, war neben seiner Kunst auch im Mahlen und Kupferstechen wohl geübt. Er machte sich in vielen Ländern, nachdem er gegen A. 1500. hin seinen beständigen Wohn-Platz in Nürnberg genommen, durch seine Kunst-Arbeit gar bekandt und beliebt, daß auch selbige bis nach Portugall gelangte, wohin er unter andern vor den König Adam und Eva in Lebens-Größe aus Holz und mit Farben exprimirt, zu vieler Bewunderung, künstlich verfertigt. Das mehreste, das seine Beschäftigung erforderte, waren die aus Holz gar schön geschnittene, so wohl kleine als große, Crucifixe, welche er bald dahin bald dorthin zu machen hatte.

Von diesem Künstler hat man zu Nürnberg noch ein und anderes zum Andenken aufzuweisen, als z. E. in der Frauen-Kirche den großen Altar, den A. 1504. Herz Jacob Weiser von ihm hat machen lassen. (mm) Ferner findet man auch noch einen andern von ihm in der S. Salvators Kirche aufgerichtet, überdeme einen aus Holz trefflich geschnittenen so genannten Englischen Gruß, der auf Herrn An-

tonii

(11) Herr Joach. v. Sandr. hat in dem II Theil III. Buch 4. Cap. pag. 233. seiner teutschen Academie umständig angewiesen / was dieser vortrefliche Künstler an Mahleren / absondersich an Contrefaiten, darinnen er vor allen excelliret / dann aber an Kupferstichen in Teutschland vornemlich hinterlassen / allwo man noch weiter

nachlesen kan. (Ves. ferner des zweyten Hauptes Theils II. Theil. pag. 79. und III. Theil pag. 69. von bes. Teutschen Acad.

(mm) Vid. J. C. Wagensf. Comment. de Civ. Norib. pag. 68.

(nn) Dieses Kunst-Werk / in welchem so wohl der Engel als Maria bey 7. Schuhen hin groß ist /

conii Tuchers Unkosten A. 1518. fertiget, und hernach in dem Chor der Kirche zu S. Lorenzen, allwo er noch bis dato anzutreffen, und in der Figur, wie die dritte Kupfer-Tabell zeigt, zu sehen, aufgehangen worden. (nn) Das considerabelste Werk unter diesen ist noch letzters ein von ihm um A. 1526. aus Holz geschnittenes großes Crucifixe, das in der Sebalds-Kirche gezeigt, und wegen seiner Kunst hoch geschätzt wird. (oo) Er wurde hohen Alters halber, dann er daselbige auf 95. Jahr gebracht, einige Zeit vor seinem Ende noch blind, (pp) und starb A. 1542.

Hanns von Kulenbach, (qq)

In Mahler, legte erstlich den Grund in der Zeichen- und Mahler-Kunst zu Nürnberg bey Jacob Walchen, (**) und begab sich nach dessen Todt auch noch zu Albrecht Dürern in die Lehre, welchen er nach vielen angewendeten Fleiß so wohl in den Holzschnitten, deren er unterschiedliche fertigete, als in seinen Gemälden trefflich imitirte. Ein gutes Denkmahl haben wir noch von ihm, da er in der Kirche bey S. Sebald, wie ihm nach der Dürerischen Manier zu mahlen beliebte, solche an einem kleinen Altar rühmlich gezeigt. (rr) Er starb ungefehr um A. 1545.

Peter Flötner,

In Bildhauer, war wegen seiner Kunst, absonderlich um kleine Sachen zu bilden, sehr berühmt. Er schnitt an ein Rüh-Horn 113. Gesichter so wohl von Manns- als Weibs-Personen, auch an die Corallen-Zinken unterschiedliche kleine Thiere und Muscheln so künstlich, als wann sie mit daran gewachsen wären. Seine meiste Beschäftigung war in Stechstein viele schöne Concretaire, wie auch allerhand kleine Figuren und Historien, dern die Goldschmidte zum treiben und gießen sich zu bedienen pflegten, zu schneiden, indeme selbige, weil sie von guter Zeichnung und Stellung waren, diese Kunstübende gar stark bey ihm suchten. (s) Er starb den 23. Octobr. A. 1546.

Jacob Elmer,

In Illuminist, war zu seiner Zeit, um allerhand Bücher und Wappen-Briefe mit Farben schön auszuzeichnen, auch das gemahlte Gold am reinsten zu machen, gar wohl bekandt. Starb nach A. 1546.

Johann

ist/ ergiebet sich in einer ovalen Figur / 13. Schuh hoch und 11. breit / auf welcher oben die Cron / 6. Schuh hoch und 11. Schuh breit / steht. (Conf. D. Wagenheil. ibid. pag. 66. 67.)

(oo) Eduard Brown, ein berühmter Engländer, rühmet auch in seiner Reiss-Beschreibung die Vortreflichkeit dieses Crucifixes / gleichwie aus dern teutschen Übersetzung pag. 66. zu sehen ist. Georg Schweigger / der berühmte Nürnbergsche Bildhauer, zelimirte eben dieses wegen der Kunst so hoch / daß er es / so es hätte seyn können / gegen Erlegung eines großen Stuck Geldes, erkauffen hätte.

(pp) Des. Joach. von Sandr. Teutsche Acad. II. III. Buch 4. Cap. pag. 232.)

(qq) Dieser Ort soll / wie man sagt / die in dem

Marggraffthum Bayreuth sich befindende Stadt Culmbach seyn / allwo dieser Künstler gebohren worden. (Des. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th. III. Buch 4. Cap. pag. 232.)

(**) Des. oben pag. 177. in diesem Theil.

(rr) Des. Joach. v. Sandr. teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 232. Von diesem Künstler findet man auch in Nürnberg in der wegen vieler raren Gemälde und anderer Kunst-Werke vortreflichen Praunischen Kunst-Kammer noch drey schöne mit Wasser-Farben gemahlte Stücke / welche die Geschicklichkeit dieses Meisters ebenfalls genugsam zu erkennen geben.

(s) Des. Joach. v. Sandr. teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 230. & 231.

(tt) In

Johann Teschler,

In Bildhauer, hatte das größte Belieben in Marmorstein zu schneiden, (tt) daraus er auch ganze Bilder von einer gar schönen Proportion verfertigte. Er war gleichfalls gar geschickt Portraits in Marmor vorzustellen, und dabei die Gleichheit wohl zu treffen. (uu) Dieser Kunst wegen war er von vielen großen Herren, die er in Marmor abzucontrefaiten die Ehre hatte, absonderlich von Maximiliano, dem Erz-Herzogen in Oesterreich, sehr gnädig angesehen. Er gieng in wärend der Ehe, um sich noch habiler zu machen, noch nach Italien, und perfectionirte sich innerhalb zweyen Jahren, so wohl zu Rom als Venedig im Bildhauen dergestalten, daß er hernach noch mit größern Ruhm den Namen eines trefflichen Künstlers in seinem Vaterland verdienet. (xx) Er starb nach A. 1546.

Alexius Birnbaum,

In der Schreib-Kunst Beflissener, war zu seiner Zeit in mancherleyen Arten von schönen Schriften, sonderlich in der Lateinischen, und die musikalische Noten sauber zu schreiben, das ihm bey Verfertigung großer Choral-Bücher wohl zu statten kame, auch wegen des Form-schneidens berühmt. Starb A. 1547.

Hanns Scheuffelein,

In Mahler, legte den Grund im Zeichnen und Mahlen zu Nürnberg, seiner Geburts-Stadt, (yy) und zwar, wie gar glaublich ist, bey Albrecht Dürern, dem öfters belobten großen Künstler, dann diesen jener nicht allein in den Zeichnungen, sondern auch in seinen Gemählen und Holzschnitten so accurat zu imitiren wußte, daß die Kunstverständige, auch die größte, zum öftesten viele von dieses Scheuffeleins Wercken vor Dürerische gehalten. Nach dieser seiner herrlich erlernten Kunst gabe Scheuffelein von schönen Zeichnungen, Gemählen, absonderlich aber von den Holzschnitten, (zz) eine ziemliche Anzahl zu Nürnberg an das Licht, welche mehrentheils in die Frembde verschicket wurden, und zog dann zuletzt zu seinen Freunden nach Nördlingen, allwo er seinen Kunst-Gleiß noch ferner ausübte, und zum Andencken auch allda eines und das andere hinterliesse, da man unter andern annoch in der Haupt-Kirchen an einem kleinen Altar ein sehr treffliches Gemähl, das die Abnehmung Christi von Creuz vorstellte, und von vielen Werth ist, dann auf dem Rath-Haus, in der sogenannten Bunds-Stuben, die Belagerung von Bethulia in Fresco gemahlet von ihm aufweist, an welchem letztern, ob gleich der Künstler, daß er der Assyrier Läger, Kleidungen, Armaturen nach der bey den Teutschen dazumahl gebräuchlichen Art, und die Bestürmung mit denern

(tt) In der Kunst in Marmor zu schneiden haben sich nach dem Zeugnis Plinij (*Lib. XXXVI. cap. 5.*) Dipœnus und Scyllis, die beide aus der Insel Creta gebürtig gewesen / am ersten hervor gethan. (*vid. Franc. Junii Catal. Pictorum pag. 80. & pag. 151. 152.*)

(uu) Der erste / so eine Aehnlichkeit in denen Statuis anzubringen gesucht / war (wie Plinius ebenfalls *Lib. XXXIV. cap. 8.* meldet) Lysistratus, ein alter berühmter Bildhauer von Sicyon. (*vid. Franc. Jun. Catal. Pictorum Gr. pag. 117.*)

(xx) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th. III. Buch 4. Cap. pag. 231.

(yy) Herr Joach. von Sandrart giebet (in der Zugabe bey dem II. Theil seiner teutschen Academie

pag. 373.) diesen Scheuffelein nach der Geburt als einen Nördlinger dar / es weiset aber vielmehr Vincencius Steinmayr in der Vorrede seiner zu Frankfurt gesammelten und allda A. 1622. zum Vorschein gebrachten Holzschnitte / welche die berühmteste Künstler hinterlassen / daß dieser von Nürnberg gebürtig gewesen / daher er ganz billich mit unter die Nürnbergische Künstler gerechnet werden mag.

(zz) Unter den Wercken der von diesem Künstler verfertigten Holzschnitte / ist dasjenige / das er zu dem Tractat der in teutschen Versen vorgestellten Helden-Thaten Kayfers Maximiliani I. oder zu dem sonstigen sogenannten Theurdanck, gemachet, absonderlich considerabel.

denen erst vor etlichen Seculis erfundenen Canonen angegeben, viele Fehler begangen, jedoch der große Fleiß darinnen billich bewundert werden mag. (a) Starb ungefehr um A. 1550. zu Nördlingen.

Hanns Klimm,

In Goldschmidt, war wegen seiner Kunst, da er absonderlich, um große Bilder von Silber zu treiben und solche nach einer schönen Proportion darzu stellen gar geschickt gewesen, in guten Ruff, wie auch bey vielen, vornemlich bey Albrecht Dürern, weil er sich zugleich in der Zeichen-Kunst und Kupferstechen als ein habiler Mann hervor thate, wohl angesehen. In seinem Alter legte er sich auf juristische Sachen, und führte dabey allerhand Rechts-Handel aus. Starb um A. 1550.

Christoph Amberger,

In Mahler, begabe sich gar zeitlich von Nürnberg, dem Orth seiner Geburt, (b) in die Fremde, und zwar vermuthlich am ersten nach Augspurg, (indeme wohl zu glauben, daß, da er den sehr berühmten Augspurgischen Mahler, den ältern Hanns Holbein, (c) in der Manier zu mahlen gar trefflich imitiret, solcher diesen zu seinem Lehrmeister gehabt habe) und brachte seine Kunst, nachdem er einen gar guten Grund hierinnen geleyet, und die meiste Zeit des Lebens sich in und in der Gegend von Augspurg aufgehalten, allda zu einer so großen Perfection, daß man ihm billich den Namen eines unvergleichlichen Künstlers beyleget.

In Augspurg, auch in der Chur-Bayrischen Galerie, findet man noch viele, absonderlich historische Stücke von ihm, in welchen die angebrachte herrliche Zeichnungen nach dem Leben, und anben seine sinnreiche Inventiones denen anschauenden Kunst-Verständigen das größte Vergnügen geben. Seine Kunst in Contrefaiten war auch sonders zu admiriren; wegen dieser besondern Geschicklichkeit hatte der große Monarch, Carolus V., als er A. 1530. zu Augspurg war, eine so hohe Consideration vor Ambergern, daß er sich zusehenderst von selbigem contrefaiten liesse, (d) und solches sein Portrait; so wohl wegen der Kunst als Aehnlichkeit, so sehr estimirte, als wann es Tician, (e) den man zur selbigen Zeit vor den geschicktesten Mahler hielte, verfertigt hätte, deswegen auch der Kayser, da jener eine geringe Forderung thate, ihn dafür mit großen Präsenten begnadigte. (f) Er starb zu Augspurg ungefehr um A. 1550.

Johann

(a) Bes. der *Sandr. Teutschen Acad. II. Theil Anhang. pag. 373. Ejsd. Lat. Edition. pag. 377.*

(b) Es vermeldet zwar der zum öftesten benannte Herr von *Sandrart* in seiner *Teutschen Academie* (II. Theil III. Buch 5. Cap. pag. 235.) daß er von niemand habe erfahren können / von wannen dieser Künstler gewesen / allein die von obbemeldten *Vincentio Steinmayr* in der Vorrede seiner von verschiedenen künstlichen Meistern colligirten und edirten *Holzschnitten* schon längstens hinterlassene Nachricht giebet uns auch noch gar deutlich zu erkennen / daß selbiger zu Nürnberg gebohren worden / und demnach mit allem Recht in unsere Classe gehöre.

(c) Von diesem ältern Holbein bes. in erstdemel-

ter *Teutschen Acad. II. Theil. III. Buch 7. Cap. pag. 249.* ein mehrers.

(d) Ein gleiches Portrait von diesem Kayser / wie auch ein anderes, das den *Sebastianum Munsterum*, den bekandten *Cosmographum*, vorstellt / zeigt man noch in der obbelobten *Präunischen Kunst-Kammer* zu Nürnberg / als zwey mit besondern Kunst-Fleiß von unserm Ambergern verfertigte Gemähde zu der Liebhaber höchsten Vergnügen auf.

(e) Von diesem großen Künstler bes. der *Sandrartischen Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 16. Cap. pag. 158. &c.*

(f) Wie auch von unserm eben daselbsten im II. Theil III. Buch 5. Cap. p. 235. ein mehrers.

(g) Von

Johann Petrus oder Petrejus ,

In Buchdrucker, aus Franken von Langendorff gebürtig, hatte anfänglich die Intention von den Studiis künftighin Profession zu machen, dahero er sich auch nach deme den Gradum Magisterii zu Wittenberg conferiren liesse, als ihm aber wider Vermuthen eine Druckerrey in Nürnberg von einem seiner Befreundten durch eine Erbschafft zu Theil wurde, entschloß er sich endlich darauf vielmehr dieser Kunst, als weiter denen Studiis, obzuliegen: Dieses gelunge ihm auch allda nach der Hand mit einem gar erwünschten Succels, indeme er nicht allein als ein Gelehrter (g) allerhand gute Bücher, nemlich teutsche, lateinische und griechische, welche letzte er am ersten zu Nürnberg aus seiner Druckerrey mit einer guten Verbesserung und Ruhm an das Licht stellte, (h) bey einer von ihm selbstnen jederzeit übernommenen fleißigen Correctur (i) durch den Druck trefflich beförderte, sondern auch als ein in der Mechanique wohl erfahrner Mann alle Instrumenta und Sachen, die zu seiner Kunst erforderlich waren, eigenhändig verfertigte, und also das Lob eines gelehrten und geschickten Buchdruckers, auch eine grose Hochachtung bey vielen Gelehrten (k) sich erwarbe.

Da nun dieser habile Mann verschiedene Wissenschaften durch allerhand von ihm gedruckte Werke in eine weitere Aufnahm zu bringen sich stäts die Mühe gabe, so gereichte ihm absonderlich zu einem grosen Lob, daß er auf die rühmliche Veranstaltung eines Hochlöbl. Magistrats zu Nürnberg das ganze Corpus juris civilis, welches Gregorius Haloander, (l) ein trefflicher Rechts-Gelehrter, nach verschiedenen guten Exemplarien in Italien corrigirte und verbesserte, um A. 1530. gar sauber und correct zum Druck brachte, wie auch daß er nach deme des Vitruvii 10. Bücher von der Architectura civili durch einen in der Mathematicque wohl erfahrenen Mann, den

(g) Von mehr andern Gelehrten / welche auch die Buchdruckerrey getrieben / bes. Georg. Paschium de Inventis novis cap. VII. pag. 791. 792 Joh. Heint. Gottfr. Ernesti in der wohl eingerichteten Buchdruckerrey die Abbildung der ersten berühmten Buchdrucker u. Bes. auch oben im ersten Theil pag. 55. Diese Kunst wurde zu den alten Zeiten in einem so hohen Werth gehalten / daß alle diejenige / die solche exercirten / denen Gelehrten / ja auch adelichen Personen / gleich gehalten worden / indeme sie vom Kayser Friderico, um Gold und Silber zu tragen / wie jene / die Freyheit erhalten / gleichwie Henr. Pantaleon (in Prosopogr. vir. erud. P. II. pag. 398.) und Sigmund von Bircken (in dem Oesterreichischen Ehren-Spiegel / und zwar in des 5. Buchs 2. Capitel pag. 529.) bezeugen.

(h) Vid. Mich. Maittaire Annal. Typogr. Tom. II. part prior. pag. 386.

(i) Weil dieser geschickte Buchdrucker zugleich auch bey seinen gedruckten Büchern einen fleißigen Correctorem mit abgegeben / so verdienet er ebenfalls / daß man ihm unter den gelehrten Correctoribus einen Platz überlasse. (vid. Joh. Conrad. Zeltneri Centur. Correct. in Typogr. erudit. pag. 15.)

(k) Conradus Gesnerus dedicirte in seinen Pandectis oder Partitionibus universalibus das sechste Buch / das von mathematischen Wercken handelt / unserm Petrejo, weil dieser zur Beförderung vieler solcher Bücher (von denen jener einige allda auch sonst in besagten sechsten Buch pag. 75. 92. und in seiner Bibliotheca univ. anführte) ein großes bestrugte. Wolff Schmidt / ein Liebhaber der Mathematicque zu Bamberg, dedicirte gleichfalls Petrejo, als einem Beförderern

guter Bücher / seine bey ihm A. 1539. gedruckte Geometrie. Ja es zeigte ferner Michael Stiefel so wohl in seiner teutschen als lateinischen Arithmetie, absonderlich aber der berühmte Philippus Melanchthon in einem an Petrejum abgelaassenen Schreiben (vid. Librum V. & ult. Epist. Phil. Melanch. accur. Joh. Saub. edit. 1646. Norib. pag. 250. 251.) wie sie nebst andern / wegen der durch seine gedruckte Bücher trefflich beförderten guten Künste / vielen Estim vor ihn hätten.

(l) Gregorius Haloander, sonst Hoffmann benannte / war in Meissen zu Zwitzau geboren / und in aller Literatur, absonderlich in der Jurisprudenz, trefflich fundirt / diese seine grose Gelehrsamkeit zeigte er absonderlich zu Nürnberg / allda er sich eine getaume Zeit aufhielt / und zwar mit so vielen Lob / daß ein Hochlöbl. Magistrat daselbst schlüssig worden / das Corpus juris, des schon lang gefassten Intencion gemäß / durch diesen habilen Mann emendiren / und dann bey seiner genauen Obacht zum Druck befördern zu lassen / um dieses richtig zu vollziehen / that er A. 1527. eine Reise nach Italien / conferirte verschiedene alte Exemplaria mit besagten Wercken, und corrigirte es mit so grosem Fleiß / daß solches nachdeme es edirt worden, den Vorzug vor allen andern zur selbigen Zeit verdienet. (vid. Joh. Saub. Hist. Bibl. Reip. Norib. pag. 87.) Dieses Unternehmen erhebet so wohl Philippus Melanchthon (in Epist. Lib. Logd. Bat. A. 1647. in 8vo ed. pag. 313 314.) als Conradus Gesnerus (in Bibl. univ. A. 1545. ed.) mit billichen Lob. Er starb um A. 1531. zu Venedig / da er sich zum zweytenmahl seiner rühmlichen Verrichtungen wegen aufhielt / deßhalben viele

B b 2

den Gualtherum Hermin. Rivium, am ersten aus dem Lateinischen in das Teutsche, und zwar auf seine Unkosten, übersetzen, dann aber unter der Direction seines Schwagers, Johann Neudörffers des ältern, als eines in der Mathematique gleichfalls wohl versierten Mannes, (m) A. 1548. aus seiner Druckerey zum Vorschein gelangen liess.

Leztens kamen noch verschiedene musicalische (n) wie auch alchymistische Werke, bey denen er mit des Gebri Alchymia A. 1545. den Anfang machte, (o) aus seiner Druckerey an das Licht. Er starb den 18. Martii A. 1550. und hatte die Ehre, daß man seinen Grab-Stein unter andern mit folgender lateinischen in Metall gegossenen Schrift beziehet. (p)

Innumeras clarus fovit Petreius artes
& coluit vera Religione DEUM.
Profuit officio multis & vixit ---
nunc eubat hic corpus, spiritus astra colit.

Sebald Böhlm, (q)

S In Mahler und Kupfferstecher, war A. 1500. zu Nürnberg geboren: Er legte den Grund zu denen von ihm beliebten Künsten bey seinem Vetter, dem obbemeldten Barthel Böhlm, (r) mit gutem Success, und brachte es, da er sich noch einer weitem Unterweisung bey Albrecht Dürern (s) mit bediente, darinnen so weit, daß er hernach nicht so wohl im Zeichnen, Mahlen, Kupfferstechen und Form-schneiden, als wegen dieser aus mathematischen Principiis, (t) ferner von ihm beförderten Künste, dabey er Dürern zu einem trefflichen Vorgänger hatte, das Lob eines sehr geschickten Mannes von jederman erlanget.

Die Richtigkeit solcher Fundamenten zeigte dieser Böhlm gar trefflich in seinen Kunst-Werken, indeme er verschiedene gute Gemähle, eine große Menge von schönen Kupfern und Holzschnitten, (u) zu der Liebhaber besondern Vergnügen darnach verfertigte. So wohl er sich aber hierdurch signalisirte, so übel recommendirte er sich auch nach deme, da er in ein unordentliches Leben gerieth, und in Kupfern allerhand Vorstellungen machte, welche die Erbarkeit nicht zulasset, daß er in seinem Vaterland nicht mehr, wie zuvor, in einer so guten Consideration stande, deswegen er sich gegen A. 1540. von dar nach Frankfurt am Mayn begab, und allda auch seine Kunst in Mahlen und Kupfferstechen sehr wohl exercirte, inzwischen aber doch auf seine vorige Lebens-Art wiederum versiele, und darinnen bis an sein End verharrete, (x) welches allda A. 1550. (y) erfolgt ist.

Georg

den unvermutheten Tode auch nicht ohne Ursach beklaget. (Conf. G. M. Adami *Vitas Fureconf.* pag. 60. & 61. in 8vo. & *Freheri Theatrum Virorum erud.* pag. 811.

(m) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 157.

(n) *Vid. Conr. Gesneri Pandectas* pag. 84. 85.

(o) Petrejus war Willens noch 35. Auctores, die von der Alchymie gehandelt / zu ediren / es sind aber die wenigste / weil einige Jahr hernach sein Tode erfolgt / davon zum Druck gekommen. (*vid. Gesneri Pand.* pag. 174.)

(p) Bes. der Nürnbergischen Freydhöffe Gedächtnis. pag. 109.

(q) Ob schon der öftters belobte Herr von Sandrart (in der teutschen Acad. II. Th. III. Buch 4. Cap. p. 233.) diesem Böhlm noch den Namen Hanns zugeeignet / so mag ihm doch vielmehr nur der Name Sebald zukommen / weiln seine edirte

Wercke allein diesen dargeben / der andere aber seinem jüngern Bruder / Hanns Böhlm / des ebenfalls ein guter Mahler gewesen / überlassen werden.

(r) Bes. oben in diesem Theil pag. 191.

(s) Auch weiter in diesem Theil pag. 188. die Anmerkung bey 2.

(t) Bes. den ersten Theil pag. 155. 156.

(u) Unter dieses Böhms Holzschnitten sind die biblische Figuren / die A. 1536. in 8vo auch zu Frankfurt ediret worden / vornemlich zu consideriren. Von seinen Kupffer-Werken bes. der Sandr. Teutschen Acad. II. Haupttheil II. Theil pag. 79. 80.

(x) Bes. *Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 233.*

(y) Bes. *Vincenzii Steinmayrs öftters angeführte Vorrede.*

(z) Bes.

Georg Penz,

In Mahler und Kupfferstecher, hatte ebenfalls Nürnberg zu seiner Geburts-
Stadt, und bey anwachsenden Jahren ein sonderbares Verlangen das
Zeichnen, Mahlen und Kupfferstechen auf das fleißigste auszuüben; Um
solches recht zu vollziehen, begabe er sich zu dem großen Künstler, dem Albrecht
Dürern, in die Lehre, (z) allwo er in kurzer Zeit gar herrliche Profectus zeigte:
damit aber diese sich noch zu einer weitem Aufnahme ergeben mögten, nahm selbi-
ger eine Reise nach Rom vor, und befließ sich die Manier des vortrefflichen Raphaël
d' Urbino (aa) in seinen Zeichnungen möglichst zu imitiren; darinnen brachte er es so
weit, daß er bey einer erlerneten so schönen Art fast alle Teutsche zu seiner Zeit über-
trafe, und deswegen achtete ihn auch der berühmte Künstler Marco Antonio von
Bologna (bb) so würdig, daß er viele Zeichnungen von ihm unter seinem Namen
in Kupffer heraus gabe.

Nachdeme dieser sehr geschickte Mann endlich wiederum in seinem Vaterland
angelaufen, ließe er auch daselbst an seinem weitem Kunst-Fleiß nichts ermangeln,
da er nach deme auch eine große Anzahl von guten Kupfferstichen, (cc) auch aller-
hand herrliche Gemähle (dd) verfertigte, welche diesen Künsten noch zu einer meh-
rern Beförderung in Teutschland gedienet. Er starb zu Breslau A. 1550. und in
eben dem Jahr auch allda sein Sohn Egidius, der ebenfalls in der Mahler-Kunst
wohl erfahren gewesen.

Erhard Schön,

In Mahler und Kupfferstecher, war seiner Kunst mit vielen Fleiß ergeben;
und dabey bemühet, dem rühmlichen Exempel des Albrecht Dürers und
Sebalb Böhm's zur Folge, denen Liebhabern der Zeichen- und Mahler-
Kunst, die rechte Proportion und Abmessung so wohl der liegenden als stehenden Fi-
guren gar leicht beizubringen: In diesem Absichten ließe er A. 1538. zu Nürnberg in
4to vor die Anfänger eine kurze Unterweisung drucken, (ee) dabey er wies, wie
die Schilde von allerhand Arten, auch die Helm und Stech-Helm nach unterschied-
lichen Theilungen und Circul-Messen richtig zu zeichnen. Sein größtes Unterneh-
men war, in seinen Holzschnitten und Kupfferstichen, von denen man noch einige
findet, der Dürerischen Manier nachzugehen, die er ziemlich imitiret. Starb nach
A. 1550.

Daniel

(z) Bes. Andr. Albrechts *Dedication* bey seiner A.
1623. editen *Perspectiv*.

(aa) Von diesem unvergleichlichen Künstler kan
in der *Sandr. Teutschen Acad. II. Theil II. Buch*
7. Cap. pag. 92. &c. ein mehrers nachgelesen
werden.

(bb) Bes. *Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th.*
II. Buch 23. Cap. pag. 204. 205. &c.

(cc) Von den fürnehmsten Werken / die dieser
Künstler durch die Kupffer an das Licht ge-
bracht / giebet erstbemeldter Herr von Sandrart
(in seiner *Teutschen Acad. II. Theil. III. Buch*
4. Cap. pag. 234.) wie auch Johann Christian
Schumann in seinem A. 1684. zu Dresden neu-
editen *Alchimedon*, eine genugsame Nachricht.
Bes. auch des zweyten Haupt-Theils II. Buch
der *Sandr. Teutschen Acad. pag. 80.*

(dd) Joh. Neudörffer, der ältere / meldet von die-
sem Georg Penzen mit vielen Ruhm / daß er in
den Contrafaiten gar vortrefflich / und in den
Farben, um dieselbe hoch zu bringen / auch in der
Vorstellung durchscheinender und glänzender
Sachen / als der Gläser / des Wassers / des
Feuers und der Spiegel, gar geschickt gewesen.
Von Contrafaiten, die dieser Künstler gemah-
let / findet man noch auf dem Rath-Haus zwey
herrliche Stücke / als das Portrait eines Nürn-
bergischen Hauptmanns / Sebalb Schiemers /
und des berühmten Nürnbergischen Gold-
schmids / Wenzel Jamikers / dann aber in der
öfters bemeldten Präunischen Kunst-Kammer
auch drey historische Gemähle / welche die große
Geschicklichkeit dieses Mannes annoch sarsam zu
erkennen geben.

(ee) Bes. in dem ersten Theil. pag. 156.

Daniel Engelhard , (ff)

En Steinschneider , war zu seiner Zeit , weil er die Wappen und anderes in Edelgesteine künstlich zu schneiden , (gg) auch in Silber allerhand Siegel nett zu graben , (hh) eine große Geschicklichkeit hatte , (ii) sehr berühmt. Starb A. 1552.

Georg Glockenthon , der ältere ,

En Illuminist , mahlte und zierte die Sing- und Meß-Bücher , wie es zu derselben Zeit noch der Gebrauch war , auch die Wappen-Briefe mit schönen Farben fleißig aus , und triebe zugleich mit gemahlten Kupffern und Briefen , wozu er allerhand Patronen zu seinem Vortheil brauchte , einen starken Handel. Starb den 1. Jan. A. 1553.

Zeit Hirschvogel , der jüngere ,

En Glasmahler , war nicht allein wie sein Vatter (kk) im Glasmahlen , sondern auch über deme noch im Kupffer-stechen und amaliren oder emalliren (ll) sehr geschickt , dabey er sich ebenfalls ein großes Lob erwarbe. Starb A. 1553.

Hieronimus Andreæ , (mm)

En Formschneider , hatte in seiner Kunst , absonderlich da er die Fracturen und andere Schriftten gar rein und schön in Holz zu schneiden erfahren war , zur selbigen Zeit keinen , der es ihm gleich thate. (nn) Er war

(ff) Es bringet Herr von Sandrart (in dem II. Th. seiner Teutschen Academie) außer unsern allda (im 4. Cap. des III. Buchs pag. 231.) belobten Künstler noch einen andern , pag. 345. Heinrich Engelhard / von beeden aber fast einerley Umständen / bey / woraus wohl zu schließen / daß dieser mit jenem einerley Person zu erkennen gebe , und nur in Vornamen eine Irrung vorgegangen.

(gg) Die Kunst in Stein zu schneiden hat allbereits zu der Zeit Bezaleels , da er auf Onyx und andere Steine die Namen der 12. Stämme Israels gegraben , (bes. II. Buch Mos. Cap. 2. v. 9. & 21.) ihren Anfang genommen / und in den folgenden Seculis erstlich bey den Griechen , alsdann bey den Römern (Franc. Jun. de Pitt. vet. pag. 114.) seinen glücklichen Fortgang gehabt da viele vortreffliche Meister / und zwar unter jenen absonderlich Pyrgoteles , deme allein deswegen Alexander M. sein Bildnis in Edelgestein zu schneiden erlaubet , (Fr. Jun. Catal. Pitt. p. 183.) unter diesen Biotcorides (Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch. 4. Cap. pag. 344.) sich hervor gethan. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. pag. 269.)

(hh) Diese Kunst hält man mit der vorigen von gleichen Alterthum / indeme in dem bemeldten II. Buch Mos. Cap. 22. v. 11. und 36. der Steinschneider / die auch Siegel gegraben , ausdrücklich mit gedacht wird. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. pag. 207. 208.)

(ii) Johann Neuböcker / der ältere / meldet in seinem zum öftern berührten Manuscripto , wie Albrecht Dürer selbst gegen ihm bezeuget habe / daß er weder in Italien noch Teuschland jemand gefunden / der diesen Engelhard in dergleichen Künsten übertraffen hätte.

(kk) Von diesem ältern Hirschvogel bes. oben in diesem Theil pag. 182. ein mehrers.

(ll) Das emalliren ist eine besondere Gattung der Mahleren , welche man auf Metall / vornemlich aber auf Gold und Silber vermöge der Schmelz-Farben bringet. Diese Kunst ist schon längstens bekandt gewesen / da solche mit der bey den alten Griechen ausgeübten Encaustica , oder der Kunst mit Feuer zu mahlen / (wie Herr von Sandr. in seiner Teutschen Acad. II. Theil. I. Buch. 1. Cap. pag. 12. bezeuget) auf eins hinaus komme. Der selbigen Erfinder war Polygnorus (vid. Fr. Jun. Catal. Pitt. pag. 146. 172. & Sandr. ibid. pag. 12. &c.) nach welchen sich noch andere / als Pausias von Sicyon , Lysippus , Aristides , Praxiteles , &c. in dieser Kunst berühmt gemacht. (Bes. eben daselbst die Sandrartische Academie p. 25.)

(mm) Dieser Künstler pflegte nie diesen seinen Zunamen zu führen / sondern nur nach seiner Profession sich Formschneider zu bezeichnen.

(nn) Dieses confirmiret wiederum obbemeldter Johann Neuböcker / als solcher nicht allein bey der A. 1516. von Joh. Stabio zu Nürnberg aus Devotion dem Kayser Maximiliano I. aufgerichteten

war auch wohl geübt, allerhand künstliches in Eisen zu schneiden, da er ebenfalls die Buchstaben nach unterschiedlich veränderten Gröſen in stählern Pünzen gar sauber darstellte, er hielte dabey noch eine Druckerey, in welcher eine und andere gute Bücher zum Druck gelangen. (oo) Starb den 7. May A. 1556. (pp)

Nicolaus Glockenthon, der ältere,

In Illuminist, war wie der Batter Georg Glockenthon (qq) in dieser Kunst ein geschickter und fertiger Mann. Er illuminirte vor den Churfürsten zu Maynz ein Missal-Buch, dafür er 500. Gulden zur Belohnung erhielt, er hatte 12. Söhne, diese liess er alle in guten Künsten, die meiste aber in Mahlen, Illuminiren und Bildhauen wohl unterweisen, daß sie nach deme von solchen Profession machten. Starb um A. 1560.

Augustin Hirschvogel,

In Glasmahler, hatte im Zeichnen, Aetzen, Mahlen und Emailliren eine groſe Fertigkeit, und übertrafe so wohl seinen Batter als Bruder, die Zeit Hirschvogel, im Glas mahlen, da ihm im Touchiren der Gläser, auch im brennen noch besondere Vortheile bekandt waren. Er bestiehe sich auch nach deme allerhand Oefen auf welsche, dann aber Krüge und Bilder auf antique Art zu machen, deswegen er auch jemand expres zuvor, um dieses wohl zu erlernen, nach Italien verschicket. Endlich übte er sich auch noch im Wappen-Stein-schneiden, auch in der Mathematicque, (rr) und setzte sich bey allen Kunstliebenden, wegen so verschiedener von ihm getriebenen Wissenschaften, in eine gar gute Renommée. Starb um A. 1560.

Johann Otto,

In Kunsthändler, war der erste, der zu Nürnberg lauter musicalische Werke, die zu seiner Zeit von den besten Meistern componiret worden, durch seinen Druck und Verlag mit vielen Fleiß an das Licht stellte, nachdem er zuvor A. 1533. von Ferdinando, dem damaligen Römischen König ein Privilegium erhalten, daß keinem im Reich diese seine edirte Musicalia nachzudrucken erlaubt seyn sollte, (ll) wodurch er zur weitem Aufnahme der Musique viel Gutes contribuïret. (tt) Starb um A. 1560.

Jacob

richteter Ehren-Pforten (vid. Wilib. Pirckh. Opera &c. pag. 176. 177.) seine Kunst vor allen erwiesen / sondern auch die von ihm dargegebene Tractur-Schriften sehr accurat nachgeschnitten.

(oo) Unter solchen gedruckten Wercken war die Dürerische Geometrie, die unser Andreæ Anno 1538. zu einer Auflage brachte, vornemlich considerable.

(pp) Bes. der Nürnbergischen Freyhöſe Gedächtnis. pag. 83.

(qq) Von diesem Künstler bes. hierneben pag. 198.

(rr) Bes. oben in dem ersten Theil. pag. 156.

(ll) Dieses confirmiret der Auctor in einem An. 1537, edirten und besagten Ferdinando dedicirten musicalischen Werke, darinnen er solchen als den einigen hohen Beförderer der Musique zu seiner Zeit anrühmet.

(tt) Daß der edlen Musique auch schon zu den ältern Zeiten viel Gutes zur Beförderung in Nürnberg angediehet / rühmet Joh. Coclearius (in seinem A. 1511. edirten Comment. in Cosmographiam Pomponii Mela) wie folget: Si musicum audires certamen in die S. Catharinæ non possis non mirari tot Cantores tamque consonas voces simul reperiri &c. qua in re nec Antwerpia quoque, aut ulla Germaniæ civitas hac nostra superior est, videt itaque urbs ista egregie se media vindicasse barbarie, simulque in virtutis situsque medio confedisse. Michael Praetorius rühmet (in seiner dem dritten Tomo des Synagmatis musici beygefügtten Dedication, die er A. 1619. an einen Hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg gestellet) wie jederzeit die Musique allda sehr wohl wäre excoliret worden / und man daher auch viele vortreffliche Musicos daselbst gefunden / als worzu gar viele ihr Belieben

Jacob Binck,

In Kupfferstecher, beförderte die Zeichen- und Kupfferstecher-Kunst, nachdem er selbige zu Nürnberg bey Albrecht Dürern rühmlich begriffen, alsda (uu) mit sonderbaren Nachdruck, so daß man ihn hierinnen als einen gar geschickten Meister und Vorsteher in solchen Künsten, nach dem Dürer, Penzen, beeden Böhmen, Scheuffelein und Ambergern mit Recht erkennen mußte; dieses geben seine hinterlassene Kupfferstiche auch verschiedene Holzschnitte genugsam an den Tag, da er in jenen, vornemlich wo nackende Bilder, Gewänder und Laubwerke zu finden gewesen, eine große Nettigkeit, Zierde und Perfection hat sehen lassen, (x) dahero hat sich auch der bekandte Künstler, Marco Antonio, kein Bedenken gemacht, eines und das andere von ihm, da er nach Raphael d'Urbino vieles hat ausgehen lassen, mit zugleich zu Kupffer zu bringen. Starb nach A. 1560.

Virgilius Solis,

In Kupfferstecher und Illuminist, gebohren in Nürnberg A. 1514, war so wohl im Stechen als Illuminiren der Kupffer ein sehr geschickter Mann, und hierinnen nicht leicht jemand seines gleichens zu seiner Zeit zu finden, (yy) ja er zeigte dabey so viel Fleiß, daß man sich billich verwundern mußte, wie es möglich gewesen, daß er, indeme dieser sein Alter nicht höher als auf 48. Jahr gebracht, eine so große Anzahl von Kunst-Werken allein zu inventiren, zu stellen, zu zeichnen, und die mehreste davon in Holzschnitte und zu Kupffer zu bringen annoch vermögt. (zz) Von seinen Werken, die er ediret, sind folgende unter den bekandten. A. 1541. kamen allerhand kleine Jagd-Friesen in 8vo, darauf 220. Stück von biblischen Figuren, dann aber 178. Stück von des Ovidii Metamorphosi, beide in 4to von ihm an Tag. Endlich kamen noch, und zwar einige Jahr nach dessen Todt, nemlich A. 1566. die Fabeln Esopi mit seinen Holzschnitten ausgezieret, in 8vo an das Licht.

An Kupffern, was Portraite, allerhand zur Historie gehörige Stücke, verschiedene Friesen, Gefäße, Zierrathen und anderes angehet, gabe er ebenfalls einen zimlichen Vorrath heraus; nach seinem Todt stellte man auch noch eine und die andere von ihm verfertigte Kupffer-Werke dar, als A. 1565. 53. Figuren aus dem N. Testament zu Frankfurt am Mann, in 8vo, mit kurzen Argumenten erkläret. A. 1571. einige Figuren zu einem Beth-Büchlein, betitult, die Lehre unsers seligmachenden christlichen Glaubens in 8vo zu Nürnberg, dann auch gleichfalls allda A. 1576. die Portraite aller Könige in Frankreich, von Pharamundo bis auf den Henricum III. (dazu auch eines andern Künstlers, Jobst Ammons, Fleiß gar vieles mit contribuiert) samt einer bengefügteten kurzen lateinischen Lebens-Beschreibung derselben in 4to. Starb den 1. August. A. 1562.

Johann Neusidler,

In Musicus, war zu seiner Zeit als ein trefflicher Lautenist in guter Renommée, er schriebe einen in zweyen Theilen verfassten Unterricht, wie man die Laute recht tractiren und spielen müsse. (a) Starb den 29. Jan. A. 1563.

Johann

ben zu allen Zeiten dorten gehabt. (Conf. D. Wagensf. Comment. de Civ. Norib. pag. 156. 161.)
(uu) Bes. Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen Nation pag. 430. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. lateinische Edition pag. 223. & 380.
(xx) Dieses Kunst-verständige Judicium giebet der oft belobte Herr von Sandrart in seiner Teutschen Acad. II. Theil, III. Buch, 4. Cap. p. 234.

nebst noch einem und andern, so noch notable seyn mag / eigentlich dar.

(yy) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th. III. Buch. 4. Cap. pag. 231.

(zz) Bes. Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen Nation. pag. 430.

(a) Vid. Conr. Gesneri Pandectas pag. 85. col. 3.

(b) Erst,

Johann von Berg,

In Buchdrucker, von Gent aus Flandern gebürtig, war bey vielen Gelehrten wohl angesehen, (b) weil er durch seinen Druck und Handel, den er gegen A. 1540. zu Nürnberg in einen guten Stand brachte, unterschiedlichen guten Büchern (c) eine große Beförderung gabe. Starb den 7. Aug. A. 1563.

Johann Neudörffer, der ältere,

In Modist, (d) war der erste in Nürnberg, ja in ganz Teutschland, der um A. 1538. die rechte Fundamenta der schönen und zierlichen Schriften, vornemlich aber der teutschen, da solche zuvor zimlich schlecht waren, an das Licht brachte, (e) und dadurch noch andere zu derselben weitem Beförderung aufmunterte, da es sich dann ereignete, daß, da ihme deswegen gar viele, auch nicht weniger verschiedener vornehmer Leute Kinder, bald von diesen, bald von jenen Orthen her in Teutschland, als Discipel untergeben worden, solche dergleichen zierliche Schreib-Kunst überall alsdann ausgebreitet. (f) Wobey er auch zur förderlichen Erlernung des Lesens eine neue und ganz leichte Methode ausgefunden, welche er durch eine besondere dargegebene Figur der Jugend behebend und glücklich beygebracht.

Er legte den Grund zum Schreiben erstlich bey Caspar Schmidten, hernach bey Paulus Fischern, (welcher legte in den teutschen Schriften, vornemlich aber in der Cansley, dazumahlen als ein geschickter Mann passirte) und triebe dann solche bey seiner weitem fleißigen Ausübung und fernern Nachsinnen, so weit als noch keiner vor ihm præstirte, gleichwie er in seinen Vorschriften, dern selbiger viele vor seine Untergebene geschrieben, auch einige vor andere Liebhaber A. 1538. und nach deme zu Kupffer bringen lassen, da alle zugleich mit einem kurzen Unterricht, wie die Jugend im zierlichen Schreiben wohl angewiesen werden möge, begleitet worden, es mit vielen Ruhm gezeigt. A. 1544. ließe er zu der Schreib-Kunst noch größern Aufnahm in 4to eine kurze Anweisung, wie man einen Kiel zum Schreiben erwählen, bereiten, schneiden und temperiren, auch die Feder recht führen müsse, dann aber 1549. in Folio eine Lehre, wie man das zierliche Schreiben wohl begreifen möge, in sieben Gesprächen, die zwey Discipel mit einander führen, zum Druck gelangen. (g) Darauf gab dieser eine Vorstellung von den lateinischen Verfal-Buchstaben, da solche nach dem Zirkel, dem Dürerischen Unternehmen (h) zu Folge, (i) schicklich eingetheilet und aufgerissen werden, durch Johann Hoffmann, einem Nürn-

(b) Erstbemeldter Gesnerus dedicirte diesem Johann von Berg aus Hochachtung vor ihm, weil er allerhand seine Bücher zum Druck beförderte, das IX. Buch seiner Pandectarum oder Partitionum universalium. Philippus Melanchthon (vid. Epp. Melanch. à Joh. Samb. 1640. edit. Lib. V. pag. 744.) wechselte Briefe mit ihm.

(c) Vef. erstbesagte Dedication des Gesneri, auch Joh. Heint. Gottfr. Ernestum in der wohl eingerichteten Buchdruckerey / und zwar in specie in der Historie der Nürnbergischen Buchdrucker / bey solchem von verschiedenen Büchern die er gedruckt.

(d) Die Modisten wurden zu den vorigen Zeiten diejenige benennet / welche sich / um die Handschriften zu verbessern und solche zierlicher darzugeben / bemühet.

(e) Vef. Anton. Neudörffers Dedication, die er seiner in Nürnberg An. 1601, in 4to edirten Schreib-Kunst beygefüget / wie auch Arnold Wölbers Schreib-Schule fast zu Ende.

(f) Aus dieser Neudörfferischen Schule sind vor

andern als vortreffliche Schreib-Künstler hervorgekommen drey Brüder, Veit / Philipp und Christoph / die Stossen / die von dreyen Kaysern / als Carolo V. / Ferdinando I. und Maximiliano II. in ihrer Cammer-Cansley employret / und wegen ihrer Kunst nobilitiret worden. Aus eben dieser haben sich zur weitem Ausbreitung der zierlichen Schreib-Kunst auch in Teutschland hin und wieder begeben / und zwar nach Augspurg, Caspar Brunner; nach Breslau / Caspar Schleupner; nach Eger / Adam Lempt; nach Erfurt, Johann Weber; nach Frankfurt am Mayn / Simon Jacob von Eoburg; nach Heilbrunn / Jeremias Stos; nach Lübeck / Johann Jung; nach Schweinfurt / Wolff Hobel etc.

(g) Diese beide Tractatelein hat sein Enckel / obbemeldter Antonius Neudörffer / in seiner A. 1601. edirten Schreib-Kunst wiederum an das Licht gebracht.

(h) Vef. oben im ersten Theil pag. 153. 154.

(i) Es ist gar glaublich / daß / da Albrecht Dürer zur

Nürnbergischen Kunst-Händler zu Kupffer gebracht, in länglicht Quarto heraus. (k)

Letztens stellte auch dieser geschickte Mann auf einer grossen Tafel von 6. bis 7. Bögen eine eigentliche Abbildung der ganzen Handelschafft vor, darinnen auch mit der namhaftesten und vornehmsten Handels-Städte Signaturen und Wappen, dann auch die Märkte und Messen, die so wohl in Teutschland das Jahr über in einem jeden Monat sich ergeben, als zu verschiedenen Jahrs-Zeiten von Kauffleuthen allerhand Nationen hin und her in Europa besuchet und gebauet werden, zu finden waren. Dieses Werk kam erst A. 1585. zu Augspurg mit Figuren, welche Jobst Amman zu Nürnberg in Holzschnitten ausgefertigt, nach deme aber wieder dorten A. 1622. durch Caspar Brunnern, einem ehemahligen Discipul von unsern Neudörffern, darauf aber berühmten Augspurgischen Rechenmeistern, mit teutschen Reimen von ihm ausgezieret, zum Vorschein.

Wegen dieser seiner grossen Geschicklichkeit, auch rühmlichen Lebens-Wandels (l) und vielen Meriten, da sich unser Neudörffer in die 45. Jahr lang, absonderlich bey der Jugend in Beybringung der Schreib- und Rechen-Kunst und der Mathematicque, (m) auch bey Beförderung derer Künste und vor die Liebe gegen alle Künstler, (n) wohl verdient gemacht, setzte er sich bey jederman in ein so gutes Ansehen, daß zwey grosse Kayser, nemlich Carolus V. und Ferdinandus I. auch gar viele Gnade vor ihn hatten, und ihn deswegen mit der Dignität eines Comitum Palatini beehrten, wie dann auch in Nürnberg sein Portrait, welches ein vortrefflicher Mahler, Nicolaus de Neufchâtel, ein paar Jahr vor seinem A. 1563. den 12. Nov. erfolgten Todt zu Ehren verfertigte, und mit dieser Beyschrift beehrte: Johannes Neudörffer per Europam universam infinita discipulorum Arithmetices & Graphices multitudine celebris, incomparabilis industria Exemplar, magnum ornamentum patriæ, Republicæ Noribergensis, desideratissimi civis effigiem ætat. 63. Auctor Nicolaus de Novo-Castello, Hospes, gratitudinis ergo d. d. A. 1561. annoch zum stäten Andencken auf dem Rath-Haus, als eines berühmten Mannes, aufbehalten und vorgezeigt wird, da ihm auch sonst zu noch mehrerer Erinnerung seine Erben auf dem Johannis Kirchhoff und dessen Grabe folgendes Epitaphium von Metall aufrichten liessen: Johanni Neudörffero, Patri, Comiti Palatino & Arithmetico præstantissimo, Civi Noribergensi, Divis Imperatoribus, Carolo V. & Ferdinando ob virtutem charissimo, deque Republica & Juventute indefessis laboribus optimè merito, moestissimi Liberi & hæredes pietatis ergo f. f. obiit A. 1563. d. 12. Nov. A. ætat. 66.

Jacob Hoffmann,

In Goldschmidt, war neben seiner Kunst, da er von Gold und Silber zu arbeiten, auch im Schmelzen, Giesen und Treiben eine grosse Übung hatte, ebenfalls im Zeichnen, Contrefaiten und Wappen-Stein-schneiden sehr erfahren, dahero stunde er bey vornehmen Herren und Kunstliebenden auch in vieler Hochachtung. Starb A. 1564.

Ulrich

zur Verbesserung der lateinischen Versal-Buchstaben (auch der teutschen) den Weg gebahnet/solches diesem unsern Neudörffer Anlaß gegeben habe, hierinnen weiter zu gehen, und die zierliche Schreib-Kunst noch in einen bessern Stand zu setzen. (Ves. oben pag. 157.)

(k) Weil der Auctor keine eigentliche Anweisung/wie solches mit dem Zirkel zu praktiren/in seinem Werk dargegeben, so hat bald nach deme und zwar A. 1553. einer von dessen gewesen Discipulen zu Nürnberg, Namens Wolfgang Jagger/eben dieses wieder zum Druck befördert/und eine Beschreibung/wie hierinnen zu procediren, aus einem Neudörfferischen MSto mit beygefüget/auch sonst gezeiget/wie mancherley schöne Schriften es gebe/dann auch

tätiglich gelehret, wie die teutsche/lateinische/griechische und hebräische Schriften wohl erlern werden mögen/da er letzters den Leser/wer noch ein mehrers hievon zu wissen vonnöthen hätte/auf unseres Johann Neudörffers Information anweist.

(l) Zur Bezeugung/wie Neudörffer ein stilles und erbares Leben zu führen sich jederzeit vorgesetzt/liese selbiger über seiner Haus-Thür mit grossen Buchstaben folgende Inscription anordnen, qui neminem lædit, timebit neminem. (Ves. Joh. Heers Quæst. Arithm. & Geom.)

(m) Ves. oben in dem ersten Theil p. 156. 157. &c.

(n) Solches zeigte unser Neudörffer in zweyen hinterlassenen MSeis mit Ruhm/in dem einem er eine Collection von verschiedenen Künsten, in dem andern

Ulrich Neuber,

 In Buchdrucker, erwarbe sich ebenfalls, wie obbemeldter Johann von Berg, (o) bey den Gelehrten, weil er mit selbigem in Compagnie stunde, und zugleich mit viele gute Bücher befördern halfte, eine große Hochachtung, (p) und mithin einen feinen Nahm. Starb den 19. Aug. A. 1571.

Hanns Polster,

 In Bildhauer, war absonderlich, um kleine Figuren aus Holz künstlich zu schneiden, geschickt und wohl bekandt. Starb den 26. Dec. A. 1573.

Stephan Brechtel, der ältere,

 In Modist, war gleichfalls, dem rühmlichen Exempel des ältern Johann Neudörffers zur Folge, sehr bestrebt, die Zier- und Schreib-Kunst, nachdem er darinnen bey selbigem nach A. 1540. eine geraume Zeit hin gute Fundamenta gelegt, und anben einen und den andern Theil der Mathematique wohl ausgeübet, (q) dadurch mit in den folgenden Jahren befördern zu helfen, da er viele schöne Vorschristten, mehrentheils unter dem Titul eines gründlichen Formulars und getreuer Anweisung, wie die mancherley Arten von lateinischen und teutschen Handschriften aus rechtem Grund der Geometrie erlernt und geübet werden mögten, vor seine Discipel beständig verfertigte, und sie daraus noch weiter perfectionirte. Inmittelst ließe er sich auch angelegen seyn, dieselbige in dem, wie die teutsche große Buchstaben, (r) geschickt und wohl proportionirt gezogen werden müssen, ebenfalls zu habilitiren. Er starb, nachdem er vielen Liebhabern, absonderlich aber der Jugend, bey 30. Jahr hin, durch diesen Kunst-Fleiß einen großen Nutzen geschafft, den 26. Jun. A. 1574. dem die Erben wegen solcher Meriten ein schönes Epitaphium aus Metall zum stäten Andenken auf seinem Grab haben anrichten lassen. (s)

Hanns Masliger,

 In Goldschmidt, machte sich um allerhand von Gold und Silber, vornemlich aber die goldene, silberne, kupferne und bleyerne Gedächtnis-Münzen, auch die durchgebrochene Arbeit sehr rein und scharff zu gießen, ungeachtet er zuvor viele Jahr lang nur die Schreib- und Rechen-Kunst getrieben, bey seinem nachdeme angewandten Fleiß und vieler Übung, vor andern gar habil, und dadurch eine so gute Kundschaft, daß er vor alle Goldschmidte genug zu thun fande. Im probiren und scheiden der Metallen, auch in dem was zum Münz-Werck gehört, hatte er Vortheile, die sehr wenigen bekandt waren. Letzters wußte er auch die Probier-

andern aber eine zuverlässige Beschreibung / der ihm beandten Nürnbergischen Künstler, welche viel Gutes zu gegenwärtigen Werck contribuiert / fleißig gemacht.

(o) Bes. oben pag. 201.

(p) Unter den Gelehrten zeigte absonderlich Conradus Gesnerus vielen Ektim gegen diesen Neuber / und dedicirte ihm mit zugleich / wie seinem Compagnon, das IX. Buch seiner Pandectarum oder Partitionum universalium.

(q) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 158. hiervon ein mehrers.

(r) Diese Haupt-Buchstaben ließe der Sohn Christoph Fabian Brechtel / der die hierliche Schrifften noch höher zu bringen suchte / A. 1602. samt einigen von ihm beygefügtten neuen Alphabeten in 4to zu Kupffer bringen und ediren: Eben solche kamen auch A. 1636. wieder zum Vorschein / da auf dem Titul-Blat die zwey erste Beförderer / der hierlichen Schreib-Kunst / als Johann Neudörffer und Stephan Brechtel / beide ältere / zu guten Andenken mit vorgestellt worden.

(s) Bes. hiervon oben in dem ersten Theil pag. 159.

E c 2

(t) Bes.

Probier-Waagen, wie nichtweniger die Probier-Nadeln, so accurat zu verfertigen, daß er vor jederman den Vorzug hierinnen zu seiner Zeit fast erhielt, deswegen er auch vor einen gar geschickten Künstler überall paffiren kundte. Starb den 7. Aug. A. 1574.

Melchior Bayr, der ältere,

In Goldschmidt, war in der Zeichen-Kunst trefflich geübt, und, weil er allerhand Silber-Werke, vornemlich aber gar große, künstlich getrieben, darzustellen vermogte, allenthalben berühmt. Er machte unter andern vor den König in Pohlen, Sigismundum II., ein silbernes Altar-Blath, welches wegen seiner besondern Größe und der im Treiben wohl angebrachten Kunst, (da anben die so wohl von obbemeldten Peter Flöttern aus Holz verfertigte, als von Pancraz Labenwolffen (c) aus Messing darnach gegossene Patrone zu vieler Hülff gedienet) von allen Kunst-Verstandigen als ein sehr considerables Werk bewundert worden. Er starb den 3. Aug. A. 1577.

Lucas Gemünther,

In Mahler, setzte sich wegen des Mahlens in Fresco, (u) da er zugleich seine Geschicklichkeit in der Perspectiv hin und wieder mit stattlich zeigte, bey allen Kunst-Ergebenen in eine gute Reputation. Starb den 25. April. A. 1579.

Adam Aspach,

In Mahler, hatte sein einiges Belieben zum Contrefaiten, in welchen so wohl die Kunst als die Aehnlichkeit ihn zu einem habilen Meister machte. Starb um A. 1580.

Johann Neudörffer, der jüngere,

In Modist, geboren in Nürnberg den 22. Febr. A. 1543. gabe ebenfalls der zierlichen Schreibern, nachdem er seinen Vater, (x) zu einem trefflichen Vorgänger hierinnen gehabt, und bey diesem die rechte Fundamenta von solcher Kunst gar rühmlich begriffen, bey seinem unermüdeten Fleiß, viele Beförderung, wodurch er die teutsche Current-Schriften von verschiedener Art, als z. E. aufrecht, gelegt, geschoben, auch die lateinische Schriften noch verbesserter, denen Liebhabern zu Nutzen, hervorbrachte. Er starb den 28. Octobr. A. 1581. in dem 38. Jahr seines Alters.

Thomas

(c) Bes. von Peter Flötner oben pag. 192. und von Pancraz Labenwolffen unten im zweyten Buch dieses Theils ein mehrers.

(u) Die Kunst in Fresco zu mahlen war bey den Alten schon gar üblich / denen die neuere Künstler in den vorigen Zeiten nachgefolget. (Vid. Georgii Vasari Vir. di Pittori, Scultori & Architect. Tom. I. Cap. 19. pag. 48. Ed. Bonon. 1648.)

Was sonst von dieser Art zu mahlen bemercket werden mag, zeigt Herr von Sandrart (in seiner öftters citirten Teutschen Academie im I. Theil. III. Buch. 3. Cap. pag. 64. 65. auch in des II. Haupt-Theils III. Theil. 4. Cap. pag. 16. 17.)

(x) Von dem ältern Johann Neudörffer bes. oben in diesem Theil pag. 201. ein mehrers.

(y) Die

Thomas Delgast,

In Mahler; aus München gebürtig, war unter den Malern sehr bekannt, da er sowohl mit Oel-Farben als in Fresco grau auf grau (y) seine Kunst an den Wänden (z) und Mauern vor andern statlich anzubringen wußte, wovon er verschiedene schöne Proben, nachdem er sich gegen A. 1570. die Stadt Nürnberg zu seinem beständigen Wohnplatz ausersehen, auch allda hinterlassen. Starb den 24. Octobr. A. 1584.

Wenzel Jamnitzer,

In Goldschmidt, erwarbe sich wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Zeichnen, Posiren, Bildhauen, (aa) Emailliren, Kupferstechen, Wap-pen-Steine, und Siegel in Silber und Eisen, zu schneiden, dann auch daß er dardurch in seiner Profession sich als einen der geschicktesten Künstler hervor thate, überall einen großen Namen, an den man noch an vielen Orten, abson-derlich in Nürnberg, mit vielen Ruhm denkt, (bb) solchen aber anben das gute Gedächtnis bey seinem hinterlassenen Portrait (cc) befördert. Dieses seines in so vielen Künsten herrlich ausgeübten Fleißes wegen wurde er auch von hohen Perso-nen, ja gar von dem größten Monarchen, so gnädig angesehen, daß vier Kaiser nach einander, als Carolus V., Ferdinandus I., Maximilianus II., und Rudolphus II. ihn zu ihrem Goldschmidt angenommen, dadurch er seine Kunst noch weiter zu treiben; indeme er die kostbarste Gefäße von Gold und Silber auch viele mit Edelgesteinen besetzt vor Selbige machen, und daran zugleich seine Geschicklichkeit mit zeigen mußte, noch ferner Anlaß bekame. Er brachte das Silber äßen und stechen (dd) sehr hoch, auch das Gießen der kleinen Thiere, Gewürme und Kräuter von Silber, wo-mit man zu seiner Zeit die silberne Gefäße auszuzeieren pflegte, so weit, und vieles davon so subtil hervor, daß die Blättlein an denen Kräutern, so man daran blies, sich ganz leicht bewegten. Er war der erste in Nürnberg, der mit einer besondern Presse (ee) das Gold, Silber und andere Metallen in Formen so schön druckte, als wann sie getrieben wären.

Legtens wurde dieser vortreffliche Mann durch seinen Kunst-Fleiß auch noch angetrieben, daß er allerhand mathematische Instrumenta, mehrentheils von Sil-ber und verguldt, zum Theil aber als noch neu ausgefundene eigenhändig verfertigte, eine ausführliche Beschreibung, wie diese recht zu gebrauchen, indeme er in der Mathematique ebenfalls wohl verläret war, (ff) dazu machte, und in einem be-sondern Schreib-Tisch zu seinem und anderer Liebhaber Vergnügen aufbehielt. Von solchen Instrumenten waren in jenem vornemlich zu finden (gg) einige Scalæ, zu

(y) Die Manier grau auf grau / und also durch und durch mit einerley Farb in Fresco zu mahlen / ist zur selbigen Zeit vornemlich in Nürnberg üb-lich gewesen / welche Art zum öftesten gar zu bund ausgefallen. (Bef. des geöffneten Ritter-Plazes Baumeister Acad. pag. 71.)

(z) Der erste Künstler / so die Wände und Mauern mit allerhand gemahlten Figuren ausgezieret / war einer / Namens Ludius, der zu des Kaisers Augusti Zeiten gelebet. (Vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 10. & Franc. Fun. Catal. Pitt. pag. 108. 146.)

(aa) Bef. Joach. v. Sandr. Teutscher Mahler Aca-demie Zugabe. pag. 375.

(bb) Bef. Christoph Weigels Vorstellung der Künstler und Handwerker. pag. 311.

(cc) Von diesem Jamnitzerischen Portrait, welches der berühmte Künstler / Georg Peng / verfertigt / bef. oben in diesem Theil pag. 197. in der Anmerkung dd ein mehrers,

(dd) Die Kunst auf Silber zu stechen ist schon zu gar alten Zeiten ausgeübet worden, da unter den- gleichen / absonderlich griechischen / Künstlern / sich Mentor, Acragas, Boëthas und Mys, die gar künstlich auf allerhand silberne Gefäße Figu-ren gestochen / (vid. Franc. Fun. Catal. Pitt. pag. 2. & 122.) berühmt gemacht / daß man aber auch auf Gold gestochen / ist niemand von den Alten / der darinnen berühmt gewesen / be-standt. (Vid. Franc. Fun. ibid. pag. 122.)

(ee) Von dergleichen Presse wird auch unten in dem zweyten Buch in der Nachricht von Hanns Lobsinger Meldung gethan.

(ff) Bef. hiervon den ersten Theil pag. 160.

(gg) Diese obige Vorstellung von so vielen zum Theil aber zu unsern Zeiten wieder unbekannten Instrumenten ist denen Liebhabern der Mathe-matique zu Liebe, um zu ersehen / was und wie vielerley von jenen schon vor anderthalb Seculis im Gebrauch gewesen / allhier beygefüget worden.

zu verschiedenem Gebrauch, zusammen legende Winkel-Maße, vielerley ordinaire Zirkel mit stählernen Spitzen, etliche Theil-Zirkel, ein vierschendlicher Zirkel mit Stellschrauben, (hh) ein anderer vierschendlicher Zirkel mit einer Hülse und einem Kreuz, die Flächen und Körper damit abzumessen, ein Instrument, wodurch, ob eine Fläche Waagrecht stehe, zu erfahren, ein Linial mit einer runden Scheiben und einem Compasse, (das so viel als eine Boussole verrichten mag) zum Grund legen, ein anderes Linial mit einem Compasse, die schrägen Felder damit aufzureisen; eine eingeseckte Scheibe mit einem Compasse, die an eine Schnur appliciret wird, womit man die schrägen Felder verjüngt auf das Papier bringen mag, ein großer Quadrant, wodurch die Distanzen abgemessen werden, ein viereckiger Winkelhacken mit einer stählernen Feder und einem Perpendicul, vor die Weiten und Tiefen zu messen, ein viereckiger Stab mit einer runden ausgetheilten Scheiben, wodurch man die Weiten, Höhen und Tiefen ausfinden kan, eine große eingetheilte Scheibe, dabey die Weiten der Sternen und die Höhe der Sonnen ziemlich genau determiniret werden; ein Häng-Compass und dann ein Quadrant mit einem in Grade getheilten Winkelhacken, welche beide Instrumenta in den Bergwerken zu gebrauchen sind, ein runder Maas-Stab, wodurch die Schwere der 7. Metallen zu erkennen. Ein großer accurater Compass, ein See-Compass mit einer Regel und einem Fähnlein, so anzeigt, wie nach dem Wind das Schiff auf dem Wasser zu wenden seye, ein Instrument die große Geschütze zu richten.

Eine schlagende Uhr, welche die kleine und große oder die Nürnbergsche Uhr, auch die Stunden der Planeten, welche so wohl bey Tag als bey der Nacht nach der Astrologorum Meinung regieren, künstlich anzeigt, ein Ring, darauf man die Stunden der kleinen und großen Uhr vom Auf- und Niedergang erkennet, ein Täfelchen mit einer Regel, auf dessen einer Seiten die Austheilung der Planeten-Stunden, auf der andern aber die Vergleichung der kleinen und großen Uhr dargestellt ist, eine Tafel mit einem Calender und zweyen Figuren, darinnen die Schalt-Jahre, die Sonntags-Buchstaben und anderes angedeutet sind, zugeschwungen was er sonst noch von andern schönen Kunst-Sachen in bemeldten Behälter verwahret. Er starb den 15. Dec. A. 1586. in dem 78. Jahr seines Alters.

Sebald Hirschvogel,

In Glasmahler, geböhren in Nürnberg A. 1517., thate sich gleichfalls, wie sein Vater und Großvater, die Zeit Hirschvogel, (ii) in der Kunst des Glasmahlens sehr hervor, und wurde er auch anderer Künste wegen als ein geschickter Mann von vielen sehr estimiret. Starb den 21. May A. 1589.

Albrecht Jamiser,

In Goldschmidt, war ein Bruder des zuvor bemeldten Wenzel Jamisers, und gleichfalls in verschiedenen Künsten, wie dieser, trefflich geübt, daher, da er auch seine gute Verhülffe ihm zu leisten im Stand sich befunden, selbiger niemahlen unterlassen, viele schöne Kunst-Wercke rühmlichst mit befördern zu helfen. Starb um A. 1590.

Johann

Eine weitere Nachricht von mehreren andern hat Levinus Hulsius in etlichen Tractaten / die er zu Anfang des vorigen Seculi in Frankfurt publiciret / dargegeben. (Bef. oben in dem ersten Theil pag. 163. 164.)

(hh) Diese Gattung der Zirkel ist vor jeto nicht mehr so bekandt / als wie noch diejenige / da die Zirkel mit dreyen Schenkeln versehen sind /

und zum abtragen der Triangul dienen / von welchen der berühmte Deutsche Mechanicus, Justus Byrgius, Erfinder seyn soll. (Bef. oben im ersten Theil pag. 163. 164. in der Anmerkung bey g ein mehrers.)

(ii) Von diesen beiden Hirschvögeln bef. oben in diesem Theil pag. 182. und 183.

(kk) Un-

Johann Weigel,

In Formschneider, aus der obern Pfalz von Amberg gebürtig, war in seiner Kunst wohl geübt, und immer bemühet allerhand Werke, (kk) auch verschiedene Land-Charten, (ll) in Holzschnitten zu befördern, davon man bey denen Kunstliebenden noch einige finden mag. Starb um A. 1590.

Melchior Neusidler,

In Musicus, machte sich als ein habiler Meister auf der Lauten, bey dem Liebhabern sehr bekandt und beliebt: Er liese in der Tablatur allerhand in welscher Sprach edirte Sing-Stücke, die auf die Laute gerichtet waren, unter andern auch jenen zu Gute kommen. (mm) Starb um A. 1590.

Christoph Zell,

In Formschneider, gabe verschiedene Land-Charten, als Europam, Preussen 2c. (nn) die sein naher Anverwandter, Heinrich Zell, zur Aufnahm der Geographie verfertigte und darlegte, dann auch noch mehrere Werke, welche er mit Zuziehung einer von ihm wohlangeordneten Buchdruckerey weiter zu befördern suchte, in Holzschnitten an das Licht, und erlangte dardurch ein gutes Lob. Starb ebenfalls um A. 1590.

Jobst Amman,

In Mahler, von Zürich gebürtig, begabe sich um A. 1560. nach Nürnberg, und zeigte allda im Glasmahlen, vornemlich aber in Darstellung guter Hand-Risse, dern er mit der Feder auf Holz und Papier eine große Menge zeichnete, einen so unermüdeten Fleiß, (oo) als noch jemand dergleichen hierinnen auszuüben vermögt. Er kame im inventiren und stellen dem Virgilio Solis (pp) zimlich gleich, und folgte dem Leben mehr als jemand seiner Zeit gethan; (qq) Dieses erwiese er mit Ruhm absonderlich in denen Zeichnungen, die in allerhand Wercken meistens von Holzschnitten nach und nach zum Vorschein gebracht worden; Von selbigen findet man folgende Kunst-Sachen und Bücher ediret, und zwar erstlich A. 1568. die von dem berühmten Wenzel Jamitzer nach der Perspectiv in allerhand Stellungen repräsentirte fünfß reguläre mathematische Corpora, mit gar vielen daraus entstandenen andern Körpern in Kupffern, (rr) einige große Kupffer-Stiche, nach eben dieses Jamitzers Invention, dann auch die von Virgilio Solis zu Kupffer gebrachte Könige in Frankreich (A) durch seine Beyhülffe.

Ferner

(kk) Unter des Weigels Wercken ist absonderlich ein Trachten-Buch bekandt / welches er A. 1577. in Folio ediret / darinnen hat selbiger in Holzschnitten auf 219. halben Bögen fast alle Trachten in der Welt / von beederleyen Geschlechtern / wie sie damals Mode waren / vorstellig gemacht.

(ll) Anaximander, ein berühmter griechischer Philosophus, war nach dem Zeugnis Strabonis und Laërtii der erste / der die Land-Charten an das Licht gebracht. (Vid. Franc. Jun. de Pictura vet. Lib. II. cap. 8. pag. 68.)

(mm) Vid. Simleri Epis. Biblioth. Gesner. pag. 600.

(nn) Vid. ejusd. Gesn. Pandect. f. Partit. univ. p. 111.

(oo) Herr Joachim von Sandrart meldet (in seiner Teutschen Academie II. Theil. III. Buch. VIII.

Cap. pag. 254.) wie ihm der berühmte Mahler / Georg Keller, zu Franckfurt am Mayn / nicht ohne Verwunderung erzehlet / daß / indeme dieser Keller bey besagten Amman 4. Jahr in der Lehre zu Nürnberg gestanden / unser Künstler in wärenden Zeit so viele Zeichnungen verfertiget habe / daß man sie kaum auf einen großen Wagen hätte bringen mögen.

(pp) Von diesem Künstler bes. in diesem Theil oben pag. 200.

(qq) Bes. Matth. Quadens Herlichkeit Teurscher Nation. pag. 430.

(rr) Bes. hiervon ein mehrers in dem ersten Theil. pag. 160.

(A) Diese Kupffer sind A. 1576. mit einer kurzen lateinischen

Ferner hat man in Holzschnitten von ihm auch noch vielerley Werke, die mehrentheils zu Frankfurt am Mayn in 4to publiciret worden, aufzuweisen, als von A. 1571. die biblischen Figuren mit Henrici Petri Nebenstocks kurzen Summarien; A. 1572. allerhand Figuren zu des Titi Livii Historie; etliche Jahr darauf verschiedene Figuren zu dem Werk des Taciti; A. 1578. des Kunst- und Lehr-Buchs, um daraus das Zeichnen und Mahlen zu begreifen, ersten Theil; A. 1579. die Figuren der vornehmsten Evangelien durch das ganze Jahr, samt der Passion und 12. Aposteln; In eben diesem Jahr in Folio ein Wappen-Buch, darinnen allerhand leere Schilde und Helme vorgestellt sind; A. 1580. vorbemeldten Kunst- und Lehr-Buches zweyten Theil, dazu Tobias Stimmer, ein berühmter Mahler von Schaffhausen, (tt) vieles contribuiert; A. 1582. die Figuren von allerley Jagd- und Wand-Werken; A. 1584. Figuren von allerhand Pferden, samt ihrem Geschmuck, und was zur Reuterey gehörig; A. 1585. einige Figuren zu der Neudorfferischen großen Tafel die Handelschafft betreffend; (uu) A. 1586. ein Frauenzimmer-Buch, das die Kleidungen und Trachten der Weiber so wohl von hohen als niedrigen Stand, wie sie zur selbigen Zeit an den mehresten Orthen im Gebrauch gewesen, in vielen Figuren dargiebet.

Nach dem Todt unsers Ammans, der den 15. Martii A. 1591. erfolgt, ließe man von seinen Zeichnungen noch etliche Werke, ebenfalls in Holzschnitten, zum Druck gelangen, nemlich A. 1592. mit Benhülffe eines geschickten Mahlers von Salzburg, Hanns Bocksbergers, (xx) ein Buch mit Thieren und andern Figuren; (yy) A. 1599. die Abbildungen vieler geistlichen und weltlichen hohen und niedrigen Personen, (zz) endlich aber noch lange Zeit hernach viele Figuren von Künsten und Handwerken, die jener gleichfalls gezeichnet (a) hinterlassen, und Matthæus Merian zu Frankfurt in des Thomæ Garzoni aus dem Italiänischen in das Deutsche übersetzten Schauplag aller Künste und Handwerke schicklich angebracht, bey welchen allen er den Namen eines sehr fleißigen Mannes gar wohl verdienet.

Nicolaus Juvenell, der ältere,

In Mahler, aus Niederland gebürtig, legte den Grund zu seiner Kunst allorten mit vielen Lob, und zoge nach deme nach Nürnberg, da er sich erstlich auf das Glasmahlen, hernach auf das Contrefaiten mit Oelfarben, zuletzt aber beständig auf das Perspectiv-Mahlen (b) appliciret, dabey er vornemlich allerhand Tempel und Kirchen trefflich darzustellen unter seinen Werken im Gebrauch hatte, von denen noch verschiedene in denen Kunst-Kammern curieuxer Liebhaber anzutreffen sind. (c) Starb den 1. Aug. A. 1597.

Hanns Hofmann,

In Mahler, gab seine große Geschicklichkeit und besondern Fleiß in Stücken von Oel-Farben, vornemlich aber und mehrentheils in kleinen (darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter &c. vorstellte) mit Gummi-Farben und in Minia-

lateinischen Lebens-Beschreibung bemeldter Könige/ von Pharamundo bis auf den Henricum III. ediret worden / davon auch oben in diesem Theil pag. 200. Meldung geschehen.

(tt) Bes. Joach. v. Sandr. Teutscher Acad. II. Theil III. Buch 8. Capitel pag. 254.

(uu) Von dieser Tafel ist oben pag. 202. ein mehrers zu finden.

(xx) Bes. Joach. v. Sandr. Teutscher Acad. II. Theil III. Buch 9. Cap. pag. 260.

(yy) Dieses Werk ist wiederum A. 1612. und A. 1617. nebst einer neuen Beschreibung von der Natur und Art der Thiere ediret worden.

(zz) Diese Figuren wurden wiederum A. 1661. zum Druck befördert.

(a) Bes. Thoma Garzoni allgemeinen Schauplag der Künstler und Handwerker / so A. 1659. zu Frankfurt am Mayn zum zweytenmahl in Druck gegeben worden, in dieser Edition p. 365.

(b) Unter den alten Künstlern wird Nicias von Athen als der erste gute Perspectiv-Mahler gerühmet. (Bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Theil I. Buch 3. Cap. pag. 27.)

(c) Etliche schöne Stücke von diesem Juvenell sind vor andern in der öftters belobten Pränischen Kunst-Kammer anzutreffen.

(d) Die

Miniatur, (d) dern Liebhabern auch rühmlich zu erkennen. Er copirte nach dem Albrecht Dürer so herrlich, daß viele, auch zum öftern verschiedene Kunst-Verständige, solche Copien vor Dürerische Originalia angesehen; dieser Kunst wegen begab er sich nach A. 1584. zu Kayser Rudolpho II. von Nürnberg auf Wien, und ließe viele von seinen verfertigten Wercken zum guten Andenken zuruck. (e) Er starb in Wien gegen A. 1600.

Nicolaus Neufchatel, (f)

In Mahler, aus der Graffschafft Bergen in Hennegau hürtig, legte zu Mons den Grund zur Mahler-Kunst um A. 1540. (g) und übte sich einig und allein in dem Contrefaiten allda stattlich; A. 1561. kame er nach Nürnberg, und zeigte bald seine Kunst, da er das Contrefait des älttern Johann Neudörffers, (h) zur Dankbarkeit vor viele genossene Ehren, (i) herrlich darstellte, mit so großen Ruhm und guter Recommendation, daß selbiger dadurch seinen beständigen Wohnplatz zu Nürnberg gefunden, allwo er sich ferner als ein vollkommener Meister erwiesen und sehr viel schöne Contrefaites verfertigt, welche die Kunstliebende nach unseres Neufchatels Todt, der gegen A. 1600. erfolgt, als gute Stücke, gar fleißig aufgesuchet, wohl bezahlet, und in ihren Kunst-Zimmern bishero aufbehalten. (k)

Stephan Brechtel / der jüngere,

In Modist, brachte das zierliche Schreiben, nachdem er bey seinem Vatter, dem Stephan Brechteln, (l) allbereit gar gute Fundamenta hierinnen gelegt, durch seine nach A. 1570. mit vielen Fleiß vor seine Discipel ausgefertigte Kunst-Schriften noch zu einer mehrern Aufnahme, und war dabey in schöner Auszierung der Buchstaben so geschickt, daß es ihm fast keiner nachzuthun vermögt. (m) Starb um A. 1600.

Christophorus Coriolanus, (n)

In Formschneider, hielte sich die meiste Zeit, nachdem er Nürnberg seine Vatter-Stadt, (o) zeitlich verlassen, in Italien, und zwar mehrentheils in Venedig, (p) auf, allwo er seine Kunst durch gar viele Proben sehr trefflich an den

(d) Die Miniatur oder die Art vermittelst der mit Gummi angemachten subtilen Farben auf kleine Tafeln zu mahlen / soll nach des Thomaz Garzoni (bes. dessen allgemeinen Schaulatz der Künste pag. 771. der zwenten zu Franckfurt A. 1659. editirten teutschen Edition) Aussage / die er aus des Vitruvii Lib. VII. Plinii Lib. XXX. cap. 7. hergeholet / schon bey denen alten Künstlern bekandt gewesen seyn / welche doch einige vor was neues gehalten.

(e) Von schönen Stücken so wohl mit Del- als Wasser-Farben / absonderlich von sehr vielen Zeichnungen / die dieser Hanns Hoffmann mit großen Fleiß gemacht / findet man vor andern in der vortrefflichen Pränischen Kunst-Kammer einen großen Vorrath.

(f) Diesen Künstler pflegte man in Nürnberg nach einer corrupten Pronunciation Muschidell auch Lucidell insgemein nur zu benennen.

(g) Bes. Joach. v. Sandr. Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 13. Capitel pag. 276.

(h) Bes. hiervon in diesem Theil pag. 202.

(i) Dieses bezeuget die Unterschrift von solcher Tafel dern Inhalt oben auf erst bemeldten Pagina zu finden.

(k) Ein und anderes schönes Contrefait von dieses Künstlers Hand zeigt man ebenfalls in obbemeldter Kunst-Kammer / unter mehrern dergleichen Stücken auf.

(l) Von diesem älttern Brechtel ist oben in diesem Theil pag. 203. ein mehrers zu sehen.

(m) Bes. Christ. Fabian Brechtels Unterweisung der vornehmsten teutschen Haupt-Buchstaben in der Vorrede des zu Nürnberg in 4to A. 1602. editirten Wercks.

(n) Was dieser Künstler / als ein Teutscher von Geburt / vor einen Zunamen geführt / kan man eigentlich nicht melden / immittelst mögte man dabey so viel vermuthen / daß solcher nach dem Teutschen / Körntein / oder dem Lateinischen gemäß / Jederer seye benennet worden / da sonst auch ein Nürnberger / Namens Hieronymus Lederer / sich nach deme in Italien als ein geschickter Kupferstecher aufgehalten / der An. 1615. zu Genua gestorben.

(o) Ulysses Aldrovandus meldet in der Praefation seiner Ornithologia, oder seines Operis de avibus ausdrücklich / daß dieser Coriolanus ein Nürnberger gewesen / daher er auch ganz billich in unsere Classe mit referiret worden.

D d

(p) Und

den Tag gelegt. In Ansehung einer so großen ihm bewohnenden Geschicklichkeit bediente sich vornehmlich Georgius Valari vor andern der Benhülfe unseres Künstlers, indem dieser die Portraite der berühmtesten Italiänischen Maler, Baumeister u. d. d. Leben seiner beschrieb und ihre Abbildungen, als ein geschickter Zeichner, dazu gemacht, zu solcher Beschreibung in Holzschnitten verfertigen mußte. (q) In gleicher guten Consideration stunde auch Coriolanus bey dem in der Historia naturali sehr erfahrenen Ulyse Aldrovando, dann er ebenfalls durch diesen die Figuren zu seiner Ornithologia in Holzschnitten darstellen liesse, welche nach des Auctoris Aussage so wohl gerathen, da selbige bey ihm, als wann sie in Kupfer wären gestochen worden, das Ansehen gehabt, (r) dann war gleichfalls dieser Künstler mit seinen in des Hieronymi Mercurialis arte gymnastica in Holzschnitten dargegebenen Figuren so glücklich, daß, (wie Andreas Frisius in der Vorrede zu solchem Werke bezeuget) viele, die in der lateinischen Sprach unerfahren gewesen, bloß wegen der schönen Figuren sich dieses Buch angeschafft, (s) und zu seinem Ruhm aufbehalten, den noch mehrere andere durch ihren Beyfall bestätigt, da sie ihn ebenfalls vor einen großen Künstler erkennen. Starb nach A. 1600. zu Venedig.

Johann Desterlein,

In Besessener der zierlichen Schreibern, war zu seiner Zeit, weil er sich in dieser Kunst gar habil gemacht, wohl bekandt, und unermüdet viele schöne Schriften auf Pergament von seiner Hand denen Liebhabern mitzutheilen. Starb A. 1602.

Valentin Maler,

In Goldschmidt, hatte den Ruhm, daß er neben seiner Kunst im Mahlen, Bildhauen, absonderlich aber in Eisen schneiden, da man noch verschiedene Schau-Münzen, (t) die seine geschnittene Stücke dargegeben, in vielen Medailen-Cabineten zum Andenken aufweist, trefflich geübt gewesen, derwegen er auch als ein guter Künstler sehr estimiret worden. Starb A. 1603.

Hanns Siebmacher,

In Kupferstecher, machte sich bey seiner Kunst, da er ein großes Wappen-Buch, (nachdem er zuvor schon verschiedene feine Kupfer an das Licht gebracht) und zwar den ersten Theil davon A. 1605., den andern aber A. 1609. in 4to edirte, (u) ein rühmliches Andenken. Starb den 23. Marci A. 1611.

Johann

(p) und (q) Vid. Georgii Vajari vitae Pittorum, Architectorum &c. Part. III. p. 315. Miram de Scriptor. ecclesiast. pag. 154.

(r) Vid. ejusd. Aldrovandi Praef. ad Lectorem in Ornithologia.

(s) Vid. Mag. Dan. Omeisti Tr. de claris Noribergensibus pag. 24.

(t) Bes. Christian Junckens guld- und silberne Ehren-Gedächtnis D. Martini Lutheri p. 362. allwo einer Gedächtnis-Münze / die von dieses Künstlers Stetß herrühret / gedacht wird.

(u) Dieses Werk ist A. 1657. mit dem dritten und vierdten Theil / A. 1667. mit dem fünften Theil / A. 1668. mit einem Anhang zu dem letzten, vermehrt durch Paul Fürstens / eines Nürnbergischen Kunsthandlers / Beförderung / und demnach öfters zum Druck gelanget. Eben solches hat A. 1705. noch mit dem sechsten Theil und einem Anhang vermehret / unter dem Titel erneuert-verbessertes Wappen-Buch / der Eydam dieses Paul Fürstens / Rudolph Johann Halmers / in Folio edirte.

(x) Die

Johann Leo Hasler,

In Musicus, geböhren in Nürnberg A. 1564., legte die Fundamenta zur Musicque, (wozu er von Natur absonderlich fähig war) bey seinem Vater, Isaac Haslern, (x) begabe sich nach deme A. 1584. nach Venedig, und machte sich nicht nur allein auf einem und dem andern Instrument, sondern auch in der Composition, die er bey einem gar berühmten Componisten, Andrea Gabriele, erlernt, (y) in kurzer Zeit allda so habil, daß er verschiedenen Italianischen Meistern darinnen nichts nachgegeben.

Dieser Kunst-Fleiß gerieth unserm Haslern zu vieler Recommendation, dann es fügte sich gar bald, als er auf der Zurück-Reise war, daß er schon unter Wegs, und zwar in Augspurg, zu einer Bedienung gezogen wurde, indeme ihn ein Herr von Fugger, Octavianus II., zu seinen Organisten annahm, und von A. 1585. bis zu Ende desselben Seculi bey sich behielt. (z)

In solcher Station gabe er seinen fernern Fleiß in der Composition rühmlich zu erkennen, massen er verschiedene Werke edirte, das erste liesse er A. 1591. zu Augspurg, darinnen allerhand geistliche Sing-Stücke von vielen Stimmen auf die vornehmste Feste gerichtet enthalten waren, mit einer Dedication an seinen obbemeldten hohen Beförderer, dann lang nach deme allerhand Madrigalen mit 4. 5. und mehrern Stimmen, auf Art der welschen Cantaten, A. 1596. daselbst auch drucken; A. 1597. kamen zu Nürnberg allerhand alte und neue teutsche Sing-Stücke nach der Weise der welschen Madrigalen und Canzonetten mit 4. 5. 12. Stimmen, damit diese Manier in der teutschen Sprach auch gebräuchlich würde, lestens aber A. 1599. einige bey Celebrirung der Messe dienende Stücke mit vielen Stimmen zu Augspurg von seiner Composition zum Vorschein.

Nachdeme sich nun Hasler lang genug in Augspurg aufgehalten, gieng er A. 1601. von dar nach Nürnberg, besuchte auf einige Zeit seine Freunde, und gabe zugleich wiederum von seiner Composition ein Werke, das er betitult: Lustgarten neuer teutschen Gesänge, als Balletten, Galliarden und Intraden, allda in Druck heraus. Darauf reiste er auf Wien, und brachte sich durch seine Kunst bey dem Kaiser, so dazumahl Rudolphus II. war, gar bald so viel Gnade zu wegen, daß er nicht allein zu seinem Hoff-Musico angenommen, sondern auch gar nobilitiret wurde, (aa) welches ihm absonderlich zu einer weitem Aufmunterung diene, daß er auch darauf noch vielen Fleiß in Darstellung noch anderer musicalischen Werke rühmlich zeigte; dabey war er vornemlich dahin bedacht, wie die teutsche geistliche Gesänge nach einer leichten Composition von dem gemeinen Mann in den Kirchen viel richtiger, als zuvor, mögten mitgesungen werden; die erste Probe machte er nur mit etlichen Liedern, die er auf den Contrapunctum simplicem mit 4. Stimmen setzte, und zum Druck beförderte, da er nun sahe, daß er in seinem Iocent glücklich war, und der Success darinnen sich in denen Nürnbergischen Kirchen nach Wunsch ergabe, stellte er einige Jahr hernach von seiner Composition noch viele andere Gesänge und Psalmen, die man das Jahr über in selbigen Kirchen zu singen pflegte, so wohl auf die gemeine Melodien simpliciter als Fugenweis mit 4. Stimmen gesetzt, durch den Druck in zweyen Wercken A. 1607. und 1608. zu Nürnberg an das Licht, denn man sich ebenfalls allda mit vielen Nutzen bedienet. (bb)

Letzens nahm auch noch unser Hasler um A. 1608. bey Christiano II. dem dalmahligen Churfürsten in Sachsen als Hoff-Musico Dienste an, die sich auf gar wenig

(x) Dieser Isaac Hasler begabe sich / um die Musicque, von welcher er Profession machte / desto besser zu excoliren / von Joachims Thal nach Nürnberg / und trieb dieselbe lange Zeit allda mit grossen Fleiß. (Vid. Paul. Freberi Theatr. Virorum erud. pag. 1507.

(y) Vid. Mich. Prasorii Syntag. mus. Tom. III. in der an einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg beygefügten Dedication.

(z) Des. Haslers Dedication, die er A. 1599. zu

Augspurg in einem musicalischen Werke an eben diesen Herrn von Fugger gestellet.

(aa) Vid. praedicti Freberi Theatrum virorum erudit. pag. 1507.

(bb) A. 1637. liesse Sigmund Theophilus Stadens ein berühmter Nürnbergischer Organist / die Kirchen-Gesänge und Psalmen / die Hasler auf die gemeine Melodie mit 4. Stimmen simpliciter gesetzt / verbesseret und vermehret wiederum zum Druck befördern.

wenige Jahre erstreckt, indeme selbiger, als er A. 1612. mit seinem Churfürsten zu Frankfurt am Main war, in diesem Jahr den 8. Junii allda wider Vermuthen und gar zeitlich sein Leben geendiget.

Hanns Hayden, der ältere,

In Musicus, fandte aus großer Hochachtung vor die Musique, die er mehr zur Ergögllichkeit als dem Beruff nach triebe, gegen A. 1610. eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; Es war aber sein Haupt-Intent bey dieser Erfindung dahin gerichtet, wie man die Moderation des Claviers denen Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, das sonst auf denen ordentlichen Wercken nicht zu practiren, gar schicklich mit angeben könnte, solches geschähe, indeme bey Tractirung des Claviers, in die 10. bis 12. durch den geschwinden Umgang eines großen Rades um ihre Centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder stark oder gelinde, nachdeme man die Clavier anschlug, als wie die Fiedelbögen die Geigen-Saiten angreifen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben mußten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen-Werck, Geigen-Instrument, und weil es sonst die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. (cc) (Bes. die erste Figur in der vierdten Kupfer-Tafel) Hiervon gabe unser Künstler A. 1610. eine Beschreibung und Erklärung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul *Musicalis Instrumentum reformatum* zum Druck, und dardurch Anlaß, daß solches von vielen um desto mehr estimiret und gesucht wurde, deswegen er auch letzters bey dem Kayser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand ohne seine und dessen Erben Bewilligung dergleichen Wercke machen und verkauffen dürfte, welches er nicht allzulang vor seinem Todt, der A. 1613. gefolget, auch annoch erhalten.

Hieronymus Verthel,

In künstlicher Schreiber, wurde von vielen wegen seiner trefflichen Handschriften, die ihm in seinen Verrichtungen als einem *Notario Publ.* wohl zu statten kamen, und dann daß er auch sehr klein schreiben kundte, da er Er. das ganze Vatter unser auf ein Spatium, das ein Pfennig bedecket, (das dazumahl noch gar was rares war) brachte, (dd) unter die Zahl geschickter Künstler billich referiret. Starb den 14. May A. 1614.

Lazarus Rötting,

In in verschiedenen Wercken wohlgeübter Künstler, geboren in Nürnberg A. 1549., war anfänglich gesonnen, einstens von den Studiis Profession zu machen, weil er aber nach deme durch eine und andere unvermuthet sich ereignete harte Fälle in einen unglücklichen Stand gesetzt, und dabey genöthiget wurde, daß er beständig sich zu Hause halten mußte, liese er von seiner zu erst gefassten Intention ab und applicirte sich auf allerhand Künste, und zwar vornemlich auf das Zeichnen, Mahlen und Bild schnitzen, in welchen er endlich bey seiner eigenen fleißigen Ausübung, und ohne Anweisung eines andern so weit gekommen, daß er vor vielen, ob sie gleich die beste Information gehabt, einen Vorzug erlanget. (ee) Neben

(cc) Von diesem Instrument ist in des *Musicali Prætorii Syntagma Musico*, und zwar in dessen zweiten Theil, so wohl was die Gelegenheit zu solcher Erfindung, als wie es recht zu tractiren, anlangt, pag. 67. 68. 69. &c. ein mehrers zu finden.

(dd) Bes. M. Dan. Schörenters *mathem. und philos. Erquickstunden* in der Vorrede des XIII. Theils von der Schreib-Kunst pag. 518.

(ee) Rötting hinterliesse einen großen Folianten, in welchem allerhand Thiere, vornemlich aber Vögel, Fische und Gewürmer, auch vielerley Menschenwesen

Neben diesen Kunst-Übungen trieb ihn die Liebe zu den Studis doch noch so weit dahin an, daß er bey seinem Vatter, Michael Rötting, dem ältern, (ff) so wohl das Lateinische als Griechische erlernet, und sich dessen zur Lesung guter Auctorum vergnüglich bedienet. Er starb den 13. Dec. A. 1614. im ledigen Stand.

Georg Leopold Fuhrmann,

FIn Buchdrucker, beförderte bey Anschaffung allerhand neuen und schönen Schriften, die zu teutschen, lateinischen und griechischen, dann auch zu musicalischen Wercken bestimmt waren, vor andern in Nürnberg, zu seiner Zeit, die Druckeren-Kunst, (gg) und zugleich bey vielen sein gebührendes Lob; Starb A. 1616.

Peter Carl,

In Bau-Künstler, geböhren A. 1541. zu Helling, einem denen Herren von Zendersheim zugehörigen Dörffe, (hh) begabe sich gegen A. 1580. nach Nürnberg, und zeigte, indeme er von Jugend auf dem Baumwesen mit gro- sen Fleiß obgelegen, allda gar bald eine so treffliche Experiencz darinnen, daß er nach dem zur Herstellung wichtiger Baue vor andern außersuchen wurde: Ein unter mehreren besonderes Werck giebet annoch einem jeden Bau-Verständigen die gro- se Geschicklichkeit dieses Mannes zu erkennen, da er A. 1598. zu Nürnberg eine steinerne Brücke, (die man die Fleisch-Brücke benennet) über den Pegnis-Fluß, in der Länge von 97½, in der Breite von 50, und in der Dicke von 4. Schuhen, in einem einzigen, und zwar, das am notabelsten, und vor ein Meister-Stück ge- achtet wird, sehr flachen Bogen, dessen Gespreng nicht mehr dann 13. Schuh hoch, zu vieler Bewunderung geführt und dargestellt. (ii)

Eine andere ebenfalls besondere Probe einer großen Experiencz in der Bau-Kunst legte dieser geschickte Mann auch A. 1616. zu Heidelberg, als er von Friderico V. dem damahligen Churfürsten, dahin beruffen wurde, sehr rühmlich dar, massen dieser in einem an der Residenz stehenden Thurn und darinnen sich befindenden runden Saal, der 100. Schuh weit war, und in der Mitte eine Säule 8. Schuh dick hatte, solche Säule, ungeachtet sie den Dachstuhl nicht mehr tragen konnte, und die Churfürstl. Baumeistere, Salomon de Chaus und Johann Schoch, die Abtragung dieses Gebäues vor höchst erforderlich ansahen, ohne was dergleichen hierinnen vorzuneh- men; da er oben mit einem neuen Hangwerck alles künstlich in einander verbande, und das alte Dachwerck, daraus er zuvor gar vieles als unnöthiges Gehölz noch heraus nahm, mit jenem faste, ohne Schaden zu aller Bewunderung wegnah- me, und noch dabey, da zuvor der Saal bey einer flachen Decke sich nicht höher denn 24. Schuhe ergabe, selbigen mit einem Gewölbe in der Höhe von mehr als 50. Schuhen versah, (kk) wodurch er sich bey dem Churfürsten in eine so große Gnade setzte, daß er zum Dfftern über der Tafel von ihm sprach und meldete, wie er die- sen alten Mann, als wann er sein Vatter wäre, liebt.

Nach

menwercke mit großen Fleiß von ihm gezeichnet und gemahlet, von vielen bewundert worden.

(ff) Bes. oben in den ersten Theil pag. 14. die An- merkung c.

(gg) Bes. Joh. Heinrich Gottfr. Ernesti Sum- marische Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern / die in seinem Tractat von der Buchdruckeren enthalten.

(hh) Bes. Joach. von Sandr. Teutsche Acad. II. Theil pag. 374. in der Zugabe.

(ii) Von dieser Brücken meldet ein mehreres Matth. Merian (in der Beschreibung von Franckenland

pag. 43.) D. Wagenf. (in Comment. de civitate Norib. pag. 115.) Joach. v. Sandr. (in der Teu- schen Acad. II. Theil pag. 374. des ersten Haupte- theils / auch in dem zweyten Haupte- Theil I. Theil 31. Cap. pag. 34.)

(kk) Von diesem künstlichen Bau bringet Herr von Sandrart (in des zweyten Haupte- Theils zweyten Theil der Teutschen Academie pag. 75. außer dem obigen in der Zugabe des ersten Haupte- theils) noch ein mehreres bey. Bes. auch G. W. Hassdörffers mathem. und philos. Exercit. III. Theil VII. auch VIII. Aufgab pag. 431. alle wo auch davon Meldung gethan wird.

D d 3

(ll) Von

Nach solchem glücklich absolvirten Werke mußte auch dieser Bau-Künstler noch einen andern besondern Bau gleichfalls auf Verlangen des Churfürsten unternehmen, indeme er allda in dem Churfürstl. Garten ein großes Haus, das 80. Schuh lang und 40. breit war, 4. Schuh höher zu führen, dabey aber ebenfalls das Dachwerck nicht abzutragen, beordert wurde, dieses geschah bald mit gar guten Success, da er aus Ermangelung tichtiger Heb-Geschirre, sich der Press-Schrauben von denen Weinkältern bediente, mit selbigen das ganze Dachwerck nach und nach auf die verlangte Höhe brachte, und dann endlich den Bau auch mit vielen Lob ausführte, ob gleich eben dieser obbemeldte Salomon de Chaus solches anfänglich gleichermaßen vor unmöglich gehalten.

A. 1617. den 7. Febr. gieng unser Carl noch auf Churfürstl. Ordre auf Mannheim und von dar nach Frankenthal und Sandhofen, um einige Baue zu besichtigen, als er aber kaum an dem letzten Orth angelanget, überfiel ihn wider Vermuthen eine so hefftige Krankheit, daß er bald darauf und zwar den 12. eben dieses Monats der Todt erfolget, von dar er gleich nach Heidelberg, dann den folgenden Tag, als den 14. Febr., bey einem gar ansehnlichen Leich-Conduct in die Peters-Kirche allda gebracht, mit einer Leich-Predigt, die ihm der damalige Hof-Prediger, Herr Abraham Sculterus, auf hohen Befehl hielt, beehret, und in besagte Kirche begraben wurde, welche besondere Ehren-Bezeugungen den Preis unsers Künstlers um desto mehr verewigen.

Johst Harrich,

 In Mahler, legte den Grund zur Zeichen- und Mahler-Kunst um A. 1594. bey Martin Beheim, und habilitirte sich darinnen so wohl, daß er nach deme des Albrecht Dürers Gemähle mit vieler Geschicklichkeit copirte. Starb den 11. April A. 1617.

Conradus Agricola, oder Bauer, (II)

 In Buchdrucker, machte sich in seiner Kunst bey vielen Gelehrten absonderlich beliebt, weil er A. 1609. zu Nürnberg die teutsche biblische Concordanz in einer bessern Form, bey welcher er die Wörter auf die Versicul, so in den andern noch abgieng, mit Zuziehung verschiedener in der S. Schrift erfahrenen Männer fleißig richtete, aus seiner Druckerrey dargab, (mm) worauf er nach Altdorff zog, und verschiedene gute Werke, die ein und anderer gelehrter Mann allda dem Publico destiniret, auch noch durch seinen Druck beförderte. Starb zu Altdorff um A. 1617.

Caspar Hasler,

 In Musicus, applicirte sich auf die Musique, wozu ihm der von seinem Bruder, Johann Leone Haslern, (nn) hierinnen angewendete Fleiß eine große Aufmunterung gabe, mit vielen Eiffer, und erlangte so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg

(II) Von diesem Agricola ist in des Joh. Heim. Gottfr. Ernesti Tractat von der Buchdruckerrey und zwar in der darinnen enthaltenen Summarischen Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern ein mehrers zu finden.

(mm) Diese Concordanz ist A. 1658. zu Frankfurt am Mayn / nachdeme man solche auch schon A. 1621. allda ediret / durch Christiani Zeisii, Pfarrers zu Deltschau bey Leipzig / angewendeten großen Fleiß weit vermehret und verbessert

ter / dann auch ebenfalls nach deme A. 1674. zu Frankfurt in einem guten Stand an das Liecht gestellet worden.

(nn) Johann Leo, (von dem oben pag. 211. ein mehrers gemeldet worden) und folglich auch gegenwärtiger Caspar Hasler hatte noch einen Bruder, Jacob Hasler / der als Organist bey einem Grafen von Hohenollern-Nechingen in Diensten gewesen, und ebenfalls seine Habilitate in der Composition, wie etliche Werke von ihm ausweisen / rühmlich gezeiget.

(oo) Die

berg von A. 1587. an, als einer der geschicktesten Organisten über 30. Jahr seinem Amt vorstande, und ein und anderes von seiner Composition mit Ruhm an das Licht stellte, unter denen seine Symphonie sacra zur selbigen Zeit absonderlich in Consideration gekommen. Starb A. 1618.

Christoph Jamitzer,

In Goldschmidt, geboren den 11. May A. 1563., war neben seiner Profession in der Zeichen- und Radier-Kunst wohl geübet: Er radirte allerhand Grottesquen (oo) von seiner Invention, die er nach deme A. 1610. in länglich Folio heraus gegeben. Starb den 22. Dec. A. 1618.

Christian Maler,

In Eifenschneider, wurde so wohl in dieser Kunst, da er bey seines Vatters, Valentin Malers, (pp) gegebenen guten Anweisung allerhand Stöcke zu contrefaiten und verschiedene Denck-Münzen (qq) gar fein schnitte, als daß er von Wachs vielerley schöne, absonderlich grose, Sachen sehr wohl poussirte, vor gar habil erkennet, und von denen Kunstliebenden billich æstimiret. Starb nach A. 1620.

Wolf Abemann,

In Mahler, hatte ein großes Belieben nach des berühmten Heinrichs von Steinweg (rr) artigen Manier allerhand Kirchen perspectivisch zu mahlen, die er bey einer langen und stäten Praxi gar schön vorstellte, und dabey den Namen eines guten Künstlers verdiente. Er zog nach A. 1620. von Nürnberg in Hessen, und kam alda bald darauf durch einen gefährlichen Stich um sein Leben.

Christoph Fabius Brechtel,

In Modist, truge durch seinen Fleiß gar vieles in dem, was zur weitem Beförderung der zierlichen Handschriften dienlich war, wie sein Vater und Bruder, die Stephan Brechtel, (ff) mit bey, und erwarbe sich dadurch den Namen eines geschickten Mannes. Seine zur Aufnahme dieser Kunst stäts abzielende Bemühung zeigte unser Brechtel vornemlich darinnen sehr rühmlich, daß er eine kurze Unterweisung der fürnehmsten teutschen Haupt-Buchstaben, samt etlichen neuen Alphabeten, (welche alle er, damit sie durchgehends recht scharff ausfallen

(oo) Diese Art / um allerhand Zierrathen und besondere Einfälle in Figuren bey der Mahlerey vorzustellen / ist schon bey den alten Römern gar üblich gewesen / als welche selbige an denen Wercken / so nachmals die Italiäner Grotten benennet / (wovon das Wort Grottesquen seinen Ursprung genommen) mehrentheils angebracht; solche antique Manier hat vor zweyen Seculis ein berühmter Italiänischer Mahler, Morro da Felero, aus dergleichen Grotten / die er in den alten Ruderibus von Rom fande / hervor gesucht / am ersten wiederum bekandt gemacht / und dann noch weiter befördert. (Vid. Georg. Vasari *visas Pictorum &c.* Part. III. Vol. I. pag. 230. Joach. v. Sandr. *Teutsche Acad.* II. Theil. II. Buch 9. Capitel. pag. 108.)

(pp) Bes. oben in diesem Theil pag. 210.

(qq) Christian Juncker stellet von diesem Künstler eine und andere Gedächtnis-Münze / die er auf das Latherische Jubiläum A. 1617. verfertigt / in dem guld- und silbernen Ehren-Gedächtnis D. M. Lutheri, von 379. bis 384. Wilhelm Ernst Tenzel gedenket auch dessen in seinem Schediasmate von Sächsischen Huldigungs-Münzen pag. 13. 14. nicht ohne Ruhm.

(rr) Von diesem Künstler bes. Joach. v. Sandr. *Teutsche Acad.* II. Theil. III. Buch 17. Capitel pag. 299.

(ff) Von diesen beeden Schreib-Künstlern bes. oben in diesem Theil pag. 203. und 209. ein mehrers.

(cc) Dies

falten mögen, durch Heinrich Ulrich in Kupffer stechen ließe) A. 1602. (cc) herausgab, und zugleich, da er um einen zierlichen Buchstaben von dergleichen Art in rechter Proportion stellen und machen zu können, auch hier vor nothwendig erkannte, nach einer gewissen Demonstration und einigen daraus deducirten Regeln darin, gründlich lehrte, wie solche große Buchstaben recht proportionirlich zu ziehen, als daran es zuvor noch zimlich gefehlet. Starb um A. 1622.

Friderich von Falckenburg,

In Mahler, war, dem Vermuthen nach, ein Sohn des berühmten Lucas von Falckenburg, (von welchem bald unten auch einige Nachricht gegeben wird) er lag in seiner Kunst dem Landschaft-mahlen absonderlich ob, und erlangte darinnen vor andern das Lob eines habilen Meisters: Zu einer besondern Prob seiner Geschicklichkeit stellte er nach dem Anfang des vergangenen Seculi in einem Stück die Historie von dem Zinsgrotschen den Kunst-Verständigen mit vielen Ruhme dar, zierte auch nach deme, weil eben dieser im inventiren glücklich war, und seine Kunst mit gutem Verstand anzugeben wußte, die Ehren-Pforte, die A. 1612. zu Kaisers Matthias Einzug in Nürnberg aufgerichtet worden, auf erhaltene Ordre mit allerhand Sinnbildern und andern Figuren sehr wohl aus, die auch darauf allda von einem berühmten Künstler, Peter Heselburg, zu Kupffer gebracht wurde, davon noch verschiedene Abdrucke hin und her bey denen Curiosis zu finden. Starb den 28. Aug. A. 1623.

Jacob Troschel,

In Mahler, war ein Sohn Hanns Troschels, eines geschickten Compaszmachers, (uu) gebohren A. 1583. Er begab sich, um die Mahler-Kunst zu begreifen, A. 1598. erstlich zu Johann Juvenellen, und nach deme bald darauf zu Alexium Lindnern in die Lehre, dann aber auf einige Jahr in die Fremde, allwo er sich in seiner Kunst sehr perfectionirte und dabey hervor that, daß er endlich vor vielen zu einer gar guten Beförderung, da er von dem damaligen König in Pohlen, Sigismundo III., zu seinem Hof-Mahler angenommen wurde, gelangget. Starb in Crackau bey seinen besten Jahren A. 1624.

Lucas von Falckenburg,

In Mahler, aus Mecheln gebürtig, (xx) zoge wegen einer und der andern zu seiner Zeit in denen Niederlanden entstandenen Unruhe und Veränderung um A. 1570. in Teutschland, und zwar anfänglich nach Lins, und brachte sich in seiner Kunst, indeme er vor Maximilian, den allda sich befindenden Erzherzogen in Oesterreich gar herrliche Stücke von Landschaften, kleinen Bildern, Contrefaiten in Miniatur, ausfertigte, einen großen Ruhm zu wege; darauf verfügte sich selbiger, als in Ungarn ein Krieg mit den Türcken sich erhube, von dar nach Nürnberg, allwo er endlich in erwünschter Ruhe viele schöne, mehrentheils große, jederzeit aber gar mühsame Tafeln, als Bacillen, Belagerungen, allerhand Historien, wo viele Bilder und Figuren erforderlich waren, von seiner Invention an das Licht stellte, von welchen die meiste hin und wieder in Teutschland in Gallerien und Kunst-Kammern zu dieses vortrefflichen Künstlers beharlichen Lob, noch bis dato aufgewiesen werden, da man auch noch einige schöne Stücke von ihm in Nürnberg findet. Starb um A. 1625.

Antonius

(cc) Dieses Werk ist wiederum A. 1636. wegen seines großen Nutzens ediret worden.

(uu) Bes. von diesem Künstler unten im zweyten Buch eine weitere Nachricht.

(xx) Bes. Joach. von Sandr. Teutsche Acaa. II. Theil III. Buch 12. Cap. pag. 272.

(yy) Bes.

Antonius Neudörffer,

In Modist, legte zu erst den Grund zur Schreib- und Rechen-Kunst bey seinem Vatter, Johann Neudörffern, dem jüngern, (yy) als aber dieser von ihm durch einen allzufrühen Todt getrennet wurde, ergab sich selbiger einem andern feinen Mann, Adam Strobelen, zur weitem Instruction, und begrieffe was zu seinem Vorhaben dienlich war, mit vielen Eiffer, worzu ihm das Exempel so wohl seines Vatters als Groß-Vatters eine grose Aufmunterung gabe.

A. 1591. gieng er in die Fremde, und zwar erstlich nach Eöln, legte sich bey Adrian Dennsten fleißig auf die frantzösische Sprach, und übersezte nach deme, zur Probe wie weit sein Profectus sich darinnen erstrecket, eines frantzösischen Arithmetici, Valencini Menhers, zu Antwerpen in 8vo A. 1570. gedruckte Arithmetie in das Teutsche, darauf thate er eine Reise nach Italien, und machte sich allda gar wohl bekandt, was in der Arithmetique nach der so genannten welschen Practic dazumal practicable war, und zur Beförderung lateinischer Schrifften sich ergeben konnte. Endlich fand er sich wiederum in Nürnberg ein, und war beflissen, durch seine Kunst-Ubung in die Fußstapffen seiner Voreltern zu treten.

A. 1599. legte er am ersten in einem arithmetischen Werk (zz) seine Geschicklichkeit in der Rechen-Kunst zur Genüge am Tage; A. 1601. aber gabe er schöne Proben von der Schreib-Kunst dar, indeme er 29. neue teutsche Versal-Alphabet, dergleichen niemahl vorhero gesehen worden, in dem zweyten Theil seines bey Paulus Kauffmann in besagten Jahr unter dem Titul der Schreib-Kunst edirten Werckes, da in dem ersten Theil zwey kleine Tractate, welche der Groß-Vatter schon längstens publiciret, (a) als eine neue Auflage enthalten waren, zum Vorschein brachte, (b) und also auch, wie seine Vorfahren, diese schöne Kunst verbesserte. (c) An. 1609. zog er von Nürnberg auf Regensburg, und starbe endlich um An. 1628. allda.

Caspar Mannich,

In zierlicher Schreiber, war in allerhand Schrifften, vornemlich in der Fraktur, trefflich geübt, und deswegen zu seiner Zeit wohl bekandt. Er schriebe zum öfftern die Psalmen Davids mit kleiner Fraktur so nett auf Pergament, und fassete ein jedes Blath mit gar schönen Zug-Werk ein, daß solche denen Liebhabern zu vielen Vergnügen gedienet. Starb gegen A. 1630.

Lorenz Strauch,

In Mahler, geböhren A. 1554., war im Contrefaiten ein herrlicher Künstler, und deswegen gar vielen Liebhabern zu Diensten, indeme er von dergleichen viel 100. machte. Er zeichnete allerhand Prospekte von der Stadt Nürnberg auch sehr wohl, die man hernach zu Kupffer brachte und verkauffte. Starb gegen A. 1630.

Leo

(yy) Bes. oben in diesem Theil pag. 204.

(zz) Diese Arithmetie ist zum öfftern / und zwar An. 1634. schon zum fünfftenmahl mit einer Vermehrung in 8vo ediret worden.

(a) Bes. hiervon oben in diesem Theil pag. 201.

(b) Dieses Werk liess wiederum unseres Antonii Neudörffers Sohn, Johann Neudörffer / A. 1631. bey Simon Halsmayr in Nürnberg / und zwar den zweyten Theil mit einem Anhang vermehret / ediren / darinnen erstbemeldter Johann Neudörffer noch alles / was er aus der

Neudörfferischen alten und neuen Schul hat zusammen bringen können / dargegeben.

(c) Die Neudörffer und Drechsel haben der Schreib-Kunst / nachdeme Johann Neudörffer vor, und Stephan Drechsel (beede die ältere) nach 1540. einen glücklichen Anfang hierinnen gemacht / über 80. Jahr lang die grössste Beförderung gegeben / deswegen man ihnen noch vielen Dank schuldig ist / und wohl mit unserm Antonio Neudörffern (bes. dessen Vorrede zur Schreib-Kunst) sagen darff, daß in ganz Teutschland kein Drth und

Leo Pronner,

In Künstler, aus Kärnthen von Thalhausen in der Gegend bey Klagenfurt gebürtig, und um A. 1550. gebohren, hielt sich viele Jahre zu Auster in Steyermark auf, allwo er auf die Mauth bestellet war, verliese aber endlich, als eine Reformation allda vorgienge, seinen Wohnplatz, und begabe sich A. 1600. nach Nürnberg. Diese Veränderung gabe ihm Anlaß, daß er allda nachdeme bey einer neuen Bedienung, da er zu einem Zeug-Lieutenant angenommen wurde, noch auf eine andere Beschäftigung und zwar auf besondere Kunst-Ausübungen geriethe, als aus Bein, Holz, Silber, Gold und andern Metallen die subtilste und kleinste Sachen, vornemlich aber aus Bein allerhand Altäre, Crucifixe, Todten-Köpfe, Denck-Ringe, die künstlich aus einander gelöst und durchgebrochen waren, 2c. verschiedene Thiere, als Hirschen, Pferde mit den Reutern; 2c. die man durch ein Nadelohr schieben konnte, stätig bis in sein hohes Alter, das bis auf das 80te Jahr hin langte, zu jedermans Bewunderung verfertigte, (d) anbey auch so klein in Fraktur schriebe, daß er das Vater unser auf ein Spatium, das eine kleine Erbse bedeckte, die sechs Haupt-Stücke Christlicher Lehre, auf einen Platz, den ein gemeiner Pfennig einnahm, ja gar 12. Vater unser mit dem Glauben, da in der Mitten noch ein Crucifix mit Maria und dem Johanne stunde, auf eben dergleichen kleines Spatium gebracht, (e) so als was ganz besonders ebenfalls billich anzusehen war.

Ferner stellte dieser Künstler an Sachen, die sehr viele Kleinigkeiten in sich hielten auch allerhand, dergleichen man zuvor noch nie gesehen, gar curieux dar, als z. E. eine Haselnuß mit einem Deckel von Helffenbein, darinnen alles, was zu dem Haus-Geräthe gehörte, in proportionirter Größe zu finden war; ein paar gemeine hohle Würffel aus Bein, in dem einem ein helffenbeines Bretspiel samt denen dazu gehörigen Würffeln und Steinen, wie auch ein gestickter seidener Beutel mit 100. Stücklein von Gold und ein Schreibzeug mit aller Zugehör, in dem andern aber die mehresten Stücke von dem Handwerks-Zeug sich befunden; ein Nähewulst aus Helffenbein, so der Größe nach einer Haselnuß benkame, in welchem man alles, was insgemein darinnen seyn soll, auch dabey 4. Kögel zum Spizen-würcken, ein Gestrick von 100. Maschen, ein ausgenähtes Luchlein und ein Modelbuch ebenfalls antraffe. 2c.

Außer diesen gabe unser Pronner von seiner ungemeinen Geschicklichkeit noch mehr anderes und größeres, darüber man sich noch mehr verwundern mag, an verschiedenen Kirsch-Kernen zu erkennen, (f) dann er schnitte auf einen dergleichen Kern das ganze lateinische Vater unser mit erhöhten Versal-Buchstaben, auf einen andern 8. Angesichter oder Köpfe mit Einfassungen, dem ersten einen Kayser, der zweyte einen König, der dritte einen Churfürsten, der vierte einen Bischoff, der fünfte einen Fürsten, der sechste einen Grafen, der siebende einen Burger und der achte einen Bauern, wie die einem jeden zukommende besondere Bedeckung des Haupts zeigte, deutlich präsentirte, da er unter solchen Bildnissen noch zwey Zeilen mit erhöhter Schrift, als Anno Domini 1609. und Gott ist wunderbarlich in seinen Gaben, (g) wie auch einen Stern und das Wappen der Stadt Nürnberg, endlich

und Stadt zu finden / da man dieselbe mehr als zu Nürnberg zu einer solchen Aufnahme gebracht hätte.

(d) Unter den alten Künstlern / die sich auf die Darstellung kleinster Kunst-Werke geübet / waren Calliocrates und Myrmecides vor allen berühmte; jener machte aus Helffenbein Dmeisen und andere kleine Thiere / so subtil / daß man ihre Füße und andere Theil daran kaum mit dem Gesichte zu fassen vermogte; dieser aber aus eben der Materie einen Wagen und Schiff / dem jedes man mit dem Flügel einer kleinen Wäcken bedecken konnte / auch aus Eisen einen Wagen von gleicher Subtilität / den eine Mücke fortgezogen. (Vid. Franc. Jun. Casal. Pict. p. 44. & 126.)

(e) Des. M. Dan. Schwenters Mathem. Erquick- Stunden. pag. 518.

(f) Von diesen Kunst-Sachen findet man eine bey Abraham Wagenmann in 4to gedruckte Nachricht / die einen Bogen ausmachet / darinnen der Auctor solche mit mehrern Umständen beschrieben.

(g) Sollten einige mit Aliano bey dergleichen Kunst-Sachen, die mehr curieux als nützlich sind / zu sagen pflegen / quod hæc sint vana temporis jactura (vid. ejusdem Lib. I. var. Histor. cap. 17.) so mag man doch sonst noch andere gute Gedancken dabey haben / in Erwägung / daß nemlich, da solche Kunst-Werke / da sie schwer und mühsam zu machen / von einer großen Geschick-

lich auch über den bemeldten Bildern auf dem obern Theil, der zu einem Deckel diente, weil der Kern inwendig hohl und mit gar vielen Stücken von Hausrath und Handwercks-Zeuge, die doch nicht viel über die Helffte solchen ausfüllten, versehen war, ebenfalls einen Stern mit zweyen Zeilen erhobener Schrift, als Soli Deo gloria, darunter dann des Künstlers Tauf- und Zu-Name stunde, durch seine Kunst sehr schicklich angebracht.

Eine gleiche Geschicklichkeit wiese auch noch eben dieser Künstler an einem andern Kirsch-Kern, da selbiger in einer Abtheilung die 12. Apostel mit ihren zugehörigen Marter-Zeichen völlig auf solchen geschnitten darstellte, und darunter seinen Tauf- und Zunamen mit einem Fuß, auf dem obern Theil aber, den man als einen Deckel an den hohlen Kern, (in welchem alle Instrumenta, die zu dem Leiden Christi gehören, enthalten waren) schrauben kundte, zwey Zeilen von erhöhter Schrift als Soli Deo gloria und Anno Domini 1610. setzte, dabey die mehreste, die dergleichen Kunst-Stücke betrachtet, solche nicht anderst als durch Microscopia zu erkennen im Stand gewesen.

Das größte und considerabelste Kunst-Werk, das unser Pronner noch fertiget, und A. 1606. Ferdinando, dem damaligen Erz-Herzogen in Oesterreich zum Geschenk übergeben, war ein Federmesser in der Form und Größe, wie solche in der 7. Figur der fünften Kupffer-Tabell abgebildet worden, das Heft dieses Messers war inwendig ganz hohl und mit 13. kleinen Kästen von Elfenbein versehen, die man auf Oeffnung der Deckel von beeden Seiten heraus nehmen kundte; Auf dem untern Theil des einen Deckels, wo ausserhalb dieses Erz-Herzogs Titul und Name stunde, war der ganze Calendar von A. 1606. auf Pergament geschrieben angeordnet, dann auch innen auf dem andern Deckel um die Schrift und zu beeden Seiten stehende Zierrathen die alle durchgebrochen, der Spruch aus dem 117. Psalm, Lobet den Herrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker, in 21. Sprachen, auch das Vatter unser mit dem Glauben zu lesen. In besagten 13. kleinen Kästen waren über 1000. ja bey 1500. Stücke von Kleinigkeiten aus allerhand Materien, wie es erforderlich gewesen, und zwar das mehreste bey einem großen Vorrath an Haus- und Keller-Geräthe, an Handwercks-Gezeug, auch was zum schreiben und nähen gehörte, in 10. Kästen anzutreffen, hingegen in den dreyn übrigen, wenige, jedoch besonders notable, Stücke, als eine ganz eiserne Cassa, die sich ohne Unterweisung nicht wohl öffnen ließe, in sich aber 100. Goldstücke mit F. geprägt, hielte, eine beinerne Kette mit 8. Gliedern, die aus einem Stück künstlich aus einander gelöst worden, eine goldene Kette einer Spann lang von 100. Gliedern, ein Kirschkern von den allerkleinsten, darauf er die zwey Wappen der Stadt Nürnberg geschnitten, darein aber 2. duzent zienere Zeller, ein duzent Messer, die Klingen von Stahl und die Hefte aus Holz, wie auch ein duzent Löffel von Buchsbaum gemacht, endlich noch ein Haar von einem kleinen Knaben, das er zum öfftern durchlöchert, und mit denen zu beeden Enden in 4. Theil gespaltenen Haar-Theilen hindurch gefahren, ja gar ein dergleichen Haar in 8. Theile zertheilet auf einem schwarzen Papier mit der Anschauenden größten Bewunderung zu sehen. (h) Welches alles von der extraordinairten Geschicklichkeit dieses Mannes ein überflüssiges Zeugnis giebet. Starb den 26. Jan. A. 1630.

Christoph Harrich,

In Bildhauer, war absonderlich dem Bildschneiden in Elfenbein ergeben, (i) und dabey mehrentheils bemühet Todten-Köpfe aus selbigem künstlich darzustellen, dann er niemahlen unterließe, wann ihm ein schöner Kopf in natura zu Theil wurde, nach dergleichen seine Aushöhlung und Ausarbeitung, wie

schicklichkeit ihres Meisters und von besondern Gaben / die manchen Menschen angedeihen / satte sam zeugen / die Natur-Wercke / welche unschreiblich subiler und considerabler sind, einen um desto größern / ja den größten Meister / dessen Allmacht unendlich ist, was richtigst zu erkennen geben.

(h) Diesen Bericht hat eine weitläufige Beschrei-

bung von des Leo Pronners eigenen Hand, als ein authenticum Testimonium, an die Hand gegeben.

(i) Die Kunst, aus Elfenbein allerhand Figuren / absonderlich kleine Statuen zu bilden / ist schon bey den alten Griechen bekandt gewesen / hierinnen ist Phidias nach dem Zeugnis Diodori Siculi und anderer (vid. Franc. Jun. Catal. Pic. p. 152.)

wie die Natur zeigte, fleißig vorzunehmen, da er zugleich den untern Kieffer aus einem Stück machte, und so ablösete, daß eine Bewegung dardurch sich hervor thun, und man solches als ein herrliches Kunst-Stück bewundern fundte. Starb nach A. 1630.

Georg Höfler,

 In Wappensteinschneider, setzte sich wegen seiner Kunst, da er so wohl die Wappen als andere Figuren überaus rein, subtil und verständig auf allerhand Stein schnitte, bey grossen Herren und denen Kunst-Ergebenen in viele Hochachtung. Man referiret noch zu seinem grossen Ruhm, wie herrlich er das Contrefait Friderici des Königs in Böhmen auf einen Rubin, dann aber das völlige Wappen des Königs in Spanien, Philippi II., auf einen Diamant, so was rares ist, (k) durch seine Geschicklichkeit gebracht habe. Starb nach A. 1630.

Peter Pselburg,

 In Kupferstecher von Cölln, begabe sich zu Anfang des vorhergehenden Seculi nach Nürnberg, und brachte durch seine große Geschicklichkeit und vielen Fleiß solche Kunst, wie die von ihm edirte Kupferstiche genugsam bezeugen, allda zu einer sehr guten Aufnahm, deswegen sich auch Joachim von Sadrart vor andern um A. 1620. der guten Anweisung dieses Mannes überlassen. (1) Starb nach A. 1630.

Abraham Graß,

 In Bildhauer, war wegen seiner Kunst in guter Renommée, er verfertigte A. 1619. die Camine auf den Gängen des Nürnbergschen Rath-Hauses. Starb nach A. 1630.

Hanns Bin,

 In Bau-Künstler, begrieffe anfänglich, da er nur zu geringen Arbeiten sich gebrauchen liesse, die Zeichen-Kunst von sich selbst zu vieler Bewunderung so wohl, daß man ihn wegen dieses seines besondern Naturels nach dem mit allem Fleiß so wohl zum Zeichnen als der Bau-Kunst anhielte, worinnen er weit gekommen, und treffliche Hand-Risse gemacht, deswegen man ihn vor vielen estimiret. Starb den 6. Aug. A. 1632.

Nicolaus

als einer der geschicktesten Meister bewundert worden. Dieses hat bey ihnen gar leicht zu Werck gebracht werden können / indeme sie eine besondere Wissenschaft gehabt / das Elfenbein ganz weich zu machen / und dann nach ihrem Gefallen zu tractiren / wie Plutarchus hiervon meldet / wann er sagt: Ebur zycho emollium atque laxatum flectunt, inque varias formas fingunt, (Conf. Franc. Jun. de Pitt. vet. pag. 290.) welches man vor jeko nicht mehr also præstiren kan.

(k) Die Kunst Figuren auf Diamant zu schneiden ist wohl, weil bey Tractirung eines so sehr harten Steins gar viele Bemühungen und besondere Vortheile erfordert werden / etwas das rar zu benennen. Diese Unternehmung mag einem

und dem andern von den alten Künstlern auch nicht unbekant gewesen seyn / indeme Laurent. Magalottus in seinen Epistolis, und zwar in der 17ten / meldet / daß man eine Figur in einen Diamant gefunden / welche in der Stadt Constantia, einem alten Orck in Numidien, wäre hinein gegraben worden. (Conf. Aët. Erud. Lips. pag. 210. A. 1723.) Um A. 1500. schnitte Ambrosius Charadossus von Pavia die Bilder einiger Kirchen-Lehrer auf einen schönen Diamant / welchen Pabst Julius II. vor 22500. Eronen erkaufft. (Bef. Garzoni Schauplaz der Künste pag. 598.)

(1) Bef. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 25. Cap. pag. 357.

(m) Von

Nicolaus Deller,

 In Mahler, erlangte durch den in seinen Tafeln wohl angebrachten Kunst-
Fleiß nicht unbillig den Namen eines feinen Künstlers. Starb A. 1633.

Johann Troschel,

 In Kupferstecher, Hanns Troschels, eines Compassmachers (m) Sohn, legte sich, nachdem er das Zeichnen sehr wohl begriffen, bey Peter Pselburg etliche Jahr lang auf die Kunst in Kupfer zu stechen mit grosen Fleiß, und machte sich endlich dadurch so geschickt, daß er eines und das andere mit vielen Ruhm an Tag geben kundte. Dieses diente ihm zu einer weitem Aufmunterung, daß er noch zuletzt nach Rom gieng, sich bey Francesco Villamena, der wegen vieler schöner Werke, die er herrlich zu Kupfer brachte, sehr berühmt war, (n) noch mehr perfectionirte, und dann dabey in einem so guten Credit setzte, daß er, da ihm in inventiren absonderlich eine große Fertigkeit beywohnte, einige mühsame Kupfer zu Theibus zu verfertigen von denen P. P. Jesuitis allda vor andern ausersehen wurde, allein dieses Incent machte gar bald und wider Vermuthen eine unglückliche Begebenheit zu nichte, indeme dieser gute Mann, als er zu Nachts ohne Licht sich in sein Quartier begab, die Stiege rückwärts und zugleich sich zu todt fiel, (o) welches sich um A. 1633. mit vieler Bedauern ereignet hat.

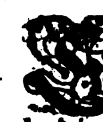
Johann Pezolt,

 In Goldschmidt, wiese was besonders in seiner Kunst, indeme sich seine Arbeit von Geschirren und Vocalen vor vielen andern an der Schönheit distinguirte, und erwarbe sich dadurch einen guten Ruhm. Er mußte vor Kaiser Rudolphum II. ein künstliches Brunnen-Werck renoviren, und es durch seine angebrachte Kunst-Arbeit in einen bessern Stand setzen. Starb A. 1633.

Johann Staden,

 In Musicus, geböhren A. 1581. applicirte sich auf die Musique aus einer besondern Neigung gleich von zarter Jugend an, und avancirte bey seinem beständigen Fleiß darinnen in wenigen Jahren so weit, daß er schon in dem 18. Jahr seines Alters zu Nürnberg mit Ruhm einen Organisten abgab. Von seiner Composition findet man eine und andere Werke, die er unter dem Titul der Kirchen-Music, Haus-Music und Davids-Harpffen, bey geistlichen Gesängen und Psalmen zu verschiedenen Jahren edirte, daraus noch zu ersehen, wie dieser in solcher sich als einen zu seiner Zeit habilen Mann ebenfalls gezeigt. Starb A. 1634.

Benedict Herß,

 In Bildhauer, geböhren den 28. Aug. A. 1594., nahm Unterricht in dieser Kunst erstlich um A. 1610. bey Friderich Hörd, und zuletzt, da dieser inzwischen starbe, noch bey Emanuel Schweiggern, und zog dann A. 1614. in die Fremde, da er sich bis 1619. in seiner Kunst trefflich habilitirte; nachdem er thate

(m) Von diesem Hanns Troschel wird unten in dem zweyten Buch dieses Theils Meldung gethan.

(n) Von diesem Künstler bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil II. Buch 28. Cap. p. 208.

(o) Bes. hiervon ein mehrers in erstbesagten Herrn Sandr. Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 25. Cap. pag. 357.

thate unser Herz mit einem Englischen Abgesandten, der beständig einen dergleichen Künstler bey sich haben wollte, auch eine Reise nach Holland, Engeland, Frankreich und Italien, und machte sich bey vielen geschickten und gelährten Leuten bekandt und beliebt, wie dann, da er sich zu Florenz befand, der weit berühmte Galilæus de Galilæis (p) vor andern ihm viele Ehre erwies. Endlich came er nach langen Reisen wiederum A. 1625. in Nürnberg glücklich an, allwo er viele Proben seiner Kunst darauf mit vielen Lob darlegte, indeme er allerhand schöne Crucifixe auch andere Sachen so wohl aus Holz als Elfenbein mit grossen Verstand schnitte, daß sie deswegen von vielen billich hoch geachtet worden. Starb den 21. Octobr. A. 1635. im ledigen Stande.

Johann Herz,

In Mahler, geboren den 18. Nov. A. 1599., war ein Bruder des erst benannten Benedict Herges, und in seiner Kunst absonderlich beflissen mit Gummi-Farben so wohl Historien als Landschaften klein auf Pergament zu mahlen, die er jederzeit mit grossen Verstand und Fleiß, auch aller Lieblichkeit darstellte. Unter seinen Stücken mit Del-Farben, von dergleichen Gattung er wenige machte, war dasjenige, das er A. 1627. zu einem Prob-Stück verfertigte, nemlich das Brustbild Johannis des Evangelisten, das considerabelste. Starb gleich nach seinem Bruder bey damahls grassirender Contagion, als den 28. Octobr. besagten Jahrs, ebenfalls im ledigen Stande.

Johann Creuzfelder,

In Mahler, begrieffe die Fundamenta der Zeichen- und Mahler-Kunst A. 1593. bey Nicolao Juvenellen, (q) und machte sich darinnen sehr habil. Eine Prob von seiner Kunst giebet eine Tafel von Erschaffung der Welt, die in der Gebalder-Kirche zu finden, noch genugsam dar. Starb A. 1636.

Georg Gärtner, der ältere,

In Mahler, wird gerühmet, daß er in seiner Kunst, absonderlich mit Wasser-Farben zu mahlen, ein geschickter Mann gewesen. Starb nach An. 1640.

Gabriel Wener,

In Mahler, war im Mahlen verständig und fertig, auch reich von guten Inventionen, dergleichen er viele in verschiedenen Kupfer-Wercken heraus gegeben. Starb nach A. 1640.

Johann König,

In Mahler, von Augsburg gebürtig, machte meistens Cabinet-Stücke, und zwar Landschaften mit historischen Figuren, Theils von Del-Farben so curieux und nett, als wann es Miniatur wäre, Theils auch von Miniatur auf Pergament so sehr fleißig, daß er dadurch den Namen eines trefflichen Künstlers verdienet. Starb den 10. Martii A. 1642.

Paulus

(p) Von diesem Mathematico bes. oben in dem ersten Theil pag. 171. die Anmerkung bey uu.

(q) Von diesem Künstler bes. oben ebenfalls in diesem Theil pag. 208.

(r) Von

Paulus Juvenell, der ältere,

L In Mahler, gebahren in Nürnberg A. 1579., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vatter, Nicolao Juvenellen, mit erwünschten Success, und erlangte nach deme bey fernerer guten Anführung des berühmten Frankfurtschen Mahlers, Adam Elsheimers, (r) darinnen, absonderlich aber was die perspectivische Mahlerey angehet, eine so herrliche Wissenschaft und Practic, daß es ihm nicht leicht jemand gleich gethan. Eine Prob von seiner Kunst zeigte er um A. 1609. an einem Stuck, welches die Tauffe Christi an Jordan vorstellte, auch noch weiter, einige Jahr hernach, an einem andern, das als ein Placfond in einem Zimmer des Nürnbergischen Rath-Hauses angeordnet, und jederzeit von jederman wegen seiner Vortreflichkeit admiriret worden. Er war auf dem Gemäuer zu mahlen gleichfalls trefflich geübet, davon man in Nürnberg noch ein und anderes Denckmahl findet, dann auch in seinen Inventionen und perspectivischen Mahleren, wie nicht weniger um des Albrecht Dürers Tafeln stattlich zu copiren, gar glücklich, da er unter andern zu Frankfurt am Mayn in dem Prediger-Closter eine Dürerische Altar-Tafel, die Maria Himmelfarth präsentirte, (s) so unvergleichlich nachcopiret, daß sie von vielen vor das Original angesehen wurde. (c) Er gieng A. 1638. nach Wien, und von dar nach Preßburg, welchen Orth er sich letzens zu seinen Wohnplatz noch ausersehen, allda er auch A. 1643. gestorben.

Johann Juvenell,

L In Mahler, ergabe sich unter guter Anführung seines Vatters, des erst bemeldten Paul Juvenells, ebenfalls dem perspectivischen Zeichnen und Mahlen mit allem Eiffer, und stellte nach deme hiervon nichts anders dann allerhand Kirchen und Palläste, wie sie von innen anzusehen, mit vieler Geschicklichkeit dar. (u) Er zog A. 1638. mit seinem Vatter auch nach Ungarn, allwo er vermuthlich nach einiger Zeit gestorben.

Esther Juvenellin,

L In in der Zeichen- und Mahler-Kunst wohl geübte Künstlerin, (x) legte sich bey ihrem Vatter, dem Paul Juvenell, aus einer angebohrnen Reigung, gleichfalls auf die perspectivische Mahlerey, und zeigte darauf von ihrer Kunst viele gute Proben. Sie verliese auch A. 1638. ihr Vatterland, und begab sich mit dem Vatter nach Preßburg, allda sie nach einer geraumen Zeit gestorben.

Petrus Antonius Cordüer,

L In Mahler, kame A. 1632. zu Michael Herren, einem von den damahligen besten Mahlern in Nürnberg, in die Lehre, und nach wenigen Jahren in der Mahler-Kunst so weit, daß man vor rathsam erkandte, ihn, um selbige noch zu einem höhern Grad zu bringen, nach Italien zu verschicken, wie er dann auch deswegen sich gegen A. 1640. hin nach Venedig verfügte, und mit vielen Fleiß

(r) Von diesem Künstler bes. *Foach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 16. Capitel. pag. 294.*

(s) Von dieser Tafel ist oben im gegenwärtigen Theil pag. 188. in der Anmerkung bey u ein mehrers zu erschen.

(c) Bes. *Foach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 12. Cap. pag. 276.*

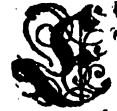
(u) Bes. *M. Dan. Schwenters mathem. und philosoph. Erquickstunden V. Theil. pag. 257.*

(x) Daß auch Personen weiblichen Geschlechtes sich schon längstens durch die Mahleren bekande und berühmt gemacht / davon giebet Plinius (*Lib. XXXV. Cap. II.*) Nachricht / und benennet eine und die andere von solchen. (*Vid. Fr. Junii Catal. Pitt. pag. 36.*)

(y) Bes.

Fleiß noch ferner solcher Kunst oblag, da er noch immer weiter avancirte, er fundte aber zu dem erwünschten Zweck nicht gänglich gelangen, dann es überfiel ihn all- da A. 1644. unvermuthet eine hefftige Krankheit, an der er bald darauf in der besten Blüthe seines Alters gestorben.

Friderich Juvenell,

 In Mahler, gebahren A. 1609. legte die erste Fundamenta zu dieser Kunst auch bey seinem Vatter, dem öftters bemeldten Paul Juvenellen, und kame bey derselben weitem Ausübung, absonderlich was zur Perspectiv- Mahlerey gehörte, dadurch zwar zimlich dem Vatter nahe, jedoch nicht gänglich bey. Zur Prob seiner Kunst stellte er A. 1633. auf einer Tafel die Geschichte, wie der Herr Christus mit den 2. Jüngern nach Emaus gegangen, sehr wohl vor, und gabe nach der Hand fast lauter perspectivische Gebäue denen Liebhabern zur Belustigung in seinen Tafeln dar. Starb den 2. Martii A. 1647.

Johann Philipp Juvenell,

 In Mahler, war ebenfalls ein Sohn des obigen Paul Juvenells, und bey seiner Kunst- Beschäftigung unermüdet, nach seines Vatters guter Lehre, das perspectivische Mahlen auszuüben. Als ein Prob- Stück hiervon machte er A. 1645. eine Tafel, welche eine Kirche gar schön perspectivisch zeigte, und gieng darauf nach Wien, allwo er seiner Kunst noch weiter obliegend, nach Verfließung einiger Jahre starbe.

Christoph Salter,

 In Mahler, war beflissen bey Georg Gärtner, dem ältern, (y) dessen Information er sich A. 1619. übergabe, in seiner Kunst gute Progressus zu machen, wie er dann auch darinnen wohl reussirte, und so wohl A. 1628. in einem Prob- Stück, das Mariam mit Jesu und Johanne vorstellte, als in mehreren andern Tafeln viele Geschicklichkeit wiese. Starb den 23. Febr. A. 1648.

Johann von der Bütt,

 In Eisenschneider, machte sich durch seine Kunst, indeme er viele schöne Gepräge zu Schau- Münzen und andern Geld in Stahl und Eisen schnitte, zu seiner Zeit wohl bekannt. Er war auch im pouffiren sehr geschickt, dabey er, was er pouffirte, andere giesen, und dann erst seine Verbesserung mit bekommen ließe. Vor den König in Schweden, Gustavum Adolphum, als er sich bey Nürnberg aufhielte, mußte dessen Brustbild eben dieser Künstler aus Erz verfertigen, welches so wohl gerathen, daß besagter König ein gar gnädiges Vergnügen darob bezeuget. Er zoge gegen A. 1650. von Nürnberg nach Cassel, und starbe dann nach Verfließung einiger Jahre allda.

Paulus Kolb, der ältere,

 In Mahler, hatte zu seinem Lehrmeister Georg Weyern, und erlangte in der Mahler- Kunst eine rühmliche Geschicklichkeit. Er zeigte in seinen Wercken von Del- Farben eine feine Lieblichkeit, und machte von Gummi- Farben

(y) Des. von diesem Künstler hierneben pag. 222. ein mehrers.

(2) Wort

Farben grau in grau , auch grau mit Gold erhöht , viele schöne Stücke. Starb den 5. October A. 1650.

Christian Rupert ,

In Mahler , war in seiner Kunst ein habiler Mann , er begab sich A. 1651. von Nürnberg nach Wien , und verfertigte vor Kayser Ferdinandum III. allerhand schöne Tafeln , vor welche er eine reiche Belohnung überkommen. Starb nach einiger Zeit allda.

Georg Gärtner , der jüngere ,

In Mahler , wies in seinen Tafeln , wie sein Vater , Georg Gärtner , (z) viele Geschicklichkeit , und copirte die Gemähle des Albrecht Dürers sehr trefflich nach. (aa) Starb den 16. Febr. A. 1654.

Johann Erasmus Kindermann ,

In Musicus , geböhren den 29. Martii A. 1616. , setzte sich so wohl auf der Orgel als in der Composition zu seiner Zeit in eine gute Renommée. (bb) Von seinem hierinnen angewendeten Fleiß giebet ein und anderes Werk (*) eine genugsame Probe , absonderlich aber dasjenige , so er A. 1645. in Folio unter dem Titul Harmonia organica in Tablaturam germanicam composita ediret , darinnen Präambula durch alle figurale Tone , Fantasien , Fugen , Intonationes &c. enthalten , dann eines A. 1653. welches allerhand Sonaren und Canzonen mit Violinen und dem General - Bass vorstellig macht. Starb den 14. April A. 1655.

Sigmund Theophilus Staden ,

In Musicus , war ein Sohn des obbemeldten Johann Stadens , (cc) und A. 1607. geböhren. Er machte sich bey der treuen Anweisung seines Vaters so wohl in der Theorie als der Praxi sehr geübt , (dd) zeigte auch nach deme , jener gemäs , auf einer Scheiben , worinnen die Recht - Stimmung und Miß - Stimmung bestehe , (ee) und edirte von dem Anfang , Fortgang und jetzigen Zustand der Musique ebenfalls etwas. (ff) Zu derselben weitem Beförderung , absonderlich der Vocal - Musique , gabe er eine kurze Unterweisung vor die Jugend in 12. heraus , (gg) auch die Psalmen und geistliche Lieder , die weiland Johann Leo Hasler auf die gemeine Melodien mit 4. Stimmen simpliciter gesezt und A. 1607. ediret , (hh) als keine Exemplarien mehr von selbigen zu haben gewesen , und anbey viele Errata darinnen mit eingeschlichen , der Kirchen zum besten correcter und mit andern zu solcher Zeit gebräuchlichen Kirchen - Gesängen , dann auch mit seiner dabey angebrach-

(z) Von diesem ältern Georg Gärtner bes. oben pag. 222.

(aa) Solches confirmiret D. Joh. Valent. Andreæ (in Selenianis Augustal. pag. 344.) da er diesen Gärtner rühmet / und ihn felicissimum Dureri imitatore benennet.

(bb) Diesen Künstler als einen berühmten Musicum und Componisten rühmet Caspar Pring in seiner historischen Beschreibung der edlen Sing- und Kling - Kunst , die A. 1690. in 4to zu Dreßden gedruckt worden , pag. 139.

(*) Vid. Corn. à Bueghem Bibliographiam mathematicam. Amst. 1688. edit. pag. 339.

(cc) Bes. oben in diesem Theil pag. 221.

(dd) Bes. erstbenannten Caspar Pringens Sing- und Kling - Kunst. pag. 139.

(ee) Bes. H. J. P. Harsdörffers mathem. und physc. Erquickstund. III. Tom. pag. 367.

(ff) Wie auch eben daselbst pag. 378.

(gg) Diese Anweisung ist wegen ihres Nutzens A. 1648. zum drittenmahl gedruckt worden.

(hh) Bes. hiervon oben in gegenwärtigen Theil , pag. 211. ein mehrers.

(ii) Dessen gedendet mit Ruhm P. Schottus in Magiæ univ. nat. & artis Parte II. pag. 379. des so viel betande , nicht zum Druck gekommen.

brachten Composition vermehrter A. 1637. in 4to zum Druck; Auch liesse er allerhand musicalische Friedens-Gesänge, die von einem berühmten Poeten ausgefertigt, von ihm in die Noten gebracht, und bey denen um A. 1650. zu Nürnberg vorgewesenen Friedens-Tractaten und den daselbst gehaltenen Banquetten, so wohl mit Stimmen als verschiedenen Instrumenten musiciret worden, in Folio ebenfalls zu Nürnberg drucken. Starb A. 1655. und hinterliesse im Manuscripto einen Tractat de Musica varia. (ii)

Andreas Kohl,

In Kupferstecher, gebohren den 31. Dec. A. 1624., setzte sich, weil er so wohl Portraite als Schriften, bevoraus die teutschen, schön zu stechen exercirt war, auch sonst andere Sachen mit guten Verstand auf das Kupfer brachte, zu seiner Zeit in eine feine Renommée. Starb sehr frühzeitig, da er noch nicht das 32te Jahr seines Alters zurück gelegt, nemlich den 20. Octobr. A. 1656.

Abraham Fino,

In Künstler, von Amsterdam gebürtig, begabte sich um A. 1650. nach Nürnberg, triebe neben andern Künsten die Kunst des Glasblasens (kk) allda am ersten, und beförderte solche, da er auch nach deme darinnen einem und dem andern Liebhaber eine gute Anweisung gabe, zu einer weitem Aufnahme bis an sein Ende. Starb den 5. Jan. A. 1657.

Wolfgang Endter, der ältere,

In Buchführer, gebohren den 4. Jul. A. 1593., gabe dem Buch-Handel und der Druckerrey durch seinen unermüdeten Fleiß eine große Beförderung in Nürnberg, (ll) dabey er auch verschaffte, daß, da man sonst die Schriften von andern Orthen hat herbringen lassen, ein ordentlicher Schriftgießer dahin kame, allwo dieser dann vor die Druckerreyen, absonderlich vor die Endterischen, dern er drey zu besorgen hatte, (mm) genug zu thun fandte, endlich auch noch andere darinnen unterrichtete. Jener starb den 17. May A. 1659.

Sebastian Kurb,

In Modist, gebohren zu Wisingheim den 1. Sept. A. 1576., machte sich, als er um A. 1590. nach Nürnberg geschicket wurde, die gute Anweisung eines in der Schreib- und Rechen-Kunst wohl erfahrenen Mannes, Leonhard Wirschings, daselbst sehr wohl zu Nutze, da er etliche Jahr darauf als ein Buchhalter bey einem Kauffmann allda schon seine Dienste thate. A. 1594. giengte er nach Franckenthal, und hielt sich dorten in des Stadt-Schreibers Diensten ein Jahr lang auf. A. 1595. nahmte er seinen Weg nach Frankreich, und liesse sich auf 2. Jahr unter einem Solmischen Regiment als Muster-Schreiber gebrauchen. Endlich kehrte er A. 1597., nach erhaltenen Abschied, wieder in sein Vaterland, nach

(kk) Die Kunst aus Glas allerhand Kleinigkeiten durch ein sehr dünnes kupfernes Rohr über einer brennenden Lampen zu blasen / ist schon lange Zeit vorher in Italien / absonderlich aber zu Venedig und Mantua / üblich gewesen / darauf sie dann in denen Niederlanden, und endlich auch weiter bekandt worden.

(ll) Diese haben in den folgenden Zeiten Christoph

Endter / Wolff Moriz und Joh. Andreas Endter mit gleichen Fleisse fortgetrieben / und viele schöne Bücher durch ihre gute Vorforge zum Druck und Verlage gebracht.

(mm) Bes. Joh. Heinr. Gottfr. Ernesti Summarische Nachricht / die in seinem Tractat von der Buchdruckerrey mit begriffen.

(nn) Bes.

nach Wirsheim, zurück, und thate allda eine Schule auf. A. 1603. zog er von dar nach Nürnberg, und befliehe sich so wohl die zierliche Schreib- als schöne Rechenkunst zu einer noch größern Perfection zu bringen, wie er dann auch solches in der That gar rühmlich prästirte, und dadurch sich in Teutschland so bekandt machte, daß er viele junge Leuthe von frembden Orthen in die Kost und in seine Information überkame, da sich dann aus seiner Schule nach deme auch verschiedene stattliche Schreib-Künstler hin und wieder, als zu Hamburg, Nicolaus und Johann Datri; zu Braunschweig, Marr Pfeffer; zu Breslau, Johann Kleinwächter; zu Leipzig, Friderich Both; zu Strassburg, Andreas Kestel; zu Worms, Johann Wildstein u. hervor gethan.

A. 1611. begabe er sich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben, weil es ihm aber dorten nicht nach seinem Wunsch ergienge, so zog er nach etlichen Jahren wiederum nach Nürnberg, und bliebe dann allda beständig, starbe endlich, nachdem er auch inzwischen neben seiner Profession vielen Fleiß auf die Mathematique gewendet, (nn) den 28. October A. 1659.

Paulus Creußberger,

L In Formschneider, hatte das Zeugnis von allen, die mit ihm bekandt waren, daß er einen gar geschickten Künstler im Formschneiden abgegeben, dadurch er sich auch außerswärts vielen Estim erwarbe. In Consideration dessen, liese unter andern Arnold Möller in Lübeck, der sich durch die Schreib-Kunst berühmt gemacht, viele schöne Versal-Buchstaben durch ihn in Holzschnitten darstellen, welche, seinem Wunsch gemäs, so wohl aussielen, daß er sich dessen noch ferner in dergleichen Beschäftigung nach deme bedienet. Starb gegen A. 1660.

Johann Andreas Herbst,

L In Musicus, geböhren A. 1588., legte sich von Jugend an auf die Musique, absonderlich aber auf die Composition, mit vielen Fleiß, die er nach deme in einem und dem andern Werck beförderte. Um A. 1628. gieng er nach Frankfurt am Mann, und verwaltete allda, in die 13. Jahr, das Ampt eines Capellmeisters. A. 1641. bekam er Vocation, eine gleiche Stelle zu Nürnberg in seinem Vaterland zu bedienen, die er acceptirte und sich dahin begabe. A. 1642. liese er unter dem Titul Musica practica eine kurze Anleitung vor die Anfänger im Singen, wie solches nach der Italänischen Manier leicht und bald zu erlernen, in 4to, (oo) dann auch in dem folgenden Jahr eine andere kurze Anweisung, wie man eine schöne Harmonie nach gewissen Regeln componiren möge, die er Musicam poeticam benennet, (pp) ebenfalls in 4to zum Druck gelangen. Um A. 1650. zog er wieder nach Frankfurt, und nahm die vorige Dienste an, welche er bis an das Ende seines Lebens, so gegen A. 1660. erfolget, mit vielen Lob begleitet.

Johann Sauer,

L In Mahler, geböhren den 28. Sept. A. 1586., brachte es durch seinen Fleiß im Mahlen und Radiren bey Peter Hochheimern, bey welchem er sich nach A. 1600. 7. Jahr lang aufhielt, so weit, daß man ihn nach deme in solchen Künsten als einen gar geschickten Mann estimiren künde. Er war auch sonst

(aa) Des. hiervon oben in dem ersten Theil. pag. 162. 169.

(oo) Dieses Werke wurde A. 1653. und dann wiederum A. 1658. aufgelegt. (Pid. Corn. a Reughem Bibliogr. mathem. pag. 333.)

(pp) Wolff Caspar Prinz meldet (in seiner Sing- und Klinge Kunst pag. 138.) daß unsers Aucto-

ris Musica practica, weils dergleichen niemahlen zuvor in teutscher Sprach ediret worden / denen teutschen Musicis, da sie dardurch eine bessere Wissenschaft in der Musique erlanget, gar gute Dienste gethan habe, dahero sie auch in Frankfurt A. 1653. wieder zum Vorschein gekommen.

§ f 2

(qq) In

sten noch in andern Wissenschaften, vornemlich aber um optische Gläser zu schleifen, ((qq) wohl geübt, davon er die mehreste zur Beförderung der Zeichen- und Mahler-Kunst trefflich zu gebrauchen wußte, indeme er mit Zuziehung derselbigen allerhand Cameras obscuras (rr) anrichtete, und darinnen viele äußerliche Objecta, zum Exempel einen grossen Theil von den Gebäuden der Stadt, (ff) diese und jene Personen, (cc) da er alles auf ein weises Excipiens projecirte, so wohl, wie ordentlich, umgewandt, als auch bey einem weitem Vortheil, aufrecht (uu) mit ihren rechten Farben vor Augen stellte, wornach er das verlangte gar leicht und nett nachzuzeichnen und zu contrefaiten vermogte, dieser Methode gemäs hat er das perspectivische Zeichnen und Mahlen seinen Untergebenen mit grossen Nutzen beygebracht. Starb den 12. Jun. A. 1660.

Michael Herr,

In Mahler, war geboren den 13. Dec. A. 1591. zu Mezingen in dem Herzogthum Württemberg, und gleich bey angehender Jugend des guten Vorhabens die Zeichen- und Mahler-Kunst wohl zu begreifen, in diesem Absehen begabe er sich sehr zeitlich nach Nürnberg, erlernete solche Kunst mit vieler Bemühung, und gieng darauf nach Italien, da er sich so wohl in Venedig als Rom noch stattlich perfectionirte. Nach A. 1620. kam er wieder nach Nürnberg, und legte allda seine Geschicklichkeit durch ein Prob-Stück, welches die 7. freyen Künste mit dem Marte und der Justiz vorstellig machte, A. 1622. am ersten rühmlichst dar; diese wies unser Künstler, da er von einer sehr guten Zeichnung, herrlichen Ordinanzen, und sinnreichen (xx) Inventionen war, auch noch weiter nach deme in Nürnberg, als er solchen Orth sich zu seinem beständigen Sitz aussersah, bey Darstellung vieler schöner Landschaften, Historien, Contrefaiten, und, nach besondern Gedanken, allerhand Gespenster, Unholden und Zaubereyen, mit dem grössten Lob.

Ein treffliches Stück von diesem Meister findet man noch in einem Monument, welches man einem einzigen Sohn eines Lübeckischen Kauffmanns, dem Johann Schlittern, als selbiger auf seiner von Nürnberg nach Italien angetretenen Reise A. 1646. einige Meilen von dar, von einer Rauberischen Parthey angegriffen, und durch einen tödtlichen Schuß noch mit etlichen seinen Reisgefährden erlegt worden, zum stäten Andenken auf dem Johannes Kirchhoff aufgerichtet, allwo er unten die betrubte Action, oben aber das jüngste Gericht, da dieser Schlitter von einem Engel in dem Himmel gebracht, der Mörder hingegen in die Hölle verstoßen wird, gar herrlich vorgestellt. (yy) Starb den 21. Jan. A. 1661.

Leonhard Kern,

In Bildhauer, geboren zu Forchtenberg, einem in dem Odenwaldt gelegenen Orth, um A. 1580., machte sich in Italien, nachdem er in Teutschland in der Bildhauer-Kunst gar gute Fundamenta gelegt, nicht allein diese, sondern auch die Architectur so gründlich bekandt, daß er dabey nach seiner Zureckkunft in Teutschland viel herrliches an das Licht zu stellen im Stand war, da er aus Holz und Stein viele schöne Bilder von allerhand Größen verfertigt; ferner aus

((qq) In dieser Kunst hat M. Lucas Brunn / ein Mathematicus, der sich A. 1613. bey diesem Hauer aufgehalten / (bes. oben im ersten Theil pag. 97. die Anmerkung bey cc) selbigem eine Information gegeben.

(rr) Von den Cameris obscuris ist oben in dem ersten Theil pag. 112. in der Anmerkung bey m verschiedenes zu finden.

(ff) Bes. M. Dan. Schwenters *math. und physc. Erquickstunden* Tom. I. V. Theil p. 253. & 255.

(cc) Vid. Joh. Christ. Kolhans *Trakt. opt.* (Lips. 1663.) pag. 88. & 89.

(uu) Bes. erstbemeldte *Erquickstunden* pag. 256. in eben diesem Theil.

(xx) Dieser Michael Herr erhielt wegen seiner sinnreichen Gedanken von Sigismundo von Bircken unter dem zu Kupffer gebrachten Portrait folgendes Distichon:

Quæritur Herriades quare sit factus Apelles?
in vultu causa est, ingeniosus erat.

(yy) Bes. Joach. von Sandr. *Teutsche Acad.* II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 339.

(zz) Bes.

aus Helffenbein verschiedene halb erhobene und ganz runde Bilder, darinnen es ihm zu seiner Zeit fast keiner gleich gethan, dann auch kleine Tafeln mit Historien in Stein geschnitten. Seine Geschicklichkeit zeigt sich noch immer an denen großen aus Stein gehauenen Bildern, welche dieser Künstler um A. 1618. zu Nürnberg, allda er eine geraume Zeit gewohnet, unter der Abbildung der 4. Monarchien und einiger Tugenden dargestellt, und aussen an dem Rath-Haus auf den 3. Portalen angeordnet. (22) Er starb, da er sein Leben über 80. Jahr gebracht, in Schwäbischen Halle. A. 1663.

Georg Pfünd,

In Bildhauer, gebahren A. 1603. in Flachslanden, einem in Francken nicht weit von Winkheim gelegenen Dorff, (a) gab gleich bey angehender Jugend viele Merckmahle eines vortreflichen Naturels zu denen Künsten, absonderlich aber zu solchen, die auf das Poussiren und Bildhauen gerichtet waren, von sich, und zwar vor allen, da er ohne einige Anweisung, verschiedenes, zu vieler Verwunderung, aus Ehon zimlich gut poussirte, auch allerhand Model in Holz schnitte. In Ansehung dieser ihm bewohnenden schönen Gaben nahm sich ein Herr von Trailsheim, weil die Mittel, um was rechtschaffenens zu prastiren, nicht zulänglich waren, dieses jungen Menschen rühmlichst an, schickte ihn nach Nürnberg, und liese ihn erstlich das Zeichnen, darauf bey einem Kunst verständigen Mann das Poussiren, und dann bey dem obberührten Leonhard Kern das Bildhauen erlernen, worinnen er in kurzer Zeit trefflich zunahm, da er auch noch dabey das Eisen schneiden auch die Ingenieur-Kunst, die er nach deme bey Carl Friderich Reichen, einem berühmten Ingenieur, weiter exercirte, ohne Information gar fein begrieffe.

Zu mehrern Aufnahm seines Kunst-Stiebes begabe er sich nach Mergentheim zu dem dasigen Teutschen-Meister, dem Herrn von Scadian auf einige Zeit, darauf nahm er unter Herzogen Bernhard von Weinmar als Ingenieur Dienste an, er wurde aber in der Schlacht bey Nördlingen gefangen, von dar er nach vielen erlittenen Ungemach endlich wiederum befreuet zu seinem vorigen Herrn kam, und demselben auch in der Belägerung Bressach diente, weil er aber ebenfalls dabey nicht gar glücklich war, quittirte er seine Dienste und gieng nach Strassburg, allwo er einen Anstoß vom Fieber auf ein halb Jahr dulden mußte, nach erlangter Gesundheit machte er sich nach Lion und Paris zc. und zugleich mit Mr. Varin, (b) der im Wachs poussiren und Eisen schneiden einer von den größten Künstlern allda war, bestens bekand, nach dessen angenehmen Art unser Pfünd bey guter Nachahmung seine Kunst noch trefflich beförderte.

Nach A. 1646. verliese er Paris und kam wiederum nach Nürnberg, allwo er seine besondere Geschicklichkeit im poussiren, Stahl-schneiden, Bildhauen und andern Künsten stattlich wiese, und denen bey dem Friedens-Schluß sich allda befindenden hohen Standes-Personen viele treffliche Werke verfertigte, da er dann auch zu Regensburg, als er sich nach deme ebenfalls dahin verfügte, bey denen Herren Gesandten durch seine Kunst sich sehr recommendable machte, und nach einiger Zeit wiederum zurück kehrte. Es erlangte auch unser Künstler bey der zu Kayfers Leopoldi Einzug in Nürnberg A. 1658. aufgerichteten Ehren-Pforten nicht ein geringes Lob, indeme er selbige mit schönen Bildern, worunter des hochgedachten Kayfers Portrait über Lebens-Größe zu sehen war, noch herrlicher gemacht. Die übrige Zeit seines Lebens brachte er noch mit Reisen zu, da er an verschiedene Fürstl. Höffe, als nach Heidelberg, Salzburg, Stuttgart, Durlach zc. zu gehen beordert wurde, an welchen Orthen er treffliche Stöcke zu Medaillen schnitte, auch andere schöne

(22) Bes. Joach. v. Sandrart Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 342. des geöffneten Ritterplatzes III. Theil pag. 116. P. J. Margpergers Historie der Baumeister. pag. 321. 322.

(a) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 344.

(b) Johann Varin, von Lüttich gebürtig, kam un-

ter der Regierung Ludovici XIII. nach Paris / und schnitte alle Stöcke zu den Medaillen dieses Königs so herrlich / daß er allen vorgezogen / und zum General-Münz-Eisen-Schneider von Frankreich gemacht worden. Starb A. 1672. (V. les Vies des Hommes illustres de Charles Perreault Par. in Fol. T. I. pag. 68.)

schöne Kunst-Werke machte, da er dann letztens in Durlach an der Wassersucht liegerhaft worden, und allda A. 1663. gestorben.

Johann Carl,

In Baumeister und Ingenieur, war ein Sohn des berühmten Peter Carls, (c) und gebohren den 13. Jan. A. 1587. hatte gleich bey angehender Jugend so wohl zur civil als militar Architectur, darinnen ihm sein Vater mit einem gar guten Exempel vorgienge, eine besondere Neigung, welcher zu Folge und wegen künftiger bessern Ausübung besagter Wissenschaften er sich so dann zu Hause auf das Zeichnen, Radiren und die Perspectiv-Kunst ungesäumt legte, darauf aber in Ulm, wohin er sich A. 1609. begabe, bey Johann Faulhabern, (d) einem in der Mathematique wohl erfahrenen Mann, ferner in der Perspectiv- und Feldmeß-Kunst eine gute Instruction einholte.

Hierauf gieng er nach Holland, wendete seine Zeit zu denen Architecturen nützlich an, und machte sich absonderlich dabey die Artillerie, welche eben dazumahlen von dem wohlberühmten Prinz Morizen aus Nassau in Holland trefflich empor gebracht worden, bestens bekandt, welches ihm nach deme bey seiner Zurückkunft nach Nürnberg zu gar vieler Recommendation diente, indeme ihm, als A. 1618. verschiedene Stände des Reichs beschlossen, daß die Artillerie nach dieser in Holland üblichen Art gänglich eingerichtet werden sollte, er auch dieses Werk fast allein in einen guten Stand setzte, und eine schöne Anweisung hierüber mit vielen Rissen dargab, das Artillerie-Wesen von jenen anvertrauet, dann auch in Ansehung seiner Meriten A. 1631. das Amt eines Nürnbergschen Zeugmeisters conferiret wurde.

Seine Experiencz in der Bau-Kunst wiese er bey allerhand Gelegenheiten auch mit einem großen Lob, wie dann vornemlich zu Regensburg die Kirche zur H. Dreieinigkeits benennet, die er, nachdem man den 4. Jul. A. 1627. den ersten Stein dazu gelegt, ohne Säulen künstlich aufgeführt, und den 5. Dec. A. 1631. im Baden völlig absolviret, annoch ein satzames Zeugnis hiervon giebet. (e) A. 1650. inventirte er auf Ordre des dazumahl in Nürnberg sich befindenden Schwedischen Generalissimi, Caroli Gustavi, einen Musenberg von 34. Schuhen breit, 40. lang und 42. hoch, diesen ließe er mit Tuch überziehen, Felsen-färbig machen, auch darauf unterschiedliche Thiere mahlen, alsdann besteckte man selbigen mit lebendigen Bäumen, und versah ihn oben an 4. Orthen mit springenden Wasser zu der Anschauenden großen Vergnügen. Dieses Werk wurde nach deme ganz zerleget, und mit aller Zugehör nach Stockholm verschicket, allda man solches wiederum zusammen gerichtet, und in dem Aufzug, da dieser Herr hernach zum König gecrönet worden, weil man es verborgener Weise noch leicht fort walzen kunte, mit herum geführt. Er starb den 14. Jun. A. 1665.

Daniel Greisler, (f)

In Mahler, gebohren zu Prag den 8. Marcii A. 1627. sienge in dem 12ten Jahr seines Alters, indeme er einen sonderbaren Lust zur Mahleren-Kunst verspühren ließe, mit vieler Begierde an, sich zu Dresden, bey Christian Schiebling, dem Ober-Hoff-Mahler, im Zeichnen und Mahlen zu üben, bey welchem er auch trefflich avancirte, und viele Jahre sich aufhielte. A. 1650. gieng er von Dresden weg und besuchte auf der Reise die vornehmste Städte in Teutschland, A. 1662. kame er nach Nürnberg und nahm seinen Wohnplatz allda.

Das

(c) Bes. oben in diesem Theil pag. 213.

(d) Bes. von Johann Faulhabern oben in dem ersten Theil pag. 91. und die Anmerkung bey aa. Ein Zeugnis von diesem Faulhabers in der Perspectiv- und Feldmeß-Kunst vieler Erfahrenheit giebet unser Carl am Ende zweyer von Joh. Remmelino in das Lateinische vertirten und A. 1610.

zu Franckfurt am Mayn in 4to editen Faulhaberschen Tractatslein publice dar.

(e) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil Zugab. pag. 375. P. J. Marpergers Hist. der Baumeister pag. 385. 386. des geöffneten Ritterplatzes Baumeister Acad. pag. 24.

(f) Bes. der Teutschen Sandr. Acad. II. Haupttheil III. Buch. pag. 79. 80.

(g) Bes.

Das erste Specimen von seiner Kunst gabe er A. 1654. zu Nürnberg in einem Stück, wie Cain den Abel ermordet, die beede in Lebens-Größe waren, rühmlich dar, noch weiter aber seine Geschicklichkeit, da er vornemlich auf das Contrefaiten sich applicirte, und hierinnen viele, auch hohe Stands-Personen, trefflich vergnügte, dadurch zu erkennen; das größte Lob aber erwarbe er sich zu Nürnberg, indeme er allda gar schöne Denkmahle in etlichen Kirchen hinterlies, immassen er A. 1658. die zwey Flügel an der großen Orgel in der Kirche zu S. Sebald mit vielen eine Music haltenden Personen, die lauter Contrefaite von denen waren, so zur selbigen Zeit in dieser Kirche und Schule, auch bey dem Choro Musico ihre Functiones gethan, herrlich ausgezieret, ferner nach A. 1660. in die Spital-Kirche ein Altar-Blath, das die Sendung des H. Geistes andeutet, künstlich verfertigt, dann auch fast zu gleicher Zeit in der Schloß-Kirche die Himmelfarth Christi stattlich dargestellt, mithin dabey rühmlichst gewiesen, wie weit er seine Kunst bey einem so geringen Alter, das sich nicht weiter als auf 38. Jahr erstrecket, dann er schon A. 1665. den 19. Jun. sein Leben endigte, gebracht, deswegen man ihn auch um desto mehr in einem guten Andenken behalten mag.

Nuprecht Haier,

In Mahler, legte sich, nachdem er bey seinem Vater, Johann Hauern, (g) einen guten Anfang zu seiner Kunst gemacht, aus einem besondern Belieben auf architectionische Stücke mit Bildern, und brachte solche hernach in Rom, allwo er eine geraume Zeit verbliebe, zu einer mehrern Vollkommenheit. Zur Probe dieser von ihm so wohl ausgeübten Architectur-Mahleren stellte er nach A. 1650. zu Nürnberg verschiedene schöne Stücke, absonderlich aber A. 1653. auf einer Tafel den Chor der Peters-Kirche zu Rom, den er allda zuvor selbst abgezeichnet, ein gar schönes Stück, dann auch auf einer andern den großen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses mit unzähligen Bildern, dabey die A. 1658. dem Kayser Leopoldo gethane Huldigung mit abgebildet wird, denen Kunstliebenden vor Augen. Er starb den 4. Jan. A. 1667.

Georg Schwanhard, der ältere,

In Glasschneider, gebahren A. 1601., truge von Jugend auf zur Zeichen-Kunst eine sehr große Neigung, welcher zu Folge ihn sein Vater, Hanns Schwanhard, (h) so wohl im Zeichnen bey Philipp Walchen, als auch im Bildhauen bey Christoph Harrich (i) wohl informiren lies. Nach der Zeit bekame er auch Lust, sich in dem Glas schneiden, das dazumahl noch was rares war, da Caspar Lehmann, ein Edelgestein-Schneider des Kayser Rudolphi II., solche Kunst um A. 1609. (k) in Prag wiederum (l) an das Liecht gebracht, zu exerciren; in

(g) Bes. oben in diesem Theil pag. 227.

(h) Bes. unten das zweyte Buch in diesem Theil.

(i) Bes. oben von Christoph Harrich pag. 219.

(k) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch pag. 345.

(l) Daß die Kunst auf Glas zu schneiden schon zuvor und zwar längstens bey denen Alten betandt gewesen, bezeuget Plinius (Lib. XXXVI. Cap. 26.) wann er meldet: Vitrum aliud flatu figuratur, aliud torno teritur, aliud argenti modo calatur, und der griechische Scribent Achilles Tatius Libro II. de amor. Clitoph. & Leucippes; A Glauci Chii cratere secundum poculum adhibuit, è calato Vitro, id erat &c. (Conf. Franc. Jam. de Pitt. vet. pag. 110. & 295.) da

sie dann nach deme in einen Abgang gerathen, solche aber wieder obbemeldter Caspar Lehmann, als er anfänglich bey seiner eigentlichen Profession Eisen und Stein zu schneiden / ein gleiches auf Erystall und dann auf dem Glas zu präktiren sich bemühet / dann auch wohl effectuirte / hervor gebracht / den hierauf Kayser Rudolphus II. deswegen mit großen Geschenken begabet, und mit einem Privilegio (das in der Sandr. Teusch. Acad. II. Theil pag. 345. 346. zu finden ist) auch mit dem Titul seines Cammer-Edelgestein- und Glas-Schneiders begnadiget. Herr S. P. Marsdrffer siehet das Glas schneiden an als eine Kunst eines subtilen Drechsels. (Bes. des selben Del. Math. II. Theil pag. 241.)

(m) Die

in diesem Absehen begabe sich Schwanhard um A. 1618. zu besagtem Lehmann nach Prag, begrieffe das Glas-schneiden, auch zugleich das Diamant-reifen, so lang zuvor (m) und noch dazumahl gar üblich gewesen, in kurzer Zeit gar trefflich, und erwarbe sich bey ihm dadurch eine so große Liebe, daß er nach deme, als Lehmann A. 1622. im ledigen Stand starbe, dessen Verlassenschaft mit den von hochgedachten Kayser gnädigst ertheilten Privilegio zum Erbtheil erhielt.

Hierauf verfügte sich unser Schwanhard wiederum nach Nürnberg, und trieb diese Kunst allda mit vielen Eifer, auch hernach, indeme er allerhand Emblemata, Landschaften, Blumen- und Grotesquen-Wercke sehr nett auf die Gläser schnitte, zugleich das Blande schneiden noch besser ausübte, zu einer weitem Aufnahme, (n) wodurch er sich allenthalben in eine gute Renommée, vornemlich aber bey großen Herren in viele Gnade setzte, wie er dann unter andern absonderlich bey dem damahligen Churfürsten zu Maynz und Bischöffen zu Würzburg, Johann Philippen, dann auch bey dem Bischöffen zu Bamberg, Melchior Otto, im Ansehen war, daß man auch sich seiner in allerhand Verschickungen bedienet.

A. 1652. gieng unser Künstler auf Kayfers Ferdinandi III. Begehren, weil er allerhand Zeichnungen zu Gläsern zu machen hatte, einige Zeit lang nach Prag, und das folgende Jahr nach Regensburg, allwo erstgedachter Kayser sich in Diamant-reifen von ihm informiren lies, welches mit so vielen hohen Vergnügen geschah, daß Er ihm nach deme die Stelle seines Kunst-Factors zuerkannt, und andere hohe Gnaden erwiesen. Starb den 3. April A. 1667.

Leonhard Golling,

L In Mahler, geboren den 4. Febr. A. 1604., kam A. 1617. zu Paul Juvenellen, (o) dem berühmten Künstler in die Lehre, und gieng nach Endigung derselben A. 1623. in Italien, allwo er sich die Gelegenheit, um noch weiter in der Mahler-Kunst zu avanciren, über 5. Jahr lang bestens zu Nutz machte. Dieses zeigte sich bey ihm um und nach A. 1629. da er einige Zeit zuvor wiederum in Nürnberg angelanget, mit einem nicht geringen Ruhm, indeme er gar bald und zwar noch im selbigen Jahr, zur Probe seines bishero wohl ausgeübten Kunst-Fleißes, ein herrliches Stück, das die Abnehmung des Herrn Christi vom Creutz vorstellte, dann auch nach deme noch andere schöne Wercke dargab, unter welchen vornemlich zwey Altar-Blatthe, die er in die nahe bey Nürnberg gelegene Kirche bey S. Leonhard, zum Andenken seines Tauf-Namens, verehret, viele Consideration verdienen. Er sonderte sich A. 1645. wegen eines mit denen Malhern gehalten Streits gänglich von selbigen ab; und starb den 3. Nov. A. 1667.

Johann Jacob Kern,

L In Bildhauer, gelangte so wohl bey seines Vatters, des obbemeldten Leonhard Kerns, guter Anführung, als da er nach deme in Italien durch vielen Fleiß seine Kunst zu einer trefflichen Aufnahme brachte, im Bildhauen zu einer großen Geschicklichkeit, welche er nach A. 1656. bey seiner Zurückkehr nach Nürnberg bey vielen abgelegten Proben, dabey er sich einer mehrern Freyheit als sein Vatter bedienet, auch gar stattlich darlegte. Gegen A. 1660. begab er sich nach Holland, und trug zu Amsterdam, bey neuer Erbauung des dasigen Rath-Hauses, durch seine Kunst und Fleiß demselben etliche Jahr lang viel Gutes bey; darauf gieng er nach Engeland, und machte sich bey dem König und verschiedenen vornehmen Herren

(m) Die Kunst mit einem spitzen Diamant allerhand Figuren auf die Gläser zu reifen ist lang vor der Lehmannischen Erfindung des Glas-schneidens bekannt gewesen, dann es meldet Johann Mathesius (in seinen A. 1562. edirten Berg-Predigten / oder in seiner *Sarepta*, und zwar in der XVI. pag. 195.) wie man um dieselbige Zeit

auf schöne glatte Benedische Gläser mit dem Diamant allerhand Laubwercke und schöne Züge zu reifen schon im Gebrauch gehabt habe / welches zum wenigsten 50. Jahr zuvor geschehen.

(n) Bes. *Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346.*

(o) Bes. oben pag. 223.

(p) Bes.

Herren ebenfalls mit seiner Kunst beliebt. Er starb A. 1668. in London, da er eben auf die Heimreise dachte, noch bey geringen Jahren, deme man allda bey der Begräbnis, seiner Meriten wegen, ein schönes Monument aufgerichtet. (p)

Sophia, Maria und Susanna Schwanhardin,

Drey im Glasschneiden geübte Künstlerine, brachten es in dieser Kunst, nach deme ihnen ihr Vater, Georg Schwanhard der ältere, hierzu jederzeit mit guter Anweisung an die Hand gegangen, da ihre meiste Beschäftigung war Blumen und Laubwercke auf Gläser zu schneiden, so weit, daß man solche billich mit einem Lob beziere, und viele Liebhaber, die dergleichen Gläser stark suchten, damit contentiren kundte. Sie starben alle drey verhehlicht, und zwar die erste den 4. Jul. A. 1657., die zweyte (q) den 1. Mart. A. 1658., und die dritte den 2. April A. 1669.

Johann Schapper,

In Glasmahler, gebürtig von Harburg, einem an der Elbe nicht weit von Hamburg gelegenen Orth, hatte vor andern in dieser Kunst was besonders, daß er so wohl auf die Trinf. Gläser als auf die Krüge von Porcelain (r) gar delicat mahlte, und hernach mit gutem Vortheil solche schön brennte, dahero auch dergleichen Stücke, zumahlen da es ihm bishero fast niemand hierinnen gleich gethan, annoch von denen Kunst-Liebenden sehr estimiret werden. Er starb den 3. Febr. A. 1670.

Georg Gittenberger,

In Glasmahler, machte sich bey seiner Kunst, die er wohl erlernet, bey vielen beliebt, und war, um andere darinnen gründlich zu unterweisen, gar tichtig, daß sich nach deme unter seinen Lehrlingen auch eine und die andere, absonderlich aber Johann Ludwig Faber, und zwar außerswärts, als gute Künstler in dieser Mahleren erwiesen. Starb nach A. 1670.

Georg Strauch,

In Mahler, gebohren den 17. September A. 1613., ließe gleich bey anghen der Jugend eine besondere Neigung zum Zeichnen und Mahlen verspühren, gabe auch sein gutes Naturel durch eine und die andere Probe gar wohl zu erkennen, dieses mag diejenige vornemlich bestättigen, er illuminirte die mehreste biblische Figuren schon in dem 10. Jahr seines Alters, ohne daß er die geringste Anweisung zuvor darinnen gehabt, so fein, daß sich viele darüber verwundert. Zur Beförderung seines guten Interests begabe er sich nach A. 1626. zu Johann Hauern, (1) auf einige Jahre in die Lehre, und begrieffe das Zeichnen, Radiren und Mahlen innerhalb solcher Zeit sehr wohl, wie er dann allbereit A. 1635. zum Prob. Stud den

(p) Des. die öfters bemeldte *Sandrarische Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. p. 343.*

(q) Diese als Maria Schwanhardin, hat sich A. 1657. an den zuvor bemeldten Künstler, Johann Jacob Kern, verheyrathet, welcher nachdeme sie in den folgenden Jahr in dem ersten Kindbett gestorben, sich wieder nach deme in die Fremde nach Holl. und Engeland begeben. (Des. die *Sandr. Acad. eben dasselben pag. 343.*)

(r) Die Kunst auf irdene Geschirre zu mahlen / war schon zu denen ältesten Zeiten gar üblich / zu dieser soll Cleopantus, ein berühmter Mahler von Corintho / am ersten Anlaß gegeben haben. (Des. *Sandr. Teutsche Acad. II. Theil I. Buch 1. Cap. pag. 13.*)

(1) Von diesem Künstler ist oben in diesem Theil pag. 227. ein mehrers nachzulesen.

den H. Sebastian, wie selbiger an einen Baum angebunden, mit großen Lob darstellte.

Noch weiter ließe eben dieser seinen Fleiß in andern Kunst-Werken rühmlichst sehen, indeme er nach deme gar viele von seiner Invention herrührende gute Zeichnungen zu verschiedenen geistlichen Büchern des damahligen Nürnbergischen vordersten Predigers, Herrn Johann Michael Dillherrens, auch mehrere andere Stücke von Historien, Landschaften und Grotelquen verfertigte, und auf Silber, Kupfer ic. wohl ägte, absonderlich aber war er in der Mahleren mit Gummi-Farben und im Schmelz-Werke oder in dem so genannten Emailliren (c) trefflich geübt, (u) und bemühet viel schönes davon zum Andenken zu hinterlassen, welche man noch bis dato als treffliche Kunst-Stücke in hohen Werth hält. Starb den 13. Jul. A. 1675.

Georg Schwanhard, der jüngere,

 In Glasschneider, erlangte bey seines Vatters, des kurz zuvor bemeldten Georg Schwanhards, guter Information, im Schneiden der Gläser auch eine gute Manier, und dadurch den Namen eines feinen Künstlers, darinnen er noch weiter gekommen wäre, wo nicht eine langwährende Glieder-Krankheit sein wohl gefasstes Propos unterbrochen, ja endlich gar der Todt gänzlich zernichtet hätte, (x) welcher erfolget den 4. Febr. A. 1676.

Christoph Ritter,

 In Goldschmidt und Bildhauer, gebohren den 16. Martii A. 1610., war im Zeichnen, Poussiren und Inventiren ein sehr trefflicher Künstler, dahero er auch so wohl in seiner ordentlichen Profession als in dem Bildhauen sich vor andern den Ruhm eines großen Meisters erwarbe. Von den Werken, dern er viele als ein Goldschmidt gar geschickt hervor gebracht, rühmet man (y) absonderlich ein großes Lampet, in dessen Mitten er die Dianam mit ihren Nymphen und andern Figuren so herrlich nach der Zeichnung getrieben vorgestellt, daß man es wegen seiner Kunst in Amsterdam, wohin es verschicket worden, vor 1200. Gulden æstimiret.

Bey seinen andern Werken, die er als ein sehr habiler Mann im Bildhauen bestens befördert, und dadurch, wie mit mehrern Inventionen, verschiedenen Nürnbergischen Künstlern einen guten Vorschub gethan, verdienet unser Ritter nicht weniger auch gar vieles Lob, und zwar vornemlich dabey, da er nach A. 1650. aus eigener Erfindung die erste Modelle von verschiedenen Bildern zu einem großen Spring-Brunnen (z) aus Wachs trefflich poussiret, dann auch A. 1658. einige schöne Bilder und Wappen zu des Kayfers Leopoldi Ehren-Pforten durch seine Kunst mitdargegeben.

Er war auch sonst noch in Eisen auch in Stechstein zu schneiden sehr wohl geübet, da er, um auf diesen flache Bilder anzubringen, sich zum öfftesten die Mühe nahme, davon noch allerhand schöne Tafeln wegen seiner langen Unpäßlichkeit zuletzt unausgemacht geblieben, indeme er etliche Jahr vor seinem Todt von dem Schlag so gerühret worden, daß er nach deme nicht mehr, um etwas tichtiges zu Wege zu bringen, im Stand gewesen. Starb den 19. Nov. A. 1676.

Johann Carl von Thill,

 In in der Mahleren und Kupfferstechen wohl geübter Künstler, gebohren in Nürnberg den 20. Jan. A. 1624., begrieffe die Fundamenta von der Zeichen- und Mahler-Kunst, da er selbige vielmehr aus Lust, dann daß er künftighin

(c) Von der Kunst des emallirens bes. oben in eben diesen Theil p. 198. die Anmerkung bey II.

(u) Bes. Joach. v. Sandr. Teusch. Acad. II. Theil Anhang pag. 373. 374.

(x) Bes. ferner dieser Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346. 347.

(y) Wie auch daselbst des II. Theils III. Buch 24. Cap. pag. 353.

(z) Von diesen herrlichen Bildern wird unten in der Lebens-Beschreibung des berühmten Bildhauers, Georg Schweiggers, eine weitere Nachricht ertheilet.

(aa) Von

hin davon Profession machen wollte, wohl auszuüben im Sinn hatte, bey Christian Ruperten (aa) mit gar guten Success, und gieng darauf zu mehrern Beförderung seines Iocents nach Italien, allwo er sich eine geraume Zeit aufhielt, und in seinem Kunst-Fleiß noch ferner eifrig fort fuhr; nachdeme er nun zimlich weit darinnen gekommen, begabe er sich wiederum nach Haus, und zeigte dann durch allerhand Proben so wohl auf dem Kupffer als in Miniatur und mit Del-Farben zu mahlen, da er in Kupffer verschiedene Portraite, dann auch vielerley gemahlte Tafeln, absonderlich Stücke mit Vögeln und Früchten, gar geschickt darstellte, wie weit ihn sein Fleiß hierinnen erhoben. Starb den 7. Dec. A. 1676.

Paul Hieronymus Ritter,

In Goldschmidt, gebohren den 26. Sept. A. 1654. machte sich bey seines Vaters, des kurz zuvor bemeldten Christoph Ritters trefflichen Unterweisung und dessen mit dabey angewendeten Fleißes in seiner Kunst so habil, daß er nicht allein in dem fleißigen Zeichnen, Poussiren und netter Silber-Arbeit, sondern auch in guten Inventionen und artlichen Einfällen den Vatter sehr nachgeahmet. Solches erwiese er in Wien und nach deme zu Venedig an verschiedenen Silber-Wercken mit vielen Lob, da er allda unter andern absonderlich vor den edlen Foscarini, den nach Spanien von der Republique Venedig denominirten Abgesandten, eine silberne Spiegel-Rahm von einer ausserordentlichen Größe, daran eine rare Erfindung von fliegenden Kindlein und allerhand Laubwerck wohl angebracht war, dann noch zwey Tische mit Sesseln, die er gar schön von Silber getrieben, zur Auszierung des Zimmers verfertigte, wodurch sich dieser Künstler bey dem Foscarino so viel Hochachtung erwarbe, daß er ihn mit sich nach Spanien zu nehmen gedachte, allein unser Ritter wurde unvermuthet von einem Brust-Geschwähr befallen, daß er zu Venedig bleiben und allda A. 1679. schon in dem 25. Jahr seines Alters sein Leben beschließen mußte, worauf man ihn mit vielen Ehren-Bezeugungen in die Kirche des H. Eustachii begraben.

Johann Friderich Leonhard,

In Kupfferstecher, hatte sein Belieben mehrentheils Portraite, radirt auch in der schwarzen Kunst, (bb) zu verfertigen, darinnen er einen großen Fleiß, viele Anmuth und einen guten Kunst-Verstand sehen liese. Er zoge um A. 1674. auf Churfürsten Friderich Wilhelms Begehren nach Berlin, und wies allda noch weiter seine Geschicklichkeit durch noch mehrere Proben, gieng endlich nach einiger Zeit von dar wiederum hinweg, und starb um A. 1680. an einem unbekandten Orth.

Heinrich Popp,

In Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1637. zeigte gleich bey angehender Jugend zur Mahler-Kunst ein besonderes Belieben, deswegen er sich dann A. 1653. zu einem Mahler, Georg Krausen, auf 4. Jahr in die Lehre, darauf aber, noch ein Jahr lang, um sich noch mehr darinnen zu perfectioniren, zu Daniel

(aa) Von Christian Ruperten bes. oben in diesem Theil pag. 225.

(bb) Diese Kunst / als eine neue Art von Kupffer-Bildungen / machte ein Hessischer Obrist-Lieutenant / Rahmens N. von Siegen (bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. I. Theil III. Buch 16. Cap. pag. 101. &c.) durch seine Ausfindung / um A. 1643. am ersten in Teutschland bekandt /

welche darauf / nachdeme auch zuvor der große Beförderer verschiedener Künste / Prinz Robert / Pfalzgraf bey Rhein / gar vieles hierinnen mit beygetragen, W. Vaillant zu Amsterdam mit seinem Bruder fast auf das höchste gebracht. (Bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Theil Zugabe. pag. 374. auch des zweyten Haupt-Theils III. Buch. pag. 79.)

Daniel Preislern, dem obbelobten Künstler, (cc) in eine weitere Information begabte. A. 1658. nahm er seine erste Reise nach Ulm vor, und hielt sich allda bey einem berühmten Mahler, Namens Stöcklin, eine geraume Zeit auf. A. 1659. gieng er von dar in die Schweiz nach Basel, Zürich ic. und dann über Regensburg nach Wien, von dar er gar bald, und eher als seine Intention war, wegen einiger Unpäßlichkeit, die ihn überfiel, zurück kehren, und sich wiederum nach Nürnberg verfügen mußte.

Nachdem unser Künstler wieder zur vorigen Gesundheit gelanget, reiste er A. 1660. nach Italien, und brachte die meiste Zeit, da er sich in etlichen Jahren in der Mahler-Kunst alldorten trefflich habilitirte, zu Venedig, Rom und Neapolis mit großen Nutzen zu. A. 1664. kam er, weil ein neuer Zufall ihm einen längern Aufenthalt in Italien nicht zulassen wollte, wieder nach Nürnberg, allda er in dem folgenden Jahr, als er wieder völlig genesen, so wohl durch ein Prob-Stück als darauf in vielen andern Werken, seine Kunst, wie weit er darinnen avancirte, rühmlichst sehen liese.

A. 1671. gieng er zum zweytenmahl nach Italien, und zwar nach Rom, allwo er noch höher seinen Kunst-Fleiß triebe, und endlich sich wiederum A. 1674. nach seinem Vaterland zu wendete, auch im Herbst desselbigen Jahrs wiederum glücklich bey den Seinigen zu Nürnberg arrivirte, da er sich dann als ein noch geschickterer Künstler, so wohl in Contrefaiten, die er in Lebens-Größe mit großen Fleiß nach einer trefflichen Gleichheit und Kunst verfertigte, als auch in Historien mahlen (dd) weiter hervor that, wovon seine hinterlassene Stücke annoch ein genugsames Zeugnis abstatten. Er starb den 13. Sept. A. 1682.

Ulrich Hofmann,

In Schreib-Künstler, geboren den 28. May A. 1610., legte sich aus einer besondern Neigung gleich in der zartesten Jugend auf das Rechnen und Schreiben mit großen Fleiße, und nahm darinnen in wenigen Jahren so wohl zu, daß er sich schon in dem 1sten Jahr seines Alters, nemlich A. 1625. zu Schönberg, einem von Nürnberg etliche Meile gelegenen Onolzbachischen Dorf, nicht allein als ein teutscher Schulmeister, sondern auch als ein Amanuensis oder Schreiber bey dem damaligen Ober-Amptmann, Herrn Johann von Giech, mit Ruhm künde gebrauchen lassen. Darauf begab er sich A. 1626. nach Auerpach, einem in der Obern Pfalz gelegenen Städtlein zu dem Stadt-Schreiber, Balthasar Möllern, ferner zu einem Ober-Amptman, Herrn Hieronymo von Eggloffstein, dann aber in seiner Vater-Stadt zu Herrn Georg Richtern, dem vortrefflichen Juris-Consulto, bis 1629. als ein Scribent in Dienste, welche er jederzeit wohl versah, und mit seiner schönen Hand-Schrift beförderte. In Ansehung dieses seines in der Schreib- auch Rechen-Kunst wohl ausgeübten Fleißes nahm ihn endlich zu Nürnberg, Sebastian Kurg, der sich wegen der guten Experienz in der Mathematique und zierlichen Schreiben (ee) wohl bekandt gemacht, A. 1629. zu seinen Substituten in der Schule an, allwo er bey 6. Jahr hin zubrachte, und dadurch sich inzwischen wegen seines noch mehrern angewendeten Fleißes viele Reputation mit erwarbe, dieses gute Gerüchte von unseres Hoffmanns Geschicklichkeit kam auch dem damals bey Nürnberg sich befindenden König in Schweden, dem Gustavo Adolpho, zu Ohren, deswegen Er ihm nach einer trefflich abgelegten Probe durch einen Commillarium zu verstehen geben liese, wie sein Intent wäre, selbigen zu Stettin in der Cankley zu employiren, allein verschiedene Hinderungen haben diesem Vorhaben keinen Effect gegeben.

A. 1634. erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib- und Rechenmeisters, das folgende Jahr aber wegen treu geleisteter Dienste des obbemeldten Kurgs Tochter

(cc) Bes. von diesem Künstler oben im gegenwärtigen Theil. pag. 230.

(dd) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Th. III. Buch 23. Cap. pag. 337. auch in der lateinischen Edition daselbst. pag. 335.

(ee) Von diesem Sebastian Kurg bes. oben in dem ersten Theil. pag. 168. und im gegenwärtigen pag. 226. dann auch von unserm Hoffmann in dem ersten Theil pag. 172. ein mehrers.

(ff) Bes.

Tochter zum Weibe. A. 1650. hatte er die Ehre dem Kayserl. Abgesandten, Herrn Johann von Crone, der sich mit andern hohen Gesandten wegen der Friedens-Handlung eine geraume Zeit in Nürnberg aufhielt, viel Gutes in der Arithmetique beizubringen, dann aber darauf die Gnade, daß auf Ihro Kayserl. Majestät Leopoldi hohen Befehl auch selbiger durch erstbemeldten Herrn Abgesandten eine Vocation bekame, um sich künftighin zu Wien in der Kayserl. Cängley gebrauchen zu lassen, allein er declinirte solches, wegen seiner dazumahlen schwächlichen Leibes-Constitution mit vieler Submission, und wiedmete vielmehr die Dienste seinem Vaterland, bey welchen er sich in Darstellung vieler wohl proportionirter Initial- und Versal-Buchstaben, verschiedener kleiner und großen zierlichen Alphabeten, allerhand schöner Courrent-Cängley, absonderlich aber der Fractur, auch lateinischer Schriften fast vor allen hervor that, zu dessen Beweis, seine hinterlassene, so wohl geschriebene als zu Kupfer gebrachte Vorschriften, die mehreste Schrift-Titul, die in Kupfer nachgestochen worden, unterschiedliche große Fractur-Schriften, die man zu messingen Schriften auf einigen Epitaphien gebrauchet, annoch genugsam dienen. Starb den 21. September A. 1682.

Hermann Schwinger,

L In Glasschneider, geböhren den 30. May A. 1640., gab er gar zeitlich ein fähiges Naturel zu den Künsten zu erkennen, indeme er das Zeichnen, bey einer geringen Anweisung, gar bald so wohl begrieffe, daß er zu seiner Eltern Freude und vieler Leuthe Bewunderung allerhand Kupfer und Holz-Schnitte sauber nachzeichnen kundte, ob nun gleichwohl dieser hierdurch mehr zu einer Kunst als zu einem Handwerk sein Belieben zeigte, so mußte er, deme ungeachtet, doch endlich das Handwerk seines Vatters, der ein Büttner war, erlernen, allein der große Trieb zu was besseres, den er immer hatte, ließe ihn dabey nicht gar lange verbleiben, daher er sich dann vielmehr zu einer Kunst wendete, und das Glas-Schneiden (ff) zu seiner Profession erwählte. In diesem Abscheu begab er sich zu einem Glas-Schneider, Stephan Schmidten, auf 5. Jahr lang in Lehre, machte sich darinnen in wärender solcher Zeit und nach deme, da er vor sich allein war, so habil, daß er seinen Lehrmeister weit übertrafe, und sich dabey vielen Ruhm erwarbe, deswegen auch so wohl hohe Stands-Personen als andere Kunst-Liebende seine Gläser, auf die er mehrentheils schöne Landschaften mit einem angenehmen Baumschlag zu schneiden im Gebrauch hatte, vor vielen gesucht, und an sich erkauffet. Starb den 13. Martii A. 1683.

Gottfried Lengebe,

L In künstlicher Eisen-Schneider, war A. 1630. zu Freystatt in Schlessien geböhren, begrieffe bey anwachsenden Jahren das Zeichnen mit erwünschtem Success, darauf entschloß er sich das Schwerdfegen zu erlernen, welcher Intention gemäs er sich um A. 1645. nach Nürnberg begab, und allda auf solches legte, und dann auch, da noch ein Kunst-Belieben sich bey ihm hervor that, das Eisen-schneiden exercirte, nachdem aber Lengebe verspühret, wie ihm in solcher Kunst gang besondere Gaben angedenlich wären, so verließ er endlich die von ihm zu erst erwählte Profession, und legte sich mit großen Fleiß blos auf das Eisen-schneiden, darinnen er so vortreflich reussirte, daß man ihm billichst den Namen eines von den größten Künstlern deswegen zuerkennen kundte. Seine meiste Kunst-Ausübung bestund darinnen, daß er aus gehärteten Eisen gar schöne Degen-Gefäße, Heften zu Hirschfängern und Messern, auch Rappen zu Pistolen und Carbinern, mit halb-erhobenen Figuren, welche allerhand Jagden, Reutereyen, Kriegs-Armaturen etc. präsentirten, verfertigte, und mit solchen die Kunst-Liebende über die Massen vergnügte. (gg)

Musset

(ff) Bes. oben in diesem Theil in der Anmerkung bey l pag. 231. von dieser Kunst und dem Erfinder mit mehrern.

(gg) Bes. Joach. v. Sandrart's Teusch. Acad. der Malers-Kunst II. Theil III. Buch 28. Cap. pag. 388. der lateinischen Edition.

Ausser diesen machte er ferner ein Schachspiel, davon die weissen Steine aus Silber, die schwarzen aus Eisen, alle aber mit Figuren so unvergleichlich geschnitten waren, daß hernach solches, als ein herrliches Kunst-Werk, mit unter den Raritäten der Kunst-Kammer zu München eine Stelle erlangte, das grösste aber, wo bey er sich als einen extraordinairten Künstler erwiesen, ist dasjenige, daß er aus dreym grossen Klumpen eines groben Eisens drey kleine Statuen ganz frey und rund (davon man zuvornoch nie gehöret, (hh)) auf das geschickteste heraus gehauen, welche als besondere Kunst-Stücke vor jezo in dreym Königl. Kunst-Zimmern annoch aufbehalten werden. Das erste befindet sich in Coppenhagen, und stellet Leopoldum, den Römischen Kayser, wie er, nach dem Exempel der Statuæ des Marci Aurelii zu Rom, ohne Sattel und Zaum zu Pferd sitzt, (ii) eigentlich vor. An diesem Werk arbeitete unser Künstler, nachdem er sich einen Klumpen Eisens, das durch den Hammer mehr einem halb gehärteten Stahl als Eisen gleich gemacht worden, von 29. Pfunden schwer erwählet, von A. 1660. an, und brachte es endlich nach Verfließung 2. Jahre in der Figur, wie die sechste Kupfer-Tabell weiset, bey 7½. Pfund schwer und bey 8. Nürnbergischen Zoll ohne dem Piedestal hoch, auf das glücklichste zum Stand.

Das zweyte, so in die Dresdische Kunst-Kammer (kk) gekommen, präsentiret Carolum den II. König in Engeland, unter der Gestalt des Ritters S. Georgen, wie er, zu Pferd sitzend, einen geflügelten Drachen, der siebenleyen Thier-Köpfe, als eines Löwen, Beeren, Hundes, Cameles, Wolffens, Esels und Schweins, nemlich allerhand seiner Widrigen, mit dem Schwerd bezwinget und erleget. Solches sienge Lengebe A. 1662. aus einem grossen Stück Eisen von 67. Pfunden auszuarbeiten an, das er dann erst nach einigen Jahren, indeme er allein an dem Ritter zwey Jahr lang zu thun fandte, auch bey dem Pferd, weil er die Haare und Adern nach einer zärtlichen Keiniqkeit andeuten wollte, vieles vorzunehmen hatte, mit der grössten Sorgfalt und Gedult zur Perfection brachte; da inzwischen 53. Pfund von ihm weggearbeitet worden. (ll) Das Piedestal und der Grund ist von Buchsbaum, auf welchem letzten 4. metallene Seulen stehen, die oben über queer mit verguldeten Palm-Zweigen zusammen gefügt, und mit eisern Feuer-Kugeln (bes. die siebende Kupfer-Tabell) versehen sind, da sich dann zu oberst in der Mitten, wo die Palm-Zweige zusammen gehen, ein becrönter Todten-Kopff von Eisen, der Tugend Lohn andeutend, zeigt, von innen aber schwebet eine aus Eisen gemachte Fama über des Ritters Haupt, den sie mit einem Eychen-Crang becrönet. Die ganze Höhe dieses Werkes belauft sich auf 2. Schuh, und ist der Ritter 9½. Zoll hoch, auch eben so viel Zoll breit, dessen dritten Theil erstbemeldte Figur ungefehr darstellt.

Diese besondere Geschicklichkeit erwarbe unserm Lengebe allenthalben ein herrliches Lob, und bey grossen Herren ein gutes Ansehen, da absonderlich Friderich Wilhelm, Churfürst zu Brandenburg, gar viele Gnade vor ihn hatte, und solchen zu seinen bestellten Kunst- und Eisen-Schneider annahm. Dieser Vocation zu Folge begab er sich A. 1668. mit seiner Frauen und 4. Söhnen von Nürnberg nach Berlin, allwo er ebenfalls noch weiter mit dem grössten Fleiss seiner Kunst oblag, und vor erstgedachten Churfürsten allerhand treffliche Kunst-Stücke verfertigte; das vornehmste darunter war, so das dritte und letzte Meister-Stück, wiederum eine kleine Statua, bey welcher er unter der Gestalt des edlen Ritters Bellerophonis,

(hh) Man findet bey einem und dem andern Scriptor, daß Theodorus Samius, ein berühmter alter Bildhauer in Griechenland / der erste gewesen / welcher angewiesen / wie man das Eisen flüssig machen / auch daraus Statuas giesen könne! (Vid. Franc. Jun. Vit. Piët. pag. 209. & de Piët. vet. pag. 292.) jedoch aber dieses bey keinem / daß jemahls ein Künstler sich hervor gethan / der aus Eisen unserm Künstler gleich auf eben die Art / gleichwie man sonst aus Stein und Holz dergleichen zu machen gewohnt war / Statuas ausgearbeitet habe / daher solches als was neues und besonders billich zu erkennen.

(ii) Dieses confirmiret so wohl das auf der schma-

len Seiten des Piedestals von dem Künstler in Eisen halb-erhoben bestens angebrachte Portraie Kayfers Marci Aurelii, als auch auf der andern Seiten die angeordnete Inscription folgenden Inhalts: Leopoldus Dei gratia Rom. Imperator semper Augustus in forma Cæsaris M. Aurelii, qui reservatur Romæ in Capitolio.

(kk) Bes. Tobias Beutels Beschreibung der Dresdischen Kunst-Kammer / die er A. 1683. in 4to ediret.

(ll) Bes. in obbemeldter Mahlers Academie der lateinischen Edition zweyten Haupt- Theils III. Buch. pag. 86.

(mm) Daß

phontis, wie solcher auf dem Pegaso mit einem Spiß auf die drey köpffichte Chimæram loß ziele, seinen hohen Beförderer abgebildet, davon die zwente Figur in der achten Kupffer-Tabell bey dern Inspection ein mehrers zeigt. Solches Werk hat dieser Meister aus einem Klumpen Eisen von einem Centner abermahlen mit unbeschreiblicher Mühe und wunderwürdigen Kunst an einem Stück, so etwas über 10. Nürnbergischen Zoll hoch ist, ausgearbeitet, und 3. Jahr darzu angewendet, dahero es meritiret, daß man es in der Kunst-Kammer allda auch vor eine Rarität noch immer aufbehält.

Indeme aber unser Lengebe seinem Kunst-Fleiß allzu stät ergeben war, ereignete es sich zuletzt, daß er dardurch sich allerhand beschwehrliche Zustände über den Hals zoge, endlich aber und zwar A. 1683. zu Berlin an der Schwind- und Wasser-sucht mit großen Bedauern aller Kunst-liebenden sein Leben enden mußte, da inzwischen die hinterlassene hoch æstimierte Werke (mm) seinen Ruhm doch nicht verlöschen lassen.

Andreas Gulden,

In Schreib-Künstler, geboren den 21. Febr. A. 1606., hatte eine schöne Manier in den Versal- oder Haupt-Buchstaben, die er gar fein auszierte, und eine große Geschicklichkeit, eben so gut mit der linken als mit der rechten Hand, auch mit beeden zugleich, allerhand saubere Schrifften zu verfertigen, (nn) da er vornemlich mit der linken Hand auf stählernen und andern metallenen Platten durch eine fleißige Einägung dergleichen Schrifften, nebst dem ordentlichen Weg, auch verkehrt, sehr zart und künstlich anzubringen pflegte, welche Schrift-Tafeln man billich noch mit vieler Bewunderung ansehen mag. Er war auch im Zeichnen, Mahlen, Radiren und mehrern andern Künsten wohl geübt, und deswegen ebenfalls als ein geschickter Mann zu æstimiren. Starb den 4. Dec. A. 1683.

Ferdinand Lengebe,

In in beeden Architecturen wohl erfahrender Künstler, war unter 4. Söhnen (oo) des zuvor bemeldten Gottfried Lengebens der älteste, und geboren zu Nürnberg um A. 1655., applicirte sich auf die architectonische Studia, nachdem er A. 1668. mit seinem Vatter nach Berlin kame, und bald darauf die hierzu benöthigte Subsidia von Churfürsten Fridrich Wilhelm erhielt, mit vielen Fleiß, und habilitirte sich darinnen so wohl, daß ihm endlich eine gute Beförderung auch allda angediehe. (pp) A. 1681. wurde er nach Guineam in Africa auf die Festung Fridrichsburg von dem Churfürsten als ein Ingenieur verschicket, allda er nach etlichen Jahren in der besten Blüthe seines Alters gestorben.

Bartho-

(mm) Daß dieses Lengebe Werke schon vorlängst von hohen Werth geachtet worden / bezeugen unter andern diejenige Verse, welche man seinem A. 1671. zu Kupffer gebrachten Portrait folgenden Inhaltes beygefüget:

Viel machen Rauch aus Gold / in Willens Gold zu machen /
aus Eisen dieser macht Gold gleich geschätzte Sachen.

(nn) Herr P. Schwenter meldet (in der Vorrede des XIV. Theils seiner Erquickstunden / in welchem er von der Schreib-Kunst handelt) daß ebenfalls ein gewieser teutscher Schreiber mit beeden Händen zugleich / und zwar mit der Rechten vor sich und mit der Linken hinter sich einersley

Text mit der Kreide nicht unfein geschrieben habe.

(oo) Die drey übrige Söhne hatten auch Nürnberg zu ihrer Vatter-Stadt / und zwar der erste von den 3. jüngsten / Namens Johann Christoph A. 1661. der zweyte Paul Carl A. 1664. und der dritte Balthasar Gottfried A. 1665. allda geboren / und jeder der Mahler-Kunst sehr bestieffen; der erste und dritte außer dem Erstgebohrenen starben um A. 1680. zu Berlin, der zweyte aber / als Paul Carl Lengebe / lebet noch als Königl. Hoff-Mahler zu Berlin / und vermehret den Ruhm durch seine Kunst.

(pp) Bes. in der Sandrartischen Mahler-Acad. der lateinischen Edition obberühretes 388. Paginam.

(qq) Was

Bartholomäus Wittig,

WIn Mahler, aus Dels in Schlessien gebürtig, setzte sich schon um die Mitte des vorhergehenden Seculi, nemlich gegen A. 1650., nachdem er sich einige Jahr zuvor, als er aus Italien gekommen, Nürnberg zu einem beständigen Wohnplatz ausersehen, in eine gute Renommée, da er allerhand kleine Tafeln mit Blumenwercken und andern Sachen, absonderlich kleine Stücke und Figuren von geistlichen und weltlichen Historien, meisterhaft dargab, und solche mehrentheils in die Niederlande und dann auch nach Italien verschickte.

Noch mehr erhube sich sein Ruhm als seine Geschicklichkeit sich noch weiter hervor thate, dadurch er sich vornemlich eine besondere Manier im Licht und Schatten, hauptsächlich aber bey den Nacht-Stücken, (qq) darinnen er die Abweichung der Lichter mit einem trefflichen Verstand vorzustellen wußte, dann auch um die Geister und verklärte Körper so zu präzenciren, daß es das Aug eines Kunst-Verständigen auf das beste vergnügen mögte, noch zu Wegen gebracht. Ein schönes Kunst-Stück zeigt man vor vielen von ihm auf einer grossen Tafel, was vor Freuden-Bezeugungen bey dem A. 1649. in Nürnberg gehaltenen Friedens-Schluß vorgegangen, annoch zu seinem grossen Lob allda auf. Er starb im ledigen Stand im Martio A. 1684.

Johann Thomas Fischer, der ältere,

FIn Illuminist, geboren den 21. Dec. A. 1603., übte sich im Zeichnen und Illuminiren, dazu ihn seine angebohrne Inclination von Jugend auf antriebe, mit vieler und beständiger Begierde, und setzte sich, nachdem er einen rühmlichen Habitus darinnen erlangt, bey verschiedenen grossen Herren und andern Kunstliebenden dabey in ein gutes Ansehen. In Blumen mahlen nach dem Leben mit Gummi-Farben, die er schön und lieblich zu präpariren auch wohl zu mischen eine feine Wissenschaft hatte, war er gar trefflich, dann ebenfalls geschickt, seine mit dergleichen Farben auszierende Stücke sehr verständig und nett, ungeachtet er alles mit der linken Hand verrichtet, anzugeben. Starb den 16. Oct. A. 1685.

Paulus Heinlein,

HIn Musicus, in specie aber ein guter Organist, geboren den 11. April A. 1626., wurde, nachdem sich gar zeitlich eine grosse Inclination zur Musique bey ihm hervor gethan, geschickten Musicis untergeben, und bey Erlernung unterschiedlicher, absonderlich blasender, Instrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen so weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Fremde, und zwar A. 1646. zu Litz und München, dann das folgende Jahr darauf in Italien, mit vielen Nutzen sein Music-Studium fortsetzen konnte, woben er auch der Composition allda mit einem trefflichen Success drey Jahr lang oblag.

Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß ließe dieser Mann, als er A. 1649. wiederum bey den Seinigen glücklich angelangt, gar bald aus vielerley Proben zu Hause wohl wahrnehmen, deswegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Musici daselbst erhielt, und dann immer weiter kame, massen ihm A. 1655. die Bedienung eines Organisten bey S. Egidien, das folgende Jahr darauf die Direction des Chori musici in der Frauen-Kirchen, endlich aber A. 1658. der Platz des vordersten Organisten in der Sebald-Kirchen zu Theil wurde. Immitteist zeigte eben dieser auch weiter ein mehrers ja noch größers, indeme er sich sonderbar dahin befließte, nicht nur allein die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geschicklichkeit zu tractiren, sondern auch nach seiner schönen Composition einen feinen Vorrath von Vocal- und Instrumental-Stücken darzugeben, wie er es dann auch so weit dahin brachte, daß er auf

(qq) Was man in denen Nacht-Stücken noch weiter zu consideriren habe / davon ertheilet Joach. von Sandrart in seiner Teutschen Acad.

I. Theil III. Buch 9. Cap. pag. 81. auch in dessen letzten Haupt-Theil III. Theil Cap. 6. pag. 20. ein mehrers.

(rr) Bes.

auf dem Clavier mit wenig spürsamen Bewegung der Finger und Hände auf das fertigste spielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantasiën, Fugen und Ricercaren &c. bestunden, componirte, die annoch eines Ästims würdig sind. Starb den 6. Aug. A. 1686.

Johann Georg Wagner,

In Mahler und Bau-Künstler, geboren den 10. Martii A. 1642., legte die Fundamenta in der von ihm beliebten Zeichen- und Mahler-Kunst zu Nürnberg, seiner Vater-Stadt, von A. 1660. bis 64. bey Daniel Preißlern (rr) gar glücklich, und gieng darauf zu weiterer Beförderung seines Intents nach Italien, allda er sich in fünf Jahren so wohl in Contrefairen und Historien mahlen, als auch in der Bau-Kunst sehr qualificirte, daß er bey seiner Zurückkehr nach Teutschland bald an diesem bald an jenem Fürstl. Hofe eine große Habilité darinnen mit vielen Ruhm zeigen kundte.

Um A. 1680. nahm er eine Reise nach Heidelberg vor, und führte daselbst, auf des Churfürsten Ordre und Angeben einen Triumph-Bogen mit allerhand Emblematicis, wegen des bald darauf erfolgten Einzugs und der Vermählung der Königl. Dänischen Princessin mit Carolo dem Chur-Prinzen, in der Höhe von 80. Schuhen, zu seinem besondern Lob, auf. (A) Von dar begab er sich nach Darmstadt, und versah die Stelle eines Hof-Mahlers und Baumeisters, indeme er auch allda allerhand Proben von seiner Geschicklichkeit ablegte, mit vieler Reputation. Starb zu Darmstadt den 12. October A. 1686.

Johann Paul Auer,

In Mahler, geboren den 20. Sept. A. 1636., begab sich A. 1654. nach Regensburg, und begrieffe innerhalb 4. Jahren bey Georg Christoph Gimmarten, dem ältern, einem berühmten Mahler daselbst, (rr) die Principia der Zeichen- und Mahler-Kunst so trefflich, daß er dadurch sich in Nürnberg bey seiner Heimkunft, ein großes Lob erwarbe. Zur weitem Perfectionirung seiner Kunst gieng er A. 1660. nach Venedig, allda glückte es ihm gar bald nach Wunsch, indeme er ferner auch sich der guten Information des vortrefflichen Petri Liberi (uu) zu bedienen die beste Gelegenheit überkame, bey welchem er etliche Jahr verbliebe, darauf brachte er noch über 4. Jahr in Rom zu, und that sich ebenfalls allda unmittelbar sehr wohl in dem um, was zu mehrern Aufnahm seiner Kunst erforderlich war. Endlich verließ er Italien und gieng über Turin nach Lion und Paris, nachdeme aber selbiger auch eine geraume Zeit in Frankreich verblieben, so nahm er dann durch Lothringen über Strassburg seinen Weg wieder nach Nürnberg, und kam A. 1670. bey den Seinigen glücklich an.

Hierauf that unser Auer gar bald durch verschiedene Proben (xx) dar, wie herrlich er seine Kunst so wohl in kleinen als großen Historien, da er zugleich mit seines ehemaligen Lehrmeisters des obbemeldten Liberi Manier gar fein imitirte, in Italien befördert, ja er zeigte auch nach deme, daß er im Contrefairen das Lob eines geschickten Meisters mit Recht verdienet: dieser vortreffliche Kunst-Gleiß gereichte auch ausserwärts unserm Künstler zu einem großen Vortheil, indeme zum offtern verschiedene Chur- und andere Fürstliche Personen ihn zu sich kommen, und seine Geschicklichkeit an dern Portraits ausüben ließen, welche dann auf das beste vergnügt, selbigen, zumahlen da er noch anben in andern Künsten, absonderlich

(rr) Bes. von diesem Künstler oben in diesem Theil pag. 230.

(A) Bes. der Sandrartischen Mahler-Acad. lateinischer Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 387. und des II. Haupt-Theils III. Buch pag. 85.

(xx) Bes. der Sandr. Teutschen Mahler-Acad. Zugabe. pag. 375.

(uu) Bes. erstbemeldte lateinische Edition der Sandrartischen Acad. P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 397. 398.

(xx) Bes. Joach. von Sandr. Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 337.

derlich aber in der Musique und allerhand Sprachen stattlich versirt war, mit vielen Gnaden angesehen, und mit herrlichen Präsencen dimittiret. Er starb den 16. October A. 1687.

Joachim von Sandrart, der ältere,

S In in der Zeichen- und Mahler-Kunst hochberühmter Künstler, war geboren zu Frankfurt am Mayn den 12. May A. 1606., und gleich in der zartesten Jugend, nach seiner großen Neigung, der Zeichen-Kunst ergeben, wie er dann schon in der Schule ansehnliche allerhand gute Kupferstiche und Holzschnitte so sauber und correct mit der Feder nachzumachen, daß eine und andere Kunst-Beständige dergleichen Hand-Risse vor Originalia gehalten. Dieser erwünschte Success im Zeichnen gabe ihm eine große Aufmunterung, daß er auch das Radiren und Kupferstechen vor die Hand nahm, und sich darinnen so wohl zu Frankfurt als darauf zu Nürnberg um A. 1620. eine Zeit lang bey Peter Nselburg (yy) exercirte. Im folgenden Jahr gieng er selbiger nach Prag, in der Intention, um sich allda bey dem trefflichen Künstler, dem Egidio Sadlern, (zz) im Stechen noch mehr zu habilitiren, allein da jener diese zu prosequiren suchte, riethe ihm Sadler, daß er von solcher Kunst abstehe, weil sie allzu mühsam wäre, und sich vielmehr, nach seinem Naturel, auf das Mahlen appliciren sollte: Diesem guten Rath folgte unser Sandrart, und begab sich dann bald darnach, nachdem er bey der Zurückkehr nach Frankfurt seinen Eltern die anders gefasste Resolution entdeckt, in Niederland, und zwar nach Utrecht zu dem berühmten Mahler, Gerhard von Hundhorst, (a) in die Lehre, bey diesem nahm er in kurzer Zeit in dem Mahlen so herrlich zu, daß er bey vielen schönen Werken seinem Lehrmeister als ein Gehülfe darauf diente, und mit ihm auch nach Engeland gieng, indeme Hundhorst allerhand künstliche Tafeln vor Carolum Stuartum, den König allda, zu verfertigen hatte, da dann jener eine geraume Zeit länger als dieser bey dem König verbliebe. Mittler Weile machte sich unser Künstler die genauere Inspection vieler antiquen Scarven auch der herrlichsten Gemähle, die in London und dorn Gegenden zu finden waren, sehr zu Nuz, allein dieses Studium wollte bey selbigen noch nicht zulänglich seyn, sondern er es noch besser in Italien, als der eigentlichen Lehr-Schule der Mahler, ausüben, deswegen gieng er A. 1627. wieder nach Holland, und von dar über Frankfurt am Mayn und Augspurg nach Venedig, allda war sein erstes Kunst-Bemühen den Tician und Paulum Veronese (b) zu imitiren, da er eine und andere schöne Stücke von ihnen copirte, (c) und dadurch noch mehr profitirte.

Der Eifer noch weitere Progressus in seiner Kunst zu machen, zog ihn auch endlich über Ferrara, Bononien und Florenz nach Rom, allda er sich mit den besten Malern und Bildhauern bekañt, und dann solche durch viele Ehren-Bezeugungen, da er auch einstens bey 40. tractirte, sich zu guten Freunden machte. Er erwarbe sich auch zu gleicher Zeit allda die gute Freundschaft des vortrefflichen Mathematici, Galilzi de Galilzi, (der, weil er den Copernicanischen Lehr-Sätzen allzu sehr anhangen, um A. 1633. in Rom bey der Inquisition vieles zu thun fande) und erlernte so wohl in der Geometrie als Optic ein und anderes besonderes zu seinem großen Vortheil. (d) Bey einem längern Aufenthalt allda zeigte unser Herr von Sandrart eine so meisterhafte Manier, daß er in ein großes Ansehen und zugleich mit zuletzt in den Vorschlag kame, und ein Stück von 12. historischen Stücken, die von gleicher Größe und nach dem Leben vor den König in Spanien von den besten Malern in Italien (e) gelieffert werden mögten, verfertigen mußte, dieses prästir-

(yy) Bes. von diesem Künstler im gegenwärtigen Theil oben pag. 220.

(zz) Bes. *Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. I. Haupt. Theils II. Theil III. Buch 25. Cap. pag. 355. 356.*

(a) Auch eben dasselben im 18. Cap. p. 303. 304.

(b) Wie auch allda des I. Theils III. Buch 12. Cap. pag. 83. und des II. Theils II. Buch 16. Cap. pag. 158.

(c) Bes. den dieser Edition beygefügtten *Sandrartischen Lebens-Lauff. pag. 7. und 8.*

(d) Bes. der *Sandrartischen Maler-Acad. lateinischer Edition II. Theil III. Buch 28. Capitel pag. 390.*

(e) Was vor Historien in diesen 12. Tafeln vorgestellt / auch von welchen Künstlern solche verfertiget worden / zeigt die erstbemeldte *Sandr. Lebens-Beschreibung pag. 9. und 10. zur Genüge.*

(f) Bes.

prästirte er, da selbiger den sterbenden Senecam in einem Nacht-Stück vorstellte, so glücklich, daß solches als eines von den besten unter den 12. bemeldten Tafeln von den Kunst-Verständigen in Rom geachtet wurde. Hierdurch machte sich Herz von Sandrart noch mehr recommendiret, daß man alle seine Werke in großen Werth hielte, und dieses bewog auch den Marchese Justiniano in Rom, daß er ihn, als einen ausbündigen Künstler, zu sich in seinen Pallast nahm, und, so lang er noch in Rom war, bey sich behielte, vor welchen er so wohl als vor den damahlens lebenden Pabst, Urbanum VIII., die schönste Gemähle zu machen hatte. Darauf wurde noch bemeldter Marchese animiret, daß Herz von Sandrart alle antique Statuen, die jener in einer großen Anzahl besaß, zeichnen, und in einem Werk unter dem Titul Galeria Justiniana zusammen tragen mußte, nach welchen Zeichnungen dann verschiedene von den berühmten Italiänischen und Niederländischen Künstlern das ganze Werk allda A. 1635. in Folio zu Kupffer brachten. (f)

Nach diesem legte sich unser Herz von Sandrart allein auf das Historien-Mahlen, und vergnügte den Cardinal Barbarinum und andere vornehme Liebhaber damit: Unter solchen Stücken waren absonderlich considerable des Catonis von Utica Selbst-Mord, der S. Hieronymus, die büßende Maria Magdalena in Eremitorio, so von besagten Cardinal dem König in Spanien zu einem Präsent überschicket worden, dann auch eine große Tafel, die Mariam mit dem Kind Jesu und vielen andern Figuren vorstellend, welche man anfänglich zu einem Altar-Blat alla Madonna di Rosario, einer wohl bekandten Kirchen in Rom bestimmt, es wurde aber solche zuletzt, wegen eines darüber entstandenen Streits, (g) gar nach Frankreich geliefert und in des Cardinal Richelieu Capellen zu einer großen Zierde aufgerichtet.

Nachdem nun unser Herz von Sandrart etliche Jahr lang zu Rom seinen Aufenthalt mit dem größten Ruhm gehabt, entschloß er sich auch die übrigen Theile von Italien zu besuchen, gieng also von dar nach Neapoli, zeichnete allda den Feuer-spendenden Berg Vesuvium auch andere merkwürdige Prospecte ab, und reiste dann über Meer nach Sicilien, allwo er die Insulas Vulcanias, den Berg Aetnam samt der Meer-Enge von der Scylla und Charybdi besahe, und etliche Zeichnungen davon auch nach dem Leben machte, (h) darauf schiffte er nach der Insul Malta, observirte was allda zu betrachten würdig war, fuhr von dar wieder zurück nach Apulien, und kam durch diese Provinz zu aller Virtuosen vieler Freude wieder nach Rom. Nach solcher glücklichen Zurückkunft wurde ihm daselbst aufgetragen, daß er des obbemeldten Pabstes, des Urbani octavi, Contrefait verfertigen sollte, hierinnen reussirte unser Künstler wiederum so wohl, daß selbiger zum Zeichen des großen hieraus geschöpften Vergnügens noch andere und zwar mehrentheils historische Tafeln vor dasigen Hof mahlen und dargeben mußte.

Als nun dieser vortreffliche Mann 7. Jahr lang sich in Italien aufgehalten, und zu seinem fernern Vortheil viele Bücher mit Hand-Rissen von den raresten antiquen Statuen und herrlichsten Gemählen immittelst auf das fleißigste gesammelt, begab er sich endlich wiederum nach Teutschland, und kam A. 1635. zu Frankfurt am-Mayn, seiner Vater-Stadt, jedoch allda mit vieler Gefahr, weil eben dazumahl der Kayserl. General, Graf von Gallas, diese Stadt bloquirte, bey den Seinigen wieder an. Da er kaum angelanget, erhube sich auch der Ruff von seiner besondern Geschicklichkeit, dahero er auch gar bald verschiedenes zu thun fand, und dabey allerhand Portraits von Herzog Bernhard von Weinmar und dessen andern hohen Generalen und Officiren zu verfertigen hatte, weil ihm aber auch die Kriegs-Unruhe gar beschwehlich fiel, so verließ er Teutschland, und zog nach Amsterdam, woselbst er ebenfalls seine Kunst zur Bewunderung darzeigte. Unter diesen Werken waren absonderlich zu admiriren die Vorstellung der 12. Monathe, (i) des Tages

(f) Vef. die Sandrartische Teutsche Acad. in dem II. Buch des I. Theils pag. 105.

(g) Vef. in bemeldter Lebens-Beschreibung. p. 11.

(h) Diese Zeichnung hat Marchias Merian der ältere in Frankfurt abcopirert, und dann in seiner Archontologia/ auch in der Italiänischen Reiß-Beschreibung/ in Kupffer gestochen. (Vef. die öfters gemeldte Sandrartische Lebens-Beschreibung pag. 11. & 12.)

(i) Diese herrliche Stücke sind einige Zeit hernach in Holland in Kupffer gestochen/ und so wohl mit des berühmten Barlæi lateinischen als des bekandten Vondels Niederländischen Versen, als schönen Unterschriften/ ausgezieret worden/ worauf auch jene Herr Sigmund von Bircken mit noch bessern Expressionen in teutschen Versen dargegeben. (Vef. die Sandrartische Lebens-Beschreibung pag. 13. & 6. 17.)

ges und der Nacht, welche er in das Schloß zu Schleißheim in Bayern geliefert, dann ein kleines Altar-Blat, das Mariam mit dem Kind Jesu, dem Johannes im Bensfeyn Anna und Josephs ein kleines Lamm überreicht, vorstellet, so selbiger in die Capelle daselbst hat machen müssen.

So ein großes Vergnügen aber unser Herr von Sandrart mit seiner Gegenwart denen Kunst-Liebenden in Amsterdam eine und andere Jahre gabe, so ein großes Leid (k) entstande dagegen bey jenen, da sich unvermuthet ereignete, daß er nach A. 1640. als ihm ein bey Ingolstadt in der Pfalz Neuburg gelegenes Landsassen-Guth, Stockau genannt, erblich zusiele, Amsterdam wieder verlassen und sich auf solches begeben mußte. Allda ermangelte unser herrlicher Künstler ebenfalls nicht seinen Fleiß noch ferner auszuüben, dann er wiederum ganz neue Werke an das Licht stellte, und dieselbige auf hohes Begehren nach München, Freisingen, Landshut auch nach Neuburg verschickte. (l) A. 1647. trafte ihn in dem Bayrischen Krieg das Unglück, daß die daselbst durchziehende Franzosen seinen Sitz zu Stockau ansteckten und in die Asche legten, den er dann das folgende Jahr darauf viel trefflicher und commodor, als er zuvor gewesen, wieder aufgebauet.

A. 1649. wurde er nach Nürnberg berufen, um die mehreste bey dem Friedens-Schluß daselbst versammelte hohe und andere vornehme Personen nach dem Leben durch seine Kunst darzustellen; dieser Ordre gemäß fandte er sich bald in Nürnberg ein, und gleich allda überaus beschäftigt, indeme er den Pfalzgrafen und Königl. Schwedischen Generalissimum, Carolum Gustavum, zu Pferde in Lebens-Größe, den Kayserl. General-Lieutenant, Duca d' Amalfi, auch in Lebens-Größe, den Königl. Schwedischen Feld-Marchall, Vrangell, in vollem Harnisch und ganzer Statur, nebst gar vielen andern Generalen, Obristen, Cavalieren, dern allein bey den Schwedischen auf die 80. hin waren, zu contrefairen hatte, welche alle er in kurzer Zeit, dann er dabey von einer großen Fertigkeit war, rühmlich und glücklich absolviret. Das herrlichste Werk, so von ihm dazumahl auch noch zum Stand gebracht worden, war auf einer großen Tafel die Abbildung derer bey dem den 25. Sept. in eben diesem 1649ten Jahr auf dem großen Saal des Nürnbergschen Rath-Hauses angestellten Schwedischen Friedens-Banquet erschienenen hohen Häuptern, fürtrefflichen Abgesandten und andern Personen, die er alle, in der Anzahl bey 50. hin, wie sie zu Tafel gesessen, nach dem Leben gemahlet und stattlich getroffen. (m) Dieses Kunst-Stück wird zum Gedächtnus, nachdem man solches im Namen der Cron Schweden auf das dasige Rath-Haus geliefert, amnoch aufbehalten, und zu der Kunst-Liebenden größten Vergnügen, allda vorgezeigt.

Nach so vielen wohl geendigten Verrichtungen und darauf erfolgten guten Belohnungen auch ansehnlichen Bescheidungen, verfügte sich endlich unser Herr von Sandrart wiederum vergnügt nach seinem Stockau, und verfertigte allda noch weiter so wohl für das Hoch-Stift Bamberg die Enthauptung Johannis des Täufers, in einem trefflichen Nacht-Stück, als zu einem Altar in dem Dom zu Würzburg ein Blat von unser Frauen Schutz und dann eine Abnehmung Christi vom Creuz mit großen Ruhm. Darauf ließe Kayser Ferdinandus III. auch selbigen nach Wien berufen, und sich in dem Kayserl. Ornat, (n) dann auch die Kayserin und den damaligen Römischen König Ferdinandum IV. mit Leopoldo dem Erz-Herzogen in völliger Statur abmahlen: nach vielen genossenen hohen Gnaden-Bezeugungen und gnädigst erlangter Dimission begabte sich endlich derselbe wiederum nach Stockau, verfertigte daselbst auch noch ferner gar vortreffliche Stücke, als nach Nischstadt in die Kirche zu S. Walburg ein Altar-Stück, 30. Schuh hoch, in das Kloster Lambach, so in Ober-Oesterreich lieget, sieben große Altar-Blätter, (o) darinnen dieser Künstler seinen hohen Verstand, ja alles Kunst-Vermögen von der Mahleren absonderlich an den Tag geleet. Er mahlte auch für das Kloster Walhausen,

(k) Diesen unvermutheten Abzug beklagte erstbemeldter Vondel in einigen hierüber odirten sinnreichen Versen vor andern besond. (Ves. die Sandrartische Lebens-Beschreibung, pag. 13.)

(l) Ves. auch allda pag. 17. und 28.

(m) Ves. weiter daselbst pag. 18. und P. F. Marggers Historie der Baumeister, pag. 318. 319.

(n) Auch ferner in dieser Lebens-Beschreibung, pag. 20.

(o) Von diesen sieben Altar-Blättern ist eine weitläufige Beschreibung gleicher massen darinnen pag. 20. und 21. zu finden.

(p) Ves.

hausen, in Ober-Oesterreich ebenfalls, ein großes Altar-Blat, so die Sendung des H. Geistes vorstellet, dann auch die Zukunft Christi zum Gericht, auf das trefflichste.

Hiernächst verfertigte auch unser Herr von Sandrart nach Vink in die Pfarr-Kirche auf einem großen Altar-Blat die Haltung des H. Abendmahls, ferner die Marter der H. Jungfrauen Barbara, dann auch denen P. P. Capucinis allda ein Crucifix und unser Frauen Schmerz-Bild: Nach Salzburg in das hohe Stift die Tauffe Christi, Mariam mit vielen Heiligen, auch wieder besonder, Maria's Abschied aus dieser Welt mit vielen betrubten Affecten der Umstehenden. Nach Wien lieferte er ebenfalls von seiner Hand gar schöne Werke, man findet aber allda in der Döm-Kirchen als S. Stephans-Kirchen eine Creuzigung Christi, welches Stuck vor eines der raresten gehalten wird; (p) In dem Frauen-Closter zu St. Joseph die Abbildung des Christ-Kindleins mit seinem Pfleg-Vatter dem Joseph; In dem Profess-Haus der P. P. Societatis Jesu, die Vermählung Josephs mit Maria, auch die Flucht Christi in Egypten, so ein Nacht-Stuck, dann wie Jesus im Tempel unter den Lehrern sitzt. Endlich zeigt man auch noch in dem Schotten-Closter zu Wien an einem Seiten-Altar Christi Creuzigung, und an einem andern die Marter Petri und Pauli zu vieler Bewunderung dar.

Diese zwey Altar-Blätter setzten in Wien unsern Künstler in dasigen Kloster in einen so guten Credit, daß selbiger vor allen, ob schon vor viele allerhand Recommendationes einliefen, auch das Blat zu dem hohen Altar, so die himmlische Glorie präsentiret, dorthin machen mußte. Dieses Stuck war eines von den ersten, das er in Augspurg, nachdem er seinen Hofmarck Stockau, aus Ermangelung eines Leibes-Erben, einige Zeit zuvor verkauft, und sich gegen A. 1660. dorthin wohnhaft begeben, verfertigt. Das nächste Kunst-Werk, das er auch in Augspurg glücklich absolvirte, war wiederum ein großes Altar-Blat, (q) welches zu München in der Cajetaner-Kirche aufgestellet worden.

A. 1674. änderte abermahlen unser Herr von Sandrart seinen Wohnplatz, und zog, nachdem er sich in Nürnberg ein Jahr zuvor in das zweite Ehe-Gelübde, mit Jungfer Esther Barbara Blommartin, eingelassen, von Augspurg dahin, daselbsten brachte er die übrige Zeit seines Lebens, bey fernerer Darlegung seines Kunst-Fleißes, auch noch auf das rühmlichste zu, und zwar gieng seine meiste Beschäftigung in Nürnberg noch dahin, daß er alle seine Werke, die zur herrlichen Aufnahme der Bau-Bild- und Malererey-Kunst (r) von ihm zuvor ausgefertigt worden, zum Druck beförderte, das erste Opus hiervon, betitult, Teutsche Academie der Bau-Bild- und Malererey-Künste, publicirte er A. 1675. Dieses Werk fand überall gar bald einen so trefflichen Applausum, (s) daß unser Herr von Sandrart animiret wurde, noch eine Continuation, als den zweyten und letzten Haupt-Theil davon A. 1679. zu ediren, welchem er noch des Carls von Mander Auslegung über die Ovidianische Metamorphosen in das Teutsche übersezt, als einen Anhang, befügte. A. 1680. ließe er weiter eine Vorstellung von den Wunderwürdigkeiten der alten Bildhauer-Kunst, nachdem selbige der berühmte Nürnbergische Professor, Herr Christoph Arnold, aus dem Sandrartischen Manuscript in das Lateinische übersezt, in solcher Sprach, unter dem Titul: Admiranda Sculpturae s. Scaruariae veteris, dann auch in eben dem Jahr eine Iconologiam Deorum, oder Abbildung der Götter, welche von den Alten verehret, und in allerhand der herrlichsten Scaruen präsentiret worden, in teutscher Sprach gedruckt zum Vorschein gelangen. Letzters gabe er auch, und zwar A. 1685., noch zwey schöne Werke, davon das eine von den considerabelsten Gebäuden des alten und neuen Roms, das andere aber von den Römischen Fontainen handelte, mit vielen Lob an das Licht, da die von den besten Künstlern, als von Rich. Collin, Joh. Jae. Thurneiser, Joh. G. Waldreich, Carl

(p) Bes. über deme in dieser Beschreibung pag. 22.

(q) Dann auch daselbsten pag. 24.

(r) Vid. *Acta Erud. Lips. A. 1683. p. 418. 419.* Baumeister-Academie in dem geöffneten Ritter-Platz. pag. 81.

(s) Dieses Werke gabe bey einer so großen Approbation auch Anlaß, daß Herr von Sandrart einige Zeit hernach zu einem Mitgliede in der

Frucht-bringenden Gesellschaft unter den Beynamen des Gemeinnütigen aufgenommen worden, der mitgetheilte Name aber ihm eine noch größere Aufmunterung, daß er eben dieses Opus, von einem Gelehrten / Christiano Rhodio, in das Lateinische übersezt, und um ein ähnliches vermehrt A. 1683. in Nürnberg auch denen Ausländern zum besten publicirte.

H 3

(c) Bes.

Carl Gust. Amling, Jacob und Joh. Jac. von Sandrart, G. C. Eimmarten, P. Kilian Leonh. Heckenauern und noch mehrern andern nach den Sandrartischen Zeichnungen zu Kupfer gebrachte und mit beygefügte Figuren in einer grossen Anzahl, alle diese seine Werke absonderlich mit recommendable machten.

Unmittelst war auch in Nürnberg sein Kunst-Fleiß, ob schon ein hohes Alter sich bey ihm zeigte, nichts desto weniger noch dahin gerichtet, verschiedenes von seiner trefflichen Mahleren darzugeben, und zugleich die Zeichen- und Mahler-Kunst anbey daselbst zu befördern, wie er dann auch allda noch zwey grosse Altar-Blätter, davon das eine des Herrn Christi Absterben am Creuz, das andere die Sendung des H. Geistes am Pfingst-Fest vorstellte, zu den sieben obbemeldten in das Kloster zu Lambach, (c) und vor sich eine und die andere schöne Tafeln (u) verfertigte, auch zuletzt noch in dem 77ten Jahr seines Alters ein extraordinair herrliches Stück, das jüngste Gericht präsentirend, darauf er 17. Jahr lang sein Studium appliciret, (x) ausmachte, er auch inzwischen die nach seiner Ankunfft in Nürnberg wiederum auf das neue allda angeordnete Mahler-Academie durch seine gute Direction als ein trefflicher Vorsteher, rühmlichst in vieles Aufnehmen brachte. (y)

Endlich beschloß er mit Dignitäten begnadiget, da er in seinen letzten Jahren sich als einen Rath von dem Churfürsten von der Pfalz, Philippo Wilhelmo, dann auch als einen Ritter von S. Marco zu schreiben die Ehre hatte, sein Tugend volles Leben, und starb zu Nürnberg den 14. Octobr. A. 1688. deme die hinterlassene Frau Wittwe zum stäten Andenken auf sein Grab folgende Inscription aus Metall verfertigen liess: Hic situs est D. Joachimus de Sandrart in Stockau, Serenissimo Electori Palatino Rheni, Philippo Wilhelmo, à Consiliis & Divi Marci Eques, pictorum ubique facile princeps, Italia, Anglia & Belgio peragrat, non absque singulari max. artif. præconio: Lectissimarum Fæminarum Maritus, A. MDCXXXVII. Domina Johanna de Milckau, quam A. MDCLXXII. tristissimus amisit, deinde A. MDCLXXXIII. Dom. Estheræ Barbaræ Blommartæ, quam, nisi morte, nunquam offendit sua. Natus Francofurti d. VII. May. A. MDCVI. mortuus Noribergæ d. 14. Octobris. A. MDCLXXXVIII. Liberos nullos sed libros plures reliquit, cum & liberis & libris æternitas propagetur. Vidua mæstissima Viro opt. merito H. M. F. F.

Georg Schweigger,

In Bildhauer, geböhren den 6. April A. 1613., legte den Grund hierzu bey seinem Vatter, Immanuel Schweiggern, weil er ebenfalls diese Kunst trieb, und begab sich hernach in des berühmten Christoph Ritters (z) weitere Information, bey welchem er sich endlich im Pouffiren und Bildhauen so habil machte, daß er deswegen so wohl in als ausserhalb Nürnberg in ein grosses Ansehen kam. Er schnitte anfänglich in Marmor ganze Historien von kleinen halb-runden Figuren, die an die Ausländer in hohen Preiß verkauft wurden, (aa) und machte dann aus Messing, Stein, Holz, Wachs, auch Gips, viele schöne Bilder. Um A. 1652. verfertigte er neben besagten Ritters aus Messing ein grosses Crucifix, das über 5. Centner schwer und bey 7. Schuhen groß war, mit vielen Fleiß und grosser Kunst, und darauf noch andere von verschiedener Gröse aus Holz, die nach Eöln, Prag &c. ja gar in Pohlen verschickt wurden. Er machte ebenfalls viele kleine Crucifixe, auch allerhand Brustbilder von Metall, Holz, Gips &c. mit einer grossen Ge-

(c) Bes. die in der lateinischen Edition der Mahler-Academie ebenfalls beygefügte Sandrartische Lebens-Beschreibung gegen das Ende.

(u) Was noch weiter Herr von Sandrart von dergleichen Wercken gemacht und behalten / auch was er sonst an kostbaren Mahleren verschiedener Italiänischen / Teutschen und Niederländischen berühmten Meister / an Statuen aus Metall pouffiret und in Gips gegossen / an trefflichen Hand-Rissen Italiänischer und Teutscher Künstler, dann an schönen Kupferstichen besessen / davon ist eine weitläuffrige Nachricht in seiner

Teutschen Academie zweyten Haupt, Theils II. Theil. pag. 87. 88. 89. 90. zu finden.

(x) Bes. daselbst auch pag. 91.

(y) Von dieser Academie wird unten bey der Lebens-Beschreibung Jacob von Sandrart ein genügsamer Bericht ertheilet.

(z) Von diesem Künstler bes. oben im gegenwärtigen Theil. pag. 234.

(aa) Bes. Joach. v. Sandrart Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 353.

(bb) Bes.

Geschicklichkeit, unter welchen ein metallenes, so den Kayser Ferdinandum III. sehr ähnlich präsentirte, absonderlich den Vorzug vor andern hatte. A. 1657. zeigte er ebener massen seine Kunst in der Bildhauer-Arbeit an der in der Sebalder-Kirchen sich befindenden Cangel, (bb) wie auch das folgende Jahr darauf an der dem Kayser Leopoldo aus schuldiger Devotion aufgerichteten Ehren-Pforten zu Nürnberg mit vielen Lobe. Er erwarbe sich über deme nicht weniger dadurch einen guten Ruhm, indeme er auch mit vielerleyen trefflich ausgefertigten Epiraphis und Monumentis von Metall denen Liebhabern so wohl in der Frembde als in seinem Vaterland jederzeit stattlich diente.

Das größte Unternehmen, dabey unseres Schweiggers billich immer rühmlichst gedacht werden mag, war dasjenige, daß er auf Veranlassung einiger von Christoph Rittern aus Wachs herrlich poussirten kleiner Bilder, als eines kleinen Modells, zu einen vorhabenden großen Spring-Brumen (cc) mit eben diesem Künstler gegen A. 1660. Statuen über Lebens-Größe bey 200. Centner schwer, und zwar in specie den Neptunum, der an der Größe über 41. Ellen, (dd) nach der Schwere aber bey 33. Centner (ee) (oder wol um ein merkliches weniger) ausmachet, vier Meer-Kosse mit 4. Wasser-Nymphen, auch viererley große Wappen-Schilde und allerhand Zierrathen, alles aus Metall, nachdem sie solche mit der größten Mühe in der verlangten Größe modelliret, Stück-weis geformet, und mit Beyhülffe eines geschickten Kunstgießers, Wolff Hieronymi Herolds, (ff) zum Guß befördert, dann aber gar schießlich zusammen gesetzt, (gg) endlich aber mit Zuziehung noch eines und des andern Künstlers verschnitten und ausgearbeitet, innerhalb 8. Jahren mit einem besondern Lob (hh) dargegeben, welche annoch zu Nürnberg zu vieler Anschauenden Bewunderung, in der Stellung wie die neunte Kupfer-Tabell anweist, gezeigt werden.

Zuletzt war dieser Schweigger auch noch mehr andern Künsten ergeben, wie er dann unter andern große Heerpauken von Stahl, (ii) auch Harnische aus besondern Materien, die ganz leicht und dabey Schuß-frey waren, gar curieux ausfertigte. Starb in dem ledigen Stand den 13. Jun. A. 1690, in dem 74. Jahr seines Alters.

Johann Jacob Wolrab,

In Goldschmidt, geboren zu Regensburg den 30. Junii A. 1633., begabte sich allda A. 1648., um die von ihm beliebte Goldschmidt-Kunst zu erlernen, zu Peter Brauns-mäntel auf 6. Jahr lang in die Lehre; nachdem nun selbiger einen guten Grund hierinnen gelegt, gieng er in die Frembde, und zwar erstlich auf eine geraume Zeit nach Augspurg, dann aber nach Nürnberg, und begrieffe weiter was zu mehrern Aufnahm seiner Kunst erforderlich war, wozu sich vor ihn an diesen Ort vornemlich eine gar erwünschte Gelegenheit ergab, indeme solchem unser öftters belobte Christoph Ritter, auf gute Recommendation, im Zeichnen, Poussiren und getriebener Arbeit auch im Eisen-schneiden noch ferner einige Jahr lang, einen trefflichen Unterricht willigst mittheilte, auch erlaubte, daß er dabey an obbemeldten großen Bildern zu gewissen Zeiten auf drey Jahr seinen Kunst-Fleiß mit ausüben und daran das seinige, sonderlich was die Pungen-Arbeit anginge, ebenfalls beytragen durfte.

Diese herrliche Kunst-Beförderung erweckte bey unserm Wolrabem ein so großes Vergnügen und Wohlgefallen, daß er sich gänzlich entschloß gar in Nürnberg zu verbleiben, solchem gefassten Intent gemäß sieng er A. 1662., nach erlangten Bürgerrecht und glücklich abgelegter Probe, an, seine Kunst vor sich zu treiben; Diese

(bb) Des. *Edward Brovuns* aus dem Englischen in das Teutsche übersetzte Reiß-Beschreibung. p. 66.

(cc) Des. in diesem Theil obbemeldte 234. Pagenam.

(dd) Des. die zuvor berührte *Brovunische* Reiß-Beschreibung. pag. 67.

(ee) Vid. D. *Joh. Christ. Wagenfeilii* Comment. de Civ. Norib. pag. 114.

(ff) Von diesem Herold wird unten ein mehrers gemeldet.

(gg) Vid. D. *Wagensf. Comment. de Civ. Norib.* pag. 153.

(hh) Vid. D. *Wagensf. pag. 114. Sandr.* im bemeldten *Loco. pag. 353.* Christ. Weigels Vorstellung der Künste und Handwerker. pag. 314. 315. Baumeister *Acad.* in dem geöffneten Ritterplatz. pag. 117. &c.

(ii) D. *Wagensf. Comment. de Civit. Norib. pag. 153. Joh. Chr. Sturmii Phys. Hypoth. Tom. I. pag. 358.*

(kk) Von

Diese zeigte er gar bald mit vielen Ruhm, da er nach einem Riß des berühmten Französischen Ingenieurs, Mr. Vaubans, der auf Ordre des jetzt verstorbenen Königs, Ludovici des XIV., nach A. 1660. von Paris nach Nürnberg reisen, und ein besonderes Kunst-Werk, darinnen durch allerhand Bewegungen ein Bataillon quarré Soldaten so wohl zu Pferd als zu Fuß (denn letzte aus Mousquetiern und Piquenirern bestunden) allerhand Exercicia machte, vor den damaligen Dauphin bestellen mußte, einige hundert Soldaten zu dieser Machination (kk) jeden 3 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, aus Silber sehr geschickt verfertigte. Ein gleiches gab auch einige Zeit hernach die Ordre des Groß-Herzogs von Florenz zu erkennen, weil unser Künstler auch einige hundert Stücke von Silber, die etwas größer dann die vorige waren, zu eben dergleichen Machination vor ihn zu liefern hatte. Unter seinen mehrern künstlich getriebenen Werken war auch eine große Bibel, die auf dem Band ganz mit Silber überzogen, und nach Maynz verschicket worden, als ein großes Kunst-Stück zu admiriren. A. 1670. machte er vor Friderich Wilhelm, den Churfürsten in Brandenburg, und A. 1688. vor Johann Georg, den IV. Churfürsten in Sachsen silberne Paucken, die sich an der Schönheit und Größe vor vielen distinguirten.

Neben diesen seinen ordentlichen Verrichtungen war unser Künstler ebenfalls im probiren, abtreiben und scheiden der Metallen, ja in allem was man zur Wissenschaft des Münz-Wesens erforderte, wie nicht weniger im Wachs contrefaiten, poussiren und Stahl-schneiden fleißig beschäftigt, und darinnen so wohl versiret, daß er in den folgenden Jahren bey dem Herrn Marggrafen von Onolzbach, Johann Friderichen, das Amt eines Münz-Meisters und Münz-Guaradeins, dann auch bey dem Hochlöbl. Fränkischen Creise und zu Nürnberg mit zugleich die Stelle eines Münz-Eisen-schneiders gar rühmlich versah, zuletzt aber noch einige Fürstl. Personen, die im besagten Creiß ihren Sitz haben, schön poussirte und zu allerhand Münzen sehr wohl in Eisen schnitte, bey welchen er die Rand-Schriften, die zwar zuvor in Frankreich und Engeland, jedoch noch nicht in Teutschland, gebräuchlich waren, am ersten bey uns gar schicklich angebracht. Starb den 24. Junii A. 1690.

Joachim von Sandrart, der jüngere,

In in Kupferstechen wohl erfahrener Künstler, geböhren in Nürnberg den 26. Jul. A. 1668., legte die Fundamenta im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vetter, Herrn Joachim von Sandrart, (ll) und applicirte sich dann bey seinem Vater, Jacob von Sandrart, (mm) auf das Kupferstechen mit einem gar glücklichen Successe, indeme er gar zeitlich dahin gelangte, daß er eine und andere Portraits und mehr andere Sachen mit vieler Geschicklichkeit zu Kupfer bringen konnte.

Diese erwünscht-reussirte Kunst-Bemühung animirte unsern jungen Künstler, daß er noch weiter, und zwar in der Fremdde, darinnen beschäftigt zu seyn verlangte, und deswegen eine Reise, nachdem er das 20. Jahr erst zurück gelegt, nach Engeland vornahm, da er hierauf in London die habilesten Künstler zu imitiren suchte, allein dieses gute Intent dauerte nicht allzu lange, dann es fügte sich wider Vermuthen und allzufrüh, daß selbiger dieses Zeitliche verlassen mußte, da sich solches zu vieler Kunst-Liebenden Bedauern den 15. Dec. A. 1691. allda ereignet.

Johann Erhard Ebermann,

In Mahler, geböhren den 21. Decembr. A. 1659., legte sich um A. 1674. zu erst bey Michael Kestnern in die 4. Jahr auf das Zeichnen und Mahlen, und begab sich hernach, um dasselbe noch besser auszuüben, zu den geschickten Johann Murrern (nn) annoch einige Zeit lang. A. 1680. gieng er zu noch weiterer Beför-

(kk) Von diesem Kunst-Werke bes. unten in der Lebens-Beschreibung Gottfried Hausschens ein mehrers.

(ll) Bes. oben in diesem Theil. pag. 242.

(mm) Von diesem Künstler wird unten eine genaue Nachricht gegeben.

(nn) Auch von Johann Murrern wird unten eine genaue Nachricht ertheilet.

(oo) Dies

Beförderung seines guten Intencs nach Venedig, alsdann von dar A. 1683. über Bononien nach Rom, und begrieffe auch daselbstens vieles, das ihn in seiner Kunst recommendable machte. Das folgende Jahr darauf nahm er seinen Rückweg nach Teutschland, und kame endlich zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an: allda zeigte selbiger gar bald, wie er seine Zeit inzwischen überaus wohl angewendet, diesem aber ungeachtet triebe ihn doch noch eine große Begierde, Italien wiederum zu besuchen, welcher zu Folge er dann noch einmahl A. 1686. nach Venedig reiste, und sich allda, bey seinem fernern Aufenthalt, annoch mehrern Nutzen schaffte, da er sich dann A. 1688. wiederum nach Haus verfüget. Dieses sein weiteres Kunst-Bemühen gabe Anlaß, daß er nach der Hand vor vielen in Consideration kame, und immer zu schaffen fande, da er unter andern ein Altar-Blat, auf welchem die Abnehmung Christi vom Creuz sich darstellte, in die neu-erbaute Barfüßer-Kirche verfertigen mußte. A. 1691. gieng er auf erhaltene Vocation nach Weisensfels, und leistete dem Hochfürstl. Hofe allda bey seiner Kunst gar gute Dienste, er mußte aber nach einiger Zeit wegen seiner ihm zugestossenen Unpäßlichkeit wiederum sein Vaterland suchen, da er dann gar liegerhaft, endlich aber bey einer hart-anhaltenden Krankheit, den 12. Jan. A. 1692., als er kaum einige Wochen zuvor das 32te Jahr zurück gelegt, dieser Zeitlichkeit entrißen worden, nach dessen Todt allda die hinterlassene Tafeln mehrentheils nach Weisensfels gekommen.

Elias Gödeler,

In Mahler und Baumeister, war geböhren in dem Land ob der Ens auf einem Schloß, Helffenberg benannt, den 27. Sept. A. 1620., und von Jugend an der Zeichen-Perspectiv- und Mahler-Kunst auch der Architectur mit vielen Fleiß ergeben, in diesen schönen Ausübungen perfectionirte sich selbiger nach deme in Italien so vortreflich, daß er bey seiner Zurückkunft in Teutschland so wohl mit Del-Farben, als absonderlich in Fresco, nach einer guten Italianischen Manier, hin und wieder allerhand perspectivische Mahlerenen gar rühmlich darstellte. Gegen A. 1660. begabe er sich nach Nürnberg, daselbstens verbliebe er über 10. Jahr, und beförderte das Zeichnen und Mahlen aus perspectivischen Fundamenten mit großen Lob. (oo)

Nach A. 1680. gieng er von Nürnberg nach Bayreuth, und wies auch seine Erfahrung in der Bau-Kunst, (pp) indeme er alldorten auf Hochfürstl. Ordre das Schloß unter seiner Direction mußte aufbauen lassen, in welchem Unternehmern er so glücklich reußirte, daß er nach vollendeten Bau auch nach Hildburghausen Vocation bekam, allwo er so wohl das Fürstliche Schloß als die Kirche durch seine Kunst-verständiges Angeben wiederum gar herrlich aufgebauet, auch letzters zu einem erwünschten Stand gebracht. Er starb in Hildburghausen als Hochfürstl. Ober-Bau-Meister in dem 74. Jahr seines Alters den 30. Jul. A. 1693.

Heinrich Schwanhard,

In Glas-Schneider, lage anfänglich denen Studiis, und zugleich mit der Poësie, mit vielen Fleiße ob, als aber selbiger nach deme eine besondere Neigung zu seines Vatters, des öftters bemeldten Georg Schwanhards, (qq) Kunst bey sich verspührte, ließe er von dem Studiren ab, und begrieffe bey jenem viel mehr das Glas-schneiden mit einer großen Begierde, hierinnen kam er, da ihm zum voraus seine Geschicklichkeit in der Zeichen- und Perspectiv-Kunst eine gar treffliche Beförderung gabe, in wenigen Jahren so weit, daß er nicht allein alle, die zuvor das Glas-

(oo) Dieser Gödeler hat nach A. 1660. mit Jacob von Sandrart die erste Mahler-Academie in Nürnberg angestellt und befördert / von welcher trefflichen Ausübung unten in dem Leben dieses bemeldten Jacob von Sandrart in ei-

ner Anmerkung eine mehre Nachricht zu finden.

(pp) Bes. Joachim von Sandrart Deutsche Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 339.

(qq) Bes. oben in diesem Theil von selbigen. p. 231.

Glas schneiden getrieben, sondern auch seinen Vatter weit übertrafe. (rr) In Schriften, absonderlich in Lateinischen auf Italiänische Manier, mit schönen Zugwercken auf Glas zu schneiden zeigte er was extraordinaires, indeme er den besten Schreib-Künstlern, die dergleichen mit der Feder auf dem Papier darstellten, es gar bevor thate.

Nach A. 1670. fandte er unvermuthet (ff) glücklich aus gläserne Scheiben zu ägen, auf welchen sich der Grund matt, dabey aber jede angebrachte Schrift ganz hell ergabe, (cc) triebe auch die Kunst, um die Figuren erhoben auf die Gläser zu schneiden am ersten sehr weit, (uu) gleichwie er dieses alles durch viele Proben in der That sehr rühmlich erwiesen. Starb den 2. October A. 1693.

Johann Franciscus Ermel,

In Mahler, war geböhren A. 1641., nicht weit von Cölln am Rheln, und mit anwachsenden Jahren der Zeichen- und Mahler-Kunst, die er in besagter Stadt Cölln erlernete, sonderbar befließen; er erwählte sich vornemlich zu seinem Studio das Historien mahlen, und imitirte dabey den dasigen berühmten Künstler, Hanns Holzmänn, (xx) in der Colorirung mit gar gutem Success, indeme dessen Manier in den Figuren sehr angenehm und lieblich war. Darauf giengte er nach Holland, und legte sich auch auf das Landschaft mahlen, bey welchem er sich, um solches ebenfalls mit einer Annehmlichkeit zu vergesellschaften, des trefflichen Utrechtschen Mahlers, Johann Bochs, (yy) Manier bediente, und dadurch seinen Historien noch eine schönere Harmonie zu wegen brachte. Gegen A. 1660. begabte er sich nach Nürnberg, und zeigte durch viele Proben, nachdeme er sich entschlossen, daselbst zu verbleiben, wie vortrefflich weit er dieses sein Kunst-Scudium in Historien getrieben. Unter seinen ersten Wercken meritiret absonderlich ein großes Lob eine Tafel, darinnen er das Cananäische Weiblein bey dem Brunnen Jacobs mit Christo vorstellte, dann ein Altar-Blat, in der Kirchen bey Sebald, das er A. 1663. zu dem sogenannten Mufflischen Altar, die Auferstehung Christi präsentirend, verfertigte.

Als unser Ermel kaum etliche Jahr in Nürnberg wohnhaft war, gerieth selbiger mit Wilhelm von Bimmel, (zz) der sich mit jenem fast zu gleicher Zeit allda wohnhaft niederliese, und im Landschaft mahlen stattlich hervor thate, in eine gute Bekandtschaft, diese veranlasste ihn, daß er, da nach der Hand bemeldter Bimmel seine Tafeln durch ihn mit allerhand schönen Figuren austaffiren, und dadurch ganz lebhaft machen liese, wieder auf das Landschaft mahlen (a) sich legte, darinnen stiege er bald so hoch, daß man ebenfalls solche Stücke, wie die historische, zumahlen da er seine Landschaften mit allerhand schönen architectonischen Ruinen, auch vielen artlichen Figuren, gar verständig auszierte, sehr estimirte und überall aufsuchte.

So glücklich aber dieser Mann in seiner Kunst war, so unglücklich war er hingegen nach seiner Leibes-Constitution, dann er von dem Zipperlein, das sich an Händen und Füßen ausserte, gar frühzeitig und dergestalten geplaget wurde, daß er schon nach A. 1674. öftters kaum den dritten Theil im Jahr seiner Kunst vorstehen fundte, ja es grieffe ihn zuletzt dieses Malum, als es sich gar in dem Rücken und Kopff einfande, so hart an, daß er darüber das Leben lassen mußte, da dessen Ende den 3. Dec. A. 1693. zu aller Kunst-Liebenden großen Bedauern endlich erfolget.

Georg

(rr) Des. Joachim von Sandrart Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346. 347.

(ff) Die Occasion hierzu gabe seine Brille, die nachdeme ein Scheidwasser wider seine Intention darauf thate / als ein weiches Glas / ganz matt wurde / worauf er dann seine Kunst noch weiter perfectionirte.

(cc) Vid. D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 157.

(uu) Vid. P. Joh. Zahnii ocul. artific. Ed. nov. A. 1702. pag. 116.

(xx) Des. Joachim von Sandrart Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 19. Cap. pag. 309.

(yy) Eben daselbst pag. 312.

(zz) Von diesem Bimmel wird unten ein mehrer in seiner Lebens-Beschreibung hergebracht.

(a) Von Landschaft mahlen und einigen berühmten Künstlern in diesem Studio des. Joachim von Sandrart II. Haupt-Teil III. Theil. pag. 223.

(b) Des.

Georg Caspar Becker,

BIn Musseus, gebohren den 2. April A. 1632., hatte gleich bey anwachsenden Jahren eine sonderbare Inclination zu der Musique, diesem seinem Belieben gemäß legte er hierinnen anfänglich die Fundamenta bey seinem Vatter, Johann Beckern, welcher auch der Musique ergeben war, hernach aber bey Johann Erasmo Kindermann, (b) unter dessen weitem Information er in kurzer Zeit so weit came, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters sich in den Kirchen auf dem Clavier dürfte hören lassen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieser Kunst: Übung durch seinen großen Fleiß noch so trefflich, daß man ihn so wohl in seinem Vatterland als in der Frembde (c) vor einen trefflichen Organisten und guten Componisten erkannte. Dieser Ruhm diente unserm Beckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er schon in seinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organisten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderster Organist, bis an sein Ende jederzeit auf das fleißigste vorgestanden. Starb den 20. April A. 1695.

Johann Jacob von Sandrart,

In im Zeichnen, Radiren und Kupfer: stechen sehr erfahrner Künstler, gebohren zu Regensburg A. 1655., er gelangte von dar, als er kaum ein halb Jahr alt war, mit seinem Vatter, Jacob von Sandrart, (d) nach Nürnberg, da sich dieser solchen Ort zu seinen beständigen Sitz erwählte, und applicirte sich, nachdem er in etwas erstärket, auf das Zeichnen, Radiren und Kupferstechen, worzu ihn sein angebohrnes Naturel einig und allein zoge, bey seinem Vatter mit großen Fleiß. Um selbigen noch weiter zu befördern, hatte unser Sandrart nach der Hand noch das Glück, daß er bey seines Groß: Vatters Brudern, Herrn Joachim von Sandrart, dem ältern, (e) einer weitem stattlichen Information einige Jahr nach A. 1670. genosse, (f) davon er verschiedene schöne Proben hierauf, bey Darstellung einiger von ihm zu den teutschen Sandrartischen Wercken ausgefertigten Kupfer, zeigte. (g)

Diese wohl reussirte Kunst: Bemühungen continuirte selbiger noch weiter nach Wunsch, indeme er sich gegen A. 1678. nach Venedig und dann nach Rom begab, und noch vieles zu seiner Kunst beförderliches zu Nutzen machte, da er dann wieder als ein trefflicher Künstler um A. 1680. nach Haus zurück gefehret. Die Früchte von seiner glücklich vorgenommenen Reise nach Italien wiesen sich nach dessen Anheinkunft in voller Maasse, immassen er allerhand Italiänische Prospecte, Gebäue und anderes nach deme durch seine große Geschicklichkeit an das Liecht stellte, und zwar folgende Stücke: 1) Allerhand schöne Gärten in Rom, die Joh. Baptista Falca (h) gezeichnet, zu Kupfer gebracht, unser Künstler aber wiederum ganz neu gestochen unter seiner Direction zu Nürnberg in Folio ediret. 2) Der vornehmsten Kirchen in Rom äussere und innere Prospecten in 73. Figuren in Folio. 3) Allerhand Altäre und Capellen in Rom mit ihren Grund: und Auf: rissen in 50. Figuren in Folio. 4) L. Franci Equitis gentahlte Capellen von S. Wilhelm und S. Augustin in Rom. 5) Viele Römische Palläste in 3. Theile verfasst. 6) Petri Sancti Bartoli übrig gebliebene Merckzeichen von den Römischen Antiquitäten und der Bildhauer: Kunst der Alten in Bassorelievo, nach den marmorsteinern Originalien, so zu Rom in den Triumph: Bögen und alten verfallenen Gebäuen ic. anzutreffen, in 80. großen Figuren mit

(b) Bes. oben diesem Theil. pag. 225.

(c) Bes. Wolff Caspar Pringens Satyrischen Componisten im III. Theil. pag. 226. 227.

(d) Von diesem Jacob von Sandrart wird unten eine weitere Nachricht gegeben.

(e) Bes. oben in diesem Theil. pag. 242.

(f) Bes. die Sandrartische Teutsche Acad. im II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 338. und im II.

Theil III. Buch 25. Cap. pag. 383. der teutschen Edition, der Lateinischen aber p. 336. und 383.

(g) Bes. Joh. Christian Schumanns verneuertem und vermehrtem Alchimedon / oder den Ruhm und Ehren: Preis der teutschen Künstler.

(h) Von Joh. Baptista Falca bes. in der Sandrartischen Teutschen Academie II. Theil II. Buch das 23. Capitel. pag. 210.

mit nützlichen Anweisungen von Joh. Petro Bellorio erkläret, auch mit Henrici Testellini Anmerkungen von der Mahleren vermehret, aus dem Italiänischen und Französischen vertret, von unserm Sandrart A. 1692. in Folio heraus gegeben. 7) Salvatoris Rosa Römische Soldaten. 8) Unterschiedliche Büchlein von Salv. Rosa, Carlo Maralti, Genade und Felix Mahrn. 9) Von der Proportion des ganzen menschlichen Leibes. 10) A. 1698. kam des Ovidii Metamorphosis oder sinnreiche Gedichte von der Verwandlung mit schönen Kupfer-Figuren, die unser Sandrart inventiret, und zwar nur der erste Theil, weil dessen allzu früh erfolgter Todt sein weiteres Iacenz unterbrochen, zu Nürnberg in Folio annoch zum Vorschein, da er zuvor auch sonst mit vielen netten Zeichnungen denen Kunstliebenden zur Genüge gedienet. (i) Starb den 24. Martii A. 1698.

Wolfgang Ludwig Hopfer,

Hopfer, geboren in Nürnberg den 4. Januar. A. 1648., wurde A. 1662. als sich bey ihm zu einer Kunst, (k) vor allen aber zur Mahleren, ein besonderer Trieb zeitlich hervor thate, daselbst den Information eines wohl bekandten Mahlers, Georg Strauchens, (l) übergeben, unter dessen Anweisung er trefflich avancirte. A. 1669. reiste er nach Wien, und machte sich allda des berühmten Kaiserl. Hof-Mahlers, Herrn Spielbergers, (m) schöne Wissenschaft in diesem Studio noch ferner wohl zu Nuzge. Von dar gieng er, A. 1671. über Prag nach Nürnberg zurück kehrend, endlich nach Venedig, hielt sich bey einem Nobile, Julio Riva, der ein großer Kenner und Liebhaber der Mahleren war, sechs Jahr lang auf, und genoss in dessen Haus alles Gute.

Nach deme wendete sich unser Hopfer nach Ferrara, Bologna, Florenz, Rom, Napoli etc. und gerieth mit den größten Virtuosen in eine angenehme Bekandtschaft, die selbigen wegen seines Kunst-Fleißes sehr estimirten; (n) es zielte aber dieser mehrentheils dahin, daß er das Barailen-mahlen, dabey ihm des Johann Philipp Lemcke (o) Manier vornemlich beliebte, und eine treffliche Fertigkeit zukame, auch das Portrait-mahlen stättlich exercirte, die er hernach bey einer guten Aehnlichkeit und schönen Geist stätigs ausgefertigt.

Diese große Geschicklichkeit machte unsern Künstler, als er nach 1680. wiederum zu Hause angelanget, bey vielen Liebhabern, absonderlich bey großen Herren, sehr recommendable, und hatte er das Glück, daß Churfürst Philipp Wilhelm zu Pfalz A. 1689., auch hierauf dessen Successor, Churfürst Johann Wilhelm A. 1691. ihn zu ihren Hof-Mahlern denominiret, bey welcher ansehnlichen Bedienung er annoch viele Proben seiner Kunst rühmlichst exhibiret. Starb in Nürnberg den 29. Octobris A. 1698.

Marga-

(i) Unter vielen Zeichnungen hat unser Herr von Sandrart auch diejenige zu Sigmund von Birken schönen Werck / so betitelt der H. Sonntags- und Kirchen-Wandel / und zu der ersten Weiglichen Bilder-Bibel die Figuren des neuen Testaments trefflich dargegeben.

(k) An dem guten Trieb zu einer Kunst gabe unser Hopfer seinen Vorfahren nichts nach / indeme Daniel und Hieronymus Hopfer / die allbereit zu Anfang des XVI. Seculi gelebet / auch sich solcher ergeben / und allerhand, zum Theil nach Albrecht Dürern copirte / zum Theil selbst inventiret / Kupferstiche mit Ruhm dargesteller.

(l) Von diesem Künstler bes. oben pag. 233.

(m) Bes. die Sandrartische Teutsche Academie im II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 338.

(n) Solches bezeuget zur Genüge unsers Künst-

lers hinterlassenes Stamm-Buch / in welchem nebst etlich und drenssig respect. Königl. Chur- und Fürstlichen Hand-Schriften / über 100. Kunst-Stücke von den berühmtesten Meistern zu finden / und daraus viele Hochachtung vor ihn zu erschen. Dieses Buch besiget der in Nürnberg dessen Eidam / Herr M. Joachim Negelein, best-meritirter Prediger zu S. Marten und Professor publicus im Auditorio Agidiano, welcher ebenfalls noch viele Zeichnungen und Risse verschiedener alten und neuen Künstler neben dem obbemeldten eigenhändigen Albrecht Dürerischen Manuscripto de Symmetria corporis humani, (bes. in dem ersten Theil pag. 154. in der Anmerkung bey c) auch eine große Anzahl Kupferstiche besiget.

(o) Von diesem berühmten Mahler wird unten eine weitere Nachricht ertheilet.

(p) Von

Margaretha Felicitas Waltherin,

In in Seiden-Arbeit vortreffliche Künstlerin, war geböhren den 12. Octob. A. 1654., und bey einer ganz neuen Ausfindung und schönen Kunst-Bemühung nach mehreren Jahren so weit gekommen, daß sie mit kleinen erhabenen Blumen-Werken von Seiden viele Kästlein, so wohl in, als auswendig zu jedermans Bewunderung belegt und ausgezieret, und dadurch überall sich viele Hochachtung, auch gar an Königl. und Fürstl. Höfen, zu wegen gebracht. Ausser diesem stellte sie auch durch ihren weitem Kunst-Fleiß allerhand flache Chinesische Figuren auf Helffenbein und Mlabaster, dann auch andere Figuren in blauer Arbeit von Seiden, wie auch ganz erhabene einzelne Blumen ebenfalls von Seiden, der Natur sehr gemäs, und also auf das schicklichste, denen Kunstliebenden dar. Starb den 15. Nov. A. 1698.

Balthasar Stockamer,

In Bildhauer, hatte in dieser Kunst Georg Schweiggern (p) zu seinem Lehrmeister, nachdem nun selbiger einen guten Grund hierinnen gelegt, gieng er nach Italien, und machte sich durch seinen weitem Kunst-Fleiß, da er mehrentheils Bilder aus Helffenbein verfertigte, und an solchen vielen Verstand zeigte, nach einiger Zeit daselbsten so bekandt und berühmt, daß ihn der Groß-Herzog von Florenz in seine Dienste nahm, mit einem stattlichen Salario jährlich versah, und nach Rom, um noch ferner dieses herrliche Kunst-Studium fortzusetzen, schickte. (q) Als nun Stockamer sich lange genug in Italien aufgehalten, und in allen trefflich umgethan, was seine Kunst beförderte, nahm er endlich seinen Weg wiederum nach Teutschland, und wies am ersten zu Nürnberg, in seinem Vaterland, bey Darstellung allerhand grossen und kleinen Bilder aus Holz, Stein &c. wie sehr habil er inzwischen darinnen worden. Zuletzt zog er in Sachsen, gab auch an einem und andern Fürstl. Hofe durch andere schöne Proben seine Geschicklichkeit zu erkennen, und starb gegen A. 1700.

Jacob Balthasar Schüz,

In Musicus, war geböhren in Nürnberg den 5. Jan. A. 1661., er machte sich in der Musique, in welcher er seinen Vater, Gabriel Schüzgen, einen berühmten Musicum, (r) zu einen guten Vorgänger hatte, bey seinem bekommenden Naturel gar zeitlich habil, immassen er schon in dem zehenden Jahr sich vor Liebhabern, auch vor hohen Personen, auf der Violin hören zu lassen im Stand war, darinnen er nach deme sich noch so weit perfectionirte, daß er zu seiner Zeit unter die beste Nürnbergische Violinisten gezehlet wurde.

Mittler Zeit ermangelte er auch nicht das Singen bey Heinrich Schwemmern, das Clavir und die Composition bey Georg Caspar Weckern (s) und Daniel Eberlein, (t) zweyen berühmten Männern, auch die Viola da Gamba bey seinem Vater sich bestens bekandt zu machen, durch welchen Fleiß er viele schöne und künstliche Partien und Stücke, die beste aber in Violino solo, an das Licht gebracht, welche verständige Liebhaber jederzeit sehr estimiret. In Ansehung seiner vielen Meriten wurde selbiger A. 1686. zu einem Stadt-Musico angenommen, in welcher Scation er, so lang er lebte, jederzeit denen Kunst-Liebenden ein großes Vergnügen gegeben. Er starb in seinen besten Jahren, und zwar den 22. Jan. A. 1700.

Johann

(p) Von Georg Schweiggern bes. oben in diesem Theil. pag. 246.

(q) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 353.

(r) Von diesem Musico wird unten ein mehrers gemeldet.

(s) Bes. oben pag. 251.

(t) Dieser Daniel Eberlein machte sich wegen seiner Composition, und daß er einen guten Violinisten abgab, auch allerhand Sonaten zu Kupfer bringen liesse / zu seiner Zeit wohl bekandt, und erslangte nach deme die Bedienung eines Capellmeisters an dem Eisenachischen Hofe.

Johann Trost,

In Baumeister und Ingenieur, geboren den 2. Novembris A. 1639., zeigte, nachdem er selbst in etwas erwachsen, ein großes Belieben zur Zeichnungskunst, solche begrieffe er, seinem Wunsch gemäß, bey Johann Hauern, (u) und legte dann auch so wohl in der Geometrie als Fortification bey Georg Christian Gorden (x) die Fundamenta mit guten Success, welches er durch viele Proben, da er in der folgenden Zeit allerhand schöne Risse machte, rühmlich erwies. Zu mehrern Aufnahmen seines Kunst-Fleißes wurde er, auf hoher Beförderer Verlangen, A. 1660. nach Venedig verschicket, allwo er sich ein Jahr lang in der Bau- und perspectiv-Kunst ebenfalls wohl umthate, und darauf nach Rom begab, da er diesem Studio noch über 2. Jahr eifrig oblag. Ein feines Specimen hiervon legte er am ersten in Rom, zu seinem großen Lob, glücklich dar, indeme er A. 1662. nicht so wohl einen accuraten Grund-Riß als eine richtige scenographische Repräsentation von dem dasigen trefflichen Porticu oder der Galerie an der S. Peters Kirchen, so eben dazumahl auf des Pabsts Alexandri VII. Befehl von dem hochberühmten Baumeister, Laurentio Bernini, (y) gar zum völligen Stand gebracht wurde, verfertigte, dieses Unternehmen aber in eine so gute Consideration came, daß es erstbemeldter Pabst durch Joh. Ranzonum zu Kupffer bringen zu lassen vor würdig geachtet.

Zuletzt besuchte er auch noch das Königreich Neapolis, gieng von dannen auf einige Zeit wieder nach Rom, und nahm dann durch Italien, Manland und die Schweiz, nachdem er sich 4. Jahr lang in der Fremde aufgehalten, seine Zurückkehr in sein Vaterland nach Nürnberg. Ob nun wohl dieser geschickte Mann in allerhand Verrichtungen allda seine Habilité auf verschiedene Jahr vergnüglich dargethan, so wollte er doch noch auch außerswärts sein Glück in Kriegs-Diensten versuchen, daher er A. 1672., als sich ein Krieg zwischen Frankreich und Holland erhube, zur Holländischen Armée gieng, bey solcher als Volontaire eine Campagne aushielte, und unter dem damaligen Commando Prinz Wilhelms von Oranien den Orth Bodegrave und dessen Pässe mit guten Retrenchementen versah.

Nach geendigter Campagne wurde er nach Haus vociret, um dem Bau-Wesen vorzustehen, welchem zu Folge er sich noch im obbemeldten 1672. Jahr wieder nach Nürnberg begab, und zugleich das ihm conferirte Ampt antrat, da er gleich seine Erfahrung in der Bau-Kunst recht zu weisen Anlaß bekam, inassen er die den 2. October im vorhergehenden Jahr durch eine unversehene Feuers-Brunst mehrertheils in die Aschen gelegte Barfüßer-Kirche wiederum aufgeführt, (z) und diesen Bau A. 1689. mit vielen Ruhm vollendet. Endlich hat er auch das Nürnbergische Gymnasium, nachdem dasselbe mit der daran stehenden Egidier-Kirchen A. 1696. in der Nacht zwischen dem 7. und 8. Julii ein gleiches Unglück betroffen, bald darauf wiederum trefflich aufgebauet, dann auch noch das Modell zu solcher Kirchen, (aa) so kurz vor seinem Todt geschehen, Kunst-verständig verfertigt. Ja es können noch mehrere andere Gebäude in dem Nürnbergischen Districte, absonderlich die Kirche zu Igensdorff, auch außerswärts verschiedene Schlösser, vornemlich aber das Fürstl. Schloß Schwarzenberg in Francken von seiner herrlichen Bau-Experienz und unermüdeten Fleiß genugsame Zeugnisse erstatten. Starb den 2. Jul. A. 1700.

Michael Weidlinger,

In Mahler, geboren A. 1624., legte den Grund, nachdem er im Zeichnen allbereit einen guten Anfang gemacht, in der Radir- und Mahler-Kunst, von A. 1639. an, auf 5. Jahr lang, bey Georg Strauchen, (bb) sehr erwünscht,

(u) Von Johann Hauern bes. oben in diesem Theil pag. 227.

(x) Von Georg Christian Gorden bes. in dem ersten Theil pag. 172.

(y) Bes. Joach. v. Sandrarts Teutsche Acad. I. Haupt- Theil II. Theil II. Buch 21. Cap. p. 199.

(z) Bes. P. J. Marpergers Historie und Leben der berühmten Baumeister pag. 476. 477.

(aa) Dieses Modell hat sein Sohn / Herr Gottlieb Trost / als Successor, best-meritirter Zeugmeister zu Nürnberg, (bes. eben daselbst P. J. Marpergers Historie p. 479. 480.) und Obrister / nunmehr seel. / noch in vielen Stücken verbessert / und dann den Bau der Kirchen / wie er annocho vor Augen steht / rühmlichst aufgeführt.

(bb) Bes. oben in diesem Theil pag. 233.

(cc) Bes.

wünscht, und giengte hierauf nach Amsterdam zu Jacob Backern, (cc) bey welchem er noch ferner vieles in seiner Kunst profitirte. Von dar zog ihn seine Begierde, um sich noch weiter zu habilitiren, gar nach Italien, darinnen er fandte was er suchte. Weil ihm aber, da er verschiedene Jahre in Italien zugebracht, diese Zeit um sein Intent zu vollführen, noch nicht lang genug war, differirte er seine Zurückkehr von einer Zeit zur andern, und resolvirte sich endlich gar dahin, darinnen zu verbleiben, wie er dann auch nach deme sich zu Venedig wohnhaft niederliese, daselbst machte er sich durch seinen vortreflichen Pensel in allerhand Stücken, vornehmlich aber in Historischen Wercken, die er zum Theil in eine und die andere Kirche, (dd) zum Theil in Palläste und Privat-Häuser allda verfertigte, so berühmt, daß sich sein Ruhm gar nach Spanien ausbreitete, welcher Anlaß gabe, daß er vor den König und dessen Ministros viele schöne Tafeln von seiner geschickten Hand auch dahin lieffern mußte. Starb zu Venedig den 27. October A. 1700. im ledigen Stand und einem hohen Alter.

Johann Andreas Graf,

In Mahler, war geböhren den 1. May A. 1637., und gleich bey dem Anfang seiner Jugend inclinirte sich auf die Studia zu appliciren, weil aber nach deme sich ein größeres Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunst bey ihm hervor thate, änderte er seine zu erst gefasste Intention, und legte bey Leonhard Häberlein eine geraume Zeit in selbigen einen feinen Grund: Darauf begabe er sich zu Jacob Morell, einen in Blumen, Früchten und mehr andern kleinen still stehenden Sachen berühmten Mahlern, nach Frankfort am Mayn, woselbst er 5. Jahr lang verbliebe, und diesen seinen Lehrmeistern mit großen Fleiß imitirte. (cc) Von dar giengte er wieder nach Nürnberg, um seine Unverwandten zu besuchen, bald aber hernach über Augspurg nach Venedig, und prosequirte daselbst sein Kunst-Studium in die 2. Jahr mit vielen Eiffer. Endlich nahm er auch eine Reise vor nach Rom, zeichnete daselbst diese Stadt nebst der Peters-Kirche (ff) und vielen andern herrlichen Gebäuen, indeme er bey seinem Aufhalt, der sich dorten auf 4. Jahr hin erstreckte, in der Mahler-Academie, auch das perspectivische Zeichnen und Mahlen gar stattlich ausübte, mit einer großen Geschicklichkeit ab.

A. 1664. verliese er Italien, und came bey den Seinigen in Nürnberg wiederum glücklich an, im folgenden Jahr zog er nach Frankfort, verheyrathete sich mit Jungfer Sibylla Maria Merianin, des berühmten Matthäi Merians, des ältern, Tochter, einer geschickten Künstlerin, (gg) und wohnte einige Jahr daselbst. Um A. 1670. verfügte er sich abermahlen nach Nürnberg, in Meynung einen beständigen Sitz allda zu finden, er sahe sich aber nach wenigen Jahren bemüssiget, wieder nach Frankfort zu gehen, und vielmehr allda dann in seinem Vaterland zu verbleiben, es dauerte aber auch dieses in die Länge nicht, massen es sich ereignet, daß ihn gegen A. 1684. seine Frau verliese, und sich mit ihren zweyen Töchtern, aus einem besondern Trieb, nach West-Friesland in die dazumahl florirende Labbadistische Gesellschaft begabe, dahero thate er A. 1686. dahin eine Reise, in Hoffnung, selbige mit sich zurück zu bringen, es wurde aber sein gutes Absehen zu nichts, weil sie auf keine Weise von ihm hierzu zu persuadiren war, worauf er dann, nachdem er zuvor noch die vornehmste Städte in Holland besuchet, sich wieder nach Teutschland gewendet, und Nürnberg endlich zu seinem beständigen Wohnplatz erhalten; allda liese er seine Kunst im Zeichnen und Mahlen vielen Liebhabern, bey einer treuen Information, wohl zu staten kommen, und seine mehreste perspectivische Zeichnungen, die von verschiedenen Nürnbergischen Kirchen auch allerhand Prospecten

(cc) Des. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 18. Cap. pag. 307.

(dd) Des. Joach. v. Sandr. Mahler. Acad. Lateinischer Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 400.

(ee) Des. abermahlen besagten Herrn von Sandr.

Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 23. Capitel. pag. 339.

(ff) Diese Kirche ist nach deme zu Augspurg von Johann Ulrich Krausen in Kupfer gestochen / und auf 4. großen Regal-Bögen edirt worden.

(gg) Des. unten von selbiger ein mehrers.

(hh) Des.

spekten machte, mit einem guten Applaus der Kunst-Verständigen zu Kupffer bringen. Starb den 6. December A. 1701.

Carl Gustav Amling,

In vortrefflicher Künstler im Zeichnen und Kupfferstechen, war gebohren in Nürnberg A. 1651., er begabe sich, nachdem er zu Haus so wohl im Zeichnen als Kupfferstechen gar bald, nach seinem von Gott ihm verliehenen herrlichen Talent, unvergleichliche Progressen gemacht, sehr zeitlich in die Fremde, und zwar, um sich noch weiter zu habilitiren, nach München, als er aber daselbst eine besondere Capacität ebenfalls bald von sich spühren liese, favorisirte ihm das Glück hierauf, daß S. Churfürstl. Durchl. in Bayern ihm zu seiner Kunst-Beförderung alle Mittel verschaffte und erlaubte, daß er nach Paris reiste, und sich bey einem sehr berühmten Kupfferstecher, Namens Polly, noch weiter in der Kunst umthate, bey welchem er sich auch in allen Theilen solcher Profession so bewandert gemacht, und in etlichen Jahren so weit avanciret, daß man öftters seine Zeichnungen und Stiche vor des Meisters, der ein großer Künstler war, (hh) angesehen. (ii)

Mit diesen trefflichen Qualitäten verfügte sich unser Amling wiederum von Paris nach München, und diente hierauf seinem hohen Wohlthäter, zu dessen größter Satisfaction, viele Jahre, da er sich allda in der Zeichen-Kunst nach dem Leben, auch darnach Contrefaite, Historien und anderes mehr in Kupffer zu bringen sich als einen der besten Künstler, die zu seiner Zeit Deutschland bezieret, rühmlichst zeigte, (kk) und dann obberührter Churfürstl. Durchl. Portraite in Lebens Gröse, auch in einem kleinen Format, und sonst mehr andere Stücke vollkommen schön und auf das anmuthigste in Kupffer darstellte, (ll) in welchem annoch die späte Nachwelt dessen besondere Geschicklichkeit bewundern wird. Er starb in München ziemlich frühzeitig, indeme er kaum das 50te Jahr absolviret, zu Ende des 1701. Jahrs zu aller Kunst-Liebenden großen Bedauern.

Jeremias Eißler,

In Bildhauer, gebohren den 15. Jun. A. 1641., brachte bey Georg Schweiggern, dessen Information er sich A. 1656. untergab, seine Kunst in ein gutes Aufnehmen, auch nach deme so weit, daß er diesem geschickten Mann, so lang er lebte, in allerhand Kunst-Sachen, vornemlich aber in Mit-Beförderung der öftters bemeldten messingnen Statuen, (mm) gar seine Dienste zu leisten vermogte, da er dann auch nach des Schweiggers Todt mit vielerleyen Stücken aus Holz, Wachs, Gips &c. denen Kunst-Liebenden noch rühmlich an die Hand gegangen. Starb den 18. Martii A. 1702.

Martin Heinrich Omeis,

In Medailleur, applicirte sich erstlich zu Nürnberg, alwo er A. 1650. das Licht dieser Welt erblicket, auf das Eisen- und Münz-Schneiden mit erwünschten Fortgang, und triebe solches ausserhalb seinem Vaterland durch seinen Fleiß annoch so weit, daß man ihm den Namen eines Virtuosi darinnen ganz

(hh) Bes. Joachim v. Sandrart in der Teutschen Mahlers Academie des zweyten Theils III. Buch Capitel XXVI. pag. 371.

(ii) Bes. eben desselben zweyten Haupt-Theil im III. Buch pag. 80.

(kk) Bes. obbesagten zweyten Theil im III. Buch Capitel XXV. pag. 364.

(ll) Eine weitere Prob von des Amlings großer Geschicklichkeit findet man in verschiedenen Kupferstichen, die jener zu der Sandrartischen Mahlers Academie ausgefertigt, absonderlich in dem Kupfer, Titel des ersten Theils von besagtem Werke.

(mm) Bes. oben in diesem Theil hiervon pag. 247.

(nn) Auf

ganz billich beylegen fundte. In diesem Regard zog man ihn vor vielen zu dergleichen Diensten ungesäumt nach Dresden, daselbst zeigte er das ihm zugeeignete Lob noch mit weitem Ruhm, indem er viele schöne Stempffel zu großen Insigeln, Wappen und Medaillen unter 3. Churfürsten ausfertigte, und zugleich mit, als einer von den ersten, (nn) dergleichen Werke zu einer Aufnahm erhub. Starb (oo) im ledigen Stand zu Dresden den 12. Jun. A. 1703.

Georg Christoph Eimmart, der jüngere,

In im Zeichnen, Mahlen, Emailliren, auch im Kupferstechen und Radiren trefflich geübter Künstler, war geböhren zu Regensburg den 22. August. A. 1628., selbiger applicirte sich, ob er gleich die Studia, die auf die Jura, vornemlich aber auf die Mathematique, (pp) abgezielet, immer fort triebe, nichts desto weniger in seiner Jugend auch auf das Zeichnen und Mahlen, worinnen ihm sein Vatter, Georg Christoph Eimmart, (qq) stattlich diente, dann aber bey Jacob von Sandrart, der sich dazumahl noch in Regensburg aufhielt, auf das Radiren und Kupferstechen mit großer Begierde, und kame nach deme, wie in den Studiis, in solchen schönen Ausübungen so weit, daß ihn gar viele und absonderlich der hochberühmte Herr von Sandrart, (rr) nicht bloß in der Classe der Gelehrten lassen fundten, sondern auch noch in die Zahl der geschicktesten Künstler referiren mußten. (II)

Diese seine Geschicklichkeit gabe er am ersten vornemlich in Nürnberg, wohin er sich von Regensburg gegen A. 1660. begabe, und darauf allda sich wohnhaft niederliese, durch allerhand seine Kupferstiche, dann auch durch viele nette Zeichnungen und Risse rühmlich zu erkennen, welches Anlaß gabe, daß man ihn hernach A. 1674. auch zur Mit. Direction der dasigen Mahler Academie billich zog, welcher er so dann bis an sein Ende mit großen Lobe vorstand. Nach A. 1670. verfertigte er zu des Herrn von Hohberg Davidischen Lust- und Arzney-Garten, der A. 1675. in 8vo zu Regensburg ediret wurde, die Zeichnungen und Kupfer in der Anzahl von 300., und gabe dann mit mehrern Künstlern einem und dem andern Sandrartischen Werke durch verschiedene beygefügte treffliche Kupferstiche auch zugleich eine große Zierde.

Hierdurch erlangte unser Eimmart immittelst auch ausserwärts einen so großen Ruhm, daß solcher ebenfalls gar in Schweden sich hervor that; dieses veranlasste, daß er nach A. 1675. so wohl den prächtigen Einzug des dazumahl lebenden Königs, Caroli XI., in Stockholm zu Kupfer bringen, als verschiedene Kupferplatten zu einer Königl. Schwedischen Chronick (tt) ausfertigen mußte, welche schöne Unternehmungen bey gedachtem König, nachdem er selbige zu Gesicht bekommen, ein hohes Wohlgefallen, dann aber ein gar großes Verlangen erweckte, um diesen habilen Mann nach Stockholm zu beruffen, und sich seiner noch besser zu bedienen, wie dann auch noch nach der Hand A. 1683. eine Vocation an ihn erfolgte, die er aber, weil verschiedene Verhinderungen ihm in Wege stunden, mit aller Submission declinirte, und dafür seinen beständigen Sitz in Nürnberg behielt, auch dabey seiner Kunst

(nn) Auf gleiche Beförderung war zu eben der Zeit auch noch ein anderer berühmter Medailleur, Raimund Falk, und mithin, um eine Historie von geschickten Münz-, Eisen-, Schneidern zu schreiben / (Vid. Alt. Erud. Lips. A. 1709. pag. 347. 348.) bedacht; es wurde aber dieses Propos durch seinen Todt / welcher 3. Wochen vor unseres Dmefens Absterben in Berlin erfolgte / gänzlich unterbrochen.

(oo) Vid. Nova literaria German. ad mens. Augusti A. 1703. pag. 295. Tenzels monatliche Unterredungen des 1704ten Jahres pag. 206. Magni Danielis Dmefens (des Bruders von dem verstorbenen) gründliche Anleitung zur teutschen Dicht- Kunst. pag. 378.

(pp) Bes. oben in dem ersten Theil. pag. 122.

(qq) Diesen ältern Eimmart rühmet Joach. von Sandrart in der Zugabe des I. Haupt-Theils der Teutschen Acad. pag. 375. als einen gar geschickten Mahler.

(rr) Bes. erstbemeldten Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 337.

(II) Ein gewisser Gelehrter pflegte von unserm Eimmart öfters folgendes auszusagen: Non unius sed duorum insignium virorum operam animamque in uno eodemque homine extitisse.

(tt) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 338.

Kunst noch ferner fleißig oblag, da er unter andern Werken mit Jacob von Sandrart eine große Menge trefflicher Zeichnungen zu einer Bilder-Bibel in 4to, welche Christoph Weigel A. 1691. zum Stich beförderte, auch viele Platten zu dem großen Marsiglianischen Werke von der Donau, (uu) neben mehr andern zu verschiedenen Werken, (xx) gar glücklich an das Licht gestellet.

In der Malererey, so wohl ordentlich als mit Schmelz-Farben zu mahlen, hatte er gleichfalls eine stattliche Experienz, wie dann vornemlich bey dem letzten, 4. kleine Stücke, welche die 4. Jahrs-Zeiten präsentiren, und auf einer von ihm hinterlassenen Kunst-Uhr (yy) annoch zu finden sind, seine große Geschicklichkeit auch in Emailiren genugsam beweisen. Starb den 5. Jan. A. 1705.

Georg Daniel Röttenbeck,

In Künstler, im Zeichnen, Mahlen und Poussiren, war gebohren den 2. Jun. A. 1645., und gleich bey angehender Jugend vor allen zur Zeichen-Kunst disponiret; hietinnen fieng er A. 1656. an bey Andrea Kohlen (zz) einen Grund zu legen, weil aber solcher noch in eben dem Jahr mit Todt abgieng, setzte er darauf diese seine Kunst-Ubung bey einem andern im Zeichnen wohl geübten Mann, Johann Friderich Fleischbergern, mit vielen Fleiße und guten Successu fort. Nach dem er so wohl im Mahlen als Wachs-poussiren sich ebenfalls habil zu machen gedachte, welcher guten Intention gemäß er auch dann das Mahlen bey Johann Hauern, (a) das Poussiren aber bey Johann Jacob Wolrabern (b) sehr wohl begrieffe.

Zuletzt bekame dieser Künstler auch noch Lust die Goldschmidt-Kunst zu erlernen, um dieses Intent gleicher massen zu vollziehen, begabe er sich nach A. 1662. zu erstbemeldten Johann Jacob Wolrabern in die Lehre, darinnen er sich auch bey der subtilsten Arbeit ebenfalls gar bald sehr wohl anliese, und deswegen noch weiter in solcher Kunst fortzufahren sich entschloß, allein ein hierauf erfolgtes Malheur, da sich unvermuthet ein langwürriger Schade an einem Schenkel bey ihm hervor that, kehrte ihn von solchem guten Vorhaben endlich nach der Hand wiederum ab, dann er sich zu den seinigen verfügen, und deswegen eine gar lange Zeit auch zu Hause sich aufhalten mußte, welches dann Anlaß gabe, daß er hierauf vielmehr im Zeichnen und Poussiren, da er immittelst in solchen Künsten viele Liebhaber wohl informirte, dann in der Gold- und Silber-Arbeit, seine stäte Beschäftigung fand, und mithin jedem Kunst-Liebenden mit allerhand schönen Zeichnungen bis an sein Ende förderlich dienete, darinnen ihm das Lob eines geschickten Mannes mit Recht zugeeignet wird. Starb den 12. April A. 1705.

Johann Pachelbel,

In Musicus und vortrefflicher Organist, gebohren den 1. Sept. A. 1653., zeigte bey anwachsenden Jahren zu den Studiis und vornemlich mit zur Musique ein besonderes Belieben, welchen rühmlichen Lust-Bezeugungen zur Folge, ihm so dann seine Eltern so wohl in der Latinität und denen Humanioribus, als auf aller-

(uu) Bes. von diesem Werk oben pag. 138. in der Anmerkung bey ii ein mehrers.

(xx) Von mehreren Werken / zu denen unser Künstler die Zeichnungen und Kupfer verfertigt, sind vornemlich folgende annoch zu benennen: H. B. J. Langens erneuertes Gedächtnis Römischer Tapferteit an dem unvergleichlichen Virgilianischen Helden Aeneas, welches Kupfer-Werk A. 1688. zu Nürnberg in länglicht 4to zum Vorschein gekommen; ferner Christoph Weigels Abbildung und Beschreibung der Künstler und Handwerker / die A. 1698. in 4to editet worden / zu welcher Eimarcus die Zeichnungen gemacht / dann auch die Kupfer zu des berühmten P. Johann Zahns Werk / so er Mundum mirabilem betitult und A. 1697. zu Nürnberg heraus gegeben 2c.

(yy) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 124. die Anmerkung cc.

(zz) Von diesem Künstler bes. oben im gegenwärtigen Theil pag. 226.

(a) Von Johann Hauern auch in diesem Theil. pag. 227.

(b) Von Johann Jacob Wolrabern bes. ferner in gegenwärtigen Theil. pag. 247.

(c) Von

allerhand Instrumenten, hauptsächlich aber auf dem Clavier, von geschickten Leuten, vornemlich aber von Heinrich Schwemmern, einen guten Unterricht mittheilen lassen, worauf er von Nürnberg nach Altdorff gieng, in der Intention, seine Studia zu prosequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich seyn wollten, begab er sich auf Einrathen einiger seiner guten Gönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, besserer Subsistenz wegen, vielmehr nach Regensburg in das dasige Gymnasium poëticum, und verbliebe allda 3. Jahr, da er sich neben den Studiis in der Musique durch seinen beykommenden großen Fleiß so habil machte, daß ihm, als er von dar am ersten seinen Weg nach Wien nahm, und kaum einige Zeit da war, in Ansehung solcher Geschicklichkeit angediehe eines berühmten Organisten bey der S. Stephans-Kirchen Vicarius zu werden, dabey er sich auch noch absonderlich mit auf die Composition, in welcher er den trefflichen Componisten und wohl bekandten Wienerischen Capellmeistern, Caspar Kerl, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eiffer legte.

Nach diesen erhielt er gegen A. 1675. eine ansehnliche Vocation nach Eisenach, die er freudigst annahm, allwo er die Stelle eines Hof-Organisten etliche Jahr lang versah. A. 1678. zog er nach Erfurt, und stund daselbst, in die 12. Jahr, seinem ihm anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begab er sich A. 1690. auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Stutgard, er mußte aber diesen Orth wegen des nachdeme erfolgten Einfalls der Franzosen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienste annehmen, die er dann zu Gotha fand.

Endlich wurde er nach A. 1695. auch nach Nürnberg an den Platz des obbelobten, dazumahl verstorbenen, Georg Caspar Beckers, (c) vociret, welcher Beruf ihm, aus Lieb vor sein Vaterland, vor vielen am angenehmsten war, dahero er sich auch um desto schleuniger dahin machte, daselbst wies er gar bald so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Geschicklichkeit, indeme er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, diese aber, da er sich mit am ersten in Teutschland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühet, und in den Kirchen-Stücken so wohl die Vocal- als Instrumental-Musique vollkommener, als man vorher gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wußte, wovon seine hinterlassene Stücke, darvon nur wenige in etlichen Werken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihm erstlich zu Erfurt zur Zeit der dazumahlen grassirenden Contagion, vier Sterb-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7. Sonaten mit zweyen verstimmten Violinen, 6. Choräle auf allerhand Art ausgeführet, dann 6. variirte Arien nur ediret worden, annoch ein satzames Zeugnis abstaten, die auch nach seinem Todt noch sehr estimiret werden, nachdeme dieser den 3. Martii A. 1706. zu vieler Musique-Liebenden großen Bedauern allbereit erfolget.

Maria Clara Cimmartin,

Lezte in verschiedenen Künsten und Wissenschaften wohl geübte Jungfer, geboren den 27. May A. 1676., truge gleich in der zartesten Jugend zu allen Unternehmungen, in welchen ihr Vater, Georg Christoph Cimmart, rühmlich beschäftigt war, (d) ein besonderes Belieben, auch, solche zu erlernen, ein sehr großes Verlangen; um dieses gute Intent desto eher zu vollziehen, legte sie sich gar zeitlich auf das Zeichnen, Mahlen und Radiren, dann auf die lateinische und französische Sprach, auch auf einen und den andern Theil der Mathematique, und avancirte in allen Stücken sehr glücklich, welches ihrem Vater, da sie sich dessen geschickter Anweisung fast einig und allein hierinnen bediente, so erfreulich sie, daß er nicht unterlassen künde, seinen Fleiß noch ferner hieby anzuwenden; wie er dann auch nach deme neben obigen, vornemlich was die Mathematique anlangt, in specie aber um die Geometrie und Astronomie desto besser zu begreifen, die mehreste Problemata der Schwenterischen Geometrie und die vornehmste Aufgaben in der Doctrina

(c) Von diesem Becker ist oben in diesem Theil | (d) Des. oben in dem ersten Theil pag. 122. &c.
pag. 251. gemeldet worden. | und im gegenwärtigen pag. 257.

Arina Sphærica, die er vor sie methodicè ausfertigte, annoch gar fleißig mit ihr trachtete.

Bei dieser stäten Kunst-Ausübung came sie endlich so weit, daß sie viele Zeichnungen von allerhand Bildern, Blumen, Vögeln, 2c. die sie mehrentheils nach dem Leben abzeichnete und malte, gar nett darstellte, ja auch unterschiedliche Figuren von Weibs-Personen, die aus der Antiquität hergeholet waren, sehr sauber in Kupfer radirte, und jedem Kunstliebenden damit diente. Dem rühmliche Bemühungen waren ihrem Vater auch in diesem noch weiter angenehm, indeme sie bei dessen beständig gehaltenen astronomischen Observationen (e) mit zugleich, so oft es das Wetter und die Gelegenheit zuließ, von A. 1693. bis 1698. bei dritthalbhundert Phasen des Mondes mit Zuziehung eines guten Tubi auf blau Papier in Folio mit druckenen Farben sehr lebhaft und natürlich zeichnete, und dadurch den Grund zu einer verbesserten Selenographie legte.

Von diesen erstbemeldten Phasibus stellte selbige einstens auch eine kleine, da nemlich Luna falcata war, und dabei nur in der Größe eines Thalers in einem blauen und etwas größern ovalichten Felde, sehr geschickt vor, fügte außen auf einem weißen Rand mit goldenen Buchstaben folgende Wort aus dem Macrobio bei: A luna deorsum incipit natura caducorum, und zierte dann das äußerste übrige weisse Spacium mit einem ovalen Blumen-Cranz von den schönsten Farben auch gar nett aus.

A. 1706. wies sie solche auch ihre Geschicklichkeit bei der den 12. May besagten Jahrs zu Nürnberg total erschienenen Sonnen-Finsternis mit nicht geringen Lobe, massen sie die größte und totale Verfinsternung samt dem um den Mond dazumahl sich ergebenden hellen Schein und nicht gar weit davon zweyen sichtbaren Planeten, dem Saturno und der Venere in einem blauen Feld sehr schön präsentirte, und oben darüber folgenden Titul setzte: Facies Solis à Luna penitus occultati A. 1706. d. 12. May hor. 10. min. 14. ante Merid. cum mora 3. min. 40. Sec. Noribergæ, von welcher sie zwey Exemplaria verfertiget, davon das eine zum Andenken der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek, das andere Herrn M. Johann Heinrich Müllern, damaligen Professore P. Physices in Nürnberg, (vor jeko best-meritirten Prof. Publ. Mathem. & Phys. in Altdorff) nachdem er sich einige Monat zuvor mit dieser trefflich qualificirten Person ehelich verlobet, mit vielen andern Curiosis zu Theil worden. Sie starbe das folgende Jahr darauf den 28. Octob. A. 1707.

Jacob von Sandrart,

 In in Kupferstechen sehr geschickter Künstler, war geböhren zu Frankfurt am Main den 31. May A. 1630., er mußte schon in dem fünften Jahr seines Alters, wegen der sich dazumahl allda ereigneten harten Kriegs-Läuffen, mit den Seinigen diese seine Vater-Stadt verlassen und nach Hamburg ziehen, von dar er dann bald nach dem allzu zeitlich erfolgten Todt seines Vatters mit der Mutter in Holland nach Haag sich wendete, und daselbsten in der Intention, um sich auf die Studia unter der Direction eines berühmten Advocaten, des Herrn van Dues zu appliciren, eine geraume Zeit verbliebe, allein er gerieth nach deme auf andere Gedanken, da ihn sein Vetter, Herr Joachim von Sandrart, gegen A. 1640. nach Amsterdam, woselbsten er sich um selbige Zeit aufhielte, (f) beriefe, und dahin disponirte, daß er sich vielmehr auf das Zeichnen und Radiren dann auf das Studiren legte.

In dieser neuen Absichte begabe sich hierauf unser Sandrart in Amsterdam zu Cornelio Danckerten, einem berühmten Kupferstecher, und erlernete bei ihm innerhalb 4. Jahren diese Kunst mit vielen Lob, in folgender Zeit wurde er von jenem an den Königl. Pohnischen Hof-Kupferstecher, den berühmten Hondium recommendiret, und nach Danzig verschicket, woselbsten er wiederum 4. Jahr verbliebe, und sich in seiner Kunst trefflich habilitirte. Endlich gieng er von dar über Thoren nach Breslau, und dann durch Mähren nach Wien 2c. daselbsten hielt er sich auf Verlangen hoher Kunst-Liebenden noch 1½. Jahr auf, und contentirte selbige

(e) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 125.

| (f) Bes. oben in diesem Theil pag. 243. und 244.

(g) Von

bige mit seiner Geschicklichkeit, worauf er dann nach Regensburg reiste, und noch ferner seiner Kunst allda eine geraume Zeit oblag.

Das Verlangen, um noch mehr andere Kunst-Übungen vorzunehmen, zog endlich unsern Jacob von Sandrart um A. 1656. auch nach Nürnberg, woselbst er sich wohnhaft niederlies, und bey solchen rühmlichen Verrichtungen gar zeitlich in eine so gute Renommée setzte, daß in dern Ansehung ihm nebst einem andern trefflichen Künstlern, Elia Gödelern, (g) die Direction über die um A. 1662. allda neu angeordnete Mahler-Academie (h) am ersten übergeben wurde, welcher er mit großen Ruhm viele Jahre vorstand, bey seinen fernern Beschäftigungen brachte er allerhand historische Stücke, auch eine und andere Land-Charten gar fein zu Kupffer, die meiste Zeit aber zu mit stechen der Portraits, (i) von dergleichen er bey 400. hin mit gutem Verstand und vieler Lieblichkeit (k) dargab, dann darneben mit Schrift stechen, da er so wohl die Teutsche, als Lateinische sehr sauber ausfertigte, woben er bey einem zugleich angestellten Kunst-Handel (l) sein Lob trefflich befördert. Starb den 15. Aug. A. 1708.

Wilhelm von Bemmelm,

WIn Mahler, geboren in Utrecht den 10. Jun. A. 1630., legte sich, da er noch gar wenige Jahre seines Alters zählte, mit vielen Eifer auf das Zeichnen und Mahlen, welches er nach deme im Landschaft-mahlen zu Rotterdam bey Hermann Sachtleven, (m) einem in diesem Studio vortrefflichen Künstler, sehr glücklich exercirte, dann er brachte es in kurzer Zeit bey ihm so weit, daß da er kaum 17. Jahr alt war, Italien als eine Mutter vieler Künstler, zu seiner weitem Beförderung ihm schon bestens diente, wohin er sich um A. 1647. verfügte, und erstlich zu Venedig 2. Jahr, dann zu Rom auf 8. Jahr hin, endlich zu Neapel und dern Gegenden 4. Jahr lang diesem seinem Kunst-Studio mit großen Fleiß oblag, auch zugleich mit an den mehresten Orthen, vornemlich aber zu Tivoli, wie es die Natur gabe, die angenehmste Prospecte, (n) die bey dem Landschaft-mahlen einen herrlichen Nutzen schafften, accurat nachzeichnete, wodurch er sich so wol in Italien, als da er um A. 1660. wieder zurück kehrte, in Teutschland, allwo er am

(g) Von diesem Künstler bes. oben pag. 240.

(h) Diese Academie came auf Veranlassung eines vornehmen Rath-Mitgliedes / S. T. Herrn Joachim Nüßels ic. welcher jederzeit auf Beförderung guter Künste bedacht war, im bemeldten Jahr zum Stand / und darauf durch die geschickte Direction unsers Sandrarts / auch des besagten Gödelers / in einen guten Flor; es ereignete sich aber nach deme / daß / als obiger hoher Patron einige Zeit hernach mit Tode abgieng / und dann Gödeler von Nürnberg zog / solche in eine gänzliche Abnahm geriethe / jedoch fügte es sich nach deme wiederum gar glücklich / daß / da sich hierzu wiederum ein anderer großer Beförderer / S. T. Herr Friderich Volckamer / des innern geheimen Raths / und zugleich Herr Joachim von Sandrart / in Nürnberg wohnhaft, fand, eben dieselbe bey mit zukommender fernern Direction Georg Christoph Einmarts und Johann Paul Auerens wiederum zu einem trefflichen Wachsthum came / und immer fort so weit zunahm / daß sie endlich A. 1699. durch allerhand ihr Oberherlich gütig zuerthante Vortheile (in deme sie aller Ausgaben befreuet wurde) nachdeme ein ander würdiger Successor und Protector S. T. Herr Gottlieb Volckamer, schon lang zuvor auch seine besondere Vorforge hierinnen nützlich angewendet / in erwünschten Stand gesetzt wurde / wie dann solche annoch unter der

rühmlichen Absicht des vierten großen Beförderers S. T. Herrn Christoph Gottlieb Volckamers / und der fernern guten Direction Herrn Johann Daniel Preislers von A. 1705. an noch floriret / dabey über deme vor wenigen Jahren auch noch eine heilsame Verordnung geschehen, daß die Jugend / absonderlich armer Leute Kinder / ohne einigen Unkosten, das Zeichnen von diesem Kunst-berühmten Mann à parte begreifen mögen / wodurch allerhand Künste auch künfftighin in Nürnberg ohne Zweifel einen weitem Fortgang rühmlich erreichen werden.

(i) Bes. Joach. v. Sandr. besagter Teutschen Acad. II. Theil. pag. 363.

(k) Bes. des geöffneten Ritterplazes Baumeister Academie. pag. 177.

(l) Mit diesem machte er in Nürnberg nach seiner Ankunft einen glücklichen Anfang / und fand / als er hierauf eine Reise nach Holland vornahm / und seine allda hinterlassene Freunde besuchte / auch zugleich viele kostbare Kupferstiche und andere Karitäten daselbst verkaufte / noch weiter einen guten Verschluß / welches zu Beförderung seines Handels ihm nach deme immer fort in Nürnberg ebenfalls gedienet.

(m) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Theil III. Buch 20. Cap. pag. 316.

(n) Bes. auch alldorten das 23. Cap. p. 337.

R t 3

(o) Bes.

am ersten die rechte Ausübung von dem Landschaft-mahlen dargegeben, (o) ein großes Lob erwarbe.

Die erste Probe hiervon machte er bey seiner Retour, wie wohl sehr kurz, in Augspurg, darauf aber eine geraume Zeit zu Nürnberg und Cassel, darauf er wiederum nach Nürnberg gieng, sich daselbst um A. 1662. wohnhaft niederliese, und noch weiter seinen unermüdeten Fleiß bey Darstellung der schönsten Tafeln in einer großen Anzahl zeigte, welche so wohl in Nürnberg als ausserwärts stark gesucht worden, und annoch von den Kunst-Liebenden billich hoch geachtet werden. Starb den 20. Dec. A. 1708., und hinterliese zwey Söhne, die durch ihre große Geschicklichkeit in eben dieser Kunst nach deme den Bemmischen Ruhm noch weiter erhoben.

Johann Heel,

In Goldschmidt, geboren in Augspurg den 25. October A. 1637., machte allda zu Erlernung seiner Kunst nach A. 1650. bey Matthia Schaffhausern den Anfang, und übte sie bey selbigen nebst dem Zeichnen, Radiren, Poussiren u. 9. Jahr lang so wohl aus, daß, nachdeme er sich um A. 1660. in die Fremde und in die 8. Jahr noch nach Nürnberg begeben, er durch seine geschickte Hand in allerhand Sachen viel Gutes mit benzutragen vermögt. Dieser sein so glücklich in Nürnberg angebrachter Kunst-Fleiß triebe ihn endlich dahin, daß er sich daselbst A. 1668. wohnhaft niederliese, und dann immer fort seine große Experienz in allerhand Künsten stattlich wies.

Von seinen rühmlichen Unternehmungen werden folgende vor notable angegeben: Daß er mit Zuziehung eines ebenfalls in der Gold- und Silber-Arbeit trefflich geübten Künstlers, Albrecht Gözens, (und zwar um A. 1670. am ersten in Nürnberg) verschiedene sogenannte Drensfaltigkeits-Ringe (p) aus Gold, dann auch aus Silber, sehr künstlich ausgefertigt, ferner auf Gold poussirte Arbeit sauber gemacht, fein gezeichnet und radiret, (welches er in vier Büchern, darinnen er nichts anders dann zur Goldschmidts-Kunst gehörige Figuren von seiner Invention darstellte, wohl zu erkennen gabe) über deme hübsch poussiret und emaillet, endlich auch um opische Gläser zu schleiffen, in Eisen zu schneiden, Portraite und andere Figuren in Glas von allerhand Farben, wie nicht weniger von mehr andern Materien zu gießen u. eine gute Erfahrung gehabt, wodurch er den Namen eines Künstlers mit altem Recht verdienet. Starb den 17. Martii A. 1709.

Gabriel Schütz,

In geschickter Musicus, war geboren zu Lübeck den 1. Febr. A. 1633., und gleich in angehender Jugend einig und allein zur Musique geneiget, deswegen ihn seine Eltern daselbst der Information eines berühmten Musici, Nicolai Geyers, übergeben, bey welchem er selbige in einigen Jahren wohl begriffen, hierauf verfügte er sich nach Hamburg, und machte sich in dem Studio musico noch sehr habil. A. 1655. reiste er von dar durch Sachsen nach Nürnberg, und erwarbe sich allda wegen seiner Geschicklichkeit, die er so wohl auf blasenden als auf Saiten-Instrumenten, absonderlich aber auf der Viola da Gamba, (die dazumahl in Nürnberg

(o) Bes. des geöffneten Rittersplatzes Baumeister Academie. pag. 86.

(p) Diese Ringe werden aus einem einigen Stück Draths / von was vor einem Metall auch solcher seyn mag / in der Größe wie die zweyte Figur in der fünften Kupfer-Tafeln angezeigt / insgemein und so besondrer in einander drensfach geschlungen / daß kein Theil davon den andern berührt / die beide Ende aber accurat auf einander treffen / welche man dann so nett zusammen löset / daß man von der Zusammenfügung nicht

das geringste wahrnehmen kan. Wer der Erfinder hiervon seye / kan man eigentlich nicht sagen; Einige wollen diese Erfindung einem berühmten Jesuiten zu Ingolstadt / P. Scherern / (der schon um A. 1660. allda belande gewesen) zuweignen; andere aber geben vor, daß schon vor diesem um An. 1640. Ringe von dergleichen Gattung zu Vercholsgadon verfertigt worden. (Vid. cel. D. Dan. Gnil. Molleri Diss. de annulo Trinitario anno 1701. Altd. habisam. pag. 11. auch den gelehrten Criticum P. I. pag. 466. 467. Gr. 474.

(q) Bes.

berg noch rar war) zeigte, bey den Liebhabern der Musique viele Hochachtung, welche er hernach um desto mehr erhub, nachdem er von seiner Composition viele schöne Stücke auf dieses etwas rare Instrument jenem willigst communiciret.

In Ansehung solcher Habilität wurde demselben in folgenden Zeiten, und zwar A. 1666. die Stelle eines Stadt-Musici in Nürnberg conferiret, welche er bis an sein Ende mit großer Sorgfalt versehen, da er auch unmittelbar durch seine Kunst sich bey Fürstl. Gräfl. und andern hohen Stands-Personen, die ihn zu hören beliebte, viele Gnade erworben. Starb den 9. Aug. A. 1710.

Johann Christian Marchand,

In im Kupferstechen wohl geübter Künstler, geboren in Dresden den 7. Jun. A. 1680., wurde von seinem Vater, Johann Jacob Marchand, der daselbst als ein Hof- und Kunst-Mahler in Diensten stand, sehr zeitlich, nach seinem Belieben, zur Zeichen-Kunst angeführet, und zu dem noch bessern Begrieff um A. 1692. nach Nürnberg verschicket, alda machte er sich die gute Anweisung hierinnen bey H. Johann Daniel Preislern etliche Jahr lang so wohl zu Nutze, daß er darauf im Kupferstechen, um welches zu erlernen er sich A. 1695. nach Leipzig zu den vortrefflichen Künstler, Heinrich Beringeroth, begab, gar bald einen sehr erwünschten Success verspühren konnte, wie er dann auch endlich, nachdem er sich um A. 1698. wieder nach Nürnberg verfüget, und da wohnhaft niedergelassen, bey vielerley Proben, indeme er ein und anderes Portrait, auch allerhand historische Stücke, wohl zu Kupfer brachte, seine Geschicklichkeit rühmlich wies. Er starb in der besten Blüthe seines Alters, da er noch nicht das 32te Jahr zurück gelegt, nemlich den 23. October A. 1711.

Erhard Dorsch,

In Wappen-Stein-Schneider, war geboren den 16. Dec. A. 1649., legte sich anfänglich, nachdem er eine feine Fertigkeit im Zeichnen zuvor erlangt, auf das Glas-schneiden, das er A. 1663. bey Stephan Schmidten erlernt, mit vielen Fleiß, dann liesse er sich ferner um Wappen-Steine und in andere Edelgesteine zu schneiden, auch um Siegel und Wappen in allerhand Metalle zu stechen, von Möllern und Spangenbergern, zweyen in solchen Künsten wohlgeübten Männern, eine gute Information geben, in welchen allen er sich nach der Hand sehr geschickt darthate. Zuletzt triebe er bloß das Stein-schneiden, weil er fast vor allen und am meisten zu seiner Zeit in solcher Kunst gebraucht worden. Er starb den 4. Jan. A. 1712., und hinterließ einen Sohn, Christoph Dorschen, der sich durch seine große Geschicklichkeit in allerhand Edelgesteinen so wohl ein- als auswärts künstlich zu schneiden einen stattlichen Ruhm schon von einer geraumen Zeit her erworben.

Johann Jacob Deneufville,

In wohlgeübter Musicus, war geboren in Nürnberg den 5. Octob. A. 1684. er applicirte sich, da er von Kindheit auf einen ungemeinen Lust zur Musique von sich spühren liesse, bey etwas anwachsenden Jahren und Kräften, auf selbige mit vieler Begierde, und nahm so wohl auf dem Clavier, als nach dem in der Composition, bey dem weitberühmten Johann Pachelbeln (q) einige Jahr Information zu seiner großen Avantage, inmassen er darinnen nach der Hand so weit avanciret, daß er es vielen an der Habilité zu seiner Zeit bevor gethan.

Indeme man aber schon von langen Zeiten her Italien vor den eigentlichen Sitz der edlen Musique erkennet, als begab sich unser Deneufville, um sich in seiner Kunst noch

(q) Bes. oben pag. 258.

(r) Bes.

noch weiter zu perfectioniren, A. 1707. im November dahin, und machte sich in dem von ihm beliebten Studio auch die Italianische Arthen sehr wohl bekandt, wodurch er sich auf seiner Zurückreise, die er nach Grätz und Wien noch vornahm, auch dann nach seiner glücklichen Ankunfft bey den Seinigen, die in dem April A. 1709. geschah, als ein Meister in den artlichen und lieblichen Manieren bey vielen, auch bey Personen von hoher Extraction, bestens recommendirte, welches ihn noch weiter bewog, daß er seinen wohl reuſſirten Kunst-Fleiß bey Edirung vieler schöner Partien auf dem Clavier und andern Instrumenten, die man bis dato noch estimiret, denen Kunst-Liebenden rühmlich hat zu Nutzen kommen lassen. Er starb den 4. Aug. A. 1712. im ledigen Stand, und nicht ohne Bedauern wegen seines allzu früh erfolgten Todes, da er sein Leben kaum auf 28. Jahr gebracht.

Johann Murrer,

In Mahler, war gebahren den 9. Augusti A. 1644., begabte sich, um die Mahler-Kunst zu erlernen, nachdem er vor A. 1657. zu Hause bey Leonhard Haberlein im Zeichnen einen feinen Grund gelegt, nach Augsburg zu Johann Ferdinand Heingel, der in still stehenden Sachen wohl zu bilden berühmt war, und genosse seiner treuen Information, da jener noch wohl eingedenk gewesen, wie selbigem allbereit nach A. 1637. eine gleiche gute Unterweisung in Nürnberg bey Paulus Juvenellen, dem ^(r) besten zu statten gekommen, mit so vollkommenen Vergnügen in die 6. Jahr lang, daß er ihn nach dieser geendigten Zeit nicht so bald verlassen konnte, sondern noch zwey Jahr allda verbliebe, und dann vor eine raisonnable Belohnung ihm gute Dienste thate. Darauf gieng er A. 1665. zu weiterer Beförderung seines Intents nach Venedig, und exercirte sich in Figuren- und Historien-mahlen mit großen Fleiß, copirte auch darneben, weil zu solcher Zeit die Mahleren von dem berühmten Luca Jordano ^(f) oder Giordano noch ganz neu und von einer gar schönen und bey ihm absonderlich sehr beliebten Manier waren, nach solchen, welches vermessen geglückt, daß er vor vielen andern vor dem besten Copisten derselben gehalten worden, inmassen diese seine Copien nicht anderst als ob sie aus seiner eigenen Invention geflossen wären, schienen. Daselbst war ihm die Bekandschaft mit dem schon dazumalen trefflichen Künstler, Daniel Senter, ^(r) auch sehr profitable, und zur stäten Erinnerung, daß er zu Venedig die Mahler-Academie absonderlich wegen des Zeichnens fleißig besuchte.

A. 1670. wandte er sich von Venedig nach Rom, und machte unter der Direction des allda sich befindenden berühmten Pietro del Pö, in dem Architectur- und Perspectiv-Zeichnen auf die zwey Jahr lang ebenfalls gar gute Progressus. Darauf kehrte er wiederum nach Venedig, und bliebe daselbst, weil sich noch unterschiedliches zu seinen Verrichtungen ergabe, annoch 4. Jahr, da er sich dann endlich A. 1676., nachdem er in die 11. Jahr hin seinen Aufenthalt in Italien gehabt, und unmittelbar, was ihm dienlich war, reichlich eingesamlet, wieder nach Teutschland in sein Vatterland verfügte. Diese seine erlangte Geschicklichkeit brachte ihm so wohl allda als ausserwärts gar bald einen feinen Ruhm zu wegen, deswegen man ihn auch an verschiedenen Fürstl. Höfen suchte, dann er erstlich in die Fürstl. Residenz zu Onolzbach unterschiedliche Plafonds zu verfertigen bekam, und weil solche sehr wohl ausfielen, mußte er auch nach deme das Fürstl. Schloß in Bayreuth, das Elias Gödeler ^(u) aufgeführt, mit sehr vielen Plafonds, die sich auf die 40. hin beliefen, von seiner geschickten Hand auszieren, dann nach dieser Zeit annoch das Schloß und die Kirche zu Hildburghausen, welche durch bemeldten Gödelern ebenfalls erbauet worden, wie auch zuletzt den großen Saal in dem Fürstlichen Schloß zu Dettingen mit seiner lieblichen und schönen Mahleren versehen, zugeschweigen vieler andern Stücke, die er in ein Jesuiter-Collegium nach Prag, auch sonst vor

vorneh-

(r) Bes. in diesem Theil pag. 223.

(f) Bes. die lateinische Edition der Sandrartischen Mahler-Academie. pag. 395.

(u) Daniel Senter war aus Siebenbürgen gebürtig / und wegen seiner in der Mahleren besonder-

ausgeübten Kunst bey den Kunst-Liebenden sehr angesehen / kam zuletzt nach Turin und starb daselbst / nachdem er viele schöne Werke ausgefertigt, und allda zuruck gelassen.

(u) Bes. oben in diesem Theil. pag. 249.

(x) Von

vornehme und andere Liebhaber gemacht, welche alle von seinem großen Kunst-Verstand, unermüdeten Fleiß, und gar lieblichen Manier ein genugsames Zeugnis geben. Starb den 7. Febr. A. 1713.

Samuel Rudolff,

In im Mahlen sehr geschickter Künstler, war gebohren im Elßas zu Reichenwener den 16. April A. 1639., er verfügte sich, nachdem er in etwas erwachsen, A. 1652. nach Strassburg, zu einem habilen Mahler, woselbst er in 4. Jahren die Mahler-Kunst, die ihm vor andern beliebt, wohl begrieffe, darauf begab er sich in das Württembergische, und lag an verschiedenen Orthen dieser seiner Kunst bey 30. Jahren mit großen Fleiße ob.

Gegen A. 1690. kam er bey der verwittibten Frauen Marggräfin von Onolzbach, die zu Geretsheim dazumahlen ihren Sitz hatte, als Cabinet-Mahler in Dienste, und dann um A. 1695. nach Nürnberg, allwo er vor sich sein Studium bis 1703. unermüdet fort setzte. Im letzt bemeldten Jahr zog er nach Christian-Erlang, und diente S. Königl. Hoheit der verwittibten Frau Marggräfin von Bayreuth als Cabinet-Mahler in die 10. Jahr lang zu besondern Vergnügen, indeme er daselbst verschiedene schöne Tafeln zu vielen Lob hinterlassen. Absonderlich ist von diesem Künstler zu rühmen, daß er auf seine Stücke, die mehrentheils in Landschaften bestanden, einen ungemeinen Fleiß und lange Zeit, da er beständig die Natur zu Hülffe genommen, angewendet, wie man dann auch noch von ihm bey seinen Erben vier kleine Tafeln mit Landschaften aufweist, mit welchen er 6. Jahr lang zugebracht. Er starb in Erlang den 3. April A. 1713.

Johann Philipp Lembke,

In Bataillen-Mahler, gebohren zu Nürnberg den 19. May A. 1631., ließe gleich bey angehender Jugend viele Merkmale eines lehrsamten Geistes und ein besonderes Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunst von sich spüren, deswegen er auch jene zu Haus, und zwar in kurzer Zeit, gründlich begrieffe, darauf begab er sich nach Hamburg zu Matthäo Wehern auf einige Jahr in die Lehre, und applicirte sich daselbst, weil besagter Weyer ein trefflicher Meister in der Vorstellung von allerhand Actionen der Pferde war, auf das Bataillen-mahlen mit dem glücklichsten Success, da er bald nach A. 1650. schon mit vielen Lob in sein Vaterland zurück kehrte, sich bey dem berühmten Georg Strauchen (x) einige Zeit aufhielte, und daselbst vor hohe Liebhaber allerhand schöne Bataillen-Stücke, als ein feiner Künstler, ausfertigte, auch zuletzt, als er nach Italien zu gehen gesonnen war, ein herrliches Stück, wie die Kinder Israel mit den Amalekitern streiten, noch zum Andenken hinterliese.

Diesem rühmlichen Propos gemäß trate er gegen dem Ende des 1653ten Jahrs seine Reise nach Italien an, und beförderte so wohl zu Rom als in Venedig, zum Theil nach eigener Speculation, zum Theil nach eines aus Burgund gebürtigen und in Bataillen-mahlen berühmten Jesuitens Manier, die ihm am meisten zu imitiren beliebte, viele Jahre lang sein Kunst-Studium so weit, daß er A. 1673. als ein vollkommener Meister nach Nürnberg kam, allwo er dann sehr viele Stücke von Jagden, Bataillen, Belagerungen, Feld-Marchen, allerhand Scharmützeln zwischen Christen und Türken mit schönen Inventionen und besondern Affecten, denen Kunst-Liebenden darstellte, (y) und sich dadurch allenthalben in eine große Renommée setzte, da auch die Hochachtung vor ihm in Schweden gar considerable war, indeme A. 1683. von dem damaligen König Carolo XI. ihm durch dessen eigenhändigen

(x) Von diesem Georg Strauchen bes. oben in diesem Theil. pag. 233.

(y) Bes. Joach. v. Sandrart Deutsche Acad. II. Haupt-Theil III. Theil pag. 81. Ferner in des

andern der Deutschen Acad. II. Theils III. Buch 21. Cap. pag. 300. wie auch in dern lateinischen Übersetzung pag. 336. und 386.

diges Schreiben eine stattliche Vocation angediehe, welcher zu Folge er sich bald hernach nach Stockholm verfügte, woselbst er auch dem Königl. Hofe seine große Geschicklichkeit durch unzählige Werke noch in die 30. Jahr hin mit dem größten Ruhm gezeigt, da er dann erst A. 1713. in dem 82. Jahr seines Alters, ledigen Standes, in Stockholm sein Leben geendet.

Anna Maria Pfründin,

Ine im Wachs poussiren unvergleichlich geübte Künstlerin, war eine Tochter des berühmten Georg Pfrunds, (z) und, da solcher sich mit seiner Frauen in Frankreich aufhielt, gebohren zu Lion A. 1642. Selbige applicirte sich mit besondern Fleiß auf das Poussiren in Wachs, darinnen sie ihren Vater zu einem trefflichen Vorgänger hatte, und brachte diese Kunst bey ihrem mit beykommenden guten natürlichen Einsehen und klugen Nachsinnen ohne fernere Information so weit, auch nicht weniger die schöne Manier, wie das Wachs mit allerhand beständigen Farben zu tingiren, und recht zu tractiren, welche ein Italiäner, Alexander Abondio, der ältere, (aa) erfunden, und vor rar gehalten, so herrlich hervor, daß bishero niemand es ihr hierinnen gleich zu thun wohl im Stand gewesen.

Diese rühmenswürdige Bemühungen dienten ihr vornemlich, nachdem sie sich A. 1659. mit Herrn Barthol. Braun, einem Hochfürstl. Durlachischen geheimen Secretario in eine eheliche Verlobnis eingelassen, dieser aber A. 1684. mit Todt abgegangen, bey ihrem nachmahligen langen Aufenthalt zu Nürnberg, als einer Wittwe, zu guten Vortheile, woben sie, um solches beständig auszuüben, alsdann um desto mehr Anlaß bekame, da sich auch zugleich ihr Ruhm um desto weiter ausbreitete, und dadurch so glücklich wurde, daß sie vieler hohen Personen Portraite in Wachs zu poussiren Ordre erhielt, wie ihr dann das Glück absonderlich favorisiret, daß solche in Wien des großen Kaisers Leopoldi auch seiner Gemahlin Maria Eleonora Theresia Contrefaite, so wohl der Kunst als der Aehnlichkeit gemäß darzugeben vermocht, worauf sie dann nach dem Verlauff einiger Zeit, da sie wiederum nach Wien gereiset, die Portraite der gesamten hohen Kaiserl. Familie, und verschiedener vornehmer Ministrorum mit größter Approbation in Wachs ebenfalls hergestellt.

Nachdem gieng unsere belobte Künstlerin nach Holland, und machte ihre Geschicklichkeit allda noch weiter bekannt, indeme sie gleichfalls die Portraite einiger von den Herren General-Staaten auch zuletzt Wilhelmi, des Königs in Groß-Britannien bey seiner damaligen Gegenwart in Holland, zu vieler Bewunderung exhibirte. Bey ihrer Retour nach Teutschland unterlies sie auch nicht an unterschiedlichen Churfürstl. und Fürstl. Höfen sich einzufinden, bey welcher Gelegenheit sie wiederum so glücklich war, unter mehreren in Wachs, die Portraite Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynz, Lotharii Francisci, auch dessen Herrn Antecessoris; Ferner Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Pfalz, Johann Wilhelms, in einem Brust-Bild, geharnischt über Lebens-Größe aus Gips, dann auch des Allerdurchl. Caroli XII. Königs in Schweden, des Durchl. Herrn Landgrafens von Hessen-Cassel Caroli, endlich auch noch des heldenmüthigen Prinzens Eugenii von Savoyen, beide geharnischt, zu ihren größten Vergnügen ebener massen darzugeben.

Bey heran nahenden Alter quittirte sie das Reisen, und zoge nach Frankfurt am Mayn, allwo sie in Ruhe bliebe, und bey ihrer übrigen Lebens-Zeit, nebst dem portraictiren um allerhand Medailen, Historien und Sinnbilder aus Wachs künstlich zu formiren, (bb) noch rühmlich beschäftigt war, da sie auch zuletzt das Portraic des großen Monarchens Ihrer Kaiserl. Majestät, Caroli VI., als sich selbige A. 1711. bey der Wahl und Erönung zu Frankfurt befanden, in Wachs so herrlich getroffen, daß solches als ein großes Kunst-Stück auch villich bewundert worden. Sie starb daselbst in Frankfurt den 13. Aug. A. 1713.

aus hat, so unsern Nachjorn wird. I. P. C.

Paulus

(z) Bes. oben in diesem Theil. pag. 229.

(aa) Bes. der Sandr. Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 23. und 24. Cap. pag. 340. 341.

(bb) Bes. weiter besagter Sandrartischen Teutschen Academie II. Theil III. Buch 23. Capitel. pag. 339. 340.

(cc) Von

Paulus Decker, der ältere,

In in der Architectur und Kupferstechen wohl geübter Künstler, war gebohren den 27. Dec. A. 1677., gabe im Anfang seiner Jugend, da er in dem Zeichnen, ohne einige Anführung und nur durch eigenen Trieb, ziemlich weit kame, gute Merkmale eines zu dergleichen Künsten wohl disponirten Naturels von sich; um dieses rühmliche Unternehmen um desto mehr zu befördern, ließe er sich A. 1695. von öfters belobten G. C. Eimmarten so wohl im Zeichnen und Kupferstechen als in einem und dem andern Theil der Mathematique einige Jahr lang wohl unterweisen, worauf er A. 1699. nach Berlin gieng, und sich ferner auch in Architectonicis, da er in solcher eine lange Zeit der treuen Information des berühmten Königl. Preussischen Bau-Directoris, Andrea von Schlüter, (cc) in seinem Hause zu genießen eine weitere erwünschte Gelegenheit hatte, und im Zeichnen und der Perspectiv-Kunst in der dasigen trefflichen Mahler-Academie habilitirte, dann aber zuletzt eine und andere Proben von seinem Fleiß, indeme er bey verschiedenen Gebäuen einige Direction mit überkame, und das Königl. Schloß wohl allda zu Kupfer brachte, noch mit vielen Lob darlegte.

A. 1705. begabe er sich wiederum nach Nürnberg, und machte sich dasjenige, was er erlernt, sehr wohl zu Nuz, auch noch mehr, um denen Kunst-Liebenden rechtschaffen zu dienen, geschickt, in diesem Abschen stellte er nach und nach allerhand kleine Werk bey seinen Zeichnungen (dd) und Kupfer-Stich an das Licht, als einige Grottesquen-Büchlein vor die Goldschmidte, allerhand Stücke von denen Platonds und Caminen, auch noch einige kleine zierliche Werke vor Bildhauer, Goldschmidte &c.

A. 1708. wurde er von S. Hochf. Durchl. dem Herrn Pfalzgrafen Theodoro zu Sulzbach zu einem Baumeister angenommen, welche Stelle er zwey Jahr wohl versah. A. 1710. erhielt er von dem Hochf. Bayreuthischen Hofe Vocation zur Inspection der Gebäude nach Erlange, wohin er sich verfügte, und allda bey seiner Direction ein und anderes so wohl an dem Schloß als anderwärts in einen guten Stand setzte. A. 1712. declarirte S. Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth, Georg Wilhelm, selbigen zu einem Bau-Directorem über das ganze Land, worauf er dann nach Bayreuth zog, und gleichfalls allda an seinem Fleiß bey Darstellung schöner Risse und Gebäude nichts ermangeln ließe, auch bey solcher Ausübung Willens war ein Werk von der Architectur in zweyen Theilen, dern ersten er den Fürstlichen, dem zweyten aber den Königl. Baumeister benennet, dem Publico mitzutheilen, es unterbliebe aber dieses gute Vorhaben wegen seines Absterbens gar bald, da solches in Bayreuth A. 1713. den 18. Novembr. ganz unvermuthet und in der besten Blüthe seiner Jahre mit vielen Bedauern erfolget.

Daniel Savoye,

In Mahler, gebohren zu Grenoble in der Provinz Dauphine, den 20. Sept. A. 1654., begrieffe zu Paris bey einem berühmten Künstler, Namens Bordon, (cc) dann in dasiger Academie die Mahler-Kunst, in welcher er sich auf das Portrait-mahlen hauptsächlich applicirte, mit guten Nachdruck, und gieng darauf nach Italien, woselbst er, um noch ein mehrers in seinem Kunst-Studio zu profitiren, einige Jahr lang sich aufhielt. Hernach besuchte er Holl- und Engeland, auch Teutschland, und ließe zugleich an vielen Orthen seine Geschicklichkeit rühmlich sehen; solche zeigte er ebenfalls in Nürnberg, wohin er sich gegen A. 1690. begeben, etliche Jahr zu vieler Vergnügen. A. 1692. reiste er auf erhaltene Vocation

(cc) Von diesem vortreflichen Architecto bef. ein mehreres in P. F. Marpergers Lebens-Beschreibung der berühmtesten Baumeister. pag. 445. & 513.

(dd) Vor Christoph Weigeln hat unser Decker

150. Zeichnungen inventiret und ausgefertigt, welche den Kern aller Sonn- und Festtägigen Evangelien in sich begreifen.

(cc) Bef. Joach. v. Sandr. Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 369.

£ 1 2

(ff) Von

tion nach Dresden, und bliebe, weil er immer an diesem Hof zu thun fande, allda 18. Jahr.

Nach deme gieng er noch an andere Höfe, als nach Berlin, Zerbst, Weisensfels &c. &c. auf verschiedene Jahre, und fertigte ebenfalls Portraite von vielen hohen Personen zu seinem fernern Lobe aus. A. 1711. kam er nach Frankfurt am Mayn, und nahm seinen Aufenthalt auf 2. Jahr daselbst, endlich aber gar in Franken zu Christian-Erlang, allwo er seine übrige Lebens-Zeit in Ruhe zubrachte, (dann er zuvor wegen seiner vielen Reisen und beständigen Beschäftigungen, bey welchen er über 1500. Portraite, darunter die kleine vornehmlich gar trefflich waren, an das Licht gestellet, immer in Unruhe gelebet,) und sein Leben ebenfalls zu Erlang den 16. Martii A. 1716. endigte.

Susanna Maria von Sandrart,

Eine im Zeichnen und Radiren auf Kupffer sehr habile Künstlerin, geböhren zu Nürnberg den 10. Aug. A. 1658. zeigte schon in der zartesten Jugend zur Zeichen-Kunst ein gar treffliches Belieben, welches ihr Vatter Jacob von Sandrart, (ff) bey seiner guten Anweisung nach deme noch weit mehr beförderte, darinnen sie in wenigen Jahren gar stattlich avanciret. Eine gleiche Geschicklichkeit wies sie hierauf auch in der Radier-Kunst, in welcher sie sich ebenfalls so herrlich perfectionirte, daß Herr Joachim von Sandrart so wohl in dem ersten Teutschen Werk als in der lateinischen Edition seiner Mahler-Academie (gg) selbige deswegen zu rühmen, und ihr Portrait den andern der berühmtesten Künstler mit beizufügen vor erforderlich geachtet.

Diesen ihren Kunst-Fleiß triebe sie, auch da sie ihren Stand veränderte, und sich erstlich A. 1683. mit Johann Paul Nuern, dem bekandten Künstler, (hh) dann aber nach dessen A. 1687. erfolgten Ableiben mit Wolff Moriz Endtern, dem weitberühmten Buchhändlern, A. 1695. in Nürnberg verehelichte, beständig und mit großen Eiffer fort, und brachte dadurch an Zeichnungen und radirten Wercken von allerhand Historien, Landschaften, Gebäuden, Fontainen, antiken und modernen Vasen, Festinen, Laubwercken und mehr andern Zierrathen, (ii) einen ungemeinen Vorrath zusammen, die ihr letzter Ehegatt, besagter Herr Endter, in einen Band colligirte, (der in einen starcken Folianten angewachsen) dann nach ihrem Todt der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek widmete, und zum stäten Andencken zugleich ein kleines Monument allda aufrichtete, dabey amoch der besondere Fleiß unserer Künstlerin von denen Anschauenden höchstens bewundert wird. Sie starb den 20. December A. 1716.

Maria Sibylla Merianin,

Eine im Zeichnen und Mahlen trefflich geübte Künstlerin, war geböhren zu Frankfurt am Mayn A. 1647., und bey angehender Jugend, aus einem angebohrnen Trieb, solcher Kunst sehr zugethan, darinnen sie bey Jacob Morellen, (kk) den sie nach dem allbereit A. 1651. erfolgten Absterben ihres Vatters, Matthäi Merians, des ältern, (ll) zu einen Stiefvatter überkame, einen guten Grund legte, dann aber in der Miniatur, absonderlich im Blumen-mahlen, zu einer großen Vollkommenheit gelangte. Weil nun auch selbige zugleich ihre Blumen-Mahleren mit Raupen, Sommer-Vögeln und andern Insekten auszugieren und dadurch noch belebter zu machen, sich stätigs befleißte, gerieth sie endlich mit dabey

(ff) Von Jacob von Sandrart besche oben in diesem Theil pag. 251. ein mehrers.

(gg) Des. bemeldten Herrn von Sandrart Mahler-Academie in des zweyten und letzten Haupttheils III. Theil pag. 82. und in der lateinischen Edition solcher Academie P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 391.

(hh) Von diesem Künstler bes. oben in gegenwärtigen Theil pag. 241.

(ii) Des. in dem zweyten Sandrartischen Haupttheil III. Theil eben auch daselbst pag. 82.

(kk) Des. der Sandrartischen Mahler-Academie II. Haupttheils III. Theil pag. 85.

(ll) Wie auch im andern Werk des II. Theils III. Buch 25. Capit. pag. 359. 360. Ferner in eben dieses besagten II. Theils III. Buch 21. Capit. pag. 359.

(*) Vid.

auf eine ganz extraordinaire Unternehmung, daß sie nemlich erstlich auf der Seiden-
Würmer, hernach auf der Raupen und Sommer-Vögel, wunderbare Verände-
rung, besondere Blumen-Nahrung, und anderes mehr lange Zeit sehr genau acht-
gab, und bey vielen curieux Untersuchungen zur weitem Aufnahm der Natur-
Wissenschaft ganz neue Entdeckungen von dergleichen Insecten glücklich machte. (*)
Die erste Specimina hiervon sahe man zu Nürnberg, nachdem sie sich A. 1665. in
Frankfurt an einen berühmten Nürnbergischen Mahlern, Johann Andreas Gra-
fen, (mm) verheyrathet, und um A. 1670. mit in dessen Vaterland versüget, und
zwar den ersten Theil A. 1679., den zweyten A. 1683., beede in 4to, so wohl durch
sie zu Kupffer gebracht, als bey ihrem eigenen Verlag zum Druck befördert, mit
großen Vergnügen.

Immittelft war auch daselbst ihr Kunst-Bemühen noch auf mehrere Stücke
gerichtet, da sie unter andern mit gewissen Safft-Farben auf Leinwand und seide-
ne Zeuge allerhand schöne Blumen und Kräuter, daß solche zu beeden Seiten sich
in gleicher Vollkommenheit präsentirten, auch bey dem Waschen ihre lebhafteste Far-
be nicht verlohren, zu mahlen besonderr exercirt gewesen, (nn) nach welcher Kunst
sie viele Tisch-Decken, auch einstens vor einen General ein ganzes Zelt auf Lein-
wand gemahlt gar geschickt ausgefertigt. Neben diesen war sie auch in dem Sei-
den-Sticken, (oo) da sie durch die Nadel vielerley Blumen, Kräuter und andere
Figuren statlich zu bilden vermogte, sehr wohl erfahren, und ebenfalls in diesem
Punct bemühet durch eine feine Anweisung bey einem und andern hiervon von ihr
gezeichneten und radirten Werke auch dem weiblichen Geschlecht zu dienen.

Um A. 1684. zog sie mit ihrem Mann wieder nach Frankfurt, woselbst sie
ihn nach einiger Zeit verliese, da sie sich mit ihrer Mutter und zweyen Töchtern aus
einer besondern Caprice nach West-Friesland begabe, und unter die Labbadistische
Gesellschaft, oder sonst sogenannte Brüder- und Schwester-Compagnie, die da-
zumahl unter der Direction Petri Yvons, auf einem zwischen Franeker und Lewar-
den gelegenen und einem Herrn von Sommerdyck gehörigen Schloß, den Bosch ge-
nannt, besammen war, ungesäumt machte, auch lange Zeit darinnen bliebe.
Bey diesem langen Aufenthalt in West-Friesland wurde unsere Merianin, nach-
deme sie so wohl allerhand schöne Collectiones von Americanischen Insecten, welche
der Inhaber des obbemeldten Schlosses aus Surinam, weil er sich zur eben dersel-
bigen Zeit allda aufhielt, nach Holland verschickte, als auch noch mehrere andere
von dieser Gegend her zu Amsterdam in den Naturalien-Kammern vortrefflicher
Männer, als des Nicolai und Jonæ Witsens, Friderici Ruyschii, Levini Vincents &c.
öftters zu sehen gute Gelegenheit gehabt, noch weiter aufgemuntert, um desto mehr
ihr Studium von denen Insecten zu prosequiren, und zuletzt gar dahin angetrieben,
daß sie deswegen A. 1699., im Junio, vieler Incommodität ungeachtet, eine Reise
nach Surinam vornahm, woselbst sie eine zimliche Anzahl von Insecten nach dem
Leben mit dem größten Fleiß, wie sie jederzeit zu thun gewohnt war, auf Perga-
ment mahlte, und zugleich derselben Veränderungen und Eigenschaften, so viel die
Kürze der Zeit zuliese, (massen die große Hitze desselbigen Landes ihr so sehr entge-
gen war, daß sie weit eher, als sie sich anfänglich vorgesetzt, auf die Zurückreise
denken mußte) mit untersuchte, worauf sie dann im Herbst A. 1701. mit einem
herrlichen Vorrath von Americanischen Raupen, Spinnen, Schlangen, auch mit
vielen raren Muscheln versehen, in Holland wieder ankame, damit ihr Naturalien-
Cabinet noch trefflicher auszierte, und ihre Curiosität vergnügte.

Diese letzte treffliche Unternehmungen brachte sie auf eifriges Anhalten vieler
Natur-Liebenden, in Amsterdam, wo sie sich nach ihrer Reise wohnhaft nieder-
gelassen, endlich A. 1705. in einem kostbaren Werke mit 60. Kupffern in Regal-Fo-
lio, auch mit beigefügten vielen schönen Observationibus, bey stattlicher Hülflei-
stung des hochberühmten Casp. Commelini, (pp) in holländischer und zugleich latei-
nischer Sprach unter folgenden Titul: *Metamorphosis Insectorum surinamensium*
in qua crucæ ac vermes surinamenses cum omnibus suis transformationibus ad vivum
delinean.

(**) Vid. D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. p. 62. 63.

(mm) Von diesem Künstler besiehe oben pag. 255.
ein mehrers.

(nn) Bes. öftters bemeldten II. Sandrartischen
Theils III. Buch 23. Cap. pag. 339.

(oo) Die Erfindung, um zu sticken / wird denen
alten Phrygiis zuerandt. (Vid. Fr. Junius de
Picturis veterum pag. 88.)

(pp) Vid. Alta Erud. Lips. A. 1707. p. 481. 482.
§ 13

(qq) Bes.

delineantur & describuntur, singulis eorum in plantas flores & fructus collocatis, in quibus reperta sunt, tum etiam generatio ranarum, bufonum rariorum, lacertarum, serpentum, araneorum & formicarum exhibetur, omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque descripta per M. S. Merian. &c. zum Vorschein, und illuminirte dabey die mehresten Exemplaria mit einem gang besondern Vortheile, (qq) daß sie mehr gemahlt als illuminirt zu seyn das Ansehen hatten.

In den folgenden und noch übrigen Jahren ihres Lebens wendete selbige in solchen weitem Natur-Untersuchungen nicht minder die Zeit sehr nützlich an, und schickte in eben diesem Absehen auch ihre ältere verheyrathete Tochter, weil dern Mann, Namens Johann Herold, sein Glück im negotiiren zu Surinam zu suchen hatte, aus Amsterdam mit dort hin, daselbst diese noch mehrere Observationes bey denen Insectis anstellte, dann aber alles ihrer Mutter in Holland communicirte, welches so dann noch zu einem Anhang des erstbemeldten Werckes von ihr destiniret war, sie kündte aber solches nimmer zum Stand bringen, indeme sich nach der Hand allerhand Unpäßlichkeit eingefunden, und endlich den 13. Jan. A. 1717. der Todt erfolget, doch sahe man bald hernach durch die Beförderung ihrer jüngern Tochter zu Amsterdam eben dieses Werck, ferner eine Dissertation von ihr de generatione & metamorphosibus Insectorum surinamensium gar sauber ediret, so gleichfalls denen Curiosis zu vielen Vergnügen gedienet.

Magdalena Fürstin,

Ine im Zeichnen und Mahlen gleichfalls wohlgeübte Künstlerin, war geboren in Nürnberg A. 1652., und nach deme bey anwachsenden Jahren dahin eifrig bemühet, daß sie das Zeichnen und Mahlen, wohin ihr einiges Belieben gieng, wohl erlernen mögte. Dieses ihres Verlangens wurde sie hierauf nach Wunsch theilhaftig, da sie bey Johann Thoma Fischern, (rr) und bey der obbelobten Maria Sibylla Merianin, nach ihrer guten Anweisung vieles hierinnen zu proficiren die beste Gelegenheit überkame, dabey derselben weiterer Fleiß ihr hernach eine rühmliche Geschicklichkeit zu wegen brachte.

Eine treffliche Probe hiervon stellte unsere Künstlerin in demjenigen großen Botanischen Wercke, in welchem die ehemahlige Gewächse des Bischöflichen Gartens zu Eychstädt in Kupffer gebracht enthalten, (ff) am ersten gar glücklich dar, nachdeme sie dasselbige A. 1677., als sie zuvor einige Jahre zu dessen Illumination angewendet, völlig zum Stand gebracht; solches als ein gar schönes Kunst-Werck wurde bald hierauf von dem Kayserl. Bibliothecario, dem berühmten Petro Lambecio, (cc) erkauft, und der Kayserl. Bibliothecque einverleibet, wofelbst man es an noch denen Curiosis zu ihrer Belustigung aufweist. (uu)

An diesem ihrem Kunst-Fleiß ließe unsere Fürstin, ungeachtet sie in den folgenden Zeiten zweymahl sich verheyrathet, und dabey noch andere Verrichtungen übernommen, auch nach deme nichts abgehen, dann sie gabe auf vielen kleinen Tafeln schöne Blumen-Wercke mit Saft-Farben gemahlet sehr schicklich dar, und zeigte auch noch in den letzten Jahren ihres Lebens in einem heraldischen Werck einen besondern Fleiß, inmassen sie das große Siebmacherische Wappen-Buch, welches ihr Vater, der wohlbekandte Buch- und Kunst-Händler, Paulus Fürst, mit etlichen

(qq) Vef. die gelehrte Zetrunge des 1717. Jahres Num. XXIII. pag. 177. 178. 179.

(rr) Vef. oben in diesem Theil pag. 240.

(ff) Dieses Werck wurde A. 1613. unter dem Bischoff zu Eychstädt, Johanne Conrado, durch Basilii Beslers, eines großen Liebhabers der Arzney und Apothecker-Kunst (vid. Alt. Erud. Lips. pag. 159. A. 1684.) oder vielmehr D. Ludovici Jungermanni, (vid. celeb. D. Joh. Jac. Bajerii vita Prof. Medic. Altd. pag. 81. 82.) Vorsorge in Regal-Folio mit Kupffern unter folgenden Titel ediret: Hortus Eystettensis.

sive diligens & accurata omnium plantarum florum, stirpium ex variis orbis terrarum partibus singulari studio collectarum, quæ in celeberrimis viridariis arcem episcopalem ibidem cingentibus hoc tempore conspiciuntur, delineatio & ad vivum representatio &c.

(cc) Von diesem berühmten Mann ist in seiner A. 1724. zu Hamburg à part publicirten Lebens-Beschreibung ein mehrers zu finden.

(uu) Noch ein anderes von dieser Künstlerin illuminirtes Exemplar des Eychstädtischen Gartens! weist man auch in der Nürnbergischen Stadtbibliothek auf.

(xx) Vef.

den Theilen, auch ihr zweyter Mann, Rudolph Johann Helmers, noch um etwas vermehrt ediret, (xx) kunstmäßig illuminiret, das hernach nach Berlin verkauffet, und in die Königl. Bibliothecque geliefert worden.

A. 1717. begabe sich selbige, als sie zum zweytenmahl in den Wittwen-Stand gesetzt worden, nach Wien zu ihren daselbst sich befindenden Freunden, allein es passirten kaum etliche Wochen, so fiel sie in eine gefährliche Krankheit, und starbe bald hierauf allda, nachdem sie in dieser Sterblichkeit 65. Jahr zurück gelegt.

Paulus Kindermann,

In Gold- und Silber-Arbeiter, geboren den 7. Nov. A. 1641., machte A. 1655. bey Philipp Stören, einem in der Goldschmidt-Kunst wohl erfahrenen Manne, in der von ihm beliebten Kunst den Anfang, und nahm bey dessen Unterweisung in selbiger trefflich zu. A. 1662. zog er in die Fremde, und that sich durch seinen fernern Fleiß, den er in verschiedenen berühmten Städten des teutschen Reiches, auch in Frankreich und in der Schweiz, auf die 6. Jahr hin, ausübte, sehr hervor, da er dann A. 1668. als ein geschickter Künstler wieder in sein Vaterland nach Nürnberg zurück gekehret. In dem folgenden Jahr reiste er nach Wien, und bliebe daselbst, weil er sein Glück alda noch weiter befördern kunte, noch 6. Jahr. Worauf er sich endlich wieder nach Haus begabe, und dann seiner Profession rühmlich abwartete, bey welcher er allerhand schöne Kunst-Stücke, absonderlich von guldenen Ringen, die sogenannte Dreyfaltigkeits-Ringe, (**) auch Kugel-Ringe, die aus verschiedenen zusammen gefügten Circeln bestunden, und sich bey einigen Verschiebungen in eine Sphæram armillarem bringen ließen, gar nett darstellte.

Noch weiter verdiente dieser Kindermann das Lob eines guten Künstlers, indeme er in mehr andern Kunst-Ausübungen ebenfalls wohl bewandert, und so wol auf Metall, Glas und Marmor Schriften und Sonnen-Uhren zu äßen, als Com-passe von allerhand Gattungen aus Silber, Messing &c. auch taugliche Magnet-Nadeln zu verfertigen, trefflich exercirt war. Starb den 8. Jan. A. 1718.

Johann Sigmund Richter,

In in der Musique habiler Künstler, war geboren den 31. October A. 1657. und von der ersten Jugend an so wohl denen Studiis als der Musique ergeben, welche beede er unter guter Direction geschickter Männer bey mehrern Jahren um desto mehr ausübte, so daß er, um jene noch ferner fortzusetzen, sich in dem 17. Jahr seines Alters die Universität Altdorff zu besuchen tichtig befand, und deswegen A. 1674. dahin gieng, alsdann noch weiter seinen Studiis 3. Jahr lang mit gleichen Fleiß oblag; worauf er dann Altdorff quicirte, und sich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer Söhne auf eine lange Zeit gebrauchen ließe.

A. 1687. wurde dieser fleißige Mann nach Nürnberg in seine Vater-Stadt zu einer Schreiberen-Bedienung in dem dasigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organist in der Frauen-Kirchen wohl employet, dann aber A. 1691. noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich nachdem der obbelobte vortreffliche Organist bey S. Sebald, Johann Pachelbel, (yy) A. 1706. mit Todt abgegangen, an dessen Stelle came, und solche ebenfalls mit vielen Lob begleitete, massen dieser nicht nur allein einen soliden Componisten, da seine Composition in Sing-Stücken neben der in Theatralischen Stylo vornemlich herrlich war, abgab, sondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine große Geschicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben je mehr und mehr bis an sein Ende rühmlich erwiesen. Starb den 4. May A. 1719.

Anna

(xx) Bes. oben in diesem Theil pag. 262. die An-
merkung bey u.

(**) Bes. oben pag. 262.

(yy) Bes. oben in diesem Theil pag. 252.

(zz) Wie

Anna Catharina Fischerin,

Ine im Zeichnen und Mahlen sehr geschickte Künstlerin, war eine Tochter des obangeführten Johann Thoma Fischers, (zz) und nicht weniger dann dieser in solcher Kunst geübt, sie excellirte absonderlich in Blumen mit Gummi-Farben, und machte sich dadurch gar berühmt, wie sie dann in Ansehung eines so großen Ruhms nach A. 1660. eine Ordre erhielt, sich nach Halle in Sachsen zu begeben, und des zur selbigen Zeit allda gegenwärtigen Herzogs Augusti Gemahlin, auch dern Princessinen im Blumen-Mahlen zu informiren, (a) welches Glückes sie sich dann auch bediente, dahin gieng, und ein großes Vergnügen durch ihre geschickte Anweisung darinnen bey hochgedachten Personen erweckte.

A. 1664. liese sich diese treffliche Künstlerin mit Benjamin Bloken, (b) der im Portrait mahlen sich herlich hervor that, und in diesen Kunst-Verrichtungen eben dazumahl in Halle aufhielt, trauen, welche neue Verbindung bald Anlaß gab, daß sie sich, um auch kleine Contrefaite so wohl mit Oehl- als druckenen Farben auszufertigen, noch weiter auf das Mahlen fleissigst applicirte, darinnen sie gleichfalls wohl reussirte. Hierauf reiste sie mit ihrem Mann an unterschiedliche Höfe, und machte sich mit zugleich durch ihre Geschicklichkeit sehr beliebt, da sie dann endlich, nachdem ihr zuletzt beständig in Regensburg zu verbleiben gefallen, daselbst A. 1719. gestorben.

Johann Alexander Boener,

In in Kupferstechen wohlgeübter Künstler, gebohren den 17. Febr. A. 1647. in Nürnberg, legte allda zu solcher Kunst den Grund bey Matthia von Sommer, einem Holländer, und kam darinnen bey ferner angewendeten Fleiß sehr weit, deswegen ihn auch Herz Joachim von Sandrart vor tichtig geachtet und animiret, daß selbiger von seinem Stich auch zwey Stücke in dem lateinischen Werke, *Sculpturae veteris admiranda vetitust*, (c) neben vielen andern der berühmtesten Künstler nach den Sandrartischen Zeichnungen dargegeben.

Bey seinen fernern Unternehmungen fertigte er mehrentheils Portraite, unter denen die erste absonderlich ein gutes Lob verdienen, dann auch von Nürnbergschen Prospecten in kleinen Format eine zimliche Anzahl aus, und starb den 2. November A. 1720.

Anna Barbara Murrerin,

Ine im Zeichnen und Mahlen vortreffliche Künstlerin, war gebohren den 31. Aug. A. 1688. nahm unter der guten Anweisung ihres Vatters, Johann Murrers, (d) nachdem sie sich, ihrem einigen Belieben zur Folge, gar frühzeitig auf das Zeichnen applicirte, bey noch geringen Alter in solcher Kunst-Ubung vermassen zu, daß sie nicht nur allein nach schönen Rissen und Kupfern mit einer großen Accurateße, sondern auch mit vielen Verstand nach dem Kunden zu zeichnen im Stand war, darauf sie dann mit zunehmenden Jahren durch die Fertigkeit ihres herlichen Naturels allerhand Frucht-Blumen- und Laub-Werke nebst vielerleyen Zierrathen aus eigener Vorstellung sehr lieblich hervor brachte, dann auch mit Oel-Farben zu mahlen sich befliese; es beliebte ihr aber nach deme vielmehr nach der Miniatur-Art auf dunklen Grund mit Gummi-Farben zu mahlen, worinnen sie ebenfalls gar trefflich reussirte, und dabey viele Cabinet-Stücke nach regelmäßiger Manier, ver-

(zz) Wie auch eben daselbst pag. 240.

(a) Bes. Herrn Joachim von Sandrarts Teutsche Acad. II. Haupt- Theils III. Theil pag. 74.

(b) Ejusd. der Teusch. Acad. Lat. Edit. P. II. Lib. II. Cap. 28. pag. 382. & 386.

(c) Bes. daselbst die Kupfer / so mit ff und kk bezeichnet / die dieser Boener mit beygefüget.

(d) Bes. oben in diesem Theil pag. 264. von Johann Murrern ein mehrers.

(e) Bes.

vernünftiger Angebung der Farben und annehmlicher Tractirung des Liechts und Schattens bey kleinen Thieren, Früchten, Blumen 2c. auf das geschickteste darstellte, welche von dem Besigern und andern Kunst-Verständigen annoch zu ihrem beständigen Ruhm höchstens admiriret werden. Starb den 26. Jul. A. 1721.

Elias Porcelius,

In Formschneider, geböhren zu Isny in Schwaben den 3. Sept. A. 1662. übte sich bey angehender Jugend in der Zeichen-Kunst mit grosen Fleiß, und erlernete darauf auch daselbsten bey Jacob Endterlein das Formschneiden mit guten Success. Um sich noch in solcher Kunst zu perfectioniren, setzte er selbige nach A. 1682. so wohl in der Schweiz, als auch nach deme in Italien, allwo er sich eine geraume Zeit aufhielt, mit vielen Eiffer fort, und fandte sich dann endlich als ein geschickter Künstler wiederum zu Hause ein. Nach seiner Zuruckkunft zeigte sich auch ein Belieben bey ihm die Buchdrucker-Kunst dabey noch zu erlernen, welche er in weniger Zeit ebenfalls wohl begrieffe, er wendete sich aber endlich wiederum zu seiner vorigen Profession, und liese sich hernach beständig als einen Formschneider in verschiedenen Druckereyen gebrauchen.

Dabey hat er viel schönes, absonderlich aber, als er zuletzt sich annoch nach Nürnberg begeben, bey Darstellung trefflicher Holzschnitte zu einer Bibel, auch zu etlichen historischen Wercken von einem Endterischen Verlag, produciret, wodurch er den Ruhm, daß er seines gleichens wenig gehabt, billich erlanget. (c) Er starb den 4. Julii A. 1722.

Johann Philipp Höfler,

In Gold- und Silber-Arbeiter, geböhren den 1. Febr. A. 1663., thate sich in dem, was zu dieser Kunst erforderlich, bey der ersten guten Anweisung seines Vatters, Johann Höflers, sehr wohl um, und zoge dann A. 1681. in die Fremde, auf welcher Reise er zu Augspurg, München, Salzburg, Passau, Wien, und zuletzt in Würzburg, seinen Kunst-Fleiß noch weiter glücklich ausübte, da er sich dann A. 1685. wieder nach Haus verfüget, und hierauf mit Ausfertigung allerhand, vornemlich getriebener Werke, aus Silber, darinnen er vor vielen was besonderes gewiesen, denen Kunst-Liebenden zu ihrem grosen Vergnügen jederzeit fleißig gedienet. Starb den 4. Aug. A. 1722.

Johann Kencfel,

In in Kupffer-stechen und Mahlen trefflich geübter Künstler, wurde geböhren zu Augspurg den 14. Febr. A. 1688., und allda, als man bey ihm eine grosse Fähigkeit zum Zeichnen und Mahlen gar zeitlich verspühret, der Information eines geschickten Mannes, Isaac Fisches, bey einem noch geringen Alter übergeben, der ihm die Fundamenta von Zeichnen glücklich beybrachte, und im Mahlen nur einigen Unterricht gabe, dann es fügte sich, daß dieser Künstler eher, als man vermuthet, mit Todt abgieng. Dadurch liese sich unser Künstler von seinem gefassten Propos nicht abwenden, sondern fuhr in solchem Fleiß noch weiter fort, und begabe sich dann A. 1707. zu dem berühmten Christoph Weigeln (f) nach Nürnberg, woselbsten er von ihm eine gute Anweisung in Kupffer-stechen, auch in der so benannten schwarzen Kunst, (g) erhielt, und bey selbiger so glücklich avancirte, daß er bald die Portraite verschiedener Potentaten und vornehmer Herren, auch mehr anderes mit vieler Geschicklichkeit zu Kupffer brachte.

Indeme aber unser Künstler annoch zu Hause in Mahlen ebenfalls gar feine Profectus erlanget, so bestiese er sich auch zugleich in Nürnberg ein gutes Portrait nach dem Leben und zwar mehrentheils en Crayon oder mit druckenen Farben zu verfertigen,

(e) Des. Christoph Weigels Vorstellung der Künste und Handwerker pag. 215.

(f) Von diesem Künstler wird bald unten annoch eine vollständige Nachricht ertheilet.

(g) Des. oben in diesem Theil pag. 235. allwo zu finden, wer der eigentliche Erfinder dieser Kunst gewesen.

tigen, darinnen ihm allda ein sehr habiler Mann, Martin Schuster, mit seiner gründlichen Instruction bestens an die Hand gieng, und er dadurch so weit gar zeitlich kame, daß er ein Contrefait nach dem Leben in einer schönen Aehnlichkeit darstellen kundte, womit er sich bey Fürstlichen Höfen viele Gnade und einen großen Ruhm erworben.

Diese treffliche Geschicklichkeit wollte unser Kessel bey einer anzustellenden Reise noch mehr perfectioniren, er gieng also in dem guten Absehen A. 1715. erstlich nach Wien, und nach einigen Aufenthalt daselbst, durch Sachsen nach Hamburg, und von dar nach Holland und Frankreich, da er auf solcher Reise, bey einem stätigen Umgang mit den geschicktesten Künstlern, und absonderlich als ihm in Paris der Access zu der Königl. Mahler. Academie gegönnet wurde, noch ferner viel Gutes proficiret. Zu Ende des 1717. Jahrs absolvirte selbiger seine Reise, und langte zu Nürnberg wiederum glücklich an, woselbst er dann seine beständige Wohnung in dem Haus des obberühmten Christoph Weigels, indeme dieser seine Tochter ihm zum Weibe gabe, fand, und ferner eine herrliche Ausübung seiner Kunst bey noch mehr edirten vielerley Proben (h) wies, welches er aber nicht gar lang practiren kundte, da er allbereit in der besten Blüthe seines Alters, den 20. Decemb. A. 1722. zu der Kunst. Liebenden großen Bedauern aus dieser Zeitlichkeit getreten.

Johann Georg von Bemmell,

In Bataillen-mahler, geboren zu Nürnberg den 30. November A. 1669., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vatter, Wilhelm von Bemmell, (i) und machte sich dann des berühmten Herrn Joachims von Sandrart (k) fernere stattliche Anweisung bestens zu Nutze. Darauf sieng er an das Bataillen-mahlen, in welchem er nach des wohlbekannten Johann Philipp Rembke (l) schönen Manier sein Studium richtete, aus einem besondern Trieb vor sich zu exerciren, worinnen er in wenigen Jahren so trefflich zugenommen, daß ihm deswegen, und vornemlich noch hernach, da er so wohl selbiges als zuletzt das Landschaft-mahlen, durch seine gute Inventiones verbesserte, von allen Kunst. Liebenden den Ruhm eines sehr geschickten Mannes mit allem Recht bengelegt worden. Er starb, nachdem er lange Zeit von dem Podagra allerhand Ungemach, und dabey an seinem Fleiß viele Verhinderung erduldet, den 18. Jun. A. 1723. (m)

Abraham Psuhl,

In Musicus, war den 6. Decembr. A. 1681. in Nürnberg geboren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intencion gemäß gieng er die Classes in der Schule im neuen Spittal durch, besuchte hierauf die Lectiones publicas, und verfügte sich A. 1700. nach Altdorf, dann nach einiger Zeit auch auf Jenam, woselbst er in dem Jure einige Fundamenta legte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Aufenthalt auf Universitäten nicht zulassen wollten, wiederum nach Haus.

Indeme nun selbiger, neben denen Studiis, ebenfalls die Musique wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumte, so wurde ihm in Ansehung auch dieses von ihm angewendeten Fleißes bald nach dem auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Markt-Gleichen Fürth zugetheilt, welche er fast 5. Jahr mit guten Ruhm verwaltet. Hierauf begab er sich wieder nach Nürnberg, als er sich unmittelbar in der Composition trefflich umgethan, und bey der Unterweisung in der Musique einer leichten und gründlichen Methode beflissen, um denen der Musique Ergebenen mit seinem von Gott ihm verliehenen feinen Talent zu dienen, wel-

(h) Unter diesen ist absonderlich considerable ein kleines Werck in Folio, so betitelt die Nürnbergerische Mahler. Academie, davon der obberühmte Künstler / Herr Martin Schuster / allerhand Actus nach dem Leben gezeichnet, solche aber unser Kessel in die schwarze Kunst gebracht.

(i) Bes. oben in diesem Theil pag. 261.

(k) Ferner in diesem Theil oben pag. 242.

(l) Dann auch eben in diesem Theil pag. 265.

(m) Bes. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1723. pag. 810.

(n) Bes.

welches er auch verschiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indeme er beständig mit Informiren so wohl auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr- begierigen allerhand schöne Manieren glücklich beybrachte) dann auch mit Componiren, absonderlich der Cantaten, (darinnen er den Italianischen Gusto sehr wohl getroffen,) seine Sultentation fand, zu seinem grosem Lob præstiret, da man ebenfalls seinen unermüdeten Fleiß dabey billich rühmen mag. Starb den 15. Julii A. 1723.

Amalia Rachelblin,

Sie im Zeichnen und Mahlen geschickte Künstlerin, eine Tochter des Kunst- berühmten Johann Rachelbels, (n) war geboren den 29. October A. 1688. sie liess bereits in ihrer zartesten Jugend eine große Geschicklichkeit zu solcher Kunst verspühren, dahero man mit einer guten Anweisung ihr hierinnen förderfamst an die Hand zu gehen nicht ermangelte, und dadurch so viele Beförderung gabe, daß sie sich im Blumen- mahlen mit Wasser- Farben, auch nach deme im Radiren auf Kupffer sehr habil gezeiget. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern dem weiblichen Geschlecht wohl anständigen Beschäftigungen viele Erfahrung, davon ein von ihr edirtes Werk, das aus allerhand Nissen zum Nähen und Sticken besteht, annoch ein genugsames Zeugnis erstattet. Sie verhehlchte sich A. 1715. mit einem Not. Cæs. Publ. Johann Gabriel Beeren, und beschloß ihr tugendhaftes Leben sehr zeitlich, und zwar den 6. Dec. A. 1723.

Michael Sigmund Hack,

In im Glas- blasen (o) wohlgeübter Künstler, geboren in Nürnberg den 22. Martii A. 1643., legte sich anfänglich auf die Goldschmidt- Kunst, die er allda bey Georg Röttenbecken erlernt, und gieng, um selbige noch weiter fortzusetzen, A. 1660. nach Augspurg und dann nach Wien; indeme er aber daselbst wegen des damaligen Krieges mit den Türken nichts vor sich zu thun fand, bekame er Lust, sein Glück vielmehr in dem Krieg zu conciren, und nahm Kriegs- Dienste an, die er nicht allein in Ungarn, sondern auch hernach in denen Nieder- landen, und in Frankreich, wohin er einstens als ein Gefangener sich hat begeben müssen, verschiedene Jahre wohl versah; endlich suchte er um A. 1670. seine Dimission, verfügte sich nach Erlangung derselben annoch nach Engeland, und begrieffe das Glas- blasen, da ihm die erwünschteste Gelegenheit alldorten zu Handen kam, mit vieler Geschicklichkeit. A. 1672. kehrte er sich wiederum zu den Seinigen und in sein Vaterland, und diente dann demselben so wohl bey einer und der andern ihm aufgetragenen Kriegs- Bedienung, als jederman in der von ihm leystens erlernten Kunst mit großer Beflissenheit.

Neben vielen aus Glas geschickt zubereiteten Kunst- Sachen (p) war unser Hack absonderlich mit dahin bemühet, daß er mit allerhand zu der Experimental-Physic gehörigen Instrumenten, dazu ihn der berühmte Altdorffische Mathematicus, J. C. Sturm, (q) am ersten veranlasset, (r) die mehreste Curiosos (s) vergnügt, es wurden aber stätigs von ihm ausgefertigt, Barometra nach ihrer simpelsten Structur, (t) Thermometra (u) von verschiedenen Gattungen, (x) kleine Thermometra zum Medicinischen Gebrauch, um die Grade der Hitze bey denen Kranken zu explo-

(n) Des. oben in diesem Theil pag. 258.

(o) Obwolen die Kunst wie bey dem Feuer ein dazu präparirtes Glas in allerhand Figuren schicklich zu formiren / bey den Alten eigentlich nicht befand gewesen / so findet man doch / daß man zu denen alten Zeiten einen andern Modum gehabt / bey welchem man vermöge eines besondern Spiritus die Gläser in allerley Formen zu bringen vermogt / davon Seneca (in Epist. 20.) also schreibt: Possunt vitærum ostendere, qui spiritu vitærum in habitus plurimos formant, qui vi-

ligenti manu effingerentur. (Conf. Franc. Junius de Pict. veterum pag. 295.)

(p) Von diesen gabe unser Künstler dar / was ein in dieser Praxi Erfahrener insgemein darstellen konnte.

(q) Des. oben in dem ersten Theil pag. 117.

(r) Vid. J. C. Sturmii Colleg. curios. Part. II. pag. 154. 165.

(s) Diese Instrumenta kamen absonderlich denenjenigen Curiosis, die schon ehedeme auf einer und der andern Universität in Teutschland / bey verschiedenen

exploriren, (y) welche er Complexions - Gläser benennet, allerhand Hydrometra, (z) Metallen - Wäger, (aa) Wasser - Waagen, (bb) Taucherlein von verschiedenen Figuren, (cc) Knallgläser, (dd) und mehr anderes. Er starb den 18. May A. 1724.

Chri:

schiedenen angelegten Collegiis experimentalibus, die physicalische Wissenschaft zu befördern getrachtet / sehr wohl zu flatten.

(t) Nachdem der berühmte Florentinische Mathematicus, Evangelista Torricellius, A. 1643. das Experiment, wie das Quecksilber in einem jeden gläsern Tubo, der damit angefüllt / oben verschlossen / und unten in jenem steht / in einer considerablen Höhe von der Pression der Luft gehalten werde / glücklich ausgefunden / (vid. F. C. Sturmii Colleg. curios. P. I. Auctar. pag. 12. Dalance Tract. des Barometres. pag. m. 9. 10. Wolferti Senguerdii connub. rationis & Exper. Cap. XXI. p. m. 200. Joh. Poleni Miscell. pag. 1. in Differt. de Barometris &c. &c.) hat man in den folgenden Zeiten erst / bey einer schließlichen daran applicirten Eintheilung / eine stäte Veränderung an der Höhe des Quecksilbers observiret / und dann ein auf solche Art exhibirtes Instrument ein Barometrum benennet. Am ersten haben darüber A. 1649. Mr. Perier in Frankreich Cartesius in Schweden, (vid. F. C. Sturmii Coll. curios. P. I. Auct. p. 22.) um A. 1660. Otto Guericke in Teutschland / (vid. ejusd. Exper. Magdeb. Lib. III. Cap. 20. pag. 98.) auch um gleiche Zeit Robertus Boyle in England / (vid. Alt. Erud. Lips. Suppl. T. IV. p. 362.) ihre Observationes angestellt, und Regeln von denen daraus zu deducirenden Witterungen gegeben. Von A. 1664. an bis auf gegenwärtige Zeiten hat man vielerley Gattungen von selbigen an das Licht gebracht. (Vid. Alta Erud. Lips. A. 1684. pag. 26. Cel. D. Wolffii Lexic. Mathem. pag. 240. Dalance Tract. des Barometres. &c. &c.)

(u) Nach Roberti Fluddii Bericht sollen die Thermometra schon zu denen alten Zeiten bekannt gewesen seyn. (Vid. Georg. Paschii Inventa nov. antiqua Cap. VII. §. 25. p. m. 624. 625.) Andere neuere Auctores wollen Cornelium Drebbelium, (V. Dalance Tr. des Barom. & Thermometres pag. 53. 54. Sam. Reyheri Tract. de Pneumatica pag. 52. Ed. nov.) einige den befinden Medicum, Sanct. Sanctorium (vid. Joh. Alph. Borell. de motu animalium P. II. Propos. 175.) zum Erfinder angeben.

(x) Von diesem Künstler wurden am ersten vor Herrn Prof. Sturm in Altdorff allerhand Thermometra verfertigt / welche in dessen Collegio curioso (vid. ejusd. P. I. pag. 48. 49. P. I. Auct. pag. 87. P. II. pag. 164. 165.) zu finden sind. Von mehr andern Gattungen derer Thermometrorum trifft man hin und wieder eine genugsame Vorstellung an. (Vid. Dalance Tr. des Barom. & Thermom. pag. 53. Sam. Reyh. Tr. de Pneumatica Ed. nov. pag. 52. 53. & 188. 189. Cel. D. Wolffii Lex. Mathem. p. 1404. &c. &c.)

(y) Diese Art von einem Thermometro soll der obbemeldte Sanctorius (vid. Joh. Poleni Miscell. pag. 1.) zum Gebrauch vor die sicherhaftige

Kranken erfunden haben: Unterdeffen will man glauben / daß auch diese Gattung denen Alten schon bekannt gewesen / vermöge denn sie von dem Leben und Tode derer Patienten urtheilen wolten. (V. Melanges d'Histoire & de Littérature de Vigneul-Marville pag. 206 207.) dergleichen Thermometrische Gläser hat allbereits um 1680. Duval, ein Künstler zu Paris / in einem Judicetral / um solche bey sich zu tragen / schön ausgefertigt. (V. les Journ. des Sav. A. 1683. pag. 157. & 238.) Eine andere Gattung beschreibet auch noch Sam. Reyherus. (vid. ejusd. Tract. de pneumatica pag. 193.)

(z) Dieses Instrument dienet / um die gravitatem specificam aller flüssigen Körper zu erfahren / es ist selbiges schon um A. 1660. bekannt gewesen. (Vid. Achan. Kircheri mund. subterr. Lib. V. Sect. II. cap. V. F. C. Sturmii Colleg. curios. P. II. pag. 60.) Eine noch bessere Art / als die gemeine ist / hat Homberg in Paris ausgefunden. (Vid. Joh. Bapt. Ham. Hist. A. S. R. Gall. Ed. sec. pag. 91. & 439. 440.)

(aa) Der Erfinder dieses Instruments / womit man die gravitatem specificam der soliden Körper / absonderlich der Metallen determiniren mag / ist der berühmte Englische Experimentator, Rob. Boyle gewesen / der A. 1675. in London eine kurze Beschreibung davon unter folgenden Titel ediret; A new Essay-Instrument invented and described by Rob. Boyle together with the uses thereof. (V. Journ. des Sav. 1675. pag. 238.)

(bb) Diese waren nach der simpelsten Art (bes. Nic. Bionis mathem. Werk. Schule V. Buch I. Cap. und dabey die Fig. B. der XV. Tabell.) von dem so benannten Niveaux (bes. oben in dem ersten Theil pag. 87. die Anmerkung bey qq. und pag. 136. die Anmerkung bey c.) angeordnet / um damit einen horizontalen Stand anzugeben.

(cc) Obbemeldte Taucherlein sind schon um A. 1650. in Italien bekannt gewesen / indeme Achanasius Kircherus (vid. ejusd. de arte magnetica opus in Edit. tertia Roma 1654. pag. 131.) solche in allerhand Figuren / als in der Gestalt eines Engels / Teufels und verschiedener Thiere (wie das Kupfer daselbst zeigt) angegeben. Von diesen pflegte unser Künstler die mehreste in der Figur kleiner Teufel zu verfertigen / welche er Diabolos Cartesianos benennet. (Vid. cel. D. Teichmayeri Aman. Phys. pag. 80. Ejusd. Elementa philos. natur. experiment. pag. 76. Cel. D. Lesheri phys. experim. pag. 32.) Die erste von solchen sind A. 1696. dem öfters belobten Herrn Prof. Sturm in Altdorff zu Theil worden.

(dd) Diese mit einem Liquore versehene Kugeln aus Glas sind schon vor A. 1670. bekannt gewesen / dann es meldet von selbigen allbereits Rob. Hookeius (in seiner A. 1667. edirten Micrographia pag. 37.) daß er das gemeine Experimente

Christoph Weigel,

L In in Kupferstechen auch der so benannten schwarzen Kunst habiler Künstler, war geboren in dem zur Stadt Eger gehörigen Städtlein Redwitz, den 9. Nov. A. 1654., man schickte ihn A. 1666. nach Hof in Voigtland, allwo er bey einem Unverwandten anfänglich die Goldschmidts. Kunst erlernte, nach Berufung derer Lehr. Jahre nahm ihn sein Vetter, der berühmte Herr Erhardus Weigeli in Jena, (cc) zu sich, und bediente sich seiner zur Ausfertigung allerhand mathematischer Instrumenten, darinnen er ihm eine treffliche Anweisung gabe, mit vielen Vergnügen, massen unser Weigel in diesem mechanisiren eine große Geschicklichkeit zeigte. In Consideration eines zu allerhand Kunst. Übungen so wohl disponirten Naturels riethe obbelobter Herr Weigel unserm Künstler, daß solcher sich auch auf das Kupferstechen legen sollte, indeme ihm dadurch in seiner Profession, als einem Gold. Arbeiter, noch mehrere Vortheile, als sonst, angedeihen würden. Diesem guten Rath folgte unser Weigel, und verfügte sich A. 1673. ungesäumt von Jena nach Augspurg zu dem berühmten Kupferstecher Andrea Wolffgang, (ff) woselbst er dessen stattlicher Information 5. Jahr lang genoss, und dann sich noch weiter A. 1678. bey dem ebenfalls sehr geschickten Künstler, Matthäo Kufeln (gg) perfectionirte.

Nach Kufels Todt, der um A. 1682. erfolget, begab sich Weigel nach Wien, und erwarbe sich gar bald durch seine Kunst bey verschiedenen vornehmen Kunst. Liebenden viele Hochachtung, allein dieses Glück wollte selbigem allda nicht gar lange favorisiren, dann es zeigte sich hierauf in gar weniger Zeit die unglückliche Begebenheit, daß die Stadt Wien von den Türken belagert wurde, deswegen er solche bald verliese, und wiederum nach Augspurg, hierauf aber A. 1684. nach Frankfurt am Mayn gieng; daselbst verbliebe er bis A. 1688., indeme er mittler Weile genug zu thun fand, worauf er sich dann wiederum nach Wien gewendet, und seinen trefflichen Fleiß bis 1691. noch weiter allda ausübete. Im bemeldten 1691. Jahr reiste unser Weigel abermalen von Wien nach Augspurg, in der guten Intention, daß er allda eine neue Kupfer. Bibel zur Publication durch seinen Stich befördern wollte, als sich aber dieser dabey der netten Zeichnungen zweyer sehr geschickten Nürnbergischen Künstler, nemlich Georg Christoph Eimmarts (hh) und Johann Jacob Sandrarts (ii) zu bedienen, auch einen Gelehrten in Nürnberg wegen eines vorzunehmenden historischen Bilder. Werkes nothwendig zu besprechen hatte, so nahm er auch dahin eine Reise vor, und hielt sich wegen seiner Verrichtungen eine lange Zeit allda auf. Endlich fügte es sich, daß unser Weigel die Resolution faßte, um beständig in Nürnberg zu verbleiben, diese wurde A. 1698. gänzlich confirmiret, nachdeme er allda das Bürgerrecht erhalten, und sich in den ehelichen Stand begeben.

Ben dieser Station fand nun erst unser Künstler die erwünschte Gelegenheit, daß er seine Kunst. Ausübungen zum Effect bringen fandte, dann ihm alle Beyhülfe gleich zu Handen war, vermittelst selbiger und seinem Fleiß brachte er seine Kunst auch den Kunst. und Buch. Handel in eine stattliche Aufnahme, immassen er viele schöne Werke denen Liebhabern darstellte. (kk) Zuförderst ließe er sich, zur Erweckung mehrern guten Andacht anlegen seyn, allerhand Editiones von Kupfer. Bibeln und biblischen Figuren zu publiciren, es kamen aber folgende von ihm zum Vorschein, als: Die merkwürdigste Geschichten des alten und neuen Testaments in 261. Kupfer. Bildnissen in Folio reg. vorgestellt; Biblia ecripta von 840. Kupfern in Fol. 4to und 8vo; Biblische Augen. und Seelen. Lust in 200. Blättern abgebildet in 12.; kleine Bibel mit 85. Kupfern in länglicht 8vo; die heilige Schrift in 162. kleinen Kupfern, der Jugend zu nützlicher Erbauung vorgebildet in 16.; Kern aller Sonn. und Fest. tägigen Evangelien in 150. Kupfern in 12.; Fünf und zwanzig Betrachtungen kurz. erklärter Bibel. Sprüche, nebst 25. Emblematischen Vorstellungen in 8vo; Ferner der kleine Passion des großen Leidens Jesu Christi, mit 35. Abbildungen

ment damit angestellet. (Conf. Sam. Reyheri Dissert. de pneumatica, pag. 43. Edit. nov.)

(cc) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 106. die Anmerkung bey ee.

(ff) Von diesem Künstler bes. der Sandrartischen Teutschen Academie II. Theil III. Buch Cap. XLV. pag. 356.

(gg) Auch eben daselbst von Matthäo Kufeln.

(hh) Bes. oben in diesem Theil pag. 257.

(ii) Ferner in diesem Theil pag. 251.

(kk) Dieses bezeiget ein zum Druck gegebener Catalogus von dieses Weigels Werken,

M m 3

(II) 714.

gen in 12. ; Das Leiden Christi mit 366. Bildern in 8vo ; Das schmerzhafteste Leiden unsers Heilandes in 100. Pagnons Kupfern in länglicht 8vo ; Andächtige Betrachtung des Leidens Jesu Christi mit 50. Kupfern in 8vo 12.

Weiter diene unser auf mehr Gutes abzielende Weigel zur Beförderung der Historie und Geographie, denen Curiosis, absonderlich aber der Jugend, annoch mit verschiedenen Werken, welche er mit Benhülffe des berühmten Altdorffischen Professoris, Herrn Joh. David Koelers, (ll) glücklich hervor brachte, solche sind die nachfolgende : Gedächtnis-hilffliche Bilder-Lust der merkwürdigsten Welt-Geschichten aller Zeiten von Erschaffung der Welt bis auf gegenwärtige, daß solche nach der Jahr-Rechnung leicht zu behalten, mit gründlichen Erzählungen in 49. Kupfer-Tafeln in Folio ; (mm) Denkwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des XVIII. Jahr-hunderts nach Christi Geburt in jährlichen Kupfer-Blättern von 1701. bis auf gegenwärtiges Jahr, in länglicht Quarto ; (nn) Bequemer Schul- und Reisen-Atlas in 130. in 60. in 50. in 40. in 30. in 25. in 20. in 16. und in 7. Land-Char-ten bestehend, in Folio ; (oo) Historischer Zeitungs-Atlas in XXV. Tafeln in Folio ; Descriptio orbis antiqui in 44. Charten in Folio ; Der Durchlauchtigen Welt Ge-schichts-Geschlechts- und Wappen-Calender in 8vo. (pp)

Außer diesen gab Weigel auch noch andere schöne Werke mit Kupfern an das Licht, als 1 P. Philippi Bonani Verzeichnis der geistlichen Ordens-Personen aus IV. Theilen und 477. Kupfern bestehend in 4to. P. Abrahams à S. Clara neu-eröff-nete Welt-Galerie mit 100. Kupfern in Folio, samt einigen andern Schrifften von diesem Auctore ; Abbildung und Vorstellung aller Künstler und Handwerker mit 212. Kupfern in 4to. (qq) Neueste Abbildung des Türkischen Hofes nach den Ge-mälden des Französischen Ambassadeurs bey der Ottomannischen Pforte, Mr. de Ferriol, in 2. Theilen in 4to, davon jeder 65. Kupfer hat. Abbildung und Be-schreibung dreier sämtlichen Bergwercks- und Schmelz-Hütten-Beamten und Be-dienten in 50. Kupfer-Blättern in 4to ; Nürnbergische Maler-Academie von Mar-tin Schustern nach dem Leben gezeichnet, und von Johann Kendlern in die schwarze Kunst gebracht in Fol. 21. mit Blättern. (rr) Dann liese er auch zweyer habilen Nürn-bergischen Schreib-Künstler, nemlich Michael Baurenfeinds und Adolph Zünners-zerliche Schreib-Kunst in verschiedenen Arten der Schrifften in Kupfer gestochen an das Licht kommen. Letzters ist noch von ihm vornemlich zu rühmen, daß er, um sehr große Platten in schwarzer Kunst bey einigen Vortheilen auszufertigen, sich vor allen glücklich bemühet, und dadurch viele schöne Portraits und anderes denen Kunst-Liebenden zu ihrer Bewunderung dargestellt. Starb den 5. Febr. A. 1725.

Johann Philipp Krieger,

L In vortrefflicher Musicus, hatte Nürnberg zu seiner Vater-Stadt, in wel-cher er den 26. Febr. A. 1649. das Licht der Welt zu erst erblicket, er gab allbereit in der zartesten Kindheit gar viele Merkmale eines besondern Na-turels, so auf die Musique gerichtet war, von sich, deswegen ihm sein Vater, da auch dieser jene gar sehr liebte, sehr zeitlich bey andern mit zu erlernenden nöthigen Sachen auf dem Clavier einen Unterricht mittheilen liese ; darinnen nahm er bald so stattlich zu, daß er schon in dem neunnden Jahr seines Alters solches zu vieler An-hörenden Bewunderung gar nett zu spielen, nächst deme auch gleich alle Melodien, die man ihm vorsänge, nachzuschlagen, auch sonst wohlgesetzte Arien von seiner Composition darzustellen, im Stand war.

In Ansehung dieser seiner unvergleichlichen Gaben widmete man unsern Krie-ger ganz und gar der edlen Musique, und schickte ihn A. 1663. da er 14. Jahr alt war, nach Coppenhagen, woselbst er unter der weitem guten Anweisung des da-mahligen Königl. Cammer- und Hof-Organistens, Johann Schröters, in der

Com-

(ll) *Mid. cel. D. Apini vitas Professorum Philosophia Acad. Altdorffina pag. 329.*

(mm) Eben dieses Werk ist auch in 4to, unter dem Titel: die Welt in einer Nuß, mit 49. Kupfers-Tabellen ediret worden.

(nn) Dieses ist eine jährliche Continuation des vor-hergehenden Wercks / die ebenfalls jährlich mit einem Kupfer vermehret wird.

(oo) Zum Gebrauch dieser Charten hat Herr Prof. Köler in Altdorff A. 1724. eine Anleitung zu der verbesserten neuen Geographie exhibiret.

(pp) Dieser wird jährlich fortgesetzt.

(qq) Die Figuren zu diesem Werk hat der obbelob-te G. E. Eimmart (bes. oben pag. 258.) gezeichnet.

(rr) Bes. oben pag. 274. die Anmerkung bey h.

(ll) Acha-

Composition auch auf dem Clavier innerhalb zweyen Jahren noch so weit came, daß man ihm, da er noch zwey Jahr daselbst verbliebe, die Orgel in der Haupt-Kirchen, als einem gar geschickten Vicario, sicher anvertrauen kundte. Dieses löbliche Unternehmen setzte Kriegern gar bald in ein gar gutes Ansehen, dann es fügte sich A. 1667. daß er nach Christiania in Norwegen, um einen Organisten allda abzugeben, Vocation erhielt, allein er declinirte solche, weil er nach Haus zu gehen dazumal die Ordre erhalten, und begab sich in bemeldten Jahr wieder zu den Seinigen.

Diese große Geschicklichkeit erwarbe unserm Kriegern nicht allein in seinem Vaterland, sondern auch auswärts ebenfalls gar vieles Lob, welches A. 1669. S. Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth, Herrn Marggrafen Christian Ernst bewogen, daß er ihn zu seinem Capellmeister ernennet, da dann, diesem Beruff zu folgen, selbiger nach Bayreuth zog und sein Ampt statlich versah; als aber nach Verfließung eines Jahrs obgedachte S. Hochfürstl. Durchl. einige unter ihnen stehende Französische Völcker im Felde zu commandiren sich entschlossen, nahm unser neuer Capellmeister hierauf Erlaubnis, daß er inzwischen seinen weitem Triebe gemäß, auch nach Italien gehen, und sich noch ferner in seinem studio habilitiren dörfte, welche Reise er A. 1670. zu seinem größten Vergnügen dahin anstellte, und sich schleunig über Venedig nach Rom begab; alda machte er sich gar bald mit den trefflichsten Meistern bekannt, dabey aber vornemlich den berühmten Päpstlichen Capellmeister, Bernhardum Pasquinum, zu einem gar guten Freund, von welchem er so wohl in der Composition als auf dem Clavier viel Gutes auch in weniger Zeit profitiret, und sich zugleich so weit habil gemacht, daß ihm in der Päpstlichen Capelle die Orgel zu tractiren, das sonst denen Frembden nicht leicht zugestanden wird, erlaubt worden. Während solcher Zeit hatte auch selbiger die Ehre, mit dem weit berühmten P. Athanasio Kirchero (ff) in eine gute Bekanntschaft zu gerathen, deme er, als einen wohl erfahrenen Musico, seine Particuren öfters zur Censur übergeben.

Nachdeme sich nun dieser habile Mann 9. Monat lang in Rom aufgehalten, perlustrirte er bey seiner weiter angestellten Reise auch die Königreiche Neapolis und Sicilien, und kehrte dann wiederum nach Venedig, daselbst triebe ihn die Begierde, auch die Theatralische Musiquen anzuhören, welches er ungesäumt effectuirt, und dabey, was ihm dienlich war, wohl bemerkte. Als nun selbiger kaum 6. Monat in Venedig seinen Aufenthalt gehabt, erhielt er unvermuthet von Bayreuth aus die Ordre, daß er, weil S. Hochfürstl. Durchl. von der Campagne wieder retourniret, förderst seine Zurück-Reise nach Bayreuth richten sollte, welchem Befehl schuldig gehorsamend, er sich ohne Verzug wieder zurück begeben, da er dann bald nach seiner Ankunfft, nachdem er 9. Virtuosen aus Italien mit sich gebracht, eine vortreffliche Theatralische Vocal- und Instrumental-Musique, welche die Früchte von seiner Reise zu sonderm Vergnügen gezeiget, aufgeführt.

In dem folgenden Jahr fügte es sich wiederum, daß unseres Kriegers hoher Beförderer zu Feld gieng, welches gabe Gelegenheit, daß jener sich resolvirte, nochmahlen eine Reise, und zwar eine weit längere, dann die vorige war, seinem Vergnügen gemäß, vorzunehmen, deswegen er um seine Dimission anhielt, welche er, obwohl sehr schwer, endlich obtiniret. Hierauf reiste er nach Wien, und machte sich alda durch seine große Geschicklichkeit auch bey dem damaligen berühmten Kayserl. Capellmeistern, Herrn Fuchsen, sehr beliebt, welcher es dahin disponiret, daß S. Kayserl. Majestät, Leopoldus, nun gloriwürdigsten Andenkens, unsern Kriegern zu verschiedenen mahlen auf dem Clavier nach dessen Composition spielen zu hören, allernädigst geruhet, worauf ihm wegen vielen hohen bezeugten Vergnügens über seine Vertu eine goldene Kette, und nach deme ein besonderes Diploma (tt) zugeheilet worden.

Von Wien gieng er hierauf, eine weitere Reise vornehmend, an verschiedene teutsche Fürstl. Höfe, und zwar absonderlich an diejenige, wo wohl eingerichtete Capellen zu finden waren, und hielt sich eine geraume Zeit an solchen auf, endlich came er gegen A. 1679. auch nach Halle, woselbst ihm auf S. Hochfürstl. Durchl. Herrn

Augu-

(ff) Athanasius Kircherus war A. 1602. in dem Römischen gebohren / docirte die Philosophie und Mathesin zu Würzburg / zu Avignon und dann in Rom / er machte sich bey der großen Cognition in den Orientischen Sprachen und mit Erlernung

vierter curieuxen Schriften in der gelehrten Welt sehr bekannt. Starb den 30. Octobris A. 1680. und hinterließ in Rom ein unvergleichliches Museum. (Vid. Act. Erud. Lips. p. 324. 325. A. 1710.

(tt) Des. Wolff Cass. Pringens Satyr. Comp. p. 227.

(uu) In

Augusti, des postulirten Administratoris gnädigen Antrage, die Vice-Capellmeister- und Cammer-Organisten-Stelle, weil Herr Capellmeister Pohle daselbst noch lebte, übergeben worden, nach dessen erfolgten Todt er dann bis A. 1677. zu des besagten Herrn Administratoris Ableiben als würcklicher Capellmeister sich hat gebrauchen lassen. Nachdeme gabe S. Hochf. Durchl. Johann Adolph, als Nachfolger, unsern Kriegern auch zu vernehmen, daß er in solcher Station noch länger bleiben sollte, welches auch geschahe, da er dann mit seiner gnädigen Herrschafft zu Ende des 1680ten Jahrs nach Weisensfels sich begeben; diesen Ort hatte er sich zu einen Wohnplatz erwählet, welchen er, ungeachtet sich in den folgenden Zeiten allerhand Vocaciones eingefunden, auch beständig behalten.

Von dem beharlichen Fleiß, den unser Krieger zu Weisensfels in seiner Kunst nachdeme gezeigt, sind genugsame Zeichen der reiche Borrath seiner hinterlassenen trefflichen Partien, auch verschiedene immittelst zur Publication gebrachte Musicalische Werke, nemlich A. 1690. kamen von ihm zu Nürnberg seiner außerlesenen Arica (die in dreien Sing-Spielen enthalten) erster Theil, und dann A. 1692. der zweyte zum Vorschein: in folgenden Zeiten sahe man auch daselbst ein Werk ediret, so betitult die geistliche Seelen-Freude, darinnen XX. zum Theil teutsche zum Theil lateinische Psalmen mit dem Baslo continuo, zweyen Violinen und einer Sing-Stimme begriffen. Ferner publicirte er XII. Sonaten mit zweyen Violinen und der Viola da Gamba, dann auch noch legte die so benannte lustige Feld-Musique auf vier blasende auch andere Instrumenta gerichtet. Ja er ermangelte ebenfalls nicht bis an sein letztes Lager die gewöhnliche Kirchen-Jahr-Gänge, zu Erweckung vieler Andacht, wohl zu setzen, und solche hören zu lassen. Er starb in Weisensfels den 5. Febr. A. 1725. (uu) in dem 76. Jahr seines Alters.

Johann Andreas Gebhard,

In Mahler, geboren den 1. Febr. A. 1656. in Nürnberg, entschloß sich, als die Jahre herben kamen, daß er eine gewisse Profession zu seinen künftigen Verrichtungen erwählen sollte, die Mahler-Kunst zu begreifen, in diesem Absehen übergab er sich allda einem Mahler, Johann Münken, A. 1670. zur Unterweisung, und gelangte innerhalb dem Verlauff einiger Jahre in solcher Kunst zu guten Profectibus, diese suchte er noch außer seinem Vatterland weiter zu befördern, nahm demnach um A. 1674. eine Reise deswegen vor, da er sich dann ferner an einem und dem andern berühmten Ort in Teutschland in seiner Kunst auch wohl habilitiret, und darauf als ein geschickter Künstler wiederum nach Nürnberg zurück gefehret.

Indeme aber selbiger das Fresco-mahlen absonderlich liebte, und sich vornemlich darauf applicirte, so liese er auch jederzeit hernach seine meiste Beschäftigung dahin abgehen, bey welchen er in Nürnberg einer zimlichen Anzahl der Häuser, nachdeme er sich mit seinen wohl angegebenen artigen Inventionen und beykommender sehr fertigen und schönen Art zu mahlen überall trefflich recommendirt gemacht, durch seine Geschicklichkeit eine große Zierde gegeben, und zugleich das Andenken an ihn dadurch rühmlich befördert. Starb den 23. Augusti A. 1725.

Martin Brunner,

In Eisenschneider, geboren in Nürnberg den 28. Febr. A. 1659. legte sich A. 1674. da er 15. Jahr alt war, und zuvor in der Zeichen-Kunst wohl zunahme, bey Joh. Jacob Wolrab auf das Poussiren, und dann auf die Kunst, um Münz-Stücke zu schneiden, mit vielen Fleiß. A. 1677. begab er sich in die Fremde, und besuchte zu besserer Ausübung seines weitem Fleißes noch Prag und Breslau, woselbst er bey dem Kayserl. Eisenschneider in die 3. Jahr lang in Condition stunde, darauf er dann wiederum sich nach Haus, weil eine starck anhaltende Unpäßlichkeit es also erforderte, endlich über Dresden und Leipzig verfuget. Nach dieser seiner um A. 1680. ereigneten Anheimkunft machte er sich annoch durch seinen ferner beykommenden Fleiß in seiner Kunst so habil, daß man ihm hernach das Lob eines guten Künstlers wohl beylegen kundte. (xx) Starb den 9. Nov. A. 1725.

Des

(uu) An eben diesem Tag obigen Jahrs starb auch der obbemeldte Christoph Weigel in Nürnberg. | (xx) Wes. Christoph Weigels Vorstellung der Künste und Handwerker, pag. 211.

Ende des Ersten Buchs.



Des Zwenten Theils Zwentes Buch.

Von den Nürnbergischen Künstlern /
und zwar in specie
Von den Mechanicis.

Rudolph,

In Mechanicus, war bey seiner Ausübung in mechanischen Sachen so glücklich, daß er eine gar nützliche Erfindung, wie man den Drath in einer accuraten Rundung und gleichen Dicken an einem sehr langen Trumm schicklich ziehen könne, ungefehr um A. 1400. (a) zu Nürnberg an das Licht gebracht. Solches Inventum hielte dieser Künstler, als er sahe, daß vieles dabey zu gewinnen war, sehr geheim, allein sein Sohn ließe sich doch von einigen nach deme überreden, daß er das ganze Kunst-Gewerck entdeckt, worüber der Vater, da er es erfahren, so hefftig erzörnet worden, daß, wo jener sich nicht bald mit der Flucht salviret hätte, er ihn um das Leben würde gebracht haben, (b) worauf dann dergleichen Werck von verschiedenen nachgemacht worden.

Conrad Glockengieser,

In Glockengieser, war wegen seiner Kunst, absonderlich, daß er, um Glocken von considerablen Größen zu giesen, bemühet gewesen, überall bekandt. Starb A. 1472.

Andreas Glockengieser,

In Glockengieser, war ein Sohn des vorigen, und ebenfalls wegen guter Beförderung dieser seiner Kunst allenthalben in Ansehen. Starb A. 1480.

N. Burck.

(a) Ob schon die Zeit von dem Anfang unserer historischen Nachricht eigentlich nach der Mitten des XV. Seculi fällt, so mögen wir unterdessen doch diesen Künstler, wann er gleich weit eher als die andern gelebet, wegen dieser sehr gar nützlichen Invention noch mit Recht beybringen, und sein Gedächtnis dadurch weiter befördern.

(b) Vid. *Conr. Celtis Lib. de arte Norib. Cap. V.*
M. Paul Rhenens Tractat von Handwerckern.
D. Joh. Chr. Wagenseili Comment. de Civ. Norib. pag. 150. Des geöffneten Rittersplatzes III. Theil von den Beförderern. 2c. pag. 41.
P. J. Warpergers Kauffmanns Magazin.
pag. 374. 375.
N n

(c) Vid.

N. Burckhard,

In Orgelmacher, war zu seiner Zeit, daß er große Orgelwerke geschickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutschland viele zu machen fand. Er bauete A. 1474. zu Nürnberg in der Kirchen bey S. Sebald eine Orgel, die ihm noch weiter ein großes Lob zu wege gebracht. Starb nach A. 1500.

Conrad Rotenburger,

In Orgelmacher, war ebenfalls, weil er treffliche Orgel-Werke so wohl in Nürnberg, seiner Vatter-Stadt, als andernwärts ausfertigte, zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Er stellte unter andern A. 1475. ein großes Werk im Stifft zu Bamberg, auch eines in der Barfüßer-Kirche zu Nürnberg rühmlich auf. (c) Starbe um gleiche Zeit mit dem vorigen.

Sebastian Lindenaß,

In Kupfferschmidt, war vor andern absonderlich geschickt, aus Kupffer allerhand Gefäße und Figuren so künstlich zu treiben und zu verfertigen, wie es die Goldschmidte bey dem Silber zu thun vermogten. Wegen dieser Kunst-Arbeit erhielt er von Kayser Maximiliano I. ein gar speciales Privilegium, daß er solche so wohl versilbern als vergulden durfte, da diese Freyheit sonst niemanden, auch nach deme nicht seinem Sohn, Sebald Lindenaß, zugelassen wurde. Eine genügsame Probe von seiner Geschicklichkeit kan man noch vor jeso in Nürnberg auf dem von Adam Krafft an der Marien-Kirchen aufgerichteten Gebäude (d) vorzeigen, allwo er nach A. 1462. allerhand Bilder von getriebenen Kupffer, die den Kayser Carolum IV., wie er auf dem Thron sitzt, die 7. Churfürsten mit dem Herold, und noch etliche andere Figuren vorstellen, da ein jedes 2¹/₂ Schuh groß ist, und bey einem Räderwerke eine Bewegung überkommet, geschickt angeordnet. Starb in einem sehr hohen Alter um A. 1520.

Hanns Heus,

In Schlosser, war außer seiner ordentlichen Arbeit gar tichtig, auch allerhand große künstliche Uhrwerke zu verfertigen; Dieses bezeuget dasjenige Werk, welches er auf dem obbemeldten Gebäude an der Marien-Kirche ebenfalls nach A. 1462. gar stattlich (e) angerichtet, da er zugleich noch andere Bewegungen, so wohl bey denen Lindenaßischen Bildern, (die man zu gewissen Zeiten zur Ergözung der Jugend beweglich macht) als auch bey der Vorstellung des Monchs, wie er sich bey seinem Umlauff nach den Phasibus ergiebet, sehr künstlich angebracht. Er war auch sonst in andern Inventionen glücklich, da er zum Exempel besondere Waag-Balken mit Gewichten, die sich selbst heben, auch leichte Geschöpfe zu tiefen Brunnen erfunden. Er starb nach A. 1520. gleichfalls in einem gar hohen Alter.

Hanns Frey,

In Mechanicus, war in allerhand Künsten sehr erfahren, vornemlich aber geübt aus allerhand von Kupffer gemachten hohlen Bildern, die Manns- und Weibs-Personen präsentirten, das Wasser, vermöge der Luft, bey Ein-

(c) Vid. Michaëlis Pratorii Syntagm. Musici Tom. II. de Organographia pag. 111.

(d) Bes. oben pag. 178.

(e) Vid. D. Wagenheil. Comment. de Civ. Norib. p. 68. & Joh. Cochlai compend. ad Geogr. Pomp. Mela introductorium Cap. I. de Noriberga.

(f) Bes.

Eingießung eines andern, durch den Kopff und andere Theile in die Höhe, als Herons-Brunnen, die man überall hinbringen kundte, springend zu machen. Er gab seine Tochter Agnes Freyen A. 1494. dem vortreflichen Künstler, Albrecht Dürern, zur Ehe, und starb den 21. Nov. A. 1523. (f)

Martin Harscher,

In Rannengieser, war von vieler Geschicklichkeit alle Gefäße und Sachen, welche die Goldschmidte von Silber insgemein gemacht, aus einem besondern der dazu bereiteten Zien, so dem Englischen nichts nachgab, eben so nett nach zu machen. Er legte sich zuletzt auf das Pulver machen, (g) das seines Vaters Gewerbe war, und starb zu Ende des 1523ten Jahres, nachdem er sein Alter auf 88. Jahr gebracht.

Peter Sischer, der ältere,

In Kunstgieser, legte sich so wohl in Teutschland als Italien mit besondern Fleiß auf die Zeichen-Kunst und das Gießen, (h) womit er sich, da er Nürnberg, bey seiner Zurückreise, zu einem Wohnplatz sich erwählte, und allda allerhand schöne gegossene Werke verfertigte, die auf Verlangen in Teutschland an viele Churfürstl. und Fürstl. Höfe, (i) dann auch nach Böhmen, Ungarn und Polen verschicket worden, in eine so große Renommée setzte, daß nicht leicht ein großer Herr und Kunst-Liebhaber, wann er nach Nürnberg kame, unterliese, selbigen in seiner Gießhütten zu besuchen und mit ihm zu sprechen.

Ein treffliches Denkmal von der sonderbaren Geschicklichkeit dieses Künstlers giebet annoch zu Nürnberg das aus Metall gegossene Werk an dem Grab des Sebaldo dar, welches selbiger mit seinen 5. Söhnen, (k) nachdem sie viele Jahr ihre Kunst herrlich daran exerciret, A. 1519. in der Kirchen, die von diesem Sebaldo den Namen hat, aufgerichtet. (l) Solches Werk haben die Kunst-Vverständige jederzeit mit der größten Bewunderung angesehen, wann sie verschiedenes davon genauer

(f) Bes. Joach. v. Sandrart. Teutsch. Acad. II. Theil II. Buch 3 Cap. pag. 228.

(g) Hulder. Mutius (in Chron. Germ. L. 10. pag. 195.) ist der Meynung, daß zu Nürnberg das Schuß-Pulver wäre erfunden worden; einige andere wollen vielmehr diese Erfindung denen Goslarern zuschreiben; der meinsten Scribenten Aussage aber gehet dahin, daß Bertholdus Schwarz, ein Mönch, so ein guter Chymicus gewesen, in dem XIV. Seculo solches an das Licht gebracht habe. (Conf. Paschius de Inventis novis pag. 745. &c. Sigmunds von Bircken Oesterreichischer Ehren-Spiegel III. Buch, 10. Cap. pag. 358.)

(h) Die Kunst Bilder und andere Sachen in die dazu gehörige präparirte Formen aus Metall zu gießen, ist längstens, ja schon zu Mosi Zeiten, da die abgöttische Israeliten ein gegossenes Kalb machten, (Exod. 32. v. 4.) bekannt gewesen. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Kunstste 2c. pag. 324. 325.) Als Erfinder dieser Kunst will man, nach dem Zeugnis der Scriptorum, Rhæcum und Theodorum, die aus der Insel Samos gebürtig waren, erkennen, (vid. Fr. Jun. Catal. Pictorum p. 191.) welche am ersten allerhand Bilder ihrer Götter aus Metall gegossen. (Bes. Thom. Garz. Schauplatz 89. Disc. pag. 653. und 92. Disc. p. 781.) Woraus

solche von mehr andern weiter ausgeübet und in den neuern Zeiten zu vielen nützlichen Werken angewendet worden. (Bes. Christ. Weigels Vorstell. der Künstler pag. 326. 327.)

(i) Von den großen Werken dieses Künstlers zeigt man noch zu Magdeburg in der Dom-Kirchen unter andern Curiositäten ein Grab des dafigen Erzbischoffs Ernelti, welches selbiger A. 1497. in der Figur eines hoch erhabenen Kasten, auf welchem dieser Erzbischoff in seinem Ornat, in Lebens-Größe, liegend, an den Seiten aber die 12. Apostel und andere Figuren zu sehen, aus Metall herrlich gegossen. (Bes. Joh. Vulpis Magdeburgische Herrlichkeiten.)

(k) Die fünf Söhne dieses Mannes waren mit Namen Peter, Hermann, Hanns, Paul und Jacob; die alle verheyräthet mit Weibern und Kindern bey ihrem Vater wohnten, und ihm bey seiner mühsamen Arbeit statts an die Hand giengen.

(l) An diesem Grab wird zum Merkmal des Künstlers gegossenes Portrait vorgezeigt, da er sich selbst, wie er in seiner Gieß-Hütten aus gesehen, abgebildet. (Conf. D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 64. 65. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 2. Capitel. pag. 221. Baumeisters Academie des geöffneten Kitter-Plazes. pag. 116.)

ndauer betrachtet, als nemlich die schöne Zeichnungen an denen daran befindlichen 12. Aposteln, und noch vielen andern, so wohl halb als ganz runden Figuren, (wie man genug aus der X. Kupfer-Tabell erkennen mag) den Verstand und Geist des Meisters, der aus allen hervor blicket, den großen Fleiß im Giesen, da sich gleich von Guß her, ungeachtet das Werk groß worden, und am Gewicht über 120. Centner überkommen, eine schöne Reinigkeit ergeben, und nichts daran verschnitten worden, deswegen sie ihn dabey auch billich mit vielen Lob (m) beehret.

Legtens verfertigte auch noch dieser Künstler ein aus Metall gegossenes Gitter, das an der Größe, Schönheit und Kunst, die mehresten, so zu finden, übertrifft, zu dessen weitem Andenken in Nürnberg, indeme solches ein Hochlöbl. Magistrat nach A. 1530. von des Fischers hinterlassenen Erben erkaufte, und verordnete, daß es auf dem großen Rath-Haus-Saal, um das Stadt-Gericht von demselben zu unterscheiden, aufgerichtet werden sollte, (n) so auch um A. 1540. geschehen, welches annoch zu einer großen Zierde allda zu finden. Er starb um A. 1530.

Samt Meuschel,

In Posaunenmacher, war wegen seiner Kunst, weil er dergleichen blasende Instrumenta vor andern gar nett und accurat zu machen, und so wohl allein, als bey der Vocal-Musique, wie es dazumahl der Gebrauch war, gar lieblich zu tractiren wuste, allenthalben sehr berühmt, dahero dieselbige auch von vielen Liebhabern der Musique, absonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürstl. Höfen sich aufhielten, so stark gesucht worden, daß man die mehreste in die Ferne ja oft über einige hundert Meilen schicken mußte. Pabst Leo X., vor welchen er verschiedene silberne Posaunen verfertigt, ließe ihn wegen seiner Geschicklichkeit nach Rom kommen, und die Posaunen, weil er ein besonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öftesten vor ihm blasen, worauf er dann wohl beschendet wieder zurück gefehret, und nach deme auch noch an andern großen Höfen seine Kunst gezeigt. (o) Starb A. 1533.

Gebald Beheim,

In Stuckgießer, hatte zu seiner Zeit, da man, sehr große Geschütze (p) zu gießen, sich angelegen seyn ließe, hierinnen seines gleichen keinen. Er gosse A. 1505. eine große Canone, die bey 100. Centner schwer und die Eule benennet war, wie auch hernach noch eine und andere in das Nürnbergische Zeug-Haus. Er

(m) Joh. Cocleus gedencket auch seines Fleißes und verschiedener von ihm gegossener Stücke gar rühmlich, wann er (in dem *Comment. in Cosmograph. Pomponii Mela*) schreibt: Quis solertior Petro Fischer in celandis fundendisque metallis? Vidi ego totum sacellum ab eo in æs fustum imaginibusque cælaturum, in quo sanè multi mortales stare, missamque audire poterunt, de Sarcophagiis candelabrisque mirantur, quicunque conspexerint, tanta est subtilitas concinnaque proportio fularum in æs imaginum.

(n) Vid. *Wagens. Comment. de Civ. Norib.* p. 103. *Joach. v. Sander. Deutsche Acad. II. Theil III. Buch 2. Cap. pag. 221.* Christ. Weigels Vorstellung der Künstler etc. pag. 326. P. J. Marpergers Lebens-Beschreibung der berühmten Baumeister pag. 377.

(o) Joh. Cocleus meldet (in obbemeldten *Compendio*) von diesem Künstler folgendes mit Ruhm: Novi Joannem Meuschel, virum qui peregre profectus, multis Regibus serviit, musica peritissimus, Tubarum nedum inflator, sed

egregius quoque exsculptor, nobiscum sæpe humano concentui Tubæ sonoritatem permiscet. Ejus Tubæ ultra septingenta missa sunt miliaria.

(p) Daß bald nach Erfindung des Pulvers (das von neben pag. 283. die Anmerkung bey g zu sehen) das Geschütze in Deutschland, nemlich in dem XIV. Seculo zum Vorschein gekommen, ist der mehresten Scriptorum gemeine Aussage, von wem aber und an welchem Ort mag so eigentlich nicht determiniret werden. (*Conf. Polyd. Vergilius de rerum Invent. Lib. II. Cap. 18. p. m. 274. Wimpf. Epit. rerum Germ. Cap. 64. p. XXXVII. Petri Rami Schol. Math. pag. 65. Quadens Herrlichkeit der Deutschen Nation. pag. 435. Hackenb. Diff. VI. N. XI. De Stud. German. mod. Ger. pag. 213. &c.*) Diese hat man zu den alten Zeiten sehr groß zu machen pflegen, daß manche, ihrer Länge nach, sich auf 30. und mehr Schuh erstrecket, von welchen in den Breslauischen Natur-Geschichten (*Mons. Oß. A. 1717. pag. 227. 228. 229*) ein mehrers zu finden.

(q) Bes.

Er war gleichfalls gar geschickt die Glocken nach einem jeden Ton, so groß und klein man dieselbe haben wollte, mit Benhülffe einer künstlichen Abtheilung und Abmessung darzugeben und zu gießen. Damit aber solche Kunst noch zu einer weitem Aufnahme gelangen könnte, war dieser Beheim ebenfalls dahin bedacht, daß seine Söhne künftighin selbige aus einigen zuvor gefassten mathematischen (als hierzu eigentlich erfordernten) Gründen befördern sollten, dieweiln aber unter jenen einer absonderlich einen besondern Lust hierzu verspühren liesse, so ermangelte der Vater nicht auf seine Unkosten und des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri gute Vorforge vor diesen durch den weitberühmten Nürnbergischen Mathematicum, Johannem Wernerum, die 15. Bücher Elementorum Euclidis aus dem Griechischen in das Teutsche übersetzen, und jede Proposition mit einem deutlichen Exempel illustriren zu lassen, (q) dadurch dann das gefasste Intent um desto mehr den erwünschten Zweck erreichet. Et starb A. 1534.

Hanns Bullmann,

In Kunst-Schlosser, brachte sich, ob er schon im Lesen und Schreiben nicht geübet war, durch vieles Nachsinnen, dazu sein guter natürlicher Verstand Anlaß gabe, in verschiedenen Kunst-Wercken eine so große Geschicklichkeit zu wege, daß ihm jederman den Namen eines Künstlers zueignete. Er brachte die Theoricam der Planeten, wie es die dazumahl einig und allein übliche Hypothesis Ptolemaica erforderte, vermöge eines Uhrwercks und eines Gewichts von 80. Pfunden, nach einigen von ihm hierzu verfertigten Tafeln in die Bewegung und Gang, das sonsten vor ihm noch niemand auf solche Art præstiret. (**)

Er stellte ferner unter der Gestalt Manns- und Weibs- Personen verschiedene Figuren mit Uhrwercken dergestalten beweglich vor, daß sie hin und her giengen, und nach der Mensur auf der Pauten auch auf der Lauten schlugen. (r) Er machte von Schlosser-Arbeit allerhand schöne Werke, sonderlich große künstliche Balken zu Schnell-Waagen damit man große Lasten mit leichter Mühe abwägen kundte. Ferdinandus der damalige Römische König liesse diesen Künstler noch in seinem hohen Alter in einer Senften nach Wien bringen, da er sich wegen verschiedener Uhrwercke, die Ihme præsentiret worden, seines Raths bedienet, indeme er sonsten ehedeme allerhand schöne Kunst-Wercke vor Ihn verfertigt. Seine Zurückkehr geschah mit gleicher Bequemlichkeit, darauf er nach einiger Zeit, und zwar im A. 1535. gestorben.

Wilhelm von Worms,

In Plattner, (1) war bey Fürsten und Herren wegen seiner trefflichen Arbeit und Kunst, die er in Stahl und Eisen gewiesen, in großen Ansehen, und erwarbe sich dabey eine gute Nahrung. (c) Starb A. 1535.

Herz

(q) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 35.

(**) Bes. wiederum daselbst pag. 35.

(r) Dieses confirmiret der ältere Johann Neudörffer in einem MSc. von denen zu seiner Zeit berühmten Künstlern u. da es dazumahl ganz was neues und besonders war. Zu unsern Zeiten sind dergleichen Kunst-Machinationes nicht mehr so rar, indeme sich bishero viele auf solche Werke von allerhand Vorstellungen mit grosen Fleiß geleyet. (Vid. Cass. Schotti Magiam univers. in Prol. Part. I. Lib. I. pag. 24. 25. Joh. Wilkins Dadal. or Mech. mot. Lib. II. Cap. IV. Joh. Chr. Stürmii Physica erotem. Compendium pag. 652. 653. & 670. &c. &c.)

(c) Die Plattner werden eigentlich diejenigen benennet, welche die Harnisch zu machen pflegen. Die Anzahl von solchen ist heut zu Tag nicht so stark, als sie sonsten gewesen, indeme man dergleichen Armaturen nicht mehr so viel, als vor diesem, benöthiget ist. (Bes. Christoph Weigels Vorstellung der Künstler pag. 54.)

(t) Dieser Mann hinterliesse einige Söhne, die so künstlich als der Vater waren, davon der älteste / weil er die andern übertrafe, des damaligen Kaisers Caroli V. Plattner worden. Von gleicher Profession und Geschicklichkeit war ihre Schwester-Mann, Namens Siebenbürger, welcher ihres Vatters Kunst und Rundschaft mit ihnen trefflich befördert.

N n 3

(u) Bes.

Hermann Fischer,

In Kunstgießer, war des obbemeldten Peter Fischers ältester Sohn, und selbigem im Zeichnen und Gießen ganz gleich. Als seine Frau mit Todt abgieng, nahm er eine Reise vor nach Rom, um sich allda noch weiter in der Kunst zu perfectioniren, von dar er nach einer geraumen Zeit, da er sich inzwischen mit trefflichen Rissen und schönen poullirten Sachen versehen, wiederum zurück gekehret, und mit solchen auch seinen Brüdern zu mehrerer Ausübung, und zu des Vatters großen Freude, gedienet. Er kam bey einem gar unglücklichen Zufall, da ihn einstens zu Nachts ein Schlitte überfuhr, so nach A. 1540. geschehe, in seinen besten Tagen um das Leben. (u)

Peter Hele,

In Uhrmacher, wurde wegen der Sack-Uhren, die er bald nach A. 1500. mit subtilen Rädern aus Stahl am ersten in Nürnberg verfertigte, überall vor einen großen Künstler gehalten, die Erfindung aber als was ganz neues, die ihm mit vielem Recht zuerkannt werden mag, fast von jederman, auch von denen damaligen Mathematicis, mit großer Bewunderung ausgepriesen. (x) Starb nach A. 1540.

Andreas Pegnitzer, der ältere,

In Stuckgießer, war zu seiner Zeit im Gießen sehr großer Geschütze vor andern berühmt, deswegen er gar viele vor die mehresten Churfürsten und Fürsten im Reich zu verfertigen, wie auch verschiedene von dergleichen Art in das Nürnbergische Zeughaus zu liefern hatte. Er zog in seinem Alter A. 1543. nach Culmbach, allwo er von dem damaligen Herrn Marggrafen Albrecht zu seinem Stuckgießer angenommen wurde, und starb nach weniger Zeit allda.

Peter Fischer, der jüngere,

In Kunstgießer und Sohn des obbemeldten Peter Fischers, hatte in der Zeichen-, Posier- und Gieß-Kunst (da er zugleich in seinen Werken alle Umstände genau andeutete, welche die Historien und Poeten, die er fleißig las, dargeben) wie der Vater und sein ältester Bruder, Hermann Fischer, (y) ei-

(u) Bes. Joach. v. Sandr. Teutscher Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 230.

(x) Hiervon meldet abermahlen Joannes Coclæus in seinem zu Nürnberg A. 1511. in 4to edirten *Commentario* über die *Cosmographie* des Pomponii Mela folgendes: Inveniuntur in dies subtiliora, etenim Petrus Hele juvenis adhuc admodum opera fecit, quæ vel doctissimi admirantur Mathematici, nam ex ferro parva fabricat horologia plurimis digesta rotulis, quæ quocunque vertantur, absque ullo pondere & monstrant & pulsant XL. horas, etiam in sinu marsupiove contineantur. Dieses / so Coclæus allbereit um A. 1511. geschrieben, zeigt auf das deutlichste, wie die Sack-Uhren zum wenigsten schon vor 219. Jahren in Nürnberg gemacht worden, dabey dern Erfindung diesem Künstler, da es das Wunderns-würdigste, und also das neueste zu seiner Zeit war, billig zugeeignet,

und als eine Nürnbergische angesehen wird, daher man auch diese Gattung der Uhren, weil man solche am ersten in der Figur kleiner Eyer vorzustellen in Gebrauch hatte / lange Zeit nur die Nürnbergische (lebendige) Eyerlein benennet, welche Benennung annoch in der teutschen Übersetzung eines von Fr. Rabalais hinterlassenen abentheuerlichen Buches in dem XXVI. Capitel zu finden. Hieraus erhellet nun, wie unrichtig es seye, wann viele dem Isaaco Habrecht, einem bekandten Mathematico, der zu Anfang des vorhergehenden Seculi gelebet, und zu Straßburg sich aufgehalten, nach denen seinem Portrait begefügtten Versen, die Erfindung der kleinen Zeig- und Schlag-Uhrlein, als der eigentlichen Sack-Uhren, zuschreiben wollen, da doch selbige unser Peter Hele schon 100. Jahren zuvor in Nürnberg gemacht.

(y) Bon

(y) eine große Erfahrungheit, und daher auch den Namen eines großen Künstlers. Starb um A. 1545. in seinen besten Jahren. (z)

Andreas Heinlein,

In Kunst-Schlosser, war wegen der kleinen Uhrwerke, die er in die zu seiner Zeit gebräuchliche Bisam-Knöpfe, als einer von den ersten, machte, in guter Renommée. Er brachte auf des Nürnbergischen Mathematici, Joh. Werneri Veranlassung, die von Hanns Bullmann durch ein Gewicht von 80. Pfunden und ein Räderwerk beweglich gemachte Theoricam Planetarum (aa) noch in einen bessern Stand, und so weit, daß er dergleichen Machination mit einem Gewicht nur von 16. Pfunden getrieben. Starb um A. 1545.

Caspar Werner,

In Kunst-Schlosser, legte sich neben seiner ordentlichen Nahrung mit besondern Fleiß auf die Kunst kleine Uhren zu machen, welche er durch stetes Nachsinnen und daraus bey verschiedenen neuen Erfindungen zu einer großen Aufnahm brachte, dabey aber seinem Gedächtnis und der Gesundheit viel nachtheiliges zuzog. Er machte unter andern schönen Kunst-Werken ein Schiff, (bb) von 2. Eln lang, das mit Beyhülffe einiger kleinen Räder auf dem Tisch herum lief, in diesem saß eine Weibs-Person, die mit beeden Händen auf einem Cymbal nach der Mensur schlug, zu förderst auf dem Schiff stunde ein Kind, das den Kopf bewegte und mit beeden Armen ruderte, zu hinderst aber ein Cupido mit seinem gespannten Bogen und einem darauf liegenden Pfeil, mit einer so künstlichen Zurichtung, daß sich selbiger gegen eine Person an den Tisch, wohin man wollte, wenden, und den Pfeil auf solche abschießen kundte. Starb um A. 1545.

Hanns Danner,

In Mechanicus, war geschickt allerhand starke Hebzeuge und große Schrauben-Werke, womit man die schwereste Sachen mit leichter Mühe zu heben vermag, aus Eisen und Messing zu machen. Er war der erste in Nürnberg, der, um große Geschütze leicht in die Höhe und auf ihre Lavetten zu bringen, dergleichen starke Maschinen mit Schrauben ohne Ende in das Zeughaus allda verfertigt. Starb nach A. 1545.

Erhard Eßlaub,

In Compassmacher, erwarbe sich, weil er in etlichen Theilen der Mathematicque wohl erfahren war, (cc) und nach dern Anweisung Compasse (dd) von mancherley Gattungen vor andern sehr fleißig und accurat verfertigte, daß

(y) Von diesen beeden Künstlern bes. oben pag. 283. und hierneben pag. 286.

(z) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 230.

(aa) Bes. oben im ersten Theil pag. 35. und in diesem Theil pag. 177.

(bb) Die Nachricht von diesem Kunst-Stück giebet abermalen der ältere Johann Neudörffer in obbemeldten MSto, als was, das zur selbstigen Zeit gar besonder war, dar. Von dergleichen Werken ist oben pag. 285. und in der beygefügtten Anmerkung bey r ein mehrers zu sehen.

(cc) Bes. hiervon oben in dem ersten Theil p. 155.

(dd) Bes. oben im ersten Theil pag. 56. die Anmerkung bey r. Hiebey mag man auch noch gar füglich anmercken, daß A. 1510. zwanzig Compassmacher in Nürnberg, da diese ihre Kunst allbereit A. 1475. von Joh. Regimontano in einen guten Stand allda gesetzt worden, (bes. oben pag. 9. die Anmerkung bey a) und dazumahl nirgend so bekandt gewesen, bey einem Hochlöbl. Magistrat bittlich eingekommen, um ihnen gleich andern Handwerckern eine Ordnung fürzuschreiben, welches sie erhalten, da man jene noch bis dato observiret.

(cc) Vid.

daß man dieselbe an gar vielen Oerthern ja gar in Rom (ee) sich anschaffte; auch sehr geschickt war, allerhand mathematische Instrumenta zu machen, (ff) überall vielen Ruhm und zugleich eine gute Kundschaft. Starb nach A. 1546.

Sebald Beck,

In Kunst: Schreiner, war wegen Beförderung der Kunst, um allerley zierliches von Schreinwerck auf die dazumahl gebräuchliche welsche Manier zu verfertigen, nachdem ein anderer, Hanns Stengel, schon eine geraume Zeit zuvor dergleichen Art am ersten in Nürnberg bekandt gemacht, dieser Beck aber weit verbesserter aus Italien, allda er sich zuvor lang aufgehalten, mitgebracht, und in seinem Vatterland fleißig ausgeübet, bey vielen in guten Ansehen, deswegen auch hernach die mehresten nach seiner neuen Unterweisung dergleichen Kunst: Arbeit nachgemacht.

Er war auch um die Säulen und anderes in Formen zu gießen und von Marmor zu arbeiten sehr geschickt, eine Prob machte er mit zwey großen Säulen von Marmor, die er A. 1540. verfertiget, und auf dem Nürnbergischen Rath: Haus: Saal bey dem Eingang in das Stadt: Gericht neben dem vom Peter Fischern gegossenen Gitter (gg) aufgestellt, an dem Platz hernach metallene gekommen. Starb nach A. 1546.

Andreas Pegnißer, der jüngere,

In Stuckgießer, war ebenfalls wie sein Vatter, (hh) da selbiger, indeme er bey dem Gießen großer Geschütze ihm seine Hülffe beständig leistete, gleiche Vortheile hierinnen mit hatte, so wohl in: als ausserhalb Nürnberg in guter Renommée. Starb A. 1549.

Hanns Ehemann,

In Kunst: Schlosser, war sonderbar beflissen allerhand künstliches zu inveniren, und solches aus Eisen zu machen, vornemlich aber Schloß: Werke (ii) von verschiedenen Gattungen zu verfertigen. Bey dergleichen Ausübung gerieth dieser sinnreiche Mann unter andern auf eine gar curieuse Invention, nemlich,

(ee) Vid. Joh. Coclai Comment. in Pomponii Mela Cosmographiam. Cap. IV.

(ff) Erhardus Ezlaub variorum Instrumentorum excellentissimus opifex. (Vid. Joh. Schoneri Cosmog. pag. 32.)

(gg) Bes. oben in diesem Theil. pag. 284.

(hh) Bes. auch oben pag. 286.

(ii) Nach einiger Nürnbergischen Künstler Aussage mag man auch diesem Hanns Ehemann die Erfindung des Mahl: Schlosses, das man ohne Schlüssel auf: und zu: machen kan, davon Herz M. Schwenter (in dem XV. Theil seiner Erquick: Stunden in der 25. Aufgab pag. 548.) eine ausführliche Nachricht erteilet, wie auch des Rang: Eisens oder Zang: Eisens, als eines andern auf gewisse Art zu gebrauchenden Kunst: Schlosses (welches P. Stanis. Solski in seinem A. 1683. zu Cracau in Folio edirten mathematischen Werke, das er Geometram und Architectum Polonum betitult/ des Salomons Schloß benennet, vid. Suppl. T. I. Art. Erud. Lips. Sect. XI. pag. 553.) gar wohl zueignen, da Hieronymus Cardanus, der mit unserm Künstler zu gleicher Zeit gelebet, eben auch zum ersten von diesen beiden Stücken, und zwar von dem vorhergehenden in dem XVII., von dem letzten aber in dem XV. Buch de Subtilitate Meldung gethan. Wie mit diesem letzten Instrument auch umzugehen seye, haben so wohl P. Solski als Cardanus in bemeldten Wercken nur in etwas angedeutet, daher Johannes Wallisius, der berühmte Englische Mathematicus, bewogen worden, alle bey dieser, ob schon dem Ansehen nach, geringen (wie es dann bey vielen den Namen eines Nürnbergischen Landes verdienet, vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib pag. 150.) in dem Processu aber gar curieux sich ergebenden und der Speculation würdigen Machination vorfallende Operationes, die in Proportione geometrica dupla mit der Zahl der Ringe wachsen, durch Figuren und Buchstaben um desto deutlicher vorzustellen, welches in dem Tomo II. seiner mathematischen Werke, und zwar in der Algebra Cap. III. pag. 472. 473. zu finden.

(kk) Wie

lich, daß man die Thüren, mit Benhülffe einiger von ihm an selbigen künstlich angeordneten Schloß- und Riegel- Werke, auf jeder Seiten, wo man wollte, öffnen und wieder verschliessen kundte. (kk) Er war auch ausser dem bemühet gute Zirkel (ll) und schöne Bitter zu machen. Starb den 1. April A. 1551.

Wolff Danner,

In Büchsen- Schmidt, war wegen seines Fleisses um die Büchsen- Rohre (mm) wohl zu schmiedten, recht auszubohren und abzurichten, ehedessen in einem guten Ruff. Er kundte die eiserne Kugeln ebenfalls gar künstlich schmiedten, daß solche in der Gröse und dem Gewicht ganz gleich, in ihrer Rundung auch so schön, als wann sie wären abgedrehet worden, ausfielen, von dergleichen er gar viele in das Nürnbergische Zeug- Haus, auch weiter, zu lieffern gehabt. Starb A. 1552.

Hanns Glockengieser, (nn)

In Glockengieser, war wegen seiner Geschicklichkeit, daß er die Glocken (oo) nach einer gar schönen Proportion und von einem sehr guten Klang darzugeben wuste, vor andern in Teutschland berühmt, deswegen er auch immer viel zu thun fandte, und mit allerhand Glocken, auch zum öfftern mit einigen von considerablen Grösen, (pp) die Thürne von Dom- und andern Kirchen hin und her versah. Starb A. 1559.

Hanns Weinmann,

In Gewichtmacher, war in vielen Ländern und Königreichen wohl bekandt, weil er allerhand Gattungen von Gewichten, woher man es auch immer verlangte, gar accurat machen und jederman damit dienen kundte. Starb den 10. Martii A. 1560.

Hanns

(kk) Wie dergleichen künstliche Thüre anzuordnen seye, hat Caspar Ens (in seinen *Thaumaturg. mathem. Probl. 17. pag. 26.*) der solches als eine bequeme und sinnreiche Erfindung rühmet, und Herr Prof. Schwenter zu gleicher Zeit aus den Recreationibus mathematicis eines unbekandten Französischen Auctoris, und zwar dieser mit Beyfügung einer noch deutlicheren Erklärung (in seinen *Erquick- Stunden* in dem XV. Theil XVI. Aufgab pag. 542.) überhaupts angegeben.

(ll) Dieses Instrument ist längstens, auch vor des Ovidii Zeiten, schon bekandt gewesen, als der (in seinem VIII. Buch *Metamorphos.* fast zu dessen Ende) meldet, daß Talus des Jcari Schwester Sohn den Zirkel erfunden habe, den er also beschreibet:

Et ex uno duo ferrea brachia nodo junxit, ut, aequali spatio distantibus illis, altera pars staret, pars altera duceret orbem.

(mm) Es ist richtig (bes. oben in diesem Theil pag. 283. die Anmerkung g) daß die Erfindung des Pulvers zu dem Geschöß, und zwar (wie glaublich ist) am ersten zu den kleinern, nemlich denen Büchsen- Rohren, dann aber diese zu den größern und größesten, als dem groben Geschüße, Anlaß gegeben habe. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler pag. 63. 64.)

(nn) Dieser Künstler war nicht gewohnt, gleichwie auch dessen Vorfahren, sich nach dem Zunamen, da sie sonst die Rosenhard sich ge-

schrrieben, sondern nur nach seiner Profession, weil solche von dessen Vor- Eltern über 100. Jahr her in Nürnberg gar fleißig ausgeübet worden, (bes. oben in diesem Theil pag. 28.) insgemein Glockengieser zu benennen, bey welcher Benennung auch dem Nachkommen geblieben.

(oo) Wer der Erfinder der Glocken seye, kan man eigentlich nicht wissen; (vid. *Polyd. Vergil. de rerum inv. Lib. III. Cap. 18*) dann ob schon einige Auctores dem Erfindung Paulino, dem ersten Bischoff zu Nola in Campanien, der zu den Zeiten des H. Augustini und Hieronymi gelebet, and der Glocken Gebrauch am ersten in seine Kirchen soll eingeführet haben, (vid. *Mich. Praetorii Syntag. Mus. Tom. I. p. 130.*) zueignen, so wollen doch andere dagegen (vid. *Henr. Salmonsthi Notae in Libr. II. Guidonis Pancirolli de novis Repertis p. 273.*) dieselbe noch für weit älter erkennen, daß also die Sach wol unausgemacht bleibt. Zu einem weitem Gebrauch hat man vor etlichen Seculis die Glocken noch applicabel gemacht, da man solche zur Belustigung des Gemüths in Glocken- Spielen, davon das erste zu Alost in Flandern A. 1481. verfertigt worden, (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler pag. 46.) auch angebracht.

(pp) Von den Glocken, die wegen ihrer Gröse vor andern meritziren considerirer zu werden bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. pag. 46. 47. 48.

D 9

(**) Das

Hanns Lambrecht, (**)

In Waagmacher, war ebenfalls, indeme er so wohl grose als kleine Waagen, absonderlich aber subtile Probier-Waagen, mit einer besondern Accurateße verfertigte, allenthalben in guten Ruff. Starb nach A. 1560.

Pancraz Labenwolff,

In Kunstgießer, war gebohren in Nürnberg A. 1492., die erste Probe einer großen Geschicklichkeit zeigte dieser Künstler A. 1519. an einem gegossenen Weyh-Kessel, über welchem sich zwey Schlangen präsentirten, die zwischen ihrem gegeneinander aufgesperreten Rachen einen Apffel hielten, den man in solchen zwar hin und her bewegen, doch aber nicht, so das künstlichste war, heraus bringen kundte. In den folgenden Jahren verfertigte er vor viele Fürstliche, Gräfliche und andere hohe Standes-Personen, so wohl von geist- als weltlichen Stand, große kostbare Monumenta und Epicaphia mit besondern Fleiß und vieler Kunst, wodurch er sich ein treffliches Lob erworben.

A. 1540. brachte Labenwolff das große metallene Gitter, welches des ältern Peter Fischers Erben A. 1530., weil es die Herren Fugger in Augspurg, da es von ihnen angedinget war, leastens aus unbekannten Ursachen nicht annahmen, nach deme einem Hochlöbl. Magistrat käufflich überliefen, auch gar in Stand, indeme er noch darauf des H. R. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen, einige historische und andere Vorstellungen, verschiedene Zierrathen u. von flach-erhabener Arbeit machen mußte, worauf es dann auf dem großen Rath-Haus-Saal, wie davon Meldung geschehen, (qq) noch im selbigen Jahr aufgerichtet worden. Starb den 20. Sept. A. 1563.

Georg Boll,

In Orgelmacher, war um die Regale und andere Orgel-Wercke (rr) mit lieblichen Stimmen zu verfertigen, bey denen der Musique Ergebenen absonderlich wohl bekandt. Er soll unter den ersten seyn, der kleine Regale, die man zusammen und in die Blasbälge legen kundte, (ff) gemacht. Er war auch neben dieser seiner Profession in Leitung der Wasser-Wercke, und wie dazu lange und schöne Röhren zu gießen, sehr geübet. Starb um A. 1565.

Melchior Koch /

In Zien- und Kannen-gießer, triebe seine Nahrung mit großen Fleiß, und fandte bey Gelegenheit derselben eine besondere Materie aus, womit er die zienerne Becher, Schüsseln, Teller und anderes Geräthe eingirte, und dadurch solchen ein so schönes Ansehen machte, eben als wann sie mit dem besten Gold ver-

(**) Dieser und seine Nachkommen pflegen sich auch von Nach zu nennen.

(qq) Bes. oben pag. 284.

(rr) Wer der Erfinder dieser schönen musicalischen Wercke seye, zu welcher Zeit solche am ersten an das Licht gebracht, und in den Kirchen gebraucht worden, mag nach des Polydori Vergilii Aussage (vid. ejusd. Lib. V. Cap. 15. Lib. III. Cap. 18. Lib. VI. Cap. 2.) so eigentlich nicht angedeutet werden. Michael Prætorius (in Syntagm. Musico, Tom. II. P. III. pag. 90.) vermutet, daß die Orgeln schon vor A. E. 660. bekandt gewesen. Diese soll erst vor etlichen Secu-

lis ein Teutscher, Namens Bernhard, am ersten verbessert und vermehret haben, da selbiger vornemlich dazu das Pedal erfunden, und es um A. 1470. aus Teutschland nach Venedig gebracht. (Vid. Mich. Prætor. ibid. pag. 93. & 96. Conf. Georg. Paschius de novis Inventionis. pag. 619. 620. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker. pag. 225. 226.)

(ff) Die kleine Regal-Wercke, so man in die Blasbälge leget, sind zu Nürnberg dann zu Augspurg am ersten erfunden und gemacht worden. (Vid. Mich. Prætorii Syntagm. Mus. Tom. II. P. 2. pag. 73.)

(cc) Diese

vergaudet wären, welches es, auch bey dern stäten Gebrauch, immerfort behielte. Er liess diese Kunst mit sich absterben, dessen Todt ist den 24. April A. 1567. erfolgt.

Georg Weber,

L In Mechanicus, von Dünckelspiel gebürtig, wurde in seinem Vatterland, allwo er das Zimmer-Handwerk trieb, und den Bauren A. 1525. bey ihrer Empörung viele Büchsen aus Holz verfertigte, deswegen gar übel angesehen, worauf eine grose Leibes-Straff erfolgt wäre, wo nicht verschiedene auferwärtige Vorbitten, die in Ansehung seines guten Verstandes in mechanischen Sachen vor ihn ergangen, solche abgewendet hätten. Um A. 1530. verfügte er sich nach Nürnberg, und gabe gar bald seine Erfahrung in der Mechanique durch allerhand Proben zu erkennen, da absonderlich selbiger A. 1532. zum erstenmahl allda bey einem Bau im Wasser das Einschlagen großer Pfähle mit Høyen (cc) zu jedermans Verwunderung zeigte und aufbrachte.

Nach deme verfertigte er einen Wagen, dessen Achse von Eisen waren, und mit den Rädern umgiengen, auf diesen kundte er 24. Quader-Stücke auf einmahl führen lassen. (uu) A. 1553. gabe eben dieser ein besonderes Gewercke an den Zug-Brücken vor den Stadt-Thoren, vermöge dessen ein Knab besagte Brücken, so schwer sie auch waren, mit leichter Mühe aufziehen kundte, sehr nützlich an, und prästirte es auch glücklich. Er war auch sonst, ob er gleich weder im Lesen noch Schreiben einige Ausübung hatte, in Proportionirung der Räder zu Mühl- und andern Wercken, auch im Bauen zum Angeben so geschickt, daß ihme wenig darinnen abginge. Starb den 1. Jul. A. 1567.

Conrad Lochner,

L In Plattner, machte aus Stahl und Eisen allerhand schöne Wercke, und zwar dermassen künstlich, indeme er solche gar trefflich zu treiben wußte, daß sie der Arbeit von Silber gleich geachtet wurden. Maximilianus der bayerische Herzog von Oesterreich gabe ihme, um diese seine Kunst noch weiter zu bringen, eine jährliche Pension. Starb den 13. Aug. A. 1567.

Hanns Gerl / der jüngere /

L In Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen Proportion, guten Resonanz und mancherley Größen zu machen, auf welchen beeden Instrumenten er auch gar fein spielte, zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Starb um A. 1570.

Hanns Lobsinger, (xx)

L In in vielen Sachen sehr geübter Mechanicus, hatte erstlich im Formen, Zubereitung des Leimens nach besondern Vortheilen, und im Gießen auf mancherley Art, eine grose Erfahrung, da er aus Silber kleine Enyeren, allerhand Gewürme, und andere kleine Thiere, verschiedene Gewächse; von Gips und in

(cc) Diese nützliche Machine hat vor andern absonderlich Christ. Heer, ein berühmter Ingenieur zu unsern Zeiten, durch seine Erfindung noch in einen bessern Stand gesetzt, wovon Herr Leonhard Christ. Sturm (in dem zweyten Theil des kurzen Begriffs der gesamten Mathesis pag. 357. 358. &c.) mit mehrern handelt.

(uu) Wie die grose Lasten auf noch andern hierzu besonders angeordneten Wägen mit leichter Mühe fortzubringen, davon ist in des Herrn Abt

Schmidts *Theatro Naturæ & Artis* auch in den neuen Breslauischen Natur-Geschichten A. 1717. *Mens. Nov. pag. 360. & 361. &c.* nachzusehen. (xx) Dieser Lobsinger hat A. 1550. eine weitläufftliche Vorstellung, was er künstliches gemacht, bey einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg übergeben, davon ein Extract, der von einem hohen Gönner communicable gemacht worden, zum obigen gedient.

in Wachs die Theile des Leibs eines jeden Menschen, so wohl ein als auswärts, (yy) vielerley Bilder aus Zien und Wachs ganz hohl, die Wappen auf kostbaren Steinen (die er ebenfalls schnitte) und anderes, als Heffte zu Messerh, aus Erz, stahl und Glas, dann auch Brenn-Spiegel aus unterschiedlichen Metallen, gar sauber abgiesen kundte.

Er war ferner geschickt, das Zien so weich wie den Leimen zu machen, daraus zu formiren und darein zu drucken was er wollte, darauf aber wiederum solchem seine Härte zu geben, und es, der Güte nach, dem Englischen gleich zu richten: Stein an Stein zu giesen, (zz) mit dem ägen auf allerhand Materien umzugehen, und verschiedene Farben, als Grünspan, Zinnober, Bleigelbe etc. zu machen.

Er war über deme auch wohl geübt, große messingige Platten mit dem Hobel so schön eben zu machen, als man immer auf dem Holz zu thun vermogte, vielerley Gattungen von Schrauben, starke Spindeln zu allerhand Pressen zu verfertigen, ja sonst alles, was man verlangte von Metall, wie auch von Bein, Holz, Horn und Stein, auf einem von ihm angegebenen Drehe-Werk, zu drehen und darzustellen. Er war nächst deme ebenfalls erfahren, kleine und große Blas-Bälge ohne Leder von puren Holz, (a) die zu Schmelz- und andern Hütten, auch zu den Organen, dergleichen er verschiedene machte, dienlich waren, wie auch kupferne Blas-Bälge, die beständig einen gleichen Wind gaben, zu verfertigen.

In der Hydraulique zeigte er seine Experiencz auch gar stattlich, bey welcher er vornemlich unterschiedliche Luft-Brunnen, Brunnen mit einem Gebläse, (b) und Pump-Werke, die inwendig mit Messing gefüttert waren, und das Wasser durch eine neue mit angebrachte Druckung weit höher, als sonst die ordentliche, trieben, an- und dar-gabe. Obige mit einem Gebläse angeordnete Brunnen gaben ihm auch noch Anlaß andere Gebläse aus Messing zu machen, und solche an Rohre und Büchsen kunstmäßig zu appliciren, daß er damit gebrandte Leimen-Kugeln halb hinein in ein Holz zu schießen vermogte. (c) Endlich legte er auch an Tag, wie trefflich er in der Mechanique bewandert gewesen, da er z. E. allerhand Gattungen von compendieuxen Mühlen zusammen gerichtet, als Mühlen, um das Breßl-Holz zu stoßen, da durch eines einigen Menschen Beyhülfe den Tag über hierinnen so viel verrichtet wurde, das sonst viele thun mußten; Stampff-Mühlen zum Pulver und

(yy) In dieser Kunst sind auch die älteste Künstler sehr wohl erfahren gewesen, nachdem solche allbereit der alte berühmte griechische Bildhauer, Lyfistratus Sicyonius, wie Plinius *Lib. XXXIV. Cap. 8.* von ihm in folgenden bezeuget: *Homini imaginem gypso e facie ipsa primum omnium expressit, ceraque in eam formam gypsi infusa emendare instituit Lyfistratus Sicyonius; am ersten an das Licht gebracht. (Conf. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 117.)*

(zz) Die Kunst Steine zu giesen ist lang zuvor dem Nürnbergischen Bildhauer, Adam Krafft, schon bekandt gewesen, wovon oben in diesem Theil pag. 178. gemeldet worden.

(a) Samuel Reyher, der berühmte Kielsche Prof. Mathem. eignet die Erfindung der hölzernen Blas-Bälge (*vid. ejusd. Tr. de aëre & aërometria Ed. noviss. pag. 67.*) zweyen Brüdern Martin und Nicolaus Schelhorn zu, welche in einem Coburgischen Dorff, Schmalebuche genannt, Müller gewesen, und dergleichen Blas-Bälge nach A. 1630. am ersten gemacht haben sollen, allein die obige Nachricht giebet zu erkennen, wie unser Künstler von solcher Art schon 80. Jahr zuvor verschiedene, ja gar kupferne, in Nürnberg verfertiget.

(b) Durch die Luft-Brunnen werden die so genannte Herons-Brunnen von dem Gattung Hanns Frey, des vortrefflichen Dürers Schwehr-Vatter, schon längstens verschiedene

gemacht, (bes. oben in diesem Theil p. 282. 283.) durch die Brunnen aber mit einem Gebläse diejenige eigentlich angedeutet, welche bey einer durch die Kunst angestellten starken Zusammendrückung der Luft in einigen Gefäßen, (gleichwie uns oben das folgende im Text, da von einem messingen Gebläse und dem dadurch sich ergebenden großen Effect Meldung geschieht, genugsam zeigt) eine Zeit lang springen.

(c) Dieser besondere Effect, daß, vermöge eines an die Büchsen künstlich angeordneten Gebläses, die harten Kugeln von Leimen aus jenen in das Holz stark hinein haben können getrieben werden, giebet gar deutlich zu verstehen, wie solche, da die Compression der Luft einig und allein allhier zu statten kommet, in der That vor Luft-Büchsen zu erkennen, und also dem Erfindung noch älter, als man insgemein davor hält, seye, da diese die mehresten Auctores einem Frankosen, Namens Marin, der in der Stadt Rheux gegen A. 1600. unter der Regierung Henrici IV. dergleichen Wind-Rohre am ersten gemacht haben soll, zueignen. (*Vid. Georgii Paschii Inventa nov-antiqua. pag. 738.*) Nach weit älter wäre eben diese Invention nach derjenigen Büchse zu Breslau, in einer Rüst-Kammer, auf welcher man die Jahr-Zahl 1474. gefunden, und sie zu gleichem Gebrauch, ob schon der Nachdruck noch gering gewesen, bestimmt. (Bes. hiervon die Breslauische Natur-Geschichte A. 1718. *Menf. Jun. pag. 1251*)

(d) Bes.

und andern Mäetien; woben ein Knab eine von vier Stampffen gar leicht treiben kundte; Säg-Mühlen, die man nur mit dem Fuß getreten, und dabey keines Wasser-Triebes benöthiget gewesen, da man in einer dergleichen in einem Tag über 100. Bretter, jedes 14. Schuhe lang, zu schneiden im Stand war; Polier-Mühlen, die man ebenfalls durch das bloße Tretten in den Gang brachte; Drath- und Diamant-Mühlen, da ein Ros, um die Diamanten zu schneiden, drey dergleichen Mühlen auf einmahl treiben kundte; besondere Mühlen, in welchen ein Rad den Marmor und andere Steine, welche man sonst mit einer kupffern Sägen sehr langsam durcharbeitete, zimlich förderlich durchschneiden mußte.

Er war auch leystens in Darstellung eines und des andern künstlichen und besondern Press-Werkes gar glücklich, indeme er unter andern einige in Form einer Mühle machte, darinnen man das Eisen ohne Hammer zainen und strecken, dick und dünn als gesägte Blätter, richten kundte; dann aber noch andere verfertigte, mit dem Beyhülffe man alle Metallen so sauber in Figuren zu drucken vermogte, als wann sie getrieben wären. Leystens zeigte er auch, wie durch besondere Züge, die Büchsen und andere Gewehre gar leicht zu bohren. Starb um A. 1570.

Hieronimus Reimann;

In Compaszmacher, erwarbe sich wegen seiner gar fleißig ausgefertigten Compasse, absonderlich da er zugleich der Magnet-Nadeln Abweichung; wie selbige Georg Hartmann schon lang zuvor in Nürnberg aus verschiedenen Observationen groß befunden, (d) vor andern sehr accurat darinnen mit angedeutet, (e) eine große Bekandtschaft und gute Nahrung. Starb den 27. Jun. A. 1577.

Sigmund Schnitzer,

In Pfeiffenmacher, war um allerhand blasende Instrumenten, absonderlich die Fagotte &c. von einer außerordentlichen Größe, nett zu drehen, sehr rein zu stimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blasen, fast aller Orten deswegen berühmt, und zugleich immer beschäftigt, von solchen Pfeiffen-Werken so wohl durch Teutschland als nach Frankreich und Italien vor die Liebhaber der Musique gar viele zu verfertigen. Starb den 5. Dec. A. 1578.

Georg Labenwolff /

In Kunstgieser, triebe wie der Vatter, Pancraz Labenwolff, (f) seine Kunst mit vielen Ruhm; von den Werken, die er verfertigt, wurde ein großes Brunnen-Werk, das aus puren Metall, so bey 200. Centner schwer, bestunde, und vor den König in Dänemark, Fridericum II., gehörte, als das considerabelste, indeme man noch nie zuvor eines von dergleichen Größe in Nürnberg zu sehen bekommen, durchgehends bewundert. Zu oberst, in einer Höhe von mehr als 20. Schuhen, waren Neptunus mit dreyen Meer-Pferden, der vermöge des in die Höhe steigenden Wassers und eines inwendig beweglichen Rades sich immer umdrehen mußte, unter diesen aber verschiedene Meerweiblein, noch weiter hinab einige Göttinnen mit verschiedenen Vögeln, endlich zu unterst um den Brunnen sechsley Nationes, eigentlich anzutreffen, da alle diese Bilder, in der Anzahl von 36., springende Wasser, gleichwie die XI. Kupffer-Tabell eine Vorstellung hiervon machet, von sich gegeben.

Dieses

(d) Vgl. hiervon oben im ersten Theil pag. 57.

(e) Jacobus Christmannus, der bekandte Professor zu Heidelberg recommendirt (in seinem A. 1601. in Basel in 4to editen *Observationibus solaribus*.)

die Reimannische Compasse deswegen denen Liebhabern vor allen.

(f) Von diesem geschickten Mann besiehe oben pag. 290.

Dieses schöne Werk leste Labemwollf, als er gegen das Ende des 1582. Jahrs damit fertig worden, auf erhaltene Oberherliche Erlaubnis ungesäumt in dem Stadt-Graben, wo der sogenannte Fischbach über denselben in die Stadt hinein laufft, aufrichten, und es mit Behülffe dieses Wassers drey Tag lang zu großen Vergnügen der Zuschauer springen, worauf er dann solches nach Coppenhagen und dabey zwey von seinen Vettern und einen von seinen Söhnen, die zuvor auch zugleich ihren Fleiß mit daran ausübten, mit abschickte, die das ganze Werk allda in dem folgenden 1583. Jahr glücklich darstellten, worauf sie alle drey an bemeldten Orth, wider Vermuthen, bald nach einander, starben, welchen zwey Jahr hernach unser Künstler in Nürnberg nachfolgte, da dieser A. 1585. gegen das Ende des Monats May auch sein Leben beschloffen.

Leonhard Danner,

In Mechanicus, war ebener massen, wie sein Bruder, Hanns Danner, (g) wegen geschickter Zubereitung großer Hezeuge und starker Schrauben-Werke, wozu ihm seine ordentliche Profession des Schrauben-machens Anlaß gabe, wohl bekannt und berühmt. Er erfand um A. 1550. eine Maschine, die er die Brech-Schraube (davon die 4. und 5. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen zweyerley Gattungen, und zwar die letzte eine geringere, zeigt) benannte, und zur Ausübung übermäßigen Forcen brauchte, da er mit Behülffe derselben die dicksten Mauern von Thurnen und andern Gebäuen zu brechen und über einen Hauffen zu werffen vermocht, (h) gleichwie er so wohl in Nürnberg A. 1558. an einer starken Thurn-Mauern, als ausserwärts an denen dicksten Mauern alter Gebäude, seine Proben rühmlichst erwiesen. Erstbemeldte Invention gabe ihm auch Anlaß, daß er die messingene Spindeln zu mehrerer Beförderung der Buchdruckerey, dabey ein Drucker alsdann nur seine halbe Stärke anzuwenden hatte, am ersten bey dergleichen Pressen ganz glücklich angebracht. Starb A. 1585. in dem 88. Jahr seines Alters.

Christoph Glockengieser,

In Glockengieser, verbesserte die zu seiner Kunst gehörige Ofen und Werkzeuge, da er von seinem Vater, Hanns Glockengiesern, (i) viele Vortheile darinnen schon zum voraus hatte, gar geschickt, welches ihm bey Gießung derer Glocken, absonderlich der gar großen, bestens zu statten kam, auch dabey eine gute Nahrung zuwegen brachte. Starb A. 1594.

Georg Rühfuß,

In Büchsen- und Feuerschloß-macher, war wegen seines vielen Fleißes, den er in Verfertigung der Feuer-Schlösser (k) anwendete, so wohl in- als ausser Teutschland, da man fast von allen Orthten her eine große Nachfrage darnach hatte, sehr wohl bekannt. Starb nach A. 1600.

Paulus

(g) Von diesem Künstler ist oben in diesem Theil pag. 287. gemeldet worden.

(h) Dieser Machination ist unter einigen Scribenten am ersten eingedenkt Theophilus Banosius in der Lebens-Beschreibung des Petri Rami, die er dessen An. 1577. in 8vo zu Francffurt am Mayn edirten Commentariis de Religione Christiana prämittiret, wann er von demjenigen, was besagter Ramus bey seiner Durchreise zu Nürnberg um A. 1570. curieuxes observiret, und zugleich auch von obiger Machina, wie folgt, meldet: Eadem Noriberga proposuit Ramo Archimedeas, facultatis & utilitatis infinitae cochleas in urbis maximo & instructissimo Armamentario, quarum singulae Noribergenibus sunt instar multarum bombardarum diruendis, hostium arcibus & munibus. Eine weitere und

mehrere Nachricht, wie dergleichen Machinae bey denen Mauern, auch in andern Fällen, richtig zu appliciren, giebet uns der bekandte Baumeister, Daniel Speckle, zu Anfang des dritten Capitels in dem ersten Theil seiner A. 1589. zu Straßburg in Folio edirten Architecturae militaris, und daraus der berühmte Altdorfsche Prof. Mathem., Herr Abdias Trew, in seiner A. 1650. gehaltenen Oratione inaugurali, da ihm noch die Professio physica zu der Mathematicen conferiret worden, (bes. oben im ersten Theil pag. 103.) de mutua Physices & Mathematicos connexione &c. auch ein und anderes dar. (Conf. Corr. Celtis Lib. de Civ. Norib. Cap. XI.)

(i) Von diesem Glockengieser bes. oben pag. 289.

(k) Die Feuer-Schlösser, (die anfänglich vermittelst eines Rades aufgezogen und gespannt

1002

Paulus Köhn,

In Kunst-Schlosser, zeigte sich bey seiner jederzeit wohl ausgefertigten Arbeit, als ein gar geschickter Meister. Er machte gegen A. 1586. um den so genannten schönen Brunnen auf dem Markt das große Gitter, (1) so mit allerhand Laubwercken und Zügen in einander (wie noch zu sehen) geschlossen ist, und am Gewicht über 102. Centner ausmachet, als eine Probe von seiner Kunst. Starb nach A. 1600.

Paulus Reinmann,

In Compaßmacher, war wegen fleißiger Zubereitung derer Compaße von allerhand Gattungen bey vielen wohl angesehen. Starb gegen dem Ende des 1608ten Jahrs.

Hanns Schwanhard,

In Kunst-Schreiner, zog gegen A. 1600. von Rotenburg auf Nürnberg, und triebe allda neben seiner ordentlichen Nahrung auch das Büchsen-Schiffen; er machte gleichfalls eine gar schöne eingelegte Arbeit von Perlenmutter, und fand am ersten das geflammte Hobeln aus. (m) Starb den 27. May A. 1612.

Hanns Troschel,

In Compaßmacher, hatte zu seiner Zeit in dieser Kunst keinen, der es ihm in allen gleich thun thun konnte, indeme er auf seinen Compaßen gar vielerley Sachen sehr geschickt anbrachte, die man auf andern nicht antraffe. Ein genugsames Zeugnis hiervon giebet ihm Herr P. Schwenter, (n) und bemercket, wie selbiger auf einem dergleichen Compaße verschiedenes, als convexe und concave horizontal- und vertical-Uhren mit der Nürnbergischen und gemeinen Determinierung der Stunden, auch zugleich die 12. himmlische Zeichen, die Tag-Längen, die Planeten-Stunden, dann ebenfalls darauf eine Monds-Uhr, das Ab- und Zunehmen des Monds, einen See-Compaß, einen Wegweiser, dann auch wie solcher zum Feldmessen gebraucht werden mögte, kunstmäßig angeordnet, zu welchem besagter Herr Schwenter eine absonderliche Beschreibung, wie dieses Instrument recht zu tractiren, auf unseres Künstlers Verlangen verfertigt, (o) die endlich mit dem Compaße dem König in Pohlen, als ein Werk, so nicht gemein war, zugekommen. Starb A. 1612. in dem 63. Jahr seines Alters.

Georg Loß,

In Messing-händler, brachte zu mehrern Aufnahm seines Gewerbes A. 1619. die Kunst, wie auf Niederländische Manier der Messing (p) zu brennen, nachdem er zuvor deswegen eine Reise in die Niederlande gethan, am ersten nach

worden) sind lang nach Erfindung der Geschütze und Büchsen zum Vorschein gekommen, da man solche um A. 1517. am ersten in Nürnberg/ dann aber in Augspurg gemacht, gleichwie verschiedene Auctores, als Joh. Gules in der Beschreibung *Rhariens*. Herr D. Wagenheil. in *Comment. de Civ. Norib.* pag. 150. Christ. Weigel in seiner Vorstellung der Künstler pag. 64. &c. hiervon Zeugnis geben.

(1) Von diesem Gitter bes. ein mehrers in *D. Wagenf. Comens. de Civ. Norib.* p. 113. auch in des

bekandten Engländer's *Eduardi Brovns* in das Deutsche übersehten Reiß-Beschreibung p. 69.

(m) Bes. *Joach. v. Sandr. Deutsch. Academie II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346.*

(n) Bes. *M. Dan. Schvventers Mathem. und Philosoph. Erquick. Stunden* in der Vorrede des *VIII. Theils* von den Uhren pag. 341. auch oben im ersten Theil p. 95. die Anmerkung bey m.

(o) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 95.

(p) Die Erfindung dieses durch die Kunst, nemlich aus Kupffer und Galmey, zubereiteten Metalls (bes.

nach Nürnberg; (q) welches ihm aber nicht gar lang zu seinem Vortheil dienen konnte, da er den 21. September noch in selbigem Jahr dieses Zeitliche verlassen.

Hanns Wilhelm Beheim,

In Kunst-Schreiner, geboren A. 1570., triebe die Zeichen-Kunst mit gro-
ßen Fleiß, und thate sich dardurch in seiner Profession vor allen hervor, in-
deme er bey einigen von ihm in der Geometrie und Architectur wohl geleg-
ten Fundamenten, (r) viele schöne Risse von allerhand Gebäuden, Portalen, Tafel-
werken u. wie es ihm seine Inventiones, darinnen er glücklich war, an die Hand
gaben, machte, und darnach seine Ausübung richtete, dann auch allerley geschnitte-
ne und geschnitzte Arbeit meisterhaft darstellte, bey welcher ein großer aus Holz ge-
schnittener und verguldeter Leuchter, der sich allbereit von An. 1613. an auf dem
Rath-Haus-Saal befindet, um seine Geschicklichkeit noch immer zu rühmen, schon
genugsam Anlaß giebet. Starb den 17. Nov. A. 1619.

Benedict Wurzelbauer,

In Kunstgießer, geboren den 25. Septemb. A. 1548., machte sich durch seine
Kunst, nachdem er solche bey seinem Vetter, Georg Labenwolffen, (n)
gründlich erlernt, und dann mit großen Fleiß ausgeübt, nicht weniger
dann die obbemeldte Labenwolffe (c) allenthalben bekandt, und zu vielen Lob, ab-
sonderlich darinnen, tichtig, da er mehrentheils allerhand große gegossene Brun-
nen-Werke Kunst-mäßig verfertiget. Die erste Probe stellte er zu Nürnberg an
demjenigen springenden Brunnen, der an dem Kirchhof bey S. Lorenzen stehet, bey
denen aus Metall gegossenen Tugend-Bildern, den Kindern, so des Röm. Reichs
und der Stadt Nürnberg Wappen halten, und der metallenen Säulen, auch an-
dern Zierrathen, (welche zusammen am Gewicht über 82. Centner ausmachen)
A. 1589. rühmlich dar. (Bef. die XII. Kupfer-Tabell.) (u)

Einige Jahr hernach gose er wiederum noch andere schöne Bilder, welche die
Venerem mit dem Cupidine und einem Delphin präsentirten, bey 26. Centner
schwer, und dazu ein Bassin oder Becken von einer übermäßigen Größe, indeme
dieses allein 24. Centner wuge, zu einem neuen Brunnen in Prag, und richtete sel-
bige A. 1600. ebenfalls mit vielen Ruhm allda auf. A. 1605. lieferte er auch nach
Durlach zu einem andern ansehnlichen springenden Werke von seiner Kunst noch
verschiedene Bilder, welche den Herculeum und 4. Göttinnen, nemlich die Palladem,
Venerem, Dianam und Cererem vorstellten, und 50. Centner insgesamt schwer wa-
ren, und gabe dann sonst noch andere kleinere Kunst-Werke hin und wieder dar,
unter denen die Bilder von verschiedenen Thieren, die von ihm A. 1619. zu großen
Ofen-Füssen gegossen, und unter einem und dem andern Ofen in den obern Zim-
mern des Nürnbergischen Rath-Haus angerichtet worden, vornemlich auch zeigen,
wie dessen Geschicklichkeit annoch ein großes Lob verdiene. Starb den 2. Oct. A. 1620.

Georg Grün,

In Horn-dreher, fandte nach dem Anfang des vorigen Seculi bey seiner er-
lerneten Dreh-Kunst eine gewisse Gattung kleiner Hörner aus, die Wild-
ruffe benannt, bey welchen er die Ruffe eines und des andern Wildes,
zum

(bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler
und Handwerker pag. 315.) wollen viele des-
sen Deutschen zu erkennen, (bes. Bechers nör-
rische Weisheit p. 48.) und das Wort Mesing
von Miffling deriviren, weil dem ersten Erfin-
der, einem Chymico, da er aus der Farb des
mit dem Galmey präparirten und durch das
starcke Feuer in Fluß gebrachten Kupfers hat
schließen wollen, wie solches in Gold wäre ver-

wandelt worden, die Kunst hierinnen mißlungen.
(Vid. Sam. Reyheri Mathes. Mosaic. p. 707.)

(q) Bef. der Nortschen Freydhöfen Gedächtnis.
pag. 144.

(r) Bef. oben im ersten Theil. pag. 166.

(s) Bef. oben in diesem Theil pag. 293.

(c) Wie auch in solchem p. 291. und wieder p. 293.

(u) Dieses Brunnens Vorstellung ist auch in G. A.
Bockleri Architect. curiosa. Fig. 102. zu finden.

(x) Bef.

zum Exempel der Hirschen, Rehe, wilden Schweine, Haasen, Füchse 2c. dann auch das Geschrey des Guckucks, der wilden Gänse, Endren und Tauben gar natürlich imitirte, und dabey Anlaß gabe, daß solche Kunst weiter und noch bis hieher befördert und fortgetrieben worden. (x) Starb nach A. 1620.

Augustin Kotter,

In Büchsenmacher, war der erste der die mit Stern- und Rosen-Zügen gezogene Rohre in Nürnberg bekandt und dabey sehr gut machte, welche bey den Liebhabern der Gewehre annoch in viele Consideration kommen. Starb nach A. 1630.

Michael Mann,

In Kunst-Schlosser, hatte ein besonderes Belieben fast beständig kleine eiserne Trüblein, die er mit künstlichen subtilen Schloß- und Riegel-Werken versah, sauber äzte, und schön verguldete, dann auch kleine Büchsen und Pistole aus Eisen, die ebenfalls geätzt und verguldet wurden, zu machen, welche Stücke man noch bis dato vor schöne Kunst-werke erkennet. Starb nach A. 1630.

Peter Zick, der ältere,

In Kunst-Drechsler, machte sich, da er allerhand von elfenbeinernen Trind-Geschirren und andern schönen Sachen eckicht, hohl, ablang 2c. zu drehen (y) jederzeit beflissen war, allenthalben berühmt, und bey großen Herren, die an dieser Kunst ihr Vergnügen hatten, beliebt, wie dann absonderlich Kayser Rudolphus II. viele Gnade vor diesen Mann hatte, daß er ihn zu Anfang des vorigen Seculi von Nürnberg nach Prag beruffen, und sich seiner Unterweisung in dem Kunst-Drechseln eine geraume Zeit lang bedienet. Er starb A. 1632. und hinterließ 3. Söhne, Namens Peter, Lorenz und Christoph Zick, die noch weiter sich in solcher Kunst hervor gethan.

Caspar Recknagel,

In Büchsenmacher, war wegen seiner fleißigen Arbeit, absonderlich aber daß er gute und künstliche Feuer-Schlösser machte, zu seiner Zeit wohl bekandt. Starb A. 1632.

Caspar Endterlein,

In Kannengießer, von Basel gebürtig, machte sich, weil er so wohl auf die Beförderung seiner Profession, (da er unter andern die hangende Leuchter am ersten aus Zien gegossen) fleißig bedacht war, als daß er das Poussiren, Stein-Schneiden und Giesen allerhand Figuren mit vieler Geschicklichkeit triebe, bey allen Kunst-verständigen zu seiner Zeit beliebt und belobt. Starb den 19. April A. 1633.

Stephan

(x) Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwerker pag. 456. Gr.

(y) Wer diese Kunst, die schon von uralten Zeiten her bekandt gewesen, erfunden habe, kan man eigentlich nicht sagen, indeme solche einige dem Dädalo, (vid. Franc. Fun. Cat. Pictorum

pag. 65.) einige dem Theodoro Samio, (vid. Franc. Fun. ibid. pag. 209.) einige dem Phidiaz, (vid. Franc. Fun. ibid. pag. 151. Sandr. Teutscher Acad. II. Theil pag. 16.) als Erfindern zu erkennen.

Stephan Cunk,

In Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Wercke (z) jederzeit abzielte, dergleichen von ihm gefertigte Wercke vor andern in einem guten Stand, und dadurch seiner Kunst ein großes Lob zu wege, da seine Orgeln noch bis dato sehr estimiret werden. Starb nach A. 1635.

Jacob Hepner,

In Kunst-Schreiner, gabe in kleinen Sachen aus Ebenholz und andern Holzwercke zu machen einen geschickten Meister ab, und brachte die von seinem Schwehr-Vatter, Hanns Schwanharden, (aa) neu-erfundene Arth, gesammt zu hobeln an das Licht, (**) da selbige durch seine Beförderung noch weiter ausgeübet worden. Starb den 2. Nov. A. 1649.

Wolff Vogel,

In Instrumentmacher, war wegen seiner Wissenschaft, um gute Instrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Musique in Ansehen. Starb den 18. Febr. A. 1650.

Johann Wurzelbaur,

In Kunst-gieser, geböhren den 24. Jun. A. 1595., gabe ebenfalls wie sein Vatter, Benedict Wurzelbaur, (bb) durch viele Kunst-Proben zu erkennen, was vor ein geschickter Meister auch er hierinnen gewesen. Er verfertigte A. 1618. vor den König in Polen Sigismundum III., vier große metallene Säulen und unterschiedliche Bilder, welche zusammen auf 4000. Thaler zu stehen kamen: Zu gleicher Zeit machte er mit seinem Vatter das Postament und die metallene Säule samt einem darauf stehenden Delphin und Kind zu dem springenden Brunnen, der noch mitten im Hof des Nürnbergischen Rath-Hauses sich befindet, auch mit vieler Geschicklichkeit. Ferner gosse er gar künstlich ein Marien-Bild, das in der Dom-Kirche zu Würzburg auf das Eing-pült nach deme gestellet wurde.

A. 1634. mußte er vor einen Schwedischen General, Herrn Claus Hastfer, der den 12. April erstbesagten Jahrs nicht weit von Nürnberg bey einem feindlichen Schuß sein Leben eingebüset, ein Monument, und zwar selbigen in Lebens-Größe und völligen Kyras von halb-erhobener Arbeit aus Metall giesen, und dann solches in der Prediger-Kirche nahe bey dem Altar an der Wand aufrichten, deswegen der Künstler ein großes Lob verdienet.

A. 1636. ließe Kayser Ferdinandus II. ihn nach Regensburg beruffen, allwo er von S. Kayserl. Majestät Befehl erhielt, daß er nach einer ihm vorgegebenen Zeichnung ein besonderes Werk gegossen lieffern sollte, welches zu præstiren er ungesäumt auf sich nahm, es kame aber solches, wegen des im nächsten Jahr unermuthet erfolgten tödtlichen Hintritts S. Kayserl. Majest. zu keinem Effect. A. 1653. verfertigte er nach Moscau einige sehr große Cronen-Leuchter, die mit allerhand Bildern, als mit dem Ritter S. Georgen zu Pferde, Adlern, Creuzen auch Uhrwercken ausgezieret waren, und sich dem Werth nach auf 6000. Thaler belieffen, wo-

(z) Von dem Unterschied der alten und neueren Orgeln, auch von dem Verbesserung meldet verschiedenes Michael Prätorius (*in Syn. Mus. Tom. II. P. III. Cap. XII. XIII. p. 106. 107. &c.*) Bes. hiervon auch oben in diesem Theil p. 290. die Anmerkung bey rr.

(aa) Von diesen siehe in gegenwärtigen Theil. pag. 295.

(**) Bes. Joach. v. Sander. *Deutsche Academie II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346.*

(bb) Bes. oben pag. 296.

(c) Bes.

wodurch unser Wurzelbaur den Ruhm eines geschickten Mannes noch weiter erlangt. Starb den 23. Jan. A. 1656.

Andreas Landeck,

In Uhrmacher, geboren A. 1589. in Franken bey Wertheim, begabte sich, weil er in seiner Jugend zu künstlichen mechanischen Sachen ein besonderes Belieben trug, nach Worms zu Hanns Hagen, einem geschickten Uhrmacher, auf drey Jahr lang in die Lehre, nach deme aber zu einem andern berühmten Meister, Abraham Habrechten, nach Strassburg, um seine Kunst noch weiter auszuüben, wiederum auf etliche Jahre; darauf gieng er nach Frankreich, und machte sich alldorten was er erlernt noch mehr zu Nuz, alsdann nahm er seinen Weg nach Nancy in Lothringen, allwo er sich auch einige Zeit aufhielt, und auf eine Kirche ein großes Viertel stund Werk mit vielen Lob verfertigte, da er dann endlich bey seiner weitem Fortreise auch in Teutschland seine Geschicklichkeit hin und wieder rühmlich erwies.

A. 1621. liesse er sich zu Wirsheim wohnhaft nieder, von dar zog er gegen A. 1630. nach Rotenburg an der Tauber, und lagte jederzeit seiner Profession mit grossem Fleisse ob. Letztens sahe er sich noch die Stadt Nürnberg zu seinem beständigen Wohnplatz aus, wohin er sich A. 1636. verfüget, da er als Stadt-Uhrmacher nach deme gute Dienste that, auch zugleich in Angebung und Darstellung allerhand beweglichen Kunst-Machinen eine treffliche Experiencz zeigte, welchen Kunst-Fleiss er allda bis an sein Ende eifrig fortgetrieben, das den 26. April A. 1663. erfolget.

Lorenz Zick,

In Kunst-Drechsler, geboren den 10. Aug. A. 1594., erlangte bey guter Anweisung seines Vatters, des obbemeldten Peter Zickens, (cc) gar bald in der Dreh-Kunst (dd) eine große Geschicklichkeit, und darinnen von zweyen andern Brüdern den Vorzug. A. 1613. begabte er sich zu dem Herzog von Weimar, ferner aber A. 1616. nach Halle zu dem damaligen Administratorem des Herzogthums Magdeburg auf einige Jahre als Hof-Drechsler in Dienste, darauf besuchte er in Teutschland noch eine und andere berühmte Städte, und kam endlich A. 1625. wiederum nach Haus. Allda lagte er seiner Kunst nach deme noch mit grössern Fleiss ob, und übertrafe endlich auch darinnen seinen Vatter. Er drehte gar trefflich in oval, bassicht, gewunden auch geflammt, und machte aus Helffenbein Pocale, in- und auswendig, wie solche sonst die Goldschmidte zu treiben pflegten, mit Buckeln, auch über deme allerhand Becher von Rhinoceros-Horn und Rosenholz. Er wußte ferner mit dem künstlichen durchbrechen bey dergleichen Gefäßen sehr wohl umzugehen, und stellte die Schiff-Galceren, die zu solcher Zeit gewöhnlich waren, in oval mit aller Zugehör gar schicklich dar.

Zuletzt gabe eben dieser Künstler absonderlich zweyerley Werke, die er als der erste Erfinder vermöge des Dreh-Werks, gar künstlich, dann auch noch zum öftesten, hervor brachte, denen Curiosis zu vieler Bewunderung dar, nemlich die so genannte Contrefait-Büchsen, die er in einem aus Helffenbein ausgearbeiteten Euförmigen hohlen Körper, da beede zu erst aus einem Stück bestunden, völlig ausgedrehet, und darinnen mit einer messingnen Charniere beschlagen, dann aber allerhand vielerley Corpora, die nach der Figur denen Dodecaedris zimlich beykommen, und 8. 10. 12. 16. eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stück gemacht, in sich begreifen, (gleichwie die 3. und 4. Figur in der V. Kupffer-Tabell ein mehrers hiervon zu erkennen geben) die man auch nach deme anderwärts imitiret. (cc)

A. 1642.

(cc) Bes. oben pag. 297.

(dd) Diese Kunst hat Carolus Plumier, ein Religiosus in Frankreich, durch seinen Fleiss sehr erhöht, indeme er solche in einem A. 1701. zu Lion und dann wieder zu Paris 1706. in Folio

edirten Werke, betitult: L'art de tourner, nicht allein gründlich ausgeführt, sondern auch nach verschiedenen neuen Erfindungen verbessert. (Conf. Alta Erud. Lips. p. 314. 315. A. 1708.)

(cc) Bes. erstbemeldtes Werk dieses Caroli Plumier

p. 2

A. 1643. gieng unser Zick auf Kayser Ferdinandi III. Befehl nach Regensburg, und darauf von dar mit Ihme nach Wien, allwo er sich zwey Jahr aufhielt, und S. Kayserl. Majest. in der Drehe-Kunst, dabey er den Titul eines Cammer-Drechsers überkame, trefflich unterwiese, (ff) da ihn immittelst dorten viele Fürstliche und Gräfliche Personen wegen seiner Geschicklichkeit auch besuchet, und mit gnädigen Augen angesehen, worauf er endlich A. 1644. wieder, nach erhaltener Dimission, sich nach Nürnberg versüget, und seine Kunst allda weiter fort getrieben. Starb den 18. May A. 1666.

Johann Hautsch,

In Mechanicus, geböhren A. 1595., war jederzeit denen mechanischen Künsten mit vielen Fleiß ergeben, und auf Kunst-Gewercke, dabey allerhand Bewegungen concurriren, bedacht. Eine von dergleichen Ausübungen stellte er unter den ersten nach A. 1640. in einem künstlichen Sessel dar, auf welchem man bey geschwinder Umdrehung zweyer Korbeln, die auf beeden Eimen an einem Kunst-Werck angerichtet waren, sich in einem Zimmer, wohin man wollte, sitzend fortziehen fundte; solche Sessel kamen nach deme denen Podagricis, die sich von dieser Gattung verschiedene machen liesen, auf das beste zu Nuge.

Diese Machination gabe ihm darauf zu einer andern und noch größern Auswirkung Anlaß, indeme er einen Wagen mit 4. Rädern verfertigte, auf dem man ohne Pferde auch ohne einigen andern Anspann, nur mit Benhülffe eines im besagten Wagen verborgen angeordneten und durch etliche Menschen, (die auch verschlossen waren) angetriebenen Räderwerckes (gg) auf der Strassen, wohin man wollte, sich führen lassen fundte. Mit diesem Kunst-Wagen (hh) legte er A. 1649. seine Proben in Nürnberg, da er öfters so wohl in der Stadt, Berg auf und ab, als um dieselbe mit einigen seiner guten Freunde, zu aller Anschauenden Bewunderung, auf selbigem herum fuhr, und in einer Stund 2000. Schritt weit gelangte, glücklich ab, dabey waren des Erfinders Berrichtungen nur diese, daß er vermöge eines an der vordern Nefse angemachten Stangen-Werckes hinten in Form eines Ruders, da immer die hintere Räder durch die verborgene Machine herum gedrehet wurden, den ganzen Wagen, wohin er wollte, dadurch lenckte, dann auch, wann das Vold, bey einem starcken Zulauff, den Fortgang des Wagens in etwas hemmen wollte, einen an dessen Ende sich befindenden Drachen (wie die 2. Figur in der IV. Kupffer-Tabellen; bey der eigentlichen Abbildung dieses ganzen Wagens, zu erkennen giebet) durch besondere Drucke viel Wasser ausspenen, und damit die Leuthe von vorn wegtreiben liese, da inzwischen noch zu mehrer Belustigung, auch durch seine weitere Direction, besagter Drach die Augen zum öftesten verdrehen, und ein paar Engel die Posaune aufheben und darauf blasen muste.

Diesen Wagen kaufte im folgenden Jahr, als A. 1650., der damahls zu Nürnberg sich befindende Generalissimus der Cron Schweden, Prinz Carl Gustav, dem Erfinder vor 500. Rthlr. ab, und verschickte selbigen, wegen der curieuxen Invention, nach Stockholm, da man nach deme solchen bey des besagten Prinzens Erhöhung zum Königl. Thron in dem Einzug mit andern herum geführt. Bald darauf mußte unser Künstler noch einen andern von dergleichen Gattung, als einen Triumph-Wagen, machen, und denselben nach Dennemarc vor den König liefern, (ii) dafür er eine gute Belohnung erhalten.

Nach

mier pag. 172. 173. und die dahin gehörige Figuren.

(ff) Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künste pag. 444. Des geöffneten Ritter-Plazes III. Theil von den Erfindungen 2c. pag. 42.

(gg) Wie dieses Werck inwendig von dem Erfinder eigentlich möge angerichtet worden seyn, giebet Herr Georg Philipp Harsdörffer (im II. Tomo der Mathem. Erquickst. X. Theil XI. Aufgab pag. 396. 397.) seine Gedanken hierüber. Von mehrern andern Wagen, die aus eben diesen Fundamentis mechanicis ohne Pferde fort-

getrieben worden, bes. Cass. Schotti *Magia univ. artis & naturae* Part. III. Lib. III. p. 259. 260. *Ozan. Recr. Mathem. & Phys.* Tom. II. Probl. XXI. p. 21. Paris. A. 1698 in 8vo, Joh. Wilkins *Dadalum or mechan. motions* p. 93. 94. &c.

(hh) Von diesem künstlichen Wagen haben ferner Meldung gethan Schottus (*in prad. loco* pag. 259. Becherus *de nova temp. dimetiendi ratione* p. 4. D. Wagens. in *Comment. de Civit. Norib.* pag. 252. J. Marperger im neu-eröffneten Manufacturen-Haus. pag. 210. &c.

(ii) Bes. Monconys von Christian Junckern. in das

vi d. Hautsch.
Nürnberg
gleich dem
in den
p. 396.

Nach A. 1650. brachte er noch ein anderes Kunst-Werck, daran er und seine Söhne viele Jahre gearbeitet, mit etlich 100. Bewegungen zum Stand, dieses war ein in drey Theil abgetheiltes Gebäue, in dem untersten Theil die Erschaffung der Welt, wie Cain den Abel todt schläget, und mehr andere biblische Begebenheiten, in dem mittlern 72. Handwerker, welche, wie es erforderlich war, arbeiteten, und sich mit ihren Instrumenten hin und her bewegten, (kk) in dem obersten aber ein Bad mit Spritz-Wercken sich zeigten. Diese vielerley Bewegungen wurden mit Zuziehung eines nur von einem einigen Menschen umgetriebenen Rades zu jedermans Bewunderung produciret. Solches Werck mußte er auch nach Dännemarcq verschicken, und darauf noch ein anderes von gleicher Art vor den Groß-Herzog von Florenz verfertigen.

Sonsten war er auch Erfinder des schönen Streu- oder Erzglanges, (ll) den man zum Streusand; Lacciren, Grottenwercken und Spaliren gebrauchet, und noch bey seinen Erben und Nachkommen bestens zubereitet. Letztes war auch seine Bemühung in Verbesserung der so genannten Wasser-Künste, (mm) die man in Feuers-Gefahr, als mit jenen starke Ströme Wasser auf die 100. Schuh hoch mit großer Force getrieben wurden, auf das nüglichsie gebrauchte, auch billich zu loben. Starb den 31. Jan. A. 1670.

Andreas Leupold,

In Haffner, war im Zeichnen, Mahlen und pouffiren wohl geübt, und zugleich im Stand, daß er bey Darstellung vieler schönen Bilder und Figuren aus Thon, (nn) seine Nahrung vor andern zu einer guten Aufnahm, sich aber dadurch den Ruhm eines feinen Künstlers zuwegen brachte. Starb zu Ende des 1676sten Jahrs.

Balthasar Herold,

In Stuck-Glocken-auch Kunst-gieser, geböhren in Nürnberg A. 1625., machte sich durch die gute Anweisung seines Stiefvatters, Leonhard Edwens, den er sich, nach dem schon A. 1632. erfolgten Todt seines Vatters, Georg Herolds, vorgesetzt sahe, weil beede das Stuck- und Glocken-giesen allda trieben, in dergleichen Gieß-Kunst sehr geübt; darauf gieng er in die Frembde, und kame endlich in Pohlen nach Warschau, woselbst er sich bey dem Königl. Stuckgieser wohl gebrauchen liese. Von dar begab er sich um A. 1650. nach Wien, und gelangte einige Zeit hernach, da er sich durch seine Geschicklichkeit gar bald recommendirte, in Kaiserliche Dienste.

In dieser Scation erwarbe sich nach deme unser Herold so viele Hochachtung, daß er nicht nur allein eine zimliche Anzahl von Geschützen und Glocken, sondern auch allerhand künstlich gegossene Wercke dem Hof allda vor andern zu liefern hatte, unter welchen letzt-bemeldten Stücken vornemlich die in Wien mit dem Bildnis Mariae zum Gedächtnis ihrer unbefleckten Empfängnis von A. 1667. her aus Erz aufgerichtete Säule, wie auch das in der Dominicaner-Kirche allda sich befindende Monu-

das Deutsche übersehte und A. 1697. in 4to edit: te Reiß-Beschreibung p. 731. 732. D. Wagensf. in Comment. de Norib. Civis. l. c. pag. 152.

(kk) Dieses Kunst-Werckes gedencket P. Caspar Schott, der es, als er sich A. 1666. in Nürnberg besuchte, gesehen, (in seiner *Mag. univ. artis et naturae* Part. I. Lib. I. Cap. 6. pag. 25. auch Herr Joh. Christoph Sturm. (in dem ersten Tomo seiner *Phys. Hypoth.* pag. 180.)

(ll) Dieser Erzglang wird aus dem Geseile von Messing, Kupffer, Eisen &c. da solches durch die Kunst glänzend, und dabey von allerhand schönen Couleuren gemacht wird, verfertiget, hier-

von ist ein mehrers in Joh. Jacob Marxens neu vermehrten Material-Kammer, und zwar in der Vorrede, auch in des Joh. Kunkelii A. 1689. teutsch editirten Glasmacher-Kunst. pag. 368. und 377. nachzulesen.

(mm) Vid. Casp. Schotti *Mag. univers. nat. et artis* T. III. Lib. VI. pag. 552. 553.

(nn) Diese Erfindung aus Erde oder Thon Figuren zu formiren und darzustellen, ist schon alt, massen solche nach dem Zeugnis Plinii (Lib. XXXV. Cap. 12.) dem Dibutadi, einem Haffner oder Töpffer zu Corintho, allbereit zuerkannt worden. (Vid. Franc. Jun. *Catal. Pitt.* p. 75.)

Monument der Durchlauchtigsten Kayserin, *Claudia Felicitatis*, Kayfers Leopoldi zweiten Gemahlin, das unser Künstler nach Ihrem den 8. April A. 1667. erfolgten Ableiben ebenfalls ausgefertigt, als zwey schöne Werke (oo) viele Consideration verdienen. Starb zu Wien A. 1683.

Johann Ludtring,

In Mechanicus, machte sich mit Ausfertigung allerhand, absonderlich aber chirurgischer und zur Goldschmidt-Kunst gehöriger Instrumenten, neben seiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirkel-schmidt trieb, bey vielen beliebt, auch noch dabey geschickt, daß er, als ihn Herr Eimmart, der bekandte Nürnbergische Astronomus, um verschiedene astronomische Instrumenta auf sein Angeben zu verfertigen, dahin veranlasset, dergleichen, und zwar nach A. 1680. eine messingene Spharam armillarem, nach der Copernicanischen Hypothesi, in Diametro bey zweyen Schuhen und mit einem Räder-Werck. (pp) Ferner A. 1687. einen sehr grossen Trienten im Radio von 16. Schuhen aus Eisen und Messing, (qq) auch etliche kleine Quadranten, Hemicyclos, und mehr anderes ihm zu lieffern ebenfalls im Stand war.

Solches löbliche Kunst-Bemühen animirte mittler weile den berühmten Herrn Erhardum Weigelium, (rr) daß er einstens bey seiner Gegenwart in Nürnberg und unter seiner Direction eine Spharam armillarem aus Eisen, in Diametro von 9. Schuhen, nach der allgemeinen Art, von eben diesem Mechanico zusammen richten ließe, (tt) welche hernach dem Nürnbergischen Observatorio zu Theil worden. Starb den 17. Jul. A. 1688.

Stephan Farfler,

In Uhrmacher, war den 12. November A. 1633. zwar ohne einem metalli-schen Leibes-Gebrechen in Altdorff zur Welt gebohren, aber schon in dem dritten Jahr seines Alters sehr unglücklich, daß, als er einstens unversehens von einer Bänd ruckwärts fiel, es durch solchen Fall gelähmet wurde, auch ungeachtet man alle ersinnliche Mittel, um ihn wieder zu recht zu bringen, hernach angewendet, also verbliebe. Nachdem er zu mehrern Jahren gelanget, war er resolviret, wie ihn ein besonderer Trieb hierzu anwiese, sich auf das Uhrmachen zu legen, dieses begrieffe er nach und nach, ohne einige Anweisung, indeme er anfänglich eine und die andere ihm vorkommende Uhr zerlegte, und dergleichen von harten Holz nachmachte, endlich kam er darinnen so weit, daß er auch aus Bein und Metall viele Zeig- und Schlag-Uhren, deren verschiedene die Monaths-Tage, das ab- und zu-nehmen des Monds &c. mit zugleich andeuteten, auch kleine Werke mit Glocken-Spielen (cc) zu jedermans Verwunderung gar geschickt dazustellen vermogte, die er dann mehrentheils in die Frembde und zwar in Nieder-Sachsen nach Hamburg, Braunschweig &c. allwo man selbige stark suchte, verschickte. Zuletzt unterliese er auch nicht die Stadt-uhr allda mit einem Vierthel-Werck zu versehen und zu verbessern.

Er war überdeme im Nachsinnen und in der Ausübung noch mehrerer andern Kunst-Gewercken, da ihm, was an den Gaben des Leibes abgieng, am Verstand desto mehr zunwuchse, von vieler Fähigkeit; indeme er nun dieses zu seinem Vortheil hatte, so verfertigte er unter andern zu einer Sand-uhr eine besondere Machine, welche dieselbe alle Stund richtig umkehrte, er machte sich auch erstlich mit 3. her-nach

(oo) Bes. Leopoldi des Grossen in Leipzig A. 1709. in 8vo editen Lebens-Beschreibung pag. 548. 549. auch pag. 659. 660. Ferner Joh. Heint. Wicraths *Compendium Artilleria*, so A. 1688. in 12. zu Insprugg zum Vorschein gekommen. pag. 157. 158.

(pp) Bes. den ersten Theil pag. 127.

(qq) Bes. eben dasselbst pag. 123.

(rr) Bes. weiter allda pag. 105. die Anmerckung bey cc.

(tt) Dann auch noch pag. 127. die Anmerckung bey c.

(cc) Wo und zu welcher Zeit die Glocken-Spiele erfunden worden, zeigt oben in diesem Theil pag. 219. die Anmerckung bey oo mit mehrern.

(uu) Von

nach mit 4. Rädern (wie aus der 3. und 4. Figur der IV. Kupffer-Tabell zu ersehen) einen kleinen Wagen, auf dem er, vermöge eines von ihm künstlich angeordneten und bewegten Räder-Werkes, sich selbst, ohne eines andern Benhülffe, (uu) zur Kirche fuhr. (xx) Starb den 24. Octobr. A. 1689.

Sebastian Denner,

 In Kunst-gieser, verdienet auch das Lob eines gar geschickten Künstlers, dann er so wohl im poussiren als giesen verschiedener Werke, absonderlich in denen messingnen Epitaphis bey derselben, auch der darauf befindlichen Schriften, netter Ausarbeitung, von dergleichen Gattung verschiedene auf denen Nürnbergischen Kirchhöfen (yy) gefunden werden, (zz) eine so große Habilité gezeigt, daß es ihm hierinnen fast keiner zu seiner Zeit gleich gethan. Starb den 13. Augusti A. 1691.

Wolf Hieronymus Herold,

 In Stuck-Glocken-auch Kunst-gieser, geboren den 28. Sept. A. 1627., begrieffe ebenfalls wie sein Bruder, Balthasar Herold, (a) unter erlangter guten Anführung ihres Stiefvatters, Leonhard Löwens, weil auch selbiger des Vatters Unterricht, wegen dessen allzufrüh erfolgten Todes, nicht genießen konnte, die zu den Stücken und Glocken erforderte Gieß-Kunst gar glücklich, und förderte dann solche, nachdem er schon in dem 16. Jahr seines Alters nach Wien, und dann weiter auf eine geraume Zeit verschicket worden, innerhalb solcher Zeit durch seinen Fleiß so erwünscht, daß man ihn schon A. 1653., da er wiederum bey den seinigen angelanget, als einen bestellten Stuck- und Glocken-gieser zu gebrauchen sehr richtig befand, und deswegen auch hernach zu dieser Bedienung employirte, darinnen er dann jederzeit sich unermüdet wies, und neben seinen ordentlichen Beschäftigungen auch im Kunst-giesen stattlich hervor that.

Dieses bezeugen unter vielen Proben die obbemeldte große metallene Statuen zu einem Brunnen, die dieser Herold nach A. 1660. sehr geschickt zum Guß gebracht, (b) wie auch die Statua Johannis Nepomuceni, die mit dem Piedestal von 8. Schuhen hoch und von 20. Centner schwer, ebenfalls von ihm aus Metall künstlich gegossen A. 1683. nach Prag verschicket, und allda auf der großen Brücken aufgerichtet worden, und noch daselbst zu finden, annoch zur Genüge. Er starb den 1. May A. 1693.

Gottfried Hautsch,

 In Mechanicus, geboren den 21. April A. 1634., zeigte gleich bey angehen-der Jugend zu mechanischen Kunst-Ausübungen ein großes Belieben, deswegen ihm sein Vater, Hanns Hautsch, weil solcher in dergleichen Wercken viele Erfahrung hatte, einen guten Unterricht darinnen mittheilte. Zu weiterem

(uu) Von diesem Wagen ließe der berühmte Professor in Altdorff, Herz D. Joh. Christ. Wagenseil (vid. in ejusd. *Pera juvenili Synops. Geograph. pag. 358. 359.*) viele kleine Modelle aus Holz verfertigen, und solche in allerhand Oerther verschicken, davon auch einige zur Curiosität annoch in Königl. und Fürstl. Kunst-Zimmern aufbehalten werden. Der Wagen aber selbst ist nach dieses Färsers Todt nach Nürnberg in die Stadt-Bibliothek transferiret worden, allwo er noch gezeigt wird. Von mehr andern Wagen auf dergleichen Art bes. oben in diesem Theil pag. 300. die Anmerkung bey gg. (xx) Er pflegte auch öfters mit diesem Kunst-Wagen vor das Thor um Altdorff herum zu

fahren, und zu seinen guten Freunden, die ihm begegneten, zu sagen:

Weil ich nicht gehen kan, so muß ich fahren,
Gott wolle jederman vor meinem Creuz bewahren.

(yy) Von diesen meldet Herz D. Wagenseil in seinem *Commentario de Civitate Noribergensi. pag. 140. 141.* verschiedenes mit Ruhm.

(zz) Bes. der Norischen Freydhöfe Beschreibung pag. 243.

(a) Bes. oben pag. 301.

(b) Bes. ebenfalls in diesem Theil oben pag. 247. wie auch Christoph Weigels Vorstellung der Künste und Handwerker. pag. 326.

(d) Daß

terer Beförderung seines Vorhabens begabe er sich nach deme in die Frembde, durchreiste Steyrmarch und Tyrol, und bemerkte, was zu seinem künftigen Vortheil dienlich war, sehr fleißig, da er absonderlich bey genäuerer Inspection der dasigen Eisen-Bergwerke, (d) und verschiedener darinnen enthaltenen curieuxen Maschinen sich einen großen Nutzen schaffte. Um A. 1660. came er wieder nach Haus, und sienge an seine Kunst in allerhand Machinationen zu weissen.

Unter seinen ersten war dasjenige Werk, das er auf des legt verstorbenen Königs in Frankreich, Ludovici XIV. Ordre nach dem Risse des berühmten Ingenieurs, Mr. Vaubans, welcher mit selbigem expres nach A. 1660. nach Nürnberg gehen mußte, vor den damaligen Dauphin lieferte, und darinnen vermöge eines Räderwerkes, daß etlich hundert Soldaten, so wohl Reuter als Mousquetirer, die alle von Silber waren, (e) die gewöhnliche Exercitia machten, zu des Königs großen Vergnügen, (f) mit Benhülffe eines und des andern Künstlers, sehr geschickt darstellte, (g) worauf er ein anderes dergleichen auch nach Florenz verfertiget.

Nachdeme legte sich auch dieser, wie sein Vatter, auf eine weitere Verbesserung der Wasserkünste, (h) in specie aber auf allerhand militärische Sachen, und brachte in beeden vieles zu einen guten Effect. Bey seinen Bemühungen in den letzten fand er aus, wie die Hand-Granaten, da solche insgemein bey dem Werffen in wenige Theile springen, in 10. 12. und mehrern Theilen sich ergeben, und dadurch dem Feind einen desto größern Schaden zufügen können. (i)

Ferner wie zu verhüten, daß bey Bombardirung eines Orths die glühende Kugeln nicht anzünden, auch die Bomben die Gebäude nicht so hart, wie sonst, ruiniren mögen. (k) Er gabe kleine Stücke eines Schuh lang an, mit welchen man auf 500. Schritt zu schiessen vermogte. (l) Er inventirte auch noch leichte Harnische aus Stahl die Schuß frey waren, dann Brustwehren aus Stahl, die man zusammen legen, auf einen Wagen fort führen, und bey einem Paß, daß man dahinter vor den Mousqueten-Kugeln sicher war, gar nützlich gebrauchen kundte.

A. 1686. auch das folgende Jahr darauf, mußte dieser Künstler nach Wien reisen, und S. Majest. dem Kayser Leopoldo die erste Proben von solchen neuen Erfindungen darlegen, (m) wofür Selbiger ihme nicht nur allein in einem Diplomate das Prædicat Seines Künstlers, (n) sondern auch allerhand ansehnliche Geschenke und viele Gnaden zuerkannt. A. 1692. verfertigte er mit Benhülffe seiner Söhne ein großes Werk, welche gleiche Effectus mit dem obbemeldten seines Vatters (o) produ-

(d) Daß sich ein und anderer, der von Nürnberg bürtig gewesen, auch schon in den alten Zeiten von den Bergwerken eine gute Wissenschaft erworben / confirmiret vornemlich Georg Caspar Kirchmayr in seiner Institutionibus metallicis aus des Albini A. 1589. edirten Meißnischen Berg-Chronick, da er meldet, wie allbereit A. 1477. ein verständiger Mann und Kunst-steiger, Nicolaus Staudt von Nürnberg, zu einem bey Gold-Eronach in dem Marggraffthum Bayreuth liegenden Bergwerke, Meyla benannt, mit einer Gewerkschaft gebrauchet worden, es berichtet auch Balthasar Kößler, in seinem Speculo Metallurgiae politicissimo, daß Hieronymus Burch, ein Nürnberger, An. 1564. den Giff-fang (als einige Zeit zuvor ein geschickter Bergmann, David Händler, von St. Joachimsthal, dergleichen Rauchfänge, um aus den arsenicalischen Rauchwerken die Kobolte und andern wilden Erzte, den Giff zu sammeln, in Böhmen am ersten angerichtet) auf den Meißnischen Bergwerken, nach des damaligen Churfürsten in Sachsen, des Augusti, Verlangen, vor andern auch bekandt gemacht.

(e) Bes. auch oben pag. 247. 248.

(f) Das Vergnügen des Königs hierüber erbhellet aus deme, da selbiger, als ihme obiges Kunst-Werke gezeigt worden, in folgende Worte

heraus gebrochen, und gesagt: Man müsse es denen Teutschen lassen, daß sie einen gar guten Verstand hätten. (Bes. hiervon ein mehrers in dem Tractat, welcher betitult wird, Oesterreich über alles. pag. 63. 64.)

(g) Bes. von dieser künstlichen Machine welter Monconys in seiner in das Teutsche übersehten Reiß-Beschreibung pag. 731. 732. Kayser Leopoldi zu Leipzig edirte Lebens-Beschreibung pag. 80. P. J. Marpergers Manufacturen-Haus. pag. 210. Joh. Christ. Weigels Vorstellung der Künste und Handwerker pag. 218. D. Wagensf. Comment. de Civ. Norib. pag. 153. D. Bechers weise Narrheit pag. 225. Ejusd. Tract. de nova temporis dimet. ratione pag. 3. 4.

(h) D. Wagensf. ibid. pag. 153. auch P. J. Marperger in dem geöffneten Manufacturen-Haus. pag. 210.

(i) Bes. obbemeldte Lebens-Beschreibung Kayfers Leopoldi pag. 80.

(k) Ferner daselbst pag. 80. 81. auch D. Wagensf. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.

(l) Monconys Reiß-Beschreibung, die A. 1697. in 4to von Christian Junckern in teutscher Sprach ediret worden. pag. 731.

(m) Bes. die öfters citirte Lebens-Beschreibung Leopoldi. pag. 80.

(n) Vid. D. Wagensf. Comment. de Civ. Norib. p. 153.

(o) Von

1707. und hinterliesse zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vatters durch eine weitere Ausübung so wohl in geschickter Verfertigung als künstlicher Tractirung eben dieser Instrumenten annoch bestens befördern.

Martin Löhner /

In Röhren- oder Brunnen-meister, war geboren den 15. Febr. A. 1636., erwählte diese Profession; nachdem selbige seine Vorfahren sehr lang in Nürnberg mit vielen Lobe getrieben, ebenfalls zu seiner künftigen Beschäftigung, und machte darinnen bey seinem Vatter, Johann Joachim Löhnern, einen guten Anfang, er kündte aber sein Vorhaben bey selbigem nicht gänglich zu Ende bringen, indeme ihme, da er kaum 15. Jahr alt war, sein Vatter durch einen unvermutheten Todt entrißen wurde, daher er sich ferner in die Lehre zu Johann Würthen begabe, und daselbst noch begrieffe was zum Grund seiner Kunst erforderlich war. Endlich wurde dieser Löhner, damit seine Geschicklichkeit, die er zuletzt wohl zu erkennen gabe, durch eine Reise noch zu einem größern Wachsthum gelangen mögte, um A. 1658. in die Fremde verschicket, aus welcher er dann nach Verfließung zweyer Jahr als ein in Hydraulicis trefflich geübter Mann wiederum nach Hause kam; dieses erwies er nach der Hand durch allerhand Proben auch so sehr wohl, daß er deswegen ausserwärts gar bekandt, und an verschiedene Churfürstl. und Fürstl. Höffe auch andere Oerther, um allerhand schöne Wasser- Werke in Stand zu bringen, auf einige Zeit beruffen worden, von dar er nach jederzeit glücklich absolvirter Arbeit, wiederum mit vieler Satisfaction zurück gekehret.

Intmittelst unterliesse dieser embsige Mann auch nicht immer fort zu Nürnberg durch sein stätes Kunst- Bemühen, diese angenehme Wissenschaft zu befördern, indeme er in einem bey seiner Wohnung stehenden eingeschlossenen Platz allerley kleine Wasser- Werke, als Modelle von großen, gar schicklich anordnete, dabey er alle, die solche ansahen, sehr vergnügte, (c) da er unter andern durch den Erieb des Wassers absonderlich wohl präsentirte, erstlich wie Vulcanus mit seinen Gehülffen im schmiedten stark beschästiget war; (u) Ferner, wie ein Drach dem Herculi, so oft er ihme einen Schlag mit dem Kolben gabe, Wasser in das Gesicht spiehe, (x) überdeme wie Aëzon aus einer Höhlen hervor trate, der Diana; als sie sich mit ihren Nymphen badete, zusähe, welcher, nachdem sie ihn mit Wasser genug gesprizet, alsdann mit Hörnern begabt umkehrte, und das Leben in besagter Höhle, da ihn seine Hund zerrissen, einbüßte. Weiter wie der Cerberus mit Wasser und Feuer aus dem Rachen auf den Herculeum los bräche, endlich wie ein Löwe aus seiner Gruhen hervor kame, das in dem dabey stehenden Bassin enthaltene Wasser einschluckte, und dann wieder in sein Loch gienge. Zuletzt wurde auch von ihme der Berg Parnassus mit den 9. Musen, die ihre Instrumenta bewegten, sehr künstlich angerichtet, welchem er noch eine Wasser- Orgel, (y) die verschiedene Lieder spielte, beygefüget.

Ausser diesen truge er auch noch zur mehrern Verbesserung der großen Feuer- Spritzen, oder der sonst so genannten Wasser- Künste viel Gutes bey, daran er vornemlich am ersten in Nürnberg, wie die große lederne Schläuche recht zu appliciren, und bey Feuers- Brünsten nützlich zu gebrauchen, auch das Wasser seinen natürlichen Fortgang haben möge, ebenfalls gezeigt. Er starb den 2. Oct. A. 1707.

Friederich Hinterhäusel,

In Kunst- gieser, geboren den 1. May A. 1636., begabe sich A. 1650. zu Johann Herolden, einem Rothgieser, in die Lehre, und lage zugleich dem Zeichnen und Poussiren, wie auch um schöne Epitaphia und Bilder zu giesen mit großen

gentlich vorgestellt, und daselbst in dem 2ten Tomo seines *Syntagm. Mus.* p. 28. 29. beschrieben.

(c) *Vid. D. Christoph. Wegleiteri oratio de palmariis hujus Seculi inventis Aldorsii A. 1679. habita & edita in Not. 55. pag. 43. 44.*

(u) Von dergleichen Anrichtung bef. *Abhan. K.*

cheri Musurgiam Libro IX. pag. 346. &c. Schotti Magiam univ. Nat. & Ars. Part. II. Lib. VI. pag. 322. 323.

(x) Ferner von solcher Art Schotti *Mech. Hydraul. pneum. P. II. Cap. 4. pag. 265.*

(y) Die Machination derer Wasser- Orgeln ist schon

großen Fleiße ob, darauf besuchte er nach A. 1655. zu noch mehrern Beförderung seines guten Vorhabens die Fremde, und liese dann, nachdem er A. 1660. wiederum in sein Vaterland zurück gekehret, in seiner Arbeit, vornemlich in denen von ihm verfertigten Epitaphis viele Geschicklichkeit sehen, gleichwie unterschiedliche hinterlassene Werke annoch ein genugsames Zeugnis hiervon geben. Neben dieser rühmlichen Kunst-Bemühung übte er sich in dem Visiren gleichfalls sehr wohl, die er auch endlich, weil es die zuletzt erfolgte schwache Leibes-Constitution also erforderte, bis an sein Ende nicht ohne Lob beständig fort getrieben. Starb den 2. Febr. A. 1708.

Johann Dein,

In Mechanicus, geboren den 25. May A. 1650., war jederzeit neben seiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirkelschmidt trieb, allerhand mechanischen Kunst-Übungen ergeben, darinnen er es durch seinen Fleiß und natürlichen Verstand nach deme zimlich weit brachte. Er hatte, um den Stahl wohl zu tractiren und recht zu härten, aus welchem er verschiedene gute Werkzeuge machte, (2) vor vielen eine besondere Experienz, auch im Verziehen der Eisenbleche eine und andere seine Vortheile. Dieses sein beständiges Kunst-Bemühen gabe ihm absonderlich Anlaß, daß er allerley Modelle von Wasser-Werken, auch etliche Anclias pneumaticas (aa) glücklich ausfertigte; Unter diesen war eine, die er aufrecht (bb) und der äussern Figur nach, wie die zwente Figur in der XIII. Kupfer-Tabell ausweist, anordnete, und um A. 1699. nach Wien vor einen vornehmen Liebhaber lieffer.

schon längstens bekannt gewesen, indem dem Erfinder dem Cresibio Alexandrino zugeschrieben wird. (Vid. Franc. Jun. Catal. Historum. pag. 57.) Ein mehreres hiervon lehret erstbescheidter Schutius in seiner Mag. univ. Nat. & Artis P. II. Lib. VI. pag. 295. 296. &c.

(2) Unterschiedliche gute Werkzeuge aus einem wohl dazu präparirten Eisen und Stahl zu verfertigen, haben sich zu den alten Zeiten bey den Griechen die Lacedaemonier vor allen andern berühmt gemacht. (Vid. Franc. Jun. Catal. Hist. pag. 197.) bey welchem ein Idæer, wie das Eisen zu härten, am ersten ausgefunden haben soll. (Vid. Franc. Jun. Catal. Hist. pag. 48.)

(aa) Diese sehr nützliche Maschine, als die sonst so genannte Lufft-Pumpe, (durch welche bishero die Experimental-Philosophie in vielen Stücken zu einer großen Aufnahm gebracht worden) hat Otto von Guericke, Bürgermeister zu Magdeburg und Chur-Brandenburgischer Rath nach A. 1650. erfunden, (vid. ejusd. Experim. nova Magdeb. Lib. III.) zu deren Verbesserung in den folgenden Zeiten noch andere in verschiedenen Ländern das Ihrige rühmlich beygetragen, und zwar in Engeland Rob. Boyle (vid. ejusd. Experim. phys. mech. de aëre) mit Beyhülffe Rob. Hooks (Hookii Opera posth. in vita Auctoris) In Frankreich Christianus Hugenius und zugleich mit Dionysius Papin (V. Papin. Expériences du Vide) Guil. Homberg, der berühmte Chymicus, (Ham. Hist. Lat. auctior. A. S. R. pag. 33. 34.) In Holland Wolferd Senguerdus, welcher selbige A. 1675. so bequem und schließlich angegeben, daß die mehresten nach dergleichen Art bishero verfertigt worden. (Vid. W. Seng. connub. rarioris & exper. pag. 3. 4. Ejusd. Phil. natur. in Praef. Acta Erud. Lips. p. 275. A. 1716.) In Teutschland Herz P. Joh. Christ. Sturm in Altdorff, (vid. Coll. curios.

P. II. pag. 512. 513. &c.) und Herz P. Joh. Conr. Creiling zu Ebingen. (Bes. die Nürnbergische Neben-Stunden III. Theil Act. I. Breslauische Natur-Gesch. pag. 1303. A. 1718.) In Italien Pirrhus Mar. Gabrielli. (Act. Erud. Lips. pag. 502. A. 1713.) Überdeme haben auch noch einige bey geschickter Anordnung mehrern Stieffeln diese Machine in einen bessern Stand gesetzt, und zwar am ersten mit zweyen Dionysius Papin, (vid. ejusd. Constitution. Experim. Phys. mechan. Boylei Part. II.) welche Invention Franc. Hauksbee in London, (vid. ejusd. Phys. mech. experim. pag. 1. 2. &c. Jacob Leupold in Leipzig, (vid. Acta Erud. Lips. pag. 95. A. 1713. Et ibid. pag. 235. A. 1722.) Herz Gravesande in Leiden (vid. ejusd. Physices Elementa mathem. p. 164. 165. &c. Act. Erud. Lips. pag. 223. A. 1720.) noch weiter gebracht, und zuletzt Herz Prof. Christ. Gottl. Hertel in Eignitz mit 4. Stieffeln noch vollkommener gemacht. (Vid. nova Liter. Lips. pag. 1. 2. 3. 4. &c. A. 1719.)

(bb) Eine andere Perpendicular-stehende Ancillam, und zwar mit einem Veste, hat schon 15. und mehr Jahr zuvor in Nürnberg mein seel. Vater, Johann Sigmund Doppelmayr, (bes. P. J. Warpergers erstes Hundert gelehrter Rauffleuth. pag. 50. 51.) in der Form eines Blumen-Krugs, von welchen die erste Figur in der XIII. Kupfer-Tabell die äussere Gestalt, die innere Structur aber Herz Prof. Sturm in dem II. Theil seines Collegii curiosi pag. 28. darstellt, angegeben, und mit Zuziehung eines geschickten Mechanici, Joh. Andt. Griebels, der unmittelbar durch diese und andere Kunst-Gewercke wohl bekannt worden, zum Stand gebracht, auch daselbst am ersten verschiedene Experimenta glücklich damit centiret.

liefferte, vornemlich zu consideriren würdig, wie er auch von solcher eine Beschreibung mit einem Kupfer, auch zugleich bey dieser Gelegenheit von denen in dem Sammen verborgenen Wachsthums Kräfte, seine Gedanken, die von einem bloßen Mechanico noch curieux genug aussielen, in 4to von etlichen Bögen im besagten Jahr zum Druck befördern liesse, zu welchen löblichen Unternehmungen, die lange Bekandschaft mit Herrn Prof. Weigelio in Jena und mit Herrn Prof. Sturm in Altdorff, zweyen um die Mathematique hochverdienten Männern, da sie ihm immer, so wohl bey ihren öfftern Zuspruch als durch Briefe mit guten Rath an die Hand giengen, auch nicht ein geringes contribuiret. Starb den 12. Febr. 1711.

Johann Carl Landeck,

L In Uhrmacher, geböhren den 16. Dec. A. 1636, ergabe sich der guten Unterweisung seines Vatters Andreä Landecks, (cc) im Uhrmachen, nachdeme dieser gar bald eine große Fähigkeit zu mechanischen Künsten bey ihm verspühret, schon in dem zehenden Jahr seines Alters, und nahm darinnen in wenigen Jahren so trefflich zu, daß er nach deme gar zeitlich sich in die Frembde, um noch ein mehreres zu erlernen, verfügen kundte, welche er in die 6. Jahr hin besuchte, da er sich erstlich in Holland eine geraume Zeit aufhielt, und so wohl in Amsterdam als Rotterdam einige große Glockenspiele, nebst andern schönen Kunst-Wercken mit verfertigen zu helfen eine gute Gelegenheit überkame, dann nach Dänemarc gieng, und in Coppenhagen bey dem Königl. Hof-Uhrmacher noch mehr andere curieuse Werke mit beförderte, endlich aber auch noch Holstein und Preussen durchwanderte, und an verschiedenen Oerthern durch seine Geschicklichkeit gleichfalls ferner viel Gutes prästirte.

A. 1662. nahm er seinen Zurückwege wieder ih sein Vaterland, daselbst machte er sich durch seine Kunst gar bald bekandt, und dabey so wohl recommendirt, daß er das folgende Jahr darauf, als sein Vater mit Todt abgieng, seine Stelle als Stadt-Uhrmacher erlangte: Diese Verwaltung gabe ihm ferner stättlich Anlaß, daß er sich noch weit mehr auf vielerley Kunst-Wercke legte, und zugleich viele große und gute Uhrwerke (dd) absonderlich aber Perpendicul-Uhren nach des berühmten Hugenii Invention, (ee) die er zu Nürnberg am ersten nachmachte, und mehrentheils in die Frembde verschickte, auch sonst allerhand mathematische Instrumenta, als so genannte Astrolabia, Zirkel 2c. nächst deme auch große astronomische, dern sich der obbelobte Herr Georg Christ. Eimmart zu seinen Observationen bedienet, (ff) gar geschickt ausfertigte, deswegen dann auch verschiedene Kunstliebende, vornemlich aber drey vortreffliche Mathematici, nemlich Herr Prof. Weigel zu Jena, Herr Prof. J. C. Sturm in Altdorff, und bemeldter Herr Eimmart (gg) in Nürnberg, ihn, als einen wohlgeübten Mechanicum, sehr æstimiret, und seine Hülffe in verschiedenen Fällen zum öfftesten gesucht. Er starb den 15. Jul. A. 1712.

David Zeltner,

L In Kunst-gieser, war geböhren den 4. May A. 1638, nahm Anlaß bey dieser seiner Hand-Arbeit, darinnen er eine feine Ausübung hatte, nach einem besondern Triebe eine und andere Kunst-Wercke mit zugleich an den Tag zu legen. Unter andern verfertigte er verschiedene Luft-Stücke, (hh) von einer

(cc) Von diesem Künstler bes. oben in diesem Theil pag. 299.

(dd) Der bekandte Engländer, Eduardus Brown, rühmet in seiner Reiß-Beschreibung (bes. dern teutsche Übersetzung pag. 67.) absonderlich von Nürnberg, daß man allda gute und starcke Uhr-Wercke verfertige, deswegen man auch ein kostbares Uhr-Wercke, so einstens ein König in Pohlen dem Türckischen Kayser präsentiret, nachdeme es mangelhaft worden, gar von Con-

stantinopel bis nach Nürnberg, um solches zu repariren, überschicket habe.

(ee) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 124. die Anmerkung bey bb.

(ff) Bes. oben in diesem Theil wieder daselbst pag. 124.

(gg) Von diesen dreyen Mathematicis bes. oben im ersten Theil pag. 106. in der Anmerkung bey cc. pag. 114. und pag. 122. ein mehrers.

(hh) Diese Art der Stücke referirte der be. ühmte P.

lichen Größe, aus welchen man die dazu gehörige Kugeln mit Beyhülfe der sehr stark eingepreßten Luft durch ein dickes Holz auf eine ziemliche Distanz zu schiessen vermogte. Er war Erfinder von einer besondern Wasser-Machinen, als der von ihm so benannten Wasser-Ketten, die aus vielen Gliedern, deren jeder Theil in den andern wohl eingerieben, auch durch und durch hohl war, bestunde, und dazu dienen sollte, daß das süße Wasser durch die See in solcher, da sich diese nach der Ungleichheit des Grundes in der See bey ihren beweglichen Gliedern gar leicht legen ließe, auf eine considerable Weite an einen Orth geleitet wurde. (Bef. hiervon die 6. 7. 8. 12. Figur in der XIII. Kupfer-Tabellen) Er machte sich anfänglich eine große Hoffnung, diese seine Invention in Venedig, weil man allda das süße Wasser über die See einen ziemlichen Weg zu Schiff herholen muß, anzubringen, es wurde aber sein Intent, da sich allerley Difficultäten gar bald dabey hervorgethan, zu keinen Effect gebracht. Starb den 13. Martii A. 1713.

Friederich Kleinert,

In Kunst- und Silber-Drechsler, war gebohren zu Bartenstein in Preuss. den 4. Junii A. 1633., legte sich, nachdem der Vater, als selbiger kaum 4. Jahr alt war, starb, bey seinem Stiefvater, Heinrich Nachsen, mit anwachsenden Jahren auf das Kunst-drehen, begabe sich darauf, um solches noch besser auszuüben, in die Fremde, und zuletzt um A. 1664. nach Nürnberg, allwo er bey einem geschickten Mann noch in einigen Jahren seine Kunst stattlich beförderte, da er dann, nachdem er sich, um in Nürnberg zu verbleiben, A. 1668. gänzlich entschlossen, eine ihm beywohnende Geschicklichkeit in mancherley Kunst-Werken von sich satksam wies. Sein Bemühen aber gieng zu erst absonderlich dahin, daß er Bilder mit allerhand curieuxen Bewegungen darstellte, wie nicht weniger vermöge einiger von ihm künstlich angeordneten Dreherwercke, Köpffe und sonst andere erhabene Figuren, auch mehrere Sachen so wohl bassicht als ovalicht gar fein drehete. Ferner richtete er sich ein treffliches Presswerck an, mit dessen Beyhülfe er die in Eisen geschnittene Figuren auf Holz von unterschiedlichen Farben, und dabey vornemlich Bretspiel-Steine, auf zienerne und versilberte Plättlein, dann auch auf Horn und Helsenbein zu Dosen-Deckeln preßte.

Endlich legte er sich bey solcher Gelegenheit auch auf das Medaillen prägen, mit welchem er um A. 1680. einen glücklichen Anfang machte, denn bis an sein Ende etlich und neunzig zum Vorschein gekommen, (ii) wodurch er sich in eine gute Re-nommée gesetzt. Zu desto mehrern Beförderung dieses seines rühmlichen Unternehmens, suchte er eine besondere Academiam historico-metallicam aufzurichten, es ließe sich aber solche, da vielerley Verhinderungen dabey vorsielen, nicht zu den verlangten Stand bringen. Er starb den 28. Jul. A. 1714. in dem 82. Jahr seines Alters.

Johann Oberländer /

In Büchsenmacher, gebohren zu Eüneburg den 8. Martii A. 1640., wurde von seinem Vater, der daselbst das Büchsenmachen als seine Profession triebe, darinnen, nachdem er in etwas erstarkt, wohl unterwiesen, und darauf A. 1658. in die Fremde verschicket, da er auch zuletzt sich um A. 1661. nach Nürnberg.

te P. Franciscus de Lana zu seiner Zeit unter die amnoch auszustehende Kunst-Wercke. (Vid. ejusdem Magist. nat. & artis T. II. Lib. 5. pag. 207.) Immindest hat selbiger an statt dern, um kein Pulver zu gebrauchen, eine andere Gattung von Canonen angegeben, welche mit Zuziehung großer Spiral-Federn aus Eisen (vid. D. J. C. Sturmii Phys. Hypoth. T. I. pag. 34. in Fig. X.) die Kugeln und Granaten, auf ein weites Spacium hinaus werffen. (Vid. prad. Franc. de Lana Magist. nat. & artis Tom. I. pag. 272. Prad.

Phys. Hypoth. Tom. I. pag. 325. & Acta Erud. Lipf. pag. 34. 35. A. 1685.)

(ii) Diese alle sind in einem kleinen Tractätlein lateinisch beschrieben, welches zu Nürnberg A. 1709. in Octavo unter folgenden Titel ediret worden: Apparatus Numismatum recentiorum ex auro, argento, ære, stannoque flatorum atque percussorum quibus res hujus seculi gestas perennique memoria dignas æternitati quondam consecrare voluit Fridericus Kleinert, nunc vero possessus & continuatus à Caspare Theophilo Lauffer,

Mürnberg verfügte, und ferner bey einem guten Meister allda auf eine Zeit lang in die Arbeit begabe; Weil ihm nun dieser Orth vor andern wohl gefiele, so erwählte er sich auch solchen N. 1663. zu seinem beständigen Wohnplatz, woselbst er wegen seiner netten Arbeit gar bald in einen guten Ruff came, daß man selbige ausserwärts sehr stark gesucht. Ueberdeme machte er sich in Nürnberg noch absonderlich beliebt, indeme er auch gar treffliche Bögen und Stähle, die man da bey dem schon vor gar alten Zeiten her gewöhnlichen Stahl-schießen (kk) zu gebrauchen pfleget, vor dessen Liebhabere ausfertigte. Das considerabelste bey ihm, dabey er mericiret unter die Künstler gerechnet zu werden, war sein ferneres Unternehmen, daß er neben seiner ordentlichen Hand-Arbeit, gar viele Luft-Büchsen (ll) und sonst noch andere, aus denen man mit Wind und Feuer nach einander Wechfels-weis zum öfftesten schießen kundte, (mm) von welcher letztern Art unser Oberländer der eigentliche Erfinder gewesen, auch Luft-Pistole und Luft-Stöcke, sehr accurat gemacht. Er starb den 3. Sept. A. 1714.

Stephan Zick,

In Kunst-Drechsler, geboren den 29. May A. 1639., legte sich ebenfalls auf diese von seinem Vater, dem obberührten Lorenz Zicken, trefflich ausgeübte Drehe-Kunst mit besondern Fleiß, und came bey dessen einiger Unterweisung, weil jener wegen gar schwacher Leibes-Constitution sich nicht in die Fremde wagen durffte, nach deme in solcher so weit, daß er nicht allein alles, was der Vater durch sein Drehe-Werk dargestellet, mit gleicher Geschicklichkeit nachgemacht, sondern auch ihn in Hervorbringung noch mehrerer und größerer Kunst-Werke übertrassen. Dieses letzte bezeugten unter andern vornemlich erstlich die von ihm mit großer Mühe aus einem Stück gedrehte Drensfaltigkeits-Ringe, (nn) dern er nicht mehr denn nur drey aus Helsenbein, in der Größe, wie die erste Figur in der V. Kupfer-Tabell zeigt, verfertiget, davon die zwey erste denen Kunst-Kammern zu Wien und zu Dresden, (oo) der dritte aber einem curieuxen Liebhaber in Nürnberg, als herrliche Kunst-Stücke, zu Theil worden.

Ein anderes extraordinaires Kunst-Werk gabe eben dieses noch weiter zu erkennen, da er aus Helsenbein eine lange ovale Feder-Schachtel, die neben herum zugleich basset war, oben aber auf dem Deckel ein gedrehtes Kreuz hatte, zu vieler Bewunderung exhibiret, welche nach Florenz dem Groß-Herzogen überschicket worden.

Ein gleiches bewiesen auch seine aus Helsenbein sehr subtil elaborirte Kunst-Augen, (pp) (bes. die 6. Figur der V. Kupfer-Tabell) von denen man verschiedene hin und wieder antrifft. Dieses öftere Unternehmen gabe unserm großen Künstler noch ferner Anlaß, daß er sich, um noch ein mühsameres Organum sensus, nemlich

Lauffter, Rei monetariae per Franconiam Inspector generalis.

(kk) Vid. D. Joh. Christ. Wagenfilius Comment. de Civitate Noribergensi. pag. 161.

(ll) Die Erfindung von dieser Art der Büchsen, die bey der starken Compression der Luft ihren Effect thun, ist schon vor langen Zeiten bekannt gewesen. (Bes. oben in diesem Theil pag. 292, die Anmerkung bey c.) Weit neuer aber ist eine andere Gattung, die vermöge der Rarefaction der Luft, (welche der berühmte Otto Guericke am ersten produciret) (Vid. ejusdem Experim. Magdeb. de vacuo spatio pag. 112. 113.) Herr Prof. J. E. Sturm (vid. Colleg. curios. P. II. pag. 241.) und Dionysius Papin (vid. Acta Erud. Lips. pag. 500. A. 1686.) verbessert) fast ein gleiches im Effect prästiren.

(mm) Bes. die curieuse Nachrichten von Erfindungen und Erfindern in dem dritten Theil des geöffneten Ritter-Plates pag. 32. auch P. 3.

Marpergers neu-eröffnetes Manufacturen-Haus pag. 204.

(nn) Eine weitere Nachricht von diesen künstlichen Ringen ist oben in diesem Theil pag. 262. in der Anmerkung bey p zu finden.

(oo) Vid. Dan. Guil. Mölleri Dissertat. de annulo trinitario. Altd. 1701. habit. pag. 17.

(pp) Vergleichen Kunst-Auge ist so wohl in einem Corpore zusammen gesetzt, als Stück-weis in der obbetradeten Kupfer-Tabell figürlich vorgestellt zu sehen, auch davon aus einer dazu absonderlich verfertigten Beschreibung (die in 4to unter folgenden Titel ediret worden: Kurze und mechanische Beschreibung dieses Kunst-Auges, so nach dem Gebäu eines natürlichen Menschen-Auges ic. durch Anleitung von Stephan Zicken, Kunst-Drechsler in Nürnberg in diese Form gebracht worden) ein mehrers zu erhohlen.

(qq) Unter

das Organum des Gehörs ebenfalls aus Elfenbein; der Natur conform, zu produciren, auch zuletzt bemühet, welches er nach und nach zwar ziemlich weit, jedoch nicht zur Perfection gebracht, indem ihn hernach eine und andere Zufälle, als eine vielfältige Unpäßlichkeit und endlich gar eine Blindheit, zu welcher seine mehreste gar subtile Arbeit (qq) das meiste contribuiret, daran verhindert, und dann nach einiger Zeit der Todt, davon gänglich abgezogen, welcher sich letzters ereignet, den 13. Oct. A. 1715.

Bartholomäus Hoppert,

H In Kunst-Schlosser, war geboren zu Roth in dem Marggrafthum Onoltz-
bach den 7. Sept. A. 1648., selbiger zeigte gleich in seiner daselbst angetre-
tenen Lehre sich in weit considerablen Werken, als die ordentliche Schloss-
fer-Arbeit giebet, geschickt zu machen, eine besondere Neigung und Begierde; Die-
sem löblichen Vorsatz gemäß, gieng er nach erstandenen Lehr-Jahren ungesäumt
nach Holland, dann nach Engeland, und legte sich auf allerhand Kunst-Arbeit,
die man aus Stahl und Eisen machte, mit einem so erwünschten Fortgang, daß er
in wenig Jahren viele darinnen an der Geschicklichkeit übertrafe. Darauf reiste er
nach Frankreich, und erwarbe sich durch seine Kunst bey großen Herren viele Gna-
de, absonderlich aber hatte er in Paris das Glück, daß ihn auch der letztverstorbene
König, Ludovicus XIV., deswegen gar gnädig ansah, und allda viele Jahr unter-
hielt, in welcher währenden Zeit er viele herrliche Werke ausfertigen mußte. End-
lich triebe selbigen sein weiteres Verlangen noch an, auch Danemarc und Schwe-
den zu besuchen, welches er bewerkstelligte, sich in besagten Königreichen noch 4.
Jahr lang aufhielt, und noch ferner in seinem Fleiß exercirte.

Nachdem unser Künstler sich in der Fremdde lang genug in seiner Kunst rühm-
lich umgethan, kehrte er endlich wiederum nach Deutschland, und kam um A. 1677.
in Nürnberg glücklich an, weil ihm aber dieser Orth zu desto mehrern Beförderung
seiner weitem Unternehmung vor andern sehr anständig war, ließe er sich da woh-
haft nieder, und wies bald seine Geschicklichkeit an seinem so genannten Meister-
Stück, welches in einer eisernen Cassa von drehen Schuhen lang, da deren Höhe mit
dem Fuß bald eben so groß war, bestunde, die, wie die erste Figur in der VII. Kupf-
fer-Tabell eine Vorstellung davon macht, von aussen mit gar netten erhobenen
Bildern und Laubwercken ausgearbeitet war, so jederman bewunderte und deshal-
ben einen hohen Liebhaber zeitlich fand, der dieses Kunst-Werk vor 1000. Tha-
ler erkauft, und solches S. Majestät dem Kaiser Leopoldo, als was extraordi-
naires, präsencirte.

Ben seinen beständigen Aufenthalt in Nürnberg gabe unser Hoppert auch in
den folgenden Zeiten genugsam zu erkennen, wie er in noch mehrern Künsten erfah-
ren und in vielen Inventionen glücklich sene, massen er auch in Eisen zu schneiden,
dasselbe auf eine besondere Art, dem Blei gleich, weich zu machen, (rr) (wobei
er alle Figuren desto besser formiren, auch die stählerne Bleche eben so gut, als son-
sten die Goldschmiede die silberne, treiben kundte) dann auch wieder zu härten sich
gar habil zeigte, nach seinen Erfindungen aber vieles und zwar vornemlich folgen-
des hervor brachte, als allerhand neue Werkzeuge, verschiedene künstliche Schloss-
Werke, die man nicht anderst als mit Behülffe zweyer, dreyer u. d. d. differen-
ten Schlüsseln öffnen kundte; ein Ingericht zu einem Schloß mit drehen Kreuzreiffen
aus einem Stück Eisen ausgearbeitet und auf das netteste poliret, welches, als was
rares, indem noch niemand dergleichen aus einem Stück gemacht, in die Kunst-
Kammer nach Dresden verkauft worden. Hiebey mag man auch letzters nicht mit
Stillschweigen übergehen, wie eben dieser Künstler seine sinnreiche Gedanken auf
dem Deckel der obbemeldten eisern Cassa auch trefflich ausgeübet habe, da man auf
solchem einen Löwen, der das Loch zu dem Schlüssel vest bedeckte, nicht eher als bey
beson-

(qq) Unter andern subtilen Arbeiten, dadurch un-
ser Künstler sein Gesicht in eine große Abnahm
gebracht, pflegte selbiger zum öfftern kleine Be-
werlein aus Elfenbein zu verfertigen, von de-

nen man 6. bis 700. in ein Pfefferkorn bringen
kundte.

(rr) Dieses wird von den Kunst-Versändigen
vor was besonders und vor eine ehemals gang-
unbekannte Sache billich geachtet.

(ff) Wes,

besondern verborgenen vielen Griffen von der Stelle zu bringen im Stand gewesen
Starb den 29. October A. 1715.

Johann Georg Ramsteck,

In Kunst-gieser, geboren den 6. April A. 1675., nahm die Unterweisung in der von ihm erwählten Profession, auf welche er sich A. 1690. bey einem in der Gieß-Kunst wohlgeübten Manne, Johann Georg Becken, an, anfangend zu appliciren, mit großer Begierde an, und darinnen so trefflich zu, daß er bey dem noch weiter befohlenden fleißigen Ausübung in der Fremde, da er sich A. 1696. nach Nieder-Sachsen und dann nach Polen und Schlesien begab, nach dem, und zwar zu Anfang dieses Seculi, sich endlich als ein guter Künstler in seinem Vaterland einfand. Dieses erwies sich auch nach dem in der That und zur Genüge, als er neben andern schönen Werken aus Metall viele künstliche Epitaphia, die man zum Theil in Nürnberg, zum Theil noch ausserwärts antrifft, zu seinem nicht geringen Ruhm ausgefertigt. Starb den 27. Juli A. 1716.

Peter Schmidt,

In Kunst-Schlosser, war geboren in einem Brandenburgischen Dorff, Deutschgaden benannt, nicht weit von Salzwedel, den 16. Jan. A. 1640. er begab sich an diesen letztbenannten Orth um die Schlosser-Arbeit künftighin zu treiben, zu Heinrich Brunnern in die Lehre, und darauf mit gutem Lob in die Fremde, da er durch seinem in solcher Profession weiter wohl ausgeübten Fleiß sich allenthalben, wo er hinkam, auch zuletzt in Nürnberg, daselbst er vornemlich bey einem habilen Meister, Jobst Probesen, (A) seine Geschicklichkeit noch mehr beförderte, so beliebt machte, daß ihm, nachdem er sich nach A. 1680. entschlossen in Nürnberg zu verbleiben, alda bey seinem beständigen Aufenthalt eine gute Nahrung angediehe, und dabey mehr anderes von Kunst-werken, absonderlich von denen, die man zum Münzen brauchet, zu verfertigen, aus fremden Orthten zukaufte, wodurch er sich eine feine Renommée erworben. Starb den 19. Martii A. 1718.

Johann Melchior Bommel,

In Uhrmacher, geboren den 16. Martii A. 1644., begrieff bey seinem Vater, Melchior Bommel, die Uhrmacher-Kunst mit guten Success, und trieb solche, nachdem er auch ausserwärts einige Jahr seinen weitem Fleiß auf Verfertigung kleiner Uhren erwünscht gewendet, darauf zu Hause mit nicht geringen Lobe, wie dann auch seine hinterlassene kleine Werke von Sach- und andern Uhren ihn, als den Meister, wegen ihrer beständigen Accuratess, rühmen lassen. Starb, da er eine geraume Zeit zuvor mit allerhand beschwerlichen Zufällen und zuletzt gar mit einer Blindheit behaftet gewesen, den 25. April A. 1719.

Georg Beringer,

In Windenmacher und Mechanicus in allerhand Werken, geboren zu Regensburg den 16. Martii A. 1671., erstund daselbst seine Lehr-Jahre bey Christian Ellerichen, und begab sich darauf, um noch ein mehrers, als das Windenmachen auswies, zu begreifen, eine geraume Zeit nach Nürnberg, und von dar nach Breslau, Leipzig etc. auf einige Jahr, endlich aber um A. 1692. wiederum nach Nürnberg, allwo er weiter Gelegenheit fand, sich bey einem geschickten Meister, Daniel Probesen, durch seine Beyhülfe an allerley großen Werken zu perfectioniren. Dieser

(A) Bes. oben pag. 305. von diesem Jobst Probesen ein mehrers.

(u) Bes.

Dieser wohl. ausgeübter Fleiß erwarbe ihm nach deme, als er A. 1696. sich Nürnberg zu einer beständigen Wohnung auserwählte, und vor sich war, so wohl ein gutes Lob als eine feine Kundschaft, indeme er vielerley große Mung. Werke nach Lothringen, Moscau u. verschiedene Pres. Werke, accurate Walzen zu Platt. Werken, große eiserne Schrauben, die er durch seine geschickt angeordnete Dreh- und Schneidt. Zeuge zum Stand gebracht, eine und andere starke Heb. Werke mit Schrauben ohne End, mit dergleichen er die schwerste Stuck. Eisen zur Arbeit bequem machen kundte, nach Wunsch ausfertigte, ja noch mehr andere Sachen, wozu ihm seine anslägige Gedancken Anlaß gaben, vermöge obbemeldter Machination künstlich darstellte. Starb den 5. Aug. A. 1720.

Johann Andreas Dümmler,

In guter Künstler im Schreiner. Werk, war geboren den 29. Dec. A. 1650. und nach seines Vatters, M. Georg Sigmund Dümmlers, (der zu Nürnberg in einer geistlichen Function stand) bezeugten Verlangen, bey etwas anwachsenden Jahren zur lateinischen Schule, daß er künftighin von denen Studis Profession machen mögte, eine geraume Zeit fleißig angehalten, allein es zog ihn ein anderes Belieben, da er zur Schnitz- und Schreiner. Arbeit jederzeit einen großen Lust hatte, endlich von ihnen ab, deswegen gab man ihn in dem 15ten Jahr seines Alters in die Lehre eines in dieser Arbeit wohl geübten Mannes, Conrad Ritzens, bey welchem er in 4. Jahren wohl begriffe, was ihm nöthig war. A. 1669. gieng er von Nürnberg weg, und verblieb 8. Jahr in der Fremde, innerhalb welcher Zeit er in verschiedenen berühmten teutschen Städten noch ein mehrers, so zu seinem Gewerck dienlich, wohl erlernete, auch überdeme, um allerhand Kunst. Sachen zu verfertigen, sich geschickt machte, da er dann A. 1677. wieder bey den Seinigen in Nürnberg glücklich angelanget.

Dieser auf die Kunst absonderlich abgezielte Fleiß unseres Dümmlers veranlaßte nach dessen Ankunfft einige Kunst. liebende allda, um selbigen zu animiren, daß er sich annoch einen und den andern Theil der Mathematicus in etwas bekandt mache, und dann auf die Ausfertigung verschiedener mathematischer Instrumenten, die sich von Holz ergeben können, legen mögte, welchem guten Rath unser Künstler folgte, da er ungesäumt die Fundamente in der Geometrie, Perspectiv, Gnomonique und beeden Architecturen sich von Georg Christian Gorden (tt) beybringen ließe, worauf er gar erwünscht viele geometrische Meßschlein, nach M. Joh. Praetorii Angeben (uu) allerhand Scalas und Sonnen. Uhren. auf Buchsbaum und Helf. stäben, ferner große Zirkel, Winkel. Maasse, Parallel. Limale, auch Proportional. Zirkel (xx) aus harten Holz, überdeme allerley so wohl reguläre als irreguläre mathematische Corpora, auch verschiedene Fortifications. Werke von Holz und mehr anderes, woben er seine Kunst mit Einlegung des Helffenbeins auf allerhand Art gar schicklich gezeiget, durch seine Geschicklichkeit hervor. und vor die Liebhaber zum Verkauf beständig gebracht. Starb den 6. Jan. A. 1723.

Abraham Helmhaack,

In in verschiedenen Künsten wohl erfahrener Mann, war geboren zu Regensburg den 29. Martii A. 1654. er hatte Belieben neben dem von ihm zu erlernenden Glaser. Handwerk, deswegen er sich A. 1668. zu Johann Jacob Behem in die Lehre allda begab, im Zeichnen sich zu üben, welches er zum Theil zu Hause, zum Theil noch weiter in Nürnberg, als er dahin A. 1673. zu Ferdinand Walden in die Arbeit came, wohl begriffe.

Nach

(tt) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 172. wo selbst von diesem Gorden ein mehrers gemeldet wird.

(uu) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 186. die Anmerkung bey ll.

(xx) Bes. ebenfalls oben in dem ersten Theil pag. 171. und die Anmerkung bey xx.

(yy) Bes. oben in diesem Theil pag. 182. die Anmerkung bey u.

Nach deme legte sich auch selbiger eben daselbst auf das Glas: (yy) und Krug: (zz) mahlen mit einem feinen Success, so daß er nach der Hand, neben seiner ordentlichen Nahrung, die er beständig in Nürnberg fort triebe, so wohl in jener Ausübung bey Darstellung allerhand auf Glas gemahlten Sonnen: Uhren, vieler gemahlten Gläser zu denen so genannten optischen Bilder: Laternen, (a) und bey Reparirung gemahlter Fenster in verschiedenen Kirchen und Privat: Gebäuen, als auch in dieser, da er vor curieuse Liebhaber allerley gemahlte Gefäße zu verfertigen hatte, viele Geschicklichkeit wiese. Letzters hatte man unserm Künstler absonderlich noch zu danken, daß er das alte rothe Glas, dessen eigentliche Præparation schon vor langen Zeiten unbekandt worden, nach einigen auf der Baidterischen Glas: Hütten angestellten Proben, wiederum A. 1717. glücklich an das Licht gebracht. Er starb den 25. May A. 1724.

Georg Memmersdorffer,

In Mechanicus, geböhren den 9. Julii A. 1659., erwählte das Gewerck, das sein Vatter als ein Hammermeister nahe an Nürnberg triebe, zu seiner künftigen Unterhaltung, und machte sich dabey neben jenem in mechanischen Sachen, wozu er ein besonderes Naturel hatte, wohl geübt. Von dieser seiner Geschicklichkeit sahe man nach deme, da er den Stahl und das Eisen recht giesen, dann aber wieder wohl schmidten, und also beedes zu jeder seiner Arbeit gleichsam zwingen kundte, allerhand hervor gebracht, als stählerne Holspiegel (b) von verschiedenen und zum Theil gar considerablen Größen, approbirte stählerne Kirasse, mancherley Wellen aus Stahl zum plätten, (c) einige Müng: Pressen von 40. und mehr Centnern, geschmidete Canonen aus Eisen, eiserne Laverren und Schämel zu Stücken und Mortieren, welche zerleget, und Stück: weise, wohin man will, gebracht werden können. Große Schehren von 20. oder 30. Centnern schwer, womit allerhand metallene Tafeln, die eines Fingers dick und 6. bis 7. Schuh lang sind, leicht zerschnitten werden. Zu solchen großen Wercken richtete unser wohl angebigte Mechanicus sein Hammer: Stoß: und Drehe: Wercke so vortheilhaftig ein, daß er ein Eisen: Stück von 40. bis 50. Centner leicht heben, schmidten, abdrehen auch bohren kundte. Kurz zu sagen: Er machte aus Stahl und Eisen was man von ihm verlangte, so groß es auch seyn mögte, mit aller Schicklichkeit, und erlangte dadurch vielen Ruhm. Er starb den 9. Aug. A. 1724.

Erstes

(zz) Wie auch in eben dem Theil pag. 235. die Anmerkung r.

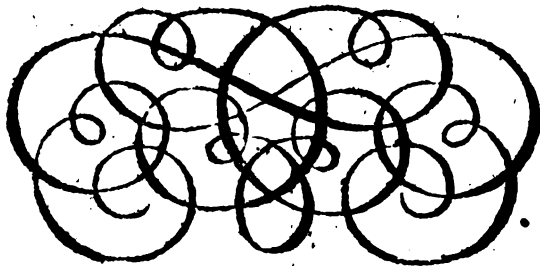
(a) Bes. den ersten Theil pag. 112. in der Anmerkung k.

(b) M. Daniel Schwenter rühmet einen zu seiner Zeit in Caroptricis wohl verurten Mann, Paulum Braun, zum öfftern, (bes. dessen *Mathem. und Physicalische Erquickstunden* in der Vorrede

des sechsten Theils pag. 279. ferner pag. 297. und 299.) der ebenfalls dergleichen Holspiegel in Nürnberg verfertiget, und zugleich mit selbigen verschiedene Experimenta gemacht.

(c) Bes. Johann Jacob Marxens neu: vermehrte und verbesserte teutsche *Material-Kammer* pag. 249. 250.

E N D E.





Erstes Register , in welchem die Namen der Nürnbergischen Mathematicorum, Beförderer und Liebhaber der Mathematique , von denen in dem ersten Theil abgehandelt worden , nach der Alphabetischen Ordnung enthalten.

A.			J.	
Abrecht Andreas	168	Jamitzger Wenzel	180	
Alexander Andreas	170			
B.		K.		
Beer Martin	107	Kreßlinus Georgius	98	
Behaim Martin	27	Kurz Sebastian	168	
Behaim Hanns Wilhelm	166			
Böhm Sebald	155	L.		
Braun Hieronymus	167	Lautensack Heinrich	161	
Brechtel Stephan (der ältere)	158	Lencker Johann	159	
Brunn Lucas	97	Lochner Zacharias	164	
Burger Georg Arnold	128			
Busch Georg	161	M.		
C.		Müller Johann Christoph	128	
Camerarius Joachimus (der ältere)	64	N.		
Cochläus Johannes	52	Nendörffer Johann (der ältere)	156	
D.		O.		
Dürer Albrecht (der jüngere)	153	Odontius Joh. Caspar	92	
E.		Osiander Andreas (der ältere)	58	
Ebner Sebald	165	P.		
Ebner Erasmus	76	Paumgartner Hieronymus (der ältere)	61	
Eckbrecht Philipp	171	Pfisinger Paulus (der ältere)	82	
Einmatt Georg Christoph	122	Pirckheimer Bilibaldus	26	
Erasmus Johann Georg	173	Prætorius Johannes	83	
Erlaub Erhard	155	R.		
F.		Regiomontanus Johann	1	
Floß Erasmus	64	Ritter Franciscus	96	
Freigius Joh. Thomas	77	Rost Johann Leonhard	151	
G.		Roth Peter	165	
Glaßer Christoph Jacob	140	S.		
Goldmayr Andreas	100	Saxonius Petrus	20	
Gorck Georg Christian	172	Schön Erhard	156	
Graf Johann Leonhard	175	Schöner Johann	45	
Griender Joh. Franciscus	111	Schöner Andreas	79	
H.		Schwenker Daniel	93	
Harsdörffer Georg Philipp	98	Sturm Johann Christoph	114	
Hartmann Georg	56	Sturm Leonhard Christoph	129	
Hayden Johann (der jüngere)	167	T.		
Heer Johann (der ältere)	166	Tockler Conrad	36	
Heigel Paulus	106	Treu Abdias	102	
Heller Joachim	54	U.		
Heinfogel Conrad	44	Utenhöfer Caspar	167	
Heumann Andreas	173	V.		
Heyden Christian	75	Venatorius Thomas	51	
Hildericus Edo	81	Volsamer Johann Georg (der ältere)	108	
Hirschvogel Augustin	156	W.		
Hoffmann Ulrich	172	Walther Bernhard	23	
Homann Joh. Baptista	141	Werner Johann	31	
Hullsius Levinus	162	Wülffet Johann	143	
		Wurzelbau Philipp Johann von	145	

Fortsetzung des ersten Registers /

darinnen die Namen der Nürnbergischen Künstler, von welchen in dem zweiten Theil tractiret worden, nach obiger Ordnung begriffen.

A.		Eisler Jeremias, Bildhauer		256
A gricola Conradus, Buchdrucker	214	Eisner Jacob, Illuminist		192
Amberger Christoph, Mahler	194	Endter Wolfgang, (der ältere) Buchführer		226
Amling Carl Gustav, ein in Kupfferste-		Endterlein Caspar, Zien- und Kannengieser		297
chen habiler Künstler	256	Engelhard Daniel, Stein- schneider		198
Amman Jobst, Mahler	207	Ermel Johann Franciscus, Mahler		250
Andreas Hieronymus, Formschneider	198	Eslaub Erhard, Compaszmacher		287
Aspach Adam, Mahler	204	F.		
Auer Johann Paul, Mahler	241	Falckenburg Friderich von, Mahler		216
Avermann Wolff, Mahler	215	Falckenburg Lucas von, Mahler		216
B.		Farfler Stephan, Uhrmacher		3 2
Bäuerlein Hanns, Mahler	177	Fino Abraham, ein Künstler in Glas- blasen zc.		226
Bayr Melchior, (der ältere) Goldschmidt	204	Fischer Peter, (der ältere) Kunstgießer		283
Beck Sebald, Kunst- Schreiner	288	Fischer Hermann, Kunstgießer		286
Beheim Sebald, Stuckgießer	284	Fischer Peter, (der jüngere) Kunstgießer		286
Beheim Hanns Wilhelm, Kunst- Schreiner	296	Fischer Johann Thomas, (der ältere) Illumin.		240
Bemmel Wilhelm von, Mahler	261	Fischerin Anna Catharina, ein Künstlerin zc.		272
Bemmel Johann Georg von, Mahler	274	Flötner Peter, Bildhauer		192
Berg Johann von, Buchdrucker	201	Frey Hanns, Mechanicus		282
Beringer Georg, Mechanicus	312	Fuhrmann Georg Leopold, Buchdrucker		213
Bin Hanns, Bau- Künstler	220	Fürstin Magdalena, eine Künstlerin zc.		270
Binef Jacob, Kupfferstecher	200	G.		
Birnbaum Alexius, Kunst- Schreiber	193	Gärtner Hieronymus, Bildhauer		190
Böhm Barthel, Mahler	191	Gärtner Georg, (der ältere) Mahler		222
Böhm Sebald, Mahler und Kupfferstecher	196	Gärtner Georg, (der jüngere)		225
Böner Johann Alexander, Kupfferstecher	272	Gebhard Johann Andreas, Mahler		280
Bommel Johann Melchior, Uhrmacher	312	Gemünther Lucas, Mahler		204
Brechtel Stephan, (der ältere) Kunst- Schreib.	203	Gerl Hanns, (der jüngere) Geigenmacher		291
Brechtel Stephan, (der jüngere) Kunst- Schr.	209	Glockengießer Conrad, Glockengießer		281
Brechtel Christoph Fabius, Kunst- Schreiber	215	Glockengießer Andreas, Glockengießer		281
Brunner Martin, Eisenschneider	280	Glockengießer Hanns, Glockengießer		289
Bullmann Hanns, Kunst- Schlosser	285	Glockengießer Christoph Glockengießer		294
Burckhard N. Orgelmacher	282	Glockenthon Georg, (der ältere) Illuminist		198
C.		Glockenthon Nicolaus, (der ältere) Illuminist		199
Carl Peter, Bau- Künstler	213	Gödeler Elias, Mahler und Architectus		2 9
Carl Johann, Baumeister	210	Golling Leonhard, Mahler		232
Cordier Peter Antonius, Mahler	223	Graf Johann Andreas, Mahler		255
Coriolanus Christophorus, Formschneider	209	Graf Abraham, Bildhauer		220
Creuzberger Paulus, Formschneider	227	Grün Georg, Horn- dreher		256
Creuzfelder Johann, Mahler	222	Gulden Andreas, Schreib- Künstler-		239
Cunz Stephan, Orgelmacher	298	Gattenberger Georg, Glasmahler		233
D.		H.		
Danner Hanns, Mechanicus	287	Hack Michael Sigmund, Glasblaser		275
Danner Wolff, Büchschmidt	289	Halter Christoph, Mahler		224
Danner Leonhard, Mechanicus	294	Harrich Jobst, Mahler		214
Decker Paulus, (der ältere) Architectus	267	Harrich Christoph, Bildhauer		219
Dein Johann, Mechanicus	307	Harscher Martin, Kannengieser		283
Denner Sebastian, Kunstgießer	303	Hasler Johann Leo, Musicus		211
Denner Johann Christoph, Flötenmacher	305	Hasler Caspar, Musicus		214
Deneufville Johann Jacob, Musicus	263	Hauer Johann, Mahler		227
Dorsch Erhard, Wappen- Stein- schneider	263	Hauer Ruprecht, Mahler		231
Dümler Johann Andreas, Kunst- Schreiner	313	Hautsch Johann, Mechanicus		300
Dürer Albrecht, (der ältere) Goldschmidt	177	Hautsch Gottfried, Mechanicus		305
Dürer Albrecht (der jüngere) großer Künstl.	182	Hayden Hanns, Musicus		212
E.		Heel Johann, Goldschmidt		262
Ebermayr Johann Erhard, Mahler	248	Heinlein Paulus, Musicus		240
Ehemann Hanns, Kunst- Schlosser	288	Heinlein Andreas, Kunst- Schlosser		287
Einmart Georg Christoph, im Kupfferstechen		Hele Peter, Mechanicus		286
ein geschickter Künstler	257	Helmack Abraham, Glasmahler		3 3
Einmartin Maria Clara, eine Künstlerin zc.	259	Hepner Jacob, Kunst- Schreiner		298

Herbst

Herbst Johann Andreas, Musicus	227
Herold Balthasar, Stuckgießer	301
Herold Wolff, Hieronymus, Stuckgießer	303
Herr Michael, Mahler	228
Herr Benedict, Bildhauer	221
Herr Johann, Mahler	222
Heus Hanns, Kunst-Schlosser	282
Hinterheusel Friderich, Kunstgießer	306
Hirschvogel Veit, (der ältere) Glasmahler	182
Hirschvogel Veit, (der jüngere) Glasmahler	198
Hirschvogel Augustin, Glasmahler	199
Hirschvogel Sebald, Glasmahler	206
Höfler Georg, Wappen-Stein-Schneider	220
Höfler Johann Philipp, Goldschmidt	273
Hofmann Jacob, Goldschmidt	202
Hofmann Hanns, Mahler	208
Hofmann Ulrich, Schreib-Künstler	236
Hopfer Wolfgang Ludwig, Mahler	252
Hoppert Bartholomäus, Kunst-Schlosser	311

J.

Jamiser Wenzel, künstlicher Goldschmidt	205
Jamiser Christoph, Goldschmidt	215
Jamiser Albrecht, Goldschmidt	206
Jannebach Hanns, Goldschmidt	190
Juvenell Nicolaus, (der ältere) Mahler	208
Juvenell Paulus, (der ältere) Mahler	223
Juvenell Johann, Mahler	223
Juvenellin Esther, Künstlerin u.	223
Juvenell Friderich, Mahler	224
Juvenell Johann Philipp, Mahler	224

K.

Kenzel Johann	273
Kern Leonhard, Bildhauer	228
Kern Johann Jacob, Bildhauer	232
Kindermann Johann Erasmus, Musicus	225
Kindermann Paulus, Goldschmidt	271
Kleinert Friderich, Kunst-Drechsler	309
Klimm Hanns, Goldschmidt	194
Koburger Antonius, Buchdrucker	179
Koch Melchior, Zenggießer	290
Köhn Paulus, Kunst-Schlosser	295
König Johann, Mahler	222
Kohl Andreas, Kupferstecher	226
Kolb Paulus, (der ältere) Mahler	224
Kotter Augustin, Büchsenmacher	297
Krafft Adam, Bildhauer	178
Krieger Johann Philipp, Musicus	278
Krug Hanns, (der ältere) Goldschmidt	180
Krug Hanns, (der jüngere) Goldschmidt	180
Krug Ludwig, Goldschmidt	199
Kühfuß Georg, Büchsenmacher	294
Kulenbach Hanns von, Mahler	192
Kurz Sebastian, Schreib-Künstler	226

L.

Labenwolff Pancras, Kunstgießer	290
Labenwolff Georg, Kunstgießer	293
Lambrecht Hanns, Waagmacher	290
Landek Andreas, Uhrmacher	299
Landek Johann Carl, Uhrmacher	108
Lembke Johann Philipp, Mahler	265
Leonhard Johann Friderich, Kupferstecher	235
Leupold Johann Andreas, Kunst-Haffner	301
Leugebe Gottfried, Eisenschneider	237
Leugebe Ferdinand, Architectus	239
Lindenast Sebastian, künstl. Kupferschmidt	282
Löbinger Hanns, Mechanicus	291
Lochner Conrad, Plattner	291

Löhner Martin, Röhrenmeister	306
Lof Georg, Messing-Händler	295
Ludring Johann, Mechanicus	302

M.

Maler Valentin, Eisenschneider	210
Maler Christian, Eisenschneider	215
Mann Michael, Kunst-Schlosser	297
Mannich Caspar, Kunst-Schreiber	217
Marchand Johann Christian, Kupferstecher	263
Masliker Hanns, Goldschmidt	203
Memmersdörffer Georg, Mechanicus	314
Merianin Maria Sibylla, Künstlerin	268
Meuschel Hanns, Posaunenmacher	284
Murrer Johann, Mahler	264
Murrerin Anna Barbara, Künstlerin	272

N.

Neidlinger Michael, Mahler	254
Neuber Ulrich, Buchdrucker	203
Neudörffer Johann, (der ältere) Kunst-schr.	201
Neudörffer Johann, (der jüngere) Kunst-schr.	204
Neudörffer Antonius, Kunst-Schreiber	217
Neuschätel Nicolaus, Mahler	209
Neusidler Johann, Musicus	200
Neusidler Melchior, Musicus	207

O.

Oberländer Johann, Büchsenmacher	309
Oelgast Thomas, Mahler	205
Oeller Nicolaus, Mahler	221
Oerthel Hieronymus, Kunst-Schreiber	212
Oesterlein Johann, Kunst-Schreiber	210
Omeis Martin Heinrich, Medailleur	256
Otto Johann, Kunst-Händler	199

P.

Pachelbel Johann, Musicus	258
Pachelblin Amalia, Künstlerin	275
Pegnitzer Andreas, (der ältere) Stuckgießer	286
Pegnitzer Andreas, (der jüngere) Stuckgießer	288
Penz Georg, Mahler und Kupferstecher	197
Petereus Johann, Buchdrucker	195
Pezolt Johann, Goldschmidt	221
Pfründ Georg, Bildhauer	229
Pfründin Anna Maria, Künstlerin	266
Pfuhl Abraham, Musicus	274
Pölster Hanns, Bildhauer	230
Popp Heinrich, Mahler	235
Porcelius Elias, Formschneider	273
Preißler Daniel, Mahler	203
Preßes Jobst, Kunst-Schlosser	305
Pronner Leo, Künstler	218
Pütt Johann von der, Eisenschneider	224

R.

Ramsteck Johann Georg, Kunstgießer	312
Recknagel Caspar, Büchsenmacher	297
Reinmann Hieronymus, Compaszmacher	293
Reinman Paulus, Compaszmacher	295
Richter Johann Sigmund, Musicus	271
Ritter Christoph, Goldschmidt u. Bildhauer	234
Ritter Paul Hieronymus, Goldschmidt	235
Rötenbeck Georg Daniel, Mahler	258
Rötting Lazarus, Mahler	212
Rosenburger Conrad, Orgelmacher	281
Rudolff Samuel, Mahler	265
Rudolph N. ein Mechanicus	281
Rupert Christian, Mahler	225

S.					
Sandrart Joachim von, der ältere,	Künstler Zeichner u. Kunstler im n.	242	Thill Johann Carl von, Künstler	234	
Sandrart Joachim von, der jüngere,		248	Troschel Hanns, Compaßmacher	295	
Sandrart Johann Jacob von,		251	Troschel Jacob, Mahler	216	
Sandrart Jacob von,		260	Troschel Johann, Kupfferstecher	221	
Sandrart Susanna Maria von,		268	Trost Johann, Baumeister	254	
Savoye Daniel, Mahler		267	B.		
Schapper Johann, Glasmahler		233	Bogel Wolff, Instrumentmacher	298	
Scheuffelein Hanns, Mahler		193	Boll Georg, Orgelmacher	290	
Schmidt Peter, Kunst-Schlosser		312	B.		
Schnizer Sigmund, Pfeiffenmacher		293	Wagner Johann Georg, Mahler und Bau-		
Schön Erhard, Mahler u. Kupfferstecher		197	Künstler	241	
Schüz Jacob Balthasar, Musicus		253	Walch Jacob, Mahler	177	
Schüz Gabriel, Musicus		262	Waltherin Maria Felicitas, Künstlerin	253	
Schwanhard Hanns, Kunst-Schreiner		295	Weber Georg, Mechanicus	291	
Schwanhard Georg, (der ältere) Glas-			Wecker Georg Caspar, Musicus	251	
schneider		231	Weigel Johann, Formschneider	207	
Schwanhardin Sophia, Maria und Susan-			Weigel Christoph, Kupfferstecher	277	
na, Künstlerin		233	Weinmann Hans, Gewichtmacher	289	
Schwanhard Georg, (der jüngere) Glas-			Werner Caspar, Kunst-Schlosser	287	
schneider		234	Weyer Gabriel, Mahler	222	
Schwanhard Heinrich, Glasschneider		249	Wittig Bartholomäus, Mahler	240	
Schweigge Georg, Bildhauer		246	Wolgemuth Michael, Mahler	181	
Schwinger Hermann, Glasschneider		237	Wolrab Johann Jacob, Goldschmidt	247	
Siebmacher Hanns, Kupfferstecher		210	Worms Wilhelm von, Plattner	285	
Solis Virgilius, Kupfferstecher u. Illuminist		200	Wurzelbaur Benedict, Kunstgießer	295	
Sprung in Klee Hanns, Illuminist		190	Wurzelbaur Johann, Kunstgießer	298	
Staden Johann, Musicus		221	B.		
Staden Sigmund Theophilus, Musicus		225	Yselburg Peter, Kupfferstecher	216	
Stoßfamer Balthasar, Bildhauer		253	B.		
Stoß Zeit, Bildhauer		191	Zell Christoph, Formschneider	207	
Strauch Lorenz, Mahler		217	Zeltner David, Kunstgießer	308	
Strauch Georg, Mahler		233	Zick Peter, (der ältere) Kunst-Drechsler	297	
T.			Zick Lorenz, Kunst-Drechsler	299	
Teschler Johann, Bildhauer		193	Zick Stephan, Kunst-Drechsler	310	

Zweytes Register.

in welchem alle Auctores, dern so wohl in dem ersten als zweyten Theil gedacht worden, zu finden.

A.					
A Bondio Alexander 266.	Aldörffer Adam 188.	21. 41. 51. 52. 87. 115. 116.			
Acontius M. 68.	Altegraf Heinrich. 188.	119. 170.			
Acragas 205.	Amberger Christoph 194. 200.	Architas. 11. 23. 34. 71.			
Adelardus 13.	Amerbachius Joh. 180.	Aretinus Leonhardus. 70.			
Adelmannus Bernhardus 39.	Amirucius Georg. 33.	Aristaus. 16.			
Adfigerus Petrus 57.	Amling Carl Gustav 256.	Aristides. 68. 198.			
Alianus 218.	Amman Jobst. 160. 200. 202.	Aristophanes. 51.			
Emilius 78.	207. 208.	Aristoteles. 17. 19. 40. 53. 71.			
Emilius Georgius 63.	Anaximander 21. 207.	72. 74. 79. 117.			
Esopus 68. 200.	Andreas Hieronymus 198.	Aristoxenes. 15.			
Eyrer Egidius 83.	Angelo Michael, 187.	Arnoldus Christoph. 109. 245.			
Agricola Conradus 214.	Angelus Jacobus. 12. 18.	Aspach Adam 204.			
Agrippa Cornelius 164.	Antonio Marco. 186. 191. 197.	Avenmann Wolff. 215.			
Albategnius 4. 45.	200.	Auer Joh. Paul. 241. 261. 268.			
Albrecht Andreas 168.	Apelles. 183. 187.	Averroës. 2. 19.			
Aldrovandus Ulysses 209. 210.	Apianus Petrus. 15. 18. 21. 32.	Auria Josephus. 16.			
Alcortus Joh. Bapt. 17.	43. 45.	Autolytus. 16.			
Alexander Andreas 147. 170. 171.	Apianus Philippus. 94. 123.	Auzontus, Adrian. 110. 125.			
Alfraganus 4. 45.	Apollodorus. 183.	B.			
Algower David 121.	Apollonius (Pergzus) 15. 16. 17.	Bachetm Claud. Franc. 72.			
Alhazenius 15. 25. 160.	34. 71. 119.	Backer Jacob. 255.			
Alphonfus Rex Hisp. 8.	Aphthonius 71.	Bauerlein Hanns. 177.			
Alc Georg. 181.	Archidiaconus Parmensis. 19.	Baldinus Bernhardus. 17.			
	Archimedes 11. 14. 15. 16. 19.	Balforens Albertus. 72.			

Baniffis

- Baniffis* Jacobus de 39.
Barbani Daniel. 183. 184.
Barbarus Hermolaus. 53.
Barlaus. 243.
Barocius Franciscus. 34.
Barozzini Jacobus. 192. 166.
Barrovius Isaacus. 15. 16.
Bartolus Pet. Sant. 251.
Bartschius Jacobus. 101. 102. 115.
Bastius M. 40.
Baurenseind Michael. 278.
Bayr Melchior. 204.
Becher Joh. Joach. 113. 300.
Beckmann D. 144.
Beck Gebald. 288.
Beck Joh. Georg. 312.
Beer Martin. 107. 108.
Beer Joh. Gabriel. 275.
Behaim Martin. 27. 28. &c.
Behaim Martin. 214.
Behaim Gebald. 35. 284. 285.
Behaim Hanns Wilhelm. 166.
 296.
Behem Joh. Jacob. 313.
Bellerophon. 238.
Bellay 99.
Bellinus. 185.
Bellarus J. P. 252.
Bemmel Wilhelm von. 250. 261.
 274.
Bemmel Joh. Georg von. 274.
Benz B. 113.
Berg Joh. von. 201. 203.
Beringer Georg. 312.
Beringer Heintich. 263.
Bernhard. 290.
Berlins Er. Volmarus à. 70.
Berneggerus Martinus. 99.
Bernini Laurentius. 254.
Besler Basilus. 270.
Besoldus Hieronymus. 61.
Bessarion. 2. 3. 4. 13. 18. 33.
Beurer Joh. Jacob. 114.
Bezaleel. 178. 198.
Bienz Sam. Frid. 146.
Bin Hanns. 220.
Biscl Jacob. 189. 200.
Bisforides. 198.
Bircken Sigmund von 99. 129.
 228. 243. 252.
Birckenmayer Hanns. 188.
Birnbaum Alex. 193.
Blancanus Josephus 17.
Blanchinus Johannes. 4. 5. 7.
Blau Guilielmus. 174.
Block Benjamin. 272.
Blommartin Elth. Barb. 245. 246.
Bockberger Hanns. 208.
Bodenstein Joh. 47.
Böckler Georg Andreas. 94.
 115. 296.
Böhm Gebald. 154. 155. 156.
 162. 189. 195. 197. 200.
Böhm Barthel. 191. 196. 200.
Boener Joh. Alex. 272.
Boerhus. 205.
Boissardus. 37. 43. 185.
Bommel Joh. Melchior. 312.
Bommel Melchior. 312.
Bonani P. 278.
Bonicontrius Laurentius. 49. 68.
Borden. 267.
Borellus Joh. Alphonsus 15. 118.
Borellus Petrus. 111. 112.
Borgedorff. 133. 134.
Bose Georg. 130. 131.
Both Friderich. 227.
Both Johann. 250.
Boyle Robertus. 144. 145. 276.
 305. 307.
Brake Tycho. 23. 25. 27. 32. 35.
 72. 75. 85. 90. 91. 123. 124.
 161. 162. 172.
Bramer Benjamin. 94. 164.
Brancher Thomas. 145.
Brassicanus Joh. Alex. 39.
Braun Hieronymus. 167.
Braun Bartholomäus. 266.
Braunmantei Peter. 247.
Brechtel Stephan (der ältere)
 158. 159. 203. 209. 215. 217.
Brechtel Stephan (der jüngere)
 209. 215.
Brechtel Franz Joachim. 158.
Brechtel Christoph Fabius.
 209. 215. 216.
Brentel Georg. 168.
Brevon Eduardus. 192. 308.
Brunner Caspar. 201.
Brunner Martin. 280.
Brunner Heinrich. 312.
Brunnius Lucas. 86. 97. 98. 228.
Bucerus. 54.
Bucholt Franz von. 186.
Budans. 70.
Bullialdus Ismael. 72. 119.
Bullmann Hanns. 185. 287.
Burchard N. 282.
Burger Georg Arnold. 128.
 129. 215. 216.
Busch Georg. 161.
Busch Gebald. 161.
Byrgius Iustus. 85. 169. 164.
 206.
 C.
Cabasila Nicolaus. 14.
Capolita Elaias. 71.
Casar Julius. 94.
Calignanus 127.
Callicrates. 218.
Callimachus. 70.
Calvinus. 54.
Calvissus Sethus. 85.
Cambray. 133.
Camerarius Joach. (Senior) 3.
 11. 13. 14. 38. 46. 47. 48. 54.
 55. 63. 64. 65. &c. 78. 154.
 155. 158.
Camerarius Joach. (Junior) 73.
Camiciannus Andreas 76.
Campanus Joh. 13. 17. 19. 46.
Campanus Josephus. 112.
Canas Jacobus. 28.
Canteler Bernhard. 103.
Capra Balthasar. 171.
Caprio vid. *Rauchlinus*.
Caramuel à Lobkowitz. 128.
Cardanus Hieronymus. 60. 157.
 165. 170. 288.
Carl Peter. 213. 230.
Carl Johann 230.
Cartesius Renatus. 91. 276.
Cavalerius Bonaventura. 149.
Cassinus Joh. Dom. 26. 126.
 149. 150.
Cellarius Christoph. 29. 141.
Celtes Conradus. 23. 28. 39. 41.
Charadoffus Hieronymus. 220.
Charmas. 183.
Chaverson. Urbanus. 29.
Chaus Salomon. 213. 214.
Chelidonius Benedictus. 38. 39.
Cherubin P. 111. 112.
Childrey. 126.
Christmannus Jacobus. 4. 293.
Chrysostomus Joh. 40.
Cicero. 42. 68. 73. 79. 82.
Cimon Cleonensis. 183.
Claier D. 118.
Clajus. 99.
à S. Clara Abraham. 270.
Clavins Christophorus. 16. 36.
Cleomedes. 63. 72.
Cleophantus. 183. 233.
Cluverius Phil. 129.
Cluverus. 127.
Cochern Minno de 137.
Cochlaus Johannes. 23. 38. 39.
 52. 53. &c.
Collin Richardus. 245.
Columbus Christophor. 28. 29. 31.
Columbinus Fed. 15. 16. 17. 115.
Commelinus 18.
Comminatus Caspar. 269.
Cornelius Caspar. 269.
Conat. 16.
Conradus varicus. vid. *Conr.*
Tockler.
Copernicus Nic. 22. 27. 37. 45.
 57. 59. 60. 81. 88. 127.
Cordatus Conradus. 39. 54.
Corduer Pet. Ant. 223.
Coriolanus Christophorus. 209.
Cramer Thomas. 58. 59.
Crato Syconius. 183.
Crotling Joh. Conr. 307.
Creusner Friderich. 180.
Creuzberger Paulus. 227.
Creuzfelder Johann. 222.
Crocus Richardus. 61. 65.
Crugerus Petrus. 109. 124.
Crespius. 11. 307.
Cunisia Maria. 174.
Cunz Stephan. 298.
Curtius Albertus. 85.
Cusa Nicolaus de. 4. 19. 22. 48.
Cuspinianus Joh. 39.
Cutlerus Joh. 145.
Cyriacus Clemens. 22.
 D.
Dadalm. 297.
Datri Nicolaus n. Johannes. 227.
Damasenus. 40. 41.
Danckert Cornelius. 260.
Danbauer.

Dankwart. 197.
Danner Hanns. 287.
Danner Leonhard. 294.
Danner Wolff. 289.
Dantes Ignatius. 184.
Dasspodius Conradus. 16.
Daxiler. 32. 198.
Decius Phil. 31.
Decker Paulus. 267.
Dein Johann. 307. 308.
Demosthenes. 67.
Dennersville Johann Jacob. 263.
264.
Denner Sebastian. 308.
Denner Joh. Christoph. 305.
Denffer Adrian. 217.
Derham With. 145.
Desler Johann. 119.
Dibnades. 187. 304.
Dithert Joh. Michael. 107.
Dimias. 183.
Dio Prinsanis. 68.
Diocles. 34.
Dionysidorus. 34. 35.
Diophantus. 5. 22. 71. 84.
Dipenns. 193.
Ditericus Vicus. 59. 60.
Dithmarus Historicus. 111.
Dominicus Maria. 59.
Donis Nicolaus. 12.
Doppelmayer Johann Sig-
mund. 307.
Dorsch Erhard. 263.
Dorsch Christoph. 263.
Dus Peterson. 169.
Drebellius Cornelius. 111. 112.
276.
Dudishius Andreas. 72. 84. 89.
Dues N. van. 260.
Dümmler Joh. Andreas. 313.
Dümler Georg Sigmund. 313.
Dunrichius Paulus. 81.
Dürer Albrecht, (der jüngere)
38. 40. 42. 44. 45. 66. 85. 86.
153. 154. 155. 156. 157. 159.
160. 162. 167. 177. 181. 182.
183. 186. 190. 193. 194. 196.
197. 198. 200. 201. 202. 209.
214. 223. 225. 252. 283.
Dürer Albrecht, (der ältere)
177. 182.
Dürer Antonius. 177.
Dürer Johann. 177.
Dürer Andreas. 177.
Dürer Agnes. 155. 183.
Duval 226.
E.
Eberlein Daniel. 253.
Ebermayer Johann Eberhard.
248.
Ebner Sebald. 165.
Ebner Erasmus. 76. 77.
Ebner Johann Paul. 158.
Eccellenfis Abraham. 16.
Eckbreche Philipp. 171.
Egnatius Baptista. 39.
Ehemann Hanns. 288.
Ehrenberger Bonif. Henricus. 116.

Emmarte Georg Christoph (der
jüngere) 109. 110. 122. 123.
20. 38. 40. 141. 147. 246.
257. 258. 259. 261. 262. 302.
308.
Emmarte Georg Christoph (der
ältere) 241. 257. 277.
Emmarten Maria Clara. 259.
260.
Eisenhardt Caspar 102.
Eisler Jeremias. 256.
Ellerich Christian. 312.
Ellerichs Joh. 196.
Elvidius Stanislaus. 71.
Elfner Jacobus 192.
Elshammer Adam. 223.
Endrer Wolfgang. 226.
Endrer Christoph. 226.
Endrer Wolf Moriz. 226. 262.
Endrer Johann Andreas. 226.
Endterlein Jacob. 273.
Endterlein Caspar. 297.
Engelhardt Daniel. 198.
Eus Caspar. 289.
Eobanus Hessus 23. 38. 47. 63.
65. 66. 67. 70. 76. 78.
Eosander. 124.
Erasmus Rotterdams. 39. 40.
42. 44. 189.
Erasmus Joh. Georg. 173.
Erythraeus Val. 78.
Ernel Joh. Franciscus. 250.
Eschenbach Andr. Christ. 140.
Euchides. 13. 16. 19. 34. 35. 41.
63. 79. 90. 98. 115. 112. 152.
160. 170. 285.
Eudoxus. 13. 16.
Eumenes Arbonensis. 183.
Eutocius 14. 15. 16. 19. 51.
Eyck Joh. und Hubertus von 185.
Ezlaub Erhard. 143. 155. 157. 287.
F.
Faber Jacobus. 17. 53. 87.
Faber Georg. 197.
Faber Joh. Lud. 233.
Fabricius Georgius. 70. 71.
Fabricius Paulus. 125. 158.
Fabricius Joh. 59.
Falkenburg Frederick von 216.
Falkenburg Lucas von 216.
Falta Joh. Bapt. 251.
Faltz Raimundus. 257.
Fasler Stephan. 302.
Faulhaber Johann. 90. 91. 94.
97. 159. 205. 175. 230.
Fausst Johann. 179.
Fay. 133.
Fermat. Paulus de. 72.
Ferriol. 278.
Feronus. 78.
Feyerborn. 107.
Finens Orontius. 35.
Fino Abraham. 226.
Firmicus Julius. 14.
Fisch Isaac. 273.
Fischer Peter (der ältere) 199.
283. 284. 286. 290.
Fischer Peter, (der jüngere) 286.

Fischer Peter, Herman, Hanns,
Paul und Jacob. 283.
Fischer Hermann. 286.
Fischer Paulus. 261.
Fischer Johann Thomas. 240.
270. 272.
Fischerin Anna Catharina. 272.
Flaminus M. Anton. 71.
Flamstedius Joh. 147. 150. 151.
Fleischberger Joh. Frederick.
258.
Flock Erasmus. 3. 64.
Födner Peter. 122.
Fluddius Robertus. 276.
Fontana Franc. 152.
Forbiffer Martin. 79.
Foscarinus. 255.
Francus L. 251.
Franc Christian. 79.
Freigius Joh. Thomas. 277.
Frenicle. 164.
Frennd. Johann. 47.
Frennd. Marcus. 97.
Grey Hanns. 282. 292.
Greyin Agnes. 283.
Grischmuth D. 106.
Griesner Andreas. 180.
Griese Leonhard. 102.
Grissus Andreas. 210.
Guchs Georg. 180.
Guchs N. 279.
Guchs Jacob von. 65.
Gugger Wolff. 202.
Guhmann Georg Leopold. 213.
Fulgensius. 41. 54.
Furcius Joh. 59.
Furck David. 141. 143.
Fürst Paulus. 210. 270.
Fürstin Magdalena. 270.
G.
Gabriel Andreas. 211.
Gabrielli Pir. Mar. 307.
Galeatus Vicec. mediol. 39.
Galenus. 68.
Galgemayr Georg. 94. 162.
Galilus Vincentius. 171.
Galileus Galileus. 90. 91. 112.
171. 222. 242.
Gallucius Joh. Paul. 58. 155.
Gallus Henricus. 89.
Gärtner Hieronymus. 190.
Gärtner Georg, (der ältere)
222. 224. 225.
Gärtner Georg, (der jüngere)
225.
Garzonius Thomas. 208.
Gassendus Petrus. 110. 127.
Gauricus Lucas. 4. 8. 13. 14. 20.
49.
Gaza Theodorus. 4. 12. 18.
Gaxalus Joh. 19.
Gebhard Joh. Andreas. 280.
Gebri. 3. 196.
Galenus Sigismundus. 47.
Geminus Rhodus. 82. 84. 90.
Gemma Frisius. 32.
Gemünther Lucas. 204.
Genade. 252.

Gephy-

Gephyrander Thomas. 87.
 Gerasenus Nicomachus. 63. 69.
 Gerbertus. 111.
 Gerhardus Cremonensis. 3. 6. 9.
 10.
 Gerl Hanns. 291.
 Gesnerus Conradus. 34. 195. 201.
 203.
 Gauder Melch. Frid. 119.
 Gheraldus. 22.
 Giech Johann von 236.
 Giordano Lucas. 264.
 Girardus Albertus. 94. 95.
 Glacianus Georgius. 78.
 Glareanus Henricus. 39. 56. 77.
 Glaser Christoph Jacob. 125.
 140. 141.
 Glassius Salomon. 107.
 Glancus Chius 231.
 Gleyer Nicolaus. 262.
 Glockengieser Conrad. 281.
 Glockengieser Andreas. 281.
 Glockengieser Hanns. 289.
 294.
 Glockengieser Christoph. 294.
 Glockenthon Georg (der ältere).
 151. 198.
 Glockenthon Nicolaus. 199.
 Gödeler Elias. 249. 261. 264.
 Göz Albrecht. 262.
 Gogava Ant. Franc. 15. 51.
 Goldmann Nicolaus. 114. 130.
 136.
 Goldmayr Andreas. 100. 101.
 102.
 Golius Jacobus 4. 16.
 Golling Leonhard. 232.
 Gort Georg Christ. 172. 173.
 175. 254. 319.
 Graf Joh. Leonhard. 175. 176.
 Graf Joh. Andreas. 175. 255.
 269.
 Grammatici Nicastus. 152.
 Grandamiso. 144.
 Grass Abraham. 220.
 Grassel Jacob. 127.
 Gravesand Willh. Jac. 307.
 Gregorius David. 16.
 Gregorius Episc. 74.
 Griebel Joh. Andreas. 307.
 Griendel Joh. Francisc. 111. 112.
 113.
 Grimaldus 128.
 Gronovius Jacobus. 53.
 Gros Sebastian. 125.
 Gruber Sebastian. 133.
 Grün Georg. 296. 305.
 Grunenberg. 134.
 Grünwald. 148.
 Grynaus Simon. 13. 68.
 Guarimbertus Matth. 67.
 Gnarinus. 4.
 Guericke Otto. 276. 307. 310.
 Guevarra Joh. de. 17.
 Gulden Andreas. 239.
 Guttenberger Johann. 179.
 Guttenberger Georg. 233.
 Gygas Lidius. 183.

Gyffus Tidimannus. 60.
 H.
 Habrecht Isaac. 101. 115. 116.
 286.
 Habrecht Abraham. 299.
 Hack Theodorus. 145.
 Hack Michael Sigmund. 275.
 Haberlein Leonhard. 255. 264.
 Hagen Hanns. 299.
 Hahn Nicolaus. 12.
 Hainzelius Joh. Bapt. 72.
 Hainzelius Paulus. 72.
 Halifax John of vid. Job. de
 Sacrobosco.
 Halle Johann. 99.
 Hallejus Edmundus. 16. 17. 110.
 121.
 Halaander Gregorius. 195.
 Halter Christoph. 224.
 Hamelius Paschasius. 8. 58.
 Händler David. 304.
 Hanckenius. 107.
 Hannemann Joh. Ludw. 132.
 Hanzon Sirbrand. 169.
 Hardy Claudius. 16.
 Harrich Jobst. 214.
 Harrich Christoph. 219.
 Harscher Martin. 283.
 Harzdröffer Georg Philipp.
 94. 96. 98. 99. 100. 129. 231.
 300.
 Hartmann Georg. 15. 22. 33.
 34. 56. 57. 58. &c. 189.
 Hartacker Nicolaus. 112.
 Hasenbarth Johann. 94.
 Hasius Joh. Matth. 113.
 Hasler Joh. Leo. 211. 214.
 Hasler Isaac. 211.
 Hasler Caspar. 214.
 Hasler Jacob. 214.
 Hauckee Franc. 112. 307.
 Hauer Johann. 97. 227. 231.
 254. 25.
 Hauer Ruprecht. 231. 233.
 Hauteseuille. 118.
 Hausch Hanns. 300. 303.
 Hausch Gottfried. 303. 304.
 Heyden Hanns 13. 212.
 Heckenauer Leonhard. 246.
 Hecker Johann. 151.
 Heel Johann. 262.
 Heer Johann. 166.
 Heer Christ. 291.
 Hegius Wolfig. 78.
 Heinsvogel Conrad. 44. 45. 155.
 Heigel Paulus. 106.
 Heinlein Paulus. 240.
 Heinlein Andreas. 287.
 Heinael Joh. Ferdinand. 264.
 Hele Peter. 286.
 Heller Joachim. 7. 54. 55. 75.
 78.
 Helm Erhard. 169.
 Helmers Rudolph Johann 210.
 271.
 Heimbach Abraham. 119.
 Helms Georg. 65.
 Hensling Conrad. 175. 176.

Hephestio. 67.
 Hépner Jacob. 298.
 Herbst Johann Andreas. 227.
 Herlicius David. 104.
 Herlinus Christianus. 51.
 Hero 17. 34.
 Herodotus. 68.
 Herold Johann. 270. 306.
 Herold Wolff Hieronymus.
 217. 301.
 Herold Balthasar. 301. 303.
 Herold Georg. 301.
 Herr Michael. 223. 228.
 Hetzel Christian Gottlieb. 307.
 Hervartus ab Hohenberg. 88. 89.
 Herz Benedict. 221.
 Herz Johann. 222.
 Hessus Johann. 39.
 Hevelius Johannes. 25. 50. 109.
 110. 112. 124. 147. 150.
 151. 174.
 Heumann Andreas. 173.
 Heus Hanns. 282.
 Heyden Christian. 75. 78.
 Heyden Sebald. 75.
 Hildericus Edo. 81. 82.
 Hiebner Israel. 104.
 Higianon. 183.
 Himrich Christoph. 84.
 Hinterhäuser Friderich. 306.
 Hipparchus. 21.
 Hire Philippus de la. 117. 149.
 150. 164.
 Hirschvogel Veit, (der ältere)
 182.
 Hirschvogel Veit, (der jüngere)
 198. 206.
 Hirschvogel Augustin. 143. 154.
 156. 199.
 Hirschvogel Sebald. 206.
 Hobel Wolff. 201.
 Hochfelder Caspar. 180.
 Höfler Georg. 22.
 Höfler Johann Philipp. 272.
 Höfler Johana. 275.
 Hörd Friderich. 22.
 Hoffmann Wolff. 91.
 Hoffmann Caspar. 108.
 Hoffmann Johann. 142. 201.
 Hoffmann Heinrich. 166.
 Hoffmann Ulrich. 172. 236.
 Hoffmann Jacob. 202.
 Hoffmann Hanns. 208. 209.
 Holbein Hanns. 194.
 Holl Leonhard. 12.
 Holzmann Wilhelm vid. Willh.
 Xylander.
 Holzmann Hanns. 250.
 Homann Joh. Baptista. 141. 142.
 Homberg Guilielm. 276. 307.
 Homerus 68.
 Homilius Johannes. 66. 70. 73.
 89. 123.
 Hondius 260.
 Hook Robertus. 112. 114. 125.
 145. 277. 307.
 Hopfer Wolff Ludwig. 252.
 Hopfer

Hopfer Daniel und Hieronymus 252.

Hoppert Bartholomäus 311.

Horroccius Jeremias 147.

Hübner Johann 142.

Hugenius Christianus 111. 112. 124. 125. 128. 148. 307.

Hulsius Levinus 29. 143. 162. 163. 206.

Hundhorst Gerhardus von 242.

Hupfer Johann 114.

Hutten Ulrich von 38. 39.

Huttenus Elias 93.

Huzler Christoph 87.

Hyginus 17. 18.

Hypatia 3.

Hypsicles 13.

I.

Jacob Simon 201.

Jacobus Cremonensis 14. 15. 51.

Jacobus Florentinus 12. 42.

Jäger Johann Caspar 108.

Jamizer Benzel 83. 161. 167. 197. 205. 206. 207.

Jamizer Albrecht 206.

Jamizer Christoph 215.

Jannebach Hanns 190.

Jansen Zacharias 111. 112.

Janssonius Joh 160.

Jcarus 289.

Jngolstädter Andreas 127.

Johannes Hispalensis 4.

Johannes Episcopus Granensis 5.

Jordan Johann 175.

Fredericus Franciscus 43.

Jfocrates 42.

Judais Cornelius de 162.

Junker Christian 215.

Jung Johann 201.

Jungenickel Andreas 175.

Jungermann Ludovic 108. 270.

Juvencell Nicolaus 208. 222. 223.

Juvencell Johann 216. 223.

Juvencell Paul (der ältere) 223. 224. 232. 264.

Juvencell Friderich 224.

Juvencell Johann Philipp 224.

Juvencellin Elther 223.

K.

Kägel Martin 179.

Kammermeister Sebastian 181.

Kanold Johann 181.

Keller Georg 207.

Kenckel Johann 273. 274. 278.

Keplernus Johannes 15. 25. 38. 89. 92. 93. 97. 101. 102. 112. 113. 123. 124. 125. 161. 171. 172. 175.

Kerl Caspar 259.

Kern Leonhard 28. 229. 232.

Kern Johann Jacob 232. 233.

Kestel Andreas 227.

Kestner Michael 248.

Kilian Philipp 246.

Kindermann Johann Erasmus 225. 211.

Kindermann Paulus 271.

Kirchberns Athanasius 110. 113.

276. 279

Kirchius Godofredus 125. 150.

151. 152.

Kirchmair Georg Caspar 110.

304.

Kleinert Friderich 309.

Kleinwächter Johann 227.

Klimm Hanns 194.

Klingenbeck Conrad 59.

Knorre Martin 125. 140. 141.

Kob Johann 107.

Kob Johann Philipp 147.

Koburger Antonius 179. 181.

Koburger Hanns 180.

Koch Melchior 290.

Köhn Paulus 290.

Köler Johann David 278.

König Johann 222.

Kohl Andreas 224. 258.

Kohler Christoph 154.

Kohler Heinrich 180.

Kolb Paulus 224.

Kotter Augustin 297.

Krafft Adam 178. 282.

Kraus Georg 235.

Kreß Antonius 52.

Kreßlinus Georg 98.

Kriegler Joh. Philipp 278. 279.

Krug Hanns (der ältere) 180.

Krug Hanns (der jüngere) 180.

Krug Ludwig 190.

Kühfuß Georg 294.

Küßel Matthäus 272.

Kunbach Hanns von 188. 192.

Kunckel 301.

Kurz Sebastian 90. 97. 168.

169. 170. 172. 226. 227. 236.

L.

Labenwolff Pancras 204.

290. 293.

Labenwolff Georg 293. 294.

296.

Lachert Ambrosius 48.

Laërtius Diogenes 48. 207.

Lambecius Petrus 270.

Lambrecht Hanns 290.

Lana Franciscus 309.

Lancelottus Paulus 37.

Landek Andreas 299. 308.

Landek Johann Carl 124. 308.

Landek Zacharias 142.

Lang Georg Jacob 258.

Langrenius Florentinus 117.

Lauffer Caspar Gottlieb 309.

310.

Laurensack Heinrich 83. 161.

162.

Laurensack Johann 161.

Lazius Simon 39.

Lederer Hieronymus 209.

Lehmann Caspar 231. 232.

Leibniz Georg Wilhelm 119.

120. 149. 176.

Lembke Joh. Philipp 252. 265.

274.

Lempt Adam 201.

Lencker Hanns 83. 17. 159.

160. 161.

Leonhard Joh. Friderich 235.

Leonibus Elias 174.

Leonicus Nicolaus 17.

Leopoldus de Austria 14.

Leupold Andreas 301.

Leupold Jacob 307.

Leygebe Gottfried 237.

Leygebe Ferdinand 230.

Leygebe Johann Christoph

Paul Carl, Balthasar Gott-

fried. 339.

Libanius 68.

Liberi Petrus 241.

Linacer Thomas 70.

Lindenast Sebastian 282.

Lindenast Sebald 282.

Lindner Alexius 216.

Lipperhey Joh 111.

Robfinger Hanns 291.

Locher Jacobus 61.

Lochner Michael Friderich 29.

Lochner Zacharias 164. 65.

Lochner Conrad 291.

Löhner Martin 306.

Löhner Joh. Joachim 306.

Löwen Leonhard von 301. 303.

Longmontanus Christian 25. 145.

Loß Georg 295.

Loßhge Leonhard 143.

Lotichius Petrus 70.

Lucanus 74.

Lucas von Leiden 189.

Lucanus 74.

Lucianus 40. 42. 67.

Ludius 205.

Ludring Joh 123. 127. 302.

Luthernus Martinus 39. 54. 70.

71.

Lycosthenes Conradus 67.

Lysippus 183. 198.

Lysistratus Syconius 292.

M.

Machs Heinrich 309.

Macrobius 68. 260.

Magalotus Laur 220.

Maginus Joh. Antonius 35.

Magirus Johannes 104.

Magliabechius Ant 144.

Maimon Jason 37.

Majolus Anton Vinc 119.

Major Tobias 107.

Maler Valentin 210. 215.

Maler Christian 215.

Malleolus Isaacus 115.

Mander Carl von 245.

Mandeville Joh 30.

Manfredinus Eustachius 150.

151.

Mann Michael 297.

Mantegna Andreas 186. 187.

Marquinius Aldus 39.

Maralti Carl 252.

Marchand Joh. Christ 263.

Marchand Joh. Jacob 263.

Marchettis Petrus de 108.

Marss Joh. de 100.

Martin. 292.
Martinus Simon. 90. 97. 170.
 171.
Marsilius Com. 138. 139.
Martinus Heribipolensis. 58.
Mart Joh. Jacob. 30.
Maslinier Hanns. 203.
Matthaei Petrus. 28. 29.
Mauritius Georgius. 63.
Maurolycus Franc. 15. 16.
Maximus Confessor. 40.
Mayr Hanns. 180.
Mayr Felix. 252.
Meckenich Israel von 186.
Mela Pomponius. 53.
Melampus 154. 184.
Melanchthon Philippus. 4. 14. 21.
 39. 46. 47. 48. 50. 51. 54. 55.
 56. 57. 59. 60. 61. 62. 63. 64.
 65. 66. 68. 69. 70. 71. 73. 74.
 76. 78. 81. 89. 155. 195. 201.
Memmersdorffer Georg. 314.
Memmius Joh. Bapt. 16.
Menechmus. 16. 34.
Menelaus 15. 16. 87.
Menher Valentin. 217.
Metellus Joh. Nat. 29.
Mentor. 205.
Mercurialis Hieronymus. 210.
Merian Matthaeus. 208. 243.
 255. 268.
Merianin Sibylla Maria. 255. 268.
 269. 270.
Mersennus Mar. 16.
Meuchel Hanns. 284.
Mycillus Jacobus. 18. 68.
Minis Paulus de. 119.
Mirandula Comes Joh. Picus.
 39. 101.
Mogling Daniel. 172.
Möller Arnold. 227.
Möller Balthasar. 236.
Möstlinus Michael. 8. 89. 91. 94.
Moller N. 263.
Mollnerus Johann. 55.
Molyneux Wilh. 118.
Monantholius Henr. 17.
Montulmo Antonius. 14. 49.
Morell Jacob. 255. 268.
Morellus Guilielmus. 18.
Morlandus Samuel. 113.
Morus Henticus. 117.
Mosellanus Petrus. 39. 61. 65.
Münch Johann. 280.
Müller Joh. Heinrich. 125. 260.
Müller Philipp. 101.
Müller Joh. Christ. 138. 139.
Müller Johann vid. Johann Re-
giomontanus.
Mulerius Nicolaus. 60.
Münster Sebastian. 12. 18. 33.
 43. 194.
Munckerns Thomas. 18.
Murret Johann. 248. 264. 265.
 272.
Murretin Anna Barbara 272.
 273.
Musculus. 54.

Mycillus Jacobus. 18. 68.
Myconius Oswaldus. 59.
Myrmecides. 218.
Mys. 205.
 N.
Naxianzenus Gregorius. 140.
Neidlinger Michael. 254.
Negelein Joachim 154. 252.
Nemorarius Jordanus. 17.
Neperus Joh. 164.
Neuber Ulrich. 203.
Neudorffer Johann (der ältere) 35. 156. 157. 158. 196.
 197. 198. 201. 202. 203. 204.
 208. 285. 287.
Neudorffer Johann (der jüngere) 204. 217.
Neudorffer Antonius 217.
Neufchastel Nicolaus de 202. 209.
Neusidler Johann. 200.
Neusidler Melchior. 207.
Neuvion Isaacus. 112. 113. 120.
Nicephorus. 69.
Nicias Acheniensis. 208.
Nicomedeus. 34.
Nicotetes. 18.
Nilus. 40. 42.
Nesler Georgius. 108.
Nonius Petrus. 22. 89.
Nonius Ferdinandus. 53.
Nottmagelini Christophorus. 98.
Novarius Aloysius. 99.
Noviomagus Gerhardus. 43.
Noviomagus Johannes. 155.
Nueber Ambrosius. 180.
Nügel Joachim 261.
 O.
Oberländer Johann. 309.
Obsequens Julius. 67.
Odontius Caspar. 78. 92.
Odontius Joh. Caspar 92. 93. 98.
Oecolompadius Johannes. 39. 41.
Oelgaß Thomas. 205.
Oelhafen Christophorus. 39.
Oeller Nicolaus. 221.
Oerchel Hieronymus. 212.
Oesterlein Johann. 210.
Oldenburger Henr. 145.
Olivarius Petrus Joh. 53.
Omeis Magus Daniel. 100. 129.
 257.
Omeis Martin Heint. 256. 257.
Onofander 74.
Ortelius Abraham. 156.
Opfepaus Vinc. 39. 40.
Oslander Andreas. 38. 54. 58.
 59. &c.
Otto Johann. 199.
Ovidius. 200. 212.
 P.
Pachelbel Johann. 258. 259.
 263. 271. 275.
Pachelblin Amalia. 275.
Paciolus Lucas. 153.
Palladius. 131.
Pamphilus. 183.
Pantakon Henricus. 43.

Papin Dionys. 307. 310.
Pappus Alexandrinus. 14. 16. 34.
Paracelsus Theophrastus. 164.
Parhasius. 154. 183.
Parmegian Franc. 186.
Pasquius Bernhardus. 279.
Paulus Florentinus. 12. 18.
Paumgarten Johannes A. 61.
Paumgartnerus Hieron. (senior)
 54. 55. 61. 62. &c. 64. 72.
 75. 77.
Pausias. 198.
Pegnitzer Andreas (der ältere)
 286. 288.
Pegnitzer Andreas (der jüngere)
 288.
Pell Joh. 144. 145.
Pena Joh. 15.
Penz Georg. 189. 197. 205.
Penz Egidius. 197. 200.
Pergamensis Jacobus. 181.
Perier N. 276.
Perault Claudius. 83.
Pesler Georg. 62.
Petavius Dionysius. 82. 88.
Petrus Petrus. 110.
Petri Henricus u. Sebastian. 79.
Petrejus Johannes. 143. 157. 195.
 196.
Peutingen Conrad. 39.
Peypus Fridericus. 180.
Pezelius Christoph. 85.
Pezolt Jacobus. 221.
Pfeffer Marx. 227.
Pfinzing Paulus (der ältere)
 82. 83.
Pfinzing Paulus (der jüngere)
 83.
Pflug Julius. 39.
Pfründ Georg. 229. 266.
Pfründin Anna Maria. 266.
Pfuhl Abraham. 274.
Phavorinus Var. 68.
Phidias. 184. 219. 297.
Phile. 74.
Philo Bizantinus. 34. 72.
Philecles Egyptianus. 183.
Philoponus. 34.
Phocylides. 70.
Picard. 17. 150.
Picardus Johannes. 78.
Pictolomineus Alexander. 17.
Pin Ludovicus du 73.
Pirckheimerus Bilibaldus. 12. 15.
 18. 19. 33. 35. 36. 37. 38. &c.
 44. 48. 51. 52. 53. 54. 153.
 184. 185. 189. 285.
Pirckheimerus Johannes. 36.
Pirckheimerin Charitas. 39. 40.
 41.
Pirckheimeria Clara. 39. 41.
Pirckheimeria Catharina. 39.
Pisamus Johannes. 57.
Piscopia Cornara. 144.
Pistorius Fridericus. 180.
Pyrgoteles 198.
Planudes Maximus. 72.

Plato 34. 40. 72. 117. 160.
 Plautus. 70.
 Pleydenwurff Wilhelm. 181.
 Plumier Carolus. 299.
 Plutarchus. 40. 42. 71. 72.
 Primatecius. 132.
 Po Pietro del 264.
 Poggins. 9.
 Poignard. 164.
 Polly. 256.
 Polster Hanns. 103.
 Polus Marcus. 30.
 Polygnetus. 198.
 Pomis Christ. de 143.
 Pontanus Jovianus. 14. 67.
 Popp Heinrich. 235.
 Porcelius Elias. 273.
 Porphyrius. 15. 68.
 Porta Joh. Bapt. 111. 112. 113.
 Porns. 34.
 Pouver. 114.
 Pratorius Joh. 20. 22. 33. 39. 82.
 83. 84. 85. &c. 91. 97. 170.
 Pratorius Michael. 199. 211.
 Praxiteles. 198.
 Preister Daniel. 230. 236. 241.
 Preister Joh. Daniel. 261. 263.
 Prinz Wolff Caspar 105.
 Proclus. 11. 14.
 Probes Jobst. 305. 312.
 Probes Egidius. 305.
 Probes Daniel. 305. 312.
 Prosper Alpinus. 108.
 Prosper Parisiensis. 108.
 Drummer Leo. 218. 219.
 Ptolemaeus Claudius. 2. 3. 5. 8.
 12. 13. 14. 15. 18. 21. 30. 33.
 41. 43. 44. 45. 80. 85. 88.
 155. 171.
 Poble N. 280.
 Pulmarus Georgius. 78.
 Purbachius. Georgius. 1. 2. 3. 4.
 5. 8. 9. 21. 22. 50.
 Pütt Joh. von 224.
 Pythagoras. 70.

Q.

Quadius Joh. 37.
 Quintilianus Marc. Fab. 68.

R.

Rabalais Franc. 286.
 Raci Johannes de 114.
 Rahn Johann Heinrich. 145.
 Rahmstedt Johann Georg 312.
 Ramus Petrus. 23. 75. 77. 79.
 81. 159. 160. 161. 294.
 Ranzonus Johannes. 254.
 Raphaël d' Urbino. 191. 197.
 200.
 Ravius Christian. 16.
 Rebenstock Heinrich Pet. 208.
 Recknagel Caspar. 297.
 Refuge M. de 99.
 Regius Ludovicus de 67.
 Regiomontanus Johannes. 1. 2. 3.
 &c. 23. 24. 25. 26. 31. 32.
 33. 34. 35. 41. 43. 47. 48. 49.
 51. 55. 60. 68. 71. 72. 143.
 157. 287.

Reinholdus Erasmus (senior) 11.
 20. 88. 89. 112. 124.
 Reinholdus Erasmus (junior) 89.
 Reinmann Hieronymus. 293.
 Reinmann Paulus. 255.
 Remmelinus Johannes. 230.
 Reisnerus Frideric. 15. 159. 160.
 Retter Simon. 89.
 Reuchlinus Johannes. 39.
 Reusnerus 37. 43.
 Reyherus Samuel. 276. 292.
 Rhaticus Joachimus. 11. 34. 57.
 59. 63. 64. 69. 73. 87.
 Rheita Ant. Schirl de 111. 112.
 120.
 Rhenanus Beatus. 39. 43.
 Rhodius Ambrosius. 96.
 Rhodius Christianus. 245.
 Rhœcus. 187. 283.
 Ricciolus Joh. Bapt. 8. 25. 29.
 72. 88. 110. 127. 128. 172.
 Richardus Claudius. 15. 16.
 Richter Georg. 236.
 Richter Joh. Sigmund. 271.
 Riese Abraham. 97.
 Riese Adam. 97. 169.
 Riegel Christoph. 143.
 Rietterin Crescentia. 37. 38.
 Rimpler Georg. 133. 134. 137.
 173.
 Ritter Franciscus. 96. 97. 165.
 Ritter Christoph. 234. 235. 246.
 Ritter Paul Hieronymus. 235.
 Rittershusius Conradus. 36. 37.
 Riva Julius. 252.
 Rivallius à Florentia David. 15.
 Rivius G. Herm. 83. 156. 166.
 183. 196.
 Ritz Conrad. 312.
 Rizius Paulus. 39.
 Roder Christian. 5. 6. 7. 9. 10.
 Rödler Hieronymus. 154.
 Römer Olaus. 150. 151.
 Rößler Balthasar. 304.
 Röttenbeck Georg Paulus. 129.
 Röttenbeck Georg Dan. 258.
 Röttenbeck Georg. 275.
 Ratingius Michael (senior) 47.
 54. 59. 65. 213.
 Rötting Lazarus. 212.
 Romacius. 51.
 Rosa Salvator. 252.
 Rosenberg Albrecht von 62.
 Rosenkreuzer Mary Friedr. 97.
 Rost Johann Leonhard. 149.
 151. 152.
 Rotenburger Conrad. 282.
 Roth Peter. 165.
 Rothmannus Christophorus. 25.
 85. 163.
 Rudingerus Elromus. 71.
 Rudolff Samuel. 265.
 Rudolph Christ. 157. 158. 166.
 Rudolph N. 281.
 Rupert Christian. 225.
 Ruttelius Andr. 41.
 Ruysschius Frider. 269.

S.

Sabellicus M. A. C. 2.
 Sabinus Georgius. 89.
 Sachtlevon Hermann. 261.
 Sacrobosco Johannes de 22. 45.
 Sadler Egidius. 242.
 Sadoletus Jacobus. 74. 82.
 Salignac Bernhard. 81.
 Sallustius. 42.
 Sambucus Joh. 82.
 Salzmann Joh. Rud. 101.
 Sanctarius Sanct. 276.
 Sandrart Joachim von (der ältere) 189. 220. 242. 243. &c.
 246. 248. 251. 257. 260. 261.
 268. 272. 274.
 Sandrart Joachim von (der jüngere) 248.
 Sandrart Jacob von 122. 141.
 143. 248. 251. 257. 258.
 260. 268.
 Sandrart Johann Jacob von
 246. 251. 252. 277. 278.
 Sandrart Susanna Maria von
 268.
 Santbeckius Daniel. 20. 35. 47.
 Saubertus Joh. 12.
 Sauvour. 164.
 Savilius Henricus. 82. 84. 89.
 119.
 Savoye Daniel. 267.
 Saxonijs Jacobus. 90.
 Saxonijs Petrus. 91. 98.
 Scaliges Josephus 9.
 Scamozzi. 131.
 Schaffhausen Matth. 272.
 Schairo Andreas. 89.
 Schapper Johann. 233.
 Schedel Hartmann. 28. 181.
 Scheffer Peter. 175.
 Schelhorn Martin Nic. 292.
 Scheinerus Christoph. 90. 91. 1. 2.
 Scheitber Johann Leonhard.
 173.
 Schelhammer Johann. 61.
 Schelhammer Gunt. Chris-
 toph. 120.
 Scherer Heinrich. 142. 262.
 Scheuchzer Joh. Jacob. 19.
 Scheuffelein Hanns. 189. 1. 3.
 200.
 Scheurl Christoph. 39.
 Schiebling Christian. 230.
 Schillerus Julius. 101.
 Schimpffer Bartholomäus.
 106.
 Schirmer Gebald. 192.
 Schleupner Caspar. 157. 201.
 Schleissinger Everhardus. 49.
 Schlüter Andreas von 267.
 Schlüter Johann. 228.
 Schmidt Daniel. 45. 46.
 Schmidt Johann. 107.
 Schmidt J. A. 291.
 Schmidt Wolff. 157.
 Schmidt Peter. 312.
 Schmidt Caspar. 201.
 Schmidt Stephan. 237.

Schniger

Schnitzer Sigmund. 293.
Schoch Johann. 213.
Schön Martin. 181. 182. 186.
Schön Erhard. 154. 156. 197.
Schonerus Johann. 4. 5. 8. 11. 12.
 19. 20. 21. 22. 26. 30. 35. 41.
 44. 45. 46. &c. 51. 55. 60.
 77. 78. 79. 80. 141.
Schonerus Andreas. 20. 21. 25.
 26. 43. 46. 50. 79. 80.
Schonerus Lazarus. 81.
Schorel Joh. 189.
Schottus Andreas. 53.
Schottus Caspar. 300. 301.
Schreckenfuchsius Erasmus. Ofw. 13.
Schreyer Gebald. 181.
Schrötern Johann. 278.
Schütz Jacob Balthasar. 253.
Schütz Gabriel. 253. 262.
Schuster J. Martin. 274. 278.
Schwab Michael. 175.
Schwanhard Georg (der ältere) 231. 232. 233.
Schwanhard Georg (der jüngere) 234.
Schwanhard Hanns. 231. 295.
 298.
Schwanhard Heinrich. 249.
Schwanhardin Sophia Maria und Susanna. 233.
Schweblen Narcissus. 167.
Schweigger Immanuel. 246.
Schweigger Georg. 192. 246.
 247. 253. 256.
Schwemmer Heint. 253. 259.
Schwenter Daniel. 83. 86. 88.
 89. 93. 94. &c. 97. 103. 165.
 167. 288. 289. 295.
Schwinger Hermann. 237.
Scultetus Abraham. 214.
Scyllis. 193.
Schofer Leonhard. 158.
Seldius Georg. Sigm. 71. 72.
Sems Joh. 169.
Senguerd Wolfferd. 307.
Seneca 235. 243.
Sensenschmidt Johann. 180.
Serenus. 17.
Servetus Michael vid. Mich. Villanovanus.
Severinus M. A. 108.
Seyler Joh. 46.
Seyter Daniel. 264.
Siberus Adamus. 71.
Siebenbürger N. 285.
Siebmacher Hanns. 210. 270.
Siegen N. von 235.
Simler Joh. 53.
Simonides. 70.
Snellius Willeb. 18. 20. 26. 50. 94.
Sirigatti Laurentius. 83.
Sirturus Hieronymus. 111.
Socrates. 40.
Solis Virgilius. 200. 207.
Solon. 70.
Solsky. 288.
Sommer Matth. von 272.
Sommerdyck N. van 269.

Sophocles. 68.
Soter Johannes. 18.
Spangenberg N. 263.
Speckle Daniel. 204.
Spengler Lazarus. 46.
Spielberger N. 252.
Spira Jacobus. 4. 5.
Spring in Klee Hanns. 190.
Stabius Johannes. 32. 33. 39. 44.
 45. 155. 198.
Staden Joh. 221.
Staden Sigmund Teoph. 211.
 225.
Stahlius Daniel. 107.
Staudt Nicolaus. 304.
Steinmayr Vinc. 193. 194.
Steinmez Maur. 69.
Steinweg Heinrich von 215.
Stengel Hanns. 288.
Stevinus Sim. 88. 94. 170.
Stiefel Michael. 157. 158. 164.
 195.
Stigelius Joh. 68. 70.
Stimmer Tobias. 208.
Stoekamer Balthasar. 253.
Stoens Matthias. 71.
Stölglein N. 236.
Stör Philipp. 271.
Stoß Zeit. 191.
Stoß Zeit, Philipp und Christoph. 201.
Stos Jeremias. 201.
Sturm Johann Christoph. 15.
 83. 109. 110. 114. 115. 116.
 127. 129. 130. &c. 140. 144.
 276. 301. 307. 308. 310.
Sturm Leonh. Christoph. 116.
 121. 129. 130. 131. &c. 291.
Sturm Georg Reichard. 121.
Stuvenius Joh. Frider. 29.
Strabo. 30. 207.
Strauchius Aegidius. 132.
Strauch Lorenz. 217.
Strauch Georg. 233. 252. 254.
 265.
Strobel Adam. 217.
Stromer Heinrich. 39.
Strubius Caspar. 89.
Suttinger Daniel. 173.
Syconius Crato 183.
Sylvaticus Benedictus 108.
Synesius 70.

T.

Tacitus. 208.
Talus. 289.
Tanstetter Georgius Collimicius.
 15.
Tartalea Nicolaus. 15.
Terentius. 70.
Testelinus Henricus. 252.
Teuber Michael. 63.
Theatetus. 13.
Thebit. 19.
Theobaldus Zachar. 95.
Theocritus 67. 70.
Theodoretus 68.
Theodoricus Sebalt. 84.
Theodorus. 187. 238. 283. 297.

Theodasius. 15. 16. 87.
Theognides. 70.
Theon Alexandrinus. 3. 5. 13.
 18. 41.
Theon Sophista. 68.
Theon Smyrnaus. 72.
Theophrastus Eresius. 40. 68.
Thill Johann Carl von 234.
Thomasius Godofredus. 171.
Thunius Jacob. Aug. 89.
Thubalkain. 178.
Thucydides. 68. 71.
Thurneiser Joh. Jacob. 245.
Thurttinus Plato. 16.
Tirius Gerhardus. 106.
Tockler Conrad. 36.
Toricellius Evangelista. 276.
Trapanianus Georgius. 3. 5. 11.
 12. 13. 14. 18. 41. 155.
Trafidans. 16.
Treu Abdias. 86. 102. 103. &c.
 116. 171. 294.
Treu Michael. 102.
Trismegistus Hermes. 67.
Trithemius Joh. 39.
Troschel Hanns. 95. 216. 221.
 295.
Troschel Johann. 221.
Troschel Jacob. 216.
Trost Johann. 254.
Trost Gottlieb. 254.
Tschirnhauser Ehrenfried Walther. 149. 150.
Tucher Antonius. 191. 192.
Turnebus Adrianus. 71.
Tyrrans. 70.
Tyrrans. 70.

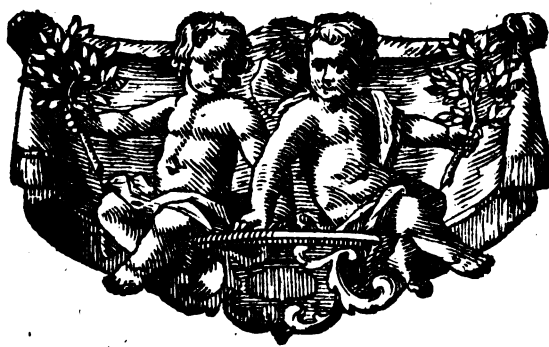
V.

Vadianus Joachimus. 39. 53.
Vaillant W. 235.
Valck Gerhard. 109. 154.
Valla Georgius 14. 34. 72.
Vallius Guil. du 17.
Varennius Joh. 68.
Varin Joh. 229.
Vasari Georg. 186. 210.
Vauban, Sebalt. de 133. 137. 304.
Vaux Georg. 121.
Velius Caspar. 185.
Venatorius Thomas. 15. 38. 40.
 41. 43. 51. 52.
Vergilius Polydorus. 67.
Verenose Paul. 242.
Veslingius Joh. 108.
Vestius Valens. 67.
Victorius Petrus. 66.
Vieta Franciscus. 22.
Vignola. 131.
Villalpandus Joh. Bapt. 130. 131.
Villamena Franciscus. 221.
Villanova Michael. 43.
Vincent Levinus. 269.
Vinetus Elias. 53.
Vitruvius M. Poll. 83. 86. 131.
 136. 156. 157. 183. 195.
Virgilius. 70. 79.
Vitellio. 15. 25. 160.
Vives Ludovicus 78.

Vivianus Vincentius. 16. 112.
Vogel Wolff. 298.
Volckamer Joh. Georg, (der
 ältere) 108. 109. 110. 113.
 118. 119.
Volckamer Friderich. 261.
Volckamer Gottlieb. 173. 261.
Volckamer Christoph Gottlieb.
 261.
Voll Georg. 298.
Vondel. 243. 244.
Vossius Isaacus. 53.
Vitenhoffer Caspar. 94. 167.
 168.
 W.
Wagenfeil Johann Christoph.
 173. 303.
Wagner Johann Georg. 245.
Walch Jacob. 177.
Walch Philipp. 231.
Wald Ferdinand. 313.
Waldreich Joh. Georg. 245.
Waller Richard. 145.
Wallisius Johannes. 15. 115. 119.
 145. 288.
Walther Bernhard. 6. 11. 12.
 20. 23. 24. 25. 26. 27. 31. 32.
 41. 43. 45. 47. 148.
Walther Georg Christoph. 105.
Waltherin Marg. Felicitas 253.
Wandersleben Oswald. 146.
Watsonius Michael. 105.
Weber Johann. 201.
Weber Georg. 291.
Wecker Georg Caspar. 251.
 253.
Wecker Johann. 251.
Wegleiter Christoph. 123.
Wehrmüller Johann Jacob.
 173.

Weigel Erhard. 106. 114. 122.
 127. 128. 129. 147. 151. 174.
 175. 277. 302. 308.
Weigel Johann. 143. 156. 207.
Weigel Christoph. 143. 258.
 267. 273. 274. 277. 280.
Weigel Johann Christoph. 143.
Weinmann Hanns. 285.
Weissenburger Joh. 53. 180.
Welper Eberhard. 116.
Welser Marcus. 89.
Welser Jacob. 191.
Wendelstein Johann. vid. Joh.
 Cochleus.
Werner Johann. 12. 18. 21.
 25. 26. 31. 32. &c. 35. 38. 42.
 44. 50. 60. 285. 287.
Werner Caspar. 287.
Weyer Gabriel. 222.
Weyer Georg. 224.
Weyer Matthäus. 265.
Wiesel Johann. 126.
Wildstein Johann. 227.
Wilhelmus W. Hassiz Landgr. 85.
 163. 164.
Winsemsius Sebast. vid. Sebast.
Theodoricus.
Wirsching Leonhard. 168. 226.
Wissen Nicolaus u. Jonas. 259.
Wittichius Paulus. 85. 163.
Wittig Bartholomäus. 240.
Wolfgang Andreas. 277.
Wolffius Hieronymus. 47. 72. 78.
Wolffius Andreas. 125.
Wolgemuth Michael. 181.
 182. 185.
Wolrabe Joh. Jac. 247. 258.
 280.
Worms Wilhelm von 285.
Wülffer Daniel. 107. 114. 115.

Wülffer Johann. 143. 144.
Würth Johann. 306.
Wurtzelbau Joh. Philipp von
 146. 147.
Wurtzelbauer Benedict. 296.
 298.
Wurtzelbauer Johann. 298.
 X.
Xenophon 40. 51. 70. 71. 74. 79.
Xylander Wilhelm. 72. 170.
 Y.
Yselburg Peter. 216. 220. 242.
Yvon Peter. 269.
 Z.
Zalm P. Johann. 112. 113.
 258.
Zambertus Barthol. 13.
Zafius Ulricus. 39. 71. 77. 78.
Zeisius Christ. 214.
Zell Christoph. 143. 207.
Zell Heinrich. 143. 207.
Zeltner Johann Conrad. 55.
Zeltner David. 308.
Zenninger Conrad. 180.
Zevi Samuel. 146.
Zick Peter (der ältere) 297.
 299.
Zick Peter (der jüngere) 297.
Zick Lorenz. 297. 299. 310.
Zick Christoph. 297.
Zick Stephan. 310.
Ziegler Jacobus. 20.
Zimmermann Johann Jacob.
 125. 126. 175.
ZumBach Lotharius. 109. 174.
Zunner Adolph. 278.
Zürch Hieronymus. 304.
Zwinglius Johannes. 54.



Drittes Register,

darinnen die notabelste Materien, die in beeden Theilen
vorkommen, angedeutet werden.

A.

America. Dieser Theil der Erden ist am ersten
von Martino Bohemo entdeckt worden.

28. 29.

Analysis. Diese Sciencz hat man heut zu Tag weit
befördert. 120. 14. 149.

Austria pneumatica. Derselben Erfinder. 307. sol-
che hat in Teutschland, Engeland, Frankreich,
Italien und Holland viele Verbesserung erlan-
get. 145. 148. 307.

Architectura civilis wird heut zu Tag nach der
Art einer Sciencz tractiret. 130.

Architectura militaris. Zu dem Aufnahm haben
die Teutschen vieles beygetragen. 133.

Arithmetica. Von der Decimali. 95. von der Dya-
dica. 120. von der Tetracltyca. 125. von der
Arithmetica infinitorum. 119.

Arithmetische Machina. Die Leibnitzsche. 120.

Astrolabium. Phil. de la Hire ein Erfinder von ei-
nem dergleichen Instrument. 50.

Astronomie. In dieser Wissenschaft hat Joh. Re-
giomontanus und Joh. Keplerus zu seiner Zeit
das größte præstiret. 6. 7. 8. 92.

Astronomische Automata Joh. Regiomontani. 23.
Joh. Werneri 35. 285. 287. Christiani Heidii
75. G. C. Eimmarti 120. 127. Christiani Hu-
genii 148. Joh. Dom. Cassini 150. Phil. de la
Hire 150. Olai Rœmeri 150.

Astronomische Instrumenta. Selbige wurden
ausgefertiget von Joh. Regiomontano 6. 7.
8. Johanne Schonero 48. Georgio Har-
manno 56. Christiano Heyden 75. Johanne
Prætorio 83. 84. Tycho Brahe 123. Justo
Byrgio 163. &c.

Astronomische Observationes Joh. Regiomontani
7. 8. Bernhardi Waltheri 24. 49. 50. Johann
Werneri 31. Joh. Schoneri 45. Abdiaz Treu
104. G. C. Eimmarti 125. 126. Joh. Phil. à
Wurzelbau 147. &c. 151.

Astronomische Tabula. Alphonsina waren zu erst in
hebräischer Sprach geschriben 8. Joh. Wer-
neri 32. Nic. Copernici 59. 60. Erasmi Rein-
holdi 88. Joh. Kepleri 92. Joh. Dom. Cassini
149. Phil. de la Hire 150. Tabb. solares Joh.
Phil. à Wurzelbau 159. 151.

Auditorium und Gymnasium Egidianum. Des
hiervon pag. 46. 47. 62. 65. 78. 107.

Aug. Zickische Kunst. Aug aus Heissenbein 310.

Azimuthal Instrument. Dessen Erfinder 24. das
Eimmartische 124. das Wurzelbaustische 47.

Azorische Insuln hat Martinus Bohemus ent-
deckt 27.

B.

Bau Kunst. Diese ist eine von den ältesten
Künsten, in welcher man immer weiter gekom-
men 178.

Barometrum. Dessen Erfinder 276. hat allerhand
Beförderer gehabt 145. 276.

Behälter. Ein künstlicher aus Eisen 305.

Bibliothec. Die Nürnbergische publice wann sie
angeordnet worden 7. darinnen sind einige
Mathematische Codices anzutreffen 3. 12. 13.
14. 16. 17.

Bilder. Lindenastische von Kupffer 281. Bilder
mit allerhand künstlichen Bewegungen 285.
287. 301. 304. 305. 309.

Bildhauer Kunst ist sehr alt 178.

Blasbälge. Von puren Holz, auch von Kupf-
fer. 292.

Bomben. Instrument, um solche zu werffen 150.
Hautschische Erfindung daß die Bomben die
Gebäude nicht so hart, wie sonst, ruiniren mö-
gen. 304.

Brech Schraube. Dern Erfinder und große
Gewalt 294.

Brenn gläser. Die große Tschirnhausische 149.

Brennspiegel. Ein großer parabolischer von Joh.
Regiomontano 23. ordentliche aus Stahl von
einer considerablen Größe 292. 313.

Briefe, die mit lauter Zahlen geschriben wor-
den, können nach gewiesenen Fundamenten de-
chifriert werden 119.

Brillen. Diese, auch die Augen Gläser, sind
schon vor einigen Seculis im Gebrauch gewe-
sen 111.

Brunnen. Mit gepresseter Luft, als Herons-
Brunnen 262. 283. 292. große Brunnen
Werke 293. 296. 298.

Brustwehr. Die zusammen gelegt werden kon-
aus Stahl 304.

Büchsenrohre. Die gezogen, von wem und
wann solche in Nürnberg am ersten gemacht
worden 297.

Buchdruckerey. Diese soll Regiomontanus ver-
bessert haben 6. von derselben Ursprung und
Fortgang 179. wer solche Kunst am ersten in
Nürnberg und nach deme weiter getrieben 79.
180. wurde ehedeme in hohen Werth gehal-
ten, und von Gelehrten exerciret 195.

Buchstaben. Das Fundament, um die Versäl-
Buchstaben proportioniert vorzustellen, hat Ab-
recht Dürer eigentlich gezeiget 13. 52. Joh.
Neudörffer, der ältere, weiter befördert 57.
Johann Lencker in die Perspectiv gebracht 159.

C.

Calculus. Des differentialis und infinitesimalis Er-
finder 120.

Calender. Diesen hat Joh. Regiomontanus am
ersten in Nürnberg ediret 10. zur Verbesserung
des Calenders hat Walcherus und Wurzelbaue-
rus die Tag Längen genäuer determiniret 148.

Calibre zu den Canonen ist eine Nürnbergische In-
vention 57.

Camera obscura. Ist schon lang gar nützlich zu
astro-

astronomischen Observationen und andern Sachen gebraucht worden 88. 112. 113.
Carsonen. Von einer besondern Größe 284. Fleis-
 ne die weit schiefen 304. einige mit Spural-Fe-
 dern 309.
Cassa. Aus Eisen von einer großen Kunst 311. 312.
Chalumeaux sind verbessert worden 305.
Chronologische Tafel Joh. Regiomontani, oder
 vielmehr Johann Neudörffers, des ältern, 157.
Clarinetten. Eine neue Erfindung 305.
Cometen. Davon brachte Joh. Regiomontanus
 am ersten was tichtiges an den Tag 8. J. D.
 Cassinus verbesserte dero Theorie. 150.
Compass. Diese wurden am ersten in Nürnberg
 in einer Vielheit von einer neuen Kunst ge-
 macht 9. 287. und dann verbessert 57. 118.
 295.
Compass - Nadel. Derselben Declination hat
 Georg. Hartmannus am ersten in Deutschland
 angegeben 57.
Conische Sectionen. Dero Doctrin hat Phil. de la
 Hire verbessert 150.
Contrefait-Büchsen so künstlich 299.
Corallen werden in Sachsen gefunden 149.
Corpus ein besonderes aus Helffenbein 299.
Correctores von Gelehrten 55. 77. 79. 180. 195.
Crucifix von großer Kunst 192.
Cubi Duplirung. Davon bes. pag. 34. 87.

D.

Decimal-Rechnung. Dero Auctor 95.
Diaptric. Die erste von Keplero ediret 92. ist
 sehr verbessert worden 148. 149.
Diamant. In solchen die Figuren zu schneiden,
 ist so wohl von alten als neuen Künstlern prä-
 stiret worden 220. mit dem Diamant auf
 Glas zu reifen, ist vor dem neu-erfindenen
 Glasschneiden bekandt gewesen 232.
Drach. Ist eine Nürnbergische Invention. 281.
Drechselkunst. Wer solche erfunden 297.
Dreysaltigkeits-Ringe. Wer und um welche
 Zeit man solche erfunden, ist noch ungewiß
 262. werden aus Gold und Helffenbein ge-
 macht 262. 310.

E.

Eisen wird durch das Schmieden glühend ge-
 macht 305. selbiges wie Blei weich zu machen,
 und wieder zu härten, ist eine besondere Kunst.
 311.
Eisen schneiden, eine sehr alte Kunst 187. hie-
 rinnen hat Gottfried Leygebe besondere excelli-
 ret 237. 238.
Elfenbein. Um Figuren daraus zu formiren, ist
 bey den Alten bekandt gewesen 219. die Alten
 haben einen Vortheil gehabt, solches weich zu
 machen 220.
Emailliren. Derselben Erfinder 198. ist denen
 Alten bekandt gewesen ibid.
Englische Graß von Zeit Stoßen aus Holz
 trefflich geschnitten 191. 192.
Ephemerides sind nicht von Regiomontano erfun-
 den, sondern nur verbessert worden 9. Einige
 Astronomi haben Ephemerides geschrieben 9.
 147. 151. 152.

F.

Fagotte. Kleine Fagotte, sind ehedeme schon
 bekandt gewesen 301.
Farben. Mahlerey mit Saffi- Farben auf Lein-
 wand und seidenen Zeug, die nicht abgehen.
 269.
Feuer-Machine. Derselben Fundament, um
 das Feuer zu dämpfen, ist vor einer langen
 Zeit entdeckt worden 110.
Feuer-schlösser. Dero Erfindung 294. 295.
Figuren aus Stein in Bassorilievo 178. 179.
Finsternissen. Um solche zu finden ein dienliches
 Instrument 150.
Form schneiden. Diese Kunst hat mit der Buch-
 druckerey ihren Anfang genommen 181.

G.

Gehör ist aus Helffenbein gemacht worden, aber
 nicht zur Perfection gekommen 310. 311.
Geometrie, die höhere, ist zu einer zimlichen Auf-
 nahm gelanget 120. 148. 149.
Gesellschaft. Die Frucht-bringende 99. Die
 Pegnesische 99. 129.
Gießkunst. Statuen aus Eisen zu gießen war de-
 nen Alten wohl bekandt 238. dann aus andern
 Metall 283. auch aus Wachs Gesichter und
 anderes abzugießen 292.
Gitter Peter Fischer des ältern 284. 290. Paul
 Köhns 295.
Glas, das gedüet, eine neue Erfindung 250.
 das rothe ist wieder an das Licht gekommen.
 292.
Glasblasen scheint eine neue Kunst zu seyn 226.
 275. die Figuren wurden bey den Alten bey
 Erweichung des Glases mit einem besondern
 Spiritu formiret 275.
Glasgießen. Figuren zu gießen 262.
Glasmalen ist eine alte Kunst, wird heut zu
 Tag nicht mehr so viel ausgeübet 182.
Glasschneiden eine alte Kunst, war verlohren,
 und zu den neuern Zeiten wieder zum Vor-
 schein gebracht 231.
Globi Joh. Regiomontani 9. Martini Bohemi 30.
 Joh. Schoneri 46. 48. Georgi Hartmanni 56.
 Joh. Praetorii 81. 84. G. C. Emmarij 127.
 Erhardi Weigeli 106. J. Bartschii 115. J.
 D. Cassini 150. Justi Byrgii 134. Englische
 kleine 142.
Glocken. Von dem Erfinder und vieler conside-
 rablen Größe 289.
Glockenspiele. Wann und wo sie erfunden wor-
 den 289.
Grab Sebaldi ein herrliches Monument. 283.
Granaten, die in viel Stücke zerspringen 304.
 es werden solche auch durch große Spiral-Fe-
 dern aus Eisen sehr weit getrieben 39.
Grotesquen sind schon bey den Alten bekandt ge-
 wesen. 215.

H.

Harnische, die leicht und Schuß-frey 247. aus
 Stahl und Schuß-frey 301.
Werkzeuge zu großen Vortheilen dienende 287.
 313. 314.

Heerpau-

Heerpauken von Stahl 247. von Silber 248.
Heliocopia. Dem Erfinder 90. 112. ein besonde-
 res zur Projection der Finsterissen und Macula
 in der Sonnen 125.
Hobeln, so geflammt, wurde aufgebracht 295.
 und dann in Nürnberg gemein gemacht 2. 8.
Hoyen stossen, wann es in Nürnberg zum er-
 stenmal gesehen worden 291.
Hydrometra sind schon vor einer geraumen Zeit
 bekannt worden 276.

J.

Jacob, Stab ist eines von den ältesten astrona-
 mischen Instrumenten 2c. ist verbessert worden.
 86. 87.
Infesta. Um dem Veränderung und Nahrung zu
 erfahren, hat man sich zu den neuern Zeiten
 wohl darauf appliciret. 269.
Jovialishe Monde. Wann und von wem sie
 am ersten entdeckt worden 171.
Jovialium. Das Flamstedische 151. das Zumbachische 174.

K.

Kleinigkeiten von einer besondern Subtilität.
 218. 219.
Knallgläser sind schon lang bekannt 276.
Kugeln die geschickt geschmiedet 289. man kan
 verhindern, daß die glühende Kugeln nicht an-
 zünden 3. 4. Stuck. Kugeln können mit gro-
 ßen eisernen Spiral-Federn weit getrieben wer-
 den. 309.
Kupferstechen. Wer der erste Erfinder davon
 gewesen 86. ist immer weiter befördert wor-
 den 186.

L.

Land-Charten, welche die Nürnbergische Künst-
 ler gemacht 9. 43. 139. 140. 142. 143. 155.
 156. 172. 261.
Landscapen. Malerrey ist heut zu Tag wohl
 ausgeübet und verbessert worden 6.
Laterna magica ist schon lang bekannt, und heut zu
 Tago um ein merckliches verbessert worden.
 112. 113.
Lavetten zu Canonen, die von reinen Eisen, und
 man zerlegen kan 314.
Leuchter, ein künstlicher 296. hangende von
 Zien, wann sie am ersten gemacht worden.
 297.
Logarithmi sind vor dem Nepere schon in Deutsch-
 land bekannt gewesen 88. 164. sind von Kep-
 lero am ersten zur Astronomie in seinen Tabu-
 lis appliciret worden 92.
Lufft-Büchsen bey der Rarefaction der Lufft,
 310. durch die Compression der Lufft 292. 308.
 310. ist eine alte Invention 292. mit Feuer
 und Lufft Wechsels-weis, neu 310.
Lufft-Pistole etwas neues 310.
Lufft-Pumpen v. *Antlia pneumatica.*
Lufft-Stöcke. Des. ferner 310.
Lufft-Stücke. Des. auch 309.
Lunabium. Das Zumbachische 174.

M.

Machinationes, die künstlich bey Bildern ange-
 bracht worden, sind considerable von Hanns
 Bullmann 285. Caspar Berner 287. Jo-
 hann Hauffschen 300. 301. Gottfried Hauffs-
 chen 304. 305. 2c.
Machins auf dem Papier zu zeichnen, was im
 Himmel observiret wird 150.
Magnet ist von den Alten als ein Gott verehret
 worden 88. Abweichung des Magnetischen
 Poli von dem Polo der Erden ist zu verschiede-
 nen Zeiten different befunden worden. 57.
 109. 110. 118.
Mahler. Kunst. Woher sie entstanden 183.
 wurde von den alten und zu den neuern Zeiten
 von Albrecht Dürern und einigen von dessen
 Nachfolgern befördert 183. erfordert eine Cog-
 nition der Mathematique 183. zu der Mahle-
 rey Beständigkeit dienen die Oel-Farben, wel-
 che Johann von Eyck erfunden 185. in dieser
 Kunst ist auch das weibliche Geschlecht berühmt
 gewesen 223. Mahler-Academie zu Nürn-
 berg ist ein rühmliches Unternehmen 249. 257.
 261.
Mahlen in Fresco ist eine alte Erfindung 205.
Mahlen in Miniatur ist ebenfalls alt 209.
Mahl-Schloß eine Nürnbergische Invention.
 288.
Mathematique ist am ersten in Nürnberg zu einer
 guten Aufnahme gelanget 6. 7. 21. 22. Etwas
 in den teutschen Schulen von der Mathesi an-
 zuweisen ist nützlich 166.
Mathematische Werke alter und neuer Autho-
 rum hat Regiomontanus verbessert 3. 4. 5. 11.
 viele sind unedirt verblieben von Joh. Regio-
 montano 12. 13. 14. Andrea Schonero 80.
 Joh. Pratorio 86. 87. 88. Daniele Schwentero
 95. J. C. Sturmio 121. G. C. Eimmarto 127.
 Sebastianus Corio 170.
Mensula Pratoriana. Von dem Erfindung 26.
 und Beförderung 313.
Messing. Woher dessen Name entstanden 295.
 Messing brennen auf Niederländische Art 295.
Metallen in Formen abdruckten, als wann sie
 getrieben wären 205. 293.
Metallenswäger. Von wem dieses Instrument
 erfunden worden 276.
Micrometrum der alten, wie es formiret gewesen,
 ist unbekant 18.
Micrometrum. Wer der Erfinder davon seye 125.
 es giebet deren vielerley Arten 125. 152.
Micropiscopium. Wer solches am ersten erfunden,
 ist ungewis 112. ist je mehr und mehr perfectio-
 niret worden 114.
Microscopische Observationes sind von verschiede-
 nen edirt worden 114.
Mond. Von wem die Orbita des Mondes
 am ersten elliptisch angegeben worden 150.
Munitionen von Messing, die considerable 283.
 284.
Mühlen. Dem findet man allerhand compen-
 dieaxe Gattungen 292. 293.
Münzwerke wurden von verschiedenen Nürn-
 bergischen Mechanicis wohl ausgefertigt 305.
 312. 313. 314.

Musik wurde vor langen Zeiten in Nürnberg æstimiret 199. verbessert 259.

Musicalische Temperatur M. Abdia Treuens 105.

Conrad Henffings 176.

Musicalische Composition aus Mathematischen Fundamenten deduciret. 174.

N.

Nacht-Stücke. Was bey solcher Art der Mahlerey zu consideriren 240.

Nevelliren. Bes. Wassermägen.

O.

Observatorium. Das Eimmartische 125. das Wurzelbaurische 147. das Altdorfsche 104. 127

Oftans. Dieses Instruments Erfinder ist Tycho. 124.

Orgel. Wer derselben Erfinder seye ist unausgemacht 290. zu dieser hat ein Teutscher das Pedal erfunden 290. Kleine Orgeln, die man in einen Blasbalg leget, sind eine Nürnbergsche Invention 290. Orgeln die durch den Trieb des Wassers gehen, ist eine alte Invention. 306. 307.

P.

Pendula. Ihre vermeynte Motus reciprocationis. 127.

Perspectivo. Diese sind eine neue Invention 111. wer diese optische Tubos erfunden 111. die erste waren mit einem hohlen und convexen Glas 111. Erd-Perspective mit 4. Gläsern 111. Perspectiv zum Himmel mit zweyen Gläsern 111. 112. deren Erfinder 92. 112. 125. Perspectiv mit 5. 6. 7. Gläsern 114. Perspective, durch welche zwey Personen zugleich sehen können 112. wer sie erfunden 112. Sonnen-Perspective 112. wer diese erfunden 112. Polemoscopia oder reflectirende Perspective 109. 112. deren Erfinder 112. Perspective in Spiegeln, Stäben 112. Panscopia, welche obige Gattungen der Perspective in sich begreifen. 112. Hugenius hat am ersten große Tubos gemacht. 148.

Perspectiv-Instrumenta. Das erste hat Dürer an den Tag gegeben 154. sind verbessert worden 86. 96. durch solche ist die Perspective empor gestiegen. 181.

Planeten. Ihrer Orbium Solidität hat Tycho Brahe am ersten impugnirt 123.

Planetaria Machina Hugenii 148. Lotharii Zumbachii 174.

Polyhedra sind schon lang bekannt 113.

Porcellain wird in Sachsen gemacht 149.

Posier-Kunst war eher als die Bildhauerey. 187. solche hat Dürer auch wohl ausgeübet. 187.

Proportion der Figuren hat Dürer wohl ausgefunden 183.

Proportional-Zirkel. Wer solchen erfunden 164. 171. wurden in Nürnberg auf verschiedene Art gemacht 94. 171. 313.

Pulver zum-schießen. Wer solches erfunden. 281.

Q.

Quadrant wurde am ersten von Erasmo Reinholdo (dem ältern) in der Astronomie gebraucht 83. 123. 124. der Eimmartische 123. 124. der Wurzelbaurische 147.

Quadrata magica sind von keinem Effect, und mehr curieux als nützlich 164. 165.

Quadratura circuli wurde von verschiedenen tentiret 87. 99. 145.

R.

Radierkunst wurde von Dürern befördert 186. *Refractioes* hat Walcherus am ersten in der Astronomie considerable gemacht, und den Grund dazu gelegt 25. solche Cassinus verbessert, 150. Refractiones verändern die loca der außern Objectorum in dem Tubo 125.

Rohre zum reden und hören 113.

S.

Sack-Uhren eine Nürnbergsche Invention. 288. *Sacrament-Schäuflein* ein besonderes Kunst-Stück 178.

Säulen-Ordnung. Die sechste ist von L. C. Sturm erfunden worden 131. in den Säulen-Ordnungen können die Glieder aus einem gewissen Fundament gefunden werden 137. nach einer gegebenen Größe der Säulen-Ordnung mag die Größe eines Gebäues gefunden werden 137.

Saturnilabium. Das Zumbachische 174.

Schachspiel, ein sehr künstliches aus Eisen und Silber gearbeitet 238.

Scheern von einer besondern Größe 31.

Schloßwerck aus einem Stück gemacht 311. noch andere solche ibid.

Schreibkunst, die zierliche, hat in Nürnberg um A. 1538. ihren Anfang genommen, ist hernach weiter durch Teutschland befördert worden. 201. 217. 218. dazu hat Dürer Anlaß gegeben 153. 154.

Schrittzehler ist eine alte Erfindung 83. 164.

Schwarze Kunst. Wer solche erfunden 135.

Sehen. Das rechte Fundament von Sehen hat Keplerus am ersten aus der Camera obscura deduciret 91.

Sessel, in dem man in einem Zimmer sich hinbringen kan, wohin man will 300.

Sextans. Wer Erfinder davon 124. der Eimmartische 122. 123. 124. der Wurzelbaurische 140.

Siegelgraben eine alte Kunst 198.

Silber äßen und stechen war auch bey den Alten bekannt, auch zu den neuern Zeiten wohl ausgeübet 205.

Sonnen ist elliptisch im Auf- und Niedergang observiret worden 90. derselben Maculas, wer sie am ersten observiret 91. mit einer Solennität am ersten zu Kupffer gebracht 91.

Sonnen-Finsternissen wurden von Keplero als Erd-Finsternissen und methodo projectiva am ersten angegeben 92. 113. verbessert von Cassino 150. auch von Flamstedio 151.

Sonnen

Sonnen-Uhr von Joh. Stabio 32. und Georgio Hartmanno 56. G. C. Eimarto 124. in Nürnberg, um solche Uhren zu beschreiben allerhand Methoden 150.

Sphæra Armillaris von einer zimlichen Größe 127. 129. 302.

Spiegel aus Stahl verschiedene Gattungen, deren Nutzen 113.

Sprachrohre sind von einer geraumen Zeit her bekannt 113.

Stahlschies ein altes Exercitium in Nürnberg. 310.

Statuen von sonderbarer Kunst aus Messing 247. 303. aus Eisen gehauen 38. 239.

Steine weich und wieder hart zu machen 178. 292.

Stein schneiden eine alte Kunst 198.

Streuglanz eine Nürnbergische Invention. 301.

Symmetria des menschlichen Körper hat Dürer perfectioniret 183.

Systema Tychonicum wann es zum Vorschein gekommen 123.

T.

Tabula striata scheinen schon lang bekannt zu seyn 161.

Taucherlein sind von verschiedenen Gattungen, darunter die so genannte Diaboli Carteliani considerable. 276.

Testamentum novum in griechischer Sprach ist vor des Regiomontani Zeiten in Teutschland nicht zu haben gewesen 4.

Thermometra. Wer solche erfunden 275. sind von verschiedenen Gattungen 276. wurden auch zum Medicinischen Gebrauch ehedeme adhibiret 276.

Thüren / die auf jeder Seiten aufgehen, eine Nürnbergische Invention 289.

Triangular Instrument so nützlich 164.

Triens der Eimmartische von einer besondern Größe 123.

Trigonometrie hat niemand in den alten Zeiten besser dann Regiomontanus ausgeführt 4.

Tubus. Der Astronomische ist von Keplero 92. der so benannte Torricellianische von Evangel. Torricellio 276. erfunden worden.

U.

Uhr. Die Nürnbergische hat Regiomontanus nicht erfunden, sondern nur verbessert 25. hierzu haben die Burzelbaurische Observationes zu unsern Zeiten auch zur weitem Verbesserung vieles contribuiret 148. Uhren mit einem langen Perpendicular sind eine Hugenianische Invention 308. Künstliche Uhrwerck auf der Frauen-Kirchen in

Nürnberg 282. Kleine Uhren, um solche bey sich zu tragen, auch in Bisam-Knöpffen angebracht, wurden schon vor 2. Seculis und länger in Nürnberg ausgefertigt 286. 287. Machine, die eine Sand-Uhr alle Stund umwendet 302. Universität in Altdorff aufgerichtet 78.

W.

Waagbalken, die künstlich 282. 285.

Wachs mit allerhand Farben zu tingiren eine neue Kunst 266.

Wagen, der ohne einigen Anspann durch Machinationes kan fort gebracht werden, Joh. Hautschens 300. Stephan Farflers 302. 303. Simon Stevins mit dem Wind 95. Wagen, dessen Rerte von Eisen, darauf eine große Last wohl fort gebracht werden mag 29.

Wasserketten eine neue Nürnbergische Invention. 309.

Wasserkünste wurden in Nürnberg verbessert. 301. 304. 306. auch mit Applicirung der Wasser-Schläuche 306.

Wasserwägen ist schon zu gar alten Zeiten bekannt gewesen 136. wurde in den neuern Zeiten verbessert 87. 136.

Wasserwercke von allerhand Gattungen, die künstlich 306.

Wellen von allerhand Größe aus Stahl zum plätten 314.

Weybkessel der groß und künstlich 290.

Widruffe, von allerhand Art, eine Nürnbergische Invention. 296. 297.

Z.

Zandteisen ist ebenfalls in Nürnberg ausgefunden worden 288.

Zeichenkunst hat Dürer herrlich verbessert 183. ist vor der Mahler Kunst gewesen 183. erfordert eine Wissenschaft in der Mathematicus 183. ist in einem Systemate dargestellt worden. 183.

Zeit. Derselben Determinirung in den kleinsten Theilen ist schon vor dem Tychone bekannt gewesen 124. 125.

Zien weich wie einen Leimen zu machen, und wieder zu härten 292.

Zienere Geschirre dem Silber ähnlich gemacht 283. die gelassen, als wann sie verguldet wären worden 290. 291.

Zirkel ist ein Instrument, so schon in gar alten Zeiten gebraucht worden 289. mit dreyen Schenckeln ist eine neue Invention 163. 206. auch der doppelte Theil-Zirkel 164.

Dem Buchbinder

**Wird zur Nachricht ertheilet, daß er alle in diesem Werk sich
befindende Kupfer-Tabellen, wegen besserer Bequemlich-
keit, allhier am Ende in der Ordnung, wie sie sich erge-
ben, beyfügen wolle.**

TAB. I.
GEOGRAPHISCHE
 eines Globi, welchen
 Martin Behaim im
 Jollen zu Nürnberg

- a. Soldan ein König des Heiligen Landes ein Herr über viel König.
- b. das Königreich der Heil. drei Könige eines von Saba.
- c. heilige antige Wiflung daman Alima fündt.
- d. Moros der König.
- e. König der fremdenen Mächiger König.
- f. König Burburum von genea.
- g. König Burbau von gambiagal.
- h. aus diesen Land bringt man die grana paradisi in Portugal.
- i. bis in die Land sind kommen die moren von tunis Ierlich mit ir Karavan um gold.
- k. bis an die Land ist der groß Alexan der kommen und nit weiter gegen Aiternacht.
- l. die Kaiser von tartaria heist Sobala hider ist.

m. in diesen Kreis dieser Wildnus send man di herpals Laffie, Kobel, und Vieder, und ander Kistlich fülwerck auch fülken, und Ierföhlen, da ist es so kalt das di leut ihre heuser machen in gruben unter der ertreich und bedeckens mit rein heuten und steigen mit ledern in die heuser hinab.

n. Das ist das Land das den gro. son tamerlan hat zu gehört, ein herr in tartaria.

o. Item in Island send man Menschen von 80 Jahren di nie kein brodt gessen, da wächst kein Korn, und an brodtes fül ist man dorre fische.

p. In der Insul Island fület man den Stochfisch den man in un. ser Land bringet.

q. In Island sendet man schön weiß volch, und sind Christen, da selbst ist gewohnheit das man di hundt theuer verkaufte, u. ihre Kinder geben sie hinweg den Kaufst. um Gottes wil. len.



It. In dieser Gegent ist Sommer als wir in Europa Winter habē, und alle Vögel und Thier sind andere ge. stalt den die wir se, heist di S. Thoma wächst vil Byamb, den man in Portugal nennot algallia.

- r. die Insul de Cabo Verde.
- s. die Insul Formosa sind gefunden u. bewohnt von Portugal.
- t. diese Insul wurden gefunden mit den Schiffen, die der König aus Portugal aufgeschickt, zu diesen Porten des Mohrenlands, etc.
- u. die Land ist bekort von S. Mathews.
- v. die in diesen porgen Luna gekieffen so entspringt der fluß Nilus, oder Gion genant.
- w. die ist ein sandig verbreit Land torn da zona genant, u. bel bewohnt den allein an den ende, da man Wasser gehaben mag.
- x. bis an das ort sind die Portugallische Schiff kommen, und haben ir seil auf gericht, und in 29 Monad sind sie wieder in ihr Land kommen.
- y. diese Insul hat in umfungen 2000 Meil die hat ihren eigen König und ihre besondere Sprach, und die Inwohner betten Abgötter an, etc.

z. die Schiffeleute aus India, da S. Thomas be. graben liegt, fahren mit ihrem Schiffen bis auf diese Insul genant Madagascar, ge. wöhnlich in 20 Tagen, und wenn sie wieder heim kehren in Moabir sie kaum in 3 Monathen heim kommen, von des Meers abfall willen das schnelllich daselbst gegen Mitagwäres niederlaufft.

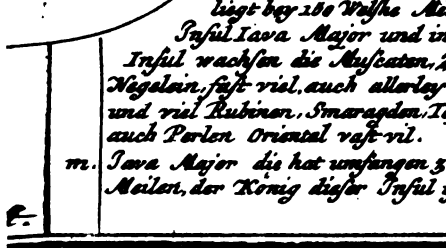
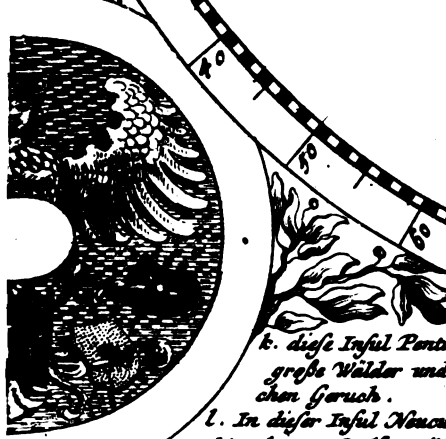
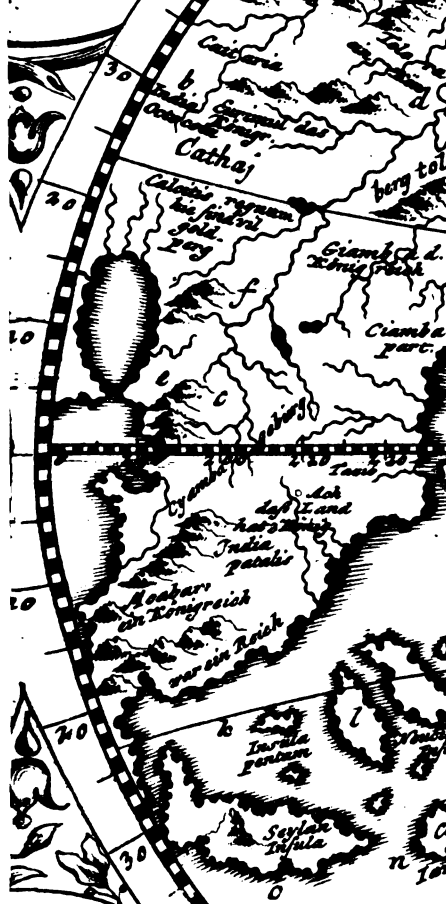
ad Nach Christi geburth 2200 sind diese 2. Insul bewohnt gewesen, in der einen euse Männer und in der andern eitel Frauen, welche eins im Jahr zusamen kommen sind Christen u. haben einen Bischoff.

bb. eine Insul gelegen 500 welfche Aulien von den 2 an Ins. Masculina u. Formosa ihre Inwohner sind Christen, haben einen Erzbischoff.

cc. hat in umfungen 4000 Meil u. ist ge. theilt in 4 Königreichen, in welchen vil Goldes wächst, auch Pfeffer, Kampher, I. gawm, Alas, auch vil Hilffand.

dd. die ist S. Thomas der 22 hoch gemartort vord hier ist gefunden worden zu Johann de Mandeville 2 eiten, eine Insul mit Volch di all gleich Hundt heupt hatten, etc. dieser Insul sind 10. ge heissen Maniolo daselbst mag kein Schiff fahre das System hat, um der Magnest. willen, d. da we.

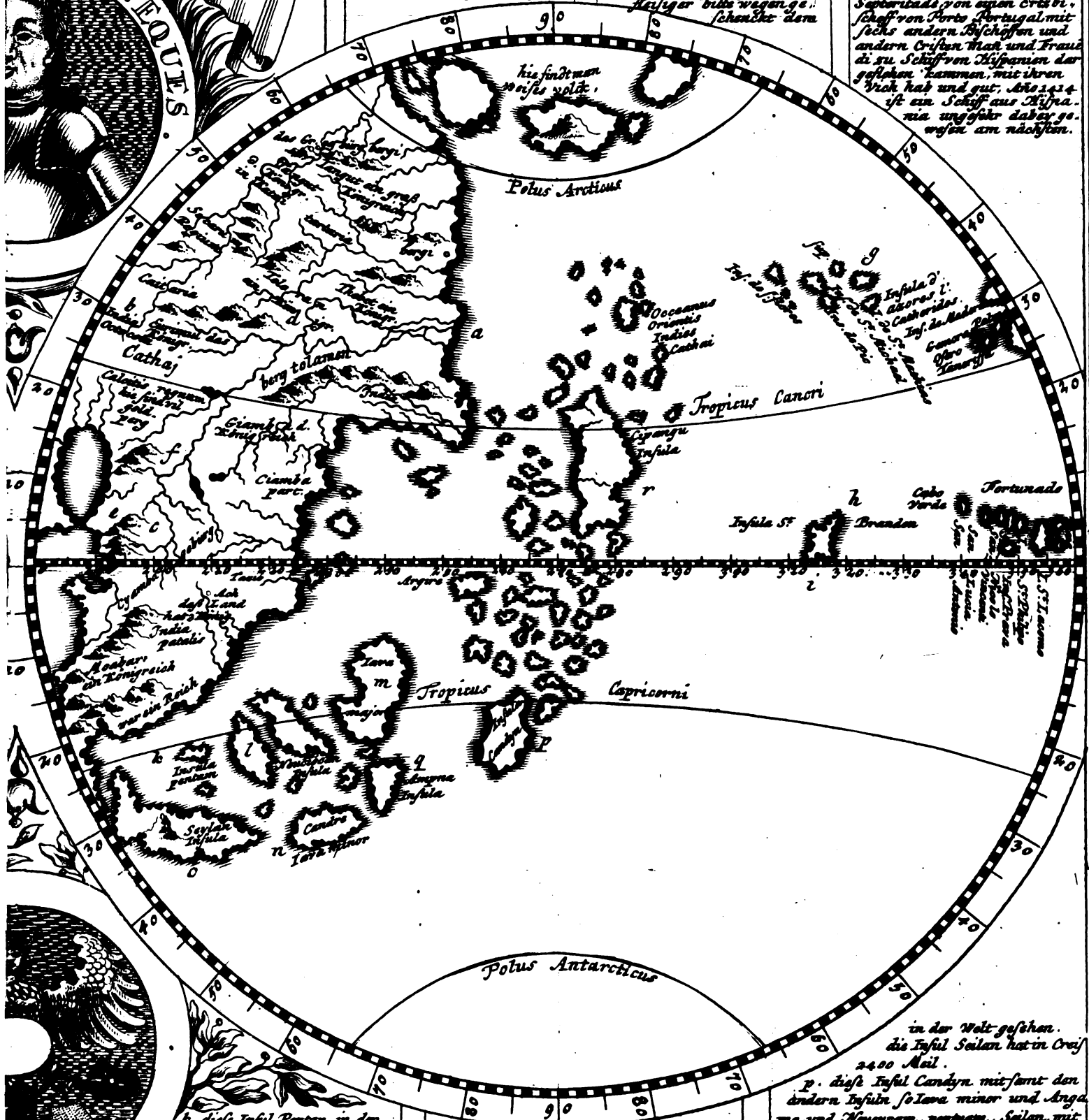
DIE VORSTELLUNG
 Anno 1492. Herr
 Diametro bey 20.
 berg exhibiret.



pag. 30.

a. Item als di reussen in dasselbe c.
 Land wollen das köstlich feil
 werck zu holen so müssen sie
 auf Schlitzen fahren um der
 Wäßer und tiefen Schnees wil.
 len, welche von großen Kün-
 den gezogen werden.
 b. In diesem Land wohnt der
 Großmächtig Kaiser, genant
 Meister Johan, der ein verwa-
 ser gestalt ist über des König-
 reich di 3. heil. König Iaspar
 Bathasar und Melchior in
 Mohrenland und seine Nachg.
 kommen sind gute Krieten.
 das König. Cyamba ist voll
 thier Byrdthier, da wächst viel
 Mangerley Speserey, das Kile
 Alot und eben.
 d. das Land hat VII. König und
 ist unter den Kaiser Mango.
 Mit ferner hat tholomaeus die
 Welt beschriben, aber Marco
 hats beschriben.
 e. In vil von d. geburg find man
 Edelgstein und Diamant, ab-
 um der Schlangen willen sind
 sie verkommen.
 Anno 1468 hat der König von
 Portugall, diese Insuln von
 fleischer bitte wegen ge-
 schenkt dem

Murkirch, der Volck aus star-
 dern dahin gefuhrt, dieselbe
 Insul bewohnt, bestet und Re-
 girt mein lieber Schwager.
 Nach cristi geburt 565 kam
 sand brandar mit seinen Schiff
 dar auf diese Insul, der dar vil
 vnder bysk und der über 7.
 Bar darnach wider in sein
 Land kam.
 Als man Zeit nach cristi geburt
 734 Ier als gants Hispania von
 den Maider aus Africa gewon-
 nen, wurde bewolkt di obbe-
 schribene Insula Antilia genant
 Septentrids von eipen Cristen,
 schiff von Porto Portugal mit
 sechs andern Byschöffen und
 andern Cristen Mann und Frau
 di zu Schiff von Hispanien dar
 geflohen kamen, mit ihren
 Vieh hat und gut, Anno 1424
 ist ein Schiff aus Hispania
 nie ungefähr dabei ge-
 wesen am nächsten.

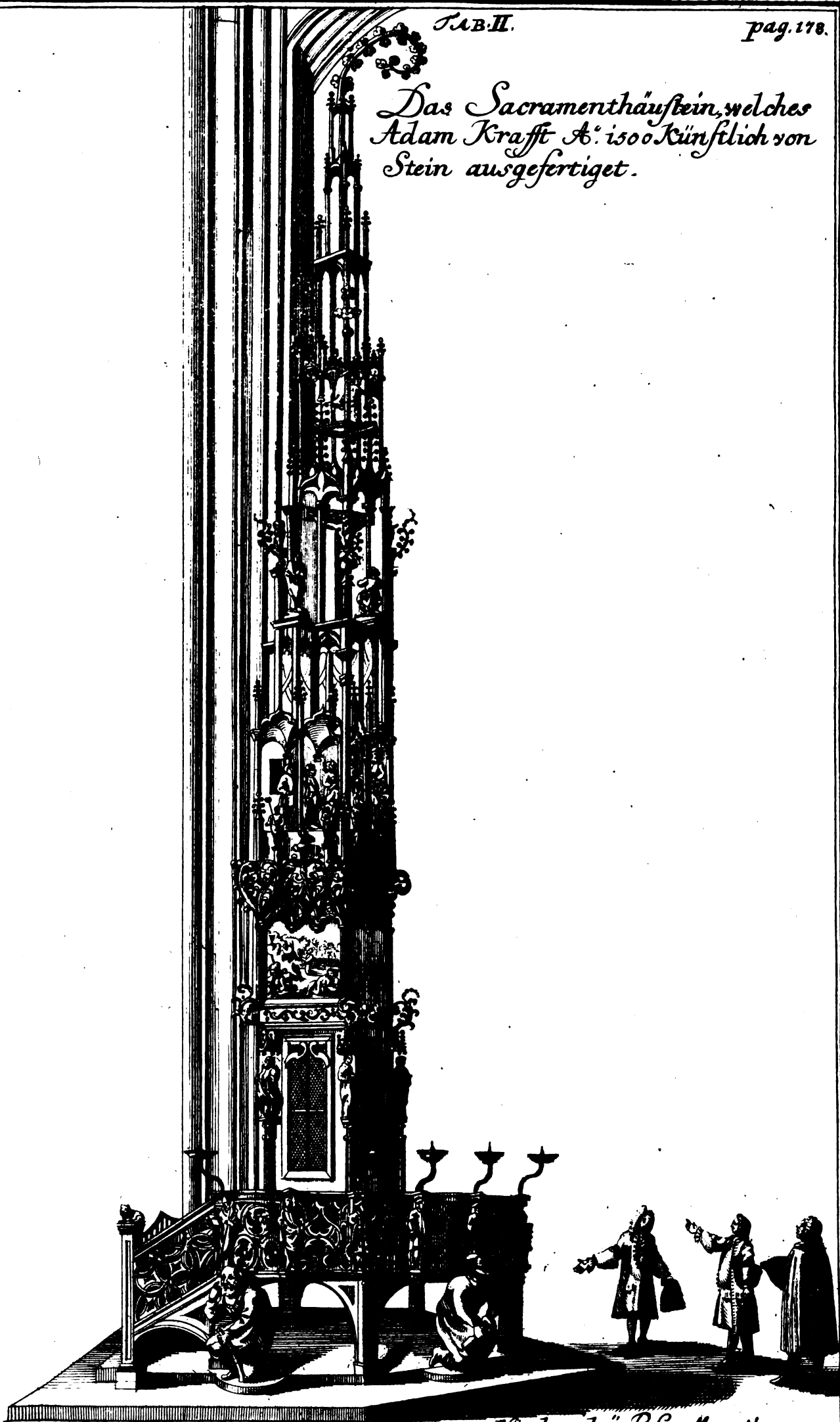


k. diese Insul Pontan in der
 große Wälder und von köstli-
 chen Geruch.
 l. In dieser Insul Noucuram genant
 liegt bey 180 Welsche Meilen von der
 Insul Iava Major und in derselben
 Insul wachsen die Muskat, Zimmet,
 Nigela, fast viel, auch allerley Speserey
 und viel Rubinen, Smaragden, Topassen,
 auch Perlen Oriental vast vil.
 m. Iava Major die hat umfungen 3000 welsche
 Meilen, der König dieser Insul ist Niemand

unterworfen und bechet Abgötter an.
 n. Iava minor ist umfungen 2000 Welsche
 Meilen, und hat in ihr acht Königreiche,
 und haben eine bysondere Sprach und
 bechen Abgötter an, da wächst auch allen-
 ley Speserey, in dem Königreich Bydman
 genant findet man viel Einhörner Kile,
 findten und Affen.
 o. Hier findet man viel Edelgstein Perlen Ori-
 ental, der König in dieser Insul hat den grö-
 ßten und schönsten Rubin, den man je

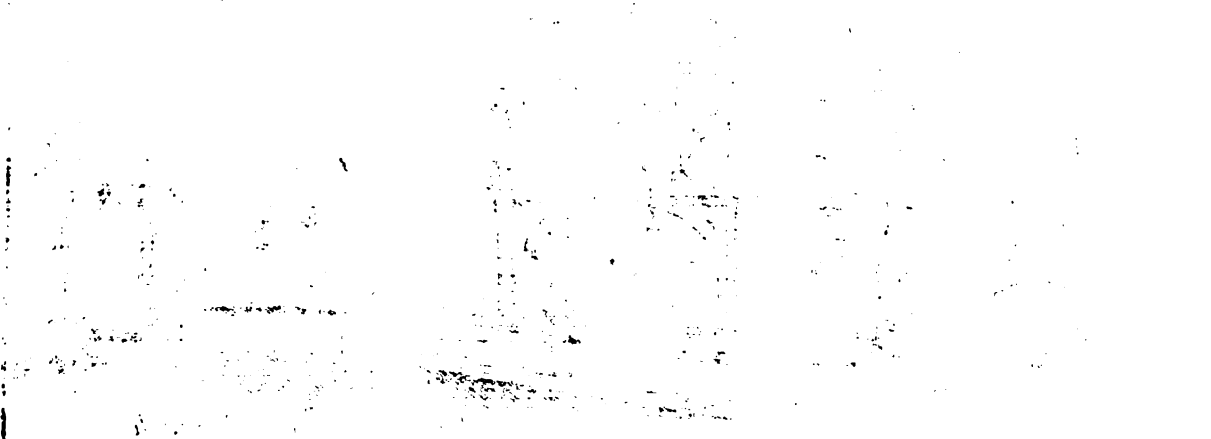
in der Welt gesehen.
 die Insul Seilan hat in Creis
 2400 Meil.
 p. diese Insul Candyn mit samt den
 andern Insuln so Iava minor und Anga-
 ma, und Noucuram, pontman, Seilan, mit
 der hohen India S. Thomas Landt, liegen so
 vast gegen Mittag das der Meerstern ein
 andere Gestirn gehalten Antarchica alda
 gesehen wird.
 q. Man schreibt das das volck in dieser
 Insul Angama genant habe Thierd-
 kungen und Zähne gleich wie die hunde
 und das es fast ungeschalt volck sein sol und
 Wildt.
 r. die Insul genant Zanganut liegt in Orient
 der König ist niemand unterworfen.

Das Sacramenthäufstein, welches
Adam Krafft A. 1500 künstlich von
Stein ausgefertigt.



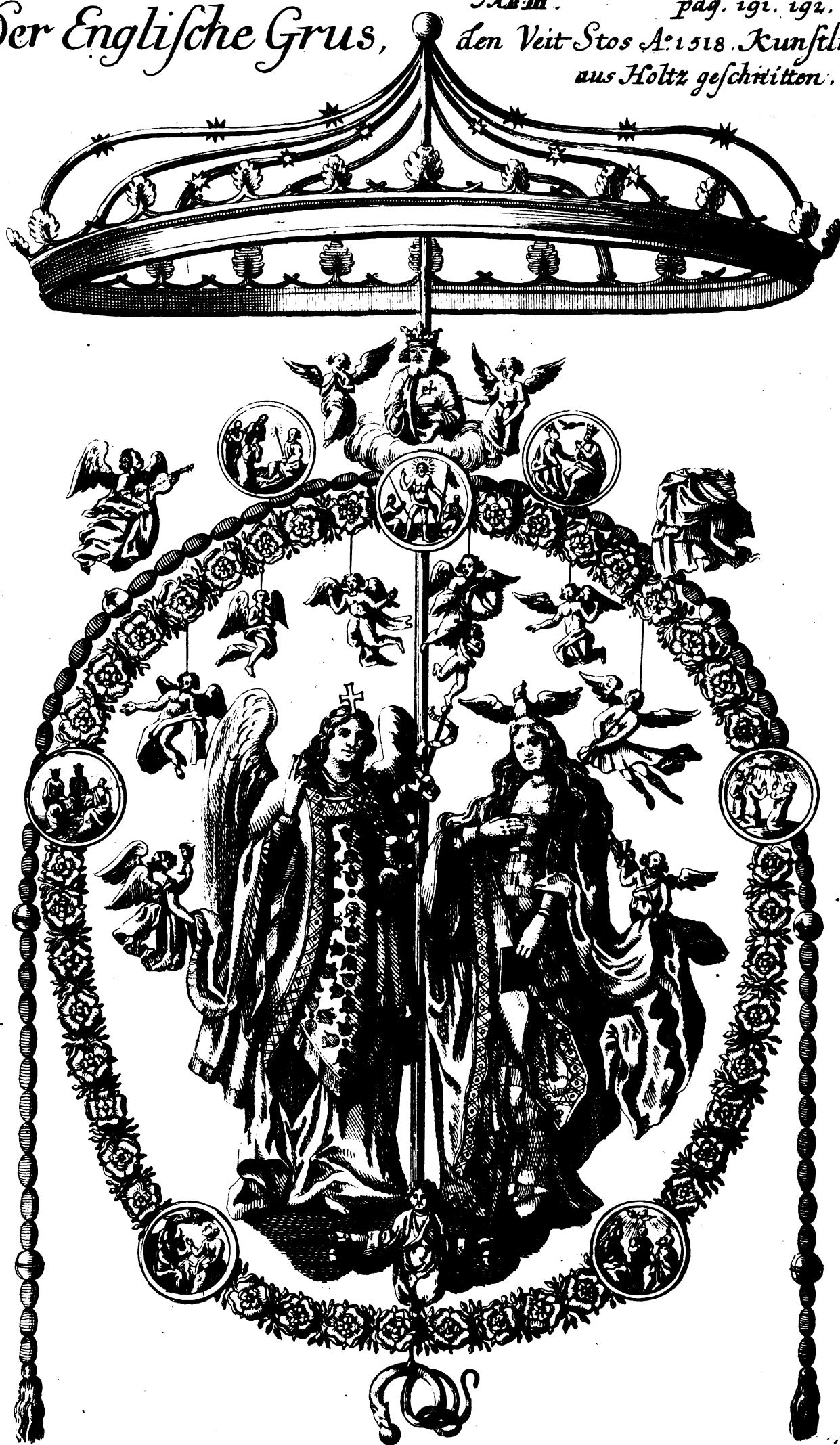
Nürnberg, bey P. C. Monath.

Annals of the
Rev. John Wesley



Der Englische Grus,

Tab. III. pag. 191. 192.
den Veit Stos A. 1518. Kunstlich
aus Holtz geschnitten.

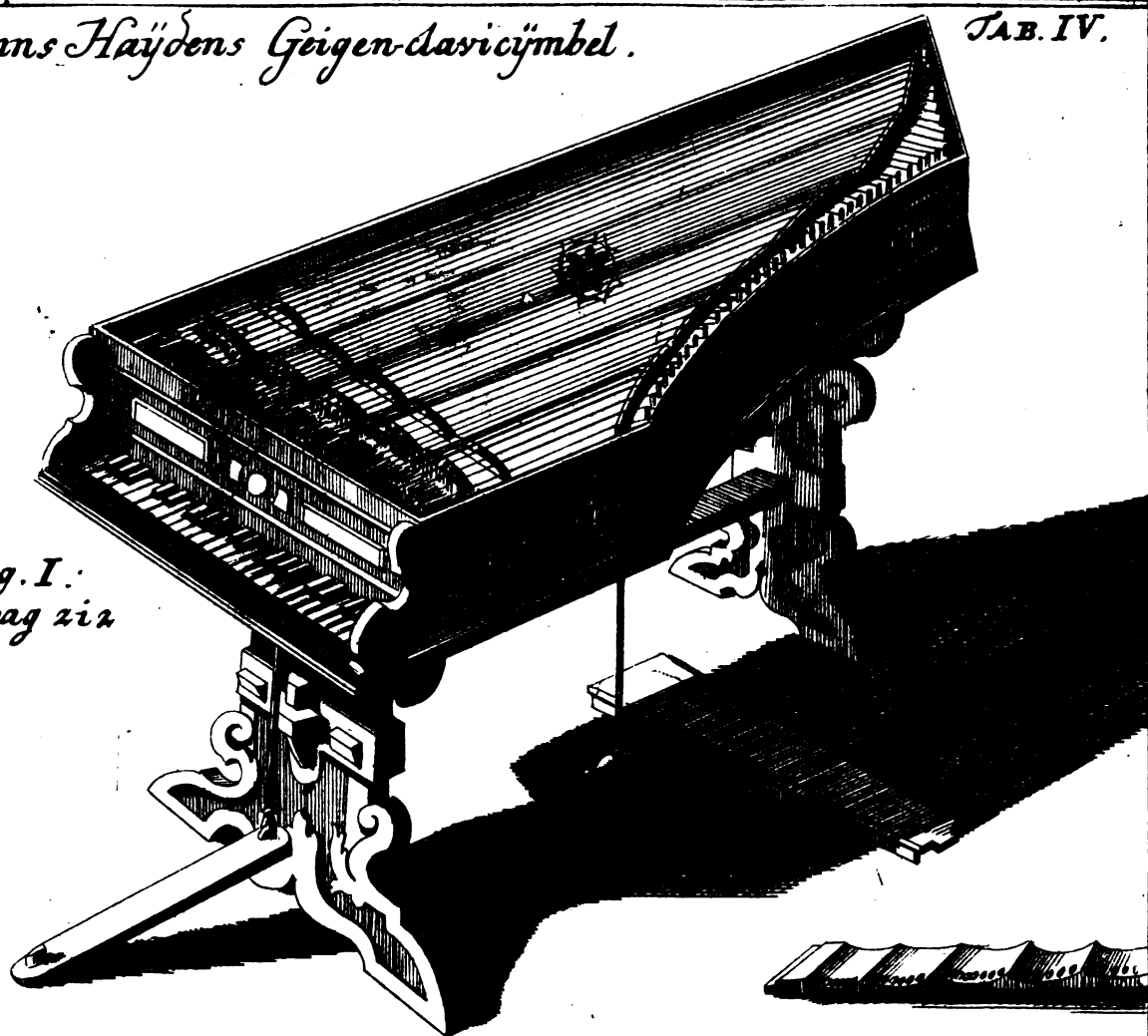


Nürnberg, bey Peter Conrad Monath.

Hanns Häydens Geigen-lavicymbel.

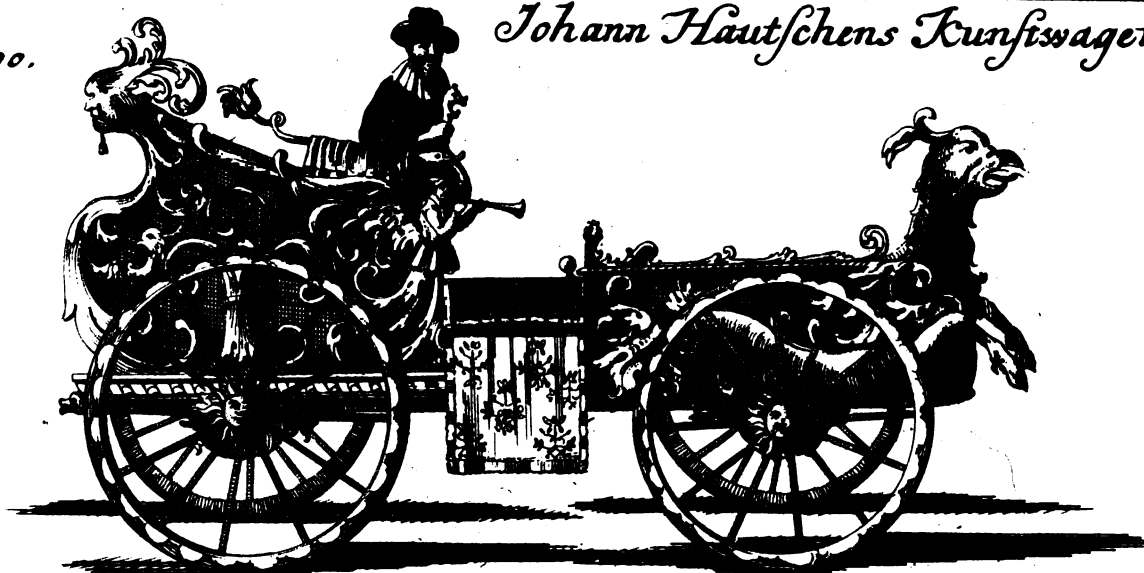
TAB. IV.

*Fig. I.
pag. 212*



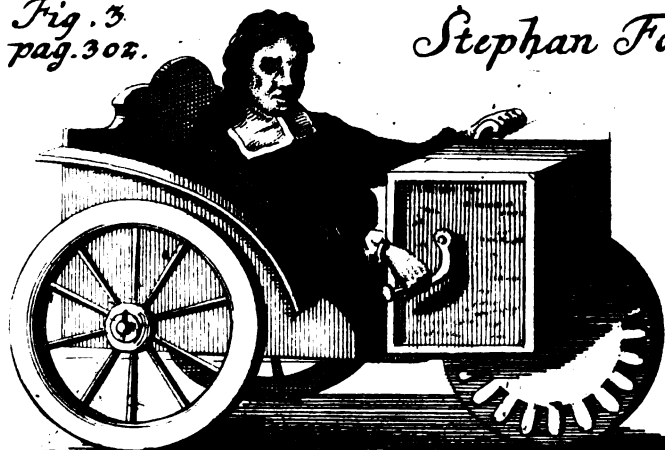
*Fig. 2.
pag. 300.*

Johann Häutschens Kunstswagen.

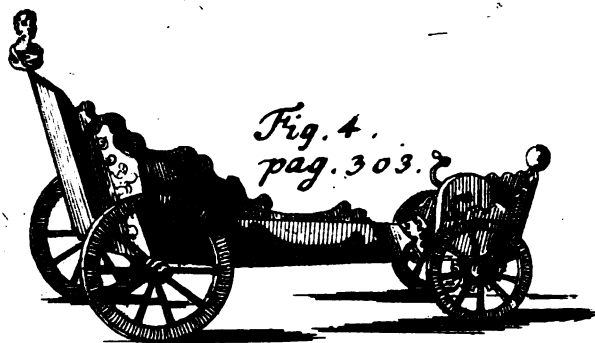


*Fig. 3.
pag. 302.*

Stephan Farflers Kunstswagen.



*Fig. 4.
pag. 303.*



Nürnberg, bey Peter Conr. Monath.

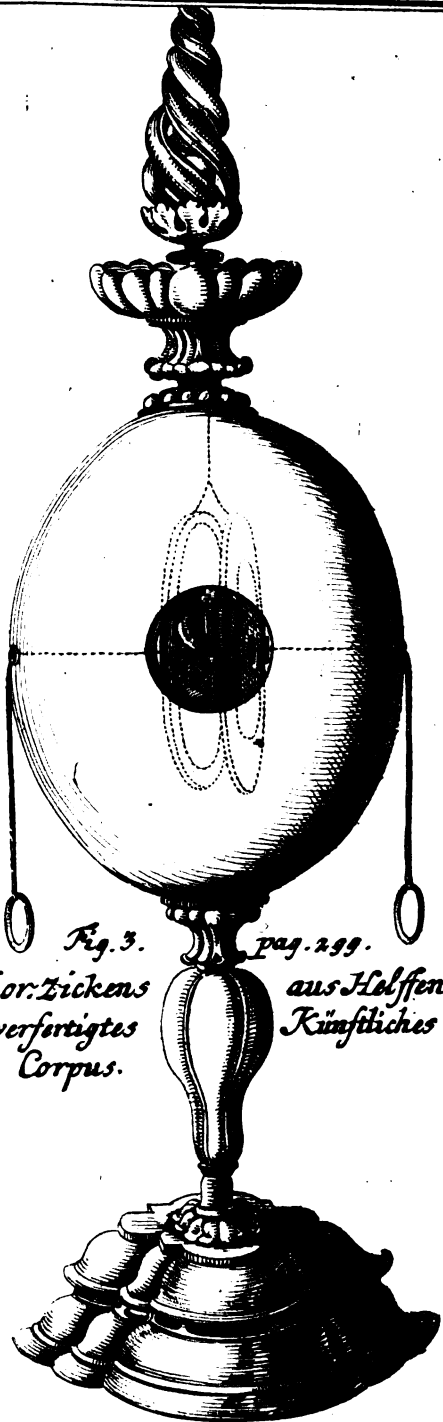
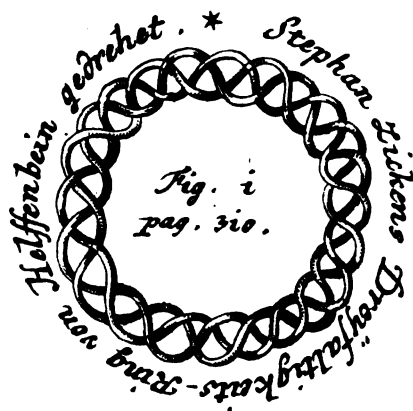


Fig. 3. pag. 299.
Lor. Zickens
verfertigtes
Corpus.
aus Holfenbein
Künstliches



Holfenbein gedreht. * Stephan Zickens
Fig. 1.
pag. 310.
Drehwerkzeug
von



Ein ordentliches
Fig. 2.
pag. 282.

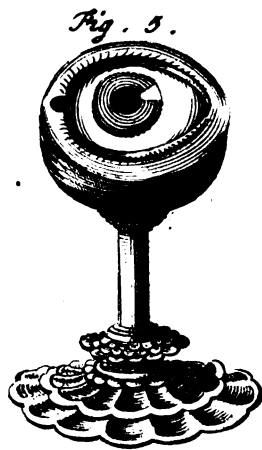


Fig. 5.

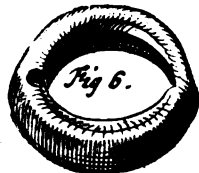


Fig. 6.

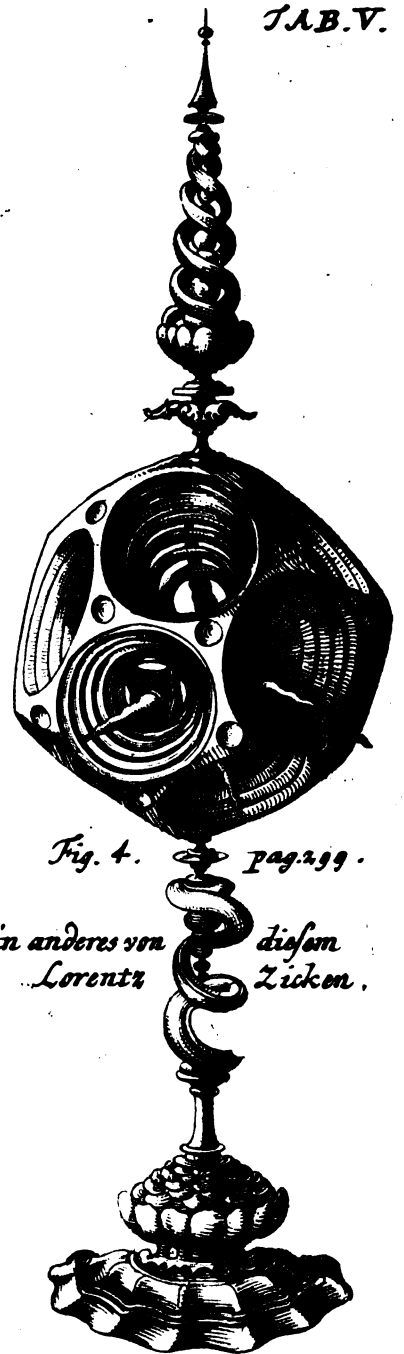


Fig. 4. pag. 299.
Ein anderes von
Lorentz
diesem
Zicken.

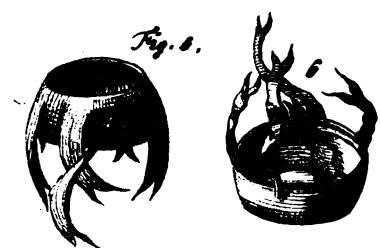


Fig. 8.



Fig. 9.

Stephan Zickens Kunst-Aug.



pag. 310.

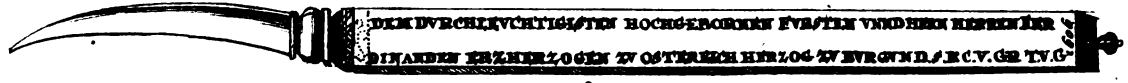
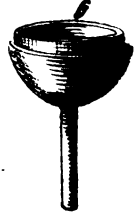


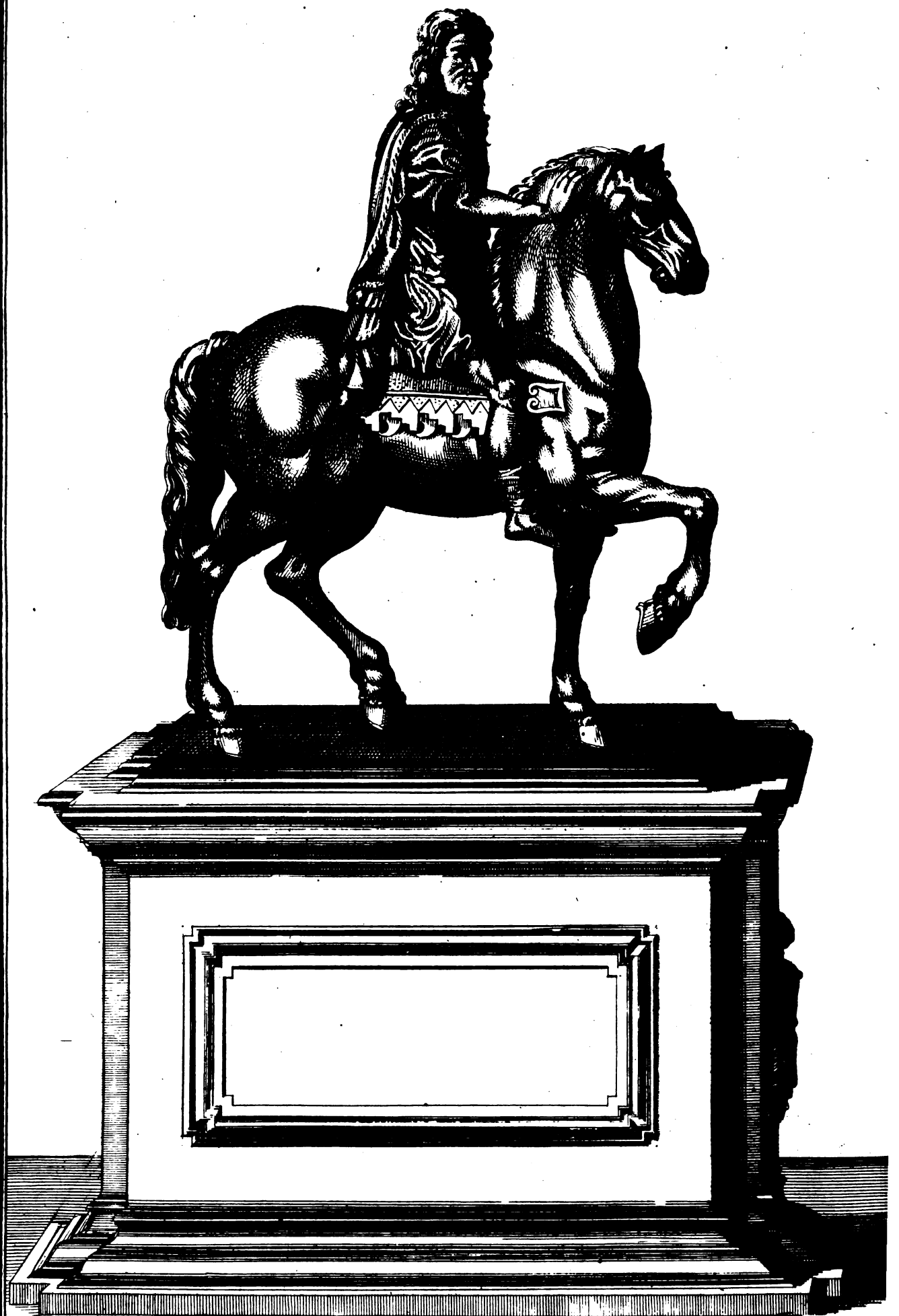
Fig. 7. pag. 219.

VBERTAVSET STUCK HIRIN

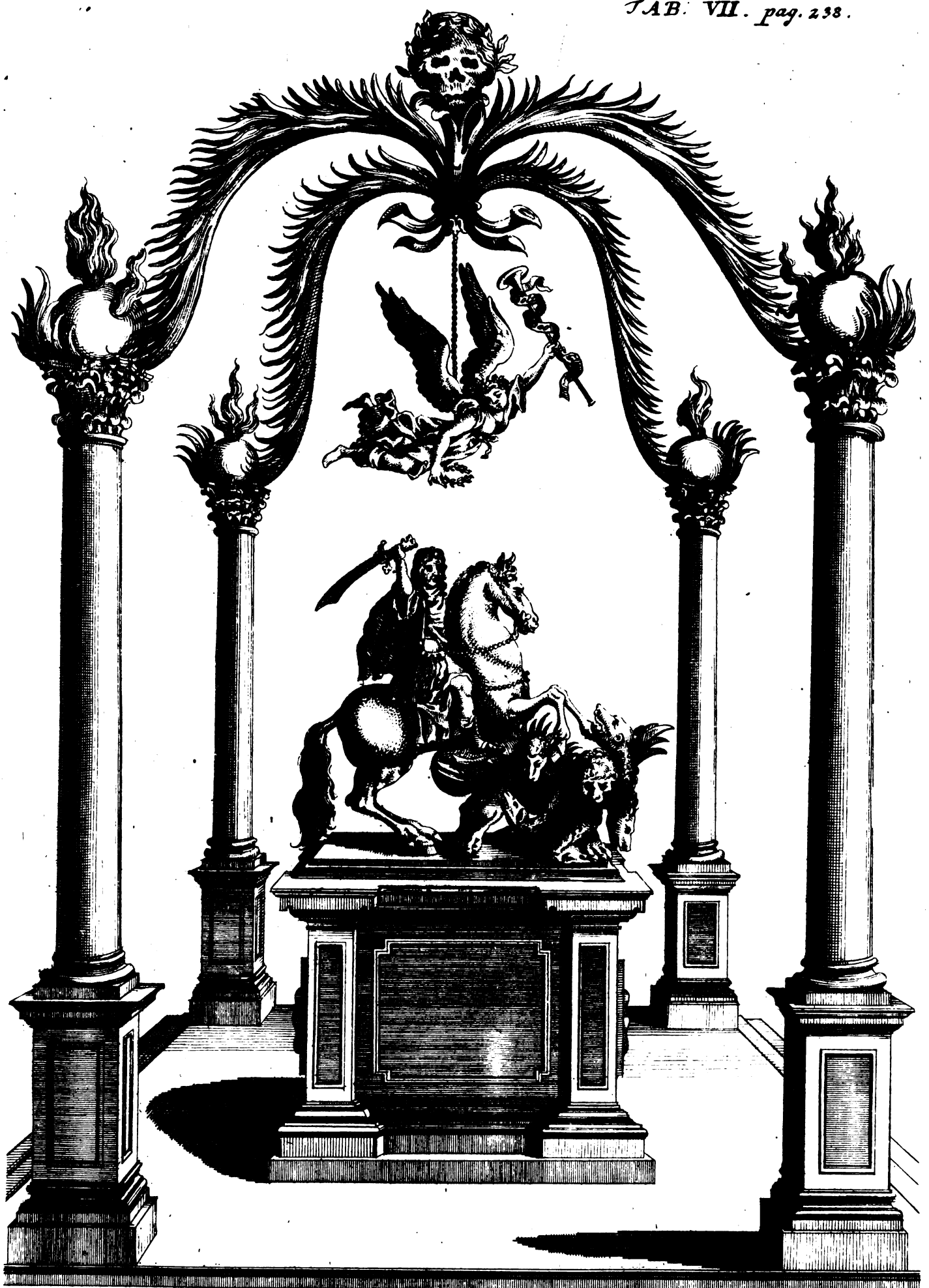
Ein Kunstwerck von Leo Proßern.

1850





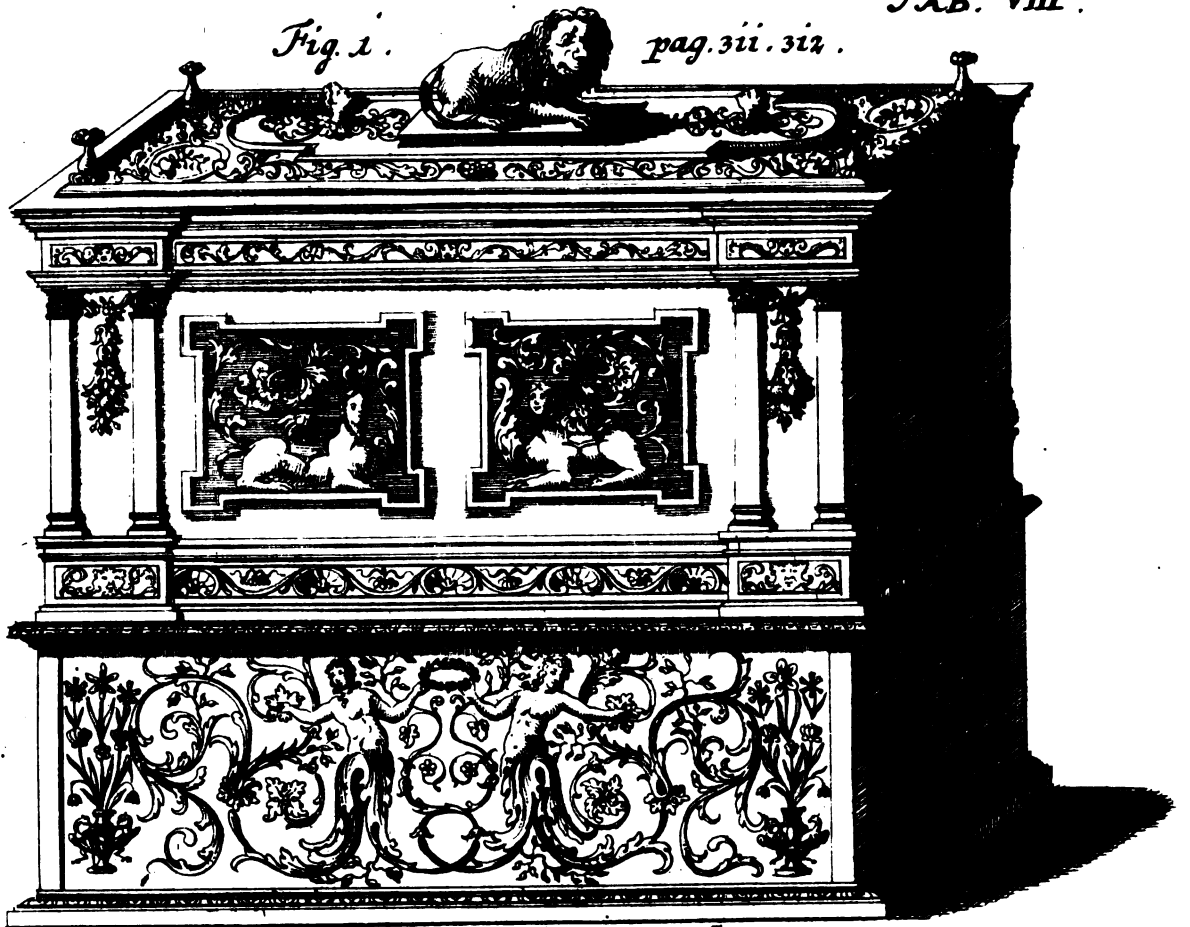
*Kleine Statua S. M. Kaißers Leopoldi,
von Gottfried Lajgeben aus Eisen sehr Künstlich gearbeitet.*



*Kleine Statua, welche Carolum II. den König in England präsentiret,
von Gottfried Leijgeben aus Eisen gar künstlich verfertigt worden.*

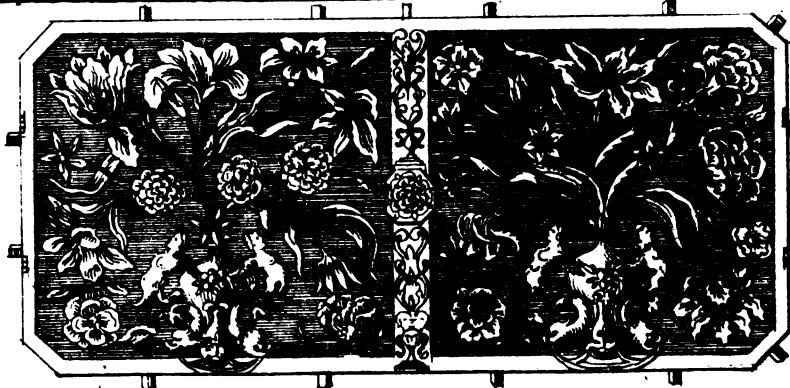
Fig. 1.

pag. 311. 312.



Barthol.

Hoppers Künſtliche
Cassa aus Eiſen.



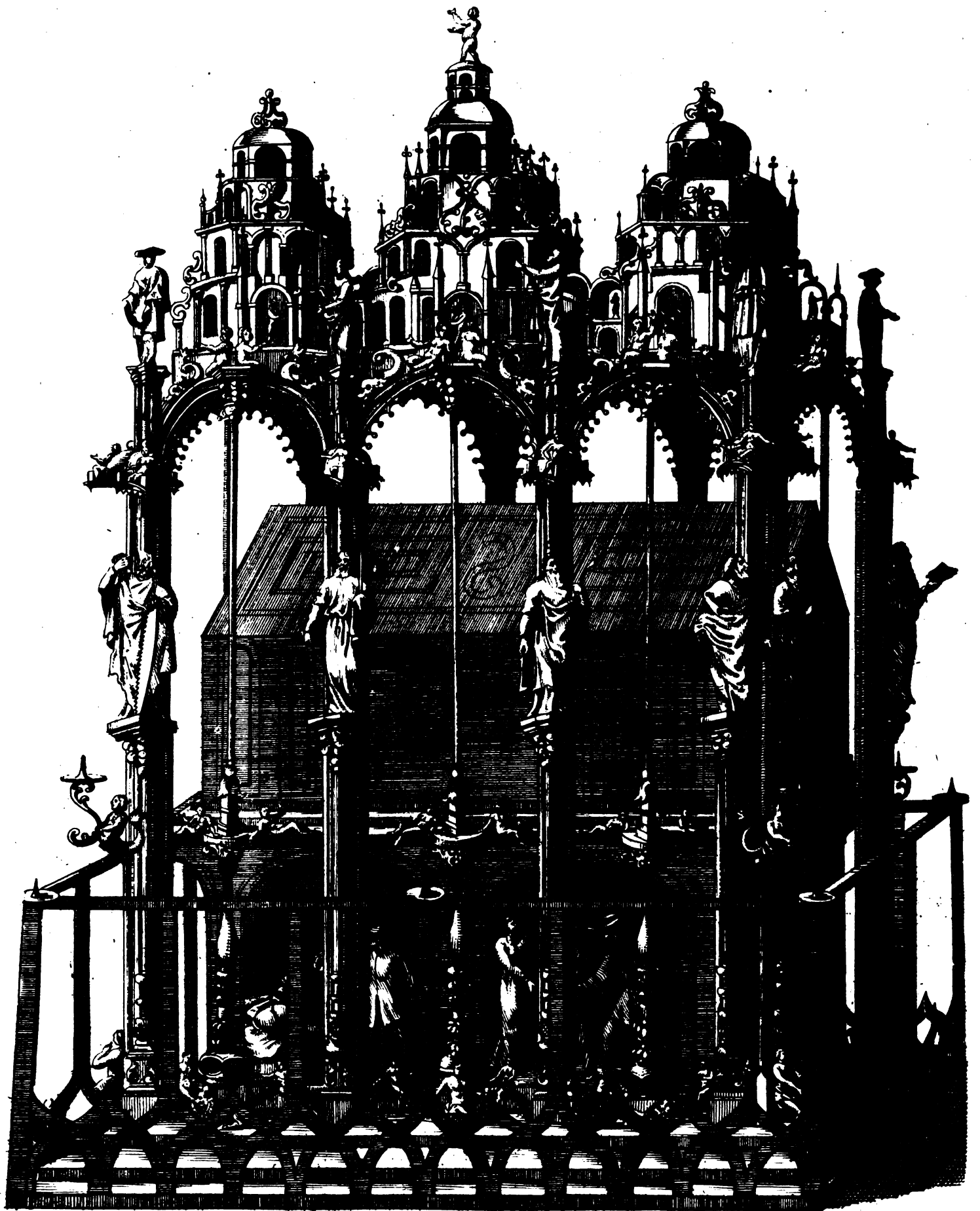
Kleine Statua, die Frideric.
Brandenburg vorſtellet,

Wilhelmum, Chur-Fürſten zu
von Gottfried Leijgeben aus Eiſen
gearbeitet.

Fig. 2.

pag. 238. 239.



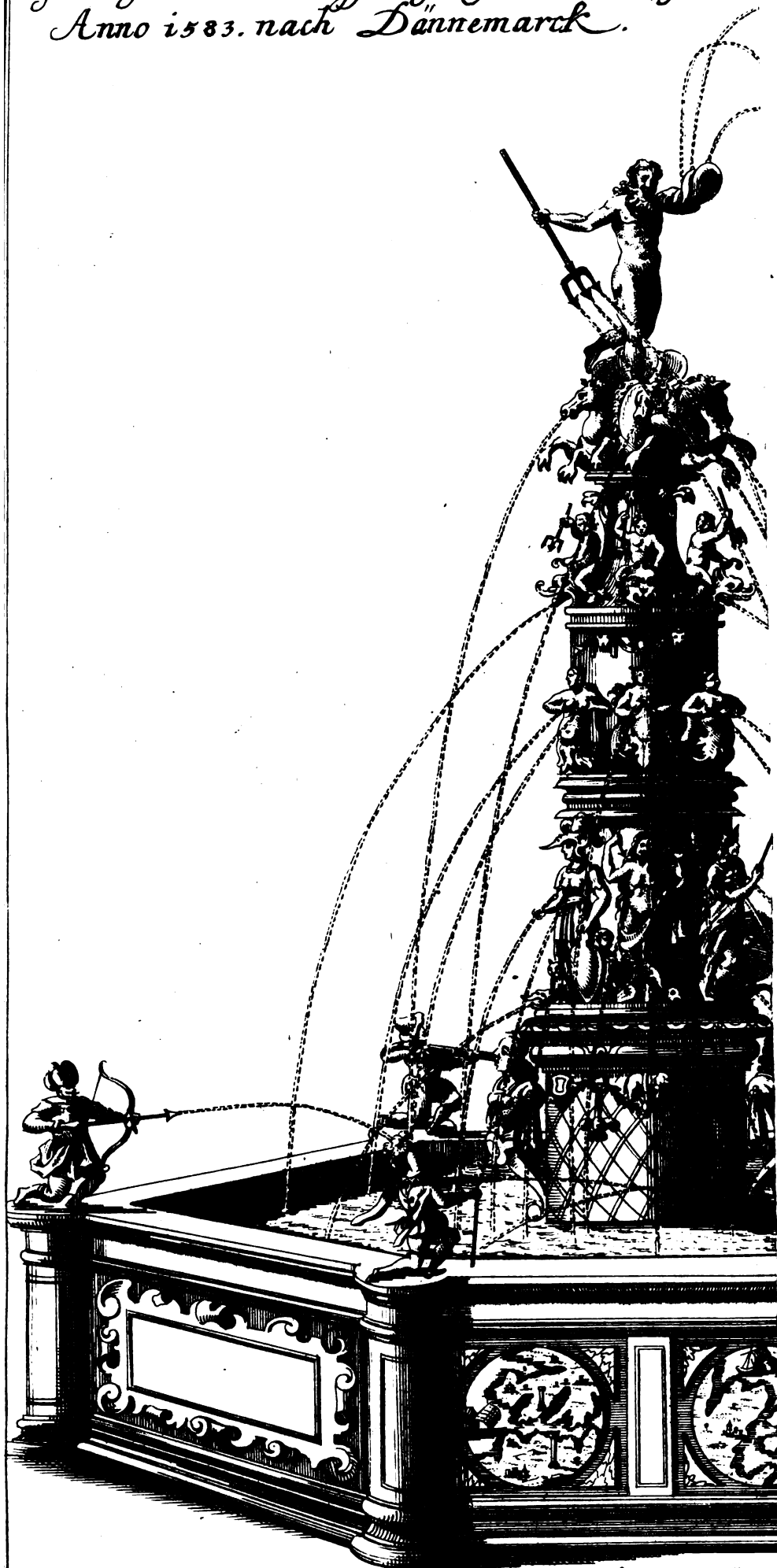


S. Sebaldi Grab .

aus Metall von Peter Fischer Künstlich ausgearbeitet .

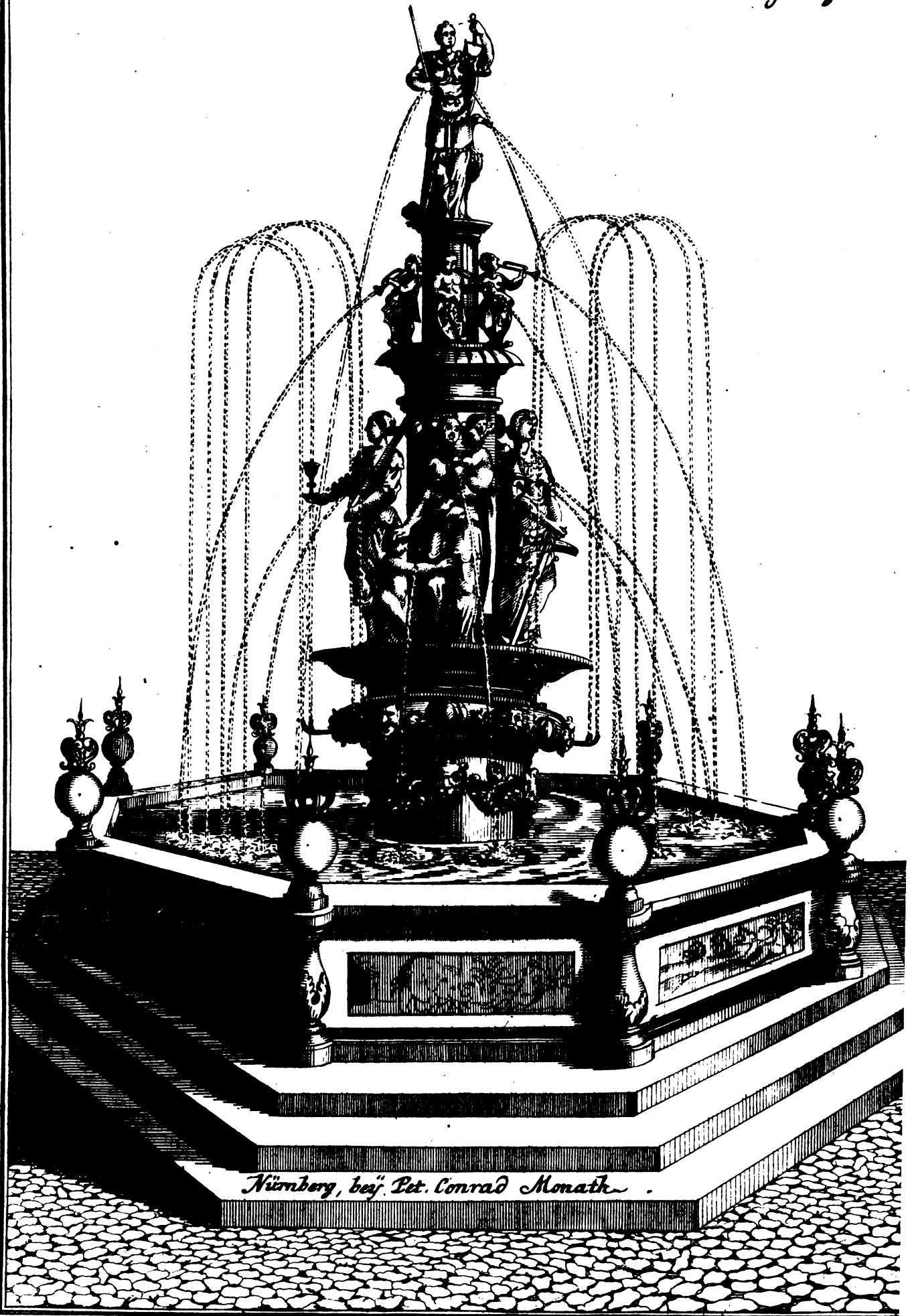
Nürnberg bei Peter Conr. Monath .

TAB. XI. pag. 29
 Georg Labenswolffs großer Spring-bru
 Anno 1583. nach Dännemarck.



Nürnberg, bey Pet. Conr.

TAB. XII pag 296.
Spring-brunnen an dem Kirchhoff bey S. Laurenzen
welchen um A. 1689 Benedict Wurzelbauer aus Metall verfertigt.



1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1969

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

2019

2020

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030

2031

2032

2033

2034

2035

2036

2037

2038

2039

2040

2041

2042

2043

2044

2045

2046

2047

2048

2049

2050

2051

2052

2053

2054

2055

2056

2057

2058

2059

2060

2061

2062

2063

2064

2065

2066

2067

2068

2069

2070

2071

2072

2073

2074

2075

2076

2077

2078

2079

2080

2081

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

2094

2095

2096

2097

2098

2099

2100

2101

2102

2103

2104

2105

2106

2107

2108

2109

2110

2111

2112

2113

2114

2115

2116

2117

2118

2119

2120

2121

2122

2123

2124

2125

2126

2127

2128

2129

2130

2131

2132

2133

2134

2135

2136

2137

2138

2139

2140

2141

2142

2143

2144

2145

2146

2147

2148

2149

2150

2151

2152

2153

2154

2155

2156

2157

2158

2159

2160

2161

2162

2163

2164

2165

2166

2167

2168

2169

2170

2171

2172

2173

2174

2175

2176

2177

2178

2179

2180

2181

2182

2183

2184

2185

2186

2187

2188

2189

2190

2191

2192

2193

2194

2195

2196

2197

2198

2199

2200

2201

2202

2203

2204

2205

2206

2207

2208

2209

2210

2211

2212

2213

2214

2215

2216

2217

2218

2219

2220

2221

2222

2223

2224

2225

2226

2227

2228

2229

2230

2231

2232

2233

2234

2235

2236

2237

2238

2239

2240

2241

2242

2243

2244

2245

2246

2247

2248

2249

2250

2251

2252

2253

2254

2255

2256

2257

2258

2259

2260

2261

2262

2263

2264

2265

2266

2267

2268

2269

2270

2271

2272

2273

2274

2275

2276

2277

2278

2279

2280

2281

2282

2283

2284

2285

2286

2287

2288

2289

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2300

2301

2302

2303

2304

2305

2306

2307

2308

2309

2310

2311

2312

2313

2314

2315

2316

2317

2318

2319

2320

2321

2322

2323

2324

2325

2326

2327

2328

2329

2330

2331

2332

2333

2334

2335

2336

2337

2338

2339

2340

2341

2342

2343

2344

2345

2346

2347

2348

2349

2350

2351

2352

2353

2354

2355

2356

2357

2358

2359

2360

2361

2362

2363

2364

2365

2366

2367

2368

2369

2370

2371

2372

2373

2374

2375

2376

2377

2378

2379

2380

2381

2382

2383

2384

2385

2386

2387

2388

2389

2390

2391

2392

2393

2394

2395

2396

2397

2398

2399

2400

2401

2402

2403

2404

2405

2406

2407

2408

2409

2410

2411

2412

2413

2414

2415

2416

2417

2418

2419

2420

2421

2422

2423

2424

2425

2426

2427

2428

2429

2430

2431

2432

2433

2434

2435

2436

2437

2438

2439

2440

2441

2442

2443

2444

2445

2446

2447

2448

2449

2450

2451

2452

2453

2454

2455

2456

2457

2458

2459

2460

2461

2462

2463

2464

2465

2466

2467

2468

2469

2470

2471

2472

2473

2474

2475

2476

2477

2478

2479

2480

2481

2482

2483

2484

2485

2486

2487

2488

2489

2490

2491

2492

2493

2494

2495

2496

2497

2498

2499

2500

2501

2502

2503

2504

2505

2506

2507

2508

2509

2510

2511

2512

2513

2514

2515

2516

2517

2518

2519

2520

2521

2522

2523

2524

2525

2526

2527

2528

2529

2530

2531

2532

2533

2534

2535

2536

2537

2538

2539

2540

2541

2542

2543

2544

2545

2546

2547

2548

2549

2550

2551

2552

2553

2554

2555

2556

2557

2558

2559

2560

2561

2562

2563

2564

2565

2566

2567

2568

2569

2570

2571

2572

2573

2574

2575

2576

2577

2578

2579

2580

2581

2582

2583

2584

2585

2586

2587

2588

2589

2590

2591

2592

2593

2594

2595

2596

2597

2598

2599

2600

2601

2602

2603

2604

2605

2606

2607

2608

2609

2610

2611

2612

2613

2614

2615

2616

2617

2618

2619

2620

2621

2622

2623

2624

2625

2626

2627

2628

2629

2630

2631

2632

2633

2634

2635

2636

2637

2638

2639

2640

2641

2642

2643

2644

2645

2646

2647

2648

2649

2650

2651

2652

2653

2654

2655

2656

2657

2658

2659

2660

2661

2662

2663

2664

2665

2666

2667

2668

2669

2670

2671

2672

2673

2674

2675

2676

2677

2678

2679

2680

2681

2682

2683

2684

2685

2686

2687

2688

2689

2690

2691

2692

2693

2694

2695

2696

2697

2698

2699

2700

2701

2702

2703

2704

2705

2706

2707

2708

2709

2710

2711

2712

2713

2714

2715

2716

2717

2718

2719

2720

2721

2722

2723

2724

2725

2726

2727

2728

2729

2730

2731

2732

2733

2734

2735

2736

2737

2738

2739

2740

2741

2742

2743

2744

2745

2746

2747

2748

2749

2750

2751

2752

2753

2754

2755

2756

2757

2758

2759

2760

2761

2762

2763

2764

2765

2766

2767

2768

2769

2770

2771

2772

2773

2774

2775

2776

2777

2778

2779

2780

2781

2782

2783

2784

2785

2786

2787

2788

2789

2790

2791

2792

2793

2794

2795

2796

2797

2798

2799

2800

2801

2802

2803

2804

2805

2806

2807

2808

2809

2810

2811

2812

2813

2814

2815

2816

2817

2818

2819

2820

2821

2822

2823

2824

2825

2826

2827

2828

2829

2830

2831

2832

2833

2834

2835

2836

2837

2838

2839

2840

2841

2842

2843

2844

2845

2846

2847

2848

2849

2850

2851

2852

2853

2854

2855

2856

2857

2858

2859

2860

2861

2862

2863

2864

2865

2866

2867

2868

2869

2870

2871

2872

2873

2874

2875

2876

2877

2878

2879

2880

2881

2882

2883

2884

2885

2886

2887

2888

2889

2890

2891

2892

2893

2894

2895

2896

2897

2898

2899

2900

2901

2902

2903

2904

2905

2906

2907

2908

2909

2910

2911

2912

2913

2914

2915

2916

2917

2918

2919

2920

2921

2922

2923

2924

2925

2926

2927

2928

2929

2930

2931

2932

2933

2934

2935

2936

2937

2938

2939

2940

2941

2942

2943

2944

2945

2946

2947

2948

2949

2950

2951

2952

2953

2954

2955

2956

2957

2958

2959

2960

2961

2962

2963

2964

2965

2966

2967

2968

2969

2970

2971

2972

2973

2974

2975

2976

2977

2978

2979

2980

2981

2982

2983

2984

2985

2986

2987

2988

2989

2990

2991

2992

2993

2994

2995

2996

2997

2998

2999

3000

3001

3002

3003

3004

3005

3006

3007

3008

3009

3010

3011

3012

3013

3014

3015

3016

3017

3018

3019

3020

3021

3022

3023

3024

3025

3026

3027

3028

3029

3030

3031

3032

3033

3034

3035

3036

3037

3038

3039

3040

3041

3042

3043

3044

3045

3046

3047

3048

3049

3050

3051

3052

3053

3054

3055

3056

3057

3058

3059

3060

3061

3062

3063

3064

3065

3066

3067

3068

3069

3070

3071

3072

3073

3074

3075

3076

3077

3078

3079

3080

3081

3082

3083

3084

3085

3086

3087

3088

3089

3090

3091

3092

3093

3094

3095

3096

3097

3098

3099

3100

3101

3102

3103

3104

3105

3106

3107

3108

3109

3110

3111

3112

3113

3114

3115

3116

3117

3118

3119

3120

3121

3122

3123

3124

3125

3126

3127

3128

3129

3130

3131

3132

3133

3134

3135

3136

3137

3138

3139

3140

3141

3142

3143

3144

3145

3146

3147

3148

3149

3150

3151

3152

3153

3154

3155

3156

3157

3158

3159

3160

3161

3162

3163

3164

3165

3166

3167

3168

3169

3170

3171

3172

3173

3174

3175

3176

3177

3178

3179

3180

3181

3182

3183

3184

3185

3186

3187

3188

3189

3190

3191

3192

3193

3194

3195

3196

3197

3198

3199

3200

3201

3202

3203

3204

3205

3206

3207

3208

3209

3210

3211

3212

3213

3214

3215

3216

3217

3218

3219

3220

3221

3222

3223

3224

3225

3226

3227

3228

3229

3230

3231

3232

3233

3234

3235

3236

3237

3238

3239

3240

3241

3242

3243

3244

3245

3246

3247

3248

3249

Doppelmajrische Antlia pneumatica.



*Fig. 1.
pag. 307.*

Deinische Antlia pneumatica.



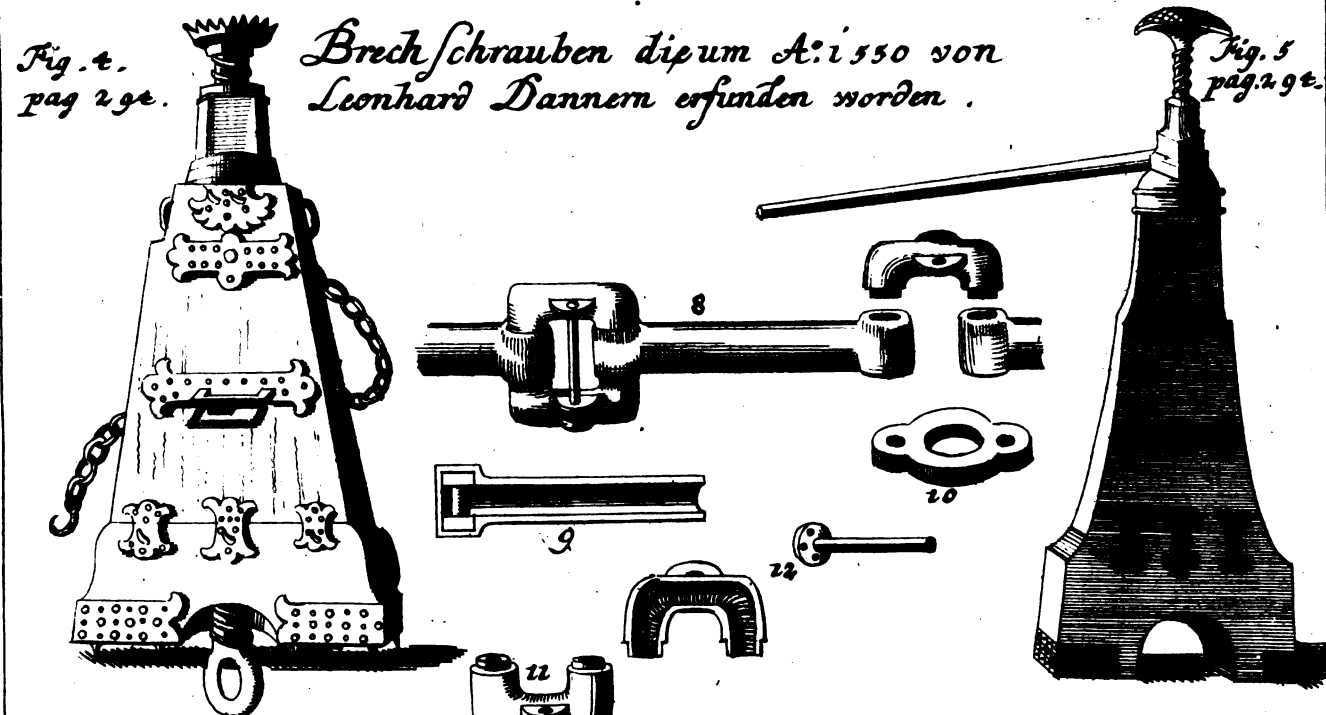
*Fig. 2.
pag. 307.*

*Fig.
pag.*

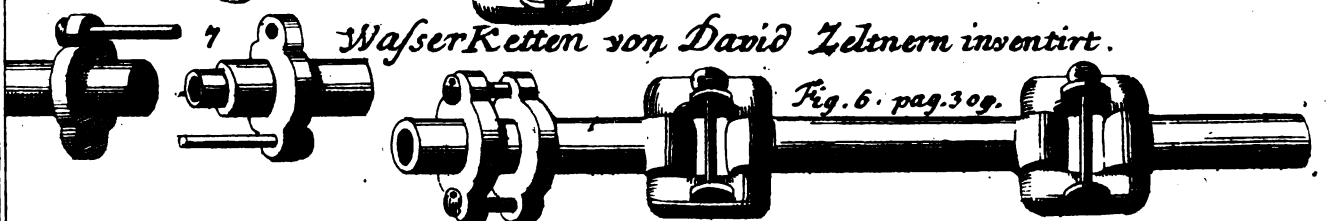
*3.
307*

*Fig. 4.
pag. 292.*

Brechschrauben die um A: 1550 von Leonhard Dannem erfunden worden.



*Fig. 5.
pag. 292.*



Wasser Ketten von David Zeltner inventirt.

Fig. 6. pag. 309.



Georg Hartmann Mathem.
Bes: die Nürn. Mathem.
p. 56.



Albrecht Dürer.
Bes: die Nürn. Künstler.
p. 182.



Albraht Dürer.
p. 182.



Johann Neudörffer der Ältere.
bes: die Nürn. Künstler.
p. 201.



Johann Neudörffer.
der ältere.
p. 201.



Johann Neudörffer.
der jüngere.
p. 202.



Johann Neudörffer.
der jünger bes: die
Nürn. Künstler.
p. 204.

Stephan
bes: d



Valentin Maler bes: die
Nürn. Künstler.
p. 210.



Hanns Bezolt Goldschmidt.
bes: die Nürn. Künstler.
p. 221.



Georg Schwanhard Glaschneider.
bes: die Nürn. Künstler.
p. 231.

*Verschiedene Gedächtnus-Müntzen,
die einigen Mathematicis und Künstlern
zu Ehren gemacht worden.*

Tab. XIV



*Albrecht Dürer.
p. 182.*



*Barthol. Böhm.
Bes: die Nürnbg. Künstler.
p. 191.*



*Ioh. Petreus.
Bes: die Nürnbg. Künstler.
p. 195.*



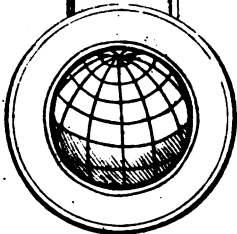
*Leonhart Danner.
bes: die Nürnbg. Mech.
p. 294.*



*Stephan Brechtel der
ältere.*



*Augustin Hirschvogel.
bes: die Nürnbg. Künstler.
p. 199.*



*Wenzel Jamitzer bes: die
Nürnbg. Künstler.
p. 205.*



*Stephan Brechtel der ältere.
bes: die Nürnbg. Künstler.
p. 203.*



*Georg Schweigger Bildh.
bes: die Nürnbg. Künstler.
p. 246.*



*Joachim von Sandrart der ältere.
bes: die Nürnbg. Künstler. p. 242.*



1911-12-13

Noch einige Gedächtnis-Münzen,



*Michael Wolgemuth.
bes: die Nürnbr. Künstler.
p. 181.*



*Bilibaldus Pirckheimer.
bes: die Nürnbr. Mathem.
p. 36.*



*Bilibaldus Pirckheimer bes: die
Nürnbr. Mathem.
p. 36.*



*Albrecht Dürer
Nürnberg.
p. 181.*



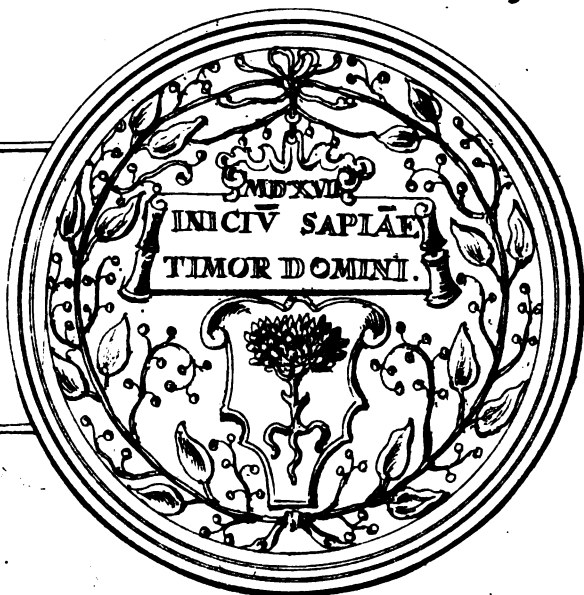
*Jacob Hoffmann
bes: die Nürnbr. Künstler.
p. 202.*



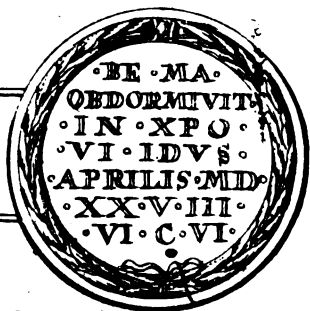
*Joachim von Sandrart der ältere.
bes: die Nürnbr. Künstler.
p. 242.*

in einer Continuation der vorigen .

TAB. XV.



*Bilibaldus Pirckheimer u. Albrecht:
Dürer bes: die Nürnbr: Mathem.
p. 36. und 153.*



*rethörer bes: die
v. Künstler
p. 2.*



*Paulus Pfinzing.
bes: die Nürnbr: Mathem.
p. 82.*



*Hanns Hoffmann.
bes: die Nürnbr: Künstler.
p. 208.*

23

Llt



Xa

D 403096 ^{DUPL}



